

PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND JULIUS DEUSCHLE.

ERSTER THEIL.

VERTHEIDIGUNGSREDE DES SOKRATES UND KRITON.

ERKLÄRT VON DR. CHRISTIAN CRON.

SIEBENTE AUFLAGE.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1878.

V 862

PLATONS
VERTHEIDIGUNGSREDE DES SOKRATES
UND KRITON.

bol

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. CHRISTIAN CRON,

REKTOR UND PROF. DES K. GYMNASIUMS BEI ST. ANNA IN AUGSBURG.

SIEBENTE AUFLAGE.

~~C. a. 31.0.~~



~~II a 43.~~

LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1878.

SEINEM

VEREHRTEN LEHRER UND FREUNDE

HERRN JULIUS HAMBERGER,

DOCTOR D. PHILOSOPHIE U. THEOLOGIE, K. SCHULRATHE U. LYCEALPROFESSOR,
RITTER DES VERDIENSTORDENS V. H. M. I. CLASSE UND INHABER DES EHRENKREUZES
DES K. LUDWIGS-ORDENS

MIT HERZLICHEN GLÜCKWÜNSCHEN

ZUR FEIER SEINES FÜNFZIGJÄHRIGEN DIENSTJUBILÄUMS

IN DANKBARER LIEBE ZUGEEIGNET

VOM

HERAUSGEBER.

Vorrede zur ersten Auflage.

Wie wahr es ist, was Platon sagt, dass der schriftlichen Mittheilung ein geringerer Werth zukommt als der mündlichen Rede zum Behufe der Belehrung, dies hat wohl niemand mehr Gelegenheit zu empfinden als der Herausgeber einer Schulausgabe. Ist dieser, wie es ja wohl in der Regel der Fall ist, selbst praktischer Schulmann und kennt er aus eigener Erfahrung die Aufgabe des Lehrers und den Weg sie zu lösen, so weisz er, wie nötig es ist, dass der Lehrer nicht einfach *a re*, sondern immer zugleich *a persona* ausgeht, dass er vor allem das jedesmalige Bedürfnis des Lernenden herauszufühlen, auf dieses zunächst einzugehen hat und nur so hoffen darf, denselben zum vollen Verständnis — natürlich ist auch dieses mit der nötigen Restriction zu verstehen — der betreffenden Stelle und Schrift hinzuführen. Aber dieser Vortheile des lebendigen Wortes und belohnenden Wechselverkehrs zwischen Lehrenden und Lernenden entbehrt der Herausgeber einer Schulausgabe. Wenn derselbe nun gleichwohl den Wunsch und die Hoffnung hegt, auch mit einer solchen Arbeit etwas Nützliches zu wirken, so kann er unmöglich die Absicht haben, der weit höheren und wirksameren Thätigkeit des Lehrers vorzugreifen oder diese gar unnütz zu machen, vielmehr wird er nichts anderes anstreben, als dieser förderlich in die Hände zu arbeiten, dem Schüler zur Ueberwindung von Schwierigkeiten zu verhelfen, welche dem zu einem lebendigen und zusammenfassenden Verständnis ebenfalls notwendigen frischen Fortschreiten in der Schule leicht hinderlich im Wege stehen könnten.

Diese letztere Andeutung mag es auch erklären, warum der Herausgeber vorliegender Schulausgabe es unterlassen hat, den Gedankenzusammenhang sei es in fortlaufender Rede in der Einleitung oder abschnittsweise in den Anmerkungen durchgängig anzugeben. Damit hätte er geglaubt gerade der fruchtbarsten Bemühung des Schülers und der wirkungsreichsten Thätigkeit des Lehrers vorzugreifen: ein Vorwurf, der die

(Einl. 59 u. 63) gegebene Anweisung zur rhetorischen Disposition hoffentlich nicht treffen wird, da dieselbe darauf berechnet ist, die Selbstthätigkeit des Schülers anzuregen und ihn nicht ohne eigene Bemühung zur Einsicht in den Gedanken-zusammenhang und die innere Oekonomie der beiden Schriften gelangen zu lassen.

Was den weiteren Inhalt der Einleitung betrifft, so ist darin allerdings manches aufgenommen, was nicht unumgänglich notwendig zum Verständnis der zunächst erklärten Werke gehört. Allein einestheils sollte dieselbe zugleich als allgemeine Einleitung in das Studium der Platonischen Schriften, soweit dieses dem Gymnasium zufällt, dienen; dann aber glaubte der Verf. auch, dass Schülern der obersten Classe, in welcher doch allein die Lectüre des Platon betrieben zu werden pflegt, schon etwas mehr zugemutet werden darf, als was das unmittelbarste, dringendste Bedürfnis erheischt, und dass es ihnen namentlich wohl ansteht, von der Geschichte der alten Philosophie und den Schriften des Platon so viel Kenntniss zu nehmen, als ausreicht, um sich zu dem Verlangen erweckt zu fühlen, auf einer höheren Bildungsstufe sich tiefer in diese Studien und namentlich in die Kenntniss der Quellen selbst einführen zu lassen. Und bleibt man selbst bei der nächsten Aufgabe des Gymnasiums stehen, hat man also nur das Verständnis der gelesenen Schrift im Auge, so ist es doch nicht zu leugnen, dass der bedeutungsvolle Kampf, welcher uns in den beiden Schriften mit solch drastischer Lebendigkeit vorgeführt wird, nicht hinlänglich verstanden werden kann, wenn nicht die Bedeutung des Sokrates für die griechische Culturgeschichte und insbesondere für die intellectuelle und sittliche Bildung seines Volkes erkannt wird, was hinwiederum nicht möglich ist ohne einige Kenntniss des Entwicklungsganges der griechischen Philosophie vor ihm und der Bildungsperiode, in welcher sich seine eigene Wirksamkeit bethätigte; und dass auch ein Blick auf die sein Leben überdauernde Nachwirkung seines Thuns und Strebens, wie sich dieselbe am besten und schönsten in den Werken seines grössten Schülers darstellt, wohl am Platze ist, möchte nicht leicht in Abrede zu stellen sein. Dabei war es die Absicht des Verfassers, den Gesichtspunkt für seine Darstellung zu wählen, welcher geeignet wäre, um an bereits Gewonnenes anzuknüpfen und der Bildungsstufe des Schülers gerecht zu werden. Der Anhang über das attische Gerichtswesen bedarf wohl keiner Rechtfertigung, da er nur dazu dienen soll, manche Bemerkung, die ausserdem nötig wäre, zu ersetzen und die ertheilte Belehrung durch den Zusammenhang der Sache wirksamer zu machen.

Die Anmerkungen unter dem Texte wollen natürlich die Wort- und Sacherklärung gleichmässig berücksichtigen, wenn auch die erstere Seite begreiflicher Weise mehr hervortritt. Veranlassung zu Erläuterungen bot vielfach die freiere Form der Sokratischen Redeweise, welche Platon mit künstlerischer Absichtlichkeit nachgebildet hat. Nicht selten begnügt sich die sprachliche Erklärung mit einer Verweisung auf die Grammatik, die dem Schüler doch nie fremd werden soll. Bedenken könnte es erwecken, dass eine einzige Grammatik angeführt wird und zwar gerade diejenige, die vielleicht zur Zeit in den Schulen am wenigsten verbreitet ist. Allein bei der nun einmal herrschenden Ungleichheit war es ja doch unmöglich für die Bedürfnisse aller zu sorgen. Denn wäre auch, wie dies der Herausgeber anfangs beabsichtigt und zum Theil auch schon ausgeführt hatte, Buttmann und Kühner dazugefügt worden, welchen Grund hätte er geltend machen können, Rost und Curtius und Bäumlein, von denen die beiden erstgenannten bereits an vielen Schulen in Gebrauch sind und letzterer gewiss mehr und mehr Eingang finden wird, auszuschliessen? Unter diesen Umständen wäre eigentlich nur die Verweisung auf die Grammatik überhaupt thunlich und dem Schüler zu überlassen, sich in seiner Grammatik zu rechtzufinden. Statt dessen wurde die Anführung Krügers deswegen vorgezogen, weil dieselbe diesen Dienst doch jedenfalls auch leistet und ausserdem den Vortheil bietet, in letzter Instanz als Fundstätte und Beleg zu dienen. Findet dann auch der Schüler hie und da den betreffenden Gegenstand in seiner Grammatik nicht erläutert, so wird er doch aufmerksam gemacht und kann sich die Stelle notiren. Bisweilen wird das Citat auch hinreichen, ihn an eine grammatische Regel, die er im Gedächtniss hat, oder einen Sprachgebrauch, der ihm bereits vorgekommen ist, zu erinnern, ohne ihm die Mühe des Nachschlagens aufzuerlegen; und das wäre dann der erwünschteste Fall für Lehrer und Schüler und Herausgeber. Was nun aber die Wahl gerade der Sprachlehre von Krüger betrifft, so mag eine Berufung auf das competente Urtheil Rauchensteins (Vorrede zur 2. Aufl. des Lysias), das kein vereinzelt ist, die Stelle jeder weiteren Rechtfertigung vertreten. Von sonstigen Erläuterungsschriften ist nur einige-male auf Nägelbachs Anmerkungen zur Ilias verwiesen, da dieses Buch voraussetzlich in den Händen mancher Schüler sich befindet oder doch befinden sollte. Citate, auf deren Benützung nicht gerechnet werden könnte, sind darum ganz unterlassen und griechische Belegstellen, wo sie zur Erläuterung des Ausdrucks förderlich schienen, immer wörtlich beigefügt. Eine Ausnahme ist nur hie und da mit Homer und

Xenophons Anabasis gemacht, da diese ja jedem Schüler immer zur Hand sein sollen. An letztere Schrift schloss sich die Erläuterung des Sprachgebrauchs mit Vorliebe an, nicht nur wegen der deutlich hervortretenden und gerade in dem Sokratischen Elemente wurzelnden Verwandtschaft der Diction, sondern auch, weil die Kenntnis des attischen Sprachgebrauchs bei dem Schüler doch wohl vorzüglich auf die Lectüre dieser unvergleichlichen Schulschrift begründet ist, und vorausgesetzt werden darf, dass er in derselben wohl zu Hause ist.

In der Textgestaltung schlieszt sich diese Schulausgabe, wie billig, an die Constituirung von Hermann an, die ich als die neueste Vulgata auf der Grundlage der Bekkerschen Recension betrachte. Abweichungen, wo sie nicht die blosze Schreibweise betreffen, in der ich mich nach der Bestimmung meiner Ausgabe mehr an den *consensus grammaticorum*, d. h. unserer Schulgrammatiken, anschloss, beruhen grosztheils auf Herstellung handschriftlicher Lesarten der besten Autorität, die nach meiner Meinung ohne genügenden Grund durch Conjecturen oder Lesarten von geringerem diplomatischen Werthe verdrängt worden sind. Am schwierigsten schien die Frage wegen der Glosseme, die zwar nicht geleugnet, aber doch auch in keinem Falle in dem Umfange zugestanden werden können, wie dies von der neuen Holländer Schule behauptet wird. Diesen Forderungen, so wie dem gewiss zu weit gehenden grammatischen Purismus derselben Schule gegenüber, verhielt ich mich fast durchaus conservativ, mehr vielleicht, als es bei dem ungleich gewiegteren kritischen Urtheile meines Freundes, des Herrn Director Halm, der meiner Arbeit eine ebenso förderliche als freundliche Theilnahme schenkte, Billigung finden wird. Wenn ich daher auch an einzelnen Stellen in Uebereinstimmung mit Cobet, Hirschig, Halm u. a. Worte, die Hermann unberührt liess, durch Klammern ausgeschieden habe, so glaubte ich doch auch an anderen Stellen Worte, die von Hermann als unecht bezeichnet worden sind, wieder in ihr verlornes Recht herstellen zu müssen. Dies sind durchgängig solche Stellen, an welchen die Rede nach der überlieferten Lesart etwas Uebenes und Ungefüges, kurz den Charakter des Anakoluthischen und Pleonastischen an sich trägt, aber mir eben darum sehr gut zu der Eigenthümlichkeit der extemporirten populären Ausdrucksweise zu passen scheint, welche Platon ausdrücklich für die Rede in Anspruch nimmt.

Es ist nicht dieses Ortes, die gewählte Lesart ausführlicher zu rechtfertigen oder die aufgestellte Erklärung, insoweit dieselbe einer kritischen Erörterung Raum bietet, weiter zu begründen. Diese Aufgabe soll einer eigenen Erörterung in

den Jahrb. f. Ph. u. P. vorbehalten bleiben. Dort sollen auch die Gründe angegeben werden, warum die scharfsinnigen Bemerkungen von Wex „zu Platons Kriton und Apologie“ (N. Jahrb. 1856 S. 669—71) auf die Gestaltung des Textes keinen Einfluss geübt haben. An einer Stelle könnte der Hrsgbr. dies beinahe bereuen, nämlich 21 C, wo Wex vorschlägt, die Worte *καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ* in die Parenthese zu ziehen, um dadurch das Auffallende der Verbindung des Particips im Nominativ mit *ἔδοξέ μοι* zu mildern. Doch glaube ich auch jetzt noch, dass die negative Seite seiner Behauptung, betreffend die absolute Unzulässigkeit der Ausdrucksweise, wie sie die gewöhnliche Lesart bietet, angesichts anderer gleich auffallender Erscheinungen von Anakoluthie und grammatischer Disharmonie, nicht unzweifelhaft zu Recht besteht, und die Frage also nur bleibt, die der Hrsgbr. hier nicht zu entscheiden wagt, welche von beiden Verbindungen den Vorzug verdient. Sehr beachtenswerth ist auch die Bemerkung desselben Gelehrten zu 48 B, wo er zu beweisen sucht, dass dem Sinn und Zusammenhang nur die auch von Buttman verfochtene Lesart *ἔμοιγε δοκεῖ εἶναι ὁμοίος εἶναι καὶ πρότερον* (*idem atque antea*) entspricht.*) Gegen diese Behauptung möchte ich nur die Instanz geltend machen, dass die Begriffe Grundsatz und Erörterung, die dem Griechen schon wegen der Gleichheit des Wortes viel leichter zusammenflossen, in der ganzen Ausführung von Cap. VI an nicht so streng auseinandergehalten werden, wie dies Wex annimmt, und dass in den ganzen Zusammenhang der bis dahin befolgten Ausdrucksweise**) doch auch recht wohl der Gedanke passt: „die eben durchgeführte Erörterung scheint mir ganz im Einklang zu stehen mit unserer früheren“ — versteht sich über denselben Gegenstand. Entscheidend für die Wahl der einen oder andern Lesart werden demnach die diplomatischen Gründe sein, deren Erörterung hier zu weit führen würde.

In der vielbesprochenen Stelle 48 E trifft Wex mit Königshoff (*Critica et exegetica*, Progr. v. Münstereiffel 1850) zusammen in der Forderung, *πείσαι* als ein ungehöriges Einschlebsel auszuwerfen. Allein so plausibel die Worte lauten, wie sie W. wiedergibt: „ich weisz es zu schätzen, dass du dies so betreibst, aber betreib es nicht gegen meinen Willen“ — so wollen sie mir in dem Zusammenhang und im Munde

*) Dieselbe Ansicht vertritt neuerdings Schanz in seinen *Novae commentationes Platonicae* p. 164, der überdies bezeugt, dass der Clarianus wie der Tubingensis und *ΠDS* bei Bekker, *εἶναι* vor *ὁμοίος* beifügt. Der Tub. verstärkt freilich auch die Zahl der Handschriften, welche *τῷ* bieten: *ΑΠΨDS*, ferner *ΦΞΤ*.

**) S. 46 BC.

des S. nicht ganz angemessen scheinen. Denn erstens heisst *περὶ π. π.* doch eigentlich mehr, nämlich: 'ich lege einen groszen Werth darauf'; dann war es ja doch wohl dem Kriton gar nicht in den Sinn gekommen, die Sache gegen den Willen des S. zu betreiben, sondern er suchte ihn nur von seinem Standpunkte aus zu überzeugen, dasz es seine — des Sokrates — Pflicht sei sich zu retten. Wenn also dieser Versuch, die Schwierigkeit zu lösen, sich empfehlen soll, so müsste er sich jedenfalls ergänzen durch die geistreiche Vermutung Döderleins, der in einer Gratulationsschrift an Thiersch — freilich mit Beibehaltung von *πείσαι* — zu lesen vorschlägt: *ἀλλὰ μὴ ἄκοντος τοῦ δικαίου*. Der Hrsgbr. blieb deswegen bei der Lesart Hermanns stehen, weil der Gedanke: 'ich lege einen groszen Werth darauf, mit deiner Zustimmung hierin zu handeln und nicht gegen deinen Willen' sehr gut in den Zusammenhang zu passen scheint, wo S. sich gerade anschickt, die Erörterung zu beginnen, die mit der überzeugten Zustimmung des Kriton zu dem Verfahren des S. schlieszt. Die letzten Worte des Dialogs dienen auch zugleich, das Bedenken wegen des *πράττειν* zu beseitigen.

Bei dieser Gelegenheit will ich es nicht unterlassen, noch eine andere Vermutung Döderleins zu erwähnen, die darauf berechnet ist, an einer schwierigen Stelle (19 C) dem Bedürfnis des Sinnes zu Hülfe zu kommen. D. schlägt nämlich vor zu lesen: *μὴ πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτου *ἢ* τοσαύτας δίκας φύγοιμι*, in dem Sinne von *ἄλλας ἢ τοσαύτας*. Allein die von Schäfer *ad L. B.*, auf den D. verweist, für die Kürze des Ausdrucks beigebrachten Stellen sind nicht gleichartig, zum Theil sogar auf unrichtiger Lesart beruhend. Darin aber stimme ich ganz mit D. überein, dass die Worte in der Weise, wie sie gewöhnlich gelesen und verstanden werden, nicht in den Zusammenhang passen. Ob die in vorliegender Ausgabe gegebene Erklärung befriedigt, muss ich andern zu beurtheilen überlassen und behalte mir eine ausführliche Erörterung der vorhandenen Schwierigkeit und der verschiedenen Erklärungsversuche vor.

Dass ich die einschlägige Litteratur, so weit sie mir zugänglich war, dankbar — und wie ich hoffen darf, ohne Missbrauch und mit selbständigem Urtheile — benutzt habe, wird der Kundige von selbst erkennen. Ich begnüge mich, die Werke von Brandis und Zeller zur Geschichte der Philosophie und von Hermann, Steinhart, Susemihl zu Platon, so wie die Ausgaben von Stallbaum, Held und Ludwig zu nennen.

Und so sei denn vorerst dieses Bändchen der freundlichen Aufnahme meiner verehrten Collegen bestens empfohlen

mit dem aufrichtigen Wunsche von meiner Seite, dass es sich zur Förderung unseres gemeinsamen Zweckes und unserer gemeinsamen Arbeit tauglich erweise. Der innigste Wunsch aber ist, dass diese herrlichen Schriften des Alterthums auch ferner auf unsern Schulen gelesen und erklärt werden und auch zur sittlichen Bildung unserer Jugend ihre Früchte tragen. Vernehmen wir doch in ihnen ebenfalls „eine Stimme eines Predigers in der Wüste“, die wohl verdient, auch in unserer Zeit gehört zu werden; denn sie kann uns noch immer dienen zur Erweckung und Ermahnung und Zurechtweisung.

Augsburg, im Januar 1857.

Der Herausgeber.

Vorwort zur siebenten Auflage.

Der Wunsch, den ich vor nunmehr vierzehn Jahren in meinen kritischen und exegetischen Bemerkungen zu Platons Apologie, Kriton und Laches ausgesprochen habe, dass eine neue kritische Ausgabe der Schriften Platons, welche dem durchgängig revidirten Texte die Varianten berichtet und ergänzt in übersichtlicher Form beifügte, an die Stelle der nicht allen berechtigten Anforderungen mehr genügenden Bekkerschen Ausgabe treten möchte, ist fast über Hoffen in erfreuliche Wirklichkeit getreten. Es fanden sich nämlich die Umstände so glücklich zusammen, wie dies wohl selten der Fall ist. Ein junger Gelehrter, der schon durch mehrere Schriften über Platon seinen Beruf zu solchen Arbeiten dargethan hatte, fasste den lobenswerthen Entschluss, die wichtigsten Handschriften einer neuen sorgfältigen Vergleichung zu unterziehen, und wurde in der Ausführung dieses Entschlusses durch die dankenswerthe Hülfe der bayerischen Staatsregierung unterstützt; und als nun die nötige Grundlage zu einer neuen kritischen Ausgabe gewonnen war, da fehlte es auch nicht an dem Verleger, der dem Herausgeber die Möglichkeit bot, das Werk so, wie es dem Zweck entsprechend war, an's Licht treten zu lassen. Die neue kritische Ausgabe führt den Titel: *Platonis opera quae feruntur omnia. Ad codices denuo collatos edidit Martinus Schanz. Vol. I. Euthyphro, Apologia, Crito, Phaedo. Vol. II. Fasciculus prior. Cratylus. Ex officina Bernhardi Tauchnitz. Lipsiae 1875. 1877.*

Aber auch noch von einer anderen Seite wurde dem Studium der Platonischen Schriften eine nützliche Förderung zu Theil. Die Stallbaumsche Ausgabe, welche in das Eigentum der Teubnerschen Buchhandlung übergegangen war, fand eine zeitgemäße Erneuerung und Umgestaltung durch Martin Wohlrab, der ebenfalls bereits durch mehrfache Leistungen sich als einen Kenner des Platon und namentlich durch die Aus-

gabe des Theätetos als berufenen Herausgeber der Schriften des Philosophen bewährt hatte. Die neueste Veröffentlichung tritt nun nicht mehr als neue Auflage der Stallbaumschen, sondern als selbständige Ausgabe auf unter dem Titel: *Platonis opera omnia. Recensuit, prolegomenis et commentariis instruxit Martinus Wohlrab. Vol. I. Sect. I. Apologia et Crito. Lipsiae in aedibus B. G. Teubneri. 1877.* Diese Neuerung ist berechtigt, da nicht nur die Prolegomena ganz selbständig ausgearbeitet, sondern auch die Anmerkungen Stallbaums nur in derselben Weise, wie die anderer Gelehrten, mit Nennung des Namens beigezogen sind. Wohlrab liesz es sich nämlich angelegen sein, in seiner Ausgabe möglichst eine Geschichte der Erklärung der Platonischen Schriften zu geben, und da er diesen Zweck auch für die Textgestaltung verfolgte, so mussten die kritischen Noten Stallbaums, ohnedies der schwächste Theil seiner Arbeit, einer völlig neuen Abfassung weichen.

Ueber die Gewinnung der richtigen Grundlage für die Gestaltung des Textes entspann sich in neuester Zeit eine vielfach bewegte Erörterung, bei welcher ausser den beiden genannten Gelehrten auch Albrecht Jordan in hervorragender Weise sich betheiligte durch die im siebenten Supplementbande von Fleckeisens Jahrbüchern veröffentlichte Abhandlung *De codicum Platoniorum auctoritate*. Näher auf die dadurch angeregten Fragen einzugehen ist hier nicht der Ort. Gern würde ich meiner Schulausgabe den Text einer der beiden oben genannten kritischen Ausgaben zu Grunde gelegt haben. Da sich dies aber an manchen Stellen nicht mit meiner Ueberzeugung vereinigen liesz, so sind die Abweichungen von beiden Ausgaben in einem kritischen Anhang verzeichnet, auf den ich mehrfach in den Anmerkungen, bisweilen nur mit einem beigefügten Sternchen, hingewiesen habe. Ebenso habe ich manchmal, wo es mir zweckmässig schien, auf meine kritischen und exegetischen Bemerkungen zu Platons Apologie, Kriton und Laches; welche im fünften Supplementbande von Fleckeisens Jahrbüchern 1864 erschienen sind, verwiesen.

Ausserdem kamen manche neuere Litteraturerscheinungen, die theils in Zeitschriften, theils selbständig an's Licht getreten sind, zur Beachtung. Dass jede neue Auflage von Zellers Geschichte der Philosophie diese verdient, ist selbstverständlich. Gern erwähne ich die Schrift von Alphons Emminger über die vorsokratischen Philosophen nach den

Berichten des Aristoteles, Würzburg 1878, welche sich würdig an die Schriften verwandten Inhalts von Schanz und Wecklein anreicht. Kritische Erörterungen zu einzelnen Stellen sind mehrfach in dem Anhang berücksichtigt.*

* Gerade noch vor Schluss des Druckes kommt mir das Programm von Dr. Lichtenheld, Erklärendes zu Platons Kriton und zu Apologie 20 C, Wien 1877, zu Gesichte. Weitere Erörterung der angeregten Fragen, zu welcher hier keine Gelegenheit gegeben ist, mir vorbehalten, sende ich dem geehrten Verfasser freundlichen Grusz. C.

Augsburg, im Mai 1878.

Der Herausgeber.

EINLEITUNG.

Unter den verschiedenen Litteraturgattungen, welche das griechische Volk in bewunderungswürdiger Vollständigkeit, Ordnung und Schönheit hervorgebildet hat, nimmt die künstlerische Form der philosophischen Darstellung ihrer Entstehung nach die letzte Stelle ein. Denn während die Blüte des Dramas, der zuletzt ausgebildeten und vollendetsten unter den Hauptgattungen der Poesie, nachdem das Epos und die Lyrik ihre schönste Lebensperiode bereits durchgemacht hatten, in die Zeiten der Grösze und höchsten Machtentfaltung des athenischen Staates fällt, von dessen tragischem Schicksal die Komödie selbst mit betroffen wurde; und von den Gattungen der Prosa die geschichtliche und rednerische Darstellung fast gleichzeitig mit der dramatischen Poesie oder doch nur kurze Zeit später zu kunstmässiger Ausbildung sich erhoben, entbehrte die Philosophie noch immer der ihrem inneren Bedürfnis entsprechenden Form der äusseren Darstellung. Dieser Mangel war übrigens kein bloss äusserlicher, für die innere Entwicklung der Philosophie selbst gleichgültiger; vielmehr konnte bei dem engen Zusammenhang, in welchem Gedanke und Wort, *ratio* und *oratio*, wie Seele und Leib, zu einander stehen — ein Zusammenhang, den die griechische Sprache, sogar durch die Einheit des Wortes zu erkennen gibt — die Philosophie selbst nicht zur vollständigen Entfaltung ihres inneren Wesens gelangen, ohne dass sie sich das Organ schuf, durch welches sie frei und selbständig hervortreten vermochte.

Das bestätigt denn auch ein Blick auf die Geschichte der griechischen Philosophie¹⁾. Mit ihren Anfängen wurzelt dieselbe in der kosmogonischen und theogonischen Poesie, die jedoch

1) Hauptquelle: Ausser Platons Schriften Aristoteles, besonders das erste Buch der Metaphysik. Neuere Werke: Brandis, Handbuch der Geschichte der Griechisch-Römischen Philosophie. 2 Theile. Zeller, die Philosophie der Griechen, 2 Theile. 4. und 3. Aufl. *Historia philosophiae Graecae et Romanae ex fontium locis contexta. Locos colleg. H. Ritter et L. Preller. Ed. 3. Ueberweg, Grundriss der Geschichte der Ph. des Alterthums. — Zu Platon insbesondere: Schleiermacher, Platons Werke, 2. Aufl. K. F. Hermann, Geschichte und System der Platonischen Philosophie. I. (einziger) Theil. Steinhart, Einleitung zu Platons sämmtlichen Werken übers. v. H. Müller und Platons Leben. Susemihl, die genetische Entwicklung der Plat. Philosophie, 2 Theile.*

in der eigentlichen Geschichte der Philosophie ebensowenig eine Stelle findet, wie die sogenannten sieben Weisen, deren Bedeutung der politischen und allgemeinen Kulturgeschichte angehört, obwohl unter ihnen auch der Name des Mannes erscheint, den die Geschichte der griechischen Philosophie gewöhnlich an ihre Spitze stellt, des Thales aus Milet. Dieser, ein Zeitgenosse des Solon, und seine nächsten Nachfolger, Anaximander und Anaximenes, beide ebenfalls aus Milet gebürtig, welche Stadt sowohl in Hinsicht auf politische Macht als geistige Regsamkeit die Hauptstadt des ionischen Volksstammes in Kleinasien genannt werden darf, warfen die Frage auf: Was ist dasjenige, aus welchem alles in der Natur entstanden ist, das dem Wechsel der Erscheinungen zu Grunde liegende Allgemeine und Bleibende? Dieses fanden sie in einem Urstoffe, Thales im Wasser, Anaximander in dem Unbegrenzten (*τὸ ἄπειρον*), Anaximenes in der Luft. Uebrigens dachten sie sich diesen Urstoff nicht in einem dem Geist entgegengesetzten Sinne, sondern dem Charakter hellenischer Anschauung entsprechend, selbst als göttlich oder mit göttlicher Kraft erfüllt.

3 Auch die Pythagoreer, deren Haupt, Pythagoras aus Samos, um 530 einen politisch-religiösen Bund in der italischen Stadt Kroton stiftete, forschten nach der allem Seienden zu Grunde liegenden Substanz, fassten dieselbe aber geistiger als die genannten Milesier, indem sie die Zahl als das Wesen der Dinge betrachteten, oder, nach einer anderen Fassung, annahmen, die Elemente der Zahlen seien auch die Elemente der Dinge. Der ethische Gehalt, welcher dem aufgestellten physischen Principe nicht abzusprechen ist, scheint jedoch nur für die praktische Tendenz des Ordens Bedeutung gewonnen zu haben, ohne eine wissenschaftliche Behandlung der Ethik hervorzurufen. Von den Lehren der Pythagoreer wird mit Sicherheit auf Pythagoras selbst die Lehre von der Seelenwanderung zurückgeführt. Der erste, welcher in Schriften die Lehre der Schule darstellte, war Philolaos, ein vermuthlich älterer Zeitgenosse des Sokrates und Demokritos, der ungefähr gleichzeitig mit dem ebenfalls berühmten Pythagoreer Lysis aus Italien nach Theben gekommen sein und dort längere Zeit gelebt und gelehrt haben soll. Die von Böckh¹⁾ gesammelten und erklärten Bruchstücke seines in drei Bücher getheilten Werkes *περὶ φύσεως* sind als urkundliche Quelle der älteren Pythagoreischen Lehre von besonderem Werthe. Unter den späteren Vertretern der Pythagoreischen Philosophie im vierten Jahrhundert v. Chr. ist mit Auszeichnung der Name des berühmten Staatsmannes und Mathematikers Archytas aus Tarent zu nennen.

1) Philolaos des Pythagoreers Lehren nebst den Bruchstücken seines Werkes, von August Böckh. Berlin 1819. Neuerdings ist die Authentizität dieser Fragmente angefochten worden.

Noch einen Schritt weiter in der geistigen Auffassung der Natur machte die Eleatische Lehre, als deren Urheber Xenophanes aus Kolophon, muthmaßlich ein Zeitgenosse des Pythagoras, betrachtet wird. Die Welt als Ganzes anschauend behauptete er, Alles sei Eins und das Eins sei Gott, und Gott sei ewig und unbewegt. Diese von einer tief sittlichen Ueberzeugung von der Vollkommenheit des göttlichen Wesens durchdrungene Lehre erhielt ihre weitere Ausbildung durch Parmenides aus Elea, einer Pflanzstadt der Phokäer in Italien, dessen Geburt nach unsicherer Berechnung¹⁾ um 515 v. Chr., wahrscheinlich aber schon früher fiel. Dieser bestimmte das Eine, d. h. die Einheit alles Seienden, als das reine Sein selbst und behauptete: nur das Sein ist, das Nichtseiende, die Vielheit, ist nicht. Diese Lehre, nach dem Vorgange des Xenophanes von Parmenides in einem umfassenden epischen Lehrgedichte vorgetragen, suchte Zenon durch eine indirekte Beweisführung zu stützen, indem er die Widersprüche aufzeigte, welche sich aus der Annahme von der Vielheit des Seienden ergeben. Umgekehrt war Melissos aus Samos, der als Heerführer seiner Landsleute im Kriege gegen Athen (um 440 v. Chr.) bekannt ist, als Anhänger der Lehre des Parmenides bemüht, durch eine direkte Beweisführung die Ewigkeit, Unendlichkeit, Einheit und Unveränderlichkeit des Seienden darzuthun²⁾. Wie in dem physischen Principe der Pythagoreer ein Keim ethischen Gehaltes wahrgenommen wird, so ist in dem Eleatischen Principe eine dialektische Ader nicht zu verkennen, die aber noch keineswegs dem Zenon den Anspruch verschafft, als Urheber oder Begründer der philosophischen Dialektik betrachtet zu werden. Dem widerspricht schon der Umstand, dass seine polemische Beweisführung, indem sie weniger darauf ausgeht, die innere Wahrheit des Gegenstandes zu entwickeln, als vielmehr für eine schon fertige Ansicht die Ueberzeugung des Lesers (Zuhörers) zu gewinnen, sich eigentlich nicht über den Gesichtspunkt der Rhetorik erhebt und in der Methode vielfältig an die sophistische Behandlung anstreift.

Etwa gleichzeitig mit Parmenides oder nach anderen Ueberlieferungen noch älter als dieser, und somit der entwickelten Gestalt des Eleatischen Systems eigentlich vorangehend, ist Hera-5 kleitos aus Ephesos, dessen Blüte um die 69. Olympiade, d. i.

1) Diese gründet sich auf die Stelle im Parmenides 127 B, wo erzählt wird, Parmenides sei einmal mit Zenon zu dem Panathenäenfeste nach Athen gekommen und bei dieser Gelegenheit mit dem noch sehr jungen Sokrates in ein philosophisches Gespräch gekommen. P. sei damals 65, Z. nahezu 40 Jahre alt gewesen. Einen weiteren Spielraum gewähren die Stellen im Theätet 183 E. u. Sophistes 217 C, wo nur S. als sehr jung und P. als sehr alt bezeichnet wird. Die Geburt des Zenon wird neuerdings zwischen 496 und 492 gesetzt.

2) *Fragmenta philosophorum Graecorum collegit recensuit vertit F. G. A. Mullachius. Parisiis 1860.*

um 500 v. Chr. gesetzt wird. In geradem Gegensatz gegen seinen älteren Zeitgenossen Xenophanes, der von seinem Eins alle Bewegung und Veränderung ausschloss, stellte Heraklit den Satz an die Spitze seines Systems: Alles bewegt sich wie ein Fluss, in den man als denselben nicht zweimal hineinsteigen kann; es gibt nichts, das da ist oder besteht; alles wird nur und geht dahin und nichts bleibt. Die Welt war immer und wird sein ein ewig lebendes Feuer, nach Maszen sich entzündend und nach Maszen verlöschend. Gegen Feuer wird alles umgesetzt und Feuer gegen alles, wie Waaren gegen Gold und Gold gegen Waaren. Diese Fassung des Ausdrucks zeigt genugsam, dass Heraklit sich das Feuer nicht, wie die älteren ionischen Physiologen ihren Grundstoff, als bleibendes Substrat dachte, sondern in seiner tief sinnig-symbolischen Sprache durch das immerlebende Feuer nur die lebendige Kraft des Werdens bezeichnen wollte, des Weges nach oben und unten, wie er sich auch ausdrückt, worunter er den Process der Wandlungen versteht, in welchem er sich die ganze Natur begriffen denkt. In demselben Sinn sagt Heraklit: der Krieg ist der Vater aller Dinge, d. h. alles Leben entsteht durch das Hervortreten und Zusammenwirken der Gegensätze. Aus dem Streit geht der Einklang hervor.

6 Obwohl von dem entgegengesetzten Punkte ausgehend, trifft Heraklit doch in wesentlichen Bestimmungen mit der Eleatischen Lehre zusammen. Dies tritt besonders in der Auffassung der Einzeldinge hervor. Diese lässt der unaufhörliche Process des Werdens bei Heraklit zu keinem Sein und Bestand kommen, macht sie also ebenso zu einem Nichtseienden, wie dem Parmenides die Vielheit der Erscheinungswelt gegenüber dem einen ungetheilten Sein das Nichtseiende ist. Wie Parmenides nur dem Denken des Einen Wahrheit zugesteht, alles andere trügerischer Meinung anheimfallen lässt, ebenso kommt nach Heraklit nur dem Allgemeinen, Gemeinsamen ($\tau\acute{o}$ $\xi\nu\nu\acute{o}\nu$ = $\tau\acute{o}$ $\kappa\omicron\iota\nu\acute{o}\nu$) Verstand zu, dem Einzelnen nur, soweit es sich dem Allgemeinen unterwirft und daran theilnimmt. Beide sprechen den Sinneswahrnehmungen alle Zuverlässigkeit ab. Das aber ist der wirkliche Fortschritt des Heraklit, dass sein Grundprincip fähig ist auch die Erscheinungswelt zu umfassen, während das Eleatische System in zwei ganz unvermittelte Theile auseinander fällt. Eben dadurch gewinnt auch die Lehre des Heraklit von dem $\xi\nu\nu\acute{o}\varsigma$ $\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ mehr ethischen und praktischen Gehalt als der entsprechende Satz bei Parmenides.

7 Heraklit schrieb sein Werk¹⁾ in Prosa; aber seine tief sinnigen

1) Die erhaltenen Bruchstücke sind von Schleiermacher (Museum der Alterthumswissenschaft I, 3. Berl. 1808 oder Werke zur Philos. II, 1) gesammelt und erklärt. Die neueste Arbeit auf diesem Gebiete ist: Heraklit von Ephesus. Ein Versuch, dessen Fragmente in ihrer ursprünglichen Ordnung wiederherzustellen von Dr. P. Schuster. Leipzig 1873.

Aussprüche sind in eine so schwer verständliche Sprache gekleidet, dass er schon im Altertum den Beinamen des dunkeln ($\sigma\kappa\omicron\tau\epsilon\iota\nu\acute{o}\varsigma$) bekam. Sokrates soll auf die Frage des Euripides, was er von der Schrift des Herakleitos denke, geantwortet haben: Was ich verstanden habe, ist vortrefflich; ich denke, auch das, was ich nicht verstanden habe; nur bedürfte es eines delischen Tauchers, um nicht zu ertrinken. Aristoteles findet den Grund der Dunkelheit hauptsächlich in der Schwierigkeit, wie die Worte zu verbinden seien, und manche der noch erhaltenen Aussprüche bieten dafür allerdings Belege, wie z. B. die vielbesprochene Stelle: $\epsilon\nu$ $\tau\acute{o}$ $\sigma\omicron\phi\acute{o}\nu$ $\mu\omicron\upsilon\nu\omicron\nu$ $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota$ $\omicron\nu\kappa$ $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota$ $\kappa\alpha\iota$ $\acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota$ Ζητῶς οὐνομα , wo es sich fragt, ob vor oder nach 'καὶ ἐθέλει' ein Komma zu setzen, und auch über die grammatische Konstruktion der übrigen Worte Zweifel bestehen.

In naher Beziehung sowohl zu dem Eleatischen als zu dem 8 Heraklitischen Systeme — nicht ohne Anklänge zugleich an den Pythagoreismus — steht Empedokles aus Akragas, dessen Blüte um die 84. Olympiade, also um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. gesetzt wird, womit die Nachricht wohl übereinstimmt, dass er in das neubegründete Thurii gekommen sein soll. Nach dem Vorgang des Xenophanes und Parmenides schrieb auch er ein Lehrgedicht in epischem Versmasze, das der römische Dichter Lukretius sich bei seinem Werke *de rerum natura* zum Vorbilde nahm. Empedokles geht von dem Satze aus, dass Nichtseiendes ebensowenig werden als Seiendes vergehen könne, dass also, was man Werden und Vergehen nennt, auf Mischung und Trennung von vier ursprünglichen Grundstoffen zurückzuführen sei. Als solche bestimmte er die bekannten vier Elemente, die er in seiner bildlich poetischen Sprache auch mit mythologischen Namen, das Feuer als feurigen Aether durch Ζεὺς , die Luft durch Ἥρα , die Erde durch Αἰθωνεύς , das Wasser durch Νηστis bezeichnet. Diese vier Grundstoffe waren ursprünglich in ununterschiedener Einheit in dem allenthalben gleichen unendlichen Σφαῖρος beschlossen, bis der auszen waltende Streit (Νεῖκος) eindrang und eine Sondernung bewirkte, der entgegenstrebend die von innen wirkende Liebe (Φιλία) das Gesonderte theilweise wieder verband. Dadurch wird die Bildung der Welt (des κόσμος) und der Einzeldinge erklärt. Die Bestimmungen über das Leben der Einzelwesen, über Wahrnehmen, Fühlen, Erkennen, über das Gute und Böse, welche aus seinen allgemeinen Grundsätzen hergeleitet werden, begegnen manchem Zweifel und Widerspruch. Seine religiösen Lehren sind hauptsächlich in seinem Werke *Καθαρμοί* enthalten.

In einem ähnlichen Verhältnisse zu der Eleatischen und Hera- 9 klitischen Lehre, wie Empedokles, stehen auch die Atomistiker. Der Urheber dieser Lehre war Leukippos, dessen Geburtsort und Lebenszeit nicht mit Bestimmtheit angegeben werden kann.

Soviel gilt als ausgemacht, dass Demokritos aus Abdera, dessen Geburt in die 80. Olympiade, also um 460 v. Chr. gesetzt wird, sein jüngerer Zeitgenosse und vermutlich Lehrjünger gewesen, dem die weitere Entwicklung und Ausbildung des Systems zufällt¹⁾. Das Charakteristische dieses Systems besteht darin, dass es, um der Nothwendigkeit zu entgehen, entweder ein Entstehen aus Nichtseiendem oder ein der Wirklichkeit der Erscheinungswelt widersprechendes unbewegtes und unveränderliches Sein anzunehmen, ebenso, wie Empedokles, eine Vielheit materieller Grundstoffe behauptet, diese aber nicht in den vier Elementen findet, sondern eine unendliche Menge ihrem inneren Wesen nach gleichartiger, ihrer Gestalt, Ordnung und Lage nach verschiedener, wegen ihrer Kleinheit aber ununterscheidbarer, untheilbarer Grundstoffe (*αἱ ἄτομοι* näml. *οὐσίαι* oder *ιδέαι*) annimmt. Aus der Vereinigung und Trennung dieser Atome wird Entstehen und Vergehen, aus der Verschiedenheit der Lage und Ordnung die Mannigfaltigkeit und Veränderung der Dinge erklärt. Diese Erklärung schlieszt die Nothwendigkeit einer Bewegung der Atome in sich, die von keiner höheren Ursache abgeleitet und nur theils auf eine ursprüngliche Wirbelbewegung, theils auf Stosz und Gegenstosz zurückgeführt wird. Die Bewegung selbst aber fordert die Annahme eines leeren, widerstandslosen Raumes, dem gegenüber die Atome als das Volle und Feste bezeichnet werden; und da nun das wirkliche Sein der Dinge nur in den Atomen besteht, so werden die Atome als das Seiende, das Leere als das Nichtseiende bestimmt, welchem letzteren doch auch ein relatives Sein zugestanden werden muss. Daher der kühne Satz: das Seiende ist nicht mehr als das Nichtseiende. Die Atome dienen übrigens nicht bloss zur Erklärung der Erscheinungswelt, sondern auch die Seele, für die der Leib als Zelt oder Hütte (*σκήνος*) dient, und das geistige Leben werden daraus abgeleitet — ein Bestreben, bei welchem das Ungenügende und Unbefriedigende des Systems sich wohl am wenigsten verbergen konnte. Auch wird nicht ohne Grund bemerkt, dass die „Nothwendigkeit“ in dem Munde der Atomistiker gleichbedeutend ist mit Zufall oder Willkür. Uebrigens ist die Strenge und Folgerichtigkeit anzuerkennen, mit der sie das angenommene Princip der Naturerklärung durchgeführt haben. Dem Demokritos werden mehrere schöne Aussprüche von sittlichem Gehalte zugeschrieben, die aber mehr den Charakter einer praktischen Lebensphilosophie auf eudämonistischer Grundlage als einer wissenschaftlichen Ethik tragen.

1) Die erhaltenen Bruchstücke seiner zahlreichen, verschiedenartigen und mit stilistischer Kunst abgefassten Schriften sind gesammelt und erklärt von Mullach (*Democriti Abderitae operum fragmenta*. Berol. 1843) und in dem oben §. 4 Anmerk. 2 genannten Werke.

Den weiteren wichtigen Schritt that Anaxagoras aus Klazomenä, geboren in der 70. Olympiade, d. i. um 500 v. Chr. Dem Alter nach früher als Empedokles und Demokritos, nimmt er in der philosophischen Entwicklung die spätere Stelle ein¹⁾, indem er zuerst das grosze Wort sprach: Das All ordnet der denkende Geist. Dadurch erhob er sich über die halbmythischen bewegenden Kräfte des Empedokles und über die blinde Nothwendigkeit der Atomistiker, mit denen beiden seine Lehre eine unverkennbare Verwandtschaft hat. Dahin gehört vor allem der Satz: „Werden und Vergehen nehmen die Hellenen nicht mit Recht an: denn nichts wird oder vergeht, sondern aus seienden Dingen wird es gemischt und gesondert“. Diese Dinge dachte sich jedoch Anaxagoras nicht wie die Elemente des Empedokles oder die Atome des Demokritos, sondern als selbst qualitativ bestimmte Urstoffe, von ihm auch *σπέρματα* genannt, so dass Fleisch, Blut und Knochen aus dem Ganzen gleichartigen Theilen bestehen. Da Aristoteles sowohl die aus gleichartigen Theilen bestehenden Dinge als auch diese gleichartigen Bestandtheile selbst mit einem ihm geläufigen Wort *ὁμοιομερῆ* nennt, so wird die ganze Lehre häufig mit dem Namen der Homöomerieenlehre bezeichnet. Die Dinge, unendlich an Menge und Kleinheit und wegen ihrer Kleinheit unwahrnehmbar, waren alle beisammen, bis der denkende Geist (*ὁ νοῦς*) alles sonderte und ordnete. Dieser ist das feinste und reinste Wesen, mit keinem anderen Dinge vermischt, allein für sich, selbständig, alles verstehend und alles beherrschend. So sprach Anaxagoras, wenn auch noch in sinnlich gebundener Sprache, doch mit unverkennbaren Zügen die Idee eines rein geistigen, allwissenden und allmächtigen Wesens aus. Allein diesen hohen Begriff, durch dessen Aufstellung er eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte der griechischen Philosophie einnimmt, wusste er nicht nach seinem ganzen Gehalte zu benützen; er gebrauchte ihn nur als bewegende Kraft, welche die im regungslosen Urzustande begriffenen Dinge in Umschwung setzt und dadurch Sondernung und Ordnung bewirkt. Im übrigen erhebt sich seine Naturerklärung nicht über den rein physikalischen Charakter der vorangehenden und gleichzeitigen Systeme, wie dies Platon und Aristoteles ausdrücklich bezeugen und beklagen. Um dem einmal ausgesprochenen höheren Principe sein Recht und seine Geltung zu verschaffen, dazu bedurfte es gleichsam einer neuen Grundlegung, zu welcher das damals so mächtig aufblühende Athen die

1) Aristot. *Metaph. A. 3*: *Ἀναξαγόρας . . τῆ μὲν ἡλικίᾳ πρότερος ὢν τούτων (Ἐμπεδοκλέους), τοῖς δ' ἔργοις ὕστερος, ἀκείρους εἶναι φησι τὰς ἀρχάς*. Von seiner Schrift *περὶ Φύσεως* sind noch eine Anzahl Bruchstücke erhalten, die von Schaubach (*Anaxagorae Clazomenii fragmenta collecta et illustrata* Lips. 1827) herausgegeben, auch in dem Werke von Mullach aufgenommen sind. Vgl. zu Apol. 26D.

geeignetste Stätte war. Dort hatte bereits Anaxagoras seinen Wohnsitz aufgeschlagen und lebte in wissenschaftlichem Verkehr mit den bedeutendsten Männern, namentlich Perikles und Euripides, bis er, durch die politischen Gegner des groszen Staatsmannes der Gottlosigkeit angeklagt, aus Athen verbannt wurde und sich nach Lampsakos zurückzog, woselbst er seine Tage beschloss.

11 War somit die griechische Naturphilosophie mit ihren mannigfachen Versuchen, die Welt des Daseienden von dem eingenommenen Standpunkte aus zu erklären, dahin gekommen, wo sie selbst die Forderung eines höheren Principis auszusprechen genöthigt war, so galt es nun, die sittliche Kraft des denkenden Geistes so mächtig anzuregen, dass er fähig wurde, auf dem gewonnenen Standpunkte sich wirklich festzusetzen und von ihm aus die Neugestaltung der Philosophie zu unternehmen. Diesem Bedürfnisse konnte kein Umstand förderlicher entgegenkommen, als dass die Philosophie, die bisher von den Strömungen des Lebens wenig berührt in der *θεωρία* ihre Befriedigung gefunden hatte, nunmehr von den vielseitigen Bestrebungen einer bildungsbedürftigen Zeit ergriffen und an den Ansprüchen des Lebens selbst ihre sittliche Kraft zu erproben veranlasst wurde. Zwar wollte es den Anschein gewinnen, als sollte sie wohl ganz und gar von diesem Strudel des Lebens verschlungen und einem Zerstörungsprocesse anheimgegeben werden. Denn die Richtungen, welche, zum Theil an die Ergebnisse der bisherigen Entwicklung anknüpfend, mit den Ansprüchen wissenschaftlicher Virtuosität auftraten, dienten nur dazu, durch die innere Haltlosigkeit ihrer Lehren den Mangel eines sittlichen Principis an den Tag zu bringen. Diese Bestrebungen, welche bei aller individuellen Verschiedenheit den gemeinsamen Charakter nicht verleugneten, fasst man gewöhnlich mit dem Namen der Sophistik¹⁾ zusammen. Sophisten nämlich nannten sich und hieszen die Männer, die als Weisheitslehrer *ex professo* auftraten, alt und jung als Zuhörer um sich sammelten und gegen Bezahlung in den Kenntnissen unterwiesen, welche in jener Zeit eines politisch erregten Lebens vorzugsweise gesucht wurden. Daher verbanden sich mit solchen wissenschaftlichen Untersuchungen, wie sie die Philosophie bisher gepflegt hatte, eifrige Bemühungen um Ausbildung der Rede und Schönheit des Ausdrucks, wodurch die Sophisten den Inhalt ihrer Lehren und Vorträge zu empfehlen

1) Diese Bezeichnung im Sinne einer Gemeinsamkeit von Lehren, Grundsätzen oder einer bestimmten Methode verwirft Grote in seiner Geschichte Griechenlands (Cap. LXVII) mit Recht. Man muss das Wort eben im Sinne von Sophistentum verstehen, von dem man ebensogut sprechen kann, wie von einem Virtuositentum, ohne dass man dadurch sämtliche Virtuosen als Glieder einer Schule mit gemeinsamer Lehre oder Methode bezeichnen würde. Sophisten und Virtuosen haben manches mit einander gemein. S. Einl. zu Laches, §. 25.

suchten. Rhetorik und Sophistik waren auf solche Weise von Anfang an eng verbunden und verschwistert, und Athen, der Mittelpunkt des geistigen Lebens in jener Zeit, zugleich der natürliche Sammelplatz für alle diejenigen, welche für ihre Künste einen ergiebigen Markt suchten.

Unter den Vertretern dieser neuen Geistesrichtung und Bildung werden mit besonderer Auszeichnung die Namen des Protagoras und Gorgias genannt, denen zugleich vor anderen ihrer Fachgenossen ein Platz in der Geschichte der Philosophie gebührt. Der erste, welcher auf den Namen eines Sophisten Anspruch machte, war Protagoras¹⁾ aus Abdera. Sein Geburts- und Todesjahr ist nicht mit Sicherheit überliefert²⁾. Nur so viel steht fest, dass er ein älterer Zeitgenosse des Sokrates war³⁾ und ein Alter von etwa 70 Jahren erreichte. Er hielt sich mehrmals und längere Zeit in Athen auf, bis er durch einen Volksbeschluss wegen atheistischer Lehren ausgewiesen wurde. Seine philosophische Theorie stützte sich auf die Lehre des Heraklit vom Fluss aller Dinge, deren Konsequenzen er auf das geistige und praktische Gebiet zu übertragen versuchte, dabei aber zu Ergebnissen gelangte, die denen des Ephesiers oft geradezu widersprachen. Statt des *ἕνός λόγος* stellte er den Satz auf: Der Mensch ist das Mass aller Dinge, der seienden, dass sie sind, der nichtseienden, dass sie nicht sind⁴⁾. Dabei meinte er den Menschen in rein individuellem Sinne und entzog dadurch der Erkenntniss, wenn sie auf die Empfindung und sinnliche Wahrnehmung des einzelnen Individuums zurückgeführt wurde, allen festen Grund und Boden.

Gorgias⁵⁾ aus Leontini⁶⁾ in Sicilien kam im Jahre 427¹³ in Aufträgen seiner Vaterstadt⁷⁾ nach Athen. Der Erfolg war der gewünschte, und Gorgias gewann durch seine glänzende Beredsamkeit solche Bewunderung bei den Athenern, dass er sowohl damals als bei späteren Besuchen, die er auch auf andere Gegenden Griechenlands (s. Xen. Anab. II 6, 16 ff.) ausdehnte, einen groszen Kreis von Zuhörern bei seinen Prunkreden um sich versammelte

1) Vgl. Platons Protagoras, Einl. § 4—7.

2) Die Annahmen über das erstere schwanken zwischen 490 u. 480 (487, 485, 481), über das letztere zwischen 420 u. 408.

3) Plat. Prot. 317 C: οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατήρ εἴην.

4) Die Worte lauten nach Diog. L. IX, 51: πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστι, τῶν δὲ οὐκ ὄντων ὡς οὐκ ἔστιν. — Ueber seine Verdienste um Grammatik und Rhetorik s. Einl. zu Protag. §. 6.

5) Vgl. Einleitung zu Platons Gorgias, §. 4—7.

6) So heissen auch die Einwohner. Λεόντιον wird die Stadt nur von Ptolemäus genannt.

7) Diodor. XII 53. Thukydides (III 86) erwähnt ihn nicht ausdrücklich.

und für den ertheilten Unterricht viel Geld erwarb. Er soll ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht haben¹⁾. Seine philosophische Ansicht und Beweisführung wurzelte in dem Eleatischen Systeme und ging auf folgende Hauptsätze zurück, die uns aus seinem Buche *περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος* erhalten sind: Es ist nichts; und wenn etwas ist, ist es nicht erkennbar; und wenn es erkennbar ist, ist es doch nicht mittheilbar. Uebrigens wollte Gorgias als Redner und Lehrer der Redekunst angesehen werden, scheint sich aber in seinem Unterricht nicht über praktische Anweisungen in gewissen Kunstgriffen erhoben zu haben. Den Namen eines Sophisten und Tugendlehrers verschmähte er.

14 Angesehene Sophisten waren auch Hippias aus Elis, der sich nicht nur auf seine ausgebreiteten mathematisch-astronomischen²⁾ und historisch-genealogischen Kenntnisse, sondern auch auf seine mancherlei Kunstfertigkeiten etwas zu gute that; und Prodikos aus Keos, berühmt durch die Unterscheidung sinnverwandter Wörter und moralische Vorträge, von denen uns durch die Mittheilung des Xenophon (Mem. II 1, 21 ff.) die anmutige Darstellung des Herakles auf dem Scheidewege näher bekannt ist.

15 Für die Philosophie hatte die geschäftige Thätigkeit dieser und anderer Sophisten, die grosentheils ein unstätes Wanderleben führten, keinen anderen Erfolg, als dass die Unzulänglichkeit der bisherigen Speculation sich deutlich herausstellte. Das Resultat einer mehr als hundertjährigen Geistesarbeit war das Geständniss, dass eine objective Wahrheit überhaupt nicht vorhanden sei; dass alle Erkenntniss nur auf Empfindung und sinnlicher Wahrnehmung beruhe; und dass die ganze sittliche Aufgabe der Wissenschaft darin bestehe, die schlechteren Empfindungen in bessere, d. h. zuträglichere und angenehmere, umzuwandeln.

16 Gegen diese Lehre, die aller Philosophie ein Ende machte, trat mit der ganzen Energie seines sittlichen Wollens und seiner geistigen Kraft Sokrates in die Schranken und bestand diesen Kampf so, dass er verdient der Retter und Neubegründer der Philosophie genannt zu werden.

17 Sokrates, des Sophroniskos Sohn, aus Athen³⁾, soll in seiner Jugend die Kunst seines Vaters, der ein Bildhauer war, geübt haben, widmete sich aber später ganz der Thätigkeit, die er als seinen ihm von Gott angewiesenen Beruf betrachtete. Dieser bestand darin, dass er dem Wissensdünkel, wie und wo er ihm begegnete, mit seiner Dialektik zu Leibe ging und ihn seiner

1) Die Angaben schwanken für die Geburt zwischen 496 (Foss) und 483 (Frei), für den Tod zwischen 384 und 375 v. Chr.

2) S. zu 18 B.

3) Sein Geburtsjahr wird gewöhnlich auf Olymp. 77,3 oder 4 = 470/69 v. Chr., wahrscheinlich aber richtiger auf Olymp. 77,2 oder sogar 1 = 472/1 gesetzt. Vgl. unten S. 18 A. 1 u. Apol. 17 D.

Unwissenheit überführte¹⁾. Er selbst behauptete nichts zu wissen, als das Eine, dass er nichts wisse. Dieses Geständniss des eigenen Nichtwissens schlug aber keineswegs in die sophistische Leugnung des wahren Wissens überhaupt um; denn indem Sokrates die Weisheit nur der Gottheit zuschrieb, erklärte er es für die höchste, ja einzige sittliche Aufgabe des Menschen, nach dem wahren Wissen zu trachten, aus dem auch das Rechthandeln hervorgehe. Daher der berühmte Satz, der dem Sokrates von den zuverlässigsten Gewährsmännern zugeschrieben wird, dass alle Tugenden ein Wissen und Verstehen seien (*πάσας τὰς ἀρετὰς ἐπιστήμας εἶναι*), und, da sie in letzter Instanz Eins seien, die Tugend Verstand²⁾ sei (*τὴν ἀρετὴν λόγον εἶναι*); ferner die Konsequenz: keiner fehlt freiwillig, sondern alle handeln nur unrecht aus Unkenntniss des Rechten; denn wo die Kenntniss des Rechten, also das wahre Wissen vorhanden ist, da ist es stärker als jede Begierde. Natürlich kann dies wahre, sittliche Wissen kein bloss angenommenes, äusserliches sein, sondern es ist begründet auf Selbsterkenntniss, welche die bekannte Aufschrift des delphischen Tempels: *Γινώθι σεαυτόν* als dringende Mahnung an jeden Menschen richtet, über deren Sinn und Bedeutung Sokrates nach Xenophons Bericht (Mem. IV 2) z. B. den eingebildeten Euthydemos aufklärt.

Worin besteht nun aber dies Wissen, das solchen sittlichen 18 Werth hat, und worauf ist es gerichtet? Nach den übereinstimmenden Zeugnissen der glaubwürdigsten Berichterstatter (Xenophon, Platon, Aristoteles) fragte Sokrates bei jeder Sache stets nach dem Wesen oder Begriff (*τί ἕκαστον εἶη τῶν ὄντων*) und meinte, wer dieses wisse, könne auch andere anleiten; ausserdem täusche er sich selbst und andere. Daher prüfte er auch das Wissen derjenigen, die etwas zu wissen behaupteten, zu allererst darauf hin, ob sie zu sagen wüssten, was das sei, das sie zu wissen vorgaben, und fand dann meistens, dass sie es nicht wussten. Bei dieser Prüfung, sowie bei der Anleitung zur Bestimmung des Begriffs einer Sache bediente er sich einer bestimmten Methode, die darin bestand, dass er von allgemein anerkannten oder zugestandenen Sätzen ausgehend auf dem Wege der Frage und Antwort entweder zu dem gesuchten Begriff oder doch zu der bestimmten Einsicht von der Unrichtigkeit einer vorhandenen Vorstellung gelangte. Diese Methode der Begriffsbestimmung, das Hinführen von dem Besondern zu dem Allgemeinen, nennt man *ἐπαγωγή*, *inductio*, und Aristoteles schreibt daher dem Sokrates die Erfindung der epago-

1) S. 29 D. ff. und besonders die Bemerkung zu E *ἐρήσομαι κτλ.*

2) Es ist nicht zu verkennen, dass auch in der Sokratischen Auffassung der Grundbegriff der *ἀρετή*, wie ihn z. B. Döderlein (Hom. Gloss. 536) für Homer feststellt — 'Geschicklichkeit, Tüchtigkeit' — nicht erloschen ist, wie ja auch das entsprechende deutsche Wort ursprünglich die Bedeutung 'Tauglichkeit, Tüchtigkeit' hat.

gischen oder inductorischen Methode (τοὺς ἐπακτικούς λόγους) und der Begriffsbestimmung (τὸ ὀρίζεσθαι καθόλου, daher ὄρος = definitio) zu.

19 Da nun aber, wie schon aus dem Obigen hervorgeht und durch alle Zeugnisse und Ueberlieferungen bestätigt wird, Sokrates nicht anders als im lebendigen Wechselverkehr mit andern, wobei der Fragende als der das Gespräch Leitende wohl auch schlechtweg der Sprechende genannt wird, seine Untersuchungen führte, so spricht man von der Sokratischen Dialektik als der dem Sokrates eigentümlichen Kunst der Gesprächsführung zum Zweck der Begriffsentwicklung und wissenschaftlichen Erforschung der Wahrheit, und nennt den, der dieser Kunst mächtig ist, einen Dialektiker. Der Name der Dialektik ist seitdem der Philosophie eigen geblieben und findet namentlich auch auf die weiter entwickelte und allseitiger ausgebildete Platonische Methode sowie auf den ganzen logischen Theil der Platonischen Philosophie oder die Ideenlehre seine Anwendung. Durchaus zu unterscheiden aber von der Sokratischen Dialektik ist die sophistische Disputirkunst (ἀντιλογική), der eben die wesentlichste Eigenschaft der Sokratischen Dialektik, nämlich der Zweck der Wahrheitserkenntnis, abgeht.

20 Die Gegenstände, welche Sokrates am häufigsten besprach, waren ethischer Natur. Die Fragen dagegen, welche die ältere Philosophie fast einzig beschäftigten, schloss er ganz von dem Bereich seiner Untersuchungen aus. Was ist Tugend? was ist Frömmigkeit? was ist Gerechtigkeit? was ist Tapferkeit? u. s. w. fragte Sokrates, und die Antwort war bei allen: Verstand; ein Verstehen des Guten nach seiner jedesmaligen Beziehung. So ist z. B. Tapferkeit das Verstehen des Guten in Bezug auf das Schreckliche und Gefährliche, und tapfer ist nach Sokrates derjenige, der sich in Schrecknissen und Gefahren gut zu benehmen weisz. Dabei verkannte Sokrates nicht, dass auch die Naturanlage in Betracht komme; denn wie ein Körper kräftiger sei als der andere von Natur, so sei auch eine Seele muthiger als eine andere von Natur; aber das stehe fest, dass jeder, seine Naturanlagen mögen sein wie sie wollen, durch Lernen und Uebung an Tüchtigkeit (πρὸς ἀρετήν) zunehme.

21 Dies sind die Grundzüge der Sokratischen Lehre, wie sie uns in den Schriften des Xenophon, Platon und Aristoteles überliefert wird. Denn Sokrates selbst hat bekanntlich keine Schriften verfasst, die als unmittelbare, authentische Quelle seiner Lehren gelten können. Die wichtigste Quelle bilden die Xenophontischen Schriften, besonders seine vier Bücher Memoiren (ἀπομνημονεύματα commentarii, Gedenklätter)¹⁾, worin er uns, wessen er sich

1) Diese verstehen einige auch unter den von Horaz (A. P. 310) er-

aus seinem Umgange mit Sokrates aus dessen Gesprächen erinnert, zur nachträglichen Rechtfertigung seines Freundes und Meisters gegen die Anklagen und Verunglimpfungen seiner Feinde mittheilt. Müssen wir auch zugestehen, das Xenophon gemäsz seiner vorherrschend praktischen Richtung und Denkweise die ganze Bedeutung des Sokrates für die griechische Philosophie nicht vollständig zu würdigen vermochte, so ist uns seine Darstellung doch gerade darum von besonderem Werthe, weil sie in ihrer populären Auffassung ganz geeignet ist, das ideale Bild, das uns Platon von seinem Meister entwirft, auf das Masz der geschichtlichen Wirklichkeit zurückzuführen; und die werthvollen Notizen über bestimmte Sokratische Sätze, die wir in den Schriften des Aristoteles finden, dienen uns zu höchst erwünschter Ergänzung, nicht selten zum kritischen Maszstabe für die historische Beurtheilung.

Die Darstellung der Lehre ist aber überhaupt unzureichend²² für die richtige Würdigung des Sokrates in seiner ganzen historischen Bedeutung. Die Persönlichkeit des Mannes, sein Leben und sein Tod bilden die nothwendige Ergänzung.

Es ist schon oben bemerkt worden, dass Sokrates sein Leben²³ als ein dem Dienste der Gottheit geweihtes, seine Thätigkeit als die Erfüllung eines ihm von Gott vorgezeichneten Berufs betrachtete, der ihm nicht verstattete, den Bestrebungen, denen die meisten Menschen ihre vorzüglichste Sorge zuwenden, weiter nachzugehen. Daher befand er sich in groszer Armut¹⁾, die nur nicht gröszer war als seine Bedürfnisslosigkeit. Auch seine Betheiligung an den Staatsangelegenheiten beschränkte sich auf die Erfüllung der Obliegenheiten, die er ohne Verletzung seiner Bürgerpflicht nicht verabsäumen konnte. Er machte drei Feldzüge mit als Hoplite²⁾ und bewährte durch die That, dass er von der Tapferkeit nicht bloz zu reden verstand. Dieselbe Gesinnung unerschrockener Pflichterfüllung, die durch keine Drohung und Gefahr von der Bahn des Rechtes und des Gesetzes abgebracht werden konnte, zeigte er als Mitglied des Rathes³⁾ und Prytane in der denkwürdigen Volksversammlung, in welcher die Sieger bei den Arginusen ungerechter Weise verurtheilt wurden. Wie er hier der demokratischen Willkür die unerschütterliche Kraft der Ueberzeugung entgensetzte, so bewährte er bei einer andern Gelegenheit⁴⁾ auch gegenüber der blutdürstigen Oligarchie der Dreiszig die Gesinnung, welche lieber den Tod erleidet als eine ungerechte Handlung begeht.

wähnten *Socraticae chartae*, denen aber doch wohl eine allgemeinere Bedeutung zukommt.

1) S. 23 C. m. d. Bem. u. Xen. Mem. I, 6.

2) S. 28 E. m. d. Bem., ferner Laches 181 A. B. 188 E und Gastmahl 219 E — 221 C.

3) S. 32 B m. d. Bem.

4) S. 32 C D m. d. Bem.

24 Mit Kritias, der, wie Alkibiades, eine Zeit lang den Umgang des Sokrates genoss, weil er sich für seine praktischen Zwecke Nutzen davon versprach, kam Sokrates noch einmal zu der Zeit, als Kritias das Haupt der Dreiszig geworden war, in eine etwas missliche Berührung, und zwar in einer Angelegenheit, welche die wichtigsten Lebensinteressen des Sokrates betraf. Das bei dieser Gelegenheit geführte Gespräch, welches uns Xenophon (Mem. I, 2, 31 ff.) erhalten hat, ist so charakteristisch für beide Theile, dass es zum Nachlesen empfohlen zu werden verdient. Es leitet uns auch unmittelbar zu der Thätigkeit, welcher Sokrates den grössten Theil seines Lebens mit unablässigem Eifer oblag.

25 Xenophon erzählt, dass Kritias und Charikles, letzterer ebenfalls ein einflussreiches Mitglied der Oligarchie der Dreiszig, gereizt durch freimütige Aeuszerungen des Sokrates, diesen auf das bestehende Gesetz, das sie nicht ohne besondere Beziehung auf Sokrates erlassen hatten, mit nachdrücklicher Bedrohung hinwiesen. Dieses Gesetz lautete: *λόγων τέχνην μὴ διδάσκειν*. Es könnte wunder nehmen, wie dieses Verbot auf Sokrates sollte gemünzt gewesen sein, da es vielmehr den Unterricht der Sophisten betreffen zu haben scheint. Allein fürs erste war es eben der gewöhnlichen Auffassung ganz gemäss, den Sokrates mit den Sophisten in eine Klasse zusammenzuwerfen, ja er galt gewissermassen nur als der populärste und wirkungsreichste unter ihnen. Wegen dieses Umstandes eben schien er auch den Komödiendichtern ganz besonders geeignet, als Repräsentant der Sophisten, d. h. der Lehrer der neuen Bildung, als welcher er namentlich bei Aristophanes in seiner berühmten Komödie *die Wolken*¹⁾ erscheint, auf die Bühne gebracht zu werden. Dazu kam seine eigentümliche Gestalt und Gesichtsbildung, welche von der hellenischen Schönheit so weit entfernt war, dass er sich selbst bei jeder Gelegenheit und auch andere ihn mit den Silenen vergleichen²⁾, eine Eigenschaft, die gerade den Komödiendichtern besonders zu Statten kam, um ihn in recht kenntlicher Maske vor das Volk zu stellen. Zweitens aber erlaubt der Ausdruck *λόγων τέχνη* nicht bloss eine Anwendung auf die eigentliche Rhetorik, sondern lässt sich recht wohl auch auf die Gesprächsweise ausdehnen, welche ein charakteristisches Element des Sokratischen Verfahrens bildet. Dieses unterschied sich in mehrfacher Hinsicht auch äusserlich von der Weise der Sophisten. Da diese nur gegen einen festgesetzten Preis ihre Unterweisung erteilten, so pflegten³⁾ sie solche Orte zu wählen, die dem allgemeinen Zutritt entzogen waren; Sokrates dagegen, der als Diener der Gottheit jede Bezahlung verschmähte, suchte

1) 423 v. Chr. zuerst aufgeführt.

2) S. Xenoph. Gastm. Cap. 5. Plat. Gastm. Cap. 32.

3) Nicht ohne Ausnahmen freilich. S. Einl. z. Gorgias §. 17.

darum am liebsten gerade die öffentlichsten Orte, Markt, Gymnasien, Hallen, Werkstätten, auf und bot sich jedem ohne Unterschied der Person zum Gespräche und zur gemeinsamen Untersuchung an. Diese Gemeinsamkeit war dem Sokrates so wesentlich, dass er sich geradezu unfähig bekannte, ohne die Mitthätigkeit eines andern irgend eine Erkenntniss zu gewinnen, und seine Kunst darum oft als geistige Entbindungskunst (*μαίευτική*) bezeichnet und mit dem Gewerbe seiner Mutter, der Hebamme Phänarete¹⁾, vergleicht. Darum will er auch nicht irgend jemandes Lehrer genannt werden und lehnt es ausdrücklich ab, Schüler zu haben. Statt dieser Bezeichnung finden sich bei Xenophon und Platon zahlreiche andere Ausdrücke, welche alle nur den freien wissenschaftlichen Verkehr und freundschaftlichen Umgang bezeichnen.

Am liebsten sah es Sokrates, wenn sich begabte, wissbegierige 26 Jünglinge an ihn anschlossen, und besuchte darum gerne die Versammlungsplätze der jungen Leute, die Palästren und Gymnasien. Aber eben darum verbieten auch die Dreiszig ihm gerade den Umgang mit jungen Leuten und zwar bis zum Alter von dreissig Jahren, welches bekanntlich ebenso, wie die zwanzig Jahre, einen wichtigen Abschnitt in dem Leben des attischen Bürgers ausmachte. Da aber Sokrates, wie schon bemerkt, auch jeden andern, wes Standes und Alters er sein mochte, bereitwilligst zum Mitunterredner annahm und daher namentlich auch viel mit Handwerkern u. dgl. verkehrte, so verschmähte er es auch nicht, in seinen Gesprächen häufig auf solche Gegenstände Bezug zu nehmen, die dem unmittelbaren Kreise ihrer Lebensverhältnisse und Erfahrungen entnommen waren. Daher der oft gehörte Vorwurf, dass er immer von Schustern und Zimmerleuten und Schmieden und dergleichen, überhaupt immer dasselbe und von denselben Dingen spreche, wogegen die Sophisten sichs angelegen sein liessen, auch von denselben Dingen immer auf eine verschiedene Weise zu sprechen. Natürlich kam es ihnen dabei nur auf die äussere Form an, auf die blendende Auszenseite, die den Zuhörer bestechen und zu einem — wenn auch vorüberrauschenden — Beifallssturm hinreizen sollte; dem Sokrates dagegen war es um die Sache zu thun, um die Erweckung eines richtigen Verständnisses, einer thatkräftigen Ueberzeugung. War somit das Wissen, dem Sokrates nachtrachtete, im Grunde ganz verschieden von demjenigen, das die Sophisten zu lehren sich anheischig machten, so tritt diese Verschiedenheit ganz besonders deutlich in einem charakteristischen Zuge ihres beiderseitigen Wesens hervor. Zu dem ostentatorischen Auftreten (*ἐπίδειξις*) der Sophisten, ihrem selbstgefälligen Wissensdünkel steht in geradem Gegensatz das Bekenntniss des Sokrates, der als die Summe seiner Weisheit bekannte, er wisse, dass er

1) S. Alcib. I. 431 E. Theaet. 149 A.

nichts wisse; Weisheit komme nur der Gottheit zu; und dies sei der Sinn des Ausspruches des delphischen Orakels, dass kein Mensch weiser sei als Sokrates. In der That, diese Selbsterkenntniss bildet zugleich auch die schönste Verklärung jener echt griechischen *σωφροσύνη*, jener bekannten Lehre von der Eifersucht der Gottheit¹⁾, die keine Selbstüberhebung der Menschen duldet. Als Selbstüberhebung musste dem Sokrates aber auch der Wissensdünkel erscheinen, in dem sich die Sophisten blähten. Diesen setzte er jene Ironie²⁾ entgegen, die es meisterlich verstand, all ihre Weisheit in nichts aufzulösen, ihnen und andern zu zeigen, wie es ihnen überall an richtigen Begriffen gebrach. In einer milderen Form tritt dieselbe auf, wenn er wissbegierigen Jünglingen zur Erkenntniss ihrer Unwissenheit verhilft, die ihnen ein Sporn und Antrieb zu ernstem Streben nach richtiger Einsicht werden soll. Denn dass die Forderung des wahren Wissens als zugleich der wahren Tugend nicht im Widerspruch steht mit jener demutsvollen Selbsterkenntniss, ist schon oben bemerkt worden. Sokrates sagt ja nichts anderes als: Trachte mit allen Kräften deines Geistes nach Erkenntniss, nur dadurch erfüllst du deinen Beruf als Mensch (*ἀρετή*); aber glaube nie im Besitz der Wahrheit zu sein, überhebe dich nie deiner menschlichen Stellung; denn wenn du noch so gelehrt bist, so ist doch all deine Weisheit nichts gegenüber der Weisheit, die in Gott ist; kurz: dünke dich nicht ein *σοφιστής* (gleichsam ein fertiger Weiser) zu sein, sondern sei ein *φιλόσοφος*.

So tritt stark und deutlich in der Philosophie des Sokrates das religiöse Element hervor, wie er auch in seinem Leben überall eine glaubensvolle Hingebung in den Willen und die Führungen Gottes, eine feste Zuversicht zu seiner Wahrheit und Güte bezeugt. Zahlreich sind die Stellen in den Aufzeichnungen Xenophons, welche die Allmacht, die Allgegenwart und Allwissenheit, die Liebe Gottes zu den Menschen darthun, in welcher Beziehung namentlich das vierte Capitel des ersten und das dritte Capitel des vierten Buches schön und lesenswerth sind. Wie er durch solche Gespräche in andern den frommen Sinn zu erwecken suchte, so bewährte er selbst im Leben eine ungeheuchelte Frömmigkeit, die auf der reinsten Dankbarkeit für die göttlichen Wohlthaten beruhte, und schloss sich dabei in der äusseren Verehrung der Götter den öffentlichen Gebräuchen an. So war er auch nach Xenophons Angabe³⁾ der bei den Griechen üblichen Weissagung durch Orakel und Vorbedeutungen keineswegs abhold, wollte dieselbe aber auf die Fälle beschränkt wissen, welche die Götter

1) Herod. I. 32 al.

2) Vgl. 37 E. Staat I. 337 A *ἐκείνη ἢ εἰσθὺν εἰσωνεία Σωκράτους*.

3) Hauptstelle: Mem. I 1, 2 ff. besonders 6—9. Vergl. Anab. III 1, 5—7.

menschlicher Einsicht und Vernunft entzogen haben. Sokrates erfreute sich in dieser Hinsicht noch einer besonderen Gabe in der göttlichen Warnungsstimme, die er, so oft sie sich in ihm vernehmen liess, als ein sicheres Zeichen von dem nachtheiligen Erfolg eines Vorhabens betrachtete, deren Schweigen er aber ebendarum auch als eine Bestätigung und Bekräftigung für sich und andere gelten liess¹⁾. Dass Sokrates darunter kein besonderes, für sich bestehendes Wesen, sondern nur eine Offenbarung der göttlichen Liebe und Güte verstand, wie sie auch andern in anderer Weise zu Theil werde, geht aus allen authentischen Berichten unwidersprechlich hervor²⁾. Wohl aber mochte Sokrates ein feineres Sensorium für die Vernehmung und eine grössere Gewissenhaftigkeit in der Befolgung der göttlichen Stimme besitzen als andere Menschen. Wie es sich damit aber auch verhalten möge, jedenfalls erkennen wir auch darin einen Beweis seines ausnehmenden Gottvertrauens, welches sich besonders herrlich erweist in den Fällen, wo die göttliche Stimme schwieg und Sokrates das, was er als recht und gut erkannte, ausführte, ohne über den Erfolg zu klügeln und Besorgnissen, die sich vielleicht andern aufgedrängt hätten, Gehör zu schenken.

Mit dieser Stärke seines sittlichen Bewusstseins steht in nahem Zusammenhang die Macht, welche sein geistiges Leben über die Sinnlichkeit erlangt hatte. Davon zeugt besonders seine bewunderungswürdige Ausdauer im Nachdenken, wovon uns Platon ein merkwürdiges Beispiel, das bei der Belagerung von Potidäa vorkam, erzählt³⁾. Sokrates stand einstmals, von frühem Morgen an über etwas nachsinnend, und blieb stehen, da er nicht früher damit zu Ende kam, bis es wieder Morgen wurde. Von seiner sonstigen Ausdauer und Abhärtung werden ebenfalls bemerkenswerthe Züge mitgetheilt, wie er Winters und Sommers unbeschuhet in derselben Kleidung einherging und dabei die strenge Kälte eines thrakischen Winters leichter ertrug als seine Mitsoldaten⁴⁾. Dass Sokrates übrigens aus eignem Antrieb fast nie die Stadt verliess, erwähnt er selbst im Kriton Cap. XIV, woselbst die Bemerkung zu 53A zu vergleichen. Von seiner Mäszigkeit und Bedürfnisslosigkeit war schon früher die Rede.

Dürfen wir die vorstehenden Andeutungen über Lehre und 29

1) Vgl. 31 C D; 40 A B. Xen. Mem. I 2, 1—5. Eine ausführliche Erörterung über diesen Gegenstand findet sich in dem Anhang zu Breitenbachs Ausgabe dieser Schrift. Vgl. Susemihl in Bursians Jahresbericht I S. 546 und Zeller II S. 69—83 der 3. Aufl.

2) Dies zeigt Schleiermacher in einer ausführlichen Bemerkung zu 27B, indem er zugleich darthut, dass Platon, wie Xenophon, das Wort immer als Adjectiv gebraucht. Vgl. zu 31 D.

3) Gastm. 220 C D. Ueber die Glaubwürdigkeit der Erzählung s. Zeller II S. 69.

4) Ebendas. A B.

Charakter des Sokrates als historisch beglaubigt ansehen, so werden wir auch kein Bedenken tragen, in das zusammenfassende Urtheil Xenophons am Schlusse seiner Aufzeichnungen einzustimmen. Um so mehr aber könnte es einen wunder nehmen, wie ein solcher Mann noch am Abend seines Lebens einer so schweren Anklage und der Verurtheilung zum Tode unterliegen konnte, wobei noch in Betracht kommt, dass dieselbe nicht in die Zeiten zügelloser Gewaltübung, sei es der Oligarchie oder der Demokratie, sondern in jene Periode fällt, wo nach dem Sturz der Dreiszig und der Wiederherstellung der Verfassung durch Thrasybulos unter dem Archontat des Eukleides das athenische Volk sich eine Zeit lang den Ruhm der Mäßigung und Gesetzlichkeit durch sein Verhalten erwarb. Die näheren Umstände, soweit sie historisch beglaubigt erscheinen, sind folgende.

30 Es war das erste Jahr der 95. Olympiade unter dem Archon Laches, als Sokrates in einem Alter von mehr als siebenzig Jahren¹⁾ von Meletos unter Mitwirkung des Anytos und Lykon angeklagt wurde. Meletos, den Platon im Euthyphron als einen unbedeutenden jungen Mann schildert und auch in der Apologie mit einer gewissen Geringschätzung behandelt, wird von einigen als der anderwärts²⁾ genannte Dichter, von anderen als dessen Sohn, der dem väterlichen Beispiel folgte, wofür die Angabe *ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος* (23E) sprechen mag, betrachtet³⁾. Obwohl er der Hauptkläger war, die beiden andern nur die *συνήγοροι*, so war doch die Hauptperson Anytos, dessen Einfluss wohl auch am meisten zum Ausgang des Processes beitrug⁴⁾. Dieser mochte damals um so bedeutender sein, als Anytos, der von seinem Vater ein groszes Vermögen ererbt und die höchsten Aemter im Staate bekleidet hatte, damals als Parteigenosse des Thrasybulos mit diesem zur Vertreibung der Dreiszig und zur Wiederherstellung der Demokratie thätig gewesen war. Ein Feind der Sophisten und aller neuen Weisheit warf er den Sokrates mit diesen in eine Klasse und war gegen ihn noch besonders erbittert, weil er durch eine Aeuzerung des Sokrates persönlich gereizt war⁵⁾. Von Lykon wissen wir nichts anderes als was aus der Platonischen Stelle (22E) zu schlieszen ist, dass er Redner von Profession war

1) S. 17 D. und oben S. 10 A. 3. Ol. 95,1 = 400/399 v. Chr.

2) Aristophanes Frösche V. 1302.

3) K. F. Hermann in seiner *disputatio de Socratis accusatoribus* will den Ankläger des Sokrates, wie von dem genannten Dichter, so auch nicht nur von jenem Meletos, welcher auf Gebot der Dreiszig den Leon aus Salamis (s. 32 C D) zur ungerechten Hinrichtung herbeiführte, sondern auch von dem bei Xen. Hell. II 4, 36 erwähnten Friedensgesandten unterschieden wissen. S. dagegen Frohberger im philol. Anz. II 7.

4) Vgl. 36 A.

5) Xen. Apol. 29 ff. Auf den ungerechten Hass des A. gegen S. scheint auch Xen. in der Cyropädie III 1, 38 ff. anzuspielden.

und als Mann von Fach gewiss auch das Seinige, ohne Zweifel mehr als Meletos, zum Erfolge beitrug.

Die Klage wurde von Meletos bei dem *ἄρχων βασιλεύς* eingereicht, zu dessen Amtsbereich alle Religionssachen gehörten, und lautete nach der am meisten beglaubigten Ueberlieferung folgendermassen: *Ἄδικεῖ Σωκράτης οὗς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοῦς οὐ νομίζων, ἕτερα δὲ καινὰ δαιμόνια εἰσηγούμενος.*¹⁾ *ἄδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων τμήμα θάνατος.* Es war somit ein Staatsverbrechen²⁾, dessen Sokrates bezichtigt wurde, und die Klage ihrem besondern Inhalt nach eine *γραφὴ ἀσεβείας*.

Was nun den ersten Punkt betrifft, so ist es schwer, die Berechtigung dieser Anklage anzuerkennen, wenn man bedenkt, dass Sokrates ja ausdrücklich den *νόμος πόλεως* zur Richtschnur in der Verehrung der Götter machte und dieser Forderung, wenn wir dem Zeugnisse des Xenophon trauen dürfen, selbst auch jederzeit nachgekommen ist³⁾. Der Ausdruck in dem positiven Theil dieser Anklage lässt übrigens vermuten, dass der Kläger das vielbesprochene *δαιμόνιον*, welches dem Sokrates als eine ausserordentliche Erweisung der Gottheit zu Theil wurde, im Auge hatte. Wenn dem so ist, so können wir nach der oben gegebenen Auseinandersetzung nicht umhin, eine absichtliche oder unabsichtliche Verdrehung des Sachverhaltes anzunehmen.

Vielleicht aber war der erste Klagepunkt überhaupt mehr in der Absicht vorangestellt, um den zweiten wirksamer einzuführen und der ganzen Klage ihre gesetzliche Grundlage zu geben. Denn in der That möchte es schwer sein, unter all den Gesetzen, die wir kennen, dasjenige aufzufinden, das die Möglichkeit bot, den Sokrates als *διαφθορεὺς τῶν νέων* gerichtlich zu verfolgen. Wissen wir ja doch, dass die Dreiszig erst ausdrücklich ein Gesetz machten, um dem Sokrates seinen bisherigen Verkehr mit der Jugend zu verbieten. Dieses Gesetz war ohne Zweifel, wie alle von den Dreiszig erlassenen, bei der Gesetzrevision nach der Wiederherstellung der Demokratie aufgehoben worden und konnte also zur Verfolgung des Sokrates nicht angewendet werden. Dass aber in der That der zweite Klagepunkt für die Kläger der wichtigere war, möchte, wenn man das berücksichtigt, was oben über Anytos beigebracht ist, von selbst einleuchten. Hatte Anytos durch seine eigene Erfahrung den Widerspruch des Sokrates gegen seine Erziehungsgrundsätze kennen gelernt und betrachtete er sich, wie dies ganz begreiflich und von seinem Standpunkt auch berechtigt war, als einen vorzugsweise guten Bürger, der sich noch überdies die Macht zutraute, seiner Ansicht auch gesetzliche Geltung zu

1) *εἰσφέρων* Xen. Mem. I 1, 1.

2) S. zu 19 B. u. § 67.

3) Vgl. die Bem. zu 26 D.

verschaffen: so ist nichts natürlicher, als dass er die Gelegenheit begierig ergriff, dem Staate nach seiner Meinung einen nützlichen Dienst zu leisten, indem er zugleich seiner Privatrache Genugthuung verschaffte. Und dass diese Beschuldigung auch bei den Richtern Anklang finden musste, ist ebenfalls begreiflich. Waren diese, wie natürlich, Männer der damals herrschenden Partei, verschiedene Anhänger der Demokratie, so konnte Sokrates, der sich, wie bekannt, mehrfach ungünstig über einzelne in Athen bestehende demokratische Einrichtungen geäußert hatte, nicht im besten Geruch bei ihnen stehen. Aber ob diese Äußerungen gegen die Gesetze verstießen in einem Staat, der, wie der athenische, die *παρρησία* zu seinem heiligsten Recht und Symbol machte, so dass dieses Wort oft geradezu gleichbedeutend mit Demokratie ist: dies möchte mehr als zweifelhaft sein. Dass aber Sokrates weiter gegangen und zum Umsturz der bestehenden Verfassung mitgewirkt oder aufgefordert habe, entbehrt eben so sehr der inneren Wahrscheinlichkeit wie jedes historischen Anhaltspunktes, und jede dahin zielende Behauptung muss daher als Verleumdung abgewiesen werden. Aber hatten nicht Alkibiades und Kritias, beide höchst verderbliche Bürger, eine Zeit lang den Umgang des Sokrates genossen? Wie wenig Recht man hatte, dem Sokrates daraus eine Beschuldigung zu machen, hat Xenophon bereits zur Genüge gezeigt. Nichtsdestoweniger mochte diese Erwägung bei den Richtern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Die Erinnerung an die Wirksamkeit dieser Männer war noch zu neu, als dass sie nicht geneigt sein mussten, das Treiben eines Mannes, von dessen Unterricht sie solche Früchte erlebt zu haben glaubten, mit misstrauischen Blicken anzusehen und ihm für immer ein Ende zu machen. Diesem Zwecke diente der andere Klagepunkt vortrefflich — eine Beschuldigung, für die der athenische *ἄημος* sich schon öfter sehr empfindlich gezeigt hatte.

34 Mit Welch' ruhigem Gewissen Sokrates der Anklage und Gerichtsverhandlung entgegenging, dies bezeugt die schöne Erzählung welche wir in der Xenophontischen Apologie (§ 3 ff.)¹⁾ und fast wörtlich übereinstimmend in den Memoiren (IV 8, 4 ff.) lesen, und auch Platon deutet dies in feiner Weise an in seinem Theaitetos, wo er den Sokrates mit der grössten Geistesfreiheit und Seelenheiterkeit ein verwickeltes wissenschaftliches Gespräch führen lässt, ehe er, der Ladung des Meletos folgend, sich in die Halle des *ἄρχων βασιλεύς* begibt. Wie hier vor der Behörde, so er-

1) Ἐρμολόγης ὁ Ἰπποκρίτου — ein Freund des Sokrates — ἔφη ὁρῶν αὐτὸν περὶ πάντων μᾶλλον διαλεγόμενον ἢ περὶ τῆς δίκης εἰπεῖν, ὅτι ἐχρῆν μέντοι σκοπεῖν, ὃ Σώκρατες, ὅτι καὶ ἀπολογήσεται, τὸν δὲ ἀποκρίνασθαι, ὅτι γὰρ δοκῶ σοι ἀπολογεῖσθαι μελετῶν διαβεβιωμέναι, ἐπεὶ δ' αὐτὸν ἐρέσθαι, Πῶς; ὅτι οὐδὲν ἄδικον διαγεγένηται ποιῶν ἢ ἢ περὶ νομίζω μελέτην εἶναι καλλίστην ἀπολογίας.

füllt Sokrates auch später vor dem Gerichtshof seine Pflicht, sich persönlich zu vertheidigen¹⁾, letzteres, wie aus mehreren Umständen hervorgeht, weder in der Hoffnung noch in der Absicht, der Todesstrafe, auf welche der Kläger angetragen hatte, zu entgehen. Es ist eine aus inneren und äusseren Gründen glaubwürdige Ueberlieferung, dass Sokrates bei seiner Vertheidigung nicht nur völlig unvorbereitet zu Werke ging²⁾, sondern auch einen solchen edeln Stolz des Bewusstseins und einen solchen Freimuth der Rede zeigte, welcher nicht darauf berechnet war, die Richter zu einem milden Urtheil zu bestimmen. Sokrates bewährte sich auch in dieser Lage, so gut wie auf dem Schlachtfelde, als Mann von Mut und Charakter und zugleich als vaterlandsliebenden Bürger, der das, was er für sich und seine Mitbürger als gut und heilsam erkannte, auch mit Gefahr seines Lebens that, und auch da, wo andere nur ihr leibliches Wohl zu bedenken pflegen, seinem ihm von Gott zugewiesenen Beruf treu blieb.

So geschah es denn, dass ihn die Richter mit einer zwar 35 nicht allzu grossen Majorität³⁾ als schuldig erkannten. Da für einen solchen Fall nicht schon eine bestimmte Strafe im Gesetz vorgesehen war⁴⁾, so hatte Sokrates das Recht, dem Antrag des Gegners einen Gegenantrag entgegenzustellen. So leicht es nach aller Wahrscheinlichkeit gewesen wäre, eine mildere Strafe zu erlangen, so wenig hatte Sokrates Lust, der Sitte anderer Beklagter, die sich mit Bitten theils an den Kläger, theils an die Richter zu wenden pflegten, zu folgen, ja er verschmähte es überhaupt, sich auf einen ernsthaft gemeinten Strafantrag einzulassen, so dass es nicht zu verwundern ist, wenn die Richter, falls sie nur zwischen beiden Anträgen zu wählen hatten⁵⁾, jetzt mit grösserer Majorität⁶⁾ dem klägerischen Antrag beistimmten. So wurde also Sokrates zum Tode verurtheilt und erfüllte sein Schicksal in der treuen Ausübung seines Lebensberufes zu sterben.

1) Es ist eine besonders aus Ciceros Schrift de oratore I 54 bekannte Erzählung, dass der berühmte Redner Lysias aus persönlicher Freundschaft für S. eine Vertheidigungsrede geschrieben habe, die trotz ihrer geschickten Abfassung von S. als sich für ihn nicht geziemend zurückgewiesen worden sei. Gewichtige Gründe machen es jedoch wahrscheinlich, dass dieser Erzählung eine Verwechslung zu Grunde liegt mit einer Uebungsrede (*declamatio*), welche L. der mehr als sechs Jahre nach dem Tode des Sokrates in gleicher Weise von dem Rhetor Polykrates geschriebenen Anklage entgegengesetzte. Die Sache erörtert nach Spengel (*Συναγωγή τεχνῶν* p. 141), Meier, Sauppe, neuestens Rauchenstein (*Philol.* XVI 1).

2) Wer gedenkt dabei nicht der Anweisung des Evangeliums (Matth. 10, 19 u. a. St.)?

3) S. 36 A mit der Bemerkung zu *εἰ τριάκοντα κτέ.*

4) S. zu 35 D u. § 73.

5) S. § 73.

6) Es sollen noch 80 Stimmen mehr als in der ersten Abstimmung gegen S. gefallen sein.

36 Mit demselben Mute, mit welchem Sokrates vor seine Richter getreten war, und derselben festen Ueberzeugung, dass „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen“, ging er nun auch der Vollstreckung der Strafe entgegen und bewährte auch hier, dass er nicht zum Ungehorsam gegen die Gesetze des Staates anleitete. Denn da durch besondere Umstände¹⁾ dreiszig Tage zwischen der Verurtheilung und Vollziehung der Strafe verflossen, so waren dem Sokrates durch die Bemühung seiner Freunde, vielleicht sogar durch die Nachsicht der Obrigkeit, Mittel und Anlass zur Flucht geboten, die er jedoch eben so beharrlich zurückwies, wie er es vor Gericht verschmäht hatte, sich ein gelinderes Urtheil oder die Freisprechung zu erwirken. Die Ueberlieferung, dass die Athener kurze Zeit nach der Hinrichtung Reue gefühlt und sogar die Ankläger zur Rechenschaft gezogen hätten, ist doch zu wenig verbürgt, um als historische Thatsache gelten zu können.

37 Auf keinen seiner Freunde scheint das Schicksal und die Geistesgröße des Sokrates einen tieferen Eindruck gemacht zu haben als auf den damals ungefähr dreiszigjährigen Platon²⁾. Dieser, der Sohn des Ariston und der Periktione, aus edelm attischen Geschlechte, dessen Ursprung väterlicherseits auf Kodros, mütterlicherseits auf Solon zurückgeführt wurde, hatte sich ungefähr seit seinem 20. Jahre an Sokrates angeschlossen. Naturanlage und höheres Streben hatten den Jüngling vorher, wie viele seiner Zeit- und Altersgenossen, in dieser an Bildungsmitteln so reichen Zeit zur Poesie geführt; und es wird namentlich erzählt, dass er sich im Drama, dessen Blüte damals noch nicht vorüber war, durch Abfassung einer vollständigen Tetralogie versucht habe,

1) S. 43C mit der Bemerkung zu τὸ πλοῖον. Vgl. Xen. Mem. IV 8, 2 ἀνάγκη μὲν ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιώ- ναι διὰ τὸ Δήλια μὲν ἐκείνου τοῦ μηνὸς εἶναι, τὸν δὲ νόμον μηδένα εἶναι δημοσίᾳ ἀποδύσκειν ἕως ἄν ἡ θεοῦ ἐκ Δήλου ἐπανέλθῃ, καὶ τὸν χρόνον τοῦτον ἅπασιν τοῖς συνήθεσι φανερός ἐγένετο οὐδὲν ἀλλοιότερον διαβιῶν ἢ τὸν ἔμπροσθεν χρόνον. καὶ τοὶ τὸν ἔμπροσθεν γε πάντων ἀνθρώπων μάλιστα ἐθαυμάζετο ἐπὶ τῷ εὐθύμῳ τε καὶ εὐκόλῳ ζῆν. Da die jährliche Festgesandtschaft nach Delos — ein andres Fest dieses Namens wurde alle vier Jahre gefeiert — in den 10. oder 11. Monat des attischen Jahres (Μουνυχιῶν oder Θαργηλιῶν) fiel, so ist der Tod des Sokrates wohl auch in den Thargelion, welcher unserem Mai und Juni entspricht, und zwar des Jahres 399 v. Chr. zu setzen.

2) Auch über Platons Geburtsjahr bestehen verschiedene Ueberlieferungen. Nach der gewöhnlichen Annahme, die sich auf Athenäus stützt, war er in dem Amtsjahre des Apollodoros Ol. 87,3 = 430/29 v. Chr., nach Diogenes von Laerte Ol. 87,4 = 429/28 in dem Amtsjahre des Epameinon, dem Todesjahre des Perikles, geboren. Für Ol. 88,1 = 428/27 v. Chr. ist neuerdings von Zeller die Autorität des Hermodoros, eines Schülers Platons, geltend gemacht worden. Als Geburtstag wird der siebente Tag des Monats Thargelion, ein Festtag des Apollon, angegeben, der für Ol. 88,1 auf den 26/27, oder nach anderer Berechnung 29/30. Mai 427 zurückgeführt wird. Vgl. Steinhart S. 37—42.

die er zur Aufführung zu bringen im Begriff gewesen sei, als er, durch den Umgang mit Sokrates auf ein anderes Feld der Thätigkeit hingewiesen, sich von seinen früheren Bestrebungen ganz lossagte und dem Berufe zuwandte, in dem er bestimmt war die geistige Kultur seines Volkes zur schönsten Entfaltung zu bringen. War er voraussetzlich auch schon vorher philosophischer Bildung nicht fremd geblieben, wie denn namentlich überliefert wird, dass er durch Kratylos in die Lehre des Heraklit eingeführt worden sei: so war es doch von dem Zeitpunkte an, als er sich zu den Freunden des Sokrates zählte, ausschliesslich dieser, der ihm Führer und Vorbild wurde auf dem Wege philosophischer Forschung und wissenschaftlicher Erkenntniss.

Ob Platon noch bei Lebzeiten des Sokrates als Schriftsteller³⁸ auftrat, wie auf Grund einer über den Dialog Lysis überlieferten Erzählung angenommen wird, oder ob alle Schriften Platons, auch die frühesten, erst nach dem Tode des Sokrates, der in allen in idealer Gestalt erscheint, abgefasst sind, mag als zweifelhaft gelten. Neuere Forscher vertreten mit Entschiedenheit die letztere Ansicht. Die Probleme, denen sich Platon zuerst zuwandte, waren ganz aus dem Kreise der Sokratischen Gespräche entnommen; aber in der Behandlung zeigte er auch damals schon die Selbständigkeit des Denkers, den seine eigenste Naturanlage trieb, den inneren Zusammenhang der Sokratischen Begriffserörterung aufzusuchen und damit die Bahn einzuschlagen, auf welcher er der Begründer einer wissenschaftlichen Dialektik wurde. Immer aber war ihm Sokrates das Ideal des wahren Philosophen im Leben, Lehren und Denken, und da ihm die Schrift überhaupt nur Werth hat als Nachahmung und Abbild der wahrhaft philosophischen Thätigkeit, die ihm in Sokrates mit der ganzen Macht einer ausserordentlichen Persönlichkeit entgegentritt, so kann sich Platon auch in der äusseren Form seiner Schriften nicht der Sokratischen Weise des Gespräches entschlagen, die er jedoch vielseitig entwickelt und zu einer eigentlichen Kunstform ausbildet. Dabei kam ihm seine ursprüngliche Naturanlage und Kunstbestrebung sehr zu Statten. Die poetische Lebendigkeit und plastische Anschaulichkeit seiner Gespräche wird allgemein anerkannt.

Unter den Dialogen, welche der ersten Periode seiner schrift-³⁹ stellerischen Thätigkeit angehören, treten diese Eigenschaften ganz besonders glänzend im Protagoras hervor, der durch den Reichtum der Scenerie, die Bedeutsamkeit der Personen, die anschauliche Lebendigkeit der Charakteristik, die kunstreiche Gliederung der Komposition, die heitere Anmut, die über das Ganze gebreitet ist, mit den schönsten Erzeugnissen des griechischen Geistes wetteifert. Der Inhalt und Endzweck des Gesprächs hält sich noch ganz innerhalb des Kreises der Sokratischen Erörterung; die Einheit aller Tugenden in der Erkenntniss des Guten als dem Begriff

der Tugend, woraus einerseits ihre Lehrbarkeit folgt, andererseits, dass niemand freiwillig, mit Wissen und Willen, böse ist, dass böse sein Unwissenheit ist des Guten, das in seiner Vollkommenheit nur in Gott ist, der allein unwandelbar gut genannt werden kann, wogegen die menschliche Tugend immer unvollkommen, immer im Werden begriffen, also ein Streben ist: lauter Gegenstände des Sokratischen Philosophirens, die in der künstlerischen Anlage des Dialogs durch vielverschlungene Gespräche sich hindurchziehen und zu einer geistreich verknüpften Einheit gestalten.

40 Die Frage, welche im Protagoras zwar angeregt, aber nicht erörtert wird, nämlich nach dem Verhältnisse des Guten und Angenehmen, wird im Gorgias einer auf die tiefsten Probleme der Sittlichkeit eingehenden Untersuchung unterworfen. Hier wird der Gegensatz der Rhetorik und Dialektik, der sophistischen und philosophischen Sittenlehre mit einschneidender Schärfe dargelegt und gezeigt, wie es nur die falsche Lebenskunst ist, welche die zügellose Willkür und ungebundene Freiheit des Einzelnen und die Befriedigung der Lüste zum Ziele ihres Strebens macht, wogegen die wahre Lebenskunst darauf ausgeht, überall Gesetz, Ordnung und Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, sollten auch darüber alle zeitlichen Güter und selbst das Leben verloren werden; denn höher als das vorübergehende irdische Leben ist das ewige Leben jenseits zu achten, in dem allein derjenige glücklich ist, der auf Erden schon der Gerechtigkeit nachgestrebt hat. Darum ist es auch besser Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun, da ersteres ein vorübergehendes Uebel erzeugt, letzteres die Seele mit einem dauernden Uebel behaftet.

41 Schon diese wenigen Andeutungen genügen, um vermuten zu lassen, dass die Schrift nicht ohne Beziehung auf das Schicksal des Sokrates geschrieben sei. Dazu stimmt denn auch die einschneidende Schärfe des Urtheils und der strenge, fast bittere Ernst, der sich wie ein tragischer Ton durch das ganze Werk hindurchzieht. Wir erkennen darin aber auch die Verklärung der Sokratischen Ethik in einer sittlichen Erkenntniss, die sich in nicht unwesentlichen Punkten über die Sokratische Tugendlehre erhebt. Zugleich lässt uns dieses Werk einen Blick in die politische Gesinnung des Schriftstellers werfen. Von Hause aus unter aristokratischen Einflüssen aufgewachsen mochte Platon auch aus dem Umgange des Sokrates keine Vorliebe für die Demokratie eingezogen haben. Doch bedarf es nicht einmal dieser Gründe, um die politischen Ansichten des Philosophen richtig zu würdigen. Man hat es nicht mit Unrecht als einen bedeutsamen Umstand hervorgehoben, dass Platons Geburtsjahr zugleich das Todesjahr des Perikles ist¹⁾. Die ersten Eindrücke, die der Jüngling empfing,

1) Doch siehe § 37 S. 22 Note 2.

waren also bedingt durch solche politische Zustände, wie sie uns Thukydides in seinem groszen Geschichtswerke mit tiefem Schmerz über den sittlichen und politischen Verfall seiner Vaterstadt schildert. Und wenn Platon einen Schritt weiter geht, von der Wirkung auf die Ursache schlieszt und diese in der politischen Leitung des Perikles selbst zu erkennen meint, so wird sogar dieses harte Urtheil über den groszen Staatsmann durch die unparteiische Geschichte nicht geradezu verworfen¹⁾. Doch war seine Abneigung gegen die Demokratie keineswegs so grosz, um ihn zum Parteigenossen der oligarchischen Machthaber zu machen, unter denen selbst einige seiner mütterlichen Verwandten, wie sein Oheim Charmides und Kritias, eine bedeutende Rolle spielten; konnte er ja doch aus den Erfahrungen des Sokrates abnehmen, wessen man sich von der ungezügelter Herrschbegierde dieser Männer zu versehen habe. Am ehesten noch mochte Platon nach der Wiederherstellung der alten Verfassung im Hinblick auf die edle Mäszigung, welche das Volk und seine Leiter bewiesen, einige Hoffnung auf eine bessere Gestaltung des Staatslebens und daraus Antrieb zu einer seinen Verhältnissen entsprechenden Betheiligung daran schöpfen; aber auch diese Hoffnung musste bald in nichts zerrinnen, als er seinen geliebten Lehrer und Freund einer ungerechten Anklage und Verurtheilung unterliegen sah. Daraus mochte er eine neue Bestätigung entnehmen, dass er bei seiner Geistesrichtung und seinem deutlich erkannten inneren Beruf sich ein anderes Feld der Thätigkeit erwählen müsse, um der Pflicht gegen sein Vaterland zu genügen, als das der gewöhnlichen Betheiligung an der Staatsverwaltung; und es ist schwerlich weder ein sittlicher noch ein intellektueller Irrtum, der ihn bei der Wahl seines Lebensberufes leitete.

Wahrscheinlich aus dieser Absicht, aus wissenschaftlichen Be-⁴²weggründen, ist es zu erklären, dass Platon — man weisz nicht, wie bald — nach dem Tode des Sokrates sich zu seinen philosophischen Freunden nach Megara begab. Eukleides aus Megara war es ohne Zweifel, der ihn dahin zog, ein treuer Freund und Anhänger des Sokrates, der aber, wie auch andere Nachfolger desselben, z. B. Antisthenes, die Sokratische Lehre von den Begriffen mit der Eleatischen Einheitslehre zu vermitteln suchte. Mit diesem Manne sich näher zu verständigen mochte Platon sich um

1) Ein durchaus günstiges Urtheil spricht Thukydides II 65 über P. aus. Gegen die minder günstigen oder geradezu tadelnden Aeuszerungen des Platon, Aristoteles, Plutarch und einiger neuerer Beurtheiler nimmt den Staatsmann der englische Geschichtsschreiber Grote mit Wärme in Schutz. Neuerdings betont Büchsenenschütz in seinem Werke 'Besitz und Erwerb im gr. Alterthume' wieder mehr die andere Seite der Beurtheilung, wogegen Hertzberg (Jahrb. f. Ph. u. P. 100, 5) sich erklärt.

so mehr gedrungen fühlen, als er selbst bereits, wie dies aus dem Dialoge Euthyphron hervorgeht, zu einer über Sokrates hinausgehenden tieferen Auffassung der Begriffe gelangt war, indem er sie als Wesenheiten (*οὐσίαι*) und Vorbilder (*παράδειγματα*) des Seienden betrachtet und als solche *εἶδη*, *ιδέαι* nennt. Eine ähnliche Bezeichnung hatte auch Eukleides angewendet. Es scheint aber, dass seine *εἶδη* zu sehr von der Eleatischen Starrheit und Unbeweglichkeit ergriffen waren, als dass ihnen eine nähere Verwandtschaft mit der Platonischen Ideenlehre beigemessen werden könnte. Platon aber empfing wahrscheinlich in diesem Umgange mit seinen megarischen Freunden einen neuen Antrieb, in die Lehre der Eleaten noch tiefer einzudringen, als es ihm vielleicht früher durch die Bekanntschaft mit ihren Schriften gelungen war. Aber ebenso, wie die Sokratische Philosophie nur der Boden war und blieb, in welchem seine eigenen Forschungen wurzelten, diente ihm der Verkehr mit seinen philosophischen Freunden in Megara und sein tieferes Eindringen in die Eleatische Lehre nur dazu, seine schon gewonnenen Ansichten tiefer zu begründen und allseitiger auszubilden.

43 Den gleichen Zweck und die gleiche Wirkung hatten seine weiteren Reisen. Diese führten ihn zuerst, vielleicht mit einem Umweg über Ephesos, wo er die damaligen Herakliteer aufsuchte, nach Kyrene zu dem Mathematiker Theodoros, den er wohl weniger als den Vertreter der Lehre des Protagoras, als welcher er ebenfalls galt, als um seiner mathematischen, besonders geometrischen Kenntnisse willen, durch die er sich bei seinem frühern Aufenthalte in Athen groszen Ruf erworben hatte¹⁾, aufsuchte. Bekannt ist, welch hohen Werth Platon für die gesammte Geistesbildung auf die Mathematik legte²⁾ und mit welchem ausserordentlichen Erfolge er selbst dieses Studium betrieb³⁾. Einer solchen Wissbegierde musste natürlich auch ein so merkwürdiges Land, wie Aegypten mit seiner uralten Bildung und Priesterweisheit war, hinlänglich anziehend erscheinen, um auch dahin seine Reise auszudehnen. Ganz besonders aber waren es die Pythagoreer, deren persönliche Bekanntschaft ihm nach allem, was er schon in Athen zu erfahren Gelegenheit gehabt hatte, Nutzen und Förderung für seine wissenschaftlichen Bestrebungen versprach. Dieses Interesse führte ihn nach Groszgriechenland, wo die Pythagoreische Genossenschaft damals in Archytas aus Tarent einen neuen Mittelpunkt

1) S. Xenoph. Mem. IV 2, 10.

2) Hier mag der Ueberlieferung gedacht werden von der Aufschrift an dem Eingang seines Hauses, die gelautet haben soll: *Μηδεις ἀγεωμέτρητος εἰσὶτω μὴ τὴν στέγην.*

3) Dafür spricht die Beziehung, in welche Platon zu der Lösung des delischen Problems bezüglich der Verdoppelung des kubischen Altares gesetzt wird.

gewonnen hatte. Dieser grosze Staatsmann und Feldherr war zugleich als Mathematiker, besonders durch Erfindung der analytischen Methode und durch Lösung geometrischer und mechanischer Probleme, und als Philosoph ausgezeichnet. In dem Umgange mit diesen Männern scheint Platon wieder mehr dem praktisch-politischen Leben näher gerückt worden zu sein, als dies seit dem Tode des Sokrates bisher der Fall war. Anlass und Aufforderung dazu fand er auch während seines Aufenthaltes in Sicilien, wobin er sich, um die vulkanischen Naturerscheinungen und sonstigen Merkwürdigkeiten dieses Landes kennen zu lernen, begeben hatte. Er kam daselbst in die Bekanntschaft des Dion und durch diesen auch in Berührung mit dem älteren Dionysios, aus der jedoch dem Philosophen viel Ungemach und Gefahr erwuchs. Durch Platons Freimütigkeit zum Zorn gereizt, lieferte ihn der Tyrann — es war die Zeit des korinthischen Krieges vor dem Frieden des Antalkidas — als Kriegsgefangenen an die Spartaner aus, in Folge dessen er in Aegina verkauft und nur durch die edeln Bemühungen des Annikeris aus Kyrene der Sklaverei entzogen wurde.

So kehrte Platon, bereichert an Erkenntnissen und Erfahrungen, 44 ungefähr nach seinem vierzigsten Lebensjahre in seine Vaterstadt zurück. Auch an schriftstellerischen Leistungen war die Zeit seiner Abwesenheit von Athen nicht unfruchtbar geblieben. Ein besonders herrliches Denkmal seines Aufenthaltes in Megara und Kyrene bildet der Theaitetos, der durch das einrahmende Gespräch, welches die Stelle des Vorwortes vertritt, in leicht verständlicher Weise mit einem Zeichen der Widmung an seine megarischen Freunde versehen ist. In diesem Dialoge wird die Frage nach dem Wesen der Erkenntnis psychologisch durch alle Stufen des geistigen Auffassens und Begreifens in genetischer Entwicklung durchgeführt. Schöner als irgendwo tritt uns hier das Bild des Sokrates und des Theaitetos entgegen. Die Schilderung des Lebens in der Wissenschaft gegenüber dem gewöhnlichen Treiben der Menschen verräth eine persönlich apologetische Tendenz.

Aeuszerlich reihen sich an dieses Gespräch der Sophistes 45 und Politikos, und in einer nahen Verwandtschaft des Inhaltes zu allen dreien steht der Parmenides, ein Werk von groszer Eigentümlichkeit und noch nicht vollkommen aufgeklärter Bedeutung. Diese Gespräche, welche sich alle auf die Begründung der Ideenlehre und damit auf die Darstellung des Wesens der Dialektik beziehen und einerseits die Heraklitische, andererseits die Eleatische Lehre nebst ihren Seitenverwandten einer eingehenden Kritik unterwerfen, werden darum vorzugsweise die dialektischen genannt. Merkwürdig dabei ist, dass in den drei letzterwähnten Dialogen nicht Sokrates, wie in allen bisherigen und den meisten der späteren, die Hauptrolle übernimmt, sondern in den beiden

ersteren ein namenloser eleatischen Fremdling, in dem dritten Parmenides selbst¹⁾).

46 Die Rückkehr in die Vaterstadt bildet auch dadurch einen wichtigen Abschnitt in dem Leben des Philosophen, dass Platon von dieser Zeit an einen Kreis von Schülern um sich sammelte und in der Akademie, einem ausserhalb der Stadt gelegenen Gymnasium, in dessen Nähe er Haus und Garten besasz, seine Lehrthätigkeit eröffnete, der er dann mit nicht bedeutenden Unterbrechungen die übrigen vierzig Jahre seines Lebens oblag. Ueber Inhalt und Beschaffenheit dieser Lehrvorträge entbehren wir leider historisch beglaubigter Ueberlieferungen und sind daher auch für diese Periode seiner philosophischen Wirksamkeit ausschliesslich auf seine Schriften angewiesen.

47 Es ist eine durch beachtenswerthe Gründe unterstützte Vermutung, welche in die Zeit des Antritts seiner Lehrthätigkeit die Abfassung des Phaidros²⁾ setzt, dessen reizende Einleitung uns ein anmutiges Bild von der Umgebung Athens vorführt. Ungezwungen lässt sich der Inhalt des Gesprächs, welches drei Reden in sich schlieszt, in eine nähere Beziehung zu dem erwähnten Lebensereigniss setzen. Die Dialektik wird hier nicht bloss als die Wissenschaft des wahrhaft Seienden (der Ideen) gefasst, sondern auch als die echte Kunst der Mittheilung, als die wahre Redekunst, die so hoch über der gemeinen Rhetorik steht, als die Wahrheit über dem Schein, als die Belehrung über der Ueberredung. Der wahre Begriff des Lehrens und Lernens ergibt sich aber aus dem Wesen der menschlichen Erkenntniss als einer *ἀνάμνησις* dessen, was die Seele in ihrem vorzeitlichen Leben von der göttlichen Idealwelt geschaut. Das Verhältniss des Lehrenden zu dem Lernenden wird tief sinnig als die reine, gottbegeisterte Liebe erkannt, die durch die geistige Wechselwirkung in und mit dem Lernenden Erkenntniss erzeugt und gebiert. Bedeutsam ist der Vorzug, welcher der mündlichen Rede vor der Schrift, dem lebendigen Wort vor dem todten Buchstaben zugeschrieben wird. An die künstlerische Schönheit dieses Dialogs schlieszen sich würdig das Gastmahl (*συνπόσιον*) und der Phaidon an, zwei wahrhaft vollendete Kunstwerke, die uns den wahren Philosophen, wie er sich bewährt im Leben und Sterben, vor die Seele führen, dort in der Heiterkeit eines Festmahles, hier in dem Ernst der Todesstunde; dort in der gemischten Gesellschaft mannigfach ge-

1) Alle drei genannten Gespräche sind, wie schon früher, so auch neuerdings wieder bezüglich ihrer Abstammung von Platon in Frage gestellt worden.

2) Schleiermacher betrachtet diesen Dialog als das erste schriftstellerische Erzeugniss Platons, und andere namhafte Forscher stimmen ihm bei oder rechnen denselben wenigstens zu den früheren oder frühesten Schriften des Philosophen.

bildeter Männer, denen aber erst Sokrates das wahre Wesen des Eros erschlieszt, den sie alle vorher gepriesen haben, hier in dem Kreise seiner treuen Freunde, denen er in ihrer tiefen Betrübniß den Blick eröffnet in die Herrlichkeit des zukünftigen Lebens, dem er mit glaubensvoller Ueberzeugung entgegengeht. Weniger durch die Schönheit der Form als durch die Tiefe des Inhalts ausgezeichnet ist der Philebos, ein Gespräch, das von der Frage nach dem Begriff des Guten ausgehend die wichtigsten Probleme der Ethik und Dialektik (Metaphysik) erörtert und dabei namentlich auf die Pythagoreische Lehre, wie sie in dem Werke des Pythagoreers Philolaos¹⁾ hervortritt, Bezug nimmt.

Das letztgenannte Werk Platons hat sich mehr als alle vorhergehenden damit beschäftigt, die bestehenden Verhältnisse der Wirklichkeit mit dem Lichte des philosophischen Gedankens zu durchleuchten. Noch entschiedener wenden sich dieser Aufgabe die Werke zu, welche man wohl mit Recht in die letzte Periode seiner schriftstellerischen Thätigkeit zu setzen gewohnt ist, der Staat (*πολιτεία*) mit dem Timaios und Kritias, und die Gesetze. Man pflegt diese Schriften, eben weil sie von den Principien ausgehend die Erscheinungsformen zu konstruiren unternehmen, vorzugsweise die konstruktiven zu nennen. Das berühmteste und durch seinen inneren Werth ausgezeichnetste derselben ist jedenfalls der Staat. In diesem wird von Untersuchungen über das Wesen der Gerechtigkeit ausgegangen, die aber, weil im Groszen die Gerechtigkeit besser erkannt wird, sofort zur Betrachtung des Staates führen als der sittlichen Gemeinschaft, in der das Wesen der Gerechtigkeit am anschaulichsten zu Tage tritt. Die als nothwendig anerkannte Verschiedenheit der Stände wird auf die von Platon angenommene Dreitheilung der Seele²⁾, der Herrscherstand auf die Vernunft (*τὸ λογιστικόν*), der Wehrstand auf den Mut (*τὸ θυμοειδές*), der Nährstand auf das Begehrungsvermögen (*τὸ ἐπιθυμητικόν*) zurückgeführt. Alle diese drei Stände dienen der Glückseligkeit des Ganzen, und auf diesen Zweck hat denn auch die Erziehung der einzelnen Stände hinzuwirken, so dass in jedem derselben die ihm vorzugsweise zukommende Tugend, bei den Herrschern die Weisheit (*σοφία*), bei den Kriegern die Tapferkeit (*ἀνδρεία*), bei den Landbau- und Gewerbetreibenden die Besonnenheit (*σωφροσύνη*) zur Ausbildung kommt, und die Gerechtigkeit (*δικαιοσύνη*) als die Tugend erscheint, welche den

1) S. oben § 3 mit der Anmerkung.

2) Die Dreitheilung wird im Timaios auf eine Zweitheilung zurückgeführt, indem ein vernünftiger (unsterblicher) und unvernünftiger (sterblicher), und in letzterem wieder ein edlerer und unedlerer Theil (*θυμός* und *ἐπιθυμία*) unterschieden werden. Als Seelenvermögen betrachtet diese drei Theile Wildauer, Beiträge zur Geschichte der Psychologie, in Philos. Monatsh. 1873.

ganzen Organismus zusammenhält und sein Wohlbefinden begründet. Es versteht sich, dass damit die Sokratische Lehre von der Einheit aller Tugenden modificirt, aber nicht aufgehoben wird, und dass namentlich die Weisheit auch in dieser späteren Fassung alle andern Tugenden in sich begreift. Zu der ursprünglichen Frage aber kehrt die Untersuchung damit zurück, dass zu beweisen unternommen wird, die Gerechtigkeit sei für den Menschen um ihrer selbst willen gut und also auch unter der Bedingung wünschenswerth, dass der Gerechte mit dem Schein der Ungerechtigkeit, der Ungerechte dagegen mit dem Schein der Gerechtigkeit umkleidet gedacht werde, selbst auch abgesehen von der Belohnung der Götter. Mit diesem großartigen Werke, das in zehn Bücher getheilt auf uns gekommen ist, steht in einem ausdrücklich bezeichneten Zusammenhang der Timaios, der ebenso die Entstehung des Weltganzen als eines vernünftigen Organismus darstellt, wie dies in dem Staat mit dem Organismus der menschlichen Gemeinschaft geschehen ist; woran sich dann schliesslich der unvollendet gebliebene Kritias reiht, der, auf fremde Traditionen gestützt, den idealen Musterstaat in der Sage von dem antediluvianischen Staat der Athener und ihrem Krieg mit den bis auf eine sagenhafte Erinnerung verschwundenen Atlantiden in einer freilich nur mythischen und vergangenen Wirklichkeit darzustellen unternimmt. In welchem Verhältniss zu den Büchern vom Staat die zwölf Bücher von den Gesetzen stehen, und ob dieses Werk, so wie wir es besitzen, mit mancherlei Eigentümlichkeit in Form und Inhalt, seine Vollendung von Platon selbst erhalten hat, ist auch gegenwärtig noch eine Frage lebhafter Erörterung, die aber in keinem Fall, mag sie wie immer entschieden werden, den hohen Werth auch dieses umfassenden Werkes in Frage stellen wird.

49 Gerade diese letzten Schriften leiten uns aber von selbst durch ihren Inhalt auf den Theil der Lebensschicksale Platons, welcher uns noch zu besprechen übrig ist, nämlich auf seine beiden letzten Reisen nach Sicilien. Trotz der ungünstigen Erfahrungen, welche Platon bei seinem ersten Aufenthalt daselbst gemacht hatte, liesz er sich dennoch nach dem Tode des älteren Dionysios, der Ol. 103, 1 = 368/7 v. Chr. erfolgte, durch Dion bewegen, noch einmal auf die Einladung des jüngeren Dionysios nach Syrakus zu kommen, um auf diesen Herrscher, dessen Naturanlagen solcher Hoffnung Raum gaben, einen veredelnden Einfluss zu üben. Anfangs schien der Erfolg sogar alle Erwartungen übertreffen zu wollen, indem nicht nur der junge Fürst selbst ein eifriger Verehrer Platons wurde, sondern sein Beispiel auf den ganzen Hof zurückwirkte. Doch gelang es der Kabale und Schmeichelei bald wieder, die edleren Regungen zunichte zu machen. Dion wurde, wie es scheint, nicht ganz ohne seine eigene Schuld, verbannt, und Platon selbst, obwohl ungern, entlassen. Doch auch jetzt

wandte sich die Neigung des Tyrannen nicht von ihm ab, vielmehr suchte er den Philosophen durch wiederholte Einladungen und das Versprechen, unter dieser Bedingung den Dion wieder zurückzurufen, zu einer nochmaligen Reise zu bewegen, und Platon, durch den Zuspruch und die Versicherungen seiner tarentinischen Freunde ermutigt, folgte diesem Rufe wirklich in seinem schon vorgerückten Alter von fast siebzig Jahren, etwa im Jahre 361 v. Chr. Aber auch diesmal nahmen die Verhältnisse bald eine so ungünstige Wendung, dass es des ganzen Einflusses, den Archytas durch seine politische Stellung besasz, bedurfte, um den Philosophen vor tyrannischer Behandlung zu schützen und ihm die Rückkehr nach Athen zu erwirken. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, dass Platon bei seinen beiden letzten Reisen sich auch von dem Wunsche leiten liesz, für seine ethisch-politischen Ideen eine Stätte der Verwirklichung zu finden; und in der That scheint die Stelle in den Gesetzen (IV 709 E ff.) ganz auf die Verhältnisse geschrieben, wie sie Platon nach den Schilderungen seiner syrakusischen Freunde dort erwarten mochte und theilweise wirklich fand. Wie dem aber immer sein mag, die Geschichte der weiteren Regierung des Dionysios bezeugt, dass alle diese Hoffnungen gänzlich fehlschlügen.

Seine übrige Lebenszeit widmete Platon, wie zuvor, der Lehr- 50
thätigkeit und schriftstellerischen Beschäftigung. Unter seinen Schülern und Freunden werden ausser vielen auswärtigen Männern auch Athener von hervorragender Bedeutung genannt, wie die Staatsmänner und Feldherrn Chabrias, Timotheos, Phokion und die Redner Lykurgos und Demosthenes; und sollte die historische Gewähr für diese Ueberlieferungen auch zweifelhaft sein, so ist doch kaum zu bezweifeln, dass die *δεινότης* des Demosthenes, die zwingende Kraft seiner Beweise, auch aus der Dialektik Nahrung und Förderung erhielt. In seltener Kraft des Leibes und Geistes erreichte Platon ein Alter von mehr als achtzig Jahren, indem er ohne vorhergehende Krankheit Olymp. 108, 1 = 348/47 v. Chr. vom Tode überrascht wurde¹⁾. Als ein Beweis seiner ungeschwächten Geisteskraft wird überliefert, dass man nach seinem Tode den Anfang seiner *Πολιτεία* vielfach ungeändert unter seinem Kopfkissen gefunden habe. Sein Grab war auf dem Kerameikos (*Κεραμεικός*) in der Nähe der Akademie, wo noch der Perieget Pausanias im 2. Jahrh. n. Chr. sein Denkmal sah. Das Lehramt in der Akademie ging auf seinen Schwestersohn Speusippos

1) Die Angabe Senecas, dass er an seinem Geburtstage gestorben sei und sein 81. Lebensjahr vollendet habe, kann wohl nicht auf historische Glaubwürdigkeit Anspruch machen; ebensowenig vielleicht die Ciceros, welcher Cat. m. 5, 13 sagt: 'uno et octogesimo anno scribens est mortuus'. Das 'scribens' bezieht sich vielleicht auf die oben angeführte Erzählung.

und nach diesem auf einen anderen Schüler Platons, Xenokrates von Chalkedon, über. Man nennt diese Schule die ältere Akademie.

51 Wir dürfen es als eine besondere Gunst des Schicksals betrachten, dass es uns den schriftstellerischen Nachlass Platons, wie es scheint, unverkürzt erhalten hat¹⁾. Wir besitzen darin einen reichen Schatz von unvergänglichem Werthe, eine Quelle geistiger Bildung, aus der auch spätere Zeiten Nahrung und Erfrischung geschöpft haben. Diese hohe Bedeutung der Platonischen Schriften beruht nicht bloß auf der Tiefe des Gehaltes und dem unvergleichlichen Gedankenreichtum, sondern auch auf der eigentümlichen Kunstform, durch welche sie sich den herrlichsten Erzeugnissen des hellenischen Geistes würdig zur Seite stellen. Wie Sokrates nach dem Ausspruche Ciceros²⁾ die Philosophie aus der Sphäre überweltlicher Speculation in das Leben und die menschliche Gesellschaft eingeführt hat, um ihre sittliche Kraft zu erproben und geltend zu machen, so hat Platon — und damit kehren wir auf den Ausgangspunkt unserer Erörterung zurück — ihr eine ebenbürtige Stellung in der Litteratur verschafft. Gab es auch vor ihm zahlreiche philosophische Schriften, so litten sie doch insgesamt an einer Gebundenheit und Unselbständigkeit der Form, welche auch der freien Entwicklung des Gedankens hinderlich entgegenstand. Es gebrach ihnen noch an dem dialektischen Vermögen, das auf Grund der Sokratischen Praxis Platon zur wissenschaftlichen Kunst ausbildete. Fordert nun auch die dialektische Kunst nicht gerade mit innerer Nothwendigkeit die dialogische Form zur äusseren Darstellung, so steht dieselbe doch jedenfalls in einer engeren Beziehung zu dem Wesen der Platonischen Philosophie, als dass sie bloß als ein gleichgültiges äusseres Gewand der Platonischen Schriften betrachtet werden dürfte. Vielmehr entspricht sie vortrefflich dem eigentlichen Lebensnerv der Sokratischen sowohl als Platonischen Philosophie, die nicht darauf ausgeht, fertige Ergebnisse zur beliebigen Aneignung zu überliefern,

1) Ausser den bereits angeführten und den beiden in diesem Bändchen enthaltenen gleich ausführlicher zu besprechenden Schriften sind noch folgende zu erwähnen, von denen übrigens mehrere, zum Theil nicht ohne gute Gründe, in Bezug auf ihren Platonischen Ursprung angefochten werden, und zwar zunächst diejenigen, welche als Vorläufer des Protagoras gelten oder doch einen verwandten Charakter zeigen, wie Ion, die beiden Hippias, die beiden Alkibiades, Lysis, Charmides, Laches, Euthyphron; ferner Menon, Euthydemos, Kratylos, die den sogenannten dialektischen Gesprächen näher stehen; ausserdem Menexenos, der durch seinen eigentümlichen Charakter als eine in ein Gespräch eingekleidete Rede höchstens mit Apologie und Phaidros einige Vergleichung zulässt. Diejenigen kleineren Schriften, die jetzt allgemein dem Platon abgesprochen werden, bleiben billig unerwähnt.

2) Tusc. V 4, 10. Academ. I 4, 15.

sondern vor allem die eigene Thätigkeit anzuregen, die Denkkraft zu schärfen, das sittliche Bewusstsein zu beleben und zu stärken. So ist denn auch in den Platonischen Schriften alles darauf angelegt, den Leser nur durch selbstthätige Bemühung zur Auffindung des Grundgedankens, zur Einsicht in den Zusammenhang und damit zum Verständniss des ganzen Werkes gelangen zu lassen. Wer dieser Geistesarbeit sich nicht unterziehen mag oder kann, dem bleibt alles dunkel und verschlossen. Aber auch noch in einem anderen Betracht empfahl sich die dialogische Form der Absicht des Schriftstellers. Platon hatte ein sehr bestimmtes Bewusstsein von dem Werth schriftlicher Mittheilung; er wusste, was sie war und was sie nicht war. Von letzterem gibt die oben erwähnte Aeuszerung im Phaidros Zeugniss, von ersterem der Umstand, dass er während eines Zeitraums von ungefähr fünfzig Jahren mit schriftstellerischer Thätigkeit sich beschäftigte, wie die zahlreichen und zum Theil umfassenden Werke beurkunden. Daraus ist zu schlieszen, dass er doch auch diesem geistigen Verkehr mit dem grösseren Publikum einen Werth beimasz, wenn auch einen geringeren als dem mündlichen Unterricht durch das lebendige Wort. Von diesem kann die schriftliche Mittheilung nur das Nachbild sein und gehört darum, als *μίμησις* des wahrhaft philosophischen Verkehrs, in den Bereich der Dichtung und des Scherzes, wie denn Platon wirklich die Schrift nur *παιδιᾶς χάριν* gelten lässt, versteht sich als *φιλόσοφος παιδιᾶ*, die darum doch auch Antheil hat an dem Werth der philosophischen Thätigkeit überhaupt. So war denn für Platon diese dichterische Form der Darstellung zugleich auch diejenige, welche für ihn die grösste Wahrheit hatte in seinem Verhältnisse zu dem Publikum, dem er sich in keiner andern Form mit solcher Anspruchslosigkeit nähern konnte, wie es die noch unbefangene Natürlichkeit der damaligen Verhältnisse erheischte.

Mit welcher Liebe, mit welchem künstlerischen Bewusstsein 52 Platon gerade auch die poetische Seite¹⁾ in seinen Schriften behandelte, davon zeugt die Mannigfaltigkeit der Einkleidungsweise, die auch in der Periode seiner schriftstellerischen Reife wahrzunehmen ist. Die einfachste Form ist diejenige, in der das Gespräch unmittelbar, ohne weitere Einkleidung, hervortritt, theils mit Beschränkung auf die notwendige Zweizahl, theils mit einem grösseren Aufwand an theilnehmenden Personen. Als Beispiele dieser Gattung führen wir unter den vollendeteren Werken den Gorgias und Phaidros an, die am besten zeigen, mit welcher Meisterschaft Platon auch in solchen Gesprächen das mimisch-dramatische Element zu behandeln wusste. Noch mehr kommt dieses

1) Vgl. Thiersch, 'über die dramatische Natur der Platonischen Dialoge' und dessen Aesthetik (Berlin 1846).

zur Geltung in den Gesprächen, welche in der Form der Erzählung erscheinen, die selbst wiederum entweder ohne weitere Zurüstung eintritt, wie in den Büchern vom Staat, oder ein eigenes Einleitungsgespräch hat, wie dies z. B. im Protagoras, im Gastmahl und im Phaidon der Fall ist. Alle diese Formen sind natürlich je nach der bestimmten künstlerischen oder wissenschaftlichen Absicht des Schriftstellers mit individueller Mannigfaltigkeit behandelt, sowie es auch natürlich ist, dass in manchen Schriften, besonders aus der späteren Periode, das mimisch-dramatische Element hinter das wissenschaftliche Interesse mehr zurücktritt.

53 Noch haben wir ein Wort zu sagen über die beiden Werke, deren Erklärung uns zunächst beschäftigen wird. Sie stehen beide in einer unmittelbaren Beziehung zu der Anklage und Verurtheilung des Sokrates und zwar erstens:

Die Vertheidigungsrede des Sokrates.

Sie wird dem Sokrates in den Mund gelegt und hat dadurch das Gepräge einer historischen Reproduction der von Sokrates wirklich gesprochenen Rede. Ob sie dies ist, geht freilich aus der gewählten Form noch nicht mit Notwendigkeit hervor; denn sonst müssten ja auch die Gespräche, die dem Sokrates und anderen Personen in den Mund gelegt werden, als von diesen wirklich gehaltene betrachtet werden. Bestimmte Ueberlieferungen von genügender historischer Glaubwürdigkeit¹⁾ sind nicht vorhanden, um darnach ein sicheres Urtheil fällen zu können. Masgebend sind daher allein die inneren Gründe²⁾. Es ist keine Frage, dass es für einen Jünger und Freund des Sokrates, der diesen so recht als den Vater seines geistigen Lebens zu betrachten gewohnt war, sich als eine würdige Aufgabe darstellen konnte, das, was er als anwesender Zeuge bei einem so bedeutungsvollen Vorgang aus dem Mund seines geliebten Meisters vernommen hatte, treu und der Wahrheit gemäss wiederzugeben, als ein Denkmal der geistigen und sittlichen Grösze des Mannes für Mit- und Nach-

1) Als solche kann sicherlich die unter Xenophons Namen gehende *Ἀπολογία Σωκράτους* nicht gelten, ein Product von höchst zweifelhafter Art und Entstehung. Aber auch die *Ἀπομνημονεύματα* dieses Schriftstellers reichen zu diesem Zweck nicht aus.

2) Für den Charakter einer historischen Aufzeichnung erklären sich am entschiedensten Schleiermacher, der besonders die Zweckmässigkeitsgründe untersucht, und Zeller, der die vorgebrachten Gegengründe zu entwerfen bemüht ist. Neuerdings tritt auch Ueberweg für diese Ansicht mit besonderem Nachdruck in die Schranken. Die entgegengesetzte Ansicht wird hauptsächlich durch Steinhart in seiner trefflichen Einleitung vertreten.

welt. Eine solche Aufzeichnung konnte im Sinn und Willen Platons aber auch als eine Berufung betrachtet werden von dem Gerichtshof, der den unvergleichlichen Mann widerrechtlich verurtheilt hat, an die höhere Instanz der Urtheilsfähigen aller Zeiten. Dass einer solchen Absicht das geübte Gedächtniss Platons seinen Dienst nicht versagt haben wird, ist wohl mit Gewissheit anzunehmen. Eher könnte ein Zweifel darüber entstehen, ob die Eigentümlichkeit des Platonischen Geistes und Schaffens, der eine rein geschichtliche Berichterstattung sonst durchaus fern liegt, dagegen überall philosophische und künstlerische Zwecke eigen sind, sich mit der Annahme einer solchen Absicht wohl verträgt; ob wir nicht vielmehr glauben müssen, dass Platon, wenn er auch das, was er mit treuem Gedächtniss und verstehender Liebe aufgefasst, nicht unbenutzt gelassen und den Ton der Sokratischen Redeweise treu bewahrt hat, doch unter dem Scheine der Vertheidigung vor den Richtern einen viel weiter gehenden, allgemeineren und höhern Zweck verfolgt; dass er bestrebt war, alles, was er von der Persönlichkeit seines Meisters in sein Herz aufgenommen, in ein Gesamtbild vereinigt, dem ebenfalls zusammenfassenden Bilde der seinem Streben entgegenwirkenden Richtungen der Zeit gegenüberzustellen und damit die höhere Berechtigung des Sokratischen Strebens, die über die Spanne Zeit hinausreichende Wirksamkeit seines Lebens, kurz den definitiven, unveräuszerlichen Sieg des Sokrates über seine Gegner darzustellen.

Indessen ist nicht zu verkennen, dass eine solche idealere⁵⁴ Absicht nicht notwendig nur auf Kosten der historischen Treue erstrebt und erreicht werden konnte; beide werden um so weniger in Konflikt gekommen sein, je mehr ohnedies die wirklich gehaltene Vertheidigungsrede jener angenommenen idealeren Absicht entsprach. Und da wenigstens keine durchaus masgebenden Gründe für das Gegentheil sprechen, so mag man sich den Unterschied zwischen jener gesprochenen und dieser geschriebenen Rede immerhin möglichst gering denken, nicht grösser, als die Natur der Sache selbst es erheischt. Denn dass die mündliche und schriftliche Darstellung, besonders wenn eine Rede, wie es von der des Sokrates bekannt ist¹⁾, ohne besondere Vorbereitung gesprochen wird, sich nie vollkommen decken, kann als unzweifelhaft betrachtet werden und gilt auch für den Fall, wenn der Redner selbst die von ihm gehaltene Rede nachträglich aus dem Gedächtniss aufzeichnet. Daher werden wir, wenn auch die treueste Wiedergabe des Gesprochenen, wie dies vermutet aber nicht bewiesen werden kann, in der Absicht des Schriftstellers lag, und sein geübtes Gedächtniss ihm noch so sehr dabei zu Statten kommen mochte, doch jedenfalls die uns überlieferte Rede auch als ein Werk Pla-

1) S. oben § 34.

tons zu betrachten haben, in demselben Sinne, als wir nicht Bedenken tragen werden, die von dem groszen Geschichtschreiber des peloponnesischen Krieges aufgezeichneten Reden des Perikles und anderer berühmter Männer bei allem Streben nach historischer Treue doch auch als Erzeugnisse seines Geistes und seiner Kunst anzusehen¹⁾. Letztere erscheint um so gröszer, je mehr es ihm gelingt, die Eigentümlichkeit der dargestellten Personen und ihrer Redeweise zu lebendiger Anschauung zu bringen. In dieser Hinsicht zeichnet sich ohne Zweifel die Vertheidigungsrede des Sokrates, mag man über die historische Treue des Inhalts denken, wie man will, vor allen andern Schriften Platons, auch denen, die durch mimische Kunst besonders hervorragen, aus und besitzt einen unvergleichlichen Werth, insofern sich in ihr am treuesten die Persönlichkeit des wunderbaren Mannes spiegelt.

55 Dieser Absicht ist es ohne Zweifel auch beizumessen, dass die Rede auch mancherlei Unebenheiten und namentlich hie und da eine gewisse Weitschweifigkeit zeigt, wie sie vortrefflich zu dem Charakter der unvorbereiteten mündlichen Rede passt. Ebenso gehört zu den charakteristischen Eigentümlichkeiten der Ausdrucksweise das dialogische Element, dem gewiss auch Sokrates selbst in seiner Rede soviel Spielraum gewährte, als es der Gerichtsgebrauch irgend verstattete. Schon der alte Kunstrichter Dionysius v. Halikarnass, der im ersten Jahrhundert v. Chr. lebte, macht auf diese Eigentümlichkeit aufmerksam. Derselbe findet auch alle Gattungen der Rede in dieser einzigen vereinigt. Denn nicht genug, dass die Vertheidigung des Sokrates von selbst auch eine Anklage der Athener wird, gestaltet sie sich auch, ohne deswegen den Charakter widerwärtiger Ruhmredigkeit anzunehmen, zu einer Lobrede auf Sokrates, und indem derselbe sein bisheriges Thun und Treiben schildert, richtet er zugleich eine kräftige Ermahnung an

1) Die Vergleichung mit den Reden des Thukydidēs gibt auch Zeller zu, will aber in der wichtigen Erklärung des Geschichtschreibers (I 22), welche so lautet: *Καὶ ὅσα μὲν λόγῳ εἶπον ἕκαστοι ἢ μέλλοντες πολεμήσειν ἢ ἐν αὐτῷ ἤδη ὄντες, χαλεπὸν τὴν ἀκριβείαν αὐτῆν τῶν λεχθέντων διαμνημονεύσαι ἢ ἐμοὶ τε ἂν αὐτὸς ἤκουσα καὶ τοῖς ἄλλοθεν ποθεν ἐμοὶ ἀπαγγέλλουσιν· ὡς δ' ἂν ἐδόκουν ἐμοὶ ἕκαστοι περὶ τῶν αἰεὶ παρόντων τὰ δέοντα μάλιστα εἰπεῖν, ἐχομένῳ ὅτι ἐγγύτατα τῆς ἐν μπάσης γνώμης τῶν ἀληθῶς λεχθέντων, οὕτως εἴρηται* — die hervorgehobenen Worte besonders berücksichtigt wissen. Durch diese nimmt sich allerdings Thukydidēs von dichterischer Freiheit, die nach Aristoteles (*περὶ ποιητικῆς* C. 8) darauf zu achten hat, *τῷ ποίῳ τὰ ποιᾶτα συμβαίνει λέγειν ἢ πράττειν κατὰ τὸ εἰκὸς ἢ τὸ ἀναγκαῖον*, nicht mehr heraus, als auch der moderne Geschichtschreiber, will er seiner Darstellung Zusammenhang und künstlerische Durchbildung geben, in vielen Fällen sich verstatten muss. Weiter in Benutzung dieser Freiheit scheint jedenfalls Herodot zu gehen. Dass, wenn sich die historische Glaubwürdigkeit beweisen liesze, die Schrift einen ganz besonderen, unvergleichlichen Werth erhielte, ist selbstverständlich.

seine Mitbürger, einen eindringlichen Rat über das, was vor allem not thue zu betreiben.

Aus dem angenommenen über die nächste Aufgabe der Vertheidigung vor den Richtern hinausgehenden Zweck der Rede, mag dieser nun auf Sokrates selbst oder auf Platon zurückzuführen sein, erklärt es sich, warum Sokrates weit weniger auf die eigentlichen Klagepunkte eingeht, als er bemüht ist, die Anklage auf das allgemein herrschende Vorurtheil gegen ihn zurückzuführen, Grund und Wesen dieser schlimmen Meinung zu erörtern und seine Mitbürger über den wahren Sinn seines Thuns und Treibens als eines ihm von Gott angewiesenen Berufes aufzuklären. Dass Sokrates übrigens die Anklageformel nicht wörtlich anführt¹⁾ und namentlich die zwei Klagepunkte in umgekehrter Ordnung vorbringt und beleuchtet, kommt insofern weniger in Betracht, als es dem herrschenden Gerichtsgebrauch nicht widersprochen zu haben scheint. Wichtiger und eigentlich die Hauptsache in dieser Beziehung ist der Umstand, dass Sokrates sich gegen die Anklage, als glaube er nicht an die Staatsgötter, gar nicht verantwortet, sondern dieselbe erweitert zu der Anklage auf Atheismus überhaupt. Dies geschieht ohne Zweifel nicht in der Absicht, sich gleichsam leichteres Spiel zu machen — denn dass Sokrates sich auch gegen die speciellere Anklage hinlänglich rechtfertigen konnte, ist oben (27) gezeigt worden — sondern vielmehr deswegen, weil er den höheren, philosophischen Gesichtspunkt der Streitfrage bemerklich machen und seine Mitbürger über die tiefere Bedeutung derselben belehren wollte. Den Weg dazu bahnt sich Sokrates durch ein Mittel²⁾, das in den Einrichtungen des attischen Gerichtswesens seine Begründung hatte³⁾, wodurch diese erweiterte Fassung des Klagepunktes auf den Ankläger selbst zurückgeführt wird.

Bemerkenswerth ist auch die Art, wie Sokrates sich über Tod und Jenseits ausspricht. Die Sokratische Ueberzeugung, dass der Tod kein Uebel sei, dass er dem Unrechtthun weit vorzuziehen sei, erweitert und steigert sich zu der Ahnung und Hoffnung eines zukünftigen glücklichen Lebens, zu dem der Tod nur der Uebergang ist. Haben wir in dieser Erörterung in dem letzten Theil der Rede nicht die ausführende Hand des Schriftstellers, sondern die wirkliche Aeuszerung des historischen Sokrates zu erkennen, so bildete dieser sittliche Glaube und die damit zusammenhängende Todesfreudigkeit des Mannes die Grundlage der weiter entwickelten Ansicht und Ueberzeugung Platons von der Fortdauer der Seele nach dem Tode, wie dieselbe in dessen Phädon und anderen Schriften dargelegt ist.

1) S. oben § 31.

2) S. 26 B ff.

3) S. § 71 S. 46 N. 1.

58 Wir haben hier übrigens eine Eigentümlichkeit unserer Rede berührt, die nicht nur in antiquarischer Hinsicht¹⁾ höchst beachtenswert ist, sondern auch auf die ganze Komposition einen bestimmenden Einfluss übt. Das Werk gestaltet sich darnach zu einer Trilogie, welche mit den dazwischen fallenden beiden Abstimmungen der Richter, zuerst auf 'Schuldig', dann auf 'Schuldig des Todes', den Charakter eines grossartigen Dramas annimmt, das eine um so eindringendere Wirkung äuszert, je entschiedener die erste Rede den gerichtlichen Vorgang im Lichte eines Konfliktes zweier Principien erscheinen liess. Man wird dadurch an die Aeschyleische Tragödie erinnert, in welcher die weisheitsvolle Schutzgöttin Athens selber durch ihre Stimme den Angeklagten freisprach. Hier, wo nicht die Weisheit zu Gerichte sass, wurde er verurtheilt; aber, wir fühlen es, auch hier geht er nicht als Besiegter, sondern als Sieger hinweg. Das Werk hat so seine schönste Vollendung, seinen wahrhaft versöhnenden Abschluss. Es ist der ahnungsvolle Blick auf die Zukunft, die Aussicht auf ein seliges Leben nach dem Tode.

59 Der erste Abschnitt, die eigentliche Vertheidigungsrede, bildet auch für sich ein Ganzes, das zwar einerseits den Ansprüchen der rhetorischen Kunst vollständig entspricht, andererseits aber auch die gewöhnliche rhetorische Praxis einer sehr einschneidenden Kritik unterwirft. Die Rede zerfällt ganz naturgemäss in fünf Theile deren reiche und nach einem bestimmten Theilungsprincip durchgeführte Gliederung bei sorgfältiger Beachtung des Gedankenzusammenhangs und der Uebergänge wohl zu erkennen ist. Der Eingang (*προοίμιον*, *exordium*) hat die Aufgabe, den Zuhörer (hier die Richter) empfänglich zu machen für das, was der Redner zu sagen hat. Dies ist besonders schwierig, wenn der Zuhörer schon vorher eingenommen ist gegen die Sache oder die Person. In solchen Fällen hat sich der Redner nach der Theorie der alten Rhetorik der *insinuatio* zu bedienen, um sich das Wohlwollen der Zuhörer zu erwerben, wobei er entweder von der Person (des Redners selbst oder des Gegners oder des Zuhörers) oder von der Sache ausgehen kann. Welcher von diesen Fällen auf unsere Rede Anwendung findet, ergibt sich bei näherer Betrachtung leicht von selbst, und eine Vergleichung des Inhalts unseres Eingangs mit anderen Beispielen aus den Reden der Alten oder mit den Vorschriften der Rhetorik, z. B. in der Schrift *ad Herennium* I. Cap. 4—8, lässt uns hinwiederum den eigentümlichen Charakter der Sokratischen Rede erkennen. Dem Eingang folgt die Erzählung des thatsächlichen Verhältnisses. Ist eine solche, wie dies oft der Fall ist, nicht nötig, so wird sogleich der Uebergang zur Beweisführung gemacht durch Angabe des Themas (*πρόθεσις*,

1) S. oben § 35.

propositio), mit der nicht selten eine Eintheilung (*partitio*, *distributio*) verbunden ist, die entweder mit einer blossen Aufzählung¹⁾ sich begnügt, oder eine bestimmtere Ausführung²⁾ enthält. Auch hierin entspricht die Sokratische Rede vollkommen den Forderungen der Theorie. Nunmehr folgt der eigentliche Haupttheil, die Beweisführung (*πίστις*, *probatio*), bei der Vertheidigungsrede also die Widerlegung (*confutatio*), die nach der vorausgehenden Eintheilung selbst in zwei Theile zerfällt. Wo jeder dieser Theile anfängt und aufhört, ist in der Schrift selbst deutlich bezeichnet und bedarf deshalb keiner Erklärung. Uebrigens versteht es sich von selbst, dass gerade in diesem Theile, in der Art der Beweisführung und Widerlegung, sich die Eigentümlichkeit der Sokratischen Methode recht deutlich hervorstellen wird. An die Beweisführung schlieszt sich nach der Theorie der alten Rhetorik derjenige Theil an, den sie *παρέκβασις*, *egressio* oder *digressio* nennt. Sie bot den Rednern meist ein willkommenes Feld zu einer freieren Entfaltung ihrer Beredsamkeit in Ausführung solcher Themata, welche nicht gerade zur Beweisführung gehörten, dieser aber doch eine Stütze oder wenigstens einen reicheren Hintergrund gewähren konnten. Darum wird sie auch *exornatio* genannt, und die Theorie bemüht sich, das Gebiet derselben genau zu bestimmen³⁾. Auch die Sokratische Rede entbehrt nicht dieses Theiles, und derselbe erfüllt auch in ausgezeichnete Weise die Anforderung der Theorie. In der That enthält er die schönsten, gehaltreichsten, erhabensten Stellen, eingeleitet von den Klängen der Homerischen Poesie, die so herrlich zusammenklingen mit der Todesfreudigkeit des Sokrates. So ist dieser Theil wirklich eine Zierde der Rede, aber eine solche Zierde, die nicht als ein äusserlich angefügter Schmuck erscheint, sondern als die schönste und reifste Frucht des sittlichen und wissenschaftlichen Gedankens. Es ist die positive Seite zu der vorausgehenden Widerlegung der Gegner, die wahre *confirmatio* nach der *confutatio*. Deutlich wird der Uebergang zu dem Schluss (*ἐπίλογος*, *peroratio*) bemerklich gemacht. In diesem Theil suchten die Redner, besonders die Angeklagten, vorzugsweise auf das Gefühl der Zuhörer zu wirken, wobei sie kein Mittel scheuten, das geeignet schien, das Erbarmen der Richter zu erwecken. Sokrates hält ein solches Bestreben weder für schön noch gerecht, weil es mit den Pflichten des

1) Rhet. ad Herenn. I 10, 17 *Enumerationem utemur, cum dicemus numero, quot de rebus dicturi simus.*

2) Ibid. *Expositio est, cum res, quibus de rebus dicturi sumus, exponimus breviter et absolute.*

3) Rhet. ad Herenn. II 29, 46 *Exornatio constat ex similibus et exemplis et rebus iudicatis et amplificationibus et ceteris rebus quae pertinent ad exaugendam et collocupletandam argumentationem.*

Richters nicht in Einklang steht¹⁾. Hier bildet also das, was in unserer Rede zu lesen ist, die Kritik der herrschenden Praxis. Nicht eigenwilliges Begehren und kleinnütziges Bitten, sondern demutsvolle und männliche Ergebung in Gottes Willen ist das letzte Wort der Rede.

60 Von diesem Geiste durchdrungen mochte unsere Platonische Apologie, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, allerdings ein rechtes Gegenstück zu der Rede sein, welche Lysias ausgearbeitet haben soll²⁾. Die Ueberlieferung, dass Platon persönlich als *συνήγορος* vor Gericht habe auftreten wollen, aber durch den lauten Widerspruch der Richter, wie es scheint, weil Platon noch nicht das volle gesetzliche Alter erreicht hatte, sogleich wieder hinabzusteigen genötigt worden sei, ist doch zu wenig verbürgt, als dass wir sie als Motiv zu der Abfassung der Schrift auch nur in Anschlag bringen könnten; dazu haben wir um so weniger Veranlassung, als wir aus dem Werke selbst die Absicht Platons bei Abfassung desselben genügend erkannt haben.

61 Die beiden Abschnitte, welche nach der ersten und zweiten Abstimmung fallen, sind schon ihrem Umfang und ihrer Stellung nach weniger als der erste nach dem Maszstab einer vollständigen Rede zu bemessen. Doch zeigen auch sie eine wohldurchgeführte Gliederung, deren Theile durch den Inhalt gegeben und durch deutliche bezeichnete Uebergänge bemerklich gemacht sind. Die Einleitung zu der zweiten Rede besteht naturgemäss in einem Rückblick auf das Ergebniss der eben stattgefundenen Abstimmung. Einen eigentlichen *ἐπίλογος* hat dieselbe nicht, was auch in der Natur der Sache begründet ist, da die folgende Rede nicht nur durch ihre Stellung in dem ganzen Complex, sondern auch ihrem Inhalt und Tone nach im edelsten Sinne den Charakter einer ein-

1) So ist die Stelle in Xenophons Mem. IV 4, 4 οὐδὲν ἠθέλησε τῶν εὐαθῶτων ἐν τῷ δικαστηρίῳ παρὰ τοὺς νόμους ποιῆσαι zu deuten; denn durch ein eigenes Gesetz scheint die Einwirkung auf die Empfindung der Richter von Seiten der Redner nicht verboten gewesen zu sein. Dafür spricht schon die auch sonst für die Beurtheilung unserer Rede werthvolle Stelle (I, 1) in der Rhetorik des Aristoteles, wo dieser ausgezeichnete Kenner sich tadelnd über den herrschenden Gebrauch ausspricht und so fortfährt: διαβολὴ γὰρ καὶ ἔλεος καὶ ὀργή καὶ τὰ τοιαῦτα πάθη τῆς ψυχῆς οὐ περὶ τοῦ πράγματος ἐστὶν ἀλλὰ πρὸς τὸν δικαστήν, ὥστ' εἰ περὶ πάσας ἢν τὰς κρίσεις καθάπερ ἐν ἐνταῖς τε νῦν ἐστὶ τῶν πόλεων καὶ μάλιστα ταῖς εὐνομονομέναις, οὐδὲν ἂν εἶχον ὅτι λέγωσιν ἅπαντες γὰρ οἱ μὲν οἴονται δεῖν οὕτω τοὺς νόμους ἀγορεύειν, οἱ δὲ καὶ χρωῶνται καὶ καλύουσιν ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν, καθάπερ καὶ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ, ὁρθῶς τοῦτο νομίζοντες· οὐ γὰρ δεῖ τὸν δικαστήν διαστρέφειν εἰς ὀργὴν προάγοντας ἢ φθόρον ἢ ἔλεον· ὁμοίον γὰρ κἂν εἴ τις ᾧ μέλλει χρῆσθαι κανόνι, τοῦτον ποιήσῃ στροβιλόν. Auf die Sitte des Areopags mag sich auch die Angabe Quintilians VI 1, 7: 'Athenis affectus movere etiam per praeconem prohibebatur orator' beziehen.

2) S. § 34. S. 21 N. 1.

dringlichen, tiefergreifenden Schlussrede hat. In dieser tritt durch die Bedeutsamkeit des Inhalts entschieden als Haupttheil hervor die Ansprache an diejenigen unter den Richtern, welche für die Freisprechung des Sokrates gestimmt haben. Ihnen enthüllt er die hehren Erwartungen, die er von dem Tode hegt, und fordert sie auf ebenfalls daran theilzunehmen. So ist Sokrates noch an der Schwelle des Todes thätig in seinem Beruf als Diener des Gottes. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, wie auch der letzte Abschnitt mit dem Ausdruck des Gottvertrauens schlieszt, und wie schön damit das letzte Wort desselben an den Schluss der ersten Rede erinnert. Was Sokrates in seiner Vertheidigung gesagt, das bewährt er gleich nach seiner Verurtheilung zum Tode.

An die Vertheidigungsrede schlieszt sich durch den Zusammenhang der geschichtlichen Thatsache der

Kriton,

ein Gespräch. Es gehört zu der einfachen Art rein dramatischer Gespräche ohne Einkleidung¹⁾ und ist auf zwei Personen beschränkt, Sokrates und Kriton. Auf welchem Grunde die Freundschaft beider beruht, sagt Sokrates selbst in der Vertheidigungsrede (33D). Sie bewährte sich von Seiten des Kriton, so verschieden auch sonst dessen Lebensrichtung und Lebensverhältnisse von denen des Sokrates waren, — Kriton besasz ein groszes Vermögen, mit dessen Verwaltung er sich hauptsächlich beschäftigte — durch eine in allen Lagen des Lebens bewiesene treue Anhänglichkeit an Sokrates, und jetzt war es ihm unmöglich den Gedanken zu fassen, dass sein, wie er überzeugt ist, ungerecht verurtheilter Freund nun wirklich den Tod des Verbrechers sterben soll. Darum will er alles aufbieten und alles aufs Spiel setzen, um dieses zu verhindern. Welcher zufällige Umstand solchen Plänen förderlich entgegenkam, ist oben²⁾ angegeben. Wahrscheinlich wäre die Flucht aus dem Gefängnisse gelungen, wenn — Sokrates sich dazu verstanden hätte. Hier bewährt sich Sokrates als den wahrhaft guten Bürger, der, so wenig er mit den Grundsätzen der athenischen Demokratie einverstanden war, doch rückhaltlos sich den Gesetzen unterwirft und auch anderen nachdrücklich den Gehorsam gegen die Gesetze als die erste, unerlässliche Pflicht des Bürgers entgegenhält. Dies ist die geschichtliche Grundlage des Gespräches, das in seiner dramatischen Anlage wohl auch eine Vergleichung mit der Gliederung der poetischen Dramen zulässt.

Das Vorgespräch (*πρόλογος*) orientirt über Zeit Ort und Personen des Gespräches, deren Charakter und Seelenstimmung (*ἡθός τε καὶ πάθος*) sich zu erkennen gibt. Die näher rückende

1) S. oben § 52.

2) § 36 S. 22 N. 1.

Vollendung des Schicksals, welche sowohl durch die Ankunft des Staatsschiffes¹⁾ als auch durch das Traumgesicht des Sokrates angedeutet wird, gibt die natürliche Veranlassung zu dem philosophischen Gespräch, das durch die erneute Aufforderung zur Flucht von Seiten des Kriton eingeleitet wird. Damit beginnt der zweite Theil des Gespräches, der eigentliche Anfang der dramatischen, hier dialektischen Verwicklung. Es ist die Ansicht der gewöhnlichen Lebenspraxis, die hier dem Sokrates als wohlwollender Rat eines Freundes entgegentritt. Derselbe entwickelt sich in einer dreifachen Gliederung, die mit ihren Unterabtheilungen bei einer sorgfältigen Beachtung des Gedankenganges leicht erkannt wird. Wie dem Satz der Gegensatz, so tritt hier in dem dritten Theile des Gespräches der unphilosophischen Ansicht des Kriton die philosophische des Sokrates gegenüber. Während jene sich ganz auf dem Gebiet des Scheines und der Meinung bewegt, bewegt sich diese auf dem Gebiet der Wahrheit und der begründeten Ueberzeugung. Auch hier ist eine dreifache Gliederung leicht zu erkennen und in der Gedankenfolge nachzuweisen. Damit ist die dialektische Verwicklung (*πλοκή*) vollendet, und es beginnt mit dem vierten Theile die Lösung (*λύσις*) durch die Untersuchung, ob es gerecht sei oder nicht, dass Sokrates aus dem Gefängnisse entfliehe. Auch dieser Theil zeigt wieder eine dreifache Stufenfolge mit deutlich gegliederten Unterabtheilungen. Wie seinem Gedankengehalte nach, ist er auch in der Form der Darstellung der bedeutendste Theil des ganzen Werkes, und erhebt sich namentlich in jener herrlichen Fiktion der persönlich erscheinenden Gesetze zu dem erhabensten Schwunge des Gedankens und der Rede. Damit ist der wohlthuende, wahrhaft versöhnende Schluss (*ἐπιλογος*) herbeigeführt, welcher nach einem zusammenfassenden Rückblick aus dem Mund der Gesetze mit jener herrlichen Berufung und trostreichen Hinweisung auf ihre Brüder, die Gesetze im Hades, d. h. die ewigen göttlichen Gesetze, mit der überzeugten Bestimmung des Kriton eintritt. Auch hier ist wieder das letzte Wort des Sokrates das unerschütterliche freudige Vertrauen zur göttlichen Führung.

64 So haben wir auch in diesem Gespräche ein herrliches Denkmal des Platonischen Geistes und eine kräftige Widerlegung der Vorwürfe, die gegen die Bürgertugend beider Männer erhoben worden sind. Sokrates hat durch die That bewährt, dass er den Gehorsam gegen die Gesetze weit höher schätzt als viele von denjenigen, die sich gern für besonders gute Bürger halten und halten lassen, deren wahre Gesinnung sich aus manchen Aeuszerungen des Kriton, z. B. 45 E. erkennen lässt. Aber auch Platon hat durch die Abfassung dieses Werkes eine That des Patriotismus,

1) S. zu 43 C.

der reinsten, edelsten Vaterlandsliebe verrichtet, indem er durch das Beispiel des ungerecht verurtheilten Sokrates, durch den Mund der Gesetze selbst, seine Mitbürger klar und unwidersprechlich belehrt, wie und wodurch sich die wahre Bürgertugend zu bewahren habe.

Denn dass wir im Kriton nicht eine bloße Wiederholung⁶⁵ eines wirklich gehaltenen Gespräches, sondern ein auf historischer Grundlage beruhendes selbständiges Werk Platons zu erkennen haben, dies bedarf wol kaum eines Beweises. Dafür spricht schon zu deutlich die bei aller Einfachheit doch nach Anlage und Ausführung höchst kunstreiche Komposition des kleinen Dialoges. Wir sehen aber auch, wie sich für Platon an das sein Gemüt so tief ergreifende Ereigniss ein wahrer, entschiedener Fortschritt seiner philosophischen Erkenntnis, eine Bereicherung und Vertiefung seiner ethischen Einsicht knüpft. In diesem Gespräche tritt uns zuerst jener hohe, mit den Lehren der christlichen Ethik so herrlich übereinstimmende Grundsatz entgegen, dass, wie Unrechtthun überhaupt, so auch Unrecht mit Unrecht zu vergelten unerlaubt und sittlich verwerflich sei¹⁾; ein Grundsatz, der im Gorgias (vgl. oben § 40) seine tiefere Begründung und nachdrückliche Durchführung findet. Zu diesem bedeutenden Werke bildet demnach die Vertheidigungsrede mit dem Kriton eine ebenso schöne als wirksame Vorbereitung, die uns auch darüber belehren kann, warum Platon auch alle folgenden Werke seiner philosophischen Muse an die Person und den unsterblichen Namen des Sokrates anknüpft, sie alle gleichsam zu Denkmälern seiner Liebe und Verehrung für seinen groszen Meister gestaltet.

ANHANG

über das athenische Gerichtswesen²⁾.

Die Ausübung der richterlichen Gewalt war in Athen in die 66 Hände von 6000 Bürgern gelegt; die alljährlich, 600 aus jeder *φυλή*, aus der gesammten Bürgerschaft, mit Ausschluss derer, die noch nicht das dreizigste Lebensjahr zurückgelegt hatten, durch das Loos ausgehoben und durch den Richtereid³⁾ verpflichtet wur-

1) Vgl. zu 49 B *ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται*.

2) Hauptwerk: Meier und Schömann, Der attische Process. Halle, 1824. Ausserdem Lehrbuch der gr. Staatsaltertümer v. K. Fr. Hermann. Griechische Altertümer v. G. F. Schömann. 2 Bände.

3) Die Formel, über deren Authenticität jedoch Zweifel bestehen, findet sich in der Rede des Demosthenes gegen Timokrates § 149—151. Darin heisst es: *ψηφιοῦμαι κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων καὶ τῆς βουλῆς τῶν πεντακοσίων . . . καὶ*

den. Sie hieszen *δικασταί*¹⁾ oder *ἡλιασταί*, letzteres von *ἡλιαία*, welches Wort ursprünglich sowohl die Versammlung als den Versammlungsort, und zwar besonders die grösste der Gerichtsstätten in Athen bezeichnet. Die Gesamtzahl wurde in zehn Abtheilungen zu je 500 mit einem Ueberschuss von 1000 Ersatzmännern getheilt. Jede dieser Abtheilungen bildete einen Gerichtshof, *δικαστήριον*, welches Wort, wie das deutsche, auch den Ort bezeichnet, wo sie zu Gerichte sassen. Bisweilen bildeten auch kleinere Abtheilungen zu zwei-, dreihundert, bisweilen aber auch mehrere Abtheilungen zusammen, in seltenen Fällen sogar die Gesamtheit der Geschworenen, einen Gerichtshof. An den Gerichtstagen wurde nun jeder einzelnen Abtheilung diejenige von den verschiedenen Gerichtsstätten, an welcher sie diesen Tag Recht zu sprechen hatte, ebenfalls durch das Los zugewiesen und den Richtern das Zeichen ihrer richterlichen Gewalt, ein Stab, übergeben. Seit der Zeit des Perikles erhielten die Richter einen Obolos als Sold für jede Sitzung, der später auf Betrieb des Kleon auf drei Obolen (*τὸ τριώβολον*) erhöht wurde.

67 Vor die Heliastengerichte gelangten Rechtssachen jeder Art. Die allgemeinste Bezeichnung dafür ist *δίκη*, welches Wort auch die Klage, die zur Geltendmachung eines Rechtes angebracht wird, bedeutet. Der Gegenstand der Klage heisst *ἐγκλημα* (24 C). Je nachdem nun dieser in der Verletzung eines Privat- oder eines Staatsinteresses besteht, zerfallen die *δίκαι* in dem angegebenen weiteren Sinne des Wortes in *δίκαι* im engeren Sinne, worunter man Privat-, und *γραφαί*, worunter man öffentliche Rechtssachen versteht. Da in letzteren der Staat als verletzter Theil erscheint, so ist die eventuell vom Beklagten bewirkte Busse nur dazu bestimmt, dem Staate Genugthuung zu leisten, und der Kläger hat nur in seltenen Fällen einen Antheil daran.

68 Jede Klage musste ordentlicher Weise vor der Behörde angebracht werden, in deren Geschäftskreis die betreffende Angelegenheit einschlug. Vorzugsweise kommen die neun Archonten in Betracht, in seltenen Fällen alle zusammen, in der Regel einer der drei ersten oder die sechs anderen zusammen. Vor den ersten, dem vorzugsweise *ἄρχων* genannten, gehörten hauptsächlich alle in das Familienrecht einschlagenden Gegenstände; vor den *βασιλεύς* Religions- und Kultusangelegenheiten; vor den *πολέμαρχος*, was auf die Insassen (*μέτοικοι*) und Fremden sich bezog; vor die sechs Thesmotheten endlich alle andern Rechtssachen, die nicht in den Bereich einer der andern Behörden einschlugen.

ἀποδύσσομαι τοῦ τε κατηγοροῦ καὶ τοῦ ἀπολογουμένου ὁμοίως ἀμφοῖν.
Vgl. zu 35 C.

1) Daher die übliche Anrede *ὦ ἄνδρες δικασταί*, wofür zur Abwechslung auch *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι* oder *ὦ ἄνδρες*, bisweilen auch *ὦ Ἀθηναῖοι* gebraucht wurde. Vgl. 17 A. 22 E. 26 D. 30 B.

Die Klage musste schriftlich eingereicht werden, wobei auch 69 der Beklagte, nachdem er von dem Kläger in Gegenwart von Zeugen (*κλητήρες*) vorgeladen war, persönlich zu erscheinen hatte. War die Klage von der Behörde angenommen, so wurde sie durch Anschlag zur allgemeinen Kunde gebracht und den Parteien ein Tag zur Voruntersuchung (*ἀνάκρισις*) bestimmt, bei der zuvörderst die Streitfrage festgestellt (*ἀντιγραφῆ*)¹⁾ und beide Parteien, der Kläger auf seine Klage, der Beklagte auf seine ebenfalls schriftlich eingereichte Einrede vereidet wurden. Dieser Eid heisst *διωμοσία* oder auch *ἀντωμοσία*, womit auch die beschworene Klage oder Klagschrift und Einrede selbst bezeichnet wurde. Ferner wurden in der Voruntersuchung die beiderseitigen Beweismittel, z. B. Gesetzesstellen, Urkunden, Zeugenaussagen und besonders die vor Zeugen schriftlich aufgenommenen Aussagen der Sklaven auf der Folter (*βάσανος*) beigebracht, die von der Behörde bis zur eigentlichen Gerichtsverhandlung unter amtlichem Verschluss aufbewahrt wurden.

An dem Gerichtstage oder Spruchtermin (*ἡ κυρία*) verfügte 70 sich die Behörde, welche die Voruntersuchung geführt hatte und der nun auch der Vorsitz bei Gericht (*ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου*) zukam, in das bestimmte Gerichtslokal, wo sich die durch das Los zugewiesenen (*ἐπικεκληρωμένοι*) Richter ebenfalls einfanden, und liesz dann die vorher geladenen Parteien vorfordern. Diese Handlung heisst *εἰσαγωγή τῆς δίκης*²⁾, die Eröffnung der Gerichtsverhandlung, welche wahrscheinlich mit einem religiösen Akt verbunden war, worauf die Klage und die Gegenschrift vom Schreiber vorgelesen und dann die Parteien zu reden aufgefordert wurden.

Das Gesetz verlangte, dass jeder seine Sache persönlich führte, 71 weswegen solche, die der Rede nicht hinlänglich mächtig waren, von andern verfertigte Reden vortrugen. Doch war es erlaubt, auch Beistände (*συνήγοροι*) mitzubringen, denen dann öfters nach einem kurzen Vortrag des Betheiligten die Hauptrede zufiel. Die Zeit zu den Reden wurde jeder Partei durch die Wasseruhr (*κλεψύδρα*, auch geradezu *τὸ ὕδωρ* genannt) zugemessen. Die als Beweismittel dienenden Schriftstücke, auf welche die Rede Bezug

1) Eine solche *ἀντιγραφῆ* ist uns erhalten in der Rede des Demosthenes gegen Stephanos I § 46. Die Klage lautet: *Ἀπολλόδοτος Πλασίανος Ἀχαρνεὺς Στεφάνῳ Μενελλέου Ἀχαρνεὶ ψευδομαρτυριῶν, τμήμα τάλαντον. τὰ ψευδῆ μου κατεμαρτύρησε Στέφανος μαρτυρήσας τὰ ἐν τῷ γραμματεῖῳ γεγραμμένα.* Die Erklärung des Beklagten: *Στέφανος Μενελλέου Ἀχαρνεὺς τάληθῆ ἔμαρτύρησα μαρτυρήσας τὰ ἐν τῷ γραμματεῖῳ γεγραμμένα.*

2) Diesem Ausdrucke entspricht *ἡ εἴσοδος τῆς δίκης* (45 E), ebenso wie *εἰσάγειν*, sowohl *τὴν δίκην* als *τοὺς ἀμφισβητοῦντας*, und *εἰσέρχεσθαι*, *εἰσιέναι*, sowohl vom Process als von den Parteien gesagt, sich entsprechen. Daher heisst der *ἡγεμὼν τοῦ δικαστηρίου* auch *εἰσαγωγεὺς*.

nahm, wurden bei den betreffenden Stellen vom Schreiber vorgelesen, wobei jedoch die Uhr gestellt wurde. Die Zeugen, deren zu den Akten genommene Aussagen vorgelesen wurden, waren übrigens verpflichtet, zur Versicherung auch persönlich anwesend zu sein. Den Redenden durfte der Gegner nicht unterbrechen; ihm selbst dagegen stand es frei, Fragen an den Gegner zu richten, der gesetzlich zur Antwort verpflichtet war¹⁾. Die Richter hatten die Befugniß, dem Redenden ins Wort zu fallen, wenn er ihnen ungehörige Dinge vorzubringen schien, oder wenn sie über irgend einen Punkt näheren Aufschluss wünschten. An Versuchen, die Richter mehr zu bestechen als zu belehren, mochte es natürlich nicht fehlen, ebensowenig, wie an Bitten um Schonung und Mitleid, und es geschah nicht selten, dass einzelne Fürbitter mitgebracht wurden, Weiber, Kinder, hilflose Eltern oder befreundete Personen von Gunst und Ansehen, um durch sie auf die Richter zu wirken: Mittel, die zwar offenbar dazu bestimmt waren, dem strengen Recht Eintrag zu thun, also eigentlich dem Zweck des Gerichtsverfahrens widersprachen, aber doch nur beim Areopag durch ein ausdrückliches Gesetz verboten gewesen zu sein scheinen.

72 Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Beratung in geheimer (verdeckter) Abstimmung (*κρύβδην*) mittels weisser und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine (*ψηφοί*); Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten. Erhielt der Kläger nicht einmal den fünften Theil der Stimmen, so verfiel er in eine Busze, die sich in öffentlichen Sachen auf tausend Drachmen belief, und verwirkte zugleich das Recht in Zukunft eine derartige Klage anzustellen. Dieselbe Strafe traf ihn, wenn er ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht vor Gericht erschien und damit die anhängig gemachte Klage vor der richterlichen Entscheidung fallen liesz, also selbst für verloren gab; während der Beklagte, wenn er nicht erschien (18 C), ein Urtheil *in contumaciam* zu gewärtigen hatte.

73 Auf die Verhandlung über 'Schuldig' oder 'Unschuldig' folgte in vielen Fällen eine zweite über die festzusetzende Strafe. In dieser Beziehung zerfallen nämlich alle Prozesse in *ἀγῶνες τιμητοί* und *ἀτίμητοι*. In letzteren war die Strafe oder Busze (*τίμημα*) schon durch das Gesetz vorgesehen, in ersteren musste sie erst von den Richtern durch eine Strafschätzung (*τίμησις*) bestimmt werden, zu welchem Zwecke der Kläger seinen Strafantrag der Klageschrift beifügt²⁾, wogegen der Beklagte im Falle seiner Verurtheilung einen Gegenantrag zu stellen berechtigt ist, worauf dann die richterliche Entscheidung folgt³⁾. Ob die Richter dabei

1) Nach Demosth. g. Steph. II § 10: *Τοῖν ἀντιδίκου ἐπάναγες εἶναι ἀποκρίνασθαι ἀλλήλοις τὸ ἐρωτώμενον, μαρτυρεῖν δὲ μὴ*. Vgl. 25 D.

2) S. oben § 31 u. § 69 N. 1.

3) Die dabei gebräuchlichen Ausdrücke ersieht man aus 36 B und

an die Wahl zwischen einem der beiden Anträge gebunden waren oder auch eine mittlere Strafe zuerkennen konnten, ist streitig. Doch konnte das Gericht den Antrag des Klägers durch eine Zusatzstrafe (*προστίμημα*), besonders Gefängniß, schärfen. Den Ausspruch der Richter machte der vorsitzende Beamte bekannt.

Die Strafen für Staatsverbrechen waren Tod, Verbannung, Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Rechte (*ἀτιμία*), Einziehung des Vermögens und Geldbuszen. Alle diese Arten, wozu für Nichtbürger noch der Verlust der Freiheit durch Verkaufen in die Sklaverei kam, fasst der attische Sprachgebrauch in die Worte *ὅτι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι*¹⁾ zusammen, wobei letzteres die Geld-, ersteres alle anderen Strafen bezeichnet.

Die Behörde, welche über die Vollziehung der Straferkenntnisse zu wachen hatte, waren die Eilmänner (*οἱ ἐνδεκα*), die, einer aus jeder *φυλή*, alljährlich durch das Los eingesetzt wurden, wozu noch ein Schreiber (*γραμματεὺς*) kam. Sie hatten die Aufsicht über die Gefängnisse und lieszen daselbst durch ihre Untergebenen²⁾ auch die Todesstrafe vollstrecken, wozu der Schierlingstrank diente.

37 C, wobei zu bemerken, dass von dem Beklagten auch *τιμᾶσθαι* (*ἐαυτῷ*) *τιμὸς* und *ὑποτιμᾶσθαι* (Xen. Apol. § 23) gesagt wird.

1) 36 B.

2) Phaed. 116 B.

ΑΠΟΛΟΓΙΑ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.

I. Ὅτι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ὑπὸ τῶν ἐμῶν κατηγορῶν, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμεν· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον. καίτοι ἀληθῆς γε ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν εἰρήκασι. μάλιστα δὲ αὐτῶν ἐν ἐθαύμασα τῶν πολλῶν ἂν ἐφεύσαντο, τοῦτο ἐν ᾧ ἔλεγον ὡς χρὴ ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι μὴ ὑπ' ἐμοῦ ἐξαπατηθῆτε ὡς δεινοῦ

1. ὅτι: über diese Schreibung statt ὅ,τι oder ὅ τι s. Bem. S. 77. — Dass μὲν nicht nach ὑμεῖς steht, wie man in Betracht des folgenden ἐγὼ δὲ erwarten könnte, hat seinen Grund darin, dass nicht bloss die beiden Worte, sondern die beiden Sätze sich gegenüberstehen und das erste Glied des Gegensatzes die Form eines Nebensatzes hat.

ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι. Der vor Gericht üblichen Anrede ὦ ἄνδρες δικασταί (vgl. zu 26 D und Einl. 66 S. 44 A. 1.) bedient sich S. erst gegen den Schluss der Rede (40 A) gegen die Richter, die ihn freigesprochen, wo auch der Grund angegeben ist. — Ueber πεπόνθατε ὑπὸ κτέ. s. Kr. 52, 3 u. A. 1.

2. δ' οὖν. οὖν lässt die ausgesprochene Behauptung gegenüber der vorangehenden zweifelhaften als eine thatsächlich begründete erscheinen und gewinnt dadurch die Bedeutung einer bekräftigenden Versicherung. Vgl. Xen. Anab. I 3, 5: εἰ μὲν δὴ δίκαια ποιήσω οὐκ οἶδα, αἰρήσομαι δ' οὖν ὑμᾶς κτέ. Herod. III, 80: καὶ ἐλέχθησαν λόγοι ἄπιστοι μὲν ἐνίοισι Ἑλλήνων, ἐλέχθησαν δ' ἂν. (Lat. certe).

καὶ αὐτός: 'sogar selbst', also wie muss es euch erst gegangen sein! Zu ὀλίγου vgl. 22 A. u. Kr. 47, 16, 6.

Da durch solche Ausdrücke der Abstand von der Wirklichkeit schon bezeichnet ist, so steht der Indicat. ohne ἂν, wie im Lat. *prope oblitus sum*.

3. πιθανῶς ἔλεγον, im Gegensatz gegen das folgende ἀληθῆς γε, drückt in Kürze den charakteristischen Unterschied der Rhetorik und Dialektik (Philosophie) aus. — Ueber ὡς ἔπος εἰπεῖν, das den Ausdruck als einen starken, vielleicht zu starken, erscheinen lässt, s. Kr. 55, 1, 2.

4. αὐτῶν ἐν ἐθ. τῶν π. Die beiden Genetive hängen von ἐν ab; αὐτῶν bezeichnet die Personen, bei oder an welchen die Sache erscheint (wie unten B τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον) und τῶν πολλῶν das Ganze, wozu ἐν als Theil gehört. Zu ἐν tritt τοῦτο als Epexe-gese, u. ἐν ᾧ bezeichnet die Stelle, in der die Aeuszerung vorkommt ('indem' statt 'dass').

6. χρὴ. Diese Lesart einiger sonst weniger maßgebender Handschriften verdient hier den Vorzug vor der urkundlich besser beglaubigten Lesart χρῆν, da diese in ihrer sonst allein gültigen Bedeutung (vgl. 33 D 34 A Lach. 181 C u. Kr. 53, 2, 7) der Forderung des Sinnes nicht entspricht. Grammatisch zulässig wäre natürlich auch χρείη.

δυντος λέγειν. τὸ γὰρ μὴ αἰσχυνθῆναι ὅτι αὐτίκα ὑπ' ἐμοῦ B ἐξελεγχθήσονται ἔργῳ, ἐπειδὴν μὴδ' ὀπωστιοῦν φαίνωμαι δεινός λέγειν, τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον εἶναι, εἰ μὴ ἄρα δεινὸν καλοῦσιν οὗτοι λέγειν τὸν τάληθῆ λέγοντα· εἰ μὲν γὰρ τοῦτο λέγουσιν, ὁμολογοίην ἂν ἔργῳ οὐ κατὰ τούτους εἶναι φήτωρ. οὗτοι μὲν οὖν, ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἢ τι ἢ οὐδὲν ἀληθῆς εἰρήκασιν· ὑμεῖς δὲ μου ἀκούσεσθε πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν. οὐ μέντοι μὰ Δία, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κεκαλλιεπημένους γε λόγους, ὥσπερ οἱ τούτων, φήμασί τε καὶ ὀνόμασιν 10 οὐδὲ κεκοσμημένους, ἀλλὰ ἀκούσεσθε εἰκῆ λεγόμενα τοῖς ἐπι- C

B 3. εἰ μὴ ἄρα nimmt, wie im Lat. *nisi forte*, ironisch als einzig denkbare Möglichkeit, unter welcher füglich (ἄρα) die Behauptung der Gegner bestehen könnte, einen Fall aus, den sie gewiss nicht annehmen werden.

4. εἰ μὲν: 'wenn freilich'. μὲν zeigt hier noch seine Gleichheit mit μὴν, wie auch in manchen andern Verbindungen. Der Gegensatz liegt schon im Vorhergehenden.

5. οὐ κατὰ τούτους. Diese Worte schieben sich als eine der weiteren Ausföhrung, die mit οὐ μέντοι beginnt, vorgeifende Nebenbemerkung (vgl. 21 B u. 27 C zu μόγις) ein, deren wahre Bedeutung durch Vergleichung mit 18 A a. E. d. Cap. erhellt. Der Sinn der Worte 'wenn auch nicht nach ihrer Art u. ihrem Masse, nicht mit ihnen vergleichbar' kann ebensogut sein 'ein besserer' wie 'ein schlechterer oder überhaupt andersartiger'. Vgl. zu Gorg. 512 B.

6. οὖν: 'jedenfalls'.

ἢ τι ἢ οὐδὲν: 'so gut wie nichts'. Herod. III 140 ἀναβέβηκε δὲ ἢ τις ἢ οὐδεὶς κω παρ' ἡμέας αὐτῶν: es ist kaum einer von ihnen je zu mir gekommen. Xen. Kyrop. VII 5, 45: τούτων . . ἢ τινα ἢ οὐδένα οἶδα.

7. Man könnte erwarten: ἐμοῦ δ' ἀκούσεσθε. Doch werden auch bei schwächerer Betonung die Nominative der Pronomina gebraucht. Hier ist die Verschiebung des Gegensatzes, wodurch der Hauptton auf

πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν fällt, auffallend. Doch ähnlich Xen. Anab. III 1, 25: κἀγὼ δέ, εἰ μὲν ὑμεῖς ἐθέλετε ἔξορμᾶν ἐπὶ ταῦτα, ἐπεσθαι ὑμῖν βούλομαι, εἰ δ' ὑμεῖς τάττετέ με ἢ γεῖσθαι, οὐδὲν προφασίζομαι τὴν ἡλικίαν. S. Anh.

8. κεκαλλιεπημένους κτέ. Der Unterschied von φῆμα u. ὄνομα wird im Kratyl. 399 A B an dem Ausdruck Διὶ φίλος erläutert, welcher in Διφίλος verwandelt aus einem φῆμα ein ὄνομα werde. Auf beides bezog sich die Sorgfalt der Redner, sowohl auf die Wahl der einzelnen Ausdrücke zur Bezeichnung der Begriffe, als auf die Verbindung der Worte zu Phrasen, wobei auch die Wortstellung in Betracht kommt. So preist S. im Gastmahl 198 B mit ironischem Lob die Rede des Agathon indem er sagt: τοῦ κάλλους τῶν ὀνομάτων καὶ φημάτων τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων, und setzt ihr seine Redeweise entgegen mit den Worten: ὄρα οὖν, εἰ τι καὶ τοιούτου λόγον δέει, περὶ Ἑρωτος τάληθῆ λεγόμενα ἀκούειν, ὀνόμασι δὲ καὶ θέσει φημάτων τοιαύτη, ὅποια δὴ ἂν τις τύχη ἐπελθοῦσα (d. h. wie sie einem gerade in den Mund kommt, εἰκῆ λεγόμενα). Vgl. Einl. 55. In der Grammatik wird ὄνομα u. φῆμα wie *nomen* u. *verbum* unterschieden. Der κόσμος τῶν λ. (ornatus) bezieht sich hauptsächlich auf die Anwendung der Tropen und Figuren.

10. εἰκῆ . . τοῖς ἐπι. ὁ.: σχῆμα C ἐν παραλλήλου. Vgl. zu 18 B u. 46 D. Liv. II 31, 5. Z. S. s. Einl. § 34.

τυχοῦσιν ὀνόμασι· πιστεύω γὰρ δίκαια εἶναι ἃ λέγω, καὶ μηδεὶς ὑμῶν προσδοκησάτω ἄλλως· οὐδὲ γὰρ ἂν δήπου πρόποι, ὃ ἄνδρες, τῆδε τῇ ἡλικίᾳ ὥσπερ μειρακίῳ πλάττοντι λόγους εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι. καὶ μέντοι καὶ πάνυ, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρίεμαι· ἔαν διὰ τῶν αὐτῶν λόγων ἀκούητέ μου ⁵ ἀπολογουμένου, δι' ὧν περ εἶωθα λέγειν καὶ ἐν ἀγορᾷ ἐπὶ τῶν τραπεζῶν, ἵνα ὑμῶν πολλοὶ ἀκηκόασι, καὶ ἄλλοθι, μήτε θαν-
D μάξειν μήτε θορυβεῖν τούτου ἕνεκα. ἔχει γὰρ οὕτως. νῦν ἐγὼ πρῶτον ἐπὶ δικαστήριον ἀναβέβηκα, ἔτη γεγυῶς ἑβδομήκοντα· ἀτεχνῶς οὖν ξένως ἔχω τῆς ἐνθάδε λέξεως. ὥσπερ οὖν ἂν, ¹⁰ εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ἂν, ξυνεργινώσκετε δήπου ἂν μοι, ¹⁸ εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ ἔτεθράμην, καὶ δὴ καὶ νῦν τοῦτο ὑμῶν δέομαι δίκαιον ὥς

1. λέγω: von der folgenden Rede. S. Kr. 53, 1, 6 (Bem. S. 81 f.)

μηδεὶς . . . προσδοκησάτω. Die bekannte Regel über den Gebrauch des Coniunctivs im Aor. bezieht sich hauptsächlich auf die zweite Person. Kr. 54, 2, 2.

3. τῆδε τῇ ἡλικίᾳ. Durch τῆδε (so viel wie τῇ ἐμῇ) wird der Begriff der Person, auf welche sich πλάττοντι bezieht, angeregt, obwohl sie nur unbestimmt (ein Mann in diesem Alter) gedacht wird. Die Attraction des Casus erstreckt sich auch auf die Vergleichung. Uebrigens ist πλάττοντι durch ein passives Partic. zu übers. — εἰς ὑμᾶς, näml. τ. δικαστῆς = τὸ δικαστήριον.

4. καὶ μέντοι καὶ πάνυ: 'u. freilich gar sehr'. Das zweite καὶ fügt einen steigernden Gradbegriff hinzu, gleichsam: nicht bloss überhaupt, sondern sogar u. s. w.

5. δέομαι κ. παρίεμαι. Vgl. 27 B παρηγησάμην.

6. καὶ ἐν ἀγορᾷ . . . καὶ ἄλλοθι: s. Einl. 25.

D 8. θορυβεῖν und θόρυβος von lauten Aeuszerungen sowohl des Beifalls als des Missfallens, besonders von Seiten grösserer Versammlungen. Staat IV 492 B ὅταν ξυγκαθεζόμενοι ἄθροοι οἱ πολλοὶ εἰς ἐκκλησίαν ἢ εἰς δικαστήρια ἢ θέατρα ἢ στρατόπεδα ἢ τινα ἄλλον κοινὸν πηλοῦς ἐύλλογον ξὺν πολλῷ θορύβῳ

τὰ μὲν ψέγωσι τῶν λεγομένων ἢ πραττομένων, τὰ δὲ ἐπαινῶσιν . . . καὶ ἐκβοῶντες καὶ κροτοῦντες κτέ.

9. ἐπὶ δ. ἀναβέβηκα. Vermuthlich gehörte das Gerichtslokal zur βασιλείῳ στοά (Einl. § 31), lag also an der ἀγορᾷ, welche selbst bis an den Abhang des Burgbergs u. des Areopags sich erstreckte, also etwas hoch gelegen war. S. Bursian, Geographie von Griechenl. I S. 281. ἑβδομήκοντα: s. Einl. 17 (S. 10 A. 3) u. Anh.

10. ἐνθάδε d. h. ἐν δικαστηρίοις. Ueber den Genet. τῆς λέξεως s. Kr. 47, 10, 5.

ὥσπερ οὖν ἂν κτέ. Ueber Stellung u. Wiederholung des ἂν Kr. 69, 7, 3, 5.

12. φωνῇ: Dialekt. S. zu Prot. 341 B.

13. ἔτεθράμην ist auch noch unter dem Gesichtspunkt der bloss angenommenen Bedingung zu verstehen. Vgl. 20 A. — Uebrigens konnten nur in seltenen Ausnahmefällen Fremde, ohne durch einen Bürger (ihren ξένος oder den πρόξενος ihrer Heimat) vertreten zu sein, vor Gericht auftreten.

καὶ δὴ καὶ vertritt nach ὥσπερ die Stelle des Demonstrativs; δὴ dient zur Hervorhebung des vorliegenden besonderen Falles. νῦν steht hier nicht im Gegensatz gegen eine frühere oder spätere Zeit, sondern

γέ μοι δοκῶ, τὸν μὲν τρόπον τῆς λέξεως ἔαν — ἴσως μὲν γὰρ χείρων, ἴσως δὲ βελτίων ἂν εἴη — αὐτὸ δὲ τοῦτο σκοπεῖν καὶ τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω ἢ μή· δικαστοῦ μὲν γὰρ αὕτη ἀρετή, δῆτορος δὲ τάληθῆ λέγειν.

5 II. Πρῶτον μὲν οὖν δίκαιός εἰμι ἀπολογήσασθαι, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρὸς τὰ πρῶτά μου ψευδῆ κατηγορημένα καὶ τοὺς πρῶτους κατηγοροὺς, ἔπειτα δὲ πρὸς τὰ ὕστερα καὶ τοὺς ὕστερους. ἐμοῦ γὰρ πολλοὶ κατήγοροι γεγόνασι πρὸς ὑμᾶς καὶ B πάλαι πολλὰ ἤδη ἔτη καὶ οὐδὲν ἀληθῆς λέγοντες, οὓς ἐγὼ μάλ-
10 λον φοβοῦμαι ἢ τοὺς ἀμφὶ Ἄνυτον, καίπερ ὄντας καὶ τούτους δεινούς· ἀλλ' ἐκεῖνοι δεινότεροι, ὃ ἄνδρες, οἱ ὑμῶν τοὺς πολλοὺς ἐκ παίδων παραλαμβάνοντες ἔπειθόν τε καὶ κατηγόρουν ἐμοῦ, ὡς ἔστι τις Σωκράτης, σοφὸς ἀνὴρ, τὰ τε μετέωρα φρον-

genden bloss angenommenen Fall: jetzt, wo ich zwar kein Fremdling in Athen, aber doch ein Fremdling vor Gericht bin. Ebenso im Lat. *nunc*, z. B. Liv. II 12, 14.

ὡς γέ μοι δοκῶ. So die besten Handschriften, richtiger, als wie jetzt in vielen Ausgaben steht: ὡς γ' ἐμοὶ δ. Der Ton liegt auf ὡς — δοκῶ, wie im D. deutlich wird durch Verwandlung in den demonstrativen Ausdruck: 'so wenigstens denke ich, das ist wenigstens meine Meinung', oder: 'wie ich glaube', mit unbetontem 'ich'. Ueber den Gebrauch des directen statt des reflexiven Pronomens s. Kr. 51, 2, 1.

1. ἴσως . . . ἴσως . . . Aehnliche Redeweise Od. δ 80. Schiller Wall. T. V 5.

4. αὕτη, auf den vorhergehenden Satz (αὐτὸ . . . μή)weisend, dem Prädikat assimilirt: Kr. 61, 7.

5. δίκαιός εἰμι κτέ. Kr. 55, 3, 10.

6. ψευδῆ κατηγ. nicht ψευδῶς, weil gesagt wird: κατηγορεῖν τί τι-
νος.

B 8. ἐμοῦ γὰρ κτέ. begründet zunächst das Vorhaben sich zu verteidigen πρὸς τὰ πρῶτα . . . κατηγόρους. — καὶ . . . καὶ, wie öfter, verschiedene Wortarten und Verhältnisse verbindend. Ueber πάλαι π. ἢ. ἔ. vgl. zu 17 C (49, 10). Ersteres hebt mehr den Anfang, letzteres die Dauer hervor.

πρὸς ὑμᾶς wie bei dem Verb.

κατηγορεῖν, z. B. Euthyphr. 2 C ἐρχεται κατηγορήσασθαι μου πρὸς τὴν πόλιν. πρὸς bezeichnet, an wen die Anklage gerichtet ist.

10. τοὺς ἀμφὶ Ἄ. An. die Hauptperson. S. Einl. 30 u. Kr. 50, 5, 6.

11. τοὺς πολλούς. Der Artikel steht hier nicht, wie oben 17 A bei τῶν πολλῶν, anaphorisch (Kr. 50, 2, 1), sondern bezieht sich auf den in dem partit. Gen. liegenden Gegensatz der wenigen, also: 'die meisten'.

12. παραλαμβάνοντες. Das Wort wird häufig gebraucht von dem, der einen zur Erziehung übernimmt. Alkib. I, 121 E δις ἐπὶ δὲ γενόμενον ἐτῶν τὸν παῖδα παραλαμβάνουσιν οὓς ἐκεῖνοι (οἱ Πέρσαι) βασιλείους παιδαγωγούς ὀνομάζουσιν. Mehr uneigentlich, wie an unserer Stelle, λαμβάνειν Gorg. 483 E τοὺς βελτίστους καὶ ἐρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέοντας κατεπάδοντες κτέ.

ἔπειθόν τε καὶ κατηγόρουν, koordinirt statt subordinirt. Der Sinn: 'redeten ench zu meinem Nachtheil ein'. Das Imperf. drückt die Dauer der wiederholten Handlung aus, ohne den Erfolg in Frage zu ziehen.

13. τις Σωκράτης. Bei Eigennamen hat τις die entgegengesetzte Wirkung, als der Artikel, d. h. bezeichnet den benannten Gegenstand ganz unbestimmt als Individuum,

τιστής και τὰ ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἀνεξετηκῶς και τὸν ἦτιω λόγου C κρείττω ποιῶν. οὔτοι, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οἱ ταύτην τὴν φήμην κατασκευάσαντες οἱ δεινοὶ εἰσὶ μου κατήγοροι. οἱ γὰρ ἀκούοντες ἠγοῦνται τοὺς ταῦτα ζητοῦντας οὐδὲ θεοὺς νομίζειν. ἐπειτὰ εἰσιν οὔτοι οἱ κατήγοροι πολλοὶ και πολὺν χρόνον ἤδη κατη- 5 γορηκότες, ἐτι δὲ και ἐν ταύτη τῇ ἡλικίᾳ λέγοντες πρὸς ὑμᾶς, ἐν ἧ ἂν μάλιστα ἐπιστεύσατε, παῖδες ὄντες, ἐνιοὶ δ' ὑμῶν και μειράκια, ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδε- νός. ὃ δὲ πάντων ἀλογώτατον, ὅτι οὐδὲ τὰ ὀνόματα οἷον τε

wie im D. 'ein gewisser', leicht mit dem Nebenbegriff des Gering- schätzigen. — σοφὸς ἀνήρ: unge- fähr so viel als 'ein Sophist', wo- für ihn seine Gegner ausgaben.

τά τε μετέωρα — ἀνεξετηκῶς. Damit wird von dem Standpunkt der gemeinen Auffassung die Natur- forschung bezeichnet, welche nicht nur die charakteristische Seite der älteren Philosophie (Einl. 2—12) ausmachte, sondern auch von den Sophisten der damaligen Zeit, be- sonders Hippias (Einl. 14), betrie- ben wurde. Vgl. Protag. 215 C ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε και τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἄττα διερωτῶν τὸν Ἰππίαν. Der Aus- druck τὰ ὑπὸ γῆς (Kr. 68, 43, 1) bezieht sich weniger auf wirkliche Untersuchungen der Naturphiloso- phen, als dass er in Bausch und Bogen ausdrückt, weder hoch noch tief, weder was im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde ist, sei sicher vor ihren Untersu- chungen, wie dies komisch von Aristophanes dargestellt wird. Da- zu gehört auch der übertreibende Ausdruck ἅπαντα. — Ueber den Accus. bei φροντιστής vgl. 30 A zu τὴν τῷ θεῷ ὑπ. u. Kr. 46, 4, 5. S. d. Anh.

1. τὸν ἦτιω λ. κτέ. Dies war das besondere Bestreben der sophi- stischen Rhetorik, der Sache, die als die schlechtere zu unterliegen in Gefahr war, durch die Kunst der Rede zum Siege zu verhelfen, also aus schwarz weiss zu machen, wie der ehrwürdige Claudius treffend diesen Ausdruck wiedergibt. Cic. Brut. c. 8 docere se profitebantur,

quemadmodum causa inferior (ita enim loquebantur) dicendo fieri su- perior posset. His opposuit sese So- crates, qui subtilitate quadam dis- putandi refellere eorum instituta so- lebat verbis. Aristophanes lässt den λόγος δίκαιος u. den λ. ἄδικος pers- önl. auftreten u. sich bekämpfen, wobei der ἄδικος den Sieg davon trägt.

3. οἱ δεινοὶ im Prädic.: die von C mir oben als κατ' ἐξοχὴν δεινοὶ be- zeichneten.

4. οὐδὲ θεοὺς κτέ. Den genann- ten Untersuchungen hing nicht bloß der Vorwurf unnützer Grü- belei, sondern sogar (daher οὐδέ) des Atheismus an. Vgl. Einl. 10. 12. 23 g. E.

6. ἐν τ. τ. ἧ. natürlich auf ὑμᾶς zu beziehen.

7. ἐν ἧ ἂν ἐπιστεύσατε drückt für die Vergangenheit dasselbe aus, was für die Gegenwart oder Zu- kunft lauten würde: ἐν ἧ ἂν μά- λιστα πιστεύσατε.

8. ἐρήμην κατηγοροῦντες: erg. δίκην, was auch manchmal dabei steht, als Inhaltsacc. zu fassen, wie bei διώκειν u. dgl. Der Sinn er- klärt sich selbst durch den Beisatz ἀπολογουμένου οὐδενός. Im D. etwa: 'sie hatten ganz freies Feld bei ihrer Anklage'. Bei Ausdrücken der Verurtheilung sagen wir im Gerichtsgebrauch 'in contumaciam'. Vgl. Einl. 72.

9. ὃ δὲ π. ἀλογώτατον κτέ. brachylogisch durch Auslassung des Korrelats τοῦτ' ἐστίν, worauf sich der Satz mit ὅτι zu beziehen hätte. Statt des letzteren steht auch oft ein selbständiger Satz, bisweilen

αὐτῶν εἶδέναι και εἰπεῖν, πλὴν εἰ τις κωμωδιοποιὸς τυγχάνει D ὦν. ὅσοι δὲ φθόνῳ και διαβολῇ χρώμενοι ὑμᾶς ἀνέπειθον, οἱ δὲ και αὐτοὶ πεπεισμένοι ἄλλους πείθοντες, οὔτοι πάντες ἀπο- ρώτατοὶ εἰσιν· οὐδὲ γὰρ ἀναβιβάσασθαι οἷον τ' ἐστίν αὐτῶν 5 ἐνταυθοῖ οὐδ' ἐλέγξαι οὐδένα, ἀλλ' ἀνάγκη ἀτεχνῶς ὥσπερ σκιαμαχεῖν ἀπολογουμένον τε και ἐλέγχειν μηδενὸς ἀποκρινο- μένου. ἀξιώσατε οὖν και ὑμεῖς ὥσπερ ἐγὼ λέγω διττοὺς μου τοὺς κατηγόρους γεγονέναι, ἑτέρους μὲν τοὺς ἄρτι κατηγορή- 10 σαντας, ἑτέρους δὲ τοὺς πάλαι οὖς ἐγὼ λέγω, και οἰήθητε δεῖν E πρὸς ἐκείνους πρῶτόν με ἀπολογήσασθαι· και γὰρ ὑμεῖς ἐκεί- νων πρότερον ἠκούσατε κατηγορούντων, και πολὺ μᾶλλον ἢ τῶνδε τῶν ὕστερον. εἰεν· ἀπολογητέον δὴ, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, και ἐπιχειρητέον ὑμῶν ἐξελέσθαι τὴν διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν 19

mit γάρ. Gastm. 220 A ὃ πάντων θαυμαστότατον, Σωκράτη μεθύοντα οὐδεις πάποτε ἐωράκει ἀνθρώπων. Mehr Beispiele bei Kr. 51, 13, 13.

D 1. κωμωδιοποιός. S. hat hier vorzüglich 'die Wolken' des Aristophanes (Einl. 25.) im Sinne, worin die oben erwähnten Beschuldigungen vorkommen. Doch wurde er auch von Kratinos, Ameipsias, Eu- polis in ihren Komödien verspottet.

2. ὅσοι δὲ κτέ. Die Worte οἱ δὲ κ. αὐτοὶ πεπεισμένοι treten be- schränkend zu φθόνῳ κ. δ. χρώμε- νοι, wobei wegen der nachträglichen, fast parenthetischen Stellung das gemeinschaftliche Verbum durch das Partic. πείθοντες wiederholt wird, so dass das erste Partic. dem zweiten subordinirt ist. Logisch könnte der Satz so gestaltet er- scheinen: ὅσοι δὲ, οἱ μὲν φθόνῳ . . χρώμενοι, οἱ δὲ και αὐτοὶ πεπεισμέ- νοι, ὑμᾶς ἀνέπ. Das erste δὲ knüpft epanaleptisch an die dem πλὴν — ὦν vorangehende Erörter- ung an. Ueber den Charakter des Ausdrucks vgl. Einl. 55.

5. ὥσπερ σκιαμαχεῖν κτέ. Durch τε και werden hier nicht verschie- dene Begriffe verbunden; denn da die Vertheidigung notwendig in der Widerlegung der Ankläger besteht, und S. nach seiner Gewohnheit überall dialogisch zu Werke geht, so kommt das ἐλέγχειν μηδ. ἀποκρ. in der Hauptsache auf dasselbe

hinaus, was durch σκιαμ. ἀπολογ. bildlich bezeichnet wird, so jedoch, dass die zu einer Einheit verbun- denen Elemente eine Art Chiasmus bilden, der nicht in der Form, son- dern in der Bedeutung der Worte liegt.

7. ἀξιώσατε. Der Grundbedeu- tung gemäss ist mit dem Begriff des Dafürhaltens der der Berechtig- ung verbunden; also im D. 'an- nehmen, anerkennen'. — Wegen der Häufung solcher Ausdrücke wie ὥσπερ ἐγὼ λ. s. Einl. 55. οὖς λ.: oben Bff.

9. οἰήθητε κτέ. Die Redner for- derten öfters die Richter auf zu bestimmen, in welcher Ordnung sie die einzelnen Punkte erörtern soll- ten. Zu ἐκείνους vgl. B. u. Kr. 51, 7, 10.

12. εἰεν schlieszt das Vorherge- hende als zugestanden ab, wie unser: es mag sein, gut. Aehnlich wird ἔστω gebraucht. Man erklärt es übrigens aus einem gramm. Grunde als einen Ueberrest der alten Schreibart εἰε mit ν ἐφελκυστικόν. (Bei Aristophanes fängt ein iamb. Trimeter an: εἰεν ἀκούα.) Der Bedeutung des εἰεν verwandt ist δὴ, durch welches die Notwendig- keit der Vertheidigung als ausge- macht erscheint.

13. τὴν διαβολήν bez. die üble 19 Meinung in Folge der Verleum- dung.

377
JOS. S.L. ***
2565
CORON EUR
2,03
2,03
2,03
TOTAL 5,03
3,00

ART. VENDIDOS = 1
FOR :GAZZOLA, ORNELLA
06 21:11 0088101 0682 7
*** COMERCIANTE MINORI
***** GRACIAS POR SU UT

πολλῶ χρόνῳ ἔσχετε, ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ. βουλοίμην μὲν οὖν ἂν τοῦτο οὕτως γενέσθαι, εἴ τι ἄμεινον καὶ ὑμῖν καὶ ἐμοί, καὶ πλεον τί με ποιῆσαι ἀπολογούμενον· οἶμαι δὲ αὐτὸ χαλεπὸν εἶναι, καὶ οὐ πάνυ με λανθάνει οἷόν ἐστιν. ὅμως δὲ τοῦτο μὲν ἴτω ὅπῃ τῷ θεῷ φίλον, τῷ δὲ νόμῳ πειστέον καὶ ἀπολογητέον.

B III. Ἀναλάβωμεν οὖν ἐξ ἀρχῆς, τίς ἡ κατηγορία ἐστὶν ἐξ ἧς ἡ ἐμὴ διαβολὴ γέγονεν, ἣ δὴ καὶ πιστεύων Μέλητος με ἐγράφατο τὴν γραφὴν ταύτην. εἶεν· τί δὴ λέγοντες διέβαλλον οἱ διαβάλλοντες; ὥσπερ οὖν κατηγορῶν τὴν ἀντινομίαν δεῖ ἀναγνῶναι αὐτῶν· Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τὰ τε ὑπὸ γῆς καὶ οὐράνια καὶ τὸν ἥτιω λόγον κρείττω ποιῶν C καὶ ἄλλους τὰ αὐτὰ ταῦτα διδάσκων. τοιαύτη τίς ἐστὶ· ταῦτα γὰρ ἐωρᾶτε καὶ αὐτοὶ ἐν τῇ Ἀριστοφάνους κωμῳδίᾳ, Σωκράτη τινὰ ἐκεῖ περιφερόμενον, φάσκοντά τε ἀεροβατεῖν καὶ ἄλλην 15 πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα, ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε

1. ἔσχετε: 'bekamet'. Vgl. zu 20 D (57, 13) u. Herod. I, 14: τὴν τρυαννίδα οὕτω ἔσχον οἱ Μερμνάδαι. Kr. 53, 5, 1. Zu ταύτην Kr. 51, 5, 1.

2. εἴ τι: 'wenn irgend'. Ueber ἄμεινον s. Kr. 49, 6.

3. πλεον ποιεῖν = proficere.

4. οὐ πάνυ: Kr. 67, 1, 3. Vgl. 21 B.

5. τῷ θεῷ. Der Artikel nicht, weil ein bestimmter Gott gemeint ist, sondern in generischer (kollektiver) Bedeutung (Kr. 50, 3, 6), also etwa so viel als im D. 'die Gottheit'. Vgl. Krit. 43 D Cap. II.

B 8. πιστεύων: nicht wie oben (18 C) fidem habens, sondern confidens, fretus. Vgl. Alcib. I, 123 E τί οὐ ποτέ ἐστιν ὅτῳ πιστεύει τὸ μειράκιον; (κάλλει, γένει, πλούτῳ.)

Μέλητος: Einl. 30 u. über γραφή 67.

10. ὥσπερ οὖν κατηγ. κτέ. Brachylogische Verschmelzung des Haupt- und Nebensatzes, wie öfter in Vergleichen. Sie erstreckt sich nicht bloß auf ἀντινομίαν, sondern auch auf ἀναγνῶναι, welches von dem Vorlesen der Aktenstücke gebraucht wird. Ueber ἀνωμ. (vgl. 24 B) s. Einl. 69.

11. ἀδικεῖ: Kr. 53, 1, 3 u. 56, 8, 1. — περιεργάζεται entspricht wohl

am meisten dem deutschen 'sich unnütz machen', was sich entweder auf den Gegenstand der Beschäftigung bezieht, wie hier, oder auf das Uebermass, wie in dem bekannten: 'sibi non placere, quod tam cupide elaborasset, ut praeter ceteros Iustus appellaretur'. Vgl. 20 C περιττότερον πραγματευόμενον. u. 18 B zu τὰ μετέωρα. Ueber die Weglassung des Artik. vor οὐρ. s. Kr. 69, 59, 2. Zu ἄλλους — διδάσκων Einl. 11 u. 25.

13. τοιαύτη τίς: weil sie von S. selbst formuliert ist. ταῦτα γὰρ ἐωρᾶτε κτέ. S. gibt dadurch zu erkennen, dass A. nur den auch sonst verbreiteten Beschuldigungen einen Ausdruck verlieh.

14. Σωκρ. τινὰ κτέ.: expegetisch zu ταῦτα. Das beigesezte τινὰ (s. z. 18 B) drückt zugleich aus, wie wenig das Bild der Wirklichkeit entspricht. A. stellte den S. dar, wie er in einem Hängekorb (κρεμάθρα) schwebt und auf die Frage des Strepsiades, was er da oben treibe, antwortet: ἀεροβατῶ καὶ περιφερονῶ τὸν ἥλιον. — φάσκ. κτέ. dem vorhergehenden Partic. untergeordnet.

16. ὧν: auf alle derartigen Aeuszerungen, angeführte u. bloß ange-

μικρὸν περὶ ἐπαῖω. καὶ οὐχ ὡς ἀτιμάζων λέγω τὴν τοιαύτην ἐπιστήμην, εἴ τις περὶ τῶν τοιούτων σοφός ἐστιν, μὴ πως ἐγὼ ὑπὸ Μέλητου τσαύτας δίκας φύγοιμι· ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδὲν μέτεστι. μάρτυρας δὲ αὐτοὺς ὑμῶν D 5 τοὺς πολλοὺς παρέχομαι, καὶ ἀξιῶ ὑμᾶς ἀλλήλους διδάσκειν τε καὶ φράζειν, ὅσοι ἐμοῦ πάποτε ἀκηκόατε διαλεγόμενου· πολλοὶ δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοὶ εἶσι· φράζετε οὖν ἀλλήλοις, εἴ πάποτε ἢ μικρὸν ἢ μέγα ἤκουσέ τις ὑμῶν ἐμοῦ περὶ τῶν τοιούτων διαλεγόμενου· καὶ ἐκ τούτων γινώσθε ὅτι τοιαῦτ' ἐστὶ καὶ τᾶλλα 10 περὶ ἐμοῦ ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν.

IV. Ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδὲν ἐστὶν, οὐδέ γ' εἴ τις ἀκηκόατε ὡς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους καὶ χρήματα πράττωμαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές. ἐπεὶ καὶ τοῦτό γέ μοι δοκεῖ E καλὸν εἶναι, εἴ τις οἷός τ' εἴη παιδεύειν ἀνθρώπους ὥσπερ 15 Γοργίας τε ὁ Λεοντίνος καὶ Πρόδικος ὁ Κεῖος καὶ Ἰππίας ὁ

deutete, bezogen. οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν: Disjunktion zur Veranschaulichung des Begriffes οὐδὲν. Vgl. 21 B und 24 A und der Stellung wegen Dem. 9, 5: οὔτε μικρὸν οὔτε μέγα οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων ὑμῶν καθὼς τὰ πράγματ' ἔχει. Ebenso mit τὶ 19 B.

1. οὐχ ὡς ἀτιμάζων κτέ. Das Gegentheil versichert Xenoph. (Mem. I 1, 11): οὐδὲ γὰρ περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως ἢ περὶ τῶν ἄλλων οἱ πλείστοι διελέγετο... ἀλλὰ καὶ τοὺς φροντίζοντας τὰ τοιαῦτα μωραίνοντας ἀπεδείκνυνεν. Die Worte μὴ πως (ne forte) φύγοιμι stehen in einem freieren (idealen) Zusammenhang mit dem Hauptsatz, indem die Absicht von einer bloß gedachten, fingierten Möglichkeit abhängig ist. S. bemerkt, er sage das nicht, um diese Klasse (τὴν τοιαύτην) von Wissenschaft zu verunehren, etwa damit er nicht von M. so hart verklagt würde d. h. wie es etwa denkbar wäre, wenn es ihm darum zu thun wäre, dass er nicht etc. (Kr. 54, 8, 3, Bäuml. § 599). Der Plural (δίκαι) kommt öfter auch ohne besondere Beziehung auf eine Mehrheit vor. Natürlich hat auch hier die in der ganzen Stelle herrschende Ironie

noch ihre Geltung. Vgl. 20 C. S. d. Anh.

3. ἀλλὰ γὰρ: der Gegensatz gegen den verneinten Grund bildet zugleich den wirklichen Grund der Ablehnung.

7. οἱ τοιοῦτοι: solche, welche in D dem bezeichneten Falle sind. Daher der Artikel.

10. περὶ ἐμοῦ. Die Stellung dieser Worte ist von dem Standpunkt der populären mündlichen Rede-weise zu beurtheilen, welche eine nähere Beziehung zu τᾶλλα wohl gestattet und nicht dazu nötig, eine rein willkürliche Versetzung anzunehmen; vielmehr bekommt der relative Satz dadurch mehr den Charakter einer Epexegese. Auch im D. wäre zulässig: das übrige über mich was die Leute sagen.

11. ἀλλὰ γὰρ drückt hier epanaleptisch (οὔτε — ἐστὶν) den Uebergang zu etwas Neuem (daher das betonende οὐδέ) aus. ἐστὶν, fast gleich dem folgenden ἀληθές (ἐστὶν).

13. ἐπεὶ: 'wiewohl'; eigentl. durch E einen Zwischengedanken zu erklären: sonst wollte ich mir diesen Vorwurf gern gefallen lassen: denn auch dieses etc.

14. ὥσπερ Γοργίας κτέ. S. Einl. 12 bis 14. Protagoras lebte nicht mehr. Vgl. Einl. 12 und zu Prot. 4.

377
DOS. S. L. ***
2565
EUR
CORON 2,03
2,03
2,03
TOTAL 5,03
3,00
ART. VENDIDOS = 1
FOR :GAZZOLA, ORNELLA
06 21:11 0088101 0682 7
*** COMERCIANTE MINORI
***** GRACIAS POR SU UT

Ἡλείος. τούτων γὰρ ἕκαστος, ὃ ἄνδρες, οἷός τ' ἐστὶν ἰῶν εἰς ἑκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι ἢ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσι τὰς 20 ἐκείνων ξυνουσίας ἀπολιπόντας σφίσι ξυνεῖναι χρήματα διδόντας καὶ χάριν προσειδέναι. ἐπεὶ καὶ ἄλλος ἀνὴρ ἐστὶ Πάριος ἔνθαδε σοφός, ὃν ἐγὼ ἡσθόμην ἐπιδημοῦντα· ἐτυχον γὰρ προσελθὼν ἀνδρὶ ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαντες οἱ ἄλλοι, Καλλία τῷ Ἰππολύκῳ τούτου οὖν ἀνηρόμην — ἐστὸν γὰρ αὐτῷ δύο υἱέε — ὃ Καλλία, ἦν δ' ἐγὼ, εἰ μὲν σου τὰ υἱέε πάλω ἢ μόσχῳ ἐγενέσθην, εἴχομεν ἂν αὐτοῦ ἐπιστάτην λαβεῖν καὶ μισθώσασθαι, ὃς ἐμελλεν αὐτῷ καλῶ τε καὶ Βάραθῶ ποιήσειν τὴν προσήκουσαν ἀρετήν· ἦν δ' ἂν οὗτος ἢ τῶν ἰππικῶν τις ἢ τῶν γεωργικῶν· νῦν δ' ἐπειδὴ ἀνθρώπῳ ἐστὸν, τίνα αὐτοῦ ἐν νῶ ἔχεις ἐπιστάτην λαβεῖν; τίς τῆς τοιαύτης ἀρετῆς, τῆς ἀνθρωπίνης τε καὶ πολιτικῆς, ἐπιστήμων 15 ἐστίν; οἶμαι γὰρ σε ἐσκέφθαι διὰ τὴν τῶν υἱέων κτῆσιν. ἐστὶ τις, ἔφην ἐγὼ, ἢ οὐ; Πάνυ γε, ἢ δ' ὄς. Τίς, ἦν δ' ἐγὼ, καὶ ποδαπός, καὶ πόσου διδάσκει; Εὐήνος, ἔφη, ὃ Σώκρατες,

20 1. τούτων γὰρ ἕκαστος κτέ. Durch Ausscheidung der Worte οἷός τ' ἐστὶν würde die Periode ihre anakoluthische Form verlieren, die aber der ironischen Absicht trefflich zu Statten kommt. Indem οἷός τ' ἐστὶν etwas anderes erwarten lässt, als was wirklich folgt, tritt das Auffallende der Sache in den Worten τούτους πείθουσι κτέ. stärker hervor, wozu auch das korrelative τούτους beiträgt. Das beigefügte ἰῶν erinnert an die Sprache Homers z. B. II. α 138. Vgl. Ameis zu Od. γ 118. Der Plur. nach ἕκαστος ist nicht selten. Der durch χρήματα διδ. ausgedrückte Gegensatz tritt deutlich durch die Stellung neben ξυνεῖναι (in chiasmischer Form) hervor. Statt προσειδέναι könnte man das Partic. erwarten. Durch die Koordination mit ξυνεῖναι fällt ein größeres Gewicht auf diesen Begriff. Z. S. vgl. Prot. 316 C.

5. ἐπεὶ κ. ἄλλος: und diese sind nicht die einzigen; denn auch etc. Ueber ἡσθόμην s. zu 22 C.

8. Καλλία: K. war eine berühmte Persönlichkeit in Athen. Sein Haus,

eins der reichsten und angesehensten der Stadt, stand allen Fremden offen u. galt namentlich als eine Herberge der Sophisten, wie es uns von Pl. anschaulich im Protagoras geschildert wird. Diese und andere Leidenschaften verzehrten sein ererbtes Vermögen, so dass er in Dürftigkeit starb. Sein Vater fiel in der Schlacht bei Delion. — Die folgende Erzählung kann als Beispiel dienen, wie S. seine Gespräche einzuleiten liebte.

11. ὃς ἐμελλεν steht noch unter dem Einfluss des hypothet. Verhältnisses: 'von dem zu erwarten wäre, dass er' etc. Vgl. zu 18 A (50, 13).

15. τῆς ἀνθρωπ. κτέ. Aristot. B Politik. I 2: ἀνθρώπος φύσει πολιτικὸν ζῷον.

18. Εὐήνος κτέ. Musterhafte Präcision der Antwort. Sonst als Rhetor u. Elegieendichter, unter dessen Namen sich einige kleinere Gedichte dieser Gattung erhalten haben, genannt, wird er hier als Sophist und Tugendlehrer bezeichnet, scheint aber, nach dem Preis

Πάριος, πέντε μινῶν καὶ ἐγὼ τὸν Εὐήνον ἑμακάρισα, εἰ ὡς ἀληθῶς ἔχει ταύτην τὴν τέχνην καὶ οὕτως ἐμμελῶς διδάσκει. ἐγὼ οὖν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμεν τε καὶ ἡβρυνόμεν ἂν, εἰ ἠπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.

V. Ὑπολάβοι ἂν οὖν τις ὑμῶν ἴσως· ἀλλ', ὃ Σώκρατες, τὸ σὸν τί ἐστὶ πρᾶγμα; πόθεν αἱ διαβολαὶ σοι αὐταὶ γέγονασιν; οὐ γὰρ δήπου σοῦ γε οὐδὲν τῶν ἄλλων περιττότερον πραγματευομένου ἔπειτα τσαύτη φήμη τε καὶ λόγος γέγονεν, 10 εἰ μὴ τι ἐπραττες ἄλλοῖον ἢ οἱ πολλοί· λέγε οὖν ἡμῖν τί ἐστίν, ἵνα μὴ ἡμεῖς περὶ σοῦ αὐτοσχεδιάζωμεν. ταυτί μοι δοκεῖ δίκαια D λέγειν ὃ λέγων, κἀγὼ ὑμῖν πειράσομαι ἀποδείξει τί ποτ' ἐστὶ τοῦτο ὃ ἐμοὶ πεποίηκε τό τε ὄνομα καὶ τὴν διαβολήν. ἀκούετε

zu schlieszen, zu den geringeren unter seinen Berufsgenossen gehört zu haben. Protagoras z. B. liesz sich 100 Minen bezahlen. Ueber die Unterscheidung eines älteren u. jüngeren Euenos s. Bergk Poet. lyr. p. 596 sq.

C 1. εἰ . . ἔχει . . καὶ . . διδάσκει. Der Wechsel des Optativs u. Indicativs in gleichgeordneten Sätzen kommt auch sonst vor. Vgl. Xen. An. I 10, 5, Herod. I 86. VII 208. Durch den Optativ ist die Abhängigkeit von dem Präteritum bezeichnet, während der Indikativ den Satz so bestehen lässt, wie er damals etwa ausgesprochen wurde: μακάριζω τὸν Εὐ. εἰ ἔχει κτέ.

2. ἐμμελῶς: Gegentheil von πλημμελῶς (falsch, besonders in der Musik) und synonym mit ὀρθῶς, kann hier mit absichtlicher Zweideutigkeit in Rücksicht auf den mäsigen Preis gesagt sein. Kritias 106 B werden μετρίως u. παρὰ μέλος, πλημμελῶν u. ἐμμελής einander entgegengesetzt.

6. Nachdem S. die innere Grundlosigkeit einiger über ihn bestehenden Vorstellungen dargethan, versucht er es, die äuszere Veranlassung zu ihrer Entstehung nachzuweisen.

ἀλλ' ὃ Σ. κτέ. Einwendungen in Form von Fragen, deren Sinn: irgend ein Grund muss doch vorhanden sein. Daher das folgende

γάρ. Ueber τὸ σὸν πρᾶγμα vgl. zu 53 C extr.

8. περιττότερον: was über das Masz der übrigen hinausgeht und dadurch Anstosz und Argwohn erweckt. Vgl. zu 19 B περιεργάζεται u. Soph. Ant. 68. Dass σοῦ . . πραγματευομένου nicht einem hypothetischen Satz entspricht, zeigt οὐδέν, das vielmehr zu folgender Fassung führt: nicht denkbar ist dass diese Rede entstand, obwohl (weil) du nach deiner Aussage nichts Auszerordentliches triebst. Der Genel. hängt von φήμη τ. κ. λ. ab. Durch ἔπειτα wird der Widerspruch zwischen οὐδέν πραγμ. u. τσαύτη φ. γέγ. markirt. Die Worte 'εἰ μὴ τι — οἱ πολλοί' (s. Anh.) eröffnen, nachdem die oben 19 B C formulirte Anklage erledigt ist, eine andere Möglichkeit, um die Entstehung der üblen Nachrede zu erklären. ἄλλοῖον schliesst nicht den Begriff der Ueberhebung ein, welcher in περιττότερον liegt, und ist insofern milder und allgemeiner. Vgl. unten DE 23 A. Das Imperf. ist nicht im Sinne einer unwahren Bedingung zu fassen, sondern drückt die Dauer in der Vergangenheit aus.

13. τὸ ὄνομα unterscheidet sich D von φήμη τε κ. λόγος nur in so weit, als es mehr den anhaftenden Ruf bezeichnet. Vgl. das lat. nomen. Dass es hier nicht, wie gewöhnlich, den guten Ruf, Ruhm

877

DOS. S.L. ***
12565CORON 2,03
TOTAL 5,03
EUR 2,03
2,03
3,00- ART. VENDIDOS = 1
FOR :GAZZOLA, ORNELLA
/06 21:11 0088101 0482
*** COMERCIANTE MINOR
***** GRACIAS POR SU V

δή. καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν, εὖ μέντοι ἴστε, πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ. ἐγὼ γάρ, ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δι' οὐδὲν ἄλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἐσχηκα. ποίαν δὴ σοφίαν ταύτην; ἤπερ ἐστὶν ἴσως ἀνθρωπίνη σοφία. τῷ ὄντι γὰρ κινδυνεύω ταύτην εἶναι σοφός· οὗτοι δὲ τάχ' ἂν οὖς ἄρτι 5 ἔλεγον μείζω τινὰ ἢ κατ' ἀνθρώπου σοφίαν σοφοὶ εἶεν, ἢ οὐκ ἔχω τί λέγω· οὐ γὰρ δι' ἔργωγε αὐτὴν ἐπίσταμαι, ἀλλ' ὅστις φησὶ ψεύδεται τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ λέγει. καὶ μοι, ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θορυβήσητε, μηδὲ ἂν δόξω τι ὑμῖν μέγα λέγειν· οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον ὃν ἂν λέγω, ἀλλ' εἰς ἀξιώ- 10 χρεων ὑμῖν τὸν λέγοντα ἀνοίσω. τῆς γὰρ ἐμῆς εἰ δὴ τίς ἐστὶ σοφία καὶ οἷα μάρτυρα ὑμῖν παρέξομαι τὸν θεὸν τὸν ἐν Δελ- 21 φοῖς. Χαιρεφῶντα γὰρ ἴστε πού. οὗτος ἐμός τε ἐταῖρος ἦν ἐκ νέου καὶ ὑμῶν τῷ πλήθει ἐταῖρός τε καὶ ξυνέφυγε τὴν φυγὴν

bedeutet, zeigt das beigefügte τὴν διαβολήν.

E 3. ἀλλ' ἢ zeigt hier nach οὐδὲν noch deutlich seine Entstehung aus ἄλλος, welches nicht selten auch ausdrücklich beigefügt ist. Vergl. 34 B.

ἐσχηκα: dem 19 A erwähnten Gebrauch des Aorists entsprechend: 'ich habe bekommen u. habe noch'. Vgl. Phaedr. 241 B γούνην ἤδη ἐσχηκώς κ. σεσωφρονηκώς, nachdem er zu Verstand und Besonnenheit gekommen ist.

ποίαν—ταύτην: die Frage schlieszt sich so genau an den vorhergehenden Satz an, dass die Präpos. διὰ nicht wiederholt wird. ποίαν steht prädikativ: ποία σ. ἐστὶν αὕτη δι' ἣν κτέ.

4. ἤπερ: 'gerade die, welche'.

6. ἢ οὐκ ἔχω κτέ. Der Sinn dieser ironischen Wendung ist: entweder ist sie übermenschlich oder gar keine.

9. μὴ θορυβήσητε: 'erhebt keinen Lärm', in unmittelbarer Beziehung zu dem gesetzten Fall ἂν δ. κτέ. Dagegen unten 21 A und 30 C, wo die Forderung ganz allgemein u. für die Dauer ausgesprochen wird, μὴ θορυβεῖτε: 'machtet keinen Lärm'.

μέγα λέγειν (μεγαληγορεῖν) wie μέγα φρονεῖν (μεγαλοφρονεῖν). Vgl.:

'Du sprichst ein groszes Wort gelassen aus'. Goethe.

10. οὐ γὰρ ἐμὸν κτέ. u. εἰς ἀξιώχρεων τὸν λ. s. z. 31 C. τὸν μάρτυρα. S. d. Anh. — ὃν ἂν λέγω: hypothet. Relativs., wenig verschiedenen von ὃν ἐρῶ. Diese Form ist besonders häufig bei Homer, z. B. II. β 139: ἀλλ' ἄγεθ' ὡς ἂν ἐγὼν εἶπω, παιθώμεθα πάντες. 361. Vgl. 44 C. Z. S. vgl. Eurip. Helen. 513 λόγος γὰρ ἐστὶν οὐκ ἐμός, σοφῶν δ' ἔπος.

11. τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ κτέ. statt τῆς ἐμῆς σοφίας (was S. aus Bescheidenheit auszusprechen vermeidet) εἰ δὴ τίς ἐστὶ ('wenn sie denn eine ist').

12. οἷα bezieht sich auf D ποίαν κτέ.

13. Χαιρεφῶντα: Ch., von Xenophon (Mem. I 2, 48) unter denjenigen Freunden des S. genannt, οἱ ἐκεῖνω συνῆσαν οὐχ ἵνα δημηγορικοὶ γένοιοντο, ἀλλ' ἵνα καλοὶ τε καγαθοὶ γένομενοι κ. οἴκω κ. οἰκείταις κ. φίλοις κ. πόλει κ. πόλιταις δύναιτο καλῶς χρῆσθαι, wird seinem Charakter nach als Enthusiast (μανικός Charm. 153 B) geschildert, der, wie S. selbst, dem Spotte der Komiker nicht entging.

14. ὑμῶν τῷ πλήθει, insofern die 21 Heliasten als Repräsentanten des

ταύτην καὶ μεθ' ὑμῶν κατῆλθε. καὶ ἴστε δὴ οἷος ἦν Χαιρεφῶν, ὡς σφοδρὸς ἐφ' ὅτι ὀρμήσειε. καὶ δὴ ποτε καὶ εἰς Δελφοὺς ἐλθὼν ἐτόλμησε τοῦτο μαντεύσασθαι· καὶ ὅπερ λέγω μὴ θορυβεῖτε, ὡς ἄνδρες· ἤρετο γὰρ δὴ εἰ τις ἐμοῦ εἴη σοφώτερος. 5 ἀνεῖλεν οὖν ἢ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι. καὶ τούτων πέρι ὁ ἀδελφὸς ὑμῖν αὐτοῦ οὕτωσι μαρτυρήσει, ἐπειδὴ ἐκεῖνος τετελεύτηκεν.

VI. Σκέψασθε δὲ ὧν ἔνεκα ταῦτα λέγω· μέλλω γὰρ ὑμᾶς B διδάξειν ὅθεν μοι ἡ διαβολὴ γέγρονε. ταῦτα γὰρ ἐγὼ ἀκούσας 10 ἐνεθυμούμην οὕτωσί· τί ποτε λέγει ὁ θεός, καὶ τί ποτε αἰνίττεται; ἐγὼ γὰρ δὴ οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν ξύνοιδα ἐμαυτῷ σοφός ὢν· τί οὖν ποτε λέγει φάσκων ἐμὲ σοφώτατον εἶναι; οὐ γὰρ δήπου ψεύδεται γε· οὐ γὰρ θέμις αὐτῷ. καὶ πολλὸν μὲν χρόνον ἠπόρουν τί ποτε λέγει, ἔπειτα μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ

δημος betrachtet werden können. τὸ πλήθος oft = ὁ δημος, bedeutet hier die demokratische Partei: ἐταῖρος wie Gorg. 510 A τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἐταῖρον εἶναι. — τὴν φυγὴν ταύτην: die Verbannung und Auswanderung der demokrat. Partei (Xenoph. Hell. II 4, 1) zur Zeit der Dreiszig, die noch allen in so naher Erinnerung ist. — Uebrigens könnten diese Angaben ungesucht die Wirkung einer captatio benevolentiae haben.

2. καὶ δὴ ποτε καί: 'u. so hat er denn einmal auch'. Anwendung der allgemeinen Behauptung auf den besonderen Fall. Vgl. 18 A. τοῦτο in Bezug auf die obige vorläufige Andeutung.

3. ὅπερ λέγω: wie gesagt. 17 C. Ueber das Präsens zu 33 C.

5. ἀνεῖλεν οὖν ἢ Π. οὖν knüpft nach den Zwischenbemerkungen an die Worte μάρτυρα ὑμῖν παρέξ. κτέ. an. Der Ausspruch des Orakels wird in folgenden schwerlich authentischen Versen überliefert: Σοφὸς Σοφοκλῆς, σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, Ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος, oder auch in dem einen: Ἀνδρῶν ἀπάντων Σ. σοφώτατος. Die delphischen Orakelsprüche, deren mehrere von Herodot (I 47 al.) angeführt werden,

wurden gewöhnlich in hexametrischer, einzelne (z. B. I 174) auch in trimetrischer Form mitgeteilt. 6. ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ: Chärekrates (Xen. Mem. II 3, 1).

10. τί ποτε αἰνίττεται: die Orakelsprüche waren meistens in rätselhafte Worte gefasst, die noch erst der Deutung bedurften. Ein solches Rätsel sah die Bescheidenheit des S. auch in dem vorliegenden Fall.

11. σοφός ὢν: vgl. 22 C (63, 14).

12. λέγει φάσκων: dieses bezeichnet die Worte, jenes den Sinn. — οὐ δήπου. Durch πού wird dem δή ein subjektives Moment beigefügt; 'nicht ja, denk' ich'.

13. οὐ γὰρ θέμις, versteht sich aus sittlichen Gründen seiner Gottheit; πάντη γὰρ ἀψευδὲς τὸ δαιμόνιον τε καὶ τὸ θεῖον (Staat II 382 E). Besonders glaubten dies die Griechen von dem wahrsagenden Apollon (τὸ Φοῖβον θεῖον ἀψευδὲς στόμα. Aesch.), von dem Pindar (Pyth. III 29) sagt: ψευδέων οὐχ ἄπτεται und (ebendas. IX 42) τὸν οὐ θεμιτὸν ψεύδει θιγεῖν. — Die kurzen Sätze mit γὰρ erwecken die Vorstellung eines Selbstgesprächs.

14. μόγις πάνυ: mit innerem Widerstreben. Ueber die Bedeutung dieser Worte s. 17 B (49, 5) zu οὐ

S. S. L. *
65
EUR
CORON 2,03
2,03
2,03
TOTAL 5,03
3,00
L ART. VENDIDOS = 1
Ja por :GAZZOLA, ORNELLA
8/06 21:11 0088101 0687
*** COMERCIANTE MIN
***** GRACIAS POR SU

τοιαύτην τινὰ ἐτραπόμην. ἤλθον ἐπὶ τινὰ τῶν δοκούντων σοφῶν
 C εἶναι, ὡς ἐνταῦθα, εἶπερ ποῦ, ἐλέγξω τὸ μαντεῖον καὶ ἀπο-
 φανῶν τῷ χρησμῷ ὅτι οὐτοσὶ ἐμοῦ σοφώτερος ἐστὶ, σὺ δ' ἐμὲ
 ἐφησθα. διασκοπῶν οὖν τοῦτον — ὀνόματι γὰρ οὐδὲν δέομαι
 λέγειν, ἦν δέ τις τῶν πολιτικῶν πρὸς ἐν ἐγὼ σκοπῶν τοιοῦτόν 5
 τι ἐπαθον, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ, ἔδοξέ
 μοι οὗτος ὁ ἀνὴρ δοκεῖν μὲν εἶναι σοφὸς ἄλλοις τε πολλοῖς. ἀν-
 θρώποις καὶ μάλιστα ἐαυτῷ, εἶναι δ' οὐ· κἄπειτα ἐπειρώμην
 D αὐτῷ δεικνύναι ὅτι οἴοιτο μὲν εἶναι σοφός, εἴη δ' οὐ. ἐντεῦ-
 θεν οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμεν καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων· πρὸς 10
 ἑμαυτὸν δ' οὖν ἀπιῶν ἐλογιζόμεν ὅτι τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώ-
 που ἐγὼ σοφώτερός εἰμι· κινδυνεύει μὲν γὰρ ἡμῶν οὐδέτερος
 οὐδὲν καλὸν κἀγαθὸν εἰδέναι, ἀλλ' οὗτος μὲν οἴεται τι εἰδέναι
 οὐκ εἰδώς, ἐγὼ δὲ ὥσπερ οὖν οὐκ οἶδα οὐδὲ οἴομαι. ἔοικά
 γ' οὖν τούτου γε σμικρῷ τι αὐτῷ τούτῳ σοφώτερος εἶναι, ὅτι 15

κατὰ τούτους. Ueber die Stellung von πάνν vgl. 19 A zu οὐ πάνν.

1. τοιαύτην τινά: 'welche ich so beiläufig anstellte'. Vergl. zu 19 C (54, 13).

C 2. ἀποφανῶν τῷ χρ. Der χρησμός wie eine Person betrachtet, mit der man redet.

3. ὅτι, wie öfter, directe Rede einführend. ἔστι: ist wirklich. Es sind alle vier Worte mit Nachdruck gesprochen. S. Anh.

5. πρὸς ὃν κτέ. Vergl. Gorg. 485 B ὁμοίωτον πάσῳ πρὸς τοὺς φιλοσοφούντας ὥσπερ πρὸς τοὺς παίζοντας: mir geht es mit den Ph. u. s. w. Dagegen gestatten Ausdrücke, wie πρὸς ἑμαυτὸν σκοπῶ, πρὸς ἀλλήλους σκοποῦμεν με-cum considero, inter nos considera-mus (vgl. unten D πρὸς ἑμαυτὸν ἐλογιζόμεν) keine Anwendung auf den vorliegenden Fall.

6. καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ fällt mit διασκοπῶν τοῦτον eigentlich zusammen, indem die prüfende Betrachtung eben vermittelt des Gesprächs geschieht. Die anakoluthische Wendung πρὸς τὸ σημαίνόμενον ist bei ἔδοξέ μοι nicht selten, sowohl wenn das Partic. vorangeht, z. B. Xen. An. III 2, 12: καὶ εὐξάμενοι τῇ Ἀρτέμιδι ὁπίσους ἂν κα-

τακάνοιεν τῶν πολεμίων τσακάντας χιμαίρας καταθύσειν τῇ θεῷ, ἐπεὶ οὐκ εἶχον ἱκανὰς εὐρεῖν, ἔδοξεν αὐτοῖς κατ' ἐνιαυτὸν πεντακοσίας θύειν κτέ., als wenn es folgt, z. B. Thukyd. III, 36: καὶ ὑπὸ ὀργῆς ἔδοξεν αὐτοῖς οὐ τοὺς παρόντας μόνον ἀποκτείνειν ἀλλὰ καὶ τοὺς ἅπαντας Μυτιληναίους ὅσοι ἦβῶσι, . . ἐπικαλοῦντες τὴν ἀπόστασιν.

10. πρὸς ἑμαυτὸν . . ἐλογ. S. z. D C. Z. 5.

11. ὅτι . . εἰμι: ohne Bezeichnung der Abhängigkeit von ἐλογιζόμεν. Dagegen oben ὅτι οἴοιτο.

14. ὥσπερ οὖν. Das οὖν knüpft an die obige Behauptung κινδυνεύει κτέ. an, die selbst nur eine Bestätigung der früheren 'ἐγὼ γὰρ . . σοφός ἄν' ist. οὐκ nicht οὐδὲν, weil nur der Gegensatz zwischen Nichtwissen und Einbildung in Betracht kommt.

ἔοικά γ' οὖν: 'es scheint somit dass' u. s. w. In der Lesart γοῦν tritt die Folgerung nicht hervor. Wiederholtes γέ auch II. ε 258: εἴ γ' οὖν ἕτερός γε φύγησιν u. a. a. St.

15. αὐτῷ τούτῳ. Dadurch wird das vorher unbestimmt angegebene Masz mit Beziehung auf ὅτι κτέ. zu einem bestimmten gemacht.

ἀ μη οἶδα οὐδὲ οἴομαι εἰδέναι. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ἦα τῶν ἐκείνου δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, καὶ μοι ταῦτα ταῦτα E ἔδοξε· καὶ ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμεν.

VII. Μετὰ ταῦτ' οὖν ἦδη ἐφεξῆς ἦα αἰσθανόμενος μὲν 5 καὶ λυπούμενος καὶ δεδιώς ὅτι ἀπηχθάνομην, ὅμως δὲ ἀναγκάστον ἔδοκει εἶναι τὸ τοῦ θεοῦ περὶ πλείστον ποιεῖσθαι· ἰτέον οὖν σκοποῦντι τὸν χρησμὸν τί λέγει ἐπὶ ἅπαντας τοὺς τι δοκοῦντας εἰδέναι. καὶ νῆ τὸν κύνα, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — δεῖ 22 γὰρ πρὸς ὑμᾶς τάληθῆ λέγειν — ἢ μὴν ἐγὼ ἐπαθόν τι τοιοῦτον· οἱ μὲν μάλιστα εὐδοκιμοῦντες ἔδοξάν μοι ὀλίγου δεῖν τοῦ πλεί- 10 στον ἐνδεεῖς εἶναι ζητοῦντι κατὰ τὸν θεόν, ἄλλοι δὲ δοκοῦντες φανυλότεροι ἐπιεικέστεροι εἶναι ἄνδρες πρὸς τὸ φρονίμως ἔχειν. δεῖ δὴ ὑμῖν τὴν ἐμὴν πλάνην ἐπιδείξαι ὥσπερ πόνους τινὰς πονοῦντος, ἵνα μοι καὶ ἀνέλεγκτος ἢ μαντεία γένοιτο. μετὰ

E 4. οὖν weist auf 21 B zurück; ἦδη 'nunmehr' vergegenwärtigt den damaligen Moment.

5. ὅτι ἀπηχθ. schlieszt sich an die drei Partic. an. Nach Begriffen der Furcht kommt auch sonst ὅτι oder ὡς (im Lat. der Acc. m. Inf.) vor, wenn der Begriff des Meinens vor dem des Wünschens überwiegt z. B. Kratyl. 403 B: ὅτι τε γὰρ, ἐπειδὴν ἀπαξ τις ἡμῶν ἀποθάνῃ, αἰεὶ ἐκεῖ ἐστὶ, φοβοῦνται, καὶ ὅτι ἡ ψυχὴ γυμνὴ τοῦ σώματος παρ' ἐκείνον ἀπέργεται, καὶ τοῦτο πεφύβηται Xen. Kyr. VI 2, 30: μὴ δείσητε, ὡς οὐχ ἠδέως καθευδήσετε. Beachte auch ἀπηχθάνομην hier, ἀπηχθόμεν oben.

ὅμως δὲ ἔδοκει tritt anakoluthisch nach αἰσθανόμενος μὲν aus der Participialconstr. heraus. Vgl. zu 34 E und Lachn. 196 E τοῦτο λέγω οὐ παίζων, ἀλλ' ἀναγκαῖον οἴμαι κτέ.

6. τὸ τοῦ θεοῦ: die Angelegenheit des Gottes, dessen Ausspruch Widerlegung oder Bestätigung finden soll.

ἰτέον οὖν: auffallender Uebergang aus der Erzählung in die direkte Form eines Selbstgesprächs. Xen. Anab. V 5, 24 u. VII 1, 39 (bei letzterem der umgekehrte Fall). Noch auffallender Hellen. I 1, 27; παρήγεσαν ἄνδρας ἀγαθούς εἶναι,

μεμνημένους ὅσας τε ναυμαχίας αὐτοὶ καθ' αὐτοὺς νενικήκατε.

7. σκοποῦντι, nicht σκεψομένῳ, da S. in der schon begonnenen Thätigkeit fortfährt. Vgl. 27 A zu διαπειρωμένῳ. Das Subj. von σκοπ. ist als selbstverständlich weggelassen.

8. νῆ τὸν κύνα. Dieser Bethuerungsform bedient sich S. mit Vorliebe. Die Ueberlieferung gibt ihm hierin den Rhadamanthys zum Vorgänger, der zuerst 'οὐκ εἶα ὄρκους ποιεῖσθαι κατὰ θεῶν, ἀλλ' ὁμνῶναι χῆνα καὶ κύνα καὶ κριὸν καὶ τὰ ὅμοια', und zwar 'ὕπερ τοῦ μὴ τοὺς θεοὺς ἐπὶ πάσιν ὀνομάζειν'. Suid. Dieser Auffassung widerspricht nicht die Stelle im Gorgias 482 B μὰ τὸν κύνα τὸν Αἰγυπτίων θεόν, die nur eine scherzhafte Wendung enthält.

8. ἢ μὴν (bethuernd) knüpft an 22 νῆ τ. κ. an, indem δεῖ — λέγειν parenthetisch steht.

11. κατὰ τὸν θεόν: 'nach der Weisung des Gottes'. Diese lag für S. in dem Unerklärlichen des Ausspruchs.

14. ἵνα μοι κτέ. Die Absicht des S. bei seinen Bemühungen war, wie er wiederholt versichert, das Orakel zu widerlegen: der Erfolg aber ein solcher, als wäre seine Absicht gerade die entgegengesetzte

γὰρ τοὺς πολιτικοὺς ἢ ἐπὶ τοὺς ποιητὰς τοὺς τε τῶν τραγω-
B διῶν καὶ τοὺς τῶν διθυράμβων καὶ τοὺς ἄλλους, ὡς ἐνταῦθα
ἐπ' αὐτοφώρῳ καταληψόμενος ἑμαυτὸν ἀμαθέστερον ἐκείνων
ὄντα. ἀναλαμβάνων οὖν αὐτῶν τὰ ποιήματα, ἃ μοι ἐδόκει μά-
λιστα πεπραγματεῦσθαι αὐτοῖς, διηρώτων ἂν αὐτοὺς τί λέγοιεν,⁵
ἢ ἅμα τι καὶ μανθάνοιμι παρ' αὐτῶν. αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν
εἰπεῖν, ὧ ἄνδρες, τᾶληθῆ· ὅμως δὲ δητέον. ὡς ἔπος γὰρ εἰπεῖν
ὀλίγου αὐτῶν ἅπαντες οἱ παρόντες ἂν βέλτιον ἔλεγον περὶ ὧν
αὐτοὶ ἐπεποιήκεσαν. ἔγνω οὖν καὶ περὶ τῶν ποιητῶν ἐν ὀλίγῳ
C τοῦτο, ὅτι οὐ σοφία ποιοῖεν ἢ ποιοῖεν, ἀλλὰ φύσει τι καὶ¹⁰
ἐνθουσιάζοντες ὥσπερ οἱ θεομάντις καὶ οἱ χρησμοδοί· καὶ γὰρ
οὗτοι λέγουσι μὲν πολλὰ καὶ καλά, ἴσασι δὲ οὐδὲν ὧν λέγουσι.
τοιούτων τί μοι ἐφάνησαν πάθος καὶ οἱ ποιηταὶ πεπονθότες·
καὶ ἅμα ἡσθόμην αὐτῶν διὰ τὴν ποιήσιν οἰομένων καὶ τᾶλλα
σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων ἢ οὐκ ἦσαν. ἀπῆα οὖν καὶ ἐντεῦ-¹⁵

gewesen. Vgl. II. § 365. Odys. σ
53 f. (Oedipus in der Tragödie). S.
d. Anh. καὶ nicht selten in Sät-
zen mit ἴνα, z. B. Gorg. 501 C συ-
χωρῶ, ἴνα σοι καὶ περὶ αὐτῆ ὁ λόγος
(damit du nur mit deiner Rede zu
Ende kommst). Kr. 69, 32, 17.
Anders unten B Z 14. — Der Grund
des Optativs γένοιτο liegt in πο-
νοῦντος, welches dem Imperf. ent-
spricht.

B 2. καὶ τοὺς ἄλλους. Vgl. unten
zu C die Stelle aus Ion. Am wenig-
sten denkt er wohl an die Komö-
diendichter. Die Dichter galten im
Altertum auch als die Weisen,
wie dies durch vielfache Aussprüche
bei Griechen und Römern beur-
kundet wird.

5. πεπραγματεῦσθαι in passiver
Bedeutung, wie schon der Dativ
αὐτοῖς zeigt. S. Anh. διηρώτων ἂν
Kr. 64, 3. Bäuml. § 553. Curt. § 494, 1.

6. ἢ ἅμα κτέ. gelegentlich zu
erreichende Nebenansicht.

αἰσχύνομαι: nämlich in ihre Seele
hinein, so dass man es kaum recht
sagen mag. Wie diese Beziehung
ausdrücklich bezeichnet werden
könnte, zeigt 45 D E. Ueber den
Inf. Kr. 56, 6, 5.

8. οἱ παρόντες: 'die dabei waren'.
Daher ἂν ἔλεγον in dem Sinne,
wie oben διηρώτων ἂν.

10. φύσει τι καὶ ἐνθ. Die Ver- C
bindung verschiedener Wortarten,
wenn sie ähnliche Verhältnisse be-
zeichnen, ist nicht selten. Beispiele
bei Kr. 59, 2, 3. Vgl. 18B. — φύσει
bez. hier wie sonst θεῖα μοῖρα, das
bewusstlose Thun im Gegensatz von
der sich der Gründe bewussten τέχνη
u. σοφία. Vgl. Ion 533 E πάντες
γὰρ οἱ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ
ἀγαθοὶ οὐκ ἐν τέχνῃ ἀλλ' ἐν-
θεοὶ ὄντες καὶ κατεχόμενοι
πάντα ταῦτα τὰ καλά λέγουσι ποιή-
ματα, καὶ οἱ μελοποιοὶ οἱ ἀγαθοὶ
ὡσαύτως . . . ἄτε οὖν οὐ τέχνη
ποιοῦντες ἀλλὰ θεῖα μοῖρα, τοῦτο
μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς,
ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὤρμησεν, ὃ
μὲν διθυράμβους, ὃ δὲ ἐγκώ-
μια, ὃ δὲ ὑπορχήματα, ὃ δ'
ἐπη, ὃ δ' ἰάμβους . . . διὰ ταῦτα
δὲ ὁ θεὸς ἐξαιρούμενος τού-
των τὸν νοῦν τούτοις χρῆται
ὑπερέταϊς καὶ τοῖς χρησμοδοῖς καὶ
τοῖς μάντεσι τοῖς θεοῖς.

14. ἡσθόμην . . . οἰομένων wie 23 C
ἀκούοντες ἐξεταζομένων τ. ἀ. Da-
gegen 20 A ὄν . . . ἡσθόμην ἐπιδη-
μοῦντα. Xen. Mem. II 2, 1: αἰσθό-
μενός ποτε Λαμπροκλέα πρὸς τὴν
μητέρα χαλεπαίνοντα. Bei der mit-
telbaren Wahrnehmung findet sich
auch der Inf. oder ὅτι.

15. ἢ οὐκ ἦσαν, nämli. σοφοί. Vgl.

θεν τῷ αὐτῷ οἰόμενος περιγεγονέναι ὥπερ καὶ τῶν πολι-
τικῶν.

VIII. Τελευτῶν οὖν ἐπὶ τοὺς χειροτέχνους ἢ α. ἑμαυτῷ γὰρ
ξυνηδέειν οὐδὲν ἐπισταμένῳ ὡς ἔπος εἰπεῖν, τούτους δὲ γ' ἠδεῖν D
ὅτι εὐρήσοιμι πολλὰ καὶ καλά ἐπισταμένους. καὶ τούτου μὲν
οὐκ ἐψεύσθην, ἀλλ' ἠπίσταντο ἢ ἐγὼ οὐκ ἠπιστάμην, καὶ μου
ταύτη σοφώτεροι ἦσαν. ἀλλ', ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ταυτόν μοι
ἔδοξαν ἔχειν ἀμάρτημα, ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί, καὶ οἱ ἀγαθοὶ δη-
μιουργοί· διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἡξίου
10 καὶ τᾶλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι, καὶ αὐτῶν αὕτη ἢ πλημ-
μέλεια ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν, ὥστε με ἑμαυτὸν ἀνε-
ρωτᾶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ, πότερα δεξαίμην ἂν οὕτω ὥσπερ ἔχω E
ἔχειν μήτε τι σοφὸς ὦν τὴν ἐκείνων σοφίαν μήτε ἀμαθῆς τὴν
ἀμαθίαν, ἢ ἀμφοτέρω ἢ ἐκεῖνοι ἔχουσιν ἔχειν. ἀπεκρινάμην οὖν
15 ἑμαυτῷ καὶ τῷ χρησμῷ ὅτι μοι λυσιτελοῖ ὥσπερ ἔχω ἔχειν.

IX. Ἐκ ταυτησὶ δὴ τῆς ἐξετάσεως, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοὶ
μὲν ἀπέχθεται μοι γεγόνασι καὶ οἷαι χαλεπώταται καὶ βαρύνονται, 23

Xen. Mem. IV 6, 7: ὁ ἐπίσταται
ἕκαστος, τοῦτο καὶ σοφός ἐστιν.

3. τελευτῶν wie ἀρχόμενος u. a.
Partic. u. temporale Adject. durch
ein Adverb zu übersetzen.

D 4. ἐπισταμένῳ: vgl. 21 B (59, 11)
u. über δὲ γε Kr. 69, 15, 2. Bäum-
lein Part. S. 66 f. Vgl. 24 C.

6. ἠπίσταντο: so fand es S. da-
mals; dem akkommodirt sich das
Verb., obwohl die Handlung nicht
auf diese Zeitsphäre beschränkt
dargestellt werden soll.

8. ὅπερ καὶ . . . καὶ οἱ κτέ. Das
doppelte καὶ gewöhnlich in korre-
lativen Sätzen. Im D. wird eines
nicht übersetzt. Kr. 69, 32, 13 und
über die Ergänzung des Verb. im
Nebensatz 62, 4.

9. διὰ τὸ κτέ. Ausführung des
ankündigenden ταυτόν κτέ. Es
könnte γὰρ dabei stehen.

10. τᾶλλα τὰ u. Substantivirte
Adjektive und dgl., mit denen ὁ
ἄλλος verbunden ist, haben eben-
falls den Artikel. Kr. 50, 9, 2. τὰ
μέγιστα von den Staatsgeschäften
u. dgl. zu verstehen, wie Staat IV
426 C σοφὸς τὰ μεγάλα. Gorg.
488 C γνώσει, ἂν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλ-

θησ ἰάσας ἤδη φιλοσοφίαν. Menex.
234 A ἐπὶ τὰ μείζω ἐπινοεῖς τρέ-
πεσθαι κ. ἀρχεῖν ἡμῶν ἐπιχειρεῖς.
Vgl. Xen. Anab. II 6, 16. Ueber
πλημμέλ. s. zu 20 C.

11. ὥστε με nicht ὥστ' ἐμὲ ἀ.
weil = ἀνηρώτων ἑμαυτὸν ohne
beigefügtes ἐγώ. Vgl. E Z. 4. S.
Anhang.

12. ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ: im Namen E
und gleichsam zu Gunsten des Ora-
kels.

δεξαίμην ἂν, nämlich εἰ μοι αἰ-
ρεσις γένοιτο, was implicite darin
liegt. In 'ὥσπερ ἔχω ἔχειν' u. 'ἢ
ἐκεῖνοι ἔχουσιν ἔχειν' achte auf die
Wortstellung, in der die gr. u. lat.
Sprache gerade auf das ausgehen,
was die deutsche vermeidet.

13. μήτε τι wie οὔτι, μήτι als
verstärkte Negation.

16. δὴ abschließend u. gleichsam
das Facit ziehend. Ueber ὧ ἀ.
vgl. Einl. 66 S. 44 N. 1.

17. οἷαι χαλεπώταται. Der Ur- 23
sprung solcher Verbindungen geht
hervor aus Stellen wie Xen. Mem.
IV 8, 11: Σωκράτης ἐδόκει τοιού-
τος εἶναι οἷος ἂν εἴη ἀριστός τε
καὶ εὐδαιμονέστατος.

ὥστε πολλὰς διαβολὰς ἀπ' αὐτῶν γεγυέναι, ὄνομα δὲ τοῦτο λέγεσθαι, σοφὸς εἶναι. οἴονται γὰρ με ἐκάσποτε οἱ παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἃ ἂν ἄλλον ἐξελέγξω· τὸ δὲ κινδυνεύει, ὡς ἄνδρες, τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι, καὶ ἐν τῷ χρησμῷ τούτῳ τοῦτο λέγειν, ὅτι ἡ ἀνθρωπίνη σοφία ὀλίγου τινὸς ἀξία 5 ἐστὶ καὶ οὐδενός, καὶ φαίνεται τοῦτο λέγειν τὸν Σωκράτη, προσκεκρησθαι δὲ τῷ ἐμῷ ὀνόματι ἐμὲ παράδειγμα ποιούμενος, B ὥσπερ ἂν εἰ εἴποι ὅτι οὗτος ὑμῶν, ὡς ἄνθρωποι, σοφώτατος ἐστίν, ὅστις ὥσπερ Σωκράτης ἔγνωκεν ὅτι οὐδενός ἀξίος ἐστὶ τῇ ἀληθείᾳ πρὸς σοφίαν. ταῦτ' οὖν ἐγὼ μὲν ἔτι καὶ νῦν περιωὴν 10 ζητῶ καὶ ἐρευνῶ κατὰ τὸν θεόν, καὶ τῶν ἀστῶν καὶ ξένων ἂν τινα οἴωμαι σοφὸν εἶναι· καὶ ἐπειδὴν μοι μὴ δοκῆ, τῷ θεῷ βοηθῶν ἐνδείκνυμαι ὅτι οὐκ ἐστὶ σοφός. καὶ ὑπὸ ταύτης τῆς

1. ὄνομα δὲ τοῦτο λέγεσθαι schlieszt sich an den Satz mit ὥστε an, obwohl, wie das μέν bei ἀπεχθ. zeigt, ein dem Hauptsatz koordinirtes Glied, also ὁ. δ. τ. ἐλεγχόμεν, zu erwarten war. Der Uebergang war um so leichter, da die beiden ersten Satzglieder verwandten Inhalts sind.

2. σοφὸς εἶναι: Epexegeze zu τούτο. Der Nominativ πρὸς τὸ σημαίνόμενον konstruirt, als ginge ἀπήχθημαι voraus, während zu λέγεσθαι eigentlich μέ aus dem vorhergehenden ἀπέχθημαι μοι γεγ. zu entnehmen wäre. Der Inf. εἶναι steht nicht selten bei Ausdrücken des Nennens, wenn der Name die Benennung dessen enthält, was einer ist; z. B. Protag. 311 E: σοφιστὴν ὀνομάζουσι τὸν ἄνδρα εἶναι. Lach. 192 A.

3. ταῦτα. Vgl. zu 22 C (62, 15). Zu ἃ vgl. Euthyd. 295 A: ἡδιστα ταῦτα ἐξελέγγομαι. Der doppelte Acc. wohl nur so, dass der sächl. ein Pronomen ist.

τὸ δὲ κινδ. τὸ δὲ führt adverbartig (wie τούναντιον, τὸ δ' ἀληθές) eine der vorigen (falschen) entgegengesetzte Behauptung ein. Vgl. Kr. 50, 1, 14. Durch τῷ ὄντι wird der Gegensatz zu οἴονται betont.

6. καὶ οὐδενός steigernd nach ὀλίγου. Vergl. Theaet. 173 E: ἡ διάνοια ταῦτα πάντα ἡγησαμένη μικρὰ καὶ οὐδέν. Aehnlich im

Lat. z. B. Cic. Orat. 16, 52: rem difficilem, di immortales, atque omnium difficillimam.

τοῦτο λέγειν, nämlich ὅτι ἡ ἀνθρωπίνη σ. κτέ. Der Gedankengang ist folgender: Man hält mich für weise in dem, worin ich einen andern widerlege. In der That ist aber nur der Gott weise, und der Sinn des erwähnten Ausspruches ist dieser, dass die menschliche Weisheit für nichts zu achten ist; und offenbar will er auch nichts anderes von S. sagen, benützt aber noch dazu meinen Namen als Beispiel. Der doppelte Accus. wie κατὰ λέγειν τινα, καλεῖν τινα τι. Vgl. Krit. 48 A. S. d. Anh.

8. ὥσπερ ἂν εἰ: elliptisch, indem B der Satz, zu welchem ἂν eigentlich gehörte, verwischt ist. Vgl. Xen. Kyrop. I 3, 2 ἡσπάζετο αὐτόν, ὥσπερ ἂν εἰ τις . . . πάλα φίλων ἀσπάζοιτο.

10. ταῦτ' οὖν. Vgl. Protag. 310 E: ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἤνω παρὰ σέ: 'ebendeswegen bin ich zu dir gekommen'. Die Auslassung des Objects wie Gorg. 503 D: ἐάν ζητῆς καλῶς, εὐρησεις. Vgl. unten E εἰδέναι.

11. καὶ ξένων: der Artikel fehlt bei dem zweiten der durch καὶ verbundenen Worte nicht selten. S. Kr. 58, 2, 1.

12. τῷ θεῷ βοηθῶν: vergl. 22 E zu ὑπὲρ τοῦ χρημοῦ.

ἀσχολίας οὔτε τι τῶν τῆς πόλεως προῖξαι μοι σχολή γέγονεν C ἀξιον λόγου οὔτε τῶν οἰκείων, ἀλλ' ἐν πενία μυρία εἰμι διὰ τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν.

X. Πρὸς δὲ τούτοις οἱ νέοι μοι ἐπακολουθοῦντες οἷς μά- 5 λιστα σχολή ἐστίν, οἱ τῶν πλουσιωτάτων, αὐτόματοι χαίρουσιν ἀκούοντες ἐξεταζομένων τῶν ἀνθρώπων, καὶ αὐτοὶ πολλάκις ἐμὲ μιμοῦνται, εἴτ' ἐπιχειροῦσιν ἄλλους ἐξετάζειν· κᾶπειτα, οἶμαι, εὐρίσκουσι πολλὴν ἀφθονίαν οἰομένων μὲν εἰδέναι τι ἀνθρώπων, εἰδότεων δὲ ὀλίγα ἢ οὐδέν. ἐντεῦθεν οὖν οἱ ὑπ' 10 αὐτῶν ἐξεταζόμενοι ἐμοὶ ὀργίζονται, ἀλλ' οὐχ αὐτοῖς, καὶ λέγουσιν ὡς Σωκράτης τίς ἐστὶ μιαιώτατος καὶ διαφθείρει τοὺς D νέους· καὶ ἐπειδὴν τις αὐτοὺς ἐρωτᾷ ὅτι ποιῶν καὶ ὅτι διδάσκων, ἔχουσι μὲν οὐδέν εἰπεῖν, ἀλλ' ἀγνοοῦσιν, ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν ἀπορεῖν, τὰ κατὰ πάντων τῶν φιλοσοφούντων πρόχειρα 15 ταῦτα λέγουσιν, ὅτι τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς καὶ θεοῦς μὴ

C 2. ἐν πενία μυρία. Im Oikonomικός des Xenophon erklärt S., dass wenn er einen recht guten Käufer fände, ihm sein gesamtes Hab u. Gut mit Einschluss seines Hauses etwa 5 Minen eintragen könnte, ein Vermögen, das zur Bestreitung seiner Bedürfnisse vollkommen hinreichende, das aber jedenfalls so gering war, dass er zu den ärmsten Bürgern und in die Vermögensklasse gehörte, welcher erst durch das Gesetz des Aristides der Zutritt zu den Würden und Aemtern im Staate eröffnet wurde.

τὴν τοῦ θεοῦ λατρείαν. S. Kr. 48, 12, 6. Anders ist unten (30 A) ὑπερησία konstruirt.

5. αὐτόματοι: d. h. ohne dass S. es darauf anlegte, sie an sich zu locken, wie das die Sophisten thaten durch marktschreierische Ankündigungen und Schauvorträge. Zu verbinden mit ἐπακολουθοῦντες.

7. μιμοῦνται, εἴτ' ἐπιχ. Εἴτα drückt hier keine eigentliche Zeitfolge aus, da das μιμεῖσθαι eben in dem ἐξετάζειν besteht, sondern unterscheidet nur logische Momente: 1) den Wunsch es dem S. nachzumachen u. 2) den Versuch, andere zu prüfen. In anderen Ausgaben wird μιμούμενοι gelesen. Doch fin-

det sich εἴτα öfter, wo man κατὰ erwarten könnte, z. B. 31 A. Vgl. Xen. Mem. II 2, 14: τοὺς ἀνθρώπους φυλάξῃ μὴ σε αἰσθόμενοι τῶν γονέων ἀμελοῦντα πάντες ἀτιμάσωσιν, εἴτα ἐν ἐρημίᾳ φίλων ἀναφανῆς.

9. ὀλίγα ἢ οὐδέν: vgl. 17 B (49, 6) u. 23 A (64, 5).

10. ἀλλ' οὐχ: 'u. nicht vielmehr' = 'statt'. In demselben Sinn wird auch καὶ οὐ gebraucht, z. B. Xen. Anab. II 1, 10. S. d. Anh.

11. Σωκρ. τις: s. z. 18 B (51, 13). D

13. ἀλλ' ἀγνοοῦσιν: s. d. Anh.

14. τὰ κατὰ πάντων κτέ. ταῦτα bedeutet: die bekannten, abgedroschenen; sie kommen auch in den Wolken des Aristophanes vor. Fast denselben Gedanken drückt Xenophon (Mem. I 2, 31) mit folgenden Worten aus: τὸ κοινὴ τοῖς φιλοσόφοις ὑπὸ τῶν πολλῶν ἐπιτιμώμενον ἐπιπέρων αὐτῷ (nämlich Kritias) u. meint die λόγων τέχνη, die auch hier nicht vergessen ist. Vgl. oben 18 B C u. 19 B. u. zu 45 A.

15. ὅτι τὰ μετέωρα κτέ. Ergänze διδάσκων, nämll. διαφθείρει τ. ν., indem von διδάσκων sowohl die beiden ersten Accusative, als die beiden folgenden Infinitive abhängen. Vgl. 26 B.

νομίζεις καὶ τὸν ἦττω λόγον κρείττω ποιεῖν. τὰ γὰρ ἀληθῆ,
οἶομαι, οὐκ ἂν ἐθέλοιεν λέγειν, ὅτι κατάδηλοι γίνονται προσ-
ποιούμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν. ἄτε οὖν, οἶμαι,
E φιλότιμοι ὄντες καὶ σφοδροὶ καὶ πολλοὶ καὶ ξυντεταγμένως καὶ
πιθανῶς λέγοντες περὶ ἐμοῦ, ἐμπεπλήκασιν ἱμῶν τὰ ὄτα καὶ
πάλαι καὶ νῦν σφοδρῶς διαβάλλοντες. ἐκ τούτων καὶ Μέλητος
μοι ἐπέθετο καὶ Ἄνυτος καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν
ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν καὶ τῶν
24 πολιτικῶν, Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν δητόρων· ὥστε, ὅπερ ἀρχόμενος
ἐγὼ ἔλεγον, θαυμάζοιμ' ἂν εἰ οἷός τ' εἴην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην
τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ οὕτω πολλὴν
γεγονυῖαν. ταῦτ' ἐστὶν ὑμῖν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τὰληθῆ, καὶ
ὑμᾶς οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν ἀποκρουσάμενος ἐγὼ λέγω οὐδ'
ὑποστειλάμενος. καίτοι οἶδα σχεδὸν ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνο-
μαι· ὃ καὶ τεκμήριον ὅτι ἀληθῆ λέγω καὶ ὅτι αὕτη ἐστὶν ἡ δια-
15 βολὴ ἢ ἐμῆ καὶ τὰ αἴτια ταῦτά ἐστιν. καὶ ἐάν τε νῦν ἐάν τε
B αὐθις ζητήσητε ταῦτα, οὕτως εὐρήσετε.

1. τὰ ἀληθῆ, näml. ὅτι κτέ. Der Plural, wie z. B. Phaed. 62 D τὰχ' ἂν οἰηθείη ταῦτα, φευκτέον εἶναι ἀπὸ τοῦ δεσπότου.

3. εἰδέναι: der eine dies, der andere das, was hier nicht in Betracht kommt, wo es sich nur um die Anmassung handelt.

E 4. ξυντεταγμένως κ. π. λ. 'composite et apte ad persuadendum dicentes'. Andere verstehen es acie instructa oder = κατὰ τὸ ξυντεταγμένον, ex composito, de composito, mit Rücksicht auf die vereinigten Bemühungen derer, die durch die drei Ankläger repräsentiert sind. Eine minder beglaubigte Lesart lautet ξυντεταγμένως = contente, nicht sehr verschieden von σφοδρῶς bei διαβάλλοντες.

6. ἐκ τούτων: aus diesen hervorgehend u. auf sie gestützt. Vgl. 19 A extr. Ueber die Ankläger s. Einl. 30. Da die δῆτορες nicht, wie die ποιηταί, δημιουργοὶ u. πολιτικοί, oben besonders erwähnt worden sind, so hat man sie also wohl unter den πολιτικοί mit zu verstehen, um so mehr, als es eine eigene Klasse vom Staate angestellter Redner nicht gab. Dies

könnte die Vermutung unterstützen, dass καὶ τῶν πολιτικῶν nach δημιουργῶν ein Beisatz von fremder Hand sei. S. d. Anh. Für die Beibehaltung der Worte spricht jedoch der Umstand, dass A. seinen Groll gegen S. wohl hauptsächlich in seiner Eigenschaft als Staatsmann gefasst hatte. A. tritt übrigens im Namen der Gewerbetreibenden auf, weil er selbst Besitzer einer Lederfabrik (βυροσδέψης) war, wie der noch berühmtere Staatsmann Kleon.

12. ταῦτ' ἐστὶν ὑμῖν: 'da habt 24 ihr', wie S. gleich im Eingange versprochen.

14. ὑποστειλάμενος. Die Bedeutung dieses Wortes erhellt aus Demosth. περὶ τ. παραπρ. 237: ἀνάγκη δὲ . . . μετὰ παρηρησίας διαλεχθῆναι, μηδὲν ὑποστελλόμενον (ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen).

τοῖς αὐτοῖς, d. h. durch eben diese freimütigen Aeuszerungen.

15. αὕτη . . . ταῦτα: Prädicat.

17. οὕτως εὐρήσετε, näml. ὄντα B od. ἔχοντα. Ebenso wird das Verb. finit. ausgelassen, z. B. ταῦτα μὲν οὖν δὴ οὕτως.

XI. Περὶ μὲν οὖν ὧν οἱ πρῶτοί μου κατήγοροι κατηγόρουν αὕτη ἐστὶν ἰκανὴ ἀπολογία πρὸς ὑμᾶς· πρὸς δὲ Μέλητον τὸν ἀγαθόν τε καὶ φιλόπολιν, ὧς φησι, καὶ τοὺς ὑστέρους μετὰ ταῦτα πειράσομαι ἀπολογεῖσθαι. αὐθις γὰρ δὴ ὥσπερ ἑτέρων 5 τούτων ὄντων κατηγόρων λάβωμεν αὐτὴν τούτων ἀντιωμοσίαν. ἔχει δὲ πῶς ᾧδε· Σωκράτη φησὶν ἀδικεῖν τοὺς τε νέους διαφθείροντα καὶ θεοὺς οὓς ἡ πόλις νομίζει οὐ νομίζοντα, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά. τὸ μὲν δὴ ἐγκλημα τοιοῦτόν ἐστιν· τούτου δὲ C τοῦ ἐγκλήματος ἐν ἕαστον ἐξετάσωμεν. φησὶ γὰρ δὴ τοὺς νέους 10 ἀδικεῖν με διαφθείροντα. ἐγὼ δέ γε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀδικεῖν φημι Μέλητον, ὅτι σπουδῆ χαριεντίζεται ῥαδίως εἰς ἀγῶνα καθιστὰς ἀνθρώπους, περὶ πραγμάτων προσποιούμενος σπουδάξειν καὶ κήδεσθαι ὧν οὐδὲν τούτῳ πάποτε ἐμέλησεν. ὧς δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει πειράσομαι καὶ ὑμῖν ἐπιδείξαι.

15 XII. Καὶ μοι δεῦρο, ὧ Μέλητε, εἰπέ· ἄλλο τι ἢ περὶ πολλοῦ ποιεῖ ὅπως ὧς βέλτιστοι οἱ νεώτεροι ἔσονται; Ἐγωγε. Ἴθι D

2. πρὸς ὑμᾶς — πρὸς M. Man sagt ἀπολογεῖσθαι πρὸς τοὺς δικαστὰς, πρὸς τοὺς κατηγόρους, πρὸς τὰ κατηγορημένα. Vgl. 18 A (Cap. II) S. 51 Z. 6—8.

τὸν ἀγαθόν τε κ. φ.: 'den Ehrenmann und Patriot'. Der Beisatz ὧς φησι lässt einen Gegensatz denken.

4. ὥσπερ weil S. zwar zweierlei Ankläger unterscheidet, aber die Anklagen der einen auf die Beschuldigungen der andern zurückführt. Das ὥσπερ hat also hier eine etwas andere Beziehung, als oben 19 B. Ueber αὐθις — αὐτὸν s. Kr. 69, 12 A.

6. ἔχει πῶς ᾧδε: πῶς, weil nicht der genaue Wortlaut mitgeteilt wird. S. Einl. 31 u. 56. Vgl. Xen. Mem. II 1, 21: Πρόδικος . . . περὶ τῆς ἀρετῆς ἀποφαίνεται ᾧδε πῶς λέγων. — φησὶν: der genannte Hauptankläger.

C 8. τὸ ἐγκλημα: Einl. 67.

10. ἐγὼ δέ γε: zu 22 D (63, 4).

11. σπουδῆ χαρ.: ein ὀξύμωρον. χαριεντίζεσθαι ist dem παιζειν verwandt, dessen Substant. παιδιὰ der eigentl. Gegensatz von σπουδῆ ist. Der Sinn ist: M. geht in einer ernsthaften Sache (einer Anklage

auf Leben und Tod) so leichtsinnig zu Werke, als handelte es sich blosz um einen Scherz.

εἰς ἀγῶνα καθ. ἀγῶν gewöhnlicher Ausdruck für 'Process'; daher ἀγωνίζεσθαι δίκην. Der Singular distributiv (Kr. 44, 1, 7). Vgl. Xen. Resp. Lac. 8, 4: ἔφοροι . . . κύριοι ἀρχοντας καταπαῦσαι καὶ εἰρξάι τε καὶ περὶ τῆς ψυχῆς εἰς ἀγῶνα καταστήσαι.

13. ὧν nicht von οὐδέν (darüber Kr. 47, 11, 4, vgl. z. 26 B) abhängig. — τούτῳ nachdrücklicher als αὐτῷ.

14. καὶ ὑμῖν: so dass ihr es eben so gut einsehst, wie ich.

15. δεῦρο — εἰπέ, wie im D. 'komm sage'. Vgl. unten Ἴθι δὴ νῦν εἰπέ. So wird δεῦρο öfter statt ἔρχου, ἔλθέ gebraucht. Theaet. 144 D Θεαίτητε, δεῦρο παρὰ Σωκράτη. Vgl. auch bei Homer, z. B. Od. ε 508, 529 und besonders 544: ἔρχεο μοι, τὸν ξείνον ἐναντίον ᾧδε κάλεσον u. a. Z. S. s. Einl. 71.

ἄλλο τι ἢ, auch ohne ἢ, elliptische Frage, die als Antwort ein 'ja freilich, sicherlich' erwarten lässt, das in dem ebenfalls elliptischen ἔγωγε enthalten ist.

δὴ νῦν εἰπέ τούτοις τίς αὐτοὺς βελτίους ποιεῖ; δῆλον γὰρ ὅτι οἴσθα, μέλον γέ σοι. τὸν μὲν γὰρ διαφθείροντα ἐξευρών, ὡς φῆς, ἐμὲ εἰσάγεις τουτοισί καὶ κατηγορεῖς· τὸν δὲ δὴ βελτίους ποιοῦντα ἴθι εἰπέ καὶ μῆνυσον αὐτοῖς τίς ἐστίν. ὄρα, ὦ Μέλητε, ὅτι σιγᾶς καὶ οὐκ ἔχεις εἰπεῖν; καίτοι οὐκ αἰσχρὸν σοι 5 δοκεῖ εἶναι καὶ ἱκανὸν τεκμήριον οἷ δὲ, ἐγὼ λέγω, ὅτι σοι οὐδὲν μεμέληκεν; ἀλλ' εἰπέ, ὦγαθέ, τίς αὐτοῖς ἀμείνους ποιεῖ; Οἱ νόμοι. Ἄλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ὦ βέλτιστε, ἀλλὰ τίς ἄνθρωπος, ὅστις πρῶτον καὶ αὐτὸ τοῦτο οἶδε, τοὺς νόμους. Οὗτοι, ὦ Σώκρατες, οἱ δικασταί. Πῶς λέγεις, ὦ Μέλητε; οἶδε τοὺς νέους 10 παιδεύειν οἷοί τε εἰσι καὶ βελτίους ποιοῦσιν; Μάλιστα. Πότερον ἅπαντες, ἢ οἱ μὲν αὐτῶν, οἱ δ' οὐ; Ἄπαντες. Εἰ γε νῆ τὴν Ἥραν λέγεις καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ὠφελούντων. τί δὲ 25 δὴ; οἶδε οἱ ἀκροαταὶ βελτίους ποιοῦσιν ἢ οὐ; Καὶ οὗτοι. Τί δὲ οἱ βουλευταί; Καὶ οἱ βουλευταί. Ἄλλ' ἄρα, ὦ Μέλητε, μὴ 15 οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, οἱ ἐκκλησιασταί, διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; ἢ κἀκεῖνοι βελτίους ποιοῦσιν ἅπαντες; Κἀκεῖνοι. Πάντες

D 2. τὸν . . διαφθείροντα ist Prädikat zu ἐμέ, das zu ἐξευρών und εἰσάγεις gemeinschaftlich gehört. In ähnlichem Verhältnis steht τὸν β. ποιοῦντα zu τίς ἐστίν (τίς ἐστίν ὁ β. ποιῶν).

3. εἰσάγειν (gewöhnlich εἰς δικαστήριον od. εἰς τοὺς δικαστάς, wofür hier τουτοισί; auch mit dem Genet. der Schuld; vgl. 26 A): 'vor Gericht stellen' eigentlich von der Behörde (s. Einl. 70) gesagt, aber auch von dem Kläger, der dazu Veranlassung gibt.

6. οὐ . . λέγω: das Präsens, weil S. seine oben ausgesprochene Behauptung aufrecht erhält. Die Ergänzung zu μεμέληκεν ergibt sich aus dem Zusammenhang.

E 9. οὗτοι nicht unmittelbar mit οἱ δικασταί zu verbinden, sondern ankündigend: 'diese, die R.' Da nicht bloß die anwesenden, sondern alle gemeint sind, so steht das folgende οἶδε nur, insofern diese instar omnium gelten können. Kr. 51, 7, 3, 4.

14. οἱ ἀκροαταί: hier können nur die zufällig anwesenden Zuhörer verstanden werden, nachdem die δικασταί schon erwähnt sind, welche

die notwendigen Zuhörer bilden. Vgl. zu 27 B.

15. ἀλλ' ἄρα κτέ. Vgl. Protag. 312 A: ἀλλ' ἄρα, ὦ Ἰππόκρατες, μὴ οὐ τοιαύτην ὑπολαμβάνεις σου τὴν παρὰ Πρωταγόρου μάθησιν ἐσεσθαι κτέ. Fragen mit μὴ deuten die Erwartung einer verneinenden Antwort an. Hier geht der Sinn der Frage aus der beigefügten Gegenfrage hervor und nähert sich unserem: 'am Ende verderben diese sie?' Mit ἄρα wird sie eingeleitet, weil sich dies als die einzige übrig bleibende Möglichkeit ergibt. Daher, nachdem auch diese ausgeschlossen ist, die abschließende Folgerung: πάντες ἄρα ἄθ. κτέ.

16. οἱ ἐκκλησιασταί stammt wahrscheinlich aus einer Randbemerkung, die bestimmt war, den den vorhergehenden entsprechenden Ausdruck anzugeben. Ein Grund für eine doppelte Bezeichnung dieses Begriffs leuchtet weniger ein, als für den Wechsel des Ausdrucks. — Zur Teilnahme an der Volksversammlung waren alle ehrenhaften (ἐπιτιμοί) Bürger vom zwanzigsten Lebensjahre an berechtigt.

ἄρα, ὡς ἔοικεν, Ἀθηναῖοι καλοὺς κἀγαθοὺς ποιοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐγὼ δὲ μόνος διαφθείρω. οὕτω λέγεις; Πάνυ σφόδρα ταῦτα λέγω. Πολλὴν γ' ἐμοῦ κατέγνωκας δυστυχίαν. καὶ μοι ἀπόκριται ἢ καὶ περὶ ἵππους οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν· οἱ μὲν βελτίους 5 ποιοῦντες αὐτοὺς πάντες ἄνθρωποι εἶναι, εἷς δὲ τις ὁ διαφθείρων; ἢ τούναντίον τούτου πᾶν εἷς μὲν τις ὁ βελτίους οἷός τε ὦν ποιεῖν ἢ πᾶν ὀλίγοι, οἱ ἱππικοί· οἱ δὲ πολλοί, ἐάνπερ ξυνῶσι καὶ χρῶνται ἵπποις, διαφθείρουσιν; οὐχ οὕτως ἔχει, ὦ Μέλητε, καὶ περὶ ἵππων καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων ζῴων; πάντως δῆπου, ἐάν τε σὺ καὶ Ἄνυτος οὐ φῆτε ἐάν τε φῆτε· πολλὴ γὰρ ἂν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Μέ- 10 λητε, ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι ὅτι οὐδεπώποτε ἐφρόντισας τῶν νέων, καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαυτοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδὲν σοι με- 15 μέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις.

XIII. Ἐτι δὲ ἡμῖν εἰπέ, ὦ πρὸς Διὸς Μέλητε, πότερόν ἐστιν οἰκεῖν ἀμεινον ἐν πολίταις χρηστοῖς ἢ πονηροῖς; ὅταν, ἀπόκριται· οὐδὲν γὰρ τοι χαλεπὸν ἐρωτῶ. οὐχ οἱ μὲν πονηροὶ κακὸν τι ἐργάζονται τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω ἑαυτῶν ὄντας, οἱ δ'

B 6. τούναντίον . . πᾶν: Kr. 46, 3, 3. — Z. S. vgl. Kriton Cap. VII.

8. διαφθείρουσι tritt aus der Abhängigkeit von δοκεῖ (δοκοῦσι) heraus. Der Uebergang ist wohl schon bei εἷς μὲν τις anzunehmen u. ἐστὶ zu ergänzen.

9. πάντως δ. Vor diesen Worten ist eine Pause anzunehmen, in welcher S. die Antwort des M. erwartet.

10. οὐ φῆτε. Stellung u. Negation heben das erste Glied der Alternativ hervor: 'mögt ihr nein sagen oder ja'. Die gleiche Negation Lys. 13, 76: ἐάν μὲν φάσκη . . ἀποκτείνει . . ἐάν δ' οὐ φάσκη . . ἐάν δὲ μὴ ἔχη ἀποδείξει. Dagegen Demosth. 21, 205: ἂν τ' ἐγὼ φῶ ἂν τε μὴ φῶ. In οὐ liegt eigentlich: ὅτι οὐχ οὕτως ἔχει.

πολλή . . εὐδ. Das beigefügte τίς lässt den Fall als einen besondern, individuellen erscheinen, wodurch die Größe des Glücks noch mehr hervorgehoben wird. — In der Protasis (εἰ ὠφελοῦσιν) der In-

dicativ, um die Behauptung des M. rein für sich, ohne alle subjective Beigabe hinzustellen. Vgl. 30 B Xenoph. Anab. VII 6, 15 u. Kr. 65, 5, 6.

13. ἐπιδείκνυσαι: üb. das Med. C s. Kr. 52, 8, 5. Oft wird dieses Verbum von Leistungen gebraucht, mit denen man sich producirt.

14. ὅτι οὐδὲν σοι κτέ. Epexegetem zu τὴν σ. ἀμ., dessen stilistischer Grund hier von selbst sich ergibt.

16. ὦ πρὸς Διὸς M. In dieser Stellung auch Menon 71 D οὐ δὲ αὐτὸς ὦ πρὸς θεῶν Μένων τί φῆς ἀρετὴν εἶναι; anders unten 26 B u. Krit. 46 E u. a. a. St. Ohne folgenden Vocativ 26 E.

17. ὅταν. So schrieben nach dem Schol. z. d. St. die Attiker. Die Schreibweise der Neueren schwankt zwischen ὦ τᾶν, ὦ τᾶν, ὦ τᾶν. (Ueber die Ableitung s. Curtius Grundz. II. S. 616.) Der Ausdruck entspricht unserem 'Freund' in der Anrede. Vgl. Dem. 1, 26.

18. τοὺς ἐγγ. ἑαυτῶν ὄντας: die

ἀγαθοὶ ἀγαθὸν τι; Πάνν γε. Ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ
 D τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελείσθαι; ἀποκρίνου,
 ᾧ ἀγαθὸν καὶ γὰρ ὁ νόμος κελεύει ἀποκρίνεσθαι. ἔσθ' ὅστις
 βούλεται βλάπτεσθαι; Οὐ δῆτα. Φέρε δῆ, πότερον ἐμὲ εἰσάγεις
 δεῦρο ὡς διαφθείροντα τοὺς νεωτέρους καὶ πονηροτέρους ποι-
 οῦντα ἐκόντα ἢ ἄκοντα; Ἐκόντα ἔγωγε. Τί δῆτα, ᾧ Μέλητε;
 τοσοῦτον σὺ ἐμοῦ σοφώτερος εἶ τηλικούτου ὄντος τηλικόσδε
 ᾧν, ὥστε σὺ μὲν ἔγνωκας ὅτι οἱ μὲν κακοὶ κακὸν τι ἐργάζονται
 E αἰεὶ τοὺς μάλιστα πλησίον ἑαυτῶν, οἱ δὲ ἀγαθοὶ ἀγαθόν· ἐγὼ
 δὲ δῆ εἰς τοσοῦτον ἀμαθίας ἦκα, ὥστε καὶ τοῦτο ἀγνοῶ, ὅτι,
 10 ἐάν τινα μοχθηρὸν ποιήσω τῶν ξυνόντων, κινδυνεύσω κακὸν
 τι λαβεῖν ἀπ' αὐτοῦ, ὥστε τοῦτο τὸ τοσοῦτον κακὸν ἐκὼν ποιῶ,
 ὡς φῆς σύ; ταῦτα ἐγὼ σοι οὐ πείθομαι, ᾧ Μέλητε, οἶμαι δὲ
 οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα· ἀλλ' ἢ οὐ διαφθείρω, ἢ, εἰ
 26 διαφθείρω, ἄκων, ὥστε σὺ γε κατ' ἀμφοτέρα ψεύδει. εἰ δὲ
 15 ἄκων διαφθείρω, τῶν τοιούτων καὶ ἀκουσίων ἀμαρτημάτων
 οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν
 καὶ νοουθετεῖν· δῆλον γὰρ ὅτι, ἐάν μάθω, παύσομαι ὅ γε ἄκων

ihnen zunächst stehen, also am
 nächsten mit ihnen in Berührung
 kommen. Vgl. zu Lach. 187 E.

D 2. ἀποκρίνου: nachdrückliche Auf-
 forderung nach ἀπόκριται.

3. ὁ νόμος κτέ. S. Einl. 71 m.
 d. N. 1. Uebrigens muss man sich
 vor ἀποκρίνου, wie oben B. vor
 πάντως δῆπου, eine Pause denken,
 indem M. zögert sich der zwingen-
 den Gewalt der Sokratischen Dia-
 lektik zu unterwerfen.

7. τοσοῦτον σὺ κτέ. τηλικούτος
 u. τηλικόσδε können beide 'so alt'
 u. 'so jung' heissen, sind also hier
 jedes nach seiner besonderen Be-
 ziehung zu verstehen. S. Einl. 30.
 Bemerke die chiasmatische Stellung
 der Appos. zu ihren Subjecten.

E 9. ἐγὼ δὲ δῆ κτέ. Das ὥστε
 von oben tritt hier aus dem Ge-
 danken zurück, so dass die weitere
 Folge ὥστε . . ἀγνοῶ . . ὥστε . .
 ποιῶ weniger auffallend sich an-
 schlieszt. Ueb. d. Modus des V. s.
 Kr. 65, 3.

12. ἀπ' αὐτοῦ drückt die natür-
 liche Wirkung als reines Ausgehen,
 auch ohne den ethischen Begriff

des Gebens und Empfangens (ἀγα-
 θόν τι λαβεῖν παρὰ τινος) aus, wie
 unser gemeines 'etwas abkrie-
 gen'. Es könnte auch ὑπό stehen,
 weil κακὸν λαμβάνειν auch als Pas-
 siv von κακὸν ποιεῖν τινα gelten
 kann.

13. οἶμαι οὐδένα: vgl. Lach. 180 A
 κοινωρεῖν ἔτοιμος (n. εἰμί), οἶμαι
 δὲ καὶ Λάχητα τόνδε, näml. ἔτοι-
 μον εἶναι.

14. ἢ . . ἄκων. Die Ergänzung
 des Verbums aus dem Nebensatz
 zum Hauptsatz ist zwar seltener
 als umgekehrt, kommt aber doch
 vor. Vgl. 29 B (79, 15). Ueber die
 Lehre des S. 'οὐδεὶς ἐκὼν ἀμαρτά-
 νει' s. Einl. 17.

16. καὶ ἀκουσίων genau genom-
 men überflüssig, da τοιούτων ohne-
 dies durch die Beziehung auf ἄκων
 bestimmt ist. Stammen die Worte
 nicht aus einer erklärenden Rand-
 glosse, so gehören sie zu jener
 pleonastischen Redeweise, wovon
 Einl. 55. Im D. muss wenigstens
 καὶ unübersetzt bleiben. — Ueber-
 den Gen. vgl. zu 24 D (65, 7).

18. παύσομαι κτέ. Man könnte

ποιῶ. σὺ δὲ ξυγγενέσθαι μὲν μοι καὶ διδάξαι ἔφυγες καὶ οὐκ
 ἠθέλησας, δεῦρο δὲ εἰσάγεις, οἱ νόμος ἐστίν εἰσάγειν τοὺς
 κολάσεως δεομένους, ἀλλ' οὐ μαθήσεως.

XIV. Ἀλλὰ γὰρ, ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο μὲν δῆλον ἦδη
 5 ἐστίν, ὃ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι Μέλητε τούτων οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν B
 πώποτε ἐμέλησεν· ὅμως δὲ δῆ λέγε ἡμῖν πῶς με φῆς διαφθεί-
 ρειν, ᾧ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δῆλον δῆ ὅτι κατὰ τὴν
 γραφὴν ἢ ἐγράψω θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν οὓς ἢ πόλις
 νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά; οὐ ταῦτα λέγεις ὅτι διδάσκων
 10 διαφθείρω; Πάνν μὲν οὖν σφόδρα ταῦτα λέγω. Πρὸς αὐτῶν
 τοίνυν, ᾧ Μέλητε, τούτων τῶν θεῶν ᾧν νῦν ὁ λόγος ἐστίν,
 εἰπέ ἔτι σαφέστερον καὶ ἐμοὶ καὶ τοῖς ἀνδράσι τούτοις. ἐγὼ
 γὰρ οὐ δύναμαι μαθεῖν πότερον λέγεις διδάσκειν με νομίζειν C
 εἶναι τινὰς θεοὺς, καὶ αὐτὸς ἄρα νομίζω εἶναι θεοὺς, καὶ οὐκ
 15 εἰμί τὸ παράπαν ἄθεος οὐδὲ ταύτη ἀδικῶ, οὐ μέντοι οὐσπερ
 γε ἢ πόλις, ἀλλὰ ἑτέρους, καὶ τοῦτ' ἐστίν ὃ μοι ἐγκαλεῖς, ὅτι

nach ποιῶ ποιῶν vermissen; doch
 ist die Ergänzung eines Particips
 aus einem nahe stehenden V. nicht
 selten. Kr. 56, 16. S. d. Anh.

1. ἔφυγες κτέ. S. bot ja seinerseits
 Gelegenheit und Anlass genug dazu.
 Vgl. Einl. 25. Auch μὴ beim Inf.

B 5. τούτων: s. zu 24 C (67, 13)
 οὔτε μ. οὔτε μ. wie οὐδέν Kr. 47,
 11, 4.

6. ὅμως δὲ δῆ: die adversative
 Verbindung durch δέ wird durch
 ὅμως, welches den Inhalt des vor-
 hergehenden Satzes in eine Einheit
 zusammenfasst, verstärkt; daran
 schlieszt sich δῆ in seiner deter-
 minativen Kraft, um anzuzeigen,
 dass die Anklage des M., obwohl
 sie schon im ganzen abgefertigt
 ist, nunmehr denn doch auch im
 einzelnen betrachtet werden soll.

7. ἢ δῆλον: ἢ knüpft an die
 erste eigentliche Frage eine zweite,
 bestimmtere, der Antwort vorgrei-
 fende an. Ebenso im Lat. an. Die
 Ergänzung zu ὅτι κτέ. ist aus der
 ersten Frage zu entnehmen.

9. ταῦτα gehört nicht zu λέγεις.

10. Πάνν μὲν οὖν κτέ. nach-
 drückl. beistimmend und verstär-
 kend (σφόδρα); daher die Häufung
 des Ausdrucks. μὲν, ans μὴν, drückt
 eine Versicherung, οὖν die Ueber-

einstimmung mit der vorangehen-
 den Aeuszerung des S. aus.

11. ᾧν ὁ λόγος = οὓς λέγομεν.
 Gewöhnlicher steht eine Präposi-
 tion. Vgl. Thukyd. I 140, 3: τὸ
 Μεγαρέων ψήφισμα. 139, 1: τὸ
 περὶ Μεγαρέων ψ. Kr. 47, 7, 6.

13 ff. πότερον . . διδάσκειν. Das C
 erste Glied der Doppelfrage ent-
 wickelt sich in mehreren koordi-
 nirten Nebengliedern, die aus der
 Abhängigkeit von λέγεις heraus-
 treten und dadurch einen parenthe-
 tischen Charakter annehmen. καὶ
 αὐτὸς ἄρα: eine sich unmittelbar
 ergebende Folge. καὶ οὐκ, weil ein
 affirmatives, οὐδέ, weil ein negati-
 ves Glied vorhergeht. οὐ μέντοι
 — ἑτέρους knüpft an νομίζω εἶναι

θεῶν an, obwohl es dem Sinn nach
 zu dem vorangehenden νομίζειν . .
 θεοὺς gehört; daraus ist auch die
 Ergänzung zu ὅτι ἑτέρους zu ent-
 nehmen. Das zweite Hauptglied
 ist durch φῆς dem ersten πότερον
 λέγεις entsprechend gebildet u. ent-
 wickelt sich in zwei koordinirten
 Gliedern mit οὔτε — τέ, von denen
 das zweite dem ersten des ersten
 Hauptgliedes, das erste der ganzen
 übrigen Ausführung von αὐτὸς ἄρα
 bis ἑτέρους entspricht.

16. τοῦτ' ἐστίν: τοῦτο hat sein

ἐτέρους· ἢ παντάπασί με φῆς οὔτε αὐτὸν νομίζειν θεοὺς τοῖς
τε ἄλλους ταῦτα διδάσκειν. Ταῦτα λέγω, ὡς τὸ παράπαν οὐ
νομίζεις θεοὺς. Ὡς θανμάσιε Μέλητε, ἵνα τί ταῦτα λέγεις; οὐδὲ
D ἥλιον οὐδὲ σελήνην ἄρα νομίζω θεοὺς εἶναι ὥσπερ οἱ ἄλλοι
ἄνθρωποι; Μὰ Δί', ὧ ἄνδρες δικασταί, ἐπεὶ τὸν μὲν ἥλιον
λίθου φησὶν εἶναι, τὴν δὲ σελήνην γῆν. Ἀναξαγόρου οἶεи κατ-
ηγορεῖν, ὧ φίλε Μέλητε, καὶ οὕτω καταφρονεῖς τῶνδε καὶ
οἶεи αὐτοὺς ἀπείρους γραμμάτων εἶναι, ὥστε οὐκ εἰδέναι ὅτι
τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία τοῦ Κλαζομενίου γέμει τούτων τῶν λό-
γων; καὶ δὴ καὶ οἱ νέοι ταῦτα παρ' ἐμοῦ μανθάνουσιν, ἃ ἔξεστιν
E ἐνίοτε, εἰ πάννυ πολλοῦ, δραχμῆς ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένους

Korrelat nicht in ὁ κτέ. S. zu
27 D (75, 6).

3. ἵνα τί, näml. γένηται; 'in
welcher Absicht?' also hier: 'was
willst du mit dieser Behauptung?'.
οὐδὲ . . οὐδέ: 'auch nicht —
oder'.

D 4. ἄρα: 'somit, also', ein unmit-
telbares Ergebnis aus der Behaup-
tung des M. mit einem gewissen
Befremden ausgesprochen. — Sonne
u. Mond, zum Theil mit Apollon
u. Artemis identificirt, wurden in
ganz Griechenland, am höchsten
auf Rhodos, verehrt u. ἥλιος als
πανόπτης oft als Zeuge der Wahr-
heit angerufen. In Athen wurden
im Monat Thargelion (Mai) die
Thargelien, ein groszes Sühnfest,
das der Artemis mit Apollon ge-
meinsam gewidmet war, gefeiert.
— Ueber das Verhältnis des S. zur
Staatsreligion s. Einl. 32. Hierher
gehört insbesondere Gastm. 220 D,
wo die Erzählung von dem Aus-
harren des S. im Nachdenken mit
den Worten schlieszt: ὁ δὲ εἰστή-
κει μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος
ἀνέσχευ· ἔπειτα ὤχετ' ἀπὸ πρὸς
εὐξάμενος τῷ ἡλίῳ.

5. ὧ ἄ. δικασταί. Bemerkens-
wert ist, dass Pl. dem M. die ge-
wöhnliche Anrede in den Mund
legt, die S. absichtlich vermeidet.
S. zu 17 A.

6. Ἀναξαγόρου: s. Einl. 10. Nach
Diogenes v. L. behauptet A. τὸν
ἥλιον μύθρον εἶναι διάπυρον (eine
glühende Masse) καὶ μεῖζω τῆς Πε-
λοποννήσου, τὴν δὲ σελήνην οὐκ

σεῖς ἔχειν καὶ λόφους καὶ φάραγγας.
Der Sinn der Worte ist also: du
hast, scheint es, vergessen, dass du
den Sokrates, nicht den A. vor dir
hast; du glaubst den A., nicht den
S. vor dir zu haben. S. d. Anh.

7. οὕτω erstreckt sich auch auf
ἀπείρους.

8. γραμμάτων: 'in der Littera-
tur'. γράμματα verhält sich zu μα-
θήματα wie litterae zu doctrinae u.
disciplinae. Im Sinne Platons hat
diese Aeuszerung die Wirkung eines
starken Spottes gegen die Richter,
die den S. verurtheilten.

οὐκ εἰδέναι. In der Regel steht
bei ὥστε mit dem Infinit. μῆ, doch
auch οὐ, besonders wenn ὥστε sich
an einen von φάναι, οἶεσθαι und
dsgl. abhängigen Infinitiv anschlieszt.
Vgl. Kr. 67, 6, 2.

10. καὶ δὴ καί: 'und somit auch',
natürlich ironisch. Nach des M.
Behauptung müsste man dies als
unzweifelhafte Thatsache ansehen.

11. ἐκ τῆς ὀρχήστρας κτέ. Ob E
in der Orchestra des Dionysischen
Theaters zur Zeit, wenn nicht ge-
spielt wurde, Bücher feil standen,
oder ob der ebenso genannte Platz
an der ἀγορά, auf welchem die
Bilsäulen des Harmodios und Ari-
stogeiton standen, auch als Bücher-
markt gedient habe, ist zweifelhaft.
Zu beachten ist überhaupt, dass
hier nicht so ausdrücklich, wie im
vorhergehenden Satz, wo von den
Richtern die Rede ist, Schriften
des Anaxagoras erwähnt werden,
deren so überaus billiger Preis Be-

Σωκράτους καταγελαῦν, ἂν προσποιῆται ἑαυτοῦ εἶναι, ἄλλως
τε καὶ οὕτως ἄτοπα ὄντα. ἀλλ' ὧ πρὸς Διός, οὕτωςί σοι δοκῶ
οὐδένα νομίζειν θεὸν εἶναι; Οὐ μέντοι μὰ Δί' οὐδ' ὄπωστιοῦν.
Ἄπιστός γ' εἶ, ὧ Μέλητε, καὶ ταῦτα μέντοι, ὡς ἐμοὶ δοκεῖς,
σαντῶ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ οὕτωςί, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πάννυ εἶναι
ὑβριστῆς καὶ ἀκόλαστος, καὶ ἀτεχνῶς τὴν γραφὴν ταύτην ὑβρεῖ
τινὶ καὶ ἀκολασία καὶ νεότητι γράψασθαι. ἔοικε γὰρ ὥσπερ
27 αἰνίγμα ξυντιθέντι διαπειρωμένῳ, ἄρα γινώσεται Σωκράτης

denken erregen müsste; vielmehr
deutet ταῦτα κτέ. auf den Inhalt
der Lehren, durch deren Aneignung
sich S. lächerlich machen würde,
weil die jungen Leute, vor denen
er sie als die seinen ausgabe, so
leicht und wohlfeil auch anderswo
dazu kommen könnten. Es liegt
daraus nicht zu fern an Theater-
vorstellungen zu denken, in denen
Lehren des Anaxagoras zum Aus-
druck kamen. Besonders Euripides,
der selbst ein Schüler des A. ge-
nannt wird, liebte es, philosophische
Lehren, die er theils den Personen
seiner Dramen in den Mund legte,
theils in die Chorgesänge einflocht,
vor die Ohren der Zuhörer zu
bringen. So soll er in der verloren
gegangenen Tragödie Φαέδων die
Sonne χρυσίαν βώλον genannt ha-
ben. Vgl. Orest. 983. Dazu passen
auch recht wol die Ausdrücke ἐνίοτε,
weil nicht gerade bei jeder Auf-
führung solche Dinge vorkamen;
εἰ πάννυ πολλοῦ, weil der gewöhn-
liche Eintrittspreis, der durch Pe-
rikles Veranstaltung (διαβολία) den
ärmeren Bürgern aus der Staats-
kasse verabreicht wurde, nur den
dritten Theil, zwei Obolen, betrug
und nicht unwahrscheinlich ist,
dass die besseren Plätze von dem
Theaterpächter (θεατρώνης v. θεα-
τροπόλης, auch ἀρχιτέκτων ge-
nannt) um einen höheren Preis bis
zu einer Drachme vermietet wur-
den, obwol auch an den Eintritts-
preis für die drei Theatertage ge-
dacht werden kann. Daher ἐκ τῆς
ὀρχήστρας πριαμένους, insofern das,
was man in den Chorgesängen, also
von der O. aus zu hören bekam,
durch den Eintrittspreis erkauft

wurde. Die Brachylogie des Aus-
drucks wird durch andere Erschei-
nungen des Sprachgebrauchs ge-
rechtfertigt.

2. οὕτως ἄτοπα ὄντα. In ähn-
licher Weise äuszt sich S. bei
Xenoph. IV 7, 7, wo er die inne-
ren Widersprüche in der erwähn-
ten Behauptung des Anaxagoras
nachweist.

ἀλλ' ὧ πρὸς Δ. Vgl. zu 25 C u.
Dem. 9, 15. Ἄλλ' ἔστιν, ὧ πρὸς τοῦ
Διός, ὅστις εὐφρονῶν . . στέψαιτ'
ἄν; Uebergang zu einer andern
Widerlegung der Beschuldigung des
Atheismus, die darum wiederholt
von M. anerkannt wird. Die erste
begnügte sich die äuszure Unwahr-
scheinlichkeit zu zeigen, die zweite
sucht den inneren Widerspruch in
der Behauptung des M. darzuthun.
S. d. Anh.

4. ἄπιστος ebenso gebraucht wie
als Gegentheil πιθανός, z. B. Phäd.
69 E: εἰ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός
εἰμι ἐν τῇ ἀπολογία ἢ τοῖς Ἀθη-
ναίων δικασταῖς, εὐ' ἄν ἔχοι.

7. καὶ νεότητι kann im D. durch
ein attributives Adject. übersetzt
werden.

ἔοικε . . . ξυντιθέντι. Andere
Konstruktion oben 21 D (60, 14) u.
Kratyl. 408 B: ἦγε ἴρις ἀπὸ τοῦ
εἴρειν ἔοικε κεκλημένη. Vgl. Kr.
56, 4, 9.

8. διαπειρωμένῳ ist dem vorher-
gehenden Participium untergeord-
net. Selbständig αἰνίγμα ξυντιθέντι
διαπειρωμένος. Man könnte übri-
gens ein Partic. Fut. erwarten
Doch vgl. Xen. Hell. II 4, 37:
ἐπεμπον οἱ ἀπὸ τοῦ κοινοῦ λέγον-
τας ὅτι κτέ. Anab. II 24, 4: ὁ
Γλοῦς αὐτοῖς ἐπεφάνη σκοπῶν εἰ

ὁ σοφὸς δὴ ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαυτῷ λέγοντος, ἢ ἐξαπατήσω αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀκούοντας; οὗτος γὰρ ἐμοὶ φαίνεται τὰ ἐναντία λέγειν αὐτὸς ἐαυτῷ ἐν τῇ γραφῇ, ὡς περ' ἂν εἰ εἶποι· ἀδικεῖ Σωκράτης θεοὺς οὐ νομίζων, ἀλλὰ θεοὺς νομίζων. καίτοι τοῦτό ἐστι παίζοντος.

XV. Ἐννεπισκέψασθε δὴ, ὧ ἄνδρες, ἢ μοι φαίνεται ταῦτα λέγειν· σὺ δὲ ἡμῖν ἀποκρίναι, ὧ Μέλητε· ὑμεῖς δέ, ὅπερ κατ' ἀρχὰς ὑμᾶς παρητησάμεν, μέμνησθέ μοι μὴ θορυβεῖν, ἐὰν ἐν τῷ εἰωθότῳ τρόπῳ τοὺς λόγους ποιῶμαι. ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων, ὧ Μέλητε, ἀνθρώπεια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, ἀνθρώπους δὲ οὐ νομίζει; ἀποκρινέσθω, ὧ ἄνδρες, καὶ μὴ ἄλλα καὶ ἄλλα θορυβεῖτω· ἔσθ' ὅστις ἵππους μὲν οὐ νομίζει, ἵππικὰ δὲ πράγματα; ἢ ἀύλητὰς μὲν οὐ νομίζει εἶναι, ἀύλητικὰ δὲ πράγματα; οὐκ ἔστιν, ὧ ἄριστε ἀνδρῶν· εἰ μὴ σὺ βούλει ἀποκρίνασθαι, ἐγὼ σοὶ λέγω καὶ τοῖς ἄλλοις τουτοισί. ἀλλὰ τὸ ἐπὶ τούτῳ γε ἀποκρίναι· ἔσθ' ὅστις δαιμόνια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, δαίμονας δὲ οὐ νομίζει; Οὐκ ἔστιν. Ὡς ὠνησας ὅτι μόγις ἀπεκρίνω ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκαζόμενος. οὐκοῦν δαιμόνια μὲν φῆς με καὶ νομίζειν καὶ διδάσκειν, εἰτ' οὖν καινὰ εἴτε παλαιά· ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ

κτέ. ebendas. IV 5, 8. Vgl. zu 21 E σκοποῦντι. Gewöhnlich hat διαπειράσθαι einen Genet. bei sich. Die folgende Frage gibt den Inhalt der διαπειρα an.

1. ὁ σοφὸς δὴ, fast soviel als: 'der erklärte Weise' mit ironischer Färbung. — Ueber γνώσεται ἐμοῦ s. 22 C (62, 14) zu ἡσθόμεν.

2. τοὺς ἄλλους: s. unten B. zu τοῖς ἄλλοις.

3. τὰ ἐναντία λ.: 'sich direct widersprechen'. Weniger entschieden oben ἐναντί' ἐμ. λ.

6. ταῦτα λ. nämlich ἀδικεῖ Σ... θεοὺς νομίζων κτέ.

B 9. τοὺς λόγους. Ueber den Artikel Kr. 50, 2, 1 u. 2. Ueber die Sokr. Induktion s. Einl. 18.

11. ἄλλα καὶ ἄλλα: 'ein um das andere mal'. Vgl. Xen. Anab. I 5, 12. VII 6, 10. Der Accus. ist natürlich auf den Ausdruck θόρυβον θορυβεῖν zurückzuführen. Statt zu antworten (vgl. 25 D) scheint M. nur Aeuszerungen des Unwillens

von sich gegeben zu haben. Die Worte unter C 'ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκ.' lassen sogar auf eine richterliche Einwirkung schliessen. — Uebrigens sind auch hier wieder mehrere Pausen zu denken.

15. τοῖς ἄλλοις: nämll. ausser dem Kläger und Beklagten, also die Zuhörer (oben A) u. zwar vorzugsweise die Richter, als die notwendigen Zuhörer (ἀκροαταί) bei einer Gerichtsverhandlung. Oben (24 E) werden δικασταί u. ἀκροαταί unterschieden.

τὸ ἐπὶ τούτῳ γε, insofern dies die Hauptsache ist, auf die die ganze Induktion hinaus wollte. Ueber ἐπὶ τούτῳ (fast = μετὰ τούτῳ) s. Kr. 68, 41, 3. Der Accus. wie τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρ.

17. ὡς ὠνησας: 'welcher Gefallen!' absolut gebraucht, wie auch *invenire* im Lat. so vorkommt. Ueber das folgende μόγις s. z. 21 B (59, 14).

20. ἀλλ' οὖν wesentlich nicht

ταῦτα καὶ διωμόσω ἐν τῇ ἀντιγραφῇ. εἰ δὲ δαιμόνια νομίζω καὶ δαίμονας δῆπου πολλῇ ἀνάγκῃ νομίζειν μὲ ἔστιν· οὐχ οὕτως ἔχει; ἔχει δὴ· τίθημι γὰρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρίνεις. τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἦτοι θεοὺς γε ἠγνούμεθα ἢ θεῶν παῖδας; φῆς ἢ οὐ; Πάννυ γε. Οὐκοῦν εἶπερ δαίμονας ἠγνοῦμαι, ὡς σὺ φῆς, εἰ μὲν θεοὶ τινές εἰσιν οἱ δαίμονες, τοῦτ' ἂν εἴη ὃ ἐγὼ φημί σε ἀνίτιτεσθαι καὶ χαριεντίζεσθαι, θεοὺς οὐχ ἠγνούμενον φάναι ἐμὲ θεοὺς αὐ ἠγείσθαι πάλιν, ἐπειδήπερ γε δαίμονας ἠγνοῦμαι· εἰ δ' αὖ οἱ δαίμονες θεῶν παῖδες εἰσι νόθοι τινὲς ἢ ἐκ νυμφῶν ἢ ἐκ τινων ἄλλων, ὧν δὴ καὶ λέγονται, τίς ἂν ἀνθρώπων θεῶν μὲν παῖδας ἠγοῖτο εἶναι, θεοὺς δὲ μὴ;

verschieden von δ' οὖν, worüber zu 17 A.

1. τῇ ἀντιγραφῇ. Dieses Wort bedeutet sonst die schriftlich eingereichte Einrede des Beklagten. Da jedoch mit demselben auch die amtliche Feststellung der Streitfrage bezeichnet wurde (vgl. Einl. 69 mit N. 1), so erklärt es sich daraus, dass das Wort auch, wie hier, von der Klage oder Klageschrift selbst gebraucht wurde.

3. ἔχει: nach οὕτως ἔχει in ähnlicher Weise, wie oft auf ein v. compos. das v. simpl. folgt. Vgl. zu Kr. 44 D. δῆ: 'denn, also'; es ergibt sich nämlich sowohl aus dem Stillschweigen des M. als aus dem bereits gemachten Zugeständnis.

D 4. τοὺς δαίμονας κτέ. Der Sprachgebrauch von Homer bis Platon stimmt mit dieser Erklärung wol überein. Bei Homer wechseln die Ausdrücke θεός und δαίμων, sowohl von der Gottheit überhaupt, als von bestimmten einzelnen Göttern gebraucht, ziemlich frei mit einander ab, obwol sich, besonders aus dem Gebrauch der Adjective, ein Unterschied der Grundbedeutung erkennen lässt. Hesiod (W. u. T. v. 108—125) nennt δαίμονες die Schutzgeister der Menschen, zu welchen die Menschen des goldenen Zeitalters nach dem Tode erhoben wurden, und unterscheidet überhaupt θεοί, δαίμονες und ἦρωες, welche Unterscheidung auch dem

Thales beigelegt wird. Daraus hat sich die Vorstellung entwickelt, welche Pl. (Gastm. 202 E) ausspricht: πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξὺ ἔστι θεοῦ τε καὶ θνητοῦ. . . ἐρημνεῖον καὶ διαπορθμεῖον θεοῖς τὰ παρ' ἀνθρώπων καὶ ἀνθρώποις τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυσιῶν. Die Bestimmung als θεῶν παῖδες findet sich sonst nirgends ausdrücklich; diese werden sonst gewöhnlich zu den Göttern oder Heroen gerechnet.

5. φῆς ἢ οὐ: Vgl. zu 25 B (66, 12). Auch im D. durch drei Worte auszudrücken.

εἶπερ δαίμ. κτέ. Dieser Protasis entspricht eine doppelte Apodosis, deren jede ihre besondere Protasis hat, durch welche der gemeinsame Vordersatz specificirt wird. Eine ganz ähnlich gestaltete Periode findet sich Xen. Anab. VII 6, 15, wo ebenfalls die zweite Apodosis die Form der Frage annimmt. Vergl. VI 6, 2.

6. τοῦτ' ἂν εἴη. τοῦτο fasst die vorausgehende Protasis zusammen als Subj., dessen Prädicat das vor ὃ ausgelassene τοῦτο oder ἐκεῖνο ist. ἂν δ' . . . σε ἀνίτιτεσθαι schlieszt sich φάναι mit gleichem Subj. als Epexegetem an, zurückweisend auf 27 A.

10. ὧν = ἐξ ὧν. Kr. 51, 11, 1. δῆ: denn, ja, bekanntlich.

Ε ὁμοίως γὰρ ἂν ἄτοπον εἴη, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἵππων μὲν παῖδας ἠγοῖτο ἢ [καὶ] ὄνων [τούς ἡμιόνους], ἵππους δὲ καὶ ὄνους μὴ ἠγοῖτο εἶναι. ἀλλ', ὡς Μέλητε, οὐκ ἔστιν ὅπως σὺ ταῦτα οὐχὶ ἀποπειρώμενος ἡμῶν ἐγράψω [τὴν γραφὴν ταύτην] ἢ ἀπορῶν ὅτι ἐγκαλοῖς ἐμοὶ ἀληθὲς ἀδίκημα· ὅπως δὲ σὺ τινα πείθοις ἂν καὶ μικρὸν νοῦν ἔχοντα ἀνθρώπων, ὡς [οὐ] τοῦ αὐτοῦ ἐστὶ καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ἠγεῖσθαι, καὶ αὐτὸ τοῦ αὐτοῦ μήτε δαιμόνας μήτε θεοὺς μήτε ἥρωας, οὐδεμίαν μηχανὴν ἐστίν.

28 XVI. Ἀλλὰ γὰρ, ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς μὲν ἐγὼ οἶκ ἀδικῶ κατὰ τὴν Μελήτου γραφὴν, οὐ πολλῆς μοι δοκεῖ εἶναι ἀπολογία, ἀλλὰ ἱκανὰ καὶ ταῦτα· ὃ δὲ καὶ ἐν τοῖς ἐμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι πολλή μοι ἀπέχθεια γέγυρε καὶ πρὸς πολλούς, εὖ ἴστε ὅτι ἀληθὲς ἐστίν. καὶ τοῦτ' ἐστίν ὃ ἐμὲ αἰρήσει, εἰάνπερ αἰρή, οὐ Μέλητος οὐδὲ Ἄνυτος, ἀλλ' ἢ τῶν πολλῶν διαβολή τε καὶ φθόνος. ἂ δὴ πολλοὺς καὶ ἄλλους καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας

E 2. τὸς ἡμιόνους. Diese Worte, obwol durch alte Zeugnisse gestützt, scheinen doch ein Beisatz von fremder Hand, der, wenn auch nicht den Sinn, so doch die Form des Beweises stört; dann erscheint aber auch ἢ oder καὶ störend. Für die Weglassung des letzteren spricht der Umstand, dass auf diesem Wege die Entstehung des Verderbnisses leichter erklärt werden kann.

4. ἢ ἀπορῶν κτέ. Dies ist wol die wahre Meinung des S. (vgl. 23 D), während das Vorhergehende nur fühlbar machen soll, wie unsinnig u. sich selbst widersprechend die Beschuldigung ist.

5. ὅτι ἐγκαλοῖς, weil ἀπορῶν dem v. finit. ἠπόρεις entspricht. Der Optat. geht hier aus dem Coniunct. hervor (ἀπορεῖς ὅτι ἐγκαλῆς), welcher Modus selbst in der Abhängigkeit von einem Präteritum beibehalten werden kann. Vgl. Kr. 54, 7, 1,

ὅπως δὲ σὺ κτέ. Damit wird die Erörterung abgeschlossen, in welcher S. zu beweisen sucht, dass es ein Widerspruch sei, einem u. demselben den Glauben an die Götter abzusprechen u. doch den Glauben an Dämonisches zuzuschreiben. Dieser Gedanke liegt klar vor, wenn

man οὐ vor τοῦ αὐτοῦ streicht. Das zweite τοῦ αὐτοῦ ist dann rein anaphorisch u. könnte auch fehlen. Ein an sich zwar annehmbarer, aber der vorangehenden Beweisführung doch nicht vollkommen entsprechender Sinn würde sich bei der Beibehaltung des οὐ ergeben, wenn man das zweite τοῦ αὐτοῦ so auf das erste zurückführt, dass man es versteht in dem Sinne: τοῦ δαιμόνια καὶ θεῖα ἠγούμενον. Dann wären die beiden Sätze als unwidersprechlich hingestellt: wer an Dämonisches glaubt, muss auch an Göttliches glauben; u. wer an Dämonisches u. Göttliches glaubt, muss auch an Dämonen u. Götter glauben. ἥρωας kommt dazu, weil S. in seiner zweiten Erklärung δαιμόνες offenbar in diesem Sinne fasst. S. d. Anh. — πείθοις ἂν, wie es auch in der directen Form heißen würde πῶς ἂν τινα πείθοις.

9. Ἀλλὰ γὰρ . . . ταῦτα: abbrechend und begründend.

13. ὃ ἐμὲ αἰρῶ: 'meine Vernunfttheilung herbeiführen wird'. αἰρεῖν u. ἀλλοκεῖσθαι sind ebenso, wie διακτεῖν und φεύγειν, gerichtliche Ausdrücke.

15. πολλοὺς κ. ἄλλ. κτέ. Das erste καὶ steht wie in Vergleichungs-

ἤρηκεν, οἶμαι δὲ καὶ αἰρήσειν· οὐδὲν δὲ δεινὸν μὴ ἐν ἐμοὶ στῆ. B ἴσως δ' ἂν οὖν εἴποι τις· εἴτ' οὐκ αἰσχύνει, ὡς Σώκρατες, τοιοῦτον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυκτὶ ἀποθανεῖν; ἐγὼ δὲ τούτῳ ἂν δίκαιον λόγον ἀντείποιμι, ὅτι οὐ καλῶς λέγεις, ὡς ἄνθρωπε, εἰ οἶει δεῖν κίνδυνον ὑπολογίζεσθαι τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι ἄνδρα ὅτου τι καὶ μικρὸν ὄφελός ἐστιν, ἀλλ' οὐκ ἐκείνο μόνον σκοπεῖν, ὅταν πράττη, πότερα δίκαια ἢ ἀδίκαια πράττει καὶ ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἔργα ἢ κακοῦ. φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ γε σῶ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων ὅσοι ἐν Τροίᾳ τετελευτήκασιν οἱ C 10 τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός, ὃς τοσοῦτον τοῦ κινδύνου κατεφρόνησε παρὰ τὸ αἰσχρὸν τι ὑπομεῖναι, ὥστε ἐπειδὴ εἶπεν ἢ μήτηρ αὐτῷ προθυμουμένῳ Ἔκτορα ἀποκτεῖναι, θεὸς οὖσα, οὕτωςί πως ὡς ἐγὼ οἶμαι· ὡς παῖ, εἰ τιμωρήσεις Πατρόκλῳ τῷ ἐταίρῳ τὸν φόνον καὶ Ἔκτορα ἀποκτενεῖς, αὐτὸς ἀποθανεῖ· 15 αὐτίκα γὰρ τοι, φησί, μεθ' Ἔκτορα πότμος ἐτοῖμος· ὃ δὲ ταῦτα ἀκούσας τοῦ μὲν θανάτου καὶ τοῦ κινδύνου ὀλιγόρησε, πολὺ

sätzen (vgl. 22 D ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί) u. in der Redensart εἴ τις καὶ ἄλλος; das zweite, wie πολὺς mit anderen Adjectiven meistens durch καὶ verbunden wird, z. B. πολλοὶ καὶ σοφοὶ ἄνδρες; könnte also auch heißen: καὶ ἄλλους πολλοὺς καὶ ἀγαθοὺς. — δῆ (denn, ja) insofern auf eine bekannte, offen vorliegende Thatsache Bezug genommen wird. Vgl. 31 D.

B 1. οὐδὲν δὲ δ. κτέ.: 'es hat keine Gefahr', ironische Wendung statt: 'ich glaube nicht, dass' etc. Aus solchen Verbindungen entsteht οὐ μὴ 'gewisz nicht'. Zu στῆ vgl. Theaet. 153 D: ἕως μὲν ἂν ἢ περιφορὰ ἢ κινουμένη καὶ ὁ ἥλιος, πάντα ἔστι καὶ σφίεται . . . εἰ δὲ σταλή τοῦτο ὥσπερ δεθέν, πάντα χεῖματ' ἂν διαφθαρείη. In dieser Bedeutung entspricht στῆναι am meisten dem activen στῆσαι. Vgl. auch Kr. 53, 5, 1. 2.

2. εἴτ' οὐκ αἰσχύνει: Kr. 69, 24, 2.

4. ἐγὼ δὲ κτέ. Vgl. Krit. 48 D. Verwandt, aber doch nach Maszgabe des Zusammenhangs wesentlich verschieden ist, was Xenoph. Anab. III 1, 43 sagt.

5. τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι: wobei

es sich um Leben oder Tod handelt. In Bezug auf den Artikel vgl. Staat I 334 E κινδυνεύομεν οὐκ ὀρθῶς τὸν φίλον καὶ ἐχθρὸν θεῖσθαι.

7. ὅταν πράττη: bei seinem Handeln. S. Anh.

9. τῶν ἡμιθέων = ἡρώων. So nennt Hesiod. (W. u. T. v. 158) das vierte Geschlecht ἀνδρῶν ἡρώων θεῖον γένος οὗ καλέονται ἡμίθεοι κτέ.' und rechnet dazu die Helden vor Theben, Troja.

12. θεὸς οὖσα: ein nachdruckvoller Beisatz, der das Gewicht ihrer Worte als nicht bloß von mütterlicher Aengstlichkeit, sondern sicherem Wissen eingegebener verstärkt. — Die Homerische Stelle, welche theils nur dem Sinn nach (οὕτωςί πως) theils in wörtlicher Anführung benutzt wird, steht II. σ 70 ff.

15. ὃ δὲ ταῦτα ἀ. κτέ. verlässt wegen der längeren Ausführung der Rede der Th. die mit ὥστε ἐπειδὴ begonnene Konstruktion und fährt fort, als ginge ein koordinirter Satz (mit oder ohne μὲν) voraus.

16. τοῦ θανάτου: bemerkenswert ist der Artikel, der bei dem abstrakten Gebrauch* des Wortes gewöhnlich fehlt. Vgl. 28 E 29 A

D δὲ μᾶλλον δεισας τὸ ζῆν κακὸς ὢν καὶ τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν, αὐτίκα, φησί, τεθναίνην δίκην ἐπιθεῖς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν ἄχθος ἀρούρης. μὴ αὐτὸν οἶει φροντίσαι θανάτου καὶ κινδύνου; οὕτω γὰρ ἔχει, ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῇ ἀληθείᾳ· οὐδ' ἂν τις ἑαυτὸν τάξῃ ἠγρησάμενος βέλτιστον εἶναι ἢ ὑπ' ἄρχοντος ταχθῆ, ἐνταῦθα δεῖ ὡς ἐμοὶ δοκεῖ μένοντα κινδυνεύειν μηδὲν ὑπολογιζόμενον μήτε θάνατον μήτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ αἰσχροῦ.

XVII. Ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἶην εἰργασμένος, ὡς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ, ὅτε μὲν με οἱ ἄρχοντες ἔταπτον, οὓς ὑμεῖς εἴλεσθε ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτιδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Ἀηλίῳ,

(79, 8) 32 C 38 C 39 A. B 52 C. Wie hier 29 A (79, 10) 40 D 41 C.

4. μὴ . . οἶει: s. z. 25 A (68, 15) u. Kr. 64, 5, 3.

8. πρὸ τ. αἰσχ. Denn nicht den Tod betrachtet S. als ein Uebel, sondern nur das sittlich Böse (*τυρπε*) das daher vor allem in Betracht kommt, um es zu vermeiden. Vgl. 29 B.

9. δεινὰ ἂν εἶην κτέ. Das Perf., um das jetzt sich ergebende Resultat auszudrücken, das eintreten würde in dem Falle, welchen der Satz mit εἰ angibt. Dieser spaltet sich in zwei dem Inhalt nach entgegengesetzte, der Form nach (μὲν — δέ) koordinirte Sätze, um auszudrücken, dass das Schreckliche gerade in dem Zusammenbestehen der beiden Aussagen sich darstellt, wobei der Inhalt der ersten nur im Kontrast zu der zweiten in Betracht kommt; daher im D. oft durch 'während' subordinirt. Da sich aber jedes der beiden Hauptglieder selbst in Vorder- u. Nachsatz zerlegt, so wird μὲν u. δέ doppelt gesetzt. Kr. 69, 16, 2. 3. ἔμενον u. ἐκινδύνεον sind Thatfachen, also nicht in dem üblichen hypothet. Sinne zu verstehen; dagegen unten λῖποιμι als nur gedachte Möglichkeit. Vgl. Gorg. 512 A.

E 10. οἱ ἄρχοντες: nicht die κατ' ἐξοχὴν sogenannten neun Archonten, sondern die Befehlshaber im Kriege, die durch Cheirotonie gewählt wurden.

ὑμεῖς εἴλεσθε: die Richter werden hier als Repräsentanten des ganzen δήμος, aus dem sie durchs Loos hervorgingen, betrachtet.

11. ἐν Ποτιδαίᾳ — Ἀηλίῳ. Potidäa, eine Kolonie der Korinther auf Chalkidike, fiel 432 von Athen ab und wurde, nachdem die Potidäaten mit den peloponnesischen Hilfstruppen von den Athenern unter Kallias, dem Sohne des Kalliaides, der aber ums Leben kam, besiegt worden waren, zu Wasser und Land eingeschlossen. Nach zweijähriger Belagerung ergab es sich auf mässige Bedingungen. In der Schlacht bei P. rettete S. dem Alkibiades das Leben. — Die Schlacht bei Amphipolis, einer athenischen Colonie am Strymon in Thracien, fiel im J. 422 vor. Kleon kam auf der Flucht um, Brasidas bezahlte den Sieg mit seinem Leben. — Delion war ein Heiligtum des Apollon in Bötien nahe bei Oropos. Die Schlacht, in der die Athener eine schwere Niederlage von den Böotiern erlitten u. der Feldherr Hippokrates ums Leben kam, fiel 424 vor. Auch in dieser Schlacht that sich S. durch seine Tapferkeit hervor, besonders auf dem Rückzuge, wo er dem Xenophon nach einer freilich schlecht beglaubigten Ueberlieferung das Leben gerettet haben soll. (Vgl. Lach. Einl. § 7). ἐπὶ nicht ἐν Δ., weil es damals noch keine Ortschaft (*πολιχνιον*) mit Gebiet ge-

τότε μὲν οὐδ' ἐκεῖνοι ἔταπτον ἔμενον ὥσπερ καὶ ἄλλος τις καὶ ἐκινδύνεον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ φήθητε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ζῆν καὶ ἐξετάζοντα ἑμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεῖς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὅτιοῦν πρᾶγμα λῖποιμι τὴν τάξιν. δεινὸν τᾶν εἶη, καὶ ὡς ἄλλοθως τὸτ' ἂν με δικαίως εἰσάγοι τις εἰς δικαστήριον, ὅτι οὐ νομίζω θεοὺς εἶναι ἀπειθῶν τῇ μαντεῖᾳ καὶ δεδιῶς θάνατον καὶ οἰόμενος σοφὸς εἶναι οὐκ ὢν. τὸ γὰρ τοι θάνατον δεδιέναι, ὡς ἄνδρες, οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι μὴ ὄντα· δοκεῖν γὰρ εἰδέναί ἐστιν ἂ οὐκ οἶδεν. οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὄν τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστὶ. καὶ τοῦτο πῶς οὐκ ἀμαθία ἐστὶν αὐτῇ ἢ ἐπονείδιστος ἢ τοῦ οἴεσθαι εἰδέναί ἂ οὐκ οἶδεν; ἐγὼ δ', ὡς ἄνδρες, τοῦτω καὶ ἐνταῦθα ἴσως διαφέρω τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰ δὴ τῷ σοφώτερός του φαίην εἶναι, τοῦτω ἂν, ὅτι οὐκ εἰδῶς ἱκανῶς περὶ τῶν ἐν Αἰδοῦ οὕτω καὶ οἴομαι οὐκ εἰδέναί· τὸ δὲ ἀδικεῖν καὶ ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι, καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ, ὅτι κακὸν καὶ αἰσχρόν ἐστὶν οἶδα. πρὸ οὖν τῶν κακῶν ὢν οἶδα ὅτι κακὰ ἐστὶν, ἂ μὴ οἶδα εἰ ἀγαθὰ ὄντα τυγχάνει οὐδέποτε φοβήσομαι

wesen zu sein scheint. S. Bursian Geogr. I S. 218 N. 4.

1. ὥσπερ κ. ἄλλος τις: d. h. so gut wie jeder andere. Vgl. Kr. 51, 16, 10. 11.

3. δεῖν schlieszt sich mehr an φήθητε κτέ. als an τάττοντος an. Ueber ἐξετάζοντα s. Einl. 17.

5. λῖποιμι τ. τ. Der Ausdruck erinnert mit Absicht an die ληποταξίον (*ληποτ.*) γραφή, welche Verlust der Bürgerrechte (*ἀτιμία*) zuzog. — τοί (traun) mit lebhafter Empfindung die obige Versicherung wiederholend.

10. ἂ οὐκ οἶδεν, näml. ὁ δοκῶν εἰδέναί, d. h. dasselbe unbestimmte Subj., welches bei den vorhergehenden Infinitiven zu denken ist. Vgl. unten B u. 39 D. Kr. 61, 4, 5.

τὸν θ. οὐδ' εἰ = οὐδ' εἰ ὁ θ. 'nicht einmal ob nicht', d. h. ob nicht sogar — geschweige dass er wüsste, dass er das grösste Uebel ist. Vollständiger unten 37 B. Ueber den Artikel s. zu 28 C (77, 16).

11. ὄν, wie gewöhnlich, dem Prädic. accommodirt.

13. τοῦτο hier nicht dem Prädicat B accommodirt, um die Beziehung auf das Vorhergehende stärker hervortreten zu lassen. Vgl. d. Beisp. bei Kr. 61, 7, 4. — αὐτῇ ἢ ἐπονείδ. tritt mit Nachdruck zu ἀμαθία, um an die frühere Erörterung (Cap. VII ff.) zu erinnern.

15. εἰ δὴ: 'wenn wirklich', wie der Ausspruch des Gottes es besagt. Ueber die Ellipse im Hauptsatz s. zu 25 E (70, 14).

16. οὐκ εἰδῶς . . . οὕτω = ὥσπερ οὐκ οἶδα κτέ. Vgl. Kr. 56, 12, 4.

19. ὢν . . ἐστίν: bemerkenswerter Fall der Attraction (Assimilation) des Relativs, zu dem κακὰ in demselben Verhältnis steht, wie unten ἀγαθὰ zu ἄ. Vgl. 37 B zu ὢν . . ὄντων.

20. οἶδα εἰ: s. oben A (10). Ueber φοβήσομαι s. Kr. 39, 11.

C οὐδὲ φεύξομαι ὥστε οὐδ' εἰ με νῦν ὑμεῖς ἀφίετε Ἄνύτῳ ἀπι-
στήσαντες, ὃς ἔφη ἢ τὴν ἀρχὴν οὐ δεῖν ἐμὲ δεῦρο εἰσελθεῖν ἢ,
ἐπειδὴ εἰσῆλθον, οὐχ οἶόν τε εἶναι τὸ μὴ ἀποκτεῖναι με, λέγων
πρὸς ὑμᾶς ὡς, εἰ διαφευξοίμην, ἦδη ἂν ὑμῶν οἱ υἱεῖς ἐπιτη-
δεύοντες ἅ Σωκράτης διδάσκει πάντες παντάπασι διαφθαρή- 5
σονται — εἰ μοι πρὸς ταῦτα εἰποῖτε ὦ Σώκρατες, νῦν μὲν
Ἄνύτῳ οὐ πεισόμεθα, ἀλλ' ἀφίεμέν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι ἐφ'
ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσῃ διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν.
D ἔάν δὲ ἀλῶς ἔτι τοῦτο πράττων, ἀποθανεῖ· εἰ οὖν με, ὅπερ
εἶπον, ἐπὶ τούτοις ἀφίετε, εἰποῖμ' ἂν ὑμῖν ὅτι ἐγὼ ὑμᾶς, ἂν- 10
δρες Ἀθηναῖοι, ἀσπάζομαι μὲν καὶ φιλῶ, πείσομαι δὲ μᾶλλον
τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν, καὶ ἕωσπερ ἂν ἐμπνέω καὶ οἶός τε ὦ, οὐ μὴ
παύσωμαι φιλοσοφῶν καὶ ὑμῖν παρακελευόμενός τε καὶ ἐνδει-
κνύμενος ὅτῳ ἂν ἀεὶ ἐντυγχάνω ὑμῶν, λέγων οἷάπερ εἶωθα,
ὅτι ὦ ἀριστε ἀνδρῶν, Ἀθηναῖος ὢν, πόλεως τῆς μεγίστης καὶ 15
εὐδοκιμοτάτης εἰς σοφίαν καὶ ἰσχύν, χρημάτων μὲν οὐκ αἰσχύ-

1. ἀφίετε: über das Tempus s. Kr. 65, 5, 5 u. 6 und 38, 1, 4. — Der Vordersatz wird durch eine doppelte Epanalepsis (εἰ μοι εἰποῖτε u. εἰ οὖν ἀφίετε) mit dem Nachsatz (D) vermittelt. Die erste Epanalepsis wird durch die weitläufige Anführung der Behauptung des A. veranlasst, welche auch eine Modification des Ausdrucks (εἰποῖτε — ἀφίετε) herbeiführt, indem der Rede des A. die fingirte Gegenrede der Athener entgegengesetzt wird. Nach dieser kehrt die Periode durch die zweite Epanalepsis auf den anfänglichen Ausdruck mit modificirter Form zurück, wobei auf den Gebrauch des οὖν zur Wiederaufnahme einer unterbrochenen Periode zu achten ist.

C 2. οὐ δεῖν . . οἶόν τε εἶναι. Jenes würde unabhängig οὐκ εἶδει, dieses οὐχ οἶόν τε εἶστιν heißen. Ueber εἰσερχεσθαι s. Einl. 70 N. 2.

4. εἰ διαφευξοίμην: der Gebrauch des Optat. futur. ist so ziemlich auf die oratio obliq. beschränkt. Das folg. = ἦδη ἂν ἐπιτηδεύοιεν . . καὶ εἰ ἐπιτηδεύουσι (ἐάν ἐπιτηδεύωσι) . . διαφθαρήσονται.

D 8. ἀνδρες Ἀθ. in einer fingirten

Anrede, wie Demosth. 8, 35: εἰ οἱ Ἕλληνες ἔροινθ' ὑμᾶς ἀνδρες Ἀθηναῖοι, πέμπετε ὡς ἡμᾶς ἐκαστοτε πρέσβεις κτέ.' Die Lesart ὦ ἅ Ἀθ. ist weniger gut beglaubigt.

11. ἀσπάζ. καὶ φ., d. h. bei aller Liebe u. Freundschaft, die ich für euch hege, werde ich doch etc. Die Grundbed. von ἀσπάζεσθαι ist aus Homer bekannt, z. B. II. κ 542. Od. γ 35.

πείσομαι: vgl. Apostelgesch. 4, 19 f. 5. 28 f.

12. οὐ μὴ π. Vgl. zu 28 B (77, 1). Ueber den Modus s. Kr. 53, 7, 6.

15. τῆς μεγίστης κτέ. Vgl. Xenoph. Anab. VII 3, 19. Was die Worte εἰς σοφίαν u. ἰσχύν besagen, lehrt am besten die berühmte Leichenrede des Perikles im Thukyd. (II, besonders 40. 41). ἰσχύς bedeutet nicht die äussere Macht, sondern die innere Kraft und Tüchtigkeit (Thukyd. I 138, 3: ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς βεβαιοτάτα δὴ φύσεως ἰσχὺν δηλώσας), die sich in ihrer Vollendung zur ἀρετῇ gestaltet u. auch durch den Ausgang des peloponn. Krieges nicht zerstört wurde.

16. χρημάτων . . ψυχῆς: dieselbe Prolepsis wie 29 A bei τὸν θάνατον. Bemerkenswert ist der Ar-

νει ἐπιμελούμενος ὅπως σοι ἔσται ὡς πλεῖστα καὶ δόξης καὶ E
τιμῆς, φρονήσεως δὲ καὶ ἀληθείας καὶ τῆς ψυχῆς ὅπως ὡς
βελτίστη ἔσται οὐκ ἐπιμελεῖ οὐδὲ φροντίζει; καὶ ἐάν τις ὑμῶν
ἀμφισβητῇ καὶ φῆ ἐπιμελεῖσθαι, οὐκ εὐθύς ἀφήσω αὐτὸν οὐδ'
5 ἄπειμι, ἀλλ' ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω, καὶ ἐάν
μοι μὴ δοκῇ κερτῆσθαι ἀρετῆν, φάναι δέ, ὄνειδιῶ ὅτι τὰ πλεί-
στου ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιεῖται, τὰ δὲ φανυλότερα περὶ πλεί- 30
ονος. ταῦτα καὶ νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ, ὅτῳ ἂν ἐντυγχάνω,
ποιήσω, καὶ ξένῳ καὶ ἀστῷ, μᾶλλον δὲ τοῖς ἀστοῖς, ὅσω
10 μου ἐγγυτέρω ἔστέ γένει. ταῦτα γὰρ κελεύει ὁ θεός, εὖ ἴστε,
καὶ ἐγὼ οἴομαι οὐδέν πω ὑμῖν μείζον ἀγαθὸν γενέσθαι ἐν
τῇ πόλει ἢ τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν. οὐδέν γὰρ ἄλλο
πράττων ἐγὼ περιέρομαι ἢ πείθων ὑμῶν καὶ νεωτέρους καὶ
πρεσβυτέρους μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων B
15 πρότερον μηδὲ οὕτω σφόδρα ὡς τῆς ψυχῆς ὅπως ὡς ἀρίστη
ἔσται, λέγων· οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίννεται, ἀλλ' ἐξ ἀρε-
τῆς χρήματα καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα
καὶ ἰδία καὶ δημοσία. εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω

tikel bei ψυχῆς, obwohl er bei diesem Wort, wie bei σώμα, häufig fehlt, wo man ihn erwarten könnte. Hier wird die (possessive) Beziehung auf das Subject betont.

E 3. οὐκ ἐπιμελεῖ: vgl. 21 E (61, 5) zu ὅμας δὲ ἐδόκει.

5. ἐρήσομαι . . ἐξετάσω . . ἐλέγξω: charakteristische Ausdrücke für die Methode des Sokrates.

80 8. ταῦτα . . νεωτέρῳ . . ποιήσω. Ueber den Unterschied der Bedeutung zwischen Dativ u. Acc. bei ποιεῖν s. Kr. 46, 12 u. A 3. Vgl. Xen. Anab. III 2, 3: οἶομαι γὰρ ἂν ἡμᾶς τοιαῦτα παθεῖν οἷα τοὺς ἐχθροὺς οἱ θεοὶ ποιήσειαν. Ebendas. 24: καὶ ἡμῖν γ' ἂν οἶδ' ὅτι τοῖς ἄσμενος ταῦτ' ἐποίει. εἰ εἴωρα κτέ.

9. ὅσω . . ἔστέ γ. mit einem leichten Uebergang, indem S., wie öfter, die anwesenden Richter instar omnium betrachtet. Das Korrelat zu ὅσω ist bei μᾶλλον zu ergänzen. Ebenso 39 D.

12. τὴν . . τῷ θεῷ ὑπ. Vgl. unten D τὴν τοῦ θεοῦ δόξαν ὑμῖν u. zu 18 B τὰ μετέωρα φροντιστῆς. Kr. 48, 12, 4. Ebenso im Lat., z.

B. Cic. de legg. I, 15, 42: iustitia est obtemperatio scriptis legibus.

15. πρότερον, näml. ἢ τῆς ψυχῆς, B aus dem folgenden ὡς τ. ψ. zu entnehmen. μηδέ schlieszt sich nicht als drittes Glied an μήτε . . μήτε an, sondern verbindet nur οὕτω σφόδρα mit πρότερον u. erscheint nur, weil der ganze Gedanke negativ ist, selbst negativ.

16. λέγων (a. L. λ. ὅτι) κτέ. Beispiele solcher Reden des S. bietet Xenophon: vgl. auch die schöne Katechese im Euthydemos Cap. VIII bis X, die zeigt, in welchem Sinne S. sagt, ἐξ ἀρετῆς τὰλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις γίννεται. Denn der Wert der sogenannten Güter besteht nicht in dem Besitz, sondern in dem richtigen Gebrauch derselben. Die von Sokr. bekämpfte Gesinnung findet sich übrigens schon in den Gnomen des Theognis (v. 699) πλήθει δ' ἀνθρώπων ἀρετὴ μία γίννεται ἢδε, πλουτεῖν τῶν δ' ἄλλων οὐδὲν ἄρ' ἦν ὄφελος κτέ. und in dem von Alkaios (fr. 41 Schn. 50 Bergk) u. Pindar (Isthm. II 11) angeführten Ausspruch des

τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά· εἰ δέ τις μέ φησιν ἄλλα λέγειν ἢ ταῦτα, οὐδὲν λέγει. πρὸς ταῦτα, φαίην ἂν, ὧς Ἀθηναῖοι, ἢ πείθεσθε Ἀνύτῳ ἢ μή, καὶ ἢ ἀφίετε ἢ μη ἀφίετε, ὡς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσοντος ἄλλα, οὐδ' εἰ μέλλω πολλάκις τεθνήσκειν.

XVIII. Μὴ θορυβεῖτε, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀλλὰ ἐμμελίνατέ μοι οἷς ἐδεήθη ὑμῶν, μὴ θορυβεῖν ἐφ' οἷς ἂν λέγω, ἀλλ' ἀκούειν· καὶ γὰρ, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ὀνήσεσθε ἀκούοντες. μέλλω γὰρ οὖν ἅττα ὑμῖν ἐρεῖν καὶ ἄλλα, ἐφ' οἷς ἴσως βοήσεσθε· ἀλλὰ μηδαμῶς ποιεῖτε τοῦτο. εὖ γὰρ ἴστε, ἐὰν ἐμὲ ἀποκτείνητε τοιοῦτον ὄντα οἷον ἐγὼ λέγω, οὐκ ἐμὲ μείζω βλάψετε ἢ ὑμᾶς αὐτούς· ἐμὲ μὲν γὰρ οὐδὲν ἂν βλάψειεν οὔτε Μέλητος οὔτε Ἄνυτος· οὐδὲ γὰρ ἂν δύναιντο· οὐ γὰρ οἶμαι θεμιτὸν εἶναι ἀμείνωνι ἀνδρὶ ὑπὸ χείρονος βλάπτεσθαι. ἀποκτείνεις μεντὰν ἴσως

Aristodemos χρήματα, χρήματ' ἀνήρ ausgedrückt. In Athen griff sie besonders zur Zeit des pelop. Krieges nach der Pest mit der allgemeinen Sittenverderbnis um sich.

1. ταῦτ' ἂν εἴη βλ. Aus der Unannehmbarkeit dieser Folge ergibt sich die Unrichtigkeit der Voraussetzung. Um diese aufrecht zu erhalten, müsste man dem S. Reden andichten, wie sie nie aus seinem Munde hervorgegangen; daher οὐδὲν λ., d. h. er sagt etwas nicht wirkliches. Ueber εἰ διαφθεῖρω vgl. z. 25 B extr. εἰ . . ὀφελούσιν.

2. πρὸς ταῦτα: 'in Rücksicht darauf', d. h. 'deshalb'. Zu ὧς Ἀθ. vgl. Einl. 66 S. 44 N. 1.

3. ὡς ἐμοῦ κτέ. 'da ich, wie ihr überzeugt sein dürft, nicht anders handeln werde'. — οὐκ ἂν ποιήσοντος geht hervor aus οὐκ ἂν ποιήσοιμι. Die Verbindung des ἂν mit Inf. (s. 53 C) u. Part. fut. wird mit Unrecht von einigen Grammatikern bestritten. Dass sich damit eine Protasis mit εἰ und Indicativ verbindet, ist nicht auffallend, da die Apodosis dem Sinn nach nicht verschieden ist von οὐ ποιήσω.

4. πολλάκις: wir gewöhnlich eine bestimmte Zahl: zehnmal, hundertmal, wie auch im Gr. z. B. Xen. Anab. III 2, 24 (oben zu 30 A) u. Demosth. Phil. III 65: τεθνήσκειν δὲ

μυριάκις κοίτητον ἢ κολακεία τι ποιῆσαι Φιλίππου. — τεθνήσκειν bildet den strengen Gegensatz zu ζῆν u. hat eine stärkere Wirkung als ἀποθνήσκειν, oft wenig von diesem zu unterscheiden, wie 'des Todes sein'. Vgl. 39 E. 43 D. Kr. 53, 3. 3.

7. μὴ θορυβεῖν: epexegetisch zu οἷς. Vgl. 27 B.

8. καὶ γὰρ schlieszt sich unmittelbar an ἀκούειν an, während das γὰρ nach μέλλω sich nicht auf den zunächst vorhergehenden Satz, sondern auf den Hauptsatz der ganzen Periode bezieht, erklärend, warum S. diese Aufforderung ausspricht; das γὰρ bei εὖ ἴστε endlich führt die angekündigte Aeuszerung ein und steht ähnlich wie nach Demonstrativen (31 B) und den Ausdrücken τὸ δὲ μέγιστον, σημείων δέ u. α.

13. ἀμείνωνι ἀνδρὶ mit θεμιτὸν εἶναι verbunden nach Analogie von ἔξεστιν, statt als Accus. mit dem Infin., hier wegen des pass. Infin. auffallender als z. B. Phaed. 67 B μὴ καθαρῶ γὰρ καθαρῶ ἐγράφεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ἦ.

14. ἀποκτείνεις μ. κτέ.: sowohl von φαν verurtheilenden Richtern u. dem Volke, als auch von dem Ankläger gebraucht, der die Verurtheilung herbeiführt. Die ἀτιμία

ἢ ἐξελάσειεν ἢ ἀτιμώσειεν· ἀλλὰ ταῦτα οὗτος μὲν ἴσως οἶεται καὶ ἄλλος τις πονεράτα κακά, ἐγὼ δ' οὐκ οἶομαι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον ποιεῖν ἢ οὗτος νυνὶ ποιεῖ, ἄνδρα ἀδίκως ἐπιχειρεῖν ἀποκτείνουμαι. νῦν οὖν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαντοῦ ἀπολογεῖσθαι, ὡς τις ἂν οἰοίτο, ἀλλ' ὑπὲρ ὑμῶν, μὴ τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν ἐμοῦ καταψηφισάμενοι. ἐὰν γὰρ ἐμὲ ἀποκτείνητε, οὐ ῥαδίως ἄλλον τοιοῦτον εὐρήσετε, ἀτεχνῶς, εἰ καὶ γειοιότερον εἰπεῖν, προσκείμενον τῇ πόλει [ὑπὸ τοῦ θεοῦ], ὥσπερ ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρῳ καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι ὑπὸ μύωπος τινος· οἷον δὴ μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ τῇ πόλει προστεθεικέναι τοιοῦτόν τινα, ὃς ὑμᾶς ἐγείρων καὶ πείθων καὶ ὀνειδίξων ἕνα ἕνα οὐδὲν παύομαι τὴν ἡμέραν ὅλην πανταχοῦ προσκαθίξων. τοιοῦτος οὖν ἄλλος οὐ ῥαδίως ὑμῖν γενήσεται, ὧς ἄνδρες,

bestand in gänzlicher oder theilweiser Entziehung der bürgerlichen Rechte; im ersten Falle war der Betroffene bürgerlich todt u. daher auch sein Vermögen dem Staate verfallen. Vgl. Staat VIII 553 B: εἰς δικαστήριον ἐμπεσόντα ὑπὸ συνοφαντῶν ἢ ἀποθανόντα ἢ ἐμπεσόντα ἢ ἀτιμωθέντα καὶ τὴν οὐσίαν ἅπασαν ἀποβαλόντα. S. d. Anh.

2. ἄλλος τις 'mancher andere'. Vgl. zu 28 E (79, 1).

8. ἀτεχνῶς . . προσκείμενον schlieszt sich epexegetisch an τοιοῦτον an statt eines Satzes mit οἷος. Vgl. zu 31 B. (84, 6).

εἰ καὶ γειοιότερον εἰπεῖν: 'wenn es auch etwas sonderbar lautet', bezieht sich zunächst auf den Ausdruck προσκείμενον τῇ πόλει, welcher, da er den Nebenbegriff der Belästigung enthält, mit der Vorstellung einer δόσις τοῦ θεοῦ auffallend kontrastirt. Der Beisatz ὑπὸ τοῦ θεοῦ ist zwar nicht sprachwidrig, da προσκεῖσθαι = προστεθεισθαι, noch dem Zusammenhang widersprechend, scheint aber doch aus einer Randglosse entstanden, da er dem folgenden οἷον δὴ μοι δ. κτέ. vorgreift. Vgl. Verg. Aen. VI 90: 'Teucris addita Iuno' u. Schiller Maria St.: 'Ein Plagegeist, vom Schicksal angeheftet'.

10. ὑπὸ μύωπος. μ. bedeutet so-

wol Bremse als Sporn, Stachel. Dem Zusammenhang mit δεομ. ἐγείρ. entspricht nur die zweite Bedeutung. Das Bild erstreckt sich nur auf die Vergleichung der Stadt mit einem Rosse, das des Spornes bedarf zur Erweckung. Diesen Beruf eines Weckers verrichtet S., wobei der Gedanke an den Reiter durchaus fern gehalten werden muss. S. betrachtet sich ja nur als Werkzeug im Dienste des Gottes, dem, wollte man das Bild weiter verfolgen, als es zu verfolgen ist, die eigentliche Lenkung des Pferdes zukäme.

11. τινός, wie im Lat. *quidam*, uneigentlichen Ausdrücken beigelegt. οἷον bezieht sich nicht auf den einzelnen Begriff von μύωψ, sondern auf das ganze Verhältniss und wird durch das epexegetische τοιοῦτόν τινα mit dem folgenden Relativsatz erklärt.

12. ὀνειδίξων ἕνα: so im Anschluss an πείθων. Gewöhnlich wie 41 E. Vgl. II. β 254 f. Die beiden Partic. schlieszen sich ausführend an ἐγείρων als Hauptbegriff an, wobei man zunächst an Fragen denken kann.

13. τὴν ἢ . . προσκαθίξων schlieszt sich an die vorhergehenden Partic. mit causaler Bedeutung (indem) an. Kr. 56, 15, 2. 3 u. 12, 1.

ἀλλ' ἔαν ἐμοὶ πείθησθε, φείσεσθέ μου· ὑμεῖς δ' ἴσως τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες ἂν με, πειθόμενοι Ἀνύτῳ, ῥαδίως ἂν ἀποκτείναιτε, εἴτα τὸν λοιπὸν βίον καθεύδοντες διατελοῖτε ἂν, εἰ μὴ τινα ἄλλον ὁ θεὸς ὑμῖν ἐπιπέμψειεν κηδόμενος ὑμῶν. ὅτι δ' ἐγὼ τυγχάνω ὦν τοιοῦτος, ⁵ B οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι, ἐνθένδε ἂν κατανοήσαίτε· οὐ γὰρ ἀνθρωπίνῳ ἔοικε τὸ ἐμὲ τῶν μὲν ἑμαυτοῦ ἀπάντων ἡμελημέναι καὶ ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων τοσαῦτα ἤδη ἔτη, τὸ δὲ ὑμέτερον πράττειν αἰεὶ, ἰδίᾳ ἐκάστῳ προσιόντα ὥσπερ πατέρα ἢ ἀδελφὸν πρεσβύτερον, πείθοντα ἐπιμελεῖσθαι ¹⁰ ἀρετῆς. καὶ εἰ μέντοι τι ἀπὸ τούτων ἀπέλαυον καὶ μισθὸν λαμβάνων ταῦτα παρεκελευόμην, εἶχον ἂν τινα λόγον· νῦν δὲ ὁρᾶτε δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι τᾶλλα πάντα ἀναισχύντως οὕτω κατηγοροῦντες τοῦτό γε οὐχ οἷοί τε ἐγένοντο ἀπαναισχυντῆσαι, ¹⁵ C παρασχόμενοι μάρτυρα, ὡς ἐγὼ ποτέ τινα ἢ ἐπραξάμην μισθὸν ἢ ἦτησα. ἱκανὸν γάρ, οἶμαι, ἐγὼ παρέχομαι τὸν μάρτυρα, ὡς ἀληθῆ λέγω, τὴν πενίαν.

1. ἴσως nicht selten mit dem bedeutungsverwandten τάχα verbunden, an das sich gern ἂν anschließt. Dieses ist nach dem bedeutungsverwandten ῥαδίως, wie schon vorher nach κρούσαντες, das, wie ἀχθόμενοι, dem Optat. mit ἂν entspricht, wiederholt. Vgl. zu 17 D.

2. ὥσπερ οἱ νυστάζ.: 'velut dormitantes cum excitantur' oder 'velut qui dormitantes excitantur', wie Quintil. Instit. IV 1, 73: Prodicus velut dormitantes eos excitari putabat.

3. εἴτα: s. zu 23 C (65, 7).

B 6. οἷος . . . δεδόσθαι: Kr. 55, 3, 5. Ebenso Krit. 46 B.

7. οὐ γάρ: s. zu 30 C (82, 8). — Das substantivirte Neutrum, wie Phaed. 62 C ἔοικε τοῦτο ἀτόπῳ, sonst häufiger als Prädikat.

8. ἀνέχεσθαι κτέ. S. Kr. 56, 6, 2.

11. εἰ μέντοι: 'wenn freilich'. Das τοί erstreckt seine Wirkung auch auf den Nachsatz: so hätte ich doch einen Grund, d. h. man könnte sich denken, warum ich dies thue. Vgl. 34 B αὐτοὶ τάχ' ἂν λ. ἔχοιεν κτέ. Dadurch ist diese Lesart geschützt gegenüber der schlechter

beglaubigten εἶχον, die ebenfalls mit dem Sprachgebrauch übereinstimmt.

14. τοῦτο . . . ἀπαν. = ταύτην τὴν ἀναισχυντίαν ἀπαναισχυντῆσαι. In ἀπό liegt der Begriff der Vollendung, wie 'ihrer Unverschämtheit damit die Krone aufsetzen', od. der Erfüllung einer Aufgabe, wie etwas leisten in der Unverschämtheit'. Vgl. Xen. Anab. III 2, 13 ἀποθύουσιν, sie tragen eine Opferschuld ab.

15. ὡς kann sich sowol an ἀπαν- C αισχυντῆσαι, insofern es den Begriff einer Behauptung enthält, als auch an παρασχ. μ. (vgl. d. f. Z.) anschliessen. Das Partic. steht dann wie bei αἰσχύνεσθαι (vgl. 28 B, 29 D u. 53 C), also hier epexegetisch zu τοῦτο. Vgl. zu 30 E (83, 8). Ueber ὡς s. Kr. 65, 1, 4.

16. τὸν μάρτ. darin liegt: παρέχομαι μάρτυρα καὶ ὁ μάρτυς ὃν παρέχομαι ἱκανός ἐστιν. Daraus erhellt sowol die Notwendigkeit des Artikels als die prädikative Bedeutung des Adjektivs. Vgl. 20 E (58, 10).

XIX. Ἴσως ἂν οὖν δόξειεν ἄτοπον εἶναι ὅτι δὴ ἐγὼ ἰδίᾳ μὲν ταῦτα ξυμβουλεύω περιῶν καὶ πολυπραγμονῶ, δημοσίᾳ δὲ οὐ τολμῶ ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον ξυμβουλεύειν τῇ πόλει. τούτου δὲ αἰτιὸν ἐστίν ὃ ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις ⁵ ἀκηκόατε πολλαχοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον D γίγνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπικωμωδῶν Μέλητος ἐγράφατο· ἐμοὶ δὲ τοῦτό ἐστιν ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον φωνή τις γιγνομένη, ἣ ὅταν γένηται αἰεὶ ἀποτρέπει με τοῦτο ὃ ἂν μέλλω πράττειν, προτρέπει δὲ οὐποτε· τοῦτό ἐστίν ὃ μοι ἐναντιοῦται ¹⁰ τὰ πολιτικὰ πράττειν. καὶ παγκάλως γέ μοι δοκεῖ ἐναντιοῦσθαι· εἰ γὰρ ἴστε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ ἐγὼ πάλαί ἐπεχείρησα πράττειν τὰ πολιτικὰ πράγματα, πάλαί ἂν ἀπολώλη καὶ οὐτ' ἂν ὑμᾶς ὠφελήκη οὐδὲν οὐτ' ἂν ἑμαυτόν. καὶ μοι μὴ ἄχθεσθε E λέγοντι τάληθῆ· οὐ γὰρ ἐστίν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ¹⁵ ὑμῖν οὔτε ἄλλῳ πλήθει οὐδενὶ γνησίως ἐναντιούμενος καὶ διακωλύων πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίγνεσθαι, ³²

2. πολυπραγμονῶ: 'mache mir viel zu schaffen'. Sonst wird das Wort von Pl. gern von der zerstreuenden Vielgeschäftigkeit der Weltmenschen im Gegensatz von der philosophischen Thätigkeit gebraucht, z. B. Gorg. 526 C ἀνδρὸς φιλοσόφου τὰ αὐτοῦ πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ. Hier liegt eine gewisse Ironie im Gebrauche dieses Wortes: denn die πολυπραγμοσύνη des S. ging ja nach der obigen Auseinandersetzung gerade aus dem Bestreben hervor, seinen ihm von Gott gesetzten Beruf zu erfüllen, also τὰ αὐτοῦ πράττειν. Vgl. 33 A.

3. ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος, wie 17 D ἐπὶ δικαστήριον. Hier die Volksversammlung auf der hochgelegenen Pnyx; man braucht also nicht ἐπὶ τὸ βῆμα zu ergänzen. Auch im Lat. in contionem ascendere (Liv. V 50, 8). Ueber τὸ πλ. τὸ ὑμ. vgl. zu 21 A (58, 14).

5. δαιμόνιον: s. Einl. 27 S. 17 mit A. 1 u. 32. Dass das Wort, wie θεῖον, in seiner eigentlichen Bedeutung als Adjektiv zu nehmen ist, zeigt schon das Verb. γίγνε-

ται, wie auch das folgende ἀρξάμενον. Zu letzterem Kr. 56, 8, 6. Das nach γίγνεται in den Handschriften beigefügte φωνή wird allgemein verworfen.

6. ὃ δὴ καί: vgl. zu 28 A (76, 15). ἐπικωμωδῶν ist aus dem Gesichtspunkte gesagt, welcher oben 26 E hervortritt. Der Ankläger verdreht die Wahrheit, indem er von καινὰ δαιμόνια spricht.

8. ἀποτρέπει und ἐναντιοῦται . . . πράττειν: 32 B (87, 3) zu μηδὲν ποιεῖν. τοῦτο abhängig von πράττειν, welches zu μέλλω zu ergänzen ist. Vgl. Lach. 179 A ἀνεῖναι αὐτοὺς ὅτι βούλονται ποιεῖν.

11. πάλαί . . . πάλαί: der athenische Bürger nahm ja von dem 20. Jahre an den Staatsgeschäften theil. Die Wiederholung des Wortes betont das Zusammentreffen von Ursache u. Wirkung.

12. ἀπολώλη . . . ὠφελήκη: Kr. 30, 6 A.

14. οὐ . . . οὔτε . . . οὐδενί: bemerkenswerther Fall der Wiederholung der Negation. Vgl. 34 E (94, 6).

15. γνησίως: ehrlich und offen, wie es einem echten Bürger geziemt.

ἀλλ' ἀναγκαῖόν ἐστι τὸν τῷ ὄντι μαχοῦμενον ὑπὲρ τοῦ δικαίου, καὶ εἰ μέλλει ὀλίγον χρόνον σωθῆσεσθαι, ἰδιωτεύειν, ἀλλὰ μὴ δημοσιεύειν.

XX. Μεγάλα δ' ἔγωγε ὑμῖν τεκμήρια παρέξομαι τούτων, οὐ λόγους, ἀλλ' ὃ ὑμεῖς τιμᾶτε, ἔργα. ἀκούσατε δὴ μου τὰ ἐμοὶ ξυμβεβηκότα, ἵνα εἰδῆτε ὅτι οὐδ' ἂν ἐνὶ ὑπείκῃδοιμι παρὰ τὸ δίκαιον δείσας θάνατον, μὴ ὑπέικων δὲ ἅμα καὶ ἅμα ἂν ἀπολοίμην. ἔργῳ δὲ ὑμῖν φορτικὰ μὲν καὶ δικανικὰ, ἀληθῆ δέ. ἐγὼ γάρ, ὦ Ἀθηναῖοι, ἄλλην μὲν ἀρχὴν οὐδεμίαν πάποτε ἤρξα ἐν τῇ πόλει, ἐβούλευσα δέ· καὶ ἔτυχεν ἡμῶν ἡ φυλὴ Ἀντιοχίς προ-
10 τανεύουσα, ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγούς τοὺς οὐκ ἀνελομέ-

32 2. καὶ εἰ: Kr. 65, 5, 15. Vgl. oben 30 E (83, 8).

ἀλλὰ μὴ: 'und nicht'. Kr. 59, 1, 10.

5. οὐ λόγους κτέ. Denn 'ἅπας λόγος, ἂν ἀπὴ τὰ πράγματα, ματαιὸν τι φαίνεται καὶ κενόν'. Demosth. Olynth. II 12. Vgl. Lach. Cap. XIV.

6. οὐδ' ἂν ἐνὶ stärker als οὐδὲν ἂν. Gorg. 512 E τὴν εἰμαμένην οὐδ' ἂν εἰς ἐκφύγοι. 521 C. ὑπείκῃδοιμι. Ueber diese Erweiterung des Verbalstammes durch θ mit dem Bindevocal α, ε, ν, s. Butt. § 112, 12 (ausf. Sprachl. II S. 61 mit dem Zusatz von Lobeck) u. Curtius § 338 (Grundz. II S. 62). Ob darin eine Modifikation, namentlich Verstärkung der Bedeutung liegt, bleibt zweifelhaft.

7. ἅμα . . ἅμα ἂν. Die beiden ἅμα haben korrelative Bedeutung. Vgl. oben 31 D (85, 11) Verg. Aen. XII 758: Ille simul fugiens Rutulos simul increpat omnis. S. d. Anh.

8. φορτικὰ καὶ δικανικὰ in ähnlicher Weise verbunden, wie in Gorg. 482 E Kallikles dem S. den Vorwurf macht: οὐ γὰρ τῷ ὄντι εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικὰ καὶ δημογηγορικά, φάσκων τὴν ἀληθειαν διώκειν. Beide Worte bezeichnen wohl die rücksichtslose Sprache, die man aus dem Munde der Redner vor Gericht u. in der Volksversammlung zu hören gewohnt war. Daher die Verbindung mit solchen Ausdrücken, die etwas

Plumpes, Anmaszliches, Geschmackloses bezeichnen, wie φορτικός, ἀτοπος u. dgl. Z. S. vgl. auch das erste Capitel.

10. ἐβούλευσα. Es ist der Rath der Fünfhundert gemeint. Diese durchs Los besetzte Behörde hatte auszer ihrer sonstigen Verwaltungssphäre besonders die Vorbereitung der Geschäfte für die Volksversammlung (προβούλευμα). 'Die zehn Phylen, woraus er bestand, übernahmen in einer jährlich durch das Los bestimmten Reihenfolge nach einander das Geschäft der Prytanie, das mithin jede derselben 35—36 oder in Schaltjahren 38—39 Tage lang traf. Aus diesen 50 ward dann wieder alle Tage ein anderer durchs Los zum ἐπιστάτης bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes u. Archivs u. das Staatsiegel verwahrte u. den Vorsitz im Rathe u. der Volksgemeinde führte'. Herm. § 127. Den Prytanen und insbesondere dem ἐπιστάτης kam es zu, die Anträge zur Abstimmung zu bringen (ἐπιχειροτομίαν δίδόναι od. ἐπιψηφίζεῖν) oder dies auch zu verweigern. Sokrates gehörte zu dem δῆμος Ἀλωπεκὴ der φυλὴ Ἀντιοχίς, welche in der officiellen Ordnung den letzten Platz einnahm. Bemerkenswerth ist die Beifügung des Namens, der schon in ἡμῶν einen Ersatz hat, ohne Artikel.

11. ὅτε ὑμεῖς κτέ. Nach dem B Sieg bei den Arginuseninseln (Ol. 93, 3 v. Chr. 406), auch ἡ περὶ

νοὺς τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν, παρανόμως, ὡς ἐν τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξε. τότε ἔγω μόνος τῶν πρυτάνεων ἠναντιώθην μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους [καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην], καὶ ἐτοίμων ὄντων ἐνδεικνύμαι
5 με καὶ ἀπάγειν τῶν δητόρων καὶ ὑμῶν κελυόντων καὶ βοώντων, μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου ὡμην μᾶλλον με δεῖν διακινδυνεύειν ἢ μεθ' ὑμῶν γενέσθαι μὴ δίκαια βουλευομένων

Λέσβον ναυμαχία (Xenoph. Hell. II 3, 32. 35) genannt, wurden die Strategen angeklagt, ihre Pflicht bei der Aufnahme der Todten und Rettung der Schiffbrüchigen versäumt zu haben. Ihre Entschuldigung war, dass die Abtheilung der Flotte, die, als sie dem Feinde nachsetzten, zu diesem Geschäfte zurückgelassen wurde, durch einen eingetretenen Sturm an der Ausführung des Auftrags gehindert worden sei. Der Grad ihrer Schuld oder Unschuld ist schwer zu ermitteln; doch sprechen überwiegende Gründe für letztere; soviel aber ist gewiss, dass das Verfahren bei der Verurtheilung in doppelter Hinsicht ungesetzlich war: einmal, dass das Volk die Aburtheilung den Gerichten entzog und sich selbst anmaszte; u. dann, dass es über alle mit einer Abstimmung (ἀθρόους = μιᾶ ψήφῳ ἅπαντας) entschied statt über jeden besonders (δίχα ἕκαστον), wie es das Gesetz (τὸ Κανωνοῦ ψήφισμα) verlangte, und ohne den einzelnen die genügende Zeit zur Vertheidigung zu gönnen. Bald bereute das Volk selbst seine Ungerechtigkeit und zog die Urheber zur Rechenschaft. Xen. Hellen. I 6, 33 ff. u. 7 ganz. — τοὺς δέκα στρατ. S. gibt ungenau in runder Zahl die sämmtlichen Strategen an, während nach Xen. nur acht betheiligt waren, von denen sechs wirklich hingerichtet wurden, da zwei nicht nach Athen zurückgekehrt waren.

1. τοὺς ἐκ τῆς ν., nicht bloß die Todten, sondern auch die, welche sich auf den gescheiterten Schiffen in Lebensgefahr befanden, wie aus Xen. I 7, 11 hervorgeht. Die Präpos. ἐκ in Ausdrücken wie τοὺς ἐκ

τῶν πόλεων λαβῶν (Xen. Anab. I 2, 3), was man erklärt: τοὺς ἐν ταῖς πόλεσιν ὄντας ἐκ τῶν π. λ. Vgl. Kr. 50, 8, 14, u. über die Substantivirung das. 5, 5. Ueber die Stellung von παρανόμως vergl. zu Lach. 183 B εἰκότως.

3. ἠναντιώθην, wie öfter, absolut. Der Dativ, den die meisten Ausgaben hinzufügen, fehlt in den besten Handschriften u. versteht sich von selbst. Die eingeklammerten Worte erscheinen als ungehöriger Zusatz, da es sich für S. um das ἐπιψηφίζεῖν, nicht das ψηφίζεσθαι handelte. Gorg. 473 E. Nach Xenoph. Mem. I 1, 18 war S. gerade ἐπιστάτης.

μηδὲν ποιεῖν: s. Kr. 67, 12, 3. Ausnahmen oben 31 D E.

4. ἐνδεικνύμαι . . ἀπάγειν: zwei Arten der Klage mit summarischem Verfahren, wobei der Beklagte mit Umgehung der sonst üblichen Formen von der betreffenden Behörde, meistens den Eilf Männern (οἱ ἑνδεκα), wenn er nicht Bürgen stellte, sofort in Haft genommen und abgeurtheilt wurde; die ἐνδειξις, eine schriftliche Anzeige, wurde hauptsächlich gegen solche angewandt, die sich politische Rechte od. Handlungen anmaszten, die ihnen nicht zustanden: die ἀπαγωγή, thatsächliche Abführung, gegen solche, die auf offener That ertappt wurden.

5. τῶν δητόρων: die Redner von Profession, die aber gleichwol kein anderes Recht hatten, als jeder berechtigter Bürger.

βοώντων. Xen. Hell. I 7, 12: τὸ δὲ πλῆθος ἐβόα δεινὸν εἶναι, εἰ μὴ τις εἴσει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται.

7. μεθ' ὑμῶν γενέσθαι: 'mit euch C zu halten'.

φοβηθέντα δεσμὸν ἢ θάνατον. καὶ ταῦτα μὲν ἦν ἔτι δημοκρα-
τουμένης τῆς πόλεως· ἐπειδὴ δὲ ὀλιγαρχία ἐγένετο, οἱ τριά-
κοντα αὖ μεταπεμψάμενοί με πέμπτον αὐτὸν εἰς τὴν θόλον
προσέταξαν ἀγαγεῖν ἐκ Σαλαμῖνος Λέοντα τὸν Σαλαμῖνιον ἵνα
ἀποθάνοι· οἷα δὴ καὶ ἄλλοις ἐκεῖνοι πολλοῖς πολλὰ προσέτατ-
τον βουλόμενοι ὡς πλείστους ἀναπλῆσαι αἰτιῶν· τότε μέντοι
D ἐγὼ οὐ λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἐνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν
μέλει, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὀτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν
ἄδικον μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει. ἐμὲ
γὰρ ἐκείνη ἢ ἀρχὴ οὐκ ἐξέπληξεν οὕτως ἰσχυρὰ οὕσα ὥστε
ἄδικόν τι ἐργάσασθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐκ τῆς θόλου ἐξήλθομεν, οἱ
μὲν τέτταρες ὄχοντο εἰς Σαλαμῖνα καὶ ἤγαγον Λέοντα, ἐγὼ δὲ
ὄχόμην ἀπιὼν οἴκαδε. καὶ ἴσως ἂν διὰ ταῦτ' ἀπέθανον, εἰ μὴ
ἢ ἀρχὴ διὰ ταχέων κατελύθη· καὶ τούτων ὑμῖν ἔβονται πολλοὶ
μάστιγες.

15

2. οἱ τριάκοντα. Der Beisatz
τύραννοι hat keine authentische
Geltung und kommt erst später in
Gebrauch.

3. αὖ vereinigt den Begriff des
Gegensatzes (Demokratie und Oli-
garchie) mit dem Begriff der Gleich-
heit (die beiderseitige Gewalttätig-
keit). — πέμπτον αὐτόν: 'selbftfünft'.
— εἰς τὴν θόλον: das Rundgebäude
mit Zenithöffnung im steinernen
Kuppeldach und einer ἐστία (Xen.
Hell. II 3, 52), der Sitzungssaal des
βουλευτήριον, das auch ein Speise-
zimmer (ἐστιατήριον) enthielt, in
dem sonst, zur Zeit der Demokra-
tie, die Prytanen sich aufhielten
und auf Staatskosten speisten.

4. Leon aus Salamis, atheni-
scher Führer, fiel nebst vielen an-
dern der wohlhabenden Bürger
(Xen. Hell. II. 3, 39) der blutgie-
rigen Habsucht der Dreiszig zum
Opfer.

5. οἷα = τοιαῦτα γὰρ, eine Ver-
bindung der Sätze, die im Latein.
häufiger ist als im Griech. δὴ von
einer ausgemachten Sache: 'wie
sie denn etc.' Zu beachten ist die
Wortstellung.

6. ἀναπλῆσαι: 'contaminare'.
Ebenso ἀνάπλεως.

D 8. εἰ μὴ ἀγρ. ἦν εἰπεῖν. ἦν als

wollte er die Aeuszerung, die er
wirklich thut, nicht gethan haben.
Vollständiger Euthyd. 283 E: ὡ
ξένε Θούριε, εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν
εἰπεῖν, εἶπον ἂν, σοὶ εἰς κεφαλὴν,
ὅτι μαθὼν ἐμοῦ . . . καταψεύδει
κτέ. Die attische Urbanität bedient
sich dieser Formel auch um einen
etwas starken Ausdruck zu ent-
schuldigen, z. B. Gorg. 509 A: ταῦ-
τα . . . κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ
εἰ ἀγροικότερον εἰπεῖν ἐστὶ, σιδη-
ροῖς καὶ ἀδαμαντίνοις λόγοις.
An unserer Stelle kann das Unfeine
des Ausdrucks nur darin liegen,
dass S. so rundweg vor den Rich-
tern, die eine timidere Sprache ge-
wohnt waren, das starke 'μέλει μοι
οὐδ' ὀτιοῦν, für das im D. ein noch
derberer Ausdruck zu Gebote stände,
ausspricht. Das epanaleptische τού-
του δὲ betont nachdrücklich die
Hauptsache.

10. ὥστε (Kr. 65, 5) schlieszt sich
an ἐξέπληξεν. So sagt man auch
ἐκπλήττειν τινὰ εἰς τι.

12. ὄχοντο . . . ὄχόμην: die Wie-
derholung desselben Wortes (im D.
etwa 'gingen stracks') macht den
Gegensatz in der Sache fühlbarer.

14. διὰ ταχέων = διὰ τάχους öfter
bei Thuk. Xen. Vgl. διὰ βραχείων
Prot. 336 A Gorg. 449 A. Acht

XXI. Ἄρ' οὖν ἂν με οἴεσθε τοσάδε ἔτη διαγενέσθαι, εἰ E
ἐπραττον τὰ δημόσια καὶ πράττων ἀξίως ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἐβοή-
θουν τοῖς δικαίοις καὶ ὥσπερ χρὴ τοῦτο περὶ πλείστου ἐποιού-
μην; πολλοῦ γε δεῖ, ὡ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· οὐδὲ γὰρ ἂν ἄλλος
5 ἀνθρώπων οὐδεὶς. ἀλλ' ἐγὼ διὰ παντὸς τοῦ βίου δημοσία τε, 33
εἰ πού τι ἐπραξα, τοιοῦτος φανοῦμαι, καὶ ἰδίᾳ ὁ αὐτὸς οὗτος,
οὐδενὶ πώποτε ξυγχαρήσας οὐδὲν παρὰ τὸ δίκαιον οὔτε ἄλλῳ
οὔτε τούτων οὐδενί, οὓς οἱ διαβάλλοντες ἐμὲ φασιν ἐμοὺς μα-
θητὰς εἶναι. ἐγὼ δὲ διδάσκαλος μὲν οὐδενὸς πώποτ' ἐγενόμην·
10 εἰ δὲ τίς μου λέγοντος καὶ τὰ ἐμαυτοῦ πράττοντος ἐπιθυμεῖ
ἀκούειν, εἴτε νεώτερος εἴτε πρεσβύτερος, οὐδενὶ πώποτε ἐφθό-
νησα, οὐδὲ χρήματα μὲν λαμβάνων διαλέγομαι, μὴ λαμβάνων
δὲ οὐ, ἀλλ' ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαυτὸν B
ἐρωτᾶν, καὶ ἐάν τις βούληται ἀποκρινόμενος ἀκούειν ὧν ἂν
15 λέγω. καὶ τούτων ἐγὼ εἴτε τις χρηστὸς γίγνεται εἴτε μή, οὐκ

Monate wird als die Dauer ihrer
Herrschaft angenommen, der noch
vor der Wiederherstellung der De-
mokratie ein Ende gemacht wurde,
indem nach dem Sieg des Thrasy-
bulus in Munychia und dem Tod
des Kritias die Dreiszig abgesetzt
u. an ihrer Statt zehn Männer ge-
wählt wurden. S. Xen. Hellen. II
4, 23.

E ὑμῖν. Hermann hat dafür ὑμῶν
gesetzt, wie sich S. auch sonst (vgl.
17 C 19 D) auf das Zeugnis der
Richter selbst beruft. Doch kann
auch für diesen Fall ὑμῖν beige-
fügt werden, um die Gesamtheit
der Richter zu bezeichnen, denen
die Sache durch das Zeugnis ein-
zelner von ihnen bekräftigt wird.

1. Ἄρ' οὖν. Die Frage kann man
durch einen Schluss aus dem Vor-
hergehenden, auf das οὖν zurück-
weist, beantworten. ἐπραττον be-
zeichnet eine fortgesetzte Reihe von
Handlungen.

3. τοῖς δικαίοις: der gerechten
Sache (in allen Fällen). Kr. 43,
4, 23.

4. οὐδὲ . . . οὐδεὶς: leicht aus
dem vorhergehenden Fragesatz zu
ergänzen, wie auch πολλοῦ δεῖ.

33 5. ἀλλ' ἐγὼ setzt einen Gedan-
ken voraus, der durch den vorher-

gehenden Satz an die Hand gege-
ben ist: andere mögen anders han-
deln oder mögen handeln wie sie
wollen; aber ich etc.

6. τοιοῦτος hat sein Korrelat in
dem folgenden Particip. Dies ent-
spricht mehr der Hinweisung auf
Facta, als die sonst übliche Kon-
struktion mit dem Relativ (Krit.
46 B), worüber Kr. 55, 3, 5.

9. ἐγὼ δὲ κτέ. s. Einl. 25 g. E.

10. τὰ ἐμαυτοῦ πρ. s. 31 C zu
πολυπραγμ. — ἐπιθυμεῖ schlieszt
ἐπεθύμησε und ἐπιθυμήσει nicht
aus. Vgl. 53, 1 u. A. 1. Der Be-
griff der Dauer liegt in der Wie-
derholung einzelner gleichartiger
Fälle.

12. οὐδέ verneint die durch μὲν
und δὲ zu einer Einheit des Ge-
dankens verbundenen Glieder, nicht
ein einzelnes Glied.

14. ἀποκρινόμενος ἀκούειν: we-
B sentliches Merkmal der Sokr. συν-
ουσία. Vgl. Einl. 19. — ἀκούειν
κτέ. ist doppelt zu denken, sowohl
zu βούλεται als zu παρέχω ἐμαν-
τόν, zu letzterem ebenso konstr.
wie ἐρωτᾶν. Vgl. zu 31 D (85, 8)
Kr. 55, 3, 20, u. über den Gen. 47,
10, 12.

15. τούτων ἐγὼ κτέ. ἐγὼ mit
Nachdruck neben τούτων gesetzt,

ἀν δικάως τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι, ὧν μήτε ὑπεσχόμεν μὴδὲν μὴδὲν πώποτε μάθημα μήτε ἐδίδαξα· εἰ δὲ τίς φησι παρ' ἐμοῦ πώποτε τι μαθεῖν ἢ ἀκοῦσαι ἰδίᾳ ὅτι μὴ καὶ ἄλλοι πάντες, εὖ ἴστε ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγει.

XXII. Ἀλλὰ διὰ τί δὴ ποτε μετ' ἐμοῦ χαίρουσί τινες πολὺν χρόνον διατρίβοντες; ἀκηκόατε, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐγὼ εἶπον, ὅτι ἀκούοντες χαίρουσιν ἐξεταζομένοις τοῖς οἰομένοις μὲν εἶναι σοφοῖς, οὓσι δ' οὐ· ἔστι γὰρ οὐκ ἀηδές. ἐμοὶ δὲ τοῦτο, ὡς ἐγὼ φημι, προστέτακται ὑπὸ τοῦ θεοῦ πράττειν καὶ ἐκ μαντείων καὶ ἐξ ἐνυπνίων καὶ παντὶ τρόπῳ, ὥπερ τίς ποτε καὶ ἄλλη θεία μοῖρα ἀνθρώπῳ καὶ ὀτιοῦν προσέταξε πράττειν. ταῦτα, ὦ Ἀθηναῖοι, καὶ ἀληθῆ ἔστι καὶ εὐλέγκτα. εἰ γὰρ δὴ ἐγωγε τῶν νέων τοὺς μὲν διαφθεῖρα, τοὺς δὲ διέφθαρα, χοῆν δήπου, εἴτε τινὲς αὐτῶν πρεσβύτεροι

welches grammatisch zwar mit *τις* zu verbinden, durch seine Stellung aber in unmittelbare Beziehung zu *τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι* tritt. Dieser Ausdruck, dem *αἰτίαν ἐπιφέρειν* oder *προσιθέσθαι* entsprechend, wird, wie das d. 'die Verantwortung tragen', meist bei schlimmen Dingen gesagt, schlieszt aber doch seiner Grundbedeutung nach auch die andere Alternative nicht aus. Ueber die Männer, an die S. vorzugsweise denkt, s. Einl. 24 u. 33.

1. *ὑπεσχόμεν* erinnert an die meist groszsprecherischen Ankündigungen (*ἐπαγγέλματα*) der Sophisten. Vgl. Prot. 319 A.

3. *ἄλλοι πάντες*, nicht sehr verschieden in der Bedeutung von *ἄλλοις* 28 E (75, 6), verhält sich zu *οἱ ἄλλοι π.* (gew. Lesart), wie *πάντες ἄνθρωποι* (Kr. 50, 11, 9) zu *πάντες οἱ ἄνθρωποι*. Vgl. im D. 'alle andern' und 'die andern alle'. Es bildet hier den Gegensatz zu *ἰδίᾳ*, wie sonst *κοινῆ*, indem es sich auf die Oeffentlichkeit des Ortes (s. 17 C) u. die ungehinderte Theilnahme aller bezieht.

7. *εἶπον*: der Satz mit *ὅτι* enthält zwar dem Sinne nach die Antwort auf das *διὰ τί*, schlieszt sich aber doch der Form nach an *εἶπον* an als Epexegeze von *τὴν ἀλήθειαν*. — *ἀκούοντες* — *ἐξεταζομέ-*

νοις: beide Partic. schlieszen sich an *χαίρουσι* an; anders 23 C.

9. *οὐκ ἀηδές*: eine Litotes, wie häufig *οὐχ ἤμισα* = *πάντων μάλιστα*.

ὡς ἐγὼ φημι: nicht als eine jetzt erst aufgestellte Behauptung zu verstehen, sondern auf die frühere Erörterung mit nachdrücklicher Versicherung zurückweisend. Ueber das Präs. Kr. 53, 1, 2. Vgl. zu 21 A (59, 3) u. Lach. 193 E.

10. *ἐκ μαντείων κτέ.*, wie sonst auch *ἐκ παντὸς τρόπου*, wofür hier *παντὶ το.* Das letzte *καὶ*: 'und überhaupt'. Z. S. vgl. 21 B u. Krit. 44 A.

11. *τίς . . ἄλλη*: adverbial zu übersetzen. — *θεία μοῖρα*: 'göttliche Fügung' im Gegensatz gegen eigene Wahl. Häufiger wird der Dativ gebraucht, um auszudrücken, was man ohne eigenes Verdienst u. Bemühen durch reine Gunst des Schicksals, fast wie zufällig, erlangt oder besitzt.

13. *εὐλέγκτα*: nicht 'leicht zu widerlegen', sondern 'leicht zu beweisen', wie auch *ἐλέγγειν* oft prägnant bedeutet: durch Widerlegung der entgegengesetzten Ansicht beweisen.

εἰ γὰρ δὴ: 'denn wenn wirklich', d. h. angenommenermassen nach der Behauptung der Ankläger.

14. *χοῆν δήπου*: die, wie jeder D

γενόμενοι ἔγνωσαν ὅτι νέοις οὓσιν αὐτοῖς ἐγὼ κακὸν πώποτε τι ξυμβούλευσα, ἢ νυνὶ αὐτοὺς ἀναβαίνοντας ἐμοῦ κατηγορεῖν καὶ τιμωρεῖσθαι· εἰ δὲ μὴ αὐτοὶ ἤθελον, τῶν οἰκείων τινὰς τῶν ἐκείνων, πατέρα καὶ ἀδελφούς καὶ ἄλλους τοὺς προσήκοντας, εἴπερ ὑπ' ἐμοῦ τι κακὸν ἐπεπόνθεσαν αὐτῶν οἱ οἰκείοι, νῦν μεμνησθαι [καὶ τιμωρεῖσθαι]. πάντως δὲ πάρεισιν αὐτῶν πολλοὶ ἐνταυθοῖ οὓς ἐγὼ ὄρω, πρῶτον μὲν Κρίτων οὔτοςί, ἐμὸς ἡλικιώτης καὶ δημότης, Κριτοβούλου τοῦδε πατήρ· ἔπειτα Λυσανίας ὁ Σφήτιος, Αἰσχίνου τοῦδε πατήρ· ἔτι Ἀντιφῶν ὁ Κηφισιεύς οὔτοςί, Ἐπιγένους πατήρ· ἄλλοι τοίνυν οὔτοι ὧν

zugeben wird, notwendig eintretende Folge, deren aus der Wirklichkeit zu erweisendes Nichtetreteten die oben zugegebene Annahme selbst als falsch erscheinen lässt. Die hier beginnende Apodosis gestaltet sich durch die mit *εἴτε* eintretende Disjunktion, die sich in *ἔγνωσαν . . ἤθελον* dem *χοῆν* akkommodirt, ebenfalls zweigliedrig. Vergl. zu 27 D (75, 5). Statt des zweiten *εἴτε* tritt *εἰ δὲ* ein, wie nach *οὔτε* bisweilen *οὐδέ*. Dadurch nimmt das zweite Glied mehr den Charakter einer selbständigen Bedingung an, weswegen, um an die Hauptbedingung zu erinnern, diese dem Inhalt nach mit *εἴπερ* nachdrücklich wiederholt wird. Ueber das modale Verhältniß von Vorder- u. Nachsatz vgl. zu Prot. 353 D. Kr. 65, 5, 6 u. 54, 12. 7, besonders das Beisp. aus Xen. (Hier. 1, 9). Aken § 485.

2. *ἀναβαίνοντας*: s. zu 17 D (50, 9).

3. *τῶν* vor *ἐκείνων* anaphorisch.

4. *τοὺς προσήκοντας*. Nach unserm Sprachgefühl erwartet man den partit. Genetiv oder *προσήμεντας* ohne Artikel. Dieser steht, weil durch die vorausgehende Gliederung der Kreis sämtlicher Angehörigen erschöpft ist.

6. *τιμωρεῖσθαι* mit *μεμνησθαι* verbunden, entspricht dem bestimmteren Ausdruck (z. B. Xen. Anab. II 4, 1. Hell. II 4, 43) *μνησικακεῖν*. Doch fehlt das Wort in einigen Hdschr. und da die Wiederholung lästig ist, so mag man es an einer

von beiden Stellen gern vermischen. Weder *κατηγορεῖν*, das an sich schon ein Akt der Selbsthilfe ist, verlangt diesen Beisatz, noch *μεμνησθαι*, wie auch im D. 'gedenken' in einem der Bed. von *τιμωρεῖσθαι* sich nähernden Sinn gebraucht wird.

πάντως, wie in Antworten 'allerdings'.

7. *ἐνταυθοῖ* mit *πάρεισιν* verbunden, das dadurch als Resultat einer vorausgegangenen Bewegung gleichsam als Perfect. von *παρεῖναι* erscheint. Vgl. Xen. Anab. I 2, 2 *παρήσαν εἰς Σάρδεϊς*. Aristophan. Nub. v. 814 *ἐνταυθοῖ μενεῖς*. Dagegen umgekehrt unten 36 C *ἐνταυθα οὐκ ἦα*. — *Κρίτων*: derselbe: nach dem das gleichnamige Gespräch benannt ist. S. Einl. 62.

8. *δημότης*: zu 32 B (86, 10) g. E. — *Κριτοβούλος* kommt in den Gesprächen des Sokrates, welche Xenophon aufgezeichnet hat, mehrmals als betheiligte Person vor.

9. f. *Σφήτιος*: aus dem *δήμος Σφήτιος* der *φυλὴ Ἀναμαντίς*. *Aeschines* war einer der berühmtesten Sokratiker, Verfasser mehrerer Dialoge, an denen besonders die lebendige Darstellung und anschauliche Charakteristik gerühmt wurde.

Ἀντιφῶν: von dem berühmten Redner und Staatsmann, der ein Rhamnusier war, zu unterscheiden. *Κηφισιεύς*: aus dem δ. *Κηφισιά* der φ. *Ἐρεχθίδης*. *Epigenes*, auch aus Xen. bekannt, wo ihm S. die Pflege der Gymnastik als zuträglich für Leib und Seele empfiehlt.

10. *τοίνυν*: 'ferner', als Ueber-

οἱ ἄδελφοὶ ἐν ταύτῃ τῇ διατριβῇ γεγόνασι, Νικόστρατος Θεο-
 ζοτίδου, ἀδελφὸς Θεοδότου — καὶ ὁ μὲν Θεόδοτος τετελεύ-
 τηκεν, ὥστε οὐκ ἂν ἐκεῖνός γε αὐτοῦ καταδεηθεῖη — καὶ
 34 Πάραλος ὅδε ὁ Δημοδόκου οὗ ἦν Θεάγης ἀδελφός· ὅδε δὲ Ἀδεί-
 μαντος ὁ Ἀρίστωνος οὗ ἀδελφός οὗτος Πλάτων, καὶ Αἰαν-
 τόδωρος οὗ Ἀπολλόδωρος ὅδε ἀδελφός. καὶ ἄλλους πολλοὺς
 ἐγὼ ἔχω ὑμῖν εἰπεῖν ὧν τινα ἐχρῆν μάλιστα μὲν ἐν τῷ ἑαυτοῦ
 λόγῳ παρασχέσθαι Μέλητον μάρτυρα· εἰ δὲ τότε ἐπελάθετο,
 νῦν παρασχέσθω, ἐγὼ παραχωρῶ, καὶ λεγέτω, εἴ τι ἔχει τοι-
 οῦτον. ἀλλὰ τούτου πᾶν τούναντίον εὐρήσετε, ὦ ἄνδρες, πᾶν-
 10 τας ἐμοὶ βοηθεῖν ἐτοιμοὺς τῷ διαφθείροντι, τῷ κακῶ ἔργαζο-
 B μένω τοὺς οἰκείους αὐτῶν, ὡς φασὶ Μέλητος καὶ Ἄνυτος. αὐτοὶ
 μὲν γὰρ οἱ διεφθαρμένοι τάχ' ἂν λόγον ἔχοιεν βοηθοῦντες· οἱ
 δὲ ἀδιάφθοροι, πρεσβύτεροι ἤδη ἄνδρες, οἱ τούτων προσή-
 κοντες, τίνα ἄλλον ἔχουσι λόγον βοηθοῦντες ἐμοὶ ἀλλ' ἢ τὸν
 15 ὀρθόν τε καὶ δίκαιον, ὅτι ξυνίσασι Μελήτῳ μὲν ψευδομένῳ,
 ἐμοὶ δὲ ἀληθεύοντι;

gang von den Vätern zu den Brü-
 dern. Ueber οὔτοι (hier) s. Kr. 51,
 7, 9 u. 50, 11, 22.

1. ταύτη: wovon die Rede ist.

Νικόστρατος Θεοζ. Vgl. Δημοσ-
 θένης Δημοσθένους Παιανιεύς. An-
 dere Lesart: ὁ Θεοζ.

3. ἐκεῖνος: bezieht sich auf den
 zwar zuletzt genannten, aber der
 Vorstellung ferner stehenden αὐ-
 τοῦ auf die Person, von der die
 Rede ist; denn hier handelt es sich
 um die Verwandten der Freunde
 des S. nicht um diese selbst.

καταδεηθεῖη: wörtlich = *depre-*
cati, doch etwas anders gebraucht:
 'einen erbiten gegen seine Ueber-
 zeugung'. Vergl. καταχαρίζεσθαι 35C.

34 4. Θεάγης. Von diesem wird in
 den Büchern vom Staate erzählt,
 dass er durch seine schwächliche
 Gesundheit von der Theilnahme an
 der Staatsverwaltung, zu welcher
 ihn das väterliche Beispiel geleitet
 hätte, abgehalten wurde.

6. Ἀπολλόδωρος, mit dem Beinam-
 en *μανικός*, war dem Sokrates
 leidenschaftlich ergeben, wie er im
 Gastmahl u. im Phädon dar-
 gestellt wird.

7. μάλιστα μὲν: 'am liebsten'. In

dem mit εἰ δὲ beginnenden Satz
 weist τότε auf ἐν τῷ ἑαυτοῦ 1. zu-
 rück und hat seinen deutlichen
 Gegensatz in νῦν κτέ.

9. ἐγὼ παραχωρῶ: parenthetisch.
 S. bot ihm damit einen Theil der
 ihm zum Reden zugemessenen Zeit
 an, was auch durch die Redensart
παραδίδωμι τὸ ὕδωρ (s. Einl. 71)
 ausgedrückt wird.

13. γὰρ begründet die nicht aus-
 gesprochenen, dem Zuhörer aber von
 selbst fühlbare Wirkung der vor-
 hergehenden Worte: das ist der
 stärkste Beweis von der Unwahr-
 heit der Anklage, u. erstreckt sich
 natürlich auf beide durch μὲν —
 δὲ verbundene Glieder, und zwar
 hauptsächlich auf das zweite. Ueber
 λ. ἔχ. s. z. 31 B (84, 11).

14. οἱ τούτων προσήκοντες. Dies-
 ses Participium wird wie ἄρχων, *συ-*
νάρχων ganz gewöhnlich als Sub-
 stantiv gebraucht. Voran gingen
 die Dichter, wie Aeschylus Perser
 245 *ἰόντων τοῖς τενοῦσι*. Eur. El.
 ὁ ἐκεῖνον *τεκῶν*. Doch Plat. Ges.
 IX 868 B *τῶν προσηγόντων τῷ τε-*
λευτήσαντι neben *τοὺς προσήκοντας*
τοῦ τελευτήσαντος.

15. ἀλλ' ἢ: s. zu 20 D (58, 3.)

XXIII. Εἶεν δὴ, ὦ ἄνδρες· ἂ μὲν ἐγὼ ἔχοιμ' ἂν ἀπολο-
 γεῖσθαι, σχεδὸν ἐστὶ ταῦτα καὶ ἄλλα ἴσως τοιαῦτα. τάχα δ' ἂν
 τις ὑμῶν ἀγανακτήσειεν ἀναμνησθεὶς ἑαυτοῦ, εἰ ὁ μὲν καὶ C
 ἐλάττω τουτοῦ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη τε καὶ
 5 ἐκέλευσε τοὺς δικαστὰς μετὰ πολλῶν δακρύων, παιδία τε αὐτοῦ
 ἀναβιβασάμενος, ἵνα ὅτι μάλιστα ἐλεηθεῖη, καὶ ἄλλους τῶν οἰ-
 κείων καὶ φίλων πολλοὺς, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω, καὶ
 ταῦτα κινδυνεύων ὡς ἂν δόξαιμι τὸν ἔσχατον κίνδυνον. τάχ'
 οὖν τις ταῦτα ἐννοήσας ἀνταδέστερον ἂν πρὸς με σχοίη, καὶ
 10 ὀργισθεὶς αὐτοῖς τούτοις θεῖτο ἂν μετ' ὀργῆς τὴν ψῆφον. εἰ
 δὴ τις ὑμῶν οὕτως ἔχει — οὐκ ἀξιῶ μὲν γὰρ ἔρωγε· εἰ δ'
 οὖν, ἐπεικῆ ἂν μοι δοκῶ πρὸς τοῦτον λέγειν λέγων ὅτι ἐμοί, D
 ὦ ἄριστε, εἰσὶ μὲν πού τινες καὶ οἰκείοι· καὶ γὰρ τοῦτο αὐτὸ
 τὸ τοῦ Ὀμήρου, οὐδ' ἐγὼ ἀπὸ δρυὸς οὐδ' ἀπὸ πέτρης πέφυκα,
 15 ἀλλ' ἐξ ἀνθρώπων, ὥστε καὶ οἰκείοί μοι εἰσὶ καὶ υἱεῖς, ὦ ἄν-
 δρες Ἀθηναῖοι, τρεῖς, εἰς μὲν μαιράκιον ἤδη, δύο δὲ παιδία·

1. Εἶεν δὴ: Abschluss des Vor-
 hergehenden u. Uebergang zu dem
 Schluss.

C 3. ἀναμνησθεὶς ἔ. Da ja leicht
 unter den Richtern solche sein
 konnten, die schon in der Lage
 sich befanden, als Angeklagte sich
 zu vertheidigen. — Zu εἰ . . . ἐδεή-
 θη, und über μὲν und δέ s. zu 28
 D (78, 9).

4. ἐλάττω — ἀγῶνα: vgl. zu 24 C
 (67, 11). Der μέγιστος ἀγῶν war
 der, in welchem es sich um Frei-
 heit und Leben handelte. Z. S.
 vgl. Demosth. g. Meid. § 99 u. 186:
οἶδα τοίνυν ὅτι τὰ παιδία ἔχων
ὀδυρεῖται καὶ πολλοὺς λόγους καὶ
ταπεινοὺς ἔρει, δακρύων καὶ ὡς
ἐλεεινότερον ποιῶν αὐτόν.

5. παιδία αὐτοῦ: s. d. Anh.

7. οὐδὲν ἄρα κτέ. Es waren
 zwar auch Freunde des S. anwe-
 send, aber S. machte davon keinen
 solchen Gebrauch. ἄρα drückt aus,
 dass, wer den S. kennt, füglich
 nichts dergleichen erwarten konnte,
 also hier etwa soviel als: 'wie sich
 von selbst versteht'.

9. ἀνταδέστερον σχοίη: etwa
 'sich in die Brust werfen'. Die

Richter sehen in dem Betragen
 des S. eine Geringschätzung, und
 könnten ihm nun ihre Macht zu
 fühlen geben.

10. αὐτοῖς τούτοις: kausal.

εἰ δὴ: s. zu 29 B. Diese Annahme
 ergibt sich aus der vorhergehenden
 Vermutung, die aber eine bloße
 Möglichkeit ausspricht; darauf be-
 zieht sich der folgende Satz mit
 γὰρ; 'denn ich meine nicht, dass
 dies so sein müsse.'

11. εἰ δ' οὖν: epanaleptisch. D

13. καὶ οἰκείοι, d. h. stehe nicht
 allein, sondern habe auch etc. —
 τοῦτο αὐτὸ τ. τ. Ὁ. ohne Verbum
 ankündigend den folgenden Satz,
 der als erklärende Apposition er-
 scheint: 'da gilt ja ebenfalls der
 Ausspruch des H. etc.' Vgl. Theät.
 183 E: *Παρμενίδης δὲ μοι φαίνε-*
ται, τὸ τοῦ Ὀμήρου, αἰδοῖός τε μοι
ἅμα δεινός τε. Kr. 57, 10, 11.
 Die Stelle ist Od. τ. 163.

15. καὶ οἰκ. καὶ υἱ. Die beiden
 καὶ sind nicht korrelativ, sondern
 das erste heisst 'auch', das zweite
 fügt mit dem Begriff der Steiger-
 ung zu dem Allgemeinen das Be-
 sondere hinzu.

16. τρεῖς: nicht attributiv, son-

ἀλλ' ὅμως οὐδένα αὐτῶν δεῦρο ἀναβιβασάμενος δεήσομαι ὑμῶν ἀποψηφίσασθαι. τί δὴ οὖν οὐδὲν τούτων ποιήσω; οὐκ αὐθα-
 E διζόμενος, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδ' ὑμᾶς ἀτιμάζων, ἀλλ' εἰ
 μὲν θαρραλέως ἐγὼ ἔχω πρὸς θάνατον ἢ μὴ, ἄλλος λόγος, πρὸς
 δ' οὖν δόξαν καὶ ἔμοι καὶ ὑμῖν καὶ ὅλη τῇ πόλει οὐ μοι δοκεῖ
 καλὸν εἶναι ἐμὲ τούτων οὐδὲν ποιεῖν καὶ τηλικόνδε ὄντα καὶ
 τοῦτο τοῦνομα ἔχοντα, εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος· ἀλλ'
 οὖν δεδογμένον γέ ἐστι τὸ Σωκράτη διαφέρειν τινὶ τῶν πολλῶν
 35 ἀνθρώπων. εἰ οὖν ὑμῶν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν εἴτε σοφία
 εἴτε ἀνδρεία εἴτε ἄλλη ἥτινιοῦν ἀρετῇ τοιοῦτοι ἔσονται, αἰσχρὸν 10
 ἂν εἴη· οἴουσπερ ἐγὼ πολλάκις ἐώρακά τινας, ὅταν κρίνονται,
 δοκοῦντας μὲν τι εἶναι, θανμάσια δὲ ἐργαζομένους, ὡς δεινόν
 τι οἰομένους πείσεσθαι εἰ ἀποθανοῦνται, ὥσπερ ἀθανάτων ἐσο-
 μένων, ἂν ὑμεῖς αὐτοὺς μὴ ἀποκτείνητε· οἱ ἔμοι δοκοῦσιν
 αἰσχύνῃ τῇ πόλει περιάπτειν, ὥστ' ἂν τινα καὶ τῶν ξένων 15
 B ὑπολαβεῖν ὅτι οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετῆν, οὓς αὐτοὶ
 ἑαυτῶν ἐν τε ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις τιμαῖς προκρίνουσιν,
 οὔτοι γυναικῶν οὐδὲν διαφέρουσι. ταῦτα γάρ, ὃ ἄνδρες Ἀθη-

dern appositiv. Sie hieszen: Lamprokles, Sophroniskos, Menexenos.

2. αὐθαδ. . . ἀτιμάζων: Selbstgefälligkeit (Ableit. von ἠδεσθαι) u. Hochmut verbindet sich leicht mit Geringschätzung anderer.

E 3. ἀλλ' εἰ μὲν κτέ. Die Rede nimmt hier eine anakoluthische Wendung, indem nach ἀλλά ebenfalls ein Particip, etwa οἰόμενος, zu erwarten war, was dem Sinne nach in dem folgenden οὐ μοι δοκεῖ enthalten ist. Vgl. zu 21 E. Die Anakoluthe wird dadurch herbeigeführt, dass S. den eigentlichen Grund seines Verhaltens nicht geltend machen, aber doch erwähnen will: εἰ μὲν θαρρ. κτέ., dem sich dann das folgende Glied (πρὸς δ' οὖν δ. κτέ.) akkommodirt. In ähnlicher Weise wird ἄλλος λ. von Demosth. IX 16 gebraucht.

5. δ' οὖν: 'aber jedenfalls', wie certe nach sive — sive. Vgl. zu 17 A.

6. οὐδὲν: vgl. zu 31 E (85, 14).

7. τοῦτο τοῦνομα; s. 23 A. S. drückt sich aus Bescheidenheit so

unbestimmt aus, wie gleich darauf durch διαφέρειν τινί.

ψεῦδος oft als Gegensatz von ἀληθές: Euthyd. 272 A. εἰάν τε ψεῦδος εἰάν τε ἀληθές ἢ. Ja sogar als Attribut mit einem Substantiv: Politik. 281 B παράδοξόν τε καὶ ψεῦδος ὄνομα. Vergl. II. 115.

ἀλλ' οὖν δ. γ. εἰ. 'aber jedenfalls ist es wenigstens eine eingewurzelte Meinung'. Vgl. zu Prot. 327 C. S. d. Anh.

9. οἱ δοκ. δ. S. konnte sogar 35 auch an Perikles denken, wenn das richtig ist, was Plutarch Cap. 32, 3 von ihm erzählt.

13. ἀθαν. ἐσομένων: der absolute Gen. auch ohne eigenes Subj., wenn der Gedanke selbständiger ausgedrückt werden soll. Vgl. Xenoph. Anab. I 4, 12: καὶ οὖν ἔφασαν ἰέναι, εἰάν μὴ τις αὐτοῖς χρήματα διδῶ, ὥσπερ καὶ τοῖς προτέροις μετὰ Κύρον ἀναβάσει . . καὶ ταῦτα οὐκ ἐπὶ μάχην ἰόντων. Kr. 47, 4, 2.

18. οὔτοι: nachdrucksvolle Epa- B

ναῖοι, οὔτε ἡμᾶς χρὴ ποιεῖν τοὺς δοκοῦντας καὶ ὅτιοῦν εἶναι, οὔτ' ἂν ἡμεῖς ποιῶμεν ὑμᾶς ἐπιτρέπειν, ἀλλὰ τοῦτο αὐτὸ ἐνδείκνυσθαι, ὅτι πολὺ μᾶλλον καταψηφιεῖσθε τοῦ τὰ ἐλεεινὰ ταῦτα δράματα εἰσάγοντος καὶ καταγέλαστον τὴν πόλιν ποιοῦν-
 5 τος ἢ τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος.

XXIV. Χωρὶς δὲ τῆς δόξης, ὃ ἄνδρες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖ εἶναι δεῖσθαι τοῦ δικαστοῦ οὐδὲ δεόμενον ἀποφεύγειν, C ἀλλὰ διδάσκειν καὶ πείθειν. οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κάθηται ὁ δικαστής, ἐπὶ τῷ καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια, ἀλλ' ἐπὶ τῷ κρίνειν 10 ταῦτα· καὶ ὁμώμοκεν οὐ χαριεῖσθαι οἷς ἂν δοκῇ αὐτῷ, ἀλλὰ δικάσειν κατὰ τοὺς νόμους. οὐκ οὖν χρὴ οὔτε ἡμᾶς ἐθίζειν ὑμᾶς ἐπιιορκεῖν οὔθ' ὑμᾶς ἐθίζεσθαι· οὐδέτεροι γὰρ ἂν ἡμῶν εὐσεβοῖεν. μὴ οὖν ἀξιοῦτέ με, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοιαῦτα δεῖν πρὸς ὑμᾶς πράττειν, ἃ μῆτε ἡγοῦμαι καλὰ εἶναι μῆτε δίκαια 15 μῆτε ὅσια, ἄλλως τε μέντοι νῆ Δία πάντως καὶ ἀσεβείας φεύ-

nalepsis, durch das daneben stehende Wort gehoben.

1. οὔτε . . . ὑμᾶς: ersteres die Angeklagten, letzteres die Richter. Vgl. unten C.

3. τοῦ . . . εἰσάγοντος. Der Art. hat hier qualitative Bedeutung: 'einen (solchen) der etc.' Der Ausdruck ist von der Schaubühne entlehnt. Vgl. Ges. VIII 338 C: ὅταν ἢ Θυέστας ἢ τινας Οἰδίποδας εἰσαγωγῶν.

6. Nach dem καλόν kommt das δίκαιον in Betracht, auf das noch größeres Gewicht zu legen; daher οὐδέ. Das zweite οὐδέ, das die vorausgehende Negation nur wiederholt, durch 'und' zu übersetzen. — Z. S. vgl. Einl. 71. a. E.

C 8. διδ. καὶ πείθειν. Genau entsprechend dem Gegensatz sollte es eigentlich heißen: διδ. καὶ διδάσκοντα πείθειν. Denn das πείθειν findet auch im ersten Falle (δεόμενον ἀποφ.) statt, nur auf einem andern Wege, der sich dem βιάζεσθαι nähert. Vgl. unten D.

9. ἐπὶ τῷ καταχ.: Epexegeze zu ἐπὶ τούτῳ, dessen Begriff durch die Beziehung auf das Vorhergehende nicht so klar hervortritt. καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια: 'das Recht

nach Gunst verwalten', d. h. preisgeben.

10. ὁμώμοκεν κτέ. S. Einl. 66, 2. Die Worte οὐ χαριεῖσθαι stehen nicht ausdrücklich in der Eidesformel, sondern sind nur implicite darin enthalten und werden von S. des Nachdrucks wegen eingeschaltet. Daher auch οὐ, welches eigentlich zu ὁμώμ. gehört: 'er hat geschworen, nicht dass etc.' Sonst müsste es μὴ heißen. Vgl. Phädr. 236 E ὄννυμι . . μηδέποτε σοι ἕτερον λόγον μηδένα μηδενὸς ἐπιδείξειν.

12. ἡμῶν unterscheidet sich in der Bedeutung von dem vorhergehenden ἡμᾶς; denn während dieses im Gegensatz von ὑμᾶς steht, schlieszt jenes auch die durch ὑμᾶς bezeichneten Personen ein.

14. ἃ μῆτε ἡγ.: bemerke die Wortstellung. μῆτε ὅσια fügt S. hinzu in Rücksicht auf das ἐπιιορκεῖν, das ebenso die göttlichen (daher οὐδέτεροι ἂν εὐσεβοῖεν) wie die menschlichen Gesetze verletzt.

15. πάντως ist hier sammt dem D) betheuernden μέντοι νῆ Δία beigefügt, um dem ἄλλως τε, das gewöhnlich allen Nachdruck auf das zweite Glied mit καὶ fallen lässt, seine volle Bedeutung zu wahren.

γοντα ὑπὸ Μελήτου τουτουῖ. σαφῶς γὰρ ἂν, εἰ πείθοιμι ὑμᾶς καὶ τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην ὁμομοκότας, θεοὺς ἂν διδάσκοιμι μὴ ἡρεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι, καὶ ἀτεχνῶς ἀπολογούμενος κατηγοροίην ἂν ἑμαυτοῦ ὡς θεοὺς οὐ νομίζω. ἀλλὰ πολλοῦ δεῖ οὕτως ἔχειν νομίζω τε γὰρ, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὡς οὐδεὶς τῶν ἐμῶν κατηγορῶν, καὶ ὑμῖν ἐπιτρέπω καὶ τῷ θεῷ κρῖναι περὶ ἐμοῦ ὅπῃ μέλλει ἐμοί τε ἄριστα εἶναι καὶ ὑμῖν.

E XXV. Τὸ μὲν μὴ ἀγανακτεῖν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐπὶ 36 τούτῳ τῷ γεγονότι, ὅτι μου κατεψηφίσασθε, ἄλλα τέ μοι πολλὰ ξυμβάλλεται, καὶ οὐκ ἀνέλπιστόν μοι γέγρονε τὸ γεγονὸς τοῦτο, 10 ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον θαυμάζω ἐκατέρω τῶν ψήφων τὸν γεγονότα ἀριθμὸν. οὐ γὰρ ὀλίγην ἔγωγε οὕτω παρ' ὀλίγον ἔσεσθαι, ἀλλὰ

2. τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην: ein Oxymoron, da Bitten und Zwang einen Gegensatz bilden, wie auch πείθειν u. βιάζεσθαι, z. B. Staat VI 388 D ἢ πείθοντες ἢ βιαζόμενοι τὸν ναύκληρον. Hier drückt πείθειν nur die Wirkung aus, wie in δάροις πείθειν τινα, die durch βιάζεσθαι verstärkt wird, so dass der ganze Ausdruck πείθ. κ. β. als ἔν δια ὄνοιν zu fassen ist, gleichsam: 'durch unwiderstehliche Bitten wegen'.

θεοὺς . . εἶναι: beachte die Wortstellung, die von der grammatischen Fügung nicht unbedeutend abweicht.

4. πολλοῦ δεῖ κτέ. es fehlt viel, dass es so ist. Es könnte auch δέω stehen: es fehlt viel, dass ich so bin.

6. τῷ θεῷ, dessen Wirkung S. in dem Richterspruch, er mag fallen wie er will, zu erkennen bereit ist.

7. Damit schlieszt die eigentliche Vertheidigungsrede. Man muss eine Pause denken, während der die Abstimmung der Richter (Einl. 72) erfolgt. Da es ein ἀγὼν τιμητός (Einl. 73) war, so folgt, nachdem S. in der ersten Abstimmung verurtheilt worden, eine zweite Verhandlung über die festzusetzende Strafe.

8. τὸ μὴ ἀγανακτεῖν: der Infinitiv mit dem Artikel, einem Satz mit quod zu vergleichen, absolut vorangestellt, da ξυμβ. eigentlich die Präposition εἰς verlangt. Vgl. Staat I 331 B τὸ μηδὲ ἀκούα τινα ἐξαπατῆσαι ἢ ψεύσασθαι . . . μέγα μέρος εἰς τοῦτο ἢ τῶν χρημάτων κτήσις συμβάλλεται, wo wegen der umfangreicheren Ausführung das epanaleptische εἰς τοῦτο beigefügt ist.

9. ὅτι μου κατεψ.: Epexegeze zu ἐπὶ τούτῳ τῷ γεγονότι.

10. καὶ . . γέγρονε tritt aus der 36 Construction mit ξυμβ. heraus, da es koordinirt mit ἀλλὰ πολλὰ ebenfalls zu einer substantivischen Einheit durch ὅτι hätte zusammengefasst werden sollen. Eine solche Anakoluthie ist bei der Verbindung mit τέ — καί, οὔτε — οὔτε, μὲν — δέ nicht selten. Vgl. zu 21 E. 25 B. — ἀνέλπιστος wird, wie auch im D. unverhofft = unerwartet, als ὄημα μέσον (κοινόν) von Gutem u. Schlimmem gebraucht.

12. οὕτω παρ' ὀλίγον: das Adverb von dem Adjectiv, zu dem es gehört, durch die Präposition getrennt; vgl. 40 A. — παρὰ hier von dem Unterschied, der den Ausschlag gibt. Vgl. Demosth. g. Timokr. § 138 Φίλιππον παρ' ὀλίγας ψήφους (mit einer Mehrheit von

παρὰ πολὺ· νῦν δέ, ὡς ἔοικεν, εἰ τριάκοντα μόναι μετέπεσον τῶν ψήφων, ἀποπεφεύγη ἂν. Μέλητον μὲν οὖν, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, καὶ νῦν ἀποπέφευγα, καὶ οὐ μόνον ἀποπέφευγα, ἀλλὰ παντὶ δῆλον τοῦτό γε, ὅτι, εἰ μὴ ἀνέβη Ἄνυτος καὶ Ἀνκῶν κατηγορήσοντες ἐμοῦ, κἂν ὄφλε χιλίας δραχμὰς οὐ μεταλαβὼν τὸ B πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.

XXVI. Τιμᾶται δ' οὖν μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ τίνοσ ὑμῖν ἀντιτιμίσομαι, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον ὅτι τῆς ἀξίας; τί οὖν; τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτίσαι, ὅτι μαθῶν

wenigen Stimmen) ἠτιμώσατε. Das Subj. zu ἔσεσθαι ist aus τὸν γεγονότα ἀρ. zu entnehmen.

1. ὡς ἔοικεν öfter durch eine Art Litotes, auch wo ein ganz sicherer Schluss zulässig. — εἰ τριάκοντα κτέ. Nach Diog. L. II 41 bestand die Mehrheit aus 281 Stimmen, von denen 80 abgezogen 251 ergibt. Da nun die Gesamtzahl der Richter eines Gerichtshofs in der Regel 500 betrug, so ist wohl anzunehmen, dass S. die runde Zahl 30 statt der genauen 31 gebraucht, die von 281 abgezogen 250 gegen 250 gibt, also Stimmgleichheit. Durch die gleiche Majorität wurde Aeschines in dem von Demosthenes anhängig gemachten Prozesse freigesprochen; und auch hier gilt die Majorität als gering. S. E. Müller, Einleitung z. Dem. S. 96. S. Einl. 72. Diese Berechnung spricht zugleich für die Lesart der besten Handschr. gegen die frühere lectio vulgata τρεῖς. Diese würde entweder eine ganz ungewöhnliche Zahl (556 od. 557) der Richter ergeben oder von der Angabe des Diogenes ganz abzusehen nötigen. Zu ἀποπεφ. s. zu 82, 7.

4. εἰ μὴ ἀνέβη κτέ. Ueber das Verhältnis der Ankläger zu einander s. Einl. 30. Beachte ἀνέβη . . κατηγορήσοντες!

B 5. χιλίας δραχμὰς. S. Einl. 72. — μεταλαβὼν τὸ πέμπτον μ. Ueber den Accus. s. Kr. 47, 15, 1. Vgl. Prot. 329 E μεταλαμβάνουσιν . . τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο. Xenoph. Anab. IV 5, 5: οὐ προσέειπεν πρὸς τὸ πῦρ τοὺς

Platons ausgew. Dialoge I.

ὀψίζοντας, εἰ μὴ μεταδοῖεν αὐτοῖς πνυγούς . . . ἐνθα δὴ μετεδίδοσαν ἀλλήλοις ὧν εἶχον ἕκαστοι.

7. τιμᾶται κτέ. S. Einl. 73. θανάτου in der Bedeutung 'Todesstrafe' ohne Artikel. Vgl. 37 B (Einl. § 31) und zu 28 C.

8. ὑμῖν: ethischer Dativ. Kr. 48, 6, 1. 5. — ἢ δῆλον κτέ. Mit ἢ (an) wird der ersten (hier rhetorischen Frage eine zweite beigefügt, welche die Antwort an die Hand gibt.

9. τῆς ἀξίας: näml. τιμῆς, eine so gewöhnliche Ellipse, dass ἢ ἀξία ganz als Substant. betrachtet wird; hier ohnedies leicht aus dem Verb. zu ergänzen. — Ueber παθεῖν ἢ ἀποτίσαι s. Einl. 74. — ὅτι μαθῶν ist eigentlich die indirekte Form zu τί μαθῶν, welches, wenig unterschieden von τί παθῶν, mit Verwunderung oder Missbilligung nach dem Grund einer Handlung fragt, ungefähr wie im D. 'was hast du dir in den Kopf gesetzt', oder 'was wandelte dich an, dass etc.' statt des einfachen: 'warum?' Hier hängt der indirekte Ausdruck nur lose mit dem Hauptsatze zusammen, der implicite den Begriff der Erwägung in sich schlieszt; 'was verdiene ich für eine Strafe, insofern die Frage ist, was ich mir in den Sinn kommen liesz etc.' statt 'dafür dass ich mir etc.' Vgl. Phäd. 117 C ἀπέκλειον . . τὴν ἑμαυτοῦ τύχην, οἷον ἀνδρὸς ἐταίρου ἐστειρημένος εἶην. Ueber die kausale Bedeutung dieser Sätze s. Nägelsbach zu II. II 320.

ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἦγον, ἀλλ' ἀμελήσας ὥνπερ οἱ πολλοί, χρηματισμοῦ τε καὶ οἰκονομίας καὶ στρατηγιῶν καὶ δημηγοριῶν καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν καὶ ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων τῶν ἐν τῇ πόλει γιγνομένων, ἡγησάμενος ἑμαυτοῦ τῷ ὄντι ἐπιεικέστερον εἶναι ἢ ὥστε εἰς ταῦτ' ὄντα σφίζεσθαι, ἐνταῦθα μὲν οὐκ ἦα, οἱ ἔλθῶν μῆτε ὑμῖν μῆτε ἑμαυτῷ ἐμελλον μηδὲν ὄφελος εἶναι, ἐπὶ δὲ τὸ ἴδιον ἕκαστον ἰὼν εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν,

1. ἀλλ' ἀμελήσας: dieser Satztheil erhält seine formelle Ergänzung erst in ἐνταῦθα ἦα, worüber unten zu C (Z. 5 u. 6). — ὥνπερ οἱ πολλοί, verst. ἐπιμελοῦνται, aus ἀμελήσας zu entnehmen. Vgl. Herod. VII 104: οὐκ ἔων φεύγειν οὐδὲν πλῆθος ἀνθρώπων ἐν μάχῃ, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξῃ ἐπικρατεῖν ἢ ἀπόλλυσθαι, verst. κελύων. So öfter ἕκαστος aus οὐδεὶς. Ein ähnliches Verhältnis Hom. Od. ζ 193. — Die folgende Ausführung umfasst öffentliches und Privatleben.

3. καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν, τῶν ἄλλων ist attributiv mit ἀρχῶν verbunden, während wir im D. eine appositionale Verbindung (nämlich) oder einen adverbialen Ausdruck (ausserdem, sonst, überhaupt) wählen. Gemeint sind die übrigen Dinge, welche die Thätigkeit der Bürger in Anspruch nehmen. Vgl. Phäd. 110 E: καὶ λέθοις καὶ γῆ καὶ τοῖς ἄλλοις ζώοις τε καὶ φυτοῖς. Aehnliches auch bei Homer. Vgl. Od. α 132. Kr. 50, 4, 11. Denn obwohl die στρατηγία ein öffentliches Amt ist, und zwar das wichtigste, so kommt dieser Charakter doch nicht der δημηγορία, selbst nicht der Redner von Profession, zu. Vgl. zu 32 B.

ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων: jenes bezieht sich auf die politischen Faktionen, die sogenannten ἐταίρια, die auf den Umsturz der bestehenden Verfassung hinarbeiteten; dieses auf die politischen Umwälzungen, die, sei es im oligarchischen oder demokratischen Sinne, daraus hervorgingen. An solchen Umtrieben war besonders die letzte Zeit des pelop. Krieges reich. Vgl. Schömann I S. 364 f.

4. ἡγησάμενος ἑμαυτὸν . . εἶναι. Anders die gewöhnliche Konstruktion. Vgl. Xenoph. Anab. V 4, 20: ἱκανοὶ ἡγησάμενοι εἶναι . . ταῦτα πράττειν κτέ. Plat. Soph. 234 E: οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τῶν ἐτι πόρρωθεν ἀφεστηκότων εἶναι.

5. εἰς ταῦτ' ὄντα: vielleicht einziges Beispiel dieser Verbindung, die sich aber schützt durch die Analogie von παρεῖναι (s. z. 33 D 91, 7) mit εἰς neben ἐν (z. B. Protag. 335 B παρεῖναι ἐν ταῖς συνοσίαις). Vgl. das Lat. in potestatem esse, in amicitiam populi R. dicionemque esse bei Cicero, Livius u. a. Die lect. vulg. ist ἰόντα, wozu sich ὄντα verhält, wie ἦμα zu ἔρχομαι. Aus derselben stilistischen Absicht folgt dann ἐνταῦθα ἦα. Vgl. Staat IV 445 B ἐνταῦθα ἐλήλυθαμεν. Menex. 248 C ἐνταῦθα τὸν νοῦν τρέποντες. Xen. Anab. I 10, 13, 17. — Der Ausdruck ist metaphorisch zu verstehen wie im D. 'einen Weg einschlagen' u. dgl. von der Handlungsweise, Lebensrichtung etc.

6. ἐπὶ δὲ τὸ ἴδιον κτέ. enthält die eigentliche Ergänzung des mit ἀλλ' ἀμελήσας beginnenden Gedankens u. Satzgliedes, das zwar ein verb. finit. schon in ἐνταῦθα μὲν οὐκ ἦα gefunden hat, aber nur formell, da die Worte 'οὐχ ἡσυχίαν ἦγον' den positiven Gegensatz fordern. ἐνταῦθα tritt, wie oft οὗτος, epanaleptisch zu ἐπὶ τὸ ἴδιον κτέ. Zu dem pleonastisch-anakolutischen Charakter der ganzen Periode passt auch das anticipirende ἰὼν, gleichsam: 'auf meiner Bahn; auf dem eingeschlagenen Wege'. Vgl. zu 19 E (56, 1).

ὡς ἐγὼ φημι, ἐνταῦθα ἦα, ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μῆτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθεῖν ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μῆτε τῶν τῆς πόλεως πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως, τῶν τε ἄλλων οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπιμελεῖσθαι: τί οὖν εἰμι ἄξιος παθεῖν τοιοῦτος ὢν; ἀγαθόν τι, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ δεῖ γε κατὰ τὴν ἀξίαν τῇ ἀληθείᾳ τιμᾶσθαι: καὶ ταῦτά γε ἀγαθὸν τοιοῦτον, ὅτι ἂν πρόποι ἐμοί. τί οὖν πρέπει ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτη δεομένῳ ἄγειν σχολὴν ἐπὶ τῇ ὑμετέρα παρακελεύσει; οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρέπει οὕτως, ὡς τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι, πολὺ γε μᾶλλον ἢ εἰ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνορίδι ἢ ζεύγῃ νενίκηκεν Ὀλυμπίασιν. ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι: καὶ E

2. μὴ πρότερον κτέ. Vgl. 30 A B.

4. τῶν δὲ ἄλλων: nicht drittes Glied zu μῆτε . . μῆτε, sondern an das ganze μὴ πρότερον — πόλεως, das doch eigentlich einen positiven Sinn hat, anreihend. — κατὰ τὸν αὐτὸν τρ. steht ἐν παραλλήλου mit οὕτω, das auf μὴ πρότερον . . πρὶν zurückweist, also: so, dass das Wesentliche nicht über dem Unwesentlichen ausser Acht gesetzt wird.

D 5. τί οὖν κτέ. kommt auf die oben gestellte Frage zurück, mit Weglassung des Begriffs, der in den Zusammenhang nicht passt. Im Folgenden beachte die Stellung des δεῖ, das durch das folgende γέ den Ton bekommt, 'wenn ihr anders wollt, dass'.

8. ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτη: homini pauperi eidemque bene merito' Die beiden Attribute heben sich durch den Kontrast. εὐεργέτης war ein Ehrentitel, der Bürgern und Nichtbürgern als besondere Auszeichnung beigelegt wurde.

10. μᾶλλον . . . πρέπει οὕτως, ὡς: mit der Freiheit des mündlichen Ausdrucks aus zwei Redeweisen οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον πρ. ἢ und ὅτι πρ. οὕτως ὡς zusammenschmolzen. S. d. Anh.

11. ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι: als einer der sogen. παράσιτοι (ohne

schlimme Nebenbedeutung), d. h. Tischgenossen gewisser Beamten — nicht der Archonten, welche im θεσμοθέσιον, und der Prytanen des Rathes, welche in der θύλος (s. zu 33 C), sondern wahrscheinlich gewisser Priester — die bei der κοινή ἐστία im πρυτανεῖον am Fusse des Burgfelsens an der Südseite zugleich mit den fremden Gesandten u. anderen Gästen des Staates zusammen speisten (σύσαιτο). Solche Gäste des Staates, erst später ἀείσιτοι (Pfründner) genannt, waren Bürger, die theils um ihrer eigenen (Sieger in den Nationalspielen) theils um ihrer Vorfahren (z. B. des Harmodios und Aristogeiton) Verdienste willen geehrt wurden. Das älteste πρυτανεῖον auf der Burg hatte in der historischen Zeit nur noch eine sacrale Bedeutung.

12. ἵππῳ, nämlich κέλητι, dem Rennpferd. ξυνορίδι Zweigespann. ζεύγῃ Drei- oder Viergespann. Da ein Sieg bei den groszen panhellenischen Festen auch dem Staate, dem der Sieger angehörte, zur Ehre gereichte, so wurden diesem auch zu Hause die grössten Ehren erwiesen und sogar Belohnungen zuerkannt. Vgl. Staat V. 465 D, wo Pl. von dem μακαριστὸς βίος ὃν οἱ ὀλυμπιονίκαι ζῶσι spricht, und die bekannten Stellen im Horaz.

ὁ μὲν τροφῆς οὐδὲν δέεται, ἐγὼ δὲ δέομαι. εἰ οὖν δεῖ με κατὰ
37 τὸ δίκαιον τῆς ἀξίας τιμᾶσθαι, τούτου τιμῶμαι, ἐν προταναίῳ
σιτήσεως.

XXVII. Ἴσως οὖν ὑμῖν καὶ ταυτὶ λέγων παραπλησίως δοκῶ
λέγειν ὡς περὶ τοῦ οἴκου καὶ τῆς ἀντιβολήσεως, ἀπανθα-
5 διζόμενος· τὸ δὲ οἶκός ἐστιν, ὃ Ἀθηναῖοι, τοιοῦτον, ἀλλὰ τοιόνδε
μᾶλλον. πέπεισμαι ἐγὼ ἐκὼν εἶναι μηδένα ἀδικεῖν ἀνθρώπων,
ἀλλὰ ὑμᾶς τοῦτο οὐ πείθω· ὀλίγον γὰρ χρόνον ἀλλήλοις διει-
λέγμεθα· ἐπεὶ, ὡς ἐγῶμαι, εἰ ἦν ὑμῖν νόμος, ὡς περὶ καὶ ἄλλοις
B ἀνθρώποις, περὶ θανάτου μὴ μίαν ἡμέραν μόνον κρίνειν, ἀλλὰ
πολλὰς, ἐπελίσθητε ἄν· νῦν δ' οὐ φάδιον ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ με-
γάλας διαβολὰς ἀπολύεσθαι. πεπεισμένος δὲ ἐγὼ μηδένα ἀδι-
καεῖν πολλοῦ δέω ἑμαυτὸν γε ἀδικήσειν καὶ κατ' ἑμαυτοῦ ἐρεῖν
αὐτός, ὡς ἀξιός εἰμι τοῦ κακοῦ, καὶ τιμῆσεσθαι τοιοῦτου τινὸς
ἑμαυτῷ. τί δέισας; ἢ μὴ πάθω τοῦτο οὗ Μέλητος μοι τιμᾶται,
15 ὁ φημι οὐκ εἰδέναι οὐτ' εἰ ἀγαθὸν οὐτ' εἰ κακόν ἐστιν; ἀντὶ
τούτου δὴ ἔλωμαι ὧν εἰ οἶδ' ὅτι κακῶν ὄντων, τούτου τιμη-
C σάμενος; πότερον δεσμοῦ; καὶ τί με δεῖ ζῆν ἐν δεσμοτηρίῳ,

1. οὐδὲν δέεται, da sich nur Begüterte auf solche Unternehmungen einlassen konnten.

2. ἐν προ. σιτ. Bemerkenswerth ist die Weglassung des Artikels in der epexeget. Apposition. Ebenso findet sich der Infinitiv.

5. ἀπανθαδιζόμενος: Epexegete zu παραπλησίως κτέ. Z. S. vgl. zu 34 D (94, 2).

6. τὸ δὲ bezieht sich auf die im Vorhergehenden ausgedrückte Handlung (ταυτὶ λέγων = ὅτι ταῦτα λέγω). Kr. 50, 1, 4. Anders 23 A (64, 3).

7. ἐκὼν εἶναι: Kr. 55, 1, 1. Z. S. vgl. zu 25 E (70, 14).

B 9. ὡς περὶ καὶ ἄλλοις ἄ., z. B. den Lakedämoniern. Plutarch. Apophth. Lac. s. t. Ἀναξανδρίδου Cap. VI: Ἐρωτῶντός τινος αὐτόν, διὰ τί τὰς περὶ τοῦ θανάτου δίκας πλείους ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, πολλὰς, ἔφη, ἡμέραις κρίνουσιν, ὅτι περὶ θανάτου τοῖς διαμαρτάνουσιν οὐκ ἔστι μεταβουλεύεσθαι. Auch Thukydides sagt in der Erzählung

von Pausanias (I 132, 5): χρώμενοι τῷ τρόπῳ ὡς εἰώθασιν ἐς σφᾶς αὐτούς, μὴ ταχεῖς εἶναι περὶ ἀνδρῶς Σπαρτιάτου ἀνευ ἀναμφισβητήτων τεμηρίων βουλευσαί τι ἀνήκεστον.

15. τί δέισας; schlieszt sich begründend an ἀδικήσειν καὶ τιμῆσεσθαι an. Im D. ist ein Satz erforderlich.

16. φημί: vgl. oben Cap. XVII.

17. ὧν . . ὄντων: eine merkwürdige Vermischung zweier Konstruktionen: ἔλωμαι τι τούτων ἃ εἰ οἶδ' ὅτι κακὰ ἐστίν u. ἃ εἰ οἶδα κακὰ ὄντα oder mit Attraktion des Relativs: ὧν εἰ οἶδα κακῶν ὄντων. Vgl. Gorg. 481 D αἰσθάνομαι οὖν σου ἐκάστοτε . . ὅτι ὀπίσ' ἄν φῆσον τὰ παιδικὰ . . οὐ δυναμένον ἀντιλέγειν. In ähnlicher Weise kommt ὅτι, ὡς mit folgendem Accus. c. Inf. vor. τούτου bezieht sich auf den aus ὧν zu entnehmenden Theilbegriff (τί). Das Particip. schlieszt sich epexegetisch an ἔλωμαι an. S. d. Anh.

δουλεύοντα τῇ αἰεὶ καθισταμένῃ ἀρχῇ, τοῖς ἔνδεκα; ἀλλὰ
χρημάτων, καὶ δεδέσθαι ἕως ἂν ἐκτίσω; ἀλλὰ ταυτόν μοι
ἐστὶν ὅπερ νῦν δὴ ἔλεγον· οὐ γὰρ ἔστι μοι χρήματα ὁπόθεν
ἐκτίσω. ἀλλὰ δὴ φυγῆς τιμήσωμαι; ἴσως γὰρ ἂν μοι τούτου
5 τιμῆσαιτε. πολλὴ μεντὰν με φιλοψυχία ἔχει, εἰ οὕτως ἀλόγι-
στός εἰμι ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι, ὅτι ὑμεῖς μὲν ὄντες
πολιταί μοι οὐχ οἰοί τε ἐγένεσθε ἐνεργεῖν τὰς ἐμὰς διατριβὰς D
καὶ τοὺς λόγους, ἀλλ' ὑμῖν βαρύτεραι γεγόνασι καὶ ἐπιφθονώ-
τεραι, ὥστε ζητεῖτε αὐτῶν νυνὶ ἀπαλλαγῆναι· ἄλλοι δὲ ἄρα
10 αὐτὰς οἴσουσι φάδιως; πολλοῦ γε δεῖ, ὃ Ἀθηναῖοι. καλὸς οὖν
ἂν μοι ὁ βίος εἴη ἐξελθόντι τηλικῶδε ἀνθρώπῳ ἄλλην ἐξ ἄλλης

C 1. δουλεύοντα: als ein der Freiheit Beraubter, der andern untergeben ist.

τοῖς ἔνδεκα: s. Einl. 75. Vgl. 39 E zu οἱ ἄρχοντες.

ἀλλὰ vor χρ. setzt eine Verneinung der vorhergehenden (rhet.) Frage voraus, die unausgesprochen darin liegt, sonst könnte auch ἢ stehen. Das zweite ἀλλὰ leitet einen Einwand ein, gleichsam die Entgegnung auf den vorhergehenden Vorschlag.

2. καὶ δεδέσθαι κτέ. Vgl. das in der Rede des Demosth. g. Timokr. § 63 angeführte Gesetz, dessen Schluss lautet: ἐὰν δ' ἀργυρίου τιμηθῆ, δεδέσθαι τέως (ἕως) ἂν ἐκτίσῃ ὅτι ἂν αὐτοῦ καταγνώσθῃ.

3. νῦν δὴ: 'jetzt eben', bezieht sich auf die Worte τί με δεῖ ζῆν κτέ.

4. ἀλλὰ δὴ: ersteres den Gegensatz gegen die erkannte Unmöglichkeit einer Geldstrafe, letzteres (denn, eben) die weiter sich ergebende Möglichkeit ausdrückend. Vgl. zu 54 A.

5. εἰ . . εἰμί. vgl. 30 B (82, 1) u. zu 25 B (69, 10).

6. ὑμεῖς μὲν. Dem Gedankenzusammenhang nach könnte dieses Glied subordinirt erscheinen: 'wenn schon ihr, meine Mitbürger, meinen Umgang nicht ertragen konntet etc.' Als Folge war zu erwarten: 'so werden andere noch viel weniger ihn ertragen'. Statt dessen erscheint ein Satz mit ἄρα (füglich = natürlich, also), der, in die Form der

Frage gekleidet, in der beigefügten Antwort den geforderten Gedanken ausdrückt. Die Abhängigkeit von ὅτι tritt wegen der längeren Ausführung des ersten Gliedes zurück.

8. βαρύτεραι: bemerkenswerther D Fall der Kongruenz zur Ergänzung von Kr. 58, 3, 4. Es erhellt, dass τὰς ἐ. διατριβὰς der Hauptbegriff ist, zu dem καὶ τοὺς λόγους wie eine Epexegete hinzutritt.

11. ὁ βίος. An den Artikel, der seine ursprünglich deiktische Natur nicht verleugnet, schlieszt sich, wie an ein Pron. demonstr., die Epexegete ἐξελθόντι . . ζῆν. Merke: ἐξέρχεσθαι in die Verbannung gehen, φεύγειν in der Verbannung leben, κατείναι aus der Verbannung heimkehren. Statt τηλικῶδε ἀνθρώπῳ würde dem Sprachgebrauch mehr entsprechen τηλικ. ὄντι. Doch vgl. 49 A u. Euthyd. 293 B ὄσον ἢ μανθάνειν τηλικῶδε ἄνδρα. Ges. I 634 D οὐ γὰρ ἂν τηλικοῖσθε ἀνδράσι πρόποι τὸ τοιοῦτον.

ἄλλην ἐξ ἄλλης κτέ. Vergl. Xen. Anab. V 4, 31: ἀναβοῶντων ἀλλήλων ξυνήκοον εἰς τὴν ἐτέραν ἐν τῆς ἐτέρας πόλεως. An andern Stellen ist das Subst. zweimal gesetzt, z. B. 34 C. 40 C. Der Ausdruck erinnert an das unstäte Leben der Sophisten. Vgl. Soph. 224 B, wo unter den Charakterzügen des Sophisten angeführt wird: τὸν μαθήματα ξυνωνούμενον πόλιν τε ἐν πόλεως νομίσματος ἀμείβοντα.

πόλεως ἀμειβομένῳ καὶ ἐξελαυνομένῳ ζῆν. εὖ γὰρ οἶδ' ὅτι, ὅποι ἂν ἔλθῳ, λέγοντος ἐμοῦ ἀκροάσονται οἱ νεοὶ ὥσπερ ἐνθάδε· κἂν μὲν τούτους ἀπελαύνω, οὗτοι ἐμὲ αὐτοὶ ἐξελαῶσι πελθόντες τοὺς πρεσβυτέρους· ἐάν δὲ μὴ ἀπελαύνω, οἱ τούτων πατέρες τε καὶ οἰκείοι δι' αὐτούς τούτους.

E XXVIII. Ἴσως οὖν ἂν τις εἴποι· σιγῶν δὲ καὶ ἡσυχίαν ἄγων, ὃ Σώκρατες, οὐχ οἷός τ' ἔσει ἡμῖν ἐξελεθῶν ζῆν; τουτὶ δὲ ἐστὶ πάντων χαλεπώτατον πείσαι τινας ὑμῶν. ἐάν τε γὰρ λέγω ὅτι τῷ θεῷ ἀπειθεῖν τοῦτ' ἐστὶν καὶ διὰ τοῦτο ἀδύνατον ἡσυχίαν 38 ἄγειν, οὐ πείσεσθέ μοι ὡς εἰρωνευομένῳ· ἐάν τ' αὖ λέγω ὅτι καὶ τυγχάνει μέγιστον ἀγαθὸν ὃν ἀνθρώπῳ τοῦτο, ἐκάστης ἡμέρας περὶ ἀρετῆς τοὺς λόγους ποιεῖσθαι καὶ τῶν ἄλλων περὶ ὧν ὑμεῖς ἐμοῦ ἀκούετε διαλεγομένου καὶ ἐμαυτὸν καὶ ἄλλους ἐξετάζοντος, ὃ δὲ ἀνεξέταστος βίος οὐ βιωτὸς ἀνθρώπῳ, ταῦτα δ' ἔτι ἤττον πείσεσθέ μοι λέγοντι. τὰ δὲ ἔχει μὲν οὕτως ὡς 15 ἐγὼ φημι, ὃ ἄνδρες, πείθειν δὲ οὐ ῥάδιον. καὶ ἐγὼ ἅμα οὐκ

E 5. δι' αὐτούς τούτους: als unwillentliche Ursache, im Gegensatz gegen das οὗτοι αὐτοί.

7. ἐξελεθῶν ζῆν bildet eine Einheit (in der Verbannung leben), zu welcher σιγῶν καὶ ἡσυχίαν ἄγων hinzugefügt wird, um die Art und Weise zu bezeichnen. Die Bedeutung von ἡσ. ἄγ. ergibt sich aus 36 B. — τουτὶ δὲ: 'das vollends', gehört zu πείσαι.

8. τινάς: eine Litotes. S. meint wohl die Mehrzahl.

ὅτι . . . τοῦτ' ἐστὶ: 'dass dies wäre'. Wir drücken durch den Modus aus, dass die Handlungsweise des S. von diesem Urtheil nicht betroffen wird.

10. εἰρωνευομένῳ: Einl. 26 (S. 16 mit N. 2).

38 11. καὶ τυγχάνει μ. ἄ. d. h. nicht bloss Pflicht, wie aus τῷ θεῷ ἀπειθεῖν zu entnehmen.

12. τοὺς λόγους: 'seine Reden', d. h. die er zu führen gewohnt ist. Vgl. das biblische: eure Rede sei etc.

14. ἀνεξέταστος β. Da die Verbaladj. auf τός, besonders mit dem ἄ privat. (Kr. 41, 11, 26) sowohl mit aktiver als passiver Bedeutung vorkommen, so kann ἀνεξέτ. heis-

zen: ungeprüft, unerforscht oder ohne Prüfung, wo man weder sich noch andere prüft und erforscht, und daher auch wohl gedankenlos. Dabei ist nicht zu übersehen, dass die aktive Bedeutung insofern auch die passive einschlieszt, als sie die Selbsterforschung (καὶ ἐμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους ἐξετάζοντος) mitbegreift. — βιωτός: 'lebenswerth'. Kr. 56, 17.

ταῦτα δ' ἔτι. δέ tritt zu dem Nachsatz, um diesen in Beziehung zu dem vorausgehenden οὐ πείσεσθέ μοι zu setzen, entsprechend den beiden Vordersätzen ἐάν τε . . . ἐάν τ' αὖ. Vgl. zu 28 D (78, 9).

15. τὰ δέ: zu 37 A (100, 6).

16. καὶ ἐγὼ ἅμ' οὐκ εἶθ. Nachdem S. gezeigt hat, dass er seine bisherige Lebensthätigkeit weder aufgeben darf noch kann, woraus sich von selbst ergibt, dass er nicht in der Verbannung leben kann, fügt er noch bei, dass er schon aus dem oben 37 B angeführten Grunde auch nicht auf Verbannung antragen kann. Damit bahnt er sich den Weg, einen Vorschlag zu machen, den er eigentlich schon abgelehnt hat, aber nun doch in modificirter Form anbringt.*

εἰδίσταμαι ἐμαυτὸν ἀξιούν κακοῦ οὐδενός. εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων ὅσα ἐμελλον ἐκτίσειν· οὐδὲν γὰρ ἂν ἐβλάβην· νῦν δὲ οὐ γὰρ ἔστιν, εἰ μὴ ἄρα ὅσον ἂν ἐγὼ δυναίμην ἐκτίσαι, τοσούτου βούλεσθέ μοι τιμῆσαι. ἴσως 5 δ' ἂν δυναίμην ἐκτίσαι ὑμῖν μῶν ἀργυρίου· τοσούτου οὖν τιμῶμαι. Πλάτων δὲ ὅδε, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ Κριτῶν καὶ Κριτόβουλος καὶ Ἀπολλόδωρος κελεύουσί με τριάκοντα μνῶν τιμῆσασθαι, αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι· τιμῶμαι οὖν τοσούτου, ἐγγυηταὶ δ' ὑμῖν ἔσονται τοῦ ἀργυρίου οὗτοι ἀξιόχρεοι.

10 XXIX. Οὐ πολλοῦ γ' ἔνεκα χρόνου, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὄνομα ἔχετε καὶ αἰτίαν ὑπὸ τῶν βουλομένων τὴν πόλιν λοιδορεῖν, ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε, ἄνδρα σοφόν· φήσουσι γὰρ δὴ σοφὸν εἶναι, εἰ καὶ μὴ εἰμί, οἱ βουλόμενοι ὑμῖν ὀνειδίζειν. εἰ οὖν περιεμείνατε ὀλίγον χρόνον, ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ἂν ὑμῖν 15 τοῦτο ἐγένετο· ὁρᾶτε γὰρ δὴ τὴν ἡλικίαν ὅτι πόρρω ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου, θανάτου δὲ ἐγγύς. λέγω δὲ τοῦτο οὐ πρὸς πάντας

1. εἰ μὲν γὰρ ἦν κτέ. Das γὰρ bezieht sich auf den Gedanken, der unausgesprochen in der bisherigen Auseinandersetzung liegt: nicht aus Eigensinn weigere ich mich einen Antrag zu stellen etc. Das hypothetische Verhältnis erstreckt seine Wirkung auch auf das ὅσα ἐμελλον κτέ. Vgl. 20 A (56, 11).

B 3. νῦν δὲ οὐ γὰρ: eine ähnliche Verbindung wie ἀλλὰ γὰρ (19 C 20 C), indem die Bezeichnung des Gegensatzes den nicht ausgesprochenen Gedanken, auf welchen sich γὰρ bezieht, von selbst erkennen lässt; νῦν δὲ drückt noch bestimmter den Gegensatz des Wirklichen gegen die vorhergehende Annahme aus. Vgl. Lach. 184 D. — εἰ μὴ ἄρα: zu 17 B.

5. μῶν ἀργυρίου: etwa 25 Thaler od. 44 Gulden (75 Mark). Eine Goldmine betrug ungefähr das Zehnfache. Die Summe ist allerdings sehr klein in Vergleich mit anderen berühmten Beispielen von Geldstrafen (Miltiades, Perikles, Timotheos).

8. αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι, näml. φα-

σιν, aus κελεύουσι zu entnehmen. Die Bürgschaft sollte von persönlicher Haft befreien. Vgl. zu 37 C.

9. ἀξιόχρεοι: als angesehene und vermögliche Leute.

10. S. Einl. 35 u. 36. — οὐ πολλοῦ γ' ἔνεκα χρόνον: brachylogischer Ausdruck. Den Vorwurf ziehen sich die Richter durch die Verurtheilung zu, bei der sie es darauf abgesehen hatten, sich den S. vom Halse zu schaffen: allein der Gewinn betrifft nur kurze Zeit.

11. ὄνομα ἔχετε: vgl. zu 20 D (57, 13) u. 23 A (64, 1). — ὑπό: Kr. 52, 3, 3.

12. φήσουσι κτέ. Durch die Weglassung des Subj. (μέ) zu εἶναι, welches die beste Handschr. nicht hat, fehlt alles Ueberflüssige, da der Begriff aus dem vorhergehenden Namen von selbst sich ergibt.

16. θανάτου δὲ ἐ. Im D. 'und', weil sich beide Momente ergänzend zu einer Vorstellung zusammenschliessen, im Gr. δέ, insofern sie von entgegengesetzten Seiten der Betrachtung ausgehen. Vergl. Xenoph. Cyrop. I 5, 2: ὁ Κναξάρης,

D ὑμᾶς, ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἐμοῦ καταψηφισαμένους θάνατον. λέγω δὲ καὶ τόδε πρὸς τοὺς αὐτοὺς τούτους. ἴσως με οἴεσθε, ὦ ἄνδρες, ἀπορία λόγων ἐαλωκέναι τοιούτων, οἷς ἂν ὑμᾶς ἐπεισα, εἰ ἔμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν ὥστε ἀποφυγεῖν τὴν δίκην. πολλοῦ γε δεῖ. ἀλλ' ἀπορία μὲν ἐάλωκα, οὐ μέντοι λόγων, ἀλλὰ τόλμης καὶ ἀναισχυντίας καὶ τοῦ ἐθέλειν λέγειν πρὸς ὑμᾶς τοιαῦτα, οἷ' ἂν ὑμῖν ἠδιστα ἦν ἀκούειν, θρηνοῦντός τέ μου καὶ E ὀδυρομένου καὶ ἄλλα ποιῶντος καὶ λέγοντος πολλὰ καὶ ἀνάξια ἐμοῦ, ὡς ἐγὼ φημι· οἶα δὴ καὶ εἰθισθε ὑμεῖς τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλ' οὔτε τότε φήθην δεῖν ἔνεκα τοῦ κινδύνου πρᾶξαι οὐδὲν ἀνελεύθερον, οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησάμεν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἰροῦμαι ὧδε ἀπολογησάμενος τεθνᾶναι ἢ ἐκείνως ζῆν· οὔτε γὰρ ἐν δίκῃ οὔτ' ἐν πολέμῳ οὔτ' ἐμὲ 39 οὔτ' ἄλλον οὐδένα δεῖ τοῦτο μηχανᾶσθαι, ὅπως ἀποφεύξεται πᾶν ποιῶν θάνατον. καὶ γὰρ ἐν ταῖς μάχαις πολλάκις δῆλον γίγνεται ὅτι τό γε ἀποθανεῖν ἂν τις ἐκφύγοι καὶ ὅπλα ἀφείσκει καὶ ἐφ' ἰκετείαν τραπόμενος τῶν διωκόντων· καὶ ἄλλαι μηχαναὶ 15 πολλαὶ εἰσιν ἐν ἐκάστοις τοῖς κινδύνοις ὥστε διαφεύγειν θάνατον, ἐάν τις τολμᾷ πᾶν ποιεῖν καὶ λέγειν. ἀλλὰ μὴ οὐ τοῦτ' ἢ χαλεπὸν, ὦ ἄνδρες, θάνατον ἐκφυγεῖν, ἀλλὰ πολὺ 20

ὁ τοῦ Ἀστυάγου παῖς, τῆς δὲ Κύρον μητρὸς ἀδελφός κτλ. Anab. I 7, 9: εἶπερ Δαρειῶν ἐστὶ παῖς, ἐμὸς δὲ ἀδελφός, οὐκ ἀμαχεῖ ταῦτ' ἐγὼ λήψομαι.

D 4. ὥστε: 'um zu entgehen'. Im Gr. wird die in der Sache liegende Wirkung ausgedrückt. Doch wechselt auch im Gr. der Ausdruck der beabsichtigten u. der unbeabsichtigten Folge. Phaedr. 252 E πᾶν ποιῶν ὅπως τοιούτος ἐστὶ Phaedon 114 C καὶ πᾶν ποιεῖν ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν. Vgl. 39 A (104, 14).

6. τόλμης: im schlimmsten Sinne, wie auch im Lat. *audacia*. Vergl. 39 A (104, 19), u. Krit. 53 E.

7. θρηνοῦντος κτλ.: exegetische Ausführung von οἶα, wobei die sächliche Bezeichnung (Accus.) in die persönliche (Genet.) übergeht. Implicite liegt darin auch die hypothetische Protasis zu dem vorangehenden Satz. Z. S. vergl. Gorg. 522 D, wo Pl. den S. mit

deutlichem Hinblick auf sein Verhalten und Schicksal vor Gericht sagen lässt: εἰ δὲ καλοκικῆς ῥητορικῆς ἐνδεία τελευτήην ἐγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥαδίως ἴδοις ἂν με φέροντα τὸν θάνατον.

11. οὐδὲν: zu 34 E (94, 6).

12. ὧδε nach οὕτως, das nur das logische Verhältnis bezeichnet, lebhaft vergegenwärtigend, gleichsam mit einem Fingerzeig. Dadurch wird auch der Gegensatz zu ἐκείνως (nämlich ἀπολογ.) stärker bezeichnet. — τεθνᾶναι: zu 30 C (82, 4).

13. πᾶν ποιῶν: 'durch alle Mittel, um jeden Preis'. Vgl. 38 D. 39

17. καὶ ἄλλαι: 'und auch a.'

18. ὥστε. Vgl. oben μηχανᾶσθαι ὅπως u. zu 38 D (104, 4).

19. μὴ . . ἢ: statt einer Behauptung eine (rhet.) Befürchtung. Vergl. zu 48 C u. Kr. 54, 8, 9 u. 13.

20. ἀλλὰ π. κτλ.: ergänze ἀλλὰ μὴ π. χ. ἢ π. ἐκφυγεῖν.

χαλεπότερον πονηρίαν· θάττον γὰρ θανάτου θεῖ. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἄτε βραδύς ὢν καὶ πρεσβύτερος ὑπὸ τοῦ βραδυτέρου ἐάλων, οἱ δ' ἐμοὶ κατήγοροι ἄτε δεινοὶ καὶ ὄξεις ὄντες ὑπὸ τοῦ θάττονος, τῆς κακίας. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἄπειμι ὑφ' ὑμῶν θανάτου 5 δίκην ὄφλων, οὔτοι δ' ὑπὸ τῆς ἀληθείας ἀφληκότες μοχθηρίαν καὶ ἀδικίαν. καὶ ἐγὼ τε τῷ τιμήματι ἐμμένω καὶ οὔτοι. ταῦτα μὲν πού ἴσως οὔτω καὶ ἔδει σχεῖν, καὶ οἶμαι αὐτὰ μετρίως ἔχειν.

XXX. Τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο ἐπιθυμῶ ὑμῖν χρησμοδεῖσθαι, 10 ὧ καταψηφισάμενοί μου. καὶ γὰρ εἰμι ἤδη ἐνταῦθα, ἐν ᾧ μάλιστα ἄνθρωποι χρησμοδοῦσιν, ὅταν μέλλωσιν ἀποθανεῖσθαι. φημι γὰρ, ἄνδρες, οἱ ἐμὲ ἀπεκτόνατε, τιμωρίαν ὑμῖν ἤξειν εὐθύς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν νῆ Δία ἢ οἶαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε· νῦν γὰρ τοῦτο εἰργάσασθε οἴομενοι ἀπαλ- 15 λάξεσθαι τοῦ διδόναι ἔλεγχον τοῦ βίου, τὸ δὲ ὑμῖν πολὺ ἐναντίον ἀποβήσεται, ὡς ἐγὼ φημι. πλείους ἔσονται ὑμᾶς οἱ ἐλέγ-

1. θάττον θαν. θεῖ: bem. die vielleicht unbeabsichtigte, aber doch wirksame Alliteration. Bei dem Gedanken spielte vielleicht eine Erinnerung an Homers Ἄτη (Il. I 505 ff.) herein.

B 4. θανάτου δ. ὃ κτλ. ὀφλισκάνειν entweder mit dem Accus. der Schuld oder Strafe, oder mit dem Gen. mit oder ohne δίκην, beides in gerichtlicher und aussergerichtlicher Beziehung. Bem. auch den nicht bedeutungslosen Wechsel des Tempus in ὄφλων (der schuldig befunden wurde) und ἀφληκότες (die sich schuldig gemacht haben). Ueber den Accent (ὄφλων) s. Buttm. ausf. Sprachl. § 114 (II S. 262 m. d. Bem. v. L.). Kr. § 40 u. d. W. Dagegen Bäuml. § 240.

6. καὶ ἐγὼ κτλ. d. h. 'sie entgehen so wenig als ich ihrer Strafe'. Das καὶ vor ἔδει steigend: so musste es vielleicht sogar kommen, wie es wirklich gekommen ist. Ueber σχεῖν neben ἔχειν vergl. zu 19 A. S. d. Anh. C.

9. τὸ . . μ. τ.: Kr. 50, 5, 12. Im D. etwa einzuleiten mit 'was . . betrifft'. Gleich darauf ist χρησμοδεῖν absolute gebraucht.

11. ἄνθρωπ. χρησμοδ. S. denkt wohl an die Beispiele im Homer II. π 851 ff. u. χ 358 ff., die wegen ihres Inhaltes hier besonders anwendbar erscheinen. Vgl. Verg. Aen. X. 739; auch Xen. Cyr. VIII 7, 21. u. Soph. Oed. C. 1370 ff. Dieselbe Vorstellung findet sich auch bei andern Völkern. So spricht Brunhild im Sigfridlied (Edda): 'Setz dich nieder, Gunther, ich todbereite will dir wahrsagen'.

12. ἀπεκτόνατε: durch das gefällte Todesurtheil.

14. οἶαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε aus τιμωρίαν τιμωρεῖσθαι τινα hervorgegangen, wie μάχην νικᾶν, ἠτιτάσθαι aus μάχην μάχεσθαι.

νῦν drückt, wie häufig, die Wirklichkeit aus, gewöhnlich im Gegensatz gegen eine der Wirklichkeit widersprechende Annahme (38 B Lach. 184 D 200 E), hier in Verbindung mit einer falschen Ansicht über den Erfolg im Gegensatz gegen den von S. geweissagten Erfolg. S. d. Anh.

15. τὸ δὲ κτλ. Aehnlich, nur stärker, Soph. 244 A: τὸ δὲ τούτου γίγνηται πᾶν τούναντίον.

D χοντες, οὐς νῦν ἐγὼ κατεῖχον, ὑμεῖς δὲ οὐκ ἠσθάνεσθε· καὶ χαλεπότεροι ἔσονται ὅσῳ νεώτεροί εἰσι, καὶ ὑμεῖς μᾶλλον ἀνακτιήσετε. εἰ γὰρ οἴεσθε ἀποκτείνοντες ἀνθρώπους ἐπισηχῆσειν τοῦ ὄνειδίζειν τινὰ ὑμῖν ὅτι οὐκ ὀρθῶς ζῆτε, οὐκ ὀρθῶς διανοεῖσθε. οὐ γὰρ ἔσθ' αὕτη ἢ ἀπαλλαγὴ οὔτε πάνυ δυνατὴ οὔτε⁵ καλὴ, ἀλλ' ἐκείνη καὶ καλλίστη καὶ φάσθη, μὴ τοὺς ἄλλους κολούειν, ἀλλ' ἑαυτὸν παρασκευάζειν ὅπως ἔσται ὡς βέλτιστος. ταῦτα μὲν οὖν ὑμῖν τοῖς καταψηφισαμένοις μαντευσάμενος ἀπαλλάττομαι.

E XXXI. Τοῖς δὲ ἀποψηφισαμένοις ἠδέως ἂν διαλεχθεῖν¹⁰ ὑπὲρ τοῦ γεγονότος τουτουῖ πράγματος, ἐν ᾧ οἱ ἄρχοντες ἀσχολίαν ἄγουσι καὶ οὐπω ἔρχομαι οἱ ἔλθόντα με δεῖ τεθνάναι. ἀλλὰ μοι, ᾧ ἄνδρες, παραμείνατε τοσοῦτον χρόνον· οὐδὲν γὰρ κωλύει διαμυθολογῆσαι πρὸς ἀλλήλους ἕως ἔξεστιν· ὑμῖν γὰρ ὡς⁴⁰ φίλοις οὖσιν ἐπιδειξαι ἐθέλω τὸ νυνὶ μοι ξυμβεβηκὸς τί ποτε¹⁵ νοεῖ. ἐμοὶ γὰρ, ᾧ ἄνδρες δικασταί — ὑμᾶς γὰρ δικαστὰς κολῶν ὀρθῶς ἂν καλοῖν — θαυμάσιόν τι γέγονεν. ἢ γὰρ εἰσθυσία μοι μαντικὴ ἢ τοῦ δαιμονίου ἐν μὲν τῷ πρόσθεν χρόνῳ

D 5. ἔσθ' αὕτη: so die beste Handschrift, wobei die Stellung nach οὐ und im Anfang des Satzes (Kr. 38, 2, 4) in Betracht kommt.*

6. κολούειν tritt an die Stelle des obigen ἀποκτείνοντες. ἐπισηχ. κτέ. in dem Sinne von 'lähmen, lahm legen', d. h. 'unterdrücken, nicht aufkommen lassen.'

E 11. ὑπὲρ: nicht gleichbedeutend mit περί. S. spricht als Vertheidiger des Geschehenen, das er als göttliche Fügung von der besten Seite nimmt. — οἱ ἄρχοντες: s. Einl. 75. Vgl. 37 C (101, 1).

ἀσχολίαν ἄγουσι: 'beschäftigt sind', vielleicht mit den Anordnungen zur Aufnahme des S. in den Kerker. Ueber τεθνάναι s. z. 30 C (82, 4).

12. ἀλλά nicht selten vor d. Imperativ wie vor d. Konjunktiv der Aufforderung zur Belebung der Rede. Vgl. zu Kriton 45 A.

13. οὐδὲν γὰρ κωλύει deutet auf die ruhige Seelenstimmung des S.

im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Verhalten Verurtheilter.

14. διαμυθολογῆσαι: vertraulicher als διαλέγεσθαι, insofern das Folgende nicht mehr zur Sache gehört u. zugleich ein Gebiet berührt, das mehr der Vorstellung als dem Begriffe anheimfällt. Vgl. Phaed. 61 E ἕως καὶ μάλιστα πρόπει μέλλοντα ἐκείσε ἀποδημεῖν διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν περί τῆς ἀποδημίας τῆς ἐκεῖ ποῖαν τινὰ οὐτήν οἴομεθα εἶναι.

16. ὑμᾶς γὰρ κτέ. S. zu 17 A. 40

17. ἢ γὰρ εἰσθυσία κτέ. Beachte die parataktische Fügung der Sätze. Das θαυμάσιον besteht darin, dass jetzt, wo dem S. ein solches Schicksal zu Theil wurde, die weissagende Stimme sich nicht hatte vernehmen lassen, während vorher u. s. w.

18. ἢ τοῦ δαιμ. S. zu 31 D. Dass dieser Beisatz hier leicht entbehrt würde, ist unzweifelhaft. S. d. Anh.

παντὶ πάνυ πικρὴ αἰεὶ ἦν καὶ πάνυ ἐπὶ σμικροῖς ἐναντιουμένη, εἰ τι μέλλοιμι μὴ ὀρθῶς πράξειν· νυνὶ δὲ ξυμβεβηκὸς μοι, ἄπερ ὄρατε καὶ αὐτοί, ταυτὶ ἄ γε δὴ οἴηθείη ἂν τις καὶ νομίζεται ἔσχατα κακῶν εἶναι, ἐμοὶ δὲ οὔτε ἐξιόντι ἕωθεν οἴκοθεν ἦραν·^B 5 τιώθη τὸ τοῦ θεοῦ σημεῖον, οὔτε ἠνέκα ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ ἐπὶ τὸ δικαστήριον, οὔτε ἐν τῷ λόγῳ οὐδαμοῦ μέλλοντί τι εἶρεν· καίτοι ἐν ἄλλοις λόγοις πολλαχοῦ δὴ με ἐπέσχε λέγοντα μεταξὺ· νῦν δὲ οὐδαμοῦ περὶ ταύτην τὴν πράξιν οὔτ' ἐν ἔργῳ οὐδενὶ οὔτ' ἐν λόγῳ ἠναντιώται μοι. τί οὖν αἴτιον εἶναι ὑπολαμβάνω;¹⁰ ἐγὼ ὑμῖν ἐρῶ· κινδυνεύει γὰρ μοι τὸ ξυμβεβηκὸς τοῦτο ἀγαθὸν γεγονέναι, καὶ οὐκ ἔσθ' ὅπως ἡμεῖς ὀρθῶς ὑπολαμβάνομεν ὅσοι οἴομεθα κακὸν εἶναι τὸ τεθνάναι. μέγα μοι τεκμήριον τούτου C γέγονεν· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἠναντιώθη ἂν μοι τὸ εἰσθὺς σημεῖον, εἰ μὴ τι ἔμελλον ἐγὼ ἀγαθὸν πράξειν.

15 XXXII. Ἐννοήσωμεν δὲ καὶ τῆδε ὡς πολλὴ ἐλπίς ἐστὶν ἀγαθὸν αὐτὸ εἶναι. δυοῖν γὰρ θάτερόν ἐστι τὸ τεθνάναι· ἢ γὰρ οἴου μηδὲν εἶναι μηδ' αἰσθησῖν μηδεμίαν μηδενὸς ἔχειν

1. πάνυ ἐπὶ σμικροῖς: s. zu 36 A (96, 12).

2. μὴ ὀρθῶς πράξειν: d. h. so dass es zum Heile ausschlägt; ähnlich wie unten C ἀγαθὸν πράξειν und verwandt mit εὖ πράττειν. Vgl. 45 D.

3. ἄ γε δὴ κτέ. γέ hebt den Begriff hervor u. δὴ appellirt an die sichtlich vorliegende Thatsache. Vgl. zu 27 A C u. 45 D. — καὶ . . νομίζεται: bemerkenswerther Uebergang aus der aktiven in die pass. Konstruktion. Vgl. Charm. 156 C ταῦτα οὕτω λέγουσι τε καὶ ἔχει. Der Indikativ kann im D. durch ein beigefügtes Adverbium verstärkt werden, da νομίζεται die wirklich bestehende Ansicht ausdrückt.

B 4. ἕωθεν: 'Morgens'. Vgl. Xen. Anab. IV 4, 8. VI 3, 23. Hom. Od. α 372.

7. πολλαχ. δὴ: 'vieler Orten ja', daher: 'vielfach, oftmals'.

λέγοντα μεταξὺ: s. Kr. 56, 10, 3, wo jedoch eine Angabe nach dieser Stelle zu berichtigen ist.

8. περὶ ταύτ. τὴν πράξιν bezieht sich auf die ganze Verhandlung vor Gericht mit allem, was

drum und dran ist; dazu gehören ἔργα (z. B. das Erscheinen vor Gericht, das Auftreten der Redner u. a.) und λόγοι, zwei Begriffe, die häufig einen Gegensatz bilden.

9. ὑπολαμβάνω: nicht Konjunktiv; denn es ist keine deliberative Frage, sondern die Frage ist hier nur lebhaft Form der Rede, wie sie Platon in mannigfachen Wendungen liebt.

11. ἡμεῖς: urbaner Ausdruck, der natürlich in engster Verbindung mit ὅσοι zu fassen ist. Wir würden einen partitiven Ausdruck wählen.

14. ἔμελλον: damals, doch mit C dem Begriff der Dauer. Vgl. Xen. An. V 8, 13: εἰ δὲ τοῦτο πάντες ἐποιούμεν (gethan hätten), ἅπαντες ἂν ἀπώλομεθα. Z. S. s. Einl. 27 g. E.

15. τῆδε: auf dem Wege dialektischer Erörterung. Dabei kommen die inneren Gründe in Betracht, während das Schweigen der göttlichen Stimme ein äusserer Grund ist.

16. εἶναι, nicht ἔσεσθαι, verlangt der Sinn. Vgl. II. ε 40 v 310.

17. οἴου μηδὲν εἶναι ohne ausdrücklich gesetztes Subjekt, wie

τὸν τεθνεῶτα, ἢ κατὰ τὰ λεγόμενα μεταβολή τις τυγχάνει οὐσα καὶ μετοίκησις τῇ ψυχῇ τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον. D καὶ εἴτε μηδεμία αἰσθησις ἐστίν, ἀλλ' οἷον ὕπνος ἐπειδὴν τις καθεύδων μὴδ' ὄναρ μὴδὲν ὄρα, θανατάσιον κέρδος ἂν εἴη ὁ θάνατος. ἐγὼ γὰρ ἂν οἶμαι, εἴ τινα ἐκλεξάμενον δέοι ταύτην 5 τὴν νύκτα, ἐν ἣ ὄντω κατέδαρθεν ὥστε μὴδὲ ὄναρ ἰδεῖν, καὶ τὰς ἄλλας νύκτας τε καὶ ἡμέρας τὰς τοῦ βίου τοῦ ἑαυτοῦ ἀντιπαραθέντα ταύτη τῇ νυκτι δέοι σκεψάμενον εἰπεῖν, πόσας ἄμεινον καὶ ἥδιον ἡμέρας καὶ νύκτας ταύτης τῆς νυκτὸς βεβίωκεν ἐν τῷ ἑαυτοῦ βίῳ, οἶμαι ἂν μὴ ὅτι ἰδιώτην τινα, ἀλλὰ τὸν μέ- 10 E γαν βασιλέα εὐαριθυμήτους ἂν εὐρεῖν αὐτὸν ταύτας πρὸς τὰς ἄλλας ἡμέρας καὶ νύκτας. εἰ οὖν τοιοῦτον ὁ θάνατός ἐστι, κέρδος ἔργωγε λέγω· καὶ γὰρ οὐδὲν πλείων ὁ πᾶς χρόνος φαίνεται

unten E οἷον ἀποδημῆσαι. Wörtlich: das Todtsein ist wie Nichtsein, d. h. ist so beschaffen, dass man nichts ist. — τὸν τεθνεῶτα wird erst der weiteren erklärenden Ausführung beigefügt.

1. κατὰ τὰ λεγόμενα. Sokr. knüpft seine Vorstellung von dem Jenseits u. einem Leben nach dem Tode an Sagen und Ueberlieferungen, die schon in dem *Ἠλύσιον πεδίον* des Homer und den *μακάρων νῆσοι* des Hesiod einen Vorläufer haben und dann von den späteren Dichtern, z. B. Pindar, der zugleich Lehren der Orphiker und Pythagoreer von der Seelenwanderung benützt, weiter ausgebildet wurden. Auch im Phädon (Cap. XV) geht S. von einem *καλαῖος λόγος* aus.

2. τῇ ψυχῇ: theiliger Gegenstand. Der Genet. würde das aktive Subj. der Handlung ausdrücken.

τοῦ τόπου, mit *μεταβολή καὶ μετοίκησις*, welches letztere den Begriff des ersteren näher bestimmt, verbunden, entspricht dem Acc. bei *μεταβάλλειν* und (selten) *μετοικεῖν*. Theaet. 181 C ὅταν χώραν ἐκ χώρας μεταβάλλῃ.

τοῦ ἐνθένδε: s. z. 32 B τοὺς ἐκ τῆς ναυμ. S. d. Anh.

D 3. καὶ εἴτε. Das zweite Glied unten εἴ δ' αὖ nach größerem Zwischenraume.

οἷον ὕπνος. Vgl. Odys. v 79 f.

4. κέρδος nicht ἀγαθόν, weil S. den geschilderten Zustand doch nicht an und für sich betrachtet als etwas Gutes gelten lässt.

5. ἂν οἶμαι: ἂν gehört zu εὐρεῖν und wird wegen der längern Ausführung des Bedingungssatzes zuerst mit οἶμαι und dann unmittelbar vor dem Infinitiv noch einmal wiederholt, ebenso δέοι in der Protasis.

ἐκλεξάμενον . . καὶ . . ἀντιπαραθέντα . . σκεψάμενον: die beiden ersten Particc. sind gemeinschaftlich (καὶ) dem dritten ebenso subordinirt, wie dieses dem Inf. εἰπεῖν.

11. αὐτόν: insofern es auf sein E eigenes Urtheil allein ankommt, mögen andere über ihn und sein Leben denken, wie sie wollen. Ueber μὴ (οὐχ) ὅτι . . ἀλλά, das je nach der Beschaffenheit u. Stellung der Glieder in verschiedenen Formen erscheinend, eine Steigerung ausdrückt, s. Kr. 67, 14, 3. Von dem Perserkönig spricht S. nach der herrschenden Ansicht der Griechen in damaliger Zeit. So wundert sich Polos im Gorgias (470 E), dass Sokrates den Groszkönig nicht ohne weiteres für glücklich gelten lässt.

12. κέρδος . . λέγω, nämlich αὐτόν.

13. καὶ γὰρ κτέ.: 'denn so scheint

οὕτω δὴ εἶναι ἢ μία νύξ. εἰ δ' αὖ οἷον ἀποδημῆσαι ἐστίν ὁ θάνατος ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον, καὶ ἀληθῆ ἐστὶ τὰ λεγόμενα ὡς ἄρα ἐκεῖ εἰσὶν ἅπαντες οἱ τεθνεῶτες, τί μείζον ἀγαθὸν τούτου εἴη ἂν, ὧ ἄνδρες δικασταί; εἰ γὰρ τις ἀφικόμενος εἰς 5 "Αἶδου, ἀπαλλαγὴς τούτων τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι, 41 εὐρήσει τοὺς ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε καὶ Ραδάμανθυς καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος καὶ ἄλλοι ὅσοι τῶν ἡμιθέων δίκαιοι ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ, ἄρα φαύλη ἂν εἴη ἡ ἀποδημία; ἢ αὖ Ὀρφεὶ ξυγγενέσθαι καὶ 10 Μουσαίῳ καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὀμήρῳ ἐπὶ πόσῳ ἂν τις δέξαιτ' ἂν ὑμῶν; ἐγὼ μὲν γὰρ πολλάκις θέλω τεθνάναι, εἰ ταῦτ' ἐστὶν ἀληθῆ· ἐπεὶ ἔμοιγε καὶ αὐτῷ θαυμαστῆ ἂν εἴη ἡ διατριβὴ αὐτότι, ὅποτε ἐντύχοιμι Παλαμῆδει καὶ Αἰαντι τῷ Τελαμῶνος καὶ B

das ganze Leben auch nicht mehr' u. s. w.

3. ὡς ἄρα: eine Folgerung, die sich unmittelbar aus der Annahme, dass der Tod eine Wanderung nach jenseits ist, ergibt.

41 7. Μίνως κτέ. schlieszt sich an den relat. Satz an statt an τοὺς δικαστάς. Vgl. Phaed. 66 E τότε ἡμῖν ἔσται οὐ ἐπιθυμοῦμέν τε καὶ φαρμὴν ἐρασταί εἶναι, φρονήσεως, ἐπειδὴν τελευτήσωμεν κτέ. — Die drei Erstgenannten, Söhne des Zeus u. im Leben berühmt durch Gerechtigkeit, werden auch im Gorgias als Richter in der Unterwelt genannt. *Triptolemos*, ein Sohn des Eleusis, verherrlicht in den Sagen der Demeter θεσμοφόρος als Verbreiter des Ackerbaues u. der Cultur, wird nebst andern nicht genannten Heroen hier beigefügt gemäsz der Freiheit, mit welcher Platon überall die Mythen nach seinem besondern Zweck gestaltet. (Denselben Heros will man übrigen neuerdings unter den Richtern der Unterwelt auf einem berühmten Vasenbilde erkannt haben.) Der Ausdruck *δικάζειν* erlaubt sowohl an das Amt zu denken, welches ihnen Platon im Gorgias beilegt, nämlich die Seelen der Gestorbenen bei ihrem Eintritt in die Unterwelt in Bezug auf ihr vergangenes Leben zu richten, als auch an den Beruf, in welchem

uns die Odyssee (l 568 ff.) den Minos zeigt: *χρύσειον σκήπτρον ἔχοντα, θεμιστευόντα νέκυσσιν*. Diese letztere Vorstellung entspricht mehr dem vorliegenden Zusammenhang. Rhad. wird von Homer (Od. δ 563 ff.) als ein besonders Begnadigter in das Elysische Gefilde versetzt.

9. Ὀρφεὶ κτέ. O. u. M. werden neben H. und H. als die ältesten Sänger und Seher gefeiert.

10. ἐπὶ πόσῳ: der Preis wird als Bedingung betrachtet. — Die Wiederholung des ἂν hat eine ähnliche Wirkung wie die der Negation; das erste ἂν schlieszt sich an das satzbestimmende Wort, das zweite an den Träger des Modus an.

11. πολλάκις . . τεθνάναι: Dem. 9, 65 τεθνάναι δὲ μυριάκις κρεῖττον κτέ.

12. ἔμοιγε καὶ αὐτῷ: 'für mich noch besonders'. ὅποτε mit kausalem Nebenbegriff.

13. Παλαμῆδει: P., Sohn des Nauplios, eines Königs auf Euböa, berühmt wegen seiner Weisheit, wurde (nach homer. Sage) durch die Ränke des Odysseus einem ungerechten Verdachte preisgegeben u. von dem griechischen Heere gesteinigt. Vgl. Verg. II 82 ff. Ovid. Metam. XIII 56 ff. (Verlorene Tragödien des Sophokles und Euripides.) Das Schicksal des Aias ist ausser durch

εἴ τις ἄλλος τῶν παλαιῶν διὰ κρίσιν ἄδικον τέθνηκεν. ἀντι-
 παραβάλλοντι τὰ ἑμάντοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων, ὡς ἐγὼ οἶμαι,
 οὐκ ἂν ἀηδὲς εἴη. καὶ δὴ τὸ μέγιστον, τοὺς ἐκεῖ ἐξετάζοντα καὶ
 ἐρευνῶντα ὥσπερ τοὺς ἐνταῦθα διάγειν, τίς δὴ αὐτῶν σοφός
 ἐστὶν καὶ τίς οἶεται μὲν, ἐστὶν δ' οὐ. ἐπὶ πόσῳ δ' ἂν τις, ὧ ἄνδρες
 5 δικασταί, δέξαιτο ἐξετάσαι τὸν ἐπὶ Τροίαν ἄγοντα τὴν πολλὴν
 C στρατιάν ἢ Ὀδυσσεά ἢ Σίσυφον, ἢ ἄλλους μυρίους ἂν τις εἴποι
 καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας, οἷς ἐκεῖ διαλέγεσθαι καὶ ξυνεῖναι καὶ
 ἐξετάζειν ἀμήχανον ἂν εἴη εὐδαιμονίας. πάντως οὐ δῆπου τού-
 του γε ἔνεκα οἱ ἐκεῖ ἀποκτείνουσι· τὰ τε γὰρ ἄλλα εὐδαιμο- 10
 νέστεροί εἰσιν οἱ ἐκεῖ τῶν ἐνθάδε, καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν χρόνον
 ἀθάνατοί εἰσιν, εἴπερ γε τὰ λεγόμενα ἀληθῆ ἐστίν.

XXXIII. Ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς χρῆ, ὧ ἄνδρες δικασταί, εὐέλπι-
 D δας εἶναι πρὸς τὸν θάνατον, καὶ ἐν τι τοῦτο διανοεῖσθαι ἀλη-
 θεές, ὅτι οὐκ ἐστὶν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε 15
 τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τα τούτου πράγματα·
 οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλὰ μοι δῆλόν
 ἐστὶ τοῦτο, ὅτι ἤδη τεθνήσκει καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλ-

Homer (Od. 2 541 ff.) und Ovid.
 (Metam. XIII) durch die Trag. des
 Soph. bekannt.

1. ἀντιπαραβάλλοντι: ein Asyn-
 deton, wie es in expeget. Sätzen
 nicht selten ist. μοί wird aus dem
 vorhergehend. ἐμοιγε leicht ergänzt.
 Das Partic. wie bei ἤδεσθαι etc.
 u. den unpersönlichen Ausdrücken
 ἀμεινόν ἐστι, μεταμέλει μοι.

3. καὶ δὴ τὸ μέγιστον: 'u. voll-
 ends das Wichtigste'. Worin das
 besteht, wird in Form einer Appo-
 sition beigefügt, gleichsam: τὸ μ.
 ἐστὶ τοῦτο, ἐξετάζοντα διάγειν (mit
 unbestimmtem persönl. Subjekt).
 Vgl. zu 40 C (107, 17).

6. ἄγοντα, nicht ἀγαγόντα, weil
 = ὅς ἦγε. Vgl. Tim. 25 B C, wo
 es von der ehemaligen vorhistori-
 schen Macht Athens heiszt: τῶν
 Ἑλλήνων ἡγουμένη . . κρατήσασα
 τῶν ἐπιόντων τροπία ἐστησε. Ueber
 diesen Gebrauch des Imperfekts
 statt des Plusq. (Aorists) s. Kr. 53,
 2, 8. 9.

C 7. Σίσυφον: II. ζ 152 ff. Od. 2
 593 ff. — Das letzte zusammen-
 fassende Glied tritt aus der Kon-

struktion heraus, wie öfter, ganz
 ähnlich z. B. Gorg. 483 D E: ποίῳ
 δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν
 Ἑλλάδα ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατήρ
 αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ ἄλλα μυρία
 ἂν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν.

8. οἷς . . ἐξετάζειν: Kr. 60,
 5, 1.

9. ἀμήχανον . . εὐδαιμονίας: 'ein
 unsägliches Glück'. Vgl. Theaet.
 175 A ἄτοπα αὐτῶ καταφαίνεται
 τῆς σμικρολογίας. Staat VIII 567 E
 ἢ μακάριον λέγεις τυράννου χρῆμα.
 Aehnlich im D.: etwas Ungeheures
 von Dummheit.

πάντως οὐ δῆπου: auf alle Fälle
 darf man doch wohl annehmen,
 dass nicht u. s. w.

τούτου γε ἔνεκα sagt S. mit Nach-
 druck, gleichsam mit einem Seiten-
 blick auf die Richter, die ihn ver-
 urtheilt; die folgende Begründung
 beweist übrigens noch mehr.

14. ἐν τι τοῦτο: 'wenn irgend et-
 was, so dieses'. Durch die epexe-
 getische Stellung wird τοῦτο ge-
 hoben.

18. τεθνήσκει u. ἀπῆλλ. Die Perf., D
 weil nicht der Uebergang von dem

τιον ἦν μοι. διὰ τοῦτο καὶ ἐμὲ οὐδαμοῦ ἀπέτρεψεν τὸ σημεῖον,
 καὶ ἔγωγε τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγοροῖς οὐ
 πάνυ χαλεπαίνω. καίτοι οὐ ταύτη τῇ διανοίᾳ κατεψηφίζοντό
 μου καὶ κατηγοροῦν, ἀλλ' οἰόμενοι βλάπτειν· τοῦτο αὐτοῖς E
 5 ἄξιον μέμψεσθαι. τοσόνδε μέντοι δέομαι αὐτῶν· τοὺς υἱεῖς
 μου ἐπειδὴν ἠβήσωσι τιμωρήσασθε, ὧ ἄνδρες, ταῦτα ταῦτα
 λυποῦντες ἄπερ ἐγὼ ὑμᾶς ἐλύπουν, ἐὰν ὑμῖν δοκῶσιν ἢ χρη-
 μάτων ἢ ἄλλου του πρότερον ἐπιμελεῖσθαι ἢ ἀρετῆς, καὶ ἐὰν
 δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες, ὄνειδίζετε αὐτοῖς ὥσπερ ἐγὼ
 10 ὑμῖν, ὅτι οὐκ ἐπιμελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἴονται τι εἶναι ὄντες
 οὐδενὸς ἄξιοι. καὶ ἐὰν ταῦτα ποιῆτε, δίκαια πεπονθῶς ἐγὼ 42
 ἔσομαι ὑφ' ὑμῶν, αὐτός τε καὶ οἱ υἱεῖς. ἀλλὰ γὰρ ἤδη ὦρα
 ἀπιέναι, ἐμοὶ μὲν ἀποθανουμένῳ, ὑμῖν δὲ βιωσομένοις· ὁπό-
 τεροι δὲ ἡμῶν ἔρχονται ἐπὶ ἄμεινον πρᾶγμα, ἀδηλον παντὶ
 15 πλὴν ἢ τῷ θεῷ.

einen in den andern Zustand, son-
 dern die erfüllte Vollendung als
 das Bessere erscheint. πράγματα
 bez. das Leben in seiner Geschäf-
 tigkeit und Unruhe und Plage.

βέλτιον ἦν: S. hat den ganzen
 Complex der Ereignisse, die zum
 Theil schon eingetreten sind und
 das Uebrige als notwendige Folge
 nach sich ziehen, im Auge und er-
 kennt darin eine göttliche Fügung.
 Vgl. 39 B (105, 7) ἔδει.

1. διὰ τοῦτο κτέ. Oben 40 A—C
 schloss S. aus dem Schweigen der
 göttlichen Stimme, dass ihm kein
 Uebel bevorstand, als er zu Gericht
 ging, und der über ihn verhängte
 Tod also kein Uebel sei. Letzte-
 res wird ihm durch weitere Ueber-
 legung bestätigt, indem er erkennt,
 dass der Tod überhaupt kein Uebel
 sei. Um so mehr ist er geneigt,
 in seinem gegenwärtigen Schicksal
 eine wohlwollende göttliche Fügung
 zu erkennen. Dieses angenommen
 sieht er auch ein, warum die gött-
 liche Stimme schwieg etc. Ueber
 οὐ πάνυ s. z. 19 A (54, 4).

4. βλάπτειν: ohne pers. u. sächl.
 Acc., da es nur auf den Begriff des
 Verbuns ankommt.

E 5. ἄξιον μέμψεσθαι: sowohl

wegen der bösen Absicht, als auch
 aus dem 29 B angegebenen Grunde.
 Zu τοῦτο vgl. Gastm. 220 E τοῦτό
 γέ μοι οὔτε μέμψει κτέ. — ἄξιον
 'par est'. Gorg. 465 E ἄξιον μὲν
 οὐν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν ἐστὶ.

τοσόνδε μέντοι: d. h. obwohl sie
 nichts Gutes gegen mich im Sinne
 haben, so mögen sie mir doch so
 viel zu Gefallen thun. Beachte im
 Folgenden den Uebergang von der
 dritten zur zweiten Person.

6. ἠβήσωσι: zu 19 A ἔσχετε. Vgl.
 Hesiod. W. u. T. v. 131: ἀλλ' ὅταν
 ἠβήσῃς καὶ ἠβῆς μέτρον ζῷαιτο.

9. ὄνειδίζετε: vgl. zu 30 E (83, 2).

11. δίκαια πεπονθῶς: in dem 42
 Sinne zu verstehen, wie aus Kap.
 XVIII u. Kap. XXVI (36 C) her-
 vorgeht. Was man gewöhnlich als
 eine unangenehme Last betrachtet,
 betrachtet S. als die grösste Wohl-
 that.

12. αὐτός τε κτέ.: erweiternde Ep-
 exegese zu ἐγὼ, wie 50 E. Vergl.
 Soph. Oed. a. Kol. 461 ἐπάξιός
 μὲν Οἰδίπους κατοικτίσαι, αὐτός τε
 παῖδες θ' αἰδε.

ἀλλὰ γὰρ: die Rede abbrechend
 und das Abbrechen begründend.

15. πλὴν ἢ; ähnlicher Pleonasmus
 wie bei ἀλλ' ἢ 20 D (58, 3). An-
 dere Lesart: πλὴν εἰ. S. d. Anh.

ΚΡΙΤΩΝ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΚΡΙΤΩΝ.

St. 1.
p. 48.

- A I. ΣΩ. Τί τῆνικαδε ἀφίξαι, ὦ Κρίτων; ἢ οὐ πρὸ ἐτι ἐστίν;
 ΚΡ. Πάνυ μὲν οὖν.
 ΣΩ. Πηνίκα μάλιστα;
 ΚΡ. Ὅρθρος βαθύς.
 ΣΩ. Θανμάζω ὅπως ἠθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμοτηρίου φύ-
 λαξ ὑπακοῦσαι.
 ΚΡ. Ξυνήθης ἤδη μοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, διὰ τὸ πολ-
 λάκις δεῦρο φοιτᾶν, καὶ τι καὶ εὐεργέτηται ὑπ' ἐμοῦ.
 ΣΩ. Ἄρτι δὲ ἦμεις ἢ πάλαι;
 ΚΡ. Ἐπιεικῶς πάλαι.
- B ΣΩ. Εἶτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με, ἀλλὰ σιγῇ παρα-
 κάθησαι;

- A 1. Κρίτων: s. Einl. 62. Vgl. 33 B.
 3. πηνίκα μ.: μάλιστα bezeichnet die nach Umständen, also approximativ genaueste Angabe; daher: 'ungefähr', oder in Fragen: 'eigentlich'. Aehnlich im Lat. *maxime* und *admodum*, z. B. Liv. X 38, 5 *locus patens ducentos maxime pedes*. XXI 36, 2 *locus in pedum mille admodum altitudinem abruptus*.
 4. ὄρθρος βαθύς. Das Beiwort gibt zu erkennen, dass in ὄρθρος noch der Begriff der Nacht überwiegt. Vgl. Protag. 310 A τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἐτι βαθέος ὄρθρου. Vgl. Xenoph. Anab.

- IV 3, 8 f. u. das Homer. ἀμφιλόκη νύξ mit den vorangehenden Worten II. η 433.
 5. ἠθέλησε: vgl. Xenoph. Anab. I 3, 8: ὁ δὲ λέναι μὲν οὐκ ἠθέλε: 'der weigerte sich zu gehn'.
 8. καὶ . . καὶ, mit einem dazwischentretenden Wort: 'und — auch', knüpft an den ersten Grund (Ξυνήθης ἤδη κτέ.) noch einen Umstand an, der auch in Betracht kommt. τί = τινὰ εὐεργεσίαν. Vgl. 36 C (98, 7).

11. εἶτα, auf ἐπιεικῶς πάλαι zu-
 rückweisend, mit dem Ausdruck der Verwunderung oder eines leisen Vorwurfs.

ΚΡ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, οὐδ' ἂν αὐτὸς ἤθελον ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρυπνίᾳ καὶ λύπῃ εἶναι. ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι θανμάζω αἰσθανόμενος ὡς ἠδέως καθεύδεις· καὶ ἐπίτηδές σε οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἠδιστα διάγῃς. καὶ πολλάκις μὲν δὴ σε καὶ πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ εὐδαιμόνισα τοῦ τρόπου, πολὺ δὲ μάλιστα ἐν τῇ νῦν παρεστῶσῃ ξυμφορᾷ ὡς ἡραδίως αὐτήν καὶ πρῶως φέρεις.

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἂν, ὦ Κρίτων, πλημμελὲς εἶη ἀγανακτεῖν τηλικούτου ὄντα, εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν.

10 ΚΡ. Καὶ ἄλλοι, ὦ Σώκρατες, τηλικούτοι ἐν τοιαύταις ξυμ-
 φοραῖς ἀλλίσκονται, ἀλλ' οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἢ ἡλικία τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρουσίᾳ τύχῃ.

ΣΩ. Ἔστι ταῦτα. ἀλλὰ τί δὴ οὕτω πρὸ ἀφίξαι;

ΚΡ. Ἀγγελίαν, ὦ Σώκρατες, φέρων χαλεπὴν, οὐ σοί, ὡς
 15 ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ' ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτηδεύουσιν πᾶσιν καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν, ἣν ἐγὼ ὡς ἐμοὶ δοκῶ ἐν τοῖς βαρύντατ' ἂν ἐνέγκαιμι.

1. οὐ μὰ τ. Δ. Die Bethuerung nimmt proleptisch die Negation der folgenden Versicherung an, die übrigens keine direkte Antwort auf die Frage des Sokrates enthält; diese kommt erst mit den Worten: καὶ ἐπίτηδες κτέ.

οὐδ' αὐτός: So wie ich selbst den Wunsch hegte, nicht von schmerzlicher Schlaflosigkeit gequält zu werden, wie es in der That der Fall ist, sondern den ruhigen Schlaf vorzöge, den ich schon längst — d. h. seitdem ich hier bin — an dir bewundere: so wollte ich natürlich auch dich nicht wecken, um dir möglichst lange den angenehmen Zustand sanfter Ruhe zu gönnen.

2. ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρ. τέ steht nach dem zu beiden Subst. gehörenden τοσ. wie ganz gewöhnlich nach Artikel od. Präposition. ἀγρυπνία und λύπη, häufig verbundene Ausdrücke, wie auch in der Wirklichkeit eins aus dem andern hervorgeht u. mit dem andern verbunden erscheint.

ἀλλὰ καί: 'vielmehr', Gegensatz und Steigerung ausdrückend. Zu Grunde liegt: nicht bloß möchte

ich nicht . . . sondern ich wundere mich auch über dich u. s. w.

4. ἵνα διάγῃς: Kr. 54, 8, 2.

5. εὐδαιμ. τοῦ τρόπου: Kr. 47, 21. Statt des Genetivs tritt im zweiten Glied der Satz mit ὡς ein = ἔτι οὕτω ἔ. — Z. S. vgl. Einl. 36 u. A. 1.

7. πρῶως. Ueber die Schreibung Curtius, Grundz. II. S. 255.*

8. πλημμελές: vgl. 22 D (63, 10) u. zu 20 C (57, 2).

11. τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν: ἐπι-
 λύεσθαι (erlösen) schlieszt sich in der Konstruktion an die V. 'abhalten, widersprechen etc.' an, welche, wenn sie mit einer Negation verbunden sind, den Infin. mit μὴ οὐ mit oder ohne Artikel) haben. Kr. 67, 12, 7.

15. καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν: nachdrückliche u. empfindungsvolle Wiederholung des ersten χαλεπὴν. Daher auch das doppelte καί, während sonst bei solchen verwandten Begriffen nur das einfache καί zu stehen pflegt.

16. ἐν τοῖς βαρύντατ' ἂν ἔ. Kr. 49, 10, 6. Der Sinn ist: schwerer

AGAYO **
 28518877
 MERCADOS, S.L. ***
 B-61742565
 EUR
 2,03
 2,03
 2,03
 TOTAL 5
 FECTIVO
 CAMBIO
 TOTAL ART. VENDIDOS =
 atendido por: GAZZOLA, DE
 28/08/06 21:11 0088101
 *** COMERCIANTE
 ***** GRACIAS PO

ΣΩ. Τίνα ταύτην; ἢ τὸ πλοῖον ἀφίκεται ἐκ Δήλου, οὗ δεῖ
D ἀφικομένον τεθνάναι με;

ΚΡ. Οὗτοι δὴ ἀφίκεται, ἀλλὰ δοκεῖ μὲν μοι ἤξειν τήμερον
ἐξ ὧν ἀπαγγέλλουσιν ἤκοντες τινες ἀπὸ Σουνίου καὶ κατα-
λιπόντες ἐκεῖ αὐτό. δῆλον οὖν ἐκ τούτων [τῶν ἀγγέλων] ὅτι 5
ἤξει τήμερον, καὶ ἀνάγκη δὴ εἰς αὐρίον ἔσται, ὃ Σώκρατες,
τὸν βίον σε τελευτᾶν.

II. ΣΩ. Ἄλλ', ὃ Κρίτων, τύχη ἀγαθῆ. εἰ ταύτη τοῖς
44 θεοῖς φίλον, ταύτη ἔστω. οὐ μέντοι οἶμαι ἤξειν αὐτὸ τήμερον.

ΚΡ. Πόθεν τοῦτο τεκμαίρει; 10

ΣΩ. Ἐγὼ σοι ἐρῶ. τῆ γὰρ που ὑστεραία δεῖ με ἀποθνή-
σκαι ἢ ἢ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.

ΚΡ. Φασί γέ τοι δὴ οἱ τούτων κύριοι.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμαι αὐτὸ ἤξειν,
ἀλλὰ τῆς ἐτέρας. τεκμαίρομαι δὲ ἐκ τινος ἐνυπνίου ὃ ἐώρακα 15

vielleicht, als jeder andere, der sich dieselbe auch recht zu Herzen nimmt. Vgl. Classen zu Thuk. I 6, 3.

1. τίνα ταύτην knüpft an das obige φέρων an. Ueber ἢ vgl. zu 26 B (71, 7).

τὸ πλοῖον, κτέ. Vgl. Phaed. 58 A: τοῦτό ἐστι τὸ πλοῖον ὃς φασιν Ἀθηναῖοι, ἐν ᾧ Θεσεύς ποτε εἰς Κρήτην τοὺς δις ἑπτὰ ἐκείνους ὄχετο ἄγων καὶ ἔσωσέ τε καὶ αὐτὸς ἐσώθη. τῷ οὖν Ἀπόλλωνι εὐξάντο, ὡς λέγεται, τότε, εἰ σωθεῖεν, ἐκάστον ἔτους θεωρίαν ἀπάξειν εἰς Δήλον. ἦν δὴ αἰεὶ καὶ νῦν ἔτι ἐξ ἐκείνου κατ' ἐνιαυτὸν τῷ θεῷ πέμπουσιν. ἐπειδὴν οὖν ἀρξάνται τῆς θεωρίας, νόμος ἐστὶν αὐτοῖς ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ καθαρῶς τὴν πόλιν καὶ δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτινύναι, πρὶν ἂν εἰς Δήλον ἀφίκηται τὸ πλοῖον καὶ πάλιν δεῦρο κτέ. Vgl. Einl. 36.

D 2. τεθνάναι: s. zu 30 C.

3. δοκεῖ μὲν ohne ein folgendes δέ. In solchen Fällen verräth μὲν noch deutlicher seine Gleichheit mit μὴν und kann etwa durch 'doch, freilich' übersetzt werden. Die Wiederholung des Gedankens in δῆλον οὖν κτέ. lässt die Seelen-

stimmung des Kr. fühlen, der sich von diesem Gedanken nicht losmachen kann um der sich daran knüpfenden Folge willen.

5. τῶν ἀγγέλων ist schwerlich echt, da ἀγγ. erst bei späteren Schriftstellern (Polyb.) gleich ἀγγελία gebraucht wird u. ἐκ in der vorliegenden Bedeutung nicht wohl mit einem persönlichem Begriff verbunden werden kann. S. d. Anh. 177 E ἀλλὰ τύχη ἀγαθῆ καταρχέτω Φαίδρος. Eine andere Färbung hat es in Dem. Ol. 3, 18. ἕτερος λέγει τις βελτίῳ ταῦτα ποιεῖτε ἀγαθῆ τύχη (thut dies in Gottes Namen!)

8. ἀλλὰ drückt den Gegensatz der Seelenstimmung des S. aus, die aus τύχη ἀγαθῆ (Glück auf! quod bene vertat u. dgl.), womit man einen wichtigen Anfang einzuleiten pflegte, hervorgeht. Vgl. Gastm. 177 E ἀλλὰ τύχη ἀγαθῆ καταρχέτω Φαίδρος. Eine andere Färbung hat es in Dem. Ol. 3, 18. ἕτερος λέγει τις βελτίῳ ταῦτα ποιεῖτε ἀγαθῆ τύχη (thut dies in Gottes Namen!)

11. τῆ γὰρ που κτέ., die eine der 44 Prämissen zu dem Schlusse des Sokrates, die andere ist in der folgenden Erzählung enthalten.

13. οἱ τούτων κύριοι: s. Einl. 75 u. 39 E.

14. τῆς ἐπιούσης sagt S., insofern es noch Dämmerung, nicht Tag ist; also nicht verschieden von τήμερον.

ὀλίγον πρότερον ταύτης τῆς νυκτός· καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ
τινι οὐκ ἐγείραι με.

ΚΡ. Ἦν δὲ δὴ τί τὸ ἐνύπνιον;

ΣΩ. Ἐδόκει τίς μοι γυνὴ προσελθοῦσα καλὴ καὶ εὖειδής,
5 λευκὰ ἱμάτια ἔχουσα, καλέσαι με καὶ εἰπεῖν· ὃ Σώκρατες, B
ἤματι κεν τριτάτῳ Φθίην ἐρίβωλον ἴκοιο.

ΚΡ. Ἄτοπον τὸ ἐνύπνιον, ὃ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐναργὲς μὲν οὖν ὡς γέ μοι δοκεῖ, ὃ Κρίτων.

III. ΚΡ. Λίαν γε, ὡς ἔοικεν. ἀλλ', ὃ δαιμόνιε Σώκρατες,
10 ἔτι καὶ νῦν ἐμοὶ πείθου καὶ σώθητι· ὡς ἐμοί, ἐὰν σὺ ἀποθά-
νης, οὐ μία ξυμφορὰ ἐστίν, ἀλλὰ χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερηθῆναι
τοιούτου ἐπιτηδείου, οἶον ἐγὼ οὐδένα μὴ ποτε εὐρήσω, ἔτι δὲ
καὶ πολλοῖς δόξω, οἳ ἐμὲ καὶ σὲ μὴ σαφῶς ἴσασιν, ὡς οἶός τε C
ὧν σε σώξω, εἰ ἤθελον ἀναλίσκειν χρήματα, ἀμελῆσαι. καίτοι
15 τίς ἂν αἰσχίων εἶη ταύτης δόξα ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλείονος

1. ταύτης τῆς ν. natürlich nicht im komparativen, sondern im partitiven (temporalen) Sinn. Ueber die Träume nach Mitternacht vgl. Mosch. Idyll. 2, 2: νυκτὸς ὅτε τρίτατον λάχος ἴσταται, ἐγγύθι δ' ἤσως — εὔτε καὶ ἀτρικέων ποιμαίνε-ται ἔθνος ὄνειρον. Hor. Serm. I 10 v. 32 ff.

ἐν καιρῷ τινι: sonst auch bloss ἐν καιρῷ (opportune). Vgl. Ges. IV 708 E ἐὰν πρὸς καιρὸν τινα λέγωμεν. Das τίς hat die Wirkung einer Litotes wie z. B. in ἔχει τινα λόγον: es hat seinen guten Grund.

B 6. ἤματι κεν κτέ. S. II. i 363.

7. Ἄτοπον κτέ. Ausruf, der sich der Form eines Satzes mehr nähert als II. α 231 ε 403. Andere Lesart: Ὡς ἄτοπον κτέ., worüber Kr. 69, 63, 1.

8. ἐναργὲς μὲν οὖν: 'immo evidens'. Die Deutlichkeit der Beziehung liegt für S. in dem Umstande, dass Phthia die Heimat des A. ist. — γέ μοι, nicht γ' ἐμοί, weil der Nachdruck mehr auf das Verbum als auf das Pronomen fällt. Vgl. zu 18 A.

9. ὃ δαιμόνιε, wie ὃ θανμάσιε, ὃ μακάριε stärker als ὄγαθέ und dgl., also etwa: 'unvergleichlicher,

einzig', bisweilen, jedoch nicht hier, mit ironischer Färbung. Ueber die Bedeutung des Wortes vgl. Gastm. 219 B τούτῳ τῷ δαιμονίῳ ὡς ἀληθῶς καὶ θανμαστῷ. Vergl. zu Gorg. 456 A.

10. ἔτι καὶ νῦν: ein beachtenswerther Wink zur Auffassung der Situation. Vgl. Einl. 63.

11. ξυμφορὰ ἐστίν: lebendiger u. natürlicher, als wenn ἔσται stünde. Im Folgenden achte auf die Verbindung durch μὲν und δέ in dem subordinirten Satzverhältnis. (S. Anh.) ἐστερηθῆναι nimmt durch die Beziehung auf δόξω die Bedeutung eines Fut. exacti an.

12. οὐδένα μὴ ποτε = οὐ μὴ ποτέ τινα, mit Futur. oder Conj. des Aorists, subjektiv verstärkte Negation; ich werde zuversichtlich nicht etc. Kr. 53. 7, 6.

13. ὡς οἶός τε ὧν: 'als einer der', d. h. 'obwohl ich nach ihrer Meinung etc.' Sonst wird ὡς in dieser Weise vorzugsweise kausalen u. finalen Partic. beigefügt. ὧν ist mit Rücksicht auf εἰ ἤθελον zu übersetzen. Der Gebrauch, von welchem Kr. 55, 4, 10 handelt, findet nach δοκεῖν kaum Anwendung.

15. ἢ δοκεῖν . . φίλους: Epexe- C gese zu ταύτης, dessen Begriff schon

EUR

2,03

2,03

2,03

5,03

3,00

LA

724063

STA ***

STA *****

ποιεῖσθαι ἢ φίλους; οὐ γὰρ πείθονται οἱ πολλοὶ ὡς σὺ αὐτὸς οὐκ ἠθέλησας ἀπιέναι ἐνθένδε ἡμῶν προθυμουμένων.

ΣΩ. Ἄλλὰ τί ἡμῖν, ὦ μακάριε Κρίτων, οὕτω τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλει; οἱ γὰρ ἐπιεικέστατοι, ὧν μᾶλλον ἄξιον φροντίζειν, ἠγῆσονται αὐτὰ οὕτω πεπραχθῆαι ὥσπερ ἂν πραχθῆ. 5

D ΚΡ. Ἄλλ' ὁρᾷς δὴ ὅτι ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, καὶ τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλειν. αὐτὰ δὲ δῆλα τὰ παρόντα νυνί, ὅτι οἰοί τε εἶσιν οἱ πολλοὶ οὐ τὰ σμικρότατα τῶν κακῶν ἐξεργάζεσθαι, ἀλλὰ τὰ μέγιστα σχεδόν, εἴαν τις ἐν αὐτοῖς διαβεβλημένος ἦ. 10

ΣΩ. Εἰ γὰρ ὄφελον, ὦ Κρίτων, οἰοί τε εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐργάζεσθαι, ἵνα οἰοί τε ἦσαν καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα, καὶ καλῶς ἂν εἶχεν· νῦν δὲ οὐδέτερα οἰοί τε· οὔτε γὰρ φρόνιμον οὔτε ἄφρονα δυνατοὶ ποιῆσαι, ποιῶσι δὲ τοῦτο ὅτι ἂν τύχωσιν. 15

E IV. ΚΡ. Ταῦτα μὲν δὴ οὕτως ἐχέτω· τάδε δέ, ὦ Σώκρατες, εἰπέ μοι· ἄρα γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτη-

in dem Vorhergehenden enthalten ist. Vgl. Gorg. 500 C: *περὶ τούτου εἶσιν ἡμῖν οἱ λόγοι, οὐ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις . . ἢ τοῦτο, ὅντινα χρῆ τρόπον ζῆν κτέ.* Kr. 47, 27, 8. ταύτης näml. τῆς δόξης . . δοκεῖν: vgl. 53 B C.

5. ὥσπερ ἂν πραχθῆ s. 20 E zu ὄν ἂν λέγω. Der Konjunkt. des Aorists entspricht daher der Bedeutung des lat. Fut. exacti.

D 6. ὁρᾷς δὴ sagt K. mit Rücksicht auf den vorliegenden Fall. Gesteigert wird der Gedanke durch das Folgende: die Thatsache selbst ist augenfällig (in Beziehung darauf) dass sie wirklich im Stande sind d. h. zeigt klärlieh u. s. w. Kriton verräth übrigens, dass er nicht viel Belehrung aus dem in der Apologie Gesagten geschöpft hat. Vgl. 30 D. 34 C. 40 A u. a.

11. εἰ γὰρ ὄφελον κτέ., ein Wunsch dessen Erfüllung nicht erwartet wird. Dasselbe Verhältnis erstreckt sich auch auf den Absichtssatz (Kr. 54, 8, 8). Vgl. zu 20 A (56, 11). Durch καὶ vor καλῶς wird der ganze vorausgehende Satz in Gedanken als hypothetische Protasis aufge-

nommen. Das v. simpl. tritt, wie öfter (vgl. 49 C D Lys. 209 C: *τί ποτ' ἂν εἴη τὸ αἴτιον, ὅτι ἐνταῦθα μὲν οὐ διακωλύουσιν, ἐν οἷς δὲ ἄρτι ἐλέγομεν κωλύουσιν;*) an die Stelle des v. compos. Durch νῦν δὲ wird der Gegensatz der Wirklichkeit ausgedrückt. Die notwendigen Ergänzungen ergeben sich von selbst, auch zu ὅτι ἂν τύχωσιν. worüber Kr. 56, 4, 2. Also: die Macht der Menge ist eben so beschränkt, wie ihre Einsicht; sie ist bedingt durch den Zufall oder einen höhern Willen. Nahe liegt hier eine Erinnerung an das biblische: fürchtet euch nicht vor denen etc.

17. ἄρα γε μὴ. ἄρα μὴ, wie μὴ E allein (25 A), zielt auf eine verneinende Antwort, lässt aber die (vgl. zu 45 E) Vermutung durchblicken, es möchte doch in Wirklichkeit stattfinden, was man dem andern ausreden will. Das folgende μὴ nach προμηθεῖσθαι erklärt sich von selbst. Durch εἰ . . φοβεῖ (Furcht hegst) wird derselbe Gedanke in hypothetischer Form wieder aufgenommen. Achte übrigens auf die Verschiedenheit der Kon-

δείων, μὴ, εἴαν σὺ ἐνθένδε ἐξέλθῃς, οἱ συκοφάνται ἡμῖν πράγματα παρέχουσιν ὡς σε ἐνθένδε ἐκκλέψασιν, καὶ ἀναγκασθῶμεν ἢ καὶ πᾶσαν τὴν οὐσίαν ἀποβαλεῖν ἢ συχνὰ χρήματα, ἢ καὶ ἄλλο τι πρὸς τούτοις παθεῖν; εἰ γὰρ τι τοιοῦτον φοβεῖ, ἔασον 45 αὐτὸ χαίρειν· ἡμεῖς γὰρ που δίκαιοι ἔσμεν σώσαντές σε κινδυνεύειν τοῦτον τὸν κίνδυνον καὶ εἴαν δέη ἔτι τούτου μείζω. ἀλλ' ἐμοὶ πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποιεῖ.

ΣΩ. Καὶ ταῦτα προμηθεῖσθαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΡ. Μῆτε τοίνυν ταῦτα φοβοῦ· καὶ γὰρ οὐδὲ πολὺ τάργυριόν ἐστιν, ὃ θέλουσι λαβόντες τινὲς σῶσαί σε καὶ ἐξαγαγεῖν ἐνθένδε. ἔπειτα οὐχ ὁρᾷς τούτους τοὺς συκοφάντας ὡς εὐτελεῖς, καὶ οὐδὲν ἂν δέοι ἐπ' αὐτοὺς πολλοῦ ἀργυρίου; σοὶ δὲ ὑπάρχει μὲν τὰ ἐμὰ χρήματα ὡς ἐγὼ οἶμαι ἱκανά· ἔπειτα καὶ B εἴ τι ἐμοῦ κηδόμενος οὐκ οἶει δεῖν ἀναλίσκειν τὰμά, ξένοι οὔτοι 15 ἐνθάδε ἔτοιμοι ἀναλίσκειν· εἰς δὲ καὶ κηκόμικεν ἐπ' αὐτὸ τοῦτο ἀργύριον ἱκανόν, Σιμιθίας ὁ Θηβαῖος· ἔτοιμος δὲ καὶ Κέβης καὶ ἄλλοι πολλοὶ πάνν. ὥστε, ὥσπερ λέγω, μῆτε ταῦτα φοβούμενος

junktive παρέχουσιν u. ἀναγκασθῶμεν, welcher letztere, wie ἐξέλθῃς, nur das Eintreten der Handlung ohne den Nebenbegriff der Dauer ausdrückt.

45 5. δίκαιοι ἔσμεν κτέ. S. zu 18 A (51, 5). Im folgenden ist ἄλλα beim Imperativ zu beachten, 'wodurch eine Forderung oder Bitte einer vorangehenden Weigerung oder auch nur einem vorausgesetzten Widerstreben entgegenstellt, überhaupt die Bitte recht eindringlich ausgesprochen wird, ἀλλὰ πείθου 'nein, folge mir'. Bäumlein § 663. Hier kommt noch die Verstärkung durch den negativen Parallelismus dazu. Vgl. 46 A.

9. μῆτε: das fehlende zweite Glied erscheint unten (B) in dem mit ὥσπερ λέγω wieder aufgenommenen Satz. φοβοῦ wie oben φοβεῖ. Das übrigens Kriton noch einmal auf den ersten Punkt zurückkommt, dient zu seiner Charakteristik (Einl. 62) u. bietet Gelegenheit zu einer Bemerkung über die Sykophanten, von deren Unverschämtheit Kriton selbst viel zu leiden hatte, bis er durch die Unterstützung eines red-

lichen Freundes vor ihren Umtrieben sicher gestellt wurde. S. Xen. Mem. II 9.

11. τούτους mit verächtlicher Nebenbedeutung. Vgl. 48 C τούτων τῶν πολλῶν.

12. σοὶ δέ involvirt einen Gegensatz: soviel, als gegen die Sykoph. nötig ist, würde ich wohl auch noch für einen andern aufwenden; dir aber etc.

13. ὑπάρχει wie Xen. Anab. I, B 1, 4. V 6, 23 u. a. — ὡς ἐγὼ οἶμαι bezieht sich auf das appositive ἱκανά.

14. οὐκ οἶει: Kr. hat eine Aeuszerung des S. (45 A mit Bezug auf 44 E) im Auge. Vgl. zu 25 B οὐ φῆτε. — ξένοι οὔτοι. Vgl. 33 E ἄλλοι τοίνυν οὔτοι κτέ. Das Pronomen vergegenwärtigt die Personen, die zwar nicht hier im Gefängnis, wohl aber hier in der Stadt, also gewissermaßen noch innerhalb des Gesichtskreises des Sprechenden sind. Das beigefügte ἐνθάδε ist wahrscheinlich ein erklärendes Glossem von οὔτοι. S. d. Anh. Der Artikel fehlt bei diesem deiktischen Gebrauch des Pronomens,

EUR

2,03

2,03

2,03

5,03

3,00

A

724063

STA ***

ITA *****

ἀποκάμης σαυτὸν σώσαι, μήτε ὃ ἔλεγες ἐν τῷ δικαστηρίῳ δυσχε-
ρές σοι γενέσθω, ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελθὼν ὅτι χρῶσαι σαυτῷ·
πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη ἀγαπήσουσί σε·
C ἂν δὲ βούλη εἰς Θετταλίαν ἰέναι, εἰδὼν ἐμοὶ ἐκεῖ ξένοι, οἳ σε
περὶ πολλοῦ ποιήσονται καὶ ἀσφάλειάν σοι παρέξονται ὥστε
σε μηδένα λυπεῖν τῶν κατὰ Θετταλίαν.

V. Ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχει-
ρεῖν πρᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι, ἐξὸν σωθῆναι· καὶ τοιαῦτα
σπεύδεις περὶ σαυτὸν γενέσθαι, ἅπερ ἂν καὶ οἱ ἐχθροὶ σου
σπεύσαιέν τε καὶ ἔσπευσαν σὲ διαφθεῖραι βουλόμενοι· πρὸς δὲ
10 τούτοις καὶ τοὺς νείεις τοὺς σαυτοῦ ἐμοίγε δοκεῖς προδιδόναι,
D οὓς σοι ἐξὸν καὶ ἐκθρέψαι καὶ ἐκπαιδεῦσαι οἰχῆσει καταλιπών,
καὶ τὸ σὸν μέρος, ὅτι ἂν τύχῃ, τοῦτο πράξουσιν· τεύξονται
δὲ ὡς τὸ εἶδος τοιούτων οἴαπερ εἶωθε γίνεσθαι ἐν ταῖς ὀρ-
φανίαις περὶ τοὺς ὀρφανούς. ἢ γὰρ οὐ χρὴ ποιεῖσθαι παῖδας,
15 ἢ ξυνδιαταλαιπωρεῖν καὶ τρέφοντα καὶ παιδεύοντα· σὺ δέ μοι
δοκεῖς τὰ ῥαθυμότατα αἰρεῖσθαι· χρὴ δέ, ἅπερ ἂν ἀνὴρ ἀγα-
θὸς καὶ ἀνδρείος ἔλοιτο, ταῦτα αἰρεῖσθαι, φάσκοντά γε δὴ ἀρε-
τῆς διὰ παντὸς τοῦ βίου ἐπιμελεῖσθαι· ὡς ἔγωγε καὶ ὑπὲρ σοῦ
E καὶ ὑπὲρ ἡμῶν τῶν σῶν ἐπιτηδεῖων αἰσχύνομαι, μὴ δόξη ἅπαν
20 τὸ πρᾶγμα τὸ περὶ σὲ ἀνανδρία τινὶ τῇ ἡμετέρᾳ πεπραχθαι,
καὶ ἡ εἰσοδος τῆς δίκης εἰς τὸ δικαστήριον ὡς εἰσῆλθεν ἐξὸν

weil das Subst. zunächst nicht in-
dividuell bestimmt erscheinen soll.
Kr. 50, 11. 22. Auch Kebes war
aus Theben und tritt mit Simmias
bedeutender im Phädon hervor.

1. ἀποκάμης σ. σ.: nicht als hätte
sich S. bereits bemüht um seine
Rettung, sondern im Sinn einer
verstärkten Aufforderung zu ernst-
licher Thätigkeit. Dieses Verzicht-
ten betrachtet Kr. als sittliche
Schwäche. S. d. Anh. — ὃ ἔλεγες:
s. 37 C. D.

3. ἄλλοσε statt des zu πολλα-
χοῦ passenden ἄλλοθι dem ὅποι
anbequemt (*attractio v. assimilatio
inversa*). Vgl. Soph. Oedip. a. K.
1226: βῆναι κείθεν ὄθενπερ ἦμει.

D 13. τὸ σὸν μέρος: *pro tua parte,
quod ad te attinet*. — ὅτι ἂν τύχ.
s. zu 44 D (116, 11 ff.). — τοῦτο
πράξ. wie man εἶ, κακῶς oder auch
ἀγαθὸν πράττειν (40 C) sagt. Vgl.
zu 40 A (107, 2).

15. ἢ γὰρ κτέ. Das γὰρ bezieht
sich auf einen sich von selbst er-
gebenden Zwischengedanken, der
die Form eines Vorwurfs annimmt.

18. φάσκοντά γε δή: 'jeden-
falls einer der ja behauptet =
besonders wenn man etc.' Vgl. zu
40 A (107, 3).

20. μή: zu 44 E u. Kr. 54, 8, 10. E

21. ἀνανδρία τινὶ κτέ. τῇ ἡμε-
τέρᾳ tritt mit Nachdruck hinzu:
'die auf unserer Seite ist.' In Rück-
sicht auf ὑπὲρ σοῦ oben u. οὐδὲ
σὺ σαυτὸν unten muss man anneh-
men, dass K. den S. mit meint; da-
durch ist besonders auch das τινὶ
motivirt, wodurch eine gewisse
Art von Unmännlichkeit bezeichnet
wird, da man den S. doch nicht
geradezu wegen seines Verhaltens
vor Gericht der Unmännlichkeit
zeihen kann.

22. καὶ ἡ εἰσοδος κτέ. Es folgt

μὴ εἰσελθεῖν, καὶ αὐτὸς ὁ ἀγὼν τῆς δίκης ὡς ἐγένετο, καὶ τὸ
τελευταῖον δὴ τουτὶ ὥσπερ κατάγελως τῆς πράξεως κακία
τινὶ καὶ ἀνανδρία τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγῆναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἷ-
46 τινές σε οὐχὶ ἐσώσαμεν οὐδὲ σὺ σαυτὸν, οἷόν τε ὄν καὶ δυνα-
τόν, εἴ τι καὶ μικρὸν ἡμῶν ὄφελος ἦν. ταῦτα οὖν, ὦ Σώκρα-
τες, ὄρα μὴ ἅμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχρῷ ἢ σοὶ τε καὶ ἡμῖν. ἀλλὰ
βουλεύου, μᾶλλον δὲ οὐδὲ βουλευέσθαι ἔτι ὦρα, ἀλλὰ βεβου-
λεῦσθαι. μία δὲ βουλή· τῆς γὰρ ἐπιούσης νυκτὸς πάντα ταῦτα
δεῖ πεπραχθαι. εἰ δέ τι περιμενοῦμεν, ἀδύνατον καὶ οὐκέτι
10 οἷόν τε. ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ, ὦ Σώκρατες, πείθου μοι καὶ μη-
δαμῶς ἄλλως ποιεῖ.

nun die Ausführung *per partes* von
ἅπαν τὸ πρᾶγμα τ. π. σ. Ueber
die Ausdrücke selbst s. Einl. 70
mit A. 2. Daraus ist auch die
Rechtfertigung der Lesart *εἰσῆλθεν*
zu entnehmen, wofür auch *εἰσῆλθες*
gelesen wird. Wie S. sich dem
Gericht hätte entziehen können,
auszer durch Flucht, ist zwar nicht
mit historischer Glaubwürdigkeit
überliefert, da diese der Erzählung
über einen von Anytus angebote-
nen Vergleich nicht zukommt, doch
mag es wohl auch sonst nicht an
Mitteln der Rechtsbehinderung ge-
fehlt haben. Für Kriton genügt
freilich schon die Möglichkeit der
Flucht vor dem Beginn der Ver-
handlung, die ebenso, wie in Rom,
sogar durch das Gesetz verstatet
war. S. jedoch Einl. 72.

1. ὁ ἀγὼν ist die Führung des
Processes: vgl. zu 24 C (67, 11). τὸ
τελευταῖον τ. Die letzte Scene
des ganzen Dramas, die im Kerker
spielte u. damals noch nicht ab-
gelaufen war. Ueber die Worte
εἰς τὸ δικαστ. u. *τῆς δίκης* nach
ἀγὼν s. kr. u. ex. Bem. S. 117.

2. κατάγελως, weil sich nach
Kritons Meinung hier die Bethei-
ligten durch ihre Saumseligkeit be-
sonders lächerlich machten; denn:
'Wer den Schaden hat, braucht
für den Spott nicht zu sorgen'.
Die Beziehung auf die Bühne ist
offenbar. — κακία κτέ.: anakolu-
thische Wiederaufnahme des Haupt-
gedankens, die sich an τὸ τελευ-

ταῖον τουτὶ anschlieszt, worin sich
für die Sorge des Kriton die ganze
Handlung und somit auch das
Schmachvolle ihres Verhaltens gip-
felt. Die Anakoluthie der Form
tritt besonders in *δοκεῖν* nach *δόξη*
hervor.

3. διαπεφευγῆναι ἡμᾶς drückt
aus, dass sie sich den Vortheil oder
Erfolg, hier die Möglichkeit der
Rettung, haben entgehen lassen;
ἡμᾶς ist Objekt. Vgl. Charm. 156
E τοῦτο αἴτιον τοῦ διαφεύγειν τοὺς
παρὰ τοῖς Ἑλλήσιν ἰατροῦς τὰ πολ-
λὰ νοσήματα (dass den griech. Aerz-
ten die Heilung der meisten Krank-
heiten misslingt).

4. οὐδὲ σὺ σ. Ueber solche An- 46
fügung selbständiger Sätze an re-
lative, wofür wir ein subordinirtes
Satzverhältnis wählen, s. Kr. 59, 2,
6. — οἷόν τε ὄν: wie oben ἐξὸν.
Z. S. vgl. Cap. 4 a. Ende.

6. ἀλλά: vgl. Z. 10 u. zu 45 A
(117, 5). Die ganze Stelle ist be-
achtenswerth wegen ihrer poeti-
schen Wahrheit und rhetorischen
Schönheit. Zu *βεβουλεῦσθαι* vgl.
Dem. 8, 3 οἴομαι τὴν ταχίστην
συμφέρειν βεβουλεῦσθαι καὶ παρ-
εσκευάσθαι u. 4, 19 ταῦτα . . πάσι
δεδοχθαι φημί δεῖν.

8. τῆς ἐπιούσης: vgl. 44 A (114,
14).

9. εἰ δέ τι π. Gerade so könn-
ten wir sagen: 'wenn wir etwas
zögern'. Diese Verbindung ist aus
dem Gebrauch des Inhaltsacc. ab-
zuleiten.

EUR

2,03

2,03

2,03

5,03

3,00

1

A

724053

STA ***

ITA *****

B VI. ΣΩ. ὦ φίλε Κρίτων, ἡ προθυμία σου πολλοῦ ἀξία, εἰ μετὰ τινος ὀρθότητος εἴη· εἰ δὲ μή, ὅσῳ μείζων, τοσοῦτω χαλεπωτέρα. σκοπεῖσθαι οὖν χοῦ ἡμᾶς εἴτε ταῦτα πρακτέον εἴτε μή· ὡς ἐγὼ οὐ μόνον νῦν ἀλλὰ καὶ ἀεὶ τοιοῦτος οἶος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ, ὃς ἂν μοι λογιζομένῳ 5 βέλτιστος φαίνεται. τοὺς δὲ λόγους οὓς ἐν τῷ ἔμπροσθεν ἔλεγον οὐ δύναμαι νῦν ἐκβαλεῖν, ἐπειδὴ μοι ἤδη ἡ τύχη γέγονεν, ἀλλὰ σχεδόν τι ὅμοιοι φαίνονται μοι καὶ τοὺς αὐτοὺς C πρῆσβένω καὶ τιμῶ ὡςπερ καὶ πρότερον· ὧν ἐὰν μὴ βελτίω ἔχωμεν λέγειν ἐν τῷ παρόντι, εὖ ἴσθι ὅτι οὐ μὴ σοι ξυγχο- 10 ρήσω, οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρόντων ἢ τῶν πολλῶν δύναμις ὡςπερ παίδας ἡμᾶς μορμολύττηται, δεσμούς καὶ θανάτους ἐπιπέμπουσα καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις. πῶς οὖν ἂν μετριώ-

B 1. ἀξία, nämlich *εἶναι*, ungeachtet des Optativs im Bedingungsatz. (Kr. 54, 12, 7.) Doch darf man nicht übersetzen: 'wenn sie in der richtigen Weise stattfände', weil damit S. sein Urtheil schon gesprochen hätte, während er dies erst der folgenden Untersuchung vorbehält.

4. οὐ μόνον κτέ. S. spricht hier als ein Mann, der seinen Grundsätzen in jeder Lage des Lebens treu bleibt. Die Glieder könnten auch mit leichter Veränderung in umgekehrter Ordnung stehen, da andere gerade in solchen Umständen ihre sonst stets im Munde geführten Grundsätze zu vergessen geneigt sind. Aehnliche Gedankenverbindung nicht selten, z. B. 49 E. Vergl. II. 1, 105. Eurip. Med. 292 οὐ νῦν με πρῶτον ἀλλὰ πολλὰ-κίς, Κρέον, ἔβλαψε δόξα κτέ. Soph. Philokt. 965: ἐμοὶ μὲν οἶκτος δεινὸς ἐμπέπτωκέ τις τοῦδ' ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι. Wegen der, ausser in der dritten Person, seltenen Auslassung der Copula, vgl. Gorg. 487 D καὶ μὴν ὅτι γε οἶος παρησιαζέσθαι = ὅτι τοιοῦτος εἶ οἶος π. s. Kr. 62, 1, 5. Ueber οἶος πείθεσθαι zu 33 A (89, 6).

τῶν ἐμῶν κτέ. τὰ ἐμά bezeichnet Leib und Seele mit all ihren Kräften u. Funktionen, wozu auch

der *logos* in seiner weitgreifenden Bedeutung gehört als Vernunft und Vernunftgründe u. Grundsätze u. Erwägungen u. Behauptungen. Vgl. auch unten 47 C εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος u. 47 E ὅτι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων.

6. τοὺς δὲ λ. κτέ. Darin liegt indirekt eine Zurechtweisung des K., der sich wohl sonst mit den Ansichten des S. einverstanden erklärte. Vgl. zu 44 C D.

8. ὅμοιοι: dem Sinne nach nicht verschieden von οἱ αὐτοί u. leicht aus dem Folgenden zu ergänzen. Vgl. zu 48 B (125, 2) und Kr. 69, 32, 5.

11. πλείω . . μορμολύττηται. μορμολύττεσθαι erkl. Gesner: *gestu quodam et pronuntianāda voce Mor-mō* (ein weiblicher Klaubauf) *pueros terrere*: es wird hier mit doppeltem Acc. konstruirt wie βλάπτειν τινά τι. Das Substantiv: τὰ μορμολύκεια.

12. δεσμούς κ. θ. ἐπιπέμπουσα κτέ. schlieszt sich dem Sinn nach nicht an πλείω, sondern an τῶν παρόντων an; denn das sind die üblichen Strafen, von denen S. die höchste zu erleiden hat. Der Plural verstärkend durch den Begriff der Mannigfaltigkeit, hier auch der Uebereinstimmung wegen. Vergl. im Lat. *mortes, neces* u. a. Bei Dichtern wird θάνατοι überhaupt

τατα σκοποῦμεθα αὐτά; εἰ πρῶτον μὲν τοῦτον τὸν λόγον ἀναλάβοιμεν, ὃν σὺ λέγεις περὶ τῶν δοξῶν, πότερον καλῶς ἐλέγγοτο ἐκάστοτε ἢ οὐ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ οὐ· ἢ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέ- D 5 γοτο, νῦν δὲ κατάδηλος ἄρα ἐγένετο ὅτι ἄλλως ἔνεκα λόγου ἐλέγγοτο, ἣν δὲ παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς; ἐπιθυμῶ δ' ἐργῶν ἐπισκέψασθαι, ὧ Κρίτων, κοινῇ μετὰ σοῦ, εἰ τί μοι ἀλλοιότερος φανεῖται ἐπειδὴ ᾧδε ἔχω ἢ ὁ αὐτός, καὶ ἐάσομεν χαίρειν ἢ πεισόμεθα αὐτῷ. ἐλέγγοτο δὲ πως ὡς ἐγῶμαι ἐκά- 10 στοτε ᾧδε ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν, ὡςπερ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι τῶν δοξῶν ἄς οἱ ἄνθρωποι δοξάζουσι δεῖο τὰς μὲν περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι, τὰς δὲ μή. τοῦτο πρὸς θεῶν, ὧ Κρί- E των, οὐ δοκεῖ καλῶς σοι λέγεσθαι; σὺ γὰρ ὅσα γε τάνθρω- πεια ἐκτός εἰ τοῦ μέλλειν ἀποθνήσκειν αὔριον, καὶ οὐκ ἂν σε 47 15 παρακρούοι ἢ παροῦσα ξυμφορὰ· σκόπει δὴ, οὐχ ἱκανῶς δοκεῖ

von einem gewaltsamen, frühzeitigen Tod gebraucht. Ueber die Bedeutung 'Todesstrafe' s. zu 36 B.

1. εἰ . . ἀναλάβοιμεν: 'ich denke, wenn wir wieder aufnehmen'. Dieses Zurückgehen auf den oben (44 B 45 E) von Kriton geltend gemachten (ὃν σὺ λέγεις) Satz zum Zweck wiederholter Betrachtung schlieszt die Frage in sich etc.

D 4. ἢ πρὶν μὲν κτέ. Mit ἢ (*an*) wird der ersten eine zweite Frage beigefügt, welche die erwartete Antwort meist andeutet. Vgl. 26 B (71, 7). Hier ist diese Andeutung in ironischem Sinne zu verstehen, wozu auch das ἄρα passt. Vgl. zu 37 C (101, 6) u. unten 47 E u. besonders 50 E, wo bei gleicher Satzfügung ἄρα beiden entgegengesetzten Satzgliedern beigefügt ist.

5. ἄλλως: anders als es eigentlich zu verstehen war, also nicht im Ernst, für nichts und wider nichts. Phaed. 76 E εἰ δὲ μὴ ἐστὶ ταῦτα, ἄλλως ἂν ὁ λόγος οὗτος ἐρημένος εἴη. Damit steht ἔνεκα λόγου, *dicis causa* (dagegen λόγου χάριν = *exempli causa*) ἐν παραλήλου. Vgl. zu 17 C (49, 10).

10. τί λέγειν: Gegensatz von οὐδὲν λέγειν (30 B), daher: etwas Rechtes, Begründetes sagen, wie es aus dem Munde Urtheilsfähiger

zu erwarten ist. Vgl. Lach. 195 C εἶπε μέντοι λέγειν τι, worauf N. antwortet: Καὶ γὰρ λέγει γέ τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε.

νῦν δὴ: 'jetzt eben'.

13. σὺ γὰρ κτέ. Scheinbar liegt E darin eine Andeutung, als könnte S. befangen urtheilen: in Wahrheit aber ist es eine nicht unbegründete indirekte Aufforderung an Kriton, unbefangen die Sache zu betrachten.

ὅσα τάνθρωπεια: 'so viel die menschlichen Dinge sind', d. h. 'so weit sie in Betracht kommen' oder 'nach dem Maszstab menschlicher Dinge', die zwar keine Gewissheit über die Dauer des Lebens auch nur für den nächsten Augenblick gewähren, aber doch auf Grund der vorhandenen Umstände eine Vermutung zulassen. Beachte das γέ. Vgl. 54 D.

15. ἱκανῶς: zukömmlich, zutreffend, befriedigend, also: richtig; wird in dem folgenden καλῶς wieder aufgenommen, wie es bald mit καλῶς verbunden, bald mit μετρίως u. dgl. wechselnd erscheint. Vgl. Gastm. 177 E. Phäd. 96 D. Wie hier Phäd. 71 D: ἱκανῶς σοι, ἔφη, ἢ οὐ näml. λέγω; d. h. bist du damit einverstanden?

EUR

2,03

2,03

2,03

5,03

3,00

1

LA

724063

STA ***

ITA *****

σοι λέγεσθαι, ὅτι οὐ πάσας χρὴ τὰς δόξας τῶν ἀνθρώπων τιμαῖν, ἀλλὰ τὰς μὲν, τὰς δ' οὐ; [οὐδὲ πάντων, ἀλλὰ τῶν μὲν, τῶν δ' οὐ;] τί φῆς; ταῦτα οὐχὶ καλῶς λέγεται;

ΚΡ. Καλῶς.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς τιμαῖν, τὰς δὲ πονηρὰς μὴ;

ΚΡ. Ναί.

ΣΩ. Χρησταὶ δὲ οὐχ αἱ τῶν φρονίμων, πονηραὶ δὲ αἱ τῶν ἀφρόνων;

ΚΡ. Πῶς δ' οὐ;

VII. ΣΩ. Φέρε δὴ, πῶς αὖ τὰ τοιαῦτα ἐλέγετο; γυμνα-¹⁰
B ζόμενος ἀνὴρ καὶ τοῦτο πράττων πότερον παντὸς ἀνδρὸς ἐπαίνο καὶ φόγω καὶ δόξῃ τὸν νοῦν προσέχει, ἢ ἐνὸς μόνου ἐκείνου ὃς ἂν τυγχάνῃ ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης ὢν;

ΚΡ. Ἐνὸς μόνου.

ΣΩ. Οὐκοῦν φοβείσθαι χρὴ τοὺς φόγους καὶ ἀσπάζεσθαι¹⁵
τοὺς ἐπαίνους τοὺς τοῦ ἐνὸς ἐκείνου, ἀλλὰ μὴ τοὺς τῶν πολλῶν.

ΚΡ. Ἀἴα δὴ.

ΣΩ. Ταύτη ἄρα ἀντὶ προαίτιον καὶ γυμναστῆον καὶ ἐδε-

2. οὐδὲ κτέ. Die eingeschlossenen Worte fehlen in den besten Handschr. und greifen der folgenden Erörterung vor. S. d. Anh.

10. πῶς αὖ: die neue Frage betrifft ebenfalls einen schon früher besprochenen Gegenstand. τὰ τοιαῦτα bezieht sich auf das Folgende; der erwähnte bestimmte Gegenstand gilt Beispiels halber auch für andere der Art. Ueber die induktorische Methode s. Einl. 18. Z. S. vgl. Apolog. 25 B und Laches Cap. IX.

B 11. τοῦτο πράττων: der dies als Beruf und daher mit Ernst treibt. Vgl. Menex. 244 C ἡγησάμενοι Λακεδαιμόνιοι . . . ἄφ' ἑτέρου ἤδη ἔργον εἶναι καταδουλοῦσθαι τοὺς ἄλλους, ταῦτ' ἔπραττον. Hier also ein solcher, der sich zum Athleten bilden will. Die Beziehung des τοῦτο wie bei Herod. VI 105: ἀποπέμπουσιν ἐς Σπάρτην κήρυκα Φειδιππίδην Ἀθηναίων μὲν ἀνδρα, ἄλλως δὲ ἡμεροδρόμον τε καὶ τοῦτο μελετόντα.

13. ἰατρὸς ἢ παιδοτρίβης: beide

oft verbunden als Pfleger des leiblichen Wohlseins; ersterem liegt nicht blosz die Wiederherstellung der gestörten Gesundheit, sondern auch die Vorschrift über Wahl und Masz der Speisen und Getränke (δαιτητική) ob; letzterer erkennt als seinen Beruf καλούς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα (Gorg. 452 B) und ist der eigentliche Lehrer in der Gymnastik. Näheres bei Schömann I S. 506 f. Bisweilen war auch Heilkunst u. Gymnastik in derselben Person vereinigt, wie bei Herodikos aus Selymbria.

19. καὶ ἐδεστέον γε. γέ tritt in Aufzählungen bei dem Gliede hinzu, das sich von den vorhergehenden unterscheidet u. gleichsam eine neue Klasse anfängt. Vgl. Gorg. 450 D ἀριθμητική καὶ λογιστική καὶ γεωμετρική καὶ πεττεντική γε καὶ ἄλλαι πολλαὶ τέχναι. Theaet. 156 B ὄψεις τε καὶ ἀκοαὶ καὶ ὁσφρήσεις καὶ ψύξεις τε καὶ καύσεις καὶ ἡδοναὶ γε δὴ καὶ λύπαι καὶ ἐπιθυμίαι κτέ.

στέον γε καὶ ποτέον, ἢ ἂν τῷ ἐνὶ δοκῇ τῷ ἐπιστάτῃ καὶ ἐπαίοντι, μᾶλλον ἢ ἢ ξύμπασι τοῖς ἄλλοις.

ΚΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Εἶεν. ἀπειθήσας δὲ τῷ ἐνὶ καὶ ἀτιμάσας αὐτοῦ τὴν C
5 δόξαν καὶ τοὺς ἐπαίνους, τιμήσας δὲ τοὺς τῶν πολλῶν λόγους καὶ μηδὲν ἐπαίοντων, ἄρα οὐδὲν κακὸν πείσεται;

ΚΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο καὶ ποῦ τείνει καὶ εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος;

10 ΚΡ. Ἀἴαλον ὅτι εἰς τὸ σῶμα. τοῦτο γὰρ διόλλυσιν.

ΣΩ. Καλῶς λέγεις. οὐκοῦν καὶ τᾶλλα, ὧ Κρίτων, οὕτως, ἵνα μὴ πάντα διώμεν, καὶ δὴ καὶ περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων καὶ αἰσχυρῶν καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν, περὶ ὧν νῦν ἡ βουλή ἡμῖν ἔστιν, πότερον τῇ τῶν πολλῶν δόξῃ δεῖ¹⁵
ἡμᾶς ἔπεσθαι καὶ φοβείσθαι αὐτήν, ἢ τῇ τοῦ ἐνός, εἰ τίς ἔστιν D
ἐπαίων, ὃν δεῖ καὶ αἰσχύνεσθαι καὶ φοβείσθαι μᾶλλον ἢ ξύμ-
παντας τοὺς ἄλλους; ᾧ εἰ μὴ ἀκολουθήσομεν, διαφθεροῦμεν ἐκεῖνο καὶ λαβησόμεθα, ὃ τῷ μὲν δικαίῳ βέλτιον ἐγίγνετο, τῷ δὲ ἀδίκῳ ἀπόλλυτο. ἢ οὐδὲν ἔστι τοῦτο;

20 ΚΡ. Οἶμαι ἔγωγε, ὧ Σώκρατες.

VIII. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἐὰν τὸ ὑπὸ τοῦ ὑγιεινοῦ μὲν βέλ-
τιον γιγνόμενον, ὑπὸ τοῦ νοσώδους δὲ διαφθειρόμενον διο-
λέσωμεν πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαίωντων δόξῃ, ἄρα βιωτὸν
ἡμῖν ἔστιν διεφθαρμένου αὐτοῦ; ἔστι δὲ που τοῦτο τὸ σῶμα.
25 ἢ οὐχί; E

C 5. τοὺς . . . λόγους (Lesart der besten Handschr.) fasst die obige Specialisirung (δόξα φόγος ἐπαινος) zusammen. Durch die Stellung fällt ein Nachdruck auf κ. μ. ἐπαίωντων. S. d. Anh.

8. εἰς τί κτέ. vgl. zu 46 B (120, 4).

12. καὶ δὴ καί: 'und denn (ja, somit) auch'. Vgl. zu 18 A. Damit geht S. zu dem Gegenstand über, mit dem die Induktion abgeschlossen wird. Beachte die chiasmatische Stellung der folgenden Adjektive.

D 18. ἐγίγνετο . . ἀπόλλυτο: das Imperf. durch eine eigene Art der Brachylogie oder Begriffsverschiebung, insofern auf frühere Ge-

sprache Bezug genommen wird = γίγνεσθαι ἐλέγετο. Kr. 53, 2. 5. Vgl. im Lat. Cic. de offic. I, 40, 143: Itaque, quae erant prudentiae propria, suo loco dicta sunt.

23. πειθόμενοι μὴ κτέ. Die Stellung des μὴ involvirt den nicht ausgedrückten Gegensatz: ἀλλὰ τῇ τῶν μὴ ἐπαίωντων δόξῃ. Dadurch wird die Negation mehr betont. Vgl. Kr. 67, 10, 2.

ἄρα βιωτὸν κτέ. Vgl. zu Apol. 38 A (98, 6). S. will sagen: das Leben hat keinen Werth, ist höchst elend etc. = οὐ λυσιτελεῖ, οὐκ ἄξιον ζῆν, wie Platon sich anderwärts (53 C) ausdrückt. Vgl. Staat IV 445 A. Die Ausdrücke διαφθεῖρειν, διολλύναι lassen übrigens zu, auch

PAGAYO **
28518877

RCADOS, S.L. ***
742565

	EUR
RDN	2,03
TAL	2,03

5,03

3,00

NELLA

32 724063

ISTA ***

SITA *****

ΚΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν βιωτὸν ἡμῖν ἐστὶν μετὰ μοχθηροῦ καὶ διεφθαρμένου σώματος;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἄλλὰ μετ' ἐκείνου ἄρ' ἡμῖν βιωτὸν διεφθαρμένου, ὃ τὸ ἄδικον μὲν λωβᾶται, τὸ δὲ δίκαιον ὀνύνησιν; ἢ φανυλότερον ἡγούμεθα εἶναι τοῦ σώματος ἐκεῖνο, ὅτι ποτ' ἐστὶ τῶν 48 ἡμετέρων, περὶ ὃ ἢ τε ἀδικία καὶ ἢ δικαιοσύνη ἐστίν;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἄλλὰ τιμωτέρον;

ΚΡ. Πολύ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὃ βέλτιστε, πάνυ ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ἀλλ' ὅτι ὁ ἐπαίων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδικίων, ὁ εἷς, καὶ αὐτὴ ἡ ἀλήθεια. ὥστε πρῶτον μὲν ταύτη οὐκ ὀρθῶς εἰσηγεῖ, εἰσηγούμενος τῆς τῶν πολλῶν δόξης δεῖν 15 ἡμᾶς φροντίζειν περὶ τῶν δικαίων καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ τῶν ἐναντίων. ἀλλὰ μὲν δὴ, φαίη γ' ἂν τις, οἷοί τε εἰσιν ἡμᾶς οἱ πολλοὶ ἀποκιννύναι.

B ΚΡ. Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα φαίη γὰρ ἂν, ὃ Σώκρατες.

einen solchen Grad des Verderbnisses zu denken, dass das Leben aufhört.

E 5. ἀλλὰ . . . ἄρα: ironischer Gegensatz zu der vorhergehenden Verneinung, während die Folgerung vielmehr selbst eine Verneinung fordert, die nur durch den Ton der Frage angedeutet wird. Vgl. δὲ . . . ἄρα 46 D (zu 121, 4).

6. ὃ: gemeinsam für beide Verba ungeachtet der verschiedenen Konstruktion von ὀνύνησιν. Kr. 60, 5. Auch λωβᾶσθαι wird gewöhnlicher mit dem Akkusativ konstruiert.

7. ὅτι ποτ' ἐστὶ. Weiter wurde oben (D) die Untersuchung nicht geführt. Der Name, den sich jeder leicht selbst denken kann, thut nichts zur Sache.

48 12. οὐκ ἄρα πάνυ: Schlussfolgerung, womit die Induktion ihr Ziel erreicht. Man denke übrigens an die Bedeutung von οὐ πάνυ.

Das Korrelat zu οὕτω ergibt sich leicht von selbst.

13. τί . . . ὅτι: nicht seltener Wechsel der direkten u. indirekten Frageform. Vgl. Gorg. 500 A. Der doppelte Akkus. wie κακὰ (κακῶς) λέγειν τινά. Vergl. Apol. 23 A (64, 3).

14. αὐτὴ ἡ ἀλήθεια: die sich gleichsam durch den Mund des Kundigen oder durch das Ergebnis einer streng geführten Untersuchung ausspricht.

17. ἀλλὰ μὲν δὴ: neuer Einwurf, den S. selbst anführt mit Rücksicht auf die Aeuszerung des Kriton 44 D. μὲν (doch) = μήν. δὴ (ja), insofern es als ausgemachte Tatsache gilt, wobei man sich auf den vorliegenden Fall berufen kann.

19. δῆλα δὴ κτέ. K. ergreift mit B Begierde diesen Einwurf und verstärkt ihn durch das beigefügte καί, welches ausdrücken soll, dass wohl noch manches gesagt werden könnte. Vgl. 45 A (117, 8). S. d. Anhang.

ΣΩ. Ἀληθῆ λέγεις. ἀλλ', ὃ θαυμάσιε, οὗτός τε ὁ λόγος ὃν διεληλύθαμεν ἔμοιγε δεῖν εἶναι ὅμοιος εἶναι [τῷ] καὶ πρότερον· καὶ τόνδε αὖ σκόπει εἰ εἰ μὲν ἡμῖν ἢ οὐ, ὅτι οὐ τὸ ζῆν περὶ πλείστον ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εὖ ζῆν.

5 ΚΡ. Ἀλλὰ μὲν.

ΣΩ. Τὸ δὲ εὖ καὶ καλῶς καὶ δικαίως ὅτι ταῦτ' ἐστὶ, μὲν ἢ οὐ μὲν;

ΚΡ. Μένει.

IX. ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον, 10 πότερον δίκαιον ἐμὲ ἐνθένδε πειραῖσθαι ἐξιέναι μὴ ἀφιέντων Ἀθηναίων, ἢ οἱ δίκαιον; καὶ ἐὰν μὲν φαίνεται δίκαιον, πειρώμεθα, εἰ δὲ μή, ἐῷμεν. ἄς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις περὶ τε ἀναλώσεως χρημάτων καὶ δόξης καὶ παίδων τροφῆς, μὴ ὡς ἀληθῶς ταῦτα, ὃ Κρίτων, σκέμματα ἢ τῶν ῥαδίως ἀποκτιν- 15 νύτων καὶ ἀναβιωσκομένων γ' ἂν, εἰ οἷοί τ' ἦσαν, οὐδενὶ ζῆν νῶ, τούτων τῶν πολλῶν. ἡμῖν δ' ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως

1. οὗτός τε ὁ λ. κτέ. Das τε entspricht dem folgenden καὶ . . . αὖ. Ebenso καὶ u. καὶ αὖ, z. B. Lach. 181 D καὶ τούτων πέρι ἔγωγε πειράσσομαι συμβουλεύειν ἂν τι δύναμαι καὶ αὖ ἂ προκαλεῖ πάντα ποιεῖν. Dem Gedanken nach könnte der erste Satz in subordinirter Form ausgedrückt werden: wie die eben geführte Erörterung in Einklang steht mit der früheren (über denselben Gegenstand), so u. s. w.

2. καὶ πρότερον. Priscian (ein Grammatiker aus dem 6. Jahrh. n. Chr.) schreibt Inst. 18, 249 (Gr. L. ex rec. H. Keilii III p. 332): Attici ὅμοιος ἐστὶ λόγος καὶ πρότερον' ἀντι τοῦ ὅμοιος καὶ πρότερον'. Πλάτων Κρίτωνι: ἀλλ' ὃ θ. κτέ. Die Handschriften bieten τῷ vor καί.

3. ὅτι οὐ τὸ ζῆν κτέ. vergl. 28 B ff.

6. Τὸ δὲ εὖ κτέ. Diese Bestimmung ist notwendig wegen der Zweideutigkeit des εὖ ζῆν, das auch = ἡδέως ζῆν (vgl. 'wohl leben' u. 'Wohlleben') z. B. Staat I 329 A οἱ οὖν πλείστοι (τῶν πρεσβυτέρων) τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποδοῦντες ἀγανακτοῦσιν ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι, καὶ τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες. Ueber diesen Gegenstand ist die

Untersuchung im Protagoras (351 B ff.) zu vergleichen.

9. ἐκ τῶν ὁμολογουμένων: ex his de quibus inter nos convenit: also etwas verschieden von ἐκ τῶν ὁμολογημένων.

12. τὰς σκέψεις, in die Konstruktion des vorangestellten Relativsatzes hineingezogen mit Beibehaltung des Artikels, der in der Regel in diesem Fall wegfällt, z. B. οὐς ἢ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων. Das entsprech. Demonstrativpron. bequemt sich dem Prädikat an.

13. μὴ . . . ἢ, gleichsam ὅρα μὴ κτέ., subjektiv gemilderte Behauptung statt ταῦτα σκέμματα ἐστίν, verstärkt durch ὡς ἀληθῶς. Vgl. zu 39 A (104, 19).

15. ἀναβιωσκομένων γ' ἂν. ἂν gehört nur zu diesem Partic., zu dem allein auch der folgende Bedingungssatz gehört. ἀναβιωσκεσθαι hier wie Phaedon 89 B ἀναβιώσασθαι. Gewöhnlich in intransitiver Bedeutung wie ἀναβιώναι. — Man könnte in diesen Worten eine Art Prophezeiung oder Anspielung auf ein später eingetretenes Faktum (s. Einl. 36 a. E.) erkennen, wenn es genugsam verbürgt wäre.

16. ὁ λόγος οὕτως αἰρεῖ: ratio ita

PAGAYO **
28518877

RCADOS, S.L. ***
742565

	EUR
RON	2,03
TAL	2,03

	5,03
	3,00

= 1

NELLA

32 724063

ISTA ***

SITA *****

αίρει μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτεῖον ἢ ἢ ὅπερ νῦν δὴ ἐλέγομεν, πό-
 τερον δίκαια πράξομεν καὶ χρήματα τελούντες τούτοις τοῖς ἐμὲ
 D ἐνθένδε ἐξάξουσι καὶ χάριτας καὶ αὐτοὶ ἐξάγοντές τε καὶ ἐξα-
 γόμενοι, ἢ τῇ ἀληθείᾳ ἀδικήσομεν πάντα ταῦτα ποιούντες·
 κἂν φαινόμεθα ἀδίκᾳ αὐτὰ ἐργαζόμενοι, μὴ οὐ δέη ὑπολογί-
 5 ζεσθαι οὔτ' εἰ ἀποδύνησκῆν δεῖ παραμένοντας καὶ ἡσυχίαν
 ἄγοντας οὔτε ἄλλο ὀτιοῦν πάσχειν πρὸ τοῦ ἀδικεῖν.

KP. Καλῶς μὲν μοι δοκεῖς λέγειν, ὦ Σώκρατες· ὅρα δὲ
 τί δρωμεν.

ΣΩ. Σκοπῶμεν, ὦ ἀγαθέ, κοινῇ, καὶ εἰ πῃ ἔχεις ἀντιλέ-
 E γειν ἐμοῦ λέγοντος, ἀντίλεγε, καὶ σοι πείσομαι· εἰ δὲ μή, παῦ-
 σαι ἤδη, ὦ μακάριε, πολλάκις μοι λέγων τὸν αὐτὸν λόγον, ὡς
 χρῆ ἐνθένδε ἀκόντων Ἀθηναίων ἐμὲ ἀπιέναι· ὡς ἐγὼ περὶ
 πολλοῦ ποιοῦμαι πείσας σε ταῦτα πράττειν, ἀλλὰ μὴ ἄκοντος.
 ὅρα δὲ δὴ τῆς σκέψεως τὴν ἀρχὴν, εἴαν σοι ἱκανῶς λέγηται,
 49 καὶ πειρῶ ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον ἢ ἂν μάλιστα οἴη.

KP. Ἀλλὰ πειράσομαι.

evincit. Vgl. Hor. Sat. I 3, 115. II
 3, 225. 250. Selten wird ein pers-
 sönl. Akkus. dazugefügt wie Staat
 X 607 B ὁ γὰρ λόγος ἡμᾶς ἤρει.

1. μὴ . . ἢ: s. zu C (125, 13).
 D 3. καὶ αὐτοὶ κτέ. Dadurch wird
 ihre eigene solidarische Bethelli-
 gung nachdrücklich hervorgehoben:
 eine aktive auf Seiten des K., nicht
 bloß nach dem bekannten Grund-
 satz: *quod quis per alium etc.*, son-
 dern auch, insofern K. bei der
 Ausführung gewiss persönlich mit-
 gewirkt hätte; u. eine passive von
 Seiten des Sokrates.

7. οὔτε . . πάσχειν: die Ergän-
 zung ergibt sich aus dem ersten
 Glied. — πρὸ τοῦ ἀδικεῖν ist an
 μὴ οὐ δέη ὑπολογίζεσθαι (vgl. 28
 B D) anzuknüpfen. Der Sinn ist:
 wir müssen uns lieber alles ge-
 fallen lassen, als ein Unrecht be-
 gehen. Vgl. auch 54 B u. Kr. 68,
 15, 2.

8. ὅρα δὲ τί δρωμεν sagt K.
 als ein halb unfreiwillig nachge-
 bender.

E 12. πολλάκις: 'vielmals', d. h.
 'immer wieder'.

13. ὡς ἐγὼ κτέ. S. begründet
 seine Aufforderung zu gemeinschaft-

licher Erwägung: er wünscht den
 K. zu überzeugen, dass er nicht
 aus Eigensinn so handle, sondern
 weil es die Pflicht gebietet. ἀλλὰ
 μὴ ἄκοντος bildet den reinen Ge-
 gensatz zu πείσας σε (mit deiner
 Zustimmung, vgl. 49 E a. E. Xen.
 An. V 6, 29), daher die Auslas-
 sung des Subjekts keinen Anstosz
 bietet. Kr. 47, 4, 3. Vgl. Hom.
 Od. δ 645 ff. ὅπερ ἐν εἰδῶ, ἢ σε
 βλή ἀέκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν,
 ἢ ἐκὼν οἱ δῶκας κτέ. S. kr. Bem.
 S. 117.

15. εἴαν: seltener Form der indi-
 rekten Frage nach ὅρα und dergl.
 Vgl. Phaed. 64 C σέψαι δὴ, ἀγα-
 θε, εἴαν ἄρα καὶ σοὶ ξυνδοκῇ κτέ.
 Dagegen oben B εἰ. Das Subjekt
 des abhängigen Satzes proleptisch
 als Objekt zu ὅρα gesetzt. Der
 Gedanke kehrt unten (49 D) wie-
 der. Es handelt sich um Anerken-
 nung eines sittlichen Grundsatzes.

16. ἢ . . οἴη: näml. ἀποκρίνεσθαι
 τὸ ἐρωτώμενον. μάλιστα wie in
 der Frage πῇ μάλιστα; vgl. Staat
 VII 537 D: οἱ ἂν μάλιστα τοιοῦτοι
 ᾧσι, τούτους εἰς μέλλουσ τιμὰς κα-
 θιστάναι.

X. ΣΩ. Οὐδενὶ τρόπῳ φαμέν ἐκόντας ἀδικητέον εἶναι, ἢ
 τινὶ μὲν ἀδικητέον τρόπῳ, τινὶ δὲ οὔ; ἢ οὐδαμῶς τό γε ἀδι-
 κεῖν οὔτε ἀγαθὸν οὔτε καλόν, ὡς πολλάκις ἡμῖν καὶ ἐν τῷ ἐμ-
 προσθεν χρόνῳ ὁμολογήθη; [ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο] ἢ πᾶσαι
 5 ἡμῖν ἐκεῖναι αἱ πρόσθεν ὁμολογίαι ἐν ταῖσδε ταῖς ὀλίγαις
 ἡμέραις ἐκκεχυμένα εἰσίν, καὶ πάλαι, ὦ Κρίτων, ἄρα τηλι-
 κοῖδε [γέροντες] ἄνδρες πρὸς ἀλλήλους σπουδῇ διαλεγόμενοι B
 ἐλάθομεν ἡμᾶς αὐτοὺς παίδων οὐδὲν διαφέροντες; ἢ παν-
 τὸς μᾶλλον οὕτως ἔχει ὥσπερ τότε ἐλέγετο ἡμῖν, εἴτε φασὶν
 10 οἱ πολλοὶ εἴτε μή, καὶ εἴτε δεῖ ἡμᾶς ἐτι τῶνδε χαλεπώτερα
 πάσχειν εἴτε καὶ πραότερα, ὅμως τό γε ἀδικεῖν τῷ ἀδικούντι
 καὶ κακὸν καὶ αἰσχρὸν τυγχάνει ὄν παντὶ τρόπῳ; φαμέν
 ἢ οὔ;

KP. Φαμέν.

15 ΣΩ. Οὐδαμῶς ἄρα δεῖ ἀδικεῖν;

KP. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐδὲ ἀδικούμενον ἄρα ἀνταδικεῖν, ὡς οἱ πολλοὶ
 οἴονται, ἐπειδὴ γε οὐδαμῶς δεῖ ἀδικεῖν; C

- 1. ἐκόντας ἀδικητέον: Kr. 56,
 18, 3. — Z. S. vgl. Einl. 65.
- 2. ἢ οὐδαμῶς κτέ. Damit wird
 das erste Glied der disjunktiven
 Frage wieder aufgenommen, wo-
 durch der Fragende dem Getrag-
 ten seine Meinung an die Hand
 gibt, während die vorhergehende
 Doppelfrage der Antwort nicht vor-
 greift. — Ueber den Accent in τινὶ
 s. Kr. 9, 10, 3.
- 4. ὅπερ καὶ ἄρτι εἰ. könnte sich
 nicht auf den Inhalt des Satzes,
 sondern nur etwa auf die Bemerk.
 46 B u. 48 B beziehen, ist aber
 wahrscheinlich ein Beisatz von spä-
 terer Hand.
- ἢ πᾶσαι κτέ. Diese wiederholten
 Wendungen (vgl. unten ἢ παντὸς
 μᾶλλον κτέ.) der Doppelfrage, deren
 erstes gegensätzliches Glied jedes-
 mal aus dem Vorhergehenden zu
 entnehmen ist, geben zu erkennen,
 dass Kr. mit der Antwort zögert.
- 6. ἐκκεχυμένα εἰσίν. Vgl. Soph.
 Philokt. v. 13: μὴ καὶ μάθῃ μ'
 ἤκοντα κἀκχέω τὸ πᾶν σόφισμα, τῷ
 μιν αὐτίχ' αἰρήσειν δοκῶ. Aehn-
 lich im Lat. *effundere gratiam, la-
 borem.*

καὶ πάλαι κτέ. Das eine der bei-
 den Participia bildet die prädika-
 tive Ergänzung zu ἐλάθομεν, das
 andere steht im gegensätzlichen
 Verhältnis zu dem Prädikat (Kr.
 56, 4 u. 13 mit A A). Durch das
 beigefügte τηλικοῖδε ἄνδρες (s. zu
 Apol. 25 D, 70, 7) wird der Wider-
 spruch noch stärker hervorgehoben.
 Das ἄρα mit ironischer Färbung.
 Vgl. zu 47 E.

11. ὅμως . . παντὶ τῷ. ist nur B
 die ausdrückliche Angabe dessen,
 was in den Worten ἢ παντὸς μ. . .
 ἐλέγετο ἡμῖν schon angedeutet liegt,
 gehört also ebenso wie dieses als
 Apodosis zu der doppelten disjunk-
 tiven Protasis εἴτε . . εἴτε, καὶ εἴτε
 . . εἴτε.

17. ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται. Diese
 Behauptung, für die schon die
 Wahrscheinlichkeit u. tägliche Er-
 fahrung spricht, wird ausserdem
 durch hinlängliche Zeugnisse be-
 stätigt. Berühmte Beispiele von
 der ältesten Zeit an bieten die
 Dichter, wie Archilochos: ἐν δ' ἐπί-
 σταμαι μέγα, τὸν κακῶς τι δρώντα
 δεινοῖς ἀνταμείβεσθαι κακοῖς. So-
 lon: εἶναι δὲ γλυκὺν ᾗδε φίλοις,

PAGAYO **
 28518877
 RCADOS, S.L. ***
 742565
 EUR
 RON 2,03
 TAL 2,03
 5,03
 3,00
 = 1
 NELLA
 32 724063
 NISTA ***
 SITA *****

ΚΡ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ; κακουργεῖν δεῖ, ὦ Κρίτων, ἢ οὐ;

ΚΡ. Οὐ δεῖ δήπου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τί δέ; ἀντικακουργεῖν κακῶς πάσχοντα, ὡς οἱ πολλοὶ φασί, δίκαιον ἢ οὐ δίκαιον;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Τὸ γὰρ πον κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους τοῦ ἀδικεῖν οὐδὲν διαφέρει.

ΚΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὔτε ἄρα ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα 10
D ἀνθρώπων, οὐδ' ἂν ὅτιοῦν πάσχη ὑπ' αὐτῶν. καὶ ὅρα, ὦ Κρίτων, ταῦτα καθομολογῶν ὅπως μὴ παρὰ δόξαν ὁμολογήσῃ. οἶδα γὰρ ὅτι ὀλίγοις τισὶ ταῦτα καὶ δοκεῖ καὶ δόξει. οἷς οὖν οὔτω δέδοκται καὶ οἷς μὴ, τούτοις οὐκ ἔστι κοινὴ βουλή, ἀλλὰ ἀνάγκη τούτους ἀλλήλων καταφρονεῖν, ὁρῶντας τὰ ἀλλήλων 15
βουλευματα. σκοπεῖ δὴ οὖν καὶ σὺ εὐ μάλα, πότερον κοινωνεῖς καὶ ξυνδοκεῖ σοι καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν βουλευόμενοι, ὡς οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχοντος οὔτε τοῦ ἀδικεῖν οὔτε τοῦ ἀντα-

ἐχθροῖσι δὲ δεινὸν ἰδεῖν (nämlich δότε Μούσαι). S. Ai. 79. Euripides: ἐχθρὸν κακῶς δοῦν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέρος. Und dass dies die herrschende Moral zur Zeit des S. war, geht aus Stellen hervor wie z. B. in der Paränese des Isokrates an Demonikos § 26: ὁμοίως αἰσχρὸν νόμιζε τῶν ἐχθρῶν νικᾶσθαι ταῖς κακοποιαῖς καὶ τῶν φίλων ἡττᾶσθαι ταῖς εὐεργεσίαις. Ja, sagt sogar der Xenophontische Sokrates (Mem. II. 6, 35), wie es scheint, mit eigener Zustimmung v. Kritobulos: ἔγνωκας ἀνδρὸς ἀρετὴν εἶναι νικᾶν τοὺς μὲν φίλους εὐ ποιοῦντα, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς, dem entsprechend sich X. in der Charakteristik des jüngern Cyrus (Anab. I 9, 11 u. a. a. St.) ausdrückt. Vgl. Men. 71 E αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετὴ, ἱκανὸν εἶναι, τὰ τῆς πόλεως πράττειν, καὶ πράττοντα τοὺς μὲν φίλους εὐ ποιεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς. Seine abweichende Ansicht legt Pl. hauptsächlich im ersten Buche des Staates dar.

C 1. οὐ φαίνεται: offenbar nicht. Vgl. Kr. 67, 1, 2.

2. κακουργεῖν: durch dieses Wort wie durch κακῶς ποιεῖν, wird ἀδικεῖν auf den allgemeineren, der ethische mehr auf den physischen (natürlichen) Ausdruck zurückgeführt und damit zugleich mit der gewöhnlichen Ausdrucksweise (s. d. angef. St.) mehr in Uebereinstimmung gebracht. Das δήπου in der Antwort des Kr. drückt etwas weniger Entschiedenheit aus, als das einfache δὴ.

10. Οὔτε ἄρα κτέ. Ihren höchsten, eindringlichsten (positiven) Ausdruck hat diese sittliche Forderung in Christi Wort u. Beispiel gefunden.

12. καθομ. . . ὁμολ. Vgl. zu 44 D (116, 11).

14. τούτοις οὐκ ἔστι κτέ. Dieser D Widerspruch findet seinen entschiedensten Ausdruck im Platonischen Gorgias. Vgl. Einl. 65.

16. βουλευματα: 'Rathschlüsse', d. i. Denk- u. Handlungsweise.

18. ὡς οὐδέποτε κτέ. Epexege von ἐντεῦθεν = ἐκ τούτου τοῦ λόγου, d. h. von diesem Grundsatz. ὡς mit Gen. abs. ebenso nach λέ-

δικεῖν οὔτε κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς ἢ ἀφίστασαι καὶ οὐ κοινωνεῖς τῆς ἀρχῆς; ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ πά- E
λαι οὔτω καὶ νῦν ἔτι δοκεῖ, σοὶ δ' εἴ πῃ ἄλλη δέδοκται, λέγε καὶ δίδασκε. εἰ δὲ ἐμμένεις τοῖς πρόσθε, τὸ μετὰ τοῦτο 5
ἄκουε.

ΚΡ. Ἀλλ' ἐμμένω τε καὶ ξυνδοκεῖ μοι· ἀλλὰ λέγε.

ΣΩ. Λέγω δὴ αὖ τὸ μετὰ τοῦτο, μᾶλλον δ' ἐρωτῶ· πότερον ἂ ἂν τις ὁμολογήσῃ τῷ δίκαια ὄντα ποιητέον ἢ ἑξαπατητέον;

10 ΚΡ. Ποιητέον.

XI. ΣΩ. Ἐκ τούτων δὴ αἰσθῆ. ἀπιόντες ἐνθένδε ἡμεῖς μὴ πείσαντες τὴν πόλιν πότερον κακῶς τινας ποιοῦμεν, καὶ 50
ταῦτα οὐς ἤμισα δεῖ, ἢ οὐ; καὶ ἐμμένομεν οἷς ὁμολογήσαμεν δίκαιοις οὔσιν ἢ οὐ;

15 ΚΡ. Οὐκ ἔχω, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι πρὸς ὃ ἐρωτᾷς· οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΣΩ. Ἀλλ' ὧδε σκοπεῖ. εἰ μέλλουσιν ἡμῖν ἐνθένδε εἶτε

γειν, z. B. Men. 95 E οἷσθ' ὅτι ἐν τούτοις μὲν ὡς διδακτοῦ οὔσης τῆς ἀρετῆς λέγει;

E 2. καὶ πάλαι κτέ. Vgl. oben zu 46 B (120, 4).

τῆς ἀρχῆς: vgl. oben καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν. ἀρχή ist somit der Ausgangspunkt einer Untersuchung, der in einem feststehenden Satz, einem Grundsatz, einer Ueberzeugung besteht.

4. τὸ μετὰ τοῦτο: nicht, 'was daraus', sondern 'was darauf' folgt, das 'weitere', oder adverbartig (wie τὸ ἀπὸ τοῦδε u. dergl.): 'weiter'. Das Objekt folgt unten πότερον κτέ.

7. μᾶλλον δέ: oder vielmehr. Vgl. Lach. 196 C: λέγε δέ μοι, ὦ Νικία, μᾶλλον δ' ἡμῖν.

8. ἢ ἑξαπατητέον sagt S. statt einfach ἢ οὐ ποιητέον in Rücksicht auf das vorhergehende ἂ ἂν τις ὁμολογήσῃ τῷ, da ein solches Zugeständnis die Verpflichtung darnach zu handeln einschlieszt. ἑξαπατᾶν wird nicht bloz mit einem Akkusativ der Person, welcher hier leicht aus τῷ zu entnehmen, sondern auch der Sache konstruirt. Vgl. Xenoph. Anab. V 7, 11.

Platons ausgew. Dialoge I.

11. Ἐκ τούτων, wie oben Kap. IX a. Anf. ἐκ τῶν ὁμολογουμένων. Es folgt nun die Anwendung des allgemeinen Satzes auf den vorliegenden Fall.

13. οἷς . . οὔσιν: der Dativ 50 schlieszt sich an ἐμμένομεν an, nicht an ὁμολ., das vielmehr wie oben 49 E konstruirt ist. Dieses Verbum lässt, wie συνειδέναι (Kr. 56, 7, 6), eine dreifache Konstr. mit dem Partic. zu. Oft mit Infin. (17 B) oder ὡς, ὅτι.

14. Οὐκ ἔχω κτέ. Fast möchte man meinen, K. will nicht verstehen, weil er sich scheut, die ihm unangenehmen Konsequenzen zu ziehen. Vgl. zu 49 B. Zugleich ist diese Antwort des K. als schriftstellerisches Motiv zu beachten für den Uebergang zu der folgenden neuen Behandlung der Sache.

17. μέλλουσιν ἡμῖν. Bezüglich des Dativs vgl. Gastm. 192 D εἰ αὐτοῖς . . ἐπιστᾶς ὁ Ἡφαιστος . . ἔροιτο. Protag. 321 C ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται Προμηθεύς. Die oben 47 E (124, 6) erwähnte Regel findet besonders bei der Verbindung des Partic. mit dem Verb. finitum

PAGAYO **
28518877

RCADOS, S.L. **
742565

EUR

IRON 2,03

2,03

TAL 2,03

5,03

3,00

NELLA

R2 724063

KISTA ***

SITA *****

ἀποδιδράσκειν, εἴθ' ὅπως δεῖ ὀνομάσαι τοῦτο, ἐλθόντες οἱ νόμοι καὶ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως ἐπιστάντες ἔροιντο· εἶπέ μοι, ὦ Σώκρατες, τί ἐν νῶ ἔχεις ποιεῖν; ἄλλο τι ἢ τούτῳ τῷ ἔργῳ B ὦ ἐπιχειρεῖς διανοεῖ τούς τε νόμους ἡμᾶς ἀπολέσαι καὶ ξύμ-
πασαν τὴν πόλιν τὸ σὸν μέρος; ἢ δοκεῖ σοι οἶόν τε ἐτι ἐκείνην 5
τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετράφθαι, ἐν ἣ αἱ γινόμεναι δίκαι
μηδὲν ἰσχύουσιν, ἀλλ' ὑπὸ ἰδιωτῶν ἄκυροί τε γίνονται καὶ
διαφθείρονται; τί ἐροῦμεν, ὦ Κρίτων, πρὸς ταῦτα καὶ ἄλλα
τοιαῦτα; πολλὰ γὰρ ἂν τις ἔχοι ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ εἰπεῖν
ὑπὲρ τούτου τοῦ νόμου ἀπολλυμένου, ὃς τὰς δίκας τὰς δικα- 10
σθείσας προστάττει κυρίας εἶναι. ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς ὅτι
C ἡδίκη γὰρ ἡμᾶς ἢ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς τὴν δίκην ἔκρινεν;
ταῦτα ἢ τί ἐροῦμεν;

KP. Ταῦτα νῆ Δία, ὦ Σώκρατες.

XII. ΣΩ. Τί οὖν, ἂν εἰπωσιν οἱ νόμοι· ὦ Σώκρατες, ἢ 15

ihre Anwendung. Ueber die Verbindung der Partic. s. Kr. 56, 15.

1. εἴθ' ὅπως κτέ. setzt S. im Sinne des K. hinzu, der die Handlung zu rechtfertigen oder doch zu beschönigen sucht u. daher nicht gern einen Ausdruck wird anwenden wollen, der gemeinhin von entlaufenen Sklaven (unten 52 D) gebraucht wird.

2. τὸ κοινὸν τῆς πόλεως: das Gemeinwesen, der Staat, die Staatsgewalt. Vgl. Xen. Anab. V 7, 17. Ebenso sagt Cicero *commune Siciliae*. Die folgende Personifikation des Staates und der Gesetze hat mehrfache Nachahmung gefunden, z. B. von Cicero in seiner ersten Catilinarischen Rede 7, 18. — Der Uebergang von ἡμῖν zu ὦ Σ. ist nicht auffallend, da doch S. hauptsächlich sich verantwortlich betrachtet.

3. ἄλλο τι ἢ: zu 24 C. — Wegen der Stellung der Appos. τούς νόμους u. über den Artikel s. d. Beispiele bei Kr. 50, 8, 2. Vgl. 53 A.

B 5. τὸ σὸν μέρος: zu 45 D; hier dem Sinne nach nicht verschieden von καθ' ὅσον δύνασαι 51 A. — Im Folgenden tritt die emphatische Bedeutung des εἶναι durch den beigefügten gleichbedeutenden negativen

Ausdruck (beachte das Perf.!) stärker hervor.

9. ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ: ein ironischer Seitenblick auf die Redner, dessen Bedeutung man aus dem Anfang der Apologie beurtheilen kann.

10. ὑπὲρ τ. τ. νόμ. ἀπολλυμένου: 'zu Gunsten des mit dem Untergang bedrohten Gesetzes', d. h. das wir zu vernichten gedenken (unten D ἐπιχειρεῖς ἀπολλύναι). So wird das Präs. und Imperf. dieses Verb. oft gebraucht. Vgl. Xenoph. Anab. V 8, 2 ὅπου τῷ ῥίγῃ ἀπολλύμεθα. — Dabei wird man an die Sitte zu Athen erinnert, dass, wenn es sich um Abschaffung eines Gesetzes handelte, dieses durch erwählte Anwälte (*συνήγοροι*) vertheidigt wurde.

11. ὅτι ἡδίκη γὰρ. ἔτι vor der direkten Rede wie 21 C u. a. Das γὰρ in der Antwort knüpft mit Lebhaftigkeit an die Frage an, so dass sich die Ergänzung der Rede von selbst ergibt: ja freilich ist das meine Absicht, denn etc. Das Imperf. ἦδ. wie auch das Präsens von der nicht zurückgenommenen, also noch fort dauernden Handlung. Vgl. S. 131 Z. 7. ἐλάμβανεν. Dagegen ist ἔκρινεν wohl Aorist.

καὶ ταῦτα ὁμολόγητο ἡμῖν τε καὶ σοί, ἢ ἐμμένειν ταῖς δίκαις αἷς ἂν ἢ πόλις δικάζῃ; εἰ οὖν αὐτῶν θαυμάζοιμεν λεγόντων, ἴσως ἂν εἴποιεν ὅτι, ὦ Σώκρατες, μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα, ἀλλ' ἀποκρίνου, ἐπειδὴ καὶ εἰώθας χρῆσθαι τῷ ἐρωτᾶν τε καὶ 5 ἀποκρίνεσθαι. φέρε γάρ, τί ἐγκαλῶν ἡμῖν καὶ τῇ πόλει ἐπι-
χειρεῖς ἡμᾶς ἀπολλύναι; οὐ πρῶτον μὲν σε ἐγεννήσαμεν ἡμεῖς καὶ δι' ἡμῶν ἐλάμβανεν τὴν μητέρα σου ὁ πατήρ καὶ ἐφύτευσέν σε; φράσον οὖν, τούτοις ἡμῶν, τοῖς νόμοις τοῖς περὶ τούς γά-
μους, μέμφει τι ὡς οὐ καλῶς ἔχουσιν; οὐ μέμφομαι, φαίην ἂν. E
ἀλλὰ τοῖς περὶ τὴν τοῦ γενομένου τροφήν τε καὶ παιδείαν ἐν
ἣ καὶ σὺ ἐπαιδεύθης; ἢ οὐ καλῶς προσέταττον ἡμῶν οἱ ἐπὶ
τούτοις τεταγμένοι νόμοι, παραγγέλλοντες τῷ πατρὶ τῷ σῷ σε
ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν; καλῶς, φαίην ἂν. εἶεν. E
ἐπειδὴ δὲ ἐγένον καὶ ἐξετράφης καὶ ἐπαιδεύθης, ἔχεις ἂν εἰ-
15 πεῖν πρῶτον μὲν ὡς οὐχὶ ἡμέτερος ἦσθα καὶ ἔκγονος καὶ δοῦ-
λος, αὐτός τε καὶ οἱ σοὶ πρόγονοι; καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, ἄρ'
ἐξ ἴσου οἶε εἶναι σοὶ τὸ δίκαιον καὶ ἡμῖν, καὶ ἄτ' ἂν ἡμεῖς
σε ἐπιχειρῶμεν ποιεῖν, καὶ σοὶ ταῦτα ἀντιποιεῖν οἶε δίκαιον
εἶναι; ἢ πρὸς μὲν ἄρα σοὶ τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δί-

C 1. καὶ ταῦτα bezieht sich auf den Inhalt der eben supponirten Antwort; also dass man sich in gewissen Fällen für berechtigt hält, ein Urtheil zu nichte zu machen.

ἢ ἐμμένειν: 'oder einfach etc.'

2. αἷς ἂν . . . δικάζῃ. Vergl. 50 B u. 51 E.

4. ἐπειδὴ κτέ. Vgl. Einl. 19.

D 8. τοῖς περὶ τούς γάμους. S. hat wohl vorzüglich die Gesetze im Sinne, welche die Rechtsgültigkeit der Ehe u. damit die Vollbürtigkeit der Kinder (*γνησιότης*) betreffen. Näheres bei Schömann I S. 357 ff.

10. ἀλλὰ tritt in Rücksicht auf die vorangehende Antwort des Sokrates an die Stelle des nach πρῶτον μὲν zu erwartenden ἔπειτα δέ.

13. ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ: der Inbegriff der gesammten Bildung (*παιδεία*), wie Platon (Staat II 376 E) sagt: ἔστι που ἢ μὲν ἐπὶ σώμασι γυμναστικῇ, ἢ δ' ἐπὶ ψυχῇ μουσικῇ. Unter ersterer war ausser den Elementarkenntnissen (*γράμμα-*

τα) und der eigentlichen Musik (*κιθάρισις*) namentlich auch die Kenntniss der Dichter begriffen. Vgl. Schömann I. S. 504 ff. Ueber εἶεν zu 18 E.

15. δοῦλος: Gegensatz von δεσ- E
πότης. So sagt Demaratos zu Xerxes (Herod. VII 104) von den Lakädoniern: ἐλεύθεροι ἐόντες οὐ πάντα ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπειτα γὰρ σφι δεσπότης νόμος. δουλεύειν von dem Gehorsam gegen die Gesetze braucht Platon auch sonst, z. B. Ges. VI 762 E ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἂν δεσπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαλνου, καὶ καλλωπίζεσθαι χρῆ τῷ καλῶς δουλεύσαι μᾶλλον ἢ τῷ καλῶς ἀρξαι, πρῶτον μὲν τοῖς νόμοις, ὡς ταύτην τοῖς θεοῖς οὖσαν δουλείαν, ἔπειτα τοῖς πρεσβυτέροις κτέ. und ebenso Cicero (pro Cluent. 58, 146): *legum idcirco omnes servi sumus, ut liberi esse possimus*. Ueber αὐτός τε κτέ. s. z. 42 A (111, 12).

19. ἢ πρὸς μὲν . . . πρὸς δὲ κτέ. Das erste Glied hat logisch die Geltung eines subordinirten Satzes.

APAGAYO **
928518877

MERCADOS, S.L. ***
1742565

EUR

ORON 2,03
2,03
OTAL 2,03

5,03

3,00

RNELLA

682 724063

BRISTA ***
ISITA *****

καιον και προς τον δεσπότην, εἰ σοι ὦν ἐτύγχανεν, ὥστε, ἄπερ
 πάσχοις, ταῦτα και ἀντιποιεῖν, οὔτε κακῶς ἀκούοντα ἀντιλέ-
 51 γειν οὔτε τυπτόμενον ἀντιτύπτειν οὔτε ἄλλα τοιαῦτα πολλά·
 προς δὲ τὴν πατρίδα ἄρα και τοὺς νόμους ἐξέσται σοι, ὥστε,
 εἴαν σε ἐπιχειρῶμεν ἡμεῖς ἀπολλύναι δίκαιον ἡγοῦμενοι εἶναι,⁵
 και σὺ δὲ ἡμᾶς τοὺς νόμους και τὴν πατρίδα καθ' ὅσον δύνα-
 σαι ἐπιχειρήσεις ἀνταπολλύναι, και φήσεις ταῦτα ποιῶν δίκαια
 πράττειν, ὁ τῆ ἀληθείᾳ τῆς ἀρετῆς ἐπιμελούμενος; ἢ οὔτως εἰ
 σοφός, ὥστε λέληθέν σε ὅτι μητρός τε και πατρὸς και τῶν
 ἄλλων προγόνων ἀπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἢ πατρίς και σε-
 10 Β μνότερον και ἀγιώτερον και ἐν μείζονι μοίρα και παρὰ θεοῖς

Vgl. zu 28 D (78, 9). ἄρα hat eine ironische Wirkung, da man eigentlich im Gegentheil schlieszen sollte: um so viel weniger natürlich etc. Vgl. zu 47 E u. besonders zu 46 D (121, 4), wo dasselbe Satzverhältnis gegeben, aber ἄρα nur dem zweiten Glied beigefügt ist. Die Wiederholung ist um so angemessener, weil die Wirkung eben auf dem Gegensatz der beiden Glieder beruht. Ebenso Prot. 325 B C. — Beachte übrigens die Stellung des σοί, auf das jedoch darum nicht der Ton fällt. — Ueber ἦν s. zu 47 D. Zu προς τον δεσπότην ist dem εἰ . . . ἐτύγχανεν entsprechend οὐκ ἂν . . . ἦν zu denken.

Durch den Optativ πάσχοις erscheint der dem Konsekutivsatz ὥστε . . . ἀντιποιεῖν untergeordnete hypothetische Relativsatz ebenfalls abhängig von der in ἐξ ἴσου ἦν liegenden Annahme, deren Verneinung sich auch auf den Konsekutivsatz erstreckt.

2. οὔτε . . . πολλά: Epexegeze zu ὥστε . . . ἀντιποιεῖν, wobei die Negation von οὐκ ἐξ ἴσου ἦν wiederholt wird. — κακῶς ἀκούοντα ἀντιλέγειν = λοιδορούμενον ἀντιλοιδορεῖν. Kr. 46, 12, 1.

51 6. και σὺ δέ: 'auch du deinerseits'. σὺ wird durch die im Att. immer beobachtete Stellung mit Nachdruck hervorgehoben, indem

δέ den Gegensatz gegen ἡμεῖς, και die Gleichstellung bezeichnet.

7. τ. ποιῶν δ. πράττειν: vgl. Demosth. Phil. III 15 και τοιαῦτα πράττων τί ἐποίει; u. Phil. I 2 οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων . . . πάνθ' ἃ προσῆκε πραττόντων.

8. ὁ . . . ἐπιμελούμενος: mit Nachdruck u. Ironie hinzugefügt. Ueber den Artikel s. 35 B (95, 3) zu τοῦ εἰσάγοντος. Offen tritt die Ironie hervor in οὔτως (ita nicht tam) εἰ σοφός, ὥστε λέληθέν σε. ἢ drückt kräftiger den in der Frage liegenden Vorwurf aus als ἦ: bist du wirklich u. s. w. S. d. Anh.

9. μητρός κτέ. Ueber die Ordnung vgl. Prot. 346 A: ἀνδρὶ πολ- λάκις συμβῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἄλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. Od. ι 367.

10. ἢ πατρίς: Der Artikel könnte auch fehlen. Vgl. unten B 54 C Kr. 50, 3, 8. Durch die Beifügung wird das bestimmte Vaterland eines jeden bezeichnet. Vgl. unten C. — Z. S. vgl. Cic. de offic. I 17, 57: cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares: sed omnes omnium caritates patria una complexa est, pro qua quis bonus dubitet mortem oppetere, si ei sit profuturus?

11. ἐν μείζονι μοίρα: aus dem B Homer. Sprachgebrauch zu erklären, wie Il. ο 195 Poseidon von Zeus sagt: μενέτω τρίτατῃ ἐνὶ μοίρῃ als dem Anteil der Welt, wel-

και παρ' ἀνθρώποις τοῖς νοῦν ἔχουσι, και σέβασθαι δεῖ και
 μᾶλλον ὑπεῖκειν και θωπεύειν πατρίδα χαλεπαίνουσαν ἢ πα-
 τέρα, και ἢ πείθειν ἢ ποιεῖν ἢ ἂν κελεύῃ, και πάσχειν, εἴαν τι
 προστάτη παθεῖν, ἡσυχίαν ἄγοντα, εἴαν τε τύπτεσθαι εἴαν τε
 5 δεῖσθαι, εἴαν τε εἰς πόλεμον ἄγῃ τρωθησόμενον ἢ ἀποθανού-
 μενον, ποιητέον ταῦτα, και τὸ δίκαιον οὔτως ἔχει, και οὐχὶ
 ὑπεικτέον οὐδὲ ἀναχωρητέον οὐδὲ λειπτέον τὴν τάξιν, ἀλλὰ
 και ἐν πολέμῳ και ἐν δικαστηρίῳ και πανταχοῦ ποιητέον ἢ ἂν
 κελεύῃ ἢ πόλις και ἢ πατρίς, ἢ πείθειν αὐτὴν ἢ τὸ δίκαιον C
 10 πέφυκε, βιάζεσθαι δ' οὐχ ὅσιον οὔτε μητέρα οὔτε πατέρα, πολὺ
 δὲ τούτων ἐτι ἦττον τὴν πατρίδα; τί φήσομεν προς ταῦτα, ὦ
 Κρίτων; ἀληθῆ λέγειν τοὺς νόμους ἢ οὔ;

ΚΡ. "Εμοιγε δοκεῖ.

XIII. ΣΩ. Σκόπει τοίνυν, ὦ Σώκρατες, φαίεν ἂν ἴσως οἱ

cher von den drei Söhnen des Kronos dem Zeus zugefallen ist. Vgl. Herod. II 172: τὰ μὲν πρώτα τὸν Ἄμασιν Ἀλύπτιοι ἐν οὐδεμῇ μοίρῃ μεγάλη ἦγον (achteten ihn nicht eben hoch, *nullo magnopere loco habebant*).

1. σέβασθαι κτέ. Achte auf den Wechsel des Subjekts, das leicht zu ergänzen; ferner auf die Verbindung des Objekts mit Verbis von verschiedener Rektion, worüber 47 E zu ὦ.

2. Z. S. vgl. Liv. XXVII, 34, 14: ut parentium saevitiam, sic patriae patiundo ac ferendo leniendam esse.

3. πείθειν absolute wie 35 C: eines Bessern belehren, umstimmen, zu seiner Meinung bekehren, auch begütigen, wie Il. α 100 al. Vgl. unten C. — Die beiden ersten εἴαν τε (wie εἴτε . . . εἴτε, *sive . . . sive*) stehen zu dem vorhergehenden εἴαν τι κτέ. in einem andern Verhältnis als das dritte εἴαν τε . . . ἄγῃ. Jene specificiren das vorangehende πάσχειν, mit dem dritten εἴαν τε dagegen erweitert sich der Gesichtspunkt durch Beziehung analoger Fälle, welche die Notwendigkeit des unbedingten Gehorsams gegen den Staat darthun, wie das Kriegswesen, dessen Beispiel für alle andern Fälle gilt, womit die

Rede durch die Worte και ἐν δικαστηρίῳ wieder auf den Hauptgegenstand zurückgeht. Durch diese Ausdehnung (τάσις) der Periode ist die ursprüngliche Abhängigkeit von λέληθέν σε bei ποιητέον ταῦτα zurückgetreten.

6. και οὐχὶ ὑπεικτέον: negativer Ausdruck von ποιητέον ταῦτα, also: nicht ausweichen, sich der Sache nicht entziehen, wozu dann noch zwei besondere Arten, im Kriegsdienst seine Pflicht zu verletzen, hinzugefügt werden. Dieser dreifachen Verletzung der Bürgerpflicht entspricht die dreifache Klage: ἀστρατείας, δειλίας, λειποταξίον, deren Begründung die Atimie zur Folge hatte.

9. ἢ πείθειν: so findet sich der C Infinitiv öfter nach Verbal. auf τέον mit dem Begriff des Müssens, auch ohne dass, wie hier, δεῖ vorausging. Vgl. Gorg. 492 D τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῆς οὐ κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἶον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἀμόθεν γέ ποθεν ἐτοιμάζειν. — ἢ . . . πέφυκε 'quomodo iustum comparatum sit', verbindet sich mit πείθειν, insofern dieses den Begriff von διδάσκειν (vgl. 35 C διδάσκειν και πείθειν) in sich schlieszt.

14. Σκόπει τοίνυν κτέ. Anwen-

PAPAGAYO
 NO: 928518877

PERMERCADOS, S.L.
 B-61742565

ION
 EU

E CORON

TOTAL

2,03
 2,03
 2,03

5,03

3,00

75 = 1

ORNELLA

682 724063

RISTA ***

ISITA *****

νόμοι, εἰ ἡμεῖς ταῦτα ἀληθῆ λέγομεν, ὅτι οὐ δίκαια ἡμᾶς ἐπιχειρεῖς δοῦν ἢ νῦν ἐπιχειρεῖς. ἡμεῖς γὰρ σε γεννήσαντες, ἐκθρέψαντες, παιδεύσαντες, μεταδόντες ἅπαντων ὧν οἰοί τε D ἤμεν καλῶν σοὶ καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι πολίταις, ὅμως προαγορεύομεν τῷ ἐξουσίαν πεποιημένοι Ἀθηναίων τῷ βουλομένῳ, 5 ἐπειδὴν δοκιμασθῆ καὶ ἴδῃ τὰ ἐν τῇ πόλει πράγματα καὶ ἡμᾶς τοὺς νόμους, ᾧ ἂν μὴ ἀρέσκωμεν ἡμεῖς, ἐξεῖναι λαβόντα τὰ αὐτοῦ ἀπιέναι ὅποι ἂν βούληται. καὶ οὐδεὶς ἡμῶν τῶν νόμων ἐμποδῶν ἐστὶν οὐδ' ἀπαγορεύει, ἐάν τε τις βούληται ὑμῶν εἰς ἀποικίαν ἰέναι, εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν ἡμεῖς τε καὶ ἡ πόλις, ἐάν τε 10 μετοικεῖν ἄλλοσέ ποι ἐλθῶν, ἰέναι ἐκεῖσε ὅποι ἂν βούληται E ἔχοντα τὰ αὐτοῦ. ὅς δ' ἂν ὑμῶν παραμείνῃ, ὁρῶν ὄν τρόπον ἡμεῖς τὰς τε δίκας δικάζομεν καὶ τὰλλα τὴν πόλιν διοικοῦμεν, ἤδη φαμέν τοῦτον ὁμολογημένοι ἔργῳ ἡμῖν ἢ ἂν ἡμεῖς κελεύομεν ποιήσῃ ταῦτα, καὶ τὸν μὴ πειθόμενον τριχῆ φαμεν ἀδι- 15 κείν, ὅτι τε γεννηταῖς οὖσιν ἡμῖν οὐ πείθεται, καὶ ὅτι τροφεῦσι, καὶ ὅτι ὁμολογήσας ἡμῖν πείθεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε 52 πείθει ἡμᾶς, εἰ μὴ καλῶς τι ποιοῦμεν, προτιθέντων ἡμῶν καὶ

dung des allgemeinen auf den besondern Fall.

1. ὅτι κτέ. δίκαια steht zu ἀ . . . ἐπιχειρεῖς in demselben Verhältnis, wie in dem vorhergehenden Satze ἀληθῆ zu ταῦτα. Zu ἢ ist natürlich das regierende Verbum aus dem Zusammenhang zu ergänzen.
- D 5. τῷ ἐξουσίαν π. κτέ. Durch die im Gesetz ertheilte Erlaubnis, d. h. durch das jedem Athener zustehende Recht der Auswanderung, wobei auf λαβόντα τὰ αὐτοῦ und ὅποι ἂν βούληται besonderer Nachdruck gelegt wird.
6. ἐπειδὴν δοκιμασθῆ. Der Mündigkeitserklärung u. Einzeichnung in das ληξιαρχικὸν γραμματεῖον, welche nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre erfolgte, ging eine Prüfung (δοκιμασία) der Berechtigung, besonders in Bezug auf echtbürgerliche Abkunft, voraus.
7. λαβόντα: dafür könnte auch der Dativ stehen. Kr. 55, 2, 5 u. 7.
9. οὐδ' ἀπαγορεύει fñgt den bestimmteren Ausdruck zu dem allgemeineren, wie dies auch durch καὶ geschieht.

εἰς ἀποικίαν ἰέναι: in eine Athen. Kolonie, wie Thurii, Amphipolis u. a. Die Bedeutung von μετοικεῖν (μέτοικοι) ergibt sich von selbst aus dem Gegensatz. Vgl. 52 E.

10. εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν schlieszt sich an den Infinitiv an, obwohl dieser von einem Präsens abhängt, wie häufiger in Relativsätzen (Kr. 54, 14, 4), um den bloss gedachten Fall zu bezeichnen. Doch verlangt Madvig ἀρέσκομεν.

17. πείθεσθαι nicht πείσεσθαι, E weil der von Stund an für alle Zeit zu leistende Gehorsam ausgedrückt werden soll. Vgl. unten 52 D zweimal πολιτεύεσθαι.

18. προτιθέντων ἡμῶν: aus dem 52 Vorhergehenden zu ergänzen ἢ πείθεσθαι ἢ πείθειν. So sagt man auch ἀρεσιν προτιθέναι, einem die Wahl freistellen. Derselbe Begriff wird dann negativ und noch einmal bestimmter positiv ausgedrückt. Vgl. zu Lach. 196 E. S. kann sich nicht genug thun in dem Bestreben, das Recht des Staates u. das Unrecht derer, die sich der Gewalt der Gesetze entziehen, dar-

οὐκ ἀγρίως ἐπιταττόντων ποιεῖν ἢ ἂν κελεύομεν, ἀλλὰ ἐφιέντων δυοῖν θάτερα, ἢ πείθειν ἡμᾶς ἢ ποιεῖν, τούτων οὐδέτερα ποιεῖ.

XIV. Ταύταις δὴ φαμεν καὶ σέ, Σώκρατες, ταῖς αἰτίαις 5 ἐνέξεσθαι, εἴπερ ποιήσεις ἢ ἐπινοεῖς, καὶ οὐχ ἡμιστὰ Ἀθηναίων σέ, ἀλλ' ἐν τοῖς μάλιστα. εἰ οὖν ἐγὼ εἴποιμι· διὰ τί δὴ; ἴσως ἂν μοι δικαίως καθάπτοιτο λέγοντες, ὅτι ἐν τοῖς μάλιστα Ἀθηναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὁμολογηκῶς τυχάνω ταύτην τὴν ὁμολογίαν. φαίεν γὰρ ἂν ὅτι ὁ Σώκρατες, μεγάλα ἡμῖν τούτων τεκμηρία B 10 ἐστίν, ὅτι σοὶ καὶ ἡμεῖς ἠρέσκομεν καὶ ἡ πόλις· οὐ γὰρ ἂν ποτε τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἅπαντων διαφερόντως ἐν αὐτῇ ἐπεδήμεις, εἰ μὴ σοὶ διαφερόντως ἤρεσκε, καὶ οὐτ' ἐπὶ θεωρίαν πώποτ' ἐκ τῆς πόλεως ἐξῆλθες, [ὅτι μὴ ἄπαξ εἰς Ἴσθμόν,] οὔτε ἄλλοσε οὐδαμῶσε, εἰ μὴ ποι στρατευσόμενος, οὔτε ἄλλην ἀποδημίαν 15 ἐποιήσω πώποτε ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι, οὐδ' ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως οὐδὲ ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι, ἀλλὰ ἡμεῖς σοὶ ἱκανοὶ ἤμεν καὶ ἡ ἡμετέρα πόλις· οὕτω σφόδρα ἡμᾶς ἤροῦ C καὶ ὁμολόγεις καθ' ἡμᾶς πολιτεύεσθαι τὰ τε ἄλλα καὶ παῖδας ἐν αὐτῇ ἐποιήσω ὡς ἀρεσκούσης σοὶ τῆς πόλεως. ἔτι τοίνυν

zustellen. Dadurch ist auch die anakolutische Beifügung der Worte: τούτων οὐδέτερα ποιεῖ, wodurch das frühere οὔτε πείθεται οὔτε πείθει ἡμᾶς wiederholt wird, zu erklären. Ueb. θάτερα ff. s. Kr. 44, 4, 3.

5. ἐνέξεσθαι. Vgl. 54 A θρέψονται καὶ παιδεύονται. Kr. 39, 11. καί: 'und zwar'.

7. ἐν τοῖς u. s. z. 43 C (113, 16).

B 12. καὶ οὔτε . . . οὔτε: der hypothetische Ausdruck (οὐ γ. ἂν) tritt wohl bereits hier zurück, noch deutlicher bei dem folgenden οὐδέ, wie der Gegensatz mit ἀλλά zeigt. θεωρία bezeichnet sowohl eine Festgesandtschaft von Staatswegen (s. die Stelle aus Phädon zu 43 C. 114, 1) als auch die freiwillige Theilnahme der Zuschauer bei religiösen Festen, besonders den grossen Nationalspielen. Z. S. vgl. zu 53 A (136, 21).

13. ὅτι (ὁ, τι) μὴ wie gleich darauf εἰ μὴ: nisi praeterquam. Kr. 65, 5, 11. Die Worte ὅτι . . . Ἴσθ-

μόν sind schwach beglaubigt, die Sache selbst auch wenig bezeugt. S. Anh. u. kr. Bem. S. 121.

14. εἰ μὴ ποι στρατ. Ueber die Feldzüge des S. s. 28 E (78, 11).

Dass nach ἀποδημίαν nicht οὐδεμίαν (vgl. 52 E 54 B) beigefügt ist, hat seinen Grund vielleicht in euphonischen Rücksichten.

16. εἰδέναι. Der Deutlichkeit u. Bestimmtheit wegen hinzugefügt. Der vorangehende Genetiv erscheint somit proleptisch. Vergl. Kr. 61, 6, 8. Vgl. das Homerische (Il. β 720): τόξων εὐ εἰδότες ἴφι μάχεσθαι. Vgl. Soph. Elektr. 542 f.

18. καὶ . . . ἐποιήσω hat sich abgelöst von der Verbindung mit ὁμολόγεις, an das sich noch τὰ τε ἄλλα anlehnt. Vgl. zu 36 A (96, 10). Hier war die Veranlassung durch den Sinn gegeben, der einen Anschluss durch den Infin. nicht verstattete, sondern etwa einen Satz mit ὅτι (dadurch dass) verlangte.

19. ἔτι τοίνυν: Uebergang zu einem neuen Punkt, wobei jedoch der

NO PAPA GAYO
NO: 92851887

IFERMERCADOS, S.
B-61742565

ON
TE CORON 2,
TOTAL 2,
2,0

5,0
3,00

DS = 1

ORNELLA

682 724063

TRISTA ***

ISITA *****

ἐν αὐτῇ τῇ δίκῃ ἐξῆν σοι φυγῆς τιμήσασθαι, εἰ ἐβούλου, καὶ ὅπερ νῦν ἀκούσης τῆς πόλεως ἐπιχειρεῖς, τότε ἐκούσης ποιῆσαι. σὺ δὲ τότε μὲν ἐκαλλωπίζου ὡς οὐκ ἀγανακτῶν, εἰ δέοι τεθνήσκειν σε, ἀλλὰ ἤρου, ὡς ἔφησθα, πρὸ τῆς φυγῆς θάνατον· νῦν δὲ οὐτ' ἐκείνους τοὺς λόγους ἀισχύνει, οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων 5
D ἐντρέπει, ἐπιχειρῶν διαφθεῖραι, πράττεις τε ἄπερ ἂν δοῦλος φαυλότατος πράξειεν, ἀποδιδράσκειν ἐπιχειρῶν παρὰ τὰς ξυνθήκας τε καὶ τὰς ὁμολογίας, καθ' ἃς ἡμῖν ξυνέθου πολιτεύεσθαι. πρῶτον μὲν οὖν ἡμῖν τοῦτο αὐτὸ ἀπόκριναι, εἰ ἀληθῆ λέγομεν φάσκοντές σε ὁμολογηκέναι πολιτεύεσθαι καθ' ἡμᾶς 10 ἔργω, ἀλλ' οὐ λόγῳ, ἢ οὐκ ἀληθῆ. τί φῶμεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἄλλο τι ἢ ὁμολογῶμεν;

KP. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ἂν φαίεν ἢ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς 15
E αὐτοὺς καὶ ὁμολογίας παραβαίνεις, οὐχ ὑπὸ ἀνάγκης ὁμολογήσας οὐδὲ ἀπατηθεὶς οὐδὲ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ ἀναγκασθεὶς βουλεύσασθαι, ἀλλ' ἐν ἔτεσιν ἐβδομήκοντα, ἐν οἷς ἐξῆν σοι ἀπιέναι, εἰ μὴ ἠρέσκομεν ἡμεῖς μηδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι εἶναι. σὺ δὲ οὔτε Λακεδαιμόνα προηροῦ οὔτε Κρήτην, ἃς δὴ ἐκάστοτε φῆς εὐνομεῖσθαι, οὔτε ἄλλην οὐδεμίαν 20
53 τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐδὲ τῶν βαρβαρικῶν, ἀλλὰ ἐλάττω

Zusammenhang mit dem Hauptgedanken festgehalten wird.

1. φυγῆς τιμήσασθαι: s. 37 C u. zu 36 B (97, 7).

3. τότε μὲν: vgl. 37 C — 38 A. — Zu ἐκαλλ. vgl. 20 C ἐκαλλυνόμεν τε καὶ ἠβρονόμην ἂν.

5. ἐκείνους τοὺς λ. αἰσχ. nicht: 'jener Reden', sondern 'vor jenen Reden', die ihm nämlich seine Schande gleichsam vorhalten. Vgl. 46 B.

D 11. ἀλλ' οὐ λ.: 'und nicht bloss etc.' Zu welchem Verbum ἔργω gehört, zeigt der Zusammenhang. Vgl. 51 E.

12. u. 14. ἄλλο τι ἢ: zu 24 C (67, 15). Beachte ἡμᾶς αὐτοὺς ohne reflexive Bedeutung. Vergl. Phaed. 79 A ἄλλο τι ἡμῶν αὐτῶν ἢ τὸ μὲν σώμα ἐστι, τὸ δὲ ψυχῆ; S. dagegen 54 C.

E 17. ἐν ἔτεσιν ἐβδομ. Vgl. 17 D. S. spricht hier weniger genau als 51 D.

20. ἃς δὴ ἐκάστοτε κτέ. Oester wird das Lob dieser Staaten, deren Verfassung, in dem dorischen Charakter wurzelnd, eine grosse Ähnlichkeit hatte und auch sonst vielfach im Alterthum gepriesen wurde, in den Platonischen Schriften dem S. in den Mund gelegt; aber auch in den von X. aufgezeichneten Gesprächen des S. rühmt dieser mehrfach, z. B. III 5. IV 4 den lake-dämonischen Staat besonders wegen des strengen Gehorsams gegen die Gesetze, zu dem die Bürger erzogen wurden.

21. ἐλάττω . . ἀπεδήμ. Vergl. 53 Phaedr. 230 C, wo Ph. zu S. auf einem Spaziergange ausser der Stadt sagt: Σὺ δὲ γε, ὦ θανμάσιε, ἀτοπώτατος τις φαίνεται. ἀτεχνῶς γὰρ ξεναγουμένῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπιχωρίῳ ἔοικας· οὕτως ἐν τοῦ ἄστεος οὐτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὐτ' ἔξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παράπαν ἐξίεναι. Die Antwort des S.:

ἐξ αὐτῆς ἀπεδήμησας ἢ οἱ χωλοὶ τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροι· οὕτω σοι διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἢ πόλις τε καὶ ἡμεῖς οἱ νόμοι δῆλον ὅτι· τίνι γὰρ ἂν πόλις ἀρέσκοι ἄνευ νόμων; νῦν δὲ δὴ οὐκ ἐμμένεις τοῖς ὁμολογημένοις; ἐὰν ἡμῖν γε πείθῃ, ὦ Σώκρατες· καὶ οὐ καταγέλαστός γε ἔσει ἐκ τῆς πόλεως ἐξελθών.

XV. Σκόπει γὰρ δὴ, ταῦτα παραβὰς καὶ ἐξαμαρτάνων τι τούτων τί ἀγαθὸν ἐργάσει σαυτὸν ἢ τοὺς ἐπιτηδείους τοὺς σαν- B
τοῦ; ὅτι μὲν γὰρ κινδυνεύσουσί γέ σου οἱ ἐπιτήδαιοι καὶ αὐτοὶ 10
φεύγειν καὶ στερηθῆναι τῆς πόλεως ἢ τὴν οὐσίαν ἀπολέσαι, σχεδόν τι δῆλον· αὐτὸς δὲ πρῶτον μὲν ἐὰν εἰς τῶν ἐγγύτατά τινα πόλεων ἔλθῃς, ἢ Θήβαζε ἢ Μέγαράδε — εὐνομοῦνται γὰρ ἀμφοτέραι — πολέμιος ἦξεις, ὦ Σώκρατες, τῇ ταύτων πολι-
15 σε διαφθορέα ἠγούμενοι τῶν νόμων, καὶ βεβαιώσεις τοῖς δικα-

Συγγίγνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε, φιλομαθῆς γὰρ εἰμι· τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ δένδρα οὐδὲν μ' ἐθέλει διδάσκειν, οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἄνθρωποι.

3. δῆλον ὅτι (wie οἶδ' ὅτι und dgl. ausser der Konstr. vgl. Kr. 69, 48, 2) nachdrücklich hinzugefügt, um die Evidenz der Behauptung, aus welcher so wichtige Konsequenzen gezogen werden, recht fühlbar zu machen. Es bezieht sich zunächst auf καὶ ἢ οἱ νόμοι, weil das Wohlgefallen an den Gesetzen hier hauptsächlich in Frage steht.

4. οὐκ ἐμμένεις: lebhaftere Form der Frage als ἐμμενεῖς, wie auch gelesen wird. Die Antwort geben sich die Gesetze selbst mit ἐὰν ἡμῖν γε π., vor welchem man sich in Gedanken zu ergänzen hat: ἀλλ' ἐμμενεῖς. S. könnte sagen: ἀλλ' ἐμμένω.

5. καταγέλαστος in Rücksicht auf seine früheren Reden (vgl. oben 52 C σὺ δὲ τότε μὲν κτέ.), die dann als leere Groszsprechereien erscheinen.

7. σκόπει: wie ὄρεξ Prot. 336 B u. a. V. (Kr. 55, 4, 8) einem selbständigen Satz beigefügt. Vgl. 47 A. ἐξαμαρτάνων. Das Präsens nach dem Aorist παραβὰς, um die Fortdauer der Handlung auszudrücken.

11. σχεδόν τι: Kr. 51, 16, 5 und B 48, 15, 11.

πρῶτον μὲν. Das entsprechende Glied folgt in anderer Form unten D. Vgl. zu 50 D (131, 10).

12. Μέγαράδε: s. kr. Anh. u. Kr. 9, 8, 4.

εὐνομοῦνται γὰρ: Z. S. vgl. 52 E (136, 20) u. Soph. Oed. C. 919 ff. In Theben bestand vor und während des pelop. Krieges eine gemässigte Oligarchie (ὀλιγαρχία ἰσόνομος, unterschieden von der δυναστεία ὀλίγων zur Zeit der Perserkriege) mit politischer Sympathie für Sparta; auch Megara hatte eine oligarchische Regierung und stand seit der Schlacht bei Koroneia (447) auf Seiten Spartas.

13. τούτων, entweder auf die Städte selbst (st. ἐν τ.) oder auf die Bewohner (Kr. 58, 4, 2) bezogen. Vgl. Od. ψ 319.

14. ὑποβλέπονται: erinnert an das Homer. ὑπόδρα ἰδῶν, das nicht schein, sondern finster blickend bedeutet. Also: mit Zorn und Argwohn anblicken. Die letztere Bedeutung haben vorzüglich ὑφορᾶν, ὑποψία, z. B. Xenoph. Anab. II 4, 10.

15. καὶ βεβ. κτέ. δόξα u. δοκεῖν C in demselben Sinne wie 44 C. Wolf:

C σταῖς τὴν δόξαν ὥστε δοκεῖν ὀρθῶς τὴν δίκην δικάσαι· ὅστις γὰρ νόμων διαφθορεὺς ἐστὶ, σφόδρα πονεὶ δόξειεν ἂν νέων γε καὶ ἀνοήτων ἀνθρώπων διαφθορεὺς εἶναι. πότερον οὖν φεύξει τὰς τε εὐνομουμένας πόλεις καὶ τῶν ἀνδρῶν τοὺς κοσμιωτάτους; καὶ τοῦτο ποιοῦντι ἄρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται; ἢ πλησιάζεις τούτοις καὶ ἀναισχυντήσεις διαλεγόμενος — τίνας λόγους, ὦ Σώκρατες; ἢ οὐσπερ ἐνθάδε, ὡς ἡ ἀρετὴ καὶ ἡ δικαιοσύνη πλείστου ἄξιον τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὰ νόμιμα καὶ οἱ νόμοι; καὶ D οὐκ οἶει ἄσχημον ἂν φανείσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; οἶεσθαί γε χρὴ. ἀλλ' ἐκ μὲν τούτων τῶν τόπων ἀπαρεῖς, ἤξεις 10 δὲ εἰς Θετταλίαν παρὰ τοὺς ξένους τοὺς Κρίτωνος· ἐκεῖ γὰρ δὴ πλείστη ἀταξία καὶ ἀκολασία, καὶ ἴσως ἂν ἠδέως σου ἀκούοιεν ὡς γελοίως ἐκ τοῦ δεσμοτηρίου ἀπεδίδρασκες σκευὴν τέτινα περιθέμενος, ἢ διφθέραν λαβὼν ἢ ἄλλα οἷα δὴ εἰώθασιν ἐνσκευάζεσθαι οἱ ἀποδιδράσκοντες, καὶ τὸ σχῆμα τὸ σαντοῦ 15 μεταλλάξας· ὅτι δὲ γέρον ἀνὴρ, μικροῦ χρόνου τῷ βίῳ λοιποῦ E ὄντος ὡς τὸ εἶκόσ, ἐτόλμησας οὕτως αἰσχροῦς ἐπιθυμεῖν ζῆν, νόμους τοὺς μεγίστους παραβάς, οὐδεὶς ὃς ἐρεῖ; ἴσως, ἂν μὴ

iudicibus opinionem confirmabis ut recte videantur tulisse sententiam.

7. ἢ s. d. kr. Anh.

D 9. τὸ τοῦ Σωκρ. πρᾶγμα: Umschreibung der Person, wie Hipp. mai. 286 E φαῦλον γὰρ ἂν εἴη τὸ ἐμὸν πρᾶγμα καὶ ἰδιωτικόν: ich wäre ein elender Ignorant. — Vgl. 20 C (57, 7). — Ueber ἂν mit Inf. Futur. s. zu 30 B (82, 3).

10. οἶεσθαί γε χρὴ: sehr gewöhnliche Form in Selbstantworten. Vgl. 54 B u. zu Gorg. 522 A Prot. 325 C.

11. ἐκεῖ γὰρ δὴ κτέ. S. spricht als von einer ausgemachten Sache. Der thessalische Adel, reich und gastfrei, stand zugleich in dem Ruf der Schwelgerei und Gewaltthätigkeit. Mit diesem Urtheil kann man die Charakteristik des Menon bei Xenophon (Anab. II 6, 21 ff.) vergleichen, welche gewiss allgemeinere Anwendung verstattet, und den Ausspruch des Demosthenes (Olynth. I § 22): τὰ τῶν Θετταλῶν ἄπιστα ἦν δὴ πονεῖν καὶ αἰεὶ πᾶσιν ἀνθρώποις, der sich hauptsächlich auf ihren politischen Charakter bezieht.

13. σκευὴν τέ τινα κτέ. Diesem ersten Gliede ist das disjunktive ἢ διφθ. l. ἢ κτέ. untergeordnet. Die διφθέρα war nach der Erklärung des Scholiasten zu Aristoph. Wolk. 73 ein ποιμενικὸν περιβόλαιον. — σκευὴ und ἐνσκευάζεσθαι bezieht sich also auf die Verkleidung und wird auch sonst von dem Schauspielanzug gebraucht, z. B. Aristophan. Acharn. v. 383 f., wo Dikaio-polis, ehe er sich vertheidigt, sagt: νῦν οὖν με πρῶτον πρὶν λέγειν ἐάσατε ἐνσκευάσασθαι μ' οἷον ἀθλιώτατον. Vgl. v. 436. σχῆμα dagegen bezieht sich auf die übrigen Veränderungen der Gestalt und des Gesichtes etc., wodurch die Mummerei vollständig wird.

17. ὡς τὸ εἶκόσ: näml. nach den Gesetzen der Natur. E

ἐτόλμησας: vgl. zu 38 D (104, 6). S. d. Anh.

19. οὐδεὶς ὃς mit ausgelassenem ἔστι, wie noch häufiger οὐδεὶς ὅστις οὐ, das mit Assimilation des Casus zu einem Begriffe (schlechterdings jeder) verschmilzt.

τινα λυπῆς· εἰ δὲ μὴ, ἀκούσει, ὦ Σώκρατες, πολλὰ καὶ ἀνάξια σαντοῦ. ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων· τί ποιῶν ἢ εὐωχούμενος ἐν Θετταλίᾳ, ὥσπερ ἐπὶ δειπνον ἀποδεδημηκῶς εἰς Θετταλίαν; λόγοι δὲ ἐκεῖνοι οἱ περὶ 5 δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς ποῦ ἡμῖν ἔσονται; ἀλλὰ 54 δὴ τῶν παίδων ἕνεκα βούλει ζῆν, ἵνα αὐτοὺς ἐκθρέψῃ καὶ παιδεύσῃ; τί δέ; εἰς Θετταλίαν αὐτοὺς ἀγαγὼν θρέψῃς τε καὶ παιδεύσῃς, ξένους ποιήσας, ἵνα καὶ τοῦτο ἀπολαύσωσιν, ἢ τοῦτο μὲν οὐ, αὐτοῦ δὲ τρεφόμενοι σοῦ ζῶντος βέλτιον 10 θρέψονται καὶ παιδεύονται, μὴ ξυνόντος σοῦ αὐτοῖς; οἱ γὰρ ἐπιτήδειοι οἱ σοὶ ἐπιμελήσονται αὐτῶν. πότερον ἂν εἰς Θετταλίαν ἀποδημήσῃς ἐπιμελήσονται, ἂν δὲ εἰς Αἰδου ἀποδημήσῃς οὐχὶ ἐπιμελήσονται; εἶπερ γέ τι ὄφελος αὐτῶν ἐστὶ τῶν σοὶ B φασκόντων ἐπιτηδείων εἶναι, οἶεσθαί γε χρὴ.

15 XVI. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, πειθόμενος ἡμῖν τοῖς σοῖς τροφοῦσι μὴτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μὴτε τὸ ζῆν μὴτε ἄλλο μὴδὲν πρὸ τοῦ δικαίου, ἵνα εἰς Αἰδου ἐλθὼν ἔχῃς πάντα ταῦτα

1. εἰ δὲ μὴ: Kr. 65, 5, 12.

ἀκούσει . . . ἀνάξια: wie ἀκούσει κακὰ (ὑπό τινας) = λέγεσθαι κακά. Vgl. oben zu 50 E (132, 2). Das καὶ zwischen π. u. ἀ. nach bekanntem Sprachgebrauch.

2. καὶ δουλεύων (besser absolute als mit gedachtem Dativ zu verstehen) ist die derbe Erklärung von ὑπερχόμενος im Sinne des S. — Das δὴ zeigt an, dass er sich darauf gefasst machen muss, dass ihm nichts anderes übrig bleibt. Z. S. vgl. Soph. Oed. C. 1335 ff.

3. τί ποιῶν ἢ κτέ. Das Participle lehnt sich an den vorhergehenden Satz an, während im D. ein selbständiger Satz zu bilden ist: 'und wie willst du das machen, als indem du in Saus und Braus lebst, als wärst du zum Essen und Trinken nach Th. gekommen?' Ein ἄλλο nach τί wird nicht vermisst.

54 5. ἀλλὰ δὴ: ein neuer Einwand, den die Gesetze mit Rücksicht auf die Rede des Kriton Cap. 5 sich selbst erheben, um ihm zu beantworten. ἀλλὰ auf den im Vorhergehenden enthaltenen Gedanken:

freilich mit diesen Reden ist's aus, 'aber du willst eben etc.' Vgl. zu 37 C (101, 1).

8. ἵνα καὶ ταῦτο κτέ. d. h. ausser andern Wohlthaten, die sie dir verdanken. ἀπολαύειν ist natürlich, wie öfter, ironisch gesagt. Wie der Grieche den Aufenthalt in der Fremde betrachtet, sieht man aus Stellen wie Eurip. Elektr. 1314: καὶ τίνας ἄλλαι στοναχαὶ μελίζουσι ἢ γῆς πατρώας ὄρον ἐκλείπειν; und Phoeniss. 388, wo Polyneikes auf die Frage der Iokaste: τί τὸ στέρεσθαι πατρίδος; ἢ κακὸν μέγα; antwortet: μέγιστον· ἔργω δ' ἐστὶ μεῖζον ἢ λόγῳ. Auch der D. sagte sonst 'im Elend', d. h. im Ausland, in der Verbannung leben. Vgl. z. B. Parzival XIII, 979 el-lende frumt mir'z herze kalt.

10. θρέψονται κ. π. s. 52 A (129, 19) zu ἐνέξεσθαι.

13. τῶν . . . εἶναι: Epexegeze zu B αὐτῶν. σοὶ nicht mit dem nächsten Wort zu verbinden. οἶεσθαί γε χρὴ: 53 C.

17. πρὸ nach π. πλείονος: Kr. 49, 2, 7. Vgl. zu 48 D (121, 12).

ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐκεῖ ἄρχουσιν· οὔτε γὰρ ἐνθάδε σοι φαίνεται ταῦτα πράττοντι ἄμεινον εἶναι οὔδ' ἐδικαιότερον οὔδ' ὀσιώτερον, οὔδ' ἄλλω τῶν σῶν οὔδενί, οὔτε ἐκεῖσε ἀφικόμενον ἄμεινον ἔσται. ἀλλὰ νῦν μὲν ἠδικημένος ἄπει, ἐὰν ἀπίης, οὐχ ὅφ' ἡμῶν τῶν νόμων ἀλλὰ ὑπὸ ἀνθρώπων· ἐὰν δὲ ἐξέλθῃς οὕτως αἰσχροῦς ἀνταδικήσας τε καὶ ἀντικακουργήσας, τὰς σαντοῦ ὁμολογίας τε καὶ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς παραβὰς καὶ κακὰ ἐργασάμενος τούτους οὐς ἠμιστά ἔδει, σαντόν τε καὶ φίλους καὶ πατρίδα καὶ ἡμᾶς, ἡμεῖς τέ σοι χαλεπανοῦμεν ζῶντι, καὶ ἐκεῖ οἱ ἡμέτεροι ἀδελφοὶ οἱ ἐν Ἄιδου νόμοι οὐκ εὐμενῶς σε ὑποδέξονται, εἰδότες ὅτι καὶ ἡμᾶς ἐπεχείρησας ἀπολέσαι τὸ σὸν μέρος. ἀλλὰ μὴ σε πείσῃ Κρίτων ποιεῖν ἢ λέγει μᾶλλον ἢ ἡμεῖς.

XVII. Ταῦτα, ὦ φίλε ἑταῖρε Κρίτων, εὖ ἴσθι ὅτι ἐγὼ δοκῶ ἀκούειν, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες τῶν αὐλῶν δοκοῦσιν ἀκούειν, καὶ ἐν ἐμοὶ αὕτη ἢ ἡχὶ τούτων τῶν λόγων βουβεῖ καὶ ποιεῖ μὴ δύνασθαι τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλὰ ἴσθι, ὅσα γε τὰ νῦν ἐμοὶ δοκοῦντα, ἐὰν λέγῃς παρὰ ταῦτα, μάτην ἐρεῖς. ὅμως μέντοι εἴ τι οἶμι πλέον ποιήσειν, λέγε.

KP. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔχω λέγειν.

1. οὔτε . . οὔτε: Koordination st. Subordination des ersten Gliedes, das nur die vorangehende Erörterung rekapituliert, um die Wirkung des zweiten Gliedes zu verstärken. Vgl. μὲν . . δέ an vielen Stellen. — Beachte auch hier die Stellung des σοί.

2. ἄμεινον . . δικαιότερον: s. z. 19 A (54, 2).

3. οὔδ' ἄλλω τῶν σῶν setzen die Ges. hinzu zur Belehrung und Zurechtweisung des Kriton. Vgl. oben Cap. 5.

4. νῦν μὲν: dem S. ist es natürlich eine ausgemachte Sache, dass er dem Kr. nicht folgen wird. οὐχ ὅφ' ἡμῶν κτέ. setzt S. im Geiste seiner frühern Erörterung hinzu.

5. ὑπ' ἀνθρώπων: versteht sich derer, die als Wahrer und Vertreter der Gesetze auftreten. S. Einl. 30 bis 35.

C 7. παραβὰς . . ἐργασάμενος: den vorhergehenden Participien untergeordnet.

10. οἱ ἐν Ἄιδου ν. Vergl. Soph. Antig. 450 ff.

11. καὶ ἡμᾶς. καί wie in Vergleichen gesetzt. Der Sinn ist: sie werden dich ebenso als ihren Feind betrachten, wie du dich als unsern Feind erweisest.

14. ὦ φίλε εἰ. K: mit absichtlich D grösserer Zärtlichkeit, um die definitive Ablehnung zu mildern. Das Ungewöhnliche liegt besonders in der Beifügung des Namens.

15. οἱ κορυβαντιῶντες. κορυβαντιῶν heisst nach Art der Korybantien sich betragen. Die K. waren Priester der phrygischen Kybele, deren orgiastischer Kultus mit rasenden Tänzen und lärmender Musik gefeiert wurde. Unsere Stelle scheint eine Art Wahnsinn oder Verrücktheit anzudeuten, wobei man sich nur einbildete Flöten zu hören. — τῶν αὐλῶν: die besonderen, bei dieser Feier üblichen.

17. ὅσα γε κτέ. mildernder Beisatz. Vergl. zu 46 E (121, 13). —

ΣΩ. Ἐὰ τοίνυν, ὦ Κρίτων, καὶ πράττωμεν ταύτη, ἐπειδὴ ἔαυτῃ ὁ θεὸς ὑφηγεῖται.

Das Objekt bei λέγῃς wird nicht vermisst. λέγειν παρὰ κτέ. nähert sich der Bedeutung von ἀντιλέγειν (48 D). Vgl. auch die Auslassung des Objekts bei dem vorausgehenden ποιεῖ μὴ δύνασθαι κτέ.

E 1. ἔα: absolute mit folgendem Konjunkt. oder Imperativ, um von einer Sache abzulenken. Vergl. Charm. 163 E: ἔα, ἢν δ' ἐγώ· μὴ

γὰρ πο τὸ ἐμοὶ δοκοῦν σκοπῶμεν, ἀλλ' ὁ σὺ λέγεις νῦν. Euthyd. 302 C: Ἐὰ, ὦ Διονυσόδαρε, εὐφήμει τε καὶ μὴ χαλεπῶς με προδίδασκε.

ταύτη: die Wiederholung desselben Wortes ist nicht ohne Wirkung.

2. ὁ θεός: vgl. zu 19 A.

Kritischer Anhang.

Die erste Lesart ist die in dieser Ausgabe aufgenommene; S bezeichnet die Ausgabe von Schanz, W die von Wohlrab. B: codex Bodleianus = Clarkianus. C: Tubingensis. D: Venetus II. Ein vorgesetztes † bedeutet eine Berichtigung.

- 17 B 49, 7 δέ μου — δ' ἐμοῦ SW mit Heindorf.
 17 C 50, 1 † ὀνόμασιν.
 17 D 50, 9 ἑβδομήκοντα: beachtenswerth ist die Lesart minder maszgebender Handschriften πλείω ἑβδομήκοντα, welche Hermann vorzog.
 18 A 50, 13 ὡς γέ μοι — ὡς γ' ἐμοὶ W.
 18 A 51, 6 ψευδῆ κατηγορημένα — [ψευδῆ] κατηγορημένα S mit Hirschig.
 18 B 51, 13 ἐμοῦ: ἐμοῦ μάλλον οὐδέν ἀληθές die Handschriften. Hermann klammert die von der Zürcher Ausgabe beibehaltenen Worte μάλλον . . . ἀληθές ein, S schreibt ἐμοῦ μὰ τόν — οὐδέν ἀληθές, W mit Bekker und Stallbaum und geringeren Handschriften ἐμοῦ οὐδέν ἀληθές. Die Vermutung von Schanz empfiehlt sich als Versuch die beste Ueberlieferung zu retten. Vgl. zu Gorgias 466 E.
 18 B 51, 13 φροντιστής tilgt A. v. Bamberg (Fleckeisens Jahrb. 113, 10).
 18 C 52, 2 οἱ ταύτην Heindorf — ταύτην W mit den Handschriften.
 18 C 52, 3 ἀκούοντες — ἀκούσαντες S.
 18 D 53, 1 εἴ τις — εἴ μή τις W.
 18 D 53, 3 πάντες — πάντων W.
 19 C 55, 2 ἐστίν, μή . . . φύγοιμι — ἐστίν. [μή . . . φύγοιμι] S ἐστίν. μή . . . φύγοιμι! W. S. Bem. S. 83 f. Die Annahme eines Glossems ist vielleicht nicht unbegründet.
 19 D 55, 11 οὐδέν ἐστίν — οὐδέν [ἐστίν] S οὐδέν ἐστίν W.
 19 E 56, 1 οἴος τ' ἐστίν — [οἴος τ' ἐστίν] S.
 19 E 56, 3 πείθουσι — πείθουσιν S.
 20 C 57, 2 ἔχει BD — ἔχει SW.
 20 C 57, 10 εἴ μή τι . . . πολλοί — [εἴ μή τι . . . πολλοί] S mit Cobet. Bobrik (Fleckeisens Jahrb. 113, 5) versucht nachzuweisen, dass die Worte unentbehrlich seien, da περιτόν einen quantitativen, ἀλλοῖον einen qualitativen Begriff bezeichne. Schanz in Bursians Jahresbericht 5, 3 S. 188 erklärt sich gegen B.
 20 D 57, 12 † ἐστίν — ἐστίν SW. „ἐστίν (ν erasa) BD“ Schanz.
 20 D 57, 13 † πεποίημεν.
 20 E 58, 11 τὸν λέγοντα — τὰ λεχθέντα Liebhold.
 20 E 58, 11 † ἐστίν.
 21 A 58, 14 ἑταῖρός τε καὶ — [ἑταῖρός τε καὶ] S mit Ludewig.
 21 C 60, 3 σοφώτερος ἐστίν — σοφώτερός ἐστίν SW. ἐστίν B nach ausdrücklicher Bezeugung von Gaisford.
 21 C 60, 6 καὶ διαλεγόμενος αὐτῶ — [καὶ διαλεγόμενος αὐτῶ] S. Wex zieht die Worte in die Parenthese im Anschluss an den Satz πρὸς ὃν κτέ.
- 21 D 60, 15 ἔοικά γ' οὖν mit Bäumlein — ἔοικα γούν SW.
 21 E 61, 5 καὶ λυπούμενος — [καὶ] λυπούμενος S mit Cobet.
 22 A 61, 14 ἵνα μοι — ἵνα μὴ μοι S mit H. Stephanus und Madvig. Letzterer bemerkt übrigens (Adv. crit. I p. 367 s) „Sed residet scrupulus in καί, quod aptum non est.“
 22 B 62, 4 μάλιστα: Schanz (Philol. 28, 3) verlangt κάλλιστα, nimmt es aber nicht in den Text auf. Zu μάλιστα kann man vergleichen Horat. S. I 10, 58 „Versiculos magis factos et euntes mollius.“
 22 C 63, 1 τῶ αὐτῶ — τῶ αὐτῶ αὐτῶν S mit Bekker und Handschriften geringeren Werthes. Doch s. Heindorf in der Annotatio critica in Apologiam Socratis, p. IX. Berolini MDCCCV.
 22 D 63, 8 καὶ δημιουργοί — [καὶ . . . δημιουργοί] S mit Hirschig.
 23 A 64, 6 † ἐστίν.
 23 A 64, 6 τοῦτο mit geringeren Handschriften Mudge und Stallbaum — τοῦτ' οὐ SW mit F. A. Wolf. Die bestbeglaubigte Lesart ist τοῦτον. S. Bem. S. 90 f.
 23 C 65, 10 οὐκ αὐτοῖς — οὐκ αὐτοῖς W mit geringeren Handschriften und H. Stephanus. W stimmt Engelhardt bei, der nur den Gegensatz mit οἱ νέοι anerkennt. Allein dass die Gekränkten den jungen Leuten nicht zürnen, ist kaum glaublich; nur wendet sich ihr Zorn von ihnen auch gegen S. als Urheber; dann will S. wohl schwerlich sagen, sie sollten eigentlich diesen, nicht mir zürnen, sondern sie sollten sich, d. h. ihrem Wissensdünkel zürnen und vernünftiger werden. Endlich wäre trotz gewisser Fälle hier doch wohl τούτοις, nicht αὐτοῖς zu erwarten.
 23 D 65, 13 ἀγνοοῦσιν — ἀμφίγνοοῦσιν S, ἀπογοῦσιν Ast. Cobet will die Worte ἀλλ' ἀγνοοῦσιν getilgt. Doch besteht weder gegen die Beifügung des Ausdruckes noch gegen das Wort selbst ein begründetes Bedenken.
 23 E 66, 4 ξυντεταγμένως — ξυντεταμένως S mit Venet. E und Hermann.
 23 E 66, 8 καὶ τῶν πολιτικῶν klammert S mit Cobet ein.
 24 D 68, 3 τουτοῖσι — εἰς τουτοῖσι S mit Cobet.
 25 A 68, 16 οἱ ἐκκλησιασταὶ klammert S mit Hirschig und Cobet ein.
 25 C 69, 16 πότερόν ἐστίν mit den Hdschr. — πότερον ἐστίν SW.
 25 C 69, 17 ὅταν — ὡ τῶν S ὡ τῶν W. Krause erklärt es = ὡ Ζεῦ.
 25 D 70, 2 ἀποκρίνου — ἀπόκριναι W.
 25 E 70, 14 ἢ, εἰ διαφθείρω, ἄκων — ἢ διαφθείρω ἄκων S mit Stephanus, ἢ, εἰ διαφθείρω, διαφθείρω ἄκων Naber.
 26 A 70, 16 καὶ ἀκουσίων bezeichnet S als Glossem mit Cobet.
 26 A 70, 18 ὁ — οὐ S ὁ . . . ποιῶ, ποιῶν Heindorf.
 26 D 72, 6 Ἀναξαγόρον klammert S ein, Baiter verlangt Σωκράτους.
 26 E 73, 2 σοὶ δοκῶ . . . νομίζω — σοὶ [δοκῶ] . . . νομίζω S, letzteres mit BD.
 27 E 76, 2 ἢ [καὶ] ὄνων — [ἢ] καὶ ὄνων S mit Forster.
 [τοὺς ἡμίονους] mit Bäumlein — τοὺς ἡμίονους S.
 27 E 76, 3 ταῦτα . . . [τὴν γραφὴν ταύτην] — [ταῦτα] . . . τὴν γραφὴν ταύτην S.
 27 E 76, 6 [οὐ] τοῦ αὐτοῦ — οὐ τοῦ αὐτοῦ SW.
 27 E 76, 7 αὐ τοῦ αὐτοῦ — αὐ [τοῦ αὐτοῦ] S mit Hirschig.
 27 E 76, 8 μήτε ἤρωας bezeichnet S mit Prammer als Glossem.
 28 A 76, 15 καὶ ἄλλους — καλοῦς S mit Hirschig.
 28 B 77, 7 πρῶτη — πρῶτη τι W mit Handschriften.
 28 C 77, 13 ὡ καὶ, das in B und D von erster Hand fehlt, streicht S.
 29 A 79, 5 δεινὸν τῶν — δεινὸν τῶν SW.
 30 A 81, 11 ἐν τῇ πόλει: Heller verlangt καὶ τῇ πόλει.
 30 B 81, 16 λέγων· οὐκ — λέγων, ὅτι οὐκ W.
 30 C 82, 11 οἶον ἐγὼ λέγω: Wecklein (Rh. M. 33, 2 S. 307) verlangt

- οἷον ἂν ἐγὼ λέγω, weil sich diese Worte auf die nachher folgende Ausführung (30 E) προσκείμενον . . . μύσος beziehen. Allein diesen Gedanken hat S eben schon im Sinne, wie deutlich daraus erhellt, dass 30 D mit νῦν οὖν κτέ. der oben mit εὖ γὰρ ἴστε eingeleitete Gedanke nur wieder aufgenommen wird, nachdem sich mit ἐμὲ μὲν γὰρ κτέ. ein anderer Gedanke dazwischen drängte, der jedoch auch mit dem Hauptgedanken (τοιούτων ὄντα) in engstem Zusammenhang steht.
- 30 D 83, 1 ἀτιμώσειεν mit Hermann — ἀτιμώσειεν W mit der Hdschr.
- 31 B 84, 11 μέντοι — μέν S mit Cobet.
- 31 B 84, 12 εἶχον — εἶχεν S mit Wex.
- 31 C 85, 2 πολυπραγμονῶ — πολυπραγμονῶν S mit geringeren Handschriften.
- 31 D 85, 11 πάλαι streicht S mit Cobet.
- 32 A 86, 7 ἄμα καὶ ἄμα ἂν — ἄμα ἀπολοίμην S ἄμ' ἂν ἀπολοίμην W. Liebhold will das erste ἄμα in τὰμά, L. Schmidt das zweite in θάμ' verwandelt. Die Lesart der besten Hdschr. kann vielleicht aufrecht erhalten werden, wenn man καὶ dem Sinn nach zu ἀπολοίμην zieht oder setzt. Jedenfalls ist eine unzweifelhafte Verbesserung noch nicht gefunden.
- 32 B 86, 10 Ἀντιοχίς streicht S mit Hirschig. Die Vermutung eines Glossems liegt hier allerdings nahe wegen des vorhergehenden ἡμῶν. S. Bem. S. 104.
- 32 B 87, 1 ἀθρόους — ἀθρόους W.
- 32 B 87, 3 ἠναντιώθην — ἠναντιώθην ὑμῖν W.
- 32 B 87, 4 Die von Hermann eingeklammerten Worte καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην belässt W in dem Texte.
- 33 B 90, 3 ἄλλοι die besten Hdschr. — οἱ ἄλλοι SW.
- 34 C 93, 5 αὐτοῦ B — αὐτοῦ W mit D u. a. Heller verlangt τὰ αὐτοῦ, was allerdings dem gewöhnlichen Sprachgebrauch mehr entspräche, aber doch nur dann notwendig wäre, wenn τὰ παιδία (seine sämtlichen Kinder) geschrieben oder zu denken wäre.
- 34 E 94, 8 τὸ Σωκράτη — τῷ Σωκράτει SW, wie schon Bernhardy W. S. S. 94 verlangte. Doch kann die Analogie von προσήκειν und ἀρέσκειν nicht unbedingt auf δεδόχθαι angewendet werden und die Lesart des Clarkianus τῷ σωκράτει mit Gaisfords Bemerkung bietet doch der Annahme Raum, dass die punktierte Lesart der ersten Hand unrichtig und die über- oder nebengeschriebene die richtige ist. Für die hier erforderliche Bedeutung wüsste ich nur als einigermaßen entsprechend anzuführen Herod. IV 69 δέδοκται τοῖσι πρώτοισι τῶν μαντιῶν αὐτοῖσι ἀπόλλυσθαι.
- 35 C 95, 15 πάντως — [πάντως] SW.
- 36 A, 96, 10 τὸ γεγονός τοῦτο — [τὸ γεγονός] τοῦτο S nach Cobet, der alle drei Worte ausschheidet.
- 36 C 98, 5 ὄντα B — ἴοντα SW. S. Bem. S. 109 f.
- 36 C 98, 7 ἴων — [ἴων] SW.
- 36 D 99, 10 μᾶλλον will Mudge getilgt, Liebhold in γε ἄλλο verwandelt.
- 36 D 99, 13 δοκεῖν εἶναι — δοκεῖν [εἶναι] S mit Hermann.
- 37 B 100, 17 τούτου — τοῦ SW mit Meiser.
- 37 C 101, 1 τοῖς ἔνδεκα setzt S in Klammern nach Heindorf.
- 37 C 101, 5 μεντᾶν — μέντ' ἂν W.
- 38 A 102, 16 ῥάδιον — ῥάδια W. S. Wohlrab, prolegomena p. 39.
- 39 B 105, 7 μέν ποιν: Heller verlangt μέν οὖν, wie B von zweiter Hand am Rande und andere Hdschr. geringeren Werthes bieten, doch mit Erhaltung des ποιν.
- 39 C 105, 14 εἰργάσασθε οἰόμενοι — εἰργάσασθέ με οἰόμενοι S mit

- Winckelmann εἰργάσαθε οἰόμενοι W. Hermann fügte μὲν nach οἰόμενοι bei nach Spuren in B.
- 39, D 106, 5 οὐ γὰρ ἔσθ' mit B nach Gaisford — οὐ γὰρ ἔσθ' SW, die beide die Angabe Gaisfords mit Stillschweigen übergehen. Ob ein Schluss ex silentio einer so bestimmten Angabe gegenüber zulässig ist, bleibt zweifelhaft.
- 40 A 106, 18 ἢ τοῦ δαιμονίου — [ἢ τοῦ δαιμονίου] S mit Schleiermacher.
- 40 C 108, 2 τοῦ τόπον τοῦ setzt S mit Hirschig in Klammern. Die urkundliche Unterstützung ist schwach, die inneren Gründe also maßgebend. Der Ausdruck gewinnt durch die Ausscheidung der fraglichen Worte allerdings an Leichtigkeit; doch ist dies kaum ein ausreichender Grund.
- 41 B 110, 1 τέθνηκεν. ἀντιπαραβάλλοντι — τέθνηκεν, ἀντιπαραβάλλοντι S.
- 41 B 110, 2 ἐκείνων, ὡς — ἐκείνων. ὡς S.
- 41 B 110, 3 ἀηδὲς BD — ἀηδὲς W mit mehreren Hdschr.
- 41 B 110, 4 τίς δὲ αὐτῶν Schanz — τίς αὐτῶν W. Die besten Hdschr. bieten τίς ἂν αὐτῶν.
- 41 B 110, 6 ἄγοντα BD — ἀγαγόντα SW mit anderen Hdschr.
- 42 A 111, 15 πλὴν ἢ — πλὴν εἰ S mit D. Die Lesart des B ist zweifelhaft, doch vermuten Gaisford und Schanz, es sei πλὴν εἰ geschrieben gewesen.
- 43 A 112, 1 πρὸ ἐτι ἐστίν — πρὸ ἐστίν (πρὸ ἐστίν?) S mit CD und der Zürcher Ausgabe.
- 43 B 113, 6 νῦν — νυνὶ W.
- 43 B 113, 7 πρῶως — πρῶως W. Diese Schreibung ist durch beachtenswerthe Gründe empfohlen und von der Theorie anerkannt. Die urkundliche Ueberlieferung ist schwankend und spricht im Platon für πρῶος.
- 43 D 114, 3 δοκεῖ . . . ἤξειν — δοκεῖν . . . ἤξει S mit Buttmann.
- 43 D 114, 5 τούτων [τῶν ἀγγελῶν] — τούτων τῶν ἀγγελῶν W.
- 44 B 115, 11 ξυμφορὰ ἐστίν — ξυμφορὰ ἔσται S mit Hirschig.
- 44 B 115, 11 τοῦ ἐστερηθῆναι Sallier. Die urkundliche Lesart σοῦ ἐστερηθῆναι behält Hermann bei. Madvig (Adv. p. 368 sq.) glaubt wegen der befremdlichen Verbindung durch μέν und δέ schreiben zu müssen σοῦ ἐστερησομαι.
- 44 B 115, 12 ἐτι δὲ — ἐτι δὴ S.
- 45 B 117, 14 ξένοι οὗτοι ἐνθάδε — ξένοι [οὗτοι] ἐνθάδε S ξένοι ἐτι ἐνθάδε W mit der Erklärung praeterea, praeter me. Vgl. Fleckeisens Jahrbh. 1877 S. 222 ff. Doch scheint mir noch immer die Vermutung am nächsten zu liegen, dass ἐνθάδε ein Glossem zu οὗτοι, während die Entstehung des Glossems οὗτοι schwer zu erklären wäre.
- 45 B 118, 1 ἀποκάμης — ἀποκνήης S mit Jacobs. Eine ansprechende, doch nicht notwendige und als Solöcismus beanstandete Änderung.
- 46 B 120, 4 οὐ μόνον νῦν — οὐ νῦν πρώτον S mit A. Nauck. S. jedoch die Vorrede zur 3. Aufl. dieser Ausgabe S. XIV f. und Rhein. Mus. 24, 2 S. 312.
- 47 A 121, 15 οὐχ ἱκανῶς — οὐχὶ καλῶς S mit Hirschig.
- 47 A 122, 2 τὰς δ' οὐ; [οὐδὲ . . . τῶν δ' οὐ;] τί φῆς — τὰς δ' οὐ; τί φῆς S τὰς δ' οὐ; οὐδὲ . . . τῶν δ' οὐ; τί φῆς W. Die eingeklammerten Worte fehlen in BCD, sind aber in den beiden ersten am Rande beigefügt, von Schanz (Nov. Comm. p. 162) als ein gehaltenes Zusatz von fremder Hand verworfen.
- 47 C 123, 4 τὴν δόξαν καὶ τοὺς ἐπαίνους — τὴν δόξαν [καὶ τοὺς ἐπαίνους] S, τὴν δόξαν καὶ τοὺς ψόγους καὶ τοὺς ἐπαίνους Stallbaum, τοὺς ψόγους καὶ τοὺς ἐπαίνους Hirschig.

- 47 C 123, 10 διόλλυσιν — διολλύει S mit CD.
- 48 B 124, 19 Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα theilt W mit Buttman dem Sokrates zu; S klammert φάτι γὰρ ἄν ein und theilt das folgende ἀληθῆ λέγεις noch dem Kriton zu.
- 48 D 126, 7 οὔτε — οὔτ' εἰ S mit Forster.
- 48 E 126, 14 πείσας σε mit Buttman — πείσαι σε W mit den Hdschr. S. Vorr. S. XI und Bem. S. 117 f. Meiser (Fleckeisens Jahrb. 109, 1) will πείσαι σε, ἀλλὰ μὴ ἀκοντος ταῦτα πράττειν.
- 49 A 127, 4 ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο will Meiser zwischen ἦ und πᾶσαι setzen.
- 49 B 127, 7 τηλικοῖδε [γέροντες] mit Jacobs — τηλικοῖδε γέροντες W.
- 50 C 131, 1 ἐμμένειν — ἐμμενεῖν S mit Hirschig.
- 50 D 131, 8 τοῖς νόμοις — [τοῖς νόμοις] S mit Hirschig.
- 50 D 131, 12 νόμοι — [νόμοι] S mit Hirschig.
- 51 A 132, 8 ἦ — ἦ W mit der Hdschr. Nach der Angabe von Schanz muss man annehmen, dass B von erster Hand nicht ἦ, vielleicht also ἦ hat, das Wohlrab Bekker zuschreibt. Vgl. zu 53 C. Aus Gaisford ist nichts zu entnehmen.
- 51 D 134, 10 ἀρέσκομεν — ἀρέσκομεν S mit Madvig.
- 51 E 134, 17 πείθεσθαι — πείσεσθαι S mit Buttman.
- 52 A 135, 4 σέ, Σώκρατες, ταῖς B — σέ [Σώκρατες] ταῖς S σέ, ὦ Σώκρατες, ταῖς W.
- 52 B 135, 13 ἐξῆλθες, [ὅτι . . . Ἰσθμόν,] οὔτε — ἐξῆλθες, οὔτε S.
- 52 D 136, 10 πολιτεύεσθαι BCD — πολιτεύσεσθαι S mit geringeren Hdschr.
- 53 A 137, 3 δῆλον . . . νόμων umklammert S nach dem Vorgang von H. Stephanus und Hirschig, welche auch οἱ νόμοι ausscheiden.
- 53 A 137, 4 ἐμμένεις BCD — ἐμμενεῖς SW mit der zweiten Hand von B.
- 53 B 137, 12 Μέγαράδε — Μεγάραδε W. Wie schwankend die urkundliche Schreibweise ist, sieht man aus Gaisfords Bemerkung zu Phädrus 227 D: „μέγαράδε fuit μέγαρα δὲ p. m.“ Ob dies auch hier die Lesart von B ist? Nach der Angabe von Schanz muss man annehmen, dass B Μέγαράδε, nach Gaisford und Bekker, dass er Μεγάραδε bietet.
- 53 C 138, 7 ἦ B — ἦ SW. Wie 51 A 132, 8, wo die Lesart von B zweifelhafter ist, Schanz aber ἦ schreibt (s. d. kr. Anh.), so ist auch hier dieses kräftigere ἦ (wirklich, etwa) angemessener, als ἦ, welches die Bejahung als selbstverständlich erscheinen lässt.
- 53 E 138, 17 αἰσχρῶς mit S und W. Doch verdient die am Rande von B beigefügte und mit dem s bezeichnete Lesart γλίσχρως alle Beachtung, vielleicht den Vorzug. Vgl. Z. 16 μεταλλάξας, das B am Rande hat, während in der Zeile καταλλάξας, das auch S und W verwerfen.
- 53 E 139, 2 καὶ δουλεύων· τί — καὶ [δουλεύων·] τί S mit Schleiermacher.
- 53 E 139, 3 ἐν Θετταλίᾳ setzt S zwischen Klammern, wie Ast empfahl.
- 54 A 139, 11 ἐπιμελήσονται αὐτῶν· πότερον — [ἐπιμελήσονται] αὐτῶν πότερον S.
- 54 B 139, 15 παιδόμενος ἡμῖν: nach diesen Worten will Meiser (Fleckeisens Jahrb. 109, 1) τοῖς σοῖς γεννήταις καὶ einschalten.
- 54 D 140, 14 Κρίτων setzt S zwischen Klammern.

PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND JULIUS DEUSCHLE.

ZWEITER THEIL.

GORGIAS.

DRITTE AUFLAGE

VON DR. CHRISTIAN CRON.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1876.

PLATONS
G O R G I A S.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. JULIUS DEUSCHLE,

VERST. PROFESSOR AM FRIEDRICH-WILHELMS-GYMNASIUM IN BERLIN.

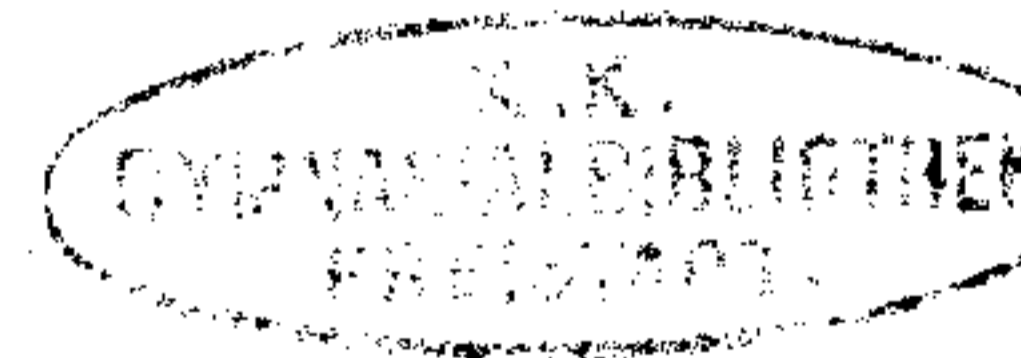
DRITTE AUFLAGE

VON

DR. CHRISTIAN WILHELM JOSEPH CRON,
PROF. AN DEM K. GYMNASIUM BRI ST. ANNA IN AUGSBURG.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1876.



VORWORT.

Dem Druck auch dieser Auflage ging eine sorgfältige Revision voraus, welche zu mancherlei Aenderungen geführt hat. Es wurden dabei die Litteraturerscheinungen, soweit sie mir bekannt geworden waren, berücksichtigt. Manche Erörterungen in Zeitschriften bezogen sich auf meine „Beiträge zur Erklärung des Platonischen Gorgias“ Leipzig 1870, auf welche Schrift ich in dem kritischen Anhang hie und da verwiesen habe. Es liegt in der Natur der Sache, dass ich den geäußerten Ansichten nicht immer beipflichten konnte. Dies war mir namentlich nicht möglich bei denen, die als den Ort des Gespräches das Haus des Kallikles festhalten. Seitdem ist der in der zweiten Auflage dieser Ausgabe vertretenen Auffassung eine mir sehr werthvolle Beistimmung zu Theil geworden in der zweiten Auflage der Platonischen Studien von Bonitz, die auszer den früher unter diesem Titel veröffentlichten Untersuchungen noch einige andere Abhandlungen zur Erklärung Platonischer Schriften umfasst. Auch Susemihl spricht sich in dem Jahresberichte von Bursian (I 5) in gleichem Sinne über den fraglichen Punkt aus.

Eine besondere Beachtung verdient die Sammlung kleiner Schriften von Hermann Schmidt, welche unter dem Titel „Beiträge zur Erklärung Platonischer Dialoge“ Wittenberg 1874 erschienen ist. Der um Platon hochverdiente Gelehrte wendet auch dem Gorgias in vier zusammenhängenden Abhandlungen eine allseitige und gründlich eingehende Erörterung zu.

Wäre die neue kritische Ausgabe des Platon von Schanz, deren erster Band 1875 erschienen ist, schon bis zum Gorgias gelangt, so würde sie die willkommene Grundlage für den Text geworden sein. Doch hat Schanz für den Text auch dieses Dialoges beachtenswerthe Beiträge geliefert in der Schrift „*Novae Commentationes*

Platonicae“, Wirceburgi 1871. Eine umfassende Untersuchung über die kritische Grundlage findet sich in dessen „Studien zur Geschichte des Platonischen Textes“ Würzburg 1874. Den gleichen Gegenstand behandelt die in dem 4. Hefte des 7. Supplementbandes der Jahrbücher für classische Philologie von Fleckeisen veröffentlichte Abhandlung von Albrecht Jordan: *De codicum Platoniorum auctoritate*.

Nicht unbeachtet durften begreiflicher Weise die kritischen Erörterungen über einzelne Stellen des Gorgias bleiben, welche in Madvigs *Adversaria critica ad scriptores Graecos* enthalten sind.

Konnten den vorgeschlagenen Verbesserungen nach bester Ueberzeugung auch nicht der Zugang in den Text zugestanden werden, so boten sie doch so viel Anregendes und Belehrendes, dass die durchgängige Berücksichtigung in dem kritischen Anhang kaum einer Rechtfertigung bedürfen wird.

Augsburg, den 5. März 1876.

Der Herausgeber.

EINLEITUNG.

I. Die Anfänge der Rhetorik¹⁾.

Die mächtige Anregung, welche der hellenische Geist durch die mit glücklichem Erfolg durchgeführte Anstrengung der Volkskraft im Kampfe mit der stolzen Uebermacht der Barbaren auf dem weit ausgedehnten Gebiete hellenischen Volksthum empfing, hatte besonders Athen, die Stadt, die sich durch die Einsicht und den aufopfernden Muth ihrer Bürger vor andern bewährt hatte, zum Mittelpunkte der geistigen Bestrebungen, des geistigen Lebens der Hellenen gemacht. Die Poesie, die mit ihren Schwesterkünsten vereint nicht bloß die unentbehrliche Begleiterin aller religiösen und nationalen Feste bildete, sondern auch eine Stellung im Leben einnahm, der gemäsz die Dichter als Lehrer des Volkes betrachtet wurden, gewann durch die neue, besonders herrliche Blüte, welche sie in dieser Periode hervorbrachte, einen vermehrten Einfluss auf die Bildung und das öffentliche Leben des Volkes. Indessen trieb gerade die politische Regsamkeit dieser Zeit mit unwiderstehlicher Gewalt zur Ausbildung der prosaischen Rede, welche bisher von dem künstlerischen Bildungstribe der Hellenen weniger berührt worden war, als die Poesie. Mit dieser bewahrte eine unverkennbare Verwandtschaft der erste Anfang der historischen Kunst in jenem grosartigen Werke, dessen würdiger Gegenstand der auf seine frühesten Anlässe zurückgeführte Kampf der Hellenen und Barbaren und die glücklich zu Stande gebrachte Rettung vor der drohenden Unterdrückung durch fremde Uebermacht war. Eine unerschöpfliche Uebungsschule für die Entwicklung der Redefähigkeit boten Volksversammlungen und Ge-

1) Grundlegende Schrift: *Συναγωγή τεχνῶν* sive artium scriptores ab initiis usque ad editos Aristotelis de rhetorica libros. Composuit L. Spengel. Stuttgartiae 1828. Ausserdem: Westermann, Geschichte der Beredsamkeit in Griechenland und Rom. Leipzig 1833. Volkman, Hermagoras oder Elemente der Rhetorik. Stettin 1865. In zweiter Bearbeitung Leipzig 1874. Blass, die attische Beredsamkeit. Leipzig 1868.

richtshöfe. Aus ihnen gingen die zwei Arten der politischen Beredsamkeit, die berathende (*τὸ συμβουλευτικόν* oder *δημηγορικόν*) und die gerichtliche (*τὸ δικανικόν γένος*), hervor. Frühzeitig gehörte auch die Rede zu Ehren der im Kampfe gefallenen Bürger zu den Aufgaben, an welchen sich die Kunst der Redner bewähren konnte, so dass Aristoteles in seiner Theorie den beiden oben genannten Arten das *ἐπιδεικτικόν γένος* beifügt.

2 Der geistigen Befähigung des griechischen Volkes entsprach es jedoch, nicht bloss bei der praktischen Uebung und Anwendung der Rede stehen zu bleiben und sich mit der Fähigkeit zu begnügen, die in politischen Dingen gewonnene Einsicht zur Geltung zu bringen: sie strebte vielmehr, vermöge der Anlage zur Forschung und Wissenschaft, darnach, sich der Mittel bewusst zu werden, durch welche die Rede ihre grösste Wirksamkeit erreicht und sich den gewünschten Erfolg sichert. Dass dies nicht gerade immer die tiefere Einsicht, die genauere Kenntnis der Sache war, konnte sich nach der Erfahrung dem unbefangenen Blicke nicht verbergen. Dadurch wurde das Augenmerk auf die formelle Seite der Kunst gelenkt, die ersten natürlich ganz empirischen Anfänge zu einer Theorie, d. i. wissenschaftlichen Betrachtung gemacht, die sich die Fähigkeit zutraute, die gewonnene Einsicht auch anderen mitzutheilen, also diese für das praktische Leben so nützliche, ja fast nothwendige Kunst auch anderen zu lehren.

3 Dass auch diese Wissenschaft Pflege und Förderung in Athen finden musste, ist selbstverständlich. Es genügt, auf den Namen des Antiphon hinzuweisen, der ebensowohl als Begründer einer Schule der Beredsamkeit und Verfasser geschriebener Reden, wie durch seine politische Thätigkeit einen tief greifenden Einfluss übte. Doch war nicht Athen die früheste Heimatstätte dieser Kunstlehre, sondern Sicilien mit seiner buntgemischten Bevölkerung, seinen mächtig aufblühenden Städten, seinen hochstrebenden Staatslenkern und kühnen Volksführern war der gedeihliche Boden, auf dem die neue Pflanze aufschoss und sich ausbreitete. Der Syrakusaner Korax, der in den politischen Kämpfen und Wandelungen seiner Vaterstadt eine bedeutende Rolle gespielt hatte, wird als Begründer der ersten Rednerschule und als Lehrer des Tisias genannt. Es wird erzählt¹⁾, dass der Schüler die gewonnene Meisterschaft gleich gegen seinen Lehrer gewendet und dadurch eine Probe von dem sittlichen Geiste²⁾ der erlernten Kunst abgelegt habe. Den Unterricht des Tisias genossen die berühmtesten Redner und Redenschreiber, ausser Gorgias, nach welchem der Platonische Dialog benannt ist, auch Lysias und Isokrates.

1) Spengel S. 26.

2) Der Ausspruch der Richter: *κακοῦ κόρακος κακὰ αἶα*.

II. Gorgias Leben und Wirken¹⁾.

Gorgias war der Sohn des Karmantidas aus Leontini.⁴ Sein Geburts- und Todesjahr schwankt in den Annahmen, ersteres zwischen 492 und 483, letzteres zwischen 384 und 375²⁾ v. Chr. Jedenfalls soll er ein Alter von 105 bis 108 Jahren erreicht haben. Ueber seine Jugend und seinen Bildungsgang besitzen wir nur wenige unsichere Nachrichten. Annehmen darf man, dass er mit der Dialektik der Eleaten³⁾ frühzeitig bekannt wurde, da das Interesse für dieselbe in den griechischen Städten Unteritaliens und Siciliens überhaupt sehr rege war. Wahrscheinlich ist es auch, dass er, vielleicht in Gemeinschaft mit seinem Bruder Herodikos, mit dem agrigentischen Philosophen und Staatsmann Empedokles⁴⁾ Umgang pflog. Beide wandten ihre Thätigkeit nur bestimmten Zweigen aus dem vielumfassenden Wissen und Können des geheimnisvollen Meisters zu, Herodikos der Arzneikunde, Gorgias der Rhetorik. Zu dieser war er von der Natur mit vorzüglichen Gaben ausgerüstet. Nicht lange, so war er bereits Nebenbuhler seines Meisters Tisias. Mit groszem Erfolge trat er als Redner und Lehrer der Redekunst auf und gewann bald viele Schüler; unter ihnen als seinen treuesten Anhänger Polos, der ihn selbst auf seinen Reisen nicht verliess. Bald kam eine Gelegenheit, in Folge deren der Ruhm des Gorgias die Grenzen seines Heimatlandes überschritt. Als seine Vaterstadt von Syrakus bedrängt wurde, wählten ihn seine Mitbürger zum Führer einer Gesandtschaft nach Athen, um die stammverwandte Bürgerschaft daselbst zur Hülfeleistung zu gewinnen. Diesen Zweck erreichte er aufs beste⁵⁾. Die Athener — die hör- und redelustigste Bürgerschaft in Hellas — wurden von dem Zauber seiner geistreichen und anmuthigen Rede ganz hingerissen. Man hatte noch nie jemand reden hören, der so wie Gorgias die Form beherrschte und dessen Worte so süsz und schmeichlerisch für das Ohr klangen. So konnte denn Gorgias bald in seine Heimat zurückkehren und den Seinigen den glücklichen Erfolg seiner Bemühungen melden. Aber nun zog es ihn wieder nach Hellas zurück. Er hatte erkannt, dass dort der

1) Die beste Schrift über ihn ist immer noch die von Foss *De Gorgia Leontino*. Halae 1828.

2) Näheres bei Frei *Quaestiones Protagoraeae*. Bonnae 1845.

3) Vgl. Einl. zu I § 4.

4) Vgl. Einl. zu I § 8.

5) Hippias maj. 282 B: *Γοργίας τε γὰρ οὗτος ὁ Λεοντίνος σοφιστῆς δεῦρο ἀφίκετο δημοσίᾳ οἰκοῦσθαι πρῶτον, ὡς ἰκανώτατος ὢν Λεοντίνων τὰ κοινὰ πράττειν, καὶ ἐν τε τῷ δήμῳ ἔδοξεν ἀρίστα εἰπεῖν, καὶ ἰδίᾳ ἐπιδείξει ποιούμενος καὶ συνῶν τοῖς νέοις χρήματα πολλὰ εἰργάσατο καὶ ἔλαβεν ἐκ τῆσδε τῆς πόλεως. Thukydides erwähnt, wo er der Sache gedenkt (III 86), den Namen des Gorgias nicht, wohl aber Diodor XII 53.*

Boden für seine Kunst ergiebiger sei, als in Sicilien. In Athen nahm man ihn mit Enthusiasmus auf. Die Tage, an denen er sich hören liesz, nannte man Festtage; seine Sätze verglich man mit leuchtenden Fackeln; ihn selbst vergleicht Platon¹⁾ mit dem homerischen Nestor, dem ἠδυεπὴς λιγύς Πυλίων ἀγορητής.

Die Gattung der Rede, in welcher sich Gorgias besonders auszeichnete, waren die Prunk- und Festreden, ἐπιδείξεις genannt, welche dem oben erwähnten Brauch in Athen förderlich entgegenkamen. Zu gleicher Zeit trat er als Lehrer der Rhetorik auf und sammelte Schüler aus den höheren Ständen um sich. Apolog. 19E. Gorg. 449B. Aber in Athen scheint er nie einen dauernden Aufenthalt genommen zu haben, vielleicht eben darum, weil der Sophisten zu viele sich daselbst einfanden und nicht selten gegen einander in Fehde traten. Gorgias liebte die Ruhe und befand sich da am behaglichsten, wo er ohne Anfechtung prunken konnte. Athen mag er daher bald wieder verlassen haben, doch auf seinen Wanderungen auch wieder daselbst eingekehrt sein. Aber wie oft und wann kann nicht ermittelt werden. Wir wissen nur, dass er auch in Olympia vor den versammelten Hellenen mit groszem Erfolge sprach über ein von Rednern nach ihm öfter behandeltes echt nationales Thema. Denn er forderte die Hellenen auf, die Feindseligkeiten unter einander einzustellen und ihre vereinte Kraft der Besiegung des Erbfeindes im Osten zuzuwenden. Dann finden wir ihn in Thessalien. Hier hielt er sich mit Vorliebe auf. Denn dort ehrten ihn die Tyrannen, namentlich die von Larissa, und die reiche adelige Jugend schwärmte für ihn²⁾ und schloss sich zahlreich an ihn an³⁾, darunter Aristippos, Proxenos, Menon — Persönlichkeiten, die aus Xenophons Anabasis bekannt sind. Auch der berühmte athenische Rhetor Isokrates genoss den Unterricht des Gorgias. Dieser war freilich nicht billig. Gorgias liesz sich 100 Minen dafür zahlen und erwarb dadurch groszen Reichthum. Dem widerspricht nicht die von Isokrates mitgetheilte Thatsache, dass er nur 1000 Stateren hinterlassen habe. Denn wenn er auch für Genüsse des Lebens das Erworbene nicht vergeudete, so liebte er doch den Prunk in der äusseren Erscheinung und mag darauf

1) Phaedr. 261 B. Der Vergleich bezieht sich wohl auch auf den Umstand, dass Gorgias, wie Nestor, „drei Menschenalter sah“.

2) Der Ausdruck γοργιάζειν, den man dafür gebraucht findet, stammt vielleicht erst aus späterer Zeit. Er spielt wohl auch auf das bezaubernde Gorgonenbild an.

3) Menon 70 B: τούτου δὲ ἡμῶν αἰτιός ἐστι Γοργίας (dass sich die Thessaler, vorzüglich die Larissäer, in der Weisheit auszeichnen), ἀφικόμενος γὰρ εἰς τὴν πόλιν ἐραστὰς ἐπὶ σοφίᾳ ἔληφεν Ἀλεναδῶν τε τοὺς πρώτους, ὧν ὁ σὸς ἐραστής ἐστιν Ἀριστιππος, καὶ τῶν ἄλλων Θετταλῶν. καὶ δὴ καὶ τοῦτο τὸ ἔθος ὑμᾶς εἰδὶκεν ἀφόβως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκρίνεσθαι, εἰάν τις τι ἔρηται, ὥσπερ εἰδὸς τοὺς εἰδότες, ἅτε καὶ αὐτὸς παρέχων αὐτὸν ἐρωτῶν τῶν Ἑλλήνων τῷ βουλομένῳ ὅτι ἂν τις βούληται.

nicht wenig verwandt haben. Wenn er öffentlich auftrat, trug er, die priesterliche Tracht seines Lehrers Empedokles nachahmend, einen Purpurmantel und goldene Sandalen. Auch hat er sich selbst in Delphi eine Bildsäule setzen lassen, angeblich von massivem Golde. Sonst freilich lebte er mässig, einfach und sittlich. Daher konnten ihm auch seine Gegner ihre Achtung nicht versagen. Seiner Lebensweise schreiben es die Alten zu, dass er nicht nur ein sehr hohes Alter erreichte, sondern sich auch bis an seinen Tod körperliche und geistige Frische und Rüstigkeit bewahrte. Auch hatte er einen leichten Tod. Er starb ohne vorhergehende Krankheit; es war als ob er sanft einschlief; daher sagte er auch selbst, als der Tod nahte: Jetzt beginnt mich Hypnos seinem Bruder Thanatos zuzutragen¹⁾.

Gorgias hinterliesz auch einige Schriften, sechs Reden, — 6 eine Rhetorik scheint er nicht verfasst zu haben — und eine philosophische Schrift περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος. Auf uns ist keine davon gekommen. Denn die beiden rhetorischen Declamationen, eine Vertheidigung des Palamedes und das Lob der Helena, die uns unter Gorgias Namen erhalten sind, bestehen die Probe der Echtheit nicht; Dagegen ist uns der Inhalt jener philosophischen Schrift bekannt und darum von Werth, weil er die Grundlage seiner persönlichen Weltanschauung kennen und würdigen lehrt. Gorgias sucht nämlich zu beweisen, 1) dass nichts ist, 2) wenn etwas ist, es nicht erkennbar ist, 3) wenn es auch erkennbar ist, es sich doch durch die Rede nicht mittheilen lässt. In der Begründung dieser Sätze schloss sich Gorgias ganz an die Eleatische Dialektik an. Fasst man das Resultat oberflächlich ins Auge, so scheint der Widerspruch zwischen dieser Theorie und der Praxis des Gorgias auf der Hand zu liegen. Wie kann, so fragt man sich, jemand als Redner auftreten und die Kunst der Rede (oder Mittheilung) lehren wollen, der die Möglichkeit einer Mittheilung des Erkannten leugnet? Aber bei genauerer Betrachtung fällt der Widerspruch dennoch weg. Das Resultat, zu dem Gorgias gelangte, war die Leugnung eines objectiven Seins und des Wissens von diesem Sein und unter der Voraussetzung, dass ein Sein und Wissen davon möglich sei, die Leugnung, dass es möglich sei, dieses durch die Mittel der Rede anderen zur Erkenntniss zu bringen. Das schlieszt aber noch keineswegs die Nothwendigkeit in sich, den Schein des Seins zu leugnen oder die Möglichkeit von Vorstellungen und Meinungen. Im Gegentheil, Gorgias stützt gerade den Beweis des zweiten Satzes darauf, dass das Seiende an sich kein Gedachtes sei, weil sonst auch, was jemand denke, sein müsse und dann die Möglichkeit einer falschen Vorstellung verschwinde. Er leugnet also den Zusammenhang des menschlichen Denkens und Vorstellens mit dem Sein, keineswegs

1) Vgl. auch Cicero de senectute cap. 5.

aber das Dasein von Vorstellungen. Daher wird die Aufgabe der Redekunst sich auch lediglich hiernach zu bestimmen haben, dass sie nämlich ohne Rücksicht auf das wirkliche Sein diejenigen Vorstellungen in den Zuhörern erwecke, welche den Zwecken des Redners förderlich sind. Und selbst abgesehen hiervon bleibt immer noch die Aufgabe übrig, sich die Herrschaft über die Rede und die Sprachmittel so anzueignen, dass man durch die Gestaltung der Form das Wohlgefallen der Hörer erwecken könne.

7 So fasste denn auch Gorgias die Rhetorik in der That. Der Inhalt war ihm gleichgültig, die Ausbildung der Form die Hauptsache. Daher unternahm er es, über alles zu reden, gleichviel ob er sachverständig war oder nicht. Er forderte die Zuhörer auf, ihm beliebige Fragen vorzulegen, und machte sich anheischig, darüber besser und schöner zu reden, als irgend ein anderer¹⁾, und zwar je nach Belieben kurz oder lang²⁾. Durch die Kunst der Rede wollte er bewirken, dass das Grobze klein, das Kleine grob, das Alte neu, das Neue alt erscheine, kurz das Gegentheil von dem, was es etwa sein mochte; d. h. es kam ihm nicht auf die Wahrheit und Wirklichkeit, sondern nur auf Erzeugung eines Scheines an. Seine Schüler sollten dieselbe Gewandtheit in der Handhabung der Form erhalten, und zu dem Ende theilte er ihnen Regeln und Kunstgriffe oder die Technik der Rede mit. Am meisten musste es ihm dabei auf die äusere Form ankommen, und auf diese das Bewusstsein hingelenkt zu haben ist sein Verdienst. Er erkannte zuerst die Wichtigkeit der Figuren und gab ihnen Namen, so der Antithesen, Paronomasieen, Parioseis (Wiederholung derselben Ausdrücke in verschiedener Beziehung) u. dgl. Mit Bewusstsein gab er seinen Reden poetischen Anstrich; auf symmetrischen Bau (Isokolen) und rhythmische Gliederung der Sätze legte er hohen Werth. Doch, wie natürlich, erreichte er auch in der Durchbildung der Form nach dem Gesetze der Schönheit nicht das Ziel der Vollendung. So erhob er sich nicht über eine gewisse Einförmigkeit; für die Satzbildung scheint er z. B. nur das Gesetz der Zweitheilung als berechtigt angesehen zu haben. Kurz, die Mittel, über welche seine Rhetorik verfügte, waren noch sehr beschränkt; aber nichts desto weniger hat Gorgias in formeller Beziehung auf die nachfolgende attische Literatur groszen Einfluss geübt. Ihm gebührt eben das nicht zu unterschätzende Verdienst, das Bewusstsein von den Schönheitsgesetzen der Redeform geweckt zu haben. Nach seinem Vorbild haben sich auch Männer von hoher literarischer Bedeutung gebildet. So, ausser dem oben genannten Redner Antiphon, Thukydides, Isokrates, Kritias, der Dramatiker Agathon, Aeschines u. a.

1) Gorg. 447 C. Vgl. Cic. de orat. I, 22, 103.

2) Gorg. 449 C. und Phaedr. 267 B.

III. Zweck und Grundgedanke des Platonischen Dialoges.

Die Bildung der Zeit, in welche die Wirksamkeit des Gorgias 8 fällt, nennt man die sophistische. Ihr Wesen besteht darin, dass sie die Objectivität des Wissens, der Sittlichkeit, des Rechtes leugnete, nur einen Schein von Wissen, Sittlichkeit und Recht gelten liesz, oder für wahr, sittlich und Recht das erklärte, was dem Subjecte so erscheinen mochte, natürlich dem einen in dieser Weise, dem andern in jener. Nun sah zwar Gorgias mit Verachtung auf die Sophisten herab und wollte durchaus nicht unter sie gerechnet werden¹⁾; aber diese Verachtung gründete sich keineswegs auf die unsittliche, nur dem Schein zustrebende Weltanschauung der Sophisten, im Gegentheil stimmte er darin, wie wir aus seiner oben angegebenen Lehre erfahren haben, ganz mit ihnen überein; das fand er vielmehr lächerlich, dass die anderen, die sich Sophisten nannten, Weisheit und Tugend lehren oder die Bildung des Menschen erzielen wollten, indem sie allerlei Kenntnisse mittheilten. Für ihn gab es nur eine Kunst, welche der Inbegriff aller Künste sein sollte, die alles Wissen entbehrlich, die Aneignung der sogenannten Tugend unnöthig machte, die Kunst nämlich der Rede oder die Rhetorik. Aber die Sophisten wussten auch die Herrschaft über die Rede zu schätzen, weil sie es war, welche die geistige Ueberlegenheit über andere sicherte, und die bedeutendsten unter ihnen, z. B. Protagoras und Prodikos, haben sich selbst mit sprachlichen Untersuchungen beschäftigt. Daher kam ihnen Gorgias in Wahrheit mit seiner Kunst zu Hülfe; denn eben, weil er den Inhalt der Rede für gleichgültig erklärte und allen Nachdruck auf die formelle Ausbildung allein legte, ward die Redekunst das Mittel, den Schein der Wahrheit, Sittlichkeit und des Rechtes nach dem Belieben des Subjectes in anderen zu erzeugen. So verbarg sich hinter der so bestimmten Rhetorik die allerschlimmste und gefährlichste Form der Sophistik²⁾. Denn sie wies den, der sich ihrer bediente, auf praktische Thätigkeit, auf Verwirklichung seiner willkürlichen Zwecke an und gab ihm dazu das geeignetste Mittel an die Hand. Denn bei der Verfassung der meisten hellenischen Staaten war die Rede das eigentliche Organ aller öffentlichen Thätigkeit vor dem Volke, im Senate, vor Gericht. Daher hatte Gorgias auch gerade diese Art der Wirksamkeit vorzugsweise als Ziel der Bildung im Auge, die er mit seiner Rhetorik anderen zu geben verhiesz. Was konnten seine Schüler nun anders erwarten

1) Menon 95 C: Καὶ Γοργίου μάλιστα ταῦτα ἄγαμαι ὅτι οὐκ ἂν ποτε αὐτοῦ τοῦτο (ἀρετὴν διδάσκειν) ἀκούσαις ὑπισχνουμένον, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων καταγελά, ὅταν ἀκούσῃ ὑπισχνουμένων· ἀλλὰ λέγειν οἴεται δεῖν ποιεῖν δεινούς.

2) Vgl. Einl. I § 12 und besonders Anm. 1.

und erstreben mittels der Rhetorik als eine möglichst grosse Macht im Staate? Und was konnten sie unter Macht anders verstehen, als die Möglichkeit zu thun, was ihnen gut dünken mochte, oder nach Willkür zu schalten und zu walten? Am vollkommensten würde der Rhetor sein Ziel dann erreicht haben, wenn er sich hätte bis zum Tyrannen emporschwingen und alle seine Mitbürger zu seinen Sklaven machen können. Das war in der That die Consequenz dieser rhetorischen Bildung; denn sie erkannte neben sich kein anderes Wissen als berechtigt an, und sie gab nicht nur selbst keine sittliche Ansicht vom Staate, sondern erklärte sogar die Kenntnis des Rechtes für unnütz, da ja das Subject selbst erst bestimmen sollte, was Recht sei, und darin die Bedeutung der Rhetorik bestand, diesem Rechte bei anderen Anerkennung und Geltung zu verschaffen.

9 Nun hat freilich Gorgias keineswegs diese Consequenzen seiner Theorie erkannt, geschweige denn ausgesprochen; wusste er doch nicht einmal, in welchem Verhältnis der Verwandtschaft sie mit den Bestrebungen anderer Sophisten stand. Um so eifriger schlossen sich ihm viele der Gebildeten, die im Staate praktische Ziele verfolgten, also die angehenden Staatsmänner, an. Hinter dem Lobe der Rhetorik verbargen sie ihre Gemeinschaft mit der Sophistik; aber ihre Ziele durften sie bald unverhüllt auszusprechen wagen. Denn das sittliche Urtheil war in diesem Zeitalter so sehr in Abnahme, dass nur wenige, in Athen wenigstens, der Stadt der neuen Aufklärung, daran Anstoss genommen hätten. In sofern war es schon ein Verdienst Platons, wenn er dieser einflussreichen Scheinkunst die Maske abzog, sie in ihrem wahren Wesen, als eine Form der Sophistik, und zwar die schlimmste, weil inhaltloseste, darstellte. Ihm war von seinem Lehrer Sokrates als Erben gleichsam der Beruf zu Theil geworden, die Sophistik in allen Formen wissenschaftlich zu vernichten und ihr gegenüber eine sittliche Weltanschauung zu begründen und zu vertheidigen. Seine Ethik — dies lässt der vorliegende Dialog selbst hinreichend erkennen — stand in ihren Grundzügen bereits fest und war stark genug jeden Kampf durchzufechten. Sollte aber der Gegensatz, in dem sie zu jener Rhetorik und ihren Consequenzen stand, ganz erfasst und sie zu einem entscheidenden Siege geführt werden, so mussten auch die freilich unsittlichen Grundlagen offenbar werden, auf die jene zurückwies, gleichviel ob irgend einer der rhetorisch gebildeten Zeitgenossen sich dieser Principien in ihrem inneren Zusammenhang bewusst war oder nicht. Wir sahen, das Ziel jener Bildung war Herrschaft der Willkür, Ungebundenheit und Zügellosigkeit des Subjectes. Dies setzt, indem es die Gültigkeit der bestehenden Gesetze des Staates leugnet, das von Sophisten vielfach vertheidigte sogenannte Recht von Natur, eigentlich das Recht des Stärkeren, als Princip des Handelns

voraus. Aber dieses weist wieder auf ein anderes tiefer liegendes Princip als seine Quelle, wie die letzte Quelle der unsittlichen Weltanschauung überhaupt hinaus. Denn jenes hat nur dann einen Sinn, wenn man als die Quelle alles Handelns nicht die geistige, sondern die sinnliche Natur des Menschen ansieht und die daraus hervorgehenden Antriebe oder Begierden. Die Befriedigung derselben oder sinnlicher Genuss ist dann jenes Recht von Natur und gleichbedeutend mit Glückseligkeit im Sinne des Zeitgeistes. In diesem Begriffe treffen die verschiedenen sittlichen und unsittlichen Lebensansichten zusammen; aber sie fassen ihn verschieden und geben ihm einen verschiedenen Inhalt. Platon sah die Glückseligkeit gerade in der Befreiung des geistigen Wesens im Menschen von der Herrschaft der Sinnlichkeit: seine Gegner hielten diess für gleichgültig und die Glückseligkeit nur dann erreichbar, wenn sich die sinnliche Natur möglichst frei und ungebunden bewegen und von Genuss zu Genuss eilen konnte. Dieser Gegensatz ist der innere Grund, der Platon zur Abfassung dieses Dialoges trieb, mit welchem er in Wahrheit gegen die Strömung der Zeit in die Schranken trat.

Hierzu kommen nun noch einige äusere Beweggründe, die 10 für die richtige Auffassung des Dialogs nicht ohne Bedeutung sind. Die herrschende Zeitbildung war in dem Bunde der drei Ankläger des Sokrates gegen dessen Ethik angreifend vorgeschritten. Um seiner Lebensthätigkeit willen hatten sie im Namen des Staates durch ein öffentliches Gericht die Verurtheilung des Sokrates erwirkt. So hatte in der Person des Sokrates die Ethik durch die herrschende Politik scheinbar eine Niederlage erlitten. Siegen konnte sie nur auf dem Gebiete der Wissenschaft, der philosophischen Untersuchung und Kritik. Die sokratische Ethik hatte sich auf die Tugendlehre für das Individuum beschränkt. Platon erweitert den Kreis der Untersuchung; er wirft die Frage auf, in welchem Verhältnis jene Ethik zum Staate stehe und ob die herrschende Politik ihr gegenüber eine innere Berechtigung habe oder nicht. Wenn zu solchen Untersuchungen der Tod des Sokrates, wie zu vermuthen, dem jungen Philosophen einen besonders wirksamen Anstoss bieten mochte, so führte derselbe unverkennbar zur schärferen Abgrenzung und tieferen Auffassung der von ihm angebauten Wissenschaft. Und noch eine andere Vermuthung liegt nahe. Platon mochte wohl manche Angriffe darüber zu erfahren haben, dass er sich von aller politischen Thätigkeit fern hielt und die Philosophie zu seinem Lebensberufe machte. Denn die Gebildeten seiner Zeit sahen eben nur in der politischen Thätigkeit eine des freien Mannes würdige Lebensaufgabe. Gegen diese Angriffe mochte Platon vielleicht wünschen sich selbst zu vertheidigen.

So sah sich denn Platon aus inneren und äusseren Gründen 11 veranlasst, in einem Dialoge die Frage nach dem wahren und

falschen Lebensberufe des Menschen zu erörtern. Diesem führte die rhetorische Bildung ihre Schüler zu, jenen zeigte die Philosophie. Man muss daher einerseits nicht eine allseitige Kritik der Rhetorik in dem Dialoge Gorgias erwarten; denn auf die Regeln, welche sie über Formgestaltung der Rede aufstellen mochte, kam es nicht an; andererseits darf man aber auch nicht davon absehen, dass die Erörterung der bezeichneten sittlichen Frage an den Begriff der Rhetorik anknüpft; daher darf man sie nicht in unbestimmter Allgemeinheit zum Gegenstand der Untersuchung machen wollen. Die Sache liegt so. Die Rhetorik kommt in Frage nach ihrer Stellung zum Leben oder in sofern sie Organ der politischen Thätigkeit war. Weil man aber in dieser die Aufgabe des Bürgers erschöpft sah, gab sich die Rhetorik zugleich für die eigentliche Lebenskunst aus, und in sofern kann es sich bei ihrer Betrachtung zugleich um eine sittliche Frage von allgemeiner Bedeutung handeln. Aber dennoch bewegt diese sich innerhalb der bestimmt erkennbaren Grenzen. Das lässt sich am Gegensatze, zu dem die Platonische Untersuchung hinführt, deutlich erkennen. Der Rhetorik tritt eigentlich die Philosophie gegenüber; aber wie jene Vertreterin der Politik ist, so erscheint diese nur in Gestalt der Ethik. Platon zeigt, dass die echte Politik in ihren Principien nur auf derselben Ethik ruhen kann, die auch dem Individuum die Lebensaufgabe vorschreibt, dass aber das Individuum erst dann sich der politischen Thätigkeit zuzuwenden berechtigt sei, wenn es sich ethisch in sich vollendet hat; und dann nur um dieselbe Aufgabe auch an den Bürgern seines Staates zu lösen, mit einem Worte, diese besser zu machen. In sofern wird die Philosophie auch zur rechten Lebenskunst, nicht bloß für den einzelnen, sondern auch für die menschliche Gesellschaft, die man Staat nennt. Das Ziel der falschen Lebenskunst ist Befriedigung der Lust in ihren wechselnden Gestalten; die wahre will überall nur das Gute zur Herrschaft bringen. Daher unternahm es Platon in diesem Dialoge, das Gute und Angenehme wissenschaftlich zu unterscheiden.

IV. Scenerie des Dialoges.

a) Personen.

¹² Für die künstlerische Behandlung des Dialoges, durch welche dieser als eine der Kunstformen der prosaischen Rede dem poetischen Drama ebenbürtig gegenübertritt, ist von der grössten Wichtigkeit die Wahl der Personen, welche der Schriftsteller zu Trägern des Gespräches macht. Dass nicht gerade diejenige, die dem Werke selbst den Namen giebt, auch nothwendig als Hauptperson zu betrachten ist, zeigt schon ein flüchtiger Ueberblick

über die dem Platon zugeschriebenen Werke.¹⁾ Trägt doch keines derselben den Namen des Sokrates als Ueberschrift, obwohl dieser, oder richtiger, eben weil er nicht bloß in einem, sondern in den meisten Gesprächen wahrhaft die Hauptperson ist, d. h. diejenige, welche der Schriftsteller zum Träger seiner eigenen Gedanken, Gesinnung und Bestrebungen gemacht hat. Auch in unserem Dialog hat Platon diese Rolle seinem geliebten Lehrer zugetheilt. Dieser ist durchgängig der Gesprächsleiter, indem selbst diejenigen Abschnitte, welche eine Ausnahme zu machen scheinen, nur dazu dienen, die Unfähigkeit jeder andern Person zu diesem Berufe darzuthun. Mit der intellectuellen Befähigung in innigstem Verbande steht die sittliche Gesinnung, die Sokrates in diesem Werke mit besonderem Ernst und Nachdruck gegenüber einer sehr verschiedenen Denk- und Handlungsweise vertritt. Er zeigt sich auch hier, wie in anderen Dialogen²⁾, als der Mann, in dem Verstand und Wille, Denken und Handeln im schönsten Einklang selbstbewusster Klarheit erscheinen. Nach 461 C haben wir ihn uns als bereits in vorgerückterem Alter stehend zu denken.

Ihm gegenüber treten die anderen an dem Gespräche betheiligten Personen schon deswegen etwas zurück, weil keine einzige für sich allein die Rolle des Widerparts durchzuführen bestimmt ist, sondern diese sich unter drei Personen nicht ganz gleichmäÙig vertheilt. So kommt es, dass Gorgias nicht einmal in dem Grade, wie dies von Protagoras in dem gleichnamigen Dialog gesagt werden kann, nächst Sokrates die Hauptrolle spielt, sondern etwa eine ähnliche Stellung einnimmt, wie Laches in dem Gespräche dieses Namens. Was dem Gorgias indessen bezüglich seiner Bedeutung in der künstlerischen Gestaltung des Werkes entzogen wird, das wird ersetzt durch den Vorzug, der ihm in der sittlichen Werthschätzung vor den beiden anderen Mitunterrednern eingeräumt wird. Denn wenn auch seine Lehre bereits die Keime der unsittlichen Weltanschauung in sich trug, die Platon bekämpfen wollte, so war dies doch in so unentwickelter Form der Fall, und sein ganzes Leben war so ehrbar und so sehr ein Zeugnis von sittlicher Gesinnung nach allgemein hellenischer Auffassung, dass er nicht für die Consequenzen verantwortlich gemacht werden konnte, die erst seine Schüler und Anhänger zogen. Er selbst wollte nichts weiter sein als ein Meister des Worts und der Rede, der die Kunst, die er mit solchem Erfolg übte, auch anderen zu lehren verstehe. Sein Fehler ist, dass er über das Wesen dieser Kunst keine klare Einsicht besitzt und den Widerspruch nicht bemerkt, in welchem er sich mit seinen eigenen sittlichen Ansichten befindet. Die unsittlichen Grundsätze, die der von ihm geübten Kunst entsprechen, vertreten seine Jünger. Er selbst, der

1) S. Einl. z. I B. § 38 ff.

2) S. Einl. zu Laches § 4.

bejahrte Meister, tritt mit Bewahrung seiner Würde von dem Gespräche zurück, in dem er zwar keine dialektische Meisterschaft, aber doch einiges Verständnis für dialektische Methode gezeigt hat. Mit ihm erreicht Sokrates sein Ziel ohne Schwierigkeit. Aber auch dann, als er selbst besiegt ist, wird er nicht empfindlich, sondern bewahrt ein lebhaftes Interesse an der Untersuchung, und wenn die Leidenschaftlichkeit oder Empfindlichkeit seiner Schüler diese zu stören sucht, vermittelt er, der Meister, durch sein persönliches Ansehen.

14 Polos ist der eine Schüler des Gorgias, der gleich nach ihm die Stelle des Mitunterredners übernimmt. Von seinen Lebensumständen wissen wir, dass er in der durch Reichthum und Macht blühenden sicilischen Stadt Akragas geboren, also ein Landsmann des berühmten Philosophen und Staatsmannes Empedokles ist. Als Jünger der Rhetorik schloss er sich an Gorgias an, den er auch auf seinen Reisen begleitete, theils um noch von ihm zu lernen, theils um selbst Ruhm von seiner Kunstfertigkeit einzuernten. So ist er auch jetzt mit ihm nach Athen gekommen. Noch ist er jung, wie Platon ausdrücklich hervorhebt, aber seine Schrift über die Rhetorik hat er nach 462 B bereits verfasst.¹⁾ Diese so genannte τέχνη darf man sich aber nicht als eine auf erkannten Grundsätzen beruhende Theorie denken. Zu einer solchen war P. noch weit unfähiger als Gorgias. Er hat diesem eben nur die Mittel abgelernt, mit denen man die Zuhörer zu blenden vermag, ganz äusserliche Mittel des Redeschmuckes²⁾, und übt diese als eine Fertigkeit. Die Züge, welche Platon zur Gestaltung seines Bildes verwendet, zeigen ihn übrigens als einen unreifen, der Schule noch nicht entwachsenen jungen Mann, mit dessen unbescheidener Selbstüberhebung die Geringfügigkeit seiner Leistung im grellsten Widerspruch steht. Für dialektische Methode hat er gar keinen Sinn; über diese muss er zu wiederholten Malen belehrt werden und zieht sich manche Zurechtweisung über begangene Fehler zu.³⁾ In sittlichen Fragen zeigt er schwächliche Halbheit.⁴⁾ Er kann ein gewisses angeborenes Gefühl für die sittliche Werthschätzung (τὸ καλόν) menschlicher Handlungen nicht verleugnen; und doch ist sein ganzes Streben nur auf Erwerbung und Besitz äusserer Macht gerichtet. Diese bewundert er, wo sie

1) Chronologische Genauigkeit ist freilich nicht zu fordern.

2) Im Phädrus (267 C) werden ihm als derartige Erfindungen zum Behuf der ἐπέεια zugeschrieben διπλασιολογία, γνωμολογία, εἰκονολογία und künstliche Wortbildungen nach dem Vorgange des Likymnios. S. Spengel a. a. O. p. 84 sqq.

3) Auf ihn passt vortrefflich, was Sokrates im Menon (70 B) mit unverkennbarer Ironie von den Schülern des Gorgias sagt: καὶ δὴ καὶ τοῦτο τὸ ἔθος ὑμᾶς εἶδμεν (Γοργίας), ἀφάβως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκρίνεσθαι, εἴν τις τι ἔρηται, ὥσπερ εἰκὸς τοὺς εἰδοτάς κτῆ.

4) S. die Bem. z. 474 D.

ihm glänzend entgegentritt, und übersieht dabei gänzlich das Un-sittliche der zur Erreichung des Zieles in Anwendung gebrachten Mittel. Die Beispiele guter und schlimmer Herrscher, wohl geordneter und gesetzloser Zustände, welche seine eigene Vaterstadt bot, haben ihm nichts gelehrt; vielmehr dient sein eigenes Beispiel nur dazu, recht anschaulich darzuthun, wie wenig das dem Gorgias abgenöthigte Zugeständnis auf Wahrheit beruhte, dass nämlich Erkenntnis auf dem Gebiete des Rechtes und der Sittlichkeit ein unentbehrliches Erfordernis für seinen Unterricht in der Rhetorik sei. Die geringe Bildungskraft derselben bewährt sich an dem eingebildeten Jünger persönlich, ihre vermeintlichen Ziele im Gegensatz zu sittlichen Grundsätzen stellen seine in sich widersprechenden Ansichten ins rechte Licht. Zur Widerlegung der falschen ist nichts weiter nöthig als die dialektische Entwicklung des Restes von Wahrheit in denselben. Aus dem Gesagten erhellt die Bedeutung, welche Polos für die künstlerische Gestaltung des Dialoges hat.

In einem anderen, freieren Verhältnis zu Gorgias steht Kal- 15
likles, wenn schon auch er als Schüler desselben betrachtet werden kann. Ueber seine Lebensverhältnisse wissen wir aber weiter nichts als was aus dem Dialoge zu entnehmen ist. Darnach war er aus vornehmerm Stande und reich; denn ein Mann wie Gorgias verschmäht es nicht bei ihm abzustiegen. Er steht auf der Höhe der Zeitbildung, ist bewandert in den Dichtern und hat sich ganz der Politik gewidmet. Nach 515 A ist er in die praktische Laufbahn vor nicht sehr langer Zeit eingetreten. Man mag ihn sich als einen Mann in den besten Jahren vorstellen. Kallikles ist nicht, wie die beiden anderen, Techniker, sondern ganz und gar Praktiker, ein Staatsmann, der mitten im Leben steht, aus diesen Erfahrungen gesammelt hat und selbst mit Bewusstsein seinen Zielen nachstrebt. Ihm ist die Rhetorik das, wozu sie von den Theoretikern bestimmt war, das Mittel in politischer Thätigkeit eine hervorragende Stellung sich zu erwerben. Da er nun selbst zugleich im Besitz der herrschenden Bildung sich befindet, war er auch geeignet, die Lebensanschauungen in ihren principiellen Grundlagen zu enthüllen, aus welcher jene von ihm selbst verfolgte Aufgabe des Lebens sich bestimmt. Darnach wird er zum Vertreter der materialistischen Richtung, welche nur im Genusse, in der sinnlichen Lust ein Gut erkennt, alles Handeln nach sittlichen Grundsätzen aber als ein veraltetes Vorurtheil verachtet. Doch ist sein Materialismus weder roh noch weichlich, sondern verbunden mit feiner Weltbildung und thatkräftigem Sinn, wenigstens nach dem Willen des Kallikles selbst. Daher erscheint er als Aristokrat (καλὸς κἀγαθὸς im politischen Sinn) und Verächter der rohen Masse, aber ebensowohl der Beschäftigung mit der Philosophie um ihrer selbst willen abhold, weil diese den

Menschen unpraktisch mache und von dem Streben nach groszen Zielen ferne halte. Er beherrscht die Form als wirklicher Redner vollkommen und weisz seine Gedanken mit Schwung vorzutragen und seine Lehre mit Geist und Witz und Consequenz zu vertheidigen. Ihn kann Sokrates nur widerlegen, indem er zugleich die bessere und allein wahre Ansicht der falschen entgegenstellt und mit allen Mitteln der Dialektik positiv begründet. Freilich bringt es der Standpunkt des Kallikles mit sich, dass er sich nicht von dieser Dialektik zur Anerkennung seiner Niederlage will zwingen lassen. Denn er verachtet von vornherein die Methode derselben, glaubt längst erhaben zu sein über sie und auch in dem Sokrates nur einem überwundenen Standpunkt zu begegnen. Er ist in sich fertig und abgeschlossen und wird daher empfindlich, da ihn Sokrates aus seiner Sicherheit aufwecken und sein Selbstbewusstsein demüthigen will. Daher erklärt es sich, dass er fortdauernd (482 C. 491 A. 499 B) die Miene annimmt, als übersehe er den Sokrates weit; dass er diesem sogar (497 A. 511 A) ungerechte Vorwürfe macht über die Art der Beweisführung; dass er dem Gespräche sich empfindlich zu entziehen sucht oder es doch nur aus Gefälligkeit fortsetzen zu wollen erklärt (505 C. 501 C. 510 A. 516 B); und dass er endlich (513 C) zwar dem Sokrates die Richtigkeit seiner Lehre zugesteht, aber dennoch sich gegen ihre Annahme sträubt. Damit verträgt sich zugleich auch das persönliche Wohlwollen, das er für Sokrates äuszert. Dieses erscheint freilich mehr als ein Ausfluss seines vornehmen Wesens oder als Folge zufälliger Umstände, als im Lichte wahrer Würdigung und Werthschätzung. Wie es aufzufassen ist, zeigt besonders die Aeuserung des Sokrates 487 C.

16 An Sokrates schlieszt sich noch Chairephon an. Xenophon (Mem. I 2, 48) rechnet ihn zu den Freunden des Sokrates, welche bei dem Umgange mit diesem nur die lautersten Zwecke im Auge hatten. In seinem Wesen lag etwas Schwärmerisches, Stürmisches, das ihm, wie dem Apollodoros, den Beinamen *μανικός* eintrug. In der Apologie p. 21 A erzählt Sokrates selbst von ihm, dass er in Delphi das Orakel zu fragen sich erkühnt habe, ob jemand weiser sei als Sokrates. Ebendasselbst wird erwähnt, dass Chairephon während der Herrschaft der dreiszig Männer zu den Verbannten gehörte. Bald nach der Rückkehr starb er; den Process des Sokrates erlebte er nicht. Von Aristophanes wurde er mit seinem Lehrer zugleich verspottet, indem man ihn als dessen Musterschüler ansah. Vgl. Wolken 503. Ganz passend erscheint dieser Chairephon hier als Begleiter des Sokrates. Er ist, wenn er auch nur eine kleine Rolle zu spielen hat, Vertreter der Freunde des Sokrates, und insofern bildet er einen Gegensatz zu Polos. Die Sokratische Methode weisz er mit Gewandtheit selbst zu üben, während Polos seinen Lehrer nur äusserlich nachahmte. Während

dieser sich über seinen Meister erhebt, oder wenigstens ihm sich gleich stellt, beweist Chairephon dem Sokrates eine von Herzen kommende Liebe und Unterordnung unter ihn.

b) Ort.

Ueber den Ort¹⁾, an welchem wir das Gespräch gehalten 17 denken sollen, hat uns Platon in diesem Dialoge keine so bestimmten Andeutungen gegeben, wie dies in mehreren anderen, z. B. dem Kriton, Phädon, Protagoras, der Fall ist. Nur einige negative Bestimmungen finden sich in dem einleitenden Vorgespräch zwischen Kallikles, Sokrates und Chairephon, welche deutlich zeigen, dass wir uns das Haus des Kallikles nicht als den Ort zu denken haben, wo das Gespräch vorfällt. Dies geht zunächst aus den Worten des Kallikles hervor, wo dieser den Sokrates und Chairephon auffordert, zu ihm nach Hause zu kommen, um den eben versäumten Vortrag des Gorgias anzuhören. Da nun aber aus den vorhergehenden Worten des Sokrates und Chairephon zu ersehen ist, dass beide an den Ort gekommen sind, wo die festliche Schauvorstellung eben stattgefunden hat, und die von Kallikles angebotene Wiederholung in seinem Hause nur für eine spätere Zeit gemeint sein konnte und von S. höflicher Weise vorbehalten wird, dagegen das Gespräch durch Chairephon im Namen des S. unmittelbar ohne irgend eine Andeutung einer Pause oder Ortsveränderung, mit der sich die einfache Anlage des Dialoges nicht wohl vereinigen liesze, eröffnet wird, so folgt mit Nothwendigkeit, dass die ganze Handlung an dem Orte vorgeht, an welchem die vorausgesetzte Prunkrede des Gorgias gehalten wurde. Ueber diesen ist, wie gesagt, keine bestimmte Andeutung von dem Schriftsteller gegeben. Da aber nicht das Haus des Kallikles, bei welchem Gorgias als Gast wohnt, gedacht werden darf, so ist wohl überhaupt nicht, wie im Protagoras, ein Privathaus, sondern etwa eines der in den Platonischen Schriften öfter genannten Gymnasien zu denken, Plätze, die durch ihre Einrichtung zu solchen Schauvorträgen vor einer grözseren Versammlung mit dem Zwecke, Schüler anzulocken, ganz besonders geeignet waren. Dass aber noch andere Personen, als die genannten, also stumme Zuhörer anwesend zu denken sind, geht aus mehreren Stellen²⁾ hervor, und auf eine grözere Zahl lässt der 458 C erwähnte *δούβος* schlieszen.

c) Zeit.

Die Zeit³⁾, in welcher wir uns das Gespräch zu denken haben, 18 ist in der Regel aus einzelnen Andeutungen zu entnehmen, die

1) S. Beitr. S. 25 ff.

2) 447 C. 455 C. 458 C. 473 E. 490 B. Vgl. auch die Bem. z. 455 C.

3) S. Beitr. S. 35 ff.

aber bisweilen auf sich widersprechende Daten führen. Der Schriftsteller verstattet sich hier offenbar etwas von dichterischer Freiheit. Man hat daher vor allem diejenigen Umstände ins Auge zu fassen, welche am lebendigsten im Bewusstsein der Zeitgenossen haften mussten und daher die wahrnehmbarste Bezeichnung der zu denkenden Zeit enthielten. Dazu gehört in unserem Dialoge natürlich ganz besonders die Hinweisung (503 C) auf den Tod des Perikles, welche uns jedenfalls nöthigt, an eine andere Zeit zu denken, als die ist, in welche uns im Protagoras die Erwähnung des Perikles und seiner Söhne als lebender Personen versetzt. Die weiter beigefügte Bestimmung, wornach Perikles als kürzlich verstorben bezeichnet wird, dient freilich bei der groszen Dehnbarkeit des Ausdruckes *νεωστὶ* (s. d. Bem. z. d. St.) und seiner ganz relativen Geltung für sich allein nicht zu einer genaueren Fixirung des Zeitpunktes nach der andern Seite hin. Dazu reicht auch die Thatsache nicht aus, dass Gorgias im J. 427 v. Chr. Ol. 88, 1 als Gesandter seiner Landsleute, der Leontiner, und ihrer Bundesgenossen in Athen war, da nichts dafür spricht, dass er nur einmal in Athen gewesen, und keine Andeutung auf jenes besondere Ereignis beigefügt ist. Doch würde die Annahme, dass wir an diese wahrscheinlich erste Bekanntschaft der Athener mit Gorgias zu denken haben, sich gut vereinigen mit der bereits erwähnten Bezugnahme auf den Tod des Perikles, und auch mit dem Umstand, dass 472 A Nikias und Aristokrates als lebend erwähnt werden, von denen jener bekanntlich auf der Sicilischen Expedition, dieser als einer der Feldherren bei den Arginusen durch die ungerechte Verurtheilung¹⁾ den Tod fand. Diese Anführung hindert uns, tiefer herabzugehen, als 413, und schwächt somit das Gewicht der ausserdem allerdings besonders beachtenswerthen Stelle 473 E, wo Sokrates von seinem Ungeschick in politischen Dingen, namentlich bei Abstimmungen in der Volksversammlung, spricht. Die Erwähnung des Rathsherrnamtes und der Function des *ἐπιψηφίζειν* erinnert allerdings sehr nachdrücklich an die chronologisch genau bestimmte Erzählung in der Apologie. Doch ist eine ausdrückliche Bezugnahme auf das dort erwähnte historische Ereignis vermieden, vielleicht absichtlich, um der Erzählung keinen zu bestimmten chronologischen Hintergrund zu geben. Dadurch ist wenigstens die allgemeine Möglichkeit gegeben, einen andern, früheren, historisch nicht berühmt gewordenen Fall zu denken, und also nicht gerade unumgänglich das Jahr 405 für die fingirte Zeit des Gespräches festzuhalten. Ebenso wenig haben die Citate aus der Antiope des Euripides, welche Tragödie im J. 410 zur Aufführung kam, maszgebende Bedeutung, da gerade in solchen Dingen sich Platon auch sonst Freiheiten verstattet, wie aus dem berühmten

1) Vgl. Apol. 32 B.

Anachronismus im Protagoras, der Erwähnung der *Ἄγριοι* des Pherekrates¹⁾, erhellt.

Sind wir somit durch maszgebende Bestimmungen auf einen 19 Zeitabschnitt gewiesen, der durch die Jahre 427 und 413 begrenzt wird²⁾, so vertragen sich mit dieser Periode auch andere Anspielungen auf Verhältnisse und Ereignisse, wie die 481 D, wo Alkibiades, der 450 geboren ist, und Demos, der Sohn des Pyrilampes, jener als Liebling des Sokrates, dieser als der des Kallikles, einander gegenübergestellt werden; ferner 519 A, wo schon auf die politische Thätigkeit des Alkibiades, wenn auch nur leise, hingewiesen wird; endlich 470 D die Bezugnahme auf Archelaos von Makedonien, der im J. 414 die Regierung an sich riss, als einen in der Blüte des Glückes stehenden, viel bewunderten Herrscher. Dies letztere Ereignis würde, wenn man aus anderen Gründen das Jahr 427 für den in Frage stehenden Aufenthalt des Gorgias in Athen festhalten wollte, zu der Erwähnung der Euripideischen Tragödie einen weiteren Anachronismus fügen, der aber gewiss nicht auffallender wäre, als der berühmte im Symposium, wo die an den Mantincern von Sparta verübte Gewaltthat, die fünfzehn Jahre nach dem Tode des Sokrates stattfand, bei einem Gastmahl erwähnt wird, bei dem Sokrates als anwesend dargestellt wird.

Andere Beziehungen auf Personen und Thatsachen, deren 20 chronologische Feststellung selbst Zweifeln unterliegt, wie 448 B und 453 C die Erwähnung der Maler Polygnotos und Zeuxis, und 501 E des Dithyrambendichters Kinesias, können eben um dieser Unsicherheit willen nicht in Betracht kommen.

V. Gliederung des Gespräches.³⁾

Diese kann richtig nur im Zusammenhang mit dem Grund- 21 gedanken, in dem sich der Zweck des Dialoges ausspricht, erkannt werden. Als dieser wurde oben im dritten Abschnitt die Gegenüberstellung der Rhetorik als des allgemein anerkannten Organs der politischen Thätigkeit und der Philosophie als der von Sokrates empfohlenen Uebung des wahren Lebensberufes, insofern dieser in einer sittlichen Aufgabe besteht, dargelegt.⁴⁾ Dieser Gegenstand

1) S. Einl. zu Protag. S. 16 f.

2) Zeller „über die Anachronismen in den platonischen Gesprächen“ (Abhandlungen der Berliner Akademie 1873) setzt die angenommene Zeit vor 420, und Susemihl scheint jetzt (Jahresbericht von Bursian I 5) gleicher Ansicht zu sein.

3) S. Beitr. S. 47—75.

4) Treffend sagt Bonitz Platonische Studien (Wien 1858) I S. 33: „Schwerlich kann dann noch ein Zweifel sein, dass die mit Kallikles verhandelte Frage: Ist Philosophie im Platonischen Sinne, oder ist politische Rhetorik in ihrem damaligen thatsächlichen Zustande eine würdige Lebensaufgabe?“ den Kern und Zweck des ganzen Dialogs bezeichnet.“

wird in dem Gespräche mit Kallikles erörtert, das somit als der Haupttheil des ganzen Dialoges erscheint. Diesem geht voran das Gespräch mit Gorgias und Polos, das zwar unter zwei Mitunterredner des Sokrates vertheilt ist, doch aber durch deutliche Merkmale sich als eng verknüpft darstellt. Denn nicht nur sind die Gespräche der beiden genannten Personen durch das Vordrängen des Polos, dessen zudringliche Unbescheidenheit nur von seiner dialektischen Unfähigkeit aufgewogen wird, schon äusserlich ineinander verschlungen, sondern sie zeigen sich auch ihrem Inhalte nach zusammengehörig, insofern sie sich beide an der Frage nach dem Wesen und Werth der Rhetorik versuchen, beide aber ebenso sehr durch Unklarheit der Begriffe wie durch Halbheit des sittlichen Gefühls an der Beantwortung derselben scheitern. Diese Unklarheit und Halbheit bildet einen auffallenden Gegensatz zu der rücksichtslosen Entschiedenheit, welche Kallikles auf seinem Standpunkt bewährt. Dieser Gegensatz ist um so beschämender für die beiden, insofern sie doch als die eigentlichen Theoretiker und Techniker dem praktischen Staatsmann gegenüberstehen, der in der That für sich allein die beiden anderen mehr als aufwiegt. Ebenso ist auch das Gespräch mit ihm, wie an Inhalt bedeutender, so an Umfang dem mit den beiden Vorläufern zusammen überlegen. Noch sichtlicher tritt ein gewisser Parallelismus zu dem vorangehenden Doppelgespräch durch die in der Unterredung mit Kallikles ziemlich um die Mitte derselben eintretende Unterbrechung hervor, die durch die Abneigung desselben, weiter an dem Gespräch Theil zu nehmen, herbeigeführt wird, und da sich kein anderer Mitunterredner zeigt¹⁾, den S. nöthigt, für den K. zu antworten, bis es ihm wieder gelingt, diesen ins Gespräch zu ziehen. Mit diesem Abschnitt hat die dialektische Verwicklung aber auch ihren Höhepunkt erreicht; es beginnt jene Wendung (*μετάβασις*) einzutreten, die im poetischen Drama meistens durch einen plötzlichen Umschlag (*περιπέτεια*) bezeichnet wird; denn während bis zu diesem Punkt die Anstrengungen der Gegner der Sokratischen Lebensansicht, seiner auf sittliche Forderungen begründeten Theorie von der Lebensaufgabe sowohl des einzelnen als auch der Staaten und Staatslenker sich theils durch die Heftigkeit, theils durch die Tüchtigkeit der Mitunterredner immer steigerte, so tritt mit diesem Abschnitte ein Nachlassen im Widerstande der Gegner und nach dem stufenweise gesteigerten Siege des Sokrates entscheidendes Uebergewicht seiner Lebensansicht hervor. Höchst wirksam für die Hauptaufgabe des Dialogs und in künstlerischer Hinsicht trefflich motivirt beginnt dieser Abschnitt mit einer Recapitulation der im Gespräche mit Kallikles gewonnenen Resultate. Da dieser aber gemäss seiner einmal festgewurzelten Denkweise und Lebensrich-

1) 505 D: ΣΩ. τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει, nämlich ἀποκρίνεσθαι oder διαλέγεσθαι;

tung auch im letzten Momente noch hartnäckig an seiner Ansicht von dem, was dem wahren Manne zu thun geziemt, festhält, so wird die bleibende Geltung der von Sokrates vertretenen Ansicht, der definitive Sieg der Wahrheit in einem selbständig hervortretenden Theile ausgeführt. Dieser erscheint zwar gegenüber der vorangehenden, mit dialektischer Schärfe geführten Erörterung in der milderen Form mythischer Einkleidung, ist aber eben durch die religiöse Färbung um so mehr geeignet, auf das Gemüth des Lesers mit überzeugender Kraft zu wirken und dadurch ebenso für das Gefühl wohlthuend wie künstlerisch angemessen die ernste rückhaltlose Ermahnung vorzubereiten, mit der der Dialog schlieszt. Dieser seinem Umfang nach kurze, seinem Inhalt und seiner Form nach rednerisch gehaltene Schluss tritt mit künstlerischem Ebenmasz dem kurzen Einleitungsgespräch gegenüber, an dem sich Kallikles und Sokrates und Chärephon betheiligen. Dieses führt dann durch die von letzterem an Gorgias gerichtete Frage, zu deren Beantwortung sich Polos vordrängt, ebenso natürlich und angemessen zu dem sich stufenweise entwickelnden wissenschaftlichen Gespräch, wie dieses durch den mythisch eingekleideten λόγος in die Schlussparänese hinübergeleitet wird, in der sich die Kraft und Wärme sittlicher Ueberzeugung zu erkennen gibt.

So erfüllt dieser durch die besondere Art der von Platon ausgebildeten Kunstformen¹⁾ einfach angelegte Dialog durch die vortreffliche Ausführung, welche sich, abgesehen von dem tief eingreifenden Inhalt, sowohl in der Wahl und Charakteristik der Personen (*ἡθός*), als in der stufenweise durch Verwicklung und Entwicklung fortschreitenden und zum Abschluss geführten dialektischen Erörterung mit ihrem einheitlichen Grundgedanken in ausgezeichneter Weise alle Forderungen der Kunst und verstatet eine Vergleichung mit dem poetischen Drama und seiner künstlerischen Gliederung.²⁾

VI. Zeit der Abfassung des Dialoges.

Diese ist natürlich von der künstlerisch vorgestellten wohl zu unterscheiden. Zur Erkennung der Abfassungszeit können gerade die Anachronismen, welche oft so grosze Schwierigkeit bieten für die Feststellung der fingirten Zeit, recht förderlich sein. In unserm Dialoge ist dies nicht der Fall, da man ohnedies nicht versucht sein kann, etwa aus irgend welchen Gründen die Abfassung des Dialogs vor das Jahr 405 zu setzen. Vielmehr sprechen Gehalt und Ton des bedeutsamen Werkes, namentlich alle die Stellen, welche sich jedem Leser als Anspielungen auf das bereits erfüllte

1) Einl. zu I. B. § 52.

2) Vgl. die Bemerkungen über die künstlerische Gliederung des Kriton in der Einleitung zum I. Bd. dieser Ausgabe § 61.

Schicksal des Sokrates aufdrängen müssen, für einen um mehrere Jahre später liegenden Zeitpunkt, den wir aber doch auch nicht von jenem für die Freunde des geliebten Meisters so erschütternden Ereignis allzufern gerückt denken dürfen, wenn wir nicht den Spuren sittlicher Entrüstung, mit welcher Zustände des herrschenden Staatswesens und die Wirksamkeit hervorragender Staatsmänner besprochen werden, Abbruch thun wollen. Mit der Annahme, dass die Schrift bald nach der Apologie und dem Kriton und nicht allzulange nach dem Tode des Sokrates geschrieben sei, würde die Angabe eines freilich nicht in allen Fällen glaubwürdigen Schriftstellers¹⁾, der gemäsz Gorgias das Erscheinen des Werkes noch erlebt hätte, in bestem Einklang stehen.

1) Athenaeus.

ΓΟΡΓΙΑΣ

(ἢ περὶ ῥητορικῆς ἀνακρεπτικός.)

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΧΑΙΡΕΦΩΝ, ΓΟΡΓΙΑΣ,
ΠΩΛΟΣ.

I. Πολέμου καὶ μάχης φασὶ χρῆναι, ὃ Σώκρατες, οὕτω^{St. I.}
μεταλαγχάνειν. p. 447

ΣΩ. Ἄλλ' ἢ τὸ λεγόμενον κατόπιν ἐορτῆς ἤκομεν καὶ
ὑστεροῦμεν;

5 ΚΑΛ. Καὶ μάλα γε ἀστείας ἐορτῆς. πολλὰ γὰρ καὶ
καλὰ Γοργίας ἡμῖν ὀλίγον πρότερον ἐπεδείξατο.

ΣΩ. Τούτων μέντοι, ὃ Καλλίκλεις, αἴτιος Χαιρεφῶν
ᾔδει, ἐν ἀγορᾷ ἀναγκάσας ἡμᾶς διατρέψαι. B

[447 A.] 1. Πολέμου καὶ μάχης. Sokrates und Chairephon kommen, als Gorgias gerade seinen Vortrag geendet hat. Kallikles empfängt sie daher mit einem Scherze, der sich selbst erklärt, wenn man den nöthigen Nachdruck auf οὕτω legt.

3. κατόπιν ἐορτῆς sprichwörtlich, wie *post festum*. Der Grieche denkt dabei zugleich an die öffentlichen Schaustellungen, wohl auch den Schmaus, der sich an die Festfeier anschloss. Hier liegt zugleich in den Worten eine Anspielung auf den übertriebenen Enthusiasmus der Athener, welche die Tage, an denen Gorgias redete, Festtage nannte. S. d. Einl. § 4 g. E. Zu καὶ ὑστεροῦμεν s. d. kr. Anh.

5. ἀστεῖος nicht selten, wie *lepidus*, mit scherzhafter Ironie gebraucht, lässt hier die Grundbedeutung erkennen, in sofern städtische Feste sich vor ländlichen durch

Feinheit und Eleganz auszuzeichnen pflegen.

7. Τούτων. Der Plural bezeichnet die Thatsache mit den Folgen. Die ἀγορά ist natürlich nicht im Sinne der Gemeindeversammlung, wie so oft bei Homer, z. B. Od. γ 127 (vgl. z. 485 D), noch von dem Ort derselben, der zu Athen πνύξ heisst — nur der Ostracismus wurde auf der ἀγορά vorgenommen — sondern von dem Ort des lebendigsten Verkehrs zu verstehen, wo Sokrates am liebsten verweilte (B. I. Einl. § 25), weil er dort die meiste Gelegenheit zur Erfüllung des ihm von Gott zugetheilten Berufs (Apolog. 21 B ff.) fand. Vgl. Xen. Mem. I 1, 10. Daher ist ἀναγκάσας wohl auch nicht gar zu streng zu nehmen. Ch. nahm eben als gewöhnlicher Begleiter des Sokrates ebenfalls lebendigen Antheil an seinem Thun und Treiben.

ΧΑΙ. Οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι. φίλος γάρ μοι Γοργίας, ὥστ' ἐπιδείξεται ἡμῖν, εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλη, εἰς αὐθις.

ΚΑΑ. Τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν; ἐπιθυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου;

ΧΑΙ. Ἐπ' αὐτό γέ τοι τοῦτο πάρεσμεν.

ΚΑΑ. Οὐκοῦν ὅταν βούλησθε παρ' ἐμὲ ἦκειν οἴκαδε, παρ' ἐμοὶ γὰρ Γοργίας καταλύει, καὶ ἐπιδείξεται ὑμῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις, ὦ Καλλίκλεις. ἀλλ' ἄρα ἐθελήσειεν ἂν ἡμῖν διαλεχθῆναι; βούλομαι γὰρ πνθῆσθαι παρ' αὐτοῦ, 10 τίς ἢ δύναμις τῆς τέχνης τοῦ ἀνδρός, καὶ τί ἐστὶν ὃ ἐπαγγέλλεται τε καὶ διδάσκει· τὴν δὲ ἄλλην ἐπίδειξιν εἰς αὐθις, ὥσπερ σὺ λέγεις, ποιησάσθω.

ΚΑΑ. Οὐδὲν οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν, ὦ Σώκρατες. καὶ γὰρ αὐτῷ ἐν τοῦτ' ἦν τῆς ἐπιδείξεως· ἐκέλευέ γ' οὖν νῦν 15

[B] 1. ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι, wahrscheinlich sprichwörtliche Redensart mit Anspielung auf die Sage von Telephos, der, von Achilleus verwundet, von dem Orakel die Zusage erhält: ὁ τραῖσας (καὶ) ἰάσεται. Euripides behandelte den Stoff in einer Tragödie.

2. ἐπιδείξεται ist absolut gebraucht statt der Redensart ἐπίδειξιν ποιησάσθαι.

εἰ μὲν... ἐὰν δέ: der Grund des Wechsels ergibt sich von selbst. Anders 502 B. S. d. Bem.

4. τί δέ. Die Frage lässt durchblicken, dass Kallikles diesen Wunsch bei Sokrates nicht voraussetzte.

7. ὅταν βούλησθε κτέ. enthält eine Einladung, die durch den Satz mit γὰρ begründet wird. Das καὶ im Nachsatze deutet an, dass mit der Einladung auch die Aussicht auf einen Vortrag verbunden ist. Die Worte παρ' ἐμὲ ἦκειν οἴκαδε zeigen, dass sie sich nicht in oder vor dem Hause des K. befinden. Ueber den Ort der Begegnung s. Einl. § 17.

[C] 10. διαλεχθῆναι mit Nachdruck im Gegensatz zu ἐπιδείξεται, dem charakteristischen Ausdruck für die Prunkvorträge der Sophisten

und Rhetoren, wie διαλέγεσθαι für die Methode des Sokrates.

11. δύναμις (vis) die Kraft und inuere Bedeutung, die mit dem ἐπαγγέλλεται in Uebereinstimmung stehen sollte. Zu ἐπαγγέλλεται τε καὶ διδάσκει vgl. Apol. 33 B ὡς μήτε ὑπεσχόμενον μάθημα μήτε ἐδίδαξα.

12. τὴν δὲ ἄλλην κτέ. Nicht als ob Sokrates das διαλεχθῆναι auch für eine ἐπίδειξις hielte, sondern ἄλλος, wie öfter, attributiv statt appositiv verbunden, in der eigenthümlichen Weise gebraucht, welche dem logischen Verhältnisse widerstrebt und im Deutschen durch das appositionelle Verhältnis oder einen adverbialen Ausdruck ersetzt werden muss. Vgl. zu Apol. 36 B u. Kr. 50, 4, 11. Durch die Antwort des Kallikles kommt übrigens die attributive Verbindung zu ihrem vollen Rechte. — Ueber εἰς αὐθις (richtiger als εἰσαὐθις geschrieben) s. Kr. Anh. u. Kr. 66, 1, 3. 4.

15. αὐτῷ wegen seiner Bedeutung (Kr. 51, 6, 8) so nachdrucksvoll gestellt. Zur Sache s. d. Einl. §. 7. und die Stelle aus Menon S. 4. N. 3. Zuhörer sind auch bei dem nachfolgenden Gespräche gegenwärtig (vgl. Einl. § 17 g. E.).

δὴ ἐρωτᾶν ὅτι τις βούλοιο τῶν ἐνδον ὄντων, καὶ πρὸς ἅπαντα ἔφη ἀποκρινεῖσθαι.

ΣΩ. Ἡ καλῶς λέγεις. ὦ Χαιρεφῶν, ἐροῦ αὐτόν.

ΧΑΙ. Τί ἔρωμαι;

ΣΩ. Ὅστις ἐστίν.

ΧΑΙ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ὡσπερ ἂν εἰ ἐτύγγανεον ἂν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δήπου σοι ὅτι στυτοτόμος· ἢ οὐ μανθάνεις ὡς λέγω;

Π. ΧΑΙ. Μανθάνω καὶ ἐρήσομαι. Εἰπέ μοι, ὦ Γοργία, ἀληθῆ λέγει Καλλικλῆς ὅδε, ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρίνεσθαι ὅτι ἂν τίς σε ἐρωτᾷ;

ΓΟΡ. Ἀληθῆ, ὦ Χαιρεφῶν· καὶ γὰρ νῦν δὴ αὐτὰ 448 ταῦτα ἐπηγγελλόμεν, καὶ λέγω ὅτι οὐδεὶς μὲ πω ἠρώτηκε 15 καινὸν οὐδὲν πολλῶν ἐτῶν.

ΧΑΙ. Ἡ που ἄρα ῥαδίως ἀποκρινεῖ, ὦ Γοργία.

ΓΟΡ. Παρέστι τοῦτου πείραν, ὦ Χαιρεφῶν, λαμβάνειν.

ΠΩΑ. Νῆ Δία· ἂν δέ γε βούλη, ὦ Χαιρεφῶν, ἐμοῦ.

Γοργίας μὲν γὰρ καὶ ἀπειρηκέναι μοι δοκεῖ· πολλὰ γὰρ ἄρτι 20 διελέλυθεν.

ΧΑΙ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; οἶε σὺ κάλλιον ἂν Γοργίου ἀποκρίνασθαι;

ΠΩΑ. Τί δὲ τοῦτο, ἐὰν σοί γε ἱκανῶς;

1. ὅτι: richtiger so, dem masc. und fem. entsprechend, als ὅ, τι oder ὅ τι geschrieben. S. Bäumlein, Schulgr. § 143. Vor einer Verwechslung mit dem seiner Herleitung nach (s. Kr. 69, 48, 1 und Curtius Schulgr. § 633) nicht verschiedenen ὅτι 'dass' schützt der Sinn und Zusammenhang.

[D] 7. Ueber δημιουργός s. zu 452 A.

Cap. II. 10. Μανθάνω. Für Chai-rephon genügt das eine Beispiel, um ihm des Sokrates Wunsch klar zu machen, für Polos genügen zwei noch nicht.

448 A.] 16. Ἡ που ἄρα κτέ. Wenn auch keine eigentliche Frage, so doch in fragendem Ton gesprochen. In ῥαδίως liegt etwas Ironie. Ueber das zudringliche Wesen und die Keckheit des P. s. Einl. § 14. Auf

ihn passt vortrefflich, was Menon 70 B (s. Einl. S. 4. N. 3) von den Schülern des Gorgias überhaupt gesagt wird.

18. ἐμοῦ mit sehr natürlichem Uebergang nach τούτου, worin liegt: ὅτι ὁ ἀποκρινοῦμαι. Das persönliche Pronomen ist hier nothwendig, weil P. sich statt des Gorgias anbietet.

19. καὶ ἀπειρηκέναι setzt noch einen andern Grund voraus. Wahrscheinlich will Polos andeuten, dass Gorgias billiger Weise zurücktreten und einem andern das Wort überlassen darf. Für beides passt dann der folgende Grund.

[B] 23. τί δὲ τοῦτο, nämlich ἐστὶ; d. h. was hat das für eine Bedeutung, warum soll das in Betracht kommen? Andere ergänzen διαφέρεσι. S. Kr. 62, 3, 11. Polos will

ΧΑΙ. Οὐδέν' ἀλλ' ἐπειδὴ σὺ βούλει, ἀποκρίνουν.

ΠΩΛ. Ἐρώτα.

ΧΑΙ. Ἐρωτῶ δὴ. εἰ ἐτύγχανε Γοργίας ἐπιστήμων ὢν τῆς τέχνης ἥσπερ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἡρόδικος, τίνα ἂν αὐτὸν ἀνομάζομεν δικαίως; οὐχ ὅπερ ἐκείνον;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΧΑΙ. Ἰατρὸν ἄρα φάσκοντες αὐτὸν εἶναι καλῶς ἂν ἐλέγομεν.

ΠΩΛ. Ναί.

ΧΑΙ. Εἰ δέ γε ἥσπερ Ἀριστοφῶν ὁ Ἀγλαοφῶντος ἢ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ἔμπειρος ἦν τέχνης, τίνα ἂν αὐτὸν ὀρθῶς ἐκαλοῦμεν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι ζωγράφου.

ΧΑΙ. Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστί, τίνα ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῦμεν;

ΠΩΛ. Ὡ Χαιρεφῶν, πολλαὶ τέχναι ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρους εὐρημέναι· ἐμπειρία μὲν γὰρ ποιεῖ τὸν αἰῶνα ἡμῶν πορεύεσθαι κατὰ τέχνην, ἀπειρία δὲ κατὰ τύχην. ἐκάστων δὲ τούτων μεταλαμβάνουσιν ἄλλοι ἄλλων ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων οἱ ἀριστοὶ ὢν καὶ Γοργίας ἐστὶν ὅδε, καὶ μετέχει τῆς καλλίστης τῶν τεχνῶν.

Π. ΣΩ. Καλῶς γε, ὦ Γοργία, φαίνεται Πῶλος παρεσκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ ὁ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι οὐ ποιεῖ.

nicht den Meister herabsetzen, sondern nur selbst Bewunderung erbringen.

4. Ἡρόδικος, der Bruder des Gorgias (s. Einl. S. 3), ist nicht zu verwechseln mit einem andern Arzte gleichen Namens, der aus Selymbria stammte. Aristophons Bruder war der berühmte Maler Polygnotos aus Thasos.

5. ὅπερ nach τίνα mit leichtem Uebergang zu dem sächlichen Begriff Namen.

16. Polos redet wie ein Buch, vielleicht aus seinem Buch (462 B). Er übertreibt die Anwendung von Figuren, mit denen auch Gorgias ein frostiges Spiel zu treiben pflegte, so hier der Paronomasie (κατὰ τέχνην — κατὰ τύχην) und anderer phonetischer Figuren, über deren

Benennung die Theorie selbst nicht ins Reine gekommen ist (s. Rhetores Gr. ed. Spengel, bes. Tom. III.). τὸν αἰῶνα dichterisch für βίον. Die Behauptungen verlieren sich ins Unbestimmte und Nebelhafte und zuletzt bringt er — wie Sokrates E durch die Unterscheidung von ποιά und τίς nachweist — ein ganz allgemeines Attribut des fraglichen Gegenstandes, anstatt ihn selbst zu nennen. Uebrigens ist die Bestimmung der Rhetorik als καλλίστη τ. τ., wenn auch dialektisch ungehörig, so doch der künstlerischen Absicht durch die Anregung dieses Begriffes wohl entsprechend.

Cap. III. [D] 22. παρεσκευάσθαι bezeichnet die äusere Routine, die P. sich erworben, indem er dem Gorgias die Kunstmittel abgelernt hat.

ΓΟΡ. Τί μάλιστα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τὸ ἐρωτώμενον οὐ πάνυ μοι φαίνεται ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ σὺ, εἰ βούλει, ἐροῦ αὐτόν.

ΣΩ. Οὐκ, εἰ αὐτῷ γε σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρίνεσθαι, ἀλλὰ πολὺ ἂν ἥδιον σέ. φηλος γάρ μοι Πῶλος καὶ ἐξ ὧν εἶρηκεν, ὅτι τὴν καλουμένην ῥητορικὴν μᾶλλον μεμελέτηκεν ἢ διαλέγεσθαι.

ΠΩΛ. Τί δὴ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ὅτι, ὦ Πῶλε, ἐρομένου Χαιρεφῶντος τίνος Γοργίας ἐπιστήμων τέχνης, ἐγκωμιάσεις μὲν αὐτοῦ τὴν τέχνην ὥσπερ τινὸς ψέγοντος, ἦτις δὲ ἐστὶν οὐκ ἀπεκρίνω.

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἀπεκρινάμην ὅτι εἴη ἢ καλλίστη;

ΣΩ. Καὶ μάλα γε. ἀλλ' οὐδεὶς ἠρώτα ποία τις εἴη ἢ Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὄντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν· ὥσπερ τὰ ἐμπροσθέν σοι ὑπετείνατο Χαιρεφῶν καὶ αὐτῷ καλῶς καὶ διὰ βραχέων ἀπεκρίνω, καὶ νῦν οὕτως εἶπέ τις ἢ τέχνη καὶ τίνα Γοργίαν καλεῖν χρή ἡμᾶς; μᾶλλον δέ, ὦ Γοργία, αὐτὸς ἡμῖν εἶπέ, τίνα σε χρή καλεῖν ὡς τίνος ἐπιστήμου τέχνης;

ΓΟΡ. Τῆς ῥητορικῆς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ῥήτορα ἄρα χρή σε καλεῖν;

ΓΟΡ. Ἀγαθόν γε, ὦ Σώκρατες, εἰ δὴ ὅ γε εὐχομαι εἶναι, ὡς ἔφη Ὀμηρος, βούλει με καλεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ βούλομαι.

1. τί μάλιστα: warum eigentlich? wie so denn? Vgl. zu Krit. 43 A.

6. πολὺ ἂν ἥδιον σέ: aus den vorhergehenden Worten des Gorgias, in denen σὺ den Gegensatz betont, zu ergänzen.

8. διαλέγεσθαι bezeichnet die der Rhetorik gegenübergestellte philosophische Kunst in der anspruchslosesten Weise. Der bloße Infinit. schlieszt sich an μελετᾶν wie an die Verba des Lehrens und Lernens (Kr. 55, 3, 11).

16. ὑπετείνατο. Als Grundlage unterbreiten, die für das Urtheil des andern eine Analogie abgeben soll. Bemerkenswerth ist das Asyndeton, das etwas hart erscheint, aber bei Sätzen mit ὥσπερ nicht ungewöhn-

lich ist. Vgl. Alcib. I. 108 D: τί οὖν τὸ κατὰ ταύτην ὀρθῶς γινόμενόν ἐστιν; ὥσπερ ἐκεῖ ἐγὼ σοὶ τὸ κατὰ τὴν τέχνην ἐλεγον ὀρθῶς, τὴν γυμναστικὴν, καὶ σὺ δὴ οὖν οὕτως ἐνταῦθα τί φῆς;

[449 A] 20. Sokrates nimmt vorläufig den immer schon vorausgesetzten Begriff der Kunst als Gattungsbegriff an, um mit demselben weiter zu operiren. Erst später wird dieser selbst in Frage gestellt.

23. Ἀγαθόν γε. Die Selbstgefälligkeit des Gorgias geht so weit, dass er wie die Homerischen Helden spricht. Besonders stark ist das folgende καλεῖ δὴ, das S. nicht

ΓΟΡ. Κάλει δή.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ἄλλους σε φῶμεν δυνατὸν εἶναι
B ποιεῖν;

ΓΟΡ. Ἐπαγγέλλομαί γε δὴ ταῦτα οὐ μόνον ἐνθάδε
ἀλλὰ καὶ ἄλλοθι. 5

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἐθελήσῃς ἄν, ὦ Γοργία, ὥσπερ νῦν δια-
λεγόμεθα, διατελέσαι τὸ μὲν ἐρωτῶν, τὸ δ' ἀποκρινόμενος,
τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων τοῦτο, οἷον καὶ Πῶλος ἤρξατο, εἰς
αὐθις ἀποθέσθαι; ἀλλ' ὅπερ ὑπισχνῆ, μὴ ψεύσῃ, ἀλλὰ ἐθέ-
λησον κατὰ βραχὺ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι. 10

ΓΟΡ. Εἰσὶ μὲν, ὦ Σώκρατες, ἐνὶ τῶν ἀποκρίσεων
C ἀναγκαῖαι διὰ μακρῶν τοὺς λόγους ποιεῖσθαι· οὐ μὴν ἀλλὰ
πειράσομαί γε ὡς διὰ βραχυτάτων. καὶ γὰρ αὐτὸ καὶ τοῦτο
ἐν ἔστιν ὧν φημι, μηδένα ἄν ἐν βραχυτέροις ἐμοῦ τὰ αὐτὰ
εἰπεῖν. 15

ΣΩ. Τούτου μὴν δεῖ, ὦ Γοργία· καὶ μοι ἐπίδειξιν
αὐτοῦ τούτου ποιῆσαι, τῆς βραχυλογίας, μακρολογίας δὲ εἰς
αὐθις.

ΓΟΡ. Ἄλλὰ ποιήσω, καὶ οὐδενὸς φήσεις βραχυλογω-
τέρου ἀκοῦσαι. 20

weiter beachtet. εἰ δὴ: wenn doch
(wie vorauszusetzen).

[B] 5. ἄλλοθι. S. d. Einl. § 5.
über die Wanderungen des Gorgias.
Die Aeuszerung trägt einen grosz-
sprecherischen Charakter wegen der
Gehaltlosigkeit, die in der äuszer-
lich ganz ähnlich gestalteten Be-
merkung des Sokrates im Kriton
(46 B) ὡς ἐγὼ οὐ μόνον νῦν ἀλλὰ
καὶ ἀεὶ τοιοῦτος nicht liegt.

8. τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων. Die
Länge der Reden ist nicht etwa
nach dem Sinne des Sokrates dem
äuszeren Umfange nach abzumessen.
Sokrates meint nur solche Reden,
welche, statt auf die Frage direct
einzugehn, abschweifen und sich in
einem selbständigen Gedankengang
verlieren. Das καὶ vor Πῶλος lässt
durchfühlen, dass Sokr. ähnliches
von Gorgias befürchtet.

εἰς αὐθις ἀποθέσθαι für ein an-
der Mal aufheben.

11. Εἰσὶ κτέ. Gorgias spricht als
Sachverständiger vom hohen Ross
herab und möchte sich gern eine
Hinterthür offen halten, ist aber

durch sein prahlerisches ἐπάγγελμα
selbst gefangen.

12. ἀναγκαῖαι — ποιεῖσθαι: aus
der Prolepsis hervorgehende persön-
liche Construction, wie am gewöhn-
lichsten bei δίκαιος. Als Subj. zu
dem Infin. ergibt sich ἐνὶ τῶν
ἀποκρ., eine Ausdrucksweise, die
dem Schriftsteller nicht gerade fremd
ist. Vgl. Menon 79 D: ἀποκρίσιν
τὴν διὰ τῶν ἐπιζητουμένων . .
ἐπιχειροῦσαν ἀποκρίνεσθαι.
Phäd. 92 D: τοῖς διὰ τῶν εἰκότων
τὰς ἀποδείξεις ποιουμένοις λόγοις.
Man müsste denn eine losere Fügung
annehmen und das unbestimmte
Subject 'man' aus dem Zusammen-
hang verstehen (Beispiele bei Kr.
55, 3, 7, 8.) Also: Es gibt einige
Antworten, bei denen es nothwendig
ist, sich weitläufig zu erklären. Zu
beachten ist auch der Artikel bei
λόγους.

13. ὡς διὰ βραχυτάτων: man fand
darin einen Anklang an das Hesio-
dische ἐν δ' ἐλαχίστῳ ἄριστον ἔχεις
ὅτι φέρεται εἰπεῖν.

[C] 20. ἀκοῦσαι. Der Infinit. des

IV. ΣΩ. Φέρε δὴ· ῥητορικῆς γὰρ φῆς ἐπιστήμων τέ-
χνης εἶναι καὶ ποιῆσαι ἄν καὶ ἄλλον ῥήτορα· ἢ ῥητορικῆ D
περὶ τί τῶν ὄντων τυγχάνει οὔσα; ὥσπερ ἢ ὑφαντικῆ περὶ
τὴν τῶν ἱματίων ἐργασίαν· ἢ γάρ;

5 ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ἡ μουσικῆ περὶ τὴν τῶν μελῶν
ποίησιν;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, ὦ Γοργία, ἄγαμαί γε τὰς ἀπο-
10 κρίσεις, ὅτι ἀποκρίνη ὡς οἷόν τε διὰ βραχυτάτων.

ΓΟΡ. Πάνυ γὰρ οἶμαι, ὦ Σώκρατες, ἐπιεικῶς τοῦτο
ποιεῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις. ἴθι δὴ μοι ἀπόκριναι οὕτω καὶ περὶ
τῆς ῥητορικῆς, περὶ τί τῶν ὄντων ἐστὶν ἐπιστήμη;

15 ΓΟΡ. Περὶ λόγους. E

ΣΩ. Ποίους τούτους, ὦ Γοργία; ἄρα οἱ δηλοῦσι τοὺς
κάμνοντας ὡς ἄν διαιτῶμενοι ὑγιαίνουεν;

ΓΟΡ. Οὕ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας γε τοὺς λόγους ἢ ῥητορικῆ
20 ἐστίν.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὴν λέγειν γε ποιεῖ δυνατούς.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν, περὶ ὧνπερ λέγειν, καὶ φρονεῖν;

Aor. hat hier (anders oben 29, 14
und unten 30, 2 wegen des beige-
fügten ἄν, worüber Kr. 54, 6, 6)
nach φήσεις die Bedeutung des
Präteritums. Dagegen 447 B ἐπι-
θυμεῖ ἀκοῦσαι. Genauer als Kr.
53, 6, 9 Madvig Syntax § 172 und
ausführlicher in den Bemerkungen
S. 29 ff. Vgl. Curtius Schulgramm.
§ 496 [497].

Cap. IV. [D] 3. περὶ τί drückt
eine Frage nach dem Gegenstand
aus, auf welchen eine Thätigkeit
— und eine solche wird in der Rhe-
torik als einer Kunstübung voraus-
gesetzt — sich richtet (um welchen
sie sich bewegt).

10. ὅτι ἀποκρίνη epxegetisch.
Vgl. Kr. 65, 1, 3.

11. πάνυ . . . ἐπιεικῶς: Gorgias
hat bei diesem Selbstlob nur die

Form im Auge ohne Rücksicht auf
das Verhältnis zum Inhalt. Er will
nur zeigen, dass er auch in der
Brachylogie Meister ist; darum ant-
wortet er mit der kürzesten Beja-
hungs- und Verneinungsformel, die
möglich ist.

14. ἐπιστήμη, insofern der Redner
ἐπιστήμων ῥητορικῆς τέχνης ist,
also ohne wesentlichen Unterschied
von τέχνῃ.

17. τοὺς κάμνοντας. Kr. 61, 6, 2.

[E] 19. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας κτέ.
Hiernach ist die Definition des Gor-
gias zu weit. In ähnlicher Weise
Protag. 312 D.

24. Οὐκ οὖν, περὶ ὧνπερ λέγειν,
καὶ φρονεῖν; Scheinbar macht So-
krates von dieser Bestimmung zu-
nächst keinen Gebrauch, so dass sie
unnöthig erscheinen könnte. Aber

- 450 GOR. Πῶς γὰρ οὐ;
 ΣΩ. Ἄρ' οὖν, ἣν νῦν δὴ λέγομεν, ἡ ἱατρικὴ περὶ τῶν
 καμνόντων δυνατοῦς ποιεῖ φρονεῖν καὶ λέγειν;
 GOR. Ἀνάγκη.
 ΣΩ. Καὶ ἡ ἱατρικὴ ἄρα, ὡς ἔοικε, περὶ λόγους ἐστίν. 5
 GOR. Ναί.
 ΣΩ. Τούς γε περὶ τὰ νοσήματα;
 GOR. Μάλιστα.
 ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ἡ γυμναστικὴ περὶ λόγους ἐστὶ τούς
 περὶ εὐεξίαν τε τῶν σωμάτων καὶ καχεξίαν; 10
 GOR. Πάνυ γε.
 ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι, ὧς Γοργία, οὕτως
 B ἔχουσιν ἑκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶ τούτους, οἳ τυγχά-
 νουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα, οὗ ἑκάστη ἐστὶν ἡ τέχνη.
 GOR. Φαίνεται. 15
 ΣΩ. Τί οὖν δὴ ποτε τὰς ἄλλας τέχνας οὐ ῥητορικὰς
 καλεῖς, οὕσας περὶ λόγους, εἶπερ ταύτην ῥητορικὴν καλεῖς,
 ἢ ἂν ἢ περὶ λόγους;
 GOR. Ὅτι, ὧ Σώκρατες, τῶν μὲν ἄλλων τεχνῶν περὶ
 χειροργίας τε καὶ τοιαύτας πράξεις ὡς ἔπος εἰπεῖν πᾶσα 20
 ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη, τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδὲν ἐστὶ τοιοῦτον χει-
 C ρούργημα, ἀλλὰ πᾶσα ἡ πράξις καὶ ἡ κύρωσις διὰ λόγων

durch das Denken im Gegensatz zum Reden weist Sokrates von vornherein auf die Bedeutung des Inhalts im Gegensatz zur Form hin, und gerade darauf stützt sich später seine Widerlegung des Gorgias.

2. λέγομεν statt ἐλέγομεν, wie einige Handschr. haben. Vgl. Apol. 21 A ὅπερ λέγω. Laches 193 E ὧ λέγομεν. Gesetze IV 708 A ὃ νῦν δὴ λέγεις. Kr. 53, 1, 2.

[450 B] 13. ἑκάστη. Ueber das erklärende Asyndeton s. Kr. 59, 1, 5.

14. ἡ τέχνη gehört trotz des Artikels nicht zu ἑκάστη, sondern zu οὐ, also zum Prädicat, und hat seine Bedeutung eben in dieser Beziehung auf den Genet. Vgl. Kr. 50, 2, 4.

18. ἢ ἂν ἢ. Diese Form des Relativsatzes ist hier gewählt, weil der Ausdruck wegen der noch fehlenden genaueren Bestimmung den Charakter unbestimmter Allgemeinheit tragen soll: 'welche, wie immer, mit

Reden es zu thun hat.' ταύτην bezeichnet eben den in Frage stehenden Gegenstand.

20. ὡς ἔπος εἰπεῖν schlieszt sich an das nachfolgende πᾶσα an, wie 456 A an ἀπάσας, 450 D an οὐδενός, Phaedon 78 E an οὐδαμῶς. Vgl. z. Apol. 17 A und Kr. 55, 1, 2. Auch in diesem Zusatz zeigt sich die Unfähigkeit des Gorgias, eine klare und bestimmte Definition zu geben. Seine Bestimmung ist eine nur negative und comparative.

22. κύρωσις ist Verwirklichung und dadurch Geltung und Kraft. Die Bemerkung des Scholiasten, dass dies Wort dem sicilischen Dialekte angehöre, ist nicht richtig. Auch Thukyd. VI, 103 macht davon Gebrauch. Da ohnehin κύρωσις und κύρωσις auch gar nichts Auffallendes. Vgl. auch ἀκύρωσις wirkungslos Kriton 50 B. Protag. 356 D.

- ἐστί. διὰ ταῦτ' ἐγὼ τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἀξιῶ εἶναι περὶ
 λόγους, ὁρθῶς λέγων, ὡς ἐγὼ φημι.
 V. ΣΩ. Ἄρ' οὖν μανθάνω οἷαν αὐτὴν βούλει καλεῖν;
 τάχα δὲ εἶσομαι σαφέστερον. ἀλλ' ἀποθροῖναι εἰσὶν ἡμῖν
 5 τέχναι. ἢ γάρ;
 GOR. Ναί.
 ΣΩ. Πασῶν δέ, οἶμαι, τῶν τεχνῶν τῶν μὲν ἐργασία
 τὸ πολὺ ἐστὶ καὶ λόγου βραχέος δέονται, ἐνταῦθα δὲ οὐδενός,
 ἀλλὰ τὸ τῆς τέχνης περαίνουτο ἂν καὶ διὰ σιγῆς, οἷον γρα-
 10 φικὴ καὶ ἀνδριαντοποιία καὶ ἄλλαι πολλαί. τὰς τοιαύτας μοι D
 δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῆς τὴν ῥητορικὴν εἶναι ἢ οὐ;
 GOR. Πάνυ μὲν οὖν καλῶς ὑπολαμβάνεις, ὧ Σώ-
 κρατες.
 ΣΩ. Ἐτεροι δέ γε εἰσι τῶν τεχνῶν αἱ διὰ λόγου πᾶν
 15 περαίνουσι, καὶ ἔργον ὡς ἔπος εἰπεῖν ἢ οὐδενός προσδέου-
 ται ἢ βραχέος πᾶν, οἷον ἡ ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ καὶ
 γεωμετρικὴ καὶ πεττευτικὴ γε καὶ ἄλλαι πολλαί τέχναι, ὧν
 ἐνταῦθα σχεδόν τι ἴσους τούς λόγους ἔχουσι ταῖς πράξεσιν, αἱ E
 δὲ πολλαὶ πλείους, καὶ τὸ παράπαν πᾶσα ἡ πράξις καὶ τὸ
 20 κύρωσις αὐταῖς διὰ λόγων ἐστί. τῶν τοιούτων τινά μοι δοκεῖς
 λέγειν τὴν ῥητορικὴν.

2. ὁρθῶς λέγων κτλ. Auch dieser Beisatz charakterisirt den anmaszenden Eigendünkel. Im Deutschen würde man sagen: und dabei bleibt's.

Cap. V. [C] 3. Ἄρ' οὖν μανθάνω. Die Frage ist hier ohne alle Hinnegung zu einer Verneinung ausgesprochen. οἷαν, nicht τίνα, weil der aufgestellte Begriff festgehalten und nur durch eine beigefügte Qualitätsbestimmung enger begrenzt wird. In der nun folgenden methodischen Behandlung macht Sokrates klar, was dem Gorgias dunkel vorschwebt. Es handelt sich jetzt um das Mittel der Verwirklichung. Eintheilungsgrund bildet der den Griechen besonders geläufige Gegensatz von λόγος und ἔργον (λέγειν und πράττειν). Vgl. Apol. 32 A. D.

7. τῶν μὲν partitive Apposition zu πασῶν. Der Gegensatz dazu ist ἔτεροι δέ, während ἐνταῦθα δέ sich an δέονται anschlieszt, zu dessen Subj. (αἱ μὲν) es einen beschränken-

den Gegensatz bildet. Unten dafür ἢ . . ἢ.

9. τὸ τῆς τέχνης. Das Geschäft, die Aufgabe der Kunst.

[D] 16. Arithmetik ist theoretische Zahlenlehre, Logistik praktische Rechenkunst. S. das folgende Capitel. Ueber den Artikel s. Kr. 58, 3, 1.

17. Die πεττευτικὴ oder das Brettspiel ist das Nationalspiel der Griechen. Seine Erfindung wird dem Palamedes zugeschrieben. Man spielte auf einem mit Feldern bezeichneten Brette mit Steinen (πεττοί) auf sehr verschiedene Weise. Eine Art wird πόλις genannt und von Pollux einigermaszen beschrieben. An π. schlieszt sich γέ an, weil es den vorhergehenden drei Begriffen gegenüber tritt als ein Glied aus einer anderen Reihe. Vgl. zu Kriton. 47 B. Ueber die Frage, ob und inwiefern die πεττευτικὴ eine Kunst genannt werden kann,

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλ' οὗτοι τούτων γε οὐδεμίαν οἶμαι σε βούλεσθαι ῥητορικὴν καλεῖν, οὐχ ὅτι τῷ ῥήματι οὕτως εἶπες, ὅτι ἢ διὰ λόγου τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορικὴ ἐστὶ, καὶ ὑπολάβοι ἂν τις, εἰ βούλοιο δυσχεραίνειν ἐν τοῖς λόγοις, τὴν ἀριθμη- 5 τικὴν ἄρα ῥητορικὴν, ᾧ Γοργία, λέγεις; ἀλλ' οὐκ οἶμαι σε οὔτε τὴν ἀριθμητικὴν οὔτε τὴν γεωμετρικὴν ῥητορικὴν λέγειν.

451 ΓΟΡ. Ὅρθῶς γὰρ οἶει, ᾧ Σώκρατες, καὶ δικαίως ὑπολαμβάνεις.

VI. ΣΩ. Ἴθι νῦν καὶ σὺ τὴν ἀπόκρισιν ἣν ἠρόμην 10 διαπέρανον. ἐπεὶ γὰρ ῥητορικὴ τυγχάνει μὲν οὐσα τούτων τις τῶν τεχνῶν τῶν τὸ πολὺ λόγῳ χρωμένων, τυγχάνουσι δὲ καὶ ἄλλαι τοιαῦται οὔσαι, πειρᾷ εἰπεῖν, ἢ περὶ τί ἐν λόγοις τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορικὴ ἐστίν. ὥσπερ ἂν εἴ τις με ἔροιο ᾧν νῦν δὴ ἔλεγον περὶ ἡστινοσοῦν τῶν τεχνῶν· ᾧ 15 Σώκρατες, τίς ἐστὶν ἢ ἀριθμητικὴ τέχνη; εἰποῦ ἂν αὐτῷ, ὥσπερ σὺ ἄρτι, ὅτι τῶν διὰ λόγου τις τὸ κῦρος ἔχουσῶν· B ὥσπερ σὺ ἄρτι, ὅτι τῶν διὰ λόγου τις τὸ κῦρος ἔχουσῶν· καὶ εἴ με ἐπανέροιο· τῶν περὶ τί; εἰποῦ ἂν ὅτι τῶν περὶ

und zwar eine solche, welche schon in den Worten und der Meinung des Lehrers der Redekunst besteht. Dieser verdeckt die empfindliche Seite durch Redensarten.

[E] 3. οὐχ ὅτι. Zur Bedeutung von obgleich kommt dieser Ausdruck in der Stellung nach dem Hauptsatze. Man erklärt diesen seltenen Gebrauch durch die Ellipse von λέγω in der Bedeutung 'ich will nicht sagen, oder darauf keinen Werth legen, davon absehen, dass.' Die Verbindung ist in diesem Falle eine sehr lose. Doch kann man auch an die Bedeutung 'weil' denken. Vgl. 457 B. Ein anderes Beispiel findet sich Protag. 336 D. (Beitr. S. 198 ff.) τῷ ῥήματι nach der Form des Ausdrucks; im Ernste hast du es aber nicht sagen wollen.

4. ὑπολάβοι ἂν τις. Formel zur Einführung eines Einwurfes. Vgl. Apol. 20 C.

5. δυσχεραίνειν in der eigentlichen Bedeutung von δυσχερής 'schwer zu behandeln', daher Schwierigkeiten machen. Man beachte die feine Ironie in den Worten ἀλλ' οὐκ κτέ., die darin liegt, dass Sokrates scheinbar recht gelinde über den Widerspruch hinweggeht, der zwischen

den Worten und der Meinung des Lehrers der Redekunst besteht. Dieser verdeckt die empfindliche Seite durch Redensarten.

8. ὁρθῶς γὰρ οἶει: recte vero existimas. In solchen zustimmenden Antworten lässt sich die ursprüngliche Entstehung des γὰρ aus γ' ἄρα noch deutlicher erkennen. Vgl. unten D ὁρθῶς γε λέγων σὺ. 451 C καὶ ὁρθῶς γέ μοι δ. π.

Cap. VI. 10. καὶ σὺ mit Bezug auf die vorausgehenden Worte des Gorgias. διαπεραίνειν geht auf den Abschluss, den Gorgias seiner Antwort geben soll, indem er das unterscheidende Merkmal für die Rhetorik feststellt. Sokrates setzt also ironisch voraus, G. sei schon dem Ziele nahe gerückt. Da Sokr. im folgenden klar machen will, dass zwei Künste oder mehrere einen Gattungsbegriff gemein haben können, aber doch sich unterscheiden unter einander, waren mehrere neben einander gestellte Beispiele nöthig.

[B] 18. περὶ τί gehört zu διὰ λόγον, das in der richtigen Ergänzung des Satzes seine Stelle findet. Das

τὸ ἄρτιόν τε καὶ περιττόν, ὅσα ἂν ἐκάτερα τυγχάνη ὄντα. εἰ δ' αὖ ἔροιο· τὴν δὲ λογιστικὴν τίνα καλεῖς τέχνην; εἰποῦ ἂν ὅτι καὶ αὕτη ἐστὶ τῶν λόγῳ τὸ πᾶν κυρουμένων· καὶ εἰ ἐπανέροιο· ἢ περὶ τί; εἰποῦ ἂν ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγ- 5 γραφόμενοι, ὅτι τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἢ ἀριθμητικὴ ἢ λογιστικὴ ἔχει· περὶ τὸ αὐτὸ γὰρ ἐστὶ, τό τε ἄρτιον καὶ τὸ περιττόν· διαφέρει δὲ τοσοῦτον, ὅτι καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα πῶς ἔχει πλήθους ἐπισκοπεῖ τὸ περιττόν καὶ τὸ ἄρτιον ἢ λογιστικὴ. καὶ εἴ τις τὴν ἀστρονομίαν ἀνέροιο, ἐμοῦ 10 λέγοντος ὅτι καὶ αὕτη λόγῳ κυροῦται τὰ πάντα, οἱ δὲ λόγοι οἱ τῆς ἀστρονομίας, εἰ φαίη, περὶ τί εἰσίν, ᾧ Σώκρατες; εἰποῦ ἂν ὅτι περὶ τὴν τῶν ἀστρων φορὰν καὶ ἡλίου καὶ σελήνης, πῶς πρὸς ἄλληλα τάχους ἔχει.

ΓΟΡ. Ὅρθῶς γε λέγων σὺ, ᾧ Σώκρατες.

15 ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ σὺ, ᾧ Γοργία. τυγχάνει μὲν γὰρ δὴ ἢ ῥητορικὴ οὐσα τῶν λόγῳ τὰ πάντα διαπραττομένων τε καὶ κυρουμένων τις· ἢ γὰρ;

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Λέγε δὴ τῶν περὶ τί; τί ἐστὶ τοῦτο τῶν ὄντων, 20 περὶ οὗ οὗτοι οἱ λόγοι εἰσίν, οἷς ἢ ῥητορικὴ χρῆται;

τῶν hier und in der folgenden Antwort deutet an, dass auch noch andere oder eine andere dieses Merkmal hat. Dagegen unten (31, 4) ἢ περὶ τί, insofern nun nur dieser noch die gleiche Bestimmung zuerkannt wird.

1. ὅσα ἂν . . . τυγχάνη: diese am besten beglaubigte Lesart ist nicht in τυγχάνοι zu ändern, da dieselbe dem geforderten Sinne (in jedem angemommenen Falle) vorzüglich entspricht.

4. ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγγραφόμενοι. Gemeint sind diejenigen, welche in der Volksversammlung einen Vorschlag machen oder von dem γραμματεὺς aufschreiben lassen, der dann auf Befehl des Vorsitzenden durch den Herold der Versammlung bekannt gemacht wird. Wenn nun in derselben Sache bereits ein Antrag vorlag, sei es des Rathes oder eines Redners, so ward statt des gemeinsamen Anfangs beider eingetragen und vorgelesen τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἢ βουλή oder wie

der Name des Antragstellers hieß und nur das Unterscheidende (die Modification, das Amendement) gelesen.

[C] 7. πρὸς αὐτά, weil ja die Rechnung auch bloß mit geraden oder ungeraden Zahlen operiren kann. Im Charmides 166 A heiszt es: ἢ λογιστικὴ ἐστὶ πον τοῦ ἀρτίου καὶ τοῦ περιττοῦ ἐπιστήμη, πλῆθους ὅπως ἔχει πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς ἄλληλα.

[D] 15. Ἴθι δὴ κτέ. Dieser und ähnliche Ausdrücke (φέρε, ἄγε) meist einen Coniunctiv oder Imperativ einleitend. Hier ist derselbe nur durch den eintretenden Satz mit γὰρ und die Antwort des Gorgias getrennt. Vgl. 449 C. D. Ganz ohne folgendes Verbum unten 496 C.

20. περὶ οὗ. Die Analogie liez περὶ ὅ erwarten. Doch findet sich dieser Wechsel des Casus nach περὶ auch sonst bei verwandten Begriffen, z. B. unten Cap. VIII bei πειθῶ. Vgl. zu 491 A und Kr. 68, 33, 3.

ΓΟΡ. Τὰ μέγιστα τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων, ὧς Σώκρατες, καὶ ἄριστα.

VII. ΣΩ. Ἄλλ', ὧς Γοργία, ἀμφισβητήσιμον καὶ τοῦτο λέγεις καὶ οὐδέν πω σαφές. οἶμαι γὰρ σε ἀκηκοέναι ἐν τοῖς συμποσίοις ἄδόντων ἀνθρώπων τοῦτο τὸ σκολιόν, ἐν ᾧ καταριθμοῦνται ἄδοντες, ὅτι ὑγιαίνειν μὲν ἄριστόν ἐστι, τὸ δὲ δεύτερον καλὸν γενέσθαι, τρίτον δέ, ὧς φησὶν ὁ ποιητὴς τοῦ σκολιοῦ, τὸ πλουτεῖν ἀδόλως.

ΓΟΡ. Ἀκήκοα γάρ· ἀλλὰ πρὸς τί τοῦτο λέγεις;

452 ΣΩ. Ὅτι σοι αὐτίκ' ἂν παρασταῖεν οἱ δημιουργοὶ τούτων ὧν ἐπήνεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας, ἰατρός τε καὶ παιδοτριβῆς καὶ χρηματιστής, καὶ εἶποι πρῶτον μὲν ὁ ἰατρός ὅτι, ὧς Σώκρατες, ἕξαπατᾷ σε Γοργίας· οὐ γὰρ ἐστὶν ἡ τούτου

1. Τὰ μέγιστα. Dem Gorgias begegnet dasselbe wie dem Polos oben.

Cap. VII [E] 5. Das Skolion ist eine eigenthümliche Art des Tischliedes, der *παροίνα*. Der Name wird von *σκολιός* krumm, gebogen, abgeleitet, aber verschieden erklärt. Die eine Erklärungsweise gründet sich auf den Gebrauch der Tischgenossen, eine Lyra oder einen Myrthen- oder Lorbeerzweig quer über den Tisch zu reichen. Dadurch fordert derjenige, welcher vorher gesungen, einen andern — also gieng es nicht der Reihe nach — zum Singen auf. Wahrscheinlicher aber geht die Bezeichnung auf die Lizenz, die man sich, da improvisirt wurde, in Bezug auf die Melodie zu nehmen pflegte. Den Inhalt der Skolien bildeten Sprüche, auf das praktische Leben bezüglich, bald ernst bald scherzend und witzig, oder Anrufungen von Göttern, oder das Lob berühmter Männer. Das von Platon hier wie auch Euthydem. 279 A und Phileb. 48 D erwähnte, wahrscheinlich von Simonides, nach anderen von Epicharmos verfasste Skolion lautet nach dem Scholiasten:

Ὑγιαίνειν μὲν ἄριστον ἀνδρὶ θνατῷ, Δεύτερον δὲ φρᾶν καλὸν γενέσθαι, Τὸ δὲ τρίτον πλουτεῖν ἀδόλως, Τέταρτον δ' ἡβᾶν μετὰ τῶν φίλων.

V. 3 schreiben die Herausgeber (Bergk Poët. Lyr.) aus rhythmischen

Gründen τὸ τρίτον δέ und V. 4 καὶ τὸ τέταρτον ἡβᾶν κτέ.

[452 A] 10. δημιουργοί. Der Ausdruck findet sich schon bei Homer und bezeichnet dort alle, welche ein öffentliches, dem Volke nützlich Geschäft betrieben: Aerzte, Wahrsager, Sänger, Goldschmiede u. dgl. Später ward der Ausdruck auf alle freien Handwerker übertragen, ohne das Ehrende der Benennung geradezu zu verlieren. Daher entspricht es unserm „Meister“. Vgl. 455 B. Man beachte, dass nur solche Güter aufgezählt werden, die, wie das Ziel der Rhetorik selbst, zu den äusseren Gütern gerechnet werden. Denn die Rhetorik verschafft nach der Meinung des Gorgias eine hohe Stellung im Staate oder Ehre. Darum liesz sich das Skolion so gut hier verwenden. Den Arzt, Turnlehrer und Geldmann selbst lässt Sokrates auftreten, um damit dem subjectiven Urtheil des Gorgias recht schroff die subjective Meinung anderer entgegenzustellen, also das Subjective der Antwort hervorzuheben.

11. παιδοτριβῆς nicht zu verwechseln mit dem *παιδαγωγός*, einem Aufseher, der meist ein Slave war. Jenes ist der Lehrer der Gymnastik in der Palästra für Knaben. Die Palästren waren Privatanstalten; die Gymnasien dagegen Staatsanstalten und für Erwachsene oder

τέχνη περὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλ' ἡ ἐμῆ. εἰ οὖν αὐτὸν ἐγὼ ἐροίμην· σὺ δὲ τίς ἂν ταῦτα λέγεις; εἶποι ἂν ἴσως ὅτι ἰατρός. τί οὖν λέγεις; ἢ τὸ τῆς σῆς τέχνης ἔργον μέγιστόν ἐστιν ἀγαθόν; πῶς γὰρ οὐ, φαίη ἂν ἴσως, 5 ὧς Σώκρατες, ὑγίεια; τί δ' ἐστὶ μείζον ἀγαθὸν ἀνθρώποις ὕγείας; εἰ δ' αὖ μετὰ τοῦτον ὁ παιδοτριβῆς εἶποι ὅτι θανάμοιμί τᾶν, ὧς Σώκρατες, καὶ αὐτός, εἰ σοι ἔχει Γοργίας μείζον ἀγαθὸν ἐπιδειξά τῆς αὐτοῦ τέχνης ἢ ἐγὼ τῆς ἐμῆς· εἶποιμ' ἂν αὖ καὶ πρὸς τοῦτον· σὺ δὲ δὴ τίς εἶ, ὧς ἀνθρώπε, 10 καὶ τί τὸ σὸν ἔργον; παιδοτριβῆς, φαίη ἂν, τὸ δ' ἔργον μού ἐστι καλούς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα. μετὰ δὲ τὸν παιδοτριβῆν εἶποι ἂν ὁ χρηματιστής, ὧς ἐγῶμαι, πάνυ καταφρονῶν ἀπάντων· σκόπει δῆτα, ὧς Σώκρατες, ἐάν σοι πλούτου φανῇ τι μείζον ἀγαθὸν ὄν ἢ παρὰ 15 Γοργία ἢ παρ' ἄλλω ὄτρωυν. φαίμεν ἂν οὖν πρὸς αὐτόν· τί δὲ δὴ; ἢ σὺ τούτου δημιουργός; φαίη ἂν. τίς ἂν; χρηματιστής. τί οὖν; κρίνεις σὺ μέγιστον ἀνθρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον; φήσομεν. πῶς γὰρ οὐκ; ἐρεῖ. καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας ὅδε τὴν παρ' αὐτῷ τέχνην μείζονος ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σῆν, φαίμεν ἂν ἡμεῖς. δῆλον οὖν ὅτι τὸ μετὰ τοῦτο ἔροιτ' ἂν· καὶ τί ἐστὶ τοῦτο τὸ ἀγαθόν; ἀποκρινάσθω Γοργίας. ἴθι οὖν νομίσας, ὧς Γοργία, D ἐρωτᾶσθαι καὶ ὑπ' ἐκείνων καὶ ὑπ' ἐμοῦ, ἀποκρίναι τί ἐστὶ

wenigstens eines Lehrers nicht mehr bedürftige Jünglinge bestimmt. Dem Arzte erscheint der *παιδοτριβῆς* häufig nebengeordnet. Vgl. zu Kriton 47 B.

[B] 5. *ὑγίεια* ist nicht Subject, das vielmehr aus der vorhergehenden Frage zu entnehmen, sondern ganz nach der Art der mündlichen Rede, der auch die unverkennbare Weitschweifigkeit entspricht, mit Nachdruck beigefügt. Die folgende Frage wird mit *δέ* angereizt, indem das *γὰρ* der vorhergehenden Frage, welche nur in neuer Wendung wiederkehrt, seine Geltung behält.

7. *τᾶν* für *τοῦ ἂν* wie häufig *μεντᾶν*. Vgl. Apol. 29 A.

καὶ αὐτός ('auch meinerseits', wie *et ipse* = ebenfalls), mit Anerkennung der Aussprüche des Arztes und mit Selbstgefühl dem G. gegen-

Platons ausgew. Dialoge. II.

über. Dem entspricht in der Erwiderung des Gorgias die etwas geringerschätzig, jedenfalls verwundert lautende Anrede mit *ὧς ἀνθρώπε*.

[C] 13. Der Stolz des Geldmanns, der seines Besitzes sicher ist, zeigt sich auch in seiner Rede. Das *δῆτα*, nach Krüger (69, 20) aus *δέ* oder *δή* und *εἶτα* entstanden, macht beim Imperativ nachdrücklicher als *δή* die Forderung der Anerkennung geltend.

14. *παρὰ Γοργία*. Vortrefflich passt der Seitenblick auf Gorgias selbst, der sich durch seine Kunst — als deren *ἔργον* — Reichthum erwarb und darauf auch etwas zu gute that.

21. *τὸ μετὰ τοῦτο*: absolut (adverbial) gebrauchter Accusat. Vgl. Kr. 46, 3, 2. 50, 5, 13. Krit. 49 E.

τοῦτο ὁ φῆς σὺ μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καὶ σὲ δημιουργὸν εἶναι αὐτοῦ;

ΓΟΡ. Ὅπερ ἐστίν, ὦ Σώκρατες, τῇ ἀληθείᾳ μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον ἅμα μὲν ἐλευθερίας αὐτοῖς τοῖς ἀνθρώποις, ἅμα δὲ τοῦ ἄλλων ἄρχειν ἐν τῇ αὐτοῦ πόλει ἐκάστῳ. 5

ΣΩ. Τί οὖν δὴ τοῦτο λέγεις;

E ΓΟΡ. Τὸ πείθειν ἔγωγ' οἷόν τ' εἶναι τοῖς λόγοις καὶ ἐν δικαστηρίῳ δικαστὰς καὶ ἐν βουλευτηρίῳ βουλευτὰς καὶ ἐν ἐκκλησίᾳ ἐκκλησιαστὰς καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ παντί, ὅστις ἂν πολιτικὸς ξύλλογος γίγνηται. καίτοι ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει 10 δοῦλον μὲν ἔξεις τὸν ἰατρόν, δοῦλον δὲ τὸν παιδοτρίβην· ὁ δὲ χρηματιστὴς οὗτος ἄλλῳ ἀναφανήσεται χρηματιζόμενος καὶ οὐχ αὐτῷ, ἀλλὰ σοὶ τῷ δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη.

[D] 2. αὐτοῦ. Kr. 59, 2, 6. 60, 6, 2.

4. αὐτοῖς τοῖς ἀνθ. Das Pronomen hebt im Gegensatz zur Herrschaft über Andere die persönliche Freiheit hervor. In dieser Paraphrase liegt zugleich der Grund für die — unsittlichen — Ansichten des Polos und Kallikles. Sie enthält auch in sich einen Widerspruch, auf den Gorgias nicht achtet.

5. τοῦ ἄλλων ἄρχειν. Heindorf verlangt τῶν ἄλλων, was allerdings dem gewöhnlichen Ausdruck mehr entspräche. Doch könnte gerade der unbestimmte Ausdruck hier die verschiedenen Arten und Grade der Herrschaft bezeichnen.

[E] 9. Zu καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ ergänze: die jedesmal versammelten, τοὺς πολίτας, welches Wort übrigens in dem Relativsatz umschrieben wird. Die Unterscheidung des Gorgias ist zunächst nur eine äusserliche in Rücksicht auf Ort und Art der Versammlung, vor welcher der Redner auftritt, lässt aber doch schon die drei Hauptgattungen (γένη, genera) erkennen, deutlicher zunächst die beiden, welche noch Anaximenes (Ars rhetorica ed. Spengel c. 1) allein unterscheidet, τὸ δημηγορικόν (συμβουλευτικόν, deliberativum), welches ἐν τε τοῖς βουλευτηρίοις καὶ ταῖς ἐκκλησίαις zur Anwendung kommt, und

τὸ δικανικόν (judiciale) unbestimmter (καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλ. κτέ.). Die dritte Gattung, τὸ ἐπιδεικτικόν γένος, fügt Aristoteles hinzu, und führt die Unterscheidung auf ihre inneren, wesentlichen Merkmale zurück.

10. καίτοι, hier vielleicht richtiger getrennt zu schreiben, weil beide Bestandtheile ihre gesonderte Bedeutung bewahren: 'und ich sag dir' oder 'und glaube mir', macht mit lebhafter Versicherung den Gegensatz gegen das Vorhergehende geltend.

11. δοῦλον (anaphorisch), Gegensatz zur oben erwähnten ἐλευθερία. Zuletzt sucht Gorgias noch zu imponieren durch die energische Abfertigung des Geldmannes.

12. οὗτος verächtlich. Vgl. z. Krit. 45 A. Der Gedanke ist erst affirmativ, dann negativ, dann wieder in beschränkter Weise (durch eine Art Apostrophe, da σοὶ nicht eigentlich der Mitredner ist) affirmativ gewandt. Gorgias kann sich's nicht versagen, was durch ἄλλῳ schon angedeutet, noch einmal bestimmter auszusprechen. Aehnlich 464 C: ἡ κολακευτικὴ ἀισθημένη, οὐ γνοῦσα λέγω ἀλλὰ στοχασαμένη, wo aber dasselbe Mittel nur der Deutlichkeit der Rede dient. Vgl. 521 A und zu Prot. 344 C.

13. τὰ πλήθη: in den verschiedenen Versammlungen.

VIII. ΣΩ. Νῦν μοι δοκεῖς δηλώσαι, ὦ Γοργία, ἐγγύτατα τὴν ῥητορικὴν ἤντινα τέχνην ἡγεῖ εἶναι, καὶ εἰ τι ἐγὼ 453 συνήμι, λέγεις ὅτι παιδοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορικὴ, καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τελευτᾷ· ἢ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλεον τὴν ῥητορικὴν δύνασθαι ἢ πειθᾶ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ ποιεῖν;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ μοι δοκεῖς ἱκανῶς ὀρίζεσθαι· ἔστι γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς.

ΣΩ. Ἄκουσον δὴ, ὦ Γοργία. ἐγὼ γὰρ εὖ ἴσθ' ὅτι, 10 ὡς ἐμαυτὸν πείθω, εἴπερ τις ἄλλος ἄλλῳ διαλέγεται βουλόμενος εἰδέναι αὐτὸ τοῦτο περὶ ὅτου ὁ λόγος ἐστί, καὶ ἐμὲ εἶναι τούτων ἕνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ.

ΓΟΡ. Τί οὖν δὴ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς πειθᾶ, 15 ἥτις ποτ' ἐστίν ἢν σὺ λέγεις καὶ περὶ ὄντων πραγμάτων ἐστὶ πειθᾶ, σαφῶς μὲν εὖ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα, οὐ μὴν ἀλλ' ὑποπτεύω γε ἢν οἶμαι σε λέγειν καὶ περὶ ὧν οὐδὲν μέντοι ἤττον ἐρήσομαι σε, τίνα ποτὲ λέγεις τὴν πειθᾶ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς καὶ περὶ τίνων αὐτὴν εἶναι. τοῦ οὖν ἕνεκα δὴ 20 αὐτὸς ὑποπτεύων σὲ ἐρήσομαι, ἀλλ' οὐκ αὐτὸς λέγω; οὐ σοῦ

Cap. VIII. 1. Der Kern der Meinung des Gorgias muss erst durch Sokrates aus seiner Umhüllung herausgeschält werden. ἐγγύτατα: im engsten Anschluss an den Gegenstand, also nicht mehr so vag und unbestimmt, wie früher.

453 A] 9. εὖ ἴσθ' ὅτι mit folgendem Infinitiv, der auch da vorkommt, wo nicht, wie hier, eine dem Sprachgebrauch nicht fremde (Kr. 55, 4, 7) Anziehung durch den Nebensatz (ὡς ἐμ. πείθω) denkbar ist. Vgl. Xenoph. Hell. II, 2, 2: Ἀύσανδρος τοὺς φρουρούς. ἀπέπεμπεν εἰς τὰς Ἀθήνας, . . . εἰδὼς ὅτι ὅσω ἂν πλείους συλλεγῶσιν εἰς τὸ ἄστυ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδίων ἐνδείαν ἔσεσθαι. Dadurch kommt ἐγὼ ganz ausserhalb der Construction des Satzes zu stehen.

[B] 10. εἴπερ κτέ. Der Hauptbegriff des Prädicats liegt im Particip.

13. τί οὖν δὴ fragt nach dem, was Sokrates in Uebereinstim-

mung mit der eben gemachten Bemerkung denn (aus dann hervorgegangen) weiter sagen will.

14. τὴν . . . πειθᾶ: proleptisch.

15. ἢν σὺ λέγεις unentbehrlicher Zusatz zu ἥτις.

17. Die Angabe, dass Sokrates des Gorgias Ansicht wohl errathe, zeigt uns in ihm den überlegenen Meister; andererseits erhellt der Werth der methodisch fortschreitenden Behandlung der Sache, wobei auch dem Gegner durchaus sein Recht zu Theil wird. Vgl. 454 C.

[C] 20. οὐ σοῦ ἕνεκα: hier unbestimmter ausgedrückt mit blosser Hervorhebung des Gegensatzes von Person und Sache, was unten bestimmter bezeichnet wird mit den Worten 457 D: κατὰ φθόρον οἴονται τὸν ἑαυτῶν λέγειν und E: οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονεικοῦντα λέγειν . . . ἀλλὰ πρὸς σέ. Sokrates verwahrt sich gegen den Verdacht, als wolle er dem Gorgias persönlich zu nahe treten.

ἐνεκα, ἀλλὰ τοῦ λόγου, ἵνα οὕτω προῖη, ὡς μάλιστα ἂν ἡμῖν καταφανές ποιοῖ περὶ οὗτου λέγεται. σκόπει γὰρ εἰ σοι δοκῶ δικαίως ἀνερωτᾶν σε. ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανόν σε ἐρωτῶν τις ἐστὶ τῶν ζωγράφων Ζεῦξις, εἰ μοι εἶπες ὅτι ὁ τὰ ζωὰ γράφων, ἂρ' οὐκ ἂν δικαίως σε ἠρόμην ὁ τὰ ποῖα τῶν ζωῶν γράφων καὶ ποῦ;

1. ὡς nicht mit μάλιστα und dieses nicht bloß mit καταφανές (als Umschreibung des Superlativs) zu verbinden.

3. Durch ὥσπερ ἂν εἰ wird bei Platon ungemein häufig die Erläuterung einer allgemeinen Frage durch einen ähnlichen fingirten Fall eingeleitet. Leicht verbindet sich noch ein zweiter hypothetischer Satz damit, der dem ersten jedoch nicht coordinirt ist, sondern mit der Apodosis vereinigt jenen als gemeinsame Protasis hat. Vgl. unten 468 D und z. Apol. 27 D. Protag. 311 B: ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σάντου ὁμώνυμον ἐλθὼν Ἰπποκράτη — ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ σάντου μισθὸν ἐκείνω, εἰ τις σε ἤρετο — τί ἂν ἀπεκρίνω; In optativischer Form 318 B.

4. Zeuxis, der berühmte Maler, Zeitgenosse des Sokrates, stammte aus Heraklea in Unteritalien und war der Schüler des Apollodoros, der sich durch richtige Vertheilung von Licht und Schatten für die Fortbildung der Kunst Verdienste und den Namen Skiagraph erwarb. Die Gemälde des Zeuxis, der der ionischen Schule angehörte, zeichneten sich durch Weichheit und zartes Colorit aus. Berühmt war sein Bild „Penelope“, worin man ächt weibliche Sittsamkeit dargestellt fand. Bekannt ist die Erzählung von seinem Wettstreit mit seinem Nebenbuhler Parrhasius. — ὁ τὰ ζωὰ γράφων. ζωὸν ist der Ausdruck für jede Art von Bild.

6. καὶ ποῦ: Die Worte scheinen auffallend in diesem Zusammenhang und haben manche Aenderungsvorschläge hervorgerufen, von denen jedoch keiner allseitig befriedigt. Die überlieferte Lesart lässt sich indessen genügend erklären, wenn man den Sinn und die Absicht des

angenommenen Beispiels ins Auge fasst. Sokrates will klar machen, dass, wenn man einen Gegenstand bestimmt, d. h. keantlich bezeichnen will, es nicht ausreicht, das Merkmal anzugeben, das er mit andern gemeinsam hat, sondern vielmehr die Angabe eines solchen Merkmals erforderlich ist, das ihm allein zukommt und ihn also von anderen Gegenständen unterscheidet. So z. B. reicht es nicht aus, wenn man angeben soll, welcher Maler Zeuxis ist, ihn als den, der die Bilder malt oder gemalt hat, zu bezeichnen; ich muss, um ihn von andern Malern, die auch Bilder malen oder gemalt haben, zu unterscheiden, die von ihm gemalten Bilder näher bezeichnen; also: der die Helena oder Penelope gemalt hat.

Aber auch diese Bestimmung reicht nicht aus, da auch andere Maler dieselben Gegenstände gemalt haben; bestimmt bezeichnet ist Zeuxis, wenn ich sage: der die Helena in Kroton gemalt hat. — Zu bemerken ist: 1) dass ὁ τὰ ζωὰ γράφων nur das allgemeine Merkmal der Maler angibt, wodurch diese von den λόγους oder νόμους oder συγγράμματα γράφοντες unterschieden werden; 2) dass ὁ γράφων in derselben Weise verstanden werden kann und muss, wie so oft ὁ ἀδικῶν, ὁ κρατῶν u. dgl. (Kr. 53, 1, 3) gesagt wird; 3) dass ποῖος sich oft wenig von τίς unterscheidet; vgl. z. B. Xen. Anab. III 1, 14: ἐγὼ οὖν τὸν ἐκ ποῖας πόλεως στρατηγὸν προσδοκῶ ταῦτα πράξειν; ποῖαν δ' ἡλικίαν ἐμαντῶ ἐλθεῖν ἀναμένω; Dieses zugegeben reicht das Beispiel vollkommen aus darzuthun, dass die Bestimmung der Rhetorik als πειθοῦς δημιουργός, d. h. ἡ τὴν πειθῶ ἀπεργαζομένη τέχνη, unzureichend ist, so lange nicht die von ihr bewirkte

ΓΟΡ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἄρα διὰ τοῦτο, ὅτι καὶ ἄλλοι εἰσὶ ζωγράφοι γράφοντες ἄλλα πολλὰ ζωὰ;

ΓΟΡ. Ναί.

5 ΣΩ. Εἰ δέ γε μηδεὶς ἄλλος ἢ Ζεῦξις ἔγραφε, καλῶς ἂν σοι ἀπεκρίντο;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς εἰπέ' πότερόν σοι δοκεῖ πειθῶ ποιεῖν ἢ ῥητορικῆ μόνῃ ἢ καὶ ἄλλαι τέχναι; λέγω 10 δὲ τὸ τοιούδε' ὅστις διδάσκει ὀτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὁ διδάσκει πείθει, ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα πείθει.

ΣΩ. Πάλιν δὴ ἐπὶ τῶν αὐτῶν τεχνῶν λέγομεν ὧνπερ 15 νῦν δὴ ἢ ἀριθμητικῆ οὐ διδάσκει ἡμᾶς, ὅσα ἐστὶ τὰ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος;

ΓΟΡ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ πείθει;

ΓΟΡ. Ναί.

20 ΣΩ. Πειθοῦς ἄρα δημιουργός ἐστι καὶ ἡ ἀριθμητικῆ.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἐάν τις ἐρωτᾷ ἡμᾶς, ποίας πειθοῦς καὶ περὶ τί, ἀποκρινόμεθα πού αὐτῷ ὅτι τῆς διδασκαλικῆς τῆς

πειθῶ genauer bestimmt wird im Unterschied von anderen Künsten, auf welche dieselbe Bestimmung passt. Vgl. übrigens die Antwort des Gorgias unter 454 B, die dem vorliegenden Beispiel ziemlich genau auch rücksichtlich des ποῦ entspricht.

5. ἔγραφε absolute: malte, d. h. Maler wäre.

8. Ἴθι δὴ κτέ. Sokrates will dem Gorgias zum Bewusstsein bringen, dass zu einer genügenden Begriffsbestimmung (ὁρισμός, definitio) ausser der Angabe des Gattungsbegriffes (τὸ γένος, genus proximum) die Beifügung des Artunterschiedes (der διαφορά εἰδοποιός nach Aristotelischer Terminologie, differentia specifica) erforderlich ist. Der Weg dazu ist die Eintheilung (διαίρεσις, divisio).

12. οὐ δῆτα . . . ἀλλὰ κτέ. Besonders nachdrückliche Bejahung der ersten Gliedes der Frage durch vorausgeschickte ausdrückliche Verneinung des zweiten, das daher selbst nachdrücklich betont gedacht werden muss. Gewöhnlich erscheint es selbständiger ausgeführt, z. B. unten 501 C und Parm. 128 A: οὕτω λέγεις, ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; Οὐκ, ἀλλὰ, φάναι τὸν Ζήνωνα, καλῶς συνήκας ὅλον τὸ γράμμα ὁ βούλεται. Anders unten 454 A, B.

[E] 14. ὧνπερ. Ueber die Auslassung der Präpos. s. Kr. 51, 11, 1. Vgl. unten 516 C. Apol. 27 D. Ebenso im Lat. z. B. Corn. Cim. 3.

15. νῦν δὴ. Der Begriff von νῦν verstatet dieselbe Ausdehnung wie der des Präsens, worüber Kr. 53, 1. — τὰ τ. ἀ. s. Kr. 47, 5, 11.

454 περὶ τὸ ἄρτιόν τε καὶ τὸ περιττόν ὅσον ἐστὶ καὶ τὰς ἄλλας
ὡς νῦν δὴ ἐλέγομεν τέχνας ἀπάσας ἔχομεν ἀποδείξει πειθοῦς
δημιουργοῦς οὕσας καὶ ἥστινος καὶ περὶ ὅτι ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ῥητορικὴ μόνη πειθοῦς ἐστὶ δημιουργός. 5

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

IX. ΣΩ. Ἐπειδὴ τοίνυν οὐ μόνη ἀπεργάζεται τοῦτο
τὸ ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἄλλαι, δικαίως ὥσπερ περὶ τοῦ ζωγράφου
μετὰ τοῦτο ἐπανερούμεθ' ἂν τὸν λέγοντα, ποίας δὴ πειθοῦς
καὶ τῆς περὶ τί πειθοῦς ἢ ῥητορικὴ ἐστὶ τέχνη; ἢ οὐ δοκεῖ 10
B σοι δίκαιον εἶναι ἐπανερέσθαι;

ΓΟΡ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Ἀπόκριναί δὴ, ὦ Γοργία, ἐπειδὴ γε καὶ σοὶ δοκεῖ
οὕτως.

ΓΟΡ. Ταύτης τοίνυν τῆς πειθοῦς λέγω, ὦ Σώκρατες, 15
τῆς ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις, ὥσπερ
καὶ ἄρτι ἔλεγον, καὶ περὶ τούτων ἃ ἐστὶ δίκαιά τε καὶ ἄδικα.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ τοι ὑπάπτεινον ταύτην σε λέγειν τὴν
πειθὴ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία, ἀλλ' ἵνα μὴ θαναμάξης,

1. τὸ περιττόν: gewöhnlich fehlt der Artikel in solcher Verbindung beim zweiten Glied, und wird nur gesetzt, wenn die Glieder mehr gesondert gedacht werden sollen. Vgl. oben 451 B mit C und 454 E, 455 A. Kr. 58, 2, 1. Das beigefügte ὅσον ἐστὶ steht so wenig als oben E (37, 15) ὅσα ἐστὶ, in Widerspruch mit der Stelle 451 B C. S. Beiträge S. 90—95.

[454 A] 2. τέχνη tritt an die Stelle des Ausdrucks δημιουργός vermöge der Bedeutungsverwandtschaft. Vgl. die Begriffe τεκεῖν (Etym. v. τέχνη) und ἀπεργάζεσθαι. ποίας unterscheidet sich nicht wesentlich von ἥστινος oben Z. 3.

12. Ἐμοιγε. Vgl. oben zu 453 D (37, 12).

[454 B] 15. Gorgias beantwortet zuerst das ποῖον, das dem ποῦ in dem Beispiel entspricht, und beschränkt in dieser Beziehung die Wirksamkeit der πειθὴ auf grössere Massen, im Gegensatz zu der auf einzelne gerichteten Lehre, jedoch noch ohne klare Vorstellung von

dem unten entwickelten und (455 A) durch bestimmte Ausdrücke bezeichneten Artunterschied. Auch bei ὄχλος, gewöhnlich das ungebildete, urtheilslose Volk, hat Gorgias diesen ungünstigen Nebenbegriff weniger im Sinne. Dann gibt Gorgias das περὶ τί an und nennt als solches im Widerspruch mit dem 452 D. E gesagten das Recht und Unrecht. (Ueber ταύτης mit folgender epexeitische Apposition (τῆς . . . ὄχλοις) s. Kr. 51, 7, 4 und 57, 10, 1 und über den Wechsel des Genet. und Accus. bei περὶ s. ob. 451 D. Somit ist der logischen Forderung des S. Genüge gethan; im folgenden wird die ethische Seite ins Auge gefasst.

19. ἀλλ' ἵνα κτέ. Die Satzform entspricht ganz der in der Unterhaltung des gewöhnlichen Lebens vorkommenden Ausdrucksweise. Der Satz sollte lauten: ἵνα — δηλον εἶναι, (ἐν ἴσθι ὅτι) τοῦ ἐξῆς ἔνεκα περαινέσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ. Die gewöhnliche Unterhaltung liebt eine gewisse Breite. Man wiederholt

ἐὰν ὀλίγον ὕστερον τοιοῦτόν τι σε ἀνέρωμαι, ὃ δοκεῖ μὲν C
δηλον εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ. ὅπερ γὰρ λέγω, τοῦ ἐξῆς
ἔνεκα περαινέσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ σοῦ ἔνεκα, ἀλλ'
ἵνα μὴ ἐθιζώμεθα ὑπονοοῦντες προαρπάξειν ἀλλήλων τὰ
5 λεγόμενα, ἀλλὰ σὺ τὰ σαντοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν ὅπως ἂν
βούλη περαινῆς.

ΓΟΡ. Καὶ ὀρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴδι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα. καλεῖς τι μεμα-
θημένα;

10 ΓΟΡ. Καλῶ

ΣΩ. Τί δέ; πεπιστευμένα;

ΓΟΡ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ταῦτόν δοκεῖ σοι εἶναι μεμαθημένα D
καὶ πεπιστευμένα, καὶ μάθησις καὶ πίστις, ἢ ἄλλο τι;

15 ΓΟΡ. Οἶομαι μὲν ἐγώ γε, ὦ Σώκρατες, ἄλλο.

ΣΩ. Καλῶς γὰρ οἶει, γνώσει δὲ ἐνθένδε. εἰ γὰρ τίς
σε ἔροιτο· ἄρ' ἐστὶ τις, ὦ Γοργία, πίστις ψευδῆς καὶ ἀλη-
θῆς; φαίης ἂν, ὡς ἐγὼ οἶμαι.

ΓΟΡ. Ναί.

20 ΣΩ. Τί δέ; ἐπιστήμη ἐστὶ ψευδῆς καὶ ἀληθῆς;

Thatsächliches, auf das man besondern Werth legt, so hier ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ; ferner drängt sich dem Nachsatz die Bemerkung vor, dass Sokrates schon vorher sein Verfahren motivirt hatte. Dadurch entsteht die Anakoluthie. Dafür bietet schon die Homerische Sprache viel Analogieen. καὶ vor ὀλίγον und ἔτερον nach ὕστερον will Hirschig beigefügt haben.

[C] 3. οὐ σοῦ ἔνεκα. Vgl. oben zu 453 C (35, 20).

4. ὑπονοεῖν ist denken, was ein anderer, ohne dass er es ausgesprochen, über eine Sache denken möge, Gedanken unterstellen. προαρπάξειν stärker als προλαμβάνειν, das auch in dieser Bedeutung gesagt wird. ὑπόθεσις ist die Grundlage, welche sich Gorgias selbst bereitet hat. Sie bedingt die Richtung (κατὰ), in welcher der Satz durch seine Consequenzen bis zum Ziele (περαινῆς) hingeführt wird.

8. Ἴδι δὴ κτέ. Sokrates macht einen neuen Ansatz, um den Gor-

gias zur Erkennung des angestrebten Artunterschiedes der πειθὴ zu leiten. Die Perfecta (μεμαθημένα, πεπιστευμένα) dienen zugleich, auf die in den Substantiven ἐπιστήμη und πίστις ausgedrückten, von den vorausgehenden Seelenthätigkeiten bedingten Zustände überzuleiten. Der Unterschied von ἐπιστήμη (Verständnis) und πίστις (Glaube) ist für die folgende Entwicklung sehr wichtig.

[D] 16. καλῶς γὰρ οἶει: s. zu 451 A (30, 8).

18. φαίης ἂν: in der nachdrücklichen Bedeutung des Wortes. Kr. 64, 5, 4.

20. ἐπιστήμη (von ἐπίστασθαι verstehen, also eigentlich: gewonnenes Verständnis oder Verstand, Wissen) tritt hier an die Stelle von μάθησις, das eigentlich das Erlernen bedeutet, dessen Ergebnis die ἐπιστήμη ist, weil dieser Begriff mehr dem obigen Gegensatz von μεμ. und πεπ. entspricht.

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ αὖ ὅτι οὐ ταυτόν ἐστιν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

E ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἱ τέ γε μεμαθηκότες πεπεισμένοι εἰσὶ καὶ οἱ πεπιστευκότες. 5

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Βούλει οὖν δύο εἶδη θῶμεν πειθοῦς, τὸ μὲν πίστιν παρεχόμενον ἄνευ τοῦ εἰδέναι, τὸ δ' ἐπιστήμην;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ποτέραν οὖν ἡ ῥητορικὴ πειθῶ ποιεῖ ἐν δικαστη- 10
ρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ὄχλοις περὶ τῶν δικαίων τε καὶ ἀδίκων; ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν γίνεται ἄνευ τοῦ εἰδέναι, ἢ ἐξ ἧς τὸ εἰδέναι;

ΓΟΡ. Δῆλον δήπου, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν. 15

455 ΣΩ. Ἡ ῥητορικὴ ἄρα, ὡς εἶκε, πειθοῦς δημιουργὸς ἐστὶ πιστευτικῆς ἀλλ' οὐ διδασκαλικῆς περὶ τὸ δίκαιόν τε καὶ ἄδικον.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα διδασκαλικὸς ὁ ῥήτωρ ἐστὶ δικαστηρίων 20
τε καὶ τῶν ἄλλων ὄχλων δικαίων τε περὶ καὶ ἀδίκων, ἀλλὰ πιστικὸς μόνον. οὐ γὰρ δήπου ὄχλον γ' ἂν δύναιτο τοσοῦτον ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ διδάξει οὕτω μεγάλα πράγματα.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

[E] 4. πεπεισμένοι. In der Uebersetzung, dem — subjectiven — Ziel stimmen μάθησις und πίστις überein; der Unterschied liegt also in der objectiven Beschaffenheit beider.

[455 A] 16. ἡ ῥητορικὴ κτέ. Die aus der rhetorischen Technik (s. oben zu 453 A) herstammende Begriffsbestimmung hat nun durch Beihülfe der dialektischen Erörterung eine genauere und vollständigere Fassung erhalten. Beachtenswerth ist auch hier der Wechsel des Ausdrucks in περὶ τὸ δίκαιον u. s. w. Vgl. 454 B. E.

22. πιστικὸς, das die besten Handschriften bieten, wie unten 493 A, = πίστιν παρέχων, wie διδασκαλικὸς = διδασκαλίαν παρέχων oder ἱκανὸς διδάσκειν. Ersteres kann zwar so wenig als das oben gebrauchte

πιστευτικὸς mit dem Gen. verbunden werden, lässt aber die Ergänzung zu ἐν τοῖς ὄχλοις. πιστικὸς (a. Lesart) schweift in den Gattungsbegriff aus. In dem beigefügten μόνον liegt eine leise Andeutung eines Mangels, dessen Folgen für die Werthschätzung der Rhetorik später deutlich hervortreten.

23. ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ. Das erwartete οὕτω bleibt weg, um das Unzweckmäßige der athenischen Gerichtsverfassung, in welcher die Möglichkeit, Wahrheitserkenntnis zu bewirken, nach der κλεψύδρα (s. Band I Einl. § 71) zugemessen wurde, durch die Unbestimmtheit noch mehr hervortreten zu lassen. Man denke hierbei auch an den Process des Sokrates. Vgl. Apol. 19 A: ἐπιχειρητέον ὑμῶν ἐξελεῖσθαι τὴν

X. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἴδωμεν τί ποτε καὶ λέγομεν περὶ τῆς ῥητορικῆς· ἐγὼ μὲν γὰρ τοι οὐδ' αὐτὸς πῶ δύναμαι B
κατανοῆσαι ὅτι λέγω. ὅταν περὶ λατρῶν αἰρέσεως ἢ τῆ πόλει
σύλλογος ἢ περὶ ναυπηγῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς δημιουργικοῦ
5 ἔθρους, ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει; δῆλον
γὰρ ὅτι ἐν ἐκάστη αἰρέσει τὸν τεχνικώτατον δεῖ αἰρεῖσθαι.
οὐδ' ὅταν τευχῶν περὶ οἰκοδομήσεως ἢ λιμένων κατασκευῆς
ἢ νεωρίων, ἀλλ' οἱ ἀρχιτέκτονες· οὐδ' αὖ ὅταν στρατηγῶν
αἰρέσεως περὶ ἢ τάξεώς τινος πρὸς πολεμίους ἢ χωρίων κατα-
10 λήψεως συμβουλή ἢ, ἀλλ' οἱ στρατηγικοὶ τότε συμβουλεύ- C
σουσιν, οἱ ῥητορικοὶ δὲ οὐ· ἢ πῶς λέγεις, ὦ Γοργία, τὰ
τοιαῦτα; ἐπειδὴ γὰρ αὐτὸς τε φῆς ῥήτωρ εἶναι καὶ ἄλλους
ποιεῖν ῥητορικούς, εὐ ἔχει τὰ τῆς σῆς τέχνης παρὰ σοῦ
πυνθάνεσθαι. καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον καὶ τὸ σὸν σπεύδειν·

διαβολὴν, ἣν ὑμεῖς ἐν πολλῷ χρόνῳ ἔσχετε, ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ. Vgl. das. 37 A.

Cap. X. 1. φέρε δὴ κτέ. Neuer Ansatz zur Prüfung der nun gewonnenen Definition, die, obwohl sie in formeller Hinsicht der oben (Cap. IX. a. A.) gestellten zweifachen Forderung bestens genügt, dem Sokrates doch noch Bedenken über die eigentliche Meinung des Gorgias hinterlässt. Denn um diese handelt es sich eigentlich bei der Frage, 'was wir damit auch (= eigentlich) sagen wollen', worüber auch Sokrates für seine Person (οὐδ' αὐτὸς) noch nicht im Reinen zu sein vorgibt, ungeachtet er zur Feststellung des ποῖον am meisten beigetragen hat. Diese Bedenken knüpfen zunächst an das περὶ τί an, wie es nach der Angabe des Gorgias eben bestimmt worden ist. Es wird damit der Uebergang zur Prüfung des Werthes der Rhetorik und des ethischen Gehaltes gemacht. — Ueber καὶ bei Fragen vgl. Xen. Hell. III 3, 11: τέλος αὐτὸν (τὸν Κινάδωνα) ἤρουντο (οἱ ἔφοροι), τί καὶ βουλόμενος ταῦτα πράττει; 'was er eigentlich mit seinem Unternehmen bezweckt habe.'

[B] 3. λατρῶν αἰρέσεως. Seit der Entwicklung der Philosophie in Griechenland bildete sich auch eine Wissenschaft der Medicin aus, die

namentlich unter den Priestern des Asklepios forterbte. Unter diesen entstanden Schulen, so in Kos, Knidos, Rhodos und in mehreren Städten von Groszgriechenland. Seitdem kam es vor, dass ein Staat einen berühmten Arzt in öffentlichen Dienst nahm, nachdem er sich über seine ärztliche Ausbildung ausgewiesen hatte. Vgl. Gorg. 514 D. Polit. 259 A. Her. III, 131. Xen. Mem. IV 2, 5.

5. ἔθρους (zu dem Stamm von ἔθος, εἶωθα gehörig) bezeichnet eine durch Wohnung oder Gewöhnung zusammengehörige Menschenklasse.

7. οὐδ' ὅταν im Anschluss an ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει.

11. ἢ πῶς λέγεις κτέ. Sokrates lässt die Vermuthung durchblicken, dass Gorgias diese Beschränkung der Wirkungssphäre der Rhetorik annehmen werde.

[C] 13. εὐ ἔχει: es ist in der Ordnung. Phaed. 107 A: εἰ δὴ τι Σιμίας . . . ἔχει λέγειν, εὐ ἔχει μὴ κατασιγῆσαι. Es folgt dann τὰ (nicht τὸ) τῆς τέχνης, weil es sich nicht mehr um das Wesen der Kunst, sondern ihre Aufgabe (Wirkungen) im Einzelnen handelt.

14. τὸ σὸν σπεύδειν: dein Interesse verfolgen, verfechten. Ganz sachlich Protag. 361 B von einem

ἴσως γὰρ καὶ τυγχάνει τις τῶν ἔνδον ὄντων μαθητῆς σου βουλόμενος γενέσθαι, ὡς ἐγὼ τινὰς σχεδὸν καὶ συχνοὺς D αἰσθάνομαι, οἳ ἴσως αἰσχύνοιντ' ἂν σε ἀνερέσθαι ὑπ' ἐμοῦ οὖν ἀνερωτῶμενος νόμισον καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀνερωτᾶσθαι τί ἡμῖν, ὦ Γοργία, ἔσται, ἐάν σοι συνῶμεν; περὶ τίνων τῆ 5 πόλει συμβουλεύειν οἳοί τε ἐσόμεθα; πότερον περὶ δικαίου μόνου καὶ ἀδίκου ἢ καὶ περὶ ὧν νῦν δὴ Σωκράτης ἔλεγε; πειρῶ οὖν αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐγὼ σοὶ πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, σαφῶς ἀποκαλύψαι τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν· αὐτὸς γὰρ 10 καλῶς ὑφηγήσω. οἶσθα γὰρ δήπου ὅτι τὰ νεώρια ταῦτα καὶ

Lehrsatz: ὡς σὺ σπεύδεις (wie du behauptest).

2. τινὰς σχεδὸν καὶ συχνοὺς. Der Ausdruck ist in seiner Einheit zu fassen: wie ich 'etwelche fast sogar in groszer Zahl' wahrnehme, d. h. 'ziemlich viele'. Etwas anders Phaed. 58 D: παρῆσάν τινες καὶ πολλοὶ γε, wo durch das beigefügte γε das καὶ πολλοὶ als erklärender, fast berichtiger Zusatz ('und zwar viele') erscheint. — Die Hoffnung Schüler zu gewinnen — daran knüpft sich ja der Gelderwerb — spornt den Sophisten am meisten zur Ausdauer in der für ihn unbequemen Untersuchung. Ausserdem galt es die wahre Meinung des Gorgias hervorzulocken. Diese offenbart er in der folgenden ἐπίδειξις, zu welcher er sich nunmehr aufgefordert fühlt. Noch ausführlicher wird Protag. 316 B ff. dasselbe Mittel von Sokrates in Anwendung gebracht.

[D] 9. ἄλλ' ἐγὼ κτέ. Gorgias lässt sich durch die von Sokrates an die Hand gegebenen Beispiele, die ihm ganz besonders geeignet scheinen (daher καλῶς ὑφηγήσω) die Wirksamkeit seiner Kunst klar zu machen, verleiten, dieser ein möglichst groszes Gebiet zuzuweisen und somit seine frühere Bestimmung des περὶ τί ganz zu vergessen.

11. τὰ νεώρια ταῦτα καὶ τὰ τεῖχη τὰ Ἀθηναίων. Die nachdrückliche Form der attributiven Stellung des Genetivs ist gewählt, weil die Athener stolz darauf waren, sich als

Eigenthümer und Besitzer dieser Werke ansehen zu können. Diese Bezeichnungswiese — ausgehend von den dem Volke schmeichelnden Rednern — scheint dann officiell geworden zu sein. — Von Themistokles stammt die Befestigung von Athen selbst (vgl. Thuc. I, 90—93), sowie die Einrichtung und Befestigung des Peiraiens (mit dem Handelshafen, ἐμπόριον, und dem Kriegshafen, ὁ κανθάρων λιμῆν), während früher die offene Bucht von Phaleron benutzt wurde. Die Werfte waren für 400 Schiffe berechnet. Die sogenannten langen Mauern, zu deren Erbauung wahrscheinlich der Vorschlag schon von Themistokles gemacht war, verbanden die ganze Küste vom Anfang der Phalerischen Bucht bis zum nördlichen Endpunkte der Halbinsel Peiraiens mit ihren drei Häfen (ausser dem oben genannten Haupthafen noch Ζέα und Μορννηλία auf der südöstlichen Seite) durch die kürzere Phalerische von 35 und die längere Piräische (Thucyd. I, 107) von 40 Stadien mit der Stadt. Zu der letzteren kam später um die Zeit der τριακοντούτης σπονδαί vermehrter Sicherheit halber eine zweite, die von Sokrates erwähnte Zwischenmauer, welche 600 Fusz von der ersteren abstand. Beide werden nun als τὸ βόρειον und τὸ νότιον τ. unterschieden, von späteren Schriftstellern auch τὰ μακρὰ σκέλη genannt. Näheres bei Bursian, Geographie von Griechenland I S. 265 ff.

τὰ τεῖχη τὰ Ἀθηναίων καὶ ἡ τῶν λιμένων κατασκευὴ ἐκ τῆς E Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονε, τὰ δ' ἐκ τῆς Περικλέους, ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν δημιουργῶν.

ΣΩ. Λέγεται ταῦτα, ὦ Γοργία, περὶ Θεμιστοκλέους; 5 Περικλέους δὲ καὶ αὐτὸς ἤκουον ὅτε συνεβούλευεν ἡμῖν περὶ τοῦ διὰ μέσου τεύχους.

ΓΟΡ. Καὶ ὅταν γέ τις αἴρεσις ἢ ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, ὦ 456 Σώκρατες, ὁρᾷς ὅτι οἱ ῥήτορες εἰσιν οἱ συμβουλευόντες καὶ οἱ νικῶντες τὰς γνώμας περὶ τούτων.

10 ΣΩ. Ταῦτα καὶ θαυμάζων, ὦ Γοργία, πάλα ἐρωτῶ, ἤτις ποτὲ ἡ δύναμις ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς. δαιμονία γὰρ τις ἔμοιγε καταφαίνεται τὸ μέγεθος οὕτω σκοποῦντι.

XI. ΓΟΡ. Εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὡς 15 ἐπος εἰπεῖν ἅπασας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὑφ' αὐτῆ ἔχει. μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ. πολλάκις γὰρ ἤδη ἔγωγε μετὰ B τοῦ ἀδελφοῦ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν εἰσελθὼν παρὰ

[E] 2. τὰ δὲ ohne vorausgehendes τὰ μὲν ergänzend und berichtend. Kr. 50, 1, 12.

4. Λέγεται ταῦτα κτέ. Die scheinbar pedantische Genauigkeit des Sokrates hat hier guten Grund. Auf das οἶσθα γὰρ δήπου, dem Gorgias schon triumphierend Beweiskraft zutraut, gehört ein Dämpfer. Vgl. 470 D.

[456 A] 11. δαιμονία. Dieses Adjectiv, welches bei Homer nur als Anrede an eine Person im Vocativ vorkommt (s. Nägelsbach, Homerische Theologie I § 47) hat nach dem Vorgange Pindars bei den Attikern die erweiterte Bedeutung: alles was von den Göttern herrührt, daher auch übertragen auf Sachen: glücklich oder unglücklich. Platon erweiterte den Gebrauch noch mehr. In der Anrede gebraucht er es ironisch oder schmeichelnd. So Gorg. 489 D. Bei Sachen bezeichnet es das Ausserordentliche, Uebermenschliche. So hier; vgl. Sympos. 219 B: τούτω τῷ δαιμονίῳ ὡς ἀληθῶς καὶ θαυμαστῷ. Doch hat es auch die technische Bedeutung: auf Dämonen bezüglich oder von ihnen ausgehend im Unterschied von Göttern und Menschen. Vgl. zu Apolog. 27 D. τίς wie im Lat. quidam.

Cap. XI. 13. Εἰ πάντα γε εἰδείης. Gorgias fühlt sich durch die ironische Aeuszerung der Bewunderung von Seiten des Sokrates geschmeichelt und lässt sich dazu fortreiben in fließender Rede das Lob der Kunst zu preisen und Tadel abzuwehren, was nicht hierher gehörte, aber der Motivierung dient. Der Nachsatz könnte auch im D. wegbleiben und ergänzt sich aus dem Zusammenhang: was würdest du dann erst sagen!

14. ἅπασας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα rhetorisch für ἀπασῶν τῶν τεχνῶν τὰς δ. die Rhetorik soll die Kunst aller Künste sein; aber das συλλαβεῖν ist nur Redensart. Der Beweis verliert dies Prädikat aus dem Auge und begnügt sich mit ein paar Beispielen. In ähnlicher Weise sagt Protarchos im Philebos 58 A: ἤκουον μὲν ἔγωγε — ἐκάστοτε Γοργίον πολλάκις ὡς ἡ τοῦ πείθειν πολὺ διαφέρει πασῶν τεχνῶν. πάντα γὰρ ὑφ' αὐτῆ δοῦλα δι' ἐόντων ἀλλ' οὐ διὰ βίας ποιοῖτο, καὶ μακρῶ ἀρίστη πασῶν εἶη τῶν τεχνῶν. Die dem Gorgias in den Mund gelegte Aeuszerung hat daher historischen Grund.

[B] 16. μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν. Der Artikel steht, weil von jedem

τινα τῶν καμνόντων οὐχὶ ἐθέλοντα ἢ φάρμακον πιεῖν ἢ τεμεῖν ἢ καῦσαι παρασχεῖν τῷ ἰατρῷ, οὐ δυναμένου τοῦ ἰατροῦ πείσαι, ἐγὼ ἐπεισα, οὐκ ἄλλη τέχνη ἢ τῆ ῥητορικῇ. φημί δὲ καὶ εἰς πόλιν ὅπῃ βούλει ἐλθόντα ῥητορικὸν ἄνδρα καὶ ἰατρόν, εἰ δέοι λόγῳ διαγωνίζεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ ἢ ἐν ἄλλῳ 5
C τινὶ συλλόγῳ, ὁπότερον δεῖ αἰρεθῆναι ἰατρόν, οὐδαμοῦ ἄν φανῆναι τὸν ἰατρόν, ἀλλ' αἰρεθῆναι ἂν τὸν εἰπεῖν δυνατόν, εἰ βούλοιο. καὶ εἰ πρὸς ἄλλον γε δημιουργὸν ὄντιναοῦν ἀγωνίζοιο, πείσειεν ἂν αὐτὸν ἐλέσθαι ὁ ῥητορικὸς μᾶλλον ἢ ἄλλος ὅστισοῦν· οὐ γὰρ ἔστι περὶ οὗτου οὐκ ἂν πιθανώτερον 10 εἴποι ὁ ῥητορικὸς ἢ ἄλλος ὅστισοῦν τῶν δημιουργῶν ἐν πλήθει. ἢ μὲν οὖν δύναμις τοσαύτη ἐστὶ καὶ τοιαύτη τῆς τέχνης· δεῖ μὲντοι, ὧ Σώκρατες, τῆ ῥητορικῇ χρῆσθαι ὥσπερ τῆ ἄλλῃ

Arzte gelten soll, was Gorgias sagt. εἰσελθῶν nämlich in das Krankenzimmer. Im Folgenden werden die Hauptmittel der ärztlichen Praxis zusammengestellt, innere und äussere. Die Aerzte der Alten waren zugleich Pharmaceuten und Chirurgen. Schneiden und brennen als Theilung des Begriffs operiren erscheinen öfters verbunden, z. B. 480 C. 521 E. Polit. 293 B. Protag. 354 A. Zu παρασχεῖν vgl. Apol. 33 B: καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἑμαυτὸν ἐρωτῶν. Wie hier 475 D. Prot. 348 A. Kr. 55, 3, 21.

4. ὅπῃ βούλει. Der Redner kennt keine örtlichen Grenzen seiner Wirksamkeit. Ueber ὅπῃ Kr. 66, 3, 1. S. d. kr. Anh.

6. οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι. Die Bedeutung dieses Ausdrucks erhellt aus Stellen wie Phaed. 72 C: οἷσθ' ὅτι τελευτῶντα πάντα λήρον τὸν Ἐνδυμίωνα ἀποδείξειε καὶ οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιο κτέ., d. h. von E. könnte man eigentlich gar nicht mehr reden. Xen. Mem. I 2, 52: ἀναπελθόντα οὖν τοὺς νέους ὡς αὐτὸς εἶη σοφώτατος καὶ ἄλλους ἰκανώτατος ποιῆσαι σοφούς, οὕτω διατιθέναι τοὺς ἑαυτῷ συνόντας, ὥστε μὴ δαμοῦ παρ' αὐτοῖς ἄλλους εἶναι πρὸς ἑαυτὸν: dass die anderen bei ihnen gar nicht in Betracht kämen in Vergleich mit ihm. Aehnlich im Lat. z. B. Cic. de fin. II 28, 90: Socrates volupta-

tem nullo loco numerat, und V 30, 90: tantam vim esse virtutis, ut omnia, si ex altera parte ponantur, ne appareant quidem. Vgl. zu Krit. 50 B: ἐν μείζονι μοίρῳ.

[C] 7. τὸν εἰπεῖν δυνατόν. Man erwartete λέγειν. Doch vgl. Protag. 329 A: τάχ' ἂν καὶ τοιοῦτους λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλον τινὸς τῶν ἰκανῶν εἰπεῖν.

11. ἐν πλήθει wie oben ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις. Man beachte in dieser Rede des Gorgias die kunstgerechte Ausdrucksweise. Am meisten hervor tritt die Vorliebe für Fülle des Ausdrucks und Antithesen; daher auch die häufige Anwendung der Negation, des ἄλλος, ἀλλά und ἢ, οὕτε — οὕτε u. dgl. ἢ μὲν οὖν δύναμις κ. τ. λ. bildet eine an sich gar nicht verwerfliche, auch anderwärts von Platon angewandte Form des Uebergangs. Aber von der χρῆσις der Rede sollte hier gar nicht die Rede sein. Doch war es eben rhetorisch auf das Lob der Sache, die Abwehr des Tadels, auf die αἰτιολογία das ἐναντίον (auf die confirmatio die refutatio) folgen zu lassen. Gorgias fühlt die Bedenken, die sich gegen eine solche Kunst erheben, oder kennt sie auch aus Erfahrung, übersieht aber, dass seine Vertheidigung dem Gegner gerade die beste Waffe zum Angriff bietet.

πάσῃ ἀγωνίᾳ. καὶ γὰρ τῆ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ τούτου ἕνεκα D δεῖ πρὸς ἅπαντας χρῆσθαι ἀνθρώπους, ὅτι ἔμαθε πυκτεύειν τε καὶ παγκρατιάζειν καὶ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι, ὥστε κρείττων εἶναι καὶ φίλων καὶ ἐχθρῶν· οὐ τούτου ἕνεκα τοὺς φίλους 5 δεῖ τύπτειν οὐδὲ κεντεῖν τε καὶ ἀποκτινύναι. οὐδὲ γε μὰ Δία εἴαν τις εἰς παλαιστράν φοιτήσας, εὖ ἔχων τὸ σῶμα καὶ πυκτικὸς γενόμενος, ἔπειτα τὸν πατέρα τύπτῃ καὶ τὴν μητέρα ἢ ἄλλον τινὰ τῶν οἰκείων ἢ τῶν φίλων, οὐ τούτου E ἕνεκα δεῖ τοὺς παιδοτρύβας καὶ τοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις διδάσκοντας μάχεσθαι μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. 10 ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδωσαν ἐπὶ τῷ δικαίῳ χρῆσθαι τούτοις πρὸς τοὺς πολεμίους καὶ τοὺς ἀδικοῦντας, ἀμυνομένους, μὴ ὑπάρχοντας· οἱ δὲ μεταστρέψαντες χροῶνται τῆ ἰσχύϊ καὶ τῆ 457 τέχνῃ οὐκ ὀρθῶς. οὐκ οὖν οἱ διδάξαντες πονηροί, οὐδὲ ἢ 15 τέχνη οὔτε αἰτία οὔτε πονηρὰ τούτου ἕνεκά ἐστιν, ἀλλ' οἱ μὴ χροῶμενοι, οἴμαι, ὀρθῶς. ὁ αὐτὸς δὲ λόγος καὶ περὶ τῆς

[D] 1. τῆ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ. Gorgias wird durch den oben gebrauchten Ausdruck ἀγωνίζεσθαι verleitet (von dem festgestellten Gattungsbegriff abspringend) seine Kunst ganz wie die Sophisten — die Eristiker — als eine Art der Streitkunst darzustellen, bei welcher es nur auf persönliche Ehre ohne Rücksicht auf die Sache ankommt. Einige Sophisten, wie Euthydemus und Dionysodoros waren auch Lehrmeister in der Fechtkunst. Das πυκτεύειν, der Faustkampf, der in Verbindung mit dem παλαίειν oder Ringen das παγκρατιάζειν ergibt, ging über das gewöhnliche Turnen hinaus und gehörte der eigentlichen Kunst der Athleten an; der Waffenkampf aber (ὀπλομαχία) wurde kunstgerecht erst von Einzelnen seit der Zeit des peloponnesischen Krieges betrieben. S. Laches im Anfang und Einl. § 25. — Das nicht ausgedrückte Subject von ἔμαθε ist wie bei χρῆσθαι das unbestimmte (man).

6. φοιτήσας. φοιτᾶν ist der eigentliche Ausdruck für das Besuchen einer Schule; daher φοιτητῆς der Schüler. Der Aorist ist hier nothwendig. Der Besuch der Schule eines Hoplomachen wird übergangen, weil der der Palästra allge-

meiner war. — εὖ ἔχων τ. σ. nicht bloss durch Naturanlage, sondern, wie πυκτικὸς γενόμενος, auch durch Bildung.

12. μὴ ὑπάρχοντας. μὴ wegen der finalen Bedeutung. ὑπάρχειν, wie das einfache ἄρχειν, in Verbindung mit und als Gegensatz zu ἀμύνεσθαι, z. B. Ges. IX 869 C: ἀμυνομένους ἀρχοντα χειρῶν πρότερον. 879 D: μήτε γὰρ ὑπάρχων μήτε ἀμυνομένους τὸ παράπαν τολμάτω πληγαῖς τὸν τοιοῦτον νοθετεῖν. Ueber das Asyndeton s. Kr. 59, 1, 10.

13. μεταστρέψαντες. Das Object, welches sonst beigefügt wird (z. B. Staat II 367 A: μεταστρέφοντες αὐτοῖν τὴν δύναμιν, utriusque vim pervertentes), ist hier aus dem Folgenden zu entnehmen. Ebenso Od. α 67: θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆριν, μὴ τι μεταστρέψωσιν ('dass sie nicht eine Umkehr herbeiführen') ἀγασσάμενοι κατὰ ἔργα. τῆ ἰσχύϊ entspricht dem εὖ ἔχων τὸ σῶμα, wie τέχνη dem πυκτικὸς γενόμενος, so dass beides auf Rechnung der Unterweisung kommt.

16. οἴμαι: aus der Sprache der Höflichkeit genommen, wenn auch mit Selbstgefühl gesprochen, macht doch auch durch die öftere Wieder-

ρητορικῆς. δυνατὸς μὲν γὰρ πρὸς ἅπαντάς ἐστιν ὁ ρήτωρ
καὶ περὶ παντὸς λέγειν, ὥστε πιθανώτερος εἶναι ἐν τοῖς πλή-
B θεσιν ἔμβραχυ περὶ ὅτου ἂν βούληται· ἀλλ' οὐδὲν τι μᾶλλον
τούτου ἔνεκα δεῖ οὔτε τοὺς ἰατροὺς τὴν δόξαν ἀφαιρεῖσθαι,
ὅτι δύναται ἂν τοῦτο ποιῆσαι, οὔτε τοὺς ἄλλους δημιουργοὺς, 5
ἀλλὰ δικαίως καὶ τῇ ρητορικῇ χρῆσθαι, ὥσπερ καὶ τῇ ἀγα-
νία. ἐὰν δέ, οἶμαι, ρητορικὸς γενόμενός τις κᾶτα ταύτη τῇ
δυνάμει καὶ τῇ τέχνῃ ἀδικῆ, οὐ τὸν διδάξαντα δεῖ μισεῖν
τε καὶ ἐβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκείνος μὲν γὰρ ἐπὶ δικαίᾳ
C χρεία παρέδωκεν, ὁ δ' ἐναντίως χρῆται. τὸν οὖν οὐκ ὀρθῶς 10
χρῶμενον μισεῖν δίκαιον καὶ ἐβάλλειν καὶ ἀποκτιννύναι,
ἀλλ' οὐ τὸν διδάξαντα.

XII. ΣΩ. Οἶμαι, ὦ Γοργία, καὶ σὲ ἔμπειρον εἶναι
πολλῶν λόγων καὶ καθεωρακέναι ἐν αὐτοῖς τὸ τοιόνδε, ὅτι
οὐ ῥαδίως δύναται περὶ ὧν ἂν ἐπιχειρήσῃ διαλέγεσθαι 15
διορισάμενοι πρὸς ἀλλήλους καὶ μαθόντες καὶ διδάξαντες

holung (unten B) das Subjective in
der ganzen Darlegung fühlbar.

1. πρὸς ἅπαντας wie 456 D.

3. ἔμβραχυ bezeichnet dasselbe,
was sonst durch ὥστε ἐν βραχεῖ
(συνελόντι) εἰπεῖν gegeben wird.

[B] ἀλλ' οὐδὲν κτέ. Das natür-
liche Billigkeitsgefühl soll die Ge-
fährlichkeit der Kunst ausgleichen.
Jenes gebietet auch anderen die
Ehre, die Stellung im öffentlichen
Leben, die sie beanspruchen, kurz
die δόξα, auf welche gerade der
Redner sein Absehen richtet, unge-
schmälert zu lassen.

5. ὅτι: Correlat zu τούτου ἔνεκα.
Vgl. οὐχ ὅτι 450 E.

7. ἐὰν δὲ κτέ. markirt wieder
den Gegensatz der Praxis. Gorgias
kommt immer wieder auf denselben
Gedanken zurück, als sollte der
Wortswall (ὄγκος) die Gedanken-
armuth verhüllen. Es gehört dies
zu dem mimischen Element des Dia-
logs. — κᾶτα, wie auch κᾶπειτα,
öfter nach Partic. = εἶτα, ἔπειτα,
z. B. Xen. Mem. I 1, 5: ἐδόκει δ'
ἂν ἀμφοτέρω ταῦτα (nämlich ἡλί-
θιος und ἀλαζών), εἰ προαγορεύων
ὡς ὑπὸ θεοῦ φαινόμενα κᾶτα
ψευδόμενος ἐφαίνετο.

Cap. XII. [C] 13. ἔμπειρον: durch
seine Anwesenheit entweder als Zu-

hörer oder Theilnehmer. λόγος steht
hier als Gattungsbegriff statt διά-
λογος, Unterredung zum Zweck der
wissenschaftlichen Untersuchung.
Vgl. Protag. 335 D: ἐὰν σὺ ἐξέλθῃς,
οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διά-
λογοι. 337 A: χρῆ τούτῳ ἐν τοι-
οῖσδε λόγοις παραγινομένου
κοινούς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν
διαλεγόμενοι ἀκροατάς. In dem-
selben Sinne wird auch das Wort
συνουσία gebraucht. Vgl. 461 B.

14. καθεωρακέναι die Zusammen-
setzung mit κατὰ — von der Be-
deutung des entlang ausgehend —
drückt den Ueberblick aus, den man
durch Beobachtung vieler Fälle und
Einzelheiten erlangt. Vgl. 465 D.
Phaed. 109 E: εἴ τις πτηνὸς γενό-
μενος ἀναπτοῖτο, κατιδεῖν ἂν καὶ
τὰ ἐκεῖ, von dem Ueberblick aus
der Vogelperspective gesagt.

15. Das Subject zu δύναται ist
aus λόγων (οἱ λέγοντες oder διαλε-
γόμενοι) zu entnehmen. διαλέγεσθαι
gehört zu ἐπιχειρήσῃ. Das οὐτω
betont die vorhergehenden Partici-
pia, die die Hauptsache enthalten.

16. μαθόντες καὶ διδάξαντες. Die
Gegenseitigkeit und Wechselbezie-
hung eines Thuns pflegt der Grieche
durch zwei Begriffe den activen
und passiven auszudrücken. So

ἑαυτοὺς οὕτω διαλύεσθαι τὰς συνουσίας, ἀλλ' ἐὰν περὶ του D
ἀμφισβητήσῃ καὶ μὴ φῆ ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον ὀρθῶς λέγειν
ἢ μὴ σαφῶς, χαλεπαίνουσί τε καὶ κατὰ φθόνον οἴονται τὸν
ἑαυτῶν λέγειν, φιλονεικοῦντας ἀλλ' οὐ ζητοῦντας τὸ προκεί-
5 μενον ἐν τῷ λόγῳ· καὶ ἐνιοὶ γε τελευτῶντες αἰσχίστα ἀπαλ-
λάττονται, λοιδορηθέντες τε καὶ εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες περὶ
σφῶν αὐτῶν τοιαῦτα, οἷα καὶ τοὺς παρόντας ἄχθεσθαι ὑπὲρ
σφῶν αὐτῶν, ὅτι τοιούτων ἀνθρώπων ἡξίωσαν ἀκροαταὶ E
γενέσθαι. τοῦ δὲ ἔνεκα λέγω ταῦτα; ὅτι νῦν ἐμοὶ δοκεῖς
10 σὺ οὐ πάνυ ἀκόλουθα λέγειν οὐδὲ σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον

nachher εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες.
Vgl. Protag. 310 A. 347 D: λέγον-
τας τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει.
362 A. Aehnlich λόγον δοῦναι καὶ
δέξασθαι, ἐρωτᾶν καὶ ἀποκρίνεσθαι,
πεῖραν λαμβάνειν καὶ διδόναι,
περιμεῖναι καὶ ἀποδέξασθαι λόγους
oder ἐρωτᾶν καὶ ἐρωτᾶσθαι (462 A),
ἐλέγχειν καὶ ἐλέγχεσθαι ib., τίστιν
(oder πιστὰ) δοῦναι καὶ λαβεῖν und
Aehnliches.

3. ἢ μὴ σαφῶς nämlich λέγειν.
Aus dem vorhergehenden μὴ φῆ ist,
wie oft, φῆ zu entnehmen. Ebenso
Euthyd. 274 D: πότερον πεπεισμέ-
νον ἢ δὴ ὡς χρῆ παρ' ὑμῶν μαν-
θάνειν δύνασθ' ἂν ἀγαθὸν ποι-
ῆσαι ἀνδρα μόνον, ἢ καὶ ἐκείνον
τὸν ἀήνω πεπεισμένον, διὰ τὸ μὴ
οἴεσθαι ὅλος τὸ πρᾶγμα τὴν
ἀρετὴν μαθητὸν εἶναι ἢ μὴ σφῶ
εἶναι αὐτῆς διδασκάλω nämlich
οἴεσθαι: 'weil sie überhaupt nicht
glauben, dass die Tugend lehrbar
sei, oder (wenigstens glauben), dass
ihr nicht Lehrer derselben seid.'
Desgleichen aus οὐδεὶς zu entneh-
men ἕκαστος, z. B. Staat II 366 D:
τῶν γε ἄλλων οὐδεὶς ἐκὼν δίκαιος,
ἀλλ' ὑπ' . . ἀσθενείας ψέγει τὸ
ἀδικεῖν keiner ist aus freien Stücken
gerecht, sondern jeder tadelt nur
aus Schwäche das Unrechtthun.'
Ebenso im Lat. z. B. Horat. Ser-
m. I 1, 3 und Nep. Cim. I 4: Elpinice
negavit se passuram Miltiadis pro-
geniem in vineis publicis interire,
seque Calliae nupturam (nämlich
dixit). — Der Plural folgt in χαλε-
παίνουσι, wie er vorausgeht, weil
ὁ ἕτερος — τὸν ἕτερον 'beide' als
Subject erscheinen lässt. Vgl. im

Lat. Cic. de fin. III 2, 8: Quod
cum accidisset ut alter alterum nec-
opinato videremus e. q. s.

4. φιλονεικοῦντας κτέ. also so,
wie 515 B Kallikles dem Sokrates
vorwirft: φιλονεικός εἰ, ὦ Σόκρας-
τες. Wenn beide einander diesen
Vorwurf machen, stehen wohl auch
beide auf dem gleichen Standpunkt
des rechtthaberischen Streitens, wo
jeder die eigene Ehre sucht, nicht
die Wahrheit, wie dies Sokrates im
Phaedon 91 A darlegt, wo er die
φιλοσόφως und φιλονεικῶς ἔχοντες
einander entgegengesetzt und von
letzteren sagt: ὅταν περὶ του ἀμφισ-
βητήσῃσιν, ὅπῃ μὲν ἔχει περὶ ὧν
ἂν ὁ λόγος ἢ οὐ φροντίζουσιν,
ὅπως δὲ ἂ αὐτοὶ ἔθεντο ταῦτα
δόξει τοῖς παρούσιν, τούτο προθυ-
μούνται. Vgl. auch unten E (48,
2) zu εὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα. — Be-
achtenswerth ist übrigens die Lesart
des Cod. Augustanus φιλονεικοῦντες
und ζητοῦντες, die von einigen
Herausgebern in den Text aufge-
nommen worden ist. S. den kr. Anh.

7. ἄχθεσθαι ὑπὲρ. Vgl. Apol. 23 E:
Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιητῶν
ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν
δημιουργῶν κτέ. Der Aerger, Un-
wille, tritt gleichsam in die Schran-
ken für einen, den man für verun-
glimpft hält.

[E] 10. ἀκόλουθα bezeichnet den
folgerichtigen Zusammenhang, σύμ-
φωνα die innere Uebereinstimmung
zweier neben einander stehender
Behauptungen. Vgl. Xenoph. Anab.
II 4, 19: νεανίσκος δὲ τις — εἶπεν,
ὡς οὐκ ἀκόλουθα εἶη τὸ ἐπιθήσε-
σθαι καὶ λύσειν τὴν γέφυραν. —

ἐλεγεσ περὶ τῆς ῥητορικῆς. φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με ὑπολάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονεικοῦντα λέγειν τοῦ καταφανῆς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ. ἐγὼ οὖν, εἰ μὲν καὶ σὺ εἰ τῶν ἀνθρώπων ἄνπερ καὶ ἐγώ, ἠδέως ἂν σε διερωτῶην· 458 εἰ δὲ μή, ἐφῆν ἄν. ἐγὼ δὲ τίμων εἰμί; τῶν ἠδέως μὲν ἂν 5 ἐλεγχθέντων, εἰ τι μὴ ἀληθῆς λέγω, ἠδέως δ' ἂν ἐλεγχάντων, εἰ τίς τι μὴ ἀληθῆς λέγοι, οὐκ ἀηδέστερον μεντὰν ἐλεγχθέντων ἢ ἐλεγχάντων· μείζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν ἠγοῦμαι, ὅσπερ μείζον ἀγαθὸν ἐστὶν αὐτὸν ἀπαλλαγῆναι κακοῦ τοῦ μεγίστου ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι. οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι 10 B ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδῆς περὶ ὧν τυγχάνει νῦν ἡμῶν ὁ λόγος ἂν. εἰ μὲν οὖν καὶ σὺ φῆς τοιοῦτος εἶναι, διαλεγώμεθα. εἰ δὲ καὶ δοκεῖ χοῖναι εἶναι, ἐῶμεν ἤδη χαίρειν καὶ διαλύωμεν τὸν λόγον.

ΓΟΡ. Ἄλλὰ φημί μὲν ἐγωγε, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτὸς 15

Von der Musik werden von Platon gern Ausdrücke auf logische Verhältnisse übertragen, daher *συμφωνεῖν* und *διαφωνεῖν* häufig; so auch *συνάδειν*, *συνωδός*. S. 461 A. Vgl. auch 482 B.

1. φοβοῦμαι hat hier eine doppelte Beziehung, 1) auf eine zu verrichtende Handlung (Infinit.), 2) auf eine zu verhütende Wirkung (μὴ mit Conj.). Ebenso Xen. Anab. I 3, 17: ἐγὼ γὰρ οὐκ οἶμαι μὲν ἂν εἰς τὰ πλοῖα ἐμβαλῆναι ἢ ἡμῶν δολῆ, μὴ ἡμᾶς ταῖς τριήρεσι καταδύσῃ, φοβοίμην δ' ἂν τῷ ἡγεμόνι ὡς δολῆ ἐπεσθῆναι, μὴ ἡμᾶς ἀγάγη ὅθεν οὐκ ἐστὶ ἐξελθεῖν.

2. οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα κτέ. Die Negation, wie gewöhnlich bei den v. credendi. — πρὸς bezeichnet das Ziel, worauf das Absehen des Subjects gerichtet ist. Zu πρὸς τὸ πρᾶγμα tritt der Infinit. mit dem Art. im Gen. erklärend hinzu, da er ebenfalls die Absicht bezeichnet (Kr. 47, 22, 2), während bei πρὸς σέ der Begriff der feindseligen Absicht hervortritt, der sich häufig mit dem Begriff der Richtung verbindet. Durch den Gegensatz zwischen Person und Sache kann Sokrates sich das φιλονεικοῦντα λέγειν in gewissem Sinne sogar selbst gefallen lassen; denn ent-

scheidend für den sittlichen Werth oder Unwerth einer Handlung ist gerade die Absicht.

[458 A] 6 u. 7. Beachtenswerth ist der Unterschied des Modus in den beiden parallel stehenden Nebensätzen. Der Indicativ lässt die Bedingung ohne alle Nebenbeziehung rein als solche hervortreten, während der Optativ sie als einen bloß gedachten Fall erscheinen lassen will. Das Particip mit ἂν entspricht natürlich in beiden Fällen dem Optativ mit ἂν im Hauptsatz. Vgl. zu 521 C.

10. οὐδὲν κτέ. ist keine Redensart im Munde des Sokrates, sondern wirklicher Ernst. Denn aus der Erkenntnis geht der Wille und das Handeln des Menschen hervor; der Irrthum ist ihm daher Grund der Sünde, und Berichtigung und Belehrung dient also auch zur sittlichen Besserung. Vgl. was Sokr. Apol. 25 E f. sagt, besonders die Worte: δῆλον γὰρ ὅτι εἰ μὴ μάθω πάσσομαι ὅ γε ἄκων ποιῶ. — Mit οὐκ ἀηδέστερον κτέ. ist zu vergleichen, was Sokrates unten 506 C sagt: καὶ με εἰ μὴ ἐξελέγξῃς, οὐκ ἀχθεσθήσομαι σοι, ὅσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγραψεί.

14. τὸν λόγον in demselben Sinne wie oben 457 D *συννοσίαν*.

τοιοῦτος εἶναι οἶον σὺ ὑφηγεῖ· ἴσως μέντοι χοῖν ἐννοεῖν καὶ τὸ τῶν παρόντων. πάλαι γάρ τοι, πρὶν καὶ ὑμᾶς ἐλθεῖν, ἐγὼ τοῖς παροῦσι πολλὰ ἐπεδειξάμην, καὶ νῦν ἴσως πόρρω ἀποτενοῦμεν, ἢ διαλεγώμεθα. σκοπεῖν οὖν χοῖν καὶ τὸ C 5 τούτων, μή τινος αὐτῶν κατέχομεν βουλομένους τι καὶ ἄλλο πράττειν.

XIII. ΧΑΙ. Τοῦ μὲν θορύβου, ὦ Γοργία τε καὶ Σώκρατες, αὐτοὶ ἀκούετε τούτων τῶν ἀνδρῶν, βουλομένων ἀκούειν, εἴαν τι λέγητε· ἐμοὶ δ' οὖν καὶ αὐτῷ μὴ γένοιτο 10 τὸσαύτη ἀσχολία, ὥστε τοιούτων λόγων καὶ οὕτω λεγομένων ἀφεμένῳ προὔργιαίτερον τι γενέσθαι ἄλλο πράττειν.

ΚΑΑ. Νῆ τοὺς θεοὺς, ὦ Χαιρεφῶν, καὶ μὲν δὴ καὶ D

1. ὑφηγεῖ: angibst, nämlich durch Wort und Beispiel. Beachtenswerth ist im Folgenden der Unterschied von χοῖν und χοῖ. Ersteres (wir hätten sollen oder sollten) schlieszt den Gegensatz der Wirklichkeit ein und lässt die Möglichkeit durchfühlen, dass sie es vielleicht nicht thun; das folgende χοῖ deutet entschiedener an, dass es ihre Pflicht ist, die anderen Anwesenden zu berücksichtigen. Thäten diese nicht Einsprache, so wäre nach dem Willen des Gorgias das Gespräch beendigt.

[C] 4. ἀποτενοῦμεν zu vervollständigen nach 465 E *συχρόν λόγον ἀποτέτακα*. 466 A. So häufig, z. B. Protag. 335 C. 336 C. 361 A. Aehnlich wie hier 329 A: τὰ χαλκεία πληγέντα μακρόν ἤχει καὶ ἀποτελεῖ. Gorgias möchte nunmehr der Untersuchung gern entgegen, will es aber doch nicht offen herausagen. Seiner Würde entspricht es besser eine Rücksicht auf die Anwesenden vorzuschieben.

5. μή τινος κτέ. tritt epexegetisch zu τὸ τούτων und damit auch in Abhängigkeit zu σκοπεῖν. Der Indicativ wie Lach. 196 C: ὁρῶμεν μὴ Νικίας οἴεται τι λέγειν. Lysis 216 C: ἔτι δὲ καὶ τόδε σκεπώμεθα, μὴ ἡμᾶς λανθάνει τὸ φίλον ὡς ἀληθῶς οὐδὲν τούτων ὄν. S. Kr. 54, 8, 12. Hier wird durch κατέχομεν ausgedrückt, dass der Fall am Ende schon vorhanden ist, also nicht, dass er erst verhütet werden

soll. S. Curtius § 533, 2 (Beitr. S. 101).

Cap. XIII. 7. τοῦ μ. θορύβου κτέ. Hier gibt sich die Bedeutung der nach einzelnen Andeutungen anzunehmenden stummen Zuhörer für die Scenerie des Gespräches zu erkennen, dessen Fortsetzung sie stürmisch verlangen. Ihnen zunächst steht Chairephon, hier gleichsam ihr Wortführer, der auf das βουλομένους τι κ. ἄλλο πράττειν antwortet. Der θορύβος ist zunächst eine laute Aeuszerung des Widerspruchs gegen die angedeutete Absicht des Gorgias, mittelbar aber des Wohlgefallens an dem Gespräche. S. zu Apol. 17 D.

9. μὴ γένοιτο: in der Form des Wunsches Versicherung der Unmöglichkeit. Die Stelle zeigt einen leisen Anklang an die anderwärts benutzten Worte Pindars. S. Phädr. 227 B: οὐκ ἂν οἴει με κατὰ Πίνδαρον καὶ ἀσχολίας ὑπέριτερον πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ σὴν τε καὶ Ἀνάλου διατριβὴν ἀκούσαι;

[D] 12. Kallikles erwartet gerade jetzt, dass das Gespräch auf sein Feld, die Politik, näher eingehen und die Bedeutung des Staatsmannes noch weiter erörtern werde. Er hegt wohl schon jetzt im Stillen den Wunsch, selbst eine active Rolle dabei zu spielen. Seine Versicherung kann in directe Beziehung zu den Worten des Gorgias gesetzt werden, welche eine Ermü-

αὐτὸς πολλοῖς ἤδη λόγοις παραγευόμενος οὐκ οἶδ' εἰ πάποτε ἤσθη οὕτως ὥσπερ νυνί· ὥστ' ἔμοιγε, κὰν τὴν ἡμέραν ὅλην ἐθέλητε διαλέγεσθαι, χαριεῖσθε.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὴν, ὦ Καλλίκλεις, τό γ' ἐμὸν οὐδὲν κωλύει, εἴπερ ἐθέλει Γοργίας. 5

ΓΟΡ. Αἰσχρὸν δὴ τὸ λοιπὸν, ὦ Σώκρατες, γίνεται ἐμέ γε μὴ ἐθέλειν, αὐτὸν ἀπαγγελλόμενον ἐρωτᾶν ὅτι τις βούλεται. ἀλλ' εἰ δοκεῖ τουτοισί, διαλέγου τε καὶ ἐρώτα ὅτι βούλει.

ΣΩ. Ἄκουε δὴ, ὦ Γοργία, ἃ θαυμάζω ἐν τοῖς λεγο- 10 μένοις ὑπὸ σοῦ· ἴσως γάρ τοι σοῦ ὀρθῶς λέγοντος ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνω. ῥητορικὸν φῆς ποιεῖν οἷός τ' εἶναι, ἐάν τις βούληται παρὰ σοῦ μαθάνειν.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν περὶ πάντων ὥστ' ἐν ὄχλῳ πιθανὸν 15 εἶναι, οὐ διδάσκοντα ἀλλὰ πείθοντα;

459 ΓΟΡ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐλεγές τοι νῦν δὴ ὅτι καὶ περὶ τοῦ ὑγιεινοῦ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἐστὶ ὁ ῥήτωρ.

ΓΟΡ. Καὶ γὰρ ἔλεγον, ἐν γε ὄχλῳ. 20

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὸ ἐν ὄχλῳ τοῦτό ἐστιν ἐν τοῖς μὴ εἰδόσιν; οὐ γὰρ δήπου ἐν γε τοῖς εἰδόσι τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἐστὶ.

dung der Anwesenden befürchten lassen.

1. οὐκ οἶδ' εἰ, gewöhnlich = *haud scio an*, bisweilen, wie hier, = *haud scio an non*. Ueber εἰ in dieser doppelten Bedeutung s. Kr. 65, 1, 8. 9.

4. τό γ' ἐμὸν, fast gleichbedeutend mit ἐγώ, nur abstracterer Ausdruck. Vgl. Staat VII 533 A: ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀπολείποι mit Gastm. 210 A: ἐγὼ μὲν οὖν ἐγὼ καὶ προθυμίας οὐδὲν ἀπολείψω. — Vgl. die Umschreibungen mit ἀμφί und περὶ u. Kr. 43, 4, 26.

6. αἰσχρὸν. Man beachte, dass Gorgias zur Fortsetzung des Gesprächs nur durch die Rücksicht auf die eigene Ehre bewogen wird. Dieser Gesichtspunkt ist überhaupt maßgebend bei den Sophisten. Vgl. Protag. 352 D: αἰσχρὸν ἐστὶν ἐμοὶ

σοφίαν μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι. Ueber die Negat. Kr. 67, 12, 6. τὸ λοιπὸν, hier nicht: 'fernerhin, übrigens' (Kr. 46, 3, 2), sondern: 'endlich, schliesslich'. Nachdem die Anwesenden ihren Wunsch und Sokrates seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben haben, kommt es schliesslich nur auf Gorgias an. Und für den wäre es doch eine Schande, wenn er sich weigerte. Man beachte den Modus.

[459 A] 20. ἐν γε ὄχλῳ. Gorgias will sich seinerseits durch eine Restriction verwahren, obwohl gerade in ihr die Schwäche seiner Behauptungen mehr hervortritt.

21. ἐν τοῖς μὴ εἰδόσι κτέ. Bemerkenswerth ist der Wechsel der Negation bei Subst. und Partic. mit Artikel. S. Kr. 67, 8, 9. Baumlein Part. S. 276 § 11 und S. 296 § 10.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκ οὖν εἴπερ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἐστὶ, τοῦ εἰδότος πιθανώτερος γίνεται;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Οὐκ ἱατρός γε ὢν ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Ὁ δὲ μὴ ἱατρός γε δήπου ἀνεπιστήμων ὢν ὁ ἱατρός ἐπιστήμων. B

ΓΟΡ. Ἀἴρον ὅτι.

10 ΣΩ. Ὁ οὐκ εἰδὼς ἄρα τοῦ εἰδότος ἐν οὐκ εἰδόσι πιθανώτερος ἐστὶ, ὅταν ὁ ῥήτωρ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἢ. τοῦτο συμβαίνει ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Τοῦτο ἐνταῦθά γε συμβαίνει.

15 ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας τέχνας ὡσαύτως ἔχει ὁ ῥήτωρ καὶ ἡ ῥητορικὴ· αὐτὰ μὲν τὰ πράγματα οὐδὲν δεῖ αὐτὴν εἰδέναι ὅπως ἔχει, μηχανὴν δέ τινα πειθοῦς εὐρημέναι, ὥστε φαίνεσθαι τοῖς οὐκ εἰδόσι μᾶλλον εἰδέναι τῶν εἰδότων. C

20 XIV. ΓΟΡ. Οὐκ οὖν πολλὴ φαστῶνη, ὦ Σώκρατες, γίνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν;

ΣΩ. Εἰ μὲν ἐλαττοῦται ἢ μὴ ἐλαττοῦται ὁ ῥήτωρ τῶν ἄλλων διὰ τὸ οὕτως ἔχειν, ἀντίκα ἐπισκεψόμεθα, ἐάν τι

[B] 13. ἐνταῦθά γε. Gorgias merkt das Bedenkliche dieser Bestimmung und meint noch die Kraft des Beweises auf den einzelnen Fall beschränken zu können; daher Gegensatz καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας τέχνας.

15. πράγματα und μηχανὴ πειθοῦς: Gegensatz von Inhalt und Form. Daher unterscheidet sich die Wirkung wie Wahrheit und Schein.

Cap. XIV. [C] 19. π. φαστῶνη. Gorgias schweift immer wieder von der Erörterung über das Wesen der Rhetorik zum Lobe derselben ab und wird daher von S. zurechtgewiesen. Gorgias betrachtet es als einen Vorzug, den seine Kunst vor anderen Künsten hat, dass sie den Besitzer befähigt, über jeden Gegenstand, auch ohne Kenntnis des-

selben, wirksamer, als die Kenner, vor der Menge, also den Unkundigen, zu sprechen. Sokrates will nun wissen, ob sich diese Eigenschaft der Rhetorik auch auf die Gegenstände bezieht, welche Gorgias oben als das eigentliche Gebiet der Rhetorik bezeichnet hat. Indem somit Sokrates die Untersuchung auf eine wichtige Bestimmung, von der sie abgegangen ist, zurücklenkt, bahnt er sich zugleich den Weg zur Prüfung des sittlichen Werthes der gepriesenen Kunst.

23. διὰ τὸ οὕτως ἔχειν sc. μὴ μαθόντα κτέ. ἀντίκα ἐπισκεψόμεθα: Uebergangsformel, um eine Nebenerörterung zur Seite zu schieben, wie εἰσαυθῆς σκεψόμεθα Protag. 357 B. — ἐάν πρὸς λόγον ἢ. Die Redensart bedeutet: den Zweck der Untersuchung fördern, wie

D ἡμῖν πρὸς λόγον ἢ νῦν δὲ τότε πρότερον σκεψώμεθα, ἄρα
 τυγχάνει περὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ τὸ αἰσχρὸν καὶ
 τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν οὕτως ἔχων ὁ ῥητορικὸς ὡς
 περὶ τὸ ὑγιεινὸν καὶ περὶ τὰ ἄλλα ὧν αἱ ἄλλαι τέχναι, αὐτὰ
 μὲν οὐκ εἰδῶς, τί ἀγαθὸν ἢ τί κακὸν ἐστὶν ἢ τί καλὸν ἢ 5
 τί αἰσχρὸν ἢ δίκαιον ἢ ἄδικον, παιθῶ δὲ περὶ αὐτῶν μεμη-
 χανημένος, ὥστε δοκεῖν εἰδέναι οὐκ εἰδῶς ἐν οὐκ εἰδόσι
 E μᾶλλον τοῦ εἰδότος; ἢ ἀνάγκη εἰδέναι, καὶ δεῖ προεπιστάμενον
 ταῦτα ἀφικέσθαι παρὰ σὲ τὸν μέλλοντα μαθήσεσθαι τὴν ῥη-
 τορικὴν; εἰ δὲ μή, σὺ ὁ τῆς ῥητορικῆς διδάσκαλος τούτων 10
 μὲν οὐδὲν διδάξεις τὸν ἀφικνούμενον — οὐ γὰρ σὸν ἔργον —
 ποιήσεις δ' ἐν τοῖς πολλοῖς δοκεῖν εἰδέναι αὐτὸν τὰ τοιαῦτα
 οὐκ εἰδότα καὶ δοκεῖν ἀγαθὸν εἶναι οὐκ ὄντα; ἢ τὸ παράπαν
 οὐχ οἶός τε ἔση αὐτὸν διδάξει τὴν ῥητορικὴν, ἐὰν μὴ προ-
 εἰδῆ περὶ τούτων τὴν ἀλήθειαν; ἢ πῶς τὰ τοιαῦτα ἔχει, ὧ 15
 460 Γοργία; καὶ πρὸς Διός, ὥσπερ ἄρτι εἶπες, ἀποκαλύψας τῆς
 ῥητορικῆς εἶπε τίς ποθ' ἢ δύναμις ἐστίν;

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐγὼ μὲν οἶμαι, ὧ Σώκρατες, ἐὰν τύχη μὴ
 εἰδῶς, καὶ ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθήσεται.

ΣΩ. Ἐχε δὴ καλῶς γὰρ λέγεις. ἐάνπερ ῥητορικὸν σὺ 20
 τινα ποιήσης, ἀνάγκη αὐτὸν εἰδέναι τὰ δίκαια καὶ τὰ ἄδικα
 ἢτοι πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ.

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

B ΣΩ. Τί οὖν; ὁ τὰ τεκτονικὰ μεμαθηκὼς τεκτονικός,
 ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ὁ τὰ μουσικὰ μουσικός;

Protag. 351 E: ἐὰν μὲν πρὸς λόγον
 δοκῆ εἶναι τὸ σέμμιμα. Ueber τί
 s. Kr. 46, 4, 4.

[D] 1. ἄρα κτέ. Eine Reihe eng
 verbundener Fragen, die durch ihre
 strenge Verkettung mittels der Form
 der Gegenfrage mit einer gewissen
 Zudringlichkeit der abschweifenden
 Redeweise des Sophisten gegenüber-
 tritt und durch die feine Anspielung
 an einen früher gebrauchten etwas
 hochtrabenden Ausdruck (455 D)
 den Charakter der Ironie annimmt,
 der durch die kleinlaute (οἶμαι)
 Antwort des Gorgias noch verstärkt
 wird.

[E] 8. προεπιστάμενον. Das Partic-
 ipium enthält wieder den wichtig-
 sten Bestandtheil der Aussage. Vgl.
 457 C.

[460 A] 20. ἔχε δὴ: Aufforderung
 zum Halten (Anhalten), wodurch
 der erreichte Punkt als ein wich-
 tiger (ἐποχή) bezeichnet wird, der
 Grundlage der weiteren Untersu-
 chung werden soll. Protag. 349 E:
 ἔχε δὴ — ἄξιον γὰρ τοι ἐπισκέψα-
 σθαι ὁ λέγεις. Ueber den intransi-
 tiven Gebrauch des Verb. s. Kr.
 52, 2, 2. — παρὰ σοῦ bezieht sich
 nur auf ὕστερον μαθόντα.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ ὁ τὰ ἱατρικὰ ἱατρικός, καὶ τὰλλα οὕτω κατὰ
 τὸν αὐτὸν λόγον, ὁ μεμαθηκὼς ἕκαστα τοιοῦτός ἐστιν οἶον
 ἢ ἐπιστήμη ἕκαστον ἀπεργάζεται;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ ὁ τὰ δίκαια
 μεμαθηκὼς δίκαιος;

ΓΟΡ. Πάντως δήπου.

ΣΩ. Ὁ δὲ δίκαιος δίκαιά ποιν πράττει;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀνάγκη τὸν [ῥητορικὸν δίκαιον εἶναι, C
 τὸν δὲ] δίκαιον βούλεσθαι δίκαια πράττειν;

ΓΟΡ. Φαίνεται γε.

ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ γε δίκαιος ἀδικεῖν.

ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τὸν δὲ ῥητορικὸν ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον
 εἶναι.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ ῥητορικὸς ἀδικεῖν.

ΓΟΡ. Οὐ φαίνεται γε.

XV. ΣΩ. Μέννησαι οὖν λέγων ὀλίγω πρότερον, ὅτι D
 οὐ δεῖ τοῖς παιδοτροίβαις ἐγκαλεῖν οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν
 πόλεων, ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ χρῆται τε καὶ ἀδικῇ;

[B] 2. κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον
 nach derselben Analogie (Bestim-
 mungsgrund, Gesichtspunkt, Norm).

6. Der Beweis beruht auf dem
 bereits in anderen Dialogen erör-
 terten Satze, dass die Tugend ein
 Wissen sei. (Vgl. Bd. I Einl. § 17.)
 Dieser allgemeine Beweis, der wohl
 der Prüfung bedarf, wird hier vor-
 ausgesetzt. Er wird durch den
 Schluss aus Analogie nur vertreten,
 nicht ersetzt.

[C] 11. Οὐκ οὖν ἀνάγκη κτέ.
 Die Form des Beweises liesze eigent-
 lich statt der folgenden Worte er-
 warten: τὸν δίκαια πράττοντα καὶ
 βούλεσθαι δίκαια πράττειν, wo-
 durch der neue Begriff in streng
 logischer Folge eingeführt würde.
 Nimmt man an dieser formellen Ab-
 weichung keinen Anstoss, so könnte
 die Vermuthung Stallbaums sich
 empfehlen, dass nach δίκαιον εἶναι

Nai als Antwort des Gorgias aus-
 gefallen sei und mit τὸν δὲ δίκαιον
 eine neue Frage beginne. Auch
 genügt die Ausscheidung der ein-
 geklammerten Worte. Doch werden
 die Worte so, wie sie in den Hand-
 schriften stehen, von Quintilian
 (Instit. or. II 15, 28) als Schluss
 der Erörterung mit Gorgias
 angeführt. Das Wollen musste hier
 hervorgehoben werden, weil Gor-
 gias von einem falschen, Unrecht
 erzweckenden Gebrauche der Rhetorik
 geredet hatte.

Cap. XV. [D] 21. μέννησαι λέ-
 γων. Das Participle entspricht einem
 Satze mit ὅτι.

22. οὐδ' ἐκβάλλειν. S. Kr. 60, 5.
 Ebenso unten p. 54 Z. 2.

23. χρῆται τε κ. ἀ. Durch die
 Coordin. beider Ausdrücke wird der
 zweite Begriff selbständiger hervor-
 gehoben als in ἀδίκως χρῆται.

ὡσαύτως δὲ οὕτως καὶ ἐὰν ὁ ρήτωρ τῇ ρητορικῇ ἀδίκως χρῆται, μὴ τῷ διδάξαντι ἐγκαλεῖν μηδὲ ἐξελαύνειν ἐκ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ οὐκ ὀρθῶς χρωμένῳ τῇ ρητορικῇ; ἐρρήθη ταῦτα ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ἐρρήθη.

E ΣΩ. Νῦν δέ γε ὁ αὐτὸς οὗτος φαίνεται, ὁ ρητορικός, οὐκ ἂν ποτε ἀδικήσας. ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Καὶ ἐν τοῖς πρώτοις γε, ὦ Γοργία, λόγοις ἐλέγετο, ὅτι ἡ ρητορικὴ περὶ λόγους εἴη οὐ τοὺς τοῦ ἀρτίου καὶ 10 περιττοῦ, ἀλλὰ τοὺς τοῦ δικαίου καὶ ἀδίκου· ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἐγὼ τοίνυν σοῦ τότε ταῦτα λέγοντος ὑπέλαβον, ὡς οὐδέποτε ἂν εἴη ἡ ρητορικὴ ἀδικον πρᾶγμα, ὃ γ' αἰεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται· ἐπειδὴ δὲ ὀλίγου 15 ὕστερον ἔλεγες, ὅτι ὁ ρήτωρ τῇ ρητορικῇ κἂν ἀδίκως χρῆτο, οὕτω θαυμάσας καὶ ἠρησάμενος οὐ συνάδειν τὰ λεγόμενα ἐκείνους εἶπον τοὺς λόγους, ὅτι, εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖο εἶναι τὸ ἐλέγχεσθαι ὡς περὶ ἐγὼ, ἄξιον εἴη διαλέγεσθαι, εἰ δὲ μὴ, ἐὰν χαίρειν· ὕστερον δὲ ἡμῶν ἐπισκοποῦμένων ὀρθῶς δὴ καὶ 20 αὐτὸς ὅτι αὐτὸ ὁμολογεῖται τὸν ρητορικὸν ἀδύνατον εἶναι ἀδίκως χρῆσθαι τῇ ρητορικῇ καὶ ἐθέλειν ἀδικεῖν. ταῦτα οὖν ὅπη B ποτὲ ἔχει, μὰ τὸν κύνα, ὦ Γοργία, οὐκ ὀλίγησιν συνουσίας ἐστὶν ὥστε ἱκανῶς διασκεψασθαι.

[D] 2. 3. μὴ τῷ διδ. ἐγκ. — μηδὲ ἐξελ. — ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι. Das Object richtet sich nach dem entfernteren Prädicat, weil jenes im Gedanken das wichtigere ist; denn es enthält den allgemeinen Grund zu dem zweiten, einer nur vereinzelt vorkommenden Folge. Vgl. Protag. 327 A: πᾶς πάντα ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς ἀλοῦντα.

7. ἂν π. ἀδ. S. zu 458 A (48, 6).

10. τοὺς τοῦ α. S. zu Lach. 186 E (37, 9) und bezüglich der Verba Kr. 68, 31, 2.

14. ὄ: begründend.

[461 A] 20. ὀρθῶς δὴ καὶ αὐτός. Der Nachsatz sollte eigentlich die Thatsache (ὁμολογεῖται) enthalten. Durch den Einschub erhält der Gedanke eine subjective Wendung,

eine Beziehung auf das Bewusstsein des Gorgias. Vgl. Apol. 24 D: ὀρθῶς, ὦ Μέλητε, ὅτι σιγᾶς. ib. 31 B: νῦν δὲ ὀρθῶς δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι κτέ.

[B] 23. οὐκ ὀλίγησιν συνουσίας: eine leise Anspielung auf 458 B, die mit Feinheit andeutet, dass Sokrates auf eine weitere Verfolgung des für Gorgias beschämenden und unbequemen Gesprächs nicht besteht.

Cap. XVI. Polos drängt sich von neuem in die Unterredung ein, in der Meinung den Sokrates zu übersehen. Die Leidenschaftlichkeit seines Wesens ist in seinen Worten, namentlich dem anakoluthisch gebauten Satze, deutlich ausgeprägt. Von Sokrates setzt er voraus, dass es ihm nicht um die Wahrheit, sondern nur um die Besiegung des

XVI. ΠΩΛ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὕτω καὶ σὺ περὶ τῆς ρητορικῆς δοξάζεις ὡς περὶ νῦν λέγεις; ἢ οἶαι, ὅτι Γοργίας ἠσχύνθη σοι μὴ προσομολογήσαι τὸν ρητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι καὶ τὰ καλὰ καὶ τὰ ἀγαθὰ, 5 καὶ ἐὰν μὴ ἔλθῃ ταῦτα εἰδὼς παρ' αὐτόν, αὐτὸς διδάξειν, ἔπειτα ἐκ ταύτης ἴσως τῆς ὁμολογίας ἐναντίον τι συνέβῃ ἐν C τοῖς λόγοις, τοῦτο ὃ δὴ ἀγαπᾶς, αὐτὸς ἀγαγὼν ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα — ἐπεὶ τίνα οἶαι ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν ἐπίστασθαι τὰ δίκαια καὶ ἄλλους διδάξειν; ἀλλ' εἰς τὰ τοιαῦτα 10 ἄγειν πολλὴ ἀγροικία ἐστὶ τοὺς λόγους.

ΣΩ. Ὡ κάλλιστε Πῶλε, ἀλλὰ τοι ἐξεπίτηδες κτώμεθα 15 ἑταίρους καὶ υἱεῖς, ἵνα, ἐπειδὴν αὐτοὶ πρεσβύτεροι γιγνώμενοι σφαλλόμεθα, παρόντες ὑμεῖς οἱ νεώτεροι ἐπανορθῶτε ἡμῶν τὸν βίον καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν λόγοις. καὶ νῦν εἴ τι D ἐγὼ καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλόμεθα, σὺ παρῶν

Gegnern zu thun sei, indem er diesen hinterlistig aufs Glatteis führe.

[B] 1. καὶ gehört seiner Bedeutung nach zu δοξάζεις (ist dies auch deine Ansicht?) und hat sein Correlat in ὡς περὶ . . λ. Dass hier καὶ nicht beigefügt ist, ist gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch (Kr. 69, 32, 13). Hier tritt νῦν ein, um einen Gegensatz anzudeuten; ebenso das betonte σὺ: du, denkst du denn auch so?

4. μὴ οὐχὶ . . εἰδέναι κτέ. nach ἠσχύνθη μὴ προσομολογήσαι wegen der Verwandtschaft mit negativen Begriffen. Vgl. Protag. 352 C. D und Kr. 67, 12, 3 u. 6 u. 7. Es ist wie unten ἀπαρνήσεσθαι construirt, dem die doppelte Negation folgt, weil die Frage τίνα οἶαι der negativen Behauptung οὐδεὶς ἀπαρνήσεται entspricht. οὐχὶ nachdrücklicher als οὐ. διδάξειν hängt von einem aus προσομολογήσαι zu entnehmenden Verbüm des Sagens ab; daran schlieszt sich ἔπειτα = καὶ — πειτα (s. zu Apol. 23 C [62, 14 der 6. Aufl.]), steht also noch in Zusammenhang mit ὅτι (weil). Der nach οἶαι zu erwartende Infinitiv geht ganz in die Brüche, weil sich der leidenschaftlichen Erregtheit des P. andere Gedanken (ἐπεὶ τίνα οἶαι κτέ.) und Aeuszerungen des

Vorwurfes (τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾶς und πολλὴ ἀγροικία) vordrängen.

6. ἴσως soll die Folgerichtigkeit des aus dem Zugeständnis abgeleiteten Widerspruchs in Frage stellen. Dieselbe Aufgabe hat τι nach ἐναντίον. Zugleich gibt sich die leichtfertige Oberflächlichkeit des P. zu erkennen.

[C] 7. τοῦτο ὃ δὴ ἀγαπᾶς. Der persönliche Vorwurf, den Polos boshaft einschaltet, contrastirt gegen die ruhige Haltung, die Sokrates durchweg bewahrt hatte. ἀγαγὼν causal: die Schuld fällt nur auf Sokrates. τοιαῦτα verächtlich. Eine Bestimmung der Art dieser Fragen verschweigt Polos weislich, aber aus dem folgenden geht die Flachheit seiner sittlichen Anschauung gleich hervor.

10. ἀγροικία ist Gegensatz der παιδεία. Mit diesem Vorwurf beweist aber gerade Polos, dass es ihm ebenso sehr an geselliger wie wissenschaftlicher Bildung fehlt. Gegensatz gegen Sokrates.

11. Ὡ κάλλιστε. Das Beiwort ist treffend für den prunksüchtigen Rhetor.

12. υἱεῖς. Das Verhältniß von Vater und Sohn ist vortrefflich gewählt, die Selbstüberhebung des jungen Mannes, der noch Schüler ist, zu brandmarken.

ἐπανόρθου· δίκαιος δ' εἶ· καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὁμολογημένων εἶ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὁμολογήσθαι, ἀναθέσθαι ὅτι ἂν σὺ βούλη, εἴαν μοι ἐν μόνον φυλάττης.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Τὴν μακρολογίαν, ὦ Πῶλε, ἣν καθέρξεις, ἢ τὸ 5 πρῶτον ἐπεχείρησας χρῆσθαι.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὐκ ἐξέσται μοι λέγειν ὅποσα ἂν βούλωμαι;

E ΣΩ. Δεινὰ μεντὰν πάθοις, ὦ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέ- 10 γειν, ἔπειτα σὺ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσῃς. ἀλλὰ ἀντίθεες τοι· σοῦ μακρὰ λέγοντος καὶ μὴ ἐθέλοντος τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι, οὐ δεινὰ ἂν αὐτὸ ἐγὼ πάθοιμι, εἰ μὴ 462 ἐξέσται μοι ἀπιέναι καὶ μὴ ἀκούειν σου; ἀλλ' εἰ τι κήδει τοῦ λόγου τοῦ εἰρημένου καὶ ἐπανορθώσασθαι αὐτὸν βούλει, 15 ὥσπερ νῦν δὴ ἔλεγον, ἀναθέμενος ὅτι σοι δοκεῖ, ἐν τῷ μέρει ἐρωτῶν τε καὶ ἐρωτώμενος, ὥσπερ ἐγὼ τε καὶ Γοργίας, ἔλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου. φῆς γὰρ δήπου καὶ σὺ ἐπίστασθαι ἅπερ Γοργίας· ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ σὺ κελεύεις σπαντὸν ἐρωτᾶν ἐκάστοτε ὅτι ἂν τις βούληται, ὡς ἐπιστάμενος ἀποκρίνεσθαι;

ΠΩΛ. Πάνν μὲν οὖν.

B ΣΩ. Καὶ νῦν δὴ τούτων ὁπότερον βούλει ποιεῖ, ἐρώτα ἢ ἀποκρίνου. 25

[D] 1. δίκαιος δ' εἶ wie Protag. 319 B: δίκαιός εἰμι εἰπεῖν. Der Infin. ist leicht zu ergänzen. μὴ nach δοκεῖ, dem sonst gewöhnlicher οὐ beim Infin. folgt, wohl wegen der bedingenden Form des Satzes (Bäuml. Part. S. 264).

2. ἀναθέσθαι. Eigentlich von den Steinen im Brettspiel (den Zügen) gebraucht, die man zurücknimmt. Vgl. zu Protag. 354 E.

5. καθέρξεις. Der Fluss der Rede soll gleichsam in Polos selbst eingedämmt werden.

6. χρῆσθαι, weil der Rhetor mit Bewusstsein von diesem oder jenem Mittel Gebrauch macht.

[E] 9. Ἀθήναζε. Die Athener waren als ἄνδρες φιλόλογοι berühmt. Die Freiheit der Rede galt

als Grundlage des demokratisch regierten Staates. Vgl. Demosth. Philipp. III 3.

11. ἀντίθεες, d. h. erwäge dagegen, bringe andererseits in Anschlag.

12. σοῦ μακρὰ λέγοντος κτέ. In ähnlicher Weise tritt Sokrates im Protagoras (335 C) auf, wo er sogar schon Anstalt macht, wegzugehen.

[462 A] 14. κήδεσθαι drückt persönliche Theilnahme aus. ὥσπερ νῦν δὴ ἔλ. geht auf das folgende ἀναθέμενος.

18. φῆς γὰρ δήπου. Sokrates weist den Polos durch seine eigenen Worte—ein Zugeständnis seiner Eitelkeit—zu dialogischer Form der Untersuchung zu verpflichten.

XVII. ΠΩΛ. Ἀλλὰ ποιήσω ταῦτα. καὶ μοι ἀποκρίναι, ὦ Σώκρατες· ἐπειδὴ Γοργίας ἀπορεῖν σοι δοκεῖ περὶ τῆς ῥητορικῆς, σὺ αὐτὴν τίνα φῆς εἶναι;

ΣΩ. Ἄρα ἐρωτᾶς ἤντινα τέχνην φημί εἶναι;

5 ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐδεμίαν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ὡς γε πρὸς σὲ τάληθῃ εἰρηθεῖται.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ ἢ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Πρᾶγμα ὃ φῆς σὺ ποιῆσαι τέχνην ἐν τῷ συγ- 10 γράμματι ὃ ἐγὼ ἐναγχος ἀνέγγων. C

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ἐμπειρίαν ἐρωγέ τινα.

ΠΩΛ. Ἐμπειρία ἄρα σοι δοκεῖ ἢ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Ἐμοιγε, εἰ μὴ τι σὺ ἄλλο λέγεις.

15 ΠΩΛ. Τίνος ἐμπειρία;

ΣΩ. Χάριτός τινος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν καλόν σοι δοκεῖ ἢ ῥητορικὴ εἶναι, χαρίζεσθαι οἷόν τ' εἶναι ἀνθρώποις;

ΣΩ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; ἤδη πέπυσαι παρ' ἐμοῦ, ὅτι

Cap. XVII. [B] 1. ταῦτα bezieht sich auf die ganze Aeuszerung des Sokrates. Was von beiden er wählt, ergibt sich aus dem Folgenden.

3. τίνα φῆς εἶναι. Polos müsste zunächst nach dem Gattungsbegriff fragen mit τί; er setzt aber als selbstverständlich τέχνην voraus. Im nachfolgenden zeigt sich, dass fragen (wissenschaftlich das Gespräch leiten) schwerer ist als antworten. Man suche jedoch im folgenden nicht eine von Sokrates aufgestellte neue Definition der Rhetorik. In Wahrheit zieht Sokrates nur die Konsequenzen aus der mit Gorgias festgestellten. Die nächste Folge ist, dass sie keine Kunst sein kann. Das weitere dient daher zur Erläuterung, auf deren Grund nur der Werth oder die δύναμις der Rhetorik zu suchen ist.

9. ἐν τῷ συγγράμματι s. zu 448 C und Einl. § 14. Das ὃ φῆς σὺ ποιῆσαι τέχνην ist zu erklären nach 448 C: πολλὰ τέχνη ἐν ἀνθρώποις εἶσιν ἐν τῶν ἐμπειριῶν ἐμπειρίας εὐρημέναι. Die Kunst entsteht hiernach aus Erfahrung.

Polos erinnert sich aber der eigenen Worte nicht mehr.

[C] 13. ἐμπειρία ist nicht zu fassen als empirische Wissenschaft, sondern als das empirisch angeeignete, die bloße Fertigkeit. Die folgende Frage, die nur das Gesagte wiederholt, beweist des Polos Ungeschick; sie ist ganz überflüssig.

16. χάρις ist das Wohlgefallen, das auf die Person des Redners zurückgeht, ἡδονή die Lust, die für die Zuhörer aus seiner Rede erwächst. Quintilian (Inst. or. II 15, 24) gibt den Ausdruck wieder durch die Worte 'peritia gratiae ac voluptatis', indem der Begriff der Hervorbringung in der Prägnanz der Verbindung liegt. Polos hat den spezifischen Unterschied, wodurch die Rhetorik sich von anderen ihr gleichgeordneten ἐμπειρίαῖς unterscheidet, noch nicht gehört; er kommt daher fragend in denselben Fehler, wie 448 C antwortend. Indessen ist hier die Frage nach dem Werth der Rhetorik eher am Platz und ihre Beantwortung wird Aufgabe dieses Theiles.

D φημι αὐτὴν εἶναι, ὥστε τὸ μετὰ τοῦτο ἐρωτᾶς, εἰ οὐ καλὴ μοι δοκεῖ εἶναι;

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ πέπυσμαι ὅτι ἐμπειρίαν τινὰ αὐτὴν φῆς εἶναι;

ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐπειδὴ τιμᾶς τὸ χαρίζεσθαι, σμικρὸν 5 τί μοι χαρίσασθαι;

ΠΩΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἐροῦ νῦν με, ὀψοποιία ἦτις μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, τίς τέχνη ὀψοποιία;

ΣΩ. Οὐδεμία, ὦ Πῶλε. 10

ΠΩΛ. Ἄλλὰ τί; φάθι.

ΣΩ. Φημι δὴ, ἐμπειρία τις.

ΠΩΛ. Τίνος; φάθι.

E ΣΩ. Φημι δὴ, χάριτος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ταῦτόν δ' ἐστὶν ὀψοποιία καὶ ῥητορικὴ; 15

ΣΩ. Οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς μὲν ἐπιτηδεύσεως μόριον.

ΠΩΛ. Τίνος λέγεις ταύτης;

ΣΩ. Μὴ ἀγροικότερον ἢ τὸ ἀληθὲς εἰπεῖν ὀκνῶ

Γοργίου ἕνεκα λέγειν, μὴ οἴηται με διακωμῶδειν τὸ ἑαυτοῦ 20 463 ἐπιτήδευμα· ἐγὼ δέ, εἰ μὲν τοῦτό ἐστιν ἡ ῥητορικὴ ἢν Γοργίας ἐπιτηδεύει, οὐκ οἶδα· καὶ γὰρ ἄρτι ἐκ τοῦ λόγου οὐδὲν ἡμῖν καταφανὲς ἐγένετο, τί ποτε οὗτος ἠγρεῖται· ὁ δ' ἐγὼ καλῶ τὴν ῥητορικὴν, πράγματός τινός ἐστι μόριον οὐδενὸς τῶν καλῶν. 25

ΓΟΡ. Τίνος, ὦ Σώκρατες; εἶπέ, μηδὲν ἐμὲ αἰσχυνθεῖς.

[D] 1. εἰ οὐ κτέ., weil P. eine bejahende Antwort erwartet. Vgl. 463 C.

5. τιμᾶς hier = καλὸν φῆς εἶναι oder περὶ πολλοῦ ποιεῖ. Vgl. Krit. 47 A.

11. φάθι. In diesem Zusatz drückt sich eine gewisse Gereiztheit des Polos aus. Sokrates begegnet ihr mit Ruhe eben durch Wiederholung des φημι δὴ.

[E] 15. ταῦτόν δ' ἐστίν: mit Verwunderung und Entrüstung. Polos weisz nicht, dass zwei Arten identisch sind im Gattungsbegriff.

18. τίνος . . ταύτης: vgl. 461 D: τί τοῦτο λέγεις; τίνος ist Prädicat, ταύτης Subject, mit Anschluss an den vorhergehenden Satz.

19. μὴ ἀγροικότερον ἢ. Diese Redensart drückt die Befürchtung aus, dass man Anstosz errege mit seinen Worten. Vgl. 486 C. 509 A: καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστι oder Apol. 32 D, wo nur ein starker, derber Ausdruck entschuldigt wird. Hier ist das Wort mit directer Beziehung auf den Vorwurf gebraucht, den Polos 461 C dem Sokrates gemacht hat. Die Wahrheit zieht den Vorwurf der ἀγροικία zu. Zugleich wahrt Sokrates dem Gorgias gegenüber die Pflicht der Höflichkeit und Rücksichtnahme.

[463 A] 24. οὐδενὸς schlieszt sich epexegetisch an τινός an.

26. μηδὲν . . αἰσχυνθεῖς. Vgl.

XVIII. ΣΩ. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ὦ Γοργία, εἶναι τι ἐπιτήδευμα τεχνικὸν μὲν οὐ, ψυχῆς δὲ στοχαστικῆς καὶ ἀνδρείας καὶ φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις· καλῶ δὲ αὐτοῦ ἐγὼ τὸ κεφάλαιον κολακείαν. ταύτης μοι δοκεῖ B 5 τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόρια εἶναι, ἕν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιική· ὁ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη, ὡς δὲ ὁ ἐμὸς λόγος, οὐκ ἔστι τέχνη, ἀλλ' ἐμπειρία καὶ τριβή. ταύτης μόριον καὶ τὴν ῥητορικὴν ἐγὼ καλῶ καὶ τὴν γε κομμωτικὴν καὶ τὴν C σοφιστικὴν, τέτταρα ταῦτα μόρια ἐπὶ τέτταρσι πράγμασιν. 10 εἰ οὖν βούλεται Πῶλος πυνθανέσθαι, πυνθανέσθω· οὐ γὰρ πῶ πέπυσται, ὁποῖόν φημι ἐγὼ τῆς κολακείας μόριον εἶναι τὴν ῥητορικὴν, ἀλλ' αὐτὸν λέληθα οὐπω ἀποκεκριμένος, ὁ δὲ ἐπανερωτᾶ, εἰ οὐ καλὸν ἠγοῦμαι εἶναι. ἐγὼ δὲ αὐτῷ οὐκ ἀποκρινούμαι πρότερον, εἴτε καλὸν εἴτε αἰσχρὸν ἠγοῦμαι εἶναι 15 τὴν ῥητορικὴν, πρὶν ἂν πρῶτον ἀποκρίνωμαι ὅτι ἐστίν. οὐ γὰρ δίκαιον, ὦ Πῶλε· ἀλλ' εἴπερ βούλει πυνθέσθαι, ἐρώτα, ὁποῖον μόριον τῆς κολακείας φημι εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, καὶ ἀποκρίναι, ὁποῖον μόριον.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἂν μάθοις ἀποκρινάμενον; ἔστι γὰρ ἡ D 20 ῥητορικὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον πολιτικῆς μορίου εἰδῶλον.

Hom. Od. γ 96: μηδέ τί μ' αἰδέμενος μελίσσο.

Cap. XVIII. 2. ψυχῆς δέ. In den drei Bestimmungen dazu fasst Sokrates zusammen, was sich von den Grundlagen der Rhetorik Gutes sagen lässt. Es gehört dazu Scharfsinn, um die Verhältnisse u. dergl. zu überblicken, Muth, um auf die Auszenwelt zu wirken, und Gewandtheit im Umgang mit den Menschen. Zu στοχ. vgl. zu Lach. 178 B.

[B] 4. κολακείαν. Der griechische Ausdruck umfasst mehr als der deutsche: Schmeichelei. Ihm ordnet sich alles unter, was auf Lusterregung ausgeht. Soph. 222 E: τοῦ δέ γε μισθαρνητικοῦ τὸ μὲν προσομιλοῦν διὰ χάριτος καὶ παντάσῃ δι' ἡδονῆς τὸ δέλεαρ πεποιημένον καὶ τὸν μισθὸν πραττόμενον τροφήν ἑαυτῷ μόνον, κολακικὴν, ὡς ἐγῶμαι, πάντες φαίμεν ἂν ἡ ἡδοντικὴν τινὰ τέχνην εἶναι.

7. ἐμπειρία καὶ τριβή. Während durch jenes das Resultat bezeichnet wird (s. 60, 24), drückt dies noch

besonders die kunstlose, ohne klares Bewusstsein vor sich gehende Art der Aneignung und Uebung aus. So steht auch Phaedr. 260 E ἄτεχνος τριβή und 270 B τριβή καὶ ἐμπειρία von der Rhetorik.

[C] 8. κομμωτικὴ: nicht bloss Putz in Gewändern, sondern auch Frisur, Salben, Schminken u. dgl. Quint. I. 1.: *mangonum artificium, qui colorem fuco et verum robur inani sagina mentiebantur.*

13. εἰ οὐ. Vgl. zu 462 D (58, 1).

[D] 19. Ἄρ' οὖν κτέ. Der Sinn der Frage ist negativ: schwerlich wirst du meine Antwort verstehen. Sie soll Polos zu weiteren Fragen anregen, aber Polos beachtet, ganz in seinen Gedankenkreis gebannt, das von Sokrates Gesagte gar nicht. Die Bedeutung von εἰδῶλον erhellt aus dem Gegensatz Theaet. 150 E: ψευδῆ καὶ εἰδῶλα περὶ πλείονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς Soph. 234 C: τοὺς νέους — τοῖς λόγοις γοητεύειν, δεικνύντας εἰδῶλα λεγόν-

ΠΩΔ. Τί οὖν; καλὸν ἢ αἰσχρὸν λέγεις αὐτὴν εἶναι;

ΣΩ. Αἰσχρὸν ἔγωγε· τὰ γὰρ κακὰ αἰσχρὰ καλῶ· ἐπειδὴ δεῖ σοι ἀποκρίνασθαι ὡς ἤδη εἰδότες ἃ ἐγὼ λέγω.

ΓΟΡ. Μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲ αὐτὸς συνίημι ὅτι λέγεις. 5

E ΣΩ. Εἰκότως γε, ὦ Γοργία· οὐδὲν γὰρ πω σαφὲς λέγω, Πῶλος δὲ ὅδε νέος ἐστὶ καὶ ὀξύς.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τοῦτον μὲν ἔα, ἐμοὶ δ' εἰπέ, πῶς λέγεις πολιτικῆς μορίου εἰδωλον εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ πειράσομαι φράσαι, ὃ γέ μοι φαίνεται 10 εἶναι ῥητορικὴ· εἰ δὲ μὴ τυγχάνει ὅν τοῦτο, Πῶλος ὅδε ἐλέγξει. σῶμά που καλεῖς τι καὶ ψυχὴν;

464 ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ τούτων οἶει τινὰ εἶναι ἐκατέρου εὐεξίαν; 15

ΓΟΡ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; δοκοῦσαν μὲν εὐεξίαν, οὔσαν δ' οὐ; οἶον

μενα περὶ πάντων, ὥστε ποιεῖν ἀληθῆ δοκεῖν λέγεσθαι.

2. τὰ γὰρ κακὰ. Was seinem Wesen nach als ἀγαθόν oder κακόν bezeichnet wird, ist für die Werthschätzung des Subjectes καλόν und αἰσχρόν. Daher ist die partielle Identität beider Begriffspaare ein feststehender Satz in der Sokratischen Beweisführung. Die Antwort enthält eine derbe Zurechtweisung der Unachtsamkeit und Ungeschicklichkeit des Polos.

4. Μὰ τὸν Δία, ἀλλ' ἐγὼ κτέ. Das ἀλλά mit Bezug auf die vorhergehenden Worte des S., aus denen G. den Vorwurf heraushört: 'du weisst nicht, was ich meine', worauf G.: 'aber auch ich verstehe dich wahrlich nicht', d. h. nicht bloß P., sondern auch ich u. s. w. Gorgias fühlt sich als Meister; er muss eintreten, weil durch Polos, der ja die Rolle des Fragenden übernommen hat, das Gespräch nicht wieder in Ordnung gebracht werden kann. Damit wird seine Unfähigkeit für die Dialektik stillschweigend ausgesprochen. Das ἐπανορθώσασθαι τὸν λόγον ist ihm nicht gelungen.

[E] 7. νέος καὶ ὀξύς bezeichnet treffend die Ueberstürzung des P.,

mag er der Fragende oder Antwortende sein, und die leidenschaftliche Hitze, die oben 461 B. C so anschaulich ausgedrückt ist. Zugleich mag eine Anspielung auf den Namen Πῶλος (Füllen) darin enthalten sein. Der Ausdruck (Πῶλος—ὀξύς) ist brachylogisch, indem darin liegt: Polos ist daran schuld, dass das Gespräch keinen rechten Fortgang gewinnt, denn er geht nicht mit Besonnenheit zu Werke.

[464 A] 17. Die oben gegebene Eintheilung der κολακεία, die ohne Nennung eines Eintheilungsgrundes nur die Zahl der Arten und der entsprechenden Gegenstände bezeichnet, wird zu einem vollständigen Systeme erweitert, indem die κολακεία selbst durch den Eintheilungsgrund von Sein und Schein auf den höheren Gattungsbegriff der θεραπεία zurückgeführt wird. Da diese sich auf die εὐεξία τοῦ ἀνθρώπου bezieht, so ergeben sich zwei weitere Eintheilungsgründe: 1) des Objectes (ἀνθρώπος) in dem Unterschied von Leib und Seele, und 2) der Behandlung in dem Gegensatz von positiv und negativ. — Durch οἶον τοιόνδε

τοιόνδε λέγω· πολλοὶ δοκοῦσιν εὖ ἔχειν τὰ σώματα, οὓς οὐκ ἂν φραδίως αἰσθοιτό τις ὅτι οὐκ εὖ ἔχουσιν ἄλλος ἢ ἰατρός τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

5 ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον λέγω καὶ ἐν σώματι εἶναι καὶ ἐν ψυχῇ, ὅτι ποιεῖ μὲν δοκεῖν εὖ ἔχειν τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν, ἔχει δὲ οὐδὲν μᾶλλον.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

B XIX. ΣΩ. Φέρε δὴ σοι, ἐὰν δύνωμαι, σαφέστερον 10 ἐπιδείξω ὃ λέγω. δυοῖν ὄντων τοῖν πραγμάτων δύο λέγω τέχνας. τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ σώματι μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι, μιᾶς δὲ οὔσης τῆς τοῦ σώματος θεραπείας δύο μόρια λέγω, τὴν μὲν γυμναστικὴν, τὴν δὲ ἰατρικὴν· τῆς δὲ πολιτικῆς ἀντὶ μὲν τῆς 15 γυμναστικῆς τὴν νομοθετικὴν, ἀντίστροφον δὲ τῇ ἰατρικῇ τὴν δικαιοσύνην. ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις, ἅτε περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι, ἐκάτεραι τούτων, ἢ τε ἰατρικὴ τῇ γυμναστικῇ C καὶ ἢ δικαιοσύνη τῇ νομοθετικῇ, ὅμως δὲ διαφέρουσί τι ἄλ-

λέγω wird ein Beispiel oder specieller Fall eingeführt zur Erläuterung für ein Allgemeines. τὸ τοιοῦτον wird durch das folgende ὅτι (unbestimmtes Relativ) bestimmt.

7. ἔχει δὲ κτέ. tritt aus der relativen Fügung heraus. Vgl. zu 452 D (34, 2). Das zu denkende Subject ist aus dem Zusammenhang zu entnehmen: ὁ δοκῶν εὖ ἔχειν. Wer dieser ist, bleibt unbestimmt. Vgl. die Bem. zu 456 D (44, 1 a. E.).

Cap. XIX. [B] 10. τοῖν πραγμάτων. Derselbe Ausdruck, der die Gegenstände im allereinsten Sinne bezeichnet, ist oben (459 B u. a.) in etwas anderer Beziehung gebraucht.

11. τὴν μὲν. Vor den Gliedern eines Gegensatzes findet leicht ein Asyndeton statt, obwohl καὶ stehen kann. Vgl. Nägelsbach zu Hom. II. α 50. Unter dem Ausdruck πολιτικὴ fasst Sokrates die auf die Seele bezüglichen Künste zusammen im Anschluss an die im Protagoras dargestellte πολιτικὴ ἀρετὴ — die bürgerliche Tugend. Die Ausbildung und rechte Pflege der Seele, worauf Sokrates zuletzt wieder zurück-

kommt, ist auch die Hauptaufgabe des wahren Staatsmannes.

12. μίαν ὀνομάσαι gleich ἐνὶ ὀνόματι καλεῖν — προσαγορεύειν.

14. μὲν . . . δέ: wie gewöhnlich in der Anaphora, wenn nicht ἀντί, das selten in dieser Bedeutung (Kr. 68, 14), aus ἀντίστροφον verschrieben ist. Dieses bezeichnet einen Theil, der einem auf der anderen Seite befindlichen Theile eines grösseren Ganzen entspricht. Gymnastik und Nomothetik haben es, jede auf ihrem Gebiete, mit der Aufstellung der positiven Bestimmungen zu thun, durch welche die Natur ihres Objectes erhalten und gefördert wird. Die Heilkunde und Gerechtigkeitspflege suchen in der Praxis die Verletzung jener Bestimmungen wieder aufzuheben und den richtigen Zustand herzustellen. Andererseits gehören Heilkunde und Gymnastik, sowie Rechtspflege und Gesetzgebungskunst nach ihrem Object je unter einen gemeinschaftlichen Gattungsbegriff — ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις.

[C] 18. δικαιοσύνη wird hier in demselben Sinne gesagt, wie unten

λήλων. τετάρων δὴ τούτων οὐσῶν, καὶ αἰεὶ πρὸς τὸ βέλ-
τιστον θεραπευουσῶν τῶν μὲν τὸ σῶμα, τῶν δὲ τὴν ψυχὴν,
ἢ κολακευτικὴ αἰσθημένη, οὐ γνοῦσα λέγω, ἀλλὰ στοχασα-
D μένη, τέτραχα ἑαυτὴν διανείμασα, ὑποδύσα ὑπὸ ἕκαστον τῶν
μορίων, προσποιεῖται εἶναι τοῦτο ὅπερ ὑπέδν, καὶ τοῦ μὲν 5
βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ αἰεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν
ἄνοιαν καὶ ἑξαπατᾶ, ὥστε δοκεῖ πλείστου ἀξία εἶναι. ὑπὸ
μὲν οὖν τὴν ἰατρικὴν ἢ ὀψοποικὴν ὑποδέδυκε, καὶ προσποι-
εῖται τὰ βέλτιστα σιτία τῷ σώματι εἰδέναι, ὥστ' εἰ δέοι ἐν
παισὶ διαγωνίζεσθαι ὀψοποιόν τε καὶ ἰατρόν ἢ ἐν ἀνδράσιν 10
οὕτως ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες, πότερος ἐπαίει περὶ τῶν
χρηστῶν σιτίων καὶ πονηρῶν, ὁ ἰατρός ἢ ὁ ὀψοποιός, λιμῶ
E ἂν ἀποθανεῖν τὸν ἰατρόν. κολακείαν μὲν οὖν αὐτὸ καλῶ,
465 καὶ αἰσχρόν φημι εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὡ Πῶλε — τοῦτο γὰρ
πρὸς σὲ λέγω — ὅτι τοῦ ἡδέος στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτί- 15
στου· τέχνην δὲ αὐτὴν οὐ φημι εἶναι ἀλλ' ἐμπειρίαν, ὅτι

520 B δικαστική. Die Abweichung des Ausdrucks ist auffallend und derselbe vielleicht in Rücksicht auf die frühere Bestimmung des Gegenstandes der Rhetorik durch Gorgias (454 B. 455 A) gewählt. Auch im Staat 332 D wird die δικαιοσύνη wie die ἰατρικὴ und μαγειρικὴ u. a. als τέχνη bezeichnet, sonst als ἀρετή. Die Verwandtschaft der Begriffe erhellt aus einer Vergleichung der Worte τέχνη, ἀρετή. Es ist also die Rechtspflege gemeint. Auch Quintilian gebraucht in der 460 C angeführten Stelle den Ausdruck *iustitia*.

3. αἰσθημένη und γνοῦσα bezeichnen nach Object und Art verschiedene Seelenthätigkeiten. Die γνώσις geht stets auf die innere Wahrheit der Sache (daher das βέλτιστον), die nur durch begriffliches, methodisches Denken erfasst wird; die αἰσθησις ist ein sinnliches Wahrnehmen der äusseren Form oder der Wirkungen einer Sache, ohne dass der Grund in dem Wesen derselben mit erfasst würde. Durch ἀλλὰ στοχ. wird der Begriff von αἰσθ. nicht bloss wiederholt, sondern auch genauer bestimmt. Ganz ebenso 452 E (34, 12) — vgl. die Bem. — und mit anderer Stellung der Gli-

der 521 D. Ueber die Häufung der Participien und ihre Auffassung s. Kr. 56, 15 m. d. AA. Vgl. z. Apol. 27 A.

4. ὑποδύσα wie unter ein Gewand oder eine Maske, durch welche die Wirklichkeit verhüllt wird.

[D] 6. θηρεύεται τὴν ἄνοιαν. Das Bild von der Jagd in Bezug auf Künste, die nur nach Schein haschen, ist bei Platon häufig, am ausgeführtesten im Sophisten. Mit der nämlichen Anwendung des abstractum für das concretum drückt sich Demosthenes aus Ol. II, 7: τὴν γὰρ ἐκάστῳ ἄνοιαν αἰεὶ τῶν ἀγνοούντων αὐτὸν ἑξαπατῶν καὶ προσλαμβάνων οὕτω ἠϋξήθη.

11. ἐπαίει περὶ κτέ. Dieses mehr von Dichtern, aber auch von Pl. öfter (518 C. Apol. 19 C. Krit. 47 B. 48 A. Lach. 186 D) gebrauchte V. wird auch mit Acc. verbunden. Kr. 68, 31, 2.

[465 A] 14. τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω, weil Polos wiederholt gefragt hatte, ob die Rhetorik etwas Schönes sei. Sokrates spricht auch hier mit derbem Nachdruck.

15. ἄνευ τοῦ β. brachylogisch: ohne Berücksichtigung des Besten.

οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα ὧν προσφέρει, ὅποι' ἄττα τὴν φύσιν ἐστίν, ὥστε τὴν αἰτίαν ἐκάστου μὴ ἔχειν εἰπεῖν. — ἐγὼ δὲ τέχνην οὐ καλῶ, ὃ ἂν ἢ ἄλογον πρᾶγμα· τούτων δὲ πέρι εἰ ἀμφισβητεῖς, ἐθέλω ὑποσχεῖν λόγον.

5 XX. Τῇ μὲν οὖν ἰατρικῇ, ὥσπερ λέγω, ἢ ὀψοποικῇ B κολακεία ὑπόκειται· τῇ δὲ γυμναστικῇ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον τοῦτον ἢ κομμωτικῇ, κακοῦργός τε οὐσα καὶ ἀπατηλὴ καὶ ἀγεννῆς καὶ ἀνελεύθερος, σχήμασι καὶ χρώμασι καὶ λειότητι καὶ ἐσθήσει ἀπατῶσα, ὥστε ποιεῖν ἀλλότριον κάλλος ἐφελκο- 10 μένους τοῦ οἰκείου τοῦ διὰ τῆς γυμναστικῆς ἀμελεῖν. ἔν' οὖν μὴ μακρολογῶ, ἐθέλω σοι εἰπεῖν ὥσπερ οἱ γεωμέτραι —

1. ὧν προσφέρει geht auf die Mittel, welche jede anwendet, und wodurch sie auf andere wirkt.

2. Nach dem Menon 98 A wird erst durch den λογισμὸς αἰτίας das, was vorher unsicher schwankende δόξα war, gebunden zu sicherem Eigenthum der Seele.

Cap. XX. [B] 5. ὀψοποικῇ nicht Attribut zu κολακεία, das sich vielmehr, wenn es ursprünglich ist, an ὑπόκειται anschlieszt: als Schmeichelei. Darauf bezieht sich im folgenden κατὰ . . . τοῦτον. Im philosophischen Sinne wird ὑποκεῖσθαι sonst von der einer Folge oder Thatsache zu Grunde liegenden Voraussetzung gebraucht. τὸ ὑποκείμενον das Substrat. Hier ist in ὑπό die Bedeutung des heimlichen Unterschiebens enthalten, wie in ὑπέδν, und ὑπόκειται steht für ὑποτέθειται. S. d. kr. Anh.

7. κακοῦργός κτέ. Die vier Prädicate reihen sich zu je zwei an einander. Die beiden ersten stellen das Wesen der κ. an sich dar, enthalten das κακόν derselben; der erste Ausdruck allgemeiner, der zweite fügt das Besondere (Kr. 69, 32, 2) hinzu, indem er die Folge für die Auszenwelt hervorhebt. ἀγεννῆς und ἀνελεύθερος enthalten das αἰσχρόν, das Urtheil über den Werth jener Fertigkeit. Natürlich bildet das folgende Particip mit seinen Dativen die weitere Ausführung (Epexege) zu ἀπατηλῇ.

9. ἀλλότριος und οἰκείος bilden einen von Platon häufig hervorge-

hobenen Gegensatz. Dieses bezieht sich auf die aus der Natur, dem Wesen einer Sache entwickelte oder ihr einwohnende Eigenschaft, jenes auf das von auszen an sie herangebrachte, was hier treffend durch ἐφελκομένους bezeichnet wird. Die Schönheit gehört dann nicht dem Menschen, sondern den äusseren Mitteln an.

10. ἔν' οὖν μὴ μακρολογῶ, wie Kriton 47 C: ἵνα μὴ πάντα διώωμεν. Die Form des Satzes ist zu unterscheiden in ihrer Bedeutung von Folgesätzen wie ὡς συνέλοντι εἰπεῖν und dgl., die wir auch durch „um zu“ wiedergeben.

11. ὥσπερ οἱ γεωμέτραι. Das Wort bezeichnet Mathematiker überhaupt (wie z. B. Theodoros von Kyrene stets γεωμέτρης genannt wird im Theaetetos). Die höhere Arithmetik wird in der Geometrie mit einbegriffen, weil der Griechen die geometrische Methode auch zur Veranschaulichung abstracter Zahlenverhältnisse anwandte. Uns liegt es nahe bei der folgenden mathematischen Proportion an eine arithmetische Formel zu denken, der Griechen denkt zunächst an die Proportionalität von Linien und Figuren — gemäsz der genetischen Entwicklung der mathematischen Wissenschaft. Die Ordnung der Begriffe lässt sich nach dem dreifachen dichotomischen Eintheilungsgrund (s. oben zu 464 A) in ein anschauliches Schema bringen.

ἤδη γὰρ ἂν ἴσως ἀκολουθήσαις — ὅτι ὁ κομμωτικὴ πρὸς
C γυμναστικὴν, τοῦτο ὀψοποικὴ πρὸς ἰατρικὴν· μᾶλλον δὲ ᾧδε,
ὅτι ὁ κομμωτικὴ πρὸς γυμναστικὴν, τοῦτο σοφιστικὴ πρὸς
νομοθετικὴν, καὶ ὅτι ὁ ὀψοποικὴ πρὸς ἰατρικὴν, τοῦτο ῥητο-
ρικὴ πρὸς δικαιοσύνην. ὅπερ μέντοι λέγω, διέστηκε μὲν οὕτω 5
φύσει, ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ
ταῦτα σοφισταὶ καὶ ῥήτορες, καὶ οὐκ ἔχουσιν ὅτι χρῆσονται
οὔτε αὐτοὶ ἑαυτοῖς οὔτε οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι τούτοις. καὶ

1. ἤδη γὰρ κτέ. Die Mathematik gehört zu den Elementen der Dialektik. — ὁ κομμωτικὴ πρὸς γυμν. In der Formel fehlt ἐστὶ stets.

[C] 2. μᾶλλον δέ: berichtigend — vgl. 449 A — hier durch Vervollständigung der erwachsenden Proportionen und durch Ausdehnung auf das ganze entwickelte System von Begriffen. Es könnte auffallen, dass die Sophistik mit der Nomothetik und nicht mit der Philosophie zusammengestellt wird. Allein jene ist die Wissenschaft von den Principien überhaupt, also auch den ethischen und politischen, auf die es in diesem Dialoge allein ankommt; diese soll der Gesetzgeber zur Geltung bringen, muss also Philosoph sein, wie dies auch aus der umfassenderen und eingehenderen Erörterung in den Büchern vom Staat erhellt.

5. ὅπερ λέγω bezieht sich, wie immer, auf eine frühere Aeuszerung, hier auf 464 C, wo von der nahen Verwandtschaft der auf denselben Gegenstand (Leib und Seele) sich beziehenden τέχναι und ἐμπειρίαι die Rede ist. Dieser Begriff wird hier mit fast wörtlicher Wiederholung des oben gebrauchten Ausdruckes (ἅτε περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι) ausgedrückt durch die Worte ἅτε δ' ἐγγὺς ὄντων), die in einem gewissen Gegensatz stehen zu den eben dargelegten Proportionen, die auf strengster Begriffsunterscheidung beruhen. Diesen Gegensatz drückt μέντοι aus, und der Inhalt der vorhergehenden Darlegung selbst wird durch die Worte διέστηκε — φύσει kurz zusammengefasst wiederholt und durch μὲν — δέ dem Satz, der der Träger der eigentlichen

Aussage ist, entgegengesetzt, und zwar in coordinirtem Verhältnis, wofür im D. der Satz mit μὲν untergeordnet würde — s. Kr. 69, 16, 3. Das Subj. zu διέστηκε ist nicht ausgedrückt, also in unbestimmtester Fassung aus den vorhergehenden Proportionen, welche alle τέχναι und ἐμπειρίαι umfassen, zu entnehmen, also in der Form eines Neutr. Plur. (αὐτά), das auch bei ἅτε ἐγγὺς ὄντων zu denken ist. (Vgl. unten D zu ἐκεῖνο). An dieses schlieszt sich wegen der Stellung das δέ an, das eigentlich dem Sinne nach zu dem folgenden Verbum gehört.

6. φύσει drückt die wesentliche Eigenschaft der Begriffe aus, an deren Stelle bei φύρονται die Personen treten, welche die Träger und Vertreter der τέχναι und ἐμπειρίαι sind, durch welche diese zugleich in die Wirklichkeit der Erscheinungswelt eintreten, in deren Gebiet die Vermischung der in ihrem Begriff gesonderten Gegenstände fällt; ἐν τῷ αὐτῷ wird wohl das Gebiet der Seele und περὶ ταῦτα die ethischen Fragen andeuten sollen, was oben (464 C) zusammengefasst durch περὶ τὸ αὐτὸ bezeichnet wurde. Hier wird nur auf die zwei ἐμπειρίαι, zu denen die ῥητορικὴ gehört, Bezug genommen, da es sich ja bei der ganzen Untersuchung nur um die richtige Erfassung dieses Begriffs handelt. Auf diese Stelle wird unten 520 A Bezug genommen. — Platon spricht darum genauer über das Verhältnis der Sophistik und Rhetorik zu einander, weil der Unterschied von ihm selbst erst wissenschaftlich begründet wird, während Gorgias ohne

γὰρ ἂν, εἰ μὴ ἡ ψυχὴ τῷ σώματι ἐπεστάται, ἀλλ' αὐτὸ αὐτῷ, D
καὶ μὴ ὑπὸ ταύτης κατεδωρεῖτο καὶ διεκρίνεται ἢ τε ὀψο-
ποικὴ καὶ ἡ ἰατρικὴ, ἀλλ' αὐτὸ τὸ σῶμα ἐκρίνε σταθμώμενον
ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὐτό, τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἂν πολὺ
5 ἦν, ᾧ φίλε Πῶλε — σὺ γὰρ τούτων ἐμπειρος —, ὁμοῦ
ἂν πάντα χρήματα ἐφύρετο ἐν τῷ αὐτῷ, ἀκρίτων ὄντων τῶν
τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ ὀψοποικῶν. ὁ μὲν οὖν ἐγώ
φημι τὴν ῥητορικὴν εἶναι, ἀκήκοας· ἀντίστροφον ὀψοποιίας
ἐν ψυχῇ ὡς ἐκεῖνο ἐν σώματι. ἴσως μὲν οὖν ἄτοπον πεποι-
10 ἦκα, ὅτι σὲ οὐκ ἔων μακροῦς λόγους λέγειν αὐτὸς συχνὸν E
λόγον ἀποτέτακα. ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν ἐστὶ.

Bewusstsein des Grundes nicht zu den Sophisten gezählt sein will.

1. ἐπεστάται. Man hat an solche ἐπιστάται zu denken, die wie der κυβερνήτης, παιδοτρίβης, ποιμὴν, zugleich ἐπιστήμονες sind. Vgl. Prot. 312 D, wo der σοφιστῆς definiert wird als ἐπιστάτης τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν; d. h. ἐπιστάμενος ποιῆσαι κτέ., eine Definition, die zugleich ein Beispiel ist für das obige φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτα σοφιστῆς καὶ ῥήτωρ.

2. κατεδωρεῖτο. Vgl. 457 C die Bem. zu καθεωρακέναι. Hier ist eine prüfende und beurtheilende Beobachtung von einem höheren Standpunkte aus gemeint.

[D] 4. τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου. Kr. 47, 5, 10. Hier der Zustand, der in dem Ausdruck des A. bezeichnet ist. Anaxagoras, der Freund des Perikles, nahm übereinstimmend mit den Atomistern und mit Empedokles an, dass im Urzustand die Elemente oder Atome — nach ihm der Zahl nach unendlich, aber in bestimmter Qualität vorhanden — alle zusammen gemischt waren ohne bestimmte Ordnung. Diese brachte dann der νοῦς oder denkende Geist hinein, wenigstens gab er dazu den Anstosz. Sein Satz, der sich auf jene chaotischen Verhältnisse bezieht, lautete ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν. Vgl. I Einl. § 10. Platon citirt ihn im Phaedon mehrmals, namentlich 72 C und 101 E, hier mit Anwendung auf ein ähnliches Verfahren in geistigen Dingen, das die

ἀντιλογικοὶ befolgten. Diesen, wie den Künsten des Scheins, fehlt Klarheit des Begriffes (der νοῦς), welcher subject. Erkenntnis wie object. Erkennbarkeit ermöglicht. Gorgias Schüler sollten mit des Anax. Lehre bekannt sein wegen ihres Verhältnisses zu Empedokles; doch setzt dies Sokrates wohl nur im Scherz voraus.

6. τῶν τε ἰατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν: beide Ausdrücke häufig verbunden, um denselben Begriff subjectiv und objectiv zu bezeichnen. Vgl. Staatsmann 295 D: ὡς ταῦτα ὄντα ἰατρικά καὶ ὑγιεινά. Da nun ὑγιεινόν das ist, was ὑγίειαν ἐμποιεῖ (Staat IV 444 C) und die ἰατρικὴ ἐπιστήμη τοῦ ὑγιεινοῦ ist, so ist sie die Kunst, die sich darauf versteht, den gesunden Zustand herzustellen.

7. ὁ μὲν οὖν κτέ. Damit kehrt die Erörterung auf den Punkt zurück, welcher zu obiger Zwischenbemerkung (ὅπερ μέντοι) Anlass gegeben hat.

9. ἐκεῖνο geht auf ὀψοποιία. Das Neutrum ist um so mehr am Platz, weil damit der Gegensatz zu ὁ — φημί und ἀντίστροφον auch sprachlich ausgedrückt wird.

10. σὲ durch die Stellung betont, was der folgende Gegensatz nicht an sich schon nothwendig forderte.

[E] 11. ἄξιον μὲν οὖν. Das οὖν ist hier nicht folgernd; denn der Grund folgt erst nach. Es bezeichnet: unter diesen Umständen, wie nun einmal die Sache liegt. μὲν zeigt seine Herkunft aus μὴν, lässt

λέγοντος γάρ μου βραχέα οὐκ ἐμάνθανες, οὐδὲ χρῆσθαι τῇ ἀποκρίσει, ἣν σοι ἀπεκρινάμην, οὐδὲν οἴός τ' ἦσθα, ἀλλ' 466 ἰδέου διηγήσεως. εἰ μὲν οὖν καὶ ἐγὼ σοῦ ἀποκρινομένου μὴ ἔχω ὅτι χρῆσθαι, ἀπότευε καὶ σὺ λόγον, εἰ δὲ ἔχω, ἔα με χρῆσθαι δίκαιον γάρ. καὶ νῦν ταύτῃ τῇ ἀποκρίσει 5 εἴ τι ἔχεις χρῆσθαι, χρῶ.

XXI. ΠΩΛ. Τί οὖν φῆς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἢ ῥητορικὴ;

ΣΩ. Κολακείας μὲν οὖν ἔγωγε εἶπον μόριον. ἀλλ' οὐ μνημονεύεις τηλικούτος ὢν, ὦ Πῶλε; τί τάχα δράσεις; 10

ΠΩΛ. Ἄρ' οὖν δοκοῦσί σοι ὡς κόλακες ἐν ταῖς πόλεσι φαῦλοι νομίζεσθαι οἱ ἀγαθοὶ ῥήτορες;

B ΣΩ. Ἐρώτημα τοῦτ' ἐρωτᾷς ἢ λόγον τινὸς ἀρχὴν λέγεις;

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν. 15

ΠΩΛ. Πῶς οὐ νομίζεσθαι; οὐ μέγιστον δύνανται ἐν ταῖς πόλεσιν;

ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ δύνασθαι γε λέγεις ἀγαθόν τι εἶναι τῷ δυναμένῳ.

aber auch durch das folgende ἐμοί einen Gegensatz denken. Vgl. Apol. 41 E.

[466 A] 7. Τί οὖν κτέ. P. rafft sich auf, um das Amt des fragenden wieder zu übernehmen, zeigt aber durch die Gehaltlosigkeit (vgl. oben 462 C 57, 13 mit d. Bem.) und Ungenauigkeit Ungeschick und Unaufmerksamkeit. Daher die folgende Zurechtweisung, in der μὲν οὖν (immo) ebenso gebraucht ist, wie Krit. 44 B.

Cap. XXI. [466 A] 10. τί τάχα δράσεις; was soll das werden? nämlich demnächst, im weiteren Verlauf des Gesprächs, wenn noch grössere Ansprüche an das Gedächtnis gemacht werden müssen und das Ergebnis aus den früheren Zugeständnissen gezogen werden soll.

11. ἐν ταῖς πόλεσι ist mit φαῦλοι νομίζεσθαι zu verbinden, nicht mit ὡς κόλακες, das aus dem Sinn des Sokrates begründend vorangeschickt wird. Dagegen ist ἀγαθοὶ untergeschoben, um einen Widerspruch zu erzielen. Vgl. 469 A (73, 4).

Eine eigentliche Widerlegung des Sokrates versucht P. nicht; daher schafft er seiner Behauptung keinen Boden. Ihm kommt es auch nicht auf den Begriff der Rhetorik an, sondern auf ihre Geltung im Publikum. Auffallend ist, dass Sokrates zweifelt, ob er die Aeuserung des Polos als Frage oder Behauptung nehmen soll, da nur das fragende ἄρα an der Spitze des Satzes steht, sonst die Partikel mit schwächerer Betonung nachgesetzt wird. Sokrates will also wohl nur andeuten, dass die Frage dialektisch so unstatthaft ist, dass man sie als eine bloß rhetorische, durch welche Polos nur seine eigene Meinung kund gibt, betrachten möchte. Vgl. unten C.

[B] 15. οὐδὲ νομίζεσθαι das φαῦλοι νομίζ. überbietend: sie haben gar keine Geltung. Zu νομίζεσθαι vgl. Aristoph. Wolken 962: ὅτ' ἐγὼ (der δίκαιος λόγος) τὰ δίκαια λέγων ἤνθουν καὶ σωφροσύνη νενόμιστο (in Geltung war).

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ λέγω γε.

ΣΩ. Ἐλάχιστον τοίνυν μοι δοκοῦσι τῶν ἐν τῇ πόλει δύνασθαι οἱ ῥήτορες.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὐχ, ὥσπερ οἱ τύραννοι, ἀποκτιννύασί C τε ὄν ἂν βούλωνται, καὶ ἀφαιροῦνται χρήματα καὶ ἐκβάλ- 5 λουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὄν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;

ΣΩ. Νῆ τὸν κύνα, ἀμφιγνοῶ μέντοι, ὦ Πῶλε, ἐφ' ἐκάστου ὧν λέγεις, πότερον αὐτὸς ταῦτα λέγεις καὶ γνώμην 10 σαυτοῦ ἀποφαίνει, ἢ ἐμὲ ἐρωτᾷς.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔγωγε σὲ ἐρωτῶ.

ΣΩ. Εἶεν, ὦ φίλε· ἔπειτα δύο ἅμα με ἐρωτᾷς;

ΠΩΛ. Πῶς δύο;

ΣΩ. Οὐκ ἄρτι οὕτω πως ἔλεγες, εἰ οὐχὶ ἀποκτιννύασιν D οἱ ῥήτορες οὓς ἂν βούλωνται, ὥσπερ οἱ τύραννοι, καὶ χρή- 15 ματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαύνουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὄν ἂν δοκῇ αὐτοῖς.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ.

XXII. ΣΩ. Λέγω τοίνυν σοι, ὅτι δύο ταῦτ' ἐστὶν 20 ἐρωτήματα, καὶ ἀποκτινοῦμαι γέ σοι πρὸς ἀμφοτέρω. φημί γάρ, ὦ Πῶλε, ἐγὼ καὶ τοὺς ῥήτορας καὶ τοὺς τυράννους δύνασθαι μὲν ἐν ταῖς πόλεσι σμικρότατον, ὥσπερ νῦν δὴ ἔλεγον· οὐδὲν γὰρ ποιεῖν ὧν βούλονται ὡς ἔπος εἰπεῖν. 25 ποιεῖν μέντοι ὅτι ἂν αὐτοῖς δόξῃ βέλτιστον εἶναι. E

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν τοῦτό ἐστι τὸ μέγα δύνασθαι;

ΣΩ. Οὐχ, ὡς γέ φησι Πῶλος.

ΠΩΛ. Ἐγὼ οὐ φημι; φημί μὲν οὖν ἔγωγε.

1. μὲν = μὴν freilich. Kr. 69, 35, 1.

2. τῶν ἐν τῇ πόλει: s. Kr. 50, 5, 5.

[C] 4. ὥσπερ οἱ τύραννοι. Polos will mit diesem Vergleich die Bedeutung seiner Kunst erheben, während er ihren sittlichen Werth damit niederdrückt. Er wendet den stärksten Ausdruck der Wirklichkeit an, nicht eine Umschreibung mit οἰοί τέ εἶναι u. dgl. Dieser Satz ist auch nur der Form nach Frage, spricht aber in der That des Polos Meinung aus.

11. Εἶεν: abschliessend und annehmend (vgl. Apol. 19 B) wie im D. 'Gut!' Die merkwürdige Form

wird aus der Schreibung εἶε = εἶη erklärt. — δύο nämlich ὄν ἂν βούλωνται und ὄν ἂν δοκῇ αὐτοῖς.

Cap. XXII. [D] 21. δύνασθαι μὲν. Der Gegensatz ist stärker als durch δέ ausgedrückt.

22. ὡς ἔπος εἰπεῖν schlieszt sich an die Negation an. Vgl. zu 450 B (28, 20).

[E] 26. οὐ φημι (nego) fasst οὐχ ὡς φησι zusammen. Polos versteht Sokrates nicht, der die Folgen des Zugeständnisses im Auge hat, dass der Machtbesitz ein Gut sei. Statt aber zu fragen, behauptet Polos nur im empfindlichen Tone weiter. Denn die Frage ist wieder nur rhetorisch, mit dem Ausdruck der Entrüstung,

ΣΩ. Μὰ τὸν — οὐ σύ γε, ἐπεὶ τὸ μέγα δύνασθαι φῆς ἀγαθὸν εἶναι τῷ δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Φημί γὰρ οὖν.

ΣΩ. Ἀγαθὸν οὖν οἶμαι εἶναι, εἴαν τις ποιῇ ταῦτα, ἃ ἂν δοκῇ αὐτῷ βέλτιστα εἶναι, νοῦν μὴ ἔχων, καὶ τοῦτο καλεῖς 5 μέγα δύνασθαι;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀποδείξεις τοὺς ῥήτορας νοῦν ἔχοντας 467 καὶ τέχνην τὴν ῥητορικὴν ἀλλὰ μὴ κολακείαν, ἐμὲ ἐξελέγξας; εἰ δέ με ἐάσεις ἀνέλεγκτον, οἱ ῥήτορες οἱ ποιοῦντες ἐν ταῖς 10 πόλεσιν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς καὶ οἱ τύραννοι οὐδὲν ἀγαθὸν τοῦτο κερτῆσονται. ἢ δὲ δύναιμις ἐστίν, ὡς σύ φῆς, ἀγαθόν, τὸ δὲ ποιεῖν ἄνευ νοῦ ἃ δοκεῖ καὶ σύ ὁμολογεῖς κακὸν εἶναι ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Πῶς ἂν οὖν οἱ ῥήτορες μέγα δύναιτο ἢ οἱ τύ- 15 ραννοι ἐν ταῖς πόλεσιν, εἴαν μὴ Σωκράτης ἐξελεγχθῇ ὑπὸ Πῶλου ὅτι ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

B ΠΩΛ. Οὗτος ἀνήρ —

der Polos noch mit Nachdruck (μὲν οὖν = immo) seine wahre Meinung entgegengesetzt. Daher muss Sokrates bald die Stelle des Fragenden übernehmen.

1. Μὰ τὸν mit Verschweigung des Namens öfter, z. B. Aristoph. Frösche 1374: μὰ τὸν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἂν, εἰ τις ἔλεγέ μοι τῶν ἐπιτηχόντων ἐπιδομῆν κτέ. Der Scholiast sagt: εὐλαβείας χάριν. Man fühlt übrigens, dass die Ellipse, die alles zu denken erlaubt, die Betheuerung eher verstärkt. Dasselbe findet im Deutschen statt. Zu φῆς s. d. kr. Anh.

3. γὰρ οὖν oft in zustimmenden Antworten.

5. νοῦν μὴ ἔχων ist ein Zusatz, der zu der vagen Bestimmung des Polos an sich schon gemacht werden kann, hier aber um so mehr berechtigt ist, weil Sokrates die Rhetorik von dem Begriffe der Kunst ausgeschlossen und als Hauptmerkmal dieser den λόγος hingestellt hatte. S. zu 465 A (63, 2).

8. Οὐκ οὖν ἀποδείξεις κτέ. Das Futurum in der Frage im Sinn einer Aufforderung. S. Kr. 53, 7, 4. Ueber den Accusativ eines Substant.

(τέχνην . . . κολακείαν) als obliques Prädicat bei ἀποδεικνύμαι s. Kr. 57, 3, 1. Daher ist die Ergänzung oder Hinzufügung von οὖσαν nach κολακείαν unnöthig. Ebenso unten bei κερτῆσονται. Der Aorist ἐξελέγξας lässt sich durch folgenden Ausdruck deutlich machen: 'wirst du den Beweis liefern, so hast du mich widerlegt'.

12. ἢ δὲ δύναιμις κτέ. S. d. kr. Anh. Die Worte enthalten die eine der Voraussetzungen, aus welchen S. seinen schon oben (466 E) ausgesprochenen und nachher (πῶς ἂν . . . μέγα δύναιτο) wiederholten Satz begründet. Die andre Voraussetzung liegt in dem Satz, dass die Redner darin, dass sie thun, was ihnen beliebt, nichts gutes besitzen. Ueber die Art des Schlusses s. Anh. z. d. Ausg. d. G. S. 61;

[467 A] 16. εἴαν μὴ ἐξελεγχθῇ tritt an die Stelle des in 466 E οὐκ οὖν ἀποδείξεις κτέ. enthaltenen Ausdrucks. Ueber die prägnante Bedeutung von ἐλέγχειν 'widerlegen und dadurch beweisen' s. 482 B.

[B] 18. Οὗτος ἀνήρ — Aposiopese. Polos weisz nicht, was er sagen soll

ΣΩ. Οὐ φημι ποιεῖν αὐτοὺς ἃ βούλονται ἀλλὰ μ' ἐλέγχε.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ὁμολογεῖς ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς βέλ- 5 τιστα εἶναι, τούτου πρόσθεν;

ΣΩ. Καὶ γὰρ νῦν ὁμολογῶ.

ΠΩΛ. Οὐκ οὖν ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

ΣΩ. Οὐ φημι.

ΠΩΛ. Ποιοῦντες δὲ ἃ δοκεῖ αὐτοῖς;

ΣΩ. Φημί.

ΠΩΛ. Σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῆ, ὧ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὴ κατηγορεῖ, ὧ λῶστε Πῶλε, ἵνα προσείπω σε 10 κατὰ σέ· ἀλλ' εἰ μὲν ἔχεις ἐμὲ ἐρωτᾶν, ἐπίδειξον ὅτι ψεύδο- C μαι, εἰ δὲ μή, αὐτὸς ἀποκρίνου.

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἐθέλω ἀποκρίνεσθαι, ἵνα καὶ εἰδῶ ὅτι λέγεις.

XXIII. ΣΩ. Πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι 15 τοῦτο βούλεσθαι, ὃ ἂν πράττωσιν ἐκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο, οὗ ἔνεκα πράττουσι τοῦθ' ὃ πράττουσιν; οἶον οἱ τὰ φάρμακα πίνοντες παρὰ τῶν ἰατρῶν πότερόν σοι δοκοῦσι τοῦτο βού- 20 λεσθαι, ὅπερ ποιοῦσι, πίνειν τὸ φάρμακον καὶ ἀλγεῖν, ἢ ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαίνειν οὗ ἔνεκα πίνουσιν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι τὸ ὑγιαίνειν. D

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ πλείοντες τε καὶ τὸν ἄλλον χρη- ματισμὸν χρηματιζόμενοι οὐ τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονται, ὃ ποι- οῦσιν ἐκάστοτε· τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδυνεύειν

vor Staunen. Der vollständige Ausdruck erscheint 489 B. Vgl. 502 C. Noch stärker drückt sich seine Verwunderung und damit sein Mangel an Dialektik in den Worten σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῆ aus. σχέτλιος ist der Homerischen Sprache entlehnt, dort aber nur von Personen gebraucht. ὑπερφυῆ ist zwar der attischen Sprache nicht fremd, kommt aber bei Platon ausser hier und 477 D nur in adverbialer Form vor.

3. τούτου πρόσθεν kann allerdings als späterer Zusatz aus einer Erläuterung von ἄρτι betrachtet werden, aber auch als eine mimisch sehr wirksame Steigerung 'eben erst . . . vor einem Augenblick', wobei die Stellung am Schlusse sehr charakteristisch ist.

10. ὧ λῶστε Πῶλε. Paronomasie

nach Art des Polos (o hochgelobter Polos). S. zu 448 C.

Cap. XXIII. Sokrates beginnt seine Beweisführung mit der Unterscheidung der Thätigkeit und des Zweckes derselben. (Aehnlich Menon 77 C ff.) Der Eintritt des Zweckbegriffs in die Philosophie ist epochemachend — teleologische Anschauung. Platons Richtung auf das absolut Gute wird dadurch bedingt.

[D] 21. οἱ πλείοντες. Die Großhändler sind gemeint, welche überseeischen Handel treiben. Zu beachten ist die Synchysis in der Wortstellung, in der sich die natürliche Freiheit des Gespräches zu erkennen gibt. Das Subject von ἐστίν ist ὃ ποιοῦσιν, also οὐ τοῦτο ὃ β. das Prädicat. Οὐκοῦν ausser der Frage lässt die Bedeutung der Verneinung nicht mehr erkennen.

καὶ πράγματ' ἔχειν; ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, οὐ ἔνεκα πλέουσι, πλουτεῖν· πλούτου γὰρ ἔνεκα πλέουσιν.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οὕτω καὶ περὶ πάντων, εἴαν τις τι πράττει ἔνεκά του, οὐ τοῦτο βούλεται, ὃ πράττει, ἀλλ' ἐκεῖνο, 5 οὐ ἔνεκα πράττει;

E ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἔστι τι τῶν ὄντων, ὃ οὐχὶ ἦτοι ἀγαθόν γ' ἔστιν ἢ κακόν ἢ μεταξύ τούτων οὔτε ἀγαθόν οὔτε κακόν;

ΠΩΛ. Πολλή ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες. 10

ΣΩ. Οὐκ οὖν λέγεις εἶναι ἀγαθόν μὲν σοφίαν τε καὶ ὑγίειαν καὶ πλοῦτον καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα, κακὰ δὲ τὰν-
αντία τούτων;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἄρα τοιάδε λέγεις, 15
468 ἂ ἐνίοτε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίοτε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίοτε δὲ οὐδετέρου, οἷον καθῆσθαι καὶ βαδίζειν καὶ τρέχειν καὶ πλεῖν, καὶ οἷον αὐτὸ λίθους καὶ ξύλα καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα; οὐ ταῦτα λέγεις; ἢ ἄλλ' ἅττα καλεῖς τὰ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ;

ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ ταῦτα. 20

ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ μεταξύ ταῦτα ἔνεκεν τῶν ἀγαθῶν πράττουσιν, ὅταν πράττωσιν, ἢ τὰ ἀγαθὰ τῶν μεταξύ;

ΠΩΛ. Τὰ μεταξύ δήπου τῶν ἀγαθῶν.

B ΣΩ. Τὸ ἀγαθὸν ἄρα διώκοντες καὶ βαδίζομεν, ὅταν 25
βαδίζομεν, οἴομενοι βέλτιον εἶναι, καὶ τὸ ἐναντίον ἔσταμεν, ὅταν ἐστῶμεν, τοῦ αὐτοῦ ἔνεκα, τοῦ ἀγαθοῦ· ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ἀποκτίννυμεν, εἴ τινα ἀποκτίννυμεν,

1. πράγματ' ἔχειν entspricht in passivem Sinne dem activen πράγματα παρέχειν.

[E] 10. Πολλή α. Die Antwort ist ohne Rücksicht auf die Form der Frage, welche zur Verneinung hinneigt, nach dem Sinn gebildet, als ginge die Behauptung vorher: οὐδὲν ἔστι τῶν ὄντων, welcher entschieden beigestimmt wird. Vgl. zu 466 A (66, 11 g. d. E.). Anders 450 A (28, 2).

11. σοφία, ὑγίεια und πλοῦτος sind Repräsentanten für die drei

Classen von Gütern: geistige, leibliche und äuszere. — Zu dem Mittleren zwischen gut und böse gehören sowohl Thätigkeiten als auch Dinge.

[468 A] 18. οἷον αὐ: Uebergang zu einer neuen Classe von Beispielen, indem αὐ sich zur Bedeutung 'ferner' abschwächt.

[B] 26. βέλτιον, nämlich als das Gegentheil. Der Deutsche fasst die Sache allgemeiner und setzt darum den Positiv oder Superlativ. Vgl. Apol. 19 A. Krit. 54 B. Kr. 49, 6.

καὶ ἐκβάλλομεν καὶ ἀφαιρούμεθα χρήματα, οἴομενοι ἄμεινον εἶναι ἡμῖν ταῦτα ποιεῖν ἢ μή;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἐνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ταῦτα ποιούσιν 5 οἱ ποιῶντες.

ΠΩΛ. Φημί.

XXIV. ΣΩ. Οὐκ οὖν ὁμολογήσαμεν, ἂ ἔνεκά του ποιούμεν, μὴ ἐκεῖνα βούλεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνο, οὐ ἔνεκα ταῦτα C
ποιούμεν;

10 ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα σφάττειν βουλόμεθα οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων οὐδὲ χρήματα ἀφαιρεῖσθαι ἀπλῶς οὕτως, ἀλλ' εἴαν μὲν ὠφέλιμα ἢ ταῦτα, βουλόμεθα πράττειν αὐτά, βλα-
βερά δὲ ὄντα οὐ βουλόμεθα. τὰ γὰρ ἀγαθὰ βουλόμεθα, ὡς 15
φῆς σύ, τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ οὐ βουλόμεθα, οὐδὲ τὰ κακὰ· ἢ γάρ; ἀληθῆ σοι δοκῶ λέγειν, ὦ Πῶλε, ἢ οὐ; D
τί οὐκ ἀποκρίνη;

ΠΩΛ. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Οὐκ οὖν εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν, εἴ τις ἀπο-
20 κτείνει τινα ἢ ἐκβάλλει ἐκ πόλεως ἢ ἀφαιρεῖται χρήματα, εἴτε τύραννος ὢν εἴτε φήτωρ, οἴομενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ,

Cap. XXIV. [C] 11. σφάττειν mit Absicht hier statt ἀποκτιννύναι gesetzt, um bloss die Seite des Begriffs auszudrücken, welche auf das leidende Object sich bezieht, wodurch zugleich der invidiöse Nebengriff entsteht: 'abschlachten wie ein Stück Vieh', also einen Wehrlosen umbringen.

12. ἀπλῶς οὕτως. Die Behauptung oder Sache gilt nicht schlechthin oder unbedingt, sondern bedarf der Einschränkung, hier durch Angabe des Zieles, von dem nicht abgesehen werden kann. Protag. 351 C: οὐκ οἶδα ἀπλῶς οὕτως ὡς σύ ἐρωτᾶς εἰ ἐμοὶ ἀποκρίσειν ἔστιν ὡς τὰ ἡδέα τε ἀγαθὰ ἔστιν κτλ. Ueber die Stellung Kr. 66, 1, 11. — Die von Polos als Zeichen grosser Macht angegebenen Thätigkeiten werden der gefundenen Bestimmung subsumirt.

17. τί οὐκ ἀποκρίνη; Aufforderung in der Form der Frage, weil Polos

mit der Antwort zögert. Es steigen ihm eben bereits Bedenken auf wegen der noch eben erst so sicher gehegten Ansicht und keck ausgesprochenen Behauptung. Dieselbe Form kehrt unten 11 wieder, wo Polos bereits seine Niederlage deutlich erkennt. Diese Wendungen gehören zu dem mimischen Theile des einfachen Gesprächs und dienen zum Ersatz der in der diegematischen Form eingelegten Bemerkungen. Vgl. Protag. 360 CD: συνέφη — ἐπένευσεν — καὶ ἐνταῦθα ἐτι ἐπένευσεν — πάνυ μόγις ἐνταῦθα ἐπένευσεν — οὐκέτι ἐνταῦθα οὐτ' ἐπινεῦσαι ἠθέλησεν εἰσιγαγε. So deutlich ist die Stufenfolge in der vorliegenden Stelle freilich nicht ausgedrückt, wodurch Zweifel gegen die Richtigkeit der Frage an der ersten Stelle erregt wurden, denen einiger Grund nicht abzusprechen ist.

[D] 19. εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν

τυγχάνει δὲ ὄν κάκιον, οὗτος δήπου ποιεῖ ἃ δοκεῖ αὐτῷ ἢ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ ἃ βούλεται, εἴπερ τυγχάνει ταῦτα κακὰ ὄντα; τί οὐκ ἀποκρίνεις;

ΠΩΛ. Ἄλλ' οὐ μοι δοκεῖ ποιεῖν ἃ βούλεται.

Ε ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅπως ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, εἴπερ ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι ἀγαθόν τι κατὰ τὴν σὴν ὁμολογίαν;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔστιν.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, λέγων ὅτι ἔστιν ἄνθρωπον ποιοῦντα ἐν πόλει ἃ δοκεῖ αὐτῷ μὴ μέγα δύνασθαι μηδὲ ποιεῖν ἃ βούλεται.

ΠΩΛ. Ὡς δὴ σύ, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἂν δέξαιο ἐξεῖναι σοι ποιεῖν ὅτι δοκεῖ σοι ἐν τῇ πόλει μᾶλλον ἢ μή, οὐδὲ ζη- 15 λούς ὅταν ἴδῃς τινὰ ἢ ἀποκτείναντα ὃν ἔδοξεν αὐτῷ ἢ ἀφελόμενον χρήματα ἢ δῆσαντα.

ΣΩ. Δικαίως λέγεις ἢ ἀδίκως;

469 ΠΩΛ. Ὅποτερ' ἂν ποιῆ, οὐκ ἀμφοτέρως ζηλωτόν ἐστιν;

ΣΩ. Εὐφήμει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Τί δή;

ΣΩ. Ὅτι οὐ χρὴ οὔτε τοὺς ἀζηλώτους ζηλοῦν οὔτε τοὺς ἀθλίους, ἀλλ' ἔλειν.

bildet die allgemeine Voraussetzung, aus welcher bis ὄν κάκιον die specielle Anwendung auf die Tyrannen und Redner gemacht wird. Die Satz- bildung wie 463 C (36, 3), wozu die Bemerkung.

1. τυγχάνει δὲ κτέ. schlieszt sich als selbständiger Satz an das Partic. an, wie dies auch nach relativen Sätzen vorkommt. S. Kr. 59, 2, 6 und 9. Im Deutschen werden solche Sätze dem vorbergehenden gewöhnlich untergeordnet (während es doch u. s. w.). Zu dem Hauptsatz ergibt sich die Ergänzung: 'so muss man sagen' von selbst. Kr. 65, 5, 14.

[E] 7. ἐν τῇ πόλει ταύτῃ die Stadt, von der oben die Rede war, insofern sie von dem betreffenden (ὁ τοιοῦτος) Redner oder Tyrannen bewohnt wird. Vgl. 511 A.

11. ὅτι ἔστιν: weil nicht in allen

Fällen wirklich ein Widerstreit zwischen Wollen und Gutdünken eintreten muss.

14. Ὡς δὴ — ἂν δέξαιο ironisch, aber statt sachlicher Widerlegung persönlich. Polos sucht sich in dieser Weise der Anerkennung seiner Niederlage zu entziehen. Vgl. 499 B. Dem Ausdruck liegt die causale Bedeutung von ὡς zu Grunde. 469 B (73, 15). Kr. 65, 8. Aehnlich mit dem Partic. z. B. Prot. 342 C.

17. δῆσαντα gleich εἰς τὸ δεσμοτήριον ἀγαγόντα.

[469 A] 20. Εὐφήμει (favelingua). Platon lässt dies Wort da anwenden, wo durch die Worte des Gegners gleichsam ein Eingriff in ein heiliges Gebiet stattfindet. So Protag. 330 D, Euthyd. 301 A, Rep. I 329 C u. a. In unserer Stelle ist

ΠΩΛ. Τί δέ; οὔτω σοι δοκεῖ ἔχειν περὶ ὧν ἐγὼ λέγω καὶ ἄνθρώπων;

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΠΩΛ. Ὅστις οὖν ἀποκτινύσιν ὃν ἂν δόξῃ αὐτῷ, δι- 5 καίως ἀποκτινύς, ἀθλιός δοκεῖ σοι εἶναι καὶ ἐλεινός;

ΣΩ. Οὐκ ἔμοιγε, οὐδὲ μέντοι ζηλωτός.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ἀθλιόν εἶπες εἶναι;

ΣΩ. Τὸν ἀδίκως γε, ὦ ἑταῖρε, ἀποκτείναντα, καὶ ἐλει- 10 νόν δὲ πρὸς τὸν δὲ δικαίως ἀζηλωτον.

ΠΩΛ. Ἡ που ὅ γε ἀποθνήσκων ἀδίκως ἐλεινός τε καὶ ἀθλιός ἐστιν.

ΣΩ. Ἦττον ἢ ὁ ἀποκτινύς, ὦ Πῶλε, καὶ ἦττον ἢ ὁ δικαίως ἀποθνήσκων.

ΠΩΛ. Πῶς δῆτα, ὦ Σώκρατες;

15 ΣΩ. Οὕτως, ὡς μέγιστον τῶν κακῶν τυγχάνει ὃν τὸ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Ἡ γὰρ τοῦτο μέγιστον; οὐ τὸ ἀδικεῖσθαι μείζον;

ΣΩ. Ἦμιστά γε.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα βούλοιο ἂν ἀδικεῖσθαι μᾶλλον ἢ ἀδικεῖν;

20 ΣΩ. Βουλοίμην μὲν ἂν ἔργω οὐδέτερα· εἰ δ' ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἐλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα τυραννεῖν οὐκ ἂν δέξαιο;

ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ τυραννεῖν γε λέγεις ὅπερ ἐγώ.

25 ΠΩΛ. Ἄλλ' ἔργω τοῦτο λέγω ὅπερ ἄρτι, ἐξεῖναι ἐν τῇ πόλει, ὃ ἂν δοκῆ αὐτῷ, ποιεῖν τοῦτο, καὶ ἀποκτινύντι καὶ ἐβάλλουσι καὶ πάντα πράττοντι κατὰ τὴν αὐτοῦ δόξαν.

XXV. ΣΩ. Ὡ μακάριε, ἐμοῦ δὴ λέγοντος τῷ λόγῳ

namentlich der Ausdruck ζηλωτόν anstößig.

4. δικαίως ist von Polos untergeschoben. Vgl. 466 A (66, 11).

[B] 15. Οὕτως κτέ. „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel grösstes aber ist die Schuld.“

[C] 20. Βουλοίμην ἂν οὐδέτερα: weil auch Unrecht leiden kein Gut ist.

23. Σὺ ἄρα κτέ. Polos kann sich von seinen festgewurzelten Begriffen nicht losmachen. Darum ist alle Belehrung vergeblich.

Cap. XXV. 28. Ὡ μακάριε hat

einen ironischen Anstrich wie etwa im Deutschen 'himmlischer'. — ἐμοῦ δὴ λέγοντος bildet den Gegensatz zu den Worten des Polos Ἄλλ' ἔργω τοῦτο λέγω. Also: Rede gegen Rede, Beispiel gegen Beispiel! Denn mit einem solchen versucht es jetzt Sokrates bei Polos, nachdem sich derselbe für die dialektische Erörterung ganz unzugänglich gezeigt hat. Der Genetiv hängt ab von ἐπιλαβοῦ wie 506 B. — τῷ λόγῳ könnte nur instrumental gefasst werden, scheint aber von späterer Hand zu stammen.

D ἐπιλαβοῦ. εἰ γὰρ ἐγὼ ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ λαβὼν ὑπὸ μάλης ἐγχειρίδιον λέγοιμι πρὸς σὲ ὅτι ᾧ Πῶλε, ἐμοὶ δύνάμεις τις καὶ τυραννὶς θαυμασία ἄρτι προσγέγονεν· ἐὰν γὰρ ἄρα ἐμοὶ δόξῃ τινὰ τουτωνὶ τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὄρας ἀντίκα μάλα δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει οὗτος ὃν ἂν δόξῃ· κἄν τινα δόξῃ 5 μοι τῆς κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγένοι δεῖν, κατεαγὼς ἔσται ἀντίκα μάλα, κἄν θοιμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμένον ἔσται· E οὕτω μέγα ἐγὼ δύναιμαι ἐν τῇδε τῇ πόλει· εἰ οὖν ἀπιστοῦντί σοι δείξαιμι τὸ ἐγχειρίδιον, ἴσως ἂν εἰποις ἰδὼν ὅτι ᾧ Σώ- 10 κρατες, οὕτω μὲν πάντες ἂν μέγα δύναιτο, ἐπεὶ κἄν ἐμ- 10 προηθεῖη οἰκία τούτῳ τῷ τρόπῳ ἦντιν' ἂν σοι δοκοῖ, καὶ τὰ γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα πάντα καὶ τὰ δημόσια καὶ τὰ ἴδια· ἀλλ' οὐκ ἄρα τοῦτ' ἔστι τὸ μέγα δύνασθαι, τὸ ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἢ δοκεῖ σοι;

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα οὕτω γε.

470 ΣΩ. Ἐχεις οὖν εἰπεῖν δι' ὅτι μέμφῃ τὴν τοιαύτην δύ- 1 ναμιν.

ΠΩΛ. Ἐργαγε.

ΣΩ. Τί δῆ; λέγε.

ΠΩΛ. Ὅτι ἀναγκαῖον τὸν οὕτω πράττοντα ζημιοῦσθαι 20 ἔστιν.

ΣΩ. Τὸ δὲ ζημιοῦσθαι οὐ κακόν;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

[D] 1. ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ nicht Zeitbestimmung, wie Xenoph. Anab. I 8, 1: ἡδὴ δὲ ἦν ἀμφὶ ἀγορᾶν πλήθουσαν, d. h. gegen Mittag. Auf die wirkliche Anwesenheit vieler kommt es hier an.

5. τεθνήξει. Kr. 53, 9, 3. Zu ὃν ist der entsprechende Infinitiv zu ergänzen. Vgl. E Z. 10. — τῆς κεφαλῆς κ. wie λαμβάνειν τινὰ τῆς χειρός. Zu beachten ist die Synchysis in der Wortstellung.

11. ἦντιν' ἂν σοι δοκοῖ: so lautet die Lesart der besten Handschriften, die auch grammatisch (Optat. als potentialis) zulässig erscheint. S. Kr. 54, 14, 3. Doch würde δοκῆ oder der Optativ ohne ἂν noch mehr dem Sprachgebrauch und eben so gut dem Sinne entsprechen. S. Beitr. S. 116 ff.

12. Der Artikel fehlt vor τριήρεις, obwohl dies Wort ein anderes Ge-

nus hat als das vorausgehende Substantiv. Vgl. Phaed. 111 C: καὶ τὸν γε ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα ὄρασθαι ὑπ' αὐτῶν οἷα τυγχάνει ὄντα. Dadurch werden die verbundenen Begriffe zu einer Vorstellung zusammengefasst. Hier entsteht dadurch eine dichotomische Gliederung, indem die Schiffswerften mit den darin befindlichen Kriegsschiffen zusammengenommen und von diesen die übrigen Fahrzeuge, mögen sie Staats- oder Privatgut sein, unterschieden werden. Ähnlich Xenoph. Mem. I 1, 19: Σωκράτης πάντα ἠγεῖτο θεοῦς εἰδέναι, τὰ τε λεγόμενα καὶ πραττόμενα καὶ τὰ σιγῇ βουλευόμενα. Dem. Ol. II 9: τῷ τὰ χωρία καὶ λιμένας καὶ τὰ τοιαῦτα προσιληφέναι.

15. οὕτω γε: beschränkend, als wollte er noch etwas retten von seiner früheren Behauptung.

ΣΩ. Οὐκ οὖν, ᾧ θαυμάσιε, τὸ μέγα δύνασθαι πάλιν αὖ σοι φαίνεται, ἐὰν μὲν πράττοντι ἃ δοκεῖ ἔπηται τὸ ὠφέ- 5 λμως πράττειν ἀγαθόν τε εἶναι, καὶ τοῦτο, ὡς ἔοικεν, ἔστι τὸ μέγα δύνασθαι· εἰ δὲ μή, κακὸν καὶ σμικρὸν δύνασθαι; 5 σκεψώμεθα δὲ καὶ τόδε· ἄλλο τι ἢ ὁμολογοῦμεν ἐνίοτε μὲν B ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν ἢ νῦν δὴ ἐλέγομεν, ἀποκτινύναι τε καὶ ἐξελαύνειν ἀνθρώπους καὶ ἀφαιρεῖσθαι χρήματα, ἐνίοτε δὲ οὐ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

10 ΣΩ. Τοῦτο μὲν δῆ, ὡς ἔοικε, καὶ παρὰ σοῦ καὶ παρ' ἐμοῦ ὁμολογεῖται.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Πότε οὖν σὺ φῆς ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν; εἶπε τίνα ὄρον ὀρίζεαι.

15 ΠΩΛ. Σὺ μὲν οὖν, ᾧ Σώκρατες, ἀπόκρισαι ταῦτο τοῦτο.

ΣΩ. Ἐγὼ μὲν τοίνυν φημί, ᾧ Πῶλε, εἰ σοι παρ' ἐμοῦ C ἡδίων ἔστιν ἀκούειν, ὅταν μὲν δικαίως τις ταῦτα ποιῇ, ἄμεινον εἶναι, ὅταν δὲ ἀδίκως, κάκιον.

XXVI. ΠΩΛ. Χαλεπὸν γέ σε ἐλέγξει, ᾧ Σώκρατες· 20 ἀλλ' οὐκ ἂν παῖς σε ἐλέγξειεν, ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγεις;

ΣΩ. Πολλὴν ἄρα ἐγὼ τῷ παιδὶ χάριν ἔξω, ἴσῃν δὲ

1. Οὐκ οὖν: so, wie an vielen anderen Stellen, die beste Handschrift. Die Frage ist nur die Form der Behauptung, welche dem Mitsprechenden das entscheidende Ja zuschiebt. Erfolgt kein ausdrücklicher Widerspruch, so kann Zustimmung angenommen und weiter fortgefahren werden. Dies geschieht hier mit σκεψώμεθα κτέ.

πάλιν αὖ sagt S., weil in dieser neuen Fassung eine Berichtigung der früheren Aeuszerung des P. gegeben ist. φαίνεται ist hier vollständiges Prädicat, das eine nähere Bestimmung durch den folgenden Satz mit ἐὰν (nur in dem Falle, wenn) erhält. ἀγαθόν τε εἶναι schlieszt sich an τὸ ὠφέλιμως πράττειν an und entnimmt daher auch sein Subject (τὸ πραττόμενον). Darin hat auch τοῦτο seine Beziehung.

4. εἰ δὲ μή muss aus dem vorhergehenden Gliede mit ἐὰν μὲν er-

gänzt werden. Als Subject zu κακόν καὶ σμ. δ. ergibt sich von selbst τὸ πράττειν ἃ δοκεῖ.

15. Σὺ μὲν οὖν κτέ. Polos lehnt die Antwort ab und schiebt sie dem S. zu, theils weil er sie nicht geben kann — denn die geforderte Unterscheidung liegt seinem Gedanken- und Gefühlskreis gleich fern — theils weil er nicht will — denn er hat doch eine Ahnung, dass sie allen seinen bisherigen Ansichten und Behauptungen widersprechen würde. Je weniger er aber im Stande ist, den Sokrates durch dialektische Erörterung zu widerlegen, um so plumper ist seine Zuversicht, dies durch Thatsachen zu vermögen.

Cap. XXVI. [C] 19. Χαλεπὸν ironisch; aber mit ἀλλ' οὐκ verkehrt sich die Ironie des Polos gleich in derben Ernst. Anders die des Sokrates.

καὶ σοί, εἴν με ἐλέγξης καὶ ἀπαλλάξης φλυαρίας. ἀλλὰ μὴ κάμης φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν, ἀλλ' ἐλεγχε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὴν, ὦ Σώκρατες, οὐδὲν γέ σε δεῖ πα-
D λαιοῖς πράγμασιν ἐλέγχειν· τὰ γὰρ ἐχθρὰ καὶ πρῶην γερονότα
ταῦτα ἱκανά σε ἐξελέγξαι ἐστὶ καὶ ἀποδείξαι, ὡς πολλοὶ ἀδι- 5
κούντες ἄνθρωποι εὐδαιμόνες εἰσιν.

ΣΩ. Τὰ ποῖα ταῦτα;

ΠΩΛ. Ἀρχέλαον δῆπου τοῦτον τὸν Περδίκκου ὄρας
ἄρχοντα Μακεδονίας;

ΣΩ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε. 10

ΠΩΛ. Εὐδαιμών οὖν σοι δοκεῖ εἶναι ἢ ἄθλιος;

ΣΩ. Οὐκ οἶδα, ὦ Πῶλε· οὐ γὰρ πῶ συγγέγονα τῷ
ἀνδρὶ.

E ΠΩΛ. Τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ αὐ-
τόθεν οὐ γινώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ; 15

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐ δῆτα.

ΠΩΛ. Δῆλον δὲ, ὦ Σώκρατες, ὅτι οὐδὲ τὸν μέγαν
βασιλέα γινώσκεις φήσεις εὐδαιμόνα ὄντα.

ΣΩ. Καὶ ἀληθῆ γε ἐρῶ· οὐ γὰρ οἶδα παιδείας ὅπως
ἔχει καὶ δικαιοσύνης. 20

2. εὐεργετῶν nach 458 A zu er-
klären.

[D] 4. τὰ γὰρ ἐχθρὰ καὶ πρῶην
bezeichnet das vor ganz kurzer Zeit
Geschehene. Diese Redensart findet
sich schon bei Homer: χθιζά τε καὶ
πρωίζα Il. B 303.

8. Ἀρχέλαον. A., ein natürlicher
Sohn des Perdikkas, riss im Jahre
414 nach seines Vaters Tode den
Thron an sich und regierte bis 399,
in welchem Jahre er von Krateros
oder Krateuas — Name und Grund
sind unsicher — ermordet wurde.
Die von P. allerdings in möglichst
schroffer Form vorgetragene That-
sachen sind richtig. Gleichwohl ist
dieser A. der Begründer der späte-
ren Bedeutung Makedoniens gewor-
den, indem er hellenische Bildung
dorthin verpflanzte. Er zog be-
rühmte Künstler, so den Euripides,
an seinen Hof. Dass er auch den
Sokrates eingeladen habe, wird über-
liefert, scheint aber kaum glaublich.
Ob Platon eine apologetische Ten-
denz bei der folgenden Erörterung
verfolgte, bleibt zweifelhaft.

ὄρας treffender Ausdruck für das
lebhafteste Interesse, das Polos wie
so viele andere Griechen an dem
bewunderten und von manchen ehr-
geizigen und hochstrebenden Män-
nern wohl auch beneideten Herr-
scher nahmen. Die etwas pedantisch
klingende Antwort des Sokrates ist
scherzhaft zu nehmen, gleichsam als
Abkühlung für den übergroßen
Eifer des Polos. Zugleich liegt da-
rin eine Vorbereitung auf das οὐπῶ
συγγέγονα τ. ἀ. — Ueber εἰ . . ἀλλὰ
. . γέ s. Kr. 69, 4, 5.

12 bis S. 77 Z. 4. Οὐκ οἶδα — ἄδι-
κος. Diese Worte übersetzt Cicero
in seinen Tusc. disp. V, 12.

[E] 14. αὐτόθεν übersetzt Cicero
nicht mit; aber es bildet einen guten
Gegensatz gegen συγγενόμενος. Das
Urtheil über A. Glück muss auch
in Athen sich feststellen lassen,
wenn man nur hört, dass er Herr-
scher ist. — Dass der Perserkönig
nach der allgemeinen Meinung für
glücklich galt, zeigt auch Apol.
40 E.

19. παιδεία und δικαιοσύνη stehen

ΠΩΛ. Τί δέ; ἐν τούτῳ ἢ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν;

ΣΩ. Ὡς γε ἐγὼ λέγω, ὦ Πῶλε· τὸν μὲν γὰρ καλὸν
κάγαθὸν ἄνδρα καὶ γυναῖκα εὐδαιμόνα εἶναι φημι, τὸν δὲ
ἄδικον καὶ πονηρὸν ἄθλιον.

5 ΠΩΛ. Ἄθλιος ἄρα οὗτός ἐστιν ὁ Ἀρχέλαος κατὰ τὸν
σὸν λόγον; 471

ΣΩ. Εἴπερ γε, ὦ φίλε, ἄδικος.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ πῶς οὐκ ἄδικος; ὦ γε προσῆκε
μὲν τῆς ἀρχῆς οὐδὲν ἦν νῦν ἔχει, ὄντι ἐκ γυναικὸς ἢ ἦν
10 δούλη Ἀλκέτου τοῦ Περδίκκου ἀδελφοῦ, καὶ κατὰ μὲν τὸ
δίκαιον δούλος ἦν Ἀλκέτου, καὶ εἰ ἐβούλετο τὰ δίκαια ποιεῖν,
ἐδούλευεν ἂν Ἀλκέτῃ καὶ ἦν εὐδαιμών κατὰ τὸν σὸν λόγον·
νῦν δὲ θαυμασίως ὡς ἄθλιος γέρονεν, ἐπεὶ τὰ μέγιστα
ἠδίκηκεν· ὅς γε πρῶτον μὲν τοῦτον αὐτὸν τὸν δεσπότην B
15 καὶ θεῖον μεταπεμφόμενος ὡς ἀποδώσων τὴν ἀρχὴν ἦν
Περδίκκας αὐτὸν ἀφείλετο, ξενίσας καὶ καταμεθύσας αὐτόν
τε καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἀλέξανδρον, ἀνεψιὸν αὐτοῦ, σχεδὸν
ἠλικιώτην, ἐμβαλὼν εἰς ἄμαξαν, νύκτωρ ἐξαγαγὼν ἀπέσφαξε
τε καὶ ἠφάνισεν ἀμφοτέρους· καὶ ταῦτα ἀδικήσας ἔλαθεν
20 ἑαυτὸν ἀθλιώτατος γενόμενος καὶ οὐ μετεμέλησεν αὐτῷ,
ἀλλ' ὀλίγον ὕστερον τὸν ἀδελφόν, τὸν γνήσιον τοῦ Περ- C

zusammen den Begriff der sittlichen
Bildung dar.

3. ἄνδρα καὶ γυναῖκα. Die Tu-
gend — und darum auch der Grund
der εὐδαιμονία — ist nach Sokra-
tes für alle ein und dieselbe, wäh-
rend die Schüler des Gorgias nur
Tugenden verschiedener Stände u.
s. w. kannten. Vgl. Menon. 71 E:
πρῶτον μὲν εἰ βούλει ἀνδρὸς ἀρε-
τήν — εἰ δὲ βούλει γυναικὸς ἀρε-
τήν κτέ. Ueber den Artikel s. zu
469 E (74, 12).

[471 A] 8. πῶς οὐκ ἄδικος; Die-
ses Zugeständnis in Verbindung mit
der aus der folgenden ironisch ge-
färbten Ausführung hervorleuchten-
den Ansicht, dass A. ein beneidens-
werth glücklicher Mensch sei, zeigt
in schroffster Weise den Gegensatz
gegen die sittliche Ansicht, die S.
hier vertritt. — ὦ γε: begründend
durch unzweifelhafte Thatsachen.

10 ff. καὶ . . καὶ . . καὶ: dem Sinn
nach = und somit. δούλος ἦν u. s. w.
tritt aus der mit ὦ γε . . μὲν . . be-

gonnenen Construction heraus. καὶ
ἦν εὐδαιμών schiezt zwar zum
Zweck der mimischen Darstellung
über das Ziel hinaus, dient aber
auch dazu, die Möglichkeit zu
betonen, dass ein Slave glücklich
sei. (Vgl. Schillers Worte des Glau-
bens.)

11. εἰ ἐβούλετο κτέ. Ueber das
Tempus s. Kr. 54, 10, 3.

[B] 14. δεσπότην καὶ θεῖον deu-
tet auf zwei Arten sittlicher Ver-
pflichtung zurück, die Archelaos
nicht beachtet. ξενίσας fügt die
dritte hinzu und gerade ein Frevel
gegen Ζεὺς ξένιος wurde für den
allerschlimmsten gehalten. Vgl. Ilias
v 624. Xenoph. Anabasis III 2, 4.
In den Ausdrücken καταμεθύσας,
ἐμβαλὼν (wie eine Sache), ἐξαγα-
γῶν, ἀπέσφαξε, ἠφάνισεν drückt
sich fast das Gegentheil von sitt-
licher Entrüstung aus.

21. τὸν ἀδελφόν wird durch Vor-
anstellung hervorgehoben, während
das regierende V. (Partic.) weiter

δίκου υἱόν, παῖδα ὡς ἑπταετῆ, οὗ ἡ ἀρχὴ ἐγίγνετο κατὰ τὸ δίκαιον, οὐκ ἐβουλήθη εὐδαίμων γενέσθαι δικαίως ἐκ-θρέψας καὶ ἀποδοῦς τὴν ἀρχὴν ἐκείνῳ, ἀλλ' εἰς φρέαρ ἐμβαλὼν καὶ ἀποπνίξας πρὸς τὴν μητέρα αὐτοῦ Κλεοπάτραν χῆνα ἔφη διώκοντα ἐμπεσεῖν καὶ ἀποθανεῖν. τοιγάρτοι νῦν, 5 ἄτε μέγιστα ἠδικηκῶς τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιώτατός ἐστι πάντων Μακεδόνων, ἀλλ' οὐκ εὐδαιμονέστατος, καὶ ἴσως ἐστὶν ὅστις Ἀθηναίων ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος δέξαιτ' ἂν ἄλλος

D ὅστισοῦν Μακεδόνων γενέσθαι μᾶλλον ἢ Ἀρχέλαος.

XXVII. ΣΩ. Καὶ κατ' ἀρχὰς τῶν λόγων, ὦ Πῶλε, 10 ἐρωγέ σε ἐπήνεσα ὅτι μοι δοκεῖς εὖ πρὸς τὴν ῥητορικὴν πεπαιδεῦσθαι, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι ἡμεληκέναι· καὶ νῦν — ἄλλο τι οὗτός ἐστιν ὁ λόγος, ὃ με καὶ ἂν παῖς ἐξελέγξειε, καὶ ἐγὼ ὑπὸ σοῦ νῦν, ὡς σὺ οἶε, ἐξελέγημαι τούτῳ τῷ λόγῳ, φάσκων τὸν ἀδικοῦντα οὐκ εὐδαίμονα εἶναι; πόθεν, 15 ὦ ῥαθέ; καὶ μὴν οὐδὲν γέ σοι τούτων ὁμολογῶ ὧν σὺ φῆς.

E ΠΩ. Οὐ γὰρ ἐθέλεις, ἐπεὶ δοκεῖ γέ σοι ὡς ἐγὼ λέγω.

ΣΩ. ὦ μακάριε, ῥητορικῶς γὰρ με ἐπιχειρεῖς ἐλέγχειν, ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἠγνούμενοι ἐλέγχειν. καὶ γὰρ 20 ἐκεῖ οἱ ἕτεροι τοὺς ἕτερους δοκοῦσιν ἐλέγχειν, ἐπειδὴν τῶν λόγων ὧν ἂν λέγωσι μάρτυρας πολλοὺς παρέχονται καὶ εὐδοκίμους, ὁ δὲ τὰναντία λέγων ἕνα τινὰ παρέχηται ἢ

unten folgt. Schneidend ist der Gegensatz οὐκ ἐβουλήθη (er fand keine Lust daran εὐδαίμων γενέσθαι). Pathetisch ist der Schluss mit τοιγάρτοι eingeleitet. Polos bewundert an Archelaos die Kraft des Willens, die vor dem zum Ziele führenden Mittel nicht zurückschreckt. Rene ist ihm Schwäche. — Perdikkas II. herrschte von 454 bis 414, nachdem er seinen Bruder Alketas verdrängt hatte. Im Peloponnesischen Krieg befolgte er eine treulose Politik.

[C] 7. καὶ ἴσως ἐστὶν ὅστις κτέ. In diesen Worten liegt trotz der sarkastischen Einkleidung der eigentliche Beweisgrund des Polos: Berufung auf die Meinung anderer, da er natürlich meint, dass keiner sich dazu verstehen werde.

Cap. XXVII. [D] 10. Καὶ κατ' ἀρχὰς lässt in dem entsprechenden

καὶ νῦν eine Bestätigung und Steigerung des Lobes erwarten, das durch τοῦ . . . ἡμεληκέναι sich freilich in einen Tadel verwandelt. Der zu dem zweiten Glied zu ergänzende, dem ἐπήνεσα entgegengesetzte oder allgemeinere Begriff (Zeugma) wird durch δέ (Kr. 69, 15, 3) angeregt. Vgl. 520 B und zu Apol. 38 B. Zur Sache vgl. 448 D.

15. πόθεν; Frage mit negativem Sinn (Kr. 51, 17, 12. 13), welcher das affirmative καὶ μὴν entgegentritt.

[E] 17. Οὐ γὰρ ἐθέλεις enthält den Vorwurf des Eigensinns, den Polos selbst bald 475 E auf sich zieht.

20. ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις. Die dort übliche Beweisart zieht häufig Platons Tadel auf sich. Vgl. d. Apolog. 34 B ff. Das ἠγνούμενοι und δοκοῦσιν fällt ins Gewicht.

23. ἕνα τινά. Das pron. indefin.

μηδένα. οὗτος δὲ ὁ ἔλεγχος οὐδενὸς ἄξιός ἐστι πρὸς τὴν 472 ἀλήθειαν· ἐνίοτε γὰρ ἂν καὶ καταψευδομαρτυρηθεῖη τις ὑπὸ πολλῶν καὶ δοκούντων εἶναι τι. καὶ νῦν περὶ ὧν σὺ λέγεις ὀλίγου σοι πάντες συμφήσουσι ταῦτα Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξένοι, 5 εἰάν βούλη κατ' ἐμοῦ μάρτυρας παρασχέσθαι, ὡς οὐκ ἀληθῆ λέγω· μαρτυρήσουσί σοι, εἰάν μὲν βούλη, Νικίας ὁ Νικηράτου καὶ οἱ ἀδελφοὶ μετ' αὐτοῦ, ὧν οἱ τρίποδες οἱ ἐφεξῆς ἐστῶτές εἰσιν ἐν τῷ Διονυσίῳ, εἰάν δὲ βούλη, Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, οὗ αὖ ἐστὶν ἐν Πυθοῖ τοῦτο τὸ καλὸν ἀνά- B

tritt hinzu, weil es nur auf die Zahl, nicht die Qualität der Zeugen ankommt. Etwas anders Apol. 17 B: οὗτοι μὲν οὐν ἢ τι ἢ οὐδὲν εἰρήκασι (so gut wie gar nichts).

[472 A] 2. καταψευδομαρτυρηθεῖη τις: Kr. 52, 4, 1.

3. δοκούντων εἶναι τι = εὐδοκίμων. Durch das τι wird Ton und Bedeutung von εἶναι verstärkt. Vgl. Apol. 35 A und den Ausdruck λέγειν τι z. B. 506 A. Kriton 46 D: ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν. Vgl. Kr. 51, 16, 12. 13.

6. μαρτυρήσουσι κτέ. Nikias, jener berühmte Feldherr im peloponnesischen Kriege, der in der sicilischen Expedition seinen Tod fand (411), war Führer der gemäßigten Richtung in der aristokratischen Partei. Aristokrates dagegen, der Sohn des Skellias oder Skellios, gehörte, nach Aristoph. Vögel 125 zu schlieszen, zu der extremen oder oligarchisch gesinnten Aristokratenpartei. Dafür spricht auch Thukyd. VIII 89. Nach der Schlacht bei den Arginusen ward er zum Tode verurtheilt, da er zu den Feldherren gehörte, die darin befehligt hatten. Xenoph. Hellen. I 7. Sokrates spricht hier von beiden, als ob sie noch lebten. (S. Einl. § 18.) Neben ihnen nennt Sokrates noch das Haus des Perikles. Ihn selbst konnte er nicht nennen, weil er schon todt war, als Gorgias zum ersten Male nach Athen kam. Er aber mit seinem Hause war Vertreter der athenischen Demokratie. So haben wir als Zeugen für Polos Repräsentanten der hauptsächlichsten politischen Parteien. Sie kamen darin überein,

dass sie Macht im Staate, ja die Tyrannis, selbst um den Preis des Unrechtthuns, für das höchste Gut hielten. Beachtenswerth ist die Strenge des Urtheils über N., die jedenfalls von politischer Unbefangenheit zeigt. Vgl. Lach. Einl. § 9 ff. εἰάν μὲν βούλη . . . εἰάν δὲ β. nach εἰάν βούλη kein Pleonasmus, wie ihn der höfliche Conversationston leicht erzeugt (vgl. Protag. 353 B: εἰ δὲ μὴ βούλει — εἰ σοι φίλον), sondern specificirend, um die Möglichkeit einer freien Wahl unter allen Parteien hervorzuheben.

7. ὧν οἱ τρίποδες. Dadurch erweisen sich diese Männer als ἄνδρες δοκοῦντές τι εἶναι. Durch die Pracht dieser Weihgeschenke haben sie auch ihre fromme Gesinnung bethätigt. Nikias galt für einen Ehrenmann. Thukydides sagt von ihm in Bezug auf sein klägliches Ende: ἤμιστα δὲ ἄξιός ὧν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦτο δυστυχίας ἀφινέσθαι διὰ τὴν πάσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευσιν. Unter dem Dionysion ist nicht ein Tempel, sondern überhaupt ein dem Dionysos heiliger Ort, ein Hain zu verstehen. Nikias erbaute darin eine Art Tempel, welcher die jedenfalls sehr kostbaren Dreifüße trug, die er dem Dionysos weihte, nachdem er das Amt eines Choragen — eine an sich schon kostspielige Liturgie — begleitet hatte. Die Dreifüße waren offenbar mit einer gewissen Ostentation ἐφεξῆς aufgestellt. Auch das Weihgeschenk des Aristokrates muss, nach den Worten des Sokrates zu schlieszen, kostbar und berühmt gewesen sein.

θημα, εἰν δὲ βούλη, ἢ Περικλέους ὅλη οἰκία, ἢ ἄλλη συγγένεια ἦντινα ἂν βούλη τῶν ἐνθάδε ἐκλέξασθαι. ἀλλ' ἐγὼ σοι εἰς ὧν οὐχ ὁμολογῶ· οὐ γὰρ με σὺ ἀναγκάζεις, ἀλλὰ ψευδομάρτυρας πολλοὺς κατ' ἐμοῦ παρασχόμενος ἐπιχειρεῖς ἐκβάλλειν με ἐκ τῆς οὐσίας καὶ τοῦ ἀληθοῦς. ἐγὼ δὲ ἂν μὴ σὲ αὐτὸν ἕνα ὄντα μάρτυρα παρὰσχῶμαι ὁμολογούντα περὶ ὧν λέγω, οὐδὲν οἶμαι ἄξιον λόγου μοι πεπεράνθαι περὶ ὧν ἂν ἡμῖν ὁ λόγος ἦ· οἶμαι δὲ οὐδὲ σοί, εἰν μὴ ἐγὼ σοι μαρτυρῶ εἰς ὧν μόνος, τοὺς δ' ἄλλους πάντας τούτους χαίρειν εἶς. ἔστι μὲν οὖν οὗτός τις τρόπος ἐλέγχου, ὡς σὺ τε οἶε καὶ ἄλλοι πολλοί· ἔστι δὲ καὶ ἄλλος, ὃν ἐγὼ αὖ οἶμαι. παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψόμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. καὶ γὰρ τυγχάνει περὶ ὧν ἀμφισβητοῦμεν οὐ πάνυ σμικρὰ ὄντα, ἀλλὰ σχεδόν τι ταῦτα, περὶ ὧν εἰδέναι τε κάλλιστον μὴ εἰδέναι τε αἰσχιστον· τὸ γὰρ κεφάλαιον αὐτῶν ἔστιν ἢ γινώσκειν ἢ ἀγνοεῖν, ὅστις δὲ εὐδαίμων ἔστι καὶ ὅστις μὴ. ἀντίκα πρώτον, περὶ οὗ νῦν ὁ λόγος ἔστί, σὺ ἦγεῖ οἷόν τε εἶναι μακάριον ἄνδρα

[B] 1. ἄλλη συγγένεια wahrscheinlich mit demselben Nebenbegriff wie das deutsche Sippschaft, hier also ein vornehmes Geschlecht, in welchem eine bestimmte politische Richtung ausgeprägt ist.

3. ἀναγκάζεις nämlich zum Zugeständnis, durch zwingende Gründe. So häufig mit ὁμολογεῖν, ohne dasselbe Theaet. 196 B: τούτω αὐτῷ ἠναγκάζομεν μὴ εἶναι ψευδῆ δόξαν.

5. ἐκβάλλειν ἐκ τῆς οὐσίας. Doppelsinnig; denn οὐσία kann sowohl den Besitz, das Vermögen, wie das wahrhafte Sein bezeichnen. Aehnlich unser Wesen in der Grundbedeutung und in Zusammensetzungen (mit Haus u. s. w.). Polos erscheint hiernach in der Untersuchung, wie ein Tyrann, der andere von Haus und Hof verjagt. Aber dieselbe Macht will eben der Rhetor (vor Gericht) durch seine Rede erlangen.

6. σὲ αὐτὸν — μάρτυρα. Der dialektische Beweis ist ein Denkprozess, welchen Sokrates durch Fragen und Antworten mit seinem Gegner durchmacht. Dabei wird dieser wider Willen Zeuge durch die abgenöthigte Zustimmung.

[C] 8. οὐδὲ σοί erg. πεπεράνθαι.

10. ἔστι κτέ. Damit erkennt Sokrates nicht an, dass jenes auch ein richtiger τρόπος ἐλέγχου sei, bezeichnet ihn vielmehr durch ὡς . . οἶε . . (vgl. 471 D. 473 B) als einen nur vermeintlichen, der gegenüber dem wahren nicht bestehen kann.

14. σχεδόν τι schwächt hier nicht den Begriff ab, sondern mildert nur die Aussage. Es handelt sich in der vorliegenden Frage im wesentlichen um die Cardinalfrage des Lebens: wie kann ich selig werden?

[D] 17. ἀντίκα führt öfter wie unser 'gleich' ein Beispiel ein. Protag. 359 E: πᾶν τὸνναντιον ἔστιν ἐπὶ ᾧ οἱ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. ἀντίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἵνα, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν. Das beigefügte πρώτον deutet an, dass noch andere Widersprüche in ihren Grundansichten hervortreten, z. B. in Bezug auf das Wesen der Strafe.

18. εἶναι mit Nachdruck vorangestellt, wie oben ἔστι. Vgl. auch Kr. 55, 4, 4 und 62, 1, 3 und 4.

ἀδικοῦντά τε καὶ ἄδικον ὄντα, εἶπερ Ἀρχέλαον ἄδικον μὲν ἦγεῖ εἶναι, εὐδαίμονα δὲ· ἄλλο τι ὡς οὕτω σου νομίζοντος διανοώμεθα;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

XXVIII. ΣΩ. Ἐγὼ δὲ φημι ἀδύνατον. ἐν μὲν τούτῳ ἀμφισβητοῦμεν. εἶεν· ἀδικῶν δὲ δὴ εὐδαίμων ἔσται ἂν τυγχάνη δίκης τε καὶ τιμωρίας;

ΠΩΛ. Ἡμιστά γε, ἐπεὶ οὕτω γ' ἂν ἀθλιώτατος εἴη.

ΣΩ. Ἄλλ' εἰν ἄρα μὴ τυγχάνη δίκης ὁ ἀδικῶν, κατὰ τὸν σὸν λόγον εὐδαίμων ἔσται;

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Κατὰ δὲ γε τὴν ἐμὴν δόξαν, ὦ Πῶλε, ὁ ἀδικῶν τε καὶ ὁ ἄδικος πάντως μὲν ἀθλιος, ἀθλιώτερος μὲντοι, εἰν μὴ διδῶ δίκην μηδὲ τυγχάνη τιμωρίας ἀδικῶν, ἦττον δὲ ἀθλιος, εἰν διδῶ δίκην καὶ τυγχάνη δίκης ὑπὸ θεῶν τε καὶ ἀνθρώπων.

ΠΩΛ. Ἄτοπά γε, ὦ Σώκρατες, ἐπιχειρεῖς λέγειν. 473

ΣΩ. Πειράσομαι δὲ γε καὶ σὲ ποιῆσαι, ὦ ἑταῖρε, ταῦτα ἐμοὶ λέγειν· φίλον γὰρ σε ἠγοῦμαι. νῦν μὲν οὖν

Cap. XXVIII. 5. ἐν. Daran schließen sich andere Streitpunkte. Ueber εἶεν z. 466 C (67, 11).

7. ἄρα. Die Stellung hier noch bemerkenswerther, als 467 E und 476 A. Das ganze Gewicht der Frage concentrirt sich auf ἂν τυγχάνη δίκης καὶ τιμωρίας. Jenes bezeichnet allgemein die dem Gesetz zu Theil werdende Genugthuung, Herstellung des Rechts; dieses die Busse oder Entschädigung, welche der verletzten Person oder dem Staate zufällt; beide bezeichnen also die Forderungen an den Verbrecher, die durch sein Unrechtthun — objectiv — hervorgerufen werden, und durch welche eine Sühnung des Vergehens bewirkt werden soll. Dagegen ist κόλασις die Zucht, die ihm selbst zu Theil wird, zur Verhütung ferneren Unrechts. Arist. Rhet. I 10: ἢ μὲν γὰρ κόλασις τοῦ πάσχοντος ἐνεκά ἔστιν, ἢ δὲ τιμωρία τοῦ ποιοῦντος, ἵνα ἀποπληρωθῆ. Von vornherein zeigt Sokrates, dass doch auch nach des Gegners Meinung das Unrechtthun

nicht unter allen Bedingungen glücklich macht. Diese Bemerkung ist durch den Beweis 469 C — 470 C nicht überflüssig gemacht, denn hier haben wir ein anderes Prädicat — εὐδαίμων. Dort handelt es sich nur um die Definition der δύναμις. Daher ist auch der Ausdruck für Strafe hier ein anderer als dort. Hier knüpft sich zugleich an die ergänzende Bestimmung eine neue Streitfrage an über den Werth der Strafe.

[E] 15. καὶ τυγχάνη δίκης ist hier auffallend beigefügt nach διδῶ δ., mit dem es gleichbedeutend. Wenn nicht τιμωρίας statt δίκης zu schreiben ist, sieht es einem Glossem ähnlich.

[473 A] 19. φίλον γὰρ σε ἠγοῦμαι: Darum lässt sich S. die Mühe nicht verdrieszen. Denn ταῦτα λέγειν (καὶ φρονεῖν) gilt als Zeichen der Freundschaft, wie das διαφέρεσθαι als Zeichen der Feindschaft. Vgl. zu 510 C. Zugleich liegt darin eine feine Antwort auf den plumphen Ausruf des Polos. Sokrates

ἂ διαφερόμεθα ταῦτ' ἐστὶ σκόπει δὲ καὶ σύ· εἶπον ἐγὼ πον ἐν τοῖς ἔμπροσθεν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Σὺ δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τοὺς ἀδικοῦντας ἀθλίους ἔφη εἶναι ἐγώ, καὶ ἐξηλέγχθη ὑπὸ σοῦ.

ΠΩΛ. Ναὶ μὰ Δία.

B ΣΩ. Ὡς σὺ οἶει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ἀληθῆ γε οἰόμενος ἴσως.

ΣΩ. Σὺ δὲ γε εὐδαιμόνας αὐ τοὺς ἀδικοῦντας, εἰ μὴ διδώσι δίκην.

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐγὼ δὲ αὐτοὺς ἀθλιωτάτους φημί, τοὺς δὲ διδόντας δίκην ἤτιον. βούλει καὶ τοῦτο ἐλέγχειν;

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἐτι τοῦτ' ἐκείνου χαλεπώτερόν ἐστιν, ὦ Σώκρατες, ἐξελέγξαι.

ΣΩ. Οὐ δῆτα, ὦ Πῶλε, ἀλλ' ἀδύνατον· τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται.

C ΠΩΛ. Πῶς λέγεις; εἰ ἀδικῶν ἄνθρωπος ληφθῆ 20 τυραννίδι ἐπιβουλεύων, καὶ ληφθεὶς στρεβλώται καὶ ἐκτέμνηται καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκῆται, καὶ ἄλλας πολλὰς καὶ

wird ihn demnach selbst zu einem (nach seiner Meinung) ἄτοπα λέγων machen.

7. καὶ ἐξηλέγχθη ὑπὸ σοῦ, nämlich nach dem oben angegebenen falschen τρόπος ἐλέγχου. Polos Zuversicht spricht sich in *Nαὶ μὰ Δία*, seine Rechthaberei in *ἀληθῆ γε οἰόμενος ἴσως* aus, worin das ἴσως im Sinne einer Litotes zu nehmen ist.

[B] 16. Ἄλλ' ἐτι τοῦτ' . . . mit Bezug auf 470 C ebenso ironisch wie dort. — Jener falschen, auf die eigene Virtuosität vertrauenden Zuversicht gegenüber erscheint der Glaube des Sokrates an die Unwandelbarkeit der Wahrheit (τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται) um so grösser.

[C] 20. ληφθῆ. Polos zieht das einfache Verbum dem Compositum vor, um möglichst drastisch zu sprechen; die Composita neigen sich

immer leichter der metaphorischen Bedeutung zu und lassen die sinnliche zurücktreten (vgl. ἐπ' αὐτοφώρῳ καταλαμβάνεσθαι). Im folgenden beachte man die rhetorische Häufung möglichst abschreckender Strafen. (Vgl. Staat II 361 E: *μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδησεται, ἐκκαυθήσεται τῶφθαλμῶ, τελευτῶν πάντα κατὰ παθῶν ἀνασχινδυσθήσεται*.) Da die Blendung sowohl durch Ausstechen als durch Ausbrennen der Augen bewerkstelligt wurde, so könnte man diese Doppelbezeichnung dadurch gewinnen, dass man das *καὶ* vor *τοὺς* nach *ὀφθαλμοὺς* setzt. Die Entmannung könnte unter *ἄλλας* . . . *λώβας* begriffen gedacht werden.

22. καὶ ἄλλας . . . beachte die Zusammenstellung der *ὁμοιοτέλευτα*. Das Schreckliche erhöht sich noch dadurch, dass er auch Weib und Kind mishandeln sehen muss.

μεγάλας καὶ παντοδαπὰς λώβας αὐτὸς τε λαβηθεὶς καὶ τοὺς αὐτοῦ ἐπιδῶν παῖδάς τε καὶ γυναῖκα τὸ ἔσχατον ἀνασταυρωθῆ ἢ καταπιτωθῆ, οὗτος εὐδαιμονέστερος ἐστὶ, ἢ εἰ ἀν διαφυγῶν τύραννος καταστῆ καὶ ἄρχων ἐν τῇ πόλει διαβιῶ 5 ποιῶν ὅτι ἂν βούληται, ζηλωτὸς ὦν καὶ εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων; ταῦτα λέγεις ἀδύνατον εἶναι ἐξελέγχειν;

XXIX. ΣΩ. Μορμολύττει αὐ, ὦ γενναῖε Πῶλε, καὶ οὐκ ἐλέγχεις ἄρτι δὲ ἔμαρτύρου. ὅμως δὲ ὑπόμνησόν με 10 σμικρόν· εἰ ἀδικῶς ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

ΠΩΛ. Ἐργωγε.

ΣΩ. Εὐδαιμονέστερος μὲν τοίνυν οὐδέποτε ἐστὶ οὐδέτερος αὐτῶν, οὔτε ὁ κατειργασμένος τὴν τυραννίδα ἀδικῶς οὔτε ὁ διδούς δίκην· δυοῖν γὰρ ἀθλίον εὐδαιμονέστερος 15 μὲν οὐκ ἂν εἴη ἀθλιώτερος μέντοι ὁ διαφεύγων καὶ τυραννεύσας. τί τοῦτο, ὦ Πῶλε; γελᾷς; ἄλλο αὐ τοῦτο εἶδος ἐλέγχου ἐστίν, ἐπειδὴν τίς τι εἶπη, καταγελαῦν, ἐλέγχειν δὲ μὴ;

3. καταπιτωθῆ. Eine ausgesuchte Strafe war die, dass man einen Verbrecher in einen mit Pech bestrichenen Sack steckte und diesen anzündete — die sogenannte *tunica molesta*. Solche Strafen kommen aber in hellenischen Staaten nur selten vor und waren niemals gesetzlich, sondern nur von der augenblicklichen Leidenschaft dictirt. Vgl. Hermann, Privatalterthümer § 72.

4. διαφυγῶν: wenn er glücklich durchkommt, dem ληφθῆ entgegenstehend.

5. ὅτι ἂν βούληται. Die Erörterung über den Unterschied des δοκεῖν und βούλεσθαι hat Polos wieder vergessen.

εὐδαιμονιζόμενος. Das subjective Meinen der Menge gilt Polos gleich dem objectiven εἶναι εὐδαίμονα.

6. καὶ τῶν ἄλλων ξένων wie Homer Ilias β 191: *ἀλλ' αὐτὸς τε κάθησο καὶ ἄλλους ἰδοῦναι λαούς*. Vgl. 480 D. Kr. 50, 4, 11.

[D] ταῦτα λ. triumphirend, als ob der Satz des Sokrates (ταῦτα) widerlegt wäre.

Cap. XXIX. 8. μορμολύττει der Ausdruck für das Bangemachen durch Gespenster. Die Mormo war selbst ein Gespenst, mit dem man

Kindern bange machte. Vgl. Kriton 46 C: *εἴ ἴσθι ὅτι οὐ μὴ σοι ξυχωρήσω, οὐδ' ἂν πλείω τῶν νῦν παρόντων ἢ τῶν πολλῶν δύναμις ὥστερ καίδασ ἡμᾶς μορμολύττειται δεσμούς καὶ θανάτους ἐπιπέμποντα*.

Das Beiwort ὦ γενναῖε ist wohl hier mit Absicht gewählt, weil das angewandte Mittel ein unedles ist, nämlich wieder ein Scheinbeweis. Vgl. 471 E.

9. ὅμως δὲ zeigt an, dass damit eigentlich gar nichts gesagt ist. Dennoch will Sokrates darauf eingehen.

10. εἰ ἀδικῶς ἐπιβ. Die Ergänzung ergibt sich aus C.

[E] 16. τί τοῦτο; was soll das heissen? Das unschickliche Lachen des Polos hat seinen tiefen Grund vielleicht in der Vorschrift des Gorgias, dass man in ernstesten Dingen die Zuhörer durch Lachen auf seine Seite ziehen müsse. Arist. Rhet. III 18 (Rhet. Gr. ed. Sp. I p. 160): *δεῖν ἔφη Γοργίας τὴν μὲν σπουδῆν διαφθεῖρειν τῶν ἐναντίων γέλωτι, τὸν δὲ γέλωτα σπουδῆν*.

17. ἐλέγχειν δὲ μὴ. Dadurch wird die wahre Bedeutung von ἄλλο εἶδος ἐλέγχου klar. Deutsch hypotaktisch.

ΠΩΔ. Οὐκ οἶμι ἐξεληλέγχθαι, ὡς Σώκρατες, ὅταν τοιαῦτα λέγῃς, ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων; ἐπεὶ ἐροῦ τινα τουτωνί.

ΣΩ. Ὁ Πῶλε, οὐκ εἰμι τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρυσι βουλευεῖν λαχῶν, ἐπειδὴ ἡ φυλὴ ἐπρουτάνευε καὶ ἔδει με 5 ἐπιψηφίζεω, γέλωτα παρεῖχον καὶ οὐκ ἠπιστάμην ἐπιψηφίζεω. 474 μὴ οὖν μηδὲ νῦν με κέλευε ἐπιψηφίζεω τοὺς παρόντας, ἀλλ' εἰ μὴ ἔχεις τούτων βελτίω ἔλεγχον, ὅπερ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἐμοὶ ἐν τῷ μέρει παράδος, καὶ πείρασαι τοῦ ἐλέγχου, οἷον ἐγὼ οἶμαι δεῖν εἶναι. ἐγὼ γὰρ ὧν ἂν λέγω ἓνα μὲν παρα- 10 σχέσθαι μάρτυρα ἐπίσταμαι, αὐτόν, πρὸς ὃν ἂν μοι ὁ λόγος ἦ, τοὺς δὲ πολλοὺς ἐγὼ χαίρειν, καὶ ἓνα ἐπιψηφίζεω ἐπίστα- B μαι, τοῖς δὲ πολλοῖς οὐδὲ διαλέγομαι. ὅρα οὖν, εἰ ἐθελήσεις ἐν τῷ μέρει δίδοναι ἔλεγχον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα. ἐγὼ γὰρ δὴ οἶμαι καὶ ἐμὲ καὶ σὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώ- 15 πους τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι καὶ τὸ μὴ δίδοναι δίκην τοῦ δίδοναι.

ΠΩΔ. Ἐγὼ δὲ γε οὐτ' ἐμὲ οὐτ' ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα. ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν;

2. ἐροῦ τινα τουτωνί. Indem Polos sich noch einmal auf die Meinung der Anwesenden beruft, kommt er in anderer Form auf die 'Zeugen' zurück und zeigt, dass ihm nur die Form des rhetorischen Beweises zugänglich ist. Durch die an Sokrates gerichtete Aufforderung (ἐροῦ κτέ.) erinnert er an das ἐπιψηφίζεω (rogare populum) und gibt diesem Gelegenheit, seine persönliche Ungeschicklichkeit vorzuschützen, um alle Gemeinschaft mit der rhetorischen Methode abzulehnen. Zugleich erhellt, dass jenes Abstimmen des Volkes — die Methode, die der Staat einschlug, um die Wahrheit festzustellen — ebenso ungenügend im Erfolg ist, wie die rhetorische Methode, wenn sie der einzelne anwendet. Die Thatsache selbst, auf die Sokrates anzuspielen scheint, ist der bekannte Process der Feldherren, welche bei den Arginusen gesiegt und einer politischen Intrigue zum Opfer fielen. Die Vorgänge erzählt ausführlich Xenophon in seiner Griech. Gesch. I 6, 33 ff. u. 7. Sokrates war in diesem Jahre

(Ol. 93, 3 = 406 v. Chr.) Rathsherr und in der denkwürdigen Volksversammlung ἐπιστάτης τῶν προτάσεων. Als solcher widersetzte er sich dem ungesetzlichen Verfahren mit unerschütterlichem Muthe, was er scherzhaft als Ungeschicklichkeit im ἐπιψηφίζεω bezeichnet. Entschiedener redet S. Apol. 32 B, wozu die Bem. zu vergl. Ueber die chronologische Schwierigkeit s. Einl. § 18.

[474 A] 8. τούτων: die verschiedenen Mittel, mit denen es Polos bisher versucht hatte.

ὅπερ νῦν: 472 C.

9. παράδος nämlich τὸν ἔλεγχον. So unten δίδοναι ἔλεγχον die Möglichkeit zur Widerlegung geben.

13. οὐδὲ διαλέγομαι. Uebung der Dialektik ist ihrer Natur nach stets nur mit einzelnen möglich.

[B] 18. Polos stellt seine Behauptung der des Sokrates möglichst schroff entgegen; aber er zweifelt noch an Sokrates Aufrichtigkeit und versucht seinerseits noch einmal — die Gewissensfrage.

ΣΩ. Καὶ σὺ γ' ἂν καὶ οἱ ἄλλοι πάντες.

ΠΩΔ. Πολλοῦ γε δεῖ, ἀλλ' οὐτ' ἐγὼ οὔτε σὺ οὐτ' ἄλλος οὐδεὶς.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀποκρινεῖ;

ΠΩΔ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ εἰδέναί ὅτι ποτ' ἐρεῖς.

ΣΩ. Λέγε δὴ μοι, ἴν' εἰδῆς, ὥσπερ ἂν εἰ ἐξ ἀρχῆς σε ἠρώτων· πότερον δοκεῖ σοι, ὡς Πῶλε, κάκιον εἶναι, τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΔ. Τὸ ἀδικεῖσθαι ἔμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ αἴσχιον; πότερον τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι; ἀποκρίνου.

ΠΩΔ. Τὸ ἀδικεῖν.

XXX. ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ κάκιον, εἴπερ αἴσχιον;

ΠΩΔ. Ἦμιστά γε.

ΣΩ. Μανθάνω· οὐ ταυτόν ἡγεῖ σὺ, ὡς ἔοικας, καλόν τε καὶ ἀγαθόν καὶ κακόν καὶ αἴσχρόν.

ΠΩΔ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Τί δὲ τόδε; τὰ καλὰ πάντα, οἷον καὶ σώματα καὶ χρώματα καὶ σχήματα καὶ φωνὰς καὶ ἐπιτηδεύματα, εἰς οὐδὲν ἀποβλέπων καλεῖς ἐκάστοτε καλά; οἷον πρῶτον τὰ σώματα τὰ καλὰ οὐχὶ ἦτοι κατὰ τὴν χρεῖαν λέγεις καλά εἶναι, πρὸς ὃ ἂν ἕκαστον χρήσιμον ἦ, πρὸς τοῦτο, ἢ κατὰ

[C] 5. καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ drückt den Zweifel des Polos aus, dass Sokrates für seine Meinung überhaupt etwas vorbringen könne. Daher ist er jetzt in der Vorfrende des Sieges sehr bereit zum Antworten. Doch schon bei der zweiten Frage stockt er selber, unsicher, wie er antworten soll. Indes er hat noch so viel sittliches Gefühl, dass er wenigstens das Unrechtthun nicht für ehrenwerther erklären kann, als das Unrechtleiden. S. Einl. § 14.

Cap. XXX. 14. Οὐκ οὖν κτέ. Das καλόν wird hier als Gattungsbegriff gefasst, dem das ἀγαθόν und ἡδὺ untergeordnet sind.

16. ὡς ἔοικας: Kr. 55, 4, 3.

[D] 19. τόδε wohl als Accus. zu betrachten mit Ergänzung von λέγεις. Ebenso Phädon 65 D: τί δὲ δὴ τὰ τοιαῦτα; Vgl. Xen. Mem. III

1, 10: τί δὲ τοὺς κινδυνεύειν μέλλοντας; Kr. 62, 3, 5.

21. ἀποβλέπων (εἰς τι). Dieses Ausdrucks bedient sich Platon entweder mit Bezug auf den Blick auf das Wesen, das sich als gemeinsames durch eine Vielheit von Erscheinungen hindurchzieht, oder auf die Idee, damit darnach die Erscheinung gestaltet werde. Hier das erstere.

23. κατὰ bezeichnet den Gesichtspunkt, nach dem etwas zu bemessen ist. Der Gesichtspunkt der χρεῖα oder des ἀφελίμου fasst das Gute als das Zweckmäßige, eine Auffassung, die den Begriff des Guten allerdings nicht erschöpft, — Platon widmet demselben noch manche tief eingehende Untersuchung in anderen Schriften, z. B. dem Philebos (I. Einl. § 47 a. E.) — aber für die vorliegende Aufgabe genügt.

ἡδονὴν τινα, εἰάν ἐν τῷ θεωρεῖσθαι χαίρειν ποιῆ τοὺς θεω-
Ε ροῦντας; ἔχεις τι ἐκτὸς τούτων λέγειν περὶ σώματος κάλλους;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔχω.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ τὰλλα πάντα οὕτω καὶ σχήματα
καὶ χρώματα ἢ διὰ ἡδονὴν τινα ἢ διὰ ἀφέλειαν ἢ δι' 5
ἀμφοτέρω καλὰ προσαγορεύεις;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐ καὶ τὰς φωνὰς καὶ τὰ κατὰ τὴν μουσικὴν
πάντα ὡσαύτως;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν τὰ γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτη-
δεύματα οὐ δήπου ἐκτὸς τούτων ἐστὶ τὰ καλὰ, ἢ ἀφέλιμα
εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφοτέρω.

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

475 ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ τὸ τῶν μαθημάτων κάλλος ὡσαύτως; 15

ΠΩΛ. Πάνυ γε· καὶ καλῶς γε νῦν ὀρίζεις, ὦ Σώ-
κρατες, ἡδονῆ τε καὶ ἀγαθῶ ὀριζόμενος τὸ καλόν.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὸ αἰσχρὸν τῷ ἐναντίῳ, λύπη τε καὶ
κακῶ;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ὅταν ἄρα δυοῖν καλοῖν θάτερον κάλλιον ἢ, ἢ
τῷ ἑτέρῳ τούτων ἢ ἀμφοτέροις ὑπερβάλλον κάλλιον ἐστίν,
ἦτοι ἡδονῆ ἢ ἀφελεία ἢ ἀμφοτέροις.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ ὅταν δὲ δὴ δυοῖν αἰσχροῖν τὸ ἕτερον αἰσχρὸν 25
B ἢ, ἦτοι λύπη ἢ κακῶ ὑπερβάλλον αἰσχρὸν ἐστὶ· ἢ οὐκ
ἀνάγκη;

2. ἐκτὸς τούτων nämlich der Ge-
sichtspunkte, die mit ἢ — ἢ vorher
bezeichnet worden sind.

[E] 6. προσαγορεύειν: durch Bei-
fügung eines Merkmals bezeichnen.

11. Καὶ μὴν bildet den Uebergang
zu einer neuen Classe des Schönen,
zu geistigen und abstracten Be-
griffen. Die νόμοι, ἐπιτηδεύματα
und μαθήματα werden mit Bezug
auf den Gegenstand der Untersu-
chung passend als Repräsentanten
dieser Classe aufgeführt. Beachtens-
werth ist die Stellung von τὰ καλὰ
als nachträgliche Beifügung zu dem
Subj. der genaueren Bezeichnung
wegen. Vgl. den Homer. Sprach-

gebrauch. Doch würde καλὰ ohne
Artikel dem Verständnis sich besser
empfehlen. Ueber das an τούτων
sich anschließende apposit. ἢ . .
εἶναι . . s. Kr. 57, 10, 7. Eine an-
dere Lesart (s. d. kr. Anh.) lautet
τοῦ ἢ.

[475 A] 16. καὶ καλῶς κτέ. Hier
zeigt P. einen Anflug von Dialektik.
Das ἡδέα verfängt bei ihm. Zu be-
achten ist dagegen die Scala klein-
lauter Enttäuschung unten.

[B] 26. ἦτοι κτέ. Wenn nicht
etwas ausgefallen ist, so redet hier
S. weniger genau als oben, mit
Weglassung dessen, was sich von
selbst versteht.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Φέρε δὴ, πῶς ἐλέγγο νῦν δὴ περὶ τοῦ ἀδικεῖν
καὶ ἀδικεῖσθαι; οὐκ ἔλεγγες τὸ μὲν ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι,
τὸ δὲ ἀδικεῖν αἰσχρὸν;

ΠΩΛ. Ἐλεγον.

ΣΩ. Οὐκ οὖν εἶπερ αἰσχρὸν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι,
ἦτοι λυπηρότερον ἐστὶ καὶ λύπη ὑπερβάλλον αἰσχρὸν ἂν εἶη
ἢ κακῶ ἢ ἀμφοτέροις; οὐ καὶ τοῦτο ἀνάγκη;

ΠΩ. Πῶς γὰρ οὐ;

10 XXXI. ΣΩ. Πρῶτον μὲν δὴ σκεψώμεθα, ἄρα λύπη
ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον C
οἱ ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι;

ΠΩΛ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, τοῦτό γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα λύπη γε ὑπερέχει.

15 ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐκ οὖν εἰ μὴ λύπη, ἀμφοτέροις μὲν οὐκ ἂν
εἶτι ὑπερβάλλοι.

ΠΩΛ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τῷ ἑτέρῳ λείπεται;

20 ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τῷ κακῶ;

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

ΣΩ. Οὐκ οὖν κακῶ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν
εἶη τοῦ ἀδικεῖσθαι;

25 ΠΩΛ. Δῆλον δὴ ὅτι.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὑπὸ μὲν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων
καὶ ὑπὸ σοῦ ὁμολογεῖτο ἡμῖν ἐν τῷ ἔμπροσθεν [χρόνῳ]
αἰσχρὸν εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

30 ΣΩ. Νῦν δέ γε κάκιον ἐφάνη.

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

ΣΩ. Δέξαιτο ἂν οὖν σὺ μᾶλλον τὸ κάκιον καὶ τὸ

2. Φέρε δὴ leitet zur Anwendung
auf den vorliegenden Fall über.

Cap. XXXI. [C] 10. λύπη be-
zeichnet nur, wie ἀλγοῦσι erläutert,
den äusseren Schmerz. An Gewis-
sensbisse kann gar nicht gedacht
werden.

19. τῷ ἑτέρῳ nämlich ὑπερβάλλειν.

[D] 26. τῶν πολλῶν. Polos hatte
sich auf die Meinung der Menge

mehrmals berufen und noch 474 C
durch οὐτ' ἄλλος οὐδέεις gleichsam
in deren Namen seine Behauptung
ausgesprochen. So wird er wie
Protag. 353 A ihr Vertreter. Es ist
übrigens ὁμολογεῖτο als Zeugma zu
fassen und zu ὑπὸ τῶν πολλῶν
ὁμολογεῖται zu verstehen.

32. Δέξαιτο ἂν mit Bezug auf
474 B.

αἰσχρὸν ἀντὶ τοῦ ἦττον; μὴ ὄκνει ἀποκρίνασθαι, ὦ Πῶλε· οὐδὲν γὰρ βλαβήσει· ἀλλὰ γενναίως τῷ λόγῳ ὡσπερ ἰατρῶν παρέχων ἀποκρίνου, καὶ ἢ φάθι ἢ μὴ ἂ ἐρωτῶ.

ΠΩΛ. Ἄλλ' οὐκ ἂν δεξαίμην, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλος δέ τις ἀνθρώπων;

ΠΩΛ. Οὐ μοι δοκεῖ κατὰ γε τοῦτον τὸν λόγον.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι οὐτ' ἂν ἐγὼ οὐτ' ἂν σὺ οὐτ' ἄλλος οὐδεὶς ἀνθρώπων δέξαιτ' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι· κάκιον γὰρ τυγχάνει ὄν.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ὅρας οὖν, ὦ Πῶλε, ὁ ἔλεγχος παρὰ τὸν ἔλεγχον παραβαλλόμενος ὅτι οὐδὲν ἔοικεν, ἀλλὰ σοὶ μὲν οἱ ἄλλοι πάντες ὁμολογοῦσι πλὴν ἐμοῦ, ἐμοὶ δὲ σὺ ἐξαρκεῖς εἰς ἂν 476 μόνος καὶ ὁμολογῶν καὶ μαρτυρῶν, καὶ ἐγὼ σὲ μόνον ἐπιψηφίζων τοὺς ἄλλους ἐὼ χαίρειν. καὶ τοῦτο μὲν ἡμῖν οὕτως 15 ἔχέτω· μετὰ τοῦτο δὲ περὶ οὗ τοῦ δεύτερον ἡμφεσβητήσαμεν σκεψώμεθα, τὸ ἀδικοῦντα δίδοναι δίκην ἄρα μέριστον τῶν κακῶν ἐστίν, ὡς σὺ φῶν, ἢ μείζον τὸ μὴ δίδοναι, ὡς αὐτὸ ἐγὼ φῶμην. σκοπώμεθα δὲ τῆδε· τὸ δίδοναι δίκην καὶ τὸ κολάζεσθαι δικαίως ἀδικοῦντα ἄρα τὸ αὐτὸ καλεῖς; 20

ΠΩΛ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Ἐχεις οὖν λέγειν, ὡς οὐχὶ τά γε δίκαια πάντα καλὰ ἐστί, καθ' ὅσον δίκαια; καὶ διασκεψάμενος εἰπέ.

1. ἀντὶ τοῦ ἦττον. Zu ergänzen ist κακοῦ und αἰσχροῦ.

2. γενναίως mit Verachtung der Schmerzen; die Rede wird mit dem Arzte verglichen, der das Schlimme ausschneidet, wie 480 C: παρέχειν — ὡσπερ τέμνειν καὶ κείειν τῷ ἰατρῶ. Das Gleichnis scheint von Sokrates selbst herzustammen. Xen. Mem. I 2, 54. Ueber die Constr. vgl. zu 456 B.

6. κατὰ γε τ. τ. λ.: Charakteristischer Beisatz. Die Redner und Sophisten wussten ja über jeden Gegenstand verschieden zu sprechen, da es ihnen nicht um Ermittlung der Wahrheit, sondern um den Beifall der Zuhörer zu thun war.

7. οὐτ' ἂν κτέ. Ueber die Stellung und Wiederholung des ἂν Kr. 69, 7, 3 und 5.

[E] 11. Ὅρας οὖν ὁ ἔλεγχος κτέ. Es könnte auch stehen: ὁρας οὖν

τὸν ἔλεγχον ὅτι παρὰ τὸν ἔλ. In der von Platon gewählten Form tritt aber der Gegensatz schärfer hervor. Sokrates bezieht sich übrigens auf seine Worte in 472 C: παραβαλλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψώμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. Daher wiederholt er auch die Ausdrücke μαρτυρῶν und ἐπιψηφίζων neben dem allgemeinen ὁμολογῶν.

[476 A] 15. καὶ τοῦτο μὲν schlieszt den Beweis ab. Sokrates geht zu dem zweiten Streitpunkt über, in welchem es sich um das Verhältnis der Strafe zu den Begriffen gut und böse handelt.

20. κολάζεσθαι δικαίως. Der Zusatz ist hier nöthig, weil darauf der Beweis beruht und eine Züchtigung auch παρὰ δίκην vorgenommen werden kann.

[B] 23. καὶ διασκεψ. Die an den

ΠΩΛ. Ἀλλά μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

XXXII. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε· ἄρα εἴ τις τι ποιεῖ, ἀνάγκη τι εἶναι καὶ πάσχον ὑπὸ τούτου τοῦ ποιούντος;

ΠΩΛ. Ἐμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρα τοῦτο πάσχον, ὃ τὸ ποιοῦν ποιεῖ, καὶ τοιοῦτον, οἷον ποιεῖ τὸ ποιοῦν; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· εἴ τις τύπτει, ἀνάγκη τι τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα τύπτει ἢ ταχὺ ὁ τύπτων, οὕτω καὶ τὸ τυπτόμενον τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τοιοῦτον ἄρα πάθος τῷ τυπτομένῳ ἐστίν, οἷον ἂν τὸ τύπτον ποιῆ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ εἰ κεί τις, ἀνάγκη τι κείεσθαι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα γε κεί τις ἢ ἀλγεινῶς, οὕτως κείεσθαι τὸ καόμενον ὡς ἂν τὸ κᾶον κᾶη;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ εἰ τέμνει τις, ὃ αὐτὸς λόγος; τέμνεται γὰρ τι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ εἰ μέγα γε ἢ βαθὺ τὸ τμήμα ἢ ἀλγεινόν, 25 τοιοῦτον τμήμα τέμνεται τὸ τεμνόμενον, οἷον τὸ τέμνον D τέμνει;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Συλλήβδην δὴ ὄρα εἰ ὁμολογεῖς, ὃ ἄρτι ἔλεγον,

Polos gerichtete Ermahnung, wohl zu überlegen, ehe er sich äuszere, ist zugleich eine Erinnerung an den Leser, dass der in dieser Frage berührte Satz einen Cardinalpunkt betrifft, der für die ganze ethische Ansicht eines Menschen maßgebend ist und also nicht ohne ernste Prüfung angenommen werden sollte. Wie nothwendig diese Mahnung ist, lässt sich aus einer Frage des Polos 477 C erkennen.

[C] 16. κείει. Die Beispiele vom Brennen und Schneiden sind gewählt, weil die Heilkunst im allge-

meinen für den Leib das ist, was die strafende Gerechtigkeitspflege für die Seele. Vgl. zu 456 B. Durch das folgende τέμνειν wird insofern ein Fortschritt bewirkt, als das Ergebnis der Handlung — entsprechend dem allgemeinen Begriffe πάθος — in dem Substantivbegriff τμήμα sich zusammenfassen lässt.

18. οὕτως: s. d. kr. Anh.

[D] 28. συλλήβδην kehrt vom Einzelnen zum Allgemeinen zurück, verallgemeinert das an besonderen Fällen erkannte Gesetz. Es gehört natürlich zu dem Hauptbegriff.

περὶ πάντων, οἷον ἂν ποιῆ τὸ ποιῶν, τοιοῦτον τὸ πάσχειν πάσχειν.

ΠΩΛ. Ἄλλ' ὁμολογῶ.

ΣΩ. Τούτων δὴ ὁμολογουμένων, τὸ δίκην δίδοναι πότερον πάσχειν τί ἐστὶν ἢ ποιεῖν; 5

ΠΩΛ. Ἀνάγκη, ὡς Σώκρατες, πάσχειν.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ὑπό τινος ποιῶντος;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ; ὑπό γε τοῦ κολάζοντος.

E ΣΩ. Ὁ δὲ ὀρθῶς κολάζων δικαίως κολάζει;

ΠΩΛ. Ναί. 10

ΣΩ. Δίκαια ποιῶν ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Δίκαια.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ὁ κολαζόμενος δίκην δίδουσι δίκαια πάσχει;

ΠΩΛ. Φαίνεται. 15

ΣΩ. Τὰ δὲ δίκαιά που καλὰ ὁμολόγηται;

ΠΩΛ. Πάννυ γε.

ΣΩ. Τούτων ἄρα ὁ μὲν ποιεῖ καλά, ὁ δὲ πάσχει, ὁ κολαζόμενος.

ΠΩΛ. Ναί. 20

477 XXXIII. ΣΩ. Οὐκ οὖν εἶπερ καλά, ἀγαθὰ; ἢ γὰρ ἡδέα ἢ ὠφέλιμα.

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀγαθὰ ἄρα πάσχει ὁ δίκην δίδουσι;

ΠΩΛ. Ἔοικεν. 25

ΣΩ. Ὁφελεῖται ἄρα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρα ἤνπερ ἐγὼ ὑπολαμβάνω τὴν ὠφέλειαν; βελτίων τὴν ψυχὴν γίνεταί, εἶπερ δικαίως κολάζεται;

ΠΩΛ. Εἰκός γε. 30

4. τούτων δὴ . . . πότερον: die bekannte im Gr. und Lat. so oft vorkommende Ellipse. Vgl. Kr. 65, 5, 14.

[E] 9. ὀρθῶς vermittelt den Begriff des δικαίως, welcher speciell ethisch ist, während ὀρθῶς allgemein die angemessene Übung der Thätigkeit bezeichnet.

Cap. XXXIII. [477 A] 21. ἢ γὰρ ἡδέα ἢ ὠφέλιμα geht auf den 474 D f. durch den modus tollendo po-

nens geführten Beweis von der Identität des Guten und Schönen (nach seiner einen Hälfte) zurück. Selbstverständlich kann aber das Strafeleiden nicht als angenehm bezeichnet werden.

28. τὴν ὠφέλειαν gehört zu dem aus der vorhergehenden Frage zu entnehmenden Verbum, das auch als Infinitiv zu ὑπολ. zu ergänzen ist. Das folgende Asyndeton gehört zu den gewöhnlichsten. Kr. 59, 1, 5.

ΣΩ. Κακίας ἄρα ψυχῆς ἀπαλλάττεται ὁ δίκην δίδουσι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τοῦ μεγίστου ἀπαλλάττεται κακοῦ; ᾧδε δὲ σκόπει ἐν χρημάτων κατασκευῇ ἀνθρώπου κακίαν ἄλλην B 5 τινὰ ἐνορῶς ἢ πενίαν;

ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ πενίαν.

ΣΩ. Τί δ' ἐν σώματος κατασκευῇ; κακίαν ἂν φήσαις ἀσθένειαν εἶναι καὶ νόσον καὶ αἰσχος καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

10 ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ἐν ψυχῇ πονηρίαν ἡγεῖ τινὰ εἶναι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ταύτην οὖν οὐκ ἀδικίαν καλεῖς καὶ ἀμαθίαν καὶ δειλίαν καὶ τὰ τοιαῦτα;

ΠΩΛ. Πάννυ μὲν οὖν.

15 ΣΩ. Οὐκ οὖν χρημάτων καὶ σώματος καὶ ψυχῆς, τριῶν ὄντων, τριττὰς εἴρηκας πονηρίας, πενίαν, νόσον, ἀδικίαν;

ΠΩΛ. Ναί.

20 ΣΩ. Τίς οὖν τούτων τῶν πονηριῶν αἰσχίστη; οὐχ ἢ ἀδικία καὶ συλλήβδην ἢ τῆς ψυχῆς πονηρία;

ΠΩΛ. Πολύ γε.

ΣΩ. Εἰ δὴ αἰσχίστη, καὶ κακίστη;

ΠΩΛ. Πῶς, ὡς Σώκρατες, λέγεις;

3. Ἄρ' οὖν leitet auf einen neuen Abschnitt des Beweises über, welcher der 469 B von Sokrates aufgestellten Behauptung gilt.

ᾧδε δὲ σκόπει Uebergangsformel. [B] 7. κατασκευῇ bedeutet einen Zustand, der auf einer Veranstaltung, Einrichtung u. dgl. beruht; es kommt also auch die Pflege des Körpers durch Gymnastik etc. in Betracht.

10. Hier gebraucht Sokrates den Ausdruck πονηρίαν, nicht wie kurz vorher κακίαν, weil er sonst im Ausdruck vorwegnehmen würde, was nachher (C. D) erst erwiesen wird. — Die Unterscheidung der Uebel entspricht der der Güter (s. o.), äussere, leibliche und geistige. Die letzteren erscheinen wieder vierfach, indem jeder der vier (Cardinal-) Tugenden (Gerechtigkeit, Besonnenheit, Tapferkeit, Weisheit) eine

Schlechtigkeit entspricht. Das Gegenteil der Besonnenheit heisst hier, wie auch an anderen Stellen, z. B. Phädon 68 E. 69 A ἀκολασία im Gegensatz zu dem κολάζεσθαι, um welches es sich hier handelt. Die ἀφροσύνη, welche ebenfalls als Gegensatz der σοφροσύνη bezeichnet wird, z. B. Protag. 332 E, wird doch noch gewöhnlicher der φρόνησις oder σοφία, letzteres z. B. Protag. 332 A entgegengesetzt und ist also hier durch ἀμαθία vertreten.

[C] 23. Πῶς, ὡς Σ. Polos beweist durch diese Frage, dass er durch die zweimal von Sokrates geführte Deduction von der partiellen (vgl. zu 90, 21) Identität des Guten und Schönen oder Hässlichen u. Schlechten noch nicht viel gelernt hat. Dasselbe muss ihm nochmals am Superlativ nachgewiesen werden.

ΣΩ. Ὡδί' αἰεὶ τὸ ἀσχιστόν ἤτοι λύπην μεγίστην παρέχον ἢ βλάβην ἢ ἀμφοτέρω ἀσχιστόν ἐστὶν ἐκ τῶν ἀμολογημένων ἐν τῷ ἔμπροσθεν.

ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Ἀσχιστόν δὲ ἀδικία καὶ σύμπασα ψυχῆς πονηρία 5
D νῦν δὴ ἀμολόγηται ἡμῖν;

ΠΩΛ. Ὁμολόγηται γάρ.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἢ ἀνιαιρότατόν ἐστι καὶ ἀνία ὑπερβάλλον ἀσχιστόν τούτων ἐστὶν ἢ βλάβη ἢ ἀμφοτέρω;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη. 10

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀλγεινότερόν ἐστι τοῦ πένεσθαι καὶ κάμνειν τὸ ἄδικον εἶναι καὶ ἀκόλαστον καὶ δειλὸν καὶ ἀμαθῆ;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, ἀπὸ τούτων γε.

ΣΩ. Ὑπερφυεῖ τιμὴ ἄρα ὡς μεγάλη βλάβη καὶ κακῶ 15
E στὸν ἐστὶ πάντων, ἐπειδὴ οὐκ ἀλγηδόνι γε, ὡς ὁ σὸς λόγος.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν που τό γε μέγιστη βλάβη ὑπερβάλλον μέγιστον ἂν κακὸν εἴη τῶν ὄντων.

ΠΩΛ. Ναί. 20

ΣΩ. Ἡ ἀδικία ἄρα καὶ ἡ ἀκολασία καὶ ἡ ἄλλη ψυχῆς πονηρία μέγιστον τῶν ὄντων κακὸν ἐστὶν;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

XXXIV. ΣΩ. Τίς οὖν τέχνη πενίας ἀπαλλάττει; 25
οὐ χρηματιστική;

[D] 8. ἀναιρός und ἀνία wie auch ἀλγεινός und ἀλγηδών bezeichnen die λύπη von der äusseren Seite nach dem durch die Strafe hervorgerufenen Schmerze. Vgl. auch Protag. 355 E. Gorg. 499 A, wo ἀνιάσθαι den Gegensatz zu χαίρειν bildet. Zu βλάβη erg. ὑπερβάλλον, zu ἀμφοτέρω dasselbe. Dieser Acc. bedeutet: in beiden Beziehungen, und ist zu erklären wie τούναντίον und ähnl. der Art. Kr. 46, 3, 3. — Die Worte ἀνιαιρότατόν ἐστι καὶ entsprechen zwar nicht der weiteren Gestaltung des Satzes und können ohne Nachtheil gestrichen werden, widersprechen aber doch nicht der lässlichen Form der mündlichen Rede und stimmen mit der folgenden Frage (ἀρ' ἀλγεινότερον) überein. τούτων

ist natürlich in partitivem Sinne zu verstehen.

13. ἀπὸ τούτων γε: 'ex his quidem, quae disputata sunt.' Stallb. Polos hat eine Ahnung von dem was kommt und drückt sich limitirt aus, als wollte er sich eine Hinterthür offen halten. Des Sokrates Aeusserung dagegen schwelgt beinahe im Ausdruck der Entschiedenheit nicht ohne Beziehung auf 471 A (77, 13).

14. Zu ὑπερφυεῖ ὡς Kr. 51, 10, 12.

Cap. XXXIV. Zur Oekonomie des Dialogs gehört auch die Benutzung derselben Begriffe an der geeigneten Stelle. χρηματιστική und ἰατρική erschienen nebst der γυμναστική bereits 452 A f.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ νόσου; οὐκ ἰατρική;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τίς δὲ πονηρίας καὶ ἀδικίας; εἰ μὴ οὕτως εὐπο- 478
5 ρεῖς, ᾧδε σκόπει ποῖ ἄγομεν καὶ παρὰ τίνας τοὺς κάμνον-
τας τὰ σώματα;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς ἰατρούς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ποῖ δὲ τοὺς ἀδικούντας καὶ τοὺς ἀκολασταίνοντας;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς δικαστὰς λέγεις;

ΣΩ. Οὐκ οὖν δίκην δώδοντας; 10

ΠΩΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ δικαιοσύνη τιμὴ χρώμενοι κολάζουσιν οἱ ὀρθῶς κολάζοντες;

ΠΩΛ. Ἀἴνῳ δὴ.

ΣΩ. Χρηματιστικὴ μὲν ἄρα πενίας ἀπαλλάττει, ἰατρικὴ B
δὲ νόσον, δίκη δὲ ἀκολασίας καὶ ἀδικίας.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν τούτων κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Τίνων λέγεις;

ΣΩ. Χρηματιστικῆς, ἰατρικῆς, δίκης. 20

ΠΩΛ. Πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες, ἡ δίκη.

ΣΩ. Οὐκ οὖν αὐτῆς ἤτοι ἡδονὴν πλείστην ποιεῖ ἢ ὀφέ-
λειαν ἢ ἀμφοτέρω, εἴπερ κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὸ ἰατρευέσθαι ἡδύ ἐστι, καὶ χαίρουσιν οἱ ἰατρευόμενοι; 25

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἀλλ' ὀφέλιμόν γε. ἢ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί. C

ΣΩ. Μεγάλου γὰρ κακοῦ ἀπαλλάττεται, ὥστε λυσιτελεῖ
30 ὑπομείναι τὴν ἀλγηδὸνα καὶ ὑγιεῖ εἶναι.

[478 A] 4. εὐπορεῖς metaphorisch, wie häufiger noch ἀπορεῖν. Soph. 243 C: περὶ μὲν τοῦτο εὐπορεῖν φημέν. Man muss sich übrigens vor εἰ eine kleine Pause denken. Solche Anhaltspunkte und Erläuterungen durch Beispiele, Analogieen, Suggestivfragen u. dgl. gehören natürlich zu der künstlerischen Absicht des Schriftstellers und sind auch auf den Leser berechnet. Cha-

rakteristisch ist auch die Frageform in einer der folgenden Antworten des Polos.

[B] 21. Πολὺ διαφέρει. Dieser Ausspruch kommt Polos von Herzen, weil er in der Rechtspflege doch immer sein Gebiet erblickt.

[C] 30. ἀπαλλάττεται. Das Subject ist aus der vorangehenden Frage des Sokrates (ἀρ' οὖν . . . ἰατρευόμενοι) zu ergänzen.

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἂν περὶ σῶμα εὐδαιμονέστατος ἄνθρωπος εἴη, ἰατρευόμενος, ἢ μηδὲ κάμνων ἀρχήν;

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι μηδὲ κάμνων.

ΣΩ. Οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὡς ἔοικε, κακοῦ 5 ἀπαλλαγῆ, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτῆσις.

ΠΩΛ. Ἔστι ταῦτα.

D ΣΩ. Τί δέ; ἀθλιώτερος πότερος δυοῖν ἐχόντων κακὸν εἶτ' ἐν σώματι εἶτ' ἐν ψυχῇ, ὁ ἰατρευόμενος καὶ ἀπαλλατ- 10 τόμενος τοῦ κακοῦ, ἢ ὁ μὴ ἰατρευόμενος, ἔχων δέ;

ΠΩΛ. Φαίνεται μοι ὁ μὴ ἰατρευόμενος.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὸ δίκην δίδοναι μεγίστου κακοῦ ἀπα- 15 λαγῆ ἦν, πονηρίας;

ΠΩΛ. Ἦν γάρ.

ΣΩ. Σωφρονίζει γὰρ που καὶ δικαιότερους ποιεῖ καὶ 15 ἰατρικὴ γίννεται πονηρίας ἢ δίκην.

ΠΩΛ. Ναί.

E ΣΩ. Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν 20 ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη.

ΠΩΛ. Δῆλον δῆ.

ΣΩ. Δεύτερος δὴπου ὁ ἀπαλλαττόμενος.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Οὗτος δ' ἦν ὁ νοθετούμενός τε καὶ ἐπιπληττό- 25 μενος καὶ δίκην διδούς.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Κάκιστα ἄρα ζῆ ὁ ἔχων ἀδικίαν καὶ μὴ ἀπαλ- 30 λαττόμενος.

2. Ἄρ' οὖν führt über zu dem Beweise der Richtigkeit der 469 A und 472 E ausgesprochenen Behauptung.

5. τοῦτ' ἦν κτῆ. Ueber das Genus s. Kr. 61, 7, 4 und über das Tempus 53, 2, 5.

6. τὴν ἀρχὴν gehört wie μηδέ zu dem Substantiv κτῆσις, welches seine verbale Natur noch behauptet.

[D] 16. ἰατρικὴ γίννεται: Uebersetzung auf Grund der oben entwickelten Analogieen.

19. τοῦτο: Kr. 58, 3, 6. 7.

21. δεύτερος: insofern nämlich die Strafe ein Gut ist; als Un-

rechtthuender wäre er n. d. O. nur ἀθλιός.

[E] 23. ὁ νοθετούμενος enthält eine Andeutung, dass die — besernde — Strafe nicht in äusseren Schmerzen bestehen müsse, sondern auch in einer Einwirkung auf die Seele sich darstellen könne. Vgl. Apol. 26 A: τῶν ἀκουσίων ἀμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νοθετεῖν. Doch handelt Platon hier absichtlich nicht über die Arten der Strafe.

26. ἀδικίαν tritt dem Grundgedanken des Ganzen gemäss für alle κακία der Seele ein.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ οὖν οὗτος τυγχάνει ἂν ὅς ἂν τὰ μέγιστα 479 ἀδικῶν καὶ χρώμενος μεγίστη ἀδικία διαπράξῃται ὥστε μήτε νοθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι μήτε δίκην δίδοναι, ὥσπερ 5 σὺ φῆς Ἀρχέλαον παρεσκευάσθαι καὶ τοὺς ἄλλους τυράννους καὶ ῥήτορας καὶ δυνάστας;

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

XXXV. ΣΩ. Σχεδὸν γὰρ που οὔτοι, ὧ ἄριστε, τὸ 10 αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσὶ, ὥσπερ ἂν εἴ τις τοῖς μεγίστοις νοσήμασι συνισχόμενος διαπράξαιτο μὴ δίδοναι δίκην τῶν περὶ τὸ σῶμα ἀμαρτημάτων τοῖς ἰατροῖς μηδὲ ἰατρεύεσθαι, φοβούμενος ὥσπερ ἀνελ παῖς τὸ κάεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι, 15 ὅτι ἀλγεινόν. ἢ οὐ δοκεῖ καὶ σοὶ οὕτω;

ΠΩΛ. Ἔμοιγε.

15 ΣΩ. Ἄγνοῶν γε, ὡς ἔοικεν, οἷόν ἐστιν ἡ ὑγίεια καὶ ἀρετὴ σώματος. κινδυνεύουσι γὰρ ἐκ τῶν νῦν ἡμῖν ἀμολογημένων τοιοῦτόν τι ποιῆν καὶ οἱ τὴν δίκην φεύγοντες, ὧ Πῶλε, τὸ ἀλγεινὸν αὐτοῦ καθορᾶν, πρὸς δὲ τὸ ἀφελίμον τυφλῶς ἔχειν καὶ ἀγνοεῖν, ὅσω ἀθλιώτερόν ἐστι μὴ ὑγιούς 20 σώματος μὴ ὑγιεῖ ψυχῇ συνοικεῖν, ἀλλὰ σαθρᾷ καὶ ἀδικῶ

2. οὗτος ist Prädicat und bezieht sich auf die vorhergehende Aeuszerung des Sokrates. Das Subj. gibt der folgende Relativsatz. Zu διαπράξῃται vgl. 473 C (83, 4 f.).

Cap. XXXV. [479 A] 9. ὥσπερ ἂν εἴ τις: ein elliptisch verschlungener Ausdruck, der seine grammatische Ergänzung in der Wiederholung des Verbums fände. Vgl. tamquam si, ut si im Lat. Anders Apol. 17 D. — Im folgenden ὥσπερ ἀνελ παῖς schmilzt der Ausdruck noch mehr zu einer Einheit zusammen = tamquam, sicut und wird daher auch bei diesem Gebrauch gewöhnlich als ein Wort geschrieben. — Der Vergleich mit einem Kinde, der schon dem Homer nicht fremd ist, findet sich auch sonst bei Platon, z. B. Phädon 77 D: δεδιέναι τὸ τῶν παιδῶν und E: ἕως ἐνὶ τις καὶ ἐν ἡμῖν παῖς ὅστις τὰ τοιαῦτα φοβείται — also um eine kindische Furcht auszudrücken. Vgl. oben 470 C.

10. μὴ δίδοναι δίκην die umgekehrte Metapher wie 478 D.

[B] 15. Ἄγνοῶν γε. Platon braucht häufig Participia im Anschluss an ein Verbum eines durch die Antwort des Mitunterredners unterbrochenen oder schon in sich abgeschlossenen Fragesatzes. Das vorliegende lehnt sich an διαπράξαιτο φοβούμενος an. 18. καθορᾶν und τυφλῶς ἔχειν stehen epexegetisch zu τοιοῦτόν τι ποιῆν und bilden den Gegensatz zu φοβούμενος und ἀγνοῶν mit ihren Sätzen.

19. μὴ ὑγιούς σώμ. steht für ἢ μὴ ὑγιεῖ σώματι. Kr. 47, 27, 1.

20. συνοικεῖν scheidet gewissermaßen das persönliche Ich des Menschen von seiner Seele, hier ganz passend. Denn über der in ihren niederen Theilen verdorbenen Seele, dem animalischen Lebensprincip, soll noch die Vernunft als Herrscherin stehen und das Gute und Schlechte unterscheiden. Vgl. auch Staat IX, 587 C.

σαθρᾷ das Bild ist vom Leibe

C καὶ ἀνοσίφ. ὄθεν καὶ πᾶν ποιῶσιν ὥστε δίκην μὴ δίδοναι μὴδ' ἀπαλλάττεσθαι τοῦ μεγίστου κακοῦ, καὶ χρήματα παρασκευαζόμενοι καὶ φίλους καὶ ὅπως ἂν ὦσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν. εἰ δὲ ἡμεῖς ἀληθῆ ὁμολογήκαμεν, ὦ Πῶλε, ἄρ' αἰσθάνει τὰ συμβαίνοντα ἐκ τοῦ λόγου; ἢ βούλει συλλογί- 5 σάμεθα αὐτά;

ΠΩΛ. Εἰ μὴ σοί γε ἄλλως δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν συμβαίνει μέγιστον κακὸν ἢ ἀδικία καὶ τὸ ἀδικεῖν;

D ΠΩΛ. Φαίνεται γε. 10

ΣΩ. Καὶ μὴν ἀπαλλαγὴ γε ἐφάνη τούτου τοῦ κακοῦ τὸ δίκην δίδοναι;

ΠΩΛ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Τὸ δέ γε μὴ δίδοναι ἐμμονὴ τοῦ κακοῦ;

ΠΩΛ. Ναί. 15

ΣΩ. Δεύτερον ἄρα ἐστὶ τῶν κακῶν μεγέθει τὸ ἀδικεῖν· τὸ δὲ ἀδικοῦντα μὴ δίδοναι δίκην πάντων μεγίστον τε καὶ πρῶτον κακῶν πέφυκεν.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν περὶ τούτου, ὦ φίλε, ἠμφεσβητήσαμεν, 20 σὺ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων τὸν τὰ μέγιστα ἀδικοῦντα E δίκην οὐδεμίαν δίδοντα, ἐγὼ δὲ τούναντίον οἰόμενος, εἴτ' Ἀρχέλαος εἴτ' ἄλλος ἀνθρώπων ὅστισοῦν μὴ δίδωσι δίκην ἀδικῶν, τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι διαφερόντως τῶν ἄλ-

hergenommen; eigentlich bezeichnet der Ausdruck verdorbenes faules Fleisch, dann auf andere faule und schlechte Zustände des Leibes und der Seele übertragen, z. B. Euthyphr. 5 C und bei Demosthenes mit Anwendung auf das Staatswesen.

[C] 2. καὶ χρήμ. παρ. epexegetisches Participium zu πᾶν ποιῶσιν.

3. ὅπως ἂν ὦσιν: Umschreibung für ein Substantiv etwa ὡς μεγίστην δεινότητα (oder πιθανότητα) oder kurz ῥητορικῆν. ὅπως also nicht final. Die Umschreibung ist treffend, weil dadurch das erfolglose Mühen um ein scheinbares Gut bezeichnet wird.

5. τὰ συμβαίνοντα technisch für die gewonnenen Ergebnisse.

συλλογίσασθαι bezeichnet das Recapituliren, das Zusammenfassen

des Erwiesenen (der λόγοι). Vgl. oben zu 478 A und achte auf die Ausdrücke in den Antworten des Polos.

7. Εἰ μὴ κτέ. Bejahend und zugehend, weil's doch nicht anders zu machen ist.

[D] 16. Δεύτερον κτέ. Vgl. den parallelen Ausdruck von der entgegengesetzten Seite oben 478 E.

21. τὸν Ἀρχέλαον . . τόν . . Der Artikel bezeichnet, dass es hier auf Archelaos nur um des ihm beigelegten Prädicates willen ankomme. Archelaos könnte auch wegbleiben. Das zweite τόν gehört zu δ. δίδοντα, dem ἀδικοῦντα untergeordnet ist.

[E] 24. διαφερόντως. S. Kriton 53 A: οὕτω διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἢ πόλις.

λων ἀνθρώπων, καὶ αἰεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου ἀθλιώτερον εἶναι καὶ τὸν μὴ δίδοντα δίκην τοῦ δίδοντος; οὐ ταῦτ' ἦν τὰ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενα;

ΠΩΛ. Ναί.

5 ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀποδέδεικται ὅτι ἀληθῆ ἐλέγετο;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

XXXVI. ΣΩ. Εἴεν· εἰ οὖν δὴ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ Πῶλε, 480 τίς ἢ μεγάλη χρεία ἐστὶ τῆς ῥητορικῆς; δεῖ μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν νῦν ὁμολογημένων αὐτὸν ἑαυτὸν μάλιστα φυλάττειν 10 ὅπως μὴ ἀδικήσῃ, ὡς ἱκανὸν κακὸν ἔχοντα. οὐ γάρ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἐὰν δέ γε ἀδικήσῃ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις ὦν ἂν κήδηται, αὐτὸν ἐκόντα ἰέναι ἐκεῖσε, ὅπου ὡς τάχιστα δώσει δίκην, παρὰ τὸν δικαστὴν ὥσπερ παρὰ τὸν ἰατρόν, σπεύ- 15 δοντα ὅπως μὴ ἐγχρουνισθῆν τὸ νόσημα τῆς ἀδικίας ὑποβουλον B τὴν ψυχὴν ποιήσῃ καὶ ἀνίατον· ἢ πῶς λέγωμεν, ὦ Πῶλε, εἴπερ τὰ πρότερον μένει ἡμῖν ὁμολογήματα; οὐκ ἀνάγκη ταῦτα ἐκείνοις οὕτω μὲν συμφωνεῖν, ἄλλως δὲ μὴ;

ΠΩΛ. Τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σώκράτες;

20 ΣΩ. Ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας τῆς αὐτοῦ ἢ γονέων ἢ ἐταίρων ἢ παιδῶν ἢ πατρίδος ἀδικούσης οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἢ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἰ τις ὑπολάβοι ἐπὶ τούναντίον, κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν C

Cap. XXXVI. [480 A] 7. Εἴεν bildet den Abschluss der Untersuchung und somit den Uebergang zu einem neuen Gegenstand. Hier kehrt Sokrates zu dem eigentlichen Ausgangspunkt des Gesprächs mit Polos zurück, zu der Frage nach dem praktischen Werthe der Rhetorik. Vgl. 502 D Cap. LVIII Anfang. Jene Frage wird hier nur in der Form von Folgerungen aus dem Vorhergehenden beantwortet. Dabei ist zu beachten, dass Sokrates vom Standpunkte des Polos aus mit Zugrundelegung der gefundenen Resultate schlieszt. Selbst in der Form scheint Sokrates den Rhetoren etwas abgelernt zu haben.

8. ἢ μεγ. mit Bezug auf die Anpreisung der Rhetorik von Seiten des Polos.

9. αὐτὸν ἑαυτὸν κτέ. Kr. 51, 2, 12.

Platons ausgew. Dialoge. II.

10. ἱκανόν ironisch — woran er genug hat. Zu ὡς . . ἔχοντα ist ἀδικοῦντα als hypothetisch untergeordnetes Part. zu ergänzen.

[B] 15. ὑποβουλον noch stärker als σαθρόν. Die Krankheit wirft sich von äusseren Theilen auf das Innere und ergreift den Kern der Seele. Erinert an das Ovidische Principis obsta e. q. s.

19. Τί γὰρ δ. φ. Rhetorische Frage im Sinne einer nachdrücklichen Bejahung, τί wie τί ἄλλο; was sonst?

21. πατρίδος ἀδικούσης. Die Reden in der Volksversammlung werden hiermit den gerichtlichen ganz gleichgestellt.

22. εἰ μὴ εἰ wie nisi si z. B. Caes. b. G. I 31, 14. Vgl. zu Laches 196 A und Kr. 65, 5, 11.

[C] 23. ἐπὶ τούναντίον. Da dieses nicht, wie ἐπὶ πολὺ, ἐπὶ μέγα, im

ἑαυτοῦ, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν οἰκείων καὶ τῶν ἄλλων, ὅς ἂν αἰετῶν φίλων τυγχάνη ἀδικῶν, καὶ μὴ ἀποκρούπτεσθαι, ἀλλ' εἰς τὸ φανερὸν ἄγειν τὸ ἀδίκημα, ἵνα δῶ δίκην καὶ ὑγιῆς γένηται, ἀναγκάζειν δὲ καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους μὴ ἀποδειλιᾶν, ἀλλὰ παρέχειν μύσαντα καὶ ἀνδρείως ὥσπερ τέμνειν 5 καὶ κίνειν ἰατρῶν, τὸ ἀγαθὸν καὶ καλὸν διώκοντα μὴ ὑπολογιζόμενον τὸ ἀλγεινόν, ἐὰν μὲν γε πληγῶν ἄξια ἠδίκηκώς ἦ, τύπτειν παρέχοντα, ἐὰν δὲ δεσμοῦ, δεῖν, ἐὰν δὲ ζημίας, ἀποτίνοντα, ἐὰν δὲ φυγῆς, φεύγοντα, ἐὰν δὲ θανάτου, ἀποθνήσκοντα, αὐτὸν πρῶτον ὄντα κατήγορον καὶ αὐτοῦ καὶ 10 τῶν ἄλλων οἰκείων καὶ ἐπὶ τοῦτο χρώμενον τῇ ῥητορικῇ, ὅπως ἂν καταδήλων τῶν ἀδικημάτων γιγνομένων ἀπαλλάττωνται τοῦ μεγίστου κακοῦ, ἀδικίας. φῶμεν οὕτως ἢ μὴ φῶμεν, ὧ Πῶλε;

E ΠΩΛ. Ἄτοπα μὲν, ὧ Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ, τοῖς 15 μέντοι ἔμπροσθεν ἴσως σοὶ ὁμολογεῖται.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἢ κάμεινα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν;

Sinn eines Adverb ms (τὸ ὑναντίον) nachgewiesen werden kann, so steht δειν expegetisch zu dem zu ergänzenden χρήσιμον εἶναι.

1. τῶν ἄλλων ὅς ἂν κτέ. Vgl. Prot. 345 D. E. Kr. 58, 4, 5.

5. μύσαντα. Mit geschlossenen Augen blindlings in die Gefahr gehn, d. h. für die Gefahr als solche blind, ist Zeichen der äussersten Entschlossenheit. Damit verbindet sich als verwandter Begriff καὶ ἀνδρείως. (Ueber die Verbindung eines Partic. und Adverb. durch καὶ s. die Beispiele bei Kr. 59, 2, 3.) Dazu kommt die erläuternde Ausführung durch τὸ ἀγαθὸν κτέ., indem μὴ ὑπολογιζόμενον dem διώκοντα, das sich an παρέχειν anschließt, untergeordnet ist. Da der Ausdruck μύσαντα bildlich zu verstehen ist, so kann er neben anderen bildlichen Bezeichnungen, wie „der Gefahr fest in's Auge sehen“ u. dgl. — vgl. die Erkl. zu Horat. Od. I 3, 18 — bestehen, wie auch μὴ μύσαντα (Bergk's Vermuthung) dem Sinne wohl entspräche. Die Erklärung folgt ausser in ἀνδρείως in μὴ ὑπολογιζόμενον.

[D] 11. τῶν ἄλλων οἰκ. Vgl. zu 473 C (83, 6).

[E] 16. ἴσως σοὶ ὁμολογεῖται. Der persönliche Dativ erscheint auffallend, da er weder wie unten 482 B: οὗ σοὶ ὁμολογήσει Καλλιπλῆς, noch wie oben 477 D: ἀσχιστον ἀδικία .. ὁμολογῆται ἡμῖν verstanden werden kann, sonderu ὁμολογεῖται (conveniunt, consentanea sunt) seinen Dativ in τοῖς ἔμπροσθεν hat. Doch kann σοὶ wie ἴσως der künstlerischen Absicht des Schriftstellers dienen, um das Zugeständnis, das mit der Sinnesart des Polos ohnedies nicht im Einklang steht, abzuschwächen und möglichst dem Sokrates zuzuschreiben, eine Absicht, die durch die folgende Frage des Sokr. vereitelt wird. Vgl. oben zu 477 D (92, 13), 478 A (93, 4) u. a. u. Kr. 48, 6, 1—5. Im D. könnte die Bedeutung des σοὶ etwa durch eine modale Umschreibung (mag es wohl übereinstimmen) ausgedrückt werden.

17. λυτέον anders als oben διαλύειν τὴν συννοσίαν 457 C, dann τὸν λόγον 458 B, auf die Resultate der λόγοι bezogen. Vgl. Protag.

ΠΩΛ. Ναί, τοῦτό γε οὕτως ἔχει.

ΣΩ. Τὸ ὑναντίον δὲ γε αὐτὸ μεταβαλόντα, εἰ ἄρα δεῖ 5 τινα κακῶς ποιεῖν, εἴτ' ἐχθρὸν εἴτε ὄντινον, ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδικῆται ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ· τοῦτο μὲν γὰρ εὐλαβητέον· ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῆ ὁ ἐχθρός, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον καὶ πράττοντα καὶ λέγοντα, ὅπως μὴ δῶ δίκην 481 μὴδὲ ἔλθῃ παρὰ τὸν δικαστήν· ἐὰν δὲ ἔλθῃ, μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ δῶ δίκην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐὰν τε χροσίον ἠρπακῶς ἢ πολὺ, μὴ ἀποδιδῶ τοῦτο ἀλλ' ἔχων 10 ἀναλίσκηται καὶ εἰς ἑαυτὸν καὶ εἰς τοὺς ἑαυτοῦ ἀδίκως καὶ ἀθέως, ἐὰν τε θανάτου ἄξια ἠδίκηκώς ἦ, ὅπως μὴ ἀποθαινεῖται, μάλιστα μὲν μηδέποτε, ἀλλ' ἀθάνατος ἔσται πονηρός ὢν· εἰ δὲ μή, ὅπως ὡς πλείστον χρόνον βιώσεται τοιοῦτος B ὢν. ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἔμοιγε δοκεῖ, ὧ Πῶλε, ἢ ῥητορικῇ 15 χρήσιμος εἶναι, ἐπεὶ τῶν γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν οὐ μεγάλη

332 E πότερον — λύσωμεν τῶν λόγων; Warum diese Alternative hier aufgestellt wird und nicht am Ende des Capitels, wird sich aus dem folgenden ergeben.

2. Τὸ ὑναντίον κτέ. Die Häufung verwandter Begriffe dieser Bedeutung, wie αὐτὸ, ἀνδρῆς, πάλιν (Kr. 69, 12), ist nicht ungewöhnlich, τὸ ὑναντίον ist 'im Gegentheil', αὐτὸ 'andererseits', μεταβαλόντα 'umgekehrt'. Die Einführung des Contrarium geschieht ganz von dem Standpunkt der Rhetoren aus; damit wird eine formelle Vorschrift der Rhetorik erfüllt. Den Inhalt würde Sokrates nicht vertreten, denn Kriton 49 C beweist er: οὐτε ἀνταδικεῖν δεῖ οὐτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα ἀνθρώπων οὐδ' ἂν ὅτι οὐν πάσῃ ὑπ' αὐτῶν.

εἰ ἄρα bezeichnet also hier einen eben nur von dem gewöhnlichen Standpunkt aus denkbaren Fall.

3 f. ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδ. weil dies gewissermaßen ein Ersatz für die ihm gebührende Strafe wäre. αὐτὸς bezieht sich auf die durch τινὰ bezeichnete Person, also auch auf den angenommenen persönlichen Feind (ὁ ἐχθρός); ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ bezeichnet also seinen persönlichen Feind. ἐὰν δὲ κτέ. dem ἐὰν μόνον κτέ. berichtend und erläuternd

beigefügt, worauf die durch die Zwischenbemerkung unterbrochene Rede mit παντὶ τρόπῳ zu der begonnenen Periode zurückkehrt.

6. πράττοντα καὶ λέγοντα. Geläufige rhetorische Zusammenstellung. Das λέγοντα steht nach, damit auch so die Bedeutung der Rhetorik in den Hintergrund trete. Ueber den Casus vgl. zu Krit. 49 A und Kr. 56, 18, 3.

[481 A] 6. ὅπως μὴ δῶ κτέ. Die Periode ist bemerkenswerth wegen der modalen Verhältnisse bei dem Ausdruck der Absicht, indem zuerst ὅπως mit Coniunctiv die finale Bedeutung am stärksten hervortreten lässt, während diese im zweiten Satz durch das beigefügte ἂν, und noch mehr im dritten durch das Futurum mehr hinter die ursprüngliche Bedeutung des ὅπως als eines relativen Adverbiums zurücktritt, also an die Stelle der Absicht der Begriff des Mittels und der Weise, wie etwas geschehen kann oder mag, tritt. Bei ὅπως μὴ ἀποθαινεῖται μηδέποτε ist ohnedies der Begriff einer erstrebten Absicht ausgeschlossen.

10. ἀναλίσκηται, damit das Unrecht vollständig würde, die Art des Verbrauchs aber dasselbe erhöhe.

τίς μοι δοκεῖ ἡ χρεία αὐτῆς εἶναι, εἰ δὴ καὶ ἔστι τις χρεία, ὡς ἐν γε τοῖς πρόσθεν οὐδαμῇ ἐφάνη οὔσα.

XXXVII. ΚΑΛ. Εἰπέ μοι, ὦ Χαιρεφῶν, σπουδάζει ταῦτα Σωκράτης ἢ παίζει;

ΧΑΙ. Ἐμοὶ μὲν δοκεῖ, ὦ Καλλίκλεις, ὑπερφυῶς σπουδάζειν· οὐδὲν μέντοι οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν.

C ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς ἀλλ' ἐπιθυμῶ. εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, πότερόν σε φῶμεν νυκτὶ σπουδάζοντα ἢ παίζοντα; εἰ μὲν γὰρ σπουδάζεις τε καὶ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα ἃ λέγεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη τῶν ἀνθρώπων καὶ πάντα τὰ ἐναντία πράττομεν, ὡς ἔοικεν, ἢ ἄ δεῖ;

ΣΩ. ὦ Καλλίκλεις, εἰ μὴ τι ἦν τοῖς ἀνθρώποις πάθος,

[B] 1. εἰ δὴ hebt andeutend das eben über den Nutzen der Rhetorik Gesagte wieder auf, weil die mit εἰ μὴ εἰ beginnende Erörterung doch recht erzwungen ist. Auch ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν soll andeuten, dass das zuletzt Vorgetragene nicht auf sittlichem Grunde ruhe. Der Sinn ist also: sie bietet so gut wie gar keinen Nutzen.

Cap. XXXVII. 3. Ueber die dem Kallikles zuertheilte Rolle s. Einl. § 15. Kallikles tritt, nachdem Polos sich unfähig gezeigt hat, seine Ansicht von der Rhetorik gegen die dialektische Ueberlegenheit des Sokrates zu vertreten, mit einem ähnlichen Gedanken in das Gespräch ein, wie jener (461 B). Die Lebensansicht, auf der die Beweisführung des Sokrates beruht, widerstrebt so sehr seinem innersten Wesen und allen bisher gehegten Begriffen und Maximen, dass er jene Grundsätze gar nicht als eine ernst gemeinte Ueberzeugung eines vernünftigen Mannes betrachten kann. Doch fällt er nicht so plump, wie jener, ein, sondern wendet sich als feiner Weltmann zuerst an Chärephon, um zu sehen, ob auch andere seine Empfindungen theilen. Dieser, der den Sokrates kennt, verweist ihn fein mit denselben Worten an Sokrates, wie jener den Sokrates p. 447 C an Gorgias.

[C] 7. Νῆ τ. θ. ἀλλ' εἰ ἀλλά nach einem Ausdruck der Bethuerung

wie 463 D. In den vorhergehenden Worten des Chärephon liegt gleichsam die auffordernde Frage: Warum wendest du dich nicht lieber an Sokr. selber? Darauf die Erwiderung: Nun, ich scheue es nicht, sondern u. s. w. Kallikles Worte spiegeln die innere Erregung wieder, in der er sich befindet; sie zeigen aber auch seinen scharfen Blick, indem er die Consequenzen der Sokratischen Beweisführung, oder besser ihre principielle Bedeutung für das praktische Leben erkennt. Daher bahnen die Worte ἄλλο τι κτέ. das Thema des folgenden Theiles richtig an.

8. φῶμεν . . . παίζοντα: Kr. 56, 7, 3.

10. ἀνατετραμμένος. Das Bild ist vom Umstürzen der Dinge hergenommen, die man gegen ihre natürliche Richtung auf den Kopf stellt. ἀνατρέπειν τὰ πράγματα, πόλιν, οἰκίαν.

τῶν ἀνθρώπων ist nachdrucksvoll zugefügt, weil unter ἡμῶν nicht bloß ein beschränkter Kreis verstanden werden soll. Vgl. Aristoph. Plut. 500: ὡς μὲν γὰρ νῦν ἡμῶν ὁ βίος τοῖς ἀνθρώποις διάκειται. πάντα τὰ εἰ. wie πάν τούναντιον: gerade das Gegentheil.

13. εἰ μὴ τι κτέ. Die Antwort des Sokrates ist voll der feinsten Ironie, die gleich bei dem Eingang des Gespräches mit Kallikles die geistige Ueberlegenheit des Sokrates auch über diesen gebildeten Welt-

τοῖς μὲν ἄλλο τι, τοῖς δὲ ἄλλο τι, τὸ αὐτό, ἀλλά τις ἡμῶν ἰδιόν τι ἐπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι, οὐκ ἂν ἦν ῥάδιον ἐνδεῖ- D ξασθαι τῷ ἑτέρῳ τὸ ἑαυτοῦ πάθημα. λέγω δ' ἐννοήσας, ὅτι ἐγὼ τε καὶ σὺ νῦν τυγχάνομεν ταῦτόν τι πεπονθότες, ἐρῶντε 5 δύο ὄντε δυοῖν ἐκάτερος, ἐγὼ μὲν Ἀλκιβιάδου τε τοῦ Κλεινίου καὶ φιλοσοφίας, σὺ δὲ τοῦ τε Ἀθηναίων δήμου καὶ τοῦ Πυριλάμπους. αἰσθάνομαι οὖν σου ἐκαστοτε, καίπερ ὄντος δεινοῦ, ὅτι ὁπόσ' ἂν φῆ σου τὰ παιδικὰ καὶ ὅπως ἂν φῆ ἔχειν, οὐ δυναμένου ἀντιλέγειν, ἀλλ' ἄνω καὶ κάτω

mann zu erkennen gibt. Der Grundgedanke der folgenden Worte ist: Die Lebensansicht beider ist eine ganz verschiedene, weshalb eine Verständigung über die vorliegende Frage nur dann möglich ist, wenn sie sich über die Grundlage verständigt haben, auf der jede weitere Erörterung beruhen muss. Zunächst ist das Zugeständnis nöthig, dass Sokrates die von Kallikles verspottete Ansicht nicht ohne eine gründliche Widerlegung erfahren zu haben aufgeben kann. Dies wird durch eine scherzhafte Wendung, die aber den ernstesten Grundgedanken trefflich widerspiegelt, dargethan. Das Beharren des Sokrates bei seiner Ueberzeugung und seine Hingabe an die Philosophie wird unter dem oft gebrauchten Bild der sinnlichen Liebe dargestellt, eines Affectes, der auf Kallikles Anwendung findet. Daher wird er in diesem Punkt den Sokrates verstehen. Die im Sinne einer parenthetischen Limitirung des folgenden τὸ αὐτὸ vorangeschickten Worte 'τοῖς μὲν . . . ἄλλο τι' bezeichnete die verschiedenen Affecte, wie Liebe, Hass, Bewunderung, Verachtung u. s. w., deren jeder vielen Menschen gemeinschaftlich ist. Der Gegensatz zwischen den ἀνθρώπινα παιδικὰ und der φιλοσοφία, dort φρόνησις, findet sich auch Phaed. 68 A.

[D] 2. ἰδιόν ist construiert, wie ἄλλο, ἕτερον, dessen Begriff sich mit jenem leicht verbindet.

5. Ἀλκιβιάδου. Die geistige und sittliche Ausbildung heranwachsender Jünglinge ward von älteren hervorragenden Männern geleitet, an welche sich die Jünglinge meist

nach freier Wahl anschlossen. Daraus entwickelte sich oft ein zärtliches Verhältnis, das mit dem Ausdruck ἔρως bezeichnet wird. Der Umgang mit Jünglingen gehörte zu Sokrates Lebensberuf. Alkibiades hatte sich besonders innig an ihn angeschlossen, und Sokrates liebte ihn um seiner Geistesgaben willen. Weil Alkibiades aber auch leiblich schön war, nannte man ihn im Scherze den Liebling (τὰ παιδικὰ) des Sokrates. Vgl. Protag. im Anfang; Πρόθεν, ὦ Σ., φαίνοι; ἢ δήλα δὴ ὅτι ἀπὸ κωνησαίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὄραν. Darauf spielt hier Sokrates scherzend an.

6. δήμου ist zweideutig. Der Sohn des Pyrilampes, eines reichen, mit Perikles befreundeten Atheners hiesz nämlich Demos. Er galt, wie sein Vater, für besonders schön, und wird auch von Aristophanes (Wesp. 97 f.) als vielgefeierter Liebling erwähnt. Dies Verhältnis benutzt S. sehr sinnig, um des K. Verhältnis zum athenischen δήμος zu charakterisiren. Dies Volk bedurfte, wie ein Knabe, des Leitens, aber die Redner richteten sich nach seinen Launen, statt sie zu beherrschen.

7. τοῦ Πυριλάμπους natürlich in der gewöhnlichen Weise, wie τοῦ Κλεινίου, zu ergänzen. Vgl. 513 B.

8. δεινοῦ erg. λέγειν. Die Einführung durch καίπερ ist ironisch, da der eigentliche Grund jenes Benehmens eben in der rhetorischen Bildung liegt.

ὅτι — δυναμένου. Eine ähnliche Mischung der Construction Apolog. 37 B: ἀντι τούτου δὴ ἔλωμαι ὡν εὐ οἶδ' ὅτι κακῶν ὄντων.

9. ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου

Ε μεταβαλλομένου· ἐν τε τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐάν τι σοῦ λέγοντος ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων μὴ φῆ οὕτως ἔχειν, μεταβαλλόμενος λέγεις ἃ ἐκεῖνος βούλεται, καὶ πρὸς τὸν Πυριλάμπους νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον τοιαῦτα ἕτερα πέπουθας· τοῖς γὰρ τῶν παιδικῶν βουλευμάσι τε καὶ λόγοις οὐχ οἷός τ' εἶ ἐν-
 5 αντιοῦσθαι, ὥστε, εἴ τις σου λέγοντος ἐκάστοτε, ἃ διὰ τούτους λέγεις, θαυμάζοι ὡς ἄτοπά ἐστιν, ἴσως εἴποις ἂν αὐτῷ, εἰ βούλοιο τάληθῆ λέγειν, ὅτι, εἰ μὴ τις παύσει τὰ σὰ παι-
 482 δικὰ τούτων τῶν λόγων, οὐδὲ σὺ παύσει ποτὲ ταῦτα λέγων. νόμιζε τοίνυν καὶ παρ' ἐμοῦ χοῖναι ἕτερα τοιαῦτα ἀκούειν, 10 καὶ μὴ θαύμαζε ὅτι ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ τὴν φιλοσοφίαν, τὰ ἐμὰ παιδικά, παῦσον ταῦτα λέγουσαν. λέγει γάρ, ὃ φίλε ἑταῖρε, ἃ νῦν ἐμοῦ ἀκούεις, καὶ μοί ἐστι τῶν ἑτέρων παιδικῶν πολὺ ἧττον ἐμπληκτος· ὁ μὲν γὰρ Κλεινίσιος οὗτος ἄλλοτε ἄλλον ἐστὶ λόγων, ἢ δὲ φιλοσοφία ἀεὶ τῶν αὐτῶν· 15
 Β λέγει δὲ ἃ σὺ νῦν θαυμάζεις, παρησδα δὲ καὶ αὐτὸς λεγομένοις. ἢ οὖν ἐκείνην ἐξέλεγξον, ὅπερ ἄρτι ἔλεγον, ὡς οὐ τὸ ἀδικεῖν ἐστὶ καὶ ἀδικοῦντα δίκην μὴ δίδοναι ἀπάντων ἔσχατον κακῶν· ἢ εἰ τοῦτο ἔάσεις· ἀνέλεγκτον, μὰ τὸν κύνα τὸν Αἰγυπτίων θεόν, οὐ σοὶ ὁμολογήσει Καλλικλῆς, ὃ Καλ- 20

nach allen Richtungen sich wenden, aus einem Extrem ins andere fallen. So activisch Phaedon 96 A: πολλὰ κίς ἐμαυτὸν ἄνω κάτω μετέβαλλον. Aehnlich ἄνω κάτω μεταστρέφω Phaedr. 272 B. μεταπίπτειν Gorg. 493 A. τοὺς λόγους στρέφεις 511 A. 5: βουλευμάτα sind die launenhaften Anschläge des Knaben. 6: σοῦ λέγοντος und ἃ — λέγεις kein Pleonasmus, da letzteres zunächst von λέγοντος, nicht von θαυμάζοι abhängt. 8: εἰ βούλοιο: was wohl nicht zu erwarten wäre.

[482 A] 10. ἕτερα τοιαῦτα. Beachte die Stellung. Vgl. oben τοιαῦτα ἕτερα. Ueber das Subject von ἀκούειν s. Kr. 55, 2, 2 u. 4.

13. τῶν ἑτέρων παιδικῶν, wie in der oben angeführten Stelle des Phaedon ἀνθρωπίνων.

15. ἄλλον . . . τῶν αὐτῶν: Kr. 47, 6, 10.

[B] 16. παρησδα δέ. Das δέ stellt hier den Gegensatz zu dem in θαυμάζεις liegenden Begriff des Nichtverstehens dar. Daher liegt

ein gewisser Vorwurf für Kallikles in diesen Worten. Im Deutschen würde ein subordinirter Satz eintreten.

17. ἐξέλεγξον . . . ὡς κτέ. Vgl. zu 467 A (68, 16).

ὅπερ ἄρτι ἔλεγον bezieht sich auf 480 E: οὐκ οὖν ἢ κάκεινα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν. — Der Ausdruck gleitet von dem persönlichen zum sächlichen Object über.

19. μὰ τὸν κύνα. Der Zusatz τὸν Αἰγυπτίων θεόν ist eine scherzhafte Anspielung auf den Thiercultus der Aegypter. Vgl. zu Apol. 21 E. Zu Αἰγυπτίων könnte man den Artikel vermissen, weswegen Stallbaum nach dem Scholion des Olympiodorus Αἰγύπτιον schreibt. Doch s. Kr. 47, 9, 9. 11 und 50, 8, 11.

20. Καλλικλῆς der Name im Gegensatz zu dem Pronomen σοί und verbunden mit der Anrede ὃ Καλλικλῆς soll den inneren Zwiespalt möglichst schroff hervorheben, der in Kallikles Seele bestehen muss, so lange nicht eine Meinung über die andere entschieden obgesiegt hat.

λίκλεις, ἀλλὰ διαφωνήσει ἐν ἅπαντι τῷ βίῳ. καίτοι ἐγώ γε οἶμαι, ὃ βέλτιστε, καὶ τὴν λύραν μοι κρεῖττον εἶναι ἀναρμοστεῖν τε καὶ διαφωνεῖν, καὶ χορὸν ὃ χορηγοῖν, καὶ πλεί-
 C στους ἀνθρώπους μὴ ὁμολογεῖν μοι ἀλλ' ἐναντία λέγειν μᾶλλον
 5 ἢ ἓνα ὄντα ἐμὲ ἐμαυτῷ ἀσύμφωνον εἶναι καὶ ἐναντία λέγειν.

XXXVIII. ΚΑΛ. Ὡ Σώκρατες, δοκεῖς νεανιεύεσθαι ἐν τοῖς λόγοις ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὢν· καὶ νῦν ταῦτα δημηγορεῖς ταῦτον παθόντος Πάλου πάθος, ὅπερ Γοργίου κατηγόρει πρὸς σὲ παθεῖν. ἔφη γὰρ που Γοργίαν ἐρωτώ-
 10 μενον ὑπὸ σοῦ, ἐὰν ἀφίκηται παρ' αὐτὸν μὴ ἐπιστάμενος τὰ δίκαια ὁ τὴν ὀητορικὴν βουλόμενος μαθεῖν, εἰ διδάξει D αὐτὸν ὁ Γοργίας, αἰσχυνθῆναι αὐτὸν καὶ φάναι διδάξειν διὰ

2. ἀναρμοστεῖν geht auf den Mangel der inneren Harmonie überhaupt, διαφωνεῖν auf den Misklang der einzelnen Töne unter einander. Es wirken in der Seele zwei verschiedene Principien.

[C] 3. χορηγοῖν die oben zu 472 A erwähnte Art der Leiturgie, wie sie natürlich nicht für Sokrates, sondern nur für reiche Leute, wie Kallikles, möglich war. Wie man auf die Ehre eines Sieges in dieser Art musischen Wettkampfes stolz war, so sah man in dem Mislingen eine Niederlage, ein Unglück, eine Demüthigung für den Choragen.

4. μᾶλλον kommt öfter nach einem vorangehenden Comparativ vor, um dessen Begriff mit einer leichten Modification (lieber oder vielmehr) zu erneuern. Vgl. unten 487 A. Phaed. 79 E. u. a. Ganz ebenso wie hier nach κρεῖττόν ἐστι Xenoph. Anab. IV 6, 11: πολὺ οὖν κρεῖττον τοῦ ἐρήμον ὄρουσ καὶ κλέψαι τι πειράσθαι λαθόντας καὶ ἀρπάσαι φθάσαντας, εἰ (ἢ) δυναίμεθα, μᾶλλον ἢ πρὸς ἰσχυρὰ χωρία . . . μάχεσθαι.

Cap. XXXVIII. 6. νεανιεύεσθαι heisst eigentlich sich betragen wie ein Jüngling. Gedacht wird vorzugsweise an das übermüthige, kecke und rücksichtslose Benehmen der reichen und stolzen athenischen Jugend. Diese Bedeutung hat namentlich meist das Adjectivum νεα-

νικός. So in unserem Dialoge 508 D, 509 A. Doch wird mitunter auch nur die Frische und Kühnheit, die der Jugend eigen ist, damit bezeichnet. S. unten 485 E. In dem Verbum wird insbesondere an die Verbildung der Jugend durch die Sophistik gedacht, die sie zu leichtsinnigen und eitlen Reden, auch zur Vertheidigung der entgegengesetztesten Grundsätze verleitete ohne Rücksicht auf höhere und ernste Lebensintressen. Vgl. Phaidros 235 A: καὶ ἐφαίνετο δὴ μοι νεανιεύεσθαι ἐπιδεικνόμενος ὡς οἷοστέ ὢν ταῦτα (al. ταῦτά) ἑτέρως τε καὶ ἑτέρως λέγων ἀμφοτέρως εἰπεῖν ἄριστα.

7. δημηγόρος und δημηγορεῖν geht in tadelndem Sinn bald bloß auf die Länge der Reden im Gegensatz zu dem διαλέγεσθαι wie 519 D E, Protag. 329 A, 336 B, bald, wie hier und 494 D, auf die Wahl der Mittel, durch die man, unbekümmert um die Wahrheit, den Beifall der Menge erstrebt. Im Munde des Kallikles, der wirklich δημηγόρος ist, klingt der Vorwurf freilich sehr sonderbar, zumal mit dem Zusatz ὡς ἀληθῶς. Es ist eine Art Selbstkritik.

9. πρὸς σέ. Vgl. unten 485 B und Apol. 21 C: πρὸς ὃν ἐγὼ τοιοῦτόν τι ἐπαθόν: mit dem (dem gegenüber) es mir so ging.

[D] 12. αὐτὸν nach αἰσχυνθῆναι wiederholt nachdrucksvoll das an

τὸ ἔθος τῶν ἀνθρώπων, ὅτι ἀγανακτοῦεν ἂν εἴ τις μὴ φαίη·
 διὰ δὲ ταύτην τὴν ὁμολογίαν ἀναγκασθῆναι ἐναντία αὐτὸν
 αὐτῷ εἰπεῖν, σὲ δὲ αὐτὸ τοῦτο ἀγαπᾶν. καὶ σου κατεγέλα,
 ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖν, ὁρθῶς τότε· νῦν δὲ πάλιν αὐτὸς ταῦτον
 τοῦτο ἔπαθε, καὶ ἔγωγε κατ' αὐτὸ τοῦτο οὐκ ἄγαμαι Πῶλον, 5
 ὅτι σοι συνεχώρησε τὸ ἀδικεῖν αἰσχρὸν εἶναι τοῦ ἀδικεῖσθαι.
 E ἐκ ταύτης γὰρ αὐτῆς ὁμολογίας αὐτὸς ὑπὸ σοῦ συμποδι-
 σθεὶς ἐν τοῖς λόγοις ἐπεστομίσθη, αἰσχρῶν δὲ ἂν ἐνόει εἰπεῖν.
 σὺ γὰρ τῷ ὄντι, ὦ Σώκρατες, εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικά
 καὶ δημηγορικά, φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν, ἃ φύσει μὲν 10
 οὐκ ἔστι καλά, νόμῳ δέ. ὡς τὰ πολλὰ δὲ ταῦτα ἐναντία
 483 ἀλλήλοις ἐστίν, ἢ τε φύσις καὶ ὁ νόμος. εἰν οὖν τις αἰσχρῶ-

der Spitze stehende Subject *Γοργίαν*.
 Vgl. Xen. Cyrop. I 3, 15: *πειράσομαι τῷ πάππῳ ἀγαθῶν ἰππέων κρείττος ὢν ἰππέος συμμαχεῖν αὐτῷ*. Das Motiv für Gorgias war nach Polos und Kallikles nur ein äuszeres, die Nachgiebigkeit gegen die hergebrachte öffentliche Meinung. Daher ist *ὅτι ἀγαν*, als Causalsatz und Epexegeze zu fassen zu *διὰ τὸ ἔθος τ. ἀ.*, welches nicht mit *διδάξειν*, sondern mit *φάναι* zu verbinden ist.

3. *ἀγαπᾶν* vgl. 461 C *ὃ δὲ ἀγαπᾶς*. Ueber *ἀγαμαι* vgl. Kr. 47, 10, 9.

[E] 7. *συμποδισθεὶς* — *ἐπεστομίσθη*. Zwei Bilder sind in eins verbunden. Beide lassen sich auf das Pferd anwenden, das durch eine umgeworfene Schlinge gefangen und durch das angelegte Gebiss nach einem fremden Willen gelenkt wird. So ist auch Polos durch jenes Zugeständnis verstrickt worden und musste sich von Sokrates lenken lassen, wohin dieser wollte. In einem etwas andern Sinn werden die *πεποδισμένοι ἵπποι* der Perser bei Xen. Anab. III 4, 35 erwähnt. *ἐπιστομίσειν* könnte fast buchstäblich übersetzt werden: 'bevormunden'. Die Bedeutung 'den Mund stopfen', d. i. 'zum Schweigen bringen', ist einem andern Bild entlehnt, wie Alkibiades von der Flöte sagt: *ἐπιστομίσειν καὶ ἀποφράττειν ἕκαστον τὴν τε φωνὴν καὶ τὸν λόγον ἀφαιρούμενον*. (Plat. c. 2.)

Und Sokrates hatte ja gar nicht den Polos zum Schweigen gebracht, sondern vielmehr genöthigt, Zugeständnisse zu machen, die mit seiner Ueberzeugung nicht übereinstimmten. Vgl. 481 E.

9. *τῷ ὄντι* bestätigt die Richtigkeit des von Polos dem Sokrates gemachten Vorwurfs.

φορτικά, ein bei Platon nicht seltenes Wort, bezeichnet Euthyd. 287 A die verfänglichen Fragen. Vgl. d. Bem. zu Apol. 32 A, wo es, mit *δικανικά* verbunden, das Lästige einer umständlichen Erzählung bezeichnet, aus der Sokrates nach Art der Redner vor Gericht einen Beweis schöpfen will. Hier will wohl Kallikles die plumpe Gemeinheitsolcher Vorstellungen und Reden, wie sie der ungebildeten Menge zu sagen, bezeichnen. Der Relativsatz *ἃ φύσει κτέ.* schlieszt sich epexegetisch an *τοιαῦτα* an, wodurch der specielle Fall verallgemeinert wird. Aus dem Begriff des *καλόν* wurde ja der ganze Beweis, mit dem S. den P. widerlegte, gezogen.

10. *φύσει* — *νόμῳ* den Widerspruch zwischen natürlichem und positivem Recht (Gesetz) hat zuerst Hippias von Elis behauptet. Vgl. Protag. 337 C. D. Xen. Mem. IV 4, 14. Seitdem wurde dieser Satz von allen Sophisten und ihren Anhängern zum Gemeinplatz erhoben. Gorgias selbst hat ihn wohl nicht vertreten, aber seine Lehre lässt sich doch auf dieses Princip zurück-

νηται καὶ μὴ τολμᾶ λέγειν ἄπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν. ὃ δὲ καὶ σὺ τοῦτο τὸ σοφὸν κατανενοηκῶς κακουργεῖς ἐν τοῖς λόγοις, εἰν μὲν τις κατὰ νόμον λέγη, κατὰ φύσιν ὑπερωτῶν, εἰν δὲ τὰ τῆς φύσεως, τὰ τοῦ νόμου. 5 ὡσπερ αὐτίκα ἐν τούτοις, τῷ ἀδικεῖν τε καὶ τῷ ἀδικεῖσθαι, Πῶλον τὸ κατὰ νόμον αἰσχρὸν λέγοντος, σὺ τὸν νόμον ἐδιώκαδες κατὰ φύσιν. φύσει μὲν γὰρ πᾶν αἰσχρὸν ἐστίν ὅπερ καὶ κάκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι, νόμῳ δὲ τὸ ἀδικεῖν. οὐδὲ γὰρ 10 ἀνδρὸς τοῦτό γ' ἐστὶ τὸ πάθημα, τὸ ἀδικεῖσθαι, ἀλλ' ἀνδραπόδου τινός, ὃ κρεῖττον ἐστὶ τεθνάναι ἢ ζῆν, ὅστις ἀδικούμενος καὶ προσηλακίζόμενος μὴ οἴσεται ἐστὶν αὐτὸς αὐτῷ βοηθεῖν μηδὲ ἄλλῳ οὐ ἂν κήδηται. ἀλλ', οἶμαι, οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθενεῖς ἀνθρωποὶ εἰσι καὶ οἱ πολλοί. πρὸς

führen, das nun Kallikles enthüllt. Verwandten Inhalts ist auch das von Xen. I 2, 40 ff. erzählte Gespräch zwischen Alkibiades und Perikles.

[483 A] 2. *τὸ σοφὸν* spöttisch, der Kunstgriff (Witz) im Sinne der sophistischen Eristiker, mit welchen Kallikles den Sokrates auf eine Linie stellt. Daher wendet er auf ihn auch den Ausdruck *κακουργεῖν* an, der für das hinterlistige Beinstellen im Gespräche bei den Eristikern gebräuchlich war. Vgl. Staat I 341 A, wo Thrasymachos mit den Worten *οὔτε γὰρ ἂν με λάθοις κακουργῶν* dagegen gerüstet zu sein meint. Ebendasselbst 338 D. Aus derselben Voraussetzung bestimmt sich die Wahl des Compositums *ὑπερωτῶν* (unterschoben in der Frage). *τοῦτο τ. σ.* tritt zu ὃ als Epexegeze. Vgl. Theaet. 167 B: *ἃ δὲ τινες τὰ φαντάσματα ὑπὸ ἀπειρίας ἀληθῆ καλοῦσιν*: 'und da nennen sie denn diese Einbildungen Wahrheit?'

6. *ἐδιώκαδες κατὰ φύσιν*. Sokrates habe das Zugeständnis des Polos behandelt — darnach seine Schlüsse gezogen — als ob darin zugestanden sei, dass das Unrecht thun nach der Natur, d. i. an sich hässlicher sei als Unrechtleiden. Denn — so schlieszt sich das folgende hier an — das von Natur hässliche falle mit dem schlechten

zusammen; das sei aber gerade das Unrechtleiden; daraus dürfe aber nicht der Schluss gezogen werden, dass das durch das Gesetz für hässlicher erklärte auch das grözere Uebel sei.

8. *τὸ ἀδικεῖσθαι* ist Epexegeze, weniger zu *πᾶν*, als zu *ὅπερ κάκιον*. *οὐδὲ γὰρ* bildet den Uebergang zur Beurtheilung der Ansicht des Sokrates an sich, während seither nur von seinem Verfahren gegen Polos die Rede war.

[B] 9. *ἀνδραπόδου*. Der Sklave leidet, der freie Mann handelt, aber ein Recht des Schwächern gibt es nicht, daher auch kein Unrecht gegen ihn.

10. *ὃ κρεῖττον κτέ.*, dasselbe gilt von denen, die allen Lebensgenuss entbehren. Phaed. 65 A. Ueber Bedeutung und Verbindung von *ὅστις* s. Kr. 51, 8, 2 und 13, 11.

11. *αὐτὸς . . κήδηται*: dieselben Begriffe, die oben 480 A vorkamen. Hier wird jeder äusserlich auf Selbsthülfe angewiesen; der Staat also ganz aufgehoben.

12. *ἀλλ', οἶμαι*. Die folgende Erklärung von dem Ursprung des positiven Rechtes dient zur Begründung der von Kallikles behaupteten höheren Geltung des natürlichen Rechtes. — *οἱ τιθέμενοι*: über den Artikel im Prädicat s. Kr. 50, 4, 14.

13. *καὶ οἱ πολλοί*. Dieser Zusatz enthält gerade die wesentliche Be-

αὐτοὺς οὖν καὶ τὸ αὐτοῖς συμφέρον τοὺς τε νόμους τίθενται
C καὶ τοὺς ἐπαίνους ἐπαινοῦσι καὶ τοὺς ψόγους ψέγουσιν.
ἐκφοβοῦντες τοὺς ἐρρωμενεστέρους τῶν ἀνθρώπων καὶ δυ-
νατοὺς ὄντας πλέον ἔχειν, ἵνα μὴ αὐτῶν πλέον ἔχῳσι, λέ-
γουσιν ὡς αἰσχρὸν καὶ ἄδικον τὸ πλεονεκτεῖν, καὶ τοῦτό 5
ἔστι τὸ ἀδικεῖν, τὸ πλέον τῶν ἄλλων ζητεῖν ἔχειν· ἀγαπῶσι
γάρ, οἶμαι, αὐτοὶ ἂν τὸ ἴσον ἔχῳσι φαυλότεροι ὄντες.

XXXIX. Διὰ ταῦτα δὴ νόμῳ μὲν τοῦτο ἄδικον καὶ
αἰσχρὸν λέγεται, τὸ πλέον ζητεῖν ἔχειν τῶν πολλῶν, καὶ
D ἀδικεῖν αὐτὸ καλοῦσιν· ἢ δέ γε οἶμαι φύσις αὐτὴ ἀποφαίνει 10
αὐτό, ὅτι δίκαιόν ἐστι τὸν ἀμείνω τοῦ χειρόνος πλέον ἔχειν
καὶ τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατώτερου. δηλοῖ δὲ ταῦτα
πολλαχοῦ ὅτι οὕτως ἔχει καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζῴοις καὶ τῶν
ἀνθρώπων ἐν ὄλαις ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς γένεσιν, ὅτι οὕτω
τὸ δίκαιον κέκριται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἄρχειν καὶ 15

stimmung, die Kallikles absichtlich
in den Hintergrund drängt, weil
ihm der Gegensatz zwischen 'stär-
ker' und 'schwächer' für die Er-
klärung wichtiger ist. Gegen die
darin liegende Erschleichung wendet
sich Sokrates zuerst. 488 C f.

πρὸς αὐτούς: als stände βλέ-
ποντες dabei. S. Kr. 68, 39, 5.

2. ἐπαίνους und ψόγους: Das
Volk gibt nicht bloß Gesetze, d. h.
Gebote und Verbote, deren Ueber-
tretung durch Strafen geahndet
wird, sondern spricht auch auf
mancherlei Weise (Aemter, beson-
dere Ehrenerweisungen etc.) sein
Urtheil über den Werth einzelner
Männer und Handlungen aus. —
Ueber das folgende Asyndeton s.
Kr. 59, 1, 5.

[C] 5. πλεονεκτεῖν ist der Aus-
druck für alles egoistische Streben,
oft auch als politisches Schlagwort
gebraucht im Gegensatz gegen die
ἰσονομία. S. d. Bem. zu Z. 7.

6. ἀγαπῶσι spöttisch, weil in der
Genügsamkeit sich die Schwäche
ausprägen soll.

7. τὸ ἴσον: Kallikles denkt an den
Hauptgrundsatz der demokratischen
Staaten, die ἰσονομία und ἰσότης
aller. Vgl. Schömann Alt. I S. 174.

Cap. XXXIX. 8. Διὰ ταῦτα δὴ.
Uebergang in recapitulirender Form.
Dadurch tritt der Gegensatz rheto-

risch in ein helleres Licht. Für
diesen selbst wird eine Art von
Beweis versucht.

[D] 11. αὐτό ankündigend vor
dem Satz mit ὅτι. S. Kr. 57, 10,
11 und 15.

ἀμείνω hier gleichbedeutend mit
κρείττω. Absichtlich wird der Unter-
schied verwischt. Kallikles hat
auch die geistige Ueberlegenheit des
rhetorisch Gebildeten über die grosse
Menge im Sinn. Daher δυνατώτερον.

12. δηλοῖ absolut. Mitunter ver-
tritt αὐτό die Stelle des Subjects
(die Sache selbst), wie Protag. 329 B.
Aehnlich δείξει, δηλώσει, διδάξει,
wobei auch αὐτό stehen und fehlen
kann. Kr. 61, 5, 7.

13. πολλοῦ übertragen auf
Thatsachen, Vorfälle.

καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζῴοις: Das
Naturgesetz als Grundlage des
Staatsrechtes. In diesen Worten
liegt übrigens eine feine Andeutung
über den sittlichen Charakter dieser
Lebensansicht.

14. ὄλαις|ταῖς πόλεσι. In dem Ver-
hältnisse der Staaten zu einander hat
ich das gepriesene Naturrecht (Recht
des Stärkeren) mehr in Geltung er-
halten als im Verkehre der einzel-
nen Individuen. Der folgende Satz
ὅτι . . . ἔχειν Epexegeze zu ὅτι . .
ἔχει.

15. κέκριται zum Unterschiede

πλέον ἔχειν. ἐπεὶ ποῖω δικάω χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν
'Ελλάδα ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ ἄλλα E
μυρία ἂν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν· ἀλλ' οἶμαι οὗτοι κατὰ
φύσιν τὴν τοῦ δικαίου ταῦτα πράττουσι, καὶ ναὶ μὰ Δία
5 κατὰ νόμον γε τὸν τῆς φύσεως, οὐ μέντοι ἴσως κατὰ τοῦτον,
ὃν ἡμεῖς [τιθέμεθα] πλάττοντες τοὺς βελτίστους καὶ ἐρρω-
μενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέον-
τας κατεπάδοντες τε καὶ γοητεύοντες καταδουλοῦμεθα λέγον-
τες, ὡς τὸ ἴσον χρῆ ἔχειν καὶ τοῦτό ἐστι τὸ καλὸν καὶ τὸ 484
10 δίκαιον. εἰδὲν δέ γε, οἶμαι, φύσιν ἱκανὴν γένηται ἔχων ἀνὴρ,

von νερόμισται. — ἄρχειν bezeich-
net die rechtliche, πλέον ἔχειν die
natürliche Form desselben Begriffes.

1. ἐπεὶ ποῖω δικάω: nicht
schlechthin negativ, sondern: wel-
ches andere Recht hatte Xerxes als
das der Natur? Die Wahl der Bei-
spiele zeigt, dass mit der unsittlichen
Lebensanschauung auch Mangel an
nationalem Bewusstsein sich ver-
knüpft. Kallikles selbst fühlt das
Anstößige des Beispiels, durch das
er Xerxes als ἀμείνων und δυνα-
τώτερος τῶν Ἑλλήνων hinstellen
würde, und springt daher über auf
den Zug des Dareios gegen die
Skythen. Zu ποῖω δικάω χρώμε-
νος vgl. Kr. 51, 17, 12.

[E] 2. ἄλλα μυρία rhetorische
Steigerung ins Ungemessene. Das
abschließend zusammenfassende
Glied tritt aus der Construction
wie Apolog. 41 C.

3. οἶμαι, wie gleich nachher (Z. 5)
ἴσως, zuversichtlich. Wenn die
Worte τὴν τοῦ δικαίου, die man
lieber misste, ursprünglich sind, so
liegt darin ein Wortspiel, das seine
Berechtigung in der Auseinander-
setzung oben D ἢ δέ γε . . . ἀδυνατώ-
τερον hat. Auch der Ausdruck unten
(484 C) τοῦ δικαίου φύσει ist nur
der syntaktischen Form, nicht dem
Inhalt nach verschieden.

4. ναὶ μὰ Δία κατὰ κτέ. Geist-
reiches Spiel mit dem Worte νόμος.
Auch die Natur hat ihr Gesetz
(Recht).

6. ἡμεῖς verächtlich „wir Men-
schen“. Wenn τιθέμεθα von Pla-
tons Hand stammt, so müsste man
vor oder nach πλάττοντες ein Ke-

lon setzen und den folgenden Satz
als explic. Asyndeton fassen. πλάτ-
τειν kann sowohl auf die Gesetze
bezogen werden (Ges. IV 712 B)
als auch auf Personen (Staat II
377 C, VI 500 D), und nimmt leicht
den Nebenbegriff des Gemachten
und Gekünstelten an. Vgl. Apol.
17 C.

7. ἐκ νέων λαμβάνοντες. Vgl.
Apol. 18 B: ἐκ παλῶν παραλαμ-
βάνοντες. Der gewöhnliche Aus-
druck für das 'in die Schule neh-
men' ist das Compositum. Es wird
hier vermieden, um die sinnliche
Bedeutung des gewaltsamen, zwangs-
weisen Verfahrens vorwiegen zu
lassen.

ὥσπερ λέοντας κατεπάδοντες. Das
Gleichnis veranschaulicht mit Bit-
terkeit die Unterdrückung der so-
genannten natürlichen Freiheit, in-
dem es die Erziehung mit der Zäh-
mung wilder Thiere vergleicht (κα-
ταδουλοῦμεθα). κατεπάδειν geht
auf das Besprechen durch bestimmte
Formeln, sittliche Vorschriften; γοη-
τεύειν auf die Anwendung von Zau-
bermitteln, Lohn und Strafe. Von
den dialektischen Beweisen des So-
krates gebraucht dieselben Aus-
drücke Menon p. 80 A: καὶ νῦν,
ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς, γοητεύεις με καὶ
φαρμάττεις καὶ ἀτεχνῶς κατεπά-
δεις. Ohne Ironie, nur scherzhaft,
steht ἐπάδειν Phaedon 77 E. ἐπαδῆ
Charm. 155 E.

10. εἰδὲν . . . γένηται: Kallikles
zweifelt nicht, dass er kommen werde
— der zukünftige Tyrann. — φύ-
σιν ἱκανήν: eine Natur, die allen
Schwierigkeiten gewachsen ist, um-

πάντα ταῦτα ἀποσεισάμενος καὶ διαρρήξας καὶ διαφυγών, καταπατήσας τὰ ἡμέτερα γράμματα καὶ μαγγανεύματα καὶ ἐπωδὰς καὶ νόμους τοὺς παρὰ φύσιν ἅπαντας, ἐπαναστὰς B ἀνεφάνη δεσπότης ἡμέτερος ὁ δοῦλος, καὶ ἐνταῦθα ἐξέλαμψε τὸ τῆς φύσεως δίκαιον. δοκεῖ δέ μοι καὶ Πίνδαρος ἄπερ 5 ἐγὼ λέγω ἐνδείκνυσθαι ἐν τῷ ἄσματι ἐν ᾧ λέγει ὅτι

gekehrt wie καὶ ἄνθρωπον 480 A ein Uebel war, gegen das man nicht ankommen kann. — Alle Ausdrücke sind übrigens so gewählt, dass sie zu der beliebten Vergleichung mit den Thieren wohl passen, ἀποσεισάμενος kann ebensowohl von dem Abschütteln irgend welcher Bande, eines Joches, wie von dem Abwerfen des Reiters gebraucht werden; διαρρήξας deutet mehr auf eine Umhegung, ein Gewahrsam, als auf ein Halfter u. dgl., wie δεσμὸν ἀπορρήξας II. ζ 507, so sehr auch diese Stelle des Dichters zu der Ansicht des Kallikles passte.

διαφυγών erinnert an das von Polos bereits Gesagte.

2. καταπατήσας versinnlicht die Verachtung des Siegers gegen das Hergebrachte. Schon Homer lässt II. δ 157 den Agamemnon von den eidbrüchigen Troern sagen κατὰ δ' ὄρηια πιστὰ πάτησαν.

γράμματα κτλ. Die γρ. sind die geschriebenen Gesetze im Gegensatz zu den ungeschriebenen, von Natur dem Menschen eingepflanzten; also Vorschriften, die den Eigenwillen beschränken; μαγγανεύματα 'Blend- und Zauberwerke', die den Verstand umstricken; ἐπωδαί Besprechungen, die die Leidenschaft beschwichtigen. Dieselben Begriffe sind oben in etwas anderer Ordnung und theilweise anderen Ausdrücken vorgekommen, denen auch die vorhergehenden Participia wohl entsprechen. Alle drei Ausdrücke dienen aber doch nur, die Verwerflichkeit naturwidriger Gesetze von verschiedenen Seiten darzustellen und werden daher schliesslich in diesem Ausdruck zusammengefasst.

3. ἐπαναστὰς wird von dem gebraucht, der darniederlag und nun unvermuthet seine Kraft offenbart. Der Aorist in ἀνεφάνη dient dem

rednerischen Zweck, indem statt der indifferenten Allgemeinheit (Präsens) das Eintreten in die Wirklichkeit bezeichnet wird: 'da steht auf einmal auf' u. s. w. Kr. 53, 10, 2.

4. ἐξέλαμψε poetisches Wort. Staat IV 435 A wird es vom Aufleuchten des Gerechtigkeitsbegriffes gebraucht.

[B] 5. δοκεῖ δέ μοι bildet den Uebergang zu einem neuen Argument, der Autorität des Pindar. Kallikles erkennt so in seiner Beweisführung an, was er durch sie bekämpft, die Autorität. Kenntniss der Dichter ist Erforderniss der Zeitbildung. Vgl. Prot. 338 E (Cap. 26). Die Verse des Pindaros sind aus einem verlorenen Gedichte unbestimmter Art. Die letzten Worte des Fragments werden von Boeckh nach der Angabe eines Scholiasten folgendermassen hergestellt: ἐργοῖσιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ Γηρυόνα βόας | Κυκλωπίων ἐπὶ προθύρων Εὐρυσθέος | ἀναιτήτας τε καὶ ἀπριάτας ἤλασεν. (Bergk poet. lyr. Gr. p. 344 ed. 3.) Da wir den Zusammenhang nicht kennen, in dem diese Verse standen, so lässt sich Pindars Meinung daraus nicht mit Sicherheit erschliessen. Pindars sittliche Anschauung harmonirt sonst keineswegs mit den Grundsätzen des Kallikles, und beruht wohl auch hier auf dem Grunde des religiösen Glaubens. Der Sinn der Stelle ist, dass es ein Gesetz gebe, dem sich alle unterwerfen müssen, obwol es Gewaltthat zum Recht mache dadurch, dass es übermächtig über menschlichen Satzungen stehe. Pindar denkt bei diesem Gesetz offenbar an die Aussprüche des selbst über den Göttern stehenden Schicksals. Geryones, der Sohn des Chrysaor (des Blitzes) und der Okeanide Kallirroe (der Fluth), war ein Riese

νόμος ὁ πάντων βασιλεύς
θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων·

οὗτος δὲ δῆ, φησὶν,

ἄγει δικαίων τὸ βιαιότατον

ὑπερτάτα χειρὶ τεκμαίρομαι

ἐργοῖσιν Ἡρακλέος, ἐπεὶ ἀπριάτας —

λέγει οὕτω πως· τὸ γὰρ ἄσμα οὐκ ἐπίσταμαι· λέγει δ' ὅτι οὔτε πριάμενος οὔτε δόντος τοῦ Γηρυόνου ἠλάσατο τὰς βοῦς, ὡς τούτου ὄντος τοῦ δικαίου φύσει, καὶ βοῦς καὶ τᾶλλα C κτήματα εἶναι πάντα τοῦ βελτιονός τε καὶ κρείττονος τὰ τῶν χειρόνων τε καὶ ἡττόνων.

XL. Τὸ μὲν οὖν ἀληθές οὕτως ἔχει, γνώσει δέ, ἂν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθῃς ἰάσας ἤδη φιλοσοφίαν. φιλοσοφία γὰρ τοί ἐστιν, ᾧ Σώκρατες, χαρίεν, ἂν τις αὐτοῦ μετρίως ἄψηται 15 ἐν τῇ ἡλικίᾳ· εἰάν δὲ περαιτέρω τοῦ δέοντος ἐνδιατρίψῃ, διαφθορὰ τῶν ἀνθρώπων. εἰάν γὰρ καὶ πάνν εὐφυνῆς ἢ καὶ πόρρω τῆς ἡλικίας φιλοσοφῇ, ἀνάγκη πάντων ἄπειρον γε- D γονέται ἐστίν, ὧν χρὴ ἔμπειρον εἶναι τὸν μέλλοντα καλὸν

mit drei Leibern und drei Köpfen. Er wohnte mit seinem Hunde Orthos oder Orthiros auf der fruchtbaren Insel Erytheia im Besitze grosser Rinderheerden. Diese entführte ihm Herakles auf seinem von der Sage gefeierten Zuge. Vgl. Herod. III 38 a. E. und Preller Mythol. II 202—216 der 2. Aufl.

6. Nach ἀπριάτας hält Kallikles ein, indem er sich besinnt; dann bricht er ab, weil er das folgende nicht wörtlich im Gedächtnis gegenwärtig hat.

7. ἐπίστασθαι ebenso Prot. 339 B. Phaed. 61 B. — οὔτε πριάμενος nimmt ἀπριάτας wieder auf.

8. ἠλάσατο: nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauch. Vgl. die Bem. zu B. Z. 5.

9. ὡς τούτου ὄντος kennzeichnet die Anwendung auf das Recht von Natur als durch Kallikles selbst gemacht.

[C] 10. τὰ τῶν χειρόνων. Beachte die rhetorische Wortstellung.

Cap. XL. 12. Τὸ μὲν οὖν ἀληθές. Uebergang zu einem neuen Theil, der sich mit dem Werthe der Philosophie beschäftigt. Die Verbindung

mit dem vorhergehenden liegt darin, dass Kallikles in der Philosophie das Hindernis erblickt, um deswillen Sokrates die Wahrheit des von ihm Gesagten nicht erkenne.

13. ἐπὶ τὰ μείζω: unbestimmter, aber doch vielsagender Ausdruck, indem damit indirect die Philosophie abgeschätzt wird. Was Kallikles meint, ergibt sich aus dem folgenden. Vgl. zu Apolog. 22 D.

14. χαρίεν mit vornehmer Herablassung, anerkennend und doch verurtheilend. Vgl. 485 B.

15. ἐν τῇ ἡλικίᾳ bezeichnet die dafür geeignete Zeit; welche dies ist, ergibt sich aus πόρρω τῆς ἡλικίας und περαιτέρω τοῦ δέοντος. Auch μετρίως und ἄψηται sind bedeutsam gewählte Worte.

16. διαφθορά. Das Substantiv drückt den Begriff stärker aus, als das Verbum διαφθείρει thun würde. Kallikles nimmt fast Orakelton an.

[D] 18. Was καλὸς καγαθὸς bezeichnet nach dem Sinn des Kallikles, ergibt schon das beistehende εὐδόκιμος, der Mann, der durch praktische Thätigkeit sich Ruhm und Ehre erwirbt.

καγαθόν και εὐδόκιμον ἔσεσθαι ἄνδρα. και γὰρ τῶν νόμων
 ἄπειροι γίνονται τῶν κατὰ τὴν πόλιν, και τῶν λόγων, οἷς
 δεῖ χρώμενον ὁμιλεῖν ἐν τοῖς συμβολαίοις τοῖς ἀνθρώποις
 και ἰδία και δημοσία, και τῶν ἡδονῶν τε και ἐπιθυμιῶν
 τῶν ἀνθρωπειῶν, και συλλήβδην τῶν ἡθῶν παντάπασιν 5
 ἄπειροι γίνονται. ἐπειδὴν οὖν ἔλθωσιν εἰς τινα ἰδίαν ἢ
 E πολιτικὴν πράξιν, καταγέλαστοι γίνονται, ὡσπερ γε, οἶμαι,
 οἱ πολιτικοί, ἐπειδὴν αὐτὸς εἰς τὰς ὑμετέρας διατριβὰς ἔλθωσι
 και τοὺς λόγους, καταγέλαστοί εἰσι. συμβαίνει γὰρ τὸ τοῦ
 Εὐριπίδου· λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ, 10

κάπὶ τοῦτ' ἐπέλγεται,
 νέμων τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος,
 ἴν' αὐτὸς αὐτοῦ τυγχάνῃ βέλτιστος ὢν·

485 ὅπου δ' ἂν φαῦλος ἦ, ἐντεῦθεν φεύγει και λοιδορεῖ τοῦτο,

1. τῶν νόμων. Scheinbar im Wi-
 derspruch mit seiner oben darge-
 legten Ansicht über die Gesetze
 legt Kallikles ihrer Kenntnis hohen
 Werth bei, aber freilich nicht um
 sie zu befolgen, sondern weil diese
 Kenntnis ein Mittel wird für die
 praktische Thätigkeit des Staats-
 mannes, sei es in einem Amt oder
 im Rath oder in der Volksversam-
 lung. νόμοι bezeichnet hier das,
 was wir Verfassung nennen. Die
 λόγοι οἷς δεῖ χρ. κτέ. beziehen sich
 auf das Rechtsgebiet sowohl im
 Verhältnis der einzelnen Personen
 als ganzer Staaten zu einander.
 συμβολαία, von Plat. Staat I 133 A
 unter den allgemeinen Begriff der
 κοινωνήματα (Gemeinschaften, Han-
 del und Wandel) gerechnet und als
 die Art bezeichnet, bei welcher die
 δικαιοσύνη vorzugsweise in An-
 wendung kommt, bezeichnet also
 vorzugsweise Verträge und die da-
 mit verbundenen Rechtsgeschäfte.

4. τῶν ἡδονῶν κτέ. Der Lebens-
 genuss besteht nach K. in der Be-
 friedigung der Begierden. Bei ἡθῶν
 ist nicht an die Ethik zu denken,
 indem durch diesen Ausdruck viel-
 mehr das ganze Leben mit den Be-
 stimmungsgründen des Handelns in
 einem Ausdruck zusammengefasst
 wird.

[E] 7. ὡσπερ γε macht eine
 Concession, um einem naheliegenden
 Einwurf die Spitze abzubrechen.

8. διατριβὰς wird mit Vorliebe
 von philosophischen Unterredungen
 gebraucht, wie Apol. 87 C: οὐχ
 οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμαῖς
 διατριβὰς και τοὺς λόγους. Vgl.
 Charmides 153 A: ἢ ἀπὸ τὰς ξυν-
 ἡθεῖς διατριβὰς.

9. τὸ τοῦ Εὐριπίδου. Gerade
 Euripides wurde, weil seine Dramen
 an Sentenzen reich waren und er
 selbst der sophistischen Anschauung
 nicht fern stand, von Sophisten und
 Rednern citirt. Die angeführte Sen-
 tenz ist der im Ganzen verlorenen
 Tragödie Antiope entnommen (s. u.).

11. κάπὶ τοῦτο und τούτῳ erhal-
 ten ihre Erklärung durch den mit
 ἴνα eingeleiteten Satz, welcher den
 Bereich umschreibt, in dem jeder
 mit Erfolg thätig ist. Die Worte
 λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ
 würden sich durch Hinweglassung
 des Entbehrlichen leicht mit den
 folgenden Worten zu einem voll-
 ständigen Trimeter verbinden, der
 aber doch nicht das Gepräge der
 Ursprünglichkeit an sich trägt. Vgl.
 Aristoph. Wesp. 1431: ἔρδοι τις
 ἢν ἕκαστος εἰδέειν τέχνην.

13. ἴνα τυγχάνῃ wie ὅπου δ' ἂν
 φαῦλος ἦ. Kr. II 2 § 54, 15, 2.

τὸ δ' ἕτερον ἐπαινεῖ, εὐνοία τῇ ἑαυτοῦ, ἡγούμενος οὕτως
 αὐτὸς ἑαυτὸν ἐπαινεῖν. ἀλλ' οἶμαι τὸ ὀρθότατόν ἐστιν
 ἀμφοτέρων μετασχεῖν· φιλοσοφίας μὲν ὅσον παιδείας χάριν
 καλὸν μετέχειν, και οὐκ αἰσχρὸν μειρακίῳ ὄντι φιλοσοφεῖν·
 5 ἐπειδὴν δὲ ἡδὴ πρεσβύτερος ὢν ἄνθρωπος ἐτι φιλοσοφῇ,
 καταγέλαστον, ὡς Σώκρατες, τὸ χρῆμα γίνεταί, και ἔγωγε
 ὁμοιότατον πάσχω πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὡσπερ πρὸς B
 τοὺς ψελλιζομένους και παίζοντας. ὅταν μὲν γὰρ παιδίον
 ἴδω, ὡς ἐτι προσῆκει διαλέγεσθαι οὕτω, ψελλιζόμενον και παῖ-
 10 ζον, χαίρω τε και χαρίεν μοι φαίνεται και ἐλευθέριον και
 πρέπον τῇ τοῦ παιδίου ἡλικίᾳ, ὅταν δὲ σαφῶς διαλεγόμενον
 παιδαρίου ἀκούσω, πικρὸν τί μοι δοκεῖ χρῆμα εἶναι και ἀνιά-
 μου τὰ ὅσα και μοι δοκεῖ δουλοπρεπέες τι εἶναι· ὅταν δὲ
 ἄνδρὸς ἀκούσῃ τις ψελλιζόμενον ἢ παίζοντα ὄρᾳ, καταγέλαστον C
 15 φαίνεται και ἄναυδρον και πληγῶν ἄξιον. ταῦτόν οὖν ἔγωγε
 τοῦτο πάσχω και πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας. παρὰ νέω μὲν
 γὰρ μειρακίῳ ὄρᾳν φιλοσοφῆαν ἄγαμαι, και πρέπειν μοι δοκεῖ,
 και ἡγούμαι ἐλευθέρον τινα εἶναι τοῦτον τὸν ἄνθρωπον,

[485 A] 1. εὐνοία τῇ ἑαυτοῦ:
 m Standpunkte des K. entspre-
 chende r Erklärungsgrund. Kallikles
 rkt übrigens, dass er mit der
 m Euripides entlehnten Sentenz
 ch selber trifft. Daher sucht er
 vorzubeugen, indem er den Schein
 annimmt, als bewege er sich in der
 Mitte zwischen zwei Extremen (τὸ
 ὀρθότατόν ἐστιν ἀμφοτέρων μετα-
 σχεῖν).

3. ὅσον παιδείας χάριν. Der
 Gegensatz ist aus Protag. 312 B zu
 erkennen: τούτων σὺ ἕκαστην οὐκ
 ἐπὶ τέχνην ἔμαθες, ὡς δημιουργ-
 γὸς ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ,
 ὡς τὸν ἰδιώτην και ἐλευθέρον
 πρέπει. Allgemeine Bildung war
 ein Schlagwort dieser Zeit.

4. και οὐκ αἰσχρὸν: Uebergang
 von dem καλόν zu dem καταγέ-
 λαστον.

[B] 7. πάσχω πρὸς wie 482 C.
 Der Vergleich, so sinnig die darin
 ausgesprochene Beobachtung ist,
 passt hier nicht. Er veranschau-
 licht nur den subjectiven Eindruck,
 den das Philosophiren in verschie-
 denen Lebensaltern auf Kallikles
 macht. Daher umschreibt er nur

rhetorisch die Behauptung, dass
 Philosophiren für einen Mann sich
 nicht mehr schicke. Dem Kallikles
 schwebt jedoch noch ein anderes
 tertium comparationis vor, das er
 nicht ausspricht. Die Gegenstände
 der philosophischen Untersuchung
 bieten kein ernstes Interesse, glei-
 chen also der παιδεία, ferner das
 Abmühen an einzelnen Begriffen
 dem ψελλιζεσθαι (lallen). Dagegen
 ist das σαφῶς διαλέγεσθαι Sache
 des Redners.

10. ἐλευθέριον kann es Kallikles
 nennen im Gegensatz zu dem
 Zwang, den das Kind seiner Natur
 anthun muss, wenn es deutlich re-
 den soll. Der Gegensatz wird da-
 her durch δουλοπρεπέες gebildet, wie
 zu χαρίεν durch πικρὸν. Uebrigens
 muss der Begriff der Freiheit je
 nach der Altersstufe ein verschie-
 dener werden, da nur das Verhält-
 nis des Menschen zu natürlichen
 Antrieben dabei berücksichtigt wird.

[C] 16. νέω μ. mit Steigerung des
 Begriffes. Ebenso Protag. 315 D.

18. ἐλευθέρον wird erläutert durch
 das negative Glied des Gegensatzes
 und zwar durch οὐδενὸς ἀξιώ-

τὸν δὲ μὴ φιλοσοφοῦντα ἀνελεύθερον καὶ οὐδέποτε οὐδενὸς ἀξιώσονται ἑαυτὸν οὔτε καλοῦ οὔτε γενναίου πράγματος.
 D ὅταν δὲ δὴ πρεσβύτερον ἴδω ἔτι φιλοσοφοῦντα καὶ μὴ ἀπαλαττόμενον, πληγῶν μοι δοκεῖ ἤδη δεῖσθαι, ὧ Σώκρατες, οὗτος ὁ ἀνὴρ. ὁ γὰρ νῦν δὴ ἔλεγον, ὑπάρχει τούτῳ τῷ 5 ἀνθρώπῳ, κἂν πάνυ εὐφυῆς ἦ, ἀνάδρω γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πόλεως καὶ τὰς ἀγοράς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητῆς τοὺς ἀνδρας ἀριπρεπεῖς γίνεσθαι, καταδεδυκότε δὲ τὸν λοιπὸν βίον βιώναι μετὰ μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων
 E ψιθυρίζοντα, ἐλεύθερον δὲ καὶ μέγα καὶ νεανικὸν μηδέποτε 10 φθέγγεσθαι.

XLI. Ἐγὼ δέ, ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ ἐπιεικῶς ἔχω φιλικῶς κινδυνεύω οὐκ πεπονθέναι νῦν ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς

σονται κτέ. Die Philosophie gibt dem Jüngling Gelegenheit zur Übung geistiger Thätigkeit, die ihm das öffentliche Leben noch versagt; sie erweckt daher in ihm das Selbstbewusstsein und ein Gefühl eigener Würde.

3. δὴ determinirend. Das ist eben der Fall, um den es sich für K. handelt.

[D] 3. ἀπαλαττόμενον medial, der sich nicht losmachen kann; δεῖσθαι noch stärker als ἄξιον — in seinem eigenen Interesse.

7. τὰ μέσα τῆς πόλεως wird neben ἀγορὰ hervorgehoben im Gegensatz zu dem nachfolgenden ἐν γωνίᾳ. Vgl. Cic. de or. I 13, 57.

ποιητῆς. Der Dichter schlecht hin ist Homer. Er sagt Ilias I 440 f.: νῆπιον, οὐκ εἰδὸς ὁμοίου πολέμοιο οὐδ' ἀγορέων, ἵνα τ' ἀνδρες ἀριπρεπεῖς τελέθουσιν.

8. καταδεδυκότε im Gegensatz gegen die freie Bewegung auf dem Markte. Vgl. Staat IX 579 B, wo es vom Tyrannen heisst: οὐτ' ἀπρδημηῆσαι ἔξεστιν (αὐτῷ) οὐδαμῶς οὔτε θεωρῆσαι ὅσων δὴ καὶ οἱ ἄλλοι ἐλευθεροὶ ἐπιθυμηταί εἰσι, καταδεδυκὼς δὲ ἐν τῇ οἰκίᾳ τὰ πολλὰ ὡς γυνὴ ξῆ.

9. μετὰ μειρακίων im Gegensatz zu dem Verkehr mit Männern und dem ganzen Volke. Kallikles übertreibt augenscheinlich, aber un-

verkennbar anspielend auf des Sokrates (und Platons) Beschäftigung.

10. Zu ψιθυρίζοντα wird der Gegensatz nachträglich ausgeführt.

[E] νεανικόν. Ueber die Bedeutung s. oben zu 482 C; also durchaus verschieden von μειρακιώδης.

Cap. XLI. Nach der allgemeinen Darlegung seiner Ansicht über die Philosophie macht Kallikles die Anwendung auf Sokrates speciell, zwar mit persönlichem aufrichtigem Wohlwollen, aber mit der herablassenden Miene des vornehmen Weltmannes.

13. ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίωνα. Das πρὸς σὲ ergibt sich von selbst. Geistreich knüpft Kallikles die Darstellung des Gegensatzes zwischen praktischem Leben und theoretischer Beschäftigung mit der Philosophie an das schon oben citirte Euripideische Drama Antiope an. Antiope hatte vom Zeus Zwillingsöhne geboren, den Amphion und Zethos, war von ihrem Oheim Lykos nach Theben gebracht und dort von Lykos Gemahlin Dirke aufs grausamste behandelt worden. Unterdes wuchsen die beiden Söhne bei einem Hirten im Walde heran. Amphion widmete sich ganz der Musik, während der kräftige und rüstige Zethos der Jagd und Viehzucht sich ergab. Antiope entkommt endlich der Haft und gelangt zu ihren Söhnen. Aber Dirke erreicht sie und will sie auf einen wilden Stier binden lassen. Da

τὸν Ἀμφίωνα ὁ Εὐριπίδου, οὔπερ ἐμνήσθην. καὶ γὰρ ἐμοὶ τοιαῦτ' ἄττα ἐπέρχεται πρὸς σὲ λέγειν, οἷάπερ ἐκεῖνος πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὅτι ἀμελεῖς, ὦ Σώκρατες, ὧν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι, καὶ φύσιν ψυχῆς ὧδε γενναίαν μειρακιώδει τινὶ δια-
 5 πρέπεις μορφώματι, καὶ οὔτ' ἂν δίκης βουλαῖσι προσθεῖ' ἂν 486 ὀρθῶς λόγον, οὔτ' εἰκὸς ἂν καὶ πιθανὸν λάκοις οὔθ' ὑπὲρ ἄλλου νεανικὸν βούλευμα βουλευσαιο. καίτοι, ὦ φίλε Σώκρατες — καὶ μοι μηδὲν ἀχθεσθῆς· εὐνοία γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ — οὐκ ἀσχερὸν δοκεῖ σοι εἶναι οὕτως ἔχειν, ὡς ἐγὼ σὲ οἶμαι
 10 ἔχειν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύ-

treten ihre Söhne für sie ein, nachdem der Hirte sie selber von ihrer Abkunft in Kenntniss gesetzt hatte, und vollziehen jene Strafe an Dirke selbst. Diese ward dann in eine Quelle verwandelt. Amphion und Zethos aber gelangen in Theben zur Herrschaft und errichten die Mauer, wobei Zethos durch körperliche Kraft, Amphion durch sein Harmonie bewirkendes Saitenspiel thätig ist. Diesen in der Sage gegebenen Gegensatz (Apollocl. III 5, 5: Ζῆθος μὲν οὐκ ἐπεμελεῖτο βουφορβίων, Ἀμφίων δὲ κίθαροφθάλιν ἤσκει) benutzte Euripides und liess ihn im Zwiegespräch zwischen beiden Brüdern, worin jeder seinen Beruf preist mit Verachtung des andern, hervortreten. Kallikles deutet die Euripideischen Worte um zu dem Gegensatz zwischen politischer und philosophischer Thätigkeit.

3. Die Worte des Euripides lauten nach Nauck tragicor. Graec. fragm. p. 329:

... ἀμελεῖς, ὧν σε φροντίζειν ἔχρη·
 ψυχῆς ἔχων γὰρ ὧδε γενναίαν φύσιν
 γυναικομίμω διαπρέπεις μορφώματι.

... οὐτ' ἂν ἀσπίδος κῦτει ὀρθῶς ὁμιλήσειας οὔτ' ἄλλων ὑπερνεανικὸν βούλευμα βουλευσαιο τι.

Doch enthalten diese Verse nicht alles, was in der vorliegenden Stelle auf dichterischen Ausdruck hindeutet. An die Stelle von γυναικομίμω tritt der Anschauung des Kallikles gemäss μειρακιώδει.

Platons ausgew. Dialoge. II.

4. φύσιν . . . μορφώματι. Schwierigkeit macht διαπρέπεις, das zwar dem Sprachgebrauch des Euripides nicht fremd ist, aber nirgends transitiv gebraucht wird. Deshalb hat Nauck zur Ergänzung des Verses ἔχων beigefügt. Ebenso passend wäre λαχών. Darnach würde διαπρέπεις ganz so gebraucht sein, wie in der Alkestis, wo (V. 602) Admetos zu seinem Vater mit bitterer Ironie sagt: ἢ τὰρα πάντων διαπρέπεις ἀψυχία. Auch λάκοις, das Bonitz statt λάβοις herstellte, ist der Sprache des Euripides entlehnt. Zu νεανικόν vgl. Demosth. Ol. III 32: ἔστι δ' οὐδέποτε μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μικρὰ καὶ φαῦλα πρᾶττοντας.

[486 A] 6. ὑπὲρ ἄλλον ist eine im Munde des Kallikles sehr natürliche Veränderung der Worte des Dichters. Der Singular von ἄλλος, ἕτερος mit und ohne Artikel, wie von τίς leicht collectiv (generisch). Vgl. unten B.

7. καίτοι. Man sollte nach diesem Anfang etwa erwarten: lässt du nicht ab von der Philosophie oder dgl., statt dessen tritt mit verstärktem Affect die rhetorische Frage ein, welche dem Sokrates einen Entschluss nahe legen soll. Vgl. unten B.

8. σῇ = σοῦ. Vgl. 485 A εὐνοία τῇ ἑαυτοῦ. Ebenso Apol. 20 E: ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ. Vgl. II. τ 321: σῇ ποδῇ. Soph. Oed. C 332: σῇ προμηθία. Kr. 47, 7, 8.

10. τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας. Der Ausdruck hat ebenfalls poetische Färbung, kommt

νοντας; νῦν γὰρ εἰ τις σοῦ λαβόμενος ἢ ἄλλον ὁτιοῦν τῶν τοιούτων εἰς τὸ δεσμοτήριον ἀπαγάγοι, φάσκων ἀδικεῖν μηδὲν
 B ἀδικοῦντα, οἷσθ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ὅτι χρήσαιο σαυτῶ, ἀλλ' ἰλιγγιώης ἂν καὶ χασμῶ οὐκ ἔχων ὅτι εἴποις, καὶ εἰς τὸ δικαστήριον ἀναβάς, κατηγοροῦν τυχῶν πάνν φαύλου καὶ 5 μοχθηροῦ, ἀποθάνοις ἂν, εἰ βούλοιο θανάτου σοι τιμᾶσθαι. καίτοι πῶς σοφὸν τοῦτό ἐστιν, ὃ Σώκρατες, εἰ τις εὐφυῆ λαβοῦσα τέχνη φῶτα ἔθηκε χείρονα, μήτε αὐτὸν αὐτῶ δύναμενον βοηθεῖν μηδ' ἐκῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περι- 10 C συλαῶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν, ἀτεχνῶς δὲ ἄτιμον ζῆν ἐν τῇ πόλει; τὸν δὲ τοιοῦτον, εἰ τι καὶ ἀγροικότερον εἰρησθαι, ἔξεστιν ἐπὶ κόρης τύποντα μὴ διδόναι δίκην. ἀλλ', ὡγαθέ,

aber auch sonst bei Xen. und Plat. vor, wie Krat. 410 E: πόρρω ἤδη φαίνομαι σοφίας ἐλαύνειν. Euthyph. 4 B. Das αἰεῖ gehört nicht zu πόρρω ἐλαύνοντας allein, sondern zu diesem Ausdruck in Verbindung mit dem Artikel. Kr. 50, 8, 9.

2. ἀπαγάγοι. Es gab eine Form der Anklage, ἀπαγωγή genannt, in welcher der Schuldige, auf frischer That ertappt, sofort von den Eilf-männern in Haft gebracht wurde (summarischer kurzer Process). Vgl. zu Apol. 32 B. Hier ist das eine rednerische Hyperbel. Die prophetisch lautende Bezugnahme auf den Process des Sokrates hängt mit dem Grundgedanken des Dialoges zusammen.

ἀδικεῖν. Das Praesens steht wie in Antomosielen oder Klageschriften gewöhnlich. Vgl. Apol. 19 B. 24 B.

3. οἷσθ' ὅτι stärkerer Ausdruck für das einfache δῆ, die Anerkennung der Wahrheit einer Behauptung von Seiten des Angeredeten voraussetzend. Theaet. 171 A, Phaed. 72 B.

[B] 4. ἰλιγγιώης und χασμῶ stellen drastisch die Bestürzung (Verblüffung) des Gefangenen dar.

5. ἀναβάς. Gewöhnlicher Ausdruck für das Betreten des Gerichtshofes. S. zu Apol. 17 D.

κατηγοροῦν τυχῶν. Der Zufall gibt ihn, aber einer findet sich gewiss. Das πάνν φαύλου καὶ μο-

χθηροῦ im Sinne Platons eine Anspielung, die aus dem Munde des Kallikles besonders wirksam ist. S. I. Einl. § 30.

6. θανάτου τιμᾶσθαι. War auf das Vergehen nicht schon von dem Gesetze eine bestimmte Strafe gesetzt (ἀγῶν ἀτίμητος), so trug der Kläger auf eine bestimmte Strafe an. Zu Apol. 36 B.

7. Das folgende Citat aus der Antiope lautet nach Nauck 330:

πῶς γὰρ σοφὸν τοῦτ' ἐστιν, εἰ τις εὐφυῆ λαβοῦσα τέχνη φῶτ' ἔθηκε χείρονα;

[C] 10. περισυλαῶσθαι ist ein Ausdruck, der auf das eigentliche Ränberhandwerk hinweist, also den offenbarsten Gegensatz zu allem Rechte. Der Infinitiv steht wie nachher ζῆν anakoluthisch, nicht abhängig von ἔθηκε oder δυνάμενον.

11. ἄτιμον. Die Atimie war eine Strafe, welche in verschiedenen Abstufungen auf Vergehen gegen den Staat beruhte und in ihrem höchsten Grade die Entziehung aller staatsbürgerlichen Rechte in sich schloss. (Schömann, Alterth. I S. 361 f.) In diese Lage bringt sich nach Kallikles Sokrates selber.

12. εἰ . . . ἀγροικότερον. S. zu 462 E (58, 19).

13. ἐπὶ κόρης τύποντα. Der Schlag aufs Haupt galt für besonders entehrend.

ἔμοι πείθου, παῦσαι δ' ἐλέγχων, πραγμάτων δ' εὐμουσίαν ἄσκει, καὶ ἄσκει ὁπόθεν δόξεις φρονεῖν, ἄλλοις τὰ κομπὰ ταῦτ' ἀφείς, εἴτε ληρήματα χροὴ φάναι εἶναι εἴτε φλυαρίας, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις, ζηλῶν οὐκ ἐλέγχοντας D 5 ἄνδρας τὰ μικρὰ ταῦτα, ἀλλ' οἷς ἐστι καὶ βίος καὶ δόξα καὶ ἄλλα πολλὰ ἀγαθὰ.

XLII. ΣΩ. Εἰ χρυσῆν ἔχων ἐτύγχανον τὴν ψυχὴν, ὃ Κallikλείς, οὐκ ἂν οἶε με ἄσμενον εὐρεῖν τούτων τινὰ τῶν λίθων, ἢ βασανίζουσι τὸν χρυσόν, τὴν ἀρίστην, πρὸς 10 ἦντινα ἐμελλον προσαγαγῶν αὐτήν, εἰ μοι ὁμολογήσειεν ἐκεῖνη

Kallikles schlieszt mit einem weiteren Citat aus der Antiope. Es lautet bei Nauck:

παῦσαι μελωδῶν, ἀλλ' ἔμοι πιθοῦ πολεμίων δ' εὐμουσίαν ἄσκει τοιαῦτ' αἶεθε καὶ δόξεις φρονεῖν, σιάπτων, ἀρῶν γῆν, ποιμνίοις ἐπιστατῶν, ἄλλοις τὰ κομπὰ ταῦτ' ἀφείς σοφίσματα, ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δόμοις.

1. ἐλέγχων kann trotz des Gegensatzes zu πραγμάτων ebensogut als Verbum (absol. gebr.) wie als Substantiv gefasst werden. Vgl. das betreffende Wort bei dem Dichter. Es vertritt die philosophische Beschäftigung überhaupt, insbesondere mit Bezug auf 472 B.

εὐμουσία passte für Zethos, welcher seinem Bruder angeben will, worin die εὐμουσία, die jener im Flötenspiel erstrebt, in Wahrheit zu finden sei; weniger für Kallikles. (εὐβουλλία?) Der Gegensatz zu φρονεῖν würde ληρεῖν heißen oder φλυαρεῖν. Daher schiebt Kallikles ληρήματα und φλυαρία für σοφίσματα unter.

4. ἐξ ὧν κενοῖσιν wie wir sprichwörtlich von einer brodlosen Kunst reden.

[D] 5. τὰ μικρὰ ταῦτα: derselbe Gesichtspunkt, wie 484 C. Was Kallikles für den eigentlichen Gegenstand der Philosophie hält, hat er noch nirgends angegeben.

βίος bildet den Gegensatz zu

κενοῖσι δόμοις in der Bedeutung von reichlichem Lebensunterhalt, δόξα zu ἄτιμον ζῆν. Mit ζηλῶν weist Kallikles auf das Urtheil des Sokrates über Archelaos u. s. w. zurück.

Cap. XLII. Die Sokratische Ironie zeigt sich kaum an irgend einer Stelle so schlagend und doch so liebenswürdig wie hier. Gegenüber der im Gewande des Wohlwollens auftretenden Anmaszung des Kallikles geht Sokrates mit ruhiger Würde von einem scheinbar fernliegenden Vergleiche aus, um im Anschluss daran den Kallikles durch ironisches Lob in seinem wahren Wesen zu charakterisiren.

8. οὐκ ἂν οἶε με ἄσμενον. In deutscher Sprache ist das in ἄσμενον Gesagte als Hauptprädicat hinzustellen 'sollt ich mich nicht freuen'. S. den kr. Anh.

τινὰ τ. λ., ἢ βασαν. gewöhnlich kurz βάσανος genannt. Das Imperf. ἐμελλον ist in der Form dem in εὐρεῖν versteckten historischen Tempus (εὐρον ἂν) assimilirt.

10f. ὁμολογήσειεν. Der Ausdruck ist aus dem in der Wirklichkeit vorliegenden Falle in die Vergleichung übertragen. Die Prüfung, die dem S. durch K. zu Theil werden soll, muss sich in dem ὁμολογεῖν endigen (E: ἂν μοι σὺ ὁμολογήσης). — Zu τεθεραπεῦσθαι ist das Subj. aus μοί zu entnehmen. — καλῶς τεθεραπεῦσθαι führt auf den schon 464 B. aufgestellten Begriff der θεραπεία τῆς ψυχῆς zurück. Insofern wird das Ziel der Unter-

καλῶς τεθεραπευῖσθαι τὴν ψυχὴν, εὖ εἶσεσθαι ὅτι ἱκανῶς ἔχω καὶ οὐδὲν μοι δεῖ ἄλλης βασάνου;

E ΚΑΛ. Πρὸς τί δὴ τοῦτ' ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ σοι ἐρῶ· νῦν οἶμαι ἐγὼ σοι ἐντετυχηκῶς τοιοῦτῳ ἐρμαίῳ ἐντετυχηκέμαι. 5

ΚΑΛ. Τί δὴ;

ΣΩ. Εὖ οἶδ' ὅτι, ἂν μοι σὺ ὁμολογήσῃς περὶ ὧν ἡ ἐμὴ ψυχὴ δοξάζει, ταῦτ' ἤδη ἐστὶν αὐτὰ τάληθῆ. ἐννοῶ 487 γὰρ, ὅτι τὸν μέλλοντα βασανιεῖν ἱκανῶς ψυχῆς πέρι ὀρθῶς τε ζώσης καὶ μὴ τρία ἄρα δεῖ ἔχειν, ἃ σὺ πάντα ἔχεις, ἐπι- 10 στήμην τε καὶ εὐνοίαν καὶ παρρησίαν. ἐγὼ γὰρ πολλοῖς ἐντυγχάνω, οἳ ἐμὲ οὐχ οἶοί τέ εἰσι βασανίζειν, διὰ τὸ μὴ σοφοὶ εἶναι ὥσπερ σὺ· ἕτεροι δὲ σοφοὶ μὲν εἰσιν, οὐκ ἐθέ- λουσι δέ μοι λέγειν τὴν ἀλήθειαν, διὰ τὸ μὴ κήδεσθαι μου 15 ὥσπερ σὺ· τῷ δὲ ξένῳ τῷδε, Γοργίας τε καὶ Πῶλος, σοφῶ μὲν καὶ φίλῳ ἐστὸν ἐμῷ, ἐνδεεστέρῳ δὲ παρρησίας καὶ αἰσχυντηροτέρῳ μᾶλλον τοῦ δέοντος· πῶς γὰρ οὐ; ὦ γε εἰς τοσοῦτον αἰσχύνῃς ἐληλύθατον, ὥστε διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾷ ἑκάτερος αὐτῶν αὐτῷ ἐναντία λέγειν ἐναντίου

suchung und ihr Gang durch diesen Ausdruck vorbereitet. Vgl. 487 A.

[E] 5. ἐρμαίῳ bezeichnet nach der Natur des Gottes, der die Beinamen ἐριούσιος, κερδῶος, ἐνόδιος u. a. dgl. führt, einen Glücksfund (κέρδος ἀπροσδόκητον). Vgl. Phaed. 107 C: ἐρμαίον ἂν ἦν τοῖς κακοῖς ἀποθανοῦσι τοῦ τε σώματος ἅμα ἀπηλλάχθαι καὶ τῆς αὐτῶν κακίας μετὰ τῆς ψυχῆς.

8. δοξάζει: diejenige Thätigkeit der Seele, welche ebenso dem Irrthum, wie der Wahrheit zuführen kann. Ueber ἂν (Z. 7) s. d. kr. Anh.

ἤδη wirklich dann, (ἡ δὴ) nunmehr (iam), d. h. es bedarf keines weiteren Nachdenkens und Erweises mehr.

10. ἄρα 'füglich' drückt aus, dass dies in der Natur der Sache liegt und keines weiteren Beweises bedarf.

11. πολλοῖς ἐντυγχάνω erinnert an Apol. 23 B: ἔτι καὶ νῦν περι- ῶν ζητῶ καὶ ἐρευνῶ — ἂν τινα οἴωμαι σοφὸν εἶναι.

14. διὰ τὸ μὴ. Die Form des Satzes wiederholt Sokrates mit Absicht wie 12.

15. τῷ δὲ ξένῳ. Sokrates sagt das folgende mit Ironie, die besonders dem Polos gilt, aus dem Sinn des Kallikles. Da die Scham oder sittliche Scheu berechtigt ist, so charakterisirt sich die παρρησία des Kallikles als Unverschämtheit.

[B] 17. πῶς γὰρ οὐ; ὦ γε lässt die Ironie auch äusserlich in der Form durchscheinen. ὦ γε (sie, die) mit Nachdruck begründend: 'sind sie doch'. Xen. Anab. I 6, 5. Mem. II, 3, 15.

18. διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾷ ein Oxymoron. Denn durch Schüchternheit und Scham wird keine Kühnheit begründet. Hier schlägt sie also in ihr Gegentheil um. Die Beziehung auf 483 A ist unverkennbar: ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τολμᾷ λέγειν ἅπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν. Vgl. Apol. 38 D: τόλμης κ. ἀναισχυντίας.

19. αὐτῶν αὐτὸς αὐτῷ stehen mit Absicht hintereinander, um den Widerspruch recht grell hervorzu- kehren.

πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ ταῦτα περὶ τῶν μεγίστων. σὺ δὲ ταῦτα πάντα ἔχεις, ἃ οἱ ἄλλοι οὐκ ἔχουσι· πεπαίδευσαι τε γὰρ ἱκανῶς, ὡς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων, καὶ ἐμοὶ εἰ εὐνοῦς. τί νι τεκμηρίῳ χρῶμαι; ἐγὼ σοι ἐρῶ. οἶδα ὑμᾶς C 5 ἐγὼ, ὦ Καλλίκλεις, τέτταρας ὄντας κοινωνοὺς γεγονότας σοφίας, σέ τε καὶ Τίσανδρον τὸν Ἀφιδναῖον καὶ Ἄνδρωνα τὸν Ἀνδροτίωνος καὶ Ναυσικύδην τὸν Χολαργέα· καὶ ποτε ὑμῶν ἐγὼ ἐπήκουσα βουλευομένων, μέχρι ὅποι τὴν σοφίαν ἀσκητέον εἴη, καὶ οἶδα ὅτι ἐνίκα ἐν ὑμῖν τοιάδε τις δόξα, 10 μὴ προθυμείσθαι εἰς τὴν ἀκρίβειαν φιλοσοφεῖν, ἀλλὰ εὐλαβεῖσθαι παρεκελεύεσθε ἀλλήλοις, ὅπως μὴ πέρα τοῦ δέοντος D σοφώτεροι γινόμενοι λήσετε διαφθαρέντες. ἐπειδὴ οὖν σου ἀκούω ταῦτα ἐμοὶ συμβουλευόντος, ἅπερ τοῖς σεαυτοῦ ἐταιροτάτοις, ἱκανόν μοι τεκμηρίον ἐστίν, ὅτι ὡς ἀληθῶς μοι 15 εὐνοῦς εἶ. καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παρρησιάζεσθαι καὶ μὴ αἰσχύνεσθαι, αὐτὸς τε φῆς καὶ ὁ λόγος ὃν ὀλίγον πρότερον ἔλεγες ὁμολογεῖ σοι. ἔχει δὴ, οὕτως δὴ ἄλλοι ὅτι τούτων πέρι

1. περὶ τῶν μεγίστων im Gegensatz zu 486 D: τὰ μικρὰ ταῦτα.

2. πεπαίδευσαι. S. 485 A zu παιδείας. Der Zusatz ὡς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων lässt einen Gegensatz durchfühlen, 'der das ἱκανῶς ironisch färbt.

[C] 6. Von den drei Genossen des Kallikles wissen wir nicht viel. Tisander wird nur hier erwähnt; Andron erscheint im Protag. 315 C als Zuhörer des Hippias; Nausikydes war nach Xen. Mem. II, 7, 6 reich durch den Betrieb der ἀλιτοποιία. Der Demos Cholargos gehörte zur Phyle Akamantis, Aphidnai zur Aiantis.

9. ἐνίκα. Der Ausdruck wirkt komisch, da er die ernste und gründliche Berathung eines Collegiums, etwa des Senats, voraussetzt nebst einer Abstimmung. Diese Jünglinge urtheilen aber schon über die Philosophie, ehe sie dieselbe kennen.

10. προθυμείσθαι. Der Infinitiv schlieszt sich epexegetisch an τοιάδε τις δόξα an. Kr. 57, 10, 6. Er könnte auch nach ἐνίκα ohne Vermittlung durch τ. τ. δ. stehen.

εἰς τὴν ἀκρίβειαν; sie wollen nur im Groszen, nicht ins Kleine hinein

philosophiren. Die Altklugheit, die sich in εὐλαβεῖσθαι παρεκελεύεσθε ausspricht, contrastirt merkwürdig mit dem ἐλεύθερον und νεανικόν, das Kallikles 485 C. D in Anspruch nimmt.

[D] 11. ὅπως μὴ — διαφθαρέντες. Der Satz ist ganz paradox. Verglichen mit 484 C beweist er, dass Kallikles auf diesem Standpunkt stehen geblieben ist. Die Form charakterisirt vortrefflich — mehr als ein einfacher Infinitiv — die Furcht vor den Tiefen der Philosophie.

13. ἐταιροτάτοις. Dieser Superlativ findet sich ebenso Phaed. 89 D.

14. Der förmliche Beweis, dass Kallikles aufrichtiges (ὡς ἀληθῶς) Wohlwollen für Sokrates hege, trägt dazu bei, das spätere Betragen des Kallikles ins rechte Licht zu stellen. Sein Wohlwollen hat auch seine Grenzen.

15. ὅτι κτέ. Die Auslassung von εἰ ist selten. S. Kr. 62, 1, 5. Ueber den Infin. vgl. Krit. 46 B. Kr. 55, 3, 5.

17. ἔχει δὴ. Uebergang zu dem Schlusse, der mit 486 E zusammenstimmen muss.

Ε νυνί· εἴν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσῃς μοι, βεβασαν-
 σμένον τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς ὑπ' ἐμοῦ τε καὶ σοῦ, καὶ
 οὐκέτι αὐτὸ δεήσει ἐπ' ἄλλην βάσανον ἀναφέρειν. οὐ γὰρ
 ἂν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας σὺ οὔτε σοφίας ἐνδεία οὔτ'
 αἰσχύνῃς παρουσία, οὐδ' αὖ ἀπατῶν ἐμὲ συγχωρήσῃς ἄν· 5
 φίλος γάρ μοι εἶ, ὡς καὶ αὐτὸς φῆς. τῷ ὄντι οὖν ἢ ἐμῇ
 καὶ σὴ ὁμολογία τέλος ἤδη ἔξει τῆς ἀληθείας. πάντων δὲ
 καλλίστη ἐστὶν ἢ σκέψις, ᾧ Καλλίκλεις, περὶ τούτων ὧν σὺ
 488 δὴ μοι ἐπετίμησας, ποῖόν τινα χρῆ εἶναι τὸν ἄνδρα καὶ τί
 ἐπιτηδεύειν καὶ μέχρι τοῦ, καὶ πρεσβύτερον καὶ νεώτερον 10
 ὄντα. ἐγὼ γὰρ εἶ τι μὴ ὀρθῶς πράττω κατὰ τὸν βίον τὸν
 ἐμῆντοῦ, εὖ ἴσθι τοῦτο ὅτι οὐχ ἑκῶν ἐξαμαρτάνω ἀλλ' ἀμαθία
 τῇ ἐμῇ· [σὺ οὖν, ὡσπερ ἤρξω νουθετεῖν με, μὴ ἀποστῆς,
 ἀλλ' ἱκανῶς μοι ἐνδείξαι, τί ἐστὶ τοῦτο ὃ ἐπιτηδευτέον μοι,
 καὶ τίνα τρόπον κησαίμην ἂν αὐτό, καὶ εἴν με λάβῃς νῦν 15
 μὲν σοι ὁμολογήσαντα, ἐν δὲ τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ μὴ ταῦτα
 πράττοντα ἄπερ ὁμολόγησα, πάνυ με ἡγοῦ βλάκα εἶναι καὶ
 Β μηκέτι ποτέ με νουθετήσῃς ὑστερον, ὡς μηδενὸς ἄξιον ὄντα.
 ἐξ ἀρχῆς δέ μοι ἐπανάλαβε, πῶς φῆς τὸ δίκαιον ἔχειν καὶ
 σὺ καὶ Πίνδαρος τὸ κατὰ φύσιν; ἄγειν βία τὸν κρείττω τὰ 20
 τῶν ἡττόνων καὶ ἄρχειν τὸν βελτίω τῶν χειρόνων καὶ πλεόν
 ἔχειν τὸν ἀμείνω τοῦ φανλοτέρου; μὴ τι ἄλλο λέγεις τὸ
 δίκαιον εἶναι, ἢ ὀρθῶς μέμνημαι;

[E] 4. συνεχώρησας. Der Aorist mit ἂν hat hier die Bedeutung eines hypothetischen Futur. exact. Man beachte den Uebergang in das etwas anders gefärbte συγχωρήσῃς ἄν. Vgl. Kr. 53, 6, 5, dessen Bemerkung aus dieser Stelle zu ergänzen ist.

7. τέλος τῆς ἀληθείας ἔξει. Der Gen. wie in τέλος γάμοιο, θανάτοιο bei Homer. Das Ziel ist die Vollendung, hier die vollkommene Wahrheit. Ebenso πέρας ἔχειν.

8. καλλίστη bezieht sich auf den Werth, den sie hat. Sie ist sehr lohnend.

[488 A] 9. τί ἐπιτηδεύειν drückt den Gegenstand dieses Theiles, die Frage nach dem rechten Lebensberufe, deutlich aus. Sie wiederholt sich 492 D. 500 C. 512 E. 515 A. 521 A. 527 B. E.

11. βίον ist nicht die Lebenszeit, sondern die Lebenseinrichtung, da-

her auch die nachdrucksvolle Stellung τὸν ἐμῆντοῦ: in meinem eigenen Leben, d. h. in der Art, wie ich mein Leben führe.

12. τοῦτο nach εὖ ἴσθι ist als prolepsis zu fassen 'dass ich darin'.

οὐχ ἑκῶν nach der Sokratischen Ansicht über den Grund des Unrechtthuns. Vgl. I. Einl. § 17.

13. ἤρξω mit dem Inf. nähert sich dem Begriff von πειρᾶσθαι. Vgl. die Beispiele bei Kr. 56, 5, 1. Uebrigens fasst Sokrates die Zurechtweisung, wie 458 A, als Wohlthat und Freundschaftsdienst.

[B] 19. ἐπανάλαβε. Gewöhnlicher noch für das Recapituliren ist ἀναλαβεῖν wie 506 C. Apol. 19 A.

20. σὺ καὶ Πίνδαρος vgl. z. 484 B. ἄγειν βία drückt in freierer Weise den Begriff der Pindarischen Worte aus.

XLIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτα ἔλεγον καὶ τότε καὶ νῦν λέγω.]

ΣΩ. Πότερον δὲ τὸν αὐτὸν βελτίω καλεῖς σὺ καὶ κρείττω; οὐδὲ γὰρ τοι τότε οἶός τ' ἢ μαθεῖν σου τί ποτε C
 5 λέγεις. Πότερον τοὺς ἰσχυροτέρους κρείττους καλεῖς καὶ δεῖ
 ἀκροᾶσθαι τοῦ ἰσχυροτέρου τοὺς ἀσθενεστέρους, οἷόν μοι
 δοκεῖς καὶ τότε ἐνδείκνυσθαι, ὡς αἱ μεγάλαὶ πόλεις ἐπὶ τὰς
 μικρὰς κατὰ τὸ φύσει δίκαιον ἔρχονται, ὅτι κρείττους εἰσὶ
 καὶ ἰσχυρότεραι, ὡς τὸ κρείττον καὶ ἰσχυρότερον καὶ βέλτιον
 10 ταῦτόν ὄν, ἢ ἔστι βελτίω μὲν εἶναι, ἤττω δὲ καὶ ἀσθενέ-
 στερον, καὶ κρείττω μὲν εἶναι, μοχθηρότερον δέ· ἢ ὁ αὐτὸς D
 ὄρος ἐστὶ τοῦ βελτίου καὶ τοῦ κρείττου; τοῦτό μοι αὐτὸ
 σαφῶς διόρισον, ταῦτόν ἢ ἕτερόν ἐστι τὸ κρείττον καὶ τὸ
 βέλτιον καὶ τὸ ἰσχυρότερον;

15 ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐγὼ σοι σαφῶς λέγω, ὅτι ταῦτόν ἐστιν.

ΣΩ. Οὐκ οὖν οἱ πολλοὶ τοῦ ἐνὸς κρείττους εἰσὶ κατὰ
 φύσιν; οἱ δὲ καὶ τοὺς νόμους τίθενται ἐπὶ τῷ ἐνί, ὡσπερ
 καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες.

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

20 ΣΩ. Τὰ τῶν πολλῶν ἄρα νόμιμα τὰ τῶν κρείττωνων
 ἐστίν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

Cap. XLIII. 1. Ἀλλὰ schlieszt sich an die in Gedanken zu ertheilende negative Antwort auf die Frage μὴ τι ἄλλο an. Kallikles spricht übrigens mit dem Bewusstsein eines Mannes, der nichts glaubt zurücknehmen zu müssen, was er einmal gesagt hat.

3. βελτίων lässt Kallikles in dem κρείττων (überlegen) aufgehen (nicht umgekehrt) und als wesentliches Merkmal des κρείττων wird ἰσχυρότερος (stärker) hingestellt. Ueber den Begriff von ἰσχύς, das nicht bloss äuszere (körperliche) Kraft und Stärke bezeichnet, s. zu Apol. 29 D.

4. ἢ: Kr. 38, 3, 1.

[C] 7. τότε bezieht sich auf das 483 D. E Gesagte.

9. ὡς . . . ταῦτόν ὄν: Kr. 56, 9, 10. Vgl. unten 491 A: ὡσπερ . . . λόγον.

10. ἢ ἔστι; das zweite Glied der mit πότερον beginnenden Doppelfrage.

βελτίω μὲν — ἤττω δέ: gleichgeordnet, während der Deutsche die Unterordnung vorzieht. Die Gegensätze sind chiasmisch gestellt.

[D] 11. ὁ αὐτὸς ὄρος. Vgl. 470 B. Es fragt sich hier, ob die Gebiete der beiden Begriffe zusammenfallen. — Eine deutliche Begrenzung (Definition, σαφῶς διόρισον) beugt jeder falschen Anwendung vor.

13. τὸ κρείττον: die Stellung ist willkürlich. Doch werden die beiden am meisten fraglichen Ausdrücke vorangestellt.

17. ὡσπερ καὶ σὺ contrastirt zu der durch δὴ bewirkten Berufung auf eine ausgemachte Thatsache, weil Kallikles zwar zugab, dass die πολλοὶ die Gesetzgebenden seien, aber diese als die ἀσθενεῖς bezeichnete. Vgl. 483 B.

E ΣΩ. Οὐκ οὖν τὰ τῶν βελτιόνων; οἱ γὰρ κρείττους βελτίους που κατὰ τὸν σὸν λόγον.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὰ τούτων νόμιμα κατὰ φύσιν καλά, κρειπτόνων γε ὄντων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οἱ πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως, ὡς ἄρτι αὐτὸν εἶπες, δίκαιον εἶναι τὸ ἴσον ἔχειν καὶ αἰσχίον τὸ 489 ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; ἐστὶ ταῦτα ἢ οὐ; καὶ ὅπως μὴ ἀλώσει ἐνταῦθα σὺ αἰσχυρόμενος νομίζουσιν, ἢ οὐ, οἱ πολλοὶ 10 τὸ ἴσον ἔχειν ἀλλ' οὐ τὸ πλεον δίκαιον εἶναι, καὶ αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; μὴ φθόνοι μοι ἀποκρίνασθαι τοῦτο, Καλλίκλεις, ἴν', εἰάν μοι ὁμολογήσης, βεβαιώσωμαι ἤδη παρὰ σοῦ, ἅτε ἱκανοῦ ἀνδρὸς διαγνώσθαι ὁμολογηκός.

ΚΑΛ. Ἄλλ' οἱ γε πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως.

ΣΩ. Οὐ νόμῳ ἄρα μόνον ἐστὶν αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, οὐδὲ δίκαιον τὸ ἴσον ἔχειν, ἀλλὰ καὶ φύσει· 15 ὥστε κινδυνεύεις οὐκ ἀληθῆ λέγειν ἐν τοῖς πρόσθεν οὐδὲ ὀρθῶς ἐμοῦ κατηγορεῖν λέγων, ὅτι ἐναντίον ἐστὶν ὁ νόμος καὶ ἡ φύσις, ἃ δὴ καὶ ἐγὼ γνοῦς κακουργῶ ἐν τοῖς λόγοις, 20 εἰάν μὲν τις κατὰ φύσιν λέγῃ, ἐπὶ τὸν νόμον ἄγων, εἰάν δέ τις κατὰ τὸν νόμον, ἐπὶ τὴν φύσιν.

XLIV. ΚΑΛ. Οὐτοσί ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαροῦν. εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ αἰσχύνει, τηλικούτος ὢν, ὀνόματα

[E] 7. ὡς ἄρτι αὐτὸν εἶπες μετὰ Bezug auf das in D gebrauchte ὡσπερ καὶ σὺ ἄρτι εἶπες. Vgl. 483 A—D.

[489 A] 9. ὅπως μὴ ἀλώσει: ironische Anspielung auf die dem Gorgias und Polos (482 E) gemachten Vorwürfe.

12. μὴ φθόνοι Formel der dringenden Aufforderung. Noch häufiger in der Form μὴ φθονήσης. Kallikles zögert mit der Antwort, weil er sich bereits in seinen Worten gefangen sieht.

13. Καλλίκλεις. Kr. 45, 3, 1. βεβαιώσθαι (sich in seiner Meinung bestärken lassen) wie die Verba des Gebens und Empfangens mit παρά construiert. Kr. 52, 5, 1.

14. ἱκανοῦ διαγνώσθαι 'entscheidungsfähig', mit Rückbeziehung auf 487 E.

[B] 19. ὅτι κτέ. zunächst zu λέγων. Mit ἃ δὴ beginnt die κατηγορία.

Cap. XLIV. 22. Οὐτοσί ἀνὴρ. Kallikles wendet sich mit diesen Worten an die Zuhörer, um ihnen seine Indignation auszusprechen. Vgl. 467 B. 505 C. II. a 287.

οὐ παύσεται φλ., weil Kallikles die philosophische Thätigkeit überhaupt als φλυαρία verurtheilt hatte 486 C.

23. εἰπέ μοι asyndetisch; vor einer Frage besonders eindringlich, daher der Leidenschaft angemessen. Die Frage οὐκ αἰσχύνει steht rhetorisch für einen Imperativ.

ὀνόματα θηρεύων. Dasselbe Bild wird Theaet. 166 C mit dem Subst. ὀνομάτων θηρεύσεις angewandt und bezeichnet das, was wir Silbenstecherei nennen.

θηρεύων, καὶ εἰάν τις ῥήματι ἀμάρτη, ἔρμαιον τοῦτο ποι- C ούμενος; ἐμὲ γὰρ οἶει ἄλλο τι λέγειν τὸ κρείττους εἶναι ἢ τὸ βελτίους; οὐ πάλα σοι λέγω, ὅτι ταῦτόν φημι εἶναι τὸ βέλτιον καὶ τὸ κρείττον; ἢ οἶει με λέγειν, εἰάν συρφετός 5 συλλεγῆ δούλων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων μηδενὸς ἀξίων πλὴν ἴσως τῷ σώματι ἰσχυρίσασθαι, καὶ οὗτοι φῶσιν αὐτὰ ταῦτα εἶναι νόμιμα;

ΣΩ. Εἶεν, ὦ σοφώτατε Καλλίκλεις· οὕτω λέγεις;

ΚΑΛ. Πάννυ μὲν οὖν.

10 ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ μὲν, ὦ δαιμόνιε, καὶ αὐτὸς πάλα τοπάξω τοιοῦτόν τί σε λέγειν τὸ κρείττον, καὶ ἀνερωτῶ γλιχόμενος σαφῶς εἰδέναι ὅτι λέγεις. οὐ γὰρ δήπου σὺ γε τοὺς δύο βελτίους ἡγεῖ τοῦ ἑνός, οὐδὲ τοὺς σοὺς δούλους

1. ῥήματι bezeichnet allgemein ein Ausgesagtes, daher 'im Ausdruck'.

[C] 2. Kallikles stützt sich auf die behauptete Identität von βελτίων und κρείττων, aber er dreht das Verhältnis beider Begriffe zu einander jetzt um und bestimmt den κρείττων als βελτίων, nicht, wie vorher, den βελτίων als κρείττων.

3. οὐ πάλα σοι λέγω fügt er wie 491 A hinzu, um die Aenderung, die er vornimmt, zu verdecken.

4. οἶει wird eingeschoben, weil Kallikles dem Sokrates ad hominem demonstriren will, welche unsianige Meinung er ihm zugetraut habe. Durch die folgenden Worte gibt sich Kallikles deutlich als ein Glied derjenigen politischen Partei zu erkennen, die sich mit Vorzug οἱ καλοὶ κἀγαθοὶ zu nennen liebte und sowohl im letzten Theile als am Schlusse des peloponnesischen Krieges vorübergehend zur Herrschaft in Athen gelangte.

5. ἀξίων πλὴν ohne folgenden Genetiv. Statt dessen steht der instrumentalis τῷ ἰσχυρίσασθαι. Denn dass nicht der Infin. ohne Artikel (vgl. Kr. 50, 6, 3) an die Stelle des Genet. tritt, wie Gastm. 209 C: περὶ ἀρετῆς καὶ περὶ οἴου χροῖ εἶναι τὸν ἀνδρα. zeigt der Singular, statt dessen τοῖς σώμασι

zu erwarten wäre. Ueber σώμα ohne Artikel Kr. 50, 2, 13.

6. αὐτὰ ταῦτα εἶναι νόμιμα kann nicht von λέγειν abhängen, als wollte K. das nicht gelten lassen, dass die Gesetze das Werk der missachteten Menge seien; sein Widerspruch bezieht sich vielmehr darauf, dass die aus nichtswürdigen Menschen bestehende Menge als κρείττους gelten könne. Man muss also λέγειν so fassen, dass der Satz mit εἰάν an die Stelle des Objectes tritt: 'oder glaubst du, ich meine (mit der Behauptung, dass τὸ βέλτιον und τὸ κρείττον dasselbe sei) das (den Fall), wenn etc.' Daher muss αὐτὰ . . νόμιμα von φῶσιν abhängen: 'behaupten, dass eben dies und nichts anderes gesetzlich sei', nämlich ἃ ἂν φῶσιν, was vielleicht auch vor αὐτὰ ausgefallen sein könnte. Dass die Stelle so zu fassen ist, zeigt auch die gleich (D) von S. selbst gegebene Erklärung. Darum kann auch Heindorfs ansprechende Vermuthung, dass φῶσιν ἅττα, ταῦτα zu lesen sein, nicht Platz greifen.

[D] 10. αὐτὸς — τοπάξω. Warum Sokrates die Vermuthung nicht selber ausspricht, hat er 453 B. C erklärt.

12. σὺ γε mit Emphase: ein so vornehmer, stolzer Mann, wie du bist.

βελτίους σου, ὅτι ἰσχυρότεροί εἰσιν ἢ σύ. ἀλλὰ πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἶπέ, τί ποτε λέγεις τοὺς βελτίους, ἐπειδὴ οὐ τοὺς ἰσχυροτέρους; καὶ ὦ θαυμάσιε πρῶτόν με προδίδασκε, ἵνα μὴ ἀποφοιτήσω παρὰ σου.

E ΚΑΑ. Εἰρωνεύει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὰ τὸν Ζῆθρον, ὦ Καλλίκλεις, ὦ σὺ χρώμενος πολλὰ νῦν δὴ εἰρωνεύου πρὸς με· ἀλλ' ἴθι εἶπέ, τίνας λέγεις τοὺς βελτίους εἶναι;

ΚΑΑ. Τοὺς ἀμείνους ἔγωγε.

ΣΩ. Ὅρα ἄρα, ὅτι σὺ αὐτὸς ὀνόματα λέγεις, δηλοῖς 10 δὲ οὐδέν; οὐκ ἔρεῖς, τοὺς βελτίους καὶ κρείττους πότερον τοὺς φρονιμωτέρους λέγεις ἢ ἄλλους τινάς;

ΚΑΑ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία τούτους λέγω, καὶ σφόδρα γε.

490 ΣΩ. Πολλάκις ἄρα εἰς φρονῶν μυρίων μὴ φρονούντων κρείττων ἐστὶ κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ τοῦτον ἄρχειν 15 δεῖ, τοὺς δ' ἄρχεσθαι, καὶ πλεον ἔχειν τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομένων — τοῦτο γὰρ μοι δοκεῖς βούλεσθαι λέγειν — καὶ οὐ δῆμά τι θηρεύω — εἰ ὁ εἰς τῶν μυρίων κρείττων.

ΚΑΑ. Ἀλλὰ ταῦτ' ἐστὶν ἃ λέγω. τοῦτο γὰρ οἶμαι ἐγὼ τὸ δίκαιον εἶναι φύσει, τὸ βελτίω ὄντα καὶ φρονιμώ- 20 τερον καὶ ἄρχειν καὶ πλεον ἔχειν τῶν φαυλοτέρων.

B XLV. ΣΩ. Ἐχε δὴ αὐτοῦ. τί ποτε αὖ νῦν λέγεις; εἰ ἐν τῷ αὐτῷ ὤμεν, ὥσπερ νῦν, πολλοὶ ἀθροοὶ ἄνθρωποι,

1. ἀλλὰ πάλιν: im vorausgehenden hatte Kallikles nur eine Bestimmung abgewehrt, keine positive dafür eintreten lassen.

3. προδίδασκε. Die Composition mit πρό drückt das vorwärtsführen aus, welches mit dem Lehren sich verbindet.

4. ἀποφοιτᾶν entspricht unserm 'aus der Schule laufen' vgl. 456 D.

[E] 6. Μὰ τὸν Ζῆθρον. Die treffendste Parodie auf Kallikles Berufung auf Autoritäten ist, dass Sokrates bei dessen Gewährsmann wie bei einem Gotte schwört. Eine besonders ironische Wirkung hat εἰρωνεύου, da es dem Kallikles bitterer Ernst war.

10. Ὅρα ἄρα κτέ. Hinweisung auf 489 B. Man sieht aus dieser Bemerkung, dass für den damaligen Gebrauch kein bedeutender Unter-

schied zwischen den beiden etymologisch zweifelhaften Formen war.

11. οὐκ ἔρεῖς κτέ. Kr. 53, 7, 4. Vgl. 491 A.

12. φρονιμωτέρους. Dieser Begriff schlieszt die Zweideutigkeit aus, die noch bei ἰσχυρότερος möglich ist. S. zu 488 B.

[490 A] 14. Sokrates sucht nun zu zeigen, dass die gegebene Bestimmung noch der Erläuterung und Ergänzung bedarf. Denn das Gebiet der φρόνησις (das περί τίων) ist nicht angegeben und als Merkmal für das ἄρχειν ist nur das πλεον ἔχειν hingestellt.

18. δῆμά τι: 'es ist hier nicht auf eine Redensart abgesehen'. Eine deutliche Beziehung auf 489 B. C.

Cap. XLV. [B] 22. Ἐχε δῆ. S. z. 460 A (52, 20).

καὶ ἡμῖν ἢ ἐν κοινῷ πολλὰ σιτία καὶ ποτά, ὧμεν δὲ παντοδαποί, οἱ μὲν ἰσχυροί, οἱ δὲ ἀσθενεῖς, εἰς δὲ ἡμῶν ἢ φρονιμώτερος περὶ ταῦτα, ἰατρός ὢν, ἢ δέ, οἶον εἰκός, τῶν μὲν ἰσχυρότερος, τῶν δὲ ἀσθενέστερος, ἄλλο τι ἢ οὗτος, φρονιμώτερος ἡμῶν ὢν, βελτίων καὶ κρείττων ἐστὶ εἰς ταῦτα;

ΚΑΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ οὖν τούτων τῶν σιτίων πλεον ἡμῶν ἐκτέον C αὐτῷ, ὅτι βελτίων ἐστὶν, ἢ τῷ μὲν ἄρχειν πάντα ἐκείνον δεῖ νέμειν, ἐν δὲ τῷ ἀναλίσκεν τε αὐτὰ καὶ καταχρησθαι 10 εἰς τὸ ἑαυτοῦ σῶμα οὐ πλεονεκτικόν, εἰ μὴ μέλλει ζημιούσθαι, ἀλλὰ τῶν μὲν πλεον, τῶν δ' ἔλαττον ἐκτέον· εἰ δὲ τύχη πάντων ἀσθενέστατος ὢν, πάντων ἐλάχιστον τῷ βελτίστῳ, ὦ Καλλίκλεις; οὐχ οὕτως, ἀγαθέ;

ΚΑΑ. Περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτά καὶ ἰατροὺς καὶ 15 φλυαρίας· ἐγὼ δὲ οὐ ταῦτα λέγω. D

ΣΩ. Πότερον οὖν τὸν φρονιμώτερον βελτίω λέγεις; φάθι ἢ μὴ.

ΚΑΑ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐ τὸν βελτίω πλεον δεῖν ἔχειν;

20 ΚΑΑ. Οὐ σιτίων γε οὐδὲ ποτῶν.

ΣΩ. Μανθάνω, ἀλλ' ἴσως ἱματίων, καὶ δεῖ τὸν ὑφαν-

1. ἐν κοινῷ d. h. so, dass es als Gemeingut zur Vertheilung kommen muss.

2. οἱ μὲν ἰσχυροί κτέ. fügt Sokrates hinzu, weil man erwarten müsste, dass körperliche Kraft gerade bei der Vertheilung von Speisen maßgebend sei.

3. περὶ ταῦτα bezeichnet den Bereich, auf welchen die Einsicht sich erstreckt.

[C] 8. τῷ μὲν ἄρχειν. Kr. 48, 15, 5. Durch diese Erklärung will Sokrates den Kallikles darauf aufmerksam machen, dass die Aufgabe des Herrschers nicht auf den eigenen Besitz, sondern den Vortheil aller gerichtet sein muss. Das ἄρχειν kommt ihm nach 490 A zu.

9. καταχρησθαι hier nicht missbrauchen, sondern 'verbrauchen'. Ueber diese Bedeutung der Präposition κατά vgl. Nägelsbach zu Hom. Ilias I 40. Kr. 68, 46, 10. (S. d. krit. Anh.)

10. ζημιούσθαι übertragen auf die

natürliche Folge der Ueberfüllung des Leibes mit Speisen.

11. τῶν μὲν — τῶν δέ mit Bezug auf B.

12. τῷ βελτίστῳ des Contrastes wegen statt des Pronomens neben ἐλάχιστον.

14. περὶ σιτία: ungewöhnliche Verbindung, aber geeignet, den Bereich zu bezeichnen, in dem sich die Reden des S. bewegen. Der Ausdruck φλυαρίας fasst die vorangehenden in einen allgemeinen Begriff charakterisirend zusammen. Vgl. 519 A: λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν, das Gegenstück zu dieser Stelle. Vgl. auch Dem. Olynth. III 29.

[D] 21. Μανθάνω. Ironisch; als könne Sokrates überhaupt aus der Negation entnehmen, was Kallikles (affirmativ) meine.

ὑφαντικώτατον ein zum Zweck der Ironisirung gebildeter Superlativ.

τικώτατον μέγιστον ἱμάτιον ἔχειν καὶ πλείστα καὶ κάλλιστα ἀμπεχόμενον περιέναι;

ΚΑΛ. Ποίων ἱματίων;

ΣΩ. Ἄλλ' εἰς ὑποδήματα δῆλον ὅτι δεῖ πλεονεκτεῖν E τὸν φρονιμώτατον εἰς ταῦτα καὶ βέλτιστον. τὸν σκυτοτόμου 5 ἕως μέγιστα δεῖ ὑποδήματα καὶ πλείστα ὑποδεδεμένον περιπατεῖν.

ΚΑΛ. Ποῖα ὑποδήματα; φλυαρεῖς ἔχων.

ΣΩ. Ἄλλ' εἰ μὴ τὰ τοιαῦτα λέγεις, ἕως τὰ τοιάδε οἶον γεωργικὸν ἄνδρα περὶ γῆν φρόνιμον τε καὶ καλὸν καὶ 10 ἀγαθόν, τοῦτον δὴ ἕως δεῖ πλεονεκτεῖν τῶν σπερμάτων καὶ ὡς πλείστῳ σπέρματι χρῆσθαι εἰς τὴν αὐτοῦ γῆν.

ΚΑΛ. Ὡς ἀεὶ ταῦτα λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ μόνον γε, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν 15 αὐτῶν.

491 ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς, ἀτεχνῶς γε ἀεὶ σκυτέας τε καὶ κναφέας καὶ μαγείρους λέγων καὶ ἰατροὺς οὐδὲν παύει, ὥσπερ περὶ τούτων ἡμῖν ὄντα τὸν λόγον.

ΣΩ. Οὐκ οὖν σὺ ἐρεῖς περὶ τίνων ὁ κρείττων τε καὶ φρονιμώτερος πλεόν ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ; ἢ οὔτε ἐμοῦ 20 ὑποβάλλοντος ἀνέξει οὔτ' αὐτὸς ἐρεῖς;

2. περιέναι umherwandeln, um sich darin stolz zu zeigen. Noch stärker drückt dies das nachfolgende περιπατεῖν aus.

3. Ποίων ἱματίων ärgerlich abweisend: Ach was! Kleider!

[E] 8. φλυαρεῖς ἔχων eine dem gewöhnlichen Leben entnommene, daher Komikern besonders geläufige Redeweise (ληρεῖς ἔχων — τί δῆτα ἔχων στρέφει; διατρίβεις ἔχων u. ä.). ἔχων bezeichnet das Gehaben und kann im Deutschen durch 'halt, immerfort', oder in Fragen durch Umschreibung mit 'haben' ausgedrückt werden.

9. τὰ τοιαῦτα und τοιάδε vom vorhergehenden und folgenden. Der Artikel, um die Classe von Gegenständen zu bezeichnen.

13. ὡς ἀεὶ κτέ. im Ton eines Anrufes, im Sinne eines Vorwurfs, der dem Sokrates wohl öfter gemacht wurde, z. B. nach Xenoph. Mem. IV 4, 6 von dem Sophisten Hippias, der ziemlich dieselbe Ant-

wort erhält, wie hier Kallikles, mit dem ironischen Beisatz: σὺ δ' ἕως διὰ τὸ πολυμαθῆς εἶναι περὶ τῶν αὐτῶν οὐδέποτε τὰ αὐτὰ λέγεις.

[491 A] 16. ἀεὶ σκυτέας κτέ. In ähnlicher Weise äusert sich nach Xen. Mem. I 2, 37 Charikles, einer der Dreiszig, durch eine anzügliche Aeuszerung des Sokrates gereizt.

18. ὥσπερ . . . ὄντα τὸν λόγον. Vgl. zu 488 C (119, 9).

19. περὶ τίνων ist hier dem vorhergehenden περὶ τούτων assimilirt, da der Verbindung hier περὶ τίνα mehr entspräche. Vgl. Lach. 183 A: οἷς οὐδὲν ἄλλο μέλει ἢ τοῦτο ζητεῖν, ὅτι ἂν μαθόντες πλεονέκτοιεν τῶν ἄλλων περὶ τὸν πόλεμον. Auch das daneben stehende ἐρεῖς kann eingewirkt haben. Siehe Kr. 68, 33, 3. Vgl. auch die Bem. zu 451 D. Ueber οὐκ οὖν . . . ἐρεῖς oben z. 489 E (122, 11).

21. ὑποβάλλοντος; ebenso im Lat. subicere, auch suggerere (vorbrin-

ΚΑΛ. Ἄλλ' ἐγῶγε καὶ πάλαι λέγω. πρῶτον μὲν τοὺς κρείττους οἳ εἰσιν οὐ σκυτοτόμους λέγω οὐδὲ μαγείρους, ἀλλ' οἳ ἂν εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα φρόνιμοι ᾧσιν, B ὄντινα ἂν τρόπον εὖ οἰκοῖτο, καὶ μὴ μόνον φρόνιμοι, ἀλλὰ 5 καὶ ἀνδρεῖοι, ἱκανοὶ ὄντες ἂ ἂν νοήσωσιν ἐπιτελεῖν, καὶ μὴ ἀποκάμνωσι διὰ μαλακίαν τῆς ψυχῆς.

XLVI. ΣΩ. Ὅρα, ὦ βέλτιστε Καλλίκλεις, ὡς οὐ ταῦτ' αὐτὰ σὺ τ' ἐμοῦ κατηγορεῖς καὶ ἐγὼ σοῦ; σὺ μὲν γὰρ ἐμὲ φῆς ἀεὶ ταῦτα λέγειν, καὶ μέμφει μοι· ἐγὼ δὲ σοῦ τούναν- 10 τίον, ὅτι οὐδέποτε ταῦτα λέγεις περὶ τῶν αὐτῶν, ἀλλὰ τότε C μὲν τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους τοὺς ἰσχυροτέρους ᾧρίζου, αὐθις δὲ τοὺς φρονιμωτέρους, νῦν δ' αὖ ἕτερόν τι ἦκεις ἔχων· ἀνδρειότεροί τινες ὑπὸ σοῦ λέγονται οἱ κρείττους καὶ οἱ βελτίους. ἀλλ', ὠγαθέ, εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, τίνας ποτὲ 15 λέγεις τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους καὶ εἰς ὅτι.

ΚΑΛ. Ἄλλ' εἰρηκὰ γε ἐγῶγε τοὺς φρονίμους εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα καὶ ἀνδρείους. τούτους γὰρ προσήκει D τῶν πόλεων ἄρχειν, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτ' ἐστὶ, πλεόν ἔχειν τούτους τῶν ἄλλων, τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων.

20 ΣΩ. Τί δὲ αὐτῶν, ὦ ἐταῖρε; ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους;

gen, an die Hand geben). Daher der Ausdruck 'Suggestivfragen'.

1. Ἄλλ' ἐγῶγε κ. πάλαι λ. Vgl. zu 489 C. Die Empfindlichkeit des Kallikles macht sich noch einmal in dem Seitenhieb οὐ σκυτοτόμους Luft.

τοὺς κρείττους οἳ εἰσιν = τούτους οἳ κρ. εἰσίν. S. Kr. 61, 6, 2. Doch trägt der relative Satz hier mehr den Charakter eines Pleonasmus, der aber der gereizten Stimmung des Kallikles trefflich entspricht.

3. εἰς . . . πράγματα bezeichnet den Gegenstand, wie oben (490 B) περὶ κτέ. den Bereich, auf den sich die φρόνησις bezieht. Daraus ist das Subject zu οἰκοῖτο zu entnehmen.

Cap. XLVI. [C] 11. τοὺς ἰσχυρ. Der Artikel steht hier, weil das ἰσχυρ. nicht bloß ein Prädicat zu κρείττους sein sollte, sondern beide Begriffe identisch gesetzt wurden.

12. ἦκεις ἔχων wie 518 A: ἦκεις λέγων wie unser: 'gleich bist du

mit einer anderen Ansicht bei der Hand'.

13. τινές: beschränkend; denn ganz und ausschliesslich sollen doch auch nicht die ἀνδρεῖοι als die bevorzugten gelten. Vgl. Kr. 51, 16, 2.

14. εἰπὼν ἀπαλλάγηθι 'entledige dich, indem du sagst', d. h. sage frei heraus und vollständig, sage ohne Umschweife. Vgl. unten E: ὁ ἐγὼ σοι νῦν παρησιαζόμενος λέγω. Die Verbindung mit dem Partic. des Aor. nicht verschieden von solchen Fällen, wie Phaed. 60 C: εὖ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. Vgl. die Beispiele bei Kr. 53, 6, 8.

[D] 18. τοῦτ' ἐστὶ: τοῦτο bezieht sich nicht auf ἄρχειν, sondern kündigt das folgende πλεόν ἔχειν κτέ. an.

20. τί δὲ αὐτῶν; Da die eben ausgesprochene Ansicht des Kallikles eigentlich schon durch die obige Erörterung 490 A ff. widerlegt ist, so lässt Platon den Sokrates höchst genial und für den Leser ebenso überraschend wie für Kallikles im

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ἐνα ἕκαστον λέγω αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχοντα ἢ τοῦτο μὲν οὐδὲν δεῖ, αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχειν, τῶν δὲ ἄλλων;

ΚΑΛ. Πῶς ἑαυτοῦ ἄρχοντα λέγεις;

ΣΩ. Οὐδὲν ποικίλον, ἀλλ' ὥσπερ οἱ πολλοί, σῶφρονα 5 ὄντα καὶ ἐγκρατῆ αὐτὸν ἑαυτοῦ, τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ἄρχοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ.

ΚΑΛ. Ὡς ἡδὺς εἰ τοὺς ἡλιθίους λέγεις, τοὺς σῶφρονας.

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὐ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνοίη, ὅτι 10 οὕτω λέγω.

ΚΑΛ. Πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες. ἔπει πῶς ἂν εὐδαίμων γένοιτο ἄνθρωπος δουλεύων ὄρωσιν; ἀλλὰ τοῦτ'

Gegensatz zu der Herrschaft über andere die Frage nach der Nothwendigkeit einer Herrschaft des Menschen über sich selbst aufwerfen und zeigt, wie dies eigentlich der Punkt ist, aus dem ihre beiden Lebensanschauungen hervorspringen. Es handelt sich hier zugleich darum, festzustellen, dass Kallikles nur zwei Tugenden gelten lässt, die φρόνησις und ἀνδρεία, die σωφροσύνη aber, wie oben die δικαιοσύνη, negirt. Das αὐτῶν steht also dem vorhergehenden ἄλλων und πόλεων gegenüber, damit aber nicht πλέον ἔχειν ergänzt werde, fügt Platon den regirenden Begriff in ἄρχοντας hinzu. Was unter ἀρχομένους zu verstehen sei, ergibt die folgende Erörterung. Die Ergänzung ist aus dem τίνας ποτὲ λέγεις oben (C) zu entnehmen. Vgl. unten λέγω . . . ἄρχοντα. S. den krit. Anh.

2. Ἐνα ἕκαστον: natürlich im normalen Zustande.

5. Οὐδὲν ποικίλον bezeichnet, dass es sich um eine ganz einfache, leicht verständliche Sache handle, während der Angeredete etwas besonderes hinter den Worten suchte.

ὥσπερ οἱ πολλοί: damit beruft sich Sokr. auf den gewöhnlichen Sprachgebrauch, dem die Ausdrücke σῶφρων und ἐγκρατής ἑαυτοῦ angehören, während τῶν ἡδονῶν κτέ. Erklärung ist.

[E] 8. Ὡς ἡδὺς εἰ wird öfter

ironisch gebraucht, z. B. Euthyd. 300 A. Staat I 337 D. Es wird dadurch unser 'naiv' wiedergegeben. Kallikles meint, Sokrates stehe noch auf dem Standpunkt eines naiven, aber darum liebenswürdigen (vgl. jedoch 485 B. C) Kindes, da er jenes Vorurtheil von der σωφροσύνη noch nicht abgelegt habe. Daher enthalten die Worte τοὺς ἡλιθίους κτέ. eine Kritik der Sokratischen Ansicht: 'du meinst die Schwachköpfe, die Bescheidenen'. Dieser Ausdruck, dessen ursprüngliche Bedeutung (Freidanks Bescheidenheit) mit 'gescheidt' verwandt ist, entspricht am meisten der Färbung, welche die Stelle hat. Man wird an das viel misbrauchte Wort erinnert: 'Nur die Lumpen sind bescheiden'. Vgl. Demosth. Ol. III 26.

11. οὕτω. Eigentlich wäre τοῦτους zu erwarten. Natürlich liegt in der Beziehung auf die Aeuszerung des Kallikles ein Anflug von Ironie, der Kallikles derb entgegnet.

12. Πάνυ γε σφόδρα nämlich οὕτω λέγεις. Er denkt natürlich τοὺς ἡλιθίους. Die folgende Rede des Kallikles soll diesen Satz beweisen. Zu dem Ende enthüllt er seine Lebensansicht genauer und zeigt namentlich, worin er die Glückseligkeit findet.

πῶς ἂν κτέ. In dieser rhetorischen Frage verräth sich der Mangel an Methode in der Begründung.

13. εὐδαίμων und δουλεύων wer-

ἔστι τὸ κατὰ φύσιν καλὸν καὶ δίκαιον, ὃ ἐγὼ σοι νῦν παρρησιαζόμενος λέγω, ὅτι δεῖ τὸν ὀρθῶς βιωσόμενον τὰς μὲν ἐπιθυμίας τὰς ἑαυτοῦ εἶναι ὡς μεγίστας εἶναι καὶ μὴ κολάζειν, ταύταις δὲ ὡς μεγίσταις οὖσαις ἱκανὸν εἶναι ὑπηρετεῖν 492 δι' ἀνδρείαν καὶ φρόνησιν, καὶ ἀποπιμπλάναι ὧν ἂν αἰεὶ ἢ ἐπιθυμία γίγνηται. ἀλλὰ τοῦτ' οἶμαι τοῖς πολλοῖς οὐ δυνατόν· ὅθεν ψέγουσι τοὺς τοιούτους δι' αἰσχύνην, ἀποκρυπτόμενοι τὴν αὐτῶν ἀδυναμίαν, καὶ αἰσχρὸν δὴ φασιν εἶναι τὴν ἀκολασίαν, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐγὼ ἔλεγον, 10 δουλούμενοι τοὺς βελτίους τὴν φύσιν ἀνθρώπους, καὶ αὐτοὶ οὐκ οὐκ δυνάμενοι ἐκπορίζεσθαι ταῖς ἡδοναῖς πλήρως ἐπαινοῦσι τὴν σωφροσύνην καὶ τὴν δικαιοσύνην διὰ τὴν αὐτῶν B ἀνανδρίαν. ἐπεὶ γε οἷς ἐξ ἀρχῆς ὑπῆρξεν ἢ βασιλέων υἱέσιν εἶναι ἢ αὐτοῦς τῇ φύσει ἱκανοὺς ἐκπορίσασθαι ἀρχὴν τινα 15 ἢ τυραννίδα ἢ δυναστείαν, τί τῇ ἀληθείᾳ αἰσχίον καὶ κάκιον ἂν εἴη σωφροσύνης τοῦτοις τοῖς ἀνθρώποις· οἷς ἐξὸν ἀπο-

den, als wäre das selbstverständlich, zu conträren Gegensätzen gemacht. Dass sich mit dem gewöhnlichen Freiheitsbegriff die Selbstbeherrschung nicht verträgt, wird deutlich ausgesprochen Menon 86 D: ἐπειδὴ δὲ σὺ σαυτοῦ μὲν οὐδ' ἐπιχειρεῖς ἄρχειν, ἔνα δὲ ἐλεύθερος ἴης.

3. κολάζειν in der Bedeutung 'in Zucht nehmen' ist hier am Platz. Zugleich wird damit eine Verbindung mit dem früheren Gespräche zwischen Polos und Sokrates hergestellt. Die ἀκολασία ist der eigentliche Gegensatz der σωφροσύνη. Jene muss nun Kallikles preisen.

[492 A] 4. ὑπηρετεῖν sagt er, ohne zu merken, dass damit die Dienstbarkeit (δουλεία) anerkannt wird, in die der Mensch gegen die Begierden geräth.

7. τοὺς τοιούτους nämlich τοὺς δυνατοὺς ἀποπιμπλάναι.

8. αἰσχρὸν δὴ mit ironischer Rückbeziehung auf αἰσχύνην.

9. ὅπερ mit Bezug auf das folgende.

[B] 12. δικαιοσύνην. Diesen Begriff wendet Kallikles im Sinn der Gesetzlichkeit an, indem er sich der Meinung der Menge darüber accommodirt. Der folgende mit ἐπεὶ

eingeleitete Beweis aus der Erfahrung ist ganz rhetorisch.

13. ὑπῆρξεν: denen es zu Theil wurde. An den Dativ schlieszt sich die Construction mit dem Accusativ, wie häufig bei längeren Perioden. Hier bietet die nothwendige Beifügung des αὐτοῦς die Veranlassung.

14. τῇ φύσει im Gegensatz zu der Geburt, die ein Geschenk der τύχη.

15. αἰσχίον καὶ κάκιον stellen den Gegensatz gegen die Tugend am allerschroffsten dar. Sie selbst wird zur Schande und zum Uebel.

16. τοῦτοις τοῖς ἀνθρώποις steht mit Absicht am Ende des Satzes (wie oben διὰ τὴν αὐτῶν ἀνανδρίαν). Um den Gegensatz zu markiren, ist zu πολ. ἀνθρώπων beigefügt, das sonst gewöhnlich fehlt.

οἷς ἐξὸν κτέ. Vgl. Staat V 465 E: λόγος ἡμῶν ἐπέπληξεν, ὅτι τοὺς φυλακὰς οὐκ εὐδαίμονας ποιοῦμεν, οἷς ἐξὸν πάντα ἔχειν . . . οὐδὲν ἔχοιεν. Gastm. 174 E: οἱ μὲν γὰρ εὐθὺς παῖδά τινα τῶν ἔνδον ἀπαυτήσαντα ἄγειν οὐ κατένευτο οἱ ἄλλοι. Die gleiche Verschränkung der Sätze im Lat. z. B. Cic. de nat. d. III 14, 35: Heraclitum . . . non omnes interpretantur uno modo;

λαύειν τῶν ἀγαθῶν καὶ μηδενὸς ἐμποδῶν ὄντος, αὐτοὶ
 ἑαυτοῖς δεσπότην ἐπαγάγουντο τὸν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων
 νόμον τε καὶ λόγον καὶ ψόγον; ἢ πῶς οὐκ ἂν ἄθλιοι γε-
 γονότες εἴησαν ὑπὸ τοῦ καλοῦ τοῦ τῆς δικαιοσύνης καὶ τῆς
 σωφροσύνης, μηδὲν πλεον νέμοντες τοῖς φίλοις τοῖς αὐτῶν
 ἢ τοῖς ἐχθροῖς, καὶ ταῦτα ἄρχοντες ἐν τῇ ἑαυτῶν πόλει;
 ἀλλὰ τῇ ἀληθείᾳ, ᾧ Σώκρατες, ἦν φῆς σὺ διώκειν, ᾧ δ'
 ἔχει τρυφήν καὶ ἀκολασία καὶ ἐλευθερία, ἐὰν ἐπικουρίαν
 ἔχη, τοῦτ' ἐστὶν ἀρετὴ τε καὶ εὐδαιμονία, τὰ δὲ ἄλλα ταῦτ'
 ἐστὶ, τὰ καλλωπίσματα, τὰ παρὰ φύσιν συνθήματα ἀνθρώ-
 πων, φλυαρία καὶ οὐδενὸς ἄξια.

D XLVII. ΣΩ. Οὐκ ἀγεννῶς γε, ᾧ Καλλίκλεις, ἐπεξ-
 ἔρχει τῷ λόγῳ παρρησιαζόμενος· σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις,
 ἂ οἱ ἄλλοι διανοοῦνται μὲν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσι. δέομαι
 οὖν ἐγὼ σου μηδενὶ τρόπῳ ἀνεῖναι, ἵνα τῷ ὄντι κατάδηλον
 γένηται πῶς βιωτέον. καὶ μοι λέγε· τὰς μὲν ἐπιθυμίας
 φῆς οὐ κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἶον δεῖ εἶναι, ἐὼντα δὲ

qui quoniam quid diceret intelligi
 noluit, omittamus. Vgl. Nep. VIII
 4, 1. ἐξόν und μηδενὸς . . ὄντος
 in gleichem Verhältnis. — Ueber
 ἐπαγάγουντο s. Kr. 54, 14, 3 und 4.
 — Ueber εἴησαν vgl. Kr. 36, 7, 1.

2. τῶν πολλῶν κτέ. Beachte die
 Assonanz (παρρησιαζόμενος) in νόμον,
 λόγον, ψόγον.

[C] 4. τοῦ καλοῦ mit bitterer
 Ironie gesagt. Auf die hier ange-
 deutete Forderung der herrschenden
 Sittenlehre, welche Xenoph. Anab.
 I 9, 11 durch das dem Kyros er-
 theilte Lob ausdrückt: 'φανερὸς ἦν
 εἰ τίς τι ἀγαθὸν ἢ κακὸν ποιήσειεν
 αὐτόν, νικῶν πειρώμενος', spielt
 Kallikles schon oben 486 B an.

7. ἦν φῆς σὺ διώκειν wie oben
 482 E: φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώ-
 κειν.

8. ἐπικουρίαν: die Fähigkeit (sich)
 zu helfen, d. h. die Hilfsmittel (zum
 Genusse) herbeizuschaffen und die
 Hindernisse abzuwehren. Vgl. Lys.
 215 A: (τὰ ὅμοια) πῶς ἂν ὑπ' ἀλ-
 λήλων ἀγαπηθῆτε, μηδεμίαν ἐπι-
 κουρίαν ἀλλήλοις ἔχοντα. Ebenso
 ἐπικουρεῖν und ἐπικουρος. Vgl.
 unten die Recapitulation des So-
 krates.

9. τὰ δὲ ἄλλα κτέ. Das zuerst

nur unbestimmt durch Hinweisung
 auf vorhergehendes bezeichnete Sub-
 ject wird zunächst durch einen
 charakterisirenden Beisatz (τὰ καλλ.
 Ζιερereien) und dann erst durch
 einen die Meinung des Kallikles
 bestimmt bezeichnenden Ausdruck
 angegeben, wozu dann φλυαρία κτέ.
 das Prädicat bildet. Ueber die Stel-
 lung des Gen. ἀνθρ. s. Kr. 50, 9, 8.
 Andere verbinden ihn mit φλ. =
 Menschengeschwätz als Gegensatz
 gegen τὸ κατὰ φύσιν καλὸν κ. δι-
 καιον.

Cap. XLVII. [D] 12. Οὐκ ἀγεν-
 νῶς, wie γενναίως 475 D. 521 A,
 von der Herkunft übertragen auf
 das dem Manne von edler Geburt
 gebührende freie, selbstvertrauende
 Benehmen. Daher soviel wie mu-
 thig, tapfer. Vgl. Charm. 158 C.

ἐπεξέρχει ergibt das Bild eines
 stürmischen Angriffs. Vgl. 495 C.

13. τῷ λόγῳ geht auf die An-
 sicht, die sich bisher in der Rede
 (dem Gespräche) geltend gemacht
 hatte. Doch könnte ἐπεξέρχει auch
 absolute und τῷ λ. als instrumentalis
 (rückst du heraus mit der Sprache)
 verstanden werden.

17. εἰ μέλλει τις (τοιούτος εἶναι)
 οἶον δεῖ (αὐτὸν sc. τὸν ἀνθρώπον)

αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἀμόθεν γέ ποθεν ἐτοι-
 μάξω, καὶ τοῦτο εἶναι τὴν ἀρετὴν;

KAA. Φημί ταῦτα ἐγώ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς λέγονται οἱ μηδενὸς δεόμενοι
 εὐδαιμόνες εἶναι.

KAA. Οἱ λίθοι γὰρ δὴ οὕτω γε καὶ οἱ νεκροὶ εὐδαι-
 μονέστατοί εἰσιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ καὶ ὥς γε σὺ λέγεις δεινὸς ὁ βίος.
 οὐ γὰρ τοι θαναμάζωμ' ἂν, εἰ Εὐριπίδης ἀληθῆ ἐν τοῖσδε
 10 λέγει, λέγων

εἶναι. Die Weglassung des Infin.
 nach ἐὼντα ist auffallend. S. oben
 491 E (127, 3).

1. ἀμόθεν γέ ποθεν. Sokrates
 lässt sich absichtlich nochmals be-
 stätigen, dass Kallikles im weitesten
 Umfang, in aller Unbestimmtheit,
 alle Mittel zur Befriedigung der Be-
 gierden gutheisse.

In ἐτοιμάξω liegt der Begriff
 des Müssens eingeschlossen, weil es
 sich anschlieszt an das adject. verb.
 κολαστέον. Vgl. Kriton 51 C: ποιη-
 τέον — ἢ πείθειν.

[E] 4. ἄρα: natürlich nach dem
 Sinne des Kallikles. Man könnte
 nach εἶναι auch ein Fragezeichen
 setzen.

οἱ μηδενὸς δεόμενοι. Der Grund-
 satz der cynischen Schule (des An-
 tisthenes), die ihren Ursprung auch
 von Sokrates herleitet. Vgl. Xenoph.
 Memor. I 6, 10, wo Sokrates zu
 dem Sophisten Antiphon, der äh-
 nliche Grundsätze äuszert, wie Kal-
 likles, sagt: εἰκίνας τὴν εὐδαιμονίαν
 οἰούμενῳ τρυφήν καὶ πολυτέλειαν
 εἶναι· ἐγὼ δὲ νομίζω τὸ μὲν μη-
 δενὸς δεέσθαι θεῖον εἶναι, τὸ δ'
 ὡς ἐλαχίστων ἐγγυτάτω τοῦ θεῖου.

6. οἱ νεκροί. Aehnlich definirt
 diese Ansicht Sokrates selbst im
 Phaedon 65 A: καὶ δοκεῖ γέ πον,
 ᾧ Σιμμία, τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις,
 ᾧ μηδὲν ἢδὲ τῶν τοιούτων μηδὲ
 μετέχει αὐτῶν, οὐκ ἄξιον εἶναι ζῆν,
 ἀλλ' ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι
 ὁ μηδὲν φροντίζων τῶν ἡδονῶν αἰ
 διὰ τοῦ σώματός εἶσιν.

8. Sokrates stellt der Darstellung
 der Lebensansicht des Kallikles zu-
 nächst eine Charakteristik der-

Platons ausgew. Dialoge. II.

selben und der eigenen in Bildern
 entgegen, um das Gemüth der Zu-
 hörer und Leser nach der erregten
 Rede des Kallikles wieder zu be-
 ruhigen und zugleich, indem er An-
 schauungen in der Seele erweckt,
 das Verständnis für die nachfolgende
 dialektische Entwicklung vorzubereiten.

9. Εὐριπίδης. Denselben Dichter,
 welchen Kallikles mehrmals anführt,
 kann auch Sokrates für seine An-
 sicht aufrufen. Die Sentenz soll
 dem Polyeidis desselben entlehnt
 sein. Die Zeitgenossen erinnerten
 sich bei diesem Citate auch des In-
 halts des ganzen Stückes. Darnach
 war Glaukos, der Sohn des Minos
 und der Pasiphaë, beim Ballspiel
 in ein mit Honig angefülltes Fass
 gefallen und hatte darin seinen Tod
 gefunden. Der Seher Polyeidis fand
 den Leichnam. Nun sollte er die-
 sem auch wieder Leben einhauchen.
 Da er es nicht vermochte, liesz ihn
 Minos mit der Leiche in ein ge-
 räumiges Grabgemach einschlieszen.
 Dort nahte eine Schlange der Leiche.
 Polyeidis tödtete sie mit dem
 Schwerte. Nun erschien eine andere
 Schlange und gab der getödteten
 durch Berührung mit einem Kraute
 das Leben wieder. Mit diesem Mit-
 tel belebte nun auch Polyeidis den
 Knaben wieder und ward dann aus
 der Gefangenschaft erlöst. — Der
 Spruch charakterisirt hier einmal
 die Lebensanschauung des Kallikles,
 dessen Leben in Wahrheit zu einem
 Tode der Seele wird, andererseits
 die Auffassung des Sokrates, wor-
 nach es Aufgabe des Menschen ist,

τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ καταναεῖν,
τὸ καταναεῖν δὲ ζῆν;

493 καὶ ἡμεῖς τῷ ὄντι ἴσως τέθναμεν ἢ δὴ τοῦ ἔργου καὶ ἡκουσα τῶν σοφῶν, ὡς νῦν ἡμεῖς τέθναμεν, καὶ τὸ μὲν σῶμά ἐστὶν ἡμῖν σῆμα, τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο, ἐν ᾧ ἐπιθυ- 5 μίαι εἰσὶ, τυγχάνει ὄν οἶον ἀναπεῖθεσθαι καὶ μεταπίπτειν ἄνω κάτω. καὶ τοῦτο ἄρα τις μυθολογῶν κομψὸς ἀνὴρ, ἴσως Σικελὸς τις ἢ Ἰταλικός, παράγων τῷ ὀνόματι διὰ τὸ

in diesem Tode (dem Leibesleben) wie dort Polyeidos das Leben zu erzeugen.

[493 A] 3. ἔργου καὶ ἡκουσά του. Die folgenden Gleichnisse sind dem Buche des Philolaos, eines aus Italien vertriebenen Pythagoreers, entnommen, der nach Theben auswanderte und dort durch Lehre und Schrift wirkte. Vgl. I. Einl. § 3. Sokrates kannte die Pythagoreische Lehre wohl nur aus mündlicher Mittheilung durch seine Freunde, die Thebaner Simmias und Kebes; deswegen sucht Platon auch durch die Ausdrucksweise diese Kenntniss des Sokrates, die Sokrates selbst keinesfalls verwerthete, als eine möglichst unbestimmte darzustellen.

4. τὸ μὲν σῶμά ἐστὶν σῆμα. Das Bild wird dem Philolaos zugeschrieben, lehnt sich aber an die von den Orphikern stammende Bezeichnung des Leibes als eines Gewahrsams der Seele an. In dieser Weise stellt Platon beide Bücher im Kratylos 400 B zusammen. Vgl. Phaed. 62 B.

5. τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο. Platon bedurfte für die spätere Deduction einer Unterscheidung der Seelentheile. Wissenschaftlich konnte er sie hier nicht geben; so viel nöthig war, wird in diesem Gleichnis mitgetheilt. Sonst unterscheidet Platon drei Seelentheile, τὸ λογιστικόν, τὸ θυμοειδές (θυμός) und τὸ ἐπιθυμητικόν. Für seinen Zweck genügen jetzt zwei, das eigentliche Geistige, die Vernunft, und das dem Leib sich preisgebende begehrlische Wesen. Denn es kam nur auf die Entscheidung der Frage an: soll das Wesen der Seele oder des Leibes Princip für die Einrichtung des Lebens werden?

6. μεταπίπτειν. Der active Ausdruck dazu in der Bem. zu 481 E. Vgl. 517 B: μεταβιβάξιν τὰς ἐπιθυμίας. das dem ἀναπεῖθεσθαι hier entspricht.

7. μυθολογῶν in mythischer (hier allegorischer) Form als Gegensatz der dialektischen Entwicklung. Vgl. Phaedon 61 E: διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν.

κομψός: feingebildet, nicht selten mit Ironie, die hier nicht vorwiegt. Σικελός deutet auf Empedokles, Ἰταλικός auf Philolaos. Beide hatten für ihre tief sinnigen Gedanken noch nicht die entsprechende philosophische (dialektische) Form. Vgl. I. Einl. § 3 und 8.

8. παράγων: eigentlich 'daneben führend', so dass eine Aehnlichkeit entsteht, hier des Wortes mit der Sache. Sonst gebraucht Platon παράγειν ὄνομα von Etymologien, die durch kleine Veränderungen in den Lauten bewerkstelligt werden.

διὰ τὸ πιθανόν τε καὶ πειστικόν. Solche spielende Wortableitungen liebte Philolaos (s. Böckh S. 188). Offenbar sind die beiden Ausdrücke, wie oben durch ἀναπεῖθεσθαι und μεταπίπτειν angedeutet war, in passivem Sinne zu nehmen, was leicht überredet wird. Der Form nach passt πιθανόν am besten zu πῖθον, daher steht es voran, aber es ist meist activ; doch kommt es auch passiv vor. So Xen. Cyrop. II 2, 10: πιθανοὶ δ' οὕτως εἰσὶ τινες, ὥστε, πρὶν εἰδέναι τὸ προσταττόμενον, πρότερον πείθονται. Auch πειστικός, wofür die besten Handschriften, wie 455 A πιστικόν, was hier kaum zulässig ist, bieten, kommt sonst nur in activer Bedeutung vor, lässt aber die passive

πιθανόν τε καὶ πειστικόν ὠνόμασε πῖθον, τοὺς δὲ ἀνοήτους ἀμυήτους· τῶν δ' ἀμυήτων τοῦτο τῆς ψυχῆς, οὗ αἱ ἐπιθυμῖαι εἰσὶ, τὸ ἀκόλαστον αὐτοῦ καὶ οὐ στεγανόν, ὡς B τετρομημένος εἶη πῖθος, διὰ τὴν ἀπληστίαν ἀπεικάσας. τοῦ- 5 ναντίου δὴ οὗτος σοί, ὦ Καλλίκλεις, ἐνδείκνυται ὡς τῶν ἐν Ἄιδου — τὸ ἀειδὲς δὴ λέγων — οὗτοι ἀθλιώτατοι ἂν εἶεν οἱ ἀμύητοι, καὶ φοροῖεν εἰς τὸν τετρομημένον πῖθον ὕδωρ ἑτέρῳ τοιούτῳ τετρομημένῳ κοσκίνῳ. τὸ δὲ κόσκινον ἄρα λέγει, ὡς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων, τὴν ψυχὴν εἶναι· τὴν δὲ ψυχὴν C 10 κοσκίνῳ ἀπεικάσας τὴν τῶν ἀνοήτων ὡς τετρομημένην, ἅτε οὐ δυναμένην στέγειν δι' ἀπιστίαν τε καὶ λήθην. ταῦτ' ἐπι-

nach Analogie anderer Ableitungen, die zwischen der activen und passiven (medialen) Bedeutung der Verba (z. B. πειστέον) schwanken, als möglich zu. Vgl. γραφικός 'malerisch' neben der gewöhnlichen Bedeutung, 'zum Malen befähigt'.

1. ἀνοήτοι, hier des Wortspieles wegen als Gegensatz von σώφρονες gebraucht, sind diejenigen, welche nicht der νοῦς, sondern die ἐπιθυμία oder der Leib regirt.

2. ἀμύητοι bezeichnet nach dem herrschenden Sprachgebrauch diejenigen, welche nicht in die Mysterien eingeweiht sind. Daher wendet es Platon auch Phaedon 69 C. Theaet. 155 E auf diejenigen an, die in die Weisheit oder Philosophie nicht eingeweiht sind, welche, wie es die Mysterien beabsichtigen, eine wirkliche innere Reinigung der Seele hervorbringt. Hier ist aber zunächst an die sinnliche Bedeutung des μύειν gedacht 'verschliessen'; also die unverschlossenen. Damit stimmt die folgende Erklärung οὐ στεγανόν und ὡς τετρομημένος. Sie stehen allen Reizen der Sinnlichkeit und Auszenwelt offen.

[B] 3. τὸ ἀκόλαστον ist Zusatz Platons mit Bezug auf Kallikles' Aeuszerung.

οὐ στεγανόν: nicht haltend, während, leitet zu dem Bild hinüber. Man beachte, dass der begehrlische Seelentheil durchweg mit negativen Ausdrücken charakterisirt wird.

ὡς τετρομημένος εἶη, als ginge ἔλεγεν vorher, dessen Bedeutung aus ὠνόμασε entnommen werden

kann. Der Vergleich leitet seinen Ursprung her aus dem Versuche einer allegorischen Erklärung des Mythos von den Danaiden.

4. τούναντίον bezieht sich auf σοί.

6. ἐν Ἄιδου: die folgende etymologische Erklärung kommt auch sonst vor. Damit wird der Blick auf das Jenseits gelenkt und auf das Leben nach dem Tode, das auch am Schlusse des Gespräches bedentsam hervortritt. Vgl. Phaed. 80 D, 81 C, D.

8. ἐτέρῳ τοιούτῳ: Verschiedenheit der Gegenstände (Fass, Schöpfgefäß) und Gleichartigkeit der Beschaffenheit. Im Deutschen statt des Adjectivs (ἐτέρῳ) das Adverbium.

9. ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων. Auf seinen Gewährsmann beruft sich Sokrates jetzt noch einmal, weil es sich um die Erklärung des Gleichnisses handelt.

[C] 10. τὴν τῶν ἀνοήτων: mit Nachdruck beigefügt, da das folgende nur für diese gilt. Die Seele überhaupt wird hier mit einem durchlöchernten Siebe verglichen, während ein Theil von ihr schon mit einem Fasse verglichen war, weil damit nur der dem Leibesleben angehörige Theil gemeint war. Der andere eigentlich seelische wird jenem dienstbar, so dass er ihm Stoff zuführt und selbst seine Natur annimmt. Vgl. Phaed. 66 D: δουλεύοντες τῇ τοῦ σώματος θεραπείᾳ.

11. ἀπιστίαν. Kein Widerspruch mit dem obigen πειστικόν, das von

εικῶς μὲν ἔστιν ὑπό τι ἄτοπα, δηλοῖ μὴν ὃ ἐγὼ βούλομαι σοι ἐνδειξάμενος, εἴν πως οἷός τε ᾧ, πείσαι μεταθέσθαι, ἀντὶ τοῦ ἀπλήστως καὶ ἀκολάστως ἔχοντος βίου τὸν κοσμίως καὶ τοῖς ἀεὶ παροῦσιν ἱκανῶς καὶ ἐξαρκούντως ἔχοντα βίον ἐλέσθαι. ἀλλὰ πότερον πείθω τί σε καὶ μετατίθεσθαι εὐδαι-
 D μονεστέρους εἶναι τοὺς κοσμίους τῶν ἀκολάστων, ἢ οὐδ' ἂν ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα μυθολογῶ, οὐδέν τι μᾶλλον μεταθήσει;
 ΚΑΛ. Τοῦτ' ἀληθέστερον εἰρηκας, ᾧ Σώκρατες.

XLVIII. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἄλλην σοι εἰκόνα λέγω ἐκ τοῦ αἰτωῦ γυμνασίου τῆ νῦν. σκόπει γὰρ εἰ τοιόνδε λέγεις περὶ 10 τοῦ βίου ἐκατέρου, τοῦ τε σώφρονος καὶ τοῦ ἀκολάστου, οἷον εἰ δυοῖν ἀνδροῖν ἐκατέρῳ πίθοι πολλοὶ εἶεν, καὶ τῷ
 E μὲν ἑτέρῳ ὕμεις καὶ πλήρεις, ὁ μὲν οἶνον, ὁ δὲ μέλιτος, ὁ δὲ γάλακτος, καὶ ἄλλοι πολλοὶ πολλῶν, νάματα δὲ ἀπάνια

dem ἐπιθυμητικόν der Seele gesagt wurde. Die Seele verliert durch Hingabe an die Sinnlichkeit die Kraft des Fassens und Festhaltens (des Glaubens und Wissens).

ἐπιεικῶς: wörtlich 'anscheinend', auch 'billig, gewissermaßen, freilich'. Die Bedeutung 'recht, ziemlich' passt hier nicht wegen des folgenden ὑπό τι, das zu ἄτοπον gehört, wie in ὑποάμουσος oder ὑπό ἄμ. (Staat VIII 548 E), ὑπάφρων (Herod. IV 95). Ueber die Tmesis s. Kr. 42, 5, 1. μὴν, wie gewöhnlicher μέντοι (jedoch, indessen).

2. σοί . . . πείσαι: Kr. 60, 5, 2. ἐνδειξάμενος hier das Veranschaulichen durch ein Bild.

μεταθέσθαι bezeichnet die Aenderung einer Meinung oder Behauptung. Vgl. Staat I 334 E: ἀλλὰ μεταδώμεθα κινδυνεύομεν γὰρ οὐκ ὀρθῶς — θέσθαι.

3. ἀντὶ . . . ἐλέσθαι: Epexegete, statt ὥστε ἐλέσθαι.

κοσμίως Gegensatz zu ἀκολάστως in chiasmischer Stellung.

5. πότερον πείθω. Die Frage deutet an, dass auch Platon seinerseits dem Gleichnis keine eigentliche Beweiskraft zugesteht.

[D] 8. Τοῦτο geht auf den letzten negativen Theil der Doppelfrage.

Cap. XLVIII. 9. Φέρε δὴ. Die nochmalige Vorführung eines Gleich-

nisses ist nach dem vorhergehenden auffallend. Aber das zweite enthält einen Fortschritt, indem es für die Anschauung den Gegensatz zweier Seelenbeschaffheiten und Lebensweisen zur Darstellung bringt und so zur Grundlage der weiteren dialektischen Untersuchung dient.

10. γυμνασίον: ohne Beziehung auf die oben erwähnte philosophische Schule 'die Uebungsschule, der Tummelplatz' überhaupt, hier der Bereich der Worte und Begriffe, aus dem Sokrates (Platon) das neue Bild entlehnt. Ueber die Brachylogie in τῆ νῦν s. Kr. 48, 41, 9.

12. πίθοι πολλοί. Darunter werden nur die einzelnen Begierden verstanden. Als Füllung werden angenehme Dinge genannt.

[E] 13. ὕμεις in der sinnlichen Bedeutung unversehrt, aber mit Vorwegnahme des sittlichen Urtheils darüber. Daher ist der Gegensatz σαθρά wie 479 B.

14. πολλῶν nämlich τοιούτων χρημάτων oder ναμάτων. Der gewöhnlichen Ausdrucksweise entsprechend wäre ἄλλοι ἄλλων πολλῶν ο. α. ἄλλοι ἄλλων πολλοὶ πολλῶν. — Beachtenswerth ist das absolut gebrauchte χαλεπά, das durch den Beisatz καὶ . . . ἐμποριζόμενα erklärt wird. Vgl. unten (133, 5), wo die Ergänzung nahe liegt.

καὶ χαλεπὰ ἐκάστου τούτων εἴη καὶ μετὰ πολλῶν πόνων καὶ χαλεπῶν ἐμποριζόμενα. ὁ μὲν οὖν ἕτερος πληρωσάμενος μὴτ' ἐποχεινέοι μῆτε τι φροντίξει, ἀλλ' ἕνεκα τούτων ἡσυχίαν 300 ἔχοι. τῷ δ' ἑτέρῳ τὰ μὲν νάματα, ὥσπερ καὶ ἐκείνῳ, δυνατὰ μὲν πορίζεσθαι, χαλεπὰ δέ, τὰ δ' ἀγγεῖα τετορημένα καὶ σαθρά, ἀναγκάζοιτο δ' ἀεὶ καὶ νύκτα καὶ ἡμέραν πιμ- 494 πλάναι αὐτά, ἢ τὰς ἐσχάτας λυποῖτο λύπας. ἄρα τοιούτου ἐκατέρου ὄντος τοῦ βίου, λέγεις τὸν τοῦ ἀκολάστου εὐδαιμονέστερον εἶναι ἢ τὸν τοῦ κοσμίου; πείθω τί σε ταῦτα 10 λέγων συγχωρῆσαι τὸν κόσμιον βίον τοῦ ἀκολάστου ἀμείνω εἶναι, ἢ οὐ πείθω;

ΚΑΛ. Οὐ πείθεις, ᾧ Σώκρατες. τῷ μὲν γὰρ πληρωσαμένῳ ἐκείνῳ οὐκέτ' ἔστιν ἡδονὴ οὐδεμία, ἀλλὰ τοῦτ' ἔστιν, ὃ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, τὸ ὥσπερ λίθον ζῆν, ἐπειδὴν πληρώσῃ, 15 μῆτε χαίροντα ἔτι μῆτε λυπούμενον. ἀλλ' ἐν τούτῳ ἐστὶ B τὸ ἡδέως ζῆν, ἐν τῷ ὡς πλείστον ἐπιρροεῖν.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀνάγκη γ' ἂν πολὺ ἐπιρροεῖ πολὺ καὶ τὸ ἀπιὸν εἶναι, καὶ μεγάλ' ἄττα τὰ τμήματα εἶναι ταῖς ἐκροαῖς;

ΚΑΛ. Πάννυ μὲν οὖν.

20 ΣΩ. Χαράδριον τινα αὖ σὺ βίον λέγεις, ἀλλ' οὐ νε-

2. ὁ μὲν ἕτερος: nämlich ὁ σώφρων.

3. ἕνεκα τούτων: so weit es von der Füllung der Fässer oder der Begierden abhängt. Vgl. Theaet. 148 D: προθυμίας μὲν ἕνεκα φανεῖται.

5. πορίζεσθαι: Kr. 55, 3, 8.

[494 A] 7. ἢ d. h. εἰ μὴ περιπλάγη. — ἄρα τοιούτου κτέ. Zusammenfassende Wiederaufnahme der mit εἰ δυοῖν beginnenden Protasis.

9. πείθω τι. S. Kr. 46, 4, 4. Die Wiederholung des πείθω deutet wieder an, dass dem Bilde keine Beweiskraft zukommt. Dem einen kann mit gleichem Rechte ein anderes entgegengesetzt werden. Doch wird die Vorstellung vorbereitet.

13. ἡδονή. Als Resultat ergibt sich, dass Kallikles für die ἡδονή Begierden voraussetzt, in der Befriedigung derselben aber auch die ἡδονή aufgehen lässt.

14. τὸ ὥσπερ λ. ζ. Epexegete zu τοῦτο . . . ὁ κτέ. um auf die frühere Bemerkung zurückzuweisen.

Zu πληρώσῃ ist natürlich dasselbe Subj. zu ergänzen, wie zu ζῆν.

[B] 16. ἐπιρροεῖν. Kallikles geht auf das Bild des Sokrates ein. Zugleich kann in dieser Form eine Anspielung auf die Lehre des Gorgias liegen, wenn dieser im Anschluss an Empedokles die Begriffe Ab- und Zufließen in der Physik gebraucht. Vgl. Menon 76 C: Βούλει οὖν σοι κατὰ Γοργίαν ἀποκρίνωμαι; — Οὐκ οὖν λέγετε ἀπορροαῖς τινὰς τῶν ὄντων κατ' Ἐμπεδοκλέα; Καὶ πόρους εἰς οὓς καὶ δι' ὧν αἱ ἀπορροαὶ πορεύονται; Auch der Ausdruck πορίζεσθαι gewinnt dadurch besondere Bedeutung.

20. Χαράδριον. Nach Aristot. Thiergesch. IX 12 war der χ. ein Vogel von widerlicher Stimme und Farbe, der sich in Schluchten und Felsklüften aufhält, und nur des Nachts hervorkommt. Nach anderen Angaben war er ein sehr gefräßiger Vogel 'ὅς ἅμα τῷ ἐσθίειν ἐκκρίνει'. Hier kommt natürlich die letztere Eigenschaft in Be-

κροῦ οὐδὲ λίθου. καὶ μοι λέγε· τὸ τοιόνδε λέγεις οἶον
πεινῆν καὶ πεινῶντα ἐσθίειν;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

C ΣΩ. Καὶ διψῆν γε καὶ διψῶντα πίνειν;

ΚΑΛ. Λέγω, καὶ τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἀπάσας ἔχοντα ὅ
καὶ δυνάμενον πληροῦν χαίροντα εὐδαιμόνως ζῆν.

XLIX. ΣΩ. Εὐγε, ὦ βέλτιστε· διατέλει γὰρ ὡσπερ
ἤρξω, καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖ. δεῖ δέ, ὡς ἔοικε, μὴδ' ἐμὲ
ἀπαισχυνθῆναι. καὶ πρῶτον μὲν εἶπέ, εἰ καὶ ψυχρῶντα καὶ
κνησιῶντα, ἀφθόνως ἔχοντα τοῦ κνησθῆναι, κνώμενον διατε- 10
λοῦντα τὸν βίον εὐδαιμόνως ἔστι ζῆν.

D ΚΑΛ. Ὡς ἄτοπος εἶ, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀτεχνῶς δημη-
γόρος.

ΣΩ. Τοιγάρτοι, ὦ Καλλίκλει, Πῶλον μὲν καὶ Γοργίαν
καὶ ἐξέπληξα καὶ αἰσχύνησθαι ἐποίησα, σὺ δὲ οὐ μὴ ἐκπλα- 15
γῆς οὐδὲ μὴ αἰσχυνθῆς· ἀνδρείος γὰρ εἶ. ἀλλ' ἀποκρίνου
μόνον.

ΚΑΛ. Φημί τοίνυν καὶ τὸν κνώμενον ἠδέως ἂν βιῶναι.

ΣΩ. Οὐκ οὖν εἶπερ ἠδέως, καὶ εὐδαιμόνως;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

E ΣΩ. Πότερον εἰ τὴν κεφαλὴν μόνον κνησιῶ, ἢ ἔτι τι
σε ἐρωτῶ; ὄρα, ὦ Καλλίκλει, τί ἀποκρινεῖ, ἐάν τις σε τὰ
[ἐχόμενα] τούτοις ἐφεξῆς ἅπαντα ἐρωτᾷ· καὶ τούτων τοιού-

tracht. Bei uns steht die Ente in
diesem Rufe.

1. τὸ τοιόνδε λέγεις, nämlich mit
dem oben (ἀλλ' . . . ἐπιρρεῖν) ge-
brauchten Ausdruck. Die deutliche
Erklärung liegt in der unten fol-
genden Antwort: λέγω κτέ. — Ue-
ber τὸ τοιόνδε vgl. z. 490 E (124, 9).

Cap. XLIX. [C] 7. Εὐγε. Mit
der Bestimmung τὰς ἄλλας ἐπιθυ-
μίας ἀπάσας hat Kallikles dem So-
krates ein offenes Feld zum Angriff
bereitet.

8. ὡς ἔοικε. Indem Sokrates den
Kallikles nur an seinen 482 E aus-
gesprochenen Grundsatz (vgl. 489 A)
zu erinnern braucht, um ihm mit
ironischer Belobung seiner Ent-
schlossenheit, die vor keiner Con-
sequenz zurückschrickt, das Ein-
gehen auf minder decente Gegen-
stände annehmbar zu machen, be-
kennt sich Sokrates als einen sol-

chen, der nur durch die Consequenz
der sittlichen Ansicht des Kallikles
gezwungen die Untersuchung auf
dieses Gebiet führt.

[D] 12. Ὡς ἄτοπος εἶ κτέ. Der
Vorwurf der Geschmacklosigkeit
ist darauf berechnet, den Gegner
einzuschüchtern.

Ueber δημηγόρος s. o. zu 482 C.

14. Τοιγάρτοι. Die starke Schluss-
formel (vgl. 471 C) dient dazu, um
den K., der sich gern mit dem ge-
läufigen Vorwurf abgefunden hätte,
mit Bezug auf 482 C, D, zu einer
bestimmten Antwort zu nöthigen.

16. ἀνδρείος: Gegensatz zu ἐκ-
πλαγῆναι mit Beziehung auf 491 B,
weil neben der φρόνησις von Kalli-
kles für den Staatsmann nur die
Tapferkeit als Tugend anerkannt
wird. Jetzt soll diese von Kallikles
selbst bewährt werden.

[E] 22. τὰ ἐχόμενα, absolute ge-

των ὄντων κεφάλαιον, ὁ τῶν κιναιδῶν βίος οὗτος οὐ δεινὸς
καὶ αἰσχρὸς καὶ ἄθλιος; ἢ τούτους τολμήσεις λέγειν εὐδαι-
μονας εἶναι, ἐὰν ἀφθόνως ἔχωσιν ὧν δέονται;

ΚΑΛ. Οὐκ αἰσχύνει εἰς τοιαῦτα ἄγων, ὦ Σώκρατες,
ὅ τοὺς λόγους;

ΣΩ. Ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα, ὦ γενναῖε, ἢ ἐκεῖνος,
ὅς ἂν φῆ ἀνέδην οὕτω τοὺς χαίροντας, ὅπως ἂν χαίρωσιν,
εὐδαιμόνας εἶναι, καὶ μὴ διορίζηται τῶν ἡδονῶν ὅποιαί 495
ἀγαθαὶ καὶ κακαί; ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν λέγε, πότερον φῆς εἶναι
10 τὸ αὐτὸ ἡδὺ καὶ ἀγαθόν, ἢ εἶναι τι τῶν ἡδέων, ὃ οὐκ ἔστιν
ἀγαθόν;

ΚΑΛ. Ἴνα δὴ μοι μὴ ἀνομολογούμενος ἢ ὁ λόγος,
ἐὰν ἕτερον φήσω εἶναι, τὸ αὐτὸ φημι εἶναι.

ΣΩ. Διαφθείρεις, ὦ Καλλίκλει, τοὺς πρώτους λόγους,
15 καὶ οὐκ ἂν ἔτι μετ' ἐμοῦ ἱκανῶς τὰ ὄντα ἐξετάζεις, εἶπερ
παρὰ τὰ δοκοῦντα σαντῶ ἐρεῖς.

ΚΑΛ. Καὶ γὰρ σὺ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ τοίνυν ὀρθῶς ποιῶ οὕτ' ἐγώ, εἶπερ ποιῶ
τοῦτο, οὔτε σὺ. ἀλλ', ὦ μακάριε, ἄθρει, μὴ οὐ τοῦτο ἢ τὸ

setzt, widerstrebt nicht dem Sprach-
gebrauch. So sagt Isocrates 6, 29:
ἐν τῶν ἐχομένων γνώσεσθε. Doch
bietet der Pleonasmus Anstosz.
S. d. kr. Anh. Sonst sagt Platon
entweder τὰ τούτων ἐχόμενα (Staat
III 389 E) oder τὰ τούτοις ἐφεξῆς
(Tim. 30 C. Phil. 34 D).

1. κεφάλαιον ohne Artikel sel-
tener (453 A. 472 C), doch nicht
ungebräuchlich. Vgl. Dem. II 31.
κιναιδῶν — οὗτος das bekannte
(verächtliche) Leben der Wollüst-
linge.

4. τοιαῦτα ἄγων derselbe Vorwurf
wie oben 482 E.

7. ἀνέδην von ἀνίημι abzuleiten:
ohne Einschränkung.

οὕτω gesellt sich öfter zu Adver-
bien in deiktischem Sinn wie ἀπλῶς
οὕτω 468 C. ἀτρέσια οὕτω 503 D.

[495 A] 9. ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν. Vgl.
Krit. 44 B. Auch jetzt würde das
Zugeständnis, das Kallikles machen
müsste, in Form einer Einschränkung
der ἡδοναί nicht zu spät kommen.
Der Gegenstand der Untersuchung
concentrirt sich nun in der Frage

nach der Identität oder dem Unter-
schied des Angenehmen und Guten.

12. ἀνομολογούμενος ist nicht von
ἀνομολογεῖσθαι abzuleiten, welches
die Bedeutung hat ein Zugeständnis
machen oder wiederholen wie Theaet.
164 C, sondern von ὁμολογούμενος
in Verbindung mit dem α privati-
vum (in sich nicht übereinstimmend).
Kallikles offenbart durch diesen Aus-
spruch die Haltlosigkeit seines Den-
kens und zeigt, wie wenig er in
Wahrheit das Lob der Tapferkeit
verdient.

14. Διαφθείρεις τοὺς πρώτους λό-
γους wie Protag. 360 A: διαφθε-
ροῦμεν τὰς ἐμπροσθεν ὁμολογίας.
Hier bezieht sich Sokrates auf die
von Kallikles selbst ausgesprochene
Absicht, nur sagen zu wollen, was
seine Ueberzeugung wirklich sei.

15. ἱκανῶς — ἐξετάζεις mit Rück-
sicht auf 487 E: ἐάν τι σὺ ἐν τοῖς
λόγοις ὁμολογήσης μοι βεβαβαι-
σμένον τοῦτ' ἡδὺ ἔσται ἱκανῶς.

[B] 17. Καὶ γὰρ σὺ. Die Zurück-
gabe des gleichen Vorwurfs bezeugt
die Empfindlichkeit des Kallikles.

ἀγαθόν, τὸ πάντως χαίρειν· ταῦτά τε γὰρ τὰ νῦν δὴ αἰνιχθέντα πολλὰ καὶ αἰσχροῦ φαίνεται συμβαίνοντα, εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, καὶ ἄλλα πολλὰ.

ΚΑΛ. Ὡς σύ γε οἶει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Σὺ δὲ τῷ ὄντι, ὦ Καλλικλεις, ταῦτα ἰσχυρίζεαι; 5

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

C L. ΣΩ. Ἐπιχειροῦμεν ἄρα τῷ λόγῳ ὡς σοῦ σπουδαζοντος;

ΚΑΛ. Πάννυ γε σφόδρα.

ΣΩ. Ἴθι δὴ μοι, ἐπειδὴ οὕτω δοκεῖ, διελοῦ τάδε· ἐπιστήμην που καλεῖς τι;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐ καὶ ἀνδρείαν νῦν δὴ ἔλεγες τινα εἶναι μετὰ ἐπιστήμης;

ΚΑΛ. Ἐλεγον γάρ.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὡς ἕτερον τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης δύο ταῦτα ἔλεγες;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Τί δέ; ἡδονὴν καὶ ἐπιστήμην ταῦτόν ἢ ἕτερον;

D ΚΑΛ. Ἐτερον δήπου, ὦ σοφώτατε σύ. 20

ΣΩ. Ἡ καὶ ἀνδρείαν ἐτέραν ἡδονῆς;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Φέρε δὴ ὅπως μεμνησόμεθα ταῦτα, ὅτι Καλλι-

1. αἰνιχθέντα bezeichnet die vorher dargelegten Consequenzen, insofern Sokrates einige Begriffe mehr angedeutet als ausgesprochen hat.

4. Ὡς σύ γε οἶει: ablehnend, wie 473 B. Die folgende Frage des Sokrates geht darauf, ob Kallikles, wenn er die angedeuteten Consequenzen zurückweist, doch auf seiner obigen Behauptung besteht.

Cap. L. [C] 7. In den Antworten des Kallikles ist die Entschiedenheit und Zuversichtlichkeit zu beachten.

10. διελοῦ: weil es sich um Unterscheidung von Begriffen handelt. Dazu gehört, dass man sie genau ins Auge fasst.

13. νῦν δὴ ἔλεγες, insofern Kallikles 491 A. B die ἀνδρείοι und φρόνιμοι zusammengestellt hatte.

16. ὡς ἕτερον. Man erwartet den Zusatz von ὄντι: doch steht bisweilen

auch ein Adjectiv ohne Particip, als absoluter Accusativ wie Protag. 323 B: ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν οὐχὶ ἀμωσγέπως μετέχειν αὐτῆς.

[D] 20. ὦ σοφώτατε σύ. Kallikles will den Sokrates zurechtweisen, weil er ihn etwas ganz Selbstverständliches frage. Allein Kallikles selbst durfte consequenter Weise neben dem Guten, wenn dieses in der ἡδονῇ aufgehen soll, keine ἐπιστήμην und ἀνδρεία anerkennen. Der mit 497 D beginnende Beweis stützt sich auf diesen Widerspruch.

23. ὅτι Καλλικλῆς ἔφη Ἀχαρνεύς. Die Eingangsformel von Volksbeschlüssen erfordert die Angabe des Demos, aus welchem der Antragsteller stammte. Durch die Formulierung des Antrags oder Beschlusses wurde dieser für das Gedächtnis fixirt und zur Grundlage weiterer Verhandlungen gemacht. So wird

κλῆς ἔφη Ἀχαρνεύς ἡδὺ μὲν καὶ ἀγαθὸν ταῦτόν εἶναι, ἐπιστήμην δὲ καὶ ἀνδρείαν καὶ ἀλλήλων καὶ τοῦ ἀγαθοῦ ἕτερον.

ΚΑΛ. Σωκράτης δέ γε ἡμῖν ὁ Ἀλωπεκῆθεν οὐχ ὁμολογεῖ ταῦτα. ἢ ὁμολογεῖ;

5 ΣΩ. Οὐχ ὁμολογεῖ· οἶμαι δέ γε οὐδὲ Καλλικλῆς, ὅταν E αὐτὸς αὐτὸν θεάσῃται ὀρθῶς. εἰπέ γάρ μοι, τοὺς εὖ πράττοντας τοῖς κακῶς πράττουσιν οὐ τούναντίον ἡγεῖ πάθος πεπονθέναι;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

10 ΣΩ. Ἄρ' οὖν, εἰπερ ἐναντία ἐστὶ ταῦτα ἀλλήλοις, ἀνάγκη περὶ αὐτῶν ἔχειν ὥσπερ περὶ ὑγείας ἔχει καὶ νόσου; οὐ γὰρ ἄρα δήπου ὑγιαίνει τε καὶ νοσεῖ ὁ ἄνθρωπος, οὐδὲ ἅμα ἀπαλλάττεται ὑγείας τε καὶ νόσου.

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

15 ΣΩ. Οἶον περὶ ὅτου βούλει τοῦ σώματος ἀπολαβῶν σκόπει. νοσεῖ που ἄνθρωπος ὀφθαλμούς, ὃ ὄνομα ὀφ- 496 θαλμία;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐ δήπου καὶ ὑγιαίνει γε ἅμα τοὺς αὐτούς;

20 ΚΑΛ. Οὐδ' ὀπωστῖον.

ΣΩ. Τί δέ; ὅταν τῆς ὀφθαλμίας ἀπαλλάττηται, ἄρα τότε καὶ τῆς ὑγείας ἀπαλλάττεται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τελευταίων ἅμα ἀμφοτέρων ἀπήλλακται;

ΚΑΛ. Ἡμιστά γε.

25 ΣΩ. Θαυμάσιον γάρ, οἶμαι, καὶ ἄλογον γίγνεται· ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε. B

auch hier mit der Behauptung des Kallikles verfahren (μεμνησόμεθα). Was Sokrates in heiterem Scherze thut, wiederholt Kallikles mit Empfindlichkeit.

2. τοῦ ἀγαθοῦ passt eigentlich nicht in eine zusammenfassende Wiederholung (ὅπως μεμνησόμεθα) der vorhergehenden Sätze, die ausdrücklich nur die Verschiedenheit der ἐπιστήμην und ἀνδρεία von der ἡδονῇ (dem ἡδύ) und nur mittelbar durch die behauptete Identität des ἡδύ und ἀγαθόν auch von letzterem enthalten. Dieses Mittelglied durfte nicht fehlen. S. d. kr. Anh.

[E] 6. αὐτὸς αὐτόν: sich selbst, d. h. seine eigene Ansicht.

10. ἐναντία: in der Logik conträre, hier contradictorische Gegensätze.

15. ἀπολαβῶν, absolute: gesondert, d. h. im Einzelnen. Besonderem. Vgl. Staat III 392 C: ὥσπερ οὖν οἱ ἀδύνατοι λέγειν, οὐ κατὰ ὄλον, ἀλλ' ἀπολαβῶν μέρος τι πειράσομαι σοὶ ἐν τούτῳ δηλώσαι. Der Genetiv τοῦ σώματος hängt ab von περὶ ὅτου (μέρους) βούλει.

[496 A] 16. ἄνθρωπος irgend ein beliebiger; mit anderen Worten: solche Krankheitsfälle kommen vor.

25. γίγνεται: der Gedanke, so ausgesprochen, enthält einen Widerspruch. Im D. der Coniunctiv, um

ΣΩ. Ἄλλ' ἐν μέρει, οἶμαι, ἐκάτερον καὶ λαμβάνει καὶ ἀπολλύει;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ἰσχὺν καὶ ἀσθένειαν ὁσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τάχος καὶ βραδυτήτα;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἡ καὶ τὰγαθὰ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν καὶ τὰναντία τούτων, κακὰ τε καὶ ἀθλιότητα, ἐν μέρει λαμβάνει καὶ ἐν μέρει ἀπαλλάττεται ἐκάτερον;

ΚΑΛ. Πάντως δήπου.

C ΣΩ. Ἐὰν εὖρωμεν ἄρα ἅττα, ἃν ἅμα τε ἀπαλλάττεται ἄνθρωπος καὶ ἅμα ἔχει, δῆλον ὅτι ταῦτά γε οὐκ ἂν εἴη τό τε ἀγαθὸν καὶ τὸ κακόν. ὁμολογοῦμεν ταῦτα; καὶ εὖ μάλα σκεψάμενος ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Ἄλλ' ὑπερφνωῶς ὡς ὁμολογῶ.

LI. ΣΩ. Ἴθι δὴ ἐπὶ τὰ ἐμπροσθεν ὁμολογημένα. τὸ πεινῆν ἔλεγες πότερον ἡδὺ ἢ ἀνιαρόν εἶναι; αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν.

ΚΑΛ. Ἀνιαρόν ἐγωγε· τὸ μέντοι πεινῶντα ἐσθίειν ἡδύ.

D ΣΩ. Καὶ ἐγὼ· μανθάνω· ἄλλ' οὖν τό γε πεινῆν αὐτὸ ἀνιαρόν. ἢ οὐχί;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ τὸ διψῆν;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ἐτι πλείω ἐρωτῶ, ἢ ὁμολογεῖς ἅπαν ἐνδειαν καὶ ἐπιθυμίαν ἀνιαρόν εἶναι;

ΚΑΛ. Ὁμολογῶ, ἀλλὰ μὴ ἐρώτα.

ΣΩ. Εἴεν· διψῶντα δὲ δὴ πίνειν ἄλλο τι ἢ ἡδὺ φῆς εἶναι;

auszudrücken, dass es in der Wirklichkeit nicht so ist.

[C] 14. καὶ εὖ μάλα σκεψ. Mit dieser Formel macht Sokrates auf die Wichtigkeit der Entscheidung aufmerksam.

Cap. LI. [C] 18. αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν fñgt Sokrates hinzu, damit Kallikles nicht gleich an die Stillung des Hungers mit denke. Wie nahe ihm das lag, zeigt seine Antwort, in der er sich durch einen

Zusatz dieses Sinnes zu verwahren sucht.

[D] 21. ἄλλ' οὖν: jedesfalls, öfter mit γέ verbunden. Vgl. 506 B u. zu Apol. 27 C: ἄλλ' οὖν δαιμόνια γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον. 34 E. Protag. 327 C: ἄλλ' οὖν ἀληταί γ' ἂν πάντες ἦσαν ἱκανοί.

25. σφόδρα γε wie unten E μάλιστα nachdrückliche Bejahung. Zu Kr. 64, 5, 4.

28. ἀλλὰ μὴ ἐρώτα: weitere Fragen sind überflüssig.

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τούτου οὐ λέγεις τὸ μὲν διψῶντα λυπούμενον δήπου ἐστίν;

ΚΑΛ. Ναί.

5 ΣΩ. Τὸ δὲ πίνειν πλήρωσὶς τε τῆς ἐνδείας καὶ ἡδονή;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν κατὰ τὸ πίνειν χαίρειν λέγεις;

ΚΑΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Διψῶντά γε;

10 ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Λυπούμενον;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Αἰσθάνει οὖν τὸ συμβαῖνον, ὅτι λυπούμενον χαίρειν λέγεις ἅμα, ὅταν διψῶντα πίνειν λέγῃς; ἢ οὐχ ἅμα 15 τοῦτο γίνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλει; οὐδὲν γάρ, οἶμαι, διαφέρει. ἔστι ταῦτα ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν εὖ γε πράττοντα κακῶς πράττειν ἅμα 20 ἀδύνατον φῆς εἶναι.

ΚΑΛ. Φημί γάρ.

ΣΩ. Ἀνιῶμενεν δέ γε χαίρειν δυνατὸν ὁμολόγηκας. 497

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ χαίρειν ἐστὶν εὖ πράττειν οὐδὲ τὸ 25 ἀνιῶσθαι κακῶς, ὥστε ἕτερον γίνεται τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα σοφίζει, ὧ Σώκρατες.

ΣΩ. Οἶσθα. ἀλλὰ ἀκίξει, ὧ Καλλίκλεις· καὶ πρόθι γε ἐτι εἰς τὸ ἐμπροσθεν —

ΚΑΛ. Ὅτι ἔχων ληρεῖς;

2. τούτου οὐ λέγεις: an diesem Ausdruck διψῶντα πίνειν unterscheidet Sokrates die beiden Begriffe, um für jeden das allgemeine Prädicat zu setzen. Die Generalisierung des ganzen Ausdrucks, welche die Verbindung von Schmerz und Lust in einem Acte ausspricht, folgt unten.

[E] 15. εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος. Für den Beweis ist es einerlei, ob Lust und Schmerz als etwas nur Körperliches oder als etwas Psy-

chisches angesehen werden, für die Psychologie nicht. Aber hier kommt es nur auf die Natur der Begriffe an und die Verbindung derselben in der Einheit des Ortes und der Zeit, wodurch sie sich von jenen sich gegenseitig ausschließenden Begriffen unterscheiden.

[497 A] 26. Οὐκ οἶδ' ἅττα σοφίζει. Derselbe Vorwurf wie 483 A. Seine Niederlage sucht Kallikles auch 511 A und 515 B durch Schmähung auf die Methode des Sokrates zu ver-

ΣΩ. Ἴνα εἰδῆς, ὡς σοφὸς ὦν με νοθετεῖς. οὐχ ἅμα
B διψῶν τε ἕκαστος ἡμῶν πέπνυται καὶ ἅμα ἠδόμενος διὰ τοῦ
πίνειν;

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδα ὅτι λέγεις.

ΓΟΡ. Μηδαμῶς, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλ' ἀποκρίνου καὶ 5
ἡμῶν ἔνεκα, ἵνα περανθῶσιν οἱ λόγοι.

ΚΑΛ. Ἄλλ' ἀεὶ τοιοῦτός ἐστι Σωκράτης, ὦ Γοργία·
σμικρὰ καὶ ὀλίγον ἄξια ἀνερωτᾷ καὶ ἐξελέγχει.

ΓΟΡ. Ἄλλὰ τί σοὶ διαφέρει; πάντως οὐ σὴ αὕτη ἡ τιμὴ,
C ὦ Καλλίκλεις· ἀλλ' ὑπόσχεσθε Σωκράτει ἐξελέγξαι ὅπως ἂν 10
βούληται.

ΚΑΛ. Ἐρώτα δὴ σὺ τὰ σμικρὰ τε καὶ στενὰ ταῦτα,
ἐπείπερ Γοργία δοκεῖ οὕτως.

LII. ΣΩ. Εὐδαίμων εἶ, ὦ Καλλίκλεις, ὅτι τὰ μεγάλα
μεμύησαι πρὶν τὰ σμικρὰ· ἐγὼ δ' οὐκ ὤμην θεμιτὸν εἶναι. 15

decken. In diesem Sinn fährt Kal-
likles fort, auch nachdem Sokrates
ihn mit feiner Ironie ('du thust nur
so, als wüsstest du nicht' u. s. w.)
zum Antworten zu bewegen suchte.
K. wirft sein plumpes ὅτι ἔχων λη-
ρεῖς; ('weil du so in den Tag hin-
einschwatzest') zwischen hinein,
wodurch sich aber Sokrates nicht
abhalten lässt, die erhaltene Zu-
rechtweisung, wenn auch mit schnei-
dender Ironie ('wie weise du mich
zurechtweist'), so doch in höf-
licher Form zurückzuweisen. Ueber
ὅτι ἔχων ληρεῖς s. zu 490 E (124,
8). Dieselbe Satzform, wie hier,
Euthyd. 295 C: οὐκ ἀποκρίνεται,
ἔφη, πρὸς ἃ ἂν αἰεὶ ὑπολαμβάνης,
ὅτι ἔχων φλυαρεῖς καὶ ἀρχαιότερος
εἶ τοῦ δέοντος (weil du albern bist,
wie ein altes Weib).

[B] 4. Οὐκ οἶδα ὅτι λέγεις. Kal-
likles sieht aus der neuen Wendung
denselben Schluss hervorgehen, den
Sokrates oben (ἕτερον γ. τὸ ἡδὺ
τοῦ ἀγαθοῦ) bereits gezogen hat.
Darum weigert er sich wiederholt
zu antworten und gibt dadurch zu
erkennen, dass er das Gespräch ganz
abbrechen will.

5. Μηδαμῶς ergänze οὕτω ποιεῖ.
Dass Gorgias als Vermittler eintritt,
entspricht ganz der ihm im Dialog
zugewiesenen Rolle, vermöge deren

er vor seinen beiden Gesinnungs-
genossen durch persönliche Würde
sich auszeichnet. S. Einl. § 13.
Doch zeigt der Zusatz ἵνα π. οἱ λ.,
dass es ihm mehr um den äusseren
Anstand, als um die Sache zu
thun ist.

9. τιμὴ von dem gerichtlichen Ge-
brauche der Schätzung der Strafe
hergenommen. Daher gleichbedeu-
tend mit: das ist nicht deine
Schuld, oder es kommt nicht
auf deine Rechnung.

10. ὑπόσχεσθε = ὑπ. σεαυτῶν. Vgl.
zu παρασχεῖν 456 B und 475 D.

[C] 12. Kallikles lässt sich zwar
durch Gorgias zur Fortsetzung des
Gesprächs bestimmen, aber nicht
ohne wiederholten Ausdruck der
Gereiztheit.

στενὰ engherzig, kleinlich, ent-
sprechend der 485 D ausgesproche-
nen Ansicht über den Gegensatz
von Philosophie und Politik.

Cap. LII. 14. τὰ μεγάλα με-
μύησαι πρὶν τὰ σμικρὰ. Bei den
Eleusinischen Mysterien wurden
zwei Arten, die grossen und die
kleinen, unterschieden. An dem
grossen Festzuge, welcher am 20.
Boëdromion (im September) den
Iakchos nach Eleusis führte, durfte
Niemand Theil nehmen, der nicht
vorher in Athen selbst die kleinen

ὄθεν οὖν ἀπέλιπες, ἀποκρίνου, εἰ οὐχ ἅμα παύεται διψῶν
ἕκαστος ἡμῶν καὶ ἠδόμενος.

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ πεινῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθυμιῶν
5 καὶ ἡδονῶν ἅμα παύεται;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ τῶν λυπῶν καὶ τῶν ἡδονῶν ἅμα
παύεται; D

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὴν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν οὐχ ἅμα παύ-
εται, ὡς σὺ ὠμολόγεις· νῦν δὲ οὐχ ὁμολογεῖς;

ΚΑΛ. Ἐργαγε· τί οὖν δὴ;

ΣΩ. Ὅτι οὐ ταῦτα γίνονται, ὦ φίλε, τὰ γὰρ τοῖς ἡδέ-
σιν οὐδὲ τὰ κακὰ τοῖς ἀνιαροῖς. τῶν μὲν γὰρ ἅμα παύεται,
15 τῶν δὲ οὐ. πῶς οὖν ταῦτα ἂν εἶη τὰ ἡδέα τοῖς ἀγαθοῖς
ἢ τὰ ἀνιαρὰ τοῖς κακοῖς; ἐὰν δὲ βούλη, καὶ τῆδ' ἐπίσκε-
ψαι· οἶμαι γὰρ σοὶ οὐδὲ ταύτη ὁμολογεῖσθαι. ἄθροισθαι δέ· E
τοὺς ἀγαθοὺς οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσίᾳ ἀγαθοῦς καλεῖς, ὥσπερ
τοὺς καλοῦς οἷς ἂν κάλλος παρῆ;

oder vorbereitenden Weihnen (μύησις,
κάθαρσις, προτέλεια) im Monat
Anthesterion (Februar) empfangen
hatte. Durch diese wurde er zur
Einweihung in die grossen Myste-
rien vorbereitet und als Eingeweihter
(μύστης) zur ἐποπτεία, dem An-
schauen der geheimnisvollen Heilig-
thümer und zur Theilnahme an den
heiligen Handlungen, die sich an
die Ankunft des Festzuges in Eleusis
anschlossen und in dem sogenannten
τελεστήριον vor sich gingen. So-
krates weist mit treffender Ironie
die hochmüthige Geringschätzung,
welche Kallikles gegen die Strenge
der dialektischen Methode zeigt,
zurück. Ein anderes Bild für die-
selbe Sache braucht Sokrates 514 E.

1. ὄθεν ἀπέλιπες: der unterbro-
chene Beweis wird an dem Punkt,
wo er stehn geblieben, weil Kalli-
kles die Antwort verweigerte, von
Sokrates wieder aufgenommen.

5. ἡδονῶν statt ἠδόμενος, das
dem Vorhergehenden entspräche, im
Anschluss an ἐπιθυμιῶν, welches
mit πεινῶν auf gleicher Linie steht

und als ἐνδεια (496 D) ein ἀνιαρόν
ist. Daher im folgenden λυπῶν.

[D] 12. τί οὖν δὴ; fragt nach
einer Folge, die sich nach der Mei-
nung eines anderen aus dem Ge-
sagten ergeben soll, während man
sie selbst noch nicht erkennt. Vgl.
zu 453 B (35, 13).

16. καὶ τῆδ' ἐπίσκεψαι bildet den
Uebergang zu einem neuen Be-
weise, welcher sich auf die 491 D
abgegebenen Erklärungen stützt,
von denen oben vorerst kein Ge-
brauch gemacht wurde. ταύτη be-
zieht sich auf denselben Beweis, in-
sofern er durch τῆδε bezeichnet
ist. Das Subject zu dem passiven
ὁμολογεῖσθαι ist aus dem vorher-
gehenden Satz (πῶς οὖν ... κακοῖς;
zu entnehmen.

[E] 18. τοὺς ἀγαθοὺς ... παρῆ.
Der Ausdruck ἀγαθὰ wird der wört-
lichen Uebereinstimmung wegen mit
ἀγαθοῦς gebraucht; dem folgenden
κάλλος würde ἀρετή entsprechen.
Vgl. 506 D. Die Art, wie diese
Gattungsbegriffe in den Dingen
zur Erscheinung kommen, wird
durch solche Ausdrücke bezeichnet,

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; ἀγαθοὺς ἄνδρας καλεῖς τοὺς ἄφρονας καὶ δειλοὺς; οὐ γὰρ ἄρτι γε, ἀλλὰ τοὺς ἀνδρείους καὶ φρονίμους ἔλεγε; ἢ οὐ τούτους ἀγαθοὺς καλεῖς;

ΚΑΛ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δέ; παῖδα ἀνόητον χαίροντα ἤδη εἶδες;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἄνδρα δὲ οὐπω εἶδες ἀνόητον χαίροντα;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε· ἀλλὰ τί τοῦτο;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλ' ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Εἶδον.

498 ΣΩ. Τί δέ; νοῦν ἔχοντα λυπούμενον καὶ χαίροντα;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Πότεροι δὲ μᾶλλον χαίρουσι καὶ λυποῦνται, οἱ φρόνιμοι ἢ οἱ ἄφρονες;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε οὐ πολὺ τι διαφέρειν.

ΣΩ. Ἄλλ' ἀρκεῖ καὶ τοῦτο. ἐν πολέμῳ δὲ ἤδη εἶδες ἄνδρα δειλόν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Τί οὖν; ἀπιόντων τῶν πολεμίων πότεροί σοι ἐδό-

Β κουν μᾶλλον χαίρειν, οἱ δειλοὶ ἢ οἱ ἀνδρείοι;

ΚΑΛ. Ἀμφότεροι ἔμουγε μᾶλλον· εἰ δὲ μή, παραπλησίως γε.

ΣΩ. Οὐδὲν διαφέρει. χαίρουσι δ' οὖν καὶ οἱ δειλοὶ;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Καὶ οἱ ἄφρονες, ὡς ἔοικεν.

ΚΑΛ. Ναί.

welche an anderen Stellen angewendet werden, um das Verhältnis der Ideen zu den Dingen zu bezeichnen. Neben παρουσία (παρεῖναι) wird auch κοινωνία und von den Dingen μετέχειν gebraucht, z. B. Phädon 100 B—E.

2. τοὺς ἄφρονες κτέ. Dieser Annahme widerspricht zwar eine von Kallikles abgegebene Erklärung (s. 489 E. 491 B), nicht aber der oben ausgesprochene Grundsatz seiner Ethik.

9. τί τοῦτο: s. oben zu 448 B (23, 23).

[498 A] 16. Οἶμαι — die Erfahrung lehrt das Gegentheil.

[B] 22. Ἀμφότεροι μᾶλλον. Kallikles bemüht sich, dem Sokrates solche Antworten zu geben, mit denen er nichts soll anfangen können. Dieses Verfahren grenzt an Scurrilität, und wäre fast gleichbedeutend mit einer Antwortverweigerung, wenn der beigefügte Zusatz nicht einlenkte. Dass er nicht so denkt, zeigen die folgenden Antworten, zugleich aber, dass er nicht sagen will, was er denkt. Die künstlerische Absicht des Schriftstellers geht nun darauf hin, die Widerlegung um so wirksamer erscheinen zu lassen.

26. Καὶ οἱ ἄφρονες κτέ. Ueber

ΣΩ. Προσιόντων δὲ οἱ δειλοὶ μόνοι λυποῦνται ἢ καὶ οἱ ἀνδρείοι;

ΚΑΛ. Ἀμφότεροι.

ΣΩ. Ἄρα ὁμοίως;

ΚΑΛ. Μᾶλλον ἴσως οἱ δειλοί.

ΣΩ. Ἀπιόντων δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκ οὖν λυποῦνται μὲν καὶ χαίρουσι καὶ οἱ ἄφρονες καὶ οἱ φρόνιμοι καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ ἀνδρείοι παραπλησίως, ὡς σὺ φῆς, μᾶλλον δὲ οἱ δειλοὶ τῶν ἀνδρείων; C

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὴν οἷ γε φρόνιμοι καὶ οἱ ἀνδρείοι ἀγαθοί, οἱ δὲ δειλοὶ καὶ ἄφρονες κακοί;

ΚΑΛ. Ναί.

15 ΣΩ. Παραπλησίως ἄρα χαίρουσι καὶ λυποῦνται οἱ ἀγαθοὶ καὶ οἱ κακοί;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ οἱ ἀγαθοὶ τε καὶ οἱ κακοί; ἢ καὶ ἐτι μᾶλλον ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ εἰσὶν οἱ κακοί;

LIII. ΚΑΛ. Ἄλλὰ μὰ Δί' οὐκ οἶδ' ὅτε λέγεις. D

ΣΩ. Οὐκ οἶσθ' ὅτι τοὺς ἀγαθῶν ἀγαθῶν φῆς παρουσία εἶναι ἀγαθοὺς, κακοὺς δὲ κακῶν; τὰ δὲ ἀγαθὰ εἶναι τὰς ἡδονάς, κακὰ δὲ τὰς ἀνίας;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

diese Bemerkung mit der Antwort des Kallikles, welche hier unnötig und fast störend erscheint, s. Beiträge S. 158.

[C] 18. Dieser Schluss kommt dadurch zu Stande, dass Sokrates auf Grund der 491 E ff. von Kallikles dargelegten Ansicht im Prädicate ἀγαθοὶ an die Stelle von χαίρουσι und κακοὶ an die Stelle von λυποῦνται setzt, während dieselben Ausdrücke im Subject eine andere Bedeutung haben, die aus der Erklärung des Kallikles 491 C. D zu entnehmen ist. Natürlich bieten die zwei Prädicate zwei Sätze, die gesondert zu fassen sind: οἱ ἀγαθοὶ τε καὶ οἱ κακοὶ παραπλησίως εἰσὶν ἀγαθοὶ und ebenso mit dem Prädicate κακοί. Das in dem folgenden

Satz nach ἀγαθοὶ in den Handschriften stehende οἱ ἀγαθοὶ ist sinnwidrig, wenn nicht ἢ vor οἱ beigefügt wird, obwohl dieses Vergleichungsglied von selbst verstanden wird. S. Beiträge S. 158 ff.

Cap. LIII. [D] 21. Ἄλλὰ... λέγεις. Dieser Ausspruch des Kallikles kann ernstlich gemeint sein, da der Ausdruck in der That etwas verworren lautet, obwohl er nur der concentrirte Ausdruck der in sich widersprechenden ethischen Ansicht des Kallikles ist. Sokrates erhält dadurch Gelegenheit, den Beweis zu ergänzen und die Grundlagen darzulegen, auf denen er ruht. Die 497 E gegebene Bestimmung wird hier fruchtbar gemacht.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τοῖς χαίρουσι πάρεστι τὰγαθά, αἱ ἡδοναί, εἴπερ χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀγαθῶν παρόντων ἀγαθοὶ εἰσιν οἱ χαίροντες;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; τοῖς ἀνιωμένοις οὐ πάρεστι τὰ κακά, αἱ λύπαι;

ΚΑΛ. Πάρεστιν.

E ΣΩ. Κακῶν δέ γε παρουσίᾳ φῆς σὺ εἶναι κακοὺς τοὺς κακοὺς ἢ οὐκέτι φῆς;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Ἀγαθοὶ ἄρα οἱ ἂν χαίρωσι, κακοὶ δὲ οἱ ἂν ἀνιῶνται;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἱ μὲν γε μᾶλλον μᾶλλον, οἱ δ' ἥττον ἥττον, 15 οἱ δὲ παραπλησίως παραπλησίως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν φῆς παραπλησίως χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι τοὺς φρονίμους καὶ τοὺς ἄφρονας καὶ τοὺς δειλοὺς καὶ τοὺς ἀνδρείους, ἢ καὶ μᾶλλον ἔτι τοὺς δειλοὺς;

ΚΑΛ. Ἐγωγε.

ΣΩ. Συλλόγισαι δὴ κοινῇ μετ' ἐμοῦ, τί ἡμῖν συμβαίνει ἐκ τῶν ὁμολογημένων· καὶ δις γὰρ τοὶ καὶ τρεῖς φασὶ 499 καλὸν εἶναι τὰ καλὰ λέγειν τε καὶ ἐπισκοπεῖσθαι. ἀγαθὸν μὲν εἶναι τὸν φρόνιμον καὶ ἀνδρείον φάμεν. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἄφρονα καὶ δειλόν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἀγαθὸν δὲ αὖ τὸν χαίροντα;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἀνιῶμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

[E] 15. Οἱ μὲν γε μᾶλλον nämlich χαίρουσι oder ἀνιῶνται, μᾶλλον nämlich ἀγαθοὶ oder κακοὶ εἰσιν.

23. δις γὰρ καὶ τρεῖς. Der Ursprung dieses Sprichworts wird auf Empedokles zurückgeführt. Platon wendet es auch Phileb. 59 E an, wo es heißt: τὸ δις καὶ τρεῖς τό γε κελῶς ἔχον ἐπαναπολεῖν τῷ λόγῳ.

Vgl. Soph. Philoct. 1238: δις τὰ τὰ βούλει καὶ τρεῖς ἀναπολεῖν μ' ἔπη. Das erste καὶ bedeutet 'auch', und erstreckt seine Wirkung auf beide Glieder, wie Phäd. 63 E: ἐνλοτε ἀναγκάζεσθαι καὶ δις καὶ τρεῖς πίνειν τοὺς τι τοιοῦτον ποιούντας. Vgl. z. Lach. 186 A.

[499 A] 32. ἀνάγκη. Der Ausdruck

ΣΩ. Ἀνιῶσθαι δὲ καὶ χαίρειν τὸν ἀγαθὸν καὶ κακὸν ὁμοίως, ἴσως δὲ καὶ μᾶλλον τὸν κακόν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ὁμοίως γίνεται κακὸς καὶ ἀγαθὸς τῶν ἀγαθῶν ἢ καὶ μᾶλλον ἀγαθὸς ὁ κακός; οὐ ταῦτα συμβαίνει B καὶ τὰ πρότερα ἐκεῖνα, ἐάν τις ταῦτα φῆ ἡδέα τε καὶ ἀγαθὰ εἶναι; οὐ ταῦτα ἀνάγκη, ᾧ Καλλικλεις;

LIV. ΚΑΛ. Πάλαι τοί σου ἀκροῶμαι, ᾧ Σώκρατες, καθομολογῶν, ἐνθυμούμενος ὅτι, κἂν παίζω τις σοὶ ἐνδῶ 10 ὅτιοῦν, τούτου ἄσμενος ἔχει ὥσπερ τὰ μειράκια. ὡς δὴ σὺ οἶε ἐμὲ ἢ καὶ ἄλλον ὄντινοῦν ἀνθρώπων οὐχ ἡγεῖσθαι τὰς μὲν βελτίους ἡδονάς, τὰς δὲ χείρους.

ΣΩ. Ἰοῦ ἰοῦ, ᾧ Καλλικλεις, ὡς πανούργος εἶ, καὶ C μοι ὥσπερ παιδί χροῖ, τοτὲ μὲν αὖ φάσκων οὕτως ἔχειν, 15 τοτὲ δὲ ἐτέρως, ἐξαπατῶν με. καίτοι οὐκ ᾤμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ σοῦ ἐκόντος εἶναι ἐξαπατηθήσεσθαι, ὡς ὄντος φίλου· νῦν δὲ ἐψεύσθη, καὶ ὡς εἴκειν ἀνάγκη μοι κατὰ

gilt hier der Consequenz, die fordert, dass, wenn der χαίρων ἀγαθός, auch der ἀνιῶμενος κακός ist.

6. τὰ πρότερα ἐκεῖνα deutet wohl auf die Erörterung 494 A — 495 A hin, an welche S. die Aufforderung knüpft, K. möge überlegen, ob er auf seiner Behauptung bleibt, dass ἡδὴ und ἀγαθὸν dasselbe sei.

Cap. LIV. [B] 8. Πάλαι τοί κτέ. Kallikles sucht sich, wie alle, die nur um Recht zu behalten, nicht um die Wahrheit zu ermitteln, streiten, der nun unabweislichen Anerkennung seines Unrechtes (Irrthums) zu entziehen dadurch, dass er seine Behauptung als bloßen Scherz darstellt. S. indessen 495 A—C.

10. Mit μειράκια scheint Kallikles Kinder bezeichnen zu wollen, denen man zur Beruhigung etwas Beliebigeres hinhält. Sie greifen nach allem und halten es fest.

ὡς δὴ σὺ οἶε s. zu 468 E. Kallikles sucht die Wahrscheinlichkeit, dass er nur gescherzt habe, dadurch zu erhöhen, dass er selbst die erste Behauptung für eine unsinnige erklärt.

13. Ἰοῦ ἰοῦ: Ausdruck der Verwunderung, Ueberraschung, ge- Platons ausgew. Dialoge. II.

wöhnlich mit dem Nebenbegriff des Misbehagens (σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα), wie Aristoph. Wolken 1: ἰοῦ ἰοῦ. ᾧ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χροῖμα τῶν νυκτῶν ὅσον ἀπέραντον, — doch auch bei erfreulichen Wahrnehmungen, z. B. Staat IV 432 D: καὶ ἐγὼ κατιδάν, Ἰοῦ ἰοῦ, εἶπον, ᾧ Γλαύκων· κινδυνεύουμέν τι ἔχειν ἴχνος (Spur), καὶ μοι δοκεῖ σὺ πάνυ τι ἐκφευξέσθαι ἡμᾶς. Ἐν ἀγγελ- λεις, ἢ δ' ὅς.

ὡς πανούργος εἶ: 'boshaft', doch mit scherzhafter Milderung, fast wie 'schelmisch'. Vgl. Menon 80 B.

[C] 14. ὥσπερ παιδί. Mit feiner Rückbeziehung auf das von Kallikles selbst gebrauchte Bild, tadelt Sokrates das Benehmen des Kallikles als unwürdig. Er thut, als habe er nicht Männer, sondern Kinder vor sich.

τοτὲ μὲν κτέ. vgl. 491 B (Cap. 46).

15. καίτοι. Wie 495 A das Vertrauen auf die παρουσία, 497 A auf die σοφία, so wird jetzt das auf die εὔνοια des Kallikles wankend.

16. Ueber ἐκόντος εἶναι s. Kr. 55, 1, 1.

17. κατὰ τὸν παλαιὸν l. So öfter von Sprüchwörtern, z. B. Gastmahl

τὸν παλαιὸν λόγον τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι τὸ διδόμενον παρὰ σοῦ. ἔστι δὲ δὴ, ὡς ἔοικεν, ὃ νῦν λέγεις, ὅτι ἡδοναὶ τινὲς εἰσὶν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαὶ ἢ γὰρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀγαθαὶ μὲν αἱ ὠφέλιμοι, κακαὶ δὲ αἱ βλαβεραί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

D ΣΩ. Ὁφέλιμοι δέ γε αἱ ἀγαθὸν τι ποιῶσαι, κακαὶ δὲ αἱ κακὸν τι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὰς τοιάσδε λέγεις, οἷον κατὰ τὸ σῶμα ἃς νῦν δὴ ἐλέγομεν ἐν τῷ ἐσθίειν καὶ πίνειν ἡδονάς; ἄρα τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιῶσαι ἐν τῷ σώματι ἢ ἰσχυρὴν ἢ ἄλλην τιὰ ἀρετὴν τοῦ σώματος, αὗται μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ τὰναντία τούτων κακαί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

E ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ λῦπαι ὠσαύτως αἱ μὲν χρησταὶ εἰσιν, αἱ δὲ πονηραί;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ αἰρετέον ἐστὶ καὶ πρακτέον;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὰς δὲ πονηρὰς οὔ;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ.

ΣΩ. Ἐνεκα γὰρ ποῦ τῶν ἀγαθῶν ἅπαντα ἡμῖν ἔδοξε πρακτέον εἶναι, εἰ μνημονεύεις, ἐμοί τε καὶ Πάλλω. ἄρα

195 B. Vgl. Göthe, H. u. D. 3, 66: Ein für allemal gilt das wahre Sprüchlein der Alten u. s. w.

1. τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν. Dies Sprüchwort sagt, man muss mit dem jedesmal Dargebotenen oder Vorhandenen zufrieden sein, fürlieb nehmen, es sich gefallen lassen. Ein deutsches Sprüchwort mit ähnlichem Sinn ist: Gute Miene zum bösen Spiel machen. Die Worte δέχεσθαι τὸ διδόμενον enthalten die Erklärung des Sprüchwortes.

[D] 14. τούτων αἱ μὲν — αὗται μὲν. Entsprechend ist die Wieder-

holung des μὲν in Demosth. Ol. II 18: εἰ μὲν γὰρ τις ἀνὴρ ἐστὶν ἐν αὐτοῖς, οἷος ἐμπειρος πολέμου καὶ ἀγώνων, τούτους μὲν φιλοτιμία πάντας ἀπαθεῖν αὐτὸν ἔφη. Vgl. zu 502 B und 512 A.

Die überlieferte Lesart εἰ ἄρα, für welche Heindorf auf Grund der Uebersetzung des Ficinus ἄρα schrieb, fügt sich als indirecte Frageform (vgl. 500 E) weniger gut in den Zusammenhang. αὗται ist nach dem Particip, wie nach einem Relativsatz (αἱ . . . ποιῶσαι), epantleptisch zu nehmen und zu ἀγαθαί und κακαί die Copula zu ergänzen.

καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτω, τέλος εἶναι ἀπασῶν τῶν πράξεων τὸ ἀγαθόν, καὶ ἐκείνου ἔνεκεν δεῖν πάντα τᾶλλα πράττεσθαι, ἀλλ' οὐκ ἐκείνο τῶν ἄλλων; σύμφηφος ἡμῖν εἰ καὶ σὺ ἐκ 500 τρίτων;

5 ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τῶν ἀγαθῶν ἄρα ἔνεκα δεῖ καὶ τᾶλλα καὶ τὰ ἡδέα πράττειν, ἀλλ' οὐ τὰγαθὰ τῶν ἡδέων.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

10 ΣΩ. Ἄρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστὶν ἐκλέξασθαι, ποῖα ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ἐστὶ καὶ ὅποια κακά, ἢ τεχνικοῦ δεῖ εἰς ἕκαστον;

ΚΑΛ. Τεχνικοῦ.

LV. ΣΩ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ ὧν αὖ ἐγὼ πρὸς Πάλλον καὶ Γοργίαν ἐτύγχανον λέγων. ἔλεγον γὰρ, εἰ μνημονεύεις, 15 ὅτι εἶεν παρασκευαὶ αἱ μὲν μέχρι ἡδονῆς, αὐτὸ τοῦτο μόνον B παρασκευάζουσαι, ἀγνοοῦσαι δὲ τὸ βέλτιον καὶ τὸ χεῖρον, αἱ δὲ γιννώσκουσαι ὅτι τε ἀγαθὸν καὶ ὅτι κακόν. καὶ ἐτίθην τῶν μὲν περὶ τὰς ἡδονὰς τὴν μαγειρικὴν ἐμπειρίαν, ἀλλ' οὐ τέχνην, τῶν δὲ περὶ τὸ ἀγαθὸν τὴν ἰατρικὴν τέχνην, καὶ 20 πρὸς φίλιον, ὃ Καλλίκλεις, μήτε αὐτὸς οἶον δεῖν πρὸς ἐμὲ

[E] 1. τέλος — τὸ ἀγαθόν. Vgl. 468 A ff. Das Substantiv fasst das dort Gesagte in einen Begriff zusammen und gibt ihm so eine allgemein gültige Form.

[500 A] 3. σύμφηφος erinnert an eine förmliche Abstimmung und klingt daher feierlich. Vgl. übrigens 495 A und 474 A. — ἐκ τρίτων: selbtritt. Ebenso Gastmahl 213 B: ὑπολύετε, παῖδες, Ἀλκιβιάδην, ἵνα ἐκ τρίτων (mit Agathon und Sokrates) κατακέηται. Eurip. Orest. 1178: ἐγὼ, κασίγνητ', αὐτὸ τοῦτ' ἔχειν δοκῶ, σωτηρίαν σοὶ τῷδέ τ' ἐκ τρίτων τ' ἐμοί.

10. τεχνικοῦ d. h. eines solchen, der die Sache gründlich versteht, der ein Meister des Faches (einer Kunst oder Wissenschaft) ist. Nur dieser hat ein Urtheil über das, was zu thun oder zu lassen ist. Vgl. Krit. 47 A (Cap. 7).

Cap. LV. 13. ὧν αὖ. Das αὖ gehört zu dem in ὧν eingeschlossenen Demonstrativum. Die Auseinandersetzung, auf die sich Sokrates be-

ruft, steht 464 B ff., Cap. XIX und XX.

[B] 15. παρασκευαί. Der Ausdruck war früher vermieden worden. Θεραπεία, ἐπιτήδευσις u. dgl. waren die Allgemeinbegriffe, unter die sich das Einzelne unterordnen musste. Hier kommt es auf das erstrebte Ziel an, nach welchem sich die Thätigkeiten unterscheiden, daher ist jener Ausdruck am Platze. Das Ziel wird ausserdem noch durch μέχρι ἡδονῆς, d. h. die nicht weiter gehen, besonders bezeichnet und der Ausdruck durch das folgende erklärt.

20. πρὸς φίλιον. Sokrates appellirt an die Freundschaft des Kallikles, die ihn eben erst im Stich gelassen. Passend wendet er sich daher an den Gott, der sie schützt. Vgl. 519 E und Phaedr. 234 E: εἰπέ πρὸς Διὸς φίλιον.

μήτε αὐτὸς findet seinen Gegensatz in μήτ' αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ. Vgl. p. 495 A. B und 499 C.

παίξειν μηδ' ὅτι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δοκοῦντα ἀποκρίνου, C μὴτ' αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ οὕτως ἀποδέχου ὡς παίζοντος ὄρας γάρ, ὅτι περὶ τούτου ἡμῖν εἶσιν οἱ λόγοι, οὐ τί ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχων ἄνθρωπος, ἢ τοῦτο, ὄντινα χρῆ τρόπον ζῆν, πότερον ἐπὶ ὃν σὺ παρακαλεῖς ἐμέ, 5 τὰ τοῦ ἀνδρὸς δὴ ταῦτα πράττοντα, λέγοντά τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ ῥητορικῆν ἀσκοῦντα καὶ πολιτευόμενον τοῦτον τὸν τρόπον, ὃν ὑμεῖς νῦν πολιτεύεσθε, ἢ ἐπὶ τούδε τὸν βίον τὸν ἐν φιλοσοφίᾳ, καὶ τί ποτ' ἐστὶν οὗτος ἐκείνου διαφέρων. ἴσως D οὖν βέλτιστόν ἐστιν, ὡς ἄρτι ἐγὼ ἐπεχείρησα, διακριεῖσθαι, 10 διελομένους δὲ καὶ ὁμολογήσαντας ἀλλήλοις, εἰ ἔστι τούτω διττῶ τῷ βίῳ, σκέψασθαι, τί τε διαφέρετον ἀλλήλων καὶ ὁπότερον βιωτέον αὐτοῖν. ἴσως οὖν οὐπω οἶσθα τί λέγω.

ΚΑΑ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ σαφέστερον ἐρῶ. ἐπειδὴ ὁμολογήκαμεν 15 ἐγὼ τε καὶ σὺ εἶναι μὲν τι ἀγαθόν, εἶναι δὲ τι ἡδύ, ἕτερον δὲ τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ, ἑκατέρου δὲ αὐτοῖν μελέτην τινὰ εἶναι καὶ παρασκευὴν τῆς κτήσεως, τὴν μὲν τοῦ ἡδέος θήραν,

[C] 3. οὐ hängt von μᾶλλον ab und erhält in ἢ τοῦτο eine Epexege. Vgl. zu Krit. 44 C. Kr. 47, 27, 8.

4. σπουδάσειε hier auf die Untersuchung zu beziehen, die man mit Ernst betreiben soll.

σμικρὸν νοῦν ἔχων entspricht unserer Redensart: wenn Jemand nur gesunden Menschenverstand hat. — Sokrates formuliert hier die Frage, um die es sich handelt, nochmals, weil gerade jetzt die Principien in ihrem Unterschiede bekannt sind, nach denen die beiden Lebensrichtungen sich trennen.

6. τοῦ ἀνδρὸς δὴ mit Ironie als eine ausgemachte Sache hingestellt, weil Kallikles die Beschäftigung des rechten Mannes so bestimmt hatte. Nach dem Protagoras lässt sich diese Beschäftigung unter den Begriff der πολιτικῆ ἀρετῆ ordnen. Doch wird der Ausdruck ἀρετῆ hier absichtlich vermieden.

8. ἐπὶ τούδε anakoluthisch, wie wenn schon ἐπὶ πότερον χρῆ βίον παρακαλεῖν vorausginge, während zu πότερον selbst τοῦτον, nämlich τὸν τρόπον ζῆν χρῆ zu ergänzen war.

10. ὡς ἄρτι ἐπεχείρησα lässt wohl zunächst an die 491 D ff. angeregte Frage nach dem Begriff der Selbstbeherrschung denken, die zur Unterscheidung von gut und angenehm führt, aber zugleich an das frühere Gespräch mit Polos und Gorgias (464 B) erinnert, in welchem wahre Künste und schmeichelnde Fertigkeiten unterschieden werden.

[D] 11. εἰ ἔστι κτέ. nicht als Fragesatz, der von ὁμολογήσαντας abhängig wäre, sondern als hypothetische Protasis zu σκέψασθαι κτέ. zu fassen, die weitere Untersuchung τί διαφέρετον κτέ. kann nämlich nur dann eintreten, wenn die Existenz dieser beiden Lebensrichtungen festgestellt ist. ὁμολογήσαντας ist wie διελομένους und διακριεῖσθαι, das durch seine Beziehung auf 495 C bestimmt ist, absolute gebraucht.

13. ὁπότερον βιωτέον erg. βίον. Vgl. 485 D und Apol. 38 A.

18. τὴν μὲν κτέ. explicativ zu ἑκατέρου und an die Stelle des philosophischen Ausdruckes (μελ. κ. παρασκ. τ. κτ.) einen gewöhnlichen (θήραν) setzend. Ehe aber Sokrates

τὴν δὲ τοῦ ἀγαθοῦ — αὐτὸ δέ μοι τοῦτο πρῶτον ἢ σύμ- E φασι ἢ μὴ σύμφησι;

ΚΑΑ. Οὕτω φημί.

LVI. ΣΩ. Ἴθι δὴ, ἂ καὶ πρὸς τούσδε ἐγὼ ἔλεγον, 5 διομολόγησαί μοι, εἰ ἄρα σοι ἔδοξα τότε ἀληθῆ λέγειν. ἔλεγον δέ που, ὅτι ἢ μὲν ὄψοποικῆ οὐ μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι ἀλλ' ἐμπειρία, ἢ δ' ἰατρικῆ, λέγων ὅτι ἢ μὲν τούτου 501 οὐ θεραπεύει καὶ τὴν φύσιν ἔσκεπται καὶ τὴν αἰτίαν ὃν πράττει, καὶ λόγον ἔχει τούτων ἑκάστου δοῦναι, ἢ ἰατρικῆ: 10 ἢ δ' ἑτέρα τῆς ἡδονῆς, πρὸς ἣν ἢ θεραπεία αὐτῇ ἐστὶν ἅπασα, κομιδῆ ἀτέχνως ἐπ' αὐτὴν ἐρχεται, οὔτε τι τὴν φύσιν σκεψαμένη τῆς ἡδονῆς οὔτε τὴν αἰτίαν, ἀλόγως τε παντά- πασιν ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν διαριθμησαμένη, τριβῆ καὶ ἐμ- πειρία μνήμη μόνον σωζομένη τοῦ εἰωθότος γίνεσθαι, ὧ B 15 δὴ καὶ πορίζεται τὰς ἡδονάς. ταῦτ' οὖν πρῶτον σκοπεῖ εἰ δοκεῖ σοι ἱκανῶς λέγεσθαι, καὶ εἶναι τινες καὶ περὶ ψυχῆν τοιαῦται ἄλλαι πραγματεῖαι, αἱ μὲν τεχνικαί, προμήθειαν

weiter fährt, hält er es für nothwendig, sich diese Annahmen ausdrücklich bestätigen zu lassen, um keiner Unklarheit und späteren Ablehnung der Voraussetzungen, auf denen die weitere Erörterung zu fuszen hat, Raum zu geben.

Cap. LVI. [E] 4. πρὸς τούσδε. Die in Cap. XVIII—XX gegebenen Begriffsunterscheidungen galten ausdrücklich dem Gorgias und Polos zugleich, weil ersterer 463 E aus freien Stücken wieder in das Gespräch eintritt.

5. διομολόγησαι: endgültig. ἔδοξα statt δοκῶ, weil Kallikles sich damals schon innerlich unterschieden haben muss.

7. ἢ δ' ἰατρικῆ erg. δοκεῖ τέχνη εἶναι (wohl aber). Der Charakter der Demonstration bewirkt Wiederholung desselben Begriffs am Ende des Satzes. Vgl. Protag. 351 A.

[501 A] 8. αἰτίαν. Vgl. 465 A. Dort war vorzugsweise an die Mittel gedacht, die in Anwendung kommen (ὧν προσφέρει). Hier ist das Prädicat allgemeiner. Der innere Grund einer Thätigkeit schlieszt die Kenntniss des zu erreichenden Zieles ein.

10. ἢ δ' ἑτέρα κτέ. anakoluthisch.

Als Prädicat sollte man erwarten: οὔτε τὴν φύσιν ἔσκεπται οὔτε τὴν αἰτίαν. Der relative Zwischensatz begünstigte das Ablenken von der begonnenen Construction, indem der allgemeinere und unbestimmtere Ausdruck der Empfindung (κομιδῆ ἀτέχνως — wohl zu unterscheiden von ἀτεχνῶς — ἐρχεται) sich vor dem logisch bestimmteren eindrängt, so dass letzterer sich in der Form von hinzutretenden Bestimmungen (Particc.) an ersteren anschlieszt.

12. ἀλόγως, wie 465 A: ὃ ἂν ἢ ἄλογον πρᾶγμα, tritt für ἀτέχνως ein, weil das Merkmal der τέχνη in dem δοῦναι λόγον besteht.

13. ὡς ἔπος εἰπεῖν gehört zur folgenden Negation. Vgl. Apol. 17 A: ἀληθές γε ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν εἰρημασιν.

οὐδὲν διαριθμησαμένη entspricht dem ἀλόγως, wie auch λογίζεσθαι der gemeinsame Ausdruck ist für berechnen und erwägen. Letztere Bedeutung nimmt auch διαριθμεῖσθαι an.

[B] 14. ὧ δὴ geht auf den ganzen Satz, ist also gleich τῷ σωζεσθαι μνήμη κτέ.

16. ἱκανῶς: zukömmlich, treffend.

17. προμήθεια bildet einen direc-

τινα ἔχουσαι τοῦ βελτίστου περὶ τὴν ψυχὴν, αἱ δὲ τούτου μὲν ὀλιγοῦσαι, ἐσκεμμένοι δ' αὖ, ὥσπερ ἐκεῖ, τὴν ἡδονὴν μόνον τῆς ψυχῆς, τίνα ἂν αὐτῇ τρόπον γίγνοιτο, ἥτις δὲ ἢ βελτίων ἢ χείρων τῶν ἡδονῶν, οὔτε σκοπούμεναι οὔτε μέλον C αὐταῖς ἄλλο ἢ χαρίζεσθαι μόνον, εἴτε βέλτιον εἴτε χείρον. 5 ἐμοὶ μὲν γάρ, ὦ Καλλίκλεις, δοκοῦσί τε εἶναι, καὶ ἐρωγέ φημι τὸ τοιοῦτον κολακείαν εἶναι καὶ περὶ σῶμα καὶ περὶ ψυχὴν καὶ περὶ ἄλλο ὅτου ἂν τις τὴν ἡδονὴν θεραπεύῃ, ἀσκέπτως ἔχων τοῦ ἀμείνουός τε καὶ τοῦ χείρονος· σὺ δὲ δὴ πότερον συγκατατίθεσαι ἡμῖν περὶ τούτων τὴν αὐτὴν 10 δόξαν ἢ ἀντίφης;

KAA. Οὐκ ἐρωγε, ἀλλὰ συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ ὁ λόγος καὶ Γοργία τῶδε χαρίζωμαι.

D ΣΩ. Πότερον δὲ περὶ μίαν ψυχὴν ἔστι τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν; 15

KAA. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλὰς.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ ἀθρόαις ἅμα χαρίζεσθαι ἔστι μηδὲ σκοπούμενον τὸ βέλτιστον;

KAA. Οἶμαι ἐρωγε.

LVII. ΣΩ. Ἐχεις οὖν εἰπεῖν, αἵτινές εἰσιν αἱ ἐπι- 20 τηδεύσεις αἱ τοῦτο ποιοῦσαι; μᾶλλον δέ, εἰ βούλει, ἐμοῦ

ten Gegensatz zu *μνήμη τοῦ εἰωθότος γίνεσθαι* — der Vorblick in die Zukunft und auf das, was nothwendig geschehen muss, gegen die nachträgliche Erinnerung an das Geschehene. Aus der diesem Begriff zukommenden Bedeutung erklärt sich auch die Stellung, welche Platon dem Prometheus in der mythischen Darstellungsform (523 E) anweist.

2. ὥσπερ ἐκεῖ: bei dem Leibe.

3. ἥτις δὲ ἢ βελτίων κτέ. Hiermit wird die Rücksicht auf die φύσις, wie im folgenden Gliede οὔτε μέλον die Rücksicht auf die αἰτία umschreibend bezeichnet.

4. Das absolute Part. μέλον wird ebenso mit einem appositiven verbunden Phaedr. 235 A: ὡς οὐ πάνυ ἐπορῶν τοῦ πολλά λέγειν περὶ τοῦ αὐτοῦ ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῶ μέλον τοῦ τοιοῦτου. Der Wechsel ist ein rein stilistischer.

[C] 9. ἀσκέπτως ἔχων gleich ἀμε-

λῶν oder ὀλιγοῦσων. Vgl. oben B 150, 2).

10. συγκατατίθεσαι erinnert auch an die Abstimmung (wie 500 A σύμφηφος). Sein Object würde ψῆφον sein, wofür hier δόξαν eintritt. Zugleich schlieszt er die Bedeutung des Deponirens zu künftigem Gebrauche in sich.

12. οὐκ ἐρωγε κτέ. Vgl. zu 453 D (37, 12) und unten D. Kallikles erkennt die Nöthigung durch sachliche Gründe nicht an; er setzt persönliche Gefälligkeit (ἵνα . . . χαρίζωμαι, mit Beziehung auf 497 B) an ihre Stelle. Ebenso 510 A. 513 E. 514 A. 516 B, C.

Ueber καί (nur) s. Kr. 69, 32, 16, 17.

[D] 14. Der Uebergang auf mehrere Seelen ist nothwendig, damit die Untersuchung der politischen Thätigkeit sich zuwenden könne.

17. μηδέ: 'auch ohne'. Kr. 56, 13, 2.

ἐρωτῶντος, ἢ μὲν ἂν σοι δοκῇ τούτων εἶναι, φάδι, ἢ δ' ἂν μή, μὴ φάδι. πρῶτον δὲ σκεψάμεθα τὴν ἀύλητικὴν. οὐ E δοκεῖ σοι τοιαύτη τις εἶναι, ὦ Καλλίκλεις, τὴν ἡδονὴν ἡμῶν μόνον διώκειν, ἄλλο δ' οὐδὲν φροντίζειν;

5 KAA. Ἐμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ αἱ τοιαῖδε ἅπασαι, οἷον ἢ κίθαρι- στική ἢ ἐν τοῖς ἀγῶσιν;

KAA. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; ἢ τῶν χορῶν διδασκαλία καὶ ἢ τῶν δι- 10 θυράμβων ποιήσις οὐ τοιαύτη τις σοι καταφαίνεται; ἢ ἡγεῖ

Cap. LVII. 2. τὴν ἀύλητικὴν. Sokrates wählt die Beispiele so, dass er von unten aufsteigend zu immer höheren Gattungen übergeht, zugleich aber auch der Rhetorik immer näher rückt. Das Flötenspiel galt für die niedrigste Gattung der Musik (*αὐλειτῶσαν Θεβαίων παιδῆς· οὐ γὰρ ἴσασι διαλέγεσθαι*). In Athen überliesz man es zum grössten Theil solchen, die ein Gewerbe daraus machten. Bei Gastmählern pflegten Flötenbläserinnen aufzutreten.

4. διώκειν . . φροντίζειν. Die Infinitive schlieszen sich epexegetisch an *τοιαύτη εἶναι* an, so dass sie auch von *δοκεῖ* abhängen. Vgl. zu 487 C (117, 10).

[E] 7. ἢ ἐν τ. ἀγῶσιν. Nur die Kitharistik, welche bei öffentlichen Festen in musischen Wettkämpfen geübt wurde, rechnet Platon zur Gattung der Schmeichelei. Dagegen erkennt er eine Art derselben an, welche der eigenen Bildung der Seele des Einzelnen — der sie treibt — förderlich sein, ja dessen sittliche Gesinnung heben kann. Diese empfiehlt er selbst Staat III p. 399 D f. Die Kitharistik war auch Gegenstand des Unterrichts für alle jungen Athener.

9. ἢ τῶν χορῶν διδασκαλία. Der Ausdruck *διδασκαλία* bezeichnet die Einübung der Chöre sowohl für den Gesang als die orchestrische Darstellung. Sie fiel dem Dichter zu. Her. I 23 sagt von Arion: *ἔόντα κίθαρωδὸν τῶν τότε ἔόντων οὐδενὸς δευτέρου καὶ διθυράμβου πρῶτον ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν*

ποιήσαντά τε καὶ οὐνομάσαντα καὶ διδάξαντα ἐν Κορίνθῳ. Was unter den Chören hier zu verstehen sei, wird durch den Zusatz ἢ διθυράμβων ποιήσις erläutert. Nicht die ganze chorische Lyrik, wie sie bei den Dorern sich ausgebildet hatte, wird verurtheilt, sondern nur der Theil derselben, welcher, an den Dionysoscult sich anlehnend, in Athen Eingang gefunden hatte und gerade dort von Staatswegen sehr gepflegt ward. Denn von Seiten des Staates wurden einheimische und fremde Musiker mit der Einübung von Dithyramben für die Dionysischen Feste betraut und fanden darin Wettkämpfe, ἀγῶνες, statt. Der Begründer der dithyrambischen Melik war der oben genannte Arion von Methymne (600), der am Hofe Perianders von Korinth sich aufhielt. Er führte strophische Gliederung der Lieder und die sogenannten kyklischen Chöre (aus 50 Mitgliedern bestehend) ein. So hieszen dieselben, weil die Chöre im Kreise um den Altar zu stehen pflegten. Eine zweite Periode beginnt für den Dithyrambos mit seiner Uebersiedelung nach Athen durch Lasos von Hermione, einen Zeitgenossen der Peisistratiden und Lehrer Pindars. Bald ging er in Attika durch Uebertreibung, Künstelei und Phantastik rasch der Entartung entgegen. Erst durch Philoxenos von Kythera nahm er am Ende des peloponnesischen Krieges durch feinere Ausbildung des dramatischen und musikalischen Elementes einen neuen Aufschwung.

τι φροντίζειν Κινησίαν τὸν Μέλητος, ὅπως ἐρεῖ τι τοιοῦτον, ὅθεν ἂν οἱ ἀκούοντες βελτίους γίνοντο, ἢ ὅτι μέλλει χαρι-
502 εἶσθαι τῷ ὄχλῳ τῶν θεατῶν;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, Κινησίου γε
πέρι.

ΣΩ. Τί δέ; ὁ πατήρ αὐτοῦ Μέλης ἢ πρὸς τὸ βέλ-
τιστον βλέπων ἐδόκει σοι κωταρθεῖν; ἢ ἐκεῖνος μὲν οὐδὲ
πρὸς τὸ ἥδιστον ἠγία γὰρ ἄδων τοὺς θεατάς· ἀλλὰ δὴ
σκόπει· οὐχὶ ἢ τε κωταρδικῆ δοκεῖ σοι πᾶσα καὶ ἡ τῶν
διδυράμβων ποιήσις ἡδονῆς χάριν εὐφρῆσθαι;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

Β ΣΩ. Τί δὲ δὴ ἡ σεμνὴ αὕτη καὶ θαυμαστή, ἢ τῆς
τραγωδίας ποιήσις ἐφ' ᾧ ἐσπούδακε; πότερόν ἐστιν αὐτῆς

1. Κινησίας war um die Mitte
des peloponnesischen Krieges ein
sehr populärer Dithyrambendichter;
aber er trägt vorzugsweise die
Schuld, den Verderb der Dithyram-
bendichtung befördert zu haben.
Durch phantastischen, nebelhaften,
oft unsittlichen Inhalt einerseits,
wie durch Wortschwall, Bilderfülle,
hohle Redensarten andererseits suchte
er Effect zu machen. Es gelang
ihm auch; daher verspotteten ihn die
Komiker — auch Aristophanes in
den Vögeln und Fröschen — als
einen Kunst- und Geschmacksver-
derber, einen derer, welche in den
Wolken 333 *κωκλίαν χορῶν ἄσμα-
τοκάμπται* genannt werden. Sein
Vater Meles ist uns weniger bekannt.
Gewiss war er unbedeutender als
Kinesias. Doch hat auch er den
Spott der Komiker auf sich gezogen.

[502 A] 3. τῶν θεατῶν. Aller-
dings war bei der Aufführung sol-
cher Chöre auch Stoff zum Schauen;
aber θεαταί hat auch die weitere
Bedeutung 'Festversammlung, Pu-
blicum', wie gleich ἠγία γὰρ ἄδων
τοὺς θεατάς. Vgl. Sympos. 194 A:
φαρμάττειν βούλει με ἵνα θορυ-
βῆθῶ διὰ τὸ οἰεσθαι τὸ θέατρον
προσδοκίαν μεγάλην ἔχειν ὡς εὖ
ἔρουντος ἐμοῦ.

9. οὐχὶ ἢ τε κω. Der Schluss
könnte voreilig erscheinen, da er
nur auf persönliches Ungeschick
sich gründet; aber Platon genügt
es zu zeigen, dass in seiner Zeit

diese Künste den an sie zu stellen-
den sittlichen Forderungen wirk-
lich nicht genügen. Die κωταρι-
στικὴ und κωταρδική, die sonst
wohl auch unterschieden werden
(Ion 533 B), werden hier gleichge-
stellt, weil erstere wohl meist in
der letzteren aufging.

12. ἡ σεμνὴ kann sowohl ehr-
würdig als hochverehrt bezeichnen.
Ersteres ist vorzuziehen. Dann
bezieht es sich auf die pathetische
Würde durch Sentenzen, Worte
und Vortrag erstrebende Darstel-
lung. Vgl. Theaet. 203 E: οὐ προ-
δοτέον οὕτω ἀνάνδρως μέγαν τε
καὶ σεμνὸν λόγον. Vgl. auch 511 D
und 512 B. Die Tragödie galt auch
um ihrer sittlichen Tendenzen wil-
len für besonders ehrwürdig.

[B] 13. ἐφ' ᾧ ἐσπούδακε (ἐπι
τούτῳ ὅ oder ἐφ' ᾧ ἐσπ.) fixirt die
allgemein gestellte Frage auf den
Begriff der Absicht, der dann in
der weiter beigefügten Ergänzungs-
frage noch deutlicher durch die ent-
sprechenden Substantive ausgedrückt
wird. Zu σπουδάσειν ἐπὶ τινι vgl.
Lach. 183 A: ἐκεῖνοι μάλιστα τῶν
Ἑλλήνων σπουδάξουσιν ἐπὶ τοῖς
τοιοῦτοις. Xenoph. Mem. I 3, 11:
σπουδάσειν . . ἐφ' οἷς οὐδ' ἂν
μαινόμενος σπουδάσειεν. Ueber das
Perfect s. Kr. 53, 33, 3.

πότερόν ἐστιν . . ὡς σοὶ δοκεῖ.
Eine auffallende Redeweise, für
welche πότερον δοκεῖ σοὶ εἶναι zu
erwarten war. S. den kr. Anh.

τὸ ἐπιχείρημα καὶ ἡ σπουδὴ, ὡς σοὶ δοκεῖ, χαρίζεσθαι τοῖς
θεαταῖς μόνον, ἢ καὶ διαμάχεσθαι, εἴαν τι αὐτοῖς ἡδὺ μὲν
ἢ καὶ κεχαρισμένον, πονηρὸν δέ, ὅπως τοῦτο μὲν μὴ ἐρεῖ,
εἰ δέ τι τυγχάνει ἀηδὲς καὶ ἀφελίμον, τοῦτο δὲ καὶ λέξει
5 καὶ ἄσεται, εἴαν τε χαίρωσιν εἴαν τε μὴ; ποτέρως σοι δοκεῖ
παρεσκευάσθαι ἢ τῶν τραγωδιῶν ποιήσις;

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, ὅτι πρὸς τὴν C
ἡδονὴν μᾶλλον ὠρμηται καὶ τὸ χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὸ τοιοῦτον, ὦ Καλλίκλεις, ἔφαμεν νῦν
10 δὴ κολακείαν εἶναι;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Φέρε δὴ, εἰ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως πάσης
τὸ τε μέλος καὶ τὸν ὅρθμὸν καὶ τὸ μέτρον, ἄλλο τι ἢ λόγους
γίνονται τὸ λειπόμενον;

15 ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Οὐκ οὖν πρὸς πολὺν ὄχλον καὶ δῆμον οὔτοι
λέγονται οἱ λόγοι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστὶν ἡ ποιητικὴ.

D

2. εἴαν . . εἰ δέ. Der Wechsel
in der Form der Bedingungssätze
beruht weniger in einer inneren
Verschiedenheit des Gedankens als
in dem Sprachgebrauch, demgemäsz
z. B. nach εἴαν μὲν gewöhnlich εἰ
δὲ μὴ steht. Dazu kommt die
Rücksicht auf das folgende εἴαν τε
. . . εἴαν τε. Bemerkenswerth ist das
Fehlen des μὲν nach εἴαν, wohl
wegen des μὲν nach ἡδὺ. Ueber
die Wiederholung des μὲν und δέ
in beiden Sätzen zu 512 A u. 499 D.

4. ἀηδὲς καὶ ἀφελίμον. Die Ver-
bindung durch καὶ erscheint auf-
fallend sowohl in Rücksicht auf das
Verhältnis der verbundenen Be-
griffe, als auch nach dem entspre-
chenden ἡδὺ μὲν . . . πονηρὸν δέ.
Es soll also wohl die Vereinigung,
nicht die Verschiedenheit der beiden
in Betracht kommenden Eigenschaf-
ten hervorgehoben werden. Das
folgende εἴαν τε χαίρωσιν κτέ. steht
nicht in Widerspruch mit dem vor-
hergehenden ἀηδὲς; es bezieht sich
auf die Art der Aufnahme von Sei-
ten der Zuschauer, um die sich der
Dichter nicht zu kümmern braucht,

wenn das, was er sagt, heilsam ist.
S. den kr. Anh.

λέξει καὶ ἄσεται mit Rücksicht
auf Dialog und Chorgesang.

[C] 12. περιέλοιτο, weil die ge-
nannten Dinge sich wie die äuszere
umgebende Hülle um den inneren
Kern, den anzusprechenden Ge-
danken, legen. Insofern erscheinen
sie als Zuthaten.

13. μέλος ist das musikalische Ele-
ment, die Melodie, die besonders in
den lyrischen Gesängen zum Vor-
schein kommt, ὅρθμος die geregelte
Bewegung, deren Grundlage das
μέτρον, Silben- und Versmasz ist.

19. δημηγορία an sich hier ohne
schlimme Nebenbedeutung. Doch
folgt 503 A die Verurtheilung in
dem Attribute αἰσχροῦ. Das Attri-
but ὁμηγορικὴ leitet zu dem eigent-
lichen Ziel der Induction. — Dass
Kallikles so bereitwillig zustimmt,
mag seinen Grund darin haben,
dass die Redekünstler selbst gern
die Universalität ihrer Kunst an-
preisen, wie aus dem Gespräch des
Sokrates mit Gorgias (s. besonders
Cap. 11) erhellt.

ΚΑΑ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ῥητορικὴ δημηγορία ἂν εἴη ἢ οὐ ῥητορεύειν δοκοῦσί σοι οἱ ποιηταὶ ἐν τοῖς θεάτροις;

ΚΑΑ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Νῦν ἄρα ἡμεῖς εὐρήκαμεν ῥητορικὴν τινα πρὸς 5 δῆμον τοιοῦτον οἶον παιδῶν τε ὁμοῦ καὶ γυναικῶν καὶ ἀνδρῶν, καὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων, ἣν οὐ πάνυ ἀγάμεθα· κολακικὴν γὰρ αὐτὴν φαμεν εἶναι.

ΚΑΑ. Πάνυ γε.

LVIII. ΣΩ. Εἶεν· τί δὲ ἢ πρὸς τὸν Ἀθηναίων 10 Ε δῆμον ῥητορικὴ καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι δῆμους τοὺς τῶν ἐλευθέρων ἀνδρῶν, τί ποτε ἡμῖν αὕτη ἐστὶ; πότερόν σοι δοκοῦσι πρὸς τὸ βέλτιστον ἀεὶ λέγειν οἱ ῥήτορες, τούτου στοχαζόμενοι, ὅπως οἱ πολῖται ὡς βέλτιστοι ἔσονται διὰ τοὺς αὐτῶν λόγους, ἢ καὶ οὗτοι πρὸς τὸ χαρίζεσθαι 15 τοῖς πολίταις ὠρημένοι, καὶ ἔνεκα τοῦ ἰδίου τοῦ αὐτῶν ὀλιγωροῦντες τοῦ κοινοῦ, ὥσπερ παισὶ προσομιλοῦσι τοῖς δῆμοις, χαρίζεσθαι αὐτοῖς πειρώμενοι μόνον, εἰ δέ γε βελ- 503 τίους ἔσονται ἢ χείρους διὰ ταῦτα, οὐδὲν φροντίζουσιν;

ΚΑΑ. Οὐχ ἀπλοῦν ἐτι τοῦτο ἐρωτᾶς· εἰσὶ μὲν γὰρ 20

[D] 6. οἶον — γυναικῶν. Jedenfalls ist man nach dieser Stelle berechtigt, den Zutritt der Frauen zu tragischen Schauspielen anzunehmen; ob ihnen derselbe auch zu Komödien gestattet war, bleibt dahingestellt. Der Besuch der Theater durch Sklaven war jedenfalls ein beschränkter.

Cap. LXIII. 10. Εἶεν schlieszt nur einen Theil der Erörterung ab, die Prämissen, aus denen der Schluss gezogen werden soll, aber mit einem gewissen Nachdruck, um sie als feststehend zu bezeichnen.

11. ἐν ταῖς πόλεσι: im politischen Sinne des Wortes. Vgl. Soph. Antig. 737: πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρός ἔσθ' ἐνός.

[E] 12. τοὺς τῶν ἐλευθέρων. Ironisch gemeint: sie halten sich für freie Männer und sind doch, auch nach der wahren Meinung des Kallikles (vgl. oben 489 C), Sklaven. Vgl. Dem. Ol. III 30: τὸ μὲν πρῶτον καὶ στρατεύεσθαι τολμᾶν αὐτός ὁ δῆμος δεσπότης τῶν πολιτευομένων ἦν καὶ κύριος αὐτός

ἀπάντων τῶν ἀγαθῶν — νῦν δὲ τοῦναντίον κύριοι μὲν οἱ πολιτευόμενοι τῶν ἀγαθῶν καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται, ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος — ἐν ὑπέρτερον καὶ προσθήκης μέρει γεγεννησθε.

15. ἢ καὶ οὗτοι κτέ. Zeugnisse für die Richtigkeit dieser Ansicht finden sich auch bei den Rednern in zahlreichen Aussprüchen und Klagen, z. B. bei Demosthenes. Natürlich ist τὸ βέλτιστον in etwas anderem Sinne bei Platon gemeint, als bei den Rednern. Vgl. Isokr. über den Frieden § 5: καὶ γὰρ τοι πεποιήκατε τοὺς ῥήτορας μελετᾶν καὶ φιλοσοφεῖν οὐ τὰ μέλλοντα τῆ πόλει συνοίσειν, ἀλλ' ὅπως ἀρέσκοντας ὑμῶν λόγους ἐροῦσιν. Bemerkenswerth ist die pleonastische Form des Ausdrucks in der Wiederkehr desselben Gedankens in anderer Form.

17. ὥσπερ παισὶ erinnert an 464 D. Vgl. auch 499 B. C Cap. LIV Anf.

[503 A] 20. οὐχ ἀπλοῦν. Letzteres Wort ist in seiner Grundbe-

οἱ κηδόμενοι τῶν πολιτῶν λέγουσιν ἢ λέγουσιν, εἰσὶ δὲ καὶ οἶους σὺ λέγεις.

ΣΩ. Ἐξαρκεῖ. εἰ γὰρ καὶ τοῦτό ἐστι διπλοῦν, τὸ μὲν ἕτερόν που τούτου κολακεία ἂν εἴη καὶ αἰσχροὴ δημηγορία, 5 τὸ δ' ἕτερον καλόν, τὸ παρασκευάζειν ὅπως ὡς βέλτισται ἔσονται τῶν πολιτῶν αἱ ψυχαί, καὶ διαμάχεσθαι λέγοντα τὰ βέλτιστα, εἴτε ἡδίω εἴτε ἀηδέστερα ἔσται τοῖς ἀκούουσιν. B ἀλλ' οὐ πάποτε σὺ ταύτην εἶδες τὴν ῥητορικὴν. ἢ εἰ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἐμοὶ αὐτὸν 10 ἐφρασας τίς ἐστιν;

ΚΑΑ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ ἔχω ἐρωγέ σοι εἰπεῖν τῶν γε νῦν ῥητόρων οὐδένα.

ΣΩ. Τί δέ; τῶν παλαιῶν ἔχεις τινα εἰπεῖν, δι' ὄντινα αἰτίαν ἔχουσιν Ἀθηναῖοι βελτίους γεγονέναι, ἐπειδὴ ἐκεῖνος 15 ἤρξατο δημηγορεῖν, ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ χείρους ὄντες; ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ οἶδα τίς ἐστιν οὗτος. C

ΚΑΑ. Τί δέ; Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἀνδρα ἀγαθόν

deutung zu nehmen. Die Frage verlangt eine doppelte Antwort. Vgl. übrigens 468 C (71, 12); Lach. 188 C; Phaedon 62 A.

3. εἰ γὰρ καὶ καὶ gehört nicht zu τούτο. Vgl. Kr. 65, 5, 15. Sokrates lässt sich die von Kallikles aufgestellte Theilung gefallen und erkennt damit wenigstens die Möglichkeit einer guten, berechtigten Rhetorik an.

7. εἴτε ἡδίω εἴτε ἀηδέστερα. Demosthenes, der in vielen Reden das πρὸς ἡδονὴν und πρὸς χάριν δημηγορεῖν bekämpft, sagt Olynth. III 18 in Uebereinstimmung mit Platons Lehre: ἀλλὰ δεῖ τὰ βέλτιστα ἀντὶ τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συναμφοτέρα ἔξῃ, λαμβάνειν.

[B] 8. εἶδες wie das lat. videre, erleben.

9. τί οὐχὶ ἐφρασας: Frage mit dem Ausdruck der Verwunderung im imperativen Sinn, wie Phaedon 86 D: εἰ τις ὑμῶν εὐπορώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο. Der Aristist macht die Aufforderung dringender als das Präsens. Vgl. 468 C. Kr. 53, 6, 2.

14. αἰτίαν ἔχουσιν: ein ῥῆμα μέσον, ursprünglich 'Schuld haben', hat sich aber bis zur Bedeutung

des einfachen λέγεσθαι abgeschliffen. So Theaet. 169 A: ἂν δὴ σὺ περὶ αἰτίαν ἔχεις διαφέρειν, oder Staat IV 435 E: οἱ δὲ καὶ ἔχουσι ταύτην τὴν αἰτίαν — θυμοειδεῖς εἶναι. Gewöhnlich wie im Deutschen im schlimmen Sinn 'den Vorwurf tragen, beschuldigt werden', z. B. Apolog. 38 C: ὄνομα ἔξετε καὶ αἰτίαν — ὡς Σωκράτη ἀπεκτόνατε.

[C] 17. Θεμιστοκλέα κτέ. Die Namen dieser Staatsmänner waren im Gegensatz zu denen der Gegenwart in aller Mund, wie Demosthenes bezeugt Ol. III 21: καὶ γὰρ τοὺς ἐπὶ τῶν προγόνων ἡμῶν λέγοντας ἀκούω, ὥσπερ ἴσως καὶ ὑμεῖς, οὓς ἐπαινοῦσι μὲν οἱ παρόντες ἅπαντες, μιμούνται δ' οὐ πάνυ κτέ. Demosthenes nennt dort den Aristides, Nikias, Demosthenes, Perikles. Ausser den beiden jüngeren übergeht Kallikles den Aristides. Sokrates selbst erwähnt ihn später mit Anerkennung. Sein stilles, rechtliches, uneigennütziges Wirken verstand Kallikles am wenigsten. Er glaubt vorzugsweise solche nennen zu müssen, die durch ihre Thaten den Staat gross gemacht; dabei begegnet es ihm aber,

γεγονότα καὶ Κίμωνα καὶ Μιλτιάδην καὶ Περικλέα τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα, οὗ καὶ σὺ ἀκήκοας;

ΣΩ. Εἰ ἔστι γε, ὦ Καλλίκλεις, ἣν πρότερον σὺ ἔλεγες ἀρετὴν, ἀληθῆς, τὸ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναί καὶ τὰς αὐτοῦ καὶ τὰς τῶν ἄλλων· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, ἀλλ' ὅπερ ἐν 5 τῷ ὑστέρῳ λόγῳ ἠναγκάσθημεν ἡμεῖς ὁμολογεῖν, ὅτι αἱ μὲν D τῶν ἐπιθυμιῶν πληρούμεναι βελτίω ποιοῦσι τὸν ἄνθρωπον, ταύτας μὲν ἀποτελεῖν, αἱ δὲ χείρω, μὴ τοῦτο δὲ τέχνη τις εἶναι τοιοῦτον ἄνδρα τούτων τινὰ γεγονέναι ἔχεις εἰπεῖν;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔχω ἔγωγε πῶς εἶπω.

LIX. ΣΩ. Ἄλλ' ἐὰν ζητῆς καλῶς, εὐρήσεις· ἴδωμεν δὴ οὕτως ἄτρεμα σκοπούμενοι, εἰ τις τούτων τοιοῦτος γέγονε. φέρε γάρ, ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ καὶ ἐπὶ τὸ βέλτιστον

dass er nur solche nennt, welche von den Athenern bestraft worden sind — ein Widerspruch zwischen ihrer Aufgabe und dem Erfolg ihres Thuns.

1. Περικλέα τουτονὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα. Der Schluss, als müsste hiernach das Gespräch bald nach Perikles' Tode gehalten gedacht werden, ist ungerechtfertigt. (Einl. § 18.) Denn νεωστὶ bezeichnet nur relativ in Bezug auf die anderen eben genannten Staatsmänner die Nähe des Zeitpunktes. Der zwischenliegende Zeitraum kann an sich dennoch gross sein. Vgl. die Bem. zu 523 B. Von nuper gilt dasselbe. Vgl. Cic. de nat. deor. II 50, 126: *Quid ea, quae nuper, id est paucis ante saeculis, medicorum ingenii reperta sunt.*

2. οὗ ἀκήκοας nämlich λέγοντος. Die Volksversammlungen besuchte Sokrates, wenn er auch nicht selbst nach staatsmännischer Wirksamkeit strebte, wohl um seiner Bürgerpflicht zu genügen.

3. Εἰ ἔστι κτέ. Die Antwort schlieszt sich so eng an die vorhergehende Frage an, dass der Nachsatz daraus zu entnehmen ist. Vgl. zu 456 A (43, 13). Es liegt also hier nicht der Fall einer zweigliedrigen hypothetischen Periode vor, über den Kr. 54, 12, 12 handelt. Im zweiten Gliede, zu welchem das Prädicat aus dem ersten zu ergänzen ist, tritt statt des erwarteten

Urtheils über jene Männer eine Frage ein, die sich an den Inhalt des vorher entwickelten Grundsatzes anlehnt.

5. τοῦτο, nämlich τὸ . . . ἀποπιμπλ. Als Prädicat ist aus dem vorhergehenden ἀρετὴ ἀληθῆς ἐστίν zu ergänzen. Zu ἀλλ' ὅπερ wäre entsprechend dem vorhergehenden Satz zu erwarten: τὸ ἀποτελεῖν. Statt dessen ist in bequemerem Anschluss an ὁμολογεῖν gesetzt ὅτι, nämlich ἀρετὴ ἀλ. ἐστίν . . . ἀποτελεῖν.

ἐν τῷ ὑστέρῳ λ. bezieht sich auf 499 E. τοῦτο δέ fährt fort in der Recapitulation und bezieht sich auf 509 A. Statt τέχνην τινὰ, was man erwarten sollte, steht anakoluthisch, als ginge ἀμολογήθη voraus, der Nomin. Ueber die Unterlassung der Assimilation bei τοῦτο s. Kr. 61, 7, 4.

[D] 10. Οὐκ ἔχω. Kallikles kennt den Maszstab der Beurtheilung nicht. Diesen darzustellen ist nun Aufgabe.

Cap. LIX. 11. Ἄλλ' . . . εὐρήσεις. Für Sokrates und Platon charakteristisch ist das Vertrauen auf die Möglichkeit wahrer Erkenntnis. Wird die rechte Methode angewandt, so wird auch die Wahrheit nothwendig gefunden.

12. οὕτως ἄτρεμα: 'so recht ruhig', ein Ausdruck, welcher der leidenschaftlichen Unruhe des Kallikles gegenüber ganz am Platze ist. Ueber οὕτως vgl. zu 494 E (135, 7).

λέγων, ἂ ἂν λέγη, ἄλλο τι οὐκ εἰκῆ ἐρεῖ, ἀλλ' ἀποβλέπων πρὸς τι; ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες δημιουργοὶ βλέποντες πρὸς τὸ αὐτῶν ἔργον ἕκαστος οὐκ εἰκῆ ἐκλεγόμενος προσφέρει E ἂ προσφέρει πρὸς τὸ ἔργον τὸ αὐτῶν, ἀλλ' ὅπως ἂν εἶδος 5 τι αὐτῷ σχῆ τοῦτο ὃ ἐργάζεται. οἷον εἰ βούλει ἰδεῖν τοὺς ζωγράφους, τοὺς οἰκοδόμους, τοὺς ναυπηγούς, τοὺς ἄλλους πάντας δημιουργούς, ὄντινα βούλει αὐτῶν, ὡς εἰς τάξιν τινὰ ἕκαστος ἕκαστον τίθησιν ὃ ἂν τιθῆ, καὶ προσαναγκάζει τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ πρέπον τε εἶναι καὶ ἀρμόττειν, ἕως ἂν τὸ 504 10 ἅπαν συστήσῃται τεταγμένον τε καὶ κεκοσμημένον πρᾶγμα· καὶ οἷ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοὶ καὶ οὓς νῦν δὴ ἐλέγομεν, οἱ περὶ τὸ σῶμα, παιδοτρίβαι τε καὶ ἰατροί, κοσμοῦσί που τὸ σῶμα καὶ συντάττουσιν. ὁμολογοῦμεν οὕτω τοῦτ' ἔχειν ἢ οὐ;

1. ἀποβλέπων πρὸς τι ist der Ausdruck, durch welchen Platon darauf hinzuführen pflegt, dass alles besondere Thun sich nach einem allgemeinen, sei es ein Begriff, eine Idee, eine Anschauung, oder nach dem Wesen der Sache als seinem Masze richten müsse.

2. οἱ ἄλλοι . . . προσφέρει. Kr. 57, 8 A. Ueber δημιουργοὶ vgl. zu 452 A. Bei προσφέρει ist an die einzelnen Stoffe gedacht, aus denen das zu arbeitende Ding bestehen soll.

[E] 3. αὐτῶν. Man sollte αὐτοῦ erwarten. Doch s. unten 505 D zu περιίη und Kr. 58, 4, 5, besonders das dritte Beispiel aus Xenophon. ὅπως ἂν — σχῆ, als allgemeiner Relativsatz zu fassen, drückt den Gegensatz zu εἰκῆ aus. εἶδος ist das äusere Ansehn, das die Sache darbietet, ihre Form und Gestalt, deren Bild der Künstler natürlich vorher in der Seele trägt und mit dem inneren Auge anschaut. Aus dieser Vorstellung ergeben sich die Begriffe 'Urbild' und 'Ab- oder Ebenbild'.

5. Zu εἰ βούλει ἰδεῖν fehlt der Nachsatz; es würde ein aus ἰδεῖν zu entnehmendes ὅψει sein. Davon würde der nun unmittelbar zu ἰδεῖν construirte Nebensatz ὡς εἰς τάξιν κτέ. abhängig. Jener hypothetische

Satz vertritt übrigens einen Imperativ.

7. Die Begriffe τάξις und κόσμος werden für die Untersuchung sehr wichtig. Das Ideale, Begriffliche, das Gesetz stellt sich sinnlich wahrnehmbar nur in der Ordnung und dem Masze dar. Die τάξις bezieht sich auf das Verhältniss der einzelnen Theile zu einander, κόσμος geht auf die Darstellung des Ganzen.

8. τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ bezieht sich auf die einzelnen Theile. Diese müssen nach dem εἶδος des Ganzen (τὸ ἅπαν) sich richtend unter einander in Harmonie treten.

[504 A] 10. συστήσῃται ist der Ausdruck für das Gestalten eines Ganzen, weil dieses eben durch die Harmonie der Theile entsteht. Vgl. Phaedr. 269 C: τὸ δ' ἕκαστα — λέγειν τε καὶ τὸ ὅλον συνίστασθαι.

11. οἷ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοὶ erforderte eigentlich als Prädicat etwa: κοσμοῦσιν ἕκαστος τὸ ἑαυτοῦ ἔργον. Das Allgemeine wird, wie öfter, aus dem Besonderen, dem die Rede zueilt, ergänzt. Es ist dies eine Art des Zeugmas.

οὓς νῦν δὴ ἐλέγομεν 500 E mit Beziehung auf 464 B ff. Der Leib diente überhaupt als Analogie für die Seele.

ΚΑΛ. Ἔστω τοῦτο οὕτως.

ΣΩ. Τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστὴ ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρὰ;

ΚΑΛ. Φημί.

B ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ πλοῖον ὁσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὰ σώματά φαμεν τὰ ἡμέτερα;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Τί δ' ἡ ψυχὴ; ἀταξίας τυχοῦσα ἐστὶ χρηστὴ, ἢ τάξεώς τε καὶ κόσμου τινός;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη ἐκ τῶν πρόσθε καὶ τοῦτο συνομολογεῖν.

ΣΩ. Τί οὖν ὄνομά ἐστὶν ἐν τῷ σώματι τῷ ἐκ τῆς τάξεώς τε καὶ τοῦ κόσμου γιγνομένῳ;

ΚΑΛ. Ὑγίειαν καὶ ἰσχὺν ἴσως λέγεις.

C ΣΩ. Ἐγώ γε. τί δὲ αὖ τῷ ἐν τῇ ψυχῇ ἐγγιγνομένῳ 15 ἐκ τῆς τάξεως καὶ τοῦ κόσμου; πειρῶ εὐρεῖν καὶ εἰπεῖν ὡσπερ ἐκεῖνο τὸ ὄνομα.

ΚΑΛ. Τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἄλλ' εἰ σοι ἡδιόν ἐστὶν, ἐγὼ ἐρῶ σὺ δέ, ἂν μὲν σοι δοκῶ ἐγὼ καλῶς λέγειν, φάθι· εἰ δὲ μή, ἔλεγχε καὶ 20 μὴ ἐπίτραπε. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ ταῖς μὲν τοῦ σώματος τάξεσιν ὄνομα εἶναι ὑγιεινόν, ἐξ οὗ ἐν αὐτῷ ἡ ὑγίεια γίνεταί καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος. ἐστὶ ταῦτα ἢ οὐκ ἐστίν;

1. Ἔστω τ. Der Imperativ (concessivus) lässt die Zustimmung als blosser Einräumung erscheinen mit dem Vorbehalt einer Meinungsänderung. Eine solche Stimmung blickt auch unten (ἀνάγκη . . . συνομολογεῖν) durch.

[B] 7. Καὶ μὴν κτέ. aus der obigen Frage des Sokrates (τάξεως ἄρα κτέ.) mit den nöthigen Veränderungen zu ergänzen. Ueber καὶ μὴν Kr. 69, 39, 1.

12. τῷ γιγνομένῳ hängt unmittelbar von ὄνομά ἐστὶν ab. Ihm ordnet sich ἐν τῷ σώματι unter. Sokrates geht jetzt dazu über, zu zeigen, dass für die allgemeinen Ausdrücke τάξις und κόσμος, welche bei leblosen Gegenständen dem Urtheil über ihre Tüchtigkeit unmittelbar zu Grunde gelegt werden, bei dem Leibe und ebenso bei der

Seele besondere Bezeichnungen eintreten.

14. Das ἴσως λέγεις in der Antwort des Kallikles zeigt, dass diesem zwar seiner Gesinnung nach die hier dargelegte Vorstellung fremd und widersprechend ist, ihre Richtigkeit aber sich seinem Verstande nicht verbirgt.

[C] 18. Τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις; Ueber die Bedeutung des Frage-satzes s. zu 503 B. Hier hat derselbe noch den Charakter einer Ablehnung der Antwort, die er, um sie nicht selber zu geben, dem Sokrates zuschiebt. Vgl. 470 B (75, 15).

21. μὴ ἐπίτραπε. Die Ergänzung ist leicht. Vgl. Anol. 35 B. Doch wird dies Verbum oft absolute gebraucht. Vgl. Kr. 60, 7, 5.

23. ἀρετὴ wird zunächst im allgemeinen Sinne 'Tüchtigkeit' an-

ΚΑΛ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ταῖς δὲ τῆς ψυχῆς τάξεσι καὶ κοσμήσεσι νόμιμόν D τε καὶ νόμος, ὅθεν καὶ νόμιμοι γίνονται καὶ κόσμιοι· ταῦτα δ' ἐστὶ δικαιοσύνη τε καὶ σωφροσύνη. φῆς ἢ οὔ;

5 ΚΑΛ. Ἔστω.

LX. ΣΩ. Οὐκ οὖν πρὸς ταῦτα βλέπων ὁ ῥήτωρ ἐκεῖνος, ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός, καὶ τοὺς λόγους προσοίσει ταῖς ψυχαῖς, οὓς ἂν λέγη, καὶ τὰς πράξεις ἀπάσας, καὶ δῶρον ἐάν τι διδῶ, δώσει, καὶ ἐάν τι ἀφαιρῆται, ἀφαιρή- 10 σεται, πρὸς τοῦτο ἀεὶ τὸν νοῦν ἔχων, ὅπως ἂν αὐτοῦ τοῖς E πολίταις δικαιοσύνη μὲν ἐν ταῖς ψυχαῖς γίγνηται, ἀδικία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ σωφροσύνη μὲν ἐγγίγνηται, ἀκολασία δὲ ἀπαλλάττηται, καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ ἐγγίγνηται, κακία δὲ ἀπίη. συγχωρεῖς ἢ οὔ;

15 ΚΑΛ. Συγχωρῶ.

ΣΩ. Τί γὰρ ὄφελος, ὦ Καλλίκλεις, σώματί γε κάμνοντι καὶ μοχθηρῶς διακειμένῳ; σιτία πολλὰ διδόναι καὶ τὰ ἡδίστα ἢ ποτὰ ἢ ἄλλ' ὀτιοῦν, ὃ μὴ ὀνήσει αὐτὸ ἔσθ' ὅτε πλεον ἢ 20 τοῦναντίον κατὰ γε τὸν δίκαιον λόγον καὶ ἔλαττον; ἐστὶ ταῦτα;

gewandt, um dann in sittlicher Bedeutung auftreten zu können, ohne dass damit das Princip der Beurtheilung geändert erscheint.

[D] 3. νόμος kommt auf seelischem Gebiet dem Ausdruck τάξις am nächsten. Zur Sache vgl. Phaedon 114 E: κοσμήσας τὴν ψυχὴν οὐκ ἄλλοτρίῳ ἀλλὰ τῷ ἑαυτῆς κόσμῳ σωφροσύνη τε καὶ δικαιοσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ ἐλευθερία καὶ ἀληθεία.

5. Ἔστω. S. zu 504 A (158, 1).

Cap. LX. 6. πρὸς ταῦτα βλέπων κτέ. Sokrates bezieht sich auch in der Wahl der Worte auf das 503 E Gesagte zurück.

7. προσοίσει wie oben 503 D. Nur sind hier vorzugsweise λόγοι der Gegenstand, durch den die Seele gestaltet wird. Doch hat der Redner oder Staatsmann auch Macht, dem Volke Gaben zukommen zu lassen — man denke an die θεωρικά, das δικαστικόν, στρατιωτικόν und βουλευτικόν — ferner an Vertheilung der Beute, Aufzüge u. dgl.

— und ihm auch zu nehmen, z. B. durch Steuern (εἰσφοραὶ) oder durch Abschaffung von Schenkungen. Man denke an Demosthenes. An jene rohere Art des Nehmens zu denken, die dem Polos (466 C) ein so beneidenswerthes Attribut der Macht zu sein scheint, verbietet hier der Zusammenhang.

10. αὐτοῦ in possessivem Sinne mit besonderem Nachdrucke dem τοῖς πολίταις (seinen Mitbürgern) vorangestellt. S. den kr. Anh.

[E] 18. ὃ μὴ ὀνήσει. Die Wahl der Negation μὴ wird durch die Natur des Relativsatzes bestimmt. Da der Leib und die Speisen, von denen hier die Rede ist, allgemein gedacht sind, so muss der Relativsatz auch als ein allgemeiner (gemischt hypothetischer) gefasst werden.

19. τοῦναντίον ist adverbial zu fassen 'im Gegentheil' (Kr. 46, 3, 3) und zu ἔλαττον (ὀνήσει) zu beziehen. Der Sinn ist also: der Arzt wird dem kranken Leibe überhaupt

505 ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐ γάρ, οἶμαι, λυσιτελεῖ μετὰ μοχθηρίας σώματος ζῆν ἀνθρώπων. ἀνάγκη γάρ οὕτω καὶ ζῆν μοχθηρῶς ἢ οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ οὖν καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι, οἷον πεινῶντα φαγεῖν ὅσον βούλεται ἢ διψῶντα πιεῖν, ὑγιαίνοντα μὲν ἕωσιν οἱ ἰατροὶ ὡς τὰ πολλά, κάμνοντα δὲ ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδέποτε ἕωσιν ἐμπίπλασθαι ὧν ἐπιθυμεῖ; συγχωρεῖς τοῦτό γε καὶ σύ;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Περὶ δὲ ψυχὴν, ὧ ἄριστε, οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος; ἕως μὲν ἂν πονηρὰ ἦ, ἀνόητός τε οὐσα καὶ ἀκόλαστος καὶ ἄδικος καὶ ἀνόσιος, εἰργεῖν αὐτὴν δεῖ τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ μὴ ἐπιτρέπειν ἄλλ' ἅττα ποιεῖν ἢ ἀφ' ὧν βελτίων ἔσται φῆς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὕτω γάρ που αὐτῇ ἄμεινον τῇ ψυχῇ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν τὸ εἰργεῖν ἔστιν ἀφ' ὧν ἐπιθυμεῖ κο- 20
λάζειν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ κολάζεσθαι ἄρα τῇ ψυχῇ ἄμεινόν ἐστιν ἢ ἡ ἀκόλασία, ὥσπερ σύ νῦν δὴ ᾧ.

nichts geben, was im besten Fall nicht mehr nützen oder die Wahrheit zu sagen nur weniger nützen kann. Die Ergänzung des fehlenden Vergleichungsgliedes ergibt sich von selbst. Es ist das Unterlassen der Handlung, die durch αἰτία . . . ὀτιοῦν bezeichnet ist. Vgl. zu 505 B (18). Wenn man ἢ τὸναντίον als das zweite Vergleichungsglied nimmt, so muss man κατὰ γε . . . ἕλαττον als asyndetische Beifügung fassen, also vorher ein Komma setzen. Ueber ἔσθ' ὅτε (bisweilen) vgl. Kr. 61, 5, 5. Die Heilkunst hat es mit der Beobachtung der Umstände, die natürlich wechselnd sind, zu thun und muss sich in jedem besonderen Falle nach diesen richten.

[505 A] 7. ὑγιαίνοντα . . . πολλά ist beigefügt, um den Gegensatz stärker hervortreten zu lassen.

8. ὡς ἔπος εἰπεῖν: z. 450 B (28, 20).

[B] 13. ἀνόητος κτέ. Vgl. in dem Gespräche mit Polos die Bemerkung zu 477 B, wo ebenfalls die πονηρία der Seele dargestellt wird.

18. Οὕτω . . . ἄμεινον, nämlich als wenn man anders verfährt.

24. ὥσπερ σύ νῦν δὴ ᾧ, wie Kallikles in der Rede 491 E—492 D auseinander setzte. Da hiermit die Ansicht des Kallikles aufs entschiedenste verworfen wird, will dieser, um seine Niederlage nicht zuzugestehen, die Untersuchung abbrechen und stellt das Resultat derselben in Frage. Er gibt sich den Anschein, als ob ihm die ganze Erörterung von vornherein gleichgültig gewesen sei und er nur aus Gefälligkeit geantwortet habe, eben darum aber auch für seine Aeuszerungen nicht einzustehen brauche.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἄλλον C
τινὰ ἐρώτα.

ΣΩ. Οὗτος ἀνὴρ οὐχ ὑπομένει ὠφελούμενος καὶ αὐτὸς τοῦτο πάσχων περὶ οὗ ὁ λόγος ἐστὶ, κολαζόμενος.

ΚΑΛ. Οὐδέ γέ μοι μέλει οὐδὲν ὧν σύ λέγεις, καὶ ταῦτά σοι Γοργίου χάριν ἀπεκρινάμην.

ΣΩ. Εἶεν· τί οὖν δὴ ποιήσομεν; μεταξὺ τὸν λόγον καταλύομεν;

ΚΑΛ. Αὐτὸς γνώσει.

ΣΩ. Ἄλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι D
καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέντας κεφαλὴν, ἵνα μὴ ἄνευ κεφαλῆς περιίη. ἀποκρίναι οὖν καὶ τὰ λοιπὰ, ἵνα ἡμῖν ὁ λόγος κεφαλὴν λάβῃ.

LXI. ΚΑΛ. Ὡς βίαιος εἶ, ὦ Σώκρατες. εἰ δὲ ἐμοὶ 15
πειθῆ, εἴσεις χαίρειν τοῦτον τὸν λόγον, ἢ καὶ ἄλλω τῷ
διαλέξει.

ΣΩ. Τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει; μὴ γάρ τοι ἀτελῆ γε τὸν λόγον καταλείπωμεν.

ΚΑΛ. Αὐτὸς δὲ οὐκ ἂν δύναιο διελθεῖν τὸν λόγον, ἢ 20
λέγων κατὰ σαυτὸν ἢ ἀποκρινόμενος σαυτῷ;

[C] 3. αὐτὸς τοῦτο πάσχων. Kallikles hat auch in der Unterredung praktisch die ἀκόλασία geübt, wie er sie theoretisch vertheidigte. Daher ist für ihn die Untersuchung selbst eine Zucht des Denkens und — der Gesinnung. Ueber οὗτος ἀνὴρ κτέ. s. zu 489 B (120, 22). Eine Erinnerung an die Form jener Aeuszerung des Kallikles ist wohl beabsichtigt.

8. καταλύομεν; S. Kr. 53, 1, 9. Aehnliches im Lateinischen, z. B. Verg. Aen. III 88: *Quem sequimur?* 367: *quae prima pericula vito?*

9. Αὐτὸς γνώσει: ablehnende Antwort, so viel als: *thu' was du willst* — das geht mich nichts an.

[D] 10. οὐδὲ τοὺς μύθους — geschweige denn einen λόγος, der einem bestimmten Ziele zustrebt. Das Sprichwort, auf das sich Sokrates beruft, scheint auf religiöser Scheu zu beruhen, wonach man Mythen zu Ende erzählen müsse, um nicht den Zorn einer Gottheit auf sich zu laden. Phileb. 66 D: τὸ

μετὰ ταῦθ' ἡμῖν οὐδὲν λοιπὸν πλὴν ὥσπερ κεφαλὴν ἀποδοῦναι τοῖς εἰρημένοις. Vgl. τὸν κολοφῶνα ἐπιτιθέναι.

Ueber θέμις in dieser Fügung s. Kr. 19, 4 A.

12. περιίη: auffallender Uebergang von dem Plural (τοὺς μύθους) in den Singular. Ein ebenso auffallendes Beispiel bietet αὐτῶν 503 E (157, 3).

Cap. LXI. 14. Ὡς βίαιος εἶ wie 491 E: ὡς ἡδύς εἶ. βίαιος bildet einen Gegensatz zu πείθειν wie Polit. 204 D: εἴτε διὰ πειθοῦς εἴτε διὰ τιμῆς βίας.

17. Τίς οὖν κτέ. Da die Frage die Nothwendigkeit anerkennt, dass einer das Geschäft des Antwortens übernimmt, so kann sich ein begründender Satz anschließen.

μὴ . . . καταλείπωμεν: wir wollen nicht länger . . . lassen.

19. Αὐτὸς δὲ κτέ. Frage mit dem Ton des Vorwurfs.

20. λέγων κατὰ σαυτὸν (für dich allein) bildet insofern einen Gegen-

E ΣΩ. Ἴνα μοι τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου γένηται, ἃ πρὸ τοῦ δύο ἄνδρες ἔλεγον, εἰς ὧν ἕκαστος γένωμαι; ἀτὰρ κινδυνεύει ἀναγκαιότατον εἶναι οὕτως. εἰ μὲντοι ποιήσομεν, οἶμαι ἔγωγε χρῆναι πάντα ἡμᾶς φιλονεικῶς ἔχειν πρὸς τὸ εἰδέναι τὸ ἀληθὲς τί ἐστὶ περὶ ὧν λέγομεν καὶ τί ψεῦδος· κοινὸν γὰρ 5 ἀγαθὸν ἅπασι φανερόν γενέσθαι αὐτό. δίδειμι μὲν οὖν τῷ 506 λόγῳ ἐγὼ ὡς ἂν μοι δοκῆ ἔχειν· ἐὰν τὲ τῷ ὑμῶν μὴ τὰ ὄντα δοκῶ ὁμολογεῖν ἑμαυτῷ, χρὴ ἀντιλαμβάνεσθαι καὶ ἐλέγχειν. οὐδὲ γὰρ τοι ἔγωγε εἰδῶς λέγω ἢ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' ὑμῶν, ὥστε, ἂν τι φαίνεται λέγων ὁ ἀμφισβητῶν 10 ἐμοί, ἐγὼ πρῶτος συγχωρήσομαι. λέγω μὲντοι ταῦτα, εἰ δοκεῖ χρῆναι διαπεραυνθῆναι τὸν λόγον· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, εἴωμεν δὴ χαίρειν καὶ ἀπίωμεν.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐμοὶ μὲν οὐ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, χρῆναι

satz zu ἀποκρινόμενος σαντῶ als jenes durch zusammenhängende Rede geschehen soll, dieses die Form der Unterredung, Frage und Antwort, beizubehalten auffordert.

[E] 1. τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου. Epicharmos war aus Kos gebürtig, kam aber früh nach Sicilien (Megara) und widmete sich daselbst dem Studium der Arzneikunst und Philosophie, namentlich der Pythagoreischen und Empedokleischen. Aber am berühmtesten wurde er durch seine Komödien. Er steht an der Spitze der sicilischen Komödiendichter und zeichnet sich durch den ethischen Gehalt seiner Dichtungen aus. Sie waren reich an Sentenzen und erweckten dadurch auch Platons Interesse in hohem Grade. Seine Blüte fällt in die Zeit der Perserkriege unter Gelons Regierung. Der hier angeführte Vers lautet nach Athenaeus:

ἃ πρὸ τοῦ δύο ἄνδρες ἔλεγον,
εἰς ἑγῶν ἀποχρέω.

Sokrates meint, er nehme eine Last auf sich, die der Natur der Sache nach Zweien zukomme. Die Antwort des Sokrates schlieszt sich an die Frage des Kallikles auch in der Form an, um die bedenkliche Seite einer solchen Zumuthung gleichsam der Erwägung des andern anheimzustellen. Dazu passt das folgende ἀτὰρ, indessen.

4. φιλονεικῶς ἔχειν. S. zu 457 D. Die φιλονεικία besteht darin, dass Jemand nur mit Rücksicht auf seine eigene Ehre und Person verfährt, wie Kallikles es that, der eine Widerlegung als persönlichen Schimpf auffasste. Sokrates zeigt, dass jeder sein Interesse am besten wahrht, wenn er die Wahrheit an den Tag zu bringen sucht und fordert daher zu dieser φιλονεικία auf.

5. Ueber ψεῦδος als Gegensatz von ἀληθές s. zu Apol. 34 E.

[506 A] 8. ὁμολογεῖν ἑμαυτῷ: insofern Sokrates zugleich die Stelle des Antwortenden übernimmt und als solcher sich selber Zugeständnisse machen muss.

ἀντιλαμβάνεσθαι (mit dem Genetiv) bezeichnet das Eingreifen, die Einmischung in ein Gespräch, wie Staat I 336 B: καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλὰς καὶ διαλεγόμενων ἡμῶν μεταξὺ ὄρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου. Das unten B gebrauchte ἐπιλαμβάνεσθαι bezeichnet nur das Anhalten der Untersuchung. Vgl. 469 C.

10. ἂν τι φαίν. λ. Vgl. zu 472 A (79, 3).

14. Ἄλλ' ἐμοί. Gorgias ist am besten geeignet im Namen aller zu reden. Er darf auch von seinem Wunsche auf den der anderen schlieszen. Wenn er selbst den Sokrates auffordert, die Untersuchung

πρὸς ἀπιέναι, ἀλλὰ διεξελθεῖν σε τὸν λόγον· φαίνεται δὲ μοι B καὶ τοῖς ἄλλοις δοκεῖν. βούλομαι γὰρ ἔγωγε καὶ αὐτὸς ἀκούσθαι σου αὐτοῦ διόντος τὰ ἐπίλοιπα.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὲν δὴ, ὦ Γοργία, καὶ αὐτὸς ἠδέως μὲν 5 ἂν Καλλικλεῖ τούτῳ ἐτι διελεγόμεν, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἄμφιονος ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου· ἐπειδὴ δὲ σὺ, ὦ Καλλίκλεις, οὐκ ἐθέλεις συνδιαπεραῖναι τὸν λόγον, ἀλλ' οὖν ἐμοῦ γε ἀκούων ἐπιλαμβάνου, ἐὰν τί σοι δοκῶ μὴ καλῶς λέγειν. καὶ με ἐὰν ἐξελέγξης, οὐκ ἀχθεσθήσομαι σοι C 10 ὥσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγράφει.

ΚΑΛ. Λέγε, ὦ ἀγαθέ, αὐτὸς καὶ πέραινε.

allein zu Ende zu führen, so spricht sich darin das Gefühl aus, dass Sokrates Ansicht nun so weit begründet ist, dass es nur noch auf die Darlegung der Schlussfolgerungen ankommt, dass also in der That kein anderer zur Erreichung des nahen Zieles wirklich mit beizutragen geeignet ist. Sokrates hat aber eben auch schon sämtliche Anwesende ins Gespräch hereingezogen und für seinen Gang mit verantwortlich gemacht. So tritt er Allen gegenüber und die Sache, die er vertritt, wird zugleich als die Aller auch äusserlich dargestellt und über die Zufälligkeit eines Gesprächs mit einer bestimmten Person hinweggehoben. Endlich wird noch ein künstlerisches Interesse gewahrt. Die gewonnenen Resultate müssen, damit der Beweis in sich übersichtlich sich abrunde, recapitulirt werden. Ein wirkliches Gespräch hätte diese Recapitulation unmotivirt und schleppend erscheinen lassen.

[B] 2. βούλομαι γὰρ κτέ. Damit schlieszt sich Gorgias der Ansicht des Kallikles an, dass ein Theilnehmer nicht nothwendig. Daher γὰρ, welches die Möglichkeit der Fortsetzung begründet, und καὶ αὐτὸς, welches die Uebereinstimmung mit Kallikles andeutet, und αὐτοῦ, welches die Mitwirkung eines anderen ausschlieszt. Das folgende καὶ αὐτὸς in der Antwort des Sokrates deutet an, dass ihm

ebenfalls daran liegt, dass das Gespräch nicht unvollendet bleibe.

6. Ἄμφιονος. Sokrates antwortet mit anmuthigem Scherze auf 485 E. Er will die ihm zuertheilte Rolle des Amphion wirklich übernehmen, und wie es im Stücke des Euripides jedenfalls Amphion in Bezug auf seinen Beruf gethan, so den Lebensberuf des Philosophen als berechtigt nachweisen.

ἀπέδωκα: in dem durch ἂν διελεγόμεν bestimmten Sinne zu fassen. Vgl. zu Apol. 18 A. 20 A und Kr. 54, 10, 6. Die Ergänzung einer in der Wirklichkeit nicht stattfindenden Bedingung ergibt sich von selbst.

8. ἀλλ' οὖν . . γε siehe zu 496 D (138, 21).

ἐπιλαμβάνου: s. 469 C. D u. 506 A.

[C] 10. εὐεργέτης ἀναγεγράφει. Der Ausdruck schon bei Herod. VIII 85. Nicht selten wurde von griechischen Staaten Bürgern oder Fremden, namentlich auswärtigen Staatsmännern und Fürsten, für ihre Verdienste um den Staat der Titel eines Wohlthäters zuerkannt. Ihr Name wurde alsdann auf einer Marmortafel eingegraben. In der Apol. 36 D legt sich Sokrates selber diesen Titel bei. Die grösste Wohlthat besteht aber nach 458 A in der Befreiung von einem Irrthum.

12. ὦ ἀγαθέ: freundliche Anrede, häufig mit ironischer Färbung (mit dem Ton der Herablassung, Gering-

LXII. ΣΩ. Ἄκουε δὴ ἐξ ἀρχῆς ἐμοῦ ἀναλαβόντος τὸν λόγον. Ἄρα τὸ ἡδὺ καὶ τὸ ἀγαθὸν τὸ αὐτὸ ἐστίν; Οὐ ταύτόν, ὡς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὠμολογήσαμεν. Πότερον δὲ τὸ ἡδὺ ἔνεκα τοῦ ἀγαθοῦ πρακτέον, ἢ τὸ ἀγαθὸν ἔνεκα τοῦ ἡδέος; Τὸ ἡδὺ ἔνεκα τοῦ ἀγαθοῦ. Ἠδὺ δὲ ἐστὶ τοῦτο, οὗ ὁ παραγενομένου ἡδόμεθα, ἀγαθὸν δὲ οὗ παρόντος ἀγαθοῦ ἐσμὲν; Πάνυ γε. Ἀλλὰ μὴν ἀγαθοὶ γέ ἐσμὲν καὶ ἡμεῖς καὶ τὰλλα πάντα, ὅσα ἀγαθὰ ἐστίν, ἀρετῆς τινὸς παραγενομένης; Ἐμοιγε δοκεῖ ἀναγκαῖον εἶναι, ὡς Καλλίκλεις. Ἀλλὰ μὲν δὴ ἢ γε ἀρετὴ ἐκάστου, καὶ σκεύους καὶ σώματος καὶ ψυχῆς αὐτῆς καὶ ζώου παντός, οὐ τῷ εἰκῆ κάλλιστα παραγίγνεται, ἀλλὰ τάξει καὶ ὀρθότητι καὶ τέχνῃ, ἣτις ἐκάστῳ ἀποδέδοται αὐτῶν. Ἄρα ἐστὶ ταῦτα; Ἐγὼ μὲν γὰρ φημι. Ε Τάξει ἄρα τεταγμένον καὶ κεκοσμημένον ἐστὶν ἡ ἀρετὴ ἐκάστου; Φαίην ἂν ἐγώ γε. Κόσμος τις ἄρα ἐγγενόμενος ἐν ἐκάστῳ ὁ ἐκάστου οἰκείος ἀγαθὸν παρέχει ἐκάστου τῶν ὄντων; Ἐμοιγε δοκεῖ. Καὶ ψυχὴ ἄρα κόσμον ἔχουσα τὸν ἑαυτῆς ἀμείνων τῆς ἀκοσμήτου; Ἀνάγκη. Ἀλλὰ μὴν ἢ γε κόσμον ἔχουσα κοσμία; Πῶς γὰρ οὐ μέλλει; Ἡ δὲ γε κοσμία

schätzung, Zurechtweisung). Ebenso im Latein. *o bone*, z. B. Horat. *Serm. II 3, 31*; oder *bone vir* in der Komödie.

Cap. LXII. 3. ὡς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὠμολογήσαμεν: 495 C ff. Vgl. insbesondere 500 D.

6. παραγενομένου — παρόντος. Die beiden Ausdrücke scheinen zwar nicht ohne Rücksicht auf das Wesen beider Begriffe gewählt — über das ἡδὺ vgl. was oben 494 A. B. Kallikles selbst bemerkt, und besonders *Phileb. 53 C*: ἄρα περὶ ἡδονῆς οὐκ ἀκηκόαμεν, ὡς αἰεὶ γένεσις ἐστίν, οὐσία δὲ οὐκ ἐστὶ τὸ παράπαν ἡδονῆς; und über das ἀγαθὸν oben 468 B: ἔνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ποιοῦσιν οἱ ποιοῦντες, und *Phileb. 54 C*: οὐκ αὖν ἡδονὴ γε, εἴπερ γενεαίς ἐστιν, ἔνεκά τινος οὐσίας ἐξ ἀνάγκης γίγνεται. — Τὸ γε μὴν οὐ ἔνεκα τὸ ἔνεκά του γινόμενον αἰεὶ γίγνεται ἂν, ἐν τῇ τοῦ ἀγαθοῦ μοίρᾳ ἐκείνῳ ἐστὶ. — für die vorliegende Untersuchung indessen kommt dieser Unterschied

nicht in Betrachtung, wie das folgende ἀρετῆς τινος παραγενομένης zeigt. Vgl. zu 497 E (146, 17).

[D] 8. ἀρετὴ drückt, nur in substantivischer Form, die Erscheinungsweise des Guten in Dingen und Personen aus. Dieses bleibt seinem Wesen nach ein und dasselbe, aber die Erscheinung (die ἀρετὴ) nimmt verschiedene Namen an.

12. τάξει καὶ ὀρθότητι καὶ τέχνῃ. Die beiden letzten Begriffe sind nur nähere Bestimmungen zu τάξει und werden daher am besten in adjectivischer Form übersetzt. Ueber κάλλιστα, das, wenn es ursprünglich ist, den Ausdruck weniger streng erscheinen lässt, s. den *kr. Anh.*

[E] 16. ὁ ἐκάστου οἰκείος. Das Wesen einer jeden Sache bedingt die Eigenthümlichkeit ihres κόσμος. Daher kann dieser unter verschiedenen Namen auftreten. Der Ausdruck κόσμος tritt hier wieder ein aus demselben Grunde wie 503 E.

σώφρων; Πολλὴ ἀνάγκη. Ἡ ἄρα σώφρων ψυχὴ ἀγαθὴ. 507 ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι, ὡ φίλε Καλλίκλεις· σὺ δ' εἰ ἔχεις, δίδασκε.

ΚΑΛ. Λέγ' ὠγαθέ.

5 ΣΩ. Λέγω δὴ ὅτι, εἰ ἡ σώφρων ἀγαθὴ ἐστίν, ἢ τοῦναντίον τῇ σώφρονι πεπονηθῆσα κακὴ ἐστίν· ἢν δὲ αὕτη ἢ ἄφρων τε καὶ ἀκόλαστος. Πάνυ γε. Καὶ μὴν ὁ γε σώφρων τὰ προσήκοντα πράττει ἂν καὶ περὶ θεοῦ καὶ περὶ ἀνθρώπων· οὐ γὰρ ἂν σωφρονοῖ τὰ μὴ προσήκοντα πράττειν. 10 Ἀνάγκη ταῦτ' εἶναι οὕτως. Καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους B τὰ προσήκοντα πράττειν δίκαι' ἂν πράττει, περὶ δὲ θεοῦ ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι. Ἔστι ταῦτα. Καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρείον γε ἀνάγκη· οὐ γὰρ δὴ σώφρονος ἀνδρὸς ἐστίν οὔτε διώκειν οὔτε 15 φεύγειν ἢ μὴ προσήκει, ἀλλ' ἢ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν, καὶ ὑπομένοντα καρτερεῖν ὅπου δεῖ· ὥστε πολλὴ ἀνάγκη, ὡς C Καλλίκλεις, τὸν σώφρονα, ὥσπερ διήλθομεν, δίκαιον ὄντα καὶ ἀνδρείον καὶ ὅσιον ἀγαθὸν ἄνδρα εἶναι τελέως, τὸν δὲ 20 ἀγαθὸν εὖ τε καὶ καλῶς πράττειν ἢ ἂν πράττη, τὸν δ' εὖ

[507 A] 1. σώφρων. Die Tugend (der Seele) wird zunächst nur unter diesem Namen erfasst, aber Sokrates kann leicht beweisen, dass in der einen Tugend alle anderen mitgegeben sind. An Kallikles wendet er sich jetzt noch einmal und versucht ihn ins Gespräch herein-zuziehen, weil der Beweis gerade bis zu diesem Punkte gediehen war, als Kallikles das Gespräch abbrach.

5. εἰ . . . ἐστίν. Diese Form des Bedingungssatzes eignet sich vorzugsweise für den hypothetischen Schluss, weil sie ein nothwendiges Verhältnis (hier ein logisches) zwischen Protasis und Apodosis ausspricht.

[B] 9. Der Begriff der σωφροσύνη wird in allgemeinste Weise durch den Ausdruck τὰ προσήκοντα definirt. Zum Begriff der Gerechtigkeit und Frömmigkeit gelangt man durch Beschränkung des προσήκοντα auf bestimmte nach den Persönlichkeiten zu unterscheidende

Gebiete, gegen welche Pflichten zu üben sind (Menschen und Götter). Zum Begriff der Tapferkeit gelangt man durch die Specialisirung des Begriffes πράττειν. Dafür tritt διώκειν καὶ φεύγειν einerseits und ὑπομένοντα καρτερεῖν andererseits ein.

16. ἡδονὰς καὶ λύπας fügt Sokrates bezeichnend hinzu, weil gerade auf sie gewöhnlich die σωφροσύνη angewandt wird. Der Punkt, in welchem die Tapferkeit mit ihr nothwendig eins wird, tritt so am stärksten hervor.

[C] 19. ἀγαθὸν — τελέως: weil sämtliche Tugenden nun vereint sind. Die Weisheit übergeht Sokrates, weil er nur die frühere Erörterung im Auge hat und sich überhaupt auf den populären Standpunkt stellt; daher das ὅσιον neben dem δίκαιον, wie im Protagoras. Ueber des Sokrates Ansicht s. I. Einl. § 17.

20. τὸν δ' εὖ πράττοντα κτέ. Platon denkt diesen Ausdruck nicht

πράττοντα μακάριόν τε καὶ εὐδαίμονα εἶναι, τὸν δὲ πονηρὸν καὶ κακῶς πράττοντα ἄθλιον, οὗτος δ' ἂν εἴη ὁ ἐναντίως ἔχων τῷ σώφρονι, ὁ ἀκόλαστος, ὃν σὺ ἐπήνευς.

LXIII. Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα οὕτω τίθεμαι καὶ φημι ταῦτα ἀληθῆ εἶναι· εἰ δὲ ἔστιν ἀληθῆ, τὸν βουλόμενον, ὡς 5
D ἔοικεν, εὐδαίμονα εἶναι σωφροσύνην μὲν διακτέον καὶ ἀσκη-
τέον, ἀκολασίαν δὲ φευκτέον ὡς ἔχει ποδῶν ἕκαστος ἡμῶν,
καὶ παρασκευαστέον μάλιστα μὲν μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολά-
ζεσθαι, ἐὰν δὲ δεηθῆ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις τῶν οἰκείων, ἢ
ιδιωτῆς ἢ πόλις, ἐπιθετέον δίκην καὶ κολαστέον, εἰ μέλλει 10
εὐδαίμων εἶναι. οὗτος ἔμοιγε δοκεῖ ὁ σκοπὸς εἶναι, πρὸς
ὃν βλέποντα δεῖ ζῆν, καὶ πάντα εἰς τοῦτο καὶ τὰ αὐτοῦ
συντείνοντα καὶ τὰ τῆς πόλεως, ὅπως δικαιοσύνη παρέσται

in einem andern Sinne als dem vorhergehenden, also nicht in der angenommenen intransitiven Bedeutung 'glücklich sein', da, wenn der Ausdruck in dieser Bedeutung gedacht würde, er gleichbedeutend mit dem Prädicat wäre und dadurch der episylogistische Fortschritt wegfiel. Platon betrachtet also wirklich das εὖ πράττειν ἢ ἂν πράττειν als Grund und Voraussetzung des μακάριον εἶναι und dieses als nothwendige Folge von jenem; daher auch keine Erschleichung durch eine fallacia secundum dictionem (durch Homonymie oder Amphibolie eines Ausdrucks) anzunehmen ist, sondern der Schlusssatz ὁ ἀκόλαστος ἄθλιός ἐστι regelrecht durch Vereinigung des zweiten mit dem ersten Satze, nicht durch einen Fehl- oder Trugschluss gewonnen ist.

Cap. LXIII. 4. καὶ φημι ταῦτα. Die Wiederholung des ταῦτα lässt diese Grundsätze besonders gewichtig erscheinen.

5. τὸν βουλόμενον . . . διακτέον: s. Kr. 56, 18, 3.

[D] 7. ὡς ἔχει ποδῶν: d. h. aus Leibeskräften. Noch deutlicher Herodot VI 116: οὗτοι μὲν δὴ περιέπλων Σούμιον. Ἀθηναῖοι δὲ ὡς ποδῶν εἶχον τάχιστα ἐβόηθρον ἐς τὸ ἄστυ, καὶ ἐφθῆσαν ἀπικόμενοι πρὶν ἢ τοὺς βαρβάρους ἦκειν. Vgl. Thukyd. II 90, 4: Πελοποννήσιοι

. . . ἐπλεον ὡς εἶχε τάχος ἕκαστος ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους. Kr. 47, 10, 5.

8. παρασκευαστέον: Kr. 56, 18, 4.

10. ἐπιθετέον δίκην. Sokrates folgert aus den erwiesenen Sätzen gerade die Behauptungen, welche in seiner Unterredung mit Polos am meisten Anstoss bei Kallikles erregt hatten.

13. συντείνοντα. Das Bild ist vom Bogenspannen und Zielen hergenommen, wozu schon schon σκοπὸς führte. Ebenso Staat IX 591 C in ähnlichem Zusammenhange: ὁ γε νοῦν ἔχων πάντα τὰ αὐτοῦ εἰς τοῦτο συντείνοντας βιάσεται. Vgl. auch Phaedon 98 D: χαλῶντα καὶ συντείνοντα τὰ νεῦρα von der doppelten Function der Sehnen des menschlichen Körpers. πάντα τὰ αὐτοῦ bezeichnet Leib und Seele mit allen ihren Kräften. Vgl. zu Krit. 46 B. Was die Gestaltung des Satzes betrifft, so schlieszt sich καὶ πάντα κτέ. in der Construction an den vorhergehenden Relativsatz an mit dem nicht seltenen Uebergang zum Demonstrativum. Vgl. Kr. 60, 6 und A 2. 59, 2, 6. εἰς τοῦτο hat sein Correlat in dem mit ὅπως beginnenden Satze, bezieht sich dem Sinne nach aber auch auf das vorhergehende οὗτος ὁ σκοπὸς zurück, welches selbst auf den ganzen vorhergehenden Satz zurückweist. οὕτω endlich steht, wie nicht selten, nach dem Particip. Vgl. Phae-

καὶ σωφροσύνη τῷ μακαρίῳ μέλλουσι ἔσεσθαι, οὕτω πράττειν, E
οὐκ ἐπιθυμίας ἐῶντα ἀκολάστους εἶναι καὶ τὰς ἐπιχει-
ροῦντα πληροῦν, ἀνήνυτον κακόν, ληστοῦ βίον ζῶντα. οὔτε
γὰρ ἂν ἄλλῳ ἀνθρώπῳ προσφιλέης ἂν εἴη ὁ τοιοῦτος οὔτε
5 θεῷ· κοινωνεῖν γὰρ ἀδύνατος· ὅτω δὲ μὴ ἐν κοινωνία,
φιλία οὐκ ἂν εἴη. φασὶ δ' οἱ σοφοί, ὡς Καλλίκλεις, καὶ
οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θεοὺς καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν 508
συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσμιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ
δικαιοσύνην, καὶ τὸ ὅλον τοῦτο διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν,
10 ὡς ἔταίρε, οὐκ ἀκοσμίαν οὐδὲ ἀκολασίαν. σὺ δέ μοι δοκεῖς
οὐ προσέχειν τὸν νοῦν τούτοις, καὶ ταῦτα σοφὸς ὢν, ἀλλὰ
λέληθθέ σε ὅτι ἡ ἰσότης ἢ γεωμετρικὴ καὶ ἐν θεοῖς καὶ ἐν

don 67 D: γελοῖον ἂν εἴη ἀνδρῶ παρασκευάζονθ'· ἑαυτὸν ἐν τῷ βίῳ ὅτι ἐγγυτάτω ὄντα τοῦ τεθνήσκειν οὕτω ζῆν, κἀπειθ' ἠκουστος αὐτῷ τούτου, ἀγανακτεῖν. Die folgenden Participien ἐῶντα . . . καὶ ἐπιχειροῦντα schlieszen sich epexegetisch an οὕτω πράττειν und an diese Participien (ohne die Negation) selbst wieder ληστοῦ βίον ζῶντα als Apposition. Kr. 56, 15, 3.

[E] 3. ἀνήνυτον κακόν: ein Uebel, das nie sein Ende erreicht. Das Streben, die Begierden zu befriedigen, wird auch im Phaedon 84 A als ein ἀνήνυτον ἔργον bezeichnet und verglichen mit dem Gewebe der Penelope, das alltäglich von neuem begonnen wird. Ueber das appositive Verhältniß s. Kr. 57, 10, 10.

ληστοῦ βίον. Der ἀκόλαστος ist dem Princip nach ein Räuber, aber er lebt auch wie dieser ohne ein Ziel zu finden, weil die 'böse That fortzeugend Böses muss gebären'.

5. ἀδύνατος: in activem Sinne.

κοινωνία. Das Princip der sittlichen Anschauung weist Sokrates, wenn auch nur andeutend, als Grundlage einer alles umfassenden Weltanschauung nach. Auch in der Natur und dem Weltall ist Harmonie der Theile unter einander und mit dem Ganzen unentbehrlich für ihr Bestehen. Der Staat und weiter herab der sittliche Zustand der Seele soll daher ein

Abbild der allgemeinen Weltordnung werden.

6. οἱ σοφοί. Vorzugsweise hat man an die Pythagoreer zu denken, auf deren Anschauung sich Platon schon früher berufen hatte. Pythagoras soll auch zuerst der Welt den Namen κόσμος beigelegt haben. An ihn schlieszt sich Empedokles mit seinem naturwissenschaftlichen System an. Nach demselben gab es in der Welt zwei wirkende Kräfte, Liebe und Hass, φιλότης (στοργή, Ἀφροδίτη, ἁρμονίη) und νεῖκος. Jene wirkt Verbindung und Gemeinschaft, dieser Trennung und Auflösung. Vgl. I Einl. § 8.

[508 A] 8. συνέχειν. Die Unterscheidung von Subj. und Obj., welche durch die Stellung des Artikels markirt ist, ergibt sich durch den Zusammenhang. Vgl. Soph. 242 E: τὸ δὲν . . . ἔχθρα καὶ φιλία συνέχεται.

9. δικαιοσύνη: ein seltener Ausdruck für Gerechtigkeit, gebildet wie κοσμιότης und ἰσότης und wohl um des Gleichklangs willen mit diesen Ausdrücken hier gewählt. Aehnlich Protagor. 331 B: ταῦτόν ἐστι δικαιοσύνη ὁσιότητι. Auch Xenophon gebraucht das Wort.

11. καὶ ταῦτα. Kr. 51, 7, 14.

12. ἡ ἰσότης ἢ γεωμετρικὴ. Das beigefügte Attribut bezeichnet hier keinen Gegensatz, da nicht die ἀριθμητικὴ ἰσότης, sondern πλεονεξία, das Gegentheil von ἰσότης überhaupt, gegenübergestellt wird.

ἀνθρώποις μέγα δύναται· σὺ δὲ πλεονεξίαν οἶσι δεῖν ἀσκεῖν·
B γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς. εἶεν ἢ ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ
λόγος ἡμῖν ἐστίν, ὡς οὐ δικαιοσύνης καὶ σωφροσύνης κτήσει
εὐδαίμονες οἱ εὐδαίμονες, κακίας δὲ οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι, ἢ εἰ
οὗτος ἀληθῆς ἐστὶ, σκεπτέον τί τὰ συμβαίνοντα. τὰ πρόσθεν 5
ἐκεῖνα, ᾧ Καλλίκλεις, συμβαίνει πάντα, ἐφ' οἷς σὺ με ἤρου,
εἰ σπουδάξων λέγοιμι, λέγοντα ὅτι κατηγορητέον εἴη καὶ
αὐτοῦ καὶ νείος καὶ εταίρου, εἴαν τι ἀδικῆ, καὶ τῆ ῥητο-
ρικῆ ἐπὶ τοῦτο χρηστέον· καὶ ἂ Πῶλον αἰσχύνῃ ᾧου συ-
χωρεῖν, ἀληθῆ ἄρα ἦν, τὸ εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, 10
C ὄσπερ αἰσχίον, τοσοῦτω κάκιον· καὶ τὸν μέλλοντα ὀρθῶς
ῥητορικὸν ἐσεσθαι δίκαιον ἄρα δεῖ εἶναι καὶ ἐπιστήμονα
τῶν δικαίων, ὃ αὖ Γοργίαν ἔφη Πῶλος δι' αἰσχύνῃν ὁμο-
λογῆσαι.

Einen doppelten Begriff der Isóτης unterscheidet Platon in den Gesetzen VI 757 B, die eine, τὴν μέτρον ἴσην καὶ σταθμῶ καὶ ἀριθμῶ, die gemeine und allbekannte; die andere, τὴν ἀληθεστάτην καὶ ἀρίστην ἰσότητά, die nicht für jeden wahrnehmbar und von göttlicher Entscheidung abhängig ist; von dieser heisst es: τῷ μὲν μείζονι πλείω, τῷ δ' ἐλάττωι μικρότερα νέμει, μέτρια διδοῦσα πρὸς τὴν αὐτῶν φύσιν ἐκατέρω, καὶ δὴ καὶ τιμὰς μείζονα μὲν πρὸς ἀρετὴν ἀειμείζονα, τοῖς δὲ τούναντίον ἔχουσιν ἀρετῆς τε καὶ παιδείας τὸ πρέπον ἐκατέρω ἀπονέμει κατὰ λόγον. Auf dieser Isóτης beruht auch im Staatsleben die Gerechtigkeit (τὸ πολιτικὸν τοῦτ' αὐτὸ τὸ δίκαιον). Ebenso führt Aristoteles (Nikom. Ethik V 6 und 7 Bekk.) τὸ ἐν διανομῇ δίκαιον auf die ἀναλογία zurück, d. h. die Isóτης λόγων, und fügt bei: καλοῦσι δὲ τὴν τοιαύτην ἀναλογίαν γεωμετρικὴν οἱ μαθηματικοί. Ganz übereinstimmend mit der oben angeführten Stelle aus den Gesetzen drückt sich Sokrates Areopag. 20 ff. aus, wo er von Solon und Kleisthenes sagt: μέγιστον αὐτοῖς συνεβάλετο πρὸς τὸ καλῶς οἰκεῖν τὴν πόλιν, ὅτι δυοῖν ἰσοτήτοιον νομιζομέναι εἶναι, καὶ τῆς μὲν ταῦτόν ἀπασιν ἀπονεμούσης,

τῆς δὲ τὸ προσῆκον ἐκάστοις, οὐκ ἠγγύουν τὴν χρησιμωτέραν κτέ.
2. γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς, bezeichnet nicht eben Unkenntnis, sondern Geringschätzung der Geometrie und Mathematik überhaupt, welche Platon als Vorstufe zur Philosophie ansah. Daher das bekannte μηδαὺς ἀγεωμέτητος εἰσάτω μου τὴν στέγην als Aufschrift in der Akademie. — Ueber εἶεν s. zu 466 C.

[B] 2. ἢ ἐξελεγκτέος δὴ κτέ. Die Alternative erscheint als eine offenbar und unzweifelhaft sich ergebende Folge aus dem vorhergehenden, das durch εἶεν (s. zu Apolog. 18 E) als abgemacht und zugestanden bezeichnet wird. Vgl. 466 C. 472 D. 480 A. Die Bedeutung und Construction (ὡς οὐ κτέ.) wie 482 B. Vgl. die Bem. zu 467 A (68, 16).

4. οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι. Das zweite ἄθλιοι fügte Heindorf bei nach der Forderung des Sinnes. Beachte auch die Stellung.

5. τί τὰ σ. Kr. 61, 8, 2.

[B] 9. ἂ Πῶλον αἰσχύνῃ κτέ. Sokrates widerlegt damit zugleich den Vorwurf, als habe er jene Sätze nur vertheidigt, um in dem Gespräche den Gegner zu Fall zu bringen. Sie erweisen sich jetzt als nothwendig verbunden mit einer sittlichen Lebensansicht überhaupt.

LXIV. Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων σκεψάμεθα, τί ποτ' ἐστὶν ἂ σὺ ἐμοὶ ὀνειδίξεις, ἄρα καλῶς λέγεται ἢ οὐ, ὡς ἄρα ἐγὼ οὐχ οἶός τ' εἶμι βοηθῆσαι οὔτε ἐμαυτῶ οὔτε τῶν φίλων οὐδενὶ οὐδὲ τῶν οἰκείων, οὐδ' ἐκῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων, εἶμι δὲ ἐπὶ τῷ βουλευμένῳ ὡσπερ οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέλοντος, ἂν τε τύπτειν βούληται, τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο D τοῦ σοῦ λόγου, ἐπὶ κόρρης, εἴαν τε χρήματα ἀφαιρεῖσθαι, εἴαν τε ἐκβάλλειν ἐκ τῆς πόλεως, εἴαν τε, τὸ ἔσχατον, ἀποκτείνει· καὶ οὕτω διακεῖσθαι πάντων δὴ αἰσχιστόν ἐστιν, ὡς 10 ὁ σὸς λόγος. ὁ δὲ δὴ ἐμός, ὅστις πολλάκις μὲν ἤδη εἴρηται, οὐδὲν δὲ κωλύει καὶ ἔτι λέγεσθαι· οὐ φημι, ᾧ Καλλί- κλεις, τὸ τύπτεσθαι ἐπὶ κόρρης ἀδίκως αἰσχιστόν εἶναι, οὐδέ E γε τὸ τέμνεσθαι οὔτε τὸ σῶμα τὸ ἐμόν οὔτε τὸ βαλάντιον, ἀλλὰ τὸ τύπτειν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ ἀδίκως καὶ τέμνειν καὶ 15 αἰσχίον καὶ κάκιον, καὶ κλέπτειν γε ἅμα καὶ ἀνδραποδιζεσθαι καὶ τοιχωρυχεῖν καὶ συλλήβδην ὀτιοῦν ἀδικεῖν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ κάκιον καὶ αἰσχίον εἶναι ἢ ἐμοὶ τῷ ἀδικουμένῳ. ταῦτα ἡμῖν ἐκεῖ ἐν τοῖς πρόσθε λόγοις οὕτω φανέντα, ὡς ἐγὼ λέγω, κατέχεται καὶ δέδετα, καὶ εἰ 509

Cap. LXIV. [C] 1. Sokrates wendet sich nanmehr der Abwehr des Vorwurfs zu, dass er sich nicht selbst zu helfen wisse, und zeigt, worin die wahre Selbsthülfe bestehe. Der Vorwurf war 486 A. B ausgesprochen.

2. ὡς οὐχ οἶός τ' εἶμι. Im Indicativ wird die Anklage formulirt vorgetragen.

5. ὡσπερ οἱ ἄτιμοι. Siehe zu 486 C. — τοῦ ἐθέλοντος tritt gleichbedeutend dem ἐπὶ τῷ βουλευμένῳ gegenüber.

[D] 6. τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο: Apposition zu dem Satze. Vgl. zu 507 E. Ueber die Bedeutung s. zu 482 C.

10. ὁ δὲ δὴ ἐμός (λόγος) ohne Prädicat, weil dieser Satz durch οὐ φημι vertreten wird.

11. ἔτι hier fast = ἔτι πλεονάκις.

[E] 13. τέμνεσθαι τὸ σῶμα. Vielleicht mit leiser Anspielung auf 473 C gesagt (ἐκτέμνηται) wie τὸ βαλάντιον und κλέπτειν auf 486 C (ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλασθαι πάσαν τὴν οὐσίαν) doch wohl mehr

um der bequemen Verbindung mit βαλάντιον im allgemeineren Sinne, wie im Lat. *secari*.

βαλάντιον: ein lederner Beutel zur Aufbewahrung des Geldes, den man an dem Gürtel befestigte. Die βαλαντιοτόμοι waren Leute, die aus dem Abschneiden solcher Beutel auf dem Markt und in Bädern ein Geschäft machten wie unsere *Taschendiebe*. Gegen sie ist es schwer sich zu hüten. Sokrates weist nachträglich auch auf die unsittlichen Konsequenzen jenes von Kallikles vertheidigten Principes dadurch hin, dass er möglichst verabscheunungswürdige Arten der ἀδικία anführt. Vgl. hiefür die Ansicht des Thrasymachos Staat I 344.

[509 A] 19. καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἴπειν. Vgl. zu 486 C. Ueber καὶ εἰ und εἰ καὶ Kr. 65, 5, 15. Der Ausdruck ist hier bestimmt, das *Ungewöhnliche* des Vergleiches der Gründe mit eisernen und stählernen Banden zu entschuldigen. Das Bild ist wohl gewählt im Gegensatz zu 484 A, wo Kallikles die Gesetze und

ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστὶ, σιδηροῖς καὶ ἀδαμαντινοῖς λόγοις, ὡς γοῦν ἂν δόξειεν οὕτως, οὓς σὺ εἰ μὴ λύσεις ἢ σοῦ τις νεανικώτερος, οὐχ οἷόν τε ἄλλως λέγοντα ἢ ὡς ἐγὼ νῦν λέγω καλῶς λέγειν· ἐπεὶ ἔμοιγε ὁ αὐτὸς λόγος ἐστὶν αἰεὶ, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει, ὅτι μέντοι ὧν ἐγὼ ἐν- 5 τεύχηκα, ὥσπερ νῦν, οὐδεὶς οἷός τ' ἐστὶν ἄλλως λέγων μὴ οὐ καταγέλαστος εἶναι. ἐγὼ μὲν οὖν αὖ τίθημι ταῦτα οὐ- 10 B τως ἔχειν· εἰ δὲ οὕτως ἔχει καὶ μέγιστον τῶν κακῶν ἐστὶν ἢ ἀδικία τῶ ἀδικοῦντι καὶ ἐτι τούτου μείζον μέγιστον ὄντος, εἰ οἷόν τε, τὸ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην, τίνα ἂν βοήθειαν 10 μὴ δυνάμενος ἄνθρωπος βοηθεῖν ἑαυτῷ καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; ἄρ' οὐ ταύτην, ἥτις ἀποτρέψει τὴν μεγίστην ἡμῶν βλάβην; ἀλλὰ πολλὴ ἀνάγκη ταύτην εἶναι τὴν αἰσχί- 15 C αὐτοῦ φίλοις τε καὶ οἰκείοις, δευτέραν δὲ τὴν τοῦ δευτέρου 15 κακοῦ καὶ τρίτην τὴν τοῦ τρίτου καὶ τᾶλλα οὕτως, ὡς ἐκά- στου κακοῦ μέγεθος πέφυκεν, οὕτω καὶ κάλλος τοῦ δυνατοῦ εἶναι ἐφ' ἑκάστα βοηθεῖν καὶ αἰσχύνῃ τοῦ μὴ. ἄρα ἄλλως ἢ οὕτως ἔχει, ὧ Καλλίκλεις;

sittlichen Vorschriften als Bande bezeichnet hatte, die der rechte Mann durchbrechen muss (διαρρηξας).

1. ἀδαμάντινος hat vor der Zeit Alexanders d. Gr. noch nicht die Bedeutung diamanten, sondern bezeichnet nur die härteste Eisenart.

2. ὡς γοῦν ἂν δόξειεν οὕτως, so weit bis jetzt diese Grundsätze geprüft sind. Sie können mit neuen Gründen angegriffen werden und müssen sich dann von neuem bewähren.

4. ὁ αὐτὸς λόγος. Vgl. 506 A: οὐδὲ γὰρ ἐγὼ εἰδὼς λέγω ἢ λέγω.

5. ὧν . . . ἐντεύχη. Ueber diese seltene Art der Attraction (Assimilation) s. Kr. 51, 10, 3.

7. αὖ im Gegensatz zu den entgegenstehenden Meinungen aller anderen. Zuerst wird dem Satze Ueberzeugungskraft verliehen, dann wird er durch εἰ δὲ οὕτως ἔχει zur Prämisse für eine in Form einer Frage angebahnte Schlussfolgerung gemacht.

[B] 13. ἀλλά führt eine Behauptung ein, welche den in der vorher-

gehenden Frage ohnedies schon liegenden Gedanken noch nachdrücklicher ausspricht.

ταύτην εἶναι τὴν αἰσχίστην β. Ein bemerkenswerther Fall der Anwendung eines sehr gewöhnlichen, schon auf Homer (Kr. II 2 § 55, 3, 8) zurückgehenden Sprachgebrauchs. Nach logischer Auffassung wäre zu erwarten: ταύτην τὴν βοήθειαν μὴ δύνασθαι βοηθεῖν αἰσχίστον εἶναι. βοήθειαν tritt nun aus der Stellung eines Inhaltsaccusativs in die bedeutsamere des Subjects von εἶναι und zieht nun auch das Prädicat in diese Verbindung (vgl. z. 449 B. C), wodurch streng genommen das μὴ δύνασθαι βοηθεῖν eine βοήθεια genannt und als die schmälichste Art bezeichnet wird, was nach Platons Auffassung etwa von der gewöhnlichen Hülfe, die die Redner sich und ihren Freunden vor Gericht zu leisten pflegen, gesagt werden könnte. Die Assimilation erstreckt sich dann auch der Uebereinstimmung wegen auf δευτέραν u. s. w.

[C] 18. ἐφ' ἑκάστα nämlich κακά,

ΚΑΛ. Οὐκ ἄλλως.

LXV. ΣΩ. Δυοῖν οὖν ὄντων, τοῦ ἀδικεῖν τε καὶ ἀδικεῖσθαι, μείζον μὲν φαμεν κακὸν τὸ ἀδικεῖν, ἔλαττον δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι. τί οὖν ἂν παρασκευασάμενος ἄνθρωπος βοηθή- 5 σαιεν αὐτῷ, ὥστε ἀμφοτέρας τὰς ἀφελείας ταύτας ἔχειν, τὴν 5 τε ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖν καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι; πό- D τερα δύναμιν ἢ βούλησιν; ὧδε δὲ λέγω· πότερον ἐὰν μὴ βούληται ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται, ἢ ἐὰν δύναμιν παρα- σκευάσῃται τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται;

10 ΚΑΛ. Δῆλον δὲ τοῦτό γε, ὅτι ἐὰν δύναμιν.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἐὰν μὴ βούληται ἀδικεῖν, ἱκανὸν τοῦτ' ἐστὶν — οὐ γὰρ ἀδικήσει — ἢ καὶ E ἐπὶ τοῦτο δεῖ δύναμιν τινα καὶ τέχνην παρασκευάσασθαι, ὡς, ἐὰν μὴ μάθῃ αὐτὰ καὶ ἀσκήσῃ, ἀδικήσει; τί οὐκ αὐτό 15 γέ μοι τοῦτο ἀπεκρίνω, ὧ Καλλίκλεις, πότερόν σοι δοκοῦμεν ὀρθῶς ἀναγκασθῆναι ὁμολογεῖν ἐν τοῖς ἐμπροσθεν λόγοις ἐγὼ τε καὶ Πῶλος ἢ οὐ; ἡνίκα ὁμολογήσαμεν μηδένα βου- λόμενον ἀδικεῖν, ἀλλ' ἄκοντας τοὺς ἀδικοῦντας πάντας ἀδικεῖν;

die als der zu bekämpfende Feind gedacht werden.

1. Οὐκ ἄλλως. Merkwürdig nach 505 D, dass Kallikles sich wieder ins Gespräch ziehen lässt. ἐκὼν ἀέκοντί γε θυμῷ? Denn dass die Antwort ihm mehr entschlüpft, als gern gegeben erscheint, kann man aus der folgenden ἐστὼ σοι τοῦτο κτέ., welche die frühere Stimmung wieder hervortreten lässt, abnehmen.

Cap. LXV. 5. ὥστε ἀμφοτέρας. Als das Beste muss Sokrates natürlich voraussetzen, dass man sich gegen beide Uebel schützen könne, aber es muss die Frage entstehn, ob beides zugleich stets möglich ist.

[D] 7. δύναμιν ἢ βούλησιν. Was über δύνασθαι und βούλεσθαι 466 D ff. entwickelt war, bleibt gültig, wird aber durch das Nachfolgende ergänzt. Ueber ἀδικήσεται s. Kr. 39, 11.

10. Δῆλον δὲ κτέ. Die Form der Antwort zeigt lebhaft Zustimmung, die sich aber nur auf diesen Theil der Erörterung erstreckt.

11. Τί δὲ δὴ τοῦ ἀ. Vgl. Phaed. 78 D: τί δὲ τῶν πολλῶν καλῶν, οἷον ἀνθρώπων ἢ ἵππων . . . ; ἄρα κατὰ ταῦτα ἔχει κτέ. (Kr. 47, 3, 3). Anders oben 502 B. Auch der Accus. steht in solchen elliptischen Fragen. S. zu 474 D (85, 19).

[E] 14. ὡς . . . ἀδικήσει. Ueber die causale Bedeutung von ὡς s. Kr. 65, 8.

μάθη passt nur zu τέχνην; daher wird ἀσκήσῃ zugefügt, zu δύναμιν passend. Das Wissen muss sich im Handeln bewähren und stärken.

Ueber αὐτὰ s. Kr. 58, 3, 5.

τί οὖν — ἀπεκρίνω: s. zu 503 B.

17. βουλόμενον für das gewöhnliche ἐκόντα, um den Gegensatz zwischen δύναμιν und βούλησιν nicht zu verwischen; übrigens war dem Polos gerade gezeigt worden, dass der, welcher Unrecht thut, nur thut, was ihm gut dünkt, nicht was er will, da das Wollen stets auf das Gute geht.

510 ΚΑΛ. Ἔστω σοι τοῦτο, ὦ Σώκρατες, οὕτως, ἵνα καὶ διαπεράνῃς τὸν λόγον.

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ τοῦτο ἄρα, ὡς ἔοικε, παρασκευαστέον ἐστὶ δύνάμιν τινα καὶ τέχνην, ὅπως μὴ ἀδικήσωμεν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τίς οὖν ποτ' ἐστὶ τέχνη τῆς παρασκευῆς τοῦ μηδὲν ἀδικεῖσθαι ἢ ὡς ὀλίγιστα; σκέψαι εἰ σοὶ δοκεῖ ἢ περ ἐμοί. ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ ἢ δεῖ ἢ αὐτὸν ἄρχειν δεῖν ἐν τῇ πόλει ἢ καὶ τυραννεῖν, ἢ τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἐταῖρον εἶναι.

B ΚΑΛ. Ὅρα, ὦ Σώκρατες, ὡς ἐγὼ ἔτοιμός εἰμι ἐπαινεῖν, ἂν τι καλῶς λέγῃς; τοῦτό μοι δοκεῖς πάνυ καλῶς εἰρηκέναι.

LXVI. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε ἐάν σοι δοκῶ εὖ λέγειν. φίλος μοι δοκεῖ ἕκαστος ἐκάστῳ εἶναι ὡς οἷόν τε μάλιστα, ὅνπερ οἱ παλαιοὶ τε καὶ σοφοὶ λέγουσιν, ὁ ὅμοιος τῷ ὁμοίῳ. οὐ καὶ σοί;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

C ΣΩ. Οὐκ οὖν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄρχιος καὶ ἀπαίδευτος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτίων εἴη, φοβοῖτο δήπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος καὶ τούτῳ ἐξ ἅπαντος τοῦ νοῦ οὐκ ἂν ποτε δύναιτο φίλος γενέσθαι;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

[510 A] 4. ἀδικήσωμεν: so die Ueberlieferung. Der canon Dawesianus verlangt ἀδικήσομεν. Doch s. Kr. 54, 8, 5. Vgl. d. kr. Anh.

9. ἐταῖρον. Gewöhnlicher Ausdruck von der Parteilichkeit (daher auch ἐταίρειαι), wie Apol. 21 A ὑμῶν τῷ πλήθει ἐταῖρος.

[B] 11. Ὅρα κτέ. Ausdruck der Freude, dass Sokrates, dem K. so oft ungerne und mit Widerstreben zustimmen musste, ihm auch einmal ganz aus dem Herzen spricht. Diese Ansicht ist das A und Ω seiner Gedanken und Bestrebungen. Vgl. 475 A.

Cap. LXVI. 15. ἕκαστος ἐκάστῳ bezeichnet keine unbeschränkte Reciprocität. Beide sind in unbestimmter Bedeutung zu fassen, wie ἄλλος ἄλλῳ; ihre nähere Bestimmung erhalten sie durch ὁ ὅμοιος τῷ ὁμοίῳ. ὅνπερ οἱ παλαιοὶ λέγ. aus dem

Vorhergehenden zu ergänzen. Das Sprüchwort ist sehr alt. Schon Homer kennt es. Od. XVII, 218 ὡς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον. Platon macht öfter davon Gebrauch. So Protag. 337 D: τὸ γὰρ ὁμοῖον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστιν. Sympos. 195 B: ὁ γὰρ παλαιὸς λόγος εὖ ἔχει, ὡς ὁμοῖον ὁμοίῳ αἰεὶ πελάζει. Lys. 214 B: τὸ ὁμοῖον τῷ ὁμοίῳ ἀνάγκη αἰεὶ φίλον εἶναι, und in etwas veränderter Form Phaedr. 240 C: ἡλικα τέρειν τὸν ἡλικα.

19. Οὐκ οὖν ὅπου κτέ. Ueber die Verbindung des Particips mit εἶναι s. Kr. 56, 3, 1. Die beiden Attribute treten als wichtige Bestimmungen zu τύραννος. Auf diesen bezieht sich, wie τούτου, so auch τούτῳ, so dass zu δύναιτο das Subject aus εἴ τις . . . εἴη zu entnehmen ist und bei φίλος die passive

ΣΩ. Οὐδέ γε εἴ τις πολὺ φανλότερος εἴη, οὐδ' ἂν οὗτος καταφρονοῖ γὰρ ἂν αὐτοῦ ὁ τύραννος καὶ οὐκ ἂν ποτε ὡς πρὸς φίλον σπουδάσειεν.

ΚΑΛ. Καὶ ταῦτ' ἀληθῆ.

5 ΣΩ. Λείπεται δὴ ἐκεῖνος μόνος ἄξιος λόγου φίλος τῷ τοιούτῳ, ὃς ἂν ὁμοήθης ᾖν, ταῦτά ψέγων καὶ ἐπαινῶν, ἐθέλη ἄρχεσθαι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ ἄρχοντι. οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ τῇ πόλει δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων ἀδικήσει. D οὐχ οὕτως ἔχει;

10 ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ ἄρα τις ἐννοήσειεν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει τῶν νέων, τίνα ἂν τρόπον ἐγὼ μέγα δυναίμην καὶ μηδεὶς με ἀδικοῖ, ἢ αὐτῇ, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδός ἐστιν, εὐθύς ἐκ νέου ἐδίξεν αὐτὸν τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι τῷ δεσπότη, καὶ παρασκευάζειν ὅπως ὅτι μάλιστα ὅμοιος ἔσται ἐκείνῳ. οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτῳ τὸ μὲν μὴ ἀδικεῖσθαι καὶ μέγα E δύνασθαι, ὡς ὁ ὑμέτερος λόγος, ἐν τῇ πόλει διαπεπραξέται.

Bedeutung vorwiegt. Ein solcher leichter Wechsel des Subjects ist bei den Attikern nicht minder als bei Homer ganz gewöhnlich. Sehr viele Beispiele finden sich bei Xenophon.

[C] 5. ἄξιος λόγου φίλος gehört zu dem Prädicat λείπεται. Andere können nach der Natur der Sache als Freunde des Tyrannen, auch wenn sie es einmal vorübergehend sein sollten, nicht in Betracht kommen.

6. ταῦτά ψέγειν καὶ ἐπαινεῖν wie τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι sind die äusseren Merkmale gleicher freundschaftlicher Gesinnung. S. zu 473 A. Aehnlich Catilina (Sall. 20, 4): idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est.

7. ὑποκεῖσθαι in der sonst nicht gewöhnlichen Bedeutung 'unterthänig sein' ist gewählt, um das Entwürdigende für einen freien Mann hervorzuheben. Vgl. auch Kriton 53 E: ὑπερχόμενος δὲ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων.

[D] 8. χαίρων ἀδικήσει. Das Particip drückt die Folge aus: er

wird keine Freude daran haben oder es wird ihm schlecht bekommen, d. h. er wird nicht ungestraft ihn beleidigen. Vgl. Antig. 759: ἀλλ' οὐ, τὸνδ' Ὀλυμπον, ἴσθ' ὅτι χαίρων ἐπὶ ψόγοισι δειννάσεις ἐμέ.

11. Εἰ ἄρα τις. Der Fall, welchen Sokrates annimmt, dient nicht blosz zur Belebung der Untersuchung, sondern zeigt auch (im Gegensatz zu den Vorwürfen Cap. 40), welche unwürdigen und äusserlichen Ziele der Erziehung zu setzen seien, wenn der Besitz der Macht im Staate das Hauptziel für den Mann werden soll. — Bemerkenswerth ist die directe Form der Frage nach dem einleitenden Satz; ferner die Verkürzung durch Auslassung eines der Protasis entsprechenden Nachsatzes, etwa: γνοίη ἂν ὅτι. S. Kr. 65, 5, 14. Ueber ähnliche Verkürzungen im Lat. s. Zumpt § 772.

ἐν ταύτῃ τῇ πόλει s. zu 468 E.

13. ἢ αὐτῇ: derselbe und kein anderer als der oben (ὃς ἂν ὁμοήθης ᾖν κτέ.) bezeichnete, nämlich u. s. w.

[E] 19. ὁ ὑμέτερος λόγος: des Kallikles und Polos.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν; ἢ πολλοῦ δεῖ, εἴπερ ὁμοῖος ἔσται τῷ ἄρχοντι ὄντι ἀδίκῳ καὶ παρὰ τούτῳ μέγα δυνήσεται; ἀλλ' οἶμαι ἔγωγε, πᾶν τούναντίον οὕτως ἢ παρασκευῆ ἔσται αὐτῷ ἐπὶ τὸ οἶφ' τε εἶναι ὡς πλείστα ἀδικεῖν 5 καὶ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Φαίνεται.

511 ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μέγιστον αὐτῷ κακὸν ὑπάρξει μοχθηρῶ ὄντι τὴν ψυχὴν καὶ λελωβημένῳ διὰ τὴν μίμησιν τοῦ δεσπότου καὶ δύναμιν. 10

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὅπῃ στρέφεις ἐκάστοτε τοὺς λόγους ἄνω καὶ κάτω, ὡς Σώκρατες ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι οὗτος ὁ μιμούμενος τὸν μὴ μιμούμενον ἐκείνον ἀποκτενεῖ, ἐὰν βούληται, καὶ ἀφαιρήσεται τὰ ὄντα;

B ΣΩ. Οἶδα, ἀγαθὲ Κἀλλίκευς, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί, 15 καὶ σοῦ ἀκούων καὶ Πόλου ἄρτι πολλάκις καὶ τῶν ἄλλων ὀλίγου πάντων τῶν ἐν τῇ πόλει ἄλλα καὶ σὺ ἐμοῦ ἄκουε, ὅτι ἀποκτενεῖ μὲν, ἂν βούληται, ἀλλὰ πονηρὸς ἂν καλὸν κἀγαθὸν ὄντα.

ΚΑΛ. Οὐκ οὖν τοῦτο δὴ καὶ τὸ ἀγανακτητόν; 20

ΣΩ. Οὐ νοῦν γε ἔχοντι, ὡς ὁ λόγος σημαίνει. ἢ οἶει

5. ἐπὶ τὸ οἶφ' τε εἶναι. Diese Consequenz hatte sich im Gespräch mit Polos herausgestellt. Ueber οἶφ' und ἀδικοῦντα zu 492 B (127, 13). [511 A] 10. καὶ δύναμιν kann in dieser Verbindung nur die aus der Nachahmung des Gebieters für den Freund desselben erwachsende Macht Unrecht zu thun bedeuten. S. den krit. Anh.

11. ὅπῃ στρέφεις. Die Wendung, die das Gespräch genommen, ist Kallikles wieder unerwartet gekommen. Er hält sie für willkürlich gemacht. Das στρέφειν ἄνω κάτω (vgl. zu 481 E), das Hin- und Herwenden der Worte und Begriffe, so dass ihr Sinn ins Gegentheil umschlägt, war ein Hauptstück der Eristik. Vgl. Euthyd. 276 D: ὡςπερ οἱ ἀγαθοὶ ὀρχησθαι διπλᾶ ἔστρεψε τὰ ἐρωτήματα περὶ αὐτοῦ.

13. ἐὰν βούληται. Der Gebrauch des Wortes zeigt, dass die Erörterung des Sokrates über den Unterschied von βούλεσθαι und δοκεῖν

(C. XXIII f.) vergeblich war. Er selbst lässt ihn daher in der Antwort fallen.

[B] 15. εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί: ich müsste ja sonst taub sein. Vgl. Prot. 349 E κάλλιστον — εἰ μὴ κωφός γε. Z. S. s. 486 B. 466 C u. a. St.

18. ἀποκτενεῖ μὲν κτλ. Vgl. Plut. Agis c. 20: Ἄγισ ἐπὶ τὴν στραγγάλην πορευόμενος, ὡς εἶδεν τινὰ τῶν ὑπηρετῶν δακρυόοντα καὶ περιπαθόντα, — παύσαι με, εἶπεν, ὡ ἀνθρώπε, κλαίων. καὶ γὰρ οὕτως παρανόμως καὶ ἀδίκως ἀπολλύμενος κρείττων εἰμί τῶν ἀναιρούντων.

20. καὶ τὸ ἀγ. καὶ enthält eine Steigerung, der Artikel individualisirt. Vgl. Apol. 27 A zu τὰ ἐναντία. Der Sinn: weit gefehlt, dass dieser Umstand die Schmach mildert, ist dies sogar gerade das Empörende an der Sache. — K. versetzt sich in die Seele dessen, der Unrecht leidet, aber mit einer der angeführten Aeuszerung des Agis ganz widersprechenden Empfindung.

δεῖν τοῦτο παρασκευάζεσθαι ἄνθρωπον, ὡς πλείστον χρόνον ζῆν, καὶ μελετᾶν τὰς τέχνας ταύτας, αἰ ἡμᾶς αἰεὶ ἐκ τῶν κινδύνων σώζουσιν, ὡςπερ καὶ ἦν σὺ κελεύεις ἐμὲ μελετᾶν C τὴν ῥητορικὴν τὴν ἐν τοῖς δικαστηρίοις διασώζουσαν.

5 ΚΑΛ. Ναὶ μὰ Δί' ὀρθῶς γέ σοι συμβουλεύων.

LXVII. ΣΩ. Τί δέ, ὦ βέλτιστε; ἢ καὶ ἡ τοῦ νεῖν ἐπιστήμη σεμνὴ τίς σοι δοκεῖ εἶναι;

ΚΑΛ. Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Καὶ μὴν σώζει γε καὶ αὕτη ἐκ θανάτου τοὺς ἀνθρώπους, ὅταν εἰς τοιοῦτον ἐμπέσωσιν, οὗ δει τούτης τῆς ἐπιστήμης. εἰ δ' αὕτη σοι δοκεῖ σμικρὰ εἶναι, ἐγὼ σοι μέλ- D ζονα ταύτης ἐρῶ, τὴν κυβερνητικὴν, ἢ οὐ μόνον τὰς ψυχὰς σώζει, ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα καὶ τὰ χρήματα, ἐκ τῶν ἐσχάτων κινδύνων, ὡςπερ ἡ ῥητορικὴ καὶ αὕτη μὲν προσεσταλ- 15 μένη ἐστὶ καὶ κοσμία, καὶ οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη ὡς ὑπερήφανόν τι διαπραττομένη, ἀλλὰ ταῦτα διαπραττομένη

Aehnlich Apollodorus in der dem Xenophon beigelegten Apologie § 28: Ἀλλὰ τοῦτο ἔγωγε, ὦ Σ., χαλεπώτατα φέρω ὅτι ὀρθῶς σε ἀδίκως ἀποθνήσκοντα. τὸν δὲ λέγεται καταψήσαντα αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν εἰπεῖν, Σὺ δέ, ὦ φίλιτε Ἀπολλόδορε, μᾶλλον ἂν ἐβούλον με ὀρθῶς δικαίως ἀποθνήσκοντα;

1. ὡς πλείστον χρόνον ζῆν. Die Ansicht des Kallikles beruht auf einer Ueberschätzung des Lebens. Dieses wird als das höchste Gut angesehen und darum, weil sie das Leben rettet, wird der Rhetorik ein hoher Werth zugeschrieben. Sokrates zeigt, dass viele andere Künste auch dieselbe Aufgabe erfüllen, nur auf anderem Gebiete, und diese müssen dann in derselben Weise geschätzt werden. In ähnlicher Weise erklärt sich Sokrates in der Apol. 38 E ff.

[C] 5. συμβουλεύων schlieszt sich an die Rede des Sokr. an, wie oft in Antworten. Vgl. Lach. 191 E. 192 B u. Kr. 56. 8, 7.

Cap. LXVII. 10. τοιοῦτον = τοιοῦτον τι. Das τι fehlt oft in solchen Verbindungen. Was unter τοιοῦτον zu verstehen, ergibt sich aus dem vorausgehenden ἐκ θανάτου σώζει. Daraus ist ein allgemei-

nerer Begriff, etwa κίνδυνος, zu entnehmen. Ueber οὐ nach τοιοῦτον s. zu 456 B (44, 4).

[D] 12. τὰς ψυχὰς. Den Ausdruck, der dem Leben und der Seele gemeinschaftlich zukommt, braucht S. hier scherzhaft im Gegensatz zu σώματα, damit kein Gut ausgeschlossen bleibe, das nicht die Steuerkunst so gut wie die Rhetorik bewahre. Die scherzhafte Absicht zeigt sich auch in der Verbindung οὐ μόνον — ἀλλὰ καὶ, welche die Gegenstände in einer der richtigen Schätzung (s. 477 B C) gerade entgegengesetzten Ordnung zeigt. χρήματα und σώματα bilden oft einen Gegensatz wie im Deutschen 'Gut und Blut', während σώμα und ψυχή in dieser Bedeutung zusammengehören wie 'Leib und Leben.'

14. προσεσταλήνη: sich in den ihr gebührenden Schranken erhaltend, daher anspruchslos. Noch etwas stärker ist συνεσταλήμενος, z. B. Isocr. Panath. § 230: ἀπήει φρονιμώτερος γεγεννημένος καὶ συνεσταλήμενην ἔχων τὴν διάνοιαν (mit demüthigem Sinn).

15. Zu ἐσχηματισμένη vgl. Soph. 268 A: ὡς ἀγνοεῖ ταῦτα ἅ πρὸς τοὺς ἄλλους ὡς εἰδὼς ἐσχημάτισται (was er sich gebärdet zu wissen).

τῇ δικανικῇ, εἰ μὲν ἐξ Αἰγίνης δεῦρο σώσῃ, οἶμαι δὲ ὄβολους ἐπράξατο, εἰ μὲν ἐξ Αἰγύπτου ἢ ἐκ τοῦ Πόντου, εἰ μὲν Εὐπάπολυ, ταύτης τῆς μεγάλης εὐεργεσίας, σώσας ἅ νῦν δὴ ἔλεγον, καὶ αὐτὸν καὶ παῖδας καὶ χρήματα καὶ γυναῖκας, ἀποβιβάσας εἰς τὸν λιμένα δύο δραχμὰς ἐπράξατο, καὶ αὐτὸς ὁ ἔχων τὴν τέχνην καὶ ταῦτα διαπραξάμενος ἐκβὰς παρὰ τὴν θάλατταν καὶ τὴν ναῦν περιπατεῖ ἐν μετρίῳ σχήματι. λογίζεσθαι γάρ, οἶμαι, ἐπίσταται, ὅτι ἄδηλόν ἐστιν, οὔστινας τε ὠφέληκε τῶν συμπλεόντων οὐκ εἰσας καταποντωθῆναι καὶ οὔστινας ἔβλαψεν, εἰδὼς ὅτι οὐδὲν αὐτοὺς βελτίους ἐξ- 10 512 ἐβίβασεν ἢ οἶοι ἐνέβησαν, οὔτε τὰ σώματα οὔτε τὰς ψυχὰς. λογίζεται οὖν, ὅτι οὐκ, εἰ μὲν τις μεγάλοις καὶ ἀνιάτοις νο-

1. τῇ δικανικῇ sagt S. statt τῇ δήτορικῇ, weil gerade diese Art am meisten der Vergleichung Raum bietet.

ὄβ' ὄβολους. Der Obolos hat den Werth ungefähr eines Groschens. Die Preise waren daher sehr billig, wenn, wie das Folgende zeigt, das Fahrgeld aus Aegypten und dem Pontus (einer ohnehin gefährlichen Fahrt) für eine ganze Familie mit Gepäck nur zwei Drachmen oder zwölf Groschen betrug.

2. Ueber ἐπράξατο (gnomischer oder empirischer Aor.) s. Kr. 53, 10, 2. Vgl. z. 484 A (108, 3 g. d. E.).

[E] 4. αὐτὸν im Gegensatz zu der Familie (Personen und Sachen) der Herr derselben. Auffallend ist übrigens die Reihenfolge der Gegenstände, sowie der Pluralis γυναῖκας, der auf Assimilation zu beruhen scheint. Doch hat der Pluralis bisweilen nur eine verallgemeinernde Bedeutung, z. B. bei Eigennamen. Vgl. Xen. Anab. III 2, 31.

6. παρὰ τὴν θάλατταν. Der Steuermann macht es also nicht, wie der Redner, welcher möglichst belebte Plätze aufsucht, um sich mit seiner Kunst zu brüsten.

7. ἐν μετρίῳ σχήματι bezeichnet die äusere Erscheinung nach Tracht und Haltung als eine bescheidene (vgl. oben προσεσταλμένη), vielleicht im Gegensatz zu der Gewohnheit des Gorgias in einem Prunkgewande aufzutreten. S. d. Einl. § 5, g. d. E.

8. λογίζεσθαι . . . ἐπίσταται: natürlich nicht eben im Ernst gemeint und nicht ohne ironische Nebenabsicht gesagt. — Der Wechsel des Tempus in ὠφέληκε und ἔβλαψεν scheint seinen Grund nur in der Gebräuchlichkeit der Form zu haben.

οὔστινας . ὠφέληκε κτέ. erinnert an das Evangelium vom Aergernis, wo es heisst: συμφέρει αὐτῷ ἵνα . . . καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης.

[512 A] 12. λογίζεται ὅτι οὐκ. Die Negation erstreckt sich auf die ganze Periode, die in einem Gegensatz sich entwickelt. Da die beiden Hauptglieder hypothetische Sätze sind, so wird in beiden μὲν und δέ sowohl dem Vorder- als dem Nachsatz beigefügt. Das erste Glied des Gegensatzes wird nur des Contrastes wegen vorangeschickt und im Deutschen gewöhnlich in subordinirter Form ausgedrückt, während das Hauptgewicht der Aussage auf das zweite Glied und zwar hauptsächlich dessen Nachsatz fällt. Vgl. zu Apolog. 28 E: ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἶην ἐργασμένος, εἰ, ὅτε μὲν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἴλεσθε ἄρχειν μου, τότε μὲν οὐ ἐκείνοι ἔταττον ἕμενον — τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ἀήθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφούντα με δεῖν ζῆν — ἐνταῦθα δὲ φοβηθεῖς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὅτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν. Vgl. zu 502 B u. 499 D.

σήμασι κατὰ τὸ σῶμα συνεχόμενος μὴ ἀπεπνίγη, οὗτος μὲν ἄθλιός ἐστιν ὅτι οὐκ ἀπέθανε, καὶ οὐδὲν ὑπ' αὐτοῦ ὠφέληται· εἰ δέ τις ἄρα ἐν τῷ τοῦ σώματος τιμιωτέρῳ, τῇ ψυχῇ, πολλὰ νοσήματα ἔχει καὶ ἀνιάτα, τούτῳ δὲ βιωτέον 5 ἐστὶ καὶ τοῦτον ὀνήσει, ἂν τε ἐκ θαλάττης ἂν τε ἐκ δικαστηρίου ἂν τε ἄλλοθεν ὀποθενοῦν σώσῃ· ἀλλ' οἶδεν, ὅτι οὐκ ἄμεινόν ἐστι ζῆν τῷ μοχθηρῷ· κακῶς γὰρ ἀνάγκη ἐστὶ ζῆν. B

LXVIII. Διὰ ταῦτα οὐ νόμος ἐστὶ σεμνύνεσθαι τὸν κυβερνήτην, καίπερ σώζοντα ἡμᾶς· οὐδέ γε, ὡς θαυμάσιε, 10 τὸν μηχανοποιόν, ὃς οὔτε στρατηγῶν, μὴ ὅτι κυβερνήτου, οὔτε ἄλλου οὐδενὸς ἐλάττω ἐνίοτε δύναται σώζειν· πόλεις γὰρ ἐστὶν ὅτε ὅλας σώζει. μὴ σοι δοκεῖ κατὰ τὸν δικανικὸν εἶναι; καίτοι εἰ βούλοιο λέγειν, ὡς Καλλίκλειε, ἅπερ ὑμεῖς, σεμνύνων τὸ πρᾶγμα, καταχώσειεν ἂν ὑμᾶς τοῖς λό- C 15 γοις, λέγων καὶ παρακαλῶν ἐπὶ τὸ δεῖν γίνεσθαι μηχανοποιούς, ὡς οὐδὲν τᾶλλά ἐστιν ἱκανὸς γὰρ αὐτῷ ὁ λόγος.

2. ἄθλιός ἐστι οὐκ ἀπέθανε. Diese Ansicht tritt öfter bei Platon hervor; z. B. in den Büchern vom Staate und von den Gesetzen. Vgl. Kriton 47 D. E: ἐὰν διαλύσωμεν (τὸ σῶμα) ἄρα βιωτὸν ἡμῶν ἐστὶ διαφθαμένον αὐτοῦ; Οὐδαμῶς. Sokrates knüpft auch dort die gleiche Erwägung über das Verhältniß der Seele zu dem Leibe daran.

5. ὀνήσει. Die überlieferte Lesart ὀνήσειεν wäre ohne ein beigefügtes ἂν sprachwiderig. Doch verdient das Futurum den Vorzug.

6. ὀποθενοῦν: nur das Feld der Gefahr ist ein verschiedenes bei diesen Künsten.

Cap. LXVIII. [B] 8. οὐ νόμος ἐστὶ in der Bedeutung: es ist nicht Brauch.

10. μηχανοποιόν. Man hat an den Verfertiger grosser Maschinen zu denken, die zur Vertheidigung von Städten verwandt wurden. Man wird an ein berühmtes Beispiel aus der Zeit des zweiten punischen Krieges erinnert. Dieser rettet daher vielen Menschen zugleich das Leben. der Rhetor immer nur einzelnen.

Ueber μὴ (οὐχ) ὅτι in den ver-

schiedenen Stellungen s. Kr. 67, 14, 3.

12. μὴ σοι δοκεῖ. Die von dem Fragenden vorausgesetzte Antwort des Kallikles würde lauten wie oben: Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε. Ueber diese Frageform vgl. zu Apol. 25 A (65, 19) und Baumlein Partikeln S. 302 f.

κατὰ τινα εἶναι vergleichbar sein mit Jemandem (auf dieselbe Stufe gehören). Vgl. zu Apol. 17 B.

14. τὸ πρᾶγμα sein Geschäft. καταχώσειεν: zudecken, z. B. mit Pfeilen, wie obruere. Vgl. Herod. VII 225: ἐν τούτῳ σφέας τῷ χώρῳ ἀλεξομένους . . . κατέχωσαν οἱ βάρβαροι βάλλοντες. Auf diese Bedeutung kann hier mit Beziehung auf die Wurfmaschinen der μηχανοποιοὶ angespielt sein; also hier τοῖς λόγοις: zum Schweigen bringen, übertäuben.

[C] 15. λέγων ohne Objectssatz, weil παρακαλῶν, der speciellere Ausdruck, die Construction bestimmt. Bemerkenswerth ist das beigefügte δεῖν, welches eher zu λέγων zu passen scheint. Z. S. vgl. die Aeuszerung des Kallikles 486 C.

16. ὡς κτέ. S. zu 509 E (171, 14). ὁ λόγος: das was er zur Begründung sagen kann

ἀλλὰ σὺ οὐδὲν ἦττον αὐτοῦ καταφρονεῖς καὶ τῆς τέχνης τῆς ἐκείνου, καὶ ὡς ἐν ὄνειδει ἀποκαλέσαις ἂν μηχανοποιόν, καὶ τῷ υἱεὶ αὐτοῦ οὐτ' ἂν δοῦναι θυγατέρα ἐθέλοις, οὐτ' ἂν αὐτὸς τῷ σπαντοῦ λαβεῖν τὴν ἐκείνου. καίτοι ἐξ ὧν τὰ σπαντοῦ ἐπαινεῖς, τίνι δικαίῳ λόγῳ τοῦ μηχανοποιῦ καταφρονεῖς 5 καὶ τῶν ἄλλων ὧν νῦν δὴ ἔλεγες; οἶδ' ὅτι φαίης ἂν βελτιῶν εἶναι καὶ ἐκ βελτιόνων. τὸ δὲ βέλτιον εἰ μὴ ἐστὶν ὃ ἐγὼ λέγω, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτ' ἐστὶν ἀρετὴ, τὸ σφῆζειν αὐτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ ὄντα ὁποῖός τις ἔτυχε, καταγέλαστος σοὶ ὁ φόγος γίννεται καὶ μηχανοποιῦ καὶ ἱατροῦ καὶ τῶν ἄλλων 10 τεχνῶν, ὅσαι τοῦ σφῆζειν ἔνεκα πεποιήνται. ἀλλ', ὦ μακάριε, ὅρα μὴ ἄλλο τι τὸ γενναῖον καὶ τὸ ἀγαθὸν ἢ τοῦ σφῆζειν τε καὶ σφῆζεσθαι. μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ ζῆν ὁποσονδὴ χρό-

2. ἀποκαλέσαις 'wegwerfend nennen' wie Soph. Aias 727: τὸν τοῦ μανέντος κάπιβουλευτοῦ στρατοῦ — ξύναϊρον ἀποκαλοῦντες. So auch Theaet. 108 D: χαριεντισμὸν τινα ἀποκαλῶν. Die Stellung des doppelten οὔτε zeigt eine Verschiebung, die öfter vorkommt.

4. ἐξ ὧν kann für ἐκ τούτων ἐξ ὧν (auf die Gründe hin, aus welchen du deine Kunst lobst) oder für ἐκ τούτων ἂ (auf das hin, was du zum Lobe deiner Kunst sagst) stehen. S. Kr. 51, 13, 7.

6. οἶδ' ὅτι. Bemerkenswerthes Asyndeton: gleichwohl würdest du gewiss u. s. w.

Die Verbindung βελτίων καὶ ἐκ βελτιόνων ist bei den Griechen sehr gebräuchlich im guten und schlimmen Sinn. Vgl. Phädr. 246 A: θεῶν μὲν οὖν ἵπποι τε καὶ ἡνίοχοι αὐτοὶ τε ἀγαθοὶ καὶ ἐξ ἀγαθῶν. Lysias g. Agor. 18: δοῦλον καὶ ἐκ δούλων ὄντα. Soph. Philokt. 384: πρὸς τοῦ κακίστου κακὸν κακῶν Ὀδυσσεῶς. 874: εὐγενὴς γὰρ ἡ φύσις καὶ εὐγενῶν. — Uebrigens tritt hier in aller Schärfe der Widerspruch hervor, der zwischen der oben (cap. 38 ff.) entwickelten Theorie und der jetzt zum Vorschein kommenden Praxis des Kallikles besteht. Wie jene sophistisch freigeisterisch, so ist diese ganz in den traditionell hellenischen Begriffen befangen.

[D] 7. μὴ ἐστὶν, nicht μὴ ἐστὶν, weil der Ton auf ὃ ἐγὼ λέγω liegt.

Darum auch nicht τοῦτ' ἐστὶν, wie ebenfalls nach der ziemlich schwankenden Ueberlieferung der alten Grammatiker geschrieben wird.

9. ὄντα schlieszt sich an das bei σφῆζειν gedachte Subject.

ὁποῖός τις ἔτυχε: sei er gut oder schlecht, ohne Rücksicht auf die innere, sittliche Qualität des Menschen.

φόγος kann diese Geringschätzung und Herabsetzung um so mehr genannt werden, als Kallikles es als eine sittliche Forderung hinstellt, nach dem zu streben, was er für die echte Mannestugend hält. Bemerkenswerth ist das Hinübergleiten von dem persönlichen in den sachlichen Ausdruck.

12. γενναῖον war im Sinn des Kallikles ein Schlagwort. Vgl. 485 D. E. Gerade die Liebe zum Leben muss, wo es höhere Ziele gilt, als Zeichen einer unedlen und kleintlichen Gesinnung angesehen werden, wie es gleich nachher heiszt καὶ οὐ φιλοψυχητέον.

13. μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ ζῆν κτέ. An ὅρα μὴ c. conj. schlieszt sich der Satz mit μὴ c. indic. in der Weise an, dass bei jenem die Befürchtung sich auf ein zu erwartendes Ereignis, bei diesem auf die Anerkennung einer Behauptung bezieht. Der Unterschied ist mehr von formaler als materialer Bedeutung und lässt sich etwa in folgender Weise ausdrücken: Am Ende wird es sich doch herausstellen, dass

νον, τὸν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα ἐατέον ἐστὶ καὶ οὐ φιλοψυχητέον, ἀλλὰ ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων τῷ θεῷ καὶ πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν, ὅτι τὴν εἰμαρμένην οὐδ' ἂν εἰς ἐκφύγοι, τὸ ἐπὶ τούτῳ σκεπτέον, τίς ἂν τρόπον τοῦτον ὄν μέλλοι 5 χρόνον βιῶναι ὡς ἄριστα βιωῆ, ἄρα-ἐξομοιῶν αὐτὸν τῇ πολιτεία ταύτῃ ἐν ἣ ἂν οἰκῆ, καὶ νῦν δὲ ἄρα δεῖ σε ὁμοιότητα- 513 του γίννεσθαι τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων, εἰ μέλλεις τούτῳ

das Edle und Gute etwas anderes ist als beim Leben erhalten und erhalten werden; denn am Ende bleibt es bei der Behauptung, dass ein wahrer Mann die Rücksicht auf die Dauer des Lebens bei Seite setzen muss und überhaupt nicht am Leben hangen darf u. s. w.

[E] 1. τὸν γε ὡς ἀληθῶς ἄνδρα bezieht sich auf die oft von Kallikles gethane Aeuszerung, dass dieses ἀνδρὸν sei, während gerade darin die wahre Männlichkeit sich zeigt. Vgl. Apol. 38 E und 39 A. — ἐατέον: vgl. 484 C ἐάσας φιλοσοφίαν. Ueber die Construction s. zu 507 D (166, 5).

2. ἐπιτρέψαντα — τῷ θεῷ. Diese gottergebene Gesinnung bewährte Sokrates selbst bei seinem Lebensende. Vgl. Apol. 41 D: σύν ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τοῦτον πράγματα οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλὰ μοι δηλόν ἐστι τοῦτο ὅτι ἤδη τεθνήσκει καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον ἦν μοι.

Ueber περὶ τούτων s. Kr. 68, 31, 2.

πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν. Warum diese Ansicht gerade den Weibern beigelegt wird, kann zweifelhaft erscheinen, es müsste denn schon damals Brauch aller sogenannten Freigeister, als deren Repräsentant etwa Kallikles gelten könnte, gewesen sein, solche Vorstellungen als einen Weiberglauben zu verspotten, wie man das für die spätere Zeit aus der Aeuszerung entnehmen kann, welche Cicero in den Büchern de natura deorum I 20, 55 dem Epicureer Vellejus (dessen Rede Cicero mit den Worten einleitet: Tum V. fidenter sane, ut solent

isti c. q. s.) in den Mund legt: Hinc vobis exstitit primum illa fatalis necessitas quam εἰμαρμένην dicitis, ut, quidquid accidat, id ex aeterna veritate causarumque continuatione fluxisse dicatis. Quanti autem haec philosophia aestimanda est, cui tamquam a niculis et iis quidem indoctis, fato fieri videantur omnia. Es wäre somit ein bitterer Spott in feiner Weise ausgedrückt, wenn Sokrates sagte: Ihr hochmüthigen Freigeister könntet von den Weibern lernen, mit deren Ansicht sich besser als mit eurer Lebenstheorie die Grundsätze und Handlungsweise wahrer Männlichkeit vertragen. Dass die Weiber mehr als die Männer das Alte — also auch wohl den alten Glauben — bewahren, bemerkt Platon auch Kratyl. 418 C: αἱ γυναῖκες, ἀπερ μάλιστα τὴν ἀρχαίαν φωνὴν σφῆζουσι (vgl. Cic. de orat. III 12, 45) bezüglich der Sprache. Jene Vorstellung findet sich schon bei Homer II. ζ 488: μοῖραν δ' οὐ τίνα φημι πεφνυγμένον ἔμμεναι ἀνδρῶν und seitdem von Dichtern und Prosaikern (z. Soph. Antig. 1337. Herod. I 91 — mit Ausdehnung sogar auf die Götter —) vielfach wiederholt. Vgl. Nägelsbach Nachhom. Theol. III 3 S. 144 f. Platon selbst lässt Sokrates im Phaedon 115 A sagen: οὕτω περιμένει τὴν εἰς Ἄιδου πορείαν ὡς πορευσόμενος, ὅταν ἡ εἰμαρμένη καλῆ.

3. οὐδ' ἂν εἰς: Kr. 24, 2, 2.

4. τὸ ἐπὶ τούτῳ: zu 452 C (33, 21).

[513 A] 6. καὶ νῦν δὲ ἄρα leitet über zur Anwendung auf Kallikles und sein Verhältniss zum athenischen Staate. Ueber καὶ .. δέ (und auch) s. Kr. 69, 32, 10.

προσφιλῆς εἶναι καὶ μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει· τοῦθ' ὄρα εἰ σοὶ λυσιτελεῖ καὶ ἐμοί, ὅπως μὴ, ὡς δαίμονιε, πεισόμεθα ὅπερ φασὶ τὰς τὴν σελήνην καθαιρούσας, τὰς Θετταλίδας· σὺν τοῖς φιλτάτοις ἢ αἵρεσις ἡμῶν ἐστὶ ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν τῇ πόλει. εἰ δέ σοι οἶσι ὄντιν' ἀνθρώπων 5
 B παραδώσειν τέχνην τινὰ τοιαύτην, ἣτις σε ποιήσει μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει τῆδε ἀνόμοιον ὄντα τῇ πολιτείᾳ εἰτ' ἐπὶ τὸ βέλτιον εἰτ' ἐπὶ τὸ χεῖρον, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐκ ὀρθῶς βουλευεῖ, ὡς Καλλίκλεις· οὐ γὰρ μιμητὴν δεῖ εἶναι ἀλλ' αὐτοφυῶς ὅμοιον τούτοις, εἰ μέλλεις τι γνήσιον ἀπεργάζεσθαι εἰς 10
 φιλίαν τῷ Ἀθηναίων δήμῳ καὶ καὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμπους γε πρὸς. ὅστις οὖν σε τούτοις ὁμοιότατον ἀπεργάσεται, οὗτός σε ποιήσει, ὡς ἐπιθυμοῦμεν πολιτικός εἶναι, πολιτικὸν C καὶ ῥητορικόν· τῷ αὐτῶν γὰρ ἦθει λεγομένων τῶν λόγων

1. Da der Zusammenhang der Satzfügung hier etwas verdunkelt ist, so wird mit τοῦθ' ὄρα wieder auf den Anfang zurückgegangen.

2. Durch σοὶ καὶ ἐμοί wird das obige tonlose σέ wieder mit Nachdruck aufgenommen in Rücksicht darauf, dass einer den andern für seine Lebensansicht gewinnen will.

3. τὰς Θετταλίδας. Die Thessalischen Frauen waren in der Zauberei und Giftmischerei sehr bewandert. Sie standen mit der Nachtgöttin Hekate in Verbindung. Daher schrieb man ihnen die Fähigkeit zu, den Mond vom Himmel abnehmen zu können. Strepsiades sagt in den Wolken des Aristoph. 749: γυναικα φαρμακιδ' εἰ πριάμενος Θετταλὴν καθέλομαι νύκτωρ τὴν σελήνην κτέ. Vgl. Horat. Epod. V 45: quae sidera excantata voce Thessala lunamque coelo deripit. Dafür rächte sich aber die Göttin. Suidas sagt: ἐπὶ παντὶ τὴν σελήνην καθαιρεῖς· αἱ τὴν σελήνην καθαιρούσας Θετταλίδες λέγονται τῶν ὀφθαλμῶν καὶ τῶν παιδῶν (andere Lesart ποδῶν) στεγίσκεσθαι. εἰρηται ἐπὶ τῶν ἑαυτοῖς τὰ κακὰ ἐπισημαίνων ἢ παρομιλία.

4. σὺν τοῖς φιλτάτοις: mit Einsatz des Liebsten; vgl. II. δ 161. Die ursprüngliche Bedeutung des σὺν ist nicht ganz erloschen. S. Kr. II 2 § 68, 13, 1. 2. Das Liebste

ist hier die Seele und deren ἀρετή. So auch Protag. 314 A: ὄρα, ὡς μάκαριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κνυβευῆς καὶ κινδυνεύῃς. — Der Ausdruck αἵρεσις spielt auf das καθαιρεῖν an. Ueber das Asyndeton s. zu 450 B (28, 13).

5. ὄντιν' ἀνθρ. weist auf die Versprechungen des Gorgias von der Rhetorik zurück.

[B] 9. μιμητὴν. Verstellung ist hier nicht möglich; denn unsittliches Thun nach auszen ist bei sittlicher Gesinnung im Innern unmöglich. Daher muss jene Aehnlichkeit die eigene Natur (αὐτοφυῶς) ergreifen.

11. φιλίαν τῷ . . δ.: vgl. 522 D u. Apol. 30 A: τὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν. Kr. 48, 12, 4.

καὶ καὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμπους. S. zu 481 D. Hier macht die Erwähnung dieses Demos einen sarkastischen Effect.

13. πολιτικός εἶναι. Da diese Worte von selbst verstanden würden, so ist die ausdrückliche Setzung mit stilistischer Absichtlichkeit zur Betonung der Identität des Wunsches und des Erfolges.

[C] 14. τῷ αὐτῶν γὰρ ἦθει λεγομένων. Vgl. Demosth. Ol. III 19: ἀλλ' οἶμαι μέγα τοῖς τοιούτοις ὑπάρχει λόγοις ἢ παρ' ἑκάστου βούλησις, διόπερ ὅστων ἀπάντων ἐστὶν αὐτὸν ἐξαπατήσαι· ὁ γὰρ βούλεται,

ἕκαστοι χαίρουσι, τῷ δὲ ἀλλοτρίῳ ἄχθονται· εἰ μὴ τι σὺ ἄλλο λέγεις, ὡς φίλη κεφαλή. λέγομέν τι πρὸς ταῦτα, ὡς Καλλίκλεις;

LXIX. ΚΑΑ. Οὐκ οἶδ' ὄντινά μοι τρόπον δοκεῖς εὖ 5 λέγειν, ὡς Σώκρατες· πέπονθα δὲ τὸ τῶν πολλῶν πάθος· οὐ πάνυ σοὶ πείθομαι.

ΣΩ. Ὁ δῆμον γὰρ ἔρω, ὡς Καλλίκλεις, ἐνὼν ἐν τῇ ψυχῇ τῇ σῇ ἀντιστατεῖ μοι· ἀλλ' εἴαν πολλάκις ἴσως καὶ βέλτιον ταῦτα ταῦτα διασκοπόμεθα, πεισθήσει. ἀναμνήσθητι D 10 δ' οὖν, ὅτι δύο ἔφαμεν εἶναι τὰς παρασκευὰς ἐπὶ τὸ ἕκαστον θεραπεύειν καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν, μίαν μὲν, πρὸς ἡδονὴν ὁμιλεῖν, τὴν ἑτέραν δέ, πρὸς τὸ βέλτιστον, μὴ καταχαριζόμενον ἀλλὰ διαμαχόμενον. οὐ ταῦτα ἦν ἂ τότε ὠριζόμεθα;

15 ΚΑΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἢ μὲν ἑτέρα, ἢ πρὸς ἡδονὴν, ἀγεννῆς καὶ οὐδὲν ἄλλο ἢ κολακεία τυγχάνει οὕσα· ἢ γὰρ;

ΚΑΑ. Ἔστω εἰ βούλει σοὶ οὕτως. E

τοῦθ' ἕκαστος καὶ οἶεται, τὰ δὲ πράγματα πολλάκις οὐχ οὕτω πέφυκεν.

2. ὡς φίλη κεφαλή. 'Trautes Haupt'. Pathetische Anrede, der homerischen Sprache entlehnt (II. δ 281 u. a.). Vgl. auch Soph. Oed. T. 950: ὡς φίλτατον γυναικὸς Ἰοκάστης κέρα u. a. St.

Cap. LXIX. 4. Die Rede des Sokrates hat ihre Wirkung bei Kallikles nicht verfehlt. Doch befindet er sich noch in dem Zustand des Schwankens zwischen zwei Ueberzeugungen. Das nächste Ziel der Sokratischen Dialektik ist es, dieses (das ἀπορεῖν) in dem Menschen hervorzurufen. Die feste Ueberzeugung ist erst Ziel einer oftmaligen Erörterung derselben Frage, wodurch dieselbe von verschiedenen Seiten beleuchtet und ein Grundsatz allseitig befestigt wird. Vgl. Phaedon 89 C über die Gründe der μισολογία.

5. τὸ τῶν πολλῶν πάθος, dass sie nämlich, wie Sokrates eben sagte, nur gern hören, was ihrem

Sinne entspricht, und liebgewordene Ansichten auch besserer Einsicht nicht gern zum Opfer bringen, daher schwankend bleiben, wie Menon (Men. 95 C) sagt: ὅπερ οἱ πολλοὶ πέπονθα· τοτὲ μὲν μοι δοκοῦσι, τοτὲ δὲ οὐ. Uebrigens ist die Offenherzigkeit des Kallikles bemerkenswerth gegenüber seiner früheren Verstocktheit. Ueber das Asynd. zu 450 B (28, 13).

[D] 9. ἀναμνήσθητι δ' οὖν epianaleptisch nach einem längeren Excursus. Er geht auf das Gespräch mit Gorgias 464 B ff. zurück.

10. ἕκαστον ist Subject von θεραπεύειν.

11. πρὸς ἡ. ὁμιλεῖν schlieszt sich epexegetisch an μίαν sc. παρασκευ. an, μὴ καταχαριζ. an das bei ὁμιλεῖν, welches auch zu πρὸς τ. β. gehört, zu denkende unbestimmte Subj. Vgl. zu 512 D (178, 9).

[E] 18. εἰ βούλει, wie 514 A εἰ σοὶ ἡδίων, fügt Kallikles hinzu, um sich für seine Person zu reserviren. Es wird nicht als eigner Satz angesehen. Ebenso εἰ θέλεις.

ΣΩ. Ἡ δὲ γε ἑτέρα, ὅπως ὡς βέλτιστον ἔσται τοῦτο, εἴτε σῶμα τυγχάνει ὃν εἴτε ψυχὴ, ὃ θεραπεύομεν;

ΚΑΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἐπιχειρητέον ἡμῖν ἐστὶ τῇ πόλει καὶ τοῖς πολίταις θεραπεύειν, ὡς βελτίστους αὐτοὺς τοὺς 5 πολίτας ποιοῦντας; ἀνευ γὰρ δὴ τούτου, ὡς ἐν τοῖς ἔμπροσθεν εὐρίσκομεν, οὐδὲν ὄφελος ἄλλην εὐεργεσίαν οὐδεμίαν 514 προσφέρειν, εἰ μὴ καλὴ κἀγαθὴ ἢ διάνοια ἢ τῶν μελλόντων ἢ χρήματα πολλὰ λαμβάνειν ἢ ἀρχὴν τινῶν ἢ ἄλλην δύναμιν ἤντιν οὖν. θῶμεν οὕτως ἔχειν;

ΚΑΑ. Πάνυ γε, εἴ σοι ἤδιον.

ΣΩ. Εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους, ὦ Καλλίκλεις, δημοσίᾳ πράξαντες τῶν πολιτικῶν πραγμάτων ἐπὶ τὰ οἰκο-

1. Ἡ . . ἑτέρα: Eine dem ἢ πρὸς ἠδονὴν entsprechende erklärende Apposition ist hier nicht nothwendig, da die Beziehung sich aus 503 D ergibt. Das fehlende Verbum kann des Parallelismus wegen nur aus den vorhergehenden Worten des Sokr. entnommen werden, also τυγχάνει οὕσα, zu welchem ὅπως . . . τοῦτο die dem ἀγεννῆς . . . κολακεία entsprechende Ergänzung bildet; also: ist darauf gerichtet, dass u. s. w. — Die Fügung ist, wie öfter, eine lose.

5. θεραπεύειν. Der Infinitiv ist zu bestimmterer Bezeichnung beigefügt, nachdem das dem Sinne nach dazu gehörige Object proleptisch bereits mit dem verb. finit. verbunden ist. Vgl. Krit. 52 B: ἐπιθυμία σε . . . ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι. Kr. 61, 6, 8.

6. ὡς . . . ποιοῦντας schlieszt (als Correlat) sich expegetisch an οὕτως an. Vgl. Phaed. 59 A: σχεδὸν τι οὕτω διεκείμεθα, ὅτε μὲν γελῶντες, ἐνίοτε δὲ θαυρόντες (unrichtig erklärt bei Kr. 59, 1, 7) und Apol. 33 A zu τοιοῦτος. Die Stellung des οὕτως, welches dem Sinn nach zu θεραπεύειν gehört, ist durch die ganze Gestaltung des Satzes geboten. Der Casus des Participis richtet sich nach dem bei θεραπεύειν zu denkenden Subject ἡμᾶς.

[514 A] 8. εἰ μὴ erläutert das

ἀνευ δὴ τούτου. Ueber εὐρίσκομεν s. den krit. Anhang.

διάνοια ist die innere Thätigkeit der Seele an sich — ihr Denken, daher auch oft für Denkweise, Gesinnung, ja sogar Seele schlechthin gebraucht.

12. Εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν. Durch einige Analogieen sucht Sokrates zu zeigen, dass die staatsmännische Thätigkeit verschiedene Vorstufen voraussetzt und dass der angehende Staatsmann einer Prüfung in Bezug auf seine Bildung und vorausgehenden Leistungen sollte unterzogen werden im Gegensatz zur Praxis des athenischen Staates. Vgl. Protag. 319 D: ἐπειδὴν δὲ τι περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέη βουλευσάσθαι, συμβουλευεῖ αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκῆς σκνυτοτόμος, ἔμπορος ναυκλήρος, πλούσιος πένης, γενναῖος ἀγεννῆς, καὶ τούτοις οὐδεὶς ἐπιπλήττει ὅτι οὐδαμῶθεν μαθῶν οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ, ἔπειτα συμβουλευεῖν ἐπιχειρεῖ.

13. πράξαντες. Diese Lesart der besten Hdschr. gibt einen guten Sinn, wenn man den Aorist von dem Eintreten in die Wirklichkeit versteht, wie ἠγησάμην 'ich fasste die Ansicht' neben ἠγούμην 'ich hegte die Ansicht'. S. Kr. 53, 5, 1 u. 2. Es wäre dann dasselbe ausgedrückt, wie unten D in dem ent-

δομικά, ἢ τειχῶν ἢ νεωρίων ἢ ἱερῶν ἐπὶ τὰ μέγιστα οἰκοδομήματα, πότερον ἔδει ἂν ἡμᾶς σκέψασθαι ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ ἐξετάσαι, πρῶτον μὲν εἰ ἐπιστάμεθα τὴν τέχνην ἢ οὐκ ἐπιστάμεθα, τὴν οἰκοδομικὴν, καὶ παρὰ τοῦ ἐμάθομεν; ἔδει ἂν 5 ἢ οὐ;

ΚΑΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν δεύτερον αὖ τόδε, εἴ τι πάποτε οἰκοδομήματα ᾠκοδομήκαμεν ἰδίᾳ ἢ τῶν φίλων τινὶ ἢ ἡμέτερον αὐτῶν, καὶ τοῦτο τὸ οἰκοδομήματα καλὸν ἢ αἰσχρὸν ἐστὶ; καὶ 10 εἰ μὲν εὐρίσκομεν σκοπούμενοι διδασκάλους τε ἡμῶν ἀγαθούς καὶ ἔλλογίμους γεγονότας καὶ οἰκοδομήματα πολλὰ μὲν C καὶ καλὰ μετὰ τῶν διδασκάλων ᾠκοδομημένα ἡμῖν, πολλὰ δὲ καὶ διὰ ἡμῶν, ἐπειδὴ τῶν διδασκάλων ἀπηλλάγημεν, οὕτω μὲν διακειμένων νοῦν ἐχόντων ἦν ἂν ἰέναι ἐπὶ τὰ δημοσία 15 ἔργα· εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἶχομεν ἡμῶν αὐτῶν ἐπιδειξά οἰκοδομήματά τε ἢ μηδὲν ἢ πολλὰ καὶ μηδενὸς ἄξια, οὕτω δὲ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις καὶ παρακαλεῖν ἀλλήλους ἐπ' αὐτά; φῶμεν ταῦτα ὀρθῶς λέγεσθαι ἢ οὐ;

20

ΚΑΑ. Πάνυ γε.

LXX. ΣΩ. Οὐκ οὖν οὕτω πάντα, τὰ τε ἄλλα κἄν

sprechenden Falle durch ἐπιχειρήσαντες δημοσιεύειν. Dadurch wird der Schritt in das öffentliche Leben als ein bereits unternommener bezeichnet, während die gewöhnliche Lesart πράξαντες ihn als einen erst beabsichtigten erscheinen lässt. — Der partitive Genetiv τῶν π. πο. wird richtiger, als mit δ. πράξ. (Kr. 47, 15, 8), bei welchem er bedeutungslos stände, mit dem folgenden verbunden, um auszudrücken, dass von den verschiedenen Gelegenheiten der Bethätigung zunächst eine ins Auge gefasst wird. — δημοσία πρ. absolute = δημοσιεύειν.

1. ἢ τειχῶν κτῆ. Darin bestehen die grössten öffentlichen Bauunternehmungen. Vgl. 455 B. Die Beifügung von μέγιστα dient dazu, die Wichtigkeit der Sache und die Verantwortlichkeit der Person hervorzuheben.

2. πότερον. Das zweite Glied steht bei dem wiederholten ἔδει ἂν. So, nicht ἔδει allein (Kr. 53, 2, 7).

weil nicht bloss die geforderte Handlung, sondern die Forderung selbst als unwirklich, d. h. als an eine rein fingirte Bedingung geknüpft erscheint.

[B] 7. δεύτερον αὖ (dem πρῶτον μὲν entsprechend) τόδε: ergänze ἔδει ἂν ἐξετάσαι; Der Erfahrung folgt die Uebung in allmählich aufsteigender Stufenfolge vom Leichteren zum Schwereren.

[C] 12. μετὰ τῶν διδασκ. Die erste Uebung wird unter Leitung der Lehrer stattfinden. Gegensatz διὰ ἡμῶν selbständig.

14. διακειμένων, nämlich ἡμῶν, absolute, v. ἐχόντων mit ἦν zu construireν, wie oben 500 A παντὸς ἀνδρός. Kr. 47, 6, 8.

16. οὕτω δέ. Vgl. zu 512 A (176, 12).

17. Ueber ἀνόητον ἦν s. Kr. 54, 10, 1. Vgl. jedoch unten E καταγέλαστον ἂν ἦν und ἀνόητον ἂν εἶναι.

Cap. LXX. [D] 21. Οὐκ οὖν . . πάντα. Die Worte könnten den

εἰ ἐπιχειρήσαντες δημοσιεύειν παρεκαλοῦμεν ἀλλήλους ὡς ἱκανοὶ ἰατροὶ ὄντες, ἐπεσκεψάμεθα δὴπου ἂν ἐγὼ τε σὲ καὶ σὺ ἐμέ, φέρε πρὸς θεῶν, αὐτὸς δὲ ὁ Σωκράτης πῶς ἔχει τὸ σῶμα πρὸς ὑγίαιαν; ἢ ἤδη τις ἄλλος διὰ Σωκράτην ἀπηλλάγη νόσου, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; καὶ ἐγὼ, οἶμαι, 5
 E περὶ σοῦ ἕτερα τοιαῦτα ἐσκόπουν· καὶ εἰ μὴ ἠδύσκομεν δι' ἡμᾶς μηδένα βελτίω γεγονότα τὸ σῶμα, μήτε τῶν ξένων μήτε τῶν ἀστῶν, μήτε ἄνδρα μήτε γυναῖκα, πρὸς Διός, ὃ Καλλίκλεις, οὐ καταγέλαστον ἂν ἦν τῇ ἀληθείᾳ, εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥστε πρὶν ἰδιωτεύοντας πολλὰ 10 μὲν ὅπως ἐτύχομεν ποιῆσαι, πολλὰ δὲ κατορθῶσαι καὶ γυμνάσασθαι ἱκανῶς τὴν τέχνην, τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐν τῷ πύθῳ τὴν κεραιεῖαν ἐπιχειρεῖν μακθάνειν, καὶ αὐτοὺς

Schluss der Induction und den Uebergang zum Hauptgegenstand anzudeuten scheinen. Indessen führt Sokrates noch ein Beispiel an, welches diesem näher liegt. Daher das abschließende und hervorhebende τὰ τε ἄλλα καί.

1. δημοσιεύειν. Der Ausdruck geht allgemein auf den Staatsdienst; von Aerzten kommen die in Betracht, welche von einem Staate in Lohn genommen werden. Vgl. zu 455 B und unten 515 B.

ὡς . . ὄντες vertritt hier den Begriff, der oben durch ἐπὶ τὰ οἰκοδομικά ausgedrückt ist. Die Wiederholung des ἂν wie 465 C. D. Vgl. zu 475 E.

3. φέρε κτέ. Die directe Form der Rede, wie öfter, ohne ein vermittelndes φάναι.

δὲ oft in lebhaften Fragen, die damit an die Rede des andern anknüpfen. Hier: Sokrates bietet sich als Arzt dem Staate an; wie steht es aber u. s. w. Vgl. Xen. Mem. II 1, 26 (i. d. Mythos des Prodicus): καὶ ὁ Ἡρακλῆς ἀκούσας ταῦτα ὦ γύναι, ἔφη, ὄνομα δέ σοι τί ἐστὶ; nachdem die Κανά ihm ihre Gaben angepriesen.

5. ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος: dient zur Specialisirung, wie oben 502 D und unten 515 A. Dass die Sklavenpraxis häufig von Sklaven und nicht immer mit groszer Sorgfalt versehen wurde, zeigt eine Stelle

aus den Gesetzen IV 720 C. Doch s. Xenoph. Mem. II 4, 3. Näheres bei Hermann, Privatalterth. § 38.

10. ἀνθρώπους tritt für ἡμᾶς ein, um durch die Allgemeinheit des Ausdrucks (dass Menschen überhaupt so weit kommen können) das Unvernünftige des Benehmens stärker hervorzuheben.

11. ὅπως ἐτύχομεν bildet den Gegensatz zu κατορθῶσαι. Vieles wird auf ungewissen Erfolg probirt, wobei manches misglückt. Vgl. 521 C. Krit. 45 D: τὸ σὸν μέρος, ὅτι ἂν τύχῃσι, τοῦτο πράξουσιν: deinen Söhnen wird es gehen, wie es der Zufall fügt, vielleicht schlecht genug. Protag. 353 B: οἱ ὅτι ἂν τύχῃσι, τοῦτο λέγουσιν: qui quidquid in buccam venit dicunt. Das sonst beigefügte Participium ist natürlich in Gedanken zu ergänzen.

12. ἐν τῷ πύθῳ τὴν κεραιεῖαν. Das Sprüchwort bedeutet: mit dem Groszen anfangen statt mit dem Kleinen. Vgl. Laches 187 A: εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἀρξέσθε παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς υἱέσι τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισὶ καὶ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίη ἐν πύθῳ ἢ κεραιεῖα γιγνουμένη. Den Athenern lag ein Sprüchwort von der Töpferkunst nahe, weil diese dort in groszer Blüthe stand (Κεραιεῖκος).

τε δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν καὶ ἄλλους τοιούτους παρακαλεῖν; οὐκ ἀνόητόν σοι δοκεῖ ἂν εἶναι οὕτω πράττειν;

KAA. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Νῦν δέ, ὃ βέλτιστε ἀνδρῶν, ἐπειδὴ σὺ μὲν αὐτὸς 515
 5 ἄρτι ἄρχει πράττειν τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἐμὲ δὲ παρακαλεῖς καὶ ὀνειδίζεις ὅτι οὐ πράττω, οὐκ ἐπισκεψόμεθα ἀλλήλους, φέρε, Καλλικλῆς ἤδη τινὰ βελτίω πεποίηκε τῶν πολιτῶν; ἔστιν ὅστις πρότερον πονηρὸς ἂν, ἀδικὸς τε καὶ ἀκόλαστος καὶ ἄφρων, διὰ Καλλικλέα καλὸς τε κἀγαθὸς
 10 γέγονεν, ἢ ξένος ἢ ἀστὸς, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; λέγε μοι, B
 ἐάν τις σε ταῦτα ἐξετάξῃ, ὃ Καλλίκλεις, τί ἐρεῖς; τίνα φήσεις βελτίω πεποιηκέναι ἄνθρωπον τῇ συνουσίᾳ τῇ σῇ; ὀκνεῖς ἀποκρίνασθαι, εἴπερ ἔστι τι ἔργον σὸν ἐτι ἰδιωτεύοντος, πρὶν δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν;

15 KAA. Φιλόνομος εἶ, ὃ Σώκρατες.

LXXI. ΣΩ. Ἄλλ' οὐ φιλονεικία γε ἐρωτῶ, ἀλλ' ὡς ἀληθῶς βουλόμενος εἰδέναί, ὄντινά ποτε τρόπον οἶε δεῖν πολιτεύεσθαι ἐν ἡμῖν. ἢ ἄλλου του ἄρα ἐπιμελήσει ἡμῖν ἐλθῶν ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἢ ὅπως ὅτι βέλτιστοι C
 20 οἱ πολῖται ὤμεν; ἢ οὐ πολλάκις ἤδη ὠμολογήκαμεν τοῦτο δεῖν πράττειν τὸν πολιτικὸν ἄνδρα; ὠμολογήκαμεν ἢ οὐ; ἀποκρίνου. ὠμολογήκαμεν· ἐγὼ ὑπὲρ σοῦ ἀποκρινοῦμαι. εἰ

[515 A] 4. ὃ βέλτιστε ἀνδρῶν: pathetische Anrede. Vgl. z. 506 C.

5. Ueber ἄρτι ἄ. s. Einl. § 15. Es folgt die eigentliche demonstration. Zur Sache vgl. Apol. 36 C: ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πεῖθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθῆναι, ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως.

8. ἀδικὸς τε κτέ. Specialisirung der πονηρία im Gegensatz gegen die bekannten Cardinaltugenden, von denen eine aus begreiflichen Gründen hier nicht vertreten ist. Vgl. 491 E ff.

[B] 13. εἴπερ κτέ. lässt die Meinung des Sokrates wohl erkennen. Die wiederholten Fragen deuten dazwischen liegende Pausen an.

15. Φιλόνομος εἶ bedeutet unge-

fähr dasselbe, was der schlichte Kriton (54 D) ausdrückt durch die Worte: Ἄλλ' ὃ Σ. οὐκ ἔχω λέγειν. Vgl. zu 457 D (47, 4).

Cap. LXXI. 18. ἐν ἡμῖν, wie ἐν πολίταις, ἐν τῷ δήμῳ. Vgl. Menex. 238 C: ἢ γὰρ αὐτῇ πολιτεία καὶ τότε ἦν ἀριστοκρατία, ἐν ἣ νῦν πολιτεύομεθα. Das Subject von πολιτεύεσθαι trotz des dazwischentretenden δεῖν nicht ausgedrückt.

[C] 22. ὑπὲρ σοῦ: vgl. Apolog. 22 E: ἄστε με ἑμαυτὸν ἀνερωτᾶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ: so dass ich mich im Namen des Orakels fragte. Jetzt erst kann Sokrates auf eine Kritik der früheren Staatsmänner eingehen, nachdem der Maszstab des Urtheils festgestellt ist. Der nächste Beweis ist ein indirecter, indem vorausgesetzt wird, die Genannten seien gute Staatsmänner, und daraus die Folge gezogen wird.

τοίνυν τοῦτο δεῖ τὸν ἀγαθὸν ἄνδρα παρασκευάζειν τῇ ἑαυτοῦ πόλει, νῦν μοι ἀναμνησθεῖς εἰπέ περὶ ἐκείνων τῶν ἀνδρῶν ὧν ὀλίγω πρότερον ἔλεγες, εἰ ἔτι σοι δοκοῦσιν ἀγαθοὶ πολῖται
D γεγενῆσθαι, Περικλῆς καὶ Κίμων καὶ Μιλτιάδης καὶ Θεμιστοκλῆς.

K.A.A. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν, εἶπερ ἀγαθοί, δῆλον ὅτι ἕκαστος αὐτῶν βελτίους ἐποίει τοὺς πολῖτας ἀντὶ χειρόνων; ἐποίει ἢ οὐ;

K.A.A. Ἐποίει.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὅτε Περικλῆς ἤρχετο λέγειν ἐν τῷ δήμῳ, 10
χείρους ἦσαν οἱ Ἀθηναῖοι, ἢ ὅτε τὰ τελευταῖα ἔλεγεν;

K.A.A. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκ ἴσως δὴ, ὧ βέλτιστε, ἀλλ' ἀνάγκη ἐκ τῶν
E ὁμολογημένων, εἶπερ ἀγαθὸς γ' ἦν ἐκεῖνος πολίτης.

K.A.A. Τί οὖν δὴ;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλὰ τότε μοι εἰπέ ἐπὶ τούτῳ, εἰ λέγονται 15

3. πολῖται. Der Begriff dieses Wortes fällt, wie bei πολιτεύεσθαι, mit dem Begriff des Staatsmannes leicht zusammen, z. B. in der Rede des Diodotos gegen Kleon (Thuk. III 42, 5): *χερὶ τὸν ἀγαθὸν πολίτην μὴ ἐκφοβοῦντα τοὺς ἀντεροῦντας, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ ἴσου φαίνεσθαι ἀμεινον λέγοντα*. Vgl. unten E. *πολιτευτής* gebrauchen nur spätere, unclassische Schriftsteller.

[D] 8. ἐποίει: im Laufe seines staatsmännischen Wirkens.

ἀντὶ χειρόνων. Die Brachylogie (s. Kr. 68, 14, 1) ist hier auffallender als in anderen Fällen, wo das Verhältniß umgekehrt ist, z. B. Staatsm. 308 A: *ἀντ' ἐλευθέρων γενόμενοι δοῦλοι*. Hier könnte man ἐκ erwarten.

10. ἤρχετο λέγειν bezeichnet nicht das erste Auftreten als einmahliges, sondern die erste Periode seines Wirkens, welche ein mehrmaliges Auftreten (Dauer in der Wiederholung) in sich schloss. Die politische Thätigkeit des Perikles begann noch vor dem Tode des Ephialtes, der bald nach der Ausweisung des Kimon (460 v. Chr.) auf Veranstaltung seiner Gegner ermordet wurde, und erreichte nach dem Tode des Kimon und der Aus-

weisung des Thukydides, des Sohnes des Melesias (443 v. Chr.) ihren Höhepunkt.

11. τὰ τελευταῖα (Kr. 46, 3, 2) ἔλεγεν: auch in dem Sinne zu verstehen, dass die letzte Periode seiner Wirksamkeit bezeichnet wird. Diese fällt in die ersten Jahre des peloponnesischen Krieges. Die letzte Rede, die Perikles im Jahre 430 hielt, leitet Thukydides (II 59) mit der Bemerkung ein: *ὁ δὲ (Perikles) ὁρῶν αὐτοὺς (die Athener) πρὸς τὰ παρόντα χαλεπαίνοντας . . . ἐύλογον ποιήσας ἐβούλετο θαρσύναι τε καὶ ἀπαγαγῶν τὸ ὀργιζόμενον τῆς γνώμης πρὸς τὸ ἡπιώτερον καὶ ἀδαιέστερον καταστήσαι*. Ueber den Erfolg bemerkt derselbe (II 65): *Τοιαῦτα ὁ Περικλῆς λέγων ἐπειράτο τοὺς Ἀθηναίους τῆς τε ἐπ' αὐτὸν ὀργῆς παραλῦναι καὶ ἀπὸ τῶν παρόντων δεινῶν ἀπάγειν τὴν γνώμην . . . οὐ μὲντοι πρότερόν γε οἱ ξύμπαντες ἐπαύσαντο ἐν ὀργῇ ἔχοντες αὐτὸν πρὶν ἐξημίωσαν χρήμασιν*.

[E] 15. Τί οὖν δὴ; Vgl. zu 453 B. 497 E. Die Antwort zeigt, dass Sokrates den Kallikles selbst die Folgerung aus dem, was er weiter anführt, ziehen lassen will.

Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγενῆσθαι, ἢ πᾶν τούναντιον διαφθαρεῖν ὑπ' ἐκείνου. ταυτὶ γὰρ ἔγωγε ἀκούω, Περικλέα πεποικημέναι Ἀθηναίους ἀργούς καὶ δειλοὺς καὶ λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστή-
5 σαυτα.

K.A.A. Τῶν τὰ ὦτα κατεαγόντων ἀκούεις ταῦτα, ὧ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ τάδε οὐκέτι ἀκούω, ἀλλὰ οἶδα σαφῶς καὶ ἐγὼ καὶ σύ, ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ἠῦδοκίμει Περικλῆς καὶ 10 οὐδεμίαν αἰσχρὰν δίκην κατεψηφίσαντο αὐτοῦ Ἀθηναῖοι, ἠνίκα χείρους ἦσαν· ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ ἐγεγόνεσαν 516 ὑπ' αὐτοῦ, ἐπὶ τελευταίῃ τοῦ βίου τοῦ Περικλέους, κλοπὴν αὐτοῦ

3. ἀργούς κτέ. Der Vorwurf gründet sich darauf, dass Perikles für gewisse Leistungen an den Staat Sold gewährte. Es gab einen *μισθὸς στρατιωτικός, δικαστικός, ἐκκλησιαστικός* und *θεωρικός*, von denen indessen nur die beiden ersten auf Perikles zurückgeführt werden. Von diesem Solde konnten die athenischen Bürger wenigstens kümmerlich leben auf Kosten des Staates und verloren dadurch vielleicht an Betriebsamkeit in ihren Geschäften.

δειλούς, feige wurden sie, indem sie — freilich viel später — dem Kriegsdienst sich entzogen und die Kriege durch Söldnerheere führen lieszen.

4. λάλους. An die Thätigkeit im wirklichen Dienste des Staates knüpfte sich sehr bald die Sucht an, im öffentlichen Leben Unterhaltung zu suchen. Die Neugierde fand da vorzugsweise durch Klatschereien und Geschwätze über alles Nahrung.

φιλαργύρους. Die Bereitwilligkeit zu Opfern für den Staat erlosch, weil man von ihm nur empfangen, nicht ihm geben wollte. Ganz so schildert die Athener noch Demosthenes Ol. III 33 und 34. II 12. Phil. I 10: *ἢ βούλεσθε περιόντες αὐτῶν πονδανέσθαι*. „λέγεται τι καινόν;“ XIX 288 hat Demosthenes dafür den Ausdruck *ὠτακουστοῦντες, τί τὰ τῶν Ἀρκάδων κτέ*. Ueber die Beurtheilung des Perikles s. I Einl. 41, 2. Zu den entschiedensten

Vertheidigern kommt neuerdings Oncken, Athen und Hellas. II.

Ueber die *μισθοφορία* vgl. Curtius, Gr. G. II S. 180 ff. und Anm. 38 z. 3. Buch.

6. Τῶν τὰ ὦτα κατεαγόντων. So nannte man von den mit dem Faustriemen zerschlagenen Ohren die Lakonenthümler (*λακωνίζοντες, λακωνομανοῦντες*) in Athen. Es war dies eine Partei, welche, der Demokratie feindlich, in Lakedämon das Vorbild eines tüchtigen Staates sah und von dort alles Heil erwartete. Sie glaubten im Aeuszeren die lakonische Strenge nachahmen zu müssen; daher trugen sie Schnurrbärte, kurze Mäntel u. dgl. und trieben die Gymnastik sehr fleissig. Ja zur Abhärtung des Leibes übten sie auch den Faustkampf, der in Sparta verboten war. Sie wurden natürlich Zielscheibe des Spottes. Vgl. Protag. 342 B. Mit jenem Ausspruch beschuldigt daher Kallikles den Sokrates der Parteilidenschaft.

11. ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ mit bitterer Ironie. Waren sie wirklich gut, dann müsste wohl auch ihr Urtheil über Perikles seine Berechtigung haben, war das Urtheil ungerecht, so hat Perikles sie nicht gut gemacht.

[516 A] 12. κλοπὴν αὐτοῦ κατεψ. Im zweiten Jahre des peloponnesischen Krieges, als Perikles von einem Streifzug nach der spartanischen Küste zurückkehrte, brach in Folge der Verwüstung des Lan-

κατεψηφίσαντο, ὀλίγου δὲ καὶ θανάτου ἐτίμησαν, δῆλον ὅτι ὡς πονηροῦ ὄντος.

LXXII. ΚΑΛ. Τί οὖν; τούτου ἕνεκα κακὸς ἦν Περικλῆς;

ΣΩ. Ὅντων γοῦν ἂν ἐπιμελητῆς καὶ ἵππων καὶ βοῶν 5 τοιοῦτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, εἰ παραλαβὼν μὴ λακτίζοντας ἑαυτὸν μηδὲ κυρίττοντας μηδὲ δάκνοντας ἀπέδειξε ταῦτα ἅπαντα ποιῶντας δι' ἀγριότητα. ἢ οὐ δοκεῖ σοι κακὸς εἶναι ἐπιμελητῆς ὅστισοῦν ὄνουσιν ζῶον, ὃς ἂν παρα- 10 λαβὼν ἡμερώτερα ἀποδείξῃ ἀγριώτερα ἢ παρέλαβε; δοκεῖ ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, ἵνα σοι χαρίσωμαι.

ΣΩ. Καὶ τότε τοίνυν μοι χάρισαι ἀποκρινάμενος· πότερον καὶ ὁ ἄνθρωπος ἐν τῶν ζῶων ἐστὶν ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ; 15

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀνθρώπων Περικλῆς ἐπεμέλετο;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἔδει αὐτούς, ὡς ἄρτι ὡμολογοῦμεν, 20 δικαιοτέρους γεγόναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου, εἴπερ ἐκείνος ἐπεμελεῖτο αὐτῶν ἀγαθὸς ὢν τὰ πολιτικά;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκ οὖν οἱ γε δίκαιοι ἡμεροί, ὡς ἔφη Ὀμηρος· σὺ δὲ τί φῆς; οὐχ οὕτως;

des durch die Spartaner und der Verheerung der Pest in Athen der Unwille des Volkes gegen ihn los und zog ihm eine Anklage zu, in Folge deren er um Geld, wie viel ist ungewiss, gestraft wurde. Thukyd. II 56, 59, 65. S. oben zu 515 D. Dass der vorgebliche Grund der Verurtheilung Unterschlagung öffentlicher Gelder gewesen sei, ist nur aus dieser Stelle Platons zu schlieszen.

Cap. LXXII. 6. εἰ παραλαβὼν κτέ. ist Exegese zu τοιοῦτος ὢν. παραλαβάνειν bezeichnet namentlich zur Erziehung annehmen. Vgl. zu 483 E (107, 7). Zu beachten ist die Stellung der Ausdrücke λακτίζοντας, κυρίττοντας und δάκνοντας im Verhältniß zu den genannten Thieren.

7. ἑαυτὸν, welches die besten Hdschr. darbieten, möchte man hier

lieber missen und die Ausdrücke ohne Beschränkung auf diese Bestimmung fassen. Doch widerspricht es dem Zusammenhang nicht, passt vielmehr sehr gut sowohl zur Hauptperson, als zu dem Beispiel selbst.

ἀπέδειξε zu etwas machen, insofern die Wirkung zur Erscheinung kommt. Vgl. unten C ἀπέφηεν. Daher auch der Ausdruck ἀποδεικνύειν τινα στρατηγόν.

12. ἵνα σοι χαρίσωμαι. S. zu 513 E (181, 18). Sokrates erwidert diesmal mit Ironie, indem er auch das folgende selbstverständliche Zugeständnis nur aus Gefälligkeit gemacht haben will.

13. Ueber ἀποκρινάμενος s. Kr. 53, 6, 8.

19. ἀντὶ ἀδικωτέρων. S. zu 515 D (186, 8).

[C] 22. οἱ γε δίκαιοι ἡμεροί, ὡς

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὴν ἀγριωτέρους γε αὐτοὺς ἀπέφηεν ἢ οἴους παρέλαβε, καὶ ταῦτ' εἰς αὐτόν, ὃν ἦμιστ' ἂν ἐβούλετο.

ΚΑΛ. Βούλει σοι ὁμολογήσω;

ΣΩ. Εἰ δοκῶ γέ σοι ἀληθῆ λέγειν.

ΚΑΛ. Ἔστω δὴ ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκ οὖν εἴπερ ἀγριωτέρους, ἀδικωτέρους τε καὶ χείρους;

ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικά Περικλῆς ἦν ἐκ 10 τούτου τοῦ λόγου.

ΚΑΛ. Οὐ σύ γε φῆς.

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐδέ γε σὺ ἐξ ὧν ὡμολόγεις. πάλιν δὲ 15 λέγε μοι περὶ Κίμωνος· οὐκ ἐξωστράκισαν αὐτὸν οὔτοι οὐς ἐθεράπευεν, ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς; καὶ Θεμιστοκλέα ταῦτα ταῦτα ἐποίησαν καὶ φυγῆ προσεξήμειωσαν; Μιλτιάδην δὲ τὸν ἐν Μαραθῶνι εἰς τὸ βάραθρον E

ἔφη Ὀμηρος. Kein Vers Homers spricht dies direct aus; aber dem Siane nach sagt dasselbe Od. ζ 120. ι 175: ἢ ὅ' οἱ γ' ὄβρισταί τε καὶ ἀγριοὶ οὐδὲ δίκαιοι. Hier kommt es aber auch vorzugsweise auf die Ausschließung des Begriffes δίκαιοι von ἀγριοί an.

3. ὃν ἦμιστ' ἂν ἐβούλετο. Vgl. Apol. 25 D: ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ τῶν ξυνότων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὀφειλέσθαι; Ueber ὃν vgl. zu 453 E (37, 14).

[D] 14. ἐξωστράκισαν αὐτόν. Kimon war ein Anhänger des lakedämonischen Bündnisses und hatte auch die Unterstützung Spartas im dritten messenischen Kriege durchgesetzt. Da aber die Athener von Ithome in verletzender Weise von den Spartanern zurückgeschickt wurden, so gelang es seinem Gegner Perikles im Jahre 461 seine Verbannung durchzusetzen. Thuk. I 102. Plut. Kim. 17. Corn. Nep. 3. Die Verbannung durch Ostrakismos dauerte gesetzlich 10 Jahre. Kimon ward bereits 457, auch auf Perikles Antrag, zurückberufen. Da der Ostrakismos eigentlich keine Strafe ist, so hebt Sokrates mit den Wor-

ten ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν ausdrücklich das Moment hervor, das darin gegen Kimons Wirksamkeit spricht.

16. Themistokles war im Jahre 471 verbannt worden und hatte sich nach Argos begeben. Aber durch die Spartaner der Theilnahme an dem Verrathe des Pausanias oder des μηδισμός angeklagt, entzog er sich der Untersuchung durch die Flucht zum Perserkönig, worauf in Athen die Confiscation seines bedeutenden Vermögens erfolgte.

17. Μιλτιάδην τὸν ἐν Μαραθῶνι. Das Attribut ist charakteristisch. Die Marathonsieger (Μαραθωνομάχαι oder -οί: Aristoph. Wolken V. 986) wurden von der Nachwelt ungemein gefeiert. Miltiades ward in Folge des verunglückten Unternehmens gegen Paros auf den Antrag des Xanthippos der ἀπάτησις τοῦ δήμου schuldig erklärt und zuletzt zu 50 Talenten verurtheilt. Die vom Ankläger beantragte Todesstrafe wurde nach Herod. VI 136 durch die Fürbitten seiner Freunde abgewendet und Miltiades zu jener Geldstrafe begnadigt.

ἐμβαλεῖν ἐψηφίσαντο, καὶ εἰ μὴ διὰ τὸν πρῦτανιν, ἐνέπεσεν ἄν; καίτοι οὗτοι, εἰ ἦσαν ἄνδρες ἀγαθοί, ὡς σὺ φῆς, οὐκ ἄν ποτε ταῦτα ἐπασχον. οὐκουν οἱ γε ἀγαθοὶ ἠνίοχοι κατ' ἀρχὰς μὲν οὐκ ἐκπίπτουσιν ἐκ τῶν ζευγῶν, ἐπειδὴν δὲ 5 θεραπεύσωσι τοὺς ἵππους καὶ αὐτοὶ ἀμείνους γένωνται ἠνίοχοι, τότε ἐκπίπτουσιν· οὐκ ἔστι ταῦτ' οὔτ' ἐν ἠνιοχείᾳ οὔτ' ἐν ἄλλῳ ἔργῳ οὐδενί· ἢ δοκεῖ σοι;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀληθεῖς ἄρα, ὡς εἰκεν, οἱ ἔμπροσθεν λόγοι 517 ἦσαν, ὅτι οὐδένα ἡμεῖς ἴσμεν ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα τὰ 10 πολιτικὰ ἐν τῇδε τῇ πόλει. σὺ δὲ ὡμολόγεις τῶν γε νῦν οὐδένα, τῶν μέντοι ἔμπροσθεν, καὶ προείλου τούτους τοὺς ἄνδρας· οὗτοι δὲ ἀνεφάνησαν ἐξ ἴσου τοῖς νῦν ὄντες, ὥστε, εἰ οὗτοι ῥήτορες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ῥητορικῇ ἐχρῶντο — οὐ γὰρ ἄν ἐξέπεσον — οὔτε τῇ κολακικῇ. 15

LXXIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ μέντοι πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Σώ- 17 κρατες, μὴ ποτέ τις τῶν νῦν ἔργα τοιαῦτα ἐργάσῃται, οἷα τούτων ὅς βούλει εἰργασται.

[E] 1. εἰ μὴ διὰ d. i. wenn nicht dessen Vermittelung — wahrscheinlich vor der Abstimmung, durch die er zum Tode wäre verurtheilt worden — eingetreten wäre.

3. ἐπασχον s. z. 471 A (77, 11) und Kr. 54, 10, 3.

οὐκουν οἱ γε ἀγαθοὶ ἠνίοχοι. Die in οὐκουν (Kr. 69, 51, 2) enthaltene Negation erstreckt ihre Wirkung auf den ganzen zweigliedrigen, in einem Gegensatze (μὲν . . . δέ) sich entwickelnden Satz. Diese Form stellt das Widersprechende, das der Ansicht des Kallikles zu Grunde liegt, in möglichst starkem Contraste dar. Der Deductionsbeweis ist hier möglichst kurz gefasst.

[517 A] 11. σὺ δὲ κτέ. Zu τῶν . . . ἔμπροσθεν ist ἐψηφίσαντο aus ὡμολόγεις zu entnehmen mit der auch zu ὡμολόγεις nöthigen, aus ἴσμεν κτέ. zu entnehmenden Ergänzung. Doch ist im zweiten Gliede τινὰς statt οὐδένα zu denken.

12. προείλου: du wähltest aus einer groszen Zahl diese als Muster aus.

15. οὐ γὰρ ἄν ἐξέπεσον, mit of-

fenbarer Rückbeziehung auf den Vergleich mit dem Wagenlenker in möglichst allgemeiner Bedeutung gesagt — wie unser 'durchfallen' von Rednern, Schauspielern; häufig steht ἐκ τῆς πατρίδος, τριαννίδος u. dgl. auch δόξης, οὐσίας (ἐκ τῶν ἐόντων Herod. 3, 14) dabei.

οὔτε τῇ κολακικῇ, mit der sie sich nach des Kall. Ansicht (511 C. 486 B) durchgeholfen hätten, was wohl Perikles verschmähte. Doch s. zu Apol. 35 A.

Cap. LXXIII. 16. πολλοῦ γε δεῖ — μὴ ποτε. Die gewöhnliche Construction von πολλοῦ δεῖ ist mit dem Infinitiv. Hier vertritt diese Redensart ein negirtes verb. timendi (vgl. 520 D: οὐδὲν δεινὸν μήποτε ἀδικηθῆ) oder die einfache Negation οὐ (vgl. 494 D: οὐ μὴ ἐκπλαγῆς). S. Kr. 54, 8, 10 u. 53, 7, 6. ἐργάσῃται ist nicht als Präteritum zu fassen.

[B] 18. ὅς (ὅστις) βούλει, wie das lateinische quisvis gebraucht, mit erloschener Construction. Vgl. Phileb. 43 D: τριῶν οὖν ὄντων ἡμῶν ὄντων βούλει κτέ. Zu Kr. 51, 15, 1.

ΣΩ. Ὡ δαιμόνιε, οὐδ' ἐγὼ ψέγω τούτους ὡς γε δια- 5 κόνους εἶναι πόλεως, ἀλλὰ μοι δοκοῦσι τῶν γε νῦν διακο- νικώτεροι γεγονέναι καὶ μᾶλλον οἰοί τε ἐκπορίζειν τῇ πόλει ὧν ἐπεθύμει· ἀλλὰ γὰρ μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυμίας καὶ μὴ 5 ἐπιτρέπειν, πείθοντες καὶ βιαζόμενοι ἐπὶ τοῦτο, ὅθεν ἔμελλον ἀμείνους ἔσεσθαι οἱ πολῖται, ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν τούτων 10 διέφερον ἐκεῖνοι· ὅπερ μόνον ἔργον ἔστιν ἀγαθοῦ πολίτου. C ναῦς δὲ καὶ τείχη καὶ νεώρια καὶ ἄλλα πολλὰ τοιαῦτα καὶ ἐγὼ σοι ὁμολογῶ δεινότερους εἶναι ἐκείνους τούτων ἐκπο- 10 ρίζειν. πρᾶγμα οὖν γελῶτον ποιούμεν ἐγὼ τε καὶ σὺ ἐν τοῖς λόγοις· ἐν παντὶ γὰρ τῷ χρόνῳ, ὃν διαλεγόμεθα, οὐδὲν πανόμεθα εἰς τὸ αὐτὸ αἰεὶ περιφερόμενοι καὶ ἀγνοοῦντες ἀλλήλων ὅτι λέγομεν. ἐγὼ οὖν σε πολλάκις οἶμαι ὡμολο- 15 γηκέναι καὶ ἐγνωκέναι, ὡς ἄρα διττῇ αὐτῇ τις ἢ πραγματεία D ἔστι καὶ περὶ τὸ σῶμα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν, καὶ ἡ μὲν ἑτέρα διακονικὴ ἔστιν, ἢ δυνατόν εἶναι ἐκπορίζειν, ἐὰν μὲν πεινῇ τὰ σώματα ἡμῶν, σιτία, ἐὰν δὲ διψῇ, ποτά, ἐὰν δὲ ῥιγῶ, ἱμάτια, στρώματα, ὑποδήματα, ἄλλ' ὧν ἔρχεται σώματα εἰς ἐπιθυμίαν· καὶ ἐξεπίτηδες σοι διὰ τῶν αὐτῶν εἰκόνων λέγω,

1. ὡς γε διακόνους εἶναι: insofern es sich darum handelt, Diener eines Staates zu sein. Vgl. Madv. Synt. § 151. Die Unterscheidung zwischen dienenden und herrschenden Künsten, die hierdurch angebahnt wird, ruht, wie sich gleich zeigt, auch auf dem Cap. XIX f. Erörterten. Sie führt dieses aber weiter und erläutert es.

4. μεταβιβάζειν (eine andere Richtung geben s. zu 493 A) ist abhängig von διέφερον. Aehnlich ist die Stelle Protag. 328 A: ἀλλὰ κἂν εἰ ὀλίγον ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβᾶσαι εἰς ἀρετὴν ἀγαπητόν.

5. ἐπιτρέπειν: s. zu 504 C (158, 21). ἐπὶ τοῦτο schlieszt sich dem Sinne nach an μεταβιβάζειν an und wird durch den Relativsatz ὅθεν κτέ. bestimmt.

6. οὐδὲν τούτων κτέ. Zu beachten ist der Wechsel in der Beziehung, indem hier τούτων statt des obigen τῶν νῦν, und dafür ἐκεῖνοι statt des obigen τούτους eintritt.

[C] 8. ναῦς κτέ. vgl. 455 D.

9. εἶναι = ὅτι ἦσαν.

12. περιφερόμενοι εἰς ταῦτό

entspricht dem deutschen: sich im Kreise herumdrehen, aber nicht auf ein und demselben Punkte, sondern einen Cirkel beschreiben, so dass man wieder nach dem Anfangspunkte zurückkommt. Vgl. Staat V 456 B: ἤκομεν εἰς τὰ πρότερα περιφερόμενοι.

13. ἀλλήλων: Kr. 47, 10, 8.

14. διττῇ. Ueber das beigefügte τίς s. zu 456 A (43, 11 a. E.) und Kr. 51, 16, 3. Beachtenswerth ist die Wortstellung.

[D] 15. ἡ μὲν ἑτέρα. Der Gegensatz folgt erst in anderer Form zuerst angedeutet ὅτι (unten E) ἔστι τις κτέ. und dann (518 A) τὴν δὲ γ. . . δεσποίνας εἶναι τούτων.

16. ἢ . . . εἶναι schlieszt sich eng an den vorhergehenden Satz an. Ueber den Infin. bei Relativen vgl. Kr. 55, 4, 9.

18. ὧν ἔρχεται — εἰς ἐπιθυμίαν. Die Umschreibung für ἐπιθυμεῖ ist am Platze, weil die Begierden allmählich sich entwickeln, wachsen und zahlreicher werden.

19. καὶ ἐξεπίτηδες σοι διὰ τῶν αὐτῶν εἰκόνων λ. Vgl. Phaedo 95 E:

ἵνα ῥᾶον καταμάθῃς. τούτων γὰρ ποριστικὸν εἶναι ἢ κά-
 E πηλον ὄντα ἢ ἔμπορον ἢ δημιουργόν του αὐτῶν τούτων,
 σιτοποιὸν ἢ ὄψοποιὸν ἢ ὑφάντην ἢ σκυτοτόμον ἢ σκυτοδεψόν,
 οὐδὲν θαυμαστὸν ἐστὶν ὄντα τοιοῦτον δόξαι καὶ αὐτῷ καὶ
 τοῖς ἄλλοις θεραπευτὴν εἶναι σώματος, παντὶ τῷ μὴ εἰδῶτι, 5
 ὅτι ἐστὶ τις παρὰ ταύτας ἀπάσας τέχνη γυμναστική τε καὶ
 ἰατρική, ἢ δὴ τῷ ὄντι ἐστὶ σώματος θεραπεία, ἣν περὶ καὶ
 προσήκει τούτων ἄρχειν πασῶν τῶν τεχνῶν καὶ χρῆσθαι τοῖς
 τούτων ἔργοις διὰ τὸ εἰδέναι, ὅτι τὸ χρηστὸν καὶ πονηρὸν
 τῶν σιτίων ἢ ποτῶν ἐστὶν εἰς ἀρετὴν σώματος, τὰς δ' ἄλλας 10
 518 πάσας ταύτας ἀγνοεῖν· διὸ δὴ καὶ ταύτας μὲν δουλοπρεπεῖς
 τε καὶ διακονικὰς καὶ ἀνελευθέρους εἶναι περὶ σώματος
 πραγματείαν, τὰς ἄλλας τέχνας, τὴν δὲ γυμναστικὴν καὶ
 ἰατρικὴν κατὰ τὸ δίκαιον δεσποίνας εἶναι τούτων. ταῦτά
 οὖν ταῦτα ὅτι ἐστὶ καὶ περὶ ψυχὴν, τοτὲ μὲν μοι δοκεῖς 15
 μανθάνειν ὅτι λέγω, καὶ ὁμολογεῖς ὡς εἰδῶς ὅτι ἐγὼ λέγω·
 ἦκεις δὲ ὀλίγον ὑστερον λέγων, ὅτι ἄνθρωποι καλοὶ κἀγαθοὶ
 B γεγόνασι πολῖται ἐν τῇ πόλει, καὶ ἐπειδὴν ἐγὼ ἐρωτῶ οἴ-
 τινες, δοκεῖς μοι ὁμοιοτάτους προτείνεσθαι ἀνθρώπους περὶ
 τὰ πολιτικά, ὥσπερ ἂν εἰ περὶ τὰ γυμναστικά ἐμοῦ ἐρω- 20
 τῶντος, οἵτινες ἀγαθοὶ γεγόνασιν ἢ εἰσὶ σωμάτων θεραπευταί,

καὶ ἐξεπίτηδες πολλάκις ἀναλαμ-
 βάνω, ἵνα μὴ τι διαφύγῃ ἡμᾶς.
 εἰκόνων sagt Sokrates, um anzu-
 deuten, dass es sich in der Haupt-
 sache, die den eigentlichen Gegen-
 stand der Erörterung bildet, ganz
 um andere Dinge handelt, dass aber
 dies keinen wesentlichen Unter-
 schied bildet.

1. κἀπηλος ist der Kleinhändler,
 Krämer, eigentlich der mit Landes-
 producten handelt (unten 518 B
 der Weinschenk), ἔμπορος der Kauf-
 fahrer und Groszhändler. Vgl. Prot.
 313 C.

2. δημιουργός: hier der, welcher
 aus Rohstoffen Dinge für die Be-
 dürfnisse des Leibes verfertigt.

[E] 3. σκυτοδεψός (über den Ac-
 cent s. den kr. Anh.) oder σκυτο-
 δέψης, seltene Bezeichnung statt
 βυρσοδέψης. Hier vielleicht absicht-
 lich gewählt, um noch auffallender
 an Cap. 45 besonders 491 A zu er-
 innern.

4. Von θαυμαστὸν ἐστὶ an wird

der Satz anakoluthisch, indem an
 die Stelle des obigen Infinitivs, der
 in dem partic. ὄντα τοιοῦτον auf-
 genommen wird, ein anderer, δό-
 ξαι, tritt. Was Sokrates erläutern
 will, ist, dass jemand, der für die
 Bedürfnisse des Leibes sorgt, ohne
 etwas von Gymnastik und Heil-
 kunde zu verstehen, leicht auf den
 Gedanken kommen kann, dass er
 der wahre Pfleger des Leibes sei.

5. παντὶ τῷ μὴ εἰδῶτι: nach-
 drücklich beigefügte Erklärung zu
 αὐτῷ κ. τοῖς ἄλλοις.

6. Zu παρὰ ταύτας ἀπάσας vgl.
 unten (518 A) zu τὰς ἄλλας τ.

[518 A] 11. δουλοπρεπεῖς mit
 Anspielung auf 485 B und ähnliche
 Ausdrücke in den früheren Be-
 hauptungen des Kallikles, z. B.
 485 D. Die Attribute der Rhetorik
 und Philosophie werden geradezu
 umgetauscht.

13. τὰς ἄλλας τέχνας: Künste
 nach dem gewöhnlichen Sprachge-
 brauch.

ἐλεγές μοι πάνυ σπουδάξων, Θεαρίων ὁ ἀρτοκόπος καὶ Μί-
 θαικος ὁ τὴν ὄψοποιάν συγγεγραφῶς τὴν Σικελικὴν καὶ
 Σάραμβος ὁ κἀπηλος, ὅτι οὗτοι θαυμάσιοι γεγόνασι σωμάτων
 θεραπευταί, ὁ μὲν ἄρτους θαυμαστοὺς παρασκευάζων, ὁ δὲ C
 6 ὄψον, ὁ δὲ οἶνον.

LXXIV. Ἴσως ἂν οὖν ἠγανάκτεῖς, εἰ σοὶ ἔλεγον ἐγὼ
 ὅτι ἄνθρωπε, ἐπαῖεις οὐδὲν περὶ γυμναστικῆς· διακόνους μοι
 λέγεις καὶ ἐπιθυμιῶν παρασκευαστὰς ἀνθρώπους, οὐκ ἐπα-
 ῖοντας καλὸν κἀγαθὸν οὐδὲν περὶ αὐτῶν, οἵ, ἂν οὕτω
 10 τύχωσιν, ἐμπλήσαντες καὶ παχύναντες τὰ σώματα τῶν ἀν-
 θρώπων ἐπαινούμενοι ὑπ' αὐτῶν, προσαπολοῦσιν αὐτῶν καὶ D
 τὰς ἀρχαίας σάρκας· οἱ δ' αὖ δι' ἀπειρίαν οὐ τοὺς ἐστι-
 ῶντας αἰτιάσονται τῶν νόσων αἰτίους εἶναι καὶ τῆς ἀποβολῆς
 τῶν ἀρχαίων σαρκῶν, ἀλλ' οἱ ἂν αὐτοῖς τύχωσι τότε παρ-
 15 ὄντες καὶ συμβουλευόντες τι, ὅταν δὴ αὐτοῖς ἦκη ἢ τότε

1. Thearion, Mithaikos und Sa-
 rambos waren damals berühmte
 Speisekünstler. Sie werden auch
 sonst erwähnt. Mithaikos stammte
 aus Sicilien, wo die Kochkunst
 namentlich in dem reichen und
 üppigen Syrakus (Staat III 404 D:
 Συρακοσίαν τράπεζαν καὶ Σικελι-
 κὴν ποιικιλίαν ὄψων. Horat. carm.
 III 1, 18) schon früh eine feine
 Ausbildung erlangt hatte. Seine
 Schrift führte den Namen ὄψαρτυ-
 τικά. Die Erwähnung derselben
 wohl nicht ohne Anspielung auf
 462 B. C. Der ἀρτοκόπος ist zu-
 gleich Kuchenbäcker. Der aus Wei-
 zenmehl gefertigte ἄρτος war eine
 Festspeise, wie aus Athenäus IV 14
 zu ersehen: Σόλων δὲ τοῖς ἐν προ-
 τανείῳ σιτουμένοις μᾶζαν παρέχειν
 κελεύει, ἄρτον δὲ ταῖς ἑορταῖς
 προσπαράτιθῆναι.

Cap. LXXIV. [C] 6. Ἴσως ἂν
 οὖν ἠγανάκτεῖς, wie Kallikles
 wirklich that, da Sokrates ihm nach-
 wies, dass er von der Politik nichts
 verstehe. Sokrates geht nun dazu
 über, zu zeigen, dass jene Befrie-
 digung der Begierden eines Staates
 ohne sittliche Grundlage wohl eine
 äusere Glanzperiode des Staates
 herbeiführen und den Staatsmän-
 nern einen groszen Namen ver-
 schaffen könne, dass aber der Sturz

dieses Staates unvermeidlich ist und
 gerade in jenem äusseren Schein-
 wachsthum die Schuld seiner Krank-
 heit zu suchen ist.

8. παρασκευαστὰς ἀνθρώπους:
 verächtlich. Kr. 57, 1, 1.

9. περὶ αὐτῶν: dem Sinn nach
 auf γυμναστικῆς, aber verallgemei-
 nernd mit Bezug auf B oben.

ἂν οὕτω τύχωσιν: zu 514 E (184,
 11). Hier: wenn es sich so trifft,
 also: vielleicht.

[D] 11. προσαπολοῦσιν—τὰς ἀρ-
 χαίας σάρκας. Ein anderes Bild
 für dieselbe Sache hat Dem. Ol. I
 15: ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι ἑαδίας
 ἐπὶ τοῖς μεγάλοις τόκοις μικρὸν
 εὐπόρησαντες χρόνον ὑστερον καὶ
 τῶν ἀρχαίων ἀπέστησαν. Auch zu
 dem folgenden ἀλλ' οἱ ἂν αὐτοῖς
 τύχωσιν vgl. Dem. Ol. I 16: ἐγὼ
 δὲ οὐκ ἀγνοῶ μὲν, ὅ ἄνδρες Ἀθη-
 ναῖοι, τοῦθ' ὅτι πολλάκις ὑμεῖς
 οὐ τοὺς αἰτίους ἀλλὰ τοὺς ὑστά-
 τους περὶ τῶν πραγμάτων
 εἰπόντας ἐν ὀργῇ ποιείσθε
 ἂν τι μὴ κατὰ γνώμην ἐκβῆ. Phil.
 II 34: ἄρῳ γὰρ ὡς τὰ πολλὰ ἐπίους
 οὐκ εἰς τοὺς αἰτίους, ἀλλ' εἰς τοὺς
 ὑπὸ χεῖρα μάλιστα τὴν ὀργὴν
 ἀφιέντας.

12. οἱ δ' αὖ κτέ. Lose Anknü-
 pfung.

15. ἦκη φέρουσα anschaulich:

πλησμονή νόσον φέρουσα συχνῶ ὕστερον χρόνῳ, ἅτε ἄνευ τοῦ ὑγιεινοῦ γεγονυῖα, τούτους αἰτιάσονται καὶ ψέξουσι καὶ κακόν τι ποιήσουσιν, ἂν οἰοί τ' ὦσι, τοὺς δὲ προτέρους E ἐκείνους καὶ αἰτίους τῶν κακῶν ἐγκωμιάσουσι. καὶ σὺ νῦν, ὦ Καλλίκλεις, ὁμοίωτάτων τούτῳ ἐργάζει· ἐγκωμιάζεις ἀνθρώ- 5 πους, οἱ τούτους εἰστιάνασιν εὐωχοῦντες ὧν ἐπεθύμουν, καὶ φασὶ μεγάλην τὴν πόλιν πεποιηκέναι αὐτούς· ὅτι δὲ οἶδεῖ 519 καὶ ὕπουλός ἐστι δι' ἐκείνους τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται. ἄνευ γὰρ σωφροσύνης καὶ δικαιοσύνης λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν 10 ἐμπεπλήκασι τὴν πόλιν· ὅταν οὖν ἔλθῃ ἡ καταβολὴ αὕτη τῆς ἀσθενείας, τοὺς τότε παρόντας αἰτιάσονται συμβούλους, Θεμιστοκλέα δὲ καὶ Κίμωνα καὶ Περικλέα ἐγκωμιάσουσι, τοὺς αἰτίους τῶν κακῶν· σοῦ δὲ ἴσως ἐπιλήψονται, ἐὰν μὴ εὐ- B λαβῇ, καὶ τοῦ ἐμοῦ ἐταίρου Ἀλκιβιάδου, ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα 15 προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτῆσαντο, οὐκ αἰτίων ὄντων τῶν κακῶν ἀλλ' ἴσως συναιτίων. καίτοι ἔγωγε ἀνόητον πρᾶγμα καὶ νῦν ὄρω γιγνόμενον καὶ ἀκούω τῶν παλαιῶν ἀνδρῶν πέρι. αἰσθάνομαι γάρ, ὅταν ἡ πόλις τινὰ τῶν πολιτικῶν ἀνδρῶν μεταχειρίζεται ὡς ἀδικοῦντα, ἀγανακτοῦντων καὶ 20

sie ist da (in der Wirkung) mit der Krankheit im Gefolge, d. h. sie hat eine Krankheit gebracht.

[E] 6. οὐ τούτους, nämlich die Athener.

Mit καὶ φασὶ wechselt das Subject, das verallgemeinert wird, wobei der Satz in demonstrative Form übergeht, so dass αὐτούς dem οὐ entspricht.

7. οἶδεῖ καὶ ὕπουλός ἐστι: ersteres bezeichnet die äusserlich durch ungesunde Anschwellung hervortretende Aufgedunsenheit, die eine Zeit lang selbst den Schein der Gesundheit erwecken kann, letzteres die nicht wahrnehmbare innere Verderbnis der Säfte.

[519 A] 10. φόρων: Zölle und Abgaben, welche die Athener von anderen Staaten erhoben und nur im eigenen Interesse verwandten.

καὶ τοιούτων φλυαριῶν mit Anspielung auf 490 C und Bezugnahme auf 455 E. Vgl. Dem. Ol. III 29: καὶ τί ἂν εἰπεῖν τις ἔχοι; τὰς ἐπάλλξεις ὡς κοιῶμεν, καὶ τὰς

ὁδοὺς ὡς ἐπισκευάζομεν, καὶ κρήνας καὶ λήρους;

14. σοῦ . . . ἐπιλήψονται: Kr. 47, 12. Es liegt eine Anspielung auf 486 A darin. Vgl. zu 518 D.

15. καὶ τοῦ ἐμοῦ ἐταίρου Ἀλκιβιάδου. Ueber das Verhältnis dieser Prophezeiung des Sokrates zur Zeit, in welcher der Dialog stattfindet, s. die Einl. § 19. Für die Leser des Dialogs dient die Geschichte des Alkibiades als bestätigendes Beispiel für die allgemeine Behauptung des Sokrates.

[B] 17. καίτοι ἔγωγε. Hiermit geht Sokrates zu dem Beweise über, dass eine Verurtheilung der Staatsmänner, Undank, den sie ernten, nur als Folge ihrer eigenen Thätigkeit und Beweis für ihre Untüchtigkeit anzusehen sei.

18. ὄρω — ἀκούω. Sokrates legt Werth darauf, hervorzuheben, dass in der Vergangenheit und Gegenwart sich dasselbe wiederholt.

20. ἀγανακτοῦντων von αἰσθάνομαι abhängig mit ausgelassenem

σχετλιαζόντων ὡς δεινὰ πάσχουσι· πολλὰ καὶ ἀγαθὰ τὴν πόλιν πεποιηκότες ἄρα ἀδίκως ὑπ' αὐτῆς ἀπόλλυνται, ὡς ὁ τούτων λόγος· τὸ δὲ ὅλον ψεῦδός ἐστι. προστάτης γὰρ πό- C λεως οὐδ' ἂν εἰς ποτε ἀδίκως ἀπόλοιτο ὑπ' αὐτῆς τῆς πό- 5 λεως ἢς προστατεῖ· κινδυνεύει γὰρ ταῦτόν εἶναι, ὅσοι τε πολιτικοὶ προσποιῶνται εἶναι καὶ ὅσοι σοφισταί. καὶ γὰρ οἱ σοφισταί, τᾶλλα σοφοὶ ὄντες, τοῦτο ἄτοπον ἐργάζονται πρᾶγμα· φάσκοντες γὰρ ἀρετῆς διδάσκαλοι εἶναι πολλὰκις 10 κατηγοροῦσι τῶν μαθητῶν, ὡς ἀδικοῦσι σφᾶς αὐτούς, τοὺς τε μισθοὺς ἀποστεροῦντες καὶ ἄλλην χάριν οὐκ ἀποδιδόντες, εὖ παθόντες ὑπ' αὐτῶν· καὶ τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἀλο- D γώτερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους γενομένους, ἐξαιρεθέντας μὲν ἀδικίαν ὑπὸ τοῦ διδασκάλου, σχόντας δὲ δικαιοσύνην, ἀδικεῖν τούτῳ ὃ οὐκ ἔχουσιν; οὐ 15 δοκεῖ σοι τοῦτο ἄτοπον εἶναι, ὦ ἐταίρε; ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν με ἠνάγκασας, ὦ Καλλίκλεις, οὐκ ἐθέλων ἀποκρίνεσθαι.

LXXV. ΚΑΑ. Σὺ δ' οὐκ ἂν οἴός τ' εἶης λέγειν, εἰ μὴ τίς σοι ἀποκρίνοιτο;

ΣΩ. Ἐοικά γε· νῦν γοῦν συχνούς τείνω τῶν λόγων, E 20 ἐπειδὴ μοι οὐκ ἐθέλεις ἀποκρίνεσθαι. ἀλλ' ἄραθέ, εἰπέ πρὸς

αὐτῶν. Der Plural steht mit Recht, obwohl τινὰ vorhergeht. Die Aussage gilt von allen; die Handlung des Zwischensatzes wird immer nur an einem vollzogen.

2. ἄρα nachgestellt wie Protag. 355 B: ὡς δὲ ταῦτα γελοῖα ἐστὶ κατάδηλον ἔσται, ἐὰν μὴ πολλοῖς ὀνόμασι χρώμεθα ἄρα. Hier dient es, um das, was nach ihrer Meinung feststeht, zu bezeichnen.

[C] 5. ὅσοι κτε. Lose Verknüpfung: derselbe Fall, ebensowohl bei denen, die . . . wie u. s. w.

6. προσποιῶνται, gedacht ist an die von beiden übernommene Aufgabe, den Gegenstand ihrer Behandlung besser zu machen, ihm die Tugend beizubringen; der angebliche Staatsmann verspricht es dem Staate im Ganzen, der Sophist (der sich als Tugendlehrer ausgibt) dem Einzelnen. Vgl. Isocr. 13, 6 f.

[D] 12. ἀνθρώπους ἀγαθοὺς nicht man nach der Behauptung der Sophisten annehmen muss. Das beigefügte ἔσται ἄρα ἀδικίαν dient

dazu, den inneren Widerspruch scharf hervortreten zu lassen.

14. ἀδικεῖν τούτῳ — das würde nämlich die ἀδικία sein — ὃ οὐκ ἔχουσιν.

15. ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν hier in dem Sinne eine lange zusammenhängende Rede halten im Gegensatz zu der dialektischen Untersuchung. Uebrigens ist dies die Antwort auf den Vorwurf des Kallikles 482 C: ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὢν.

Cap. LXXV. [E] 19. Ἐοικά γε, nämlich οἴός τ' εἶηαι κτε. Also eine beschränkte Bejahung der in der Frage des Kallikles liegenden Meinung; du wirst wohl im Stande sein auch ohne dass u. s. w. Der folgende Satz, mit γοῦν dient zur Bestätigung, doch nur des Scheines.

Ueber den Genetiv τῶν λόγων statt der attributiven Verbindung s. die Beispiele bei Kr. 47, 28, 1, 2.

20. Zu πρὸς πλῆθος vgl. zu 500 B.

φιλίου, οὐ δοκεῖ σοι ἄλογον εἶναι ἀγαθὸν φάσκοντα πεποιη-
κέναι τινὰ μέμφεσθαι τούτῳ, ὅτι ὑφ' ἑαυτοῦ ἀγαθὸς γεγο-
νώσ τε καὶ ἂν ἔπειτα πονηρὸς ἔστιν;

ΚΑΛ. Ἐμοίγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκ οὖν ἀκούεις τοιαῦτα λεγόντων τῶν φασκόντων 5
παιδεύειν ἀνθρώπους εἰς ἀρετήν;

520 ΚΑΛ. Ἐγώ γε· ἀλλὰ τί ἂν λέγοις ἀνθρώπων πέρι
οὐδενὸς ἀξίων;

ΣΩ. Τί δ' ἂν περὶ κείνων λέγοις, οἱ φάσκοντες
προεστάναι τῆς πόλεως καὶ ἐπιμελεῖσθαι, ὅπως ὡς βελτίστη 10
ἔσται, πάλιν αὐτῆς κατηγοροῦσιν, ὅταν τύχῳσιν, ὡς πονη-
ροτάτης; οἷοι τι διαφέρειν τούτους ἐκείνων; ταύτῳ, ὃ μα-
κάρι', ἐστὶ σοφιστῆς καὶ ῥήτωρ, ἢ ἐγγύς τι καὶ παραπλήσιον,
B ὡσπερ ἐγὼ ἔλεγον πρὸς Πῶλον· σὺ δὲ δι' ἄγνοιαν τὸ μὲν
πάγκαλόν τι οἷοι εἶναι, τὴν ῥητορικὴν, τοῦ δὲ καταφρονεῖς. 15
τῇ δὲ ἀληθείᾳ κάλλιον ἔστι σοφιστικὴ ῥητορικῆς ὅσπερ
νομοθετικὴ δικαστικὴ καὶ γυμναστικὴ ἰατρικῆς. μόνοις δ'
ἔγωγε καὶ ὦμην τοῖς δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγ-
χωρεῖν μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι, ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν,
ὡς πονηρὸν ἔστιν εἰς σφᾶς, ἢ τῷ αὐτῷ λόγῳ τούτῳ ἅμα 20
C καὶ ἑαυτῶν κατηγορεῖν, ὅτι οὐδὲν ὠφελήκασιν οὕς φασιν
ὠφελεῖν. οὐχ οὕτως ἔχει;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ προσέσθαι γε δήπου τὴν εὐεργεσίαν ἄνευ

[520 A] 7. ἀλλὰ τί ἂν λέγοις, was soll man über sie reden in dem Sinne: über solche Menschen braucht man keine Worte zu verlieren. Kallikles, obwohl seinen Grundsätzen nach selbst Sophist, verachtet die Sophisten entsprechend der Ansicht des Gorgias über sie. Vgl. Einl. § 8 und 465 C.

9. περὶ κείνων: s. d. krit. Anh.

11. ὅταν τύχῳσιν: s. zu 518 C. Hier etwa: 'gelegentlich'.

13. ἢ ἐγγύς κτέ. Ueber diesen Gebrauch der Adv. s. Kr. 62, 2, 4 und über τι 51, 16, 5.

[B] 16. τῇ δὲ ἀληθείᾳ κτέ. Vgl. 464 B ff.

18. καὶ ὦμην: wie ich sie für nahverwandt halte, so glaube ich auch. Die Stellung wegen der Hervorhebung des μόνοις.

19. τούτῳ τῷ πράγματι: das Object ihrer Erziehung, sei es eine ganze Bürgerschaft oder Einzelne. Das abstracte Neutrum generalisirt, wie Protag. 312 C von den Sophisten selbst gesagt wird: καίτοι εἰ τοῦτ' ἄγνοεῖς οὐδὲ ὅτω παραδίδως τὴν ψυχὴν οἴσθα, οὐτ' εἰ ἀγαθῷ οὐτ' εἰ κακῷ πράγματι.

20. ἢ τῷ αὐτῷ λ. κτέ. Nach ἢ ist aus οὐκ ἐγχωρεῖν zu denken ἀνάγκη εἶναι. Vgl. Phaedr. 245 D: τοῦτο δὲ οὐτ' ἀπόλλυσθαι οὔτε γίνεσθαι δυνατόν, ἢ πάντα τε οὐρανὸν πᾶσαν τε γένεσιν συμπεσοῦσαν σιῆσαι: sonst müsste die ganze Welt zusammenfallen. Siehe auch zu Protag. 323 A.

[C] 24. προσέσθαι τὴν εὐεργεσίαν; jeder Unterricht wird als Wohlthat gedacht, die der Lehrer dem Schü-

μισθοῦ, ὡς τὸ εἰκός, μόνοις τούτοις ἐνεχώρει, εἶπερ ἀληθῆ
ἔλεγον. ἄλλην μὲν γὰρ εὐεργεσίαν τις εὐεργετηθεῖς, οἷον
ταχὺς γενόμενος διὰ παιδοτρίβην, ἴσως ἂν ἀποστερήσειε τὴν
χάριν, εἰ πρόοιτο αὐτῷ ὁ παιδοτρίβης καὶ μὴ συνθέμενος
5 αὐτῷ μισθὸν ὅτι μάλιστα ἅμα μεταδιδούς τοῦ τάχους λαμ-
βάνοι τὸ ἀργύριον· οὐ γὰρ βραδυτῆτι, οἶμαι, ἀδικοῦσιν οἱ
ἄνθρωποι, ἀλλ' ἀδικία· ἢ γάρ; D

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴ τις αὐτὸ τοῦτο ἀφαιρῆι, τὴν ἀδικίαν,
10 οὐδὲν δεινὸν αὐτῷ μήποτε ἀδικηθῆι, ἀλλὰ μόνῳ ἀσφαλὲς
ταύτην τὴν εὐεργεσίαν προσέσθαι, εἶπερ τῷ ὄντι δύναιτό τις
ἀγαθοῦς ποιεῖν. οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Φημί.

LXXVI. ΣΩ. Διὰ ταῦτ' ἄρα, ὡς ἔοικε, τὰς μὲν
15 ἄλλας συμβουλὰς συμβουλεύειν λαμβάνοντα ἀργύριον, οἷον
οἰκοδομίας πέρι ἢ τῶν ἄλλων τεχνῶν, οὐδὲν αἰσχρὸν.

ΚΑΛ. Ἐοικέ γε.

ΣΩ. Περὶ δέ γε ταύτης τῆς πράξεως, ὅντιν' ἂν τις E
τρόπον ὡς βέλτιστος εἴη καὶ ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικοῖ
20 ἢ πόλιν, αἰσχρὸν νενόμισται μὴ φάναι συμβουλεύειν, εἰ μὴ
τις αὐτῷ ἀργύριον διδῷ. ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Διήλον γὰρ ὅτι τοῦτο αἰτιὸν ἔστιν, ὅτι μόνῃ αὕτη
τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εὖ παθόντα ἐπιθυμεῖν ποιεῖ αὐτ' εὖ

ler erweist; der Lohn ist eine Vergeltung für das empfangene Gute. Zu προσέσθαι, das schon an sich ein freiwilliges Hingeben bezeichnet, tritt ἄνευ μισθοῦ, um den Gegensatz des den herkömmlichen Begriffen der Hellenen (vgl. Apol. 19 Kf. 31 B. 33 A) so sehr zuwiderlaufenden Verfahrens der Sophisten fühlbarer zu machen. Bemerkenswerth ist das Verfahren des Protagoras, worüber Protag. 323 B. C Auskunft gibt.

5. ὅτι μάλιστα (auch ὅ, τι μ. geschrieben. Kr. 49, 10) ist mit ἅμα μεταδ. ('simul atque tradit' Kr. 56, 10, 3) zu verbinden.

[D] 10. οὐδὲν δεινὸν κτέ. Vgl. zu 517 A. B (190, 16) und Apolog. 28 B: οὐδὲν δεινὸν μὴ ἐν ἐμοὶ στη, es hat keine Gefahr, dass es bei

mir Halt macht, d. h. es wird sicherlich nicht Halt machen.

Cap. LXXVI. 14. τὰς μὲν ἄλλας συμβουλὰς ist gleich τὰς περὶ ἄλλων συμβ.

[E] 18. ὅντιν' ἂν τις τρόπον ist Epexegeze zu ταύτης τῆς πράξεως. Letzteres steht in allgemeiner Bedeutung: Verhältnis, Frage. Die ἀρετὴ πολιτικὴ, welche die Sophisten zu lehren versprochen, umfasste die beiden Seiten: Verwaltung des eigenen Hauswesens und des Staates. Vgl. Protag. 318 E: τὸ δὲ μάθημα ἔστιν εὐβουλία περὶ τῶν οἰκείων, ὅπως ἂν ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικοῖ, καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέγειν.

24. αὐτ' εὖ ποιεῖν. Andere Schreib-

ποιεῖν ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι, εἰ εὖ ποιήσας ταύτην τὴν εὐεργεσίαν ἀντ' εὖ πείσεται· εἰ δὲ μή, οὐ. ἔστι ταῦτα οὕτως ἔχοντα;

521 ΚΑΑ. Ἔστιν.

ΣΩ. Ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν 5 τῆς πόλεως, διόρισόν μοι, τὴν τοῦ διαμάχεσθαι Ἀθηναίους, ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται, ὡς ἰατρον, ἢ ὡς διακονήσονται καὶ πρὸς χάριν ὀμιλήσονται; τάληθῆ μοι εἰπέ, Καλλίκλεις· δίκαιος γὰρ εἶ, ὥσπερ ἤρξω παρορησιάζεσθαι πρὸς ἐμέ, δια- 10 τελεῖν ἃ νοεῖς λέγων· καὶ νῦν εὖ καὶ γενναίως εἰπέ.

Β ΚΑΑ. Λέγω τοίνυν ὅτι ὡς διακονήσονται.

ΣΩ. Κολακεύσονται ἄρα με, ὦ γενναϊότατε, παρα- 15 καλεῖς.

ΚΑΑ. Εἰ σοι Μυσὸν γε ἥδιον καλεῖν, ὦ Σώκρατες· ὡς εἰ μὴ ταῦτά γε ποιήσεις — 15

art ἀντενποιεῖν. S. Kr. 42, 5, 2. Dankbarkeit wird nur als eine Art von Gerechtigkeit angesehen.

3. ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι: als Zeugnis dafür, dass er wirklich den anderen besser gemacht hat.

Das Subject von εὖ ποιήσας ist das aus μὴ φάναι oben vorschwebende unbestimmte. Kr. 61, 4, 5.

[521 A] 7. Ἐπὶ ποτέραν. Die folgende Frage stellt noch nicht die beiden Lebensweisen (die politische und philosophische) einander gegenüber, sondern nur die verschiedenen Arten der politischen. Die richtige Antwort auf die aufgeworfene Frage würde sein: wie die Sachen liegen, zu keiner; denn die eine ist unsittlich, die andere, wie Sokrates auch selbst in der Apologie 31 D ff. auseinandersetzt, für jetzt unmöglich. Daher wird auch im folgenden angedeutet, dass eben die einzige Art, wahre Politik zu treiben, in Athen für jetzt beschränkt sei auf die Besserung einzelner im Privatverkehr.

Der Artikel bei θεραπείαν, weil die beiden Arten schon besprochen sind, wie sie in der folgenden Epexege (über die Präposition s. Kr. 57, 10, 4) noch bestimmter bezeichnet werden. Vgl. Kratyl. 439 A: εἰ οὖν ἔστι μὲν ὅτι μάλιστα δι-

ἄνομάτων τὰ πράγματα μανθάνειν, ἔστι δὲ καὶ δι' αὐτῶν, ποτέρα ἂν εἴη καλλίων ἢ μάθης; (Kr. 50, 11, 24).

9. ἢ ὡς διακονήσονται. Die Rede weicht von der begonnenen Form ab, die etwa (s. 513 D) erwarten liesz: ἢ τὴν τοῦ καταχαρίζεσθαι κτῆ. Auf die veränderte Fassung hat das vorangehende ὡς ἰατρον Einfluss geübt. Noch weiter entfernt sich der Ausdruck von der Construction des Verbums bei dem folgenden ὅτι ὡς διακονήσονται, welches als wörtliche Wiederholung des von S. gebrauchten Ausdrucks zu betrachten ist und durch παρακαλεῖς ergänzt werden kann. Vgl. zu ὡς διακ. oben zu 514 D.

[B] 14. Κολακεύσονται spricht ein solches Urtheil über διακονήσονται aus, dass darin zugleich der Widerspruch jener Aufforderung mit dem Begriff γενναῖος (γενναϊότατε, γενναίως εἰπέ) hervortreten muss.

16. Εἰ σοι Μυσὸν γε κτῆ. Der Nachsatz ist zu ergänzen, wie oft im ersten Glied bei Gegensätzen mit εἰ μὲν . . . εἰ δὲ μή (Kr. 54, 12, 12). Der Sinn kann, wenn die Lesart (s. den krit. Anh.) richtig ist, kaum ein anderer sein als: Meinestwegen gib ihm einen Namen, welchen du willst, auch den verächt-

ΣΩ. Μὴ εἴπης ὁ πολλὰκις εἰρηκας, ὅτι ἀποκτενεῖ με ὁ βουλούμενος, ἵνα μὴ αὐτὸν καὶ ἐγὼ εἴπω, ὅτι πονηρός γε ἂν ἀγαθὸν ὄντα· μηδ' ὅτι ἀφαιρήσεται ἐάν τι ἔχω, ἵνα μὴ αὐτὸν ἐγὼ εἴπω ὅτι ἀλλ' ἀφελόμενος οὐχ ἔξει ὅτι χρήσεται αὐτοῖς, 5 ἀλλ' ὥσπερ με ἀδίκως ἀφείλετο, οὕτως καὶ λαβὼν ἀδίκως C χρήσεται, εἰ δὲ ἀδίκως, αἰσχροῦς, εἰ δὲ αἰσχροῦς, κακῶς.

LXXVII. ΚΑΑ. Ὡς μοι δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, πιστεύειν μηδ' ἂν ἐν τούτων παθεῖν, ὡς οἰκῶν ἐκποδῶν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθεῖς εἰς δικαστήριον ὑπὸ πάνν ἴσως μοχθηροῦ 10 ἀνθρώπου καὶ φανύλου.

ΣΩ. Ἀνόητος ἄρα εἰμί, ὦ Καλλίκλεις, ὡς ἀληθῶς, εἰ μὴ οἶομαι ἐν τῇδε τῇ πόλει ὄντιν οὖν ἂν, ὅτι τύχοι, τοῦτο παθεῖν. τόδε μέντοι εὖ οἶδ' ὅτι, ἐάνπερ εἰσῶ εἰς δικα- D

lichsten; aber du musst doch so handeln; denn sonst u. s. w. Die Myser waren nämlich so verachtet, dass selbst die Sklaven, die aus Mysien stammten, gering geschätzt wurden, wie die Sardi venales in Rom. Daher wurde Μυσῶν ἔσχατος ein Sprüchwort (Theaet. 209 B: τὸ λεγόμενον Μυσῶν τὸν ἔσχατον) gleichbedeutend mit dem Allerverachteten. Cic. pro Flacco 27: Quid porro in Graeco sermone tam tritum atque celebratum est, quam si quis despiciatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur? Ueber das causale ὡς s. zu 509 E.

1. ὁ πολλὰκις εἰρηκας. S. 486 A. B. 511 B. Dasselbe hatte aber auch schon Polos gesagt.

4. ὅτι: Kr. 65, 1, 2. Cap. LXXVII. [C] 7. Ὡς μοι δοκεῖς ist als Ausruf zu fassen. Vgl. 490 E (124, 13). S. d. kr. Anh.

8. μηδ' ἂν ἐν: s. z. 512 E (179, 3). ὡς οἰκῶν ἐκποδῶν, als wohntest du vom Wege ab, ausser der Welt, so dass man nicht an dich kommen kann.

9. Zu ἂν εἰσαχθεῖς vgl. zu 458 A (48, 6) und Xen. Anab. I 1, 10: αἰτεῖ εἰς δισχιλίους ἔξονος κ. τριῶν μηνῶν μισθόν, ὡς οὕτως περιγενομένου ἂν τῶν ἀντιστασιωτῶν. Man sieht, dass das Partic. des Aor. mit ἂν sich der Bedeutung des Futurs nähert. Was die Verschiedenheit der hier mit ὡς ver-

bundenen Partic. betrifft, so liegt der Satz zu Grunde: οἰκῶ ἐκποδῶν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθεῖην. — Z. S. vgl. 486 B.

11. Ἀνόητος ἄρα εἰμί: durch den Indicativ praesentis wird das Urtheil ohne Rücksicht auf die Ungiltigkeit seines Inhalts nur mit Bezug auf die dem Ausruf des Kallikles zu Grunde liegende Voraussetzung ausgesprochen. ἄρα vermittelt diese Beziehung.

12. ὄντιν οὖν — ὅτι τύχοι jeder jedes ohne Unterschied. Vgl. zu 514 E (184, 11). Statt ὅτι τύχοι könnte man erwarten ὅτι ἂν τύχη. Doch steht der Optativ in Relativsätzen, die sich an Sätze mit ἂν (mit Optat. oder Inf.) anschliessen und einen rein gedachten Fall ausdrücken, auch sonst. S. Kr. 54, 14, 3. 4. Z. S. vgl. Menon 94 E: ἐγὼ (Anytos wird als sprechend eingeführt) μὲν οὖν ἂν σοι συμβουλεύσαιμι, εἰ ἐθέλεις ἐμοὶ πείθεσθαι, εὐλαβεῖσθαι ὡς ἴσως μὲν καὶ ἐν ἄλλῃ πόλει ἁδιόν ἔστι κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους ἢ εὖ· ἐν τῇδε δὲ καὶ πάνν. Auch Apol. 31 D. E und Demosth. Olynth. III 12 kommen in Betracht.

13. τόδε . . . προσδοκῶ. Diese Auszerung trägt im Munde des Sokrates den Charakter einer Weissagung, ist aber im Sinne des Platon ein strenges Urtheil über die Ankläger des Sokrates.

στήριον περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων ἂν σὺ λέγεις, πο-
νηρός τις με ἔσται ὁ εἰσάγων· οὐδεὶς γὰρ ἂν χρηστός μὴ
ἀδικοῦντ' ἀνθρώπων εἰσαγάγοι· καὶ οὐδέν γε ἄτοπον εἰ
ἀποθάνοιμι. βούλει σοι εἶπω δι' ὅτι ταῦτα προσδοκῶ;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οἶμαι μετ' ὀλίγων Ἀθηναίων, ἵνα μὴ εἶπω μόνος,
ἐπιχειρεῖν τῇ ὡς ἀληθῶς πολιτικῇ τέχνῃ καὶ πράττειν τὰ
πολιτικά μόνος τῶν νῦν· ἄτε οὖν οὐ πρὸς χάριν λέγων τοὺς
E λόγους οὓς λέγω ἐκάστοτε, ἀλλὰ πρὸς τὸ βέλτιστον, οὐ πρὸς
τὸ ἥδιστον, καὶ οὐκ ἐθέλων ποιεῖν ἂ σὺ νῦν παραινεις, τὰ 10
κομψὰ ταῦτα, οὐχ ἔξω ὅτι λέγω ἐν τῷ δικαστηρίῳ. ὁ αὐτὸς
δέ μοι ἤκει λόγος, ὅνπερ πρὸς Πῶλον ἔλεγον· κρινοῦμαι γὰρ
ὡς ἐν παιδίῳ ἰατρός ἂν κρινόιτο κατηγοροῦντος ὀψοποιῶ.
σκόπει γὰρ, τί ἂν ἀπολογοῖτο ὁ τοιοῦτος ἀνθρώπος ἐν τού-
τοις ληφθεῖς, εἰ αὐτοῦ κατηγοροὶ τις λέγων ὅτι ὦ παῖδες, 15
πολλὰ ὑμᾶς καὶ κακὰ ὅδε εἰργασται ἀνὴρ καὶ αὐτούς, καὶ
τοὺς νεωτάτους ὑμῶν διαφθείρει τέμνων τε καὶ κίων, καὶ
522 ἰσχυραίων καὶ πνίγων ἀπορεῖν ποιεῖ, πικρότατα πόματα
διδούς καὶ πεινῆν καὶ διψῆν ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ

[D] 1. περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων bezieht sich auf den Gegenstand der Strafe. S. oben B. C. Ueber ἂν s. den krit. Anh.

6. ἵνα μὴ εἶπω μόνος. In Wahrheit soll diese Beschränkung gelten, wie die Wiederholung des μόνος beweist. Zur Sache vgl. Apol. 30 D ff.

[E] 9. οὐ πρὸς τὸ ἥδιστον. Die Wiederholung des schon bezeichneten Begriffs schärft den Gegensatz auch durch die Form. Vgl. zu 452 E (34, 12).

10. τὰ κομψὰ τ. Nicht ohne Absicht gibt Sokrates dem Kallikles (s. 486 C) das Wort zurück, das nach seiner Meinung besser auf die Rhetorik als auf die Philosophie passt.

11. ὁ αὐτὸς ἤκει λόγος wie häufig ἐρχεται oder ἐπέχεται λέγειν. Vgl. 485 E. Das folgende enthält eine weitere Ausführung des 464 D Gesagten.

12. κρινοῦμαι: zu Kr. 39, 11 A u. II § 39 unter κρίνω. Vgl. 509 D ἀδικησεται.

14. ἐν τούτοις ληφθεῖς. Vgl. 486

A; εἴ τις σοὺ λαβόμενος. Wie ἐν τούτοις zu verstehen, zeigt deutlich τοὺς τ. δικαστάς unten.

15. ὦ παῖδες. Das folgende enthält eine Parodie auf die gegen Sokrates gerichtete Anklage, vorzugsweise insofern er als Verderber der Jugend bezeichnet wurde.

16. ἀνὴρ: ohne Artikel, weil auf den Anwesenden gedeutet wird. So besonders bei Eigennamen. Vgl. Apol. 33 D. E und Kr. 50, 11, 22. τοὺς νεωτάτους tritt für νέους der Anklage ein, weil die Richter selbst als Kinder gedacht werden.

[522 A] 18. ἀπορεῖν ποιεῖ: über diese Worte und über πόματα s. d. krit. Anh.

πικρότατα . . . διδούς und πεινῆν . . . ἀναγκάζων entsprechen den Ausdrücken ἰσχυραίων und πνίγων in chiastischer Ordnung.

19. οὐχ ὥσπερ ἐγὼ: eine Verkürzung und Verschränkung des Ausdrucks, in welcher das οὐ, das ohne eigenes Beziehungswort steht, an den Satz mit ὥσπερ sich anschließt, also = οὐκ ἐνώχων, ὥσπερ κτέ. Vgl. Gastm. 179 D. E: (θεολ)

πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ εὐώχουν ὑμᾶς· τί ἂν οἶε
ἐν τούτῳ τῷ κακῷ ἀποληφθέντα ἰατρὸν ἔχειν εἰπεῖν; ἢ εἰ
εἴποι τὴν ἀλήθειαν, ὅτι ταῦτα πάντα ἐγὼ ἐποίουν, ὦ παῖ-
δες, ὑγιεινῶς, ὁπόσον οἶε ἂν ἀναβοῆσαι τοὺς τοιούτους δι-
5 καστάς; οὐ μέγα;

ΚΑΛ. Ἴσως οἶσθαί γε χρῆ.

* ΣΩ. Οὐκ οὖν οἶε ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι,
ὅτι χρῆ εἰπεῖν;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

10 LXXVIII. ΣΩ. Τοιοῦτον μέντοι καὶ ἐγὼ οἶδα ὅτι
πάθος πάθοιμι ἂν εἰσελθὼν εἰς δικαστήριον. οὔτε γὰρ ἡδο-
νὰς ἄς ἐκπεπόρικα ἔξω αὐτοῖς λέγειν, ἄς οὔτοι εὐεργεσίας
καὶ ὠφελείας νομίζουσιν, ἐγὼ δὲ οὔτε τοὺς πορίζοντας ζηλῶ
οὔτε οἷς πορίζεται· ἐάν τε τις με ἢ νεωτέρους φῆ διαφθεί-
15 ρειν ἀπορεῖν ποιοῦντα, ἢ τοὺς πρεσβυτέρους κακηγορεῖν λέ-
γοντα πικροὺς λόγους ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, οὔτε τὸ ἀληθές
ἔξω εἰπεῖν, ὅτι δικαίως πάντα ταῦτα ἐγὼ λέγω, καὶ πράττω C

ἐποίησαν τὸν θάνατον αὐτοῦ (Ορφίας) ὑπὸ γυναικῶν γενέσθαι οὐχ ὥσπερ Ἀχιλλεῖα . . . εἰς μακάρων νήσους ἀπέπεμψαν. Dem. Phil. I 34. Im Deutschen kann man dem Sinn nach 'während, wogegen' setzen.

4. ἀναβοῆσαι, wie die Richter des Sokrates wirklich thaten. Daher die wiederholte Bitte des Sokrates: μὴ θροῦβεῖτε. Vgl. Apol. 30 C: ἐφ' οἷς ἴσως βοήσασθε. Das indirecte Fragewort durch eine Art Verschiebung wegen der abhängigen Form der Rede; hier sich dem Ton eines Ausrufs nähernd. S. d. krit. Anh.

6. Ἴσως κτέ. Dem Sinn nach ein entschiedenes Ja, das aber ungerne und zurückhaltend gegeben wird. Die Formel οἶσθαί γε χρῆ wird häufig angewandt, wo der Sprechende sich selbst antwortet, z. B. Krit. 53 C: καὶ οὐκ οἶε ἀσχημον ἂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πράγμα; οἶσθαί γε χρῆ. Vgl. zu Protag. 325 C. S. den krit. Anh.

7. ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ κτέ. Vgl. Her. IX 98: ἐν ἀπορίᾳ εἶχοντο ὅτι ποιέωσι. Ueber πάσῃ Kr. 50, 11, 10.

Cap. LXXVIII. [B] 11. οὔτε γὰρ. Diesem Satzgliede entspricht ἐάν τε τις με κτέ.

13. ἐγὼ δὲ (während ich) . . . πορίζεται tritt aus der Construction heraus.

14. ἢ νεωτέρους. Man könnte mit Rücksicht auf τοὺς πρεσβ. erwarten: τοὺς ν. Ist die Lesart richtig, so muss man zuerst νεωτέρους ganz unbestimmt denken, 'jüngere Leute', und τοὺς πρεσβυτέρους mit Beziehung auf diese die Aelteren, z. B. ihre Väter u. s. w.

15. ἀπορεῖν ποιοῦντα wie dem Sokrates wirklich vorgeworfen wurde. So sagt Menon in dem gleichnamigen Dialoge 79 E: Ὁ Σ., ἤμουν μὲν ἔγωγε πολὺ καὶ συγγενέσθαι σοι, ὅτι σὺ οὐδὲν ἄλλο ἢ αὐτὸς ἀπορεῖς καὶ τοὺς ἄλλους ποιεῖς ἀπορεῖν — und Sokrates selbst (Theaet. 149 A): λέγουσι περὶ ἐμοῦ ὅτι ἀτοπώτατός εἰμι καὶ ποιῶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπορεῖν.

τοὺς πρεσβυτέρους κακηγ. Ein Beispiel bietet Apol. 29 D ff. Vgl. I Einal. § 30 ff. und Xenoph. Mem. I 2, 49 ff.

λέγοντα πικροὺς λόγους entspricht im Vergleiche dem πικρότατα πόματα διδούς.

17. ὅτι δικαίως κτέ. In diesem Sinne spricht Sokrates wirklich Apol. 30 E ff.

τὸ ὑμέτερον δὴ τοῦτο, ὃ ἄνδρες δικασταί, οὔτε ἄλλο οὐδέν· ὥστε ἴσως, ὅτι ἂν τύχω, τοῦτο πείσομαι.

ΚΑΑ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὦ Σώκρατες, καλῶς ἔχειν ἄνθρωπος ἐν πόλει οὕτως διακείμενος καὶ ἀδύνατος ὢν ἑαυτῷ βοηθεῖν;

ΣΩ. Εἰ ἐκεῖνό γε ἐν αὐτῷ ὑπάρχοι, ὦ Καλλίκλεις, ὃ σὺ πολλάκις ὠμολόγησας· εἰ βεβοηθηκῶς εἶη αὐτῷ, μήτε περὶ ἀνθρώπους μήτε περὶ θεοὺς ἄδικον μηδὲν μήτε εἰρηκῶς μήτε εἰργασμένος. αὕτη γὰρ τις βοήθεια ἑαυτῷ πολλάκις ἡμῖν ὠμολόγηται κρατίστη εἶναι. εἰ μὲν οὖν ἐμέ τις ἐξελέγχοι ταύτην τὴν βοήθειαν ἀδύνατον ὄντα ἑμαυτῷ καὶ ἄλλῳ βοηθεῖν, αἰσχυνοίμην ἂν καὶ ἐν πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις ἐξελεγχόμενος καὶ μόνος ὑπὸ μόνου, καὶ εἰ διὰ ταύτην τὴν ἀδυναμίαν ἀποθνήσκοιμι, ἀγανακτοίην ἂν· εἰ δὲ κολακικῆς ὀητορικῆς ἐνδεία τελευτῶν ἔγωγε, εὖ οἶδα ὅτι ῥαδίως ἴδοις ἂν με φέροντα τὸν θάνατον. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται, ὅστις μὴ παντάπασιν ἀλόγιστος τε καὶ ἄνανδρός ἐστι, τὸ δὲ ἀδικεῖν φοβεῖται· πολλῶν γὰρ ἀδικημάτων γέμοντα τὴν ψυχὴν εἰς Αἴδου ἀφικέσθαι πάντων

[C] 2. ὅτι ἂν τ. s. zu 521 C (199, 12).

4. οὕτως: siehe d. krit. Anhang. καὶ ἀδύνατος ὢν: Der Form nach ein neues Moment beifügend, dem Sinne nach exegetisch zu οὕτως διακείμενος. Dasselbe könnte auch in einem Satze mit ὥστε ausgedrückt sein.

7. βεβοηθηκῶς: diese Selbsthilfe besteht in einem aus dem früheren Thun des Menschen hervorgehenden Zustand; darum Perfectum.

[D] 9. αὕτη τις βοήθ. An die Stelle des Artikels tritt hier τις, um diese Art von Selbsthilfe zu bezeichnen. S. d. kr. Anh.

ἑαυτῷ: s. zu 513 B (180, 11).

11. ἐξελέγχοι durch seinen Beweis darstellte; daher mit dem Particip.

13. μόνος ὑπὸ μόνου. Die Schande liegt nicht darin, dass man ἐναντίον πολλῶν durch die Widerlegung des Gegners eine Niederlage erleidet, sondern in der Sache, der Schlechtigkeit, die aufgedeckt wird. Daher ταύτην τὴν ἀδυναμίαν der Sache nach gleichbedeutend mit ἀδικίαν.

14. εἰ δὲ κολακικῆς κτέ. So erklärt Sokrates nach seiner Verurteilung Apol. D: ἀπορία μὲν ἐάλωκα, οὐ μόντοι λόγων, ἀλλὰ τέλει καὶ ἀνασχυνοίας καὶ τοῦ ἐθέλειν λέγειν πρὸς ὑμᾶς τοιαῦτα, οἳ ἂν ὑμῖν ἠδιστ' ἦν ἀκούειν, und 38 E, nachdem er jene Art der Rhetorik charakterisirt hat, zu deren Gebrauch er sich nicht entschlieszen konnte: οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἰροῦμαι ὡς ἀπολογησάμενος τεθνήσκειν ἢ ἐκείνως ζῆν.

[E] 16. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν. Der Tod wird stets nur gefürchtet um des nach ihm zu erwartenden Zustandes willen, und dieser kann nur dann Furcht erwecken, wenn der Mensch Unrecht thut. So stellt Sokrates auch den Tod und die Ungerechtigkeit Apol. 39 A. B einander gegenüber. Vgl. auch 29 A. 40 C ff.

17. ἀλόγιστος. Vgl. Apol. 37 C: οὕτως ἀλόγιστος .. ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι.

ἔσχατον κακῶν ἐστίν. εἰ δὲ βούλει, σοὶ ἐγώ, ὡς τοῦτο οὕτως ἔχει, ἐθέλω λόγον λέξαι.

ΚΑΑ. Ἄλλ' ἐπέπερ γε καὶ τᾶλλα ἐπέφανας, καὶ τοῦτο πέφανον.

[LXXIX. ΣΩ. Ἄκουε δὴ, φασί, μάλα καλοῦ λόγου, ὃν 523 σὺ μὲν ἠγήσει μῦθον, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ἐγὼ δὲ λόγον· ὡς ἀληθῆ γὰρ ὄντα σοὶ λέξω ἢ μέλλω λέγειν. ὥσπερ γὰρ Ὀμηρος λέγει, διενείμαντο τὴν ἀρχὴν ὁ Ζεὺς καὶ ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Πλούτων, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου, καὶ αἰεὶ καὶ νῦν ἐτι ἐστίν ἐν θεοῖς, τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν βίον διελθόντα καὶ ὀσίως, ἐπειδὴν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νή- B

2. λόγον hier nicht ein dialektischer Beweis, sondern eine Geschichte, Sage. Vgl. λογογράφος.

Cap. LXXIX. [523 A] 5. Ἄκουε δὴ. Feierlicher Anfang, um Spannung zu erregen. Aehnlich Tim. 20 D: ἄκουε δὴ, ὦ Σώκρατες, λόγον μάλα μὲν ἀτοπον, παντάπασί γε μὴν ἀληθοῦς. Theaet. 201 D: ἀκουε δὴ ὄναρ ἀντὶ ἀνείρατος.

λόγος und μῦθος bilden einen Gegensatz, indem jenes sich auf wahre und wirkliche, μῦθος auf erdichtete Thatsachen bezieht. Sokrates will durch diese Unterscheidung darauf aufmerksam machen, dass dem folgenden 'Mythos' eine wahre Thatsache zu Grunde liege, während die Einkleidung gleichgültig ist.

7. ὥσπερ Ὀμηρος λέγει. Sokrates meint die Stelle in der Ilias ο 187 ff., wo Poseidon sagt:

τρεις γὰρ τ' ἐν Κρόνον εἰμὲν ἀδελφοὶ οὗς τέκετο Πῆα,
Ζεὺς καὶ ἐγώ, τρίτατος δ' Αἰδῆς
ἐνέροισιν ἀνάσσαν.
τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος δ' ἔμμορε τιμῆς·
ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολιὴν ἄλα ναιέμεν αἰεὶ
παλλομένῳ, Αἰδῆς δ' ἔλαχε ζῶφον
ἠερόεντα,
Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρὸν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλησιν.
γαῖα δ' ἐτι ξυνή πάντων καὶ μᾶκρος Ὀλυμπος.

An diese Stelle knüpft Sokrates an, um ein Reich der Todten oder das Fortleben der Seelen nach dem

Tode als eine gegebene Thatsache hinstellen zu können, die keines Beweises bedarf.

9. παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. Dieser Ausdruck, der die Herrschaft wie ein Erbe an die Söhne kommen lässt, entfernt die unwürdige Vorstellung von einem feindlichen Verhältnis der Söhne zu ihrem Vater Kronos.

ἦν οὖν νόμος — ἐπὶ Κρόνον. Dadurch wird das Gesetz als ein ewiges bezeichnet. Ein Unterschied im Zustande der Guten und Bösen, darauf kommt es allein an, folgt aus der Natur der Sache nothwendig.

[B] 12. εἰς μακάρων νήδους. Nach Homer Od. δ 564 versetzte Zeus seine Lieblinge (Rhadamanthys und Menelaos, letzterer als Eidam des Zeus, werden besonders genannt) lebend nach dem Ἠλύσιον πεδίον, wo sie ein glückseliges Leben führen. Hesiod hat zuerst die Vorstellung von Inseln der Seligen. Nach ihm gelangen dahin nach dem Tode die Menschen des vierten Geschlechtes, die Heroen und die Helden des trojanischen Krieges Opp. 170. Dies ist ihr Lohn; die Strafe des zweiten und dritten Geschlechtes ist es dagegen, dass diese Menschen nach dem Tode in den Hades (ἐς εὐρώεντα δόμον κρουσθῶν Αἰδαο) wandern müssen. Diese Vorstellung wird dann weiter fortgebildet und allmählich werden die Inseln der Seligen, insbesondere durch Pindars

σοὺς ἀπίοντα οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀδέως εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμοτήριον, ὃ δὴ Τάρταρον καλοῦσιν, λέναι. τούτων δὲ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ ἐτι νεωστὶ τοῦ Διὸς τὴν ἀρχὴν ἔχοντος ζῶντες ἦσαν ζώντων, ἐκεῖνη τῇ ἡμέρᾳ δικάζοντες ἢ μέλλοιεν 5 (τελευτᾶν. κακῶς οὖν αἱ δίκαι ἐκρίνοντο· ὃ τε οὖν Πλούτων καὶ οἱ ἐπιμεληταὶ ἐκ μακάρων νήσων λόντες ἔλεγον πρὸς τὸν Δία, ὅτι φοιτῶν ἄνθρωποι ἑκατέρωσε ἀνάξιοι. εἶπεν οὖν ὁ Ζεὺς· ἀλλ' ἐγὼ, ἔφη, παύσω τοῦτο γιγνόμενον. (νῦν μὲν γὰρ κακῶς αἱ δίκαι δικάζονται. ἀμπεχόμενοι γάρ, 10 ἔφη, οἱ κρινόμενοι κρίνονται· ζῶντες γὰρ κρίνονται. πολλοὶ οὖν, ἢ δ' ὅς, ψυχὰς πονηρὰς ἔχοντες ἠμφισμένοι εἰσὶ σώ-

Einfluss, im Glauben des Volkes ein Aufenthaltsort aller Gerechten nach dem Tode. Der Tartaros war ursprünglich nach Homer nur Gefängnis der Titanen. II. 9 13. 478. Dieser wird nun von Platon das Gefängnis für alle Ungerechten genannt. Den Gegensatz zwischen dem Zustand der Guten und Bösen nach dem Tode in seiner Allgemeinheit erfasst und als Forderung des sittlichen Bewusstseins dargestellt zu haben, ist daher jedenfalls sein Verdienst.

1. ἐν πάσῃ εὐδ. siehe zu 522 A (201, 7).

3. τούτων δὲ δικασταί. Die Vorstellung von einem Todtengericht mit anderen Richtern als Pluton selbst und bevor die Seelen in den Hades eingehen, findet sich zuerst in diesem Platonischen Mythos.

4. ἐτι νεωστὶ (vgl. zu 503 C) ist im Gegensatz zu ἐπὶ Κρόνου zu fassen, so dass τοῦ Δ... ἔχοντος (als bereits u. s. w.) dazu die Epexegeze bildet.

5. ζῶντες ἦσαν ζώντων. Diese Darstellung fällt ganz der mythischen Einkleidungsweise anheim. In diesem Mythos soll der Gegensatz zwischen menschlichem und unwahrem auf Schein sich gründendem Gerichte und dem wahrhaften auf reine und unmittelbare Anschauung sich stützenden dargestellt werden. Zu dem Ende wird das menschliche in dieser Form als das früher bestehende in den Mythos mit herein-

genommen; das andere lässt Platon dann im Gegensatz dazu erst entstehen, während es natürlich als bestehend gedacht werden muss seit Menschen leben und sterben. An jenem früheren Gericht kann nun ganz dieselbe Kritik geübt werden, welche das unter Menschen übliche verdient. Das attische Gerichtsverfahren lässt sich schon in ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μάρτυρες wiedererkennen.

7. οἱ ἐπιμεληταί. Wer darunter zu verstehen ist, bleibt unbestimmt. ἑκατέρωσε sowohl nach dem Tartaros als nach den Inseln der Seligen. ἀνάξιοι geht daher sowohl auf den Lohn als die Strafe. Zu beachten ist das poetische σπίν. Nach der Anführung bei Plutarch wird οἱ vor ἐκ beigefügt, wodurch die Construction verändert wird. Kr. 50, 8 und A 13. Doch scheint sie Pl. nicht als Pfleger nur der Inseln der Seligen zu betrachten. S. d. kr. Anh.

[C] 10. νῦν μὲν γάρ. Zu beachten ist die wiederholte Setzung des γάρ, was der stark bezeichneten (wiederholtes ἔφη) directen Form entspricht.

12. ἠμφισμένοι. Die Bekleidung ist im weiteren Sinn zu verstehen. Alles Aeuzere, wornach im irdischen Leben der Werth des Menschen geschätzt zu werden pflegt, gehört dahin: Leibesschönheit, edle Abkunft, Reichthum. Vgl. 451 E und Protag. 319 C: κἄν πάνν καλὸς ἢ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γενναίων.

ματά τε καλὰ καὶ γένη καὶ πλούτους, καί, ἐπειδὴν ἡ κρίσις ἢ, ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μάρτυρες, μαρτυρήσοντας ὡς δικάως βεβιώκασιν· οἱ οὖν δικασταὶ ὑπὸ τε τούτων ἐκπλήττονται, καὶ ἅμα καὶ αὐτοὶ ἀμπεχόμενοι δικάζουσι, πρὸ τῆς ψυχῆς τῆς αὐτῶν ὀφθαλμοῦς καὶ ὠτα καὶ ὄλον τὸ σῶμα προκεκαλυμμένοι. ταῦτα δὲ αὐτοῖς πάντα ἐπίπροσθεν γίνονται, καὶ τὰ αὐτῶν ἀμφιέσματα καὶ τὰ τῶν κρινομένων. πρῶτον μὲν οὖν, ἔφη, παυστέον ἐστὶ προειδότας αὐτοῦς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προῖσασι. τοῦτο μὲν οὖν καὶ δὴ εἴρηται 10 τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν. ἔπειτα γυμνοῦς κριτέον ἀπάντων τούτων· τεθνεώτας γὰρ δεῖ κρίνεσθαι. καὶ E.

[D] 3. ἐκπλήττονται werden eingeschüchtert, befangen gemacht.

4. πρὸ τῆς ψυχῆς. Die Sinneswahrnehmung ist nach Platon durchaus unzuverlässig und die durch sie vermittelte Erkenntnis daher eine unsichere, oft unwahre. Ihr stellt er die unmittelbar durch Denkhätigkeit der Seele gewonnene Erkenntnis gegenüber. Hier wird diese zugleich als seelische Anschauung dargestellt.

6. ἐπίπροσθεν γίνονται: tritt vor sie, stellt sich ihnen in den Weg, wird ihnen hinderlich.

7. πρῶτον μὲν οὖν führt die zuerst zu erledigende Vorbedingung ein.

9. τὸντο weist auf den vorhergehenden Satz zurück. Daran schlieszt sich αὐτῶν, wie bei θανάμωζειν, z. B. Phädon 89 A: ἔγωγε μάλιστα ἐθαύμασα αὐτοῦ (an ihm) πρῶτον μὲν τοῦτο κτέ. Vgl. zu Apol. 17 A: μάλιστα αὐτῶν ἐν ἐθαύμασα. Gewöhnlicher noch werden beide Verba mit dem Accusativ der Person und Genetiv der Sache verbunden. ὅπως ἂν παύσῃ bezeichnet die Absicht als eine solche, deren Erreichung von Bedingungen abhängt. S. Kr. 54, 8, 4. Curtius § 531 Anm. Ob die Art und Weise, wie dem ein Ende zu machen ist, auch angegeben oder der Erfindsamkeit des Prometheus überlassen wird, ist nicht gesagt.

10. τῷ Προμηθεῖ. In dem attischen Cultus wurde Prometheus neben Hephästos und Athena als

ein Wohlthäter der Menschen verehrt. Als solcher führt er den Beinamen προφύρος, unter dem ihn z. B. Sophokles verherrlicht in dem Oedipus a. K. Er sagt von der Gegend, wo Oedipus auftritt, V. 54 ff.: χώρος μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἐστ', ἔχει δὲ νιν σεμνὸς Ποσειδῶν ἠδ' ὁ προφύρος θεὸς Τῆταν Προμηθεύς. Von einer Feindschaft gegen Zeus, die nach Hesiodos den Mittelpunkt der großartigen Dichtung des Aeschylos bildet, ist hier keine Rede; ebensowenig bei Platon, der auch im Protagoras (320 D) in dem von dem Sophisten erzählten Mythos von den Göttern sagt: προσέταξαν Προμηθεῖ καὶ Ἐπιμηθεῖ κοσμήσαι τε καὶ νεῖμαι δυνάμεις ἐνάστοις ὡς πρόπει. Als Titane wird er der Sohn des Iapetos genannt. — Nicht zu verkennen ist eine die Tendenz umbildende Anspielung auf Aeschylos Prometh. 248—250:

Πρ. Θνητοῦς ἔπανσα μὴ προδέε-
κεσθαι μόνον.

Χορ. Τὸ ποῖον εὐρῶν τῆσδε φάρ-
μακον νέσον;

Πρ. Τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας
κατάμισα.

Χορ. Μέγ' ἀφέλημα τοῦτ' ἐδωρήσω
βροτοῖς.

[E] 11. ἀπάντων τούτων: siehe oben C.

τεθνεώτας γὰρ δ. κρ. Hier zeigt γὰρ seine Herkunft aus γ' ἄρα (vgl. 451 A) noch deutlicher als gewöhnlich; denn nicht τεθν. κτέ. ist be-

τὸν κριτὴν δεῖ γυμνὸν εἶναι, τεθνεῶτα, αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεωροῦντα ἐξαίφνης ἀποθανόντος ἐκάστου, ἐρημον πάντων τῶν συγγενῶν καὶ καταλιπόντα ἐπὶ τῆς γῆς πάντα ἐκείνου τὸν κόσμον, ἵνα δικάσῃ ἢ κρίσῃ ἢ. ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα ἐγνωκώς πρότερος ἢ ὑμεῖς ἐποίησάμην δικαστὰς 5 υἱεῖς ἐμαυτοῦ, δύο μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας, Μίνω τε καὶ Ραδάμανθυν, ἓνα δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης, Αἰακόν· οὗτοι οὖν ἐπειδὴν τελευτήσωσι, δικάσουσιν ἐν τῷ λειμῶνι, ἐν τῇ τριόδῳ, ἐξ ἧς φέρετον τὸ ὄδω, ἢ μὲν εἰς μακάρων νῆσους, ἢ δ' εἰς Τάρταρον. καὶ τοὺς μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας Ραδάμανθυσ κρι- 10 νεῖ, τοὺς δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης Αἰακός· Μίνω δὲ προσβεβαίωσω ἐπιδιακρίνειν, ἐὰν ἀπορήτῳ τι τῷ ἑτέρῳ, ἵνα ὡς δικαιοτάτῃ ἢ κρίσῃ ἢ περὶ τῆς πορείας τοῖς ἀνθρώποις.

LXXX. Ταῦτ' ἐστίν, ὦ Καλλίκλεις, ἃ ἐγὼ ἀκηκοώς Β πιστεύω ἀληθῆ εἶναι καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων τοιούδε τι 15

gründend für γυμνὸς κτέ., sondern umgekehrt.

1. αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν bezeichnet die Unmittelbarkeit der Erkenntnis von der subjectiven und objectiven Seite zugleich. Ueber αὐτῇ Kr. 51, 6, 7.

2. Zu ἐξαίφνης ἀποθ. vgl. 520 C (197, 6) die Bem. zu ἄμα μ.

5. πρότερος ἢ ὑμεῖς: Zeus ist Inhaber der *πρόνοια*. Dies gibt ihm zugleich das Recht, seinen eigenen Söhnen die richterlichen Würden zu ertheilen.

6. ἐκ τῆς Ἀ. . . Εὐρ. nicht in geschlechtlicher, sondern in localer Bedeutung (Kr. 68, 17, 8); denn gerade Minos und Rhadamanthys werden Söhne der Europa (Il. § 321 f.), Aeakos dagegen ein Sohn der Aegina genannt. Minos, König in Kreta, war als weiser Gesetzgeber, Rh. und Ae. durch Weisheit, Gerechtigkeit und Frömmigkeit berühmt. Dass erstere aus Asien hergeleitet werden, hat wohl weniger in einer geographischen Bestimmung Kretas als in der Abstammung von Phönix oder Agenor, dem Vater des Phönix und Kadmos und König in Phönikien, seinen Grund. Zu den dreien, welche auch Demosthenes (περὶ σταφ. § 127) nennt, wird in der Apol. 41 A der attische He-

ros Triptolemos gefügt. S. d. Bem.

[524 A] 8. ἐν τῷ λειμῶνι. Gedacht ist an die *Asphodeloswiese* nach Od. 1 539, 573. Nach Homer scheint dieselbe sich durch den ganzen Hades hinzuziehen und Wohnplatz der Schatten zu sein. Vgl. Od. α 13:

αἴψα δ' ἔκοντο κατ' ἀσφοδελὸν λειμῶνα

ἐνθα τε ναλοῦσι ψυχὰί, εἶδωλα καμόντων.

Platon verlegt sie vor den Hades. ἐν τῇ τριόδῳ. Exegetische Proposition nach dem σχῆμα καθ' ὅλον κ. μέρος. Zur Sache vgl. Verg. Aen. VI 540. Ueber τὸ ὄδω s. Kr. 14, 9, 2.

12. ἐπιδιακρίνειν: das entscheidende Urtheil abgeben. Das Amt, das dem Minos hier zugetheilt wird, ist nicht dasselbe, welches Homer (Od. 1 568) ihm verwalten lässt. Vgl. 526 D.

13. περὶ τῆς πορείας nicht in Bezug auf den Wandel auf Erden, sondern ob sie nach den Inseln der Seligen oder dem Tartaros wandern sollen. Vgl. Phaed. 107 D: ἐν ἀρχῇ τῆς ἐκείσε πορείας.

Cap. LXXX. 4. Aus dem vorge- tragenen Mythos werden Schlüsse gezogen über das Wesen des To-

λογίζομαι συμβαίνειν. ὁ θάνατος τυγχάνει ὄν, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖν πραγμάτων διάλυσις, τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ σώματος, ἀπ' ἀλλήλων· ἐπειδὴν δὲ διαλυθῆτον ἄρα ἀπ' ἀλλήλων, οὐ πολὺ ἦττον ἐκάτερον αὐτοῖν ἔχει τὴν ἕξιν 5 τὴν αὐτοῦ, ἢνπερ καὶ ὅτε ἐξῆ ὁ ἄνθρωπος, τὸ τε σῶμα τὴν φύσιν τὴν αὐτοῦ καὶ τὰ θεραπεύματα καὶ τὰ παθήματα ἐνδηλα πάντα — οἷον εἰ τινος μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφοτέρα ζῶντος, τούτου καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνῃ ὁ νεκρὸς μέγας, καὶ εἰ παχύ, παχὺς καὶ ἀποθανόντος, καὶ 10 τᾶλλα οὕτως· καὶ εἰ αὖ ἐπετήδευε κομᾶν, κομήτης τούτου καὶ ὁ νεκρὸς. μαστιγίας αὖ εἰ τις ἦν καὶ ἰχνη εἶχε τῶν πληγῶν οὐλὰς ἐν τῷ σώματι ἢ ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν, καὶ τεθνεῶτος τὸ σῶμα ἔστιν ἰδεῖν ταῦτα ἔχον· κατσαρότα τε εἰ του ἦν μέλη ἢ διεστραμμένα ζῶντος, καὶ 15 τεθνεῶτος ταῦτά ταῦτα ἐνδηλα. ἐνὶ δὲ λόγῳ, οἷος εἶναι D

des und die Erscheinungsform der Seele nach dem Tode.

[B] 1. ὁ θάνατος κτέ. Vgl. Phaedon 64 C: εἶναι τοῦτο τὸ τεθνεῖναι, χωρὶς μὲν ἀπὸ τῆς ψυχῆς ἀπαλλαγὴν αὐτὸ καθ' αὐτὸ τὸ σῶμα γεγονέναι, χωρὶς δὲ τὴν ψυχὴν ἀπὸ τοῦ σώματος ἀπαλλαγείσαν αὐτὴν καθ' αὐτὴν εἶναι.

4. οὐ πολὺ ἦττον liesze etwa ἢ ὅτε ἐξῆ erwarten. Der Uebergang in den Relativsatz ist durch den Ausdruck ἔχει τὴν ἕξιν veranlasst.

ἕξιν. Unter ἕξιν ist die aus dem Wesen hervorgehende, also qualitativ bestimmte Haltung, Beschaffenheit und Darstellungsweise einer Sache zu verstehen, nicht ihr Wesen an sich und auch nicht ein äusserlich angenommener Zustand. Aber beides, die ursprüngliche Natur der Sache (φύσις) und die durch thätige Einwirkung herbeigeführten Zustände (θεραπεύματα καὶ παθήματα) finden in der ἕξιν gleichzeitig ihren Ausdruck. Vgl. Theaet. 153 B.

5. ἢνπερ κτέ. Ueber καὶ s. Kr. 69, 32, 13, und über das aus dem Zusammenhang in entsprechender Form zu ergänzende Verb. 62, 4, 1. τὸ τε σῶμα κτέ. Das fehlende correspondirende Glied folgt später in veränderter Form. Der Grund liegt in der längeren Ausführung

des ersten Gliedes durch den sich daran schliessenden Satz mit οἷον. Im Phaedon (80 B-cap. 29) benutzt Sokrates die Thatsache, dass der Leib nach dem Tode noch eine Zeit lang in derselben ἕξιν fortdauert, zu einem Beweise für die Unsterblichkeit.

6. θεραπεύματα . . παθήματα: ersteres bezieht sich auf die durch Pflege (sei es richtige oder falsche) geförderte innere Ausbildung der φύσις, letzteres auf die durch sonstige Einwirkungen von auszen herbeigeführten Zustände.

[C] 8. ἀμφοτέρα wie 477 D.

10. κομᾶν: langes Haar tragen, was in dem Masze, wie es in Sparta üblich war, in Athen nur bis zu dem Ephebenalter geschah mit Ausnahme solcher, die durch ihre bürgerliche Stellung (ἰσπεῖς) oder durch Prunkliebe sich hervorthaten. Ganz kurz geschorenes Haar dagegen galt als ἀνδραποδώδης θοῖξ. Näheres bei Hermann, Privatalterthümer § 23.

12. οὐλὰς: der Begriff dieses Wortes ist durch ἰχνη . . πληγῶν erklärt, indem nicht die frischen Wunden (ὠτεῖλαι), sondern die auch nach der Heilung übrig bleibenden Narben zu verstehen sind. Vgl. unten E.

[D] 15. ἐνὶ δὲ λόγῳ, nämlich εἰ-

παρεσκευάστο τὸ σῶμα ζῶν, ἐνδηλα ταῦτα καὶ τελευτήσαντος ἢ πάντα ἢ τὰ πολλὰ ἐπὶ τινα χρόνον. ταῦτόν δὴ μοι δοκεῖ τοῦτ' ἄρα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι, ὡς Καλλίκλεις ἐνδηλα πάντα ἐστὶν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴν γυμνωθῆ τοῦ σώματος, τὰ τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα, ἃ διὰ τὴν ἐπιτήδευσιν ἐκάστου πράγματος ἔσχευ ἐν τῇ ψυχῇ ὁ ἄνθρωπος.) ἐπειδὴν οὖν ἀφίκονται παρὰ τὸν δικαστήν, οἱ μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας E παρὰ τὸν Ῥαδάμανθυν, ὁ Ῥαδάμανθους ἐκείνους ἐπιστήσας θεᾶται ἐκάστου τὴν ψυχὴν, οὐκ εἰδὼς ὅτου ἐστίν, ἀλλὰ 10 πολλάκις τοῦ μεγάλου βασιλέως ἐπιλαβόμενος ἢ ἄλλου ὅτου οὖν βασιλέως ἢ δυνάστου καταΐδεν οὐδὲν ὑγιὲς ὄν τῆς ψυχῆς, ἀλλὰ διαμεμαστιγωμένην καὶ οὐλῶν μεστήν ὑπὸ ἐπι- 525 ορηῶν καὶ ἀδικίας, ἃ ἐκάστη ἢ πράξις αὐτοῦ ἐξωμόρητο

πεῖν, wie ὡς συνελόντι εἰπεῖν. S. Kr. 48, 15, 17.

1. τὸ σῶμα (in leiblicher Beziehung) schlieszt sich an οἷος εἶναι an, das von παρεσκευάστο (er war eingerichtet, beschaffen) abhängt. Ebenso das Medium mit dem Infinitiv 507 D. 511 B.

ταῦτα bezieht sich zwar auf den vorhergehenden Satz, aber in realer Congruenz, weil die Spuren davon gemeint sind, so dass sich ἢ πάντα κτέ. bequem anschlieszt.

2. ἐπὶ τινα χρόνον: unbestimmter als Phaedon 80 C, wo es von derselben Sache heiszt: ἐπιεικῶς συχρὸν ἐπιμένει χρόνον.

ταῦτόν δὴ κτέ. Die Analogie der Seele mit dem Leibe wird zuerst im allgemeinen, dann möglichst ins einzelne durchgeführt.

5. τὰ τῆς φ. S. Kr. 47, 5, 9—11. τὰ παθήματα. Dieser Ausdruck kann hier den gemeinsamen Begriff für die oben (B) erwähnten θεραπεύματα und π. um so mehr bezeichnen, als der beigefügte Relativsatz das andere Moment ergänzt und zugleich den allgemeinen Begriff beschränkt. Dies geschieht wohl auch deswegen, weil παθήματα im Sinne von bloss erlittenen Zuständen nicht ebenso bei der Seele, wie beim Körper, denkbar sind. Dies zeigen die analogen Begriffe.

6. ἔσχευ: s. zu Apol. 19 A und Kr. 53, 5, 1.

7. οἱ μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας schlieszt sich an den Vordersatz als distributive Apposition des Subjects; das entsprechende zweite Glied, welches eine Handschrift aus 524 A ergänzt, ist erst unten 526 C angedeutet.

[E] 8. ἐπιστήσας. Er hält sie an; die Seele würde sonst wohl ihren eigenen Weg wandeln.

10. τοῦ μεγάλου βασιλέως. Warum gerade dieses Beispiel gewählt ist, erklärt sich aus dem zu 470 E Gesagten.

ἐπιλαβόμενος: vgl. zu 519 A.

11. Der Aorist καταΐδεν belebt die Darstellung. Vgl. zu 484 A (108, 3). Ebenso εἶδεν, ἀπέπεμψεν.

12. διαμεμαστιγωμένην nach der Analogie des Leibes, der einem μαστιγίας gehört. Ebenso entspricht σχολιά κ. οὐδὲν εὐθύ dem διεστραμμένα oben. Die Worte καὶ . . . εἶδεν mögen vielleicht an παχύς oben, wenn man darunter eine unverhältnismässige Fettleibigkeit versteht, was wenigstens für Homer nicht gilt, erinnern.

[525 A] 13. ἃ: mit Beziehung auf die beiden vorgenannten Eigenschaften. Vgl. oben 524 D (Z. 1) zu ταῦτα. Sokrates gibt drei Anschauungen von der unsittlichen Erscheinungsform der Seele. 1) Das Wesen der Sittlichkeit besteht in der δικαιοσύνη. Daher wird ἀδικία

εἰς τὴν ψυχὴν, καὶ πάντα σχολιά ὑπὸ ψεύδους καὶ ἀλαστονείας καὶ οὐδὲν εὐθύ διὰ τὸ ἄνευ ἀληθείας τεθράφθαι καὶ ὑπὸ ἐξουσίας καὶ τρυφῆς καὶ ὑβρεως καὶ ἀκρατίας τῶν πράξεων ἀσυμμετρίας τε καὶ αἰσχροτήτος γέμουσαν τὴν ψυχὴν 5 εἶδεν. ἰδὼν δὲ ἀτίμως ταύτην ἀπέπεμψεν εὐθύ τῆς φροῦσῆς, οἱ μέλλει ἐλθοῦσα ἀνατλήναι τὰ προσήκοντα πάθη.

LXXXI. Προσῆκει δὲ παντὶ τῷ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι, ὑπ' B ἄλλου ὀρθῶς τιμωρουμένῳ, ἢ βελτίονι γίνεσθαι καὶ ὀνίνασθαι ἢ παραδείγματι τοῖς ἄλλοις γίνεσθαι, ἵνα ἄλλοι ὀρθῶν 10 τες πάσχοντα ἢ ἂν πάσχη φοβούμενοι βελτίους γίνωνται. εἰσὶ δὲ οἱ μὲν ὠφελούμενοι τε καὶ δίκην δίδόντες ὑπὸ θεῶν

vorangestellt. Daneben steht als die stärkste Form derselben, deren Bestrafung nach dem Tode schon das Homerische Zeitalter annahm (Ilias γ 278 und 279. τ 259: Ἐρινύες, αἰδ' ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνονται ὅ τις κ' ἐπίορκον ὀμόσῃ), der Meineid. Die ἀδικία verletzet daher das Wesen der Seele selbst.

2) Ihre naturgemässe Entwicklung beruht auf Wahrheitskenntnis. Die Lüge hemmt jene Entwicklung und verkrümmt und verbiegt daher die Seele. Dieses Bild entspricht zugleich der allen geläufigen Anschauung von dem Wesen der Wahrheit. 3) Die Thätigkeit der Seele nach auszen macht die Einhaltung bestimmter Masze nöthig. Fehlt ihr diese Eigenschaft — die σωφροσύνη —, hat sie vielmehr die ἀκαλασία, welche sich je nach den äusseren Objecten, mit denen der Mensch es zu thun hat, darstellt als ἐξουσία, τρυφή und ὑβρις (ἀκρατία ist allen gemeinschaftlich), so wird dadurch das rechte Verhältniss zwischen den einzelnen Theilen der Seele selbst zerstört und ihre Gestalt im ganzen wird maszlos und hässlich. Gedacht ist natürlich an die Ausdehnung, welche die ἐπιθυμίαι erlangen. So führen diese drei Bilder zurück einmal auf die eben erst erwähnten Unterschiede der φύσις, θεραπεύματα und παθήματα der Seele, sodann auf die Grundlage der Lebensanschauung des Sokrates.

5. ἀτίμως entsprechend der ἀτι- Platons ausgew. Dialoge. II.

μία; die von irdischen Richtern verhängt wird.

Ueber εὐθύ τῆς φ. Kr. 47, 29, 1.

Cap. LXXXI. 7. Προσῆκει. Der Zweck der Strafe bestimmt auch das Masz derselben. Auf den Zweck der Strafe kommt Sokrates nochmals zurück, um ihr Verhältniss zu dem Leben der Seele tiefer zu begründen, als das früher geschehen ist. — τιμωρουμένῳ: Kr. 52, 10, 11.

[B] 9. ἢ παραδείγματι γ. Auch dabei ist das Ziel, wie das Folgende zeigt, ein Besserwerden, aber anderer als der Gestraften. Die von Protagoras 324 B aufgestellte Abschreckungstheorie: ὁ δὲ μετὰ λόγον ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα ἀδικήματος τιμωρεῖται, ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν, ἵνα μὴ αὐτὸς ἀδικήσῃ μητε αὐτὸς οὐτος μητε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδὼν κολασθέντα ist in der Platonischen Bestimmung aufgenommen. Seine Theorie über die Strafe in der Unterwelt lässt, ohne dass sie ausdrücklich erwähnt wird, die Lehre von der Seelenwanderung voraussetzen. Der Dativ wie 479 E. Kr. 55, 2, 5.

10. φοβούμενοι. Die Furcht kann nämlich zur Besinnung, diese zu richtigerer Erkenntnis und somit auch zum Abscheu vor dem Bösen und zu sittlichem Handeln führen.

11. ὠφελούμενοι τε καὶ δίκην δίδόντες. Das zweite Participium ist logisch dem ersten untergeordnet (dadurch dass). Ueber die Coordi-

1 τε και ανθρώπων οὔτοι, οἱ ἂν ἰάσιμα ἀμαρτήματα ἀμαρτω-
 2 σιν· ὅμως δὲ δι' ἀληθόνων και ὀδυνηῶν γίνεται αὐτοῖς ἡ
 C ἀδικίας ἀπαλλάττεσθαι. οἱ δ' ἂν τὰ ἔσχατα ἀδικήσωσι και
 3 διὰ τοιαῦτα ἀδικήματα ἀνίατοι γένωνται, ἐκ τούτων τὰ παρα- 5
 δείγματα γίνεται, και οὔτοι αὐτοὶ μὲν οὐκέτι ὀνίανται
 οὐδέν, ἄτε ἀνίατοι ὄντες, ἄλλοι δὲ ὀνίανται οἱ τούτους
 ὄρωντες διὰ τὰς ἀμαρτίας τὰ μέγιστα και ὀδυνηρότατα και
 φοβερώτατα πάθη πάσχοντας τὸν αἰὼν χρόνον, ἀτεχνῶς παρα-
 4 δείγματα ἀνηρημένους ἐκεῖ ἐν Ἄιδου ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ, 10
 D ματα. ὢν ἐγὼ φημι ἕνα και Ἀρχέλαον ἔσεσθαι, εἰ ἀληθῆ
 λέγει Πῶλος, και ἄλλον ὅστις ἂν τοιοῦτος τύραννος ἦ· οἶμαι
 δὲ και τοὺς πολλοὺς εἶναι τοῦτων τῶν παραδειγμάτων ἐκ
 τυράνων και βασιλέων και δυναστῶν και τὰ τῶν πόλεων 15
 πραξάντων γεγονότας· οὔτοι γὰρ διὰ τὴν ἐξουσίαν μέγιστα
 και ἀνοσιώτατα ἀμαρτήματα ἀμαρτάνουσι. μαρτυρεῖ δὲ τού-
 E τοις και Ὀμηρος· βασιλέας γὰρ και δυνάστας ἐκεῖνος πεποί-
 ηκε τοὺς ἐν Ἄιδου τὸν αἰὼν χρόνον τιμωρομένους, Τάνταλον

nation s. zu 460 D (53, 23). Der Gegensatz zu οἱ μὲν κτέ. erscheint in anderer Fassung mit Rücksicht auf οἱ ἂν ἰάσιμα κτέ. gebildet.

[C] 5. ἀνίατοι. Aus der Erkenntnis von dem Gegensatz des Unrechts gegen das Wesen der menschlichen Seele selbst folgt, dass je nach dem Grade der Grösze und Stärke des Unrechts auch eine geringere oder grözere Zerstörung der Seele selbst eintrete, die sich steigern kann bis zur Unfähigkeit umzukehren zu ihrem eigentlichen Berufe oder der Unheilbarkeit. Vgl. Phaedon 112 E: οἱ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως ἔχειν διὰ τὰ μεγέθη τῶν ἀμαρτημάτων κτέ. Man beachte aber, dass die Strafe nicht nach den Handlungen als solchen bestimmt wird — die braucht der Richter nicht einmal zu kennen — sondern nach der dadurch erzeugten Beschaffenheit der Seele.

τὰ παραδείγματα. Der Artikel steht hier in Rücksicht auf den oben (B) angegebenen Gegensatz.

9. παραδείγματα ἀνηρημένους wie man Warnungstafeln u. dgl.,

damit sie jeder in Ruhe deutlich betrachten kann, aufzuhängen pflegt.

10. ἐν Ἄιδου ἐν τῷ δ. Beide Ausdrücke sind nach dem σχῆμα καθ' ὅλον και μέρος neben einander gestellt.

11. θεάματα και νοητετήματα. Das zweite Substantiv gibt den Zweck des ersten an.

[D] 12. Αρχέλαον: 470 D — 471 D.

14. εἶναι . . . γεγονότας. Beispiele bei Kr. 56, 3, 3.

τοὺς τούτων τ. κ. S. d. kr. Anh.

15. δυναστῶν: Machthaber, nicht bloss in monarchischen und oligarchischen Staaten; dazu die mit και angefügte Erläuterung. Vgl. 479 A, 524 E, 526 B und Thuk. II 65, 9.

16. διὰ τὴν ἐξουσίαν. Vgl. oben 525 A. Der Ausdruck erinnert besonders nachdrücklich an die Vorstellungen des Polos und Kallikles über das von ihnen gepriesene höchste Glück.

17. τούτοις: für das Gesagte, die eben ausgesprochene Behauptung.

19. Τάνταλον και Σίσυφον και Τιτυόν: in der bekannten Stelle der

και Σίσυφον και Τιτυόν· Θεοσίτην δέ, και εἰ τις ἄλλος πο-
 νηρός ἦν ἰδιώτης, οὐδεὶς πεποίηκε μεγάλας τιμωρίας συν-
 εχόμενον ὡς ἀνίατον· οὐ γὰρ, οἶμαι, ἐξῆν αὐτῷ· διὸ και
 εὐδαιμονέστερος ἦν ἢ οἷς ἐξῆν. ἀλλὰ γὰρ, ὦ Καλλίκλεις,
 5 ἐκ τῶν δυναμένων εἰσὶ και οἱ σφόδρα πονηροὶ γινόμενοι
 ἄνθρωποι· οὐδὲν μὴν κωλύει και ἐν τούτοις ἀγαθοὺς ἄνδρας 526
 ἐγγίγνεσθαι, και σφόδρα γε ἄξιον ἀγασθαι τῶν γιγνομένων·
 χαλεπὸν γὰρ, ὦ Καλλίκλεις, και πολλοῦ ἐπαίνου ἄξιον ἐν
 μεγάλη ἐξουσία τοῦ ἀδικεῖν γενόμενον δικαίως διαβιώναι.
 10 ὀλίγοι δὲ γίνονται οἱ τοιοῦτοι· ἐπεὶ και ἐνθάδε και ἄλλοθι
 γεγόνασιν, οἶμαι δὲ και ἔσονται καλοὶ κάγαθοὶ ταύτην τὴν
 ἀρετὴν τὴν τοῦ δικαίως διαχειρίζειν ἂ ἂν τις ἐπιτρέπη· εἰς B
 δὲ και πάννυ ἐλλόγιμος γέγονε και εἰς τοὺς ἄλλους Ἑλληνας,
 Ἀριστείδης ὁ Λυσιμάχου· οἱ δὲ πολλοί, ὦ ἄριστε, κακοὶ γί-
 15 γνονται τῶν δυναστῶν.

LXXXII. Ὅπερ οὖν ἔλεγον, ἐπειδὴν ὁ Παδάμανθους ἐκεῖνος τοιοῦτόν τινα λάβῃ, ἄλλο μὲν περὶ αὐτοῦ οὐκ οἶδεν οὐδέν, οὔθ' ὅστις οὔθ' ὄντινων, ὅτι δὲ πονηρός τις· και

Od. 1 576 — 600. Alle drei waren Herrscher: Tantalos, der Ahnherr des Pelopidenhauses, war König in Sipylos; Sisyphos in Korinth, Tityos in Euböa. Thersites war schlecht und darum verachtet, aber seine Freiheit des Handelns war beschränkt; auch wurde ihm schon im Leben Züchtigung zu Theil. II. β 211—277.

4. εὐδαιμονέστερος: S. drückt sich hier weniger genau aus als 473 C.

Zu ἐξῆν ist zu ergänzen τὰ μέγιστα και ἀνοσιώτατα ἀμαρτήματα ἀμαρτάνειν. Darauf weist ἀνίατον zurück.

ἀλλὰ γὰρ tritt begründend der im vorhergehenden Satz bereits verneinten Möglichkeit, dass auch gemeine Leute solche Strafexempel bilden, entgegen. Im Deutschen könnte man mit nachdrücklicher Erneuerung der Negation sagen: Nein! denn u. s. w. Zugleich aber bildet dieser Satz den Uebergang zu einem neuen Gedanken, der mit οὐδὲν μὴν κ. eingeführt wird, so dass in και οἱ σφόδρα πονηροὶ die schon oben ausgesprochene Behaup-

tung um des folgenden Gegensatzes willen und gleichsam zur inneren Vollständigkeit des Gedankens wiederholt wird. και vor οἱ σφ. π. hat seine Beziehung in δυναμένων: wie sie δ. sind, so sind sie auch σφόδρα πονηροί.

[526 A] 7. ἀγασθαι τῶν γ. Vgl. 482 D und Kr. 47, 10, 9.

10. ὀλίγοι: wie auch οἱ σφόδρα πονηροί. Die meisten stehen in der Mitte nach Phaedon 90 A. B.

[B] 12. ἂ . . . ἐπιτρέπη: Macht oder Gut oder was es immer sei. Platon hat wohl seine Stellung als Bundesfeldherr im Kriege gegen die Perser und als Ordner des delischen Bundes im Sinne, wodurch er sich eben hauptsächlich den Ruhm der Gerechtigkeit auch bei den anderen Hellenen erworben hat. Vgl. Plut. Arist. besonders Cap. 23—25. Das και vor εἰς hebt den Gegensatz gegen die anderen Staatsmänner hervor.

Cap. LXXXII. 16. Ὅπερ οὖν ἔλεγον knüpft an das 524 E Gesagte wieder an.

18. οὔθ' ὅστις κτέ. wogegen im Leben dem Namen der Person in

τοῦτο κατιδὼν ἀπέπεμψε εἰς Τάρταρον, ἐπισημηνάμενος, C εἴαν τε ἰάσιμος εἴαν τε ἀνίατος δοκῆ εἶναι· ὁ δὲ ἐκεῖσε ἀφικόμενος τὰ προσήκοντα πάσχει. ἐνίοτε δ' ἄλλην εἰσιδὼν ὁσίως βεβιωκυῖαν καὶ μετ' ἀληθείας, ἀνδρὸς ἰδιώτου ἢ ἄλλου τινός, μάλιστα μὲν, ἐγώ γέ φημι, ᾧ Καλλίκλεις, φιλοσόφον 5 τὰ αὐτοῦ πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ, ἠγάσθη τε καὶ ἐς μακάρων νήσους ἀπέπεμψε. ταῦτα δὲ ταῦτα καὶ ὁ Αἰακός· ἐκάτερος δὲ τούτων ῥάβδον ἔχων δικάζει· ὁ δὲ Μίνως ἐπισκοπῶν κἀθήται, μόνος ἔχων χρυσοῦν D σκῆπτρον, ᾧ φησὶν Ὀδυσσεὺς ὁ Ὀμήρου ἰδεῖν αὐτὸν 10 χρύσειον σκῆπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσιν. ἐγὼ μὲν οὖν, ᾧ Καλλίκλεις, ὑπὸ τούτων τῶν λόγων πέπεισμαι, καὶ σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὡς ὑγιεστάτην τὴν ψυχὴν· χαίρειν οὖν ἐάσας τὰς τιμὰς τὰς τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, τὴν ἀλήθειαν σκοπῶν πειράσομαι τῷ ὄντι 15 ὡς ἂν δύνωμαι βέλτιστος ὢν καὶ ζῆν καὶ ἐπειδὴν ἀποδνῆσκω ἀποδνῆσκειν. παρακαλῶ δὲ καὶ τοὺς ἄλλους πάντας ἀνθρώπους, καθ' ὅσον δύναμαι, καὶ δὴ καὶ σὲ ἀντιπαρακαλῶ ἐπὶ τούτου τὸν βίον καὶ τὸν ἀγῶνα τοῦτον, ὃν ἐγὼ φημι ἀντὶ πάντων τῶν ἐνθάδε ἀγῶνων εἶναι, καὶ ὄνειδίζω σοι, 20

der Regel auch der des Vaters beigefügt und damit auch das Geschlecht bezeichnet wurde. Heut zu Tage Namen und Herkunft.

1. ἐπισημηνάμενος: er macht auf Grund seiner Wahrnehmungen ein Zeichen an ihm, wodurch sein Schicksal bestimmt wird. Vgl. Staat X 614 C: σημεῖα περιάψαντας τῶν δεδικασμένων auch von den Todtenrichtern. Ueber das Medium Kr. 52, 8, 4.

3. ἄλλην κτέ. Auffallend ist die Weglassung von ψυχὴν, welches Wort von Heindorf eingeschaltet wird nach ἢ ἄλλου τινός. Diese Worte selbst aber sind an dieser Stelle schwer zu erklären und würden eher nach ἐν τῷ βίῳ am Platze sein. Hirschig streicht sie.

[C] 4. μετ' ἀληθείας: der Gegensatz oben 525 A.

6. τὰ αὐτοῦ πράξαντος: der Ausdruck für die Tugend der σωφροσύνη, welche dem Menschen es zur Pflicht macht, für sein eigenes Heil zu sorgen. Das schlieszt ein Thun

für andere nicht aus. Vgl. Apol. 33 A: τὰ ἑαυτοῦ πράττοντος. Im Gegensatz dazu bezeichnet das πολυπραγμονεῖν eine solche Vielgeschäftigkeit, welche in die Rechte und Aufgabe anderer eingreift. Vgl. zu Apol. 31 C.

8. ῥάβδον ἔχων. Der Stab war das Zeichen, dass Jemand mit öffentlicher Autorität bekleidet war. Ihn trugen Herolde, Seher, Priester, Kampfornier und andere, namentlich aber Richter. Vgl. Dem. de Cor. § 210: καὶ παραλαμβάνειν γε αἶμα τῆ βακτηρία καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ὑμῶν δεῖ. Auch σκῆπτρον (von σκῆπτεσθαι, sich stützen; vgl. Od. ρ 199) hat ursprünglich diese Bedeutung, z. B. Il. α 234 ff. Od. β 37, wurde aber später vorzugsweise der Name für das Symbol der Herrscher.

[D] 10. Odyss. 1 569.
[E] 18. ἀντιπαρακαλῶ mit Bezug auf 485 E ff. und 521 A.

19. τὸν ἀγῶνα erinnert zunächst

ὅτι οὐχ οἶός τ' ἔσει σαντῶ βοηθῆσαι, ὅταν ἢ δίκη σοι ἢ καὶ ἢ κρίσις ἦν νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἀλλὰ ἐλθὼν παρὰ τὸν δικαστὴν τὸν τῆς Ἀθύνης υἱόν, ἐπειδὴν σου ἐπιλαβόμενος ἄγῃ, χασμήσει καὶ ἰλιγγιάσεις οὐδὲν ἦττον ἢ ἐγὼ ἐνθάδε 527 5 σὺ ἐκεῖ, καὶ σε ἴσως τυπήσει τις καὶ ἐπὶ κόρης ἀτίμως καὶ πάντως προπηλακίει.

LXXXIII. Τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθος σοι δοκεῖ λέγεσθαι ᾧσπερ γραὸς καὶ καταφρονεῖς αὐτῶν, καὶ οὐδὲν γ' ἂν ἦν θαυμαστὸν καταφρονεῖν τούτων, εἰ πῃ ζητοῦντες εἴχομεν 10 αὐτῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα εὔρειν· νῦν δὲ ὄρας, ὅτι τρεῖς ὄντες ὑμεῖς, ὅσπερ σοφώτατοί ἐστε τῶν νῦν Ἑλλήνων, σὺ τε καὶ Πῶλος καὶ Γοργίας, οὐκ ἔχετε ἀποδείξει, ὡς δεῖ ἄλλον B τινὰ βίον ζῆν ἢ τοῦτον, ὅσπερ καὶ ἐκεῖσε φαίνεται συμφέρων. ἀλλ' ἐν τοσούτοις λόγοις τῶν ἄλλων ἐλεγχόμενων μόνος οὗτος 15 ἤρμετ' ὁ λόγος, ὡς εὐλαβητέον ἐστὶ τὸ ἀδικεῖν μᾶλλον ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι, καὶ παντὸς μᾶλλον ἀνδρὶ μελετητέον οὐ τὸ δοκεῖν εἶναι ἀγαθόν. ἀλλὰ τὸ εἶναι, καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ· ἂν δέ τις κατὰ τι κικῶς γίγνηται, κολαστέος ἐστὶ, καὶ τοῦτο

an die öffentlichen Wettkämpfe, bei denen ein Preis zuerkannt ward. In diesem Sinn kann das ganze Leben so heißen, da verschiedene Weisen desselben einander gegenüber stehen. Vgl. die Bemerkung zum Schlusse dieses Dialoges. Aber auch der Process hiesz ἀγῶν und ein solcher erwartet jeden in dem letzten Gericht. Vgl. Apol. 34 C: εἰ ὁ μὲν καὶ ἐλάττω τουτοῦ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδέηθη.

1. ὅτι οὐχ οἶός τ' ἔσει κτέ. Im einzelnen ganz entsprechend den Vorwürfen des Kallikles in 486 A. B: νῦν γὰρ εἰ τις σοῦ λαβόμενος κτέ.

Cap. LXXXIII. 8. ᾧσπερ γραὸς: wie es als Sprüchwort heisst Theaet. 176 B: ταῦτα γὰρ ἐστὶν ὁ λεγόμενος γραῶν ὕθλος. Vgl. Staat I 350 E: ταῖς γραῶσι ταῖς τοὺς μῦθους λεγούσαις. Ebenso im Deutschen und Latein, z. B. Horat. Sat. II 6, 77.

10. ἀληθέστερα: natürlich im Vergleich mit anderen Ansichten, die weniger Anspruch auf Wahrheit machen können. Vgl. 493 D. Grade der Wahrheit sind denkbar als Stufen der Annäherung an die Wahrheit, die bei Gott ist. Diese An-

näherung findet statt in der Erkenntnis, die um so mehr auf Wahrheit Anspruch machen kann, je besser sie begründet ist.

11. σοφώτατοί ἐστε: solche (ironische) Schmeicheleien vertrugen die Sophisten um so leichter, als sie die Bescheidenheit nicht hinderte, sich selbst dieses Prädicat beizulegen. Vgl. Protag. 337 D.

[B] 13. ἐκεῖσε wie ἐκεῖ von dem Leben im Jenseits; Gegensatz zu ἐνθάδε 525 B. Der terminus in quem, insofern die in's Jenseits reichende Wirkung gemeint ist. Ueber den Gebrauch und die Vertauschung der localen termini vgl. unten C ἀκ. ἐν-ταῦθα und zu Apol. 36 C Kr. 66, 3, 6.

15. ἤρμετ': er steht allen Angriffen gegenüber fest und unbeweglich, ohne sich erschüttern zu lassen.

16. οὐ τὸ δοκεῖν κτέ., wie Aeschylus Sieden g. Th. 574 den Boten von Amphiaraios sagen lässt: οὐ γὰρ δοκεῖν ἀριστος ἀλλ' εἶναι θελει. Diese Worte wurden bekanntlich von den Athenern auf Aristides bezogen. Plut. Arist. c. 3 g. E. Die beiden besprochenen Lebensrichtun-

C δεύτερον ἀγαθὸν μετὰ τὸ εἶναι δίκαιον, τὸ γίνεσθαι καὶ κολαζόμενον διδόναι δίκην· καὶ πᾶσαν κολακείαν καὶ τὴν περὶ ἑαυτὸν καὶ τὴν περὶ τοὺς ἄλλους, καὶ περὶ ὀλίγους καὶ περὶ πολλούς, φευκτέον· καὶ τῇ ῥητορικῇ οὕτω χρηστέον, ἐπὶ τὸ δίκαιον ἀεὶ, καὶ τῇ ἄλλῃ πάσῃ πράξει. ἐμοὶ οὖν 5 πειθόμενος ἀκολουθήσου ἐνταῦθα, οἱ ἀφικόμενος εὐδαιμονήσεις καὶ ζῶν καὶ τελευτήσας, ὡς ὁ λόγος σημαίνει.] καὶ ἕασόν τινα σου καταφρονῆσαι ὡς ἀνοήτου καὶ προσηλακίσει, D ἐὰν βούληται, καὶ ναὶ μὰ Δία σὺ γε θαρρῶν πατάξαι τὴν ἄτιμον ταύτην πληγὴν· οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει, ἐὰν τῷ 10 ὄντι ἦς καλὸς κἀγαθός, ἀσκῶν ἀρετὴν. κἄπειτα οὕτω κοινῇ ἀσκήσαντες, τότε ἦδη, ἐὰν δοκῇ χρῆναι, ἐπιθησόμεθα τοῖς πολιτικοῖς, ἢ ὁποῖον ἂν τι ἡμῖν δοκῇ, τότε βουλευσόμεθα, βελτίους ὄντες βουλευέσθαι ἢ νῦν. αἰσχρὸν γὰρ ἔχοντάς γε ὡς νῦν φαινόμεθα ἔχειν, ἔπειτα νεανιεύεσθαι ὡς τι ὄντας, 15 οἷς οὐδέποτε ταῦτα δοκεῖ περὶ τῶν αὐτῶν, καὶ ταῦτα περὶ E τῶν μεγίστων· εἰς τοσοῦτον ἦκομεν ἀπαιδευσίας· ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι τῷ λόγῳ χρῆσάμεθα τῷ νῦν παραφανέντι, ὃς ἡμῖν σημαίνει, ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἀριστος τοῦ βίου, τὴν δικαιο-

gen lassen sich nach Schein und Wahrheit unterscheiden.

5. ἐπὶ τὸ δίκαιον. Exegese zu οὕτω.

ἐμοὶ οὖν πειθόμενος beginnt den eigentlichen pathetisch gehaltenen Schluss.

6. ἐνταῦθα: auf den Lebensweg oder zu dem Ziel der eignen Vervollkommnung. S. oben B zu ἐκείσε.

7. ὡς . . . σημαίνει. Vgl. 511 B. Ueber die Lesart s. d. kr. Anh.

[D] 9. σὺ γε θ. wird mit Nachdruck eingeschaltet, weil das folgende die ärgste Schmach bezeichnet. Natürlich ist der obige Imperativ in Gedanken zu wiederholen; daher πατάξαι, nicht πάταξαι, was wohl kaum in passivem Sinne gebraucht wurde.

τὴν ἄ. ταύτην πλ. sagt Sokrates mit Bezug auf 527 A. Vgl. zu 486 C (114, 13).

10. οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει: damit wird dir nichts Schlimmes widerfahren — mit äusserer Beschimpfung.

11. κἄπειτα bezieht sich auf ἀσκῶν, wird aber durch οὕτω . . . ἀσκήσαντες genauer bestimmt; an das Partic. schlieszt sich mit Nachdruck τότε ἦδη, wozu dann die erläuternde Bestimmung ἐὰν δ. χρῆναι kommt.

12. ἐπιθησόμεθα τ. π. Vgl. 521 D. Dies die Antwort für Kallikles. S. 484 C ff. Dagegen kann ὁποῖον ἂν τι ἡμῖν δοκῇ für Polos gelten S. 466 C ff.

13. τότε erklärt durch βελτίους κτέ.

15. φαινόμεθα: urbaner Ausdruck, der von den Anwesenden kaum falsch verstanden werden konnte.

[E] 17. ἀπαιδευσίας im Gegensatz zu der παιδεία, deren Kallikles und Polos sich rühmten.

ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι. Der Satz wird wie ein Lebender behandelt, dessen Leitung man sich anvertrauen darf. Er ist der Grundsatz, aus welchem die anderen sittlichen Forderungen hervorgehen.

19. οὗτος findet seine Erklärung

σύνην καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἀσχοῦντας καὶ ζῆν καὶ τεθνάναι. τούτῳ οὐνεπέσμεθα, καὶ τοὺς ἄλλους παρακαλῶμεν, μὴ ἐκείνω, ὃ σὺ πιστεύων ἐμὲ παρακαλεῖς· ἔστι γὰρ οὐδενὸς ἄξιος, ὃ Καλλίκλεις.

in καὶ — τεθνάναι. — Zum Schlusse vgl. Phaedon 114 C: Ἄλλα τούτων δὴ ἕνεκα χρῆσθαι διεληλύθαμεν πᾶν ποιῆν, ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ ἀθλοῦν καὶ ἡ ἐλπίς μεγάλη.

KRITISCHER ANHANG.

Vorerinnerung.

Die voranstehende Lesart ist die der vorliegenden Ausgabe; die danebenstehende die abweichende Lesart anderer Ausgaben. H = Platonis dialogi ex recognitione C. F. Hermannii. Vol. I—VI. Lipsiae 1851 — 5B. Den Gorgias enthält der 3. Band. — D = Platonis Gorgias erklärt von Julius Deuschle. Leipzig 1859. — St = Platonis opera omnia, recensuit, prolegomenis et commentariis illustravit Godof. Stallbaum. Vol. II. sect. I. ed. III. Gothae 1861. — Die Grundlage des Textes ist A = codex Clarkianus s. Bodleianus, von Hermann Oxoniensis genannt, geschrieben i. J. 896, verglichen mit der editio Stephaniana von Thomas Gaisford, dessen lectiones Platonicae 1820 zu Oxford erschienen. Diesem zunächst steht J = codex Vaticanus, von Immanuel Bekker (s. Index codd. p. XII. im I. Band s. Ausg. Berol. 1816—23) verglichen. Andere Handschriften sind bezeichnet durch al = alii codices, oder Codd = codices, oder Cod = codex. Die mit einem vorgesetzten * versehenen Lesarten sind an Stelle der in den Text aufgenommenen einzusetzen.

447 A καὶ ὑστεροῦμεν — [καὶ ὑστεροῦμεν] D mit Cobet und Hirschig. Die Entstehung aus einer Randglosse ist nicht unwahrscheinlich.

447 B εἰς αὐθις: ἐς αὐθις A — εἰσαὐθις H D — ἐσαὐθις St.

447 C und 449 B C εἰς αὐθις A — εἰσαὐθις H D St.

447 C ἐκέλευέ γ' οὖν A — γοῦν H D St. Doch s. Bäumlein Part. S. 174 (1, a).

447 D ἀποκρίνεσθαι Codd — ἀποκρινεῖσθαι D mit Cod. Doch s. Kr. 53, 1, 10.

448 E ἡρώτα Bekker — ἐρωτᾷ Codd St.

449 A τέχνης; D St mit Hirschig — τέχνης H.

449 A Οὐκ οὖν A. So in der Regel. Die Ausgaben Οὐκοῦν. Die Trennung hat Nauck in seinen Ausgaben des Sophokles durchgeführt. Unzulässig scheint sie, wenn ausser der Frage die Bedeutung der Negation erloschen ist. Dieser Fall ist aber nur selten anzunehmen. S. darüber die Bemerkung Classens in Jacobs Attika S. 263.

- 449 B ὑπισχνῆ Ἀ — ὑπισχνεῖ H D St. S. Schneider, Praef. ad Plat. Civ. Vol. I p. XLIX sqq.
- 449 D ἀποκρίνη Ἀ — ἀποκρίνει H D St.
- 450 A ἄρ' οὖν ἦν νῦν δὴ λέγομεν Codd — ἄρ' οὖν . . . ἐλέγομεν H D — ἄρ' οὖν καί, ἦν . . . ἐλέγομεν St.
- 450 A δυνατοὺς ποιεῖ φρονεῖν D — δυνατοὺς εἶναι φρονεῖν Ἀ al H — ποιεῖ δυνατοὺς εἶναι φρονεῖν Codd St.
- 450 D ἡ ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ κτέ. Ἀ Δ al — ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ κτέ. H D St. Codd.
- 451 A ῥητορικὴ Ἀ al. Vgl. 454 A — ἡ ῥητορικὴ Codd H D St.
- 451 B τυγγάνη Ἀ Δ al — τυγγάνοι St mit 3 Codd.
- 451 D κρυομένων τις Δ al — τινῶν Ἀ al — κρυομένων H D.
- 451 D περὶ οὗ Codd — περὶ οὗ D mit Hirschig.
- 451 E τοῦτο λέγεις Ἀ Δ al — λέγεις τοῦτο H D.
- 452 B μετὰ δὲ τὸν Δ al — μ. δὴ τ. Ἀ — μετὰ δὲ δὴ τ. D.
- 452 D αὐτοῦ; Hirschig D St — αὐτοῦ. H.
- 453 C *τοῦ ἕνεκα Ἀ (Schanz N. C. p. 90) al — τοῦ οὖν Codd Ἀ D St.
- 453 C γράφων καὶ ποῦ; Codd — γράφων; ἢ οὐ; D — γρ. καὶ ποῦ οὐ; J. A. C. van Heusde und A. Gennadios, mit Beistimmung Stallbaums. H. Schmidt, Beiträge S. 167, streicht καὶ ποῦ.
- 453 E καὶ τὸ περιττόν Ἀ Δ al — καὶ περιττόν Codd Hirschig D St.
- 454 A πιστικός Ἀ Δ al — πειστικός Codd H D. Doch s. Lobeck z. Ai. 151. — Schmidt, Beitr. S. 167 f. erklärt sich für πειστικός.
- 456 A Εἰ πάντα κτέ. Madvig (Advers. I p. 409) verlangt: Τί, εἰ πάντα κτέ. Doch findet sich die Ellipse des Hauptsatzes in ähnlicher Weise auch an anderen Stellen, z. B. Aristoph. Vögel 371: εἰ δὲ τὴν φύσιν μὲν ἐχθροί, τὸν δὲ νοῦν εἰσιν φίλοι, καὶ διδάξοντές τι δεῦρ' ἤκουσιν ὑμᾶς χρήσιμον; Hier wäre auch ein τί δέ, εἰ am Platze, aber freilich unmöglich.
- 456 B ὅπη Ἀ Δ al — ὅποι Codd H D. Doch s. Kr. 25, 10, 9.
- 457 C Οἶμαι, ὦ Γοργία κτέ. Die Unebenheit des Ausdrucks will Madvig dadurch beseitigen, dass er λόγων in λογίων (mit Hinweisung auf die λόγοι bei Herodot) verwandelt. Diesem Vorschlag wird wohl niemand beistimmen. Wer die Ungenauigkeit nicht vermeiden könnte, würde wohl eher οἱ διαλεγόμενοι nach ὅτι einschalten; λόγων ist jedenfalls unentbehrlich.
- 457 D φιλονεικοῦντας . . . ζητοῦντας Codd — φιλονεικοῦντες . . . ζητοῦντες D mit Hirschig und Findeisen nach dem Augustanus. Diese Lesart, die sich auf den ersten Blick sehr empfiehlt, stammt doch wohl aus einer vermeintlichen Verbesserung von späterer Hand. Für die andere Lesart spricht entschieden das folgende: μή με ὑπολάβης . . . ἀλλὰ πρὸς σέ.
- 458 B χρῆν. Ἀ hat χρῆν, was für χρῆ sprechen könnte.
- 458 C κατέχομεν Ἀ al — κατέχομεν Δ al St.
- 458 D ἐθέλειν, αὐτόν Ἀ al — ἐθέλειν, καὶ ταῦτα αὐτόν Δ al St.
- 459 A ἔλεγες τοι νῦν Bekker — ἔλεγες τοίνυν Codd St.
- 459 C πρὸς λόγον — πρὸς λόγου Codd St. S. Herm. Praef. p. XV.

- 459 E ἔση Ἀ — ἔσει die Ausgaben. Auch bei Sophokles bietet der Laurentianus A durchgängig ἔση.
- 459 E αὐτὸν διδάξαι Ἀ al — διδάξαι αὐτόν Δ al H D. S. Schanz N. C. S. 165.
- 460 C Οὐκ οὖν ἀνάγκη κτέ. Diese vielbehandelte Stelle ist noch zu keiner endgültigen Entscheidung gebracht. In dem Text ist nach Ast's Vorgang das gelindeste Heilmittel angewendet durch Ausscheidung der eingeklammerten Worte. Diese verwirft auch Hirschig, der aber noch αἰ vor βούλεσθαι verlangt. Die Ausscheidung würde auch Schmidt (Beitr. S. 168 ff.) billigen, wenn ihn nicht die Rücksicht auf die Anführung bei Quintilian hinderte. Diese verliert vielleicht dadurch etwas an Geltung, dass es dem Rhetor um einen zusammenfassenden Ausdruck zu thun war, den er durch Ergänzung aus dem folgenden 'τὸν δὲ ῥητορικὸν ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον εἶναι' gewinnen konnte. Hermann, dem Deuschle folgte, hielt die Ausscheidung der Worte von Οὐδέποτε bis Ναί, Wohlrab (Dresdner Progr. v. 1863) bis Οὐ φαίνεται γε für nothwendig. S. Beitr. S. 101 ff.
- 460 D οὔτως Ἀ — οὔτω Codd H D St. S. Schneider zu Pl. Civ. 406 E. Schanz N. C. § 2.
- 460 E σοῦ Ἀ — σου H D.
- 461 C *τοῦθ' ὃ δὴ — τοῦτο δὴ Ἀ al.
- 462 B δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι Codd — δοκεῖ [ἡ ῥητορικὴ] εἶναι D.
- 462 E δ' ἐστίν Codd — δ' ἔστιν St — ἄρ' ἐστίν Codd D nach Bekker.
- 462 E ὀνωῶ Ἀ Δ al — ὀνωῶ γάρ Codd H D St.
- 463 E ῥητορικὴ Ἀ. Vgl. zu 451 A — ἡ ῥητορικὴ Codd H D St.
- 464 A ποιεῖ μὲν δοκεῖν Codd — π. δοκεῖν μὲν St. mit Bekker.
- 464 B ἀντὶ μὲν τῆς γυμναστικῆς Codd — ἀντίστροφον μὲν τῆ γυμναστικῆς St. ἀντίστροφον findet sich im Cod Augustanus und drei anderen, ferner bei Aristides. Vgl. auch 465 E.
- 465 A οὐδένα ὧν προσφέρει, ὅποι' ἄττα — οὐδένα, ἃ προσφέρει ὀπ. ἄ. St — ὧ προσφέρει ἃ προσφέρει Codd — Hönebeck (s. Stallb. adn. crit.) vermuthet δοῦναι (statt οὐδένα) ὧν πρ.
- 465 B ἐσθήσει Coraes — αἰσθήσει Codd — H. Schmidt (Wittenb. Progr. 1860) vermuthet ὀσφρήσει. S. dessen Beitr. S. 172.
- 465 E ἔχειν ἐστὶ Codd — ἔχειν D.
- 466 D ἔλεγες, εἰ οὐχὶ ἄ. H — ἔλεγες, εἰ ὅτι ἄ. Ἀ Δ al — ἔλεγες, ὅτι ἄ. Codd St.
- 466 D ταῦτ' ἐστὶν ἐρωτήματα D mit Hirschig und 3 Codd — ταῦτ' ἐστὶ τὰ ἐ. Codd H St.
- 466 E *ἔφης Codd. Ueber diese Form s. Kr. 38, 4, 2. Vgl. 496 E. — φῆς D mit Baiter.
- 467 A ἡ δὲ Codd — εἰ δὴ Cod H D St mit Stobaeus. S. Schmidt, Beitr. S. 175 f.
- 467 B εἶναι, τούτου πρόσθεν Codd — εἶναι [τούτου πρόσθεν] D mit Bekker.

- 467 D *ἄηλον ὅτι τὸ ὑγιαίνειν* X (Schanz N. C. p. 90) — *ἄ. ὅτι τὸ ὑγιαίνειν οὐ ἔνεκα πίνουσιν* Codd St.
- 468 C *ἢ οὐ; τί οὐκ ἀποκρίνη;* X (ἀποκρίνει Codd) — *ἢ οὐ; [τί οὐκ ἀποκρίνει]* D mit Beistimmung Stallbaums.
- 468 D *ἄμεινον εἶναι αὐτῶ* D und St. mit Hirschig. — *ἄμεινον εἶναι αὐτῶ* H.
- 469 B *καὶ ἔλειπὸν δὲ πρὸς* Codd — *καὶ ἔλειπὸν γε πρὸς* St mit zwei geringeren Handschr. und Stobaeus.
- 469 C *αὐτοῦ* — *αὐτοῦ* X H.
- 469 E *ἦντιν' ἄν σοι δοκοῖ* X A al — *ἦντινά σοι δοκεῖ* H D — *ἦντιν' ἄν σοι δοκῆ* Codd St.
- 469 E *καὶ τριήρεις* Codd — *καὶ αἱ τριήρεις* H.
- 470 A *μέμφη* X — *μέμφει* H D St (491 B hat X *μέμφει*).
- 471 B *τῶν ἀδελφῶν τὸν γνήσιον τοῦ Περδ.* Codd — *τὸν ἀδελφὸν τὸν γνήσιον τὸν Π.* X A al St.
- 471 C *ἄτε μέγιστα* Codd — *ἄτε τὰ μέγιστα* D mit Hirschig.
- 472 A *εἶναι τι* — *εἶναι τί* H D. Vgl. 596 A.
- 472 A *ταῦτα* Codd — *ταῦτὰ* Cod St nach van Heusde.
- 472 A *καὶ οἱ ξένοι* Codd — *καὶ ξένοι* Cod St.
- 473 B *ὡς σὺ οἶε* X A al — *ὡς σύ γε οἶε* Codd H D St.
- 473 C *ἔάν ἀδικῶν ἄνθρωπος ληφθῆ τυραννίδι ἐπιβουλεύων κτέ.* Madvig Advers. I p. 410: 'Tollendum ἀδικῶν, additum ad universam notionem, quae exemplo illustratur, in memoriam revocandam. Alioquin saltem scriptum esset *καὶ ἐπιβουλεύων*'. An letzteres ist natürlich hier in keinem Falle zu denken. Die attributive Verbindung von ἀδικῶν mit ἄνθρωπος ist aber hier ganz angemessen im Munde des Polos, der, ausgehend von der Behauptung, dass Uebelthäter, wenn sie nicht bestraft werden, glücklich sind, es als selbstverständlich ansieht, dass ein Uebelthäter, wenn er Strafe erleidet, unglücklich ist, nicht, wie S. meint, weniger unglücklich, als der, welcher nicht bestraft wird. Es wird also wohl das beigefügte ἀδικῶν zur Charakterisirung der Denk- und Redeweise des Polos dienen.
- 473 C *εὐδαιμονέστερος* — *εὐδαιμονέστατος* X A al gebilligt von Stallbaum — *εὐδαίμων* die übrigen Handschr.
- 473 D *ὁ διδοὺς δίκην* D — *ὁ δίκην διδοὺς* St, der *δίκην* δούς mit H. Schmidt vermuthet — *δίκην* fehlt in X A und den meisten übrigen Hdschr. — *ὁ ἀλόγος* H nach Winckelmanns Vermuthung.
- 473 E *ὁ διαφεύγων* X A al — *ὁ διαφυγών* St mit wenigen Hdschr. Das Präsens drückt passend die fortdauernde Strafflosigkeit aus.
- 474 B *καὶ σὺ γ' ἄν* Codd — *καὶ σὺ δ' ἄν* D.
- 474 E *τὰ καλά, ἢ* X A al — *τὰ καλά, τοῦ ἢ* St mit zwei Hdschr.
- 475 D *ἐν τῷ ἔμπροσθεν [χρόνῳ]* vgl. 477 C. Findeisen wollte *λόγῳ* statt *χρόνῳ* setzen.
- 476 C **καίει . . καίεσθαι* X A al — *κάει . . κάεσθαι* Codd H D. S. Gaisford zu 479 A. Erstere Schreibweise ist auch von Schanz Phädon 113 A, 115 E hergestellt.

- 476 C *οὕτως *καίεσθαι* X — *οὕτω κ.* H D St. Die Stellung legt hier grösseren Nachdruck auf das Adv. als oben B *οὕτω καὶ τὸ τ. τ.*
- 477 D *ἢ βλάβη ἢ ἀμφοτέρα* — *ἢ βλάβη ἢ λύπη ἢ ἄ.* X — *ἢ λύπη ἢ βλ.* sämtliche Hdschr. Bekkers — H schlieszt *ἢ λύπη*, St *ἐστίν* nach *τούτων* in Klammern ein. Eussner vermuthet: *οὐκοῦν ἢ ἀνία ὑπερβάλλον ἀσχιστον τούτων ἐστίν ἢ βλάβη ἢ ἀμφοτέρα.*
- 478 B *κάλλιστόν ἐστιν;* D nach Bekker — *κάλλιστόν ἐστιν, ὧν λέγεις* Codd — *κ. ἐ. [ὧν λέγεις]* H — *κ. ἐ. ὧν λέγω* St — Heindorf vermuthet *ὦ Πῶλε.*
- 478 E *Δεύτερος δῆπου* X A mit fast allen Hdschr. — *Δ. δὲ δῆπου* D St.
- 479 A *μήτε δίκην* Codd — *μηδὲ δ.* D.
- 480 A *ἀδικήση* Codd — *ἀδικήσει* Cod H D. — Vgl. Bäumlein Modi S. 111 f. Aken, Grundzüge etc. Cap. 22.
- 480 A *ὡσπερ παρά* Codd — *ὡς παρά* D.
- 480 B *ποιήση* Codd — *ποιήσει* Cod H D. Vgl. zu 480 A.
- 480 B *λέγωμεν* X A al — *λέγομεν* Codd St.
- 480 C *ἐπὶ τὸνναντίον* Codd — *[ἐπὶ] τὸνναντίον* D.
- 480 C *ἀναγκάζειν δέ* X A al — *ἀναγκάζειν τε* Codd St mit Bekker und Heindorf.
- 480 E *σοι* — *σοὶ* D.
- 481 A **ἀναλίσκη* Dindorf und Madvig — *ἀναλίσκηται* Codd. Das Medium ist ohne Beispiel.
- 481 C *πότερόν σε φῶμεν ννὶ σπουδάζοντα ἢ παίζοντα;* 'Non Graecum φημί σε ποιῶντα pro ποιεῖν. Scribe: *πότερόν σε θῶμεν*, ut apol. Socr. p. 27 C: *τίθῃμι γὰρ σε ὁμολογοῦντα.* Contra infra p. 514 A scribendum: *φῶμεν οὕτως ἔχειν*, ut ibidem D recte scribitur: *φῶμεν ταῦτα ὀρθῶς λέγεσθαι ἢ οὐ;* Madvig, Adv. p. 410. Doch so unbedingt kann die Behauptung nicht gelten. Dies zeigt II. θ 153: *εἶπερ γὰρ σ' Ἐκτωρ γε κακὸν καὶ ἀνάλκιδα φῆσει κτέ.* und der Vers des Menander: *φασὶν κακίστους οἱ ποιητοὶ τοὺς κακοὺς*, mag man nun die Auslassung von *εἶναι* zu Hülfe nehmen oder nicht. Auch die zweite Forderung scheint unbegründet, da *τιθέναι* in dieser Bedeutung nicht selten den Infinitiv bei sich hat, z. B. Isocr. Paneg. 145: *τίθῃμι στασιάζειν αὐτοὺς καὶ μὴ βούλεσθαι προθύμως . . . διακινδυνεύειν.* Aesch. Ctes. 163: *βούλει σε θῶ φοβηθῆναι καὶ χρῆσασθαι τῷ σαντοῦ τρόπῳ.* Dieser zwischen Infinitiv und Particip gleitende Gebrauch bei *τιθέναι* spricht auch einigermaßen für die gleiche Möglichkeit bei *φάναι*.
- 482 A *ἔταῖρε, ἄ* X A al — *ἔταῖρε, ἀεὶ ἄ* Codd H D St.
- 482 D *ὡς γ' ἐμοὶ* D mit Hirschig — *ὡς γέ μοι* Codd H St.
- 483 C *ψέγουσιν ἐκφοβοῦντες* — *ψέγουσιν, ἐκφοβοῦντες* H D.
- 483 C *λέγουσιν* — *[λέγουσιν]* H D.
- 483 E *τὴν τοῦ δικαίου* — *[τὴν τ. δικαίου]* D St mit Schleiermacher.
- 483 E *[τιθέμεθα] πλάττοντες* — *τιθέμεθα πλάττοντες* D — *τιθέμεθα πλάττοντες* St.
- 484 D *ἐν τοῖς συμβολαίοις* — *[ἐν τοῖς συμβολαίοις]* D.

- 484 E *τυγγάνη* Codd — *τυγγάνει* Cod H D mit H. Stephanus.
 485 B *ὃ ἔτι προσήκει διαλέγεσθαι οὕτω* — [ὃ . . . οὕτω] D mit Hirschig.
 485 C *παρὰ νέω μὲν* — *παρὰ [νέω] μὲν* D.
 485 E *νεανικόν* H mit Heindorf — *ικανόν* Codd St.
 485 E *διατρέπεις*. Grotius und Madvig (Adv. p. 19) verlangen *διατρέπεις*. Das beigefügte *ἔχων* stammt von Ruhnken.
 486 A *λάκοις* D mit Bonitz — *λάβοις* Codd H St.
 486 A *ὕπερ ἄλλου* Codd — *ἄλλων ὕπερ* D mit Nauck (trag. Gr. fr. p. 329).
 486 A **ἀπάγοι* Codd — *ἀπαγάγοι* Cod II D St mit Bekker.
 486 D *ἄσμενον* — *ἄσμενον*. S. Curtius, Grundzüge etc. S. 614 f.
 486 E *ἄν μοι* Codd — *ἄν* H St mit Becker. — Schanz N. C. p. 97: 'Haec crasis apud Platonem dubia'. Unbedingt nothwendig ist das Relativ wohl nicht, doch würde der Ausdruck durch die Beifügung desselben an Geschlossenheit gewinnen.
 487 A *ἄρα* Codd — *ἄμα* D — Stallb. vermuthet *μάλιστα*.
 487 D *ταῦτα* Codd — *ταῦτά* D mit Heindorf. Vgl. 472 A, 488 A.
 489 A *τοῦτο, Καλλίκλεις* Codd — *τοῦτ', ὦ Καλλ.* D mit Hirschig.
 489 C *φῶσιν, αὐτὰ* Codd — *φῶσιν ἄττα*, H D mit Heindorf.
 489 D *πρᾶότερον*. So hier *ἄ* nach Gaisfords ausdrücklicher Angabe. Dagegen empfiehlt Curtius S. 255 N. 379 *πρᾶος*. Handschriften und Ausgaben schwanken in der Schreibung. Vgl. Schneider z. Pl. Civ. II 375 C und VIII 558 A.
 489 E *Μὰ τὸν Ζ.* Codd — *Οὐ μὰ τ. Ζ.* St nach Hermogenes (Rhet. Gr. ed. Spengel II p. 442).
 490 A *δημά τι* D — *δήματι* Codd St mit Winckelmann — *δήματα* St mit 3 Handschr. — Badham vermuthet *δημάτια*.
 490 A *τὸ βελτίω ὄντα κτέ.* Madvig (Adv. p. 410) verlangt *τὸν βελτίω ὄντα* — wie es scheint, ohne zwingenden Grund. Dass der Sprachgebrauch auch hier ein gleitender ist, zeigt z. B. Plat. Legg. VII 795 B: *διαφέρει δὲ πῦμπολυ μαθῶν μὴ μαθόντος καὶ ὁ γυμνασάμενος τοῦ μὴ γεγυμνασμένου*.
 490 B *ἀθροῖοι* Codd — *ἀθροῖοι* St — [ἀθροῖοι] H D.
 490 C *ἐν δὲ τῷ* Codd — *ἐν τῷ δέ* *ἄ*, was Schanz (N. C. p. 165) vertheidigt.
 490 D E *φρονιμώτερον* Codd St — *φρονιμώτατον* H D mit Heindorf. Vgl. 473 C.
 491 A *ὡσπερ* D mit Baiter — *ὡς* Codd.
 491 B *τῆς ψυχῆς* *ἄ* *al* — *ψυχῆς* Codd St.
 491 D *ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους;* — *τί οἶει;* *ἄ. ἢ ἀρχομένους;* H D — *τί ἢ τί ἀρχοντας ἢ ἀρχομένους* St in näherem Anschluss an die Hdschr., deren Lesarten sehr schwanken. *ἄ* hat nach der Angabe von Schanz (N. C. p. 163) von erster Hand im Texte: *τί δὲ αὐτῶν ὡς ἐταίρε τί ἢ τί ἀρχομένους*. Madvig (Adv. p. 410) schreibt: 'recipienda simpliciter codicis Ox. scriptura: *Τί δὲ αὐτῶν, ὡς ἐταίρε; ἢ τί ἀρχομένους;* (So gibt Bekker nach Gais-

- ford die Lesart des Clarkianus an). Cum Callicles dixisset, iustum esse τοὺς ἄρχοντας πλέον ἔχειν τῶν ἀρχομένων, Socrates hoc ita transfert ad sui imperium, ut quaerat: Quid vero, cum sibi met ipsis imperant? (nam genitivus αὐτῶν ipse ἄρχοντας subiicit;) aut quid, cum reguntur?' Ueber die Schwierigkeit, die dieser Ansicht entgegensteht, s. Beitr. S. 143. 208.
 491 E *λέγεις, τοὺς* — *λέγεις τοὺς* H D St. S. jedoch Deuschle in Fleckeisens Jahrb. Bd. 81 S. 492 f. Madvig p. 410.
 491 E *Πῶς γὰρ οὐ;* Codd — *Πῶς γάρ;* H.
 491 E *οὕτω* *ἄ* *al* St — *οὐ τοῦτο* Codd H — *τοῦτο* Cod D.
 492 C *ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ, τὰ* — *ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ τὰ* H — *ἄλλα ταῦτ' ἐστὶ τὰ* St — *ἄλλα, ταῦτα τὰ* D.
 492 E *Οἱ λίθοι γὰρ δὴ οὕτω γε καὶ οἱ νεκροὶ εὐδαιμονέστατοί εἰσιν* nach Schanz N. C. p. 51. *εὐδαιμονέστατοί εἰσιν* bieten die besten Hdschr., statt *δὴ* aber *ἄν*. Die Ausgaben: *Οἱ λίθοι γὰρ ἄν οὕτω . . . εὐδαιμονέστατοι εἶεν*.
 493 A *ἦ δὴ του* H — *ἦδη* *ἄ* *al* — *ὅπερ ἦδη* Codd St.
 493 A *πειστικόν* — *πιστικόν* *ἄ* *al* St. Vgl. zu 455 A. S. Beitr. S. 149 ff.
 493 A *τῶν δ' ἀμνήτων*. Das *δέ* ist mit Madvig (Adv. p. 411) zu tilgen.
 493 C *μετατίθεσαι* 2 Codd — *μετατίθεσθαι* *ἄ* *al* D mit Sauppe.
 493 E *ἀναγκάζοιτο δ' αἰ* H mit Jamblichus u. einer Hdschr. — *καὶ ἀναγκάζοιτο αἰ* St — *καὶ* fehlt in *ἄ* *al*.
 494 A *ἐπειδὴν πληρώση* *ἄ* *al* — [ἐπειδὴν πληρώση D] — Stallbaum vermuthet *πληρωθῆ*.
 494 C *πληροῦν* H mit Stephanus — *πληροῦντα* Codd St.
 494 E *τὰ [ἐχόμενα] τούτοις* Schanz N. C. p. 91.
 495 D *Ἀχαρνεύς* *ἄ* *al* — *ὁ Ἀχαρνεύς* Codd St.
 495 D *καὶ ἀλλήλων καὶ τοῦ ἀγαθοῦ ἕτερον*. S. Beitr. S. 156 f. 209. Schmidt S. 197 f.
 496 A *ἄνθρωπος* Codd — *ἄνθρωπος* St mit Bekker. Ebenso unten C.
 496 D *Καὶ ἐγὼ μανθάνω* H D nach *ἄ* *al*, welche das Kolon weglassen — *Μανθάνω* St — Stallb. vermuthet: *ἦδὲ λέγω. ΣΩ. Μανθάνω*.
 496 E **ἔφης* Codd — *φῆς* D mit Baiter. S. zu 466 E.
 497 A *ΚΑΛ. Ὅτι ἔχων ληρεῖς;* Kœck mit den Hdschr., die indessen diese Worte mit den vorhergehenden und folgenden zusammen dem S. zutheilen. — H u. D versetzen sie hinter *οὐκ οἶδα ὅτι λέγεις* (unten B). St behält die handschr. Lesart unverändert bei.
 497 B *λέγεις*. Codd — *λέγεις· ὅτι ἔχων ληρεῖς*. H D. S. zu der vorhergehenden Stelle.
 497 D *οὐ. πῶς* D — *οὐ, ὡς ἑτέρων ὄντων· πῶς* Codd H St.
 498 B *ἔμοιγε μᾶλλον* Codd — *ἔμοιγε [μᾶλλον]* H. Madvig vermuthet *ἐνάμιλλον*.
 498 B **μόνον* Codd — *μόνοι* D mit Hirschig. S. jedoch 455 D, 501 A, Apol. 37 A u. a. St. In jenem Fall ist *δειλοί* zu betonen, während *μόνοι* den Ton auf sich zöge.

- 499 D ἄρα H mit Heindorf nach Ficinus — εἰ ἄρα Codd D St.
 499 D ποιοῦσαι A al — ποιοῦσιν Codd D. S. Beitr. S. 160.
 500 C ἡμῖν εἰσιν A al — εἰδὲν ἡμῖν Codd H D St.
 500 E *Οὕτως φημί A — Οὕτω φ. Codd H D St.
 501 D μηδὲ H D (A al μὴ δὲ) — μηδὲν Codd St.
 502 A Τί δέ; ὁ . . . Μέλης ἦ H D — Τί δέ; ὁ . . . Μέλεις; ἦ St.
 502 A βλέπων Codd — [βλέπων] D mit Cod.
 502 B Τί δὲ δὴ ἦ . . . ἐσπούδακε; πότερόν ἐστιν αὐτῆς . . . σπουδῆ;
 St — Τί δὲ δὴ; ἦ . . . ἐσπούδακε, πότερόν ἐστιν [αὐτῆς . . .
 σπουδῆ] H D. S. Beitr. S. 162 f.
 502 B ἀηδὲς Codd — ἀληθὲς D. Doch s. Keck Jahrb. 1861, 6. S.
 425 und Beitr. S. 164 ff.
 502 E αὐτῶν D mit der Züricher Ausg. — αὐτῶν Codd. Für erstere
 Form spricht die Stellung. Vgl. Thukyd. II 13, 1 τοὺς ἀγροὺς
 αὐτοῦ, wie Classen richtig statt αὐτοῦ schreibt.
 503 D τοῦτο δὲ τέχνη τις εἶναι. Madvig (Adv. p. 411): 'Male additum
 est εἶναι ad structuram explendam. Auditor ἐστίν.' Dieses will
 Vermehren (Pl. Studien S. 15f.) gesetzt. Hirschig hält die Worte
 für ein Glossem. Zu den folgenden Worten: τοιοῦτον ἄνδρα
 τούτων κινὰ γεγονέναι ἔχεις εἰπεῖν; bemerkt Schanz N. C.
 p. 164, dass den Handschriften, welche nach Bekker (Comm. cr.
 zu 124, 8) ἔχεις εἰπεῖν auslassen, unter denen A sich befindet,
 auch der Clarkianus beizufügen ist, was aus Gaisfords Angaben
 nicht ersehen wurde. Eine Verbesserung, die sich mehr empfiehlt
 als die überlieferte Lesart, ist zur Zeit noch nicht gefunden.
 503 E αὐτῶν A al — αὐτοῦ Codd H D St.
 504 B πρόσθε A al — πρόσθεν Codd St. Vgl. Schneider zu Pl. Civ.
 II 363 D p. 125 b f.
 504 C ἐμοὶ γὰρ A — ἐμοίγε Codd St.
 504 D τάξεσι καὶ A al — τάξεσί τε καὶ Codd St.
 504 D πρὸς ταῦτα βλέπων A al — πρὸς ταῦτα αὐτὸν βλέπων Codd St.
 504 E αὐτοῦ Codd — αὐτῶ D.
 504 E κατὰ γε τὸν δίκαιον λόγον καὶ ἔλαττον; Vermehren will βλάπτων
 statt ἔλαττον gesetzt wissen. S. Beitr. S. 210.
 505 A *Οὐκ οὖν τὰς A al — Οὐκοῦν καὶ τὰς Codd H D St.
 505 C κολαζόμενος Codd — [κολαζόμενος] D mit Hirschig.
 505 D καταλείπωμεν A al — καταλίπωμεν Codd H D St.
 505 E γένωμαι; Kratz — γένωμαι, H D St.
 505 E εἶναι οὕτως, εἰ — εἶναι, οὕτως εἰ St.
 506 A ἄν τι — ἄν τι H D.
 506 B ἐξελέγχετο A al — ἐξελέγχετο Codd St.
 506 C ὦ ἀγαθέ A — ὦ γαθέ H D St.
 506 D κάλλιστα Codd — [κάλλιστα] D mit Coraes und Hirschig. S.
 Beitr. S. 173 f.
 508 B οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι H mit Baiter — ἄθλιοι οἱ ἄθλιοι St mit
 Heindorf. In den Hdschr. fehlt das eine ἄθλιοι.

- 508 E ἐκεῖ — ἄνω ἐκεῖ Codd H St. Hirschig will beide Worte aus-
 geschieden haben.
 508 E πρόσθε A al — πρόσθεν Codd — ἐμπροσθεν Codd St.
 509 B αὐτῶ A — ἐαυτῶ Codd St.
 509 C οὕτως, ὡς — οὕτως ὡς St.
 510 A *ἵνα διαπεράνῃς Codd — ἵνα καὶ δ. D mit einer Hdschr. Doch
 s. St adnot. crit.
 510 A ἀδικήσωμεν Codd — ἀδικήσομεν H D mit Heindorf. S. Beitr.
 S. 176.
 510 D ἀδικοῖ, ἢ αὐτῆ Codd — ἀδικοίη, αὐτῆ St mit Bekker nach der
 zweiten Basler Ausg. (1556).
 511 A καὶ δύναμιν Codd — [καὶ δύναμιν] D. S. Beitr. S. 177.
 511 D διαπραττομένη A al mit Beistimmung von Buttman u. Ast
 — διαπραξαμένη 5 Codd H D St.
 512 A δὲ A al — δὴ Codd D.
 512 A ὀνήσει D — ὀνήσειεν Codd H St — ὀνήσειεν ἄν Heindorf.
 Madvig: 'Scr. ὀνήσει. Ne addito quidem ἄν potentialis modus
 hic locum habet.'
 512 D μὴ ἐστίν — μὴ ἔστιν H D St.
 512 D τοῦτ' ἐστίν — τοῦτ' ἔστιν St.
 512 D ἦ τοῦ — ἦ oder ἦ τὸ A al. Vielleicht: ἦ ἦ τὸ κτέ.
 512 D μὴ γὰρ τοῦτο μὲν, τὸ ζῆν ὀποσονδὴ χρόνον Codd — ὀπόσον
 δὲ A al — ἠδὲ γὰρ τοῦτο μὲν τὸ ζῆν ὀπόσον δὲ χρ. H —
 μὴ γὰρ αὐτὸ μὲν τὸ ζῆν ὀπόσον δὲ χρ. D — μὴ γὰρ τοῦτο
 μὲν, τὸ ζῆν ὀπόσον δὲ χρόνον St. Madvig: 'Scribendum vi-
 detur: εἴη γὰρ τοῦτο μὲν τὸ ζῆν: sit sane τὸ σώζεσθαι posi-
 tum in τῷ ζῆν'. Mir scheint jener ältere Verbesserungsversuch
 den Vorzug zu verdienen. S. Beitr. S. 179 f.
 512 E μέλλοι A al — μέλλει Codd St.
 513 A δεῖ σε — δεῖ σὲ H D St.
 513 A τῷ Ἀθηναίων Codd — τῶν Ἀθηναίων A al — τῷ τῶν
 A. D mit Beistimmung Stallbaums.
 513 D θεραπεύειν καὶ — θεραπεύειν, καὶ St.
 513 D μὲν, πρὸς . . . δέ, πρὸς — μὲν πρὸς . . . δὲ πρὸς H D St.
 513 E Ἔστω εἰ βούλει σοὶ — Ἔστω, εἰ βούλει, σοὶ H D St.
 513 E εὐρίσκομεν. So hier u. 515 B alle Handschriften. Vgl. zu 514 D.
 514 A μελλόντων ἢ — μελλόντων, ἢ H D.
 514 A θῶμεν οὕτως ἔχειν. S. kr. Anh. zu 481 C.*
 514 A πράξαντες A al — πράξοντες Codd H D — Madvig schlägt
 τάξαντες vor.
 514 C διὰ ἡμῶν H D mit Vömel — ἰδίᾳ ἡμῶν Codd St — Madvig:
 'Neque ἰδίᾳ cedere loco debet, aptissime positum, neque prae-
 positione carere possumus; itaque scribendum: ἰδίᾳ δι' ἡμῶν'.
 Kaum richtig. Der Gegensatz zwischen δημοσίᾳ und ἰδίᾳ ist
 schon abgemacht.
 514 C δὲ D St mit Bekker und der 2. Basler Ausg. — δὴ Codd H.
 514 D ἠυρίσκομεν A al — εὐρίσκομεν Codd H D. S. Kr. 28, 4, 7.

- 514 E εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώπους, ὥστε — [εἰς . . . ὥστε] D.
- 515 B ἢ Codd — ἢ St nach Heindorf. (Bekker schreibt mit Schleiermacher εἰ, an das auch Heindorf dachte.)
- 515 C οἱ πολῖται Codd — [οἱ] πολῖται St mit Hirschig. Doch steht der Artikel richtig bei der Appos. zum Subj. S. Kr. 50, 8, 3.
- 515 D Ἐποίη Δ al — Ναί X von späterer Hand u. a. Codd St.
- 516 A λακτίζοντας ἑαυτὸν X Δ al — λακτίζοντας Codd D St mit Ast und Hirschig.
- 516 C αὐτόν X Δ al — αὐτόν St mit 2 Codd.
- 516 D προσεξημίωσαν — πρὸς ἐξημίωσαν H D. Doch war der Ostrakismos keine Strafe.
- 517 A πολλοῦ γε δεῖ . . . ἐργάσθαι. Madvig (Adv. p. 412): 'Jure Stallbaumius miratur raram structuram, quam ego Graecam esse nego. Nam πολλοῦ γε δεῖ notum est per se augendi causa addi; itaque etiam μή τις ἐργάσθαι per se dici necesse est, nullo prorsus exemplo. Scrib.: ὦ Σώκρατες, οὐ μή ποτέ τις . . . ἐργάσθαι.'
- 517 C ἐγὼ οὖν X Δ al — ἐγὼ γοῦν Codd St.
- 517 E σκυτοδεψόν. X Δ accentuiren σκυτόδεψον. Doch s. Buttm. § 121, 9 d (121, 10 D mit A. 14 der ausf. Spr.). Curtius Schulgr. § 359, 3 A. 2.
- 518 A ταῦτα οὖν ταῦτα ὅτι ἔστι καὶ περὶ τὴν ψυχὴν, τότε μὲν μοι δοκεῖς μανθάνειν ὅτι λέγω κτέ. Madvig (Adv. p. 412) bemerkt: 'Pendet τότε (sic), abundat ὅτι λέγω. Rectum est: τότε . . . ὅτε λέγω'. Das erstere Bedenken fällt weg durch die Schreibung τότε μὲν . . ., dem dann ἦκεις δὲ ὀλίγον ὕστερον λέγων entspricht; dann ist auch die weitere Aenderung unnöthig, wie schon Heindorf bemerkt.
- 519 C γὰρ Codd — ἄρα D.
- 520 A περὶ κείνων X Δ al — περὶ ἐκείνων Codd H D St — Schneider (Civ. II 370 A) will 'κείνος u. s. w. geschrieben wissen nach Vocalen, die der Krasis fähig sind. Vgl. Benseler zu Isokrates Praef. p. VI. Nr. 5 und Lobeck zu Ai. 24.
- 521 A τὴν θεραπείαν X Δ al — θεραπείαν Codd D.
- 521 B Εἰ σοι Μυσὼν γε ἦδιον καλεῖν κτέ. Zu dieser schwierigen Stelle bemerkt Heindorf: 'Locum mendosissimum verisimillima, opinor, emendatione sanavit Cornarius, corrigens, Εἰ μὴ σοι Μυσῶν γλῆσθαι ἦδιον λείαν. Unus tamen in hac lectione verborum ordo non satis placet, propiusque etiam videtur ad veritatem accessisse magnus ille Casaubonus, cuius ex notulis hanc correctionem protulit Routhius: Εἰ μὴ σοι Μυσῶν γε ἦδιον εἶναι λείαν. Λεία inter Platonicas voces laudatur a Timaeo Lex. p. 174, ubi hanc vocem in Platone reperisse se negat Ruhnkenius. Huic igitur sedem suam inventam putamus'. Der Sinn der Worte müsste abweichend von der Erklärung des Suidas

- so gefasst werden: wenn du nicht den schlechtesten Menschen zur Beute werden willst.
- 521 C οὕτως X. Vgl. zu 460 D — οὕτω Codd H D St.
- 521 C δοκεῖς: X al δοκεῖ. Schanz (N. C. p. 163) empfiehlt δοκεῖ Σωκράτης.
- 521 C ὑπὸ . . . φαύλου Codd — [ὑπὸ . . . φαύλου] D.
- 521 D ὦν Heindorf — ὄ Codd.
- 521 E σὺ νῦν παραινεῖς X Δ al — σὺ παραινεῖς H D St.
- 521 E πολλὰ ὑμᾶς καὶ κακὰ ὅδε εἰργασται ἀνὴρ καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς νεωτάτους ὑμῶν διαφθείρει τέμνων τε καὶ κάων (so hier X) καὶ ἰσχυαίνων καὶ πνίγων ἀπορεῖν ποιεῖ πικρότατα πόματα διδοὺς καὶ πεινῆν καὶ διψῆν ἀναγκάζων. Madvig schreibt ἀνὴρ und bemerkt: 'Verba ἀπορεῖν ποιεῖ omnino ab re et medicinae comparatione aliena tollenda sunt, translata ex inferiore loco (B), ubi proprie de Socrate dicuntur, ita ut his: διαφθείρει τέμνων, πνίγων cet. respondeat διαφθείρει ἀπορεῖν ποιῶν'. Diese Ansicht ist sehr ausprechend; doch erheben sich gegen die Ausscheidung der fraglichen Worte auch gewichtige Bedenken. Die schildernde Ausführung πικρότατα . . . ἀναγκάζων, die in dem vorliegenden Zusammenhange besonders wirksam ist, schlieszt sich offenbar an ἰσχυαίνων καὶ πνίγων an, welche sich dadurch von τέμνων τε καὶ κάων trennen und nicht unpassend durch den schwächeren Ausdruck ἀπορεῖν ποιεῖ von dem stärkeren διαφθείρει unterschieden werden. Hätte sich die Rede auf das Nothwendigste beschränken wollen, so hätte κακὰ εἰργασται ausgereicht; dieser Begriff zerlegt sich in διαφθείρει und ἀπορεῖν ποιεῖ mit seiner Ausführung, welche schon mit τοὺς νεωτάτους ὑμῶν sichtlich eine Bezugnahme auf die Anklage des S. enthält, die auch in ἀπορεῖν ποιεῖ hervortritt, obwohl nicht in streng symmetrischer Weise, die auch in dem übrigen Theil der Ausführung nicht beobachtet wird; ἀπορεῖν ποιεῖ ist doch ein sehr treffender Ausdruck zur Bezeichnung der Wirkung, die das Einnehmen schlecht schmeckender Arzneien und das Fasten hervorbringt.
- 522 A πόματα Codd — πάματα St nach Porson mit Bekker u. Lobeck. Dagegen Curtius Grundz. S. 252 N. 371 d. 2. Aufl.
- 522 A ὅποσον οἶε ἂν ἀναβοῆσαι. Madvig verlangt πόσον.
- 522 A ἴσως οἴεσθαι γε χρῆ. Die letzteren Worte sind auffallend in dem Munde des Kallikles und würden dem sonst üblichen Gebrauche (s. d. Bem. u. d. T.) mehr entsprechen, wenn sie der vorhergehenden Rede des Sokrates, also nach οὐ μέγα; beigelegt würden.
- 522 B νεωτέρους Codd — τοὺς νεωτέρους D mit Hirschig.
- 522 C οὕτως X al mit Beistimmung Stallbaums — οὕτω H D St. S. Schanz N. C. § 2.
- 522 D αὐτῆ Codd — τοιαύτη D mit Beistimmung Kecks. Ebenso Madvig.

- 523 A ἔστιν ἐν θεοῖς Codd — ἔστιν [ἐν θεοῖς] D.
 523 B εἰς Codd — ἐς Cod St. Vgl. 526 C.
 523 B ἐπιμελεῖται ἐκ Codd — ἐπιμελεῖται οἱ ἐκ H D mit Heindorf nach Plutarch. S. Beitr. S. 191.
 524 C παχύ, παχύς D — παχύς, παχύς Codd H St. Doch vollzieht sich der Wechsel des Subjects leichter nach dem Kolon bei ἐπετηδευε.
 525 A ἐκάστη . . . εἰς τὴν ψυχὴν A Δ al — ἐκάστη . . . [εἰς τὴν ψυχὴν] D.
 525 C διὰ τοιαῦτα A Δ al — διὰ τὰ τοιαῦτα Codd St.
 525 D τοὺς πολλοὺς εἶναι τοῦτων A Δ — τοὺς πολλοὺς εἶναι τοῦτων Cod Augustanus H D. Die bestbeglaubigte Lesart, welche auch Stallbaum aufgenommen hat, entspricht dem Zusammenhange ganz wohl: diejenigen von den Beispielen, welche aus der Zahl der Herrscher . . . stammen, bilden die Mehrzahl. Madvig nimmt an der Verbindung τοὺς πολλοὺς τῶν παραδειγμάτων . . . γεγονότας, wofür er τὰ πολλὰ γεγονότα verlangte, Anstos; wohl mit Unrecht; denn das Uebergewicht der realen Congruenz über die formale kommt doch vielfach vor, z. B. Soph. Oed. C. 1693 διδύμα τέκνων ἀρίστα, wie nach sicherer Verbesserung geschrieben wird. Vgl. Oed. R. 1167: τῶν Λαίῶν τοίνυν τις ἦν γεννημάτων. Nauck erinnert an φίλε τέκνον und an Odys. 6, 157 τοιόνδε θάλος χορὸν εἰσοιγνεῦσαν. An Beispielen in der Prosa fehlt es auch nicht. Darum wird wohl niemand Madvig bestimmen, wenn er sagt: 'Scribendum: τοὺς πολλοὺς εἶναι τύπους τῶν παραδειγμάτων ἐκ τυράννων . . . γεγονότας'.
 526 C ταῦτα δὲ ταῦτα A — ταῦτα ταῦτα Codd H D St. Schanz (N. C. p. 164) bemerkt: Cl. exhibet verba hoc modo: ταῦτα δὲ ταῦτα καὶ ὁ Αἰακός· ἐκότερος τοῦτων ῥάβδον ἔχων δικάζει.
 526 D τῶν πολλῶν ἀνθρώπων Codd — τῶν πολλῶν D.
 527 C ὁ λόγος — ὁ σὸς λόγος A Δ al H D St.
 527 E βίου, τὴν A al — βίου, καὶ τὴν Δ al H D St.

PLATONS
AUSGEWÄHLTE SCHRIFTEN.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

CHRISTIAN CRON UND JULIUS DEUSCHLE.

VIERTER THEIL.

PROTAGORAS. ERKLÄRT VON DR. JULIUS DEUSCHLE.

DRITTE AUFLAGE.

BEARBEITET VON DR. CHRISTIAN CRON.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1877.

914
PLATONIS
P R O T A G O R A S.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. JULIUS DEUSCHLE,

WEIL, PROFESSOR AM FRIEDRICH-WILHELMS-GYMNASIUM IN BERLIN.

DRITTE AUFLAGE.

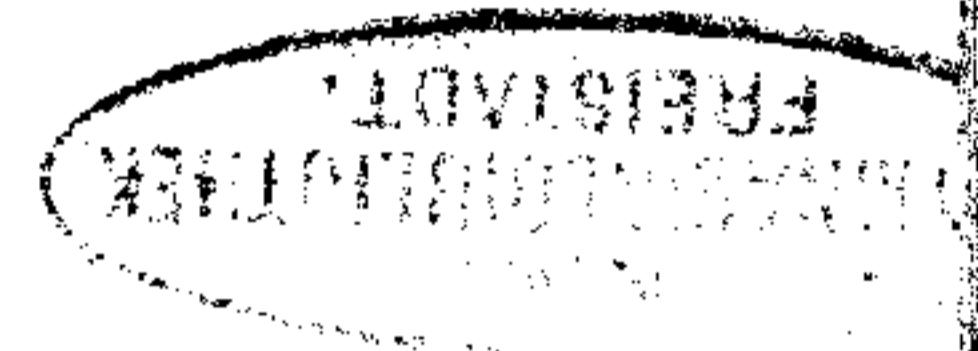
BEARBEITET VON

DR. CHRISTIAN WILHELM JOSEPH CRON.

RECTOR UND PROFESSOR DES ST. ANNA-GYMNASIUMS IN AUGSBURG.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1877.



SEINEM
VEREHRTEN LEHRER UND FREUNDE
HERRN PROFESSOR
DR. LEONHARD VON SPENGLER
ZUM
FÜNFZIGJÄHRIGEN DOCTORJUBILÄUM
IN DANKBARER LIEBE ZUGEEIGNET
VOM
HERAUSGEBER.

Vorwort.

Seit dem Erscheinen der zweiten Auflage sind wieder mehrere beachtenswerte Arbeiten auf diesem Gebiete ans Licht getreten.

Auszer den in der Vorerinnerung zu dem kritischen Anhang näher bezeichneten Schriften von Schanz und Jordan kamen für die Gestaltung des Textes auch Madvigs *Adversaria critica ad scriptores Graecos*, in welchen fünf Stellen des Protagoras behandelt sind, in Betracht; ferner für Kritik und Erklärung auszer den Jahresberichten von Heller in dem Anhang zur Zeitschrift für das Gymnasialwesen, und von Susemihl in Bursians Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft der Aufsatz von Oberlehrer Dr. Schirlitz in der Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen XXX. 7, 8.

Für die Gesamtauffassung der Platonischen Schrift ist selbstverständlich der Aufsatz von Bonitz „zur Erklärung des Dialogs Protagoras“ in der zweiten Auflage seiner Platonischen Studien von grösster Wichtigkeit.

In dem kritischen Anhang habe ich zu einigen Stellen auf meine Anzeige von Kroschels Ausgabe des Protagoras in Fleckeisens Jahrbüchern 103, 11 hingewiesen.

Augsburg, im December 1876.

Der Herausgeber.

EINLEITUNG.

I. Wesen der Sophistik.

Jener grosartige Aufschwung des Geistes, welchen die hel-¹lenische Nation in Folge der ruhmreichen Perserkriege nahm, hat in dem Perikleischen Zeitalter in der Blüte der Künste seinen schönsten und edelsten Ausdruck gewonnen. Auch für die Wissenschaft wurde er die Quelle einer kräftigen und vielseitigen Thätigkeit. Aber neben vielen Gestaltungen von bleibendem Werte kam auf wissenschaftlichem Gebiete auch eine Erscheinung zu Tage, deren Entstehung zwar sehr natürlich war, deren Wirkungen aber höchst gefährlich zu werden drohten. Man nennt sie die Sophistik. Dieses Wort *σοφιστική* darf man nicht im Sinne einer Gemeinsamkeit von Lehren, Grundsätzen oder einer bestimmten Methode verstehen, sondern man hat dabei nur an eine gewisse Uebereinstimmung der Bestrebungen und Zielpunkte zu denken, welche durch das Wort Sophistentum¹⁾ bezeichnet werden könnte. In den einzelnen Gliedern der geistig erregten Nation erwachte das Streben, alle Verhältnisse und Formen des Lebens, in denen man sich bis dahin als dem trefflichen Erbe der Väter voll frommer Scheu behaglich zu bewegen gewohnt war, mit der Kraft des eigenen Geistes zu beherrschen und zu durchdringen, kurz das Streben nach geistiger Freiheit, nach Aufklärung, nach allgemeiner Bildung. Mit dem Streben der einzelnen wuchsen die Anforderungen der Zeit. Bald genügte nicht mehr die im praktischen Leben erworbene Erfahrung, am wenigsten für diejenigen, welche im Staate und im öffentlichen Leben sich auszeichnen wollten. Unter den vielen Strebenden musste der eine dem anderen gegenüber geistige Ueberlegenheit bekunden. Ein gewisser Grad wissenschaftlicher Bildung, Uebung der geistigen

1) Vgl. über diese Bezeichnung die Bemerkung zu I. Einl. § 11. N. 1. Dass *σοφιστής* (= *ἀνὴρ σοφισμένος* oder *σοφός*) ursprünglich ohne schlimme Nebenbedeutung gebraucht wurde, ersieht man noch aus mehreren Stellen bei Herodot.

Kraft war daher die erste Stufe zu einer angesehenen Stellung im Leben. Die Begierde zu lernen war da, am meisten in der vornehmen Jugend mit ihrem ungemessenen Durste nach Ruhm und Macht; diese Begierde zu befriedigen versprachen die Sophisten mit ihrer Kunst. Sophisten in diesem Sinne sind Leute, welche aus der Weisheit so zu sagen ein Geschäft machen, welche gegen baare Bezahlung Unterricht in der höheren allgemeinen Bildung — der παιδεία — anbieten und dadurch ihren Zöglingen, die für das öffentliche und häusliche Leben erforderliche Tüchtigkeit, die sog. bürgerliche Tugend, πολιτικὴ ἀρετή, beizubringen verheissen. Ihre Bestrebungen berührten somit wohl die Aufgabe, welche auch die Philosophie zu lösen versuchte.

Der sophistische Unterricht ging nicht auf Erkenntnis der Wahrheit aus, welche das Ziel echter Philosophie ist; und so diente auch alles sophistische Wissen und Können nicht der Sache, sondern der Befriedigung persönlicher Zwecke und persönlicher Interessen, insbesondere der Eitelkeit und der Geldsücht. Die Sophisten suchen ihre geistigen Vorzüge möglichst zu verwerten und daher namentlich durch prunkende Vorträge (ἐπιδείξεις) die Bewunderung zahlungsfähiger Zuhörer zu erregen. Unter diesen Umständen versteht es sich von selbst, dass auch die bedeutendsten unter ihnen nicht mit dem Adel groszer, in sich geschlossener Charaktere auftreten, vielmehr die Kleinlichkeit und Haltlosigkeit ihrer Gesinnung an den Tag legen.

² In den ersten Vertretern der Sophistik wirkte noch die Macht der aus der Vergangenheit ererbten, durch Leben und Gewohnheit geheiligten althellenischen Anschauungen mit. In unbewusster Scheu vor dem Bestehenden zogen sie noch nicht selbst die Konsequenzen ihres Princips. Daher regten sie, wo sie hinkamen, wirklich vielfach an und förderten die geistige Entwicklung insbesondere durch Verbreitung von Kenntnissen; das jüngere Geschlecht aber ging weit über sie hinaus. Ungescheut machte es die gefährlichsten Grundsätze zur Richtschnur des eignen Handelns. Die Lehre der Sophisten musste den Schein wissenschaftlicher Berechtigung leihen für die elendeste Selbstsucht, Niedrigkeit der Gesinnung und ausschweifende Willkür des einzelnen. Das Sinken der sittlichen Zustände im peloponnesischen Kriege, der Verfall des Staatswesens, die Zersetzung der Grundlage des gesellschaftlichen Lebens in Hellas ist zwar nicht allein die Schuld der Sophistik; aber die Entwicklung zum Bösen im inneren und äusseren Leben geht doch Hand in Hand mit ihrer Verbreitung.

³ Aus dem oben dargelegten Wesen der Sophistik erklärt sich schon, dass nicht bloss ein Meister als Haupt und Vertreter einer sophistischen Schule kann bezeichnet werden. Die Sophistik war ja ein Sammelplatz verschiedenartiger Lehren und Richtungen, denen nur das negirende Grundprincip und das gleiche Streben

gemeinsam war. Platon unterscheidet zwei Gruppen der Sophisten, die eigentlichen Sophisten mit dem ausgesprochenen Zwecke Tugend lehren zu wollen, und die sogenannten Rhetoren, welche in der Kunst der Rhetorik alles zum Leben Nötige mitzugeben vermeinten. An der Spitze der letzteren steht Gorgias; ihr ist der gleichnamige Dialog gewidmet. Der uns vorliegende Dialog beschäftigt sich mit der ersten Gruppe: die drei ihr vorzugsweise zugehörigen Richtungen werden durch Protagoras, Hippias, Prodikos vertreten.

II. Leben und Wirken der drei Hauptsophisten.

a) Protagoras¹⁾ war geboren zu Abdera, einer von Klazo- 4 menae aus gegründeten Colonie an der Südküste Thrakiens nahe der Mündung des Nestos. In dieser Stadt hatten sich auch Teier (Teos in Lydien am Gebirge Mimas nördlich von Lebedos) niedergelassen, um der persischen Knechtschaft zu entgehen. Aus einer teischen Familie stammt Protagoras; der Name des Vaters ist ungewiss; Artemon wird er von einigen, von anderen Maiandros genannt; auch das Geburtsjahr des Protagoras ist nicht sicher festzustellen; nach einer Berechnung würde es etwa in die Jahre 480 bis 485 v. Chr., vielleicht aber auch noch etwas früher (317 C) fallen.²⁾ Ueber seine Jugend und Bildungsgeschichte ist nichts bekannt. Von seinem dreissigsten Lebensjahre an bis zu seinem Tode, vierzig Jahre lang, durchzog er als Lehrer der Weisheit die hellenischen Städte im eigentlichen Griechenland, in Sicilien und Groszgriechenland. Obwol er für seinen Unterricht ein bedeutendes Honorar nahm (310 E, 311 D, 328 B) — Diogenes aus Laerte sagt sogar hundert Minen für den Cursus — strömte ihm doch überall die vornehme Jugend in groszer Masse zu. So erwarb er neben groszem Ruhm und allgemeiner Bewunderung (335 A) ausserordentliche Reichtümer, nach Menon 91 D mehr als Pheidias und zehn andere Bildhauer. Auch in Athen fand er enthusiastische Aufnahme; Kallias, der reichste Bürger Athens, rechnete es sich zur Ehre, ihn sammt seinem Gefolge von Anhängern und Lernbegierigen aus anderen Städten in seinem Hause zu beherbergen; Jünglinge und Männer von edler Geburt und hoher Stellung drängten sich um ihn; Euripides und Perikles suchten seine Freundschaft. Dieser betraute ihn sogar mit der Aufgabe, für die im Jahre 443 ausgesandte Colonie in Thurioi Gesetze auszuarbeiten. Um diese Zeit war also Protagoras — zum ersten

1) Vgl. Frei, Quaestiones Protagoreae, Bonn 1845. Weber, Otto, Ueber Protagoras aus Abdera, Marburg 1849 und Quaestiones Protagoreae, ibid. 1850.

2) Vgl. I Einl. § 12.

male — in Athen: eine Annahme, der Protag. 310 E nicht widerstreitet. Wir finden ihn wieder daselbst im Anfange des peloponnesischen Krieges (Plut. Pericl. 34). Damals scheint er sich sogar mehrere Jahre dort aufgehalten und viel im Hause des Perikles verkehrt zu haben.¹⁾ Wiederum war Protagoras nach einer Andeutung in den *Κόλακες* des Komoediendichters Eupolis im Jahre 422 in Athen und endlich auch in seinem letzten Lebensjahre. Wegen seiner Schrift über die Götter klagte ihn nämlich ein gewisser Pythodoros, welcher 411 zur Oligarchie der Vierhundert gehörte, des Atheismus an. Wahrscheinlich wartete Protagoras den Ausgang des Processes nicht ab, sondern entzog sich durch die Flucht der ihm drohenden Verurteilung. Seine Schrift wurde in Athen auf richterlichen Befehl verbrannt; er selbst fand auf der Ueberfahrt nach Sicilien den Tod in den Wellen, 70 Jahre alt nach Menon 91 E: *οἶμαι γὰρ αὐτὸν ἀποθανεῖν ἐγγὺς καὶ ἐβδομήκοντα ἔτη γεγονότα, τετραράκοντα δὲ ἐν τῇ τέχνῃ ὄντα*. Wir hätten in dieser Nachricht einen festen Anhalt für die Bestimmung seines Geburtsjahres, wäre es wirklich zweifellos, dass der Process 411 und nicht schon früher stattgefunden hat.²⁾

⁵ Protagoras ist der bedeutendste Vertreter der Sophistik, wie er sich denn auch zuerst *σοφιστής* nannte und damit den Begriff eines Tugendlehrers verband. Von dieser Seite seines praktischen Wirkens, worauf er selbst das Hauptgewicht legt, wird er uns in dem Platonischen Dialoge charakterisirt. Seine Tugendlehre hatte die sogenannte allgemeine Bildung im Auge, im Gegensatz zu wissenschaftlichen Disciplinen; einen festen theoretischen Inhalt hatte sie nicht; ein Hauptbestandteil aber waren die rhetorischen Uebungen, die Fertigkeit über jedes Ding — für und wider — in langer und kurzer Rede (334 E) sich wirksam zu äussern. Die eigene Redeweise des Protagoras erregte leicht das Wohlgefallen des Hörenden. Sie bewegte sich in einfach klaren, ungezwungenen, behaglich hinfließenden Satzformen. Der Ausdruck strebte nach Würde und Wolklang und in einer nicht unangenehmen Breite nach dichterischer Färbung. Diese Vorzüge sind in der von Platon unserem Dialoge eingefügten Rede des Protagoras wol zu erkennen; aber durch sie blicken auch die Schwächen seiner Kunst hindurch. Sie reicht nicht aus logisch genaue Be-

1) Merkwürdig ist eine Aeuszerung, welche Plutarch (Consol. ad Apollonium c. 33) dem Protagoras zuschreibt über die Seelenruhe, mit der Perikles den Tod seiner im kräftigsten Jünglingsalter durch die Pest weggerafften Söhne ertragen habe. Mit dieser Aeuszerung steht nicht ganz im Einklang, was Plutarch selbst in der Lebensbeschreibung des Perikles Kap. 36 erzählt.

2) Schanz, Beiträge zur vorsokr. Ph. S. 23 setzt das Todesjahr zwischen 420 und 417 v. Chr. Andere nehmen 415 an.

stimmungen zu geben und begriffliche Entwicklungen durchzuführen; ihr Gebiet ist die Darstellung des empirisch Gegebenen, das Gebiet der Schilderung und Erzählung; auf dem Gebiete des Ideellen vermag er nur zu raisonniren, ohne innere Tiefe und wahren Fortschritt des Gedankens.

Das Streben die Rede kunstmässig zu beherrschen hatte den ⁶ Protagoras wie alle Sophisten früh zur Betrachtung der Sprache angeregt. Er hat den ersten Grund zur Grammatik gelegt, dadurch dass er zuerst Unterschiede der Rede und Wortformen erkannte. So unterschied er vier *πυθμένες λόγων fundamenta dictionis*: *εὐχολή* (Wunsch), *ἐρώτησις* (Frage), *ἀπόκρισις* (Antwort), *ἐντολή* (Befehl). Ferner unterschied er schon die Tempora des Verbuns, und, was noch wichtiger war, die Genera des Nomens. Aber Protagoras lernte in dieser Beziehung nicht nur von der Sprache, sondern übte an ihr eine meisternde Kritik. So tadelt er den Homer, dass er Il. I 2 *οὐλομένην* sage und nicht *οὐλόμενον*, denn *μήνις* müsse männlich gebraucht werden, weil der Groll nicht dem weiblichen, sondern dem männlichen Geschlechte angehöre. So wollte er vielfach willkürlich das Geschlecht der Worte oder auch Formen nach willkürlich gedachten Analogieen ändern. Er schrieb eine Schrift: *ὀρθοπέπεια*, in welcher er seine Grundsätze aufstellte und diese Art von Kritik zur Anwendung brachte. Natürlich zog er dadurch auch den Spott seiner Zeitgenossen, insbesondere der Komiker (Aristoph. Wolken 638 u. 658 ff.) auf sich.

Diese sprachlichen Studien verfolgten, wie man sieht, einen rhetorischen Zweck. Demselben diene weiter die Kritik, welche Protagoras auch an den Dichtern übte.¹⁾ Er ist dadurch der eigentliche Urheber der kritischen Exegese der Dichter geworden. Weil eben diese Methode für die Art der Tugendlehre des Protagoras die wichtigste war und diesem die Ehre der Einführung zunächst gebührte, hat sie Platon in unserem Dialoge zur Darstellung gebracht, dagegen die anderen grammatisch-rhetorischen Studien des Sophisten als minder bedeutsam bei Seite gelassen.

Ebenso hat Platon auch die Meinung, welche Protagoras über ⁷ die Natur der Dinge und die menschliche Erkenntniss aufstellte, hier nicht ausdrücklich berührt. Von Herakleitos von Ephesos nahm nämlich Protagoras den Satz an: „Alles befinde sich in einem steten Werden“. Daraus schloss er weiter, dass es auch kein erkennbares Sein der Dinge gebe; dass vielmehr alles sei, wie es jedem scheine. So ist er auch der Urheber des im Grunde genommen allen Sophisten gemeinsamen Grundsatzes, den er in

1) Lächerlich war es, wenn er z. B. den Homer tadelt, dass er singe *μήνιν ἄειδε θεά*, denn Homer könne der Muse, einer Göttin, nichts befehlen.

dem berühmten Satze: „πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος“ der Mensch ist das Masz aller Dinge, aussprach. Diese Grundanschauung, welche nur eine subjective Ansicht, keine objective Wahrheit kennt, bildet auch den Hintergrund für die Erklärungen des Protagoras in unserem Dialoge.¹⁾ Eine wissenschaftliche Prüfung und Widerlegung derselben hat jedoch Platon einem anderen Dialoge, dem Theaitetos, vorbehalten: mit Recht; denn in der allgemeinen Tugendlehre brachte Protagoras diese Sätze nicht vor. Er liesz vielmehr das Bestehende als berechtigt gelten, ja er trat geradezu für die hergebrachten sittlichen und politischen Ansichten ohne Unterschied auf. Dagegen legte er jene theoretische Lehrmeinung in einem Buche nieder, das er *Ἀλήθεια ἢ περὶ τοῦ ὄντος* betitelte. Eine Folge dieser allgemeinen Anschauung war es, wenn er in einer Schrift *περὶ θεῶν* (auf welche sich die oben erwähnte Anklage bezog) erklärte: über die Götter wisse er nicht, εἰθ' ὡς εἰσὶν, εἰθ' ὡς οὐκ εἰσὶν.²⁾

8 b) Prodikos³⁾ stammte aus Iulis auf der Insel Keos, welche durch die Sittenstrenge und Reinheit ihrer Bewohner in gutem Rufe stand und auch durch die beiden Dichter Simonides und Bakchylides, deren Heimat ebenfalls Iulis war, eine gewisse Bedeutung in der Litteratur erlangt hatte. Das Geburtsjahr des Prodikos lässt sich nur annähernd feststellen; nach Platons Andeutungen war er ziemlich gleichaltrig mit Sokrates, also um 470 geboren. Bei seinen Mitbürgern erwarb er sich frühzeitig Ansehen; sie sandten ihn in politischen Angelegenheiten nach dem benachbarten Athen, dem Keos unterworfen war. Hier erregte er zunächst durch seine Rede in der *βουλή* Aufsehen; bald aber trat er als Lehrer der Tugend oder der Tüchtigkeit die Angelegenheiten des Hauses und Staates wol zu verwalten auf. Den Unterricht, den er in zusammenhängenden Vorträgen (*ἐπιδείξεις*) erteilte, liesz er sich bezahlen (Apol. 19 E); je nach dem Werte seiner Vorträge setzte er verschiedene Preise an. Nach Krat. 384 B nahm er für einige fünfzig, für andere aber nur eine Drachme; jene gingen tiefer in die Wissenschaft des Prodikos ein; diese waren für ein grösseres Publikum bestimmt. Unter seinen Zeitgenossen stand Prodikos in hohem Ansehn; man achtete seinen Charakter und seine sittliche Gesinnung und schätzte sein Streben und Wissen. Berühmte Männer, Euripides, Theramenes, Damon (der Musiker), Isokrates, Antisthenes sollen mit ihm in Verkehr gestanden sein, und Sokrates selbst erzählt, wenn auch nicht ohne ironische Beimischung, dass er ihn gehört habe, und nennt sich einen Schüler

1) Vgl. insbesondere zu 334 A—C. 340 B. 350 D.

2) Statt dieser der Regel entsprechenden Accentuation verlangte der Sinn οὐκ εἰσὶν. Vgl. zu Gorg. 495 A.

3) Ihn würdigte zuerst Welcker in seiner trefflichen Abhandlung im Rheinischen Museum 1. Jahrg. 1832 (Heft 1 und 4).

des Prodikos.¹⁾ Er wies ihm aber sogar (Theaet. 115B) selbst Jünglinge als Schüler zu, welche, der Sokratischen Dialektik nicht zugänglich, praktische Lebensweisheit erlernen wollten. Sokrates hielt ihn daher jedenfalls nicht für gefährlich. Von dem Leben des Prodikos wissen wir nichts näheres. Aus 315 C u. 317 D schliesst man, dass er kränklich und wol auch weichlich gewesen sei.

Die Lehrthätigkeit des Prodikos war wie diejenige des Protagoras der Tugend zugewandt; seine Vorträge waren meist ethischen Inhaltes. Von philosophischer Bedeutung waren sie nicht; denn Prodikos ermangelte durchaus des dialektischen Vermögens, um in der Gedankenentwicklung selbständig sein zu können. Er besprach in anziehender Weise praktische Lebensfragen, indem er seine Regeln an Beispielen und dem Leben entlehnten Fällen veranschaulichte. Bekannt ist in dieser Beziehung der von Sokrates Xen. Mem. II, 1, 21 nachgebildete Vortrag über „Herakles am Scheidewege“. Dazu kommt aber noch eine dem Prodikos eigentümliche Methode. Er meinte nämlich, zu Begriffsbestimmungen in der Tugendlehre könne er mit Hülfe der Sprache durch Unterscheidung der Bedeutung der Worte kommen. Seine Untersuchungen und Vorträge darüber nannte er *περὶ ὀνομάτων ὁρθότητος*. Durch sie wurde er Begründer der Synonymik. Wie nun aber diese nicht um ihrer selbst willen, sondern im Dienste seiner Lehrzwecke von ihm betrieben wurde, so fehlte ihr auch ein bestimmtes wissenschaftliches Princip. Von wirklich etymologischen Unterscheidungen kann keine Rede sein; Prodikos suchte vielmehr nach einer oft sehr eigensinnigen Willkür Worten von ähnlicher Bedeutung verschiedenen Sinn unterzulegen und verlangte dann, dass jedes Wort nur in der von ihm bestimmten eigentlichen Bedeutung gebraucht werden sollte. Sein Verfahren artete daher natürlich auch in Sprachmeisterei aus: sein subjectives Meinen stellte er über den Sprachgebrauch. Diese Synonymik war auch der Gegenstand beliebter Vorträge; die Worte waren darin nicht nach wissenschaftlichem oder etymologischem Gesichtspunkt geordnet, sondern in einer interessant erscheinenden Weise aneinander gereiht und nach ihrem Gebrauche durch zahlreiche Beispiele erläutert. Natürlich trat darin gar oft eine kleinliche Auffassung zu Tage, welche einsichtsvollen Leuten die ganze Sache lächerlich erscheinen liesz. Platon hat in unserem Dialoge auch den Prodikos nach dieser ihm eigentümlichen, aber in sich doch unfruchtbaren Lehrweise dargestellt.

c) Hippias²⁾ aus Elis, Sohn des Diopeithes, war vielleicht 10

1) Prot. 341 A. Charm. 163 D. Krat. 384 B. Menon 96 D. Theaet. 151 B. Symp. 177 B. Xen. Mem. II, 1, 21.

2) Vgl. über ihn J. Maehly Rhein. Museum XV, 4 (1860) 514—535. und XVI, 1 (1861) 38—50.

ziemlich gleichaltrig mit Prodikos. In seiner Vaterstadt besaß er politischen Einfluss; als Gesandter des Staates tritt er öfter auf, namentlich in Sparta. Aber auch lediglich in eigenem Interesse durchzog er die hellenischen Städte, hielt epideiktische Vorträge und erteilte gegen gute Bezahlung Unterricht. In Olympia trat er mehrmals auf; in Athen war er einigemal; in Sicilien rühmte er sich trotz des gleichzeitigen Auftretens des Protagoras hundert und fünfzig Minen verdient zu haben. Allgemeine Bildung wollte auch er darstellen und verbreiten, aber durch Mitteilung einer Masse von besonderen Kenntnissen und Fertigkeiten. Er selbst war Sophist, Rhetor und Dichter zugleich; durch Productionen der verschiedensten Art, insbesondere aber durch Entfaltung einer staunenswerten Gelehrsamkeit suchte er zu prunken. Er sprach und lehrte über alles; auf alle Fragen aus jedem Wissensgebiete erklärte er antworten zu können. Insbesondere aber trieb und lehrte er Mathematik, Naturwissenschaften, Astronomie, Archäologie, Musik, Rhythmik und Elementargrammatik. Das Wesen und die Bedeutung der einzelnen Sprachlaute scheint er zuerst erforscht zu haben. Er verachtete aber auch das Geringste nicht; mit allen Handwerken war er bekannt; ja er verstand sich auf die Uebung der meisten. Je mehr Kenntnisse und Fertigkeiten, meinte er, um so gebildeter der Mensch! Daher hat es auch nichts unwahrscheinliches, wenn berichtet wird, er sei in einem möglichst prächtigen, von dem Siegelring bis zu den Schuhen von ihm selbst verfertigten Anzuge zu Olympia aufgetreten. Auf Schönheit der äusseren Erscheinung hielt er sehr viel; er war der eitelste und anmaszendste unter den Sophisten, was freilich viel sagen will. Selbstlob war ihm sehr geläufig. Mit seinen Kenntnissen und seiner Belesenheit zu prunken fiel ihm insbesondere darum leicht, weil er ein ausserordentlich gutes Gedächtnis besaß. Fünfzig Namen, die er nur einmal gehört habe, rühmt er sich genau wieder hersagen zu können. So ist er der erste Vertreter jener Polyhistorie, jenes encyclopädischen Wissensstrebens, das besonders in Uebergangszeiten, im Anfang und im Verfall echter Wissenschaftlichkeit, vorzukommen pflegt. Der Stil seiner Vorträge war durch Figuren, bildliche Redensarten und Häufung von Synonymen sehr überladen und schwülstig.

11 Gemeinsam ist hiernach diesen drei Hauptvertretern der Sophistik das angebliche Ziel, Tugend in dem Sinne von praktischer Tüchtigkeit lehren zu wollen, verschieden die Art, in welcher sie ihm zustreben. Protagoras versucht es direct und unmittelbar, Prodikos insbesondere vermittelt der Sprachkunst, Hippias durch Mitteilung einer Masse von Kenntnissen. Die höchste Bedeutung kommt daher schon an sich dem Protagoras zu.

III. Zweck und Grundgedanke des Dialoges.¹⁾

Die Sophistik ist nicht in Athen entstanden; aber aus allen ¹² Teilen Griechenlands, in denen gleichzeitig unter verschiedenen Formen dieselbe geistige Richtung und Stimmung obsiegt, strömten die Sophisten nach Athen, das sie als Fremde (ξένοι) gastlich empfängt. In Athen hofften sie die gebildetsten Männer in groszer Zahl, den regsten Sinn für Bildung in der Jugend und somit den ergiebigsten Boden für ihre Kunst und die reichste Ernte an Geld und Ruhm zu finden. Darin täuschten sie sich nicht; aber in Athen fanden sie in Wahrheit auch den mächtigsten, oder vielmehr hier allein fanden sie Widerstand von innerer Bedeutung. Denn in Athen war noch die meiste geistige Kraft und das meiste sittliche Bewusstsein vorhanden. Hier war in Sokrates ein Mann herangewachsen, welcher mit klarem Blicke die Schwächen, Mängel und Gefahren der sophistischen Lehren erkannte und mit der Kraft seiner Persönlichkeit den Kampf gegen sie aufzunehmen sich berufen fühlte. Durch selbständiges Forschen hatte er gefunden, dass es wirklich etwas festes, sich gleichbleibendes, gebe, das jenseits der Erscheinungen und über dem Gebiete der Vorstellung liege: das Wesen der Sache und der Begriff. Jenes in diesem zu fassen war das Ziel seines Denkens, und es in gemeinsamer Prüfung mit anderen zu fassen die Aufgabe seiner dialektischen Methode. Für besonders wichtig aber hielt er die klare Erkenntnis ethischer Begriffe, weil darauf das Handeln, das Wohl und Wehe des einzelnen wie des Staates beruhe. Die Tugendlehre der Sophisten, die mit so vieler Anmaszung auftrat, unterwarf er daher natürlich auch einer gründlichen Prüfung und Kritik. So ward Sokrates im Leben durch mündlichen Verkehr der Hauptgegner der Sophisten; auf litterarischem Gebiete, in Schriftwerken wurde es noch eindringlicher und vielseitiger sein groszer Schüler Platon. Die Schriftwerke Platons sind aber ihrem Wesen nach philosophische Kunstwerke, die in der dramatischen Form zugleich das innere Gesetz der Darstellung enthalten. Der Inhalt entwickelt sich also in Gesprächen, deren Träger Personen sind. Diese in lebendiger Anschaulichkeit darzustellen ist die nächste Aufgabe des philosophischen Künstlers. Er will uns Personen mit Fleisch und Blut, mit Charakter und Empfindung (ἦθος καὶ πάθος) vor Augen führen, die ihre Gedanken (διάνοια) zum Ausdruck bringen und dadurch eine dialektische Handlung (πράξις) mit Verwicklung und Lösung (πλοκή καὶ λύσις) herbeiführen.

1) Vgl. Meinardus: „Wie ist Platos Protagoras aufzufassen?“ Oldenburg 1865. Bonitz „Zur Erklärung des Dialogs Protagoras. Platonische Studien, 2. Aufl. Berlin 1875.

13 Ein solches Kunstwerk ist nun im vollsten Masse der Dialog Protagoras. Mit der grössten Anschaulichkeit, die sich bis auf die Schilderung der äusseren Erscheinung erstreckt, stellen sich Haupt- und Nebenpersonen dar. Zwei Personen sind die eigentlichen Träger der Handlung, zugleich Vertreter zweier Bestrebungen oder Richtungen, der sophistischen und philosophischen, von denen die eine damals das ganze geistige Leben der Hellenen beherrschte, indem ihre Vertreter sich als Meister und Lehrer jeglicher Bildung ausgaben, die andere sich nur im Kampfe mit dieser geltend machen konnte. Zu einem solchen dialektischen Kampf gestaltet sich also auch das Gespräch des Sokrates mit Protagoras. Der Inhalt des Gespräches ergibt sich aus dem Wesen der Personen. Protagoras tritt als Lehrer der Tugend auf, behauptet also die Lehrbarkeit der Tugend, nicht aber, weil er ihr Wesen als solches erkannt hat, sondern nur, weil es seinem äusseren Zwecke diene. Darum sind auch die Beweise, die er beibringt, nur äusserlich. Sokrates bekämpft die Behauptung des Protagoras, nicht, weil seine Ansicht von dem Wesen der Tugend ihr widerspricht, sondern vielmehr, um den Widerspruch, der zwischen der Ansicht oder Einsicht und der Absicht oder Behauptung des Sophisten besteht, zur klaren Anschauung zu bringen.¹⁾ Dies ist der Grundgedanke, der den ganzen Dialog beherrscht und erst am Schlusse zum entschiedenen Ausdruck kommt. Selbstverständlich dabei ist, dass mit dem Inhalt der beiderseitigen Behauptungen auch die Methode der Beweisführung zur Darstellung kommt. Der Sophist — und Protagoras als der bedeutendste vertritt das ganze Sophistentum — erhebt sich nicht über die rhetorische Behandlung, zur dialektischen Erörterung ist er unfähig; die Leitung dieser fällt also dem Philosophen Sokrates zu. Die dialektische Erörterung gelangt aber in dem vielverschlungenen Gange des Gespräches, das bei allen Unterbrechungen und scheinbaren Abschweifungen den Hauptfaden nicht verliert, zu dem Ergebnis, dass alle Tugenden, so verschieden sie auch in ihrer Erscheinung sein mögen, ihre Einheit darin besitzen, dass sie auf Verstand (*ἐπιστήμη*) beruhen, und dass in dieser gemeinsamen Eigenschaft aller Tugenden auch ihre Lehrbarkeit besteht.

IV. Kunstform, Scenerie und Gliederung des Dialoges.

14 Der Dialog ist seiner Kunstform nach diegematisch,²⁾ d. h. das dargestellte Gespräch wird erzählt. Diese Form, obwohl sie einige Unbequemlichkeit der Darstellung mit sich bringt, worüber

1) Meinardus sagt, der Dialog stelle dar, wie Protagoras, der grosse Tugendlehrer, zu Falle kommt, oder noch besser, wie er sich selbst zu Falle bringt.

2) S. I. Einl. § 52.

der Schriftsteller sich selbst im Theätet¹⁾ ausspricht, bietet andererseits auch grosse Vortheile für die mimisch-dramatische Behandlung und tritt auch als schriftstellerisches Erzeugnis in der anspruchlosesten Weise vor den Leser.

Der Erzählung voran geht ein Vorgespräch, das, da ihm¹⁵ kein Nachgespräch entspricht, nicht einer Einrahmung zu vergleichen ist, sondern etwa der Vorhalle eines Gebäudes, dem 314C erwähnten *πρόθυρον*, das uns die dort befindlichen Personen noch ausserhalb des Hauses erscheinen lässt, aber den Eingang in das Innere künstlerisch vermittelt. So gewinnt auch hier die Erzählung der folgenden Gespräche einen äusseren Halt.

Die Personen des Vorgesprächs sind Sokrates und ein¹⁶ ungenannter Freund nebst einigen anderen ungenannten Personen. Der Ort der zufälligen Begegnung ist ein öffentlicher, sonst nicht näher bezeichneter. Die Zeit fällt unmittelbar nach dem Schlusse des erzählten Gespräches, von dem Sokrates eben herkommt.

Die Erzählung besteht aus einer Einleitung und dem Haupt-¹⁷gespräch. Die Einleitung versetzt uns zunächst in das Haus des Sokrates, wohin am frühesten Morgen der junge wissbegierige Hippokrates kommt, über dessen persönliche Verhältnisse 310AB Auskunft gegeben wird; führt uns dann mit diesen beiden zu der Herberge der Sophisten, wo nach vorläufiger Begrüssung des Protagoras dieser sich als Meister und Lehrer der Weisheit ausdrücklich bekennt. Das Hauptgespräch zeigt eine reiche Scenerie, welche nach drei Gesichtspunkten, Personen, Ort und Zeit der dargestellten Handlung zu betrachten ist.

a) Personen.

Die Hauptpersonen sind Protagoras und Sokrates. Um¹⁸ ersteren, der schon ein zahlreiches Gefolge (315A) mitgebracht hat, und um die beiden anderen ebenfalls anwesenden Sophisten, Hippias und Prodikos, sammelt sich eine auserlesene Gesellschaft aus der vornehmen, gebildeten Welt Athens. Der Wirt selbst, Kallias,²⁾ gehört einem alten priesterlichen Geschlechte der *Κήρυκες* an, das seinen Ursprung bis in die mythische Zeit, bis auf Triptolemos, zurückführt. Der Name dieses Geschlechtes deutet auf das Amt des Heroldes bei dem eleusinischen Mysteriendienst, welches in ihm erblich war. In der Familie insbesondere, wel-

1) 143 C: *ἵνα οὖν ἐν τῇ γραφῇ μὴ παρέχοιεν πράγματα αἱ μεταξὺ τῶν λόγων διηγήσεις περὶ αὐτοῦ ὅποτε λέγοι ὁ Σωκράτης, αἶον καὶ ἐγὼ ἔφην ἢ καὶ ἐγὼ εἶπον, ἢ αὐτὸν περὶ τοῦ ἀπουρινομένου ὅτι συνέφη ἢ οὐχ ὁμολόγει, τούτων ἕνεκα ὡς αὐτὸν αὐτοῖς διαλεγόμενον ἔγραψα ἐξελών τὰ τοιαῦτα.*

2) Ueber die Familie vgl. Böckh, Staatshaushaltung der Athener, 1. Abt. II. S. 146 f., 2. Abt. I. S. 629 ff.

cher Kallias angehörte, war noch ausserdem das Amt des Fackelträgers bei der eleusinischen Festfeier erblich.¹⁾ Natürlich gab diese religiöse Weihe der Familie schon früh ein nicht unbedeutendes Ansehen im Staate und verschaffte ihr den Zutritt zu den höchsten Aemtern. Dazu kam die Würde der Proxenie, die ihr von Lakedaimon zu Teil wurde,²⁾ eine Würde, die, unseren Consulaten vergleichbar, die ehrende Verpflichtung einschloss, Bürgern des fremden Staates in dem eigenen vor Gericht Beistand zu leisten. Ungeheurer (aber freilich von den Vorfahren nicht auf ganz ehrenhafte Weise erworbener) Reichtum vermehrte noch den Glanz des Hauses. Glieder der Familie übernahmen oft Gesandtschaften ins Ausland; denn die Athener wählten zu diesem Zwecke gern schöne oder reiche Leute. Der Vater unseres Kallias aber, Hipponikos III., beschäftigte allein 600 Sklaven in Bergwerken. Im Jahre 426 war er Feldherr (mit Nikias und Eurymedon zugleich) und siegte in dem Gefechte bei Tanagra in Böotien (Thuc. III, 91). Zwei Jahre später, 424, fiel er³⁾ in der Athen ungünstigen Schlacht bei Delion (Andoc. contr. Alcib. § 130). Er wird als ein Mann von altathenischer Gesinnung und sparsamer Haushalter geschildert. Geizig war er nicht; baute er doch das für athenische Verhältnisse prächtige Haus, in welchem unser Gespräch stattfindet; aber er hielt gute Ordnung im Hause und verschwendete nichts. Seine Vorratskammer war wolgefüllt. Mit seinem Tode änderte sich alles. Schon 421 wurde die durch Kallias eingeführte Umwandlung für den Komiker Eupolis ein Gegenstand des Spottes in dessen *Κόλακες*. Kallias war nämlich ein Freund der Sophisten. Vgl. Apol. 20A: *ἐτυχον γὰρ προσελθῶν ἀνδρὶ ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαντες οἱ ἄλλοι, Καλλίᾳ τῷ Ἰππωνίκου*. Vgl. Krat. 391C. Xen. Symp. I, 5. Nicht blosz die Häupter der Sophistik nahm er in sein Haus auf, sondern ganze Schaaren fremder Eindringlinge, die in ihrem Gefolge kamen. Alle bewirtete er aufs freigebigste. Natürlich fehlte es auch an einheimischen Schmarotzern nicht (Xen. Symp. I, 12). Das Motiv

1) Xenoph. Hellen. VI 3, 3: *Καλλίας δὲ δαδοῦχος*.

2) ebendas. 4 rühmt Kallias selbst von den Lakedaimoniern: *τὴν μὲν προξενίαν ὑμῶν οὐκ ἐγὼ μόνος, ἀλλὰ καὶ πατὴρ πατῆρ πατῶν ἔχων παρεδίδου τῷ γένει*.

3) Diese Angabe, welche zwar auch Grote (Cap. 55. B. 4. S. 26 der d. Ü.) ohne Mistrauen aufnimmt, erweckt doch gerechtes Bedenken, sowol wegen der angezweifelten Echtheit der Rede, als auch an sich, weil das dem Namen *Ἰππωνίκου* beigefügte *στρατηγούντος* der Erzählung des Thukydides (IV 89—101) widerspricht. Ob nun der fragliche Beisatz von späterer Hand stammt, etwa durch eine täuschende Erinnerung an Thuk. III 91 an die Hand gegeben, oder ob der Verfasser der Rede selbst sich der Confusion schuldig gemacht hat, ist wol schwer zu entscheiden. Uebrigens kann Hipponikos immerhin in der Schlacht gefallen sein oder er ist um diese Zeit gestorben, wie aus der Angabe des Athenäus über die Aufführung der *Κόλακες* des Eupolis entnommen wird.

für diese Freigebigkeit war aber bei Kallias keineswegs das echte Streben, mit seinen Mitteln geistigen Zwecken zu dienen, sondern persönliche Eitelkeit. Unselbständig und ohne geistige Bedeutung, glaubte er sich und seinem Hause einen neuen Glanz zu erwerben, wenn er diejenigen ehrte, welche die öffentliche Meinung als die „Weisen“ bezeichnete.¹⁾ Trotz dieser Sucht nach Grossthun und Verschwendung dauerte es eine geraume Zeit, bis das grosse Vermögen gänzlich vergeudet war. Wenigstens erwarb ihm das Ansehen des Hauses noch 393 eine Feldherrnstelle neben Iphikrates²⁾ Xen. Hell. IV, 5, 13, und noch 371 finden wir ihn als Gesandten in Sparta. Er starb aber — wann ist ungewiss — in groszer Dürftigkeit. Mit dem Hause des Perikles war Kallias nah verwandt. Seine Mutter hatte sich von Hipponikos getrennt und mit Perikles vermählt; die Schwester des Kallias, Hipparete, heiratete Alkibiades. — Platon hatte hiernach einen in der Wirklichkeit gegebenen Anlass, das Haus des Kallias als Sophistenherberge darzustellen. Ob freilich einmal die drei Häupter der Sophistik zu gleicher Zeit dort versammelt waren, bleibt dahin gestellt. Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen; das Treiben im Hause, das einem alten Diener, wie es scheint, keinen guten Ausgang ahnen lässt (314C), ist gewiss treu geschildert.

Neben Kallias erscheinen in Begleitung des Protagoras seine beiden Halbbrüder, die Söhne des Perikles, Xanthippos und Paralos. Beide waren ohne besondere Begabung, Xanthippos sogar misraten. Mit seinem Vater lebte derselbe in Zwiespalt, weil ihm dieser das Geld für seine Verschwendung nicht geben wollte.³⁾ Beide starben an der Pest 429. Xanthippos stand im zweiundzwanzigsten Lebensjahre. Ferner war zugegen Charmides, der Oheim Platons (Bruder von Platons Mutter Periktione) und Vetter des Kritias. Die Väter beider, Glaukon und Kallaischros, waren Brüder. Charmides war noch jung, ein Mündel des Kritias, der auch auf seine politische Gesinnung groszen Einfluss ausübte. Er wird als ein sehr bescheidener Jüngling gerühmt; nach ihm hat daher auch Platon seinen Dialog über die *σωφροσύνη* benannt. Von politischer Thätigkeit hielt er sich fern, weil es ihm an Ehrgeiz fehlte, bis ihn Kritias in der Tyrannenregierung zu einem der zehn Vorsteher im Peiraieus machte. Zugleich mit Kritias

1) Xenoph. Hell. VI, 3, 3: *ἦν δὲ οὗτος οἷος μηδὲν ἤττον ἤδεσθαι ὑφ' αὐτοῦ ἢ ὑπ' ἄλλον ἐπαινούμενος*. Xenoph. Symp. I, 6: *νῦν δέ, ἐὰν παρ' ἐμοὶ ἦτε, ἐπιδείξω ὑμῖν ἐμαυτὸν πάντῃ πολλῆς σπουδῆς ἄξιον ὄντα*. Die erwähnte Schrift von Xenophon, dessen *Συμπόσιον*, schildert ein Gastmahl, welches Kallias in seinem Hause im Peiraieus zu Ehren eines Lieblings anstellte, der im Pankration gesiegt hatte.

2) Dieser gab ihm statt seines Ehrennamens *δαδοῦχος* den Spottnamen *μητραγούρης*, Bettelpriester. Arist. Rhet. III 2. (111, 20 Sp.).

3) Plut. Pericl. 36.

fiel er in der Schlacht gegen das Heer Thrasybuls. Einem altberühmten Geschlechte gehört auch Pheidippides an, der Sohn des Philomelos aus dem Demos Paiania. Alle diese Genannten schaaren sich um Protagoras; sie alle erstreben vorzugsweise Ausbildung für staatsmännische Wirksamkeit. Von den Fremden in seiner Begleitung wird nur Antimoiros aus Mende genannt. S. 315A.

20 Hippias dagegen zog diejenigen an, welche nach Aufklärung über einzelne wissenschaftliche Fragen begierig waren. Voran steht Eryximachos, der Arzt, der Sohn des Akumenos, ein Mann von vielseitiger Bildung und regem Interesse. Im Symposion gehört er ebenfalls zu den Teilnehmern und hält eine geistreiche Lobrede auf den Eros; Phaedr. 268A wird er nebst Akumenos als ein einsichtsvoller Arzt charakterisirt. An ihn schlieszt sich Phaidros, der Sohn des Pythokles, aus dem myrrhinusischen Demos. Er stand in sehr freundschaftlichem Verhältnis zu Eryximachos. Er war genussüchtig, wie überhaupt, so auch in geistigen Dingen; ferner wissbegierig, angenehmer Unterhaltung Freund, besonders begeistert für schönklingende, poetisch gefärbte Reden — aber ohne tieferes Urtheil. So hat ihn Platon in dem nach ihm benannten Dialoge und in dem Symposion, wo er ebenfalls eine Rede hält, gezeichnet. Andron, des Androtion Sohn, ist nur noch aus Gorg. 487C bekannt; er beschäftigte sich mit Philosophie, aber nur soweit es zur allgemeinen Bildung förderlich sei, nicht bis ins kleine und einzelne.

21 Zu den Zuhörern des Prodikos gehörte Pausanias aus dem Demos Κεραμεις (Töpfer), ein feingebildeter Mann, der auch im Symposion 176A ff. mit einer Rede auftritt. Sein Liebling war Agathon; daher finden wir ihn auch hier mit diesem vereinigt. Agathon war der Sohn des Tisamenos, eines reichen Atheners, geb. um 448,¹⁾ noch ein angehender Jüngling, dessen Schönheit und lebenswürdiges Wesen gerühmt wird. Er bildete sich zum tragischen Dichter aus und siegte zuerst 417 v. Chr. Den Sieg feierte er durch ein Gastmahl, welches für Platon Anlass zu dem mehrerwähnten Dialoge „Symposion“ wurde. Als tragischer Dichter fand er viel Anerkennung; auch Platon und Aristoteles schätzen ihn sehr. Von dem Könige Archelaos an dessen Hof berufen, ging er nach Macedonien; hier starb er 401 v. Chr. Von Prodikos hofft, so scheint es, Agathon im Interesse seines dichterischen Berufes Belehrung über den Gebrauch der Worte. Unter den beiden Adeimantos ist der Sohn des Kepis unbekannt: der Sohn des Leukolophides ist derselbe, welcher als Feldherr bei Aegospotamoi an der athenischen Flotte zum Verräther wurde. Xen. Hell. I, 4, 21; II, 1, 32. Lysias XIV, § 38.

1) Ritschl de Agathonis tragici aetate p. 17 (Opusc. I p. 428 sq.).

In diese glänzende und zahlreiche Versammlung tritt Sokrates²² mit Hippokrates. Nach Sokrates treten noch die beiden politischen Antipoden Alkibiades und Kritias ein. Alkibiades war etwa 451 v. Chr. geboren. Sein Vater war Kleinias, welcher 447 in der Schlacht bei Coronea fiel. Nach dessen Tode übernahm Perikles die Vormundschaft über seine beiden Söhne, den älteren Alkibiades und den jüngeren Kleinias. Auf ihre Denk- und Lebensart gewann er jedoch keinen Einfluss. Mündig wurde Alkibiades 433 v. Chr. Nach Beendigung des zweijährigen Kriegsdienstes als περιπόλος machte er seinen ersten Feldzug vor Potidaia an der Seite des Sokrates mit (432—430). Mit diesem war er bereits vorher näher befreundet und persönlich für ihn begeistert; Symp. 219E: ταῦτά τε γάρ μοι ἅπαντα προῦργόνει, καὶ μετὰ ταῦτα στρατεία ἡμῖν εἰς Ποτιδαίαν ἐγένετο κοινὴ καὶ συνεσιτοῦμεν ἐκεῖ. Seine Gesinnung für diesen spricht sich überall unumwunden aus. Gegenüber Kallias, der sich allzusehr dem Protagoras unterordnet, tritt er, der nächste Verwandte des Kallias, um so entschiedener für Sokrates ein. Vgl. 309B, 336B, 347B, 348C. Kritias, einige Jahre älter als Alkibiades, war zwar auch ein Schüler des Sokrates, aber ohne ihm innerlich nahe zu stehen. Sein Wesen war egoistisch, vornehm zurückhaltend. Er trat selbst als Philosoph, Redner, Dichter und endlich als Staatsmann, als Haupt der Dreissig auf.

b) Ort.

Zur Bezeichnung des Ortes, an welchem wir uns das Ge-²³spräch gehalten zu denken haben, steht in einiger Beziehung, was oben von der Person des Kallias bemerkt worden ist. Denn dessen Haus ist die Herberge der genannten Sophisten, die zuerst in verschiedenen näher bezeichneten Räumlichkeiten ihrer Lehrthätigkeit obliegen, dann auf Antrieb des Sokrates zu einer gemeinsamen Sitzung, einem συνέδριον, in einer der Säulenhallen des inneren Hofes sich versammeln. Hier entwickelt sich die Haupthandlung des erzählten philosophischen Gespräches.

c) Zeit.¹⁾

Weniger leicht und sicher, als der Ort, ist die Zeit zu er-²⁴kennen, in welche uns der Schriftsteller durch die dargestellte Handlung versetzen will. Denn den Andeutungen, welche für 432 sprechen, stehen andere gegenüber, die auf eine spätere Zeit hinweisen. Unter den ersteren macht sich vor allen der Umstand geltend, dass die beiden ebenbürtigen Söhne des Perikles als

1) Vgl. darüber insbesondere Kroschel De temporibus rerum, quae in Platonis Protagora habentur, constituendis commentatio. Erfurt 1859.

anwesende Personen aufgeführt und Perikles selbst 391E. f. als lebend dargestellt wird, alle drei starben im Jahre 429. Da nun die geschilderte Situation der Art ist, dass sie sich nicht wol mit den Drangsalen der ersten Kriegsjahre verträgt, so müsste man also jedenfalls noch auf die Zeit vor dem Ausbruch des Krieges zurückgehen. Mit dieser Annahme stimmen auch andere Andeutungen wol überein, z. B. dass Sokrates an mehreren Stellen als jüngerer Mann dargestellt wird. Nimmt man auch das früheste Geburtsjahr¹⁾ für ihn an, so war er um 432 doch noch nicht vierzig Jahr alt und kann also immerhin sowol an sich als auch ins besondere dem Protagoras gegenüber, als junger Mann bezeichnet werden. Dieser war fünfzehn bis zwanzig Jahre älter als Sokrates, damals also jedenfalls in den fünfzig, und hat daher wol das Recht, wenn man namentlich die besondere Absicht der Aeuszerung 317C ins Auge fasst, sich als älteren Mann zu geben und den Anwesenden gegenüber mit einem gewissen väterlichen Ansehen zu umkleiden. Ebenso angemessen kann Alkibiades, wenn er, wie wahrscheinlich, 451 geboren ist, 432 mit Anspielung auf den Homerischen Hermes als *πρωτων ὑπηνητης* bezeichnet werden, wie dies im Eingang geschieht, und nicht minder passend Agathon 315D ein *νεον τι ετι μειρακιον* genannt werden, wenn er, wie angenommen wird,²⁾ 448 geboren ist. Auf andere Bestimmungen, die sich ebenfalls mit dieser Annahme gut vertragen, dagegen mit einer späteren Zeit nicht wol in Uebereinstimmung zu bringen sind, wie die Erwähnung des Pheidias und Polykleitos als lebender, von denen ersterer Ol. 87, 1³⁾ = 432/1 im Gefängnis starb, ferner des Krison, der 335 E als berühmter Schnellläufer angeführt wird und schon 448 das erste mal zu Olympia siegte, ist weniger Gewicht zu legen, da sie für die Scenerie von geringerer Bedeutung sind. Gleichwol aber können sie als Gegengewicht gegen andere Momente von gleichartiger Bedeutung in Anschlag gebracht werden. Unter diesen spielt die Erwähnung der *ἄγριοι* des Pherekrates (327 D) als eines im vorhergehenden Jahre aufgeführten Stückes, das nach glaubwürdiger Ueberlieferung 420 zur Aufführung kam, die wichtigste Rolle. Bedenkt man aber, dass die Abfassung des Dialoges, selbst wenn sie noch in die Lebenszeit des Sokrates fiel, doch etwa zwanzig Jahre später gesetzt werden kann, so verliert die einem bestimmten Zweck dienende Erwägung ganz den Charakter eines störenden Anachronismus. Etwas mehr Gewicht, weil unmittelbar zur Situation gehörig, hat der Umstand, dass Kallias als selbständiger Herr des Hauses erscheint, was freilich den Tod

1) Vgl. S. 4 Anm. 2.

2) Vgl. S. 14 N. 1.

3) Vgl. Sintenis zu Plut. Per. 1.

des Vaters, der 424 erfolgte,¹⁾ nicht unbedingt voraussetzt. Doch selbst wenn dieser angenommen werden müsste, würde der Anachronismus dem späteren Leser nicht fühlbar werden. Noch weniger Beweiskraft haben einige andere Gründe, die ebenfalls angeführt werden, wie die Erwähnung des Zeuxippos und der Lakonentümelei (s. d. Bem. zu 318C und 342B), und können in keinem Fall das Gewicht der beiden anderen Gründe verstärken, die gegen 432 sprechen. Dieses Jahr oder 433 (Zeller) wird daher ziemlich allgemein als dasjenige angesehen, auf welches die dargestellte Situation am besten passt.

Das Gespräch selbst gliedert sich in drei Haupttheile. 25

Der erste beginnt mit der vor der Versammlung aller im Hause des Kallias anwesenden an Protagoras gerichteten Frage nach der Wirkung seines Unterrichtes, welche dieser in schrittweise zunehmender Genauigkeit in die Bildung zur bürgerlichen Tugend (*πολιτικὴ τέχνη* oder *ἀρετή*) setzt. Die gegen die Lehrbarkeit dieser von Sokrates erhobenen Zweifel sucht Protagoras durch eine erdichtete Erzählung und daran geknüpfte Erörterung (*μῦθος καὶ λόγος*) zu widerlegen, deren Eindruck Sokrates mit ironischer Uebertreibung²⁾ bezaubernd nennt. Doch bleibt ihm noch ein Bedenken, nämlich, wie sich die im Verlauf der Rede genannten Tugenden zu der Tugend selbst verhalten, ob sie verschiedene Teile der einen Tugend sind oder nur verschiedene Namen für dieselbe Sache.

Mit der Erörterung dieser Frage beginnt der zweite Hauptteil, in dem sich der eigentliche dialektische Knoten schürzt. Protagoras erkennt fünf einzelne Tugenden an und will dieselben als Teile der einen Tugend, die sich wie die Teile des Gesichtes unter einander und von dem Ganzen unterscheiden, betrachtet wissen, wird aber durch die Fragen des Sokrates so in die Enge getrieben, dass er sich der Austragung des Gespräches durch eine weitläufige Erörterung über die Relativität des Guten zu entziehen sucht. Da nun Sokrates so weitläufigen Reden nicht folgen zu können erklärt und Protagoras nicht geneigt ist, sich zu kurzen Antworten zu verstehen, so bedarf es der Vermittlung des Kallias und anderer, beide zur Fortführung des Gespräches zu vermögen, wobei Protagoras die Rolle des Fragenden übernimmt und ein Ge-

1) Vgl. S. 12. mit N. 4.

2) Besonders anziehend ist die Darlegung über die damalige Erziehung 325C—326E, die ihren bleibenden Werth für unsere geschichtliche Kenntnis in diesem Bereiche hat. Vgl. Schömann I S. 504. Hermann Privatalt. § 34 d. 2. Aufl. Auf wessen Rechnung die Ausführung freilich zu setzen ist, ob sie dem Prot. in Wirklichkeit angehört, oder von dem Schriftsteller ihm nur nach künstlerischen Motiven in den Mund gelegt wird, ist nicht ausgemacht. — Ueber die Rede des Protagoras handelt das Programm des k. k. Staatsgymnasiums in Teschen f. 1872/73 von Franz Schmied.

dicht des Simonides der weiteren Erörterung zu Grunde legt. Die Widersprüche, welche Protagoras in dem Gedichte findet, weist Sokrates teils durch einige scherzhafte Vorbemerkungen, bei denen er die Kunst des Prodikos mit hereinzieht, teils durch eine ausführliche Erklärung des Gedichtes nach Absicht und Inhalt zu entkräften, welche letztere zugleich einige zur Sache gehörige Wahrheiten zu Tage fördert, dass gut zu werden schwer, aber möglich ist, gut zu sein dagegen nur Gott zukommt; dass das grösste Unglück, welches dem Menschen begegnen kann, unverständlich zu werden (den Verstand zu verlieren: *ἐπιστήμης στέρηθῆναι* 345B) ist; endlich dass niemand freiwillig Schlechtes thut. Diese Stelle zeigt besonders deutlich die ironische Absicht, durch welche Sokrates zu erkennen gibt, dass auf diesem Wege der Gedichterklärung, die an ein artiges Gedicht Göthes erinnert, alles aus allem gemacht werden kann.¹⁾ Belobt über seine Leistung schlägt Sokrates jedoch vor, von den Dichtern abzusehen und zur Hinausführung der abgebrochenen Untersuchung zurückzukehren, gleich bereit die Rolle des Fragenden oder des Antwortenden zu übernehmen. Nach einigem Zögern überträgt Protagoras dem Sokrates die Rolle des Fragenden, das heisst die Leitung des Gespräches.

27 Damit beginnt nun der dritte Hauptteil, dem die Lösung des Knotens zufällt. Sokrates geht auf die früher gestellte Frage nach dem Verhältnisse der einzelnen Tugenden unter einander und zur Tugend überhaupt zurück. Protagoras erklärt sich nun dahin, dass die fünf Tugenden Teile der Tugend seien, von denen vier einander ziemlich nahe kämen, eine aber, die Tapferkeit, sich von den anderen zusammen stark unterscheidet. Sokrates sucht nun von Protagoras diejenigen Zugeständnisse zu erlangen, die ihm als Prämissen dienen könnten zu dem Schlusse, dass die Weisheit notwendig zur Tapferkeit gehört.²⁾ Da nun die Richtigkeit dieses Schlusses, die wenigstens nicht klar gestellt ist, von Protagoras angefochten und die Unrichtigkeit durch einen von ihm nachgebildeten Paralogismus,³⁾ bei welchem aber — absichtlich oder unabsichtlich — ein Moment in der Beweisführung des Sokrates übersehen wird, dargethan werden soll, so übernimmt es Sokrates, ohne sein Verfahren zu rechtfertigen, den Beweis gründlicher und zwingender zu führen, indem er von dem Begriffe gut, in welchem natürlich auch der der Tugend wurzelt, ausgeht und auf einem Wege,⁴⁾ der, wie ein Engpass, jedes Ausweichen nach rechts oder links unmöglich macht, zu einem Ergebnis gelangt, das nicht nur

1) Vgl. die Bemerkung zu 345 D und Bonitz S. 245.

2) S. d. Bem. zu 350 C.

3) S. d. Bem. zu 350 D.

4) Bemerkenswert ist die Bescheidenheit und Vorsicht, mit der Pr. hier auftritt z. B. 351 D. E., die sehr absticht von der leichtfertigen Selbstgefälligkeit, mit der er in das erste Gespräch (329 D) eintrat.

den oben gewonnenen Satz wiederherstellt, sondern noch genauer dahin bestimmt: *ἡ σοφία τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν*, welcher im schneidendsten Widerspruch steht mit der von Protagoras über das Wesen der Tapferkeit aufgestellten Behauptung.

Nun zieht Sokrates das Facit, das darin besteht, dass sie beide¹⁾ sich lächerlich gemacht haben, indem Protagoras zwar die Lehrbarkeit der Tugend behauptete, ihr aber den Charakter eines Wissens absprach, Sokrates dagegen, der die Lehrbarkeit bezweifelte, doch allen einzelnen Tugenden eben diesen Charakter beilegte. Es bleibt nun noch die Tugend selbst in ihrem Wesen und in dieser Hinsicht zu betrachten. Protagoras spricht sich mit Anerkennung über den Eifer und die Geschicklichkeit des Sokrates aus, will aber die weitere Untersuchung auf ein andermal verschoben wissen. Sokrates scheidet mit einer höflichen Wendung gegen den Wirt des Hauses. Dieser Schluss des Gespräches der *ἐξοδος* im poetischen Drama oder dem *ἐπίλογος* einer Rede vergleichbar, bildet recht eigentlich das Gegenstück zu dem so wol angelegten Selbstlob des Sophisten und seiner Kunst, mit welcher Protagoras die erste Anrede des Sokrates erwidert, worin der eigentliche *πρόλογος* zu dem folgenden Gespräch zu erkennen ist, das mit Einschluss dieser beiden Teile somit aus fünf Teilen besteht.

V. Das Simonideische Gedicht.

Zu den Mitteln, durch welche die Sophisten ihre Vorträge anziehend zu machen suchten, gehört auch die Erklärung und Kritik berühmter Dichterwerke, insbesondere solcher, in welchen sittliche Grundsätze und Lehren ausgesprochen wurden. So hofft auch Protagoras besonderen Ruhm zu ernten durch Anknüpfung des Gespräches an ein Gedicht des gefeierten Simonides; über diesen und Sokrates zugleich gedenkt er mit seiner Weisheit obsiegen zu können. In dem Dialoge kommt dieses Gedicht nur in abgerissenen Stücken zur Besprechung; wir teilen daher hier das ganze uns erhaltene Fragment im Zusammenhange mit, indem wir zugleich über seinen Verfasser und die Veranlassung der Dichtung Genaueres berichten.

Simonides war der Sohn des Leoprepes, geboren zu Iulis auf der Insel Keos 559 v. Chr. Sein dichterisches Talent verschaffte ihm früh Ansehen und Ruhm. Der kunstliebende Peisistratide

1) Es ist selbstverständlich, dass dies nur eine höfliche Form des Tadels ist, da S. seinen Zweifel an der Lehrbarkeit der Tugend nur als schicklichen Anknüpfungspunkt bei dem Gespräch mit Pr. betrachtete. S. die Bem. zu 361 A.

Hipparchos zog ihn an seinen Hof nach Athen; nach dessen Tode beriefen ihn die Thessalischen Tyrannen aus den Familien der Aleuaden und Skopaden, um durch ihn im Liede sich verherlichen zu lassen. Nach der Schlacht bei Marathon finden wir Simonides wieder in Athen in Verbindung mit Themistokles. Die Groszthaten der Hellenen in den Perserkriegen begeisterten ihn zu manchem edlen Liede; das Treffen bei Artemision, die Aufopferung der Spartaner bei Thermopylä, die Schlacht bei Salamis hat seine Kunst gefeiert. Am Ende seines Lebens, bereits achtzig Jahre alt, begab er sich zu Hieron, dem durch seine Freigebigkeit berühmten Tyrannen von Syrakus. Bei diesem erwarb er sich groszen Einfluss und starb an seinem Hofe im neunzigsten Lebensjahre, 469 v. Chr., im Besitze groszer Reichtümer und geehrt und bewundert von allen Hellenen als der gröszte lyrische Dichter. Mit gleich gutem Erfolge hat er sich in fast allen Arten der lyrischen Dichtung versucht: in Hymnen, Enkomien, Dithyramben, Hyporchematen, Epinikien; ferner dichtete er Elegieen und Epigramme. In der letztgenannten Dichtart kann er unbestritten als der erste, bis jetzt nicht erreichte Meister angesehen werden. Wir besitzen noch an hundert seiner Epigramme, darunter das in seiner Einfachheit so gewaltige Distichon auf die bei Thermopylä Gefallenen:

ᾠ ξεῖν' ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις, ὅτι τῆδε
Κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.

30 Das Gedicht, welches Protagoras 339 A zur Grundlage der Untersuchung macht, gehört zu den Epinikien¹⁾ oder Liedern, durch welche Siege in öffentlichen Wettkämpfen besungen wurden. Das Altertum überliefert in Beziehung darauf eine merkwürdige Geschichte. Skopas, der Tyrann von Krannon, hatte für die Feier eines Sieges, wahrscheinlich mit einem Viergespann, für einen hohen Preis ein Lied bei Simonides bestellt. Dieser lieferte dasjenige, dessen Anfang uns eben Platon erhalten hat. In diesem rechtfertigt er sich gewissermassen in feiner Weise vor dem Publikum, dass er überhaupt den Skopas zu loben unternehme. Skopas scheint nämlich weder durch seine Thaten noch durch seine Gesinnung des Lobes sich besonders wert erwiesen zu haben. Daher begründet Simonides zunächst den Gedanken: man dürfe unter Menschen nicht allzuviel verlangen; der Mensch könne nicht (wie Pittakos meine) stets gut sein; er befinde sich in stetem Wechsel, und zufrieden sein müsse man mit dem, der nicht gerade schlecht sei. An diesen Eingang allgemeinen Inhalts reihte sich das Lob der Dioskuren, und Skopas selbst wurde zuletzt nur wenig besungen. Daher war dieser mit dem Gedichte nicht zufrieden und gab Simonides nur die Hälfte des bedungenen Preises mit dem

1) S. jedoch die Bemerkung zu § 32 am Schlusse.

Zusatz: die andere Hälfte möge er sich von den Dioskuren auszahlen lassen. Wirklich erwiesen sich diese dem Dichter dankbar. Während nämlich Skopas mit seinen zahlreichen Gästen beim Siegesmahle sass, wurde Simonides durch einen Diener hinausgerufen; es seien zwei Jünglinge zu Ross angekommen, die ihn eiligst zu sprechen verlangten. Simonides ging in den Hof, fand aber niemand; unterdes stürzte das Gebäude, in welchem das Siegesmahl gehalten wurde, zusammen und begrub den Skopas und alle Anwesenden unter seinen Trümmern. Die Leichen waren so verstümmelt, dass man niemanden mehr erkennen konnte. Simonides aber, der ein ausgezeichnetes Gedächtnis besass und — vielleicht aber auch nur in Folge dieses Vorfalles — für den ersten Begründer der Mnemonik galt, bezeichnete den Platz, wo jeder gesessen hatte¹⁾.

Simonides war neben Pindar der Hauptvertreter der sogenannten universalen Richtung der Lyrik. Hervorgerufen und getragen von dem geistigen Aufschwung des Hellenentums durch die Perserkriege, suchte diese das ganze Leben und Wesen desselben (nicht die Stimmungen einzelner Stammgenossenschaften) allseitig zum Ausdruck zu bringen. Reflexion über sittliche und religiöse Verhältnisse verbindet sich mit dem Preise der Thaten sowol der Vergangenheit als der Gegenwart. Die gröszte Popularität erlangte Simonides; Pindars Gedichte waren der Masse zu hoch und unverständlich, Simonides dagegen bewegte sich mit Geschick auf dem Gebiete der Lebenspraxis, und daher waren seine Gedanken sittlicher und politischer Natur allgemein fasslich und anziehend.²⁾ So erlangte er unter den Dichtern dieser Zeit eine nicht geringe pädagogische Bedeutung und übte einen groszen Einfluss auf die Lebensanschauung und die Bildung der Nachwelt. Aus diesem Grunde liebten es die Sophisten auf ihn zurückzugehen und ihn als eine Autorität aufzustellen. Protagoras nennt ihn (316 D) neben Homer und Hesiod unter den Vorläufern der Sophistik. Auch äusserlich hatte er nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit den späteren Sophisten. Auch er führte ein stetes Wanderleben von Hof zu Hof, von Stadt zu Stadt. Jedem bot er seine Dienste an, der sein dichterisches Talent zu würdigen verstand und zu bezahlen bereit war. So war er seiner Zeit der gepriesene Weise und der Freund hochgestellter Männer, wie es später Protagoras war. Für Platon mochten die genannten Verhältnisse die nächste Veranlassung sein, ein Gedicht des Simonides der Erklärung zu unterbreiten. Das gewählte empfahl sich ins-

1) Ueber jene Erzählung vgl. Cic. de or. II 86. Quintil. XI, 2, 12 — 16. Phaedr. fab. IV, 24.

2) Ueber den sittlichen Wert der Dichtungen des Simonides handelt ein Aufsatz von Joseph Reber „Platons Kritik eines Liedes des Simonides“ in der Zeitschr. f. d. Gymnasialw. XX 6.

besondere durch seinen Inhalt und die Beziehung, die es zu einem Spruche des Pittakos hatte.

- 32 Die Verse lauten¹⁾ nach der Anordnung im Delectus poesis Graecorum von Schneidewin (Gottingae 1838):

Στροφή α'.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι χαλεπὸν
χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετραγώνον, ἄνευ φόγου τετυγμένον.
(Fünf Verse fehlen.)

Ἀντιστροφή α'.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται
καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν φάτ' ἐσθλὸν ἔμ-
μεναι.

- 5 Θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν
ἔμμεναι,

ὃν ἂν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλη.
Πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακὸς δ' εἰ κακῶς, καὶ
τοῦπιπλεῖστον ἀριστοί, τοὺς κε θεοὶ φιλοῦσιν.

Ἐπωδὸς α'.

- 10 Ἐμοιγ' ἔξαρκεῖ
ὃς ἂν μὴ κακὸς ἦ
μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος εἰδῶς τ' ὀνασίπολιν δίκαν, ὑγιῆς ἀνὴρ.
Οὐ μιν ἐγὼ μομάσομαι·
οὐ γὰρ ἐγὼ φιλόμωμος·
τῶν γὰρ ἀλιθίων ἀπειρῶν γενέθλα.

- 15 Πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Στροφή β'.

Τοῦνεκεν οὐ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατὸν
διζήμενος κενεᾶν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,
πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρυέδους ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός·
ἔπειτ' ὑμῖν εὐρῶν ἀπαγγελέω.

- 20 Πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω,
ἐκὼν ὅστις ἔρδη
μηδὲν αἰσχρὸν· ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

1) Um die Ausscheidung der Worte des Dichters aus dem Texte Platons hat sich vor allen Schleiermacher verdient gemacht; die rhythmische Anordnung wurde dann nach Heyne von G. Hermann, Böckh, Bergk versucht. Neuerdings hat Blass in dem Rheinischen Museum 1872 (27,2) das Gedicht einer eingehenden Besprechung unterzogen. Er stimmt mit Bergk darin überein, dass er es als ein monostrophisches (S. Christ, Metrik der Griechen und Römer. Leipzig 1874. § 629) behandelt, gewinnt aber vier Strophen dadurch, dass er, wie andere, annimmt, in der ersten Strophe seien 5 Verse ausgefallen, die ausser der vermissten Anrede wol nur eine Fortführung der Schilderung des

Bergk (Poëtae Iyrici Graeci 3. Aufl. Leipzig b. Teubner 1866. 67. 3. Band) nimmt keine Epode an und ordnet die Ueberreste in folgender Weise:

Στροφή α'.

Ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι
χαλεπὸν χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετραγώνον, ἄνευ φόγου τε-
τυγμένον.

ὃς ἂν ἦ κακὸς μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδῶς γ' ὀνησίπολιν δίκαν
ὑγιῆς ἀνὴρ· οὐδὲ μὴ μιν ἐγὼ
μομάσομαι· τῶν γὰρ ἡλιθίων
ἀπειρῶν γενέθλα,
πάντα τοι καλά, τοῖσί τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.

Στροφή β'.

Οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον
νέμεται, καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν φάτ'
ἐσθλὸν ἔμμεναι.
Θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας· ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν
ἔμμεναι,

ὃν ἀμάχανος συμφορὰ καθέλη.
πράξαις γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακὸς δ' εἰ κακῶς (τις)
καὶ τὸ πλεῖστον ἀριστοί, τοὺς θεοὶ φιλοῦσιν.

Στροφή γ'.

Τοῦνεκεν οὐ ποτ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι
δυνατὸν διζήμενος, κενεᾶν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω,

ἀνὴρ ἀγαθὸς ἀλαθέως enthalten hätten, und in der zweiten Strophe fehlten zwei Verse am Anfang, deren Inhalt von Platon kurz durch die Worte *ἔμοιγ' ἔξαρκεῖ* ersetzt worden sei. Ausserdem teilt er die Worte *χαλεπὸν, νέμεται, δυνατὸν* dem ersten Verse der ersten, dritten und vierten Strophe zu, schreibt in der dritten Strophe, die mit *οὐδέ μοι* beginnt, *κακῶς (αὐ)* und *τοὺς κε θεοὶ φιλοῦσιν*. Er betont, dass das Gedicht von den angenommenen Lücken abgesehen, vollständig erhalten, und nicht als Fragment eines grösseren Ganzen zu betrachten sei. Es zerfalle nicht blosz der Form, sondern auch dem Inhalt nach in Strophen, welche jede für sich eine gewisse Einheit darstellen und sämtlich mit einer Gnome abgerundet schliessen. Der Gedankengang sei im Groszen folgender: „Es ist schwer vollkommen zu sein (1). Ich begnüge mich vielmehr mit mässigen Leistungen (2). Insbesondere hat Pittakos Unrecht, wenn er ein beständiges tugendhaftes Handeln für schwer, also doch für möglich erklärt (3). Darum werde ich nimmer einen vollkommen Tugendhaften zu finden erwarten (4). Es entsprechen sich hiernach wie die 1. und 3., so die 2. und 4. Strophe, jedoch so, dass in der 3. und 4. der Gedanke gesteigert wiederkehrt, die 4. Strophe aber, mit dem folgernden *τοῦνεκεν* eingeleitet, als Resultat aller Deduktionen dem Ganzen einen vortrefflichen Abschluss gibt.“ Blass behauptet übrigens, das Gedicht sei nicht als ein Epinikion oder Enkomion, sondern als ein Skolion zu betrachten.

πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐρεθεοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός.
 ἐπὶ τ' ὑμῖν εὐρῶν ἀπαγγελέω,
 πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω.
 ἐκὼν ὅστις ἔρδῃ
 μηδὲν αἰσχρόν, ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

VI. Zeit der Abfassung des Dialoges.

Keiner der im fünften Abschnitt § 24 angeführten Anachronismen ist der Art, dass er einen sicheren Anhaltspunkt zur Bestimmung der Abfassungszeit an die Hand gäbe. Auch die Bemerkung über den Peltastenkampf 350 A kann nicht dazu benützt werden, die Abfassung des Dialogs nach 392 zu setzen, da eine bestimmte Beziehung auf die Reformen des Iphikrates nicht notwendig in der Stelle gefunden werden muss.¹⁾ Andererseits besteht die Annahme, dass der Protagoras trotz der vollendeten Kunst der Darstellung besonders auch der mimisch-dramatischen Behandlung doch zu den früheren Erzeugnissen des Schriftstellers gehöre, ja sogar noch Spuren der Jugendlichkeit, die jedoch der Vortrefflichkeit keinen Eintrag thun, zeige. Dafür kann der Umstand zu sprechen scheinen, dass der Inhalt des Dialoges sich wesentlich innerhalb der Grenzen des Sokratischen Philosophirens, man möchte sagen der Sokratischen Seelsorge, wozu auch die Polemik gegen die Sophisten gehört, hält und namentlich nicht auf die specifisch Platonische Ideenlehre eingeht oder begründet ist. Fraglich bleibt indessen immer, ob Platon noch zu Lebzeiten des Sokrates seine schriftstellerische Thätigkeit begonnen hat und namentlich der Protagoras in diese Periode derselben fällt. Dieser sehr verbreiteten Ansicht steht eine andere gegenüber, welche wegen der hohen Kunstvollendung des Dialoges und der idealen Zeichnung des Sokrates das Werk etwa zehn Jahre später setzt, mindestens in die Periode nach dem Tode des Sokrates herabrückt. So viel kann wol mit allgemeiner Zustimmung behauptet werden, dass die Abfassung des Protagoras in eine frühere Zeit fällt als die des Gorgias, in welchem Dialoge wichtige Teile der specifisch Platonischen Lehre zur Erörterung kommen.

1) Vgl. die Erörterung dieser Frage in der Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen. Neue Folge I 5, S. 402 f.

ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ.

[ἢ σοφισταί ἐνδεικτικός.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ
 ΕΤΑΙΡΟΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΙΠΠΟΚΡΑΤΗΣ, ΠΡΩΤΑΓΟΡΑΣ,
 ΑΛΚΙΒΙΑΔΗΣ, ΚΑΛΛΙΑΣ, ΚΡΙΤΙΑΣ, ΠΡΟΔΙΚΟΣ, ΙΠΠΙΑΣ.

St. I.
P.

I. ET. Πόθεν, ὦ Σώκρατες, φαίνει; ἢ δῆλα δὴ ὅτι ἀπὸ³⁰⁹
 κνηγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ᾠραν; καὶ μὴν μοι καὶ
 πρῶν ἰδόντι καλὸς μὲν ἐφαίνετο ἀνὴρ ἔτι, ἀνὴρ μέντοι, ὦ
 Σώκρατες, ὡς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρησθαι, καὶ πάγωνος ἤδη
 ὑποπιμπλάμενος.

ΣΩ. Εἶτα τί τοῦτο; οὐ σὺ μέντοι Ὀμήρου ἐπαινέτης εἶ,

Ueber das Vorgespräch s. Einl. § 15. 16.

1. Die Stelle übersetzt Cicero nach Priscian VI, 63.: *Quid tu? unde tandem appares, Socrates? an id quidem dubium non est, quin ab Alcibiade? — ἢ δῆλα (ἔστι: Kr. 62, 1. 3.) δὴ ὅτι wie ἢ δῆλον ὅτι* leitet die Antwort ein, die der Redende sich selbst auf eine Frage gibt, die eigentlich unnötig war. Hier scherzhaft.

2. κνηγεσίον. Das Verhältnis, in welchem Sokrates zu begabten Jünglingen stand, nannte man scherzend ein Liebesverhältnis, Sokrates den Liebhaber und die Jünglinge seine Geliebten. Ganz besonders innig war dieses Verhältnis mit Alkibiades, der jenen leidenschaftlich liebte. Die von der Liebe gebräuchlichen Metaphern, wie hier von der Jagd hergenommen (so sagen wir auch, Jagd auf Jemanden machen), fanden denn auch auf jenes Verhältnis Anwendung.

ᾠρα in diesem Zusammenhang ist

die Jugendblüte, jugendliche Schönheit.

3. ἀνὴρ. Diese Bezeichnung erhielt derjenige, welcher nach erfolgter δοκιμασία im 18. Lebensjahre in die Bürgerliste eingezeichnet wurde (εἰς ἀνδρας ἐγγράφεσθαι) Ueber Alk. Alter s. Einl. § 22.

4. ὡς γ' ἐν αὐτοῖς ἡμῖν εἰρησθαι fügt der Freund scherzend hinzu, als ob er den Liebhaber beleidigen würde, wenn er in Gegenwart anderer von dem wahren Alter des Geliebten redete, der eigentlich über die „erste Blüte“ schon hinaus ist. αὐτός betonend und entgegengesetzt schlieszt auch andere aus, daher in dieser Redensart gleich allein. Vgl. II. § 99: *Τυδείδης δ' αὐτός περ ἐὼν προμάχοισιν ἐμίχθη.* v 729. und *αὐτοὶ γὰρ ἐσμεν* Ar. Ach. 504 (wir sind für uns allein). Vgl. 320 D.

6. Εἶτα τί τοῦτο näml. ἔστι; vgl. 331 C: *ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει;* u. zu Gorg. 448 B. *εἶτα*, wie häufig, in Fragen der Verwunderung, die

B ὃς ἔφη χαριστάτην ἦβην εἶναι τοῦ ὑπηνήτου, ἦν νῦν Ἀλκιβιάδης ἔχει;

ET. Τί οὖν τὰ νῦν; ἢ παρ' ἐκείνου φαίνεται; καὶ πῶς πρὸς σὲ ὁ νεανίας διάκειται;

ΣΩ. Εὖ, ἔμοιγε ἔδοξεν, οὐχ ἥμιστα δὲ καὶ τῇ νῦν ἡμέρᾳ⁵ καὶ γὰρ πολλὰ ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε, βοηθῶν ἐμοί, καὶ οὖν καὶ ἄρτι ἀπ' ἐκείνου ἔρχομαι. ἄτοπον μέντοι τί σοι ἐθέλω εἰπεῖν· παρόντος γὰρ ἐκείνου οὔτε προσείχον τὸν νοῦν ἐπελανθανόμεν τε αὐτοῦ θαμά.

C ET. Καὶ τί ἂν γεγονὸς εἴη περὶ σὲ ἀκείνον τοσοῦτον¹⁰ πρᾶγμα; οὐ γὰρ δήπου τινὲ καλλίονι ἐνέτυχες ἄλλω ἔν γε τῆδε τῇ πόλει.

ΣΩ. Καὶ πολὺ γε.

ET. Τί φῆς; ἀστῶ ἢ ξένω;

ΣΩ. Ξένω.¹⁵

ET. Ποδαπῶ;

ΣΩ. Ἀβδηρίτη.

ET. Καὶ οὕτω καλὸς τις ὁ ξένος ἔδοξέ σοι εἶναι, ὥστε τοῦ Κλεινίου υἱὸς καλλίων σοι φανῆναι;

ΣΩ. Πῶς δ' οὐ μέλλει, ὦ μακάριε, τὸ σοφώτερον κάλλιον²⁰ φαίνεσθαι;

ET. Ἀλλ' ἢ σοφῶ τινι ἡμῖν, ὦ Σώκρατες, ἐντυχῶν πάρει;

einen Einwand ausdrücken. Vgl. zu Apol. 28 B. Den Einwand enthält der folgende Satz mit μέντοι (ja doch), verstärkt durch die Form der bejahenden Frage mit οὐ. Vgl. Theätet 163 E: τί δέ; μνήμην οὐ λέγεις μέντοι τι;

Ομήρου. Der angezogene Vers steht Od. κ 279 und Il. ω 348 und lautet an ersterer Stelle: νεηνίη ἀνδρὶ εἰοικώς, πρῶτον ὑπηνήτη, τοῦ περὶ χαριστάτη ἦβη. Er bezieht sich dort auf Hermes. Ihm verglich man Alkibiades; Künstler bildeten nach ihm ihre Hermentstatuen. Sokrates geht auf den Scherz des Freundes ein und findet das Alter des Alkibiades gerade besonders angenehm. Für seine Lehrzwecke war es wirklich das geeignete. Die Lesart τὴν τοῦ ὑπηνήτου ist eine Correctur, die

aber dem gewöhnlichen Sprachgebrauche wol entspricht.

3. Τί οὖν kommt auf die erste Frage zurück und präcisiert sie.

6. ὑπὲρ ἐμοῦ εἶπε. Alkibiades trat zur Verteidigung des Sokrates auf, wie dieser 336 B 348 B erzählt.

8. ἐπελανθανόμεν. Sokrates vergisst die Person über die Sache, den Gegenstand der Untersuchung, während der Freund nur an eine andere Person denken kann.

11. τῆδε τ. π. S. Kr. 51, 7, 2.

13. Καὶ πολὺ γε, nämlich καλλίονι ἐνέτυχον.

20. Πῶς δ' οὐ lässt die Folgerung, (μέλλει vgl. Il. β 116) als eine notwendige, unzweifelhafte erscheinen.

22. σοφῶ τινι ἡμῖν. Der Freund spricht zugleich für andere Anwe-

ΣΩ. Σοφωτάτω μὲν οὖν δήπου τῶν γε νῦν, εἴ σοι δοκεῖ D σοφώτατος εἶναι Πρωταγόρας.

ET. Ὡ τί λέγεις; Πρωταγόρας ἐπιδεδήμηκεν;

ΤΩ. Τρίτην γε ἡδὴ ἡμέραν.

ET. Καὶ ἄρτι ἄρα ἐκείνω συγγεγονῶς ἦκεις;⁵

ΣΩ. Πάνυ γε πολλὰ καὶ εἰπῶν καὶ ἀκούσας.³¹⁰

ET. Τί οὖν οὐ διηγῆσω ἡμῖν τὴν ξυνουσίαν, εἰ μὴ σέ τι καλύει, καθιζόμενος ἐνταυθί, ἐξαναστήσας τὸν παῖδα τουτουί;

ΣΩ. Πάνυ μὲν οὖν· καὶ χάριν γε εἶσομαι, ἐὰν ἀκούητε.

ET. Καὶ μὴν καὶ ἡμεῖς σοί, ἐὰν λέγῃς.¹⁰

ΣΩ. Διπλῆ ἂν εἴη ἡ χάρις. ἀλλ' οὖν ἀκούετε.

II. Τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου, Ἴπποκράτης ὁ Ἀπολλοδώρου υἱός, Φάσωνος δὲ ἀδελφός, τὴν θύραν τῇ βακτηρίᾳ πάνυ σφόδρα ἔκρουε, καὶ ἐπειδὴ αὐτῶ B¹⁵ ἀνέφξέ τις, εὐθύς εἶσω ἦει ἐπειρόμενος, καὶ τῇ φωνῇ μέγα λέγων, Ὡ Σώκρατες, ἔφη, ἐργήγορας ἢ καθεύδεις; καὶ ἐγὼ τὴν φωνὴν γνοὺς αὐτοῦ, Ἴπποκράτης, ἔφην, οὗτος· μὴ τι νεώτερον

sende, stumme Zuhörer. Vgl. 310A.: διηγῆσω ἡμῖν... ἐὰν ἀκούητε etc.

2. Πρωταγόρας. Ehe der Name genannt wird, werden einige Fragen und Bemerkungen vorausgeschickt, welche die Spannung erhöhen sollen. Die Ironie, die noch darin liegt, wird durch die bedingungsweise Einführung εἴ σοι δοκεῖ σοφώτατος kenntlich gemacht. Man beachte auch die freudige Ueberraschung des Freundes, die sich in dem Ausruf Ὡ τί λέγεις ausspricht.

6. εἰπῶν καὶ ἀκούσας drückt die Wechselbeziehung und Gegenseitigkeit aus. Vgl. 347 B 362 A. und zu Gorg. 457 C.

7. Τί οὖν οὐ διηγῆσω; in der Form der Frage (gewöhnl. im Aor., doch auch im Präsens z. B. 310 E) eine (mit Ungeduld) dringende Aufforderung, wie τί οὖν οὐν ἐκαλέσαμεν; 317D. Dieser Bedeutung entsprechend ist die Antwort.

8. ἐξαναστήσας τὸν παῖδα. Die Bemerkung zeigt, dass wir uns den Sprechenden sitzend zu denken haben, mit einem Sklaven zur Seite, der zur Begleitung gehörte. παῖς wird von Sklaven ohne Unterschied des Alters gebraucht.

12. βαθέος ὄρθρου. ὄρθρος hier deutlich zur Nacht gerechnet, also: Morgendämmerung, mit βαθύς das erste Morgengrauen. Vgl. zu Kr. 43A.

13. Ἴπποκράτης. S. Einl. § 17. Φάσωνος δὲ ἀδελφός: der griechischen Sprache eigentümlich ist die Einführung einer zweiten Verwandtschaftsbestimmung durch das adversative δέ. Vgl. Xen. Anab. I, 7, 9: Νῆ Δί', ἔφη ὁ Κύρος, εἶπερ γε Δαρείου καὶ Παρυσάτιδος ἔστι παῖς, ἐμὸς δὲ ἀδελφός. Pl. Euthyd. 275 A: ἔστι δὲ οὗτος Ἀξιόχου μὲν υἱός, αὐτανεψιὸς δὲ τοῦ Ἀλκιβιάδου.

15. ἀνέφξέ τις. Sokrates hat natürlich keinen θυρωρός, wie reichere Athener. Vgl. 314C. ἐπειρόμενος drückt das Hastige aus, das im Folgenden in einzelnen Zügen veranschaulicht wird. H. lässt sich nicht erst anmelden. Vgl. 314E.

μέγα λέγων, denn H. ruft schon von ferne.

17. Ἴπποκράτης οὗτος: noch nicht eigentliche Anrede, aber doch auch nicht von S. rein für sich gesprochen: Ah, das ist H.

μὴ τι νεώτερον ἀγγέλ. Der Comparativ im Vergleich mit etwas

ἀγγέλλεις; Οὐδέν γ', ἢ δ' ὅς, εἰ μὴ ἀγαθὰ γε. Εὖ ἂν λέγοις, ἢν δ' ἐγὼ ἔστι δὲ τί, καὶ τοῦ ἔνεκα τηλικάδε ἀφίκου; Πρωταγόρας, ἔφη, ἦκει, στὰς παρ' ἐμοί. Πρώην, ἔφην ἐγὼ· σὺ δὲ ἄρτι πέπυσαι; Νῆ τοὺς θεοὺς, ἔφη, ἐσπέρας γε. καὶ ἅμα ἐπιψηλαφήσας τοῦ σκίμποδος ἐκαθέζετο παρὰ τοὺς πόδας μου, καὶ εἶπεν· Ἐσπέρας δῆτα, μάλα γε ὀψὲ ἀφικόμενος ἐξ Οἰνόης. ὁ γὰρ τοι παῖς με, ὁ Σάτυρος, ἀπέδρα· καὶ δῆτα μέλλων σοι φράζειν, ὅτι διωξιόμην αὐτόν, ὑπό τινος ἄλλου ἐπελαθόμην· ἐπειδὴ δὲ ἦλθον καὶ δεδειπνηκότες ἦμεν καὶ ἐμέλλομεν ἀναπαύεσθαι, τότε μοι ἀδελφὸς λέγει, ὅτι ἦκει Πρωταγόρας. καὶ ἔτι μὲν ἐνεχείρησα εὐθύς παρὰ σὲ ἵνα, ἐπειτὰ μοι λίαν πόρρω ἔδοξε τῶν νυκτῶν εἶναι· ἐπειδὴ δὲ τάχιστά με ἐκ τοῦ κόπου ὁ ὕπνος ἀνῆκεν, εὐθύς ἀναστὰς οὕτω δεῦρο ἐπορευόμην. καὶ ἐγὼ

vorhergehendem. Soph. Phil. 560: τί μοι νεώτερον βούλευμ' . . . ἔχεις; häufig euphemistisch mit dem Nebengriff des Schlimmen; so auch hier, wie schon die Frage mit μὴ zeigt. Daher die Antwort Οὐδὲν εἰ μὴ κτέ. Nein, nur etc. Doch auch der Positiv, z. B. Soph. Antig. 242: δηλοῖς ὡς τι σημαίνων νέον. Eur. Med. 37: δέδοικε δ' αὐτὴν μὴ τι βουλεύσῃ νέον.

1. Εὖ ἂν λέγοις. Wir sagen: (das ist) schön (wenn du nämlich etwas Gutes mitzuteilen hast). ἔστι κτέ. bezieht sich auf den Gegenstand der Mitteilung.

2. τηλικάδε. Vgl. oben zu 310 A (27, 7).

Πρωταγόρας. Hipp. antwortet auf den ersten Teil der Frage.

3. Πρώην nicht, wie oben 309 A, in weiterem Sinne zu verstehen, sondern nach 309D zu erklären. Sokr. spricht mit kalter Ruhe.

4. Νῆ τοὺς θεοὺς: als bedürfte es einer Entschuldigung, dass er nicht schon längst gekommen.

ἐπιψηλαφήσας erklärt sich aus der Zeitbestimmung ἔτι βαθέος ὄρεθρον.

6. ἀφικόμενος. Das Participium schlieszt sich noch an das oben zu ἐσπέρας γε zu ergänzende πέπυσμαι an.

Οἰνόης: wol der Demos bei Eleutherae am Kithaeron, auf dem Weg nach Böotien; es gab auch noch einen andern Demos desselben Namens bei Marathon.

7. μέλλων σοι φράζειν: lässt auf genaue Bekanntschaft schlieszen.

8. ὑπό τινος ἄλλου ἐπελ., vgl. Apol. 17 A: ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγον ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμην.

9. ἦλθον statt ἐπανῆλθον. Auch ἦκειν wird vom Zurückkommen nach Hause gebraucht.

10. ἀδελφός. Vgl. Lach. 179 A: πάππου ὄνομα ἔχων den Namen seines Grossvaters. Kr. 50, 3, 8.

10f. ἔτι μὲν . . . ἐπειτα. Vgl. Anab. VI, 2, 15: ἔτι μὲν ἐπεχείρησεν . . . ἐκπλεῦσαι· θυομένω δὲ αὐτῷ . . . ἐσήμηγεν ὁ θεός . . . συστρατεύεσθαι. Hier ἐπειτα statt δέ, und zwar ohne δέ, wie öfter nach πρώτον μὲν. Vgl. 322A 339 E 342 E Dem. Ol. II, 1.

12. τῶν ν. S. Kr. 47, 10, 4 und 44, 3, 6.

ἐκ τοῦ κοπον nicht eng mit ἀνῆκεν zu verbinden, sondern so zu verstehen, wie II. v. 493: μῆλα πίομεν' ἐκ βοτάνης = μετὰ τὴν βόσκησιν. Vgl. Xenoph. Anab. IV 6, 21: ἐκ τοῦ ἀρίστου προήγαγεν ὁ Χειρίσοφος τὸ στρατεύμα. Ueber das ἦθος vgl. zu C (28, 4).

γιγνώσκων αὐτοῦ τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν ποιήσιν, Τί οὖν σοι, ἢν δ' ἐγὼ, τοῦτο; μῶν τί σε ἀδικεῖ Πρωταγόρας; καὶ ὅς γελάσας, Νῆ τοὺς θεοὺς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὅτι γε μόνος ἐστὶ σοφός, ἐμὲ δὲ οὐ ποιεῖ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία, ἔφην ἐγὼ, ἂν αὐτῷ διδῶς ἀργύριον καὶ πείθῃς ἐκείνον, ποιήσει καὶ σὲ σοφόν. Εἰ γάρ, ἢ δ' ὅς, ὦ Ζεῦ καὶ θεοί, ἐν τούτῳ εἶη· ὡς οὐτ' ἂν τῶν ἐμῶν ἐπιλίπομι οὐδὲν οὔτε τῶν φίλων· ἀλλ' αὐτὰ ταῦτα καὶ νῦν ἦκω παρὰ σέ, ἵνα ὑπὲρ ἐμοῦ διαλεχθῆς αὐτῷ. ἐγὼ γὰρ ἅμα μὲν καὶ νεώτερός εἰμι, ἅμα δὲ οὐδὲ εἴωρακα Πρωταγόραν πώποτε οὐδ' ἀκήκοα οὐδέν· ἔτι γὰρ παῖς ἦ, ὅτε τὸ πρότερον ἐπεδήμησεν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Σώκρατες, πάντες τὸν ἄνδρα ἐπαινοῦσι καὶ φασὶ σοφώτατον εἶναι λέγειν. ἀλλὰ τί οὐ βαδίζομεν παρ' αὐτόν, ἵνα ἔνδον καταλάβωμεν; καταλύει δ', ὡς ἐγὼ ἦκουσα, παρὰ Καλλιᾶ τῷ Ἰππονίκου· ἀλλ' ἴωμεν· καὶ ἐγὼ εἶπον· Μῆπω, ἀγαθέ, ἐκεῖσε ἴωμεν, πρὸ γὰρ ἐστίν, ἀλλὰ δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς τὴν αὐλήν, καὶ περιούντες αὐτοῦ διατρέψωμεν, ἕως ἂν φῶς γένηται· εἶτα ἴωμεν. καὶ γὰρ τὰ πολλὰ Πρωταγόρας ἔνδον διατρέβει, ὥστε, θάρρει, καταληψόμεθα αὐτόν, ὡς τὶ εἰκός, ἔνδον.

1. τὴν ἀνδρείαν κ. τ. πτ. mit schalkhafter Ironie wegen seines gewaltigen Eifers.

2. ἀδικεῖ: Kr. 53, 1, 3.

4. ἂν αὐτῷ διδῶς mit dem zursichtslichen Nachsatz ποιήσει καὶ σὲ σοφόν ironisch, als ob Geldzahlen die einzige Bedingung dazu wäre.

6. ὦ Ζεῦ καὶ θεοί: dieser Ausruf charakterisirt die Erregung des H. Vgl. Xen. Cyr. II, 2, 10: Ὁ δὲ Κύρος εἶπεν, ὦ Ζεῦ καὶ πάντες θεοί, οἴους ἄρα ἡμεῖς ἔχομεν ἄνδρας ἐταίρους κτέ. εἰ . . . ἐν τούτῳ εἶη, wenn es nur daran (am Geldzahlen) läge, (davon abhänge).

7. ἐπιλίπομι, hier persönlich (dahinten lassen), gewöhnlich sachlich ἐπιλείπει τινα (τὸ στρατεύμα) τι (ὁ σῖτος) es geht aus, wie 334 E. — τῶν φίλων (= τῶν τῶν φίλ.) vgl. 311D 313B und Kr. 50, 8, 11 nach dem Grundsatz κοινὰ τὰ τῶν φίλων Lysis 207C. Phaedr. 279C. Ueber αὐτὰ τ. Kr. 46, 3, 4.

10. ἦ: Kr. 38, 2, 1. τὸ πρότερον s. Einl. S. 4. Charakteristisch ist die übergroße Scheu, die H. vor Protagoras hat.

12. σοφώτατον εἶναι λέγειν gleich δεινότητον λέγειν. — τί οὐ β. vgl. zu 310 A (27, 7).

13. ἵνα ἔνδον καταλ. H. fürchtet, Protagoras möge mit Tagesanbruch abreisen oder weggehen und nicht zu treffen sein.

15. ἀγαθέ ohne ὦ in abmahrender Rede. Vgl. Kr. 45, 3, 1. ἐκεῖσε ἴωμεν könnte nach dem Sprachgebrauch fehlen und ist vielleicht Glossem.

15f. δεῦρο ἐξαναστῶμεν εἰς. Das Verbum ist prägnant gebraucht, schlieszt den Begriff eines Verbuns der Bewegung nach einem Orte hin in sich. Phaedr. 116 A: ἀνίστατο εἰς οἴκημά τι.

18. ἔνδον: nicht wie Sokrates. S. I. Einl. § 25. θάρρει. Vgl. 314D Xen. Cyrop. V, 4, 36: θάρρει, ὦ Κύρε, οὐδέν σε δεήσει τῷ ἀγαθῷ ἀνδρὶ μάχεσθαι.

B III. Μετὰ ταῦτα ἀναστάντες εἰς τὴν αὐλὴν περιῆμεν· καὶ ἐγὼ ἀποπειρώμενος τοῦ Ἱπποκράτους τῆς ῥώμης διεσκόπουν αὐτὸν καὶ ἠρώτων, Εἶπέ μοι, ἔφη ἐγὼ, ὦ Ἱππόκρατες, παρὰ Πρωταγόραν νῦν ἐπιχειρεῖς ἰέναι, ἀργύριον τελῶν ἐκείνῳ μισθὸν ὑπὲρ σαυτοῦ, ὡς παρὰ τίνα ἀφιζόμενος καὶ τίς γενησόμενος; ὥσπερ ἂν εἰ ἐπενόεις παρὰ τὸν σεαυτοῦ ὁμώνυμον ἐλθὼν Ἱπποκράτη τὸν Κῶον, τὸν τῶν Ἀσκληπιαδῶν, ἀργύριον τελεῖν ὑπὲρ σαυτοῦ μισθὸν ἐκείνῳ, εἰ τίς σε ἤρετο, Εἶπέ μοι, C μέλλεις τελεῖν, ὦ Ἱππόκρατες, Ἱπποκράτει μισθὸν ὡς τίνι ὄντι; τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἂν, ἔφη, ὅτι ὡς ἰατρῶ. Ὡς τίς γενησόμενος; Ὡς ἰατρός, ἔφη. Εἰ δὲ παρὰ Πολυκλείτου τὸν Ἀργεῖον ἢ Φειδίαν τὸν Ἀθηναῖον ἐπενόεις ἀφικόμενος μισθὸν

2. τῆς ῥώμης. Vgl. oben 310 D (29, 1) und Politic. 259C τὴν τῆς ψυχῆς σύνεσιν καὶ ῥώμην. Hier von der Stärke des Willens, Entschlusses. Doch will S. sehen, ob H. weisz, was er will.

διεσκόπουν κ. ἠρώτων: eins mit und in dem andern. Vgl. Apol. 21C: διασκοπῶν οὖν τοῦτον . . . καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ ἔδοξέ μοι κ. τ. λ. Ebenso 18B: ἐπειθὸν καὶ κατηγοροῦν ἐμοῦ.

5. ὡς παρὰ τίνα ἀφιζ. Als Ausgangspunkt der Untersuchung muss zuerst durch Angabe eines Wortes oder Namens ein Gattungsbegriff gewonnen werden. Vgl. Gorg. 447D.

6. ὥσπερ ἂν εἰ. Das Beispiel, in welchem die an einem Unbekannten zu übende logische Thätigkeit sich an einem Bekannten vollzieht und darstellt, ist ein wesentlicher Bestandteil der Sokratischen Lehrmethode. Vgl. Gorg. 447D u. dazu den Anhang. Sehr gewöhnlich ist dabei die Form ὥσπερ ἂν εἰ c. ind. temp. hist. oder opt. wie 318B. Das Beispiel besteht hier in einem ähnlichen fingierten Falle. Die Wiederholung des ἂν in der Apodosis, die hier die Form der Frage annimmt, ist gewöhnlich. Der daran sich unmittelbar anlehrende Bedingungssatz ist εἰ τίς σε ἤρετο. Dieser Hypothesis ist die voranstehende εἰ ἐπενόεις grammatisch untergeordnet.

7. Hippokrates v. Kos, Zeit- und vielleicht Altersgenosse des Sokrates, war einer der berühmtesten Aerzte des Altertums, der sich sowohl in der Praxis, als durch wissenschaftliche (zum Teil noch erhaltene) Werke auszeichnete. Er gehörte zum Geschlechte der Asklepiaden, in welchem die Arzeneikunde sich vererbte. In Athen hat er längere Zeit (vielleicht auch noch zur Zeit der Pest) gewirkt. Er starb zu Larissa in Thessalien. Von den unter seinem Namen überlieferten Schriften stehen besonders die Ἀφορισμοί in Ansehen.

11. Polykleitos (450—410) eigentlich aus Sikyon stammend, aber der argivischen Bildhauerschule angehörig, bildete sich unter Ageladas in Argos und war auch vorzugsweise in Argos thätig. Ausgezeichnet war er in ebenmässiger Durcharbeitung schöner menschlicher Gestalten. Die Lehre von den Proportionen begründete er wissenschaftlich durch seinen Kanon. Sein berühmtestes Werk war die Statue der Hera im Tempel zu Argos (423 gearbeitet). Ihm gegenüber steht als Vertreter der attischen Schule der berühmte Pheidias (gest. 432, der Gotteslästerung angeklagt, im Gefängnis), welcher die grossartigen und vollendeten Götterideale, besonders des Zeus zu Olympia, und der Athene schuf.

ὑπὲρ σαυτοῦ τελεῖν ἐκείνοις, εἰ τίς σε ἤρετο· τελεῖν τοῦτο τὸ ἀργύριον ὡς τίνι ὄντι ἐν νῶ ἔχεις Πολυκλείτῳ τε καὶ Φειδίᾳ; τί ἂν ἀπεκρίνω; Εἶπον ἂν ὡς ἀγαματοποιούς. Ὡς τίς δὲ γενησόμενος αὐτός; Δῆλον ὅτι ἀγαματοποιός. Εἶεν, ἦν δ' ἐγὼ. 5 παρὰ δὲ δὴ Πρωταγόραν νῦν ἀφικόμενοι ἐγὼ τε καὶ σὺ ἀργύριον ἐκείνῳ μισθὸν ἔτοιμοι ἐσόμεθα τελεῖν ὑπὲρ σοῦ, ἂν μὲν ἐξικνηῖται τὰ ἡμέτερα χρήματα καὶ τούτοις πείθωμεν αὐτόν, εἰ δὲ μὴ, καὶ τὰ τῶν φίλων προσαναλίσκοντες. εἰ οὖν τις ἡμᾶς περὶ ταῦτα οὕτω σφόδρα σπουδάζοντας ἔροιτο· εἶπέ μοι, ὦ 10 Σώκρατες τε καὶ Ἱππόκρατες, ὡς τίνι ὄντι τῷ Πρωταγόρᾳ ἐν νῶ ἔχετε χρήματα τελεῖν; τί ἂν αὐτῷ ἀποκριναίμεθα; τί ὄνομα ἄλλο γε λεγόμενον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν, ὥσπερ περὶ Φειδίου ἀγαματοποιὸν καὶ περὶ Ὀμήρου ποιητήν; τί τοιοῦτον περὶ Πρωταγόρου ἀκούομεν; Σοφιστὴν δὴ τοι ὀνομάζουσί γε, 15 ὦ Σώκρατες, τὸν ἄνδρα εἶναι, ἔφη. Ὡς σοφιστῆ ἄρα ἐρχόμεθα τελούντες τὰ χρήματα; Μάλιστα. Εἰ οὖν καὶ τοῦτό τίς σε προσέροιτο· αὐτός δὲ δὴ ὡς τίς γενησόμενος ἔρχεται παρὰ τὸν Πρωταγόραν; καὶ ὅς εἶπεν ἐρυθριάσας — ἦδη γὰρ ὑπέφαινε τι 20 ἡμέρας, ὥστε καταφανῆ αὐτὸν γενέσθαι — Εἰ μὲν τι τοῖς ἔμπροσθεν ἔοικε, δῆλον ὅτι σοφιστὴς γενησόμενος. Σὺ δέ, ἦν δ'

4. Εἶεν schlieszt ab — hier die Beispiele — um überzuleiten auf die ursprüngliche Frage.

6. ἂν μὲν . . . εἰ δὲ μὴ . . . S. Kr. 65, 5, 12. Doch auch wie 328 B. Bei dem ersten Glied fehlt gewöhnlich der Nachsatz. S. Kr. 54, 12, 12. Hier durch ein Particip, das aus dem gemeinsamen Hauptsatz zu entnehmen ist (τὰ ἡμέτερα τελούντες od. ἀναλίσκοντες) zu ergänzen. Vgl. Xen. Mem. III, 9, 11: ἐπεδείκνυε . . . πάντα . . . ἂν μὲν αὐτοὶ ἠγῶνται ἐπίστασθαι ἐπιμελεῖσθαι, εἰ δὲ μὴ, τοῖς ἐπισταμένοις πειθομένους. Zu ergänzen: αὐτοὺς ἐπιμελουμένους nach ἐπιμελεῖσθαι.

7. τὰ ἡμέτερα: nicht als wollte S. sein ohnedies nicht in Betracht kommendes Vermögen beisteuern, sondern nur der fingierten Solidarität wegen.

8. καὶ τὰ τῶν φίλων weist mit Ironie zurück auf 310 E.

9. εἶπέ μοι wie Enthyd. 283 B: εἶπέ μοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες τε καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι. Dagegen Lach. 186E: σὺ δ', ὦ Λάχης καὶ Νικίας, εἶπετον. Kr. 63, 4, 1 u. 54, 4, 3.

12. ἄλλο: der verschieden von dem Eigennamen ist, also der Gattungsnamenname.

13. ἀγαματοποιόν: Kr. 48, 3, 6.

14. ὀνομάζουσι . . . εἶναι. Ebenso Lach. 182A: τί λέγεις τοῦτο, ὃ ἐν πᾶσιν ὀνομάζεις ταχυτῆτα εἶναι. Vgl. auch Apol. 28A (61, 9) Kr. 55, 4, 5.

16. τελούντες τὰ χρήματα. Beachte den Artikel. Vgl. oben D.

17. Beachte die Aposiopese nach Εἰ . . . Πρωταγόραν; Vgl. Phaedr. 268B: Εἰ οὖν εἶποι ὅτι . . . ἀξιώ τῶν ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθόντα αὐτὸν οἶόν τ' εἶναι ποιεῖν ἢ ἐρωτᾶς; ΦΑΙ. εἶποιεν ἂν κτέ.

19. Εἰ μὲν τι τοῖς ἔμπροσθεν ἔοικε. Formel zur Einleitung eines Schlusses nach Analogie.

ἐγώ, πρὸς θεῶν, οὐκ ἂν αἰσχύνοιο εἰς τοὺς Ἕλληνας αὐτὸν σοφιστὴν παρέχων; Νῆ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, εἶπερ γε ἂ διανοοῦμαι χορὴ λέγειν. Ἄλλ' ἄρα, ὦ Ἰππόκρατες, μὴ οὐ τοιαύτην ὑπολαμβάνεις σου τὴν παρὰ Πρωταγόρου μάθησιν ἐσεσθαι, B ἄλλ' οἵαπερ ἢ παρὰ τοῦ γραμματιστοῦ ἐγένετο καὶ κιθαριστοῦ 5 καὶ παιδοτρίβου; τούτων γὰρ σὺ ἐκάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἐμάθεις, ὡς δημιουργὸς ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ, ὡς τὸν ἰδιώτην καὶ τὸν ἐλεύθερον πρέπει. Πάνυ μὲν οὖν μοι δοκεῖ, ἔφη, τοιαύτη μᾶλλον εἶναι ἢ παρὰ Πρωταγόρου μάθησις.

IV. Οἶσθα οὖν ὃ μέλλεις νῦν πράττειν, ἢ σε λανθάνει; ἦν 10 δ' ἐγώ. Τοῦ πέρι; Ὅτι μέλλεις τὴν ψυχὴν τὴν σαυτοῦ παρα- C σχεῖν θεραπεῦσαι ἀνδρὶ, ὡς φῆς, σοφιστῆ· ὅτι δέ ποτε ὁ σοφιστῆς ἐστί, θαυμάζοιμ' ἂν εἰ οἶσθα. καίτοι εἰ τοῦτ' ἀγνοεῖς, οὐδὲ ὅτῳ παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὔτ' εἰ ἀγαθῶ οὔτ' εἰ κακῶ πράγματι. Οἶμαι γ', ἔφη, εἰδέναι. Λέγε δὴ, τί ἡγεῖ εἶναι 15 τὸν σοφιστὴν; Ἐγὼ μὲν, ἦ δ' ὅς, ὡςπερ τοῦνομα λέγει, τοῦτον εἶναι τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγώ, τοῦτο

1. εἰς τοὺς Ἕλληνας. Vgl. Thucyd. VI, 31: καὶ ἐς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας ἐπίδειξιν. VII, 56: καλὸν σφίσι εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας τὸ ἀγῶνισμα φανείσθαι. Prot. 349 A. Gorg. 526 B: ἐλλόγιμος γέγονε καὶ εἰς τοὺς ἄλλους Ἕλληνας. Ueber αὐτὸν s. d. kr. Anh.

3. Ἄλλ' ἄρα bezeichnet, dass, weil die eine Möglichkeit abgelehnt ist, ein Schluss auf die andere natürlich berechtigt sei. Vgl. Apol. 25 A: Ἄλλ' ἄρα, ὦ Μέλητε, μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; Im Nachfolgenden werden daher die zwei Möglichkeiten οὐ τοιαύτην — auf das Vorhergehende bezüglich — und ἄλλ' οἵαπερ einander gegenübergestellt. Der Indicativ, weil diese Ansicht als schon vorhanden vorausgesetzt wird. Vgl. zu Gorg. 512 D (178, 13 der 3. Aufl.) und die Beispiele bei Kr. 54, 8, 12.

5. Ueber die hier genannten Lehrer vgl. das Genauere zu 325 D 326 B.

6. ἐπὶ τέχνῃ erklärt sich durch den Zusatz δημιουργὸς ἐσ., um aus der kunstmäßigen Ausübung ein Geschäft zu machen. Gegensatz:

ἐπὶ παιδείᾳ, allgemeine Bildung, Schlagwort der Zeit. Vgl. zu Gorg. 485 A.

10. Im folgenden Abschnitt soll der Begriff des Sophisten bestimmt, insbesondere das ihn von anderen Künstlern u. dgl. unterscheidende Merkmal festgestellt werden.

11. ὅτι (ὅ, τι) s. zu Gorg. 447 C.

15. πράγματι, verallgemeinernd, wie Gorg. 520 B von der Bürgerschaft: τοῖς δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγγραεῖν μέμφεσθαι τούτῳ τῷ πράγματι ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν, ὡς πονηρόν ἐστιν εἰς σφᾶς. Vgl. auch zu 330 B.

17. τὸν τῶν σοφῶν ἐπιστήμονα (etymolog. Worterklärung). Die Etymologie von σοφός und dem Stamme ιστ- (in ἐπίστασθαι) ist nach Platons Weise scherzhaft aufgestellt, um die Vorstellung, welche man von den Sophisten hatte, wiederzugeben. Diese Bestimmung führt abermals zu einem Gattungsbegriff, welcher viele Arten unter sich befasst; das unterscheidende Merkmal soll in dem Gegenstande des Wissens — τῶν τί σοφῶν (Kr.

μὲν ἔξεστι λέγειν καὶ περὶ ζωγράφων καὶ περὶ τεκτόνων, ὅτι οὗτοί εἰσιν οἱ τῶν σοφῶν ἐπιστήμονες· ἀλλ' εἴ τις ἔροιτο ἡμᾶς, τῶν τί σοφῶν εἰσὶν οἱ ζωγράφοι ἐπιστήμονες, εἰποίμεν ἂν που αὐτῶ, ὅτι τῶν πρὸς τὴν ἀπεργασίαν τὴν τῶν εἰκόνων, καὶ 5 τᾶλλα οὕτως. εἰ δέ τις ἐκείνο ἔροιτο, ὃ δὲ σοφιστῆς τῶν τί σοφῶν ἐστί; τί ἂν ἀποκρινοίμεθα αὐτῶ; ποίας ἐργασίας ἐπιστάτης; Τί ἂν εἰποίμεν αὐτὸν εἶναι, ὦ Σώκρατες, ἢ ἐπιστάτην τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν; Ἴσως ἂν, ἦν δ' ἐγώ, ἀληθῆ λέγομεν, οὐ μέντοι ἱκανῶς γε· ἐρωτήσεως γὰρ ἔτι ἢ ἀπόκρισις ἡμῖν 10 δεῖται, περὶ ὅτου ὁ σοφιστῆς δεινὸν ποιεῖ λέγειν· ὡςπερ ὁ E κιθαριστῆς δεινὸν δήπου ποιεῖ λέγειν περὶ οὐπερ καὶ ἐπιστήμονα, περὶ κιθαρίσεως· ἦ γάρ; Ναί. Εἶεν· ὁ δὲ δὴ σοφιστῆς περὶ τίνος δεινὸν ποιεῖ λέγειν; ἢ δῆλον ὅτι περὶ οὐπερ καὶ ἐπίσταται; Εἰκός γε. Τί δὴ ἐστί τοῦτο, περὶ οὗ αὐτός γε ἐπι- 15 στήμων ἐστὶν ὁ σοφιστῆς καὶ τὸν μαθητὴν ποιεῖ; Μὰ Δί', ἔφη, οὐκέτι ἔχω σοι λέγειν.

V. Καὶ ἐγὼ εἶπον μετὰ τοῦτο· Τί οὖν; οἶσθα εἰς οἶόν 313 τινα κίνδυνον ἔρχει ὑποθήσων τὴν ψυχὴν; ἢ εἰ μὲν τὸ σῶμα ἐπιτρέπειν σε ἔδει τῷ, διακινδυνεύοντα ἢ χρηστὸν αὐτὸ γενέ- 20 σθαι ἢ πονηρόν, πολλὰ ἂν περιεσκεψῶ, εἴτ' ἐπιτρέπτεον εἶτε οὐ, καὶ εἰς συμβουλήν τοὺς τε φίλους ἂν παρεκάλεις καὶ τοὺς οἰκείους, σκοπούμενος ἡμέρας συχνάς· ὃ δὲ περὶ πλείονος τοῦ

46, 4, 4. 51, 17, 4) — gesucht werden.

5. τᾶλλα οὕτως, zu ergänzen ein von εἰποίμεν ἂν abhängiger Begriff. Vgl. 319 B u. Kr. 62, 3, 4.

6. ἐπιστάτης tritt der Verwandtschaft des Wortes zufolge für ἐπιστήμων ein. Vgl. Krit. 47 B: ἢ ἂν τῷ ἐνὶ δοκῇ, τῷ ἐπιστάτῃ καὶ ἐπαῖοντι κτέ. Vgl. einer Sache vorstehen und etwas verstehen.

7. Τί... ἢ κτέ. = τί ἄλλο... ἢ. S. d. kr. Anh.

10. περὶ ὅτου. Die Definition ist noch zu weit (*latior*). Indem S. die Redekunst abhängig macht von der Herrschaft über den Inhalt, will er zeigen, dass der Sophistik ein bestimmter Wissensinhalt abgeht, dass sie nur der Beherrschung der Form an sich zustrebt. Eine ähnliche Untersuchung Gorg. 450 E ff.

Platons ausgew. Dialoge. IV.

13. περὶ οὐπερ: Vgl. 339 B ἐπίστασαι τὸ ἔσμα. Kr. 68, 31, 2.

18. ἔρχει mit dem Part. fut. ὑποθήσων anschaulicher als μέλλεις ὑποθήσειν. Vgl. Theaet. 198 E: ὅταν ἀριθμῶσων ἴη ὁ ἀριθμητικός.

19. διακινδυνεύοντα. Da die Aerzte durch kein öffentliches Examen sich zu legitimiren hatten, so musste der einzelne selber prüfen, ob ein angeblicher Arzt Vertrauen verdiene und daher nach den von ihm gemachten Curen sich erkundigen. Vgl. zu Gorg. 514 D.

20. περιεσκεψῶ ἂν. Der Aorist ind. mit ἂν ist auch Vertreter des Fut. exactum. Vgl. Gorg. 487 E: οὐ γὰρ ἂν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας. Diese Ueberlegung geht natürlich dem ἐπιτρέπειν, aber auch der Beratung (παρεκάλειν) mit den Freunden voraus. Im D. Plusquamperfekt.

σώματος ἡγεῖ, τὴν ψυχὴν, καὶ ἐν ᾧ πάντ' ἐστὶ τὰ σὰ ἢ εὖ ἢ κακῶς πράττειν, χρηστοῦ ἢ πονηροῦ αὐτοῦ γενομένου, περὶ δὲ B τούτου οὔτε τῷ πατρὶ οὔτε τῷ ἀδελφῷ ἐπεκρινώσω οὔτε ἡμῶν τῶν ἐταίρων οὐδενί, εἴτ' ἐπιτρέπτεον εἴτε καὶ οὐ τῷ ἀφικο- μένω τούτῳ ξένῳ τὴν σὴν ψυχὴν, ἀλλ' ἐσπέρας ἀκούσας, ὡς 5 φῆς, ὄρθριος ἦκων περὶ μὲν τούτου οὐδένα λόγον οὐδὲ συμβου- λὴν ποιεῖ, εἴτε χρὴ ἐπιτρέπειν σαυτὸν αὐτῷ εἴτε μή, ἔτοιμος δ' εἰ ἀναλίσκειν τὰ τε σαυτοῦ καὶ τὰ τῶν φίλων χρήματα, ὡς ἤδη διεγνωκῶς, ὅτι πάντως συνεστέον Πρωταγόρα, ὃν οὔτε γιννώ- σκεις, ὡς φῆς, οὔτε διελέξαι οὐδεπώποτε, σοφιστὴν δ' ὀνομά- 10 ζεις, τὸν δὲ σοφιστὴν, ὅτι ποτέ ἐστι, φαίνει ἀγνοῶν, ᾧ μέλλεις σαυτὸν ἐπιτρέπειν; καὶ ὃς ἀκούσας, Ἔοικεν, ἔφη, ᾧ Σώκρατες, ἐξ ὧν σὺ λέγεις. Ἄρ' οὖν, ᾧ Ἰππόκρατες, ὁ σοφιστὴς τυγχάνει ὧν ἔμπορός τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγίμων, ἀφ' ὧν ψυχὴ τρέφε- ται; φαίνεται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις. Τρέφεται δέ, ᾧ Σώ- 15 κρατες, ψυχὴ τίνι; Μαθήμασι δῆπου, ἣν δ' ἐγώ. καὶ ὅπως γε μή, ᾧ ἑταῖρε, ὁ σοφιστὴς ἐπαινῶν ἃ πωλεῖ ἐξαπατήσῃ ἡμᾶς, ὥσπερ οἱ περὶ τὴν τοῦ σώματος τροφήν, ὁ ἔμπορός τε καὶ

1. ἐν ᾧ . . . ἐστὶ. Vgl. zu 310 D (29, 6).

2. περὶ δὲ τούτου. Beachte die Wiederholung des δὲ im Nachsatze. Vgl. 325 BC u. zu Apol. 28 DE (75, 3), Lach. 194 D, Kr. 69, 16, 2.

4 f. εἴτ' ἐπιτρέπτεον . . . ψυχὴν. Nachdrucksvolle Stellung der einzelnen Worte.

τῷ ἀφικουμένῳ verächtlich, insbesondere neben ξένῳ. Vgl. Apol. 19 E: τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἐαυτῶν πολιτῶν προῖκα ξυνεῖναι, ᾧ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσι . . . σοφισί ξυνεῖναι. Ueber den Artikel u. die Wortstellung s. Kr. 50, 11, 20, 12, 2. Im folgenden bilden die Participien ἀκούσας u. ἦκων einen schneidenden Contrast.

6. ὄρθριος wie Hom. II. α 424: χθιζὸς ἔβη u. ä. Kr. 57, 5, 4.

9. συνεστέον, wie συγγίγνεσθαι, συνοσία u. ä. von dem Verhältnis des Schülers zum Lehrer.

11. ᾧ μέλλεις σ. ἔ. Der verfängliche Punkt wird eindringlich wiederholt.

12. Ἔοικεν: abschwächende Wie-

derholung von φαίνει. Es könnte auch εἶκοιμα stehen wie Gorg. 519 D. Ueber die Ergänzung s. Kr. 56, 4, 9.

14. ἔμπορος ἢ κάπηλος. Großhändler, welche Waaren importiren, und Kleinhändler od. Krämer. Soph. 223 D: τῆς μεταβλητικῆς οὐχ ἢ μὲν κατὰ πόλιν ἀλλαγῆ — καπηλικὴ προσαγορεύεται; Naί. Τὸ δὲ γε ἐξ ἄλλης εἰς ἄλλην πόλιν διαλλαττόμενον ὧν καὶ πράσει ἐμπορικῆ; ein bei Platon häufiger Vergleich für die Sophisten. Vgl. Soph. 231 D: δοκῶ μὲν γὰρ τὸ πρῶτον εὐρέθη νέων καὶ πλουσίων ἔμισθος θηρευτῆς — τὸ δὲ γε δευτέρον ἔμπορός τις περὶ τὰ τῆς ψυχῆς μαθήματα — τρίτον δὲ ἄρα οὐ περὶ τὰντὰ ταῦτα κάπηλος ἀνεφάνη. Vorbereitet ist der Vergleich hier durch die Absicht des Hipp., sich die Weisheit des Protag. für Geld zu verschaffen. Ueber τίς Kr. 51, 16, 2.

15. φαίνεται γὰρ κτέ. Von S. zur Begründung seiner zur Bejahung (vgl. Gorg. 450 A) hinneigenden Frage beigefügt.*

κάπηλος. καὶ γὰρ οὔτοι που ὧν ἄγουν ἀγωγίμων οὔτε αὐτοὶ D ἴσασιν ὅτι χρηστὸν ἢ πονηρὸν περὶ τὸ σῶμα, ἐπαινοῦσι δὲ πάντα πωλοῦντες, οὔτε οἱ ὠνούμενοι παρ' αὐτῶν, ἐὰν μὴ τις τύχη γυμναστικός ἢ ἱατρός ὧν. οὔτω δὲ καὶ οἱ τὰ μαθήματα 5 περιάγοντες κατὰ τὰς πόλεις καὶ πωλοῦντες καὶ κατηλεύοντες τῷ ἅει ἐπιθυμοῦντι ἐπαινοῦσι μὲν πάντα ἃ πωλοῦσι, τάχα δ' ἂν τινες, ᾧ ἄριστε, καὶ τούτων ἀγνοοῖεν ὧν πωλοῦσιν ὅτι χρη- στὸν ἢ πονηρὸν πρὸς τὴν ψυχὴν. ὡς δ' αὐτως καὶ οἱ ὠνούμε- E νοὶ παρ' αὐτῶν, ἐὰν μὴ τις τύχη περὶ τὴν ψυχὴν αὐ ἱατρικός 10 ὧν. εἰ μὲν οὖν σὺ τυγχάνεις ἐπιστήμων τούτων τί χρηστὸν καὶ πονηρὸν, ἀσφαλές σοι ὠνεῖσθαι μαθήματα καὶ παρὰ Πρωταγό- ρου καὶ παρ' ἄλλου ὄτουοῦν· εἰ δὲ μή, ὄρα, ᾧ μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλτάτοις κυβεύης τε καὶ κινδυνεύης. καὶ γὰρ δὴ καὶ 314 πολὺ μείζων κίνδυνος ἐν τῇ τῶν μαθημάτων ὠνῆ ἢ ἐν τῇ τῶν 15 σιτίων. σιτία μὲν γὰρ καὶ ποτὰ πριάμενον παρὰ τοῦ καπήλου καὶ ἔμπορου ἔξεστιν ἐν ἄλλοις ἀγγείοις ἀποφέρειν, καὶ πρὶν δέ- ξασθαι αὐτὰ εἰς τὸ σῶμα πίνοντα ἢ φαγόντα, καταθέμενον οἰ- καδε ἔξεστι συμβουλεύσασθαι, παρακαλέσαντα τὸν ἐπαῖοντα, ὅτι τε ἐδεστέον ἢ ποτέον καὶ ὅτι μή, καὶ ὀπόσον καὶ ὀπίτε· 20 ὥστε ἐν τῇ ὠνῆ οὐ μέγας ὁ κίνδυνος. μαθήματα δὲ οὐκ ἔστιν B

1. καὶ γὰρ οὔτοι. Ausführlicher Gorg. 517 D ff.

ὧν ἄγουν abhängig von ὅτι χρη- στὸν ἢ π. — Der γυμναστικός be- stimmt die für die Ausbildung des gesunden, der ἱατρικός die für die Heilung des kranken Leibes dien- liche Diät.

4. γυμναστικός κτέ. Derselbe Wechsel Gorg. 464 A: ἱατρός τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις. Häufiger als der γυμναστής kommt der παιδο- τρέβης in Verbindung mit dem ἱα- τρός vor, z. B. Krit. 47 B, wozu die Bem.

8. ὡς δ' αὐτως seltener als ὡσαύ- τως δὲ nach dem Vorgange Homers, z. B. II. η 430. Ueber Accent Kr. 69, 63, 1 f.

οἱ ὠνούμενοι. Ergänze das Prä- dicat aus dem Vorhergehenden.

13. περὶ τοῖς φιλτάτοις. Der Dativ wie bei φοβεῖσθαι, θαρρεῖν (Phaed. 114 D: θαρρεῖν περὶ τῆ ἐαν- τοῦ ψυχῆ), doch im ganzen selten.

— Das Liebste ist hier die Seele mit ihrer Tugend, wie Gorg. 513 A: σὺν τοῖς φιλτάτοις ἢ ἀρεταῖς ἡμῶν ἔσται ταύτης τῆς δυνάμεως τῆς ἐν τῇ πόλει.

κυβεύης, würfeln um etwas, eine Metapher für leichtsinniges Wagen (aufs Spiel setzen) einer wertvollen Sache. κινδυνεύης wird erklärend hinzugefügt. Vgl. 334 D. Ein ähnlicher Gedanke findet sich auch Laches 187 B: εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἀρξέσθε παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῶν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς νείσει τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισί.

15. παρὰ τοῦ κ. κ. ἔ. Zunächst kommt der κάπηλος in Betracht, dem vielleicht nur des Vergleichs wegen der ἔμπ. beigefügt ist. Doch scheint der ganze Ausdruck ein müsziger Zusatz von späterer Hand, aus 313 C entnommen. S. d. kr. Anh.

16. ἐν ἄλλοις ἀγγείοις, als der Leib, für den man kauft.

ἐν ἄλλῳ ἀγγεῖῳ ἀπενεργεῖν, ἀλλ' ἀνάγκη, καταθέντα τὴν τιμήν, τὸ μάθημα ἐν αὐτῇ τῇ ψυχῇ λαβόντα καὶ μαθόντα ἀπιέναι ἢ βεβλαμμένον ἢ ὠφελημένον. ταῦτα οὖν σκοπούμεθα καὶ μετὰ τῶν πρεσβυτέρων ἡμῶν· ἡμεῖς γὰρ ἔτι νέοι ὥστε τοσοῦτο πρᾶγμα διελέσθαι. νῦν μέντοι, ὥσπερ ὠρμήσαμεν, ἴσμεν καὶ ἀκούσωμεν τοῦ ἀνδρός, ἔπειτα ἀκούσαντες καὶ ἄλλοις ἀνακοινωσώμεθα· καὶ γὰρ οὐ μόνος Πρωταγόρας αὐτόθι ἐστίν, ἀλλὰ καὶ Ἰππίας ὁ Ἡλείος — οἶμαι δὲ καὶ Πρόδικον τὸν Κεῖον — καὶ ἄλλοι πολλοὶ καὶ σοφοί.

VI. Δόξαν ἡμῖν ταῦτα ἐπορευόμεθα· ἐπειδὴ δὲ ἐν τῷ προθύρῳ ἐγενόμεθα, ἐπιστάντες περὶ τινος λόγου διελεγόμεθα, ὅς ἡμῖν κατὰ τὴν ὁδὸν ἐπέπεσεν· ἴν' οὖν μὴ ἀτελής γένοιτο ἀλλὰ διαπεραυάμενοι οὕτως ἐσίοιμεν, στάντες ἐν τῷ προθύρῳ διελεγόμεθα, ἕως συνωμολογήσαμεν ἀλλήλοις. δοκεῖ οὖν μοι, ὁ θυρωρός, εὐνοῦχος τις, κατήκουεν ἡμῶν, κινδυνεύει δὲ διὰ τὸ πλῆθος τῶν σοφιστῶν ἄχθεσθαι τοῖς φοιτῶσιν εἰς τὴν οἰκίαν· ἐπειδὴ γοῦν ἐκρούσαμεν τὴν θύραν, ἀνοίξας καὶ ἰδὼν

1. καταθέντα τὴν τιμήν, das Honorar, wie 328 C: ἀργύριον . . κατέθηκε.

2. καὶ μαθόντα, beigefügt wie oben (35, 13) κινδυνεύης, drückt noch deutlicher aus, dass die μαθήματα in die Seele übergehen.

4. νέοι. Der Positiv steht, weil die Eigenschaft der Jugendlichkeit an sich oder überhaupt nicht zu der angegebenen Folge berechtigt. Kr. 49, 1. S. stellt sich mit Urbanität dem H. gleich. Anders Protagoras 317 C.

8. οἶμαι κτέ. Wie hier auch Apol. 25 E. Lach. 180 A. S. Kr. 55, 4, 11.

10. δόξαν ταῦτα. So auch anderwärts, z. B. Xen. Anab. IV 1, 13 neben δόξαντα ταῦτα (Xen. Hell. III 2, 19) und δοξάντων τούτων (I 7, 30. V 2, 24) Kr. 56, 9, 5. 6.

ἐν τῷ προθύρῳ. Der Platz (bisweilen eine Halle) vor der Thüre des Hauses oder Hofes. Vgl. Od. α 103. 119. σ 10.

11. ἐγενόμεθα. γ. in der Bedeutung kommen mit einer Präposition nicht selten, wie εἶναι, sich befinden.

ἐπιστάντες. Die Hindeutung auf

die bekannte Eigentümlichkeit (Gastm. 175 AB) des Sokrates, eine Untersuchung über einen Gegenstand, die ihm unterwegs eingefallen, zum Abschluss zu bringen, ehe er weiter ging, wird zweckmässig benutzt, um die folgende Bemerkung zu motivieren.

14. δοκεῖ . . . μοι wird bisweilen, wie oft οἶμαι, ohne Einfluss auf die Construction auch ohne vorgesezte Conjunction eingeschoben. Vgl. die zu 313 C (34, 14) citirte Stelle Soph. 231 D.

15. ὁ θυρωρός: ein Sklave, der in dem schmalen, von der Thüre nach dem Hofe führenden Gange eine Zelle (θυρωρεῖον) hatte. Er hatte insbesondere die Thüre zu öffnen und die Fremden anzumelden. Eunuchen hielt man für besonders treu.

16. ἄχθεσθαι: hier = ὄτι ἤχθετο. Weil die Sophisten bei seinem Herrn schmarotzten und dessen Freigebigkeit misbranchen, sind sie ihm verhasst. Er fühlt wie ein treuer Diener, der das Vermögen erhalten sehen möchte.

ἡμᾶς, Ἐα, ἔφη, σοφισταί τινες· οὐ σχολὴ αὐτῷ· καὶ ἅμα ἀμφοῖν τοῖν χεροῖν τὴν θύραν πάνυ προθύμως ὡς οἶός τ' ἦν ἐπήραξε. καὶ ἡμεῖς πάλιν ἐκρούομεν, καὶ ὅς ἐγκεκλειμένης τῆς θύρας ἀποκρινόμενος εἶπεν, Ὡ ἄνθρωποι, ἔφη, οὐκ ἀκηκόατε, ὅτι οὐ σχολὴ αὐτῷ; Ἀλλ' ὠγαθέ, ἔφη ἐγὼ, οὔτε παρὰ Καλλιαν ἤκομεν οὔτε σοφισταί ἐσμεν· ἀλλὰ θάρρει· Πρωταγόραν ἐγὰρ τοι δεόμενοι ἰδεῖν ἤλθομεν· εἰσάγγειλον οὖν. μόγις οὖν ποτε ἡμῖν ἄνθρωπος ἀνέφραξε τὴν θύραν· ἐπειδὴ δὲ εἰσῆλθομεν, κατελάβομεν Πρωταγόραν ἐν τῷ προστάῳ περιπατοῦντα, ἐξῆς δ' αὐτῷ συμπεριεπάτουν ἐκ μὲν τοῦ ἐπὶ θάτερα Καλλίας ὁ Ἰππονίκου καὶ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ ὁ ὁμομήτριος, Πάραλος ὁ Περικλέους, καὶ Χαρμίδης ὁ Γλαύκανος, ἐκ δὲ τοῦ ἐπὶ θάτερα ὁ ἕτερος τῶν Περικλέους Ξάνθιππος καὶ Φιλιππίδης ὁ Φιλομήλου καὶ Ἀντίμοιρος ὁ Μενδαῖος, ὅσπερ εὐδοκιμεῖ μάλιστα τῶν Πρωταγόρου μαθητῶν καὶ ἐπὶ τέχνῃ μανθάνει ὡς σοφιστῆς ἐσόμενος, τούτων δὲ οἱ ὀπισθεν ἠκολούθουν ἐπακούοντες τῶν λεγομένων, τὸ μὲν πολὺ ξένοι ἐφαίνοντο, οὓς ἄγει ἐξ ἐκάστων τῶν πόλεων ὁ Πρωταγόρας, δι' ὧν διεξέρχεται, κηλῶν τῇ φωνῇ ὥσπερ Ὀρφεύς, οἱ δὲ κατὰ τὴν φωνὴν ἔπονται κεκλημένοι· Β

1. σοφισταί τινες absolut bei dem Ausruf des Unwillens. Vgl. Ἰπποκράτης οὗτος 310 B. αὐτός bezeichnet die Hauptperson, für die Dienerschaft den Herrn.

2. πάνυ προθύμως: mit allem Eifer, wie πρόφρων Homer II. θ 23: ἀλλ' ὅτε δὴ καὶ ἐγὼ πρόφρων ἐθέλοιμι ἐρῶσαι — αὐτῇ μὲν γαίῃ ἐρῶσαι· αὐτῇ δὲ θαλάσῃ (die übrigen Götter).

4. Ὡ ἄνθρωποι verächtlich für ἄνδρες.

7. μόγις, wie Apol. 21 B: μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ . . . ἐτραπόμην, obwol (zwar) mit Widerstreben. ποτέ, wie aliquando = tandem aliquando.

8. ἐπειδὴ. Der weiteren Darstellung des Wesens der Sophisten geht eine Schilderung ihrer äussern Erscheinung, ihres Treibens voraus.

9. προστάῳ. Eine der vier Säulenhallen, welche den inneren Hofraum (αὐλή) im Anschluss an die Gebäude umgaben, hier wol die zunächst dem Eingange gelegene.

περιπατοῦντα: wol charakteristisch. Als Hauptperson wird P. durch die Begleitung des Hausherrn geehrt. Vgl. über die Anwesenden Einl. § 18 f.

11. ὁμομήτριος, vgl. Einl. S. 13 § 18 g. E.

15. ἐπὶ τέχνῃ: zu 312 B.

16. τούτων: Kr. 47, 29, 2.

17. οὓς ἄγει. Vgl. 316 C Apol. 19 E über Gorgias, Prodikos, Hippias: τούτων ἕκαστος — ἰὼν εἰς ἐκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους — πείθουσι — σφίσι ξυνεῖναι. Von diesen mochte wol ein und der andere begeisterte Schüler dem P. noch weiter folgen.

18. κηλῶν τῇ φωνῇ. P. bezaubert durch die Form des Vortrages, nicht durch den Inhalt; daher werden seine Zuhörer auch nicht selbständig, so wenig wie die von Orpheus bewegten Steine geistiges Leben erhielten.

19. οἱ δέ: in losem Anschluss an οὓς ἄγει (während diese). Vgl. Kr. 59, 2, 6. Dieser Uebergang in die

ἦσαν δὲ τινες καὶ τῶν ἐπιχωρίων ἐν τῷ χορῷ. τοῦτον τὸν χορὸν μάλιστα ἔγωγε ἰδὼν ἦσθην, ὡς καλῶς εὐλαβοῦντο μηδέποτε ἐμποδῶν ἐν τῷ πρόσθεν εἶναι Πρωταγόρου, ἀλλ' ἐπειδὴ αὐτὸς ἀναστρέφοι καὶ οἱ μετ' ἐκείνου, εὖ πως καὶ ἐν κόσμῳ περιεσχίζοντο οὗτοι οἱ ἐπήκοοι ἐνθεν καὶ ἐνθεν, καὶ ἐν κύκλῳ περιμόντες ἀεὶ εἰς τὸ ὀπίσθεν καθίσταντο κάλλιστα.

VII. Τὸν δὲ μετ' εἰσενόησα, ἔφη Ὀμηρος, Ἰππίαν τὸν Ἡλείου, καθήμενον ἐν τῷ κατ' ἀντικῶν πρόσθῳ ἐν θρόνῳ· περὶ αὐτὸν δ' ἐκάθητο ἐπὶ βάθρων Ἐρξίμαχος τε ὁ Ἀκουμνοῦ καὶ Φαῖδρος ὁ Μυρρινοῦσιος καὶ Ἄνδρων ὁ Ἀνδροτίωνος καὶ τῶν ξένων πολῖται τε αὐτοῦ καὶ ἄλλοι τινές. ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε καὶ τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἅττα διερωτῶν τὸν Ἰππίαν, ὁ δ' ἐν θρόνῳ καθήμενος ἐκάστοις αὐτῶν διέκρινε καὶ διεξήκει τὰ ἐρωτώμενα. καὶ μὲν δὴ καὶ Τάνταλον γε εἰσείδου. ἐπεδήμει γὰρ ἄρα Πρόδικος ὁ Κεῖος, ἦν δὲ ἐν οἰκίματι τι, ᾧ πρὸ τοῦ μὲν ὡς ταμειῶν ἐχρητὸ Ἰππόνικος, νῦν δὲ ὑπὸ τοῦ πλήθους τῶν καταλύοντων ὁ Καλλίας καὶ τοῦτο ἐκκενώσας ξένοις κατάλυον πεποίηκεν. ὁ μὲν οὖν Πρόδικος ἔτι κατέκειτο, ἐγκεκαλυμμένος ἐν καρδίῳσι τισὶ καὶ στρώμασι καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνετο· παρεκάθητο δὲ αὐτῷ ἐπὶ ταῖς πλησίον κλίμαις Πανσανίας τε ὁ ἐκ Κεραμέων καὶ μετὰ Πανσανίου νέου ἔτι ἔτι μειράκιον, ὡς μὲν ἐγὼμαι, καλὸν τε κάγαθόν τὴν φύσιν,

Form des Hauptsatzes ist schon bei Homer häufig, z. B. II. α 162: ᾧ ἐπι πόλλ' ἐμόγησα, δόσαν δὲ μοι νῆες Ἀχαιῶν.

1. χορῶ. S. vergleicht das Gefolge des Pr. mit dem tragischen Chore wegen der genauen Ordnung, welche man ehrfurchtsvoll einhält. P. hat, wie der Chorführer, seinen Platz in der Mitte der ersten Reihe.

5. ἐπήκοοι: stumme Zuhörer im Unterschied von den eigentlichen μαθηταὶ des Protagoras.

7. Τὸν δὲ μετ' enthält eine feine Anspielung auch auf den bei Homer (Od. λ 601) vorher genannten Sisyphos. Hier wirkt die Parodie wegen des bei H. folgenden βίην Ἡρακλεείην besonders drastisch. Die Rhapsodie führt den Namen Νέκυια. So scheint es, als sähe sich S. in

das Reich der Schatten u. des Scheines versetzt.

ἔφη: Kr. 55, 4, 8.

8. ἐν θρόνῳ: als Lehrmeister, zu dessen Füßen auf Schulbänken (ἐπὶ βάθρων) die Schüler sitzen. Man beachte die Wiederholung ἐν θρόνῳ καθήμενος. Daneben weist διέκρινε auf den Ton eines Richters. Vgl. Lach. 184 C u. 186 E.

14. καὶ μὲν κτέ. Nach Od. λ, 582: καὶ μὲν Τάνταλον εἰσείδον χαλέπ' ἄλγε' ἔχοντα. Die letzten Worte mochte sich der Leser dazudenken. Vgl. Einl. § 8 a. E.

15. οἰκίμα: jede Art von Gemach. Mit der folgenden Bemerkung, in der besonders ἐκκενώσας zu beachten ist, vgl. zu 314 D. Die unfruchtbaren Bestrebungen des Prod. verstaten einen Vergleich mit V. 591 f. Vgl. Einl. § 9.

22. φύσιν. Die geistige Begabung

τὴν δ' οὖν ἰδέαν πάνυ καλός. ἔδοξα ἀκοῦσαι ὄνομα αὐτῷ εἶναι Ἀγάθωνα, καὶ οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ παιδικὰ Πανσανίου τυγχάνει ὢν. τοῦτ' ἦν τὸ μειράκιον, καὶ τῷ Ἀδειμάντῳ ἀμφοτέρω, ὃ τε Κήπιδος καὶ ὁ Λευκολοφίδου, καὶ ἄλλοι τινές ἐφαίνοντο· περὶ δὲ ὧν διελέγοντο οὐκ ἐδυνάμην ἔγωγε μαθεῖν ἔξωθεν, καίπερ λιπαρῶς ἔχων ἀκούειν τοῦ Προδίκου· πάσσοφος γὰρ μοι δοκεῖ ἀνὴρ εἶναι καὶ θεῖος· ἀλλὰ διὰ τὴν βαρύτητα τῆς φωνῆς βόμβος τις ἐν τῷ οἰκίματι γιγνόμενος ἀσαφῆ ἐποίει τὰ λεγόμενα.

VIII. Καὶ ἡμεῖς μὲν ἄρτι εἰσεληλύθειμεν, κατόπιν δὲ ἡμῶν ἐπεισῆλθον Ἀλκιβιάδης τε ὁ καλός, ὡς φῆς σὺ καὶ ἐγὼ πείθομαι, καὶ Κριτίας ὁ Καλλαισχροῦ. ἡμεῖς οὖν ὡς εἰσῆλθομεν, ἔτι σμίκρ' ἅττα διατρίψαντες καὶ ταῦτα διαθεασάμενοι προσῆμεν πρὸς τὸν Πρωταγόραν, καὶ ἐγὼ εἶπον· ὦ Πρωταγόρα, πρὸς σέ τοι ἦλθομεν ἐγὼ τε καὶ Ἰπποκράτης οὗτος. Πότερον, ἔφη, μόνῳ βουλόμενοι διαλεχθῆναι ἢ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων; Ἡμῖν μὲν, ἦν δ' ἐγώ, οὐδὲν διαφέρει· ἀκούσας δέ, οὐ ἔνεκα ἦλθομεν, αὐτὸς σκέψαι. Τί οὖν δὴ ἐστίν, ἔφη, οὐ ἔνεκα ἦκατε; Ἰπποκράτης ὅδε ἐστὶ μὲν τῶν ἐπιχωρίων, Ἀπολλοδώρου υἱός, οἰκίας μεγάλης τε καὶ εὐδαίμονος, αὐτὸς δὲ τὴν φύσιν δοκεῖ ἐνάμιλλος εἶναι τοῖς ἡλικιώταις. ἐπιθυμῶν δέ μοι δοκεῖ ἐλλόγιμος γενέσθαι ἐν τῇ πόλει, τοῦτο δὲ οἰεταὶ οἱ μάλιστ' ἂν γενέσθαι, εἰ σοὶ συγγένοιτο· ταῦτ' οὖν ἦδη σὺ σκόπει, πότερον περὶ αὐτῶν μόνος οἰεῖ δεῖν διαλέγεσθαι πρὸς μόνους, ἢ μετ'

vermutet Sokr. nur, die körperliche Schönheit sieht er. Ueber δ' οὖν (certe) zu Apol. 17 A (46, 2).

1. καλός. Vgl. Laches 180 E: τὰ μειράκια τὰδε πρὸς ἀλλήλους . . . διαλεγόμενοι θαυὰ ἐπιμνηνται Σωκράτους. Kr. 58, 1, 2.

2. παιδικά: der Liebling, häufig von dem jüngeren Freunde eines gereifteren Mannes.

3. ἦν: mit Bezug auf die Zeit, da ihn S. sah. Das einfache W. anaphorisch nach dem zusammengesetzten. Vgl. Phaed. 59 B: Ἀπολλοδώρος . . . παρῆν καὶ . . . Κριτίων, καὶ ἔτι . . . Ἀντισθένης· ἦν δὲ καὶ Κτήσιππος . . . καὶ ἄλλοι τινές. S. d. kr. Anh.

4. ὁ Λευκολ. bekannt als athen. Feldherr (Xen. Hell. I, 4, 21), der

bei Aegospotami in spartanische Gefangenschaft kam und des Verrats geziehen wurde (Xen. H. II 1, 30. 32). Der andere A. ist unbekannt.

6. πάσσοφος: mit ironischer Uebertreibung.

10. κατόπιν für κατόπισθεν, bei Platon nur noch Gorg. 447 A in der Redensart κατόπιν ἐορτῆς. — Statt der parataktischen Verbindung (μὲν — δέ) wählen wir die hypotaktische.

11. ὡς φῆς σὺ: vgl. 309 A.

15. Πότερον κτέ. Charakteristisch ist die erste Frage des Protagoras (s. unten C) und die feine Ironie, mit der Sokrates das Anliegen des H. vorträgt; αὐτὸς δὲ wegen des vorhergehenden οἰκίας.

24. μόνος trotz des δεῖν. S. Kr. 55, 2, 2.

ἄλλων. Ὁρθῶς, ἔφη, προμηθεῖ, ὦ Σώκρατες, ὑπὲρ ἐμοῦ. ξέ-
νον γὰρ ἄνδρα καὶ ἰόντα εἰς πόλεις μεγάλας καὶ ἐν ταύταις
πείθοντα τῶν νέων τοὺς βελτίστους ἀπολείποντας τὰς τῶν ἄλ-
λων συνουσίας, καὶ οἰκείων καὶ ὀθνείων, καὶ πρεσβυτέρων καὶ
νεωτέρων, ἑαυτῷ συνεῖναι ὡς βελτίους ἐσομένους διὰ τὴν ἑαυ- 5
D τοῦ συνουσίαν, χρῆ ἐυλαβεῖσθαι τὸν ταῦτα πράττοντα· οὐ γὰρ
σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαι
τε καὶ ἐπιβουλαί. ἐγὼ δὲ τὴν σοφιστικὴν τέχνην φημί μὲν εἶ-
ναι παλαιάν, τοὺς δὲ μεταχειριζομένους αὐτὴν τῶν παλαιῶν
ἀνδρῶν, φοβουμένους τὸ ἐπαχθὲς αὐτῆς, πρόσχημα ποιεῖσθαι 10
καὶ προκαλύπτεσθαι, τοὺς μὲν ποιήσιν, οἷον Ὀμηρόν τε καὶ
Ἡσίοδον καὶ Σιμωνίδην, τοὺς δὲ αὐτὴν τελετάς τε καὶ χρησμοδίας,
τοῖς ἀμφὶ τε Ὀρφέα καὶ Μουσαῖον· ἐνίοις δὲ τινὰς ἥσθημαι

1. ξένον κτέ. Vgl. zu 315 A (37, 17)
die Stelle aus der Apologie.

4. καὶ ... νεωτέρων: rhetorischer
Schmuck, wie ihn auch Isokrates
liebt (διαίρεσις mit ὁμοιοτέλετον).

6. τὸν ταῦτα πρ. um die lange
Ausführung, die vorhergeht, zusam-
menzufassen. Ein blosses Pronomen
wäre am Schlusse zu mager. Zu-
gleich wird durch ταῦτα das fol-
gende αὐτὰ vermittelt.

9. παλαιάν. Protagoras geht dar-
auf aus, seine Kunst als eine durch
ihr Alter und berühmte Namen be-
rechtigte, ja als die letzte Blüte
und Vollendung aller Lebensweis-
heit darzustellen. Für ihn ist die-
ser äusere Gesichtspunkt, für Platon
der innere, aber negativ gefasst,
maszgebend, dass nämlich die So-
phistik eines einheitlichen Princips
entbehre — darum werden als ihre
Vorläufer Leute aller Art genannt,
welche nur für allgemeine Bil-
dung wie auch immer gewirkt
haben — und dass sie sich also
auch über den Standpunkt der ge-
wöhnlichen Lebensanschauung nicht
erhebe.

10. φοβουμένους. Dieser Grund
ist in sophistischer Weise jenen Vor-
läufern untergeschoben. Auf wel-
chen Erfahrungen er beruht, kann
u. a. die Apologie des Sokr. zeigen
19 B 20 D 22 E, vgl. auch Lach.

184 B: ἐπίφθονος γὰρ ἡ προσποίησης
τῆς τοιαύτης ἐπιστήμης. Den Aus-
druck σοφισταί gebraucht übrigens
Pindar Isthm. V (IV) 28 (36) von
den Dichtern.

ποιεῖσθαι κ. προκαλύπτεσθαι.
Vgl. Gorg. 517 C: ἐγὼ σοὶ ὁμολογῶ
δεινότερους εἶναι ἐκείνους (die frü-
heren Staatsmänner) τούτων (als die
jetzt lebenden) ἐμπορίζειν. Kr. 53,
2, 9.

11. οἷον Ὀμηρόν κτέ. S. Kr. 62,
4, 3. Doch unten Ἴκκος κτέ. Vgl.
Gastm. 177 B: εἰ δὲ βούλει αὐτὸν ἀνέψα-
σθαι τοὺς χρηστοὺς σοφιστάς, Ἡρα-
κλέους... ἐπαίνους... ξυγγράφειν,
ὥσπερ ὁ βέλτιστος Πηρόδικος.

12. Hesiodos lebte im achten
Jahrhundert v. Ch. in Bōotien und
war insbesondere als didaktischer
Dichter berühmt. Neben seiner Θεο-
γονία war sein bedeutendstes Werk
Ἔργα καὶ ἡμέραι. Ueber Simoni-
des s. Einl. S. 19.

13. τοὺς ἀμφὶ κτέ. Kr. 50, 5, 6.
Orpheus und Musaios gehören
der Sage an; jener war ein Thra-
ker, dieser stammte aus Eleusis.
Beider Namen stehen mit Mysterien-
culten in Verbindung. Man schrieb
ihnen darauf bezügliche Dichtungen,
insbesondere Hymnen, zu, die da-
her nach ihrer Bestimmung als
τελεταί, Weihe, bezeichnet wer-
den, und allerlei Sehersprüche.
Unter Peisistratos sammelte u. ver-

καὶ γυμναστικὴν, οἷον Ἴκκος τε ὁ Ταραντῖνος καὶ ὁ νῦν ἔτι ὦν
οὐδενὸς ἦττων σοφιστῆς Ἡρόδικος ὁ Σηλυμβριανός, τὸ δὲ ἀρ- E
χαῖον Μεγαρεύς· μουσικὴν δὲ Ἀγαθοκλῆς τε ὁ ὑμέτερος πρό-
σχημα ἐποιήσατο, μέγας ὦν σοφιστῆς, καὶ Πυθοκλείδης ὁ Κεῖος
5 καὶ ἄλλοι πολλοί. οὗτοι πάντες, ὥσπερ λέγω, φοβηθέντες τὸν
φθόνον ταῖς τέχναις ταύταις παραπετάσασιν ἐχρήσαντο· ἐγὼ³¹⁷
δὲ τούτοις ἅπασιν κατὰ τοῦτο εἶναι οὐ ξυμφέρομαι· ἡγοῦμαι
γὰρ αὐτοὺς οὐτι διαπράξασθαι ὃ ἐβουλήθησαν· οὐ γὰρ λαθεῖν
τῶν ἀνθρώπων τοὺς δυναμένους ἐν ταῖς πόλεσι πράττειν, ὦν-
10 περ ἕνεκα ταῦτ' ἐστὶ τὰ προσχήματα· ἐπεὶ οἱ γε πολλοὶ ὡς ἔπος
εἰπεῖν οὐδὲν αἰσθάνονται, ἀλλ' ἄττ' ἂν οὗτοι διαγγέλλωσι,
ταῦτα ὑμνοῦσι. τὸ οὖν ἀποδιδράσκοντα μὴ δύνασθαι ἀποδρα-

fälschte Onomakritos die unter ihren
Namen laufenden Dichtungen.

1. Ikkos aus Tarent, lebte um
470 v. Ch. Er siegte zu Olympia
im πένταθλον, widmete sich dann
ganz der Gymnastik u. suchte sie
durch Feststellung der besten (mä-
szigen) Lebensart theoretisch aus-
zubilden.

2. οὐδενὸς ἦττων. Die Negation
bezieht sich auf den ganzen Gedan-
ken, sollte sich daher an das Prä-
dicat anschliessen (der nicht geringer
ist, als irgend einer). Der Grieche
aber verbindet sie mit dem des Nach-
drucks halber voraustretenden Pron.
indefinitum. Dieses negative Pro-
nomen würde in der Umkehr des
Urteils Subject (Niemand ist bis
jetzt besser als er). Vgl. 324 D
335 A Dem. Ol. I, 9: καιρὸς ὃς
οὐδενὸς ἐστὶν ἐλάττων τῶν πρότερον.
Thuc. I. 91: οὐδενὸς ὕστεροι γνώμη
φανῆναι.

Herodikos aus Megara siedelte
sich in Selymbria an der Propontis
als Lehrer der Gymnastik u. Diä-
tetik an. Diese bildete er zunächst
im eigenen Interesse aus, da er
sehr kränklich war, wurde aber da-
mit eigentlicher Begründer der Heil-
gymnastik.

3. Agathokles, ein älterer at-
tischer Musiker, nach Lach. 180 D
Lehrer des berühmten Damon, der,
wahrscheinlich der Richtung seines
Lehrers folgend, die sittlich bildende
Bedeutung der Musik theoretisch

festzustellen suchte (Staat III 400
B IV 424 C). Von diesem liesz
sich Perikles unterweisen; ebenso
von Pythokleides, der hiernach
zu schliessen, entsprechend der in
Keos überhaupt herrschenden Rich-
tung, wol in ähnlichem Sinne
wirkte.

7. κατὰ τοῦτο εἶναι: in dieser,
wie in ähnlichen Redensarten εἰῶν
εἶναι (335 B), τὸ νῦν (τῆμερον) εἶ-
ναι, τὸ ἐπὶ σφᾶς εἶναι, τὸ σύμπαν
εἶναι, εἰς und κατὰ δύναμιν εἶναι,
steht der Infin. εἶναι wie ein Accus.
der Beziehung. Vgl. zu Gorg. 517 B
(191, 1) und Kr. 55, 1, 1, Curtius
§ 564.

8. λαθεῖν: s. Kr. 69, 14, 5.
9. τοὺς δυναμένους... πράττειν:
nämlich τὰ τῆς πόλεως πράγματα,
also die Machthaber im Staate. Hier
verachtet Protagoras die Masse des
Volkes, welche er in anderen Fäl-
len hochschätzt.

10. ταῦτ' ἐστὶ: vielleicht richtiger
ταῦτ' ἐστὶ zu schreiben.

11. διαγγέλλειν: nach allen Seiten
hin ankündigen, wird von dem ge-
braucht, der ein Lied anstimmen
lässt, insbesondere von dem Chor-
führer; daher zu vergleichen mit
unserem: den Ton angeben.

12. ὑνεῖν wird von dem Nach-
sprechen oder -singen gebraucht.
Die Bedeutung etwas nachleiern,
überhaupt im Munde führen, leitet
sich daraus ab.

ἀποδιδράσκειν, (vgl. 310 C) von

ναι, ἀλλὰ καταφανῆ εἶναι, πολλὴ μωρία καὶ τοῦ ἐπιχειρήματος, B καὶ πολὺ δυσμενεστέρους παρέχεσθαι ἀνάγκη τοὺς ἀνθρώπους ἡγοῦνται γὰρ τὸν τοιοῦτον πρὸς τοῖς ἄλλοις καὶ πανούργον εἶναι. ἐγὼ οὖν τούτων τὴν ἐναντίαν ἄπασαν ὁδὸν ἐλήλυθα, καὶ ὁμολογῶ τε σοφιστῆς εἶναι καὶ παιδεύειν ἀνθρώπους, καὶ εὐ- 5 λάβειαν ταύτην οἶμαι βελτίω ἐκείνης εἶναι, τὸ ὁμολογεῖν μᾶλλον ἢ ἔξαρκούν εἶναι· καὶ ἄλλας πρὸς ταύτην ἔσκεμμαι, ὥστε, C σὺν θεῷ εἰπεῖν, μηδὲν δεινὸν πάσχειν διὰ τὸ ὁμολογεῖν σοφιστῆς εἶναι. καίτοι πολλά γε ἔτη ἤδη εἶμι ἐν τῇ τέχνῃ· καὶ γὰρ καὶ τὰ ξύμπαντα πολλά μοι ἔστιν· οὐδενὸς ὅτου οὐ πάντων ἂν 10 ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατὴρ εἴην· ὥστε πολὺ μοι ἡδιστόν ἐστιν, εἴ τι βούλεσθε, περὶ τούτων ἀπάντων ἐναντίον τῶν ἐνδον ὄντων τὸν λόγον ποιῆσθαι. καὶ ἐγὼ — ὑπάπτεισα γὰρ βούλεσθαι αὐτὸν τῷ τε Προδίῳ καὶ τῷ Ἰππία ἐνδείξασθαι καὶ καλλωπίσασθαι, ὅτι ἐρασταὶ αὐτοῦ ἀφιγμένοι εἴημεν — Τί οὖν, 15 D ἔφη ἐγὼ, οὐ καὶ Προδικὸν καὶ Ἰππίαν ἐκαλέσαμεν καὶ τοὺς μετ' αὐτῶν, ἵνα ἐπακούσωσιν ἡμῶν; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Βούλεσθε οὖν, ὁ Καλλίας ἔφη, συνέδριον κατα-

dem Entlaufen der Slaven gebraucht, hier, wie ἐπιχειρήματος, von dem Fluchtversuch. Kr. 53, 1, 6. 7. Protag. verurteilt nicht die Täuschung an sich, sondern nur diejenige, welche ihr Ziel verfehlt.

3. πρὸς τοῖς ἄλλοις: nach der 316D ausgesprochenen Ansicht.

4. ἄπασαν: Kr. 50, 11, 10.

τούτων: statt eines Satzes mit ἢ. Vgl. Xen. Cyr. III 3, 41: χάραν ἔχετε οὐδὲν ἤτιον ἐντιμον τῶν πρωτοστατῶν = ἢ οἱ πρωτοστάται ἔχουσιν.

7. ἄλλας. Erg. εὐλαβείας, Vorsichtsmaszregeln (kluge Berechnung) s. u.

8. σὺν θεῷ εἰπεῖν. Die Redensart bezeichnet nach Herod. I, 86. III, 153 ursprünglich nur, dass ein Ausspruch nach göttlicher Eingebung geschehen sei; dann wird sie als Ausdruck der Scheu gebraucht, den Gott durch ein Wort zu verletzen: unserem 'unberufen' oder mit Bezug auf Zukünftiges unserem 'so Gott will' zu vergleichen.

9. εἶμι ἐν τῇ τέχνῃ: In der Aus-

übung der Kunst begriffen sein. Auch der Name einer besonderen Kunst kann eintreten. Phaed. 59A: ὡς ἐν φιλοσοφίᾳ ἡμῶν ὄντων u. a. Von dem Gegenstand der Kunst 319C.

καὶ γὰρ = etenim.

10. τὰ ξύμπαντα: die Jahre seines Lebens überhaupt. Protagoras übertreibt, um selbst ehrwürdiger zu erscheinen. Im Gegensatz dazu zeigte sich Sokrates (314B) höchst bescheiden. Vgl. Nestors Aeuszerung II. i 57. — Ueber οὐδενὸς . . . οὐ s. Kr. 51, 10, 11.

12. ἀπάντων κτέ. Vgl. oben 316C. — Dadurch wird die Zuziehung des Hippias und Prodikos eingeleitet.

14. ἐνδείξασθαι καὶ καλλ.: zur Schau tragen und sich damit brüsten. Vgl. 311B (30, 2) zu διεσκόπων καὶ ἡρώτων.

Τί οὖν κτέ. S. zu 310A (27, 7).

18. συνέδριον erinnert an eine feierliche Sitzung zur Beratung wichtiger Angelegenheiten. So heisst der Amphiktyonenrat τὸ τῶν Ἑλλήνων συνέδριον u. der panhellenische

σκενάσωμεν, ἵνα καθιζόμενοι διαλέγησθε; Ἐδόκει χρῆναι ἄσμενοι δὲ πάντες ἡμεῖς ὡς ἀκουσόμενοι ἀνδρῶν σοφῶν καὶ αὐτοὶ ἀντιλαβόμενοι τῶν βάθρων καὶ τῶν κλινῶν κατεσκευάζομεν παρὰ τῷ Ἰππία· ἐκεῖ γὰρ προῦπήρχε τὰ βάθρα· ἐν δὲ τούτῳ E 5 Καλλίας τε καὶ Ἀλκιβιάδης ἡκέτην ἄγοντε τὸν Προδικόν, ἀναστήσαντες ἐκ τῆς κλίνης, καὶ τοὺς μετὰ τοῦ Προδικου.

IX. Ἐπεὶ δὲ πάντες συνεκαθεζόμεθα, ὁ Πρωταγόρας, Νῦν δὴ ἂν, ἔφη, λέγοις, ὦ Σώκρατες, ἐπειδὴ καὶ οὔτε πάρεσι, περὶ ὧν ὀλίγον πρότερον μνείαν ἐποιού πρὸς ἐμὲ ὑπὲρ τοῦ νεανί- 10 σκου. καὶ ἐγὼ εἶπον ὅτι Ἡ αὐτὴ μοι ἀρχὴ ἐστίν, ὦ Πρωταγόρα, 318 ἢπερ ἄρτι, περὶ ὧν ἀφικόμεν. Ἰπποκράτης γὰρ ὅδε τυγχάνει ἐν ἐπιθυμίᾳ ὧν τῆς σῆς συνουσίας· ὅτι οὖν αὐτῷ ἀποβήσεται, εἴαν σοι συνῆ, ἠδέως ἂν φησι πυνθέσθαι. τοσοῦτος ὁ γε ἡμέτερος λόγος. Ὑπολαβῶν οὖν ὁ Πρωταγόρας εἶπεν· ὦ νεανίσκε, 15 ἔσται τοίνυν σοι, εἴαν ἐμοὶ συνῆς, ἢ ἂν ἡμέρα ἐμοὶ συγγένη, ἀπιέναι οἴκαδε βελτίονι γεγονότι, καὶ ἐν τῇ ὑστεραίᾳ ταῦτα ταῦτα, καὶ ἐκάστης ἡμέρας ἀεὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι. καὶ ἐγὼ ἀκούσας εἶπον· ὦ Πρωταγόρα, τοῦτο μὲν οὐδὲν θαυμα- B

Congress zur Zeit der Perserkriege τὸ κοινὸν τ. E. σ. Zu βούλεσθε κατασθ. s. Kr. 54, 2, 3.

2. καὶ αὐτοί. Die Hörbegierde der Anwesenden war so gross, dass sie das Zurechtstellen der Bänke und Sophas durch Slaven nicht abwarten, sondern selbst zugreifen. Hippias bleibt wol auf seinem Armstuhl sitzen.

5. ἄγοντε. Prodikos erscheint hiernach als krank. S. Einl. § 8.

8. ἂν . . . λέγοις. Der Modus potentialis ist hier zum Ausdruck einer höflichen Aufforderung angewandt. Sokrates soll den Wunsch des Hipp. nochmals selbst vortragen, weil Prot. sich dadurch geehrt fühlt. Vgl. χωροῖς ἂν εἶσω, Soph. Phil. 674 Electr. 637 Ant. 444 Trach. 624 Kr. 54, 3, 8.

10. ἢ αὐτὴ κτέ.: nicht gerade wörtlich; denn S. wiederholt von der ersten Aeuszerung (316B) nur das, was zur Begründung seiner Frage dient, und verflüchtigt das übrige, was für Protagoras besonders schmeichelhaft war, in den

möglichst unbestimmt gehaltenen Ausdruck τυγχάνει . . . ὧν.

12. ἀποβήσεται von dem zu erwartenden Erfolg.

13. τοσοῦτος: mit Rücksicht auf die Kürze. Protagoras erwartete wol mehr als die nackte Angabe des thatsächlichen Grundes.

14. ὦ νεανίσκε. Mit Emphase wird ein scheinbar groszes Versprechen eingeleitet. Anpreisen der Waare nach 313CD.

16. ἀπιέναι βελτίονι γεγονότι. Das Participle enthält den Hauptbegriff der Aussage, wie II. β 113: Ζεὺς κατένευσεν — Ἴλιον ἐκπερσαντ' εὐτείχεον ἀπονέεσθαι. Vgl. unten ἐπὶ τ. β. ἐπιδιδόναι.

ταῦτα ταῦτα kann durch ἔσται ergänzt oder adverbial (absolute Kr. 46, 3, 3) gefasst werden.

18. S. tadelt die Unbestimmtheit in dem Versprechen des Protagoras mit ironischer Anspielung (τηλικούτος) auf dessen Ruhmredigkeit (317C). Sokr. muss dem Protag. seine Forderung durch dieselbe Me-

στὸν λέγεις, ἀλλὰ εἰκός, ἐπεὶ κὰν σύ, καίπερ τηλικούτος ὢν καὶ οὕτω σοφός, εἰ τίς σε διδάξειεν ὃ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος, βελτίων ἂν γένοιο. ἀλλὰ μὴ οὕτως, ἀλλ' ὥσπερ ἂν εἰ ἀντίκα μεταβαλὼν τὴν ἐπιθυμίαν Ἰπποκράτης ὅδε ἐπιθυμήσειε τῆς συνουσίας τούτου τοῦ νεανίσκου τοῦ νῦν νεωστὶ ἐπιδημοῦντος, 5
 C περὶ παρὰ σὲ νῦν, ἀκούσειεν αὐτοῦ ταῦτα ταῦτα, ἅπερ σοῦ, ὅτι ἐκάστης ἡμέρας ξυνὼν αὐτῷ βελτίων ἔσται καὶ ἐπιδώσει· εἰ αὐτὸν ἐπανέροιτο· τί δὴ φῆς βελτίω ἔσεσθαι καὶ εἰς τί ἐπιδώσειν; εἰποι ἂν αὐτῷ ὁ Ζευξίππος, ὅτι πρὸς γραφικὴν· κὰν εἰ 10
 Ὁρθαγόρα τῷ Θηβαίῳ συγγενόμενος, ἀκούσας ἐκείνου ταῦτα ταῦτα, ἅπερ σοῦ, ἐπανέροιτο αὐτὸν εἰς ὅτι βελτίων καθ' ἡμέραν ἔσται συγγινόμενος ἐκείνῳ, εἰποι ἂν, ὅτι εἰς αὐλήσιν· οὕτω δὴ καὶ σύ εἶπε τῷ νεανίσκῳ καὶ ἐμοὶ ὑπὲρ τούτου ἐρω-
 D τῶντι, Ἰπποκράτης ὅδε Πρωταγόρα συγγενόμενος, ἢ ἂν αὐτῷ 15
 ἡμέρα συγγένηται, βελτίων ἅπεισι γενόμενος καὶ τῶν ἄλλων ἡμερῶν ἐκάστης οὕτως ἐπιδώσει εἰς τί, ὦ Πρωταγόρα, καὶ περὶ τοῦ; καὶ ὁ Πρωταγόρας ἐμοῦ ταῦτα ἀκούσας, Σύ τε καλῶς

thode klar machen, wie oben 311 B dem jungen Hippokrates.

1. κὰν. καὶ wie ὥσπερ vor εἰ zieht das ἂν des Nachsatzes gern an sich; dieses pflegt aber dann wiederholt zu werden.

2. τυγχάνεις. So die Handschriften. Da jedoch die beste nach Gaisford am Rande das Zeichen eines Fehlers enthält und die an Güte zunächst stehende τυγχάνης bietet, ferner Fehler durch Itacismus häufig sind, so möchte das mehr der Hypothese sich anpassende τυγχάνοις Bekkers sich hier wol empfehlen.

3. μὴ οὕτως: elliptischer Ausdruck zur Abwehr einer Behauptung oder eines Thuns. Vgl. Menon 74 D: ἀλλὰ μὴ μοι οὕτως, ἀλλ' ἐπειδὴ κ. τ. λ. Aehnlich 331 C: μὴ μοι, ἢν δ' ἐγώ, οὐδὲν γὰρ δέομαι. Dem. Phil. I, 19: μὴ μοι μυρίους.

ἀντίκα (ἐπεὶ ἀντίκα) leitet oft, wie unser gleich, ein nahe liegendes Beispiel ein, auf das man sich nicht zu besinnen braucht. Vgl. 359 E. Lach. 195 B: οὐδὲν γὰρ λέ-

γεις· ἐπεὶ ἀντίκα ἐν ταῖς νόσοις οὐχ οἱ ἰατροὶ τὰ δεινὰ ἐπίστανται; Gorg. 472 D: ἀντίκα πρῶτον, περὶ οὐ νῦν ὁ λόγος ἐστὶ.

6. Ζευξίππον: wahrscheinlich die vollere Form für Zeuxis (vgl. z. B. Friedrich und Fritz). Offenbar erwähnt S. einen allen bekannten tüchtigen Maler. Der berühmte Zeuxis (s. Gorg. 453 C) aus Hekalea, der Schüler des Apollodoros des Skiagraphen, Nebenbuhler des Parrhasius, lebte bis 380 v. Ch. u. trat in Athen wahrscheinlich gegen 420 auf.

11. Ὁρθαγόρα: so wird ein Lehrer des Epaminondas im Flötenspiel genannt neben Olympiodoros. Ueber Orthagoras ist nichts Näheres bekannt. Tüchtige Flötenspieler kamen meist aus Theben.

17. περὶ τοῦ: Man könnte περὶ τί erwarten. S. Kr. 68, 33, 4. Doch vgl. zu Gorg. 451 D (31, 20).

18. Σύ τε . . . καὶ ἐγώ: parataktisch, um die Persönlichkeit hervorzuheben.

ἐρωτᾷς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ἐγὼ τοῖς καλῶς ἐρωτῶσι χαίρω ἀποκρινόμενος. Ἰπποκράτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικόμενος οὐ πείσεται, ἅπερ ἂν ἐπαθεὶν ἄλλῳ τῷ συγγενόμενος τῶν σοφιστῶν· οἱ μὲν γὰρ ἄλλοι λωβῶνται τοὺς νέους· τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς E
 5 πεφευγότας ἄκοντας πάλιν αὐτῶν ἄγοντες ἐμβάλλουσιν εἰς τέχνας, λογισμούς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες — καὶ ἅμα εἰς τὸν Ἰππίαν ἀπέβλεψε — παρὰ δ' ἐμὲ ἀφικόμενος μαθήσεται οὐ περὶ ἄλλου του ἢ περὶ οἷ ἦκει. τὸ δὲ μάθημά ἐστιν εὐβουλία περὶ τε τῶν οἰκείων, ὅπως ἂν 10
 ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικοῖ, καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέ- 319
 γειν. Ἄρ', ἔφη, ἐγώ, ἐπομαί σου τῷ λόγῳ; δοκεῖς γὰρ μοι λέγειν τὴν πολιτικὴν τέχνην καὶ ὑπισχνεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας. Αὐτὸ μὲν οὖν τοῦτό ἐστιν, ἔφη, ὦ Σώκρατες 15
 τὸ ἐπάγγελμα, ὃ ἐπαγγέλλομαι.

X. Ἡ καλόν, ἢν δ' ἐγώ, τέχνημα ἄρα κέκτησαι, εἶπερ κέκτησαι· οὐ γὰρ τι ἄλλο πρὸς γε σὲ εἰρήσεται ἢ ἅπερ νοῶ. ἐγὼ γὰρ τοῦτο, ὦ Πρωταγόρα, οὐκ ὤμην διδασκτὸν εἶναι, σοὶ δὲ λέγοντι οὐκ ἔχω ὅπως ἀπιστῶ. ὅθεν δὲ αὐτὸ ἡγοῦμαι οὐ διδα- B

2. γὰρ setzt einen nicht ausgesprochenen Gedanken voraus, etwa: meine Antwort ist bereit. H. nämlich u. s. w.

οὐ πείσεται: Anwendung des contradictorischen Gegensatzes, um die eigene Kunst herauszustreichen.

4. τὰς τέχνας: die zum eigentlichen Schulunterricht (vgl. 312 B 325 D ff.) gehören. Daran reihen sich die höheren Wissenschaften, welche einzelne Sophisten damals ausbildeten. Ein ähnliches Versprechen gibt Gorg. 459 C: οὐκοῦν πολλὴ δαστώγη γίνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν.

5. ἄκοντας . . . ἄγοντες: feines antithetisches Wortspiel.

7. ἀπέβλεψε: ein vielsagender Seitenblick.

8. περὶ οὐ ἦκει: der Sophist weisz, was die Leute wollen.

11. δυνατώτατος κτέ. Vgl. 317 A.

12. Ἄρ' ἐπομαί σου τῷ λ.: fast gleichbedeutend mit der Formel: Ἄρα μανθάνω . . . ὃ λέγεις; Sie

enthält den leichten Tadel, dass das vorhergesagte zu keiner begrifflichen Klarheit führe. Die Einheit des Begriffs stellt S. her.

13. πολιτικὴν: nicht politisch in unserem Sinne, sondern bürgerlich; daher bildet auch im folgenden ἀνὴρ πολλῆς einen Begriff.

15. ἐπάγγελμα: der hergebrachte Ausdruck für das Versprechen der Sophisten (profiteri). Vgl. Lach. 186 C: οἵπερ μόνοι ἐπαγγέλλουτό με οἰοί τ' εἶναι ποιῆσαι καλόν τε κάγαθόν. Isocr. I, 19.

17. οὐ γὰρ . . . ἀπιστῶ. Das erste γὰρ begründet nur die Beifügung des einen Zweifel ausdrückenden Zusatzes, das zweite γὰρ dagegen die ganze vorhergehende Aeuszerung mit Einschluss des Zusatzes. Der mit ἐγὼ γὰρ beginnende Satz könnte zu dem mit δὲ angeknüpften auch in ein untergeordnetes Verhältnis treten: obwol ich bisher glaubte u. s. w.

19. οὐ . . . μηδ'. Bemerkenswerter Wechsel der Negation bei den von

κτον εἶναι μὴδ' ὑπ' ἀνθρώπων παρασκευαστὸν ἀνθρώποις, δίκαιός εἰμι εἰπεῖν. ἐγὼ γὰρ Ἀθηναίους, ὥσπερ καὶ οἱ ἄλλοι Ἕλληνες, φημί σοφοὺς εἶναι. ὁρῶ οὖν, ὅταν συλλεγῶμεν εἰς τὴν ἐκκλησίαν, ἐπειδὴν μὲν περὶ οἰκοδομίας τι δέη πράξει τὴν πόλιν, τοὺς οἰκοδόμους μεταπεμπομένους συμβούλους περὶ τῶν οἰκοδομημάτων, ὅταν δὲ περὶ ναυπηγίας, τοὺς ναυπηγούς, καὶ τὰλλα πάντα οὕτως, ὅσα ἡγοῦνται μαθητὰ τε καὶ διδασκάλους εἶναι· ἐὰν δὲ τις ἄλλος ἐπιχειρῇ αὐτοῖς συμβουλευεῖν, ὃν ἐκεῖνοι μὴ οἴονται δημιουργὸν εἶναι, κἂν πάνυ καλὸς ᾖ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γενναίων, οὐδὲν τι μᾶλλον ἀποδέχονται, ἀλλὰ καταγελοῦσι καὶ θορυβοῦσιν, ἕως ἂν ἢ αὐτὸς ἀποστῇ ὁ ἐπιχειροῦν λέγειν καταθορυβηθεὶς, ἢ οἱ τοξόται αὐτὸν ἀφελκύσωσιν ἢ ἐξαίρωνται κελυόντων τῶν πρυτάνεων. περὶ μὲν οὖν ὧν

ἡγοῦμαι abhängigen Infinitiven. Durch οὐ διδασκῶν εἶναι wird der Satz (das schon vollzogene Urteil) οὐ διδασκῶν ἐστίν als Gegenstand einer Annahme bezeichnet, woraus sich die weitere Annahme μὴ παρασκευαστὸν εἶναι ergibt. Vgl. Soph. Philokt. 1058: οἶμαι σοφὸν κάκιον οὐδὲν ἂν τούτων κρατύνειν μὴδ' ἐπιθύνειν χειρὶ. Beispiele über den Gebrauch beider Negationen nach Begriffen der Vorstellung und Aeuszerung bei Kr. 67, 7, 4.

2. δίκαιός εἰμι. Diese Redensart ist ebenso wie der Begriff des hellenischen δίκη doppelseitig; das Recht und die Pflicht haben. Die Beweise des S. sind indirect (apagogisch) aus der Erfahrung des Staats- und Privatlebens. Gleich mit dem ironisch gemeinten Lobe der Athener stellt er sich auf den Standpunkt der gewöhnlichen Meinung, den Standpunkt der Sophisten (vgl. 337D zu πρυτανεῖον τῆς σοφίας). So stellt S. ein Problem auf, welches Protagoras zu lösen hat, da sein Versprechen, die πολιτικὴ ἀρετὴ lehren zu wollen, mit der Ansicht der Athener, die er belehren will, im Widerspruch steht.

4. περὶ οἰκοδομίας. Vgl. zu 318D (44, 17).

5. μεταπεμπομένους: Kr. 52, 12, 6. Das Subject ist aus dem vor-

hergehenden Satz (ἐγὼ . . . εἶναι) zu entnehmen, wie das folgende ἡγοῦνται zeigt.

περὶ οἰκοδομημάτων. Man könnte περὶ οἰκοδομήσεως erwarten. Vgl. die ähnliche Stelle Gorg. 455 B. Man hat auch aus stilistischen Gründen Zweifel an der Authenticität dieser Worte erhoben.

12. οἱ τοξόται. Die Polizeisoldaten der Athener waren Staatssklaven, meist aus Skythien und mit Bogen bewaffnet, daher bald Σκώδαι, bald τοξόται genannt. (Schömann I S. 353 f.) Sie mussten den Prytanen, welche die Volksversammlung leiteten (das Präsidium führte der ἐπιστάτης), die Ordnung aufrecht erhalten helfen. In stürmischen Versammlungen wurde einem Redner gar manchmal das Wort entzogen; verliesz er die Tribüne dennoch nicht, so zogen ihn die Polizeisoldaten herab und brachten ihn weg. Es werden auch die einfachen V. ἔλκειν und αἶρειν gebraucht.

13. περὶ ὧν. Kr. 51, 10, 1. Sonst wird διαπραττεσθαι auch mit dem Acc. construiert. Vgl. Kr. 68, 31, 2. Der Ausdruck ἐν τέχνῃ εἶναι, welcher oben 317C (42, 9) in anderer Bedeutung mit persönlichem Subject erscheint, bezeichnet hier das, worauf es ankommt, nämlich

οἴονται ἐν τέχνῃ εἶναι, οὕτω διαπραττονται· ἐπειδὴν δὲ τι περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέη βουλευσασθαι, συμβουλευεῖ αὐτοῖς ἀνιστάμενος περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκεὺς σκυτοτόμος, ἔμπορος ναύκληρος, πλούσιος πένης, γενναῖος ἀγεννῆς, καὶ τούτοις οὐδεὶς τοῦτο ἐπιπλήττει ὥσπερ τοῖς πρότερον, ὅτι οὐδαμῶθεν μαθὼν, οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ ἔπειτα συμβουλευεῖν ἐπιχειρεῖ· δῆλον γάρ, ὅτι οὐχ ἡγοῦνται διδασκῶν εἶναι. μὴ τοίνυν ὅτι τὸ κοινὸν τῆς πόλεως οὕτως ἔχει, ἀλλὰ ἰδίᾳ ἡμῖν οἱ σοφώτατοι καὶ ἄριστοι τῶν πολιτῶν ταύτην τὴν ἀρετὴν ἣν ἔχουσιν οὐχ οἷοί τε ἄλλοις παραδιδόναι· ἐπεὶ Περικλῆς, ὁ τούτων τῶν νεανίσκων πατήρ, τούτους ἂ μὲν διδασκάλων εἶχετο καλῶς καὶ εὖ ἐπαίδευσεν, ἂ δὲ αὐτὸς σοφός ἐστιν οὔτε αὐτὸς παιδεύει οὔτε τῶν ἄλλων παραδίδωσιν, ἀλλ' αὐτοὶ περιούνητες νέμονται ὥσπερ ἄφρονοι, ἐὰν πού αὐτόματοι περιτύχωσι τῇ ἀρετῇ. εἰ δὲ βούλει, Κλεινίαν, τὸν Ἀλκιβιάδου τρυτοῦ νεώτερον ἀδελφόν, ἐπιτροπεύων ὁ αὐτὸς οὗτος ἀνὴρ Περικλῆς, δειδιῶς περὶ αὐτοῦ μὴ διαφθαρεῖ δὴ ὑπο

dass es Gegenstand einer Kunst ist, die erlernt werden kann.

2. περὶ τῆς πόλεως: s. d. kr. Anh.

3. ἀνιστάμενος: als Redner. Zur Sache vgl. das Urteil des Sokrates Apol. 22D: διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἡξίου καὶ τὰλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι. — Ueber ὁμοίως μὲν . . . ὁ δὲ s. Kr. 59, 1, 4. Zu beachten ist die paarweise Zusammenstellung der angeführten Beispiele nach Beruf und Art.

6. μαθὼν. Das Subject ist aus dem vorhergehenden τούτοις zu entnehmen. Vgl. 324 A. 334 C. Anschaulich schildernd fasst Sokr. nur einen Fall ins Auge, denkt nur an den ersten besten, der auftreten mag.

8. μὴ τοίνυν. Dieser Satz bildet den Uebergang zu dem Verfahren einzelner Staatsmänner. Welche Worte bezeichnen den Gegensatz am schärfsten? Man beachte auch die Beziehung auf 317A. — Ueber μὴ ὅτι s. Kr. 67, 14, 3. Ueber die Söhne des Perikles s. d. Einl. § 19. Dieselbe Erfahrung

wird Menon 93 ff. in Bezug auf die Söhne des Themistokles, Aristides und Thukydidēs ausgesprochen. Vgl. Lach. 176 C.

11. παραδιδόναι: von der Lehre — wie παραλαμβάνειν, in die Schule nehmen — der herkömmliche Ausdruck.

ἐπεὶ leitet ein bestätigendes (die Behauptung begründendes) Beispiel ein.

12. διδασκάλων εἶχετο. ἔχεσθαι τινος: sich an etwas anschließen, daher abhängen von, d. h. hier also: wofür es Lehrer gab.

14. νέμονται ἄφρονοι: ein Bild, entlehnt von Thieren, welche einer Gottheit heilig waren und ohne Aufsicht frei umherlaufen u. innerhalb des heiligen Bezirks überall weiden durften. Aehnlich wird Lach. 179 A ἀνεῖναι gebraucht.

15. εἰ δὲ βούλει. Eine Formel, durch welche ein dem Angeredeten nahe liegendes, für ihn deutliches Beispiel eingeleitet wird. Ueber das Verhältnis des Kleinias u. Alkibiades zu Perikles z. Einl. § 22.

17. μὴ διαφθαρεῖ: Sokrates urteilt auch dem anwesenden Lieb-

Ἀλκιβιάδου, ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου, καταθέμενος ἐν Ἀρίφρο-
νος ἐπαίδευε· καὶ πρὶν ἕξ μῆνας γενομένη ἀπέδωκε τούτῳ
Β οὐκ ἔχων ὅτι χροῖσταιτο αὐτῷ. καὶ ἄλλους σοὶ παμπόλλους ἔχω
λέγειν, οἳ αὐτοὶ ἀγαθοὶ ὄντες οὐδένα πώποτε βελτίω ἐποίησαν
οὔτε τῶν οἰκείων οὔτε τῶν ἀλλοτριῶν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, 5
εἰς ταῦτα ἀποβλέπων οὐχ ἠγοῦμαι διδακτὸν εἶναι ἀρετὴν,
ἐπειδὴ δὲ σοὶ ἀκούω ταῦτα λέγοντος, κάμπτομαι καὶ οἶμαι τί
σε λέγειν διὰ τὸ ἠγείσθαι σε πολλῶν μὲν ἔμπειρον γενομένη, 5
πολλὰ δὲ μεμαθημένα, τὰ δὲ αὐτὸν ἐξευρημένα. εἰ οὖν ἔχεις
C ἐναργέστερον ἡμῖν ἐπιδείξαι, ὡς διδακτὸν ἐστὶν ἢ ἀρετὴ, μὴ 10
φθονήσης, ἀλλ' ἐπίδειξον. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, ἔφη, οὐ φθο-
νήσω· ἀλλὰ πότερον ὑμῖν, ὡς πρεσβύτερος νεωτέροις, μῦθον
λέγων ἐπιδείξω ἢ λόγῳ διεξιελθῶν; πολλοὶ οὖν αὐτῷ ὑπέλαβον

ling gegenüber offen und wahr-
heitsgetreu.

1. καταθέμενος. Vgl. 314 A. Hier
ungefähr so viel, wie aufbewahren,
in Sicherheit bringen.

ἀποσπάσας. Perikles nahm ihn
aus dem väterlichen Hause, in
welchem Alkibiades mit seiner
Mutter Deinomache wohnte, und
brachte ihn in das Haus seines
Bruders Ariphron zur häuslichen
Erziehung.

2. καὶ πρὶν κτέ. Will man
nicht einen auffallenden Wechsel
des Subjects annehmen, so ist
ἀπέδωκε τούτῳ als eigentlicher
Gegensatz von dem vorhergehenden
ἀποσπάσας ἀπὸ τούτου aufzufassen,
während, wenn Ariphron als Sub-
ject gedacht und τούτῳ auf Perikles
bezogen würde, es im Gegensatz
von καταθέμενος zu verstehen wäre.
Den Kleinias nennt Alkibiades selbst
in dem gleichnamigen Dialog 118 E
einen μαινόμενον ἄνθρωπον, d. h.
einen solchen, mit dem ganz und
gar nichts anzufangen ist. — γεγο-
νέναι von der sich ergebenden Zahl,
wie öfter bei Zeitangaben. Vgl.
Xen. Hell. II 4, 25: πρὶν δὲ ἡμέρας
δέκα γενέσθαι.

3. καὶ ἄλλους: dieser Satz
schlieszt ab.

5. ἐγὼ οὖν leitet zum Schlusse
über.

9. μεμαθημένα und ἐξευρημένα

geläufige Gegensätze, Lach. 186 C
εἰ δὲ Νικίας ἢ Λάχης εὔρηκεν ἢ
μεμάθηκεν, οὐκ ἂν θαυμάσαιμι. E:
οὔτε γὰρ εὐρετής οὔτε μαθητής...
γεγονέναι. Beide zusammen bilden
einen Gegensatz zu der auf Er-
fahrung beruhenden Einsicht.

10. μὴ φθονήσης sowie μὴ φθό-
νει (Gorg. 489 A.) Formel der Höf-
lichkeit, womit man Jemand drin-
gend um etwas bittet (sei so gut).

12. ὡς πρεσβύτερος. Wiederum
thut sich Prot. auf sein Alter et-
was zu gute (vgl. übrigens Gorg.
527 A: τάχα δ' οὖν ταῦτα μῦθος
σοὶ δοκεῖ λέγεσθαι ὅσπερ γράος).
μῦθος, im Gegensatz gegen λόγος
(Erörterung) eine Erzählung, mei-
stens eine erdichtete, die bisweilen
dazu dient, eine Wahrheit anschau-
lich zu machen. Vgl. zu Gorg.
523 A. In diesem Sinn verbindet
sie Protagoras mit dem λόγος (324 D),
um dessen Beweiskraft durch die
Anmut (χαριέστερον) jener zu unter-
stützen. Vielleicht konnte Platon
eine von Prot. selbst stammende
Darstellung benutzen. Der Ton des
Märchens ist kunstreich nachgeahmt
sowol durch den Eingang als durch
die Art des Fortschreitens der Er-
zählung (eine gewisse behagliche
Breite, Wiederholung derselben
Worte) als durch den Gebrauch
poetischer altertümlicher Ausdrücke
und Redensarten.

τῶν παρακαθημένων, ὁποτέρως βούλοιο, οὕτω διεξιέναι. Δο-
κεῖ τοίνυν μοι, ἔφη, χαριέστερον εἶναι μῦθον ὑμῖν λέγειν.

XI. Ἦν γὰρ ποτε χρόνος, ὅτε θεοὶ μὲν ἦσαν, θνητὰ δὲ γένη
οὐκ ἦν. ἐπειδὴ δὲ καὶ τούτοις χρόνος ἦλθεν εἰμαρμένος γενέ- D
5 σεως, τυποῦσιν αὐτὰ θεοὶ γῆς ἔνδον ἐκ γῆς καὶ πυρὸς μίξαντες
καὶ τῶν ὅσα πυρὶ καὶ γῆ κεράννυται. ἐπειδὴ δ' ἄγειν αὐτὰ
πρὸς φῶς ἐμελλον, προσέταξαν Προμηθεὶ καὶ Ἐπιμηθεὶ κοσμη-
σαί τε καὶ νεῖμαι δυνάμεις ἐκάστοις ὡς πρόπει. Προμηθεὶα δὲ
παραίτεται Ἐπιμηθεὺς αὐτὸς νεῖμαι, νεῖμαντος δ' ἐμοῦ, ἔφη,
10 ἐπίσκειναι· καὶ οὕτως πείσας νέμει. νέμων δὲ τοῖς μὲν ἰσχὺν E
ἄνευ τάχους προσῆπτε, τοὺς δ' ἀσθενεστέρους τάχει ἐκόσμει·
τοὺς δὲ ὠπλιζε, τοῖς δ' ἄοπλον διδοὺς φύσιν ἄλλην τιν' αὐτοῖς
ἐμηχανᾶτο δύναιμι εἰς σωτηρίαν. ἃ μὲν γὰρ αὐτῶν σμικρότητι
ἤμπισχε, πτηνὸν φυγῆν ἢ κατάγειον οἰκησιν ἐνεμεν· ἃ δὲ ἠῦξε

3. Ἦν γὰρ ποτε κτέ. γὰρ führt
die angekündigte Erzählung ein.
Kr. 69, 14, 1. Vgl. zn 328 B.

5. τυποῦσιν: nur die äusere
Gestalt wird zunächst aus der Ma-
terie geformt. Dass dieses die
Götter thun, während die Ver-
teilung der Eigenschaften Ti-
tanen überlassen bleibt, ist auf-
fallend.

γῆς ἔνδον: Kr. II. 47, 29, 3. Vgl.
Phädr. 347 A ἐντὸς οὐρανοῦ. Man
denke an eine Werkstatt, wie sie
dem Hephästos zugeschrieben ward.
Feuer und Erde sah man, da sie
den äussersten Gegensatz von festem
und flüchtigem Wesen darstellen,
als die Grundelemente an; zwischen
sie schob Empedokles Luft und
Wasser ein.

6. τῶν ὅσα. So öfter bei Platon.
Theaet. 204 D: ταῦτ' ἄρα ἐν γε
τοῖς ὅσα ἐξ ἀριθμοῦ ἐστὶ. Soph.
541 E. Staat VI 510 A. Vor dem
einfachen Relat. τοῦ δ' ἐστὶν ἴσον
Phaed. 75 B. Lach. 185 D.

7. πρὸς φῶς ohne Artikel wie
311 A. Vgl. Soph. Phil. 625: πρὸς
φῶς ἀνελεῖν u. a.

Prometheus, ursprünglich mit
Hephästos eng verbunden, dann als
Sohn des Japetos angesehen, wird
in der Sage Vertreter des mensch-
lichen Bildungstriebes, der sich auch

gegen den Willen der Götter des
Mittels für eine höhere Culturent-
wicklung, des Feuers, bemächtigt.
Dem vorsichtigen Prometheus tritt
der nachbedächtige Epimetheus zur
Seite. Am grosartigsten fasste Ae-
schylos die jenem Mythos zu Grunde
liegende Idee auf und stellte sie in
einer Trilogie dar. Prot. macht
einen sehr freien Gebrauch von der
Ueberlieferung.

9. παραίτεται, gewöhnlich sich
verbitten, 358 A: τὴν δὲ Προδίκου
τοῦδε διαίρειν τῶν ὀνομάτων
παραίτοῦμαι. So auch Apol. 27 A:
ὅπερ κατ' ἀρχὰς ὑμᾶς παρητησά-
μην, nämlich μὴ θοροβεῖν. Hier
verbindet sich mit dem negativen
Begriff, dass Prom. es nicht thue,
der positive, dass er es thun dürfe.
Also = sich ausbitten. Der Infinitiv
νεῖμαι vertritt das sachliche Ob-
ject; αὐτὸς ausschliessend. S. 309 A
(25, 4). Ueber οὕτως s. d. kr. Anh.

12. αὐτοῖς ἐμηχανᾶτο: anaphorisch
nach τοῖς δ' bildet den Ton der
mündlichen Erzählung nach.

14. ἤμπισχε wie ἀμφισπύς, ὑπο-
δῶν unten construiert. Ueber die
gewöhnliche Construction dieser
Verba s. Kr. 42, 15. Der Ausdruck
trägt dichterisches Gepräge, wie
auch πτηνὸν φυγῆν, αἰστωθεῖν u. a.
Das Demonstrativpronomen zu ἐνε-

321μεγέθει, τῷδε αὐτῷ αὐτὰ ἔσφραξε· καὶ τὰλλα οὕτως ἐπανισῶν
 ἔνευε. ταῦτα δὲ ἐμηχανάτο εὐλάβειαν ἔχων μὴ τι γένος ἀίστω-
 θεῖν· ἐπειδὴ δὲ αὐτοῖς ἀλληλοφθοριῶν διαφυγὰς ἐπήρασε,
 πρὸς τὰς ἐκ Διὸς ὄρας εὐμάρειαν ἐμηχανάτο ἀμφιεννὺς αὐτὰ
 πικναῖς τε θριξὶ καὶ στερεοῖς δέρμασιν, ἱκανοῖς μὲν ἀμῦναι 5
 χειμῶνα, δυνατοῖς δὲ καὶ καύματα, καὶ εἰς εὐνάς λούσιν ὅπως
 ὑπάρχοι τὰ αὐτὰ ταῦτα στρωμνῇ οἰκεία τε καὶ αὐτοφυῆς ἐκά-
 B στω, καὶ ὑποδῶν τὰ μὲν ὄπλαῖς, τὰ δὲ ὄνυξι καὶ δέρμασι στε-
 ρεοῖς καὶ ἀναίμοις. τὸν τευθεν τροφὰς ἄλλοις ἄλλας ἐξεπόριζε,
 τοῖς μὲν ἐκ γῆς βοτάνην, ἄλλοις δὲ δένδρων καρπούς, τοῖς δὲ 10
 ῥίζας· ἔστι δ' οἷς ἔδωκεν εἶναι τροφήν ζῶων ἄλλων βοράν· καὶ
 τοῖς μὲν ὀλιγογονίαν προσῆψε, τοῖς δ' ἀναλισκομένοις ὑπὸ τού-
 των πολυγονίαν, σωτηρίαν τῷ γένει πορίζων. ἄτε δὴ οὖν οὐ
 C πάνυ τι σοφὸς ὢν ὁ Ἐπιμηθεὺς ἔλαθεν αὐτὸν καταναλώσας
 τὰς δυνάμεις· λοιπὸν δ' ἀκόσμητον ἔτι αὐτῷ ἦν τὸ ἀνθρώπων 15
 γένος, καὶ ἠπόρει ὅτι χρῆσαιτο. ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἔρχεται
 Προμηθεὺς ἐπισκεψόμενος τὴν νομῆν, καὶ ὄρα τὰ μὲν ἄλλα ζῶα
 ἐμμελῶς πάντων ἔχοντα, τὸν δὲ ἀνθρώπον γυμνὸν τε καὶ ἀνυ-
 πρόθητον καὶ ἄστροτον καὶ ἄοπλον· ἦδη δὲ καὶ ἡ εἰμαρμένη
 ἡμέρα παρῆν, ἐν ἣ ἔδει καὶ ἀνθρώπον ἐξιέναι ἐκ γῆς εἰς φῶς. 20
 D ἀπορία οὖν σχόμενος ὁ Προμηθεὺς, ἦντινα σωτηρίαν τῷ ἀν-
 θρώπῳ εὔροι, κλέπτει Ἡφαίστου καὶ Ἀθηναῖς τὴν ἔντεχνον

μεν ergänzt sich leicht nach der Bedeutung des Verbums. Vergl. oben D.

1. τῷδε, auf μεγέθει weisend, sinnlich lebhafter als τούτῳ.

11. ἔστι δ' οἷς. Vgl. Kr. 61, 5, 3. Seltener mit dem Nominativ. Doch s. Xen. Anab. VI 2, 6.

13. τῷ γένει: der Gattung im Gegensatz zu den Individuen.

14. καταναλώσας: ein Grund, der in der Sache läge, ist nicht ersichtlich, da die Eigenschaften nach ihrer Zahl gar nicht bestimmt waren. Die Motivierung ist eben so äusserlich, wie sie in einem Märchen oder einer Sage wohl sein kann.

16. ἀποροῦντι . . . ἔρχεται. Nicht seltene Construction. Vgl. Krit. 50 A: εἰ μέλλουσιν ἡμῖν ἐνθένδε ἀποιδράσκειν . . . ἔλθόντες οἱ νόμοι . . . ἔροιντο.

18. ἐμμελῶς ἔχοντα mit dem Genetiv nach Analogie von πῶς, καλῶς ἔχειν. Phileb. 62 A: ἀρ' οὖν οὗτος ἱκανῶς ἐπιστήμης ἔξει; (Kr. 47, 10, 5.) Anders Gorg. 501 C: ἀσκέπτως ἔχων τοῦ ἀμείνονος, wo der Genetiv durch den dem Adverb inwohnenden Begriff bestimmt wird.

21. σχόμενος: ergriffen. Kr. § 40 *

22. Hephästos und Athene, als die Götter der Kunstarbeiten, waren auch im athenischen Localmythos mit einander verbunden. Gemeinschaftlich waren ihnen die Feste Χαλκεία und das grosse Familienfest der Ἀπατούρια, wobei die Feier in dem Feuerherde des Hauses ihren Mittelpunkt fand.

τὴν ἔντεχνον σοφίαν: dieses fügt Protagoras, der Intention seiner Darstellung entsprechend, aus eigenen Mitteln hinzu, benachtheiligt

σοφίαν σὺν πυρὶ — ἀμήχανον γὰρ ἦν ἄνευ πυρὸς αὐτῆν κτητὴν
 τῷ ἢ χρησίμην γενέσθαι — καὶ οὕτω δὴ δωρεῖται ἀνθρώπῳ.
 τὴν μὲν οὖν περὶ τὸν βίον σοφίαν ἀνθρώπος ταύτῃ ἔσχε, τὴν
 δὲ πολιτικὴν οὐκ εἶχεν· ἦν γὰρ παρὰ τῷ Διὶ τῷ δὲ Προμη-
 5 θεῖ εἰς μὲν τὴν ἀκρόπολιν τὴν τοῦ Διὸς οἰκησιν οὐκέτι ἐνεχώ-
 ρει εἰσελθεῖν· πρὸς δὲ καὶ αἱ Διὸς φυλακαὶ φοβεραὶ ἦσαν· εἰς
 δὲ τὸ τῆς Ἀθηναῖς καὶ Ἡφαίστου οἰκημα τὸ κοινόν, ἐν ᾧ ἐφιλο- E
 τεχνεῖται, λαθῶν εἰσέρχεται, καὶ κλέψας τὴν τε ἔμπυρον τέχνην
 τὴν τοῦ Ἡφαίστου καὶ τὴν ἄλλην τὴν τῆς Ἀθηναῖς δίδωσιν ἀν-
 10 θρώπῳ, καὶ ἐκ τούτου εὐπορία μὲν ἀνθρώπῳ τοῦ βίου γίγνεται,
 Προμηθεὶα δὲ δι' Ἐπιμηθεὶα ὕστερον, ἧπερ λέγεται, κλοπῆς δίκη 322
 μετήλθεν.

XII. Ἐπειδὴ δὲ ὁ ἀνθρώπος θείας μετέσχε μοίρας, πρῶτον
 μὲν [διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν] ζῶων μόνον θεοῦς ἐνόμισε,
 15 καὶ ἐπεχείρει βωμούς τε ἰδρῦέσθαι καὶ ἀγάλματα θεῶν· ἔπειτα
 φωνὴν καὶ ὀνόματα ταχὺ διηρθρώσατο τῇ τέχνῃ, καὶ οἰκήσεις

aber dadurch die schlichte Natürlichkeit des Mythos. Dieser berichtet nur von dem Diebstahl des Feuers und macht dieses mit Voraussetzung der natürlichen Begabung des Menschen zur Quelle seiner Cultur-entwicklung.

3. τὴν μὲν οὖν κτέ. Uebergang zu dem, was dem Prot. die Hauptsache ist. Auch hier gestaltet er den Mythos frei nach seiner Absicht um. Den Olympos denkt er sich im Anschluss an Homer als eine πόλις θεῶν: die Burg des Herrschers auf dem höchsten Punkte, die Wohnungen der anderen Götter tiefer gelegen. Daher das οὐκέτι, da Prometheus von unten heraufkommt. Bei αἱ . . . φυλακαὶ denkt Prot. wohl an Κράτος und Βία, welche nach Hes. Theog. 388 immer bei Zeus sitzen und auch im Προμηθεὺς δεσμώτης des Aeschylos als seine Diener erscheinen.

ἔσχε . . . εἶχεν: bekam . . . hatte. Zu Kr. 53, 5, 1. Vgl. zu Apol. 19 A.

11. δι' Ἐπιμηθεὶα: Der Zusatz bringt mit überflüssiger Weitschweifigkeit, die hier überhaupt hervortritt, noch einmal in Erinnerung,

dass die Unvorsichtigkeit des E. an allem schuld ist.

ἧπερ λέγεται: Berufung auf die Volkssage mit Anwendung der dem attischen Process entnommenen Bezeichnung κλοπῆς δίκη, die durch μετήλθεν sinnlich belebt wird.

14. διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν: dieser Zusatz beeinträchtigt die Bedeutung des Ausdrucks θείας μετέσχε μοίρας und ist in der vorhergehenden Darstellung nicht begründet; er scheint daher von späterer Hand zu stammen.

15. ἔπειτα gewöhnlich ohne δέ nach πρῶτον μὲν. Kr. 69, 24, 1. Vgl. zu 310 C (28, 10).

16. διηρθρώσατο: technisch für das Articuliren der Sprache. Vgl. Xen. Mem. I, 4, 12: καὶ τὴν γλώτταν γε πάντων τῶν ζῶων ἔχόντων, μόνην τὴν τῶν ἀνθρώπων ἐποίησαν . . . ἀρθροῦν τὴν φωνήν. Neben φωνήν, das in seiner eigentlichen Bedeutung zu fassen ist, steht ὀνόματα in etwas anderem Sinn als Object, indem es das durch Gliederung hervorgebrachte bezeichnet. Vgl. Curtius § 400 d.

καὶ ἐσθῆτας καὶ ὑποδέσεις καὶ στρωμνὰς καὶ τὰς ἐκ γῆς τροφὰς εὖρειο. οὕτω δὲ παρεσκευασμένοι κατ' ἀρχὰς ἄνθρωποι B ὦκουν σποράδην, πόλεις δὲ οὐκ ἦσαν· ἀπόλλυντο οὖν ὑπὸ τῶν θηρίων διὰ τὸ πανταχῆ αὐτῶν ἀσθενέστεροι εἶναι, καὶ ἡ δημιουργικὴ τέχνη αὐτοῖς πρὸς μὲν τροφήν ἱκανὴ βοήθης ἦν, πρὸς 5 δὲ τὸν τῶν θηρίων πόλεμον ἐνδεής· πολιτικὴν γὰρ τέχνην οὐκ εἶχον, ἧς μέρος πολεμική. ἐζήτουν δὲ ἀθροίζεσθαι καὶ σφῆζεσθαι κτίζοντες πόλεις· ὅτ' οὖν ἀθροισθεῖεν, ἡδίκουν ἀλλήλους ἅτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην, ὥστε πάλιν σκε- C δαννύμενοι διεφθείροντο. Ζεὺς οὖν δείσας περὶ τῷ γένει 10 ἡμῶν, μὴ ἀπόλοιτο πᾶν, Ἐρμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἶεν πόλεων κόσμοι τε καὶ δεσμοὶ φιλίας συναγωγοί. ἐρωτᾷ οὖν Ἐρμῆς Δία, τίνα οὖν τρόπον δοίη δίκην καὶ αἰδῶ ἀνθρώποις· πότερον ὡς αἱ τέχναι νενέμηνται, οὕτω καὶ ταύτας νείμω; νενέμηνται δὲ ὧδε· εἰς ἔχων ἰατρικὴν πολ- 15 λοῖς ἱκανὸς ἰδιώταις, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοί· καὶ δίκην δὲ D καὶ αἰδῶ οὕτω θῶ ἐν τοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἐπὶ πάντας νείμω; ἐπὶ πάντας, ἔφη ὁ Ζεὺς, καὶ πάντες μετεχόντων· οὐ γὰρ ἂν γένοιτο πόλεις, εἰ ὀλίγοι αὐτῶν μετέχοιεν ὥσπερ ἄλλων τεχνῶν· καὶ νόμον γε θῆς παρ' ἐμοῦ, τὸν μὴ δυνάμενον αἰδοῦς καὶ δί- 20 κης μετέχειν κτείνειν ὡς νόσον πόλεως. οὕτω δὲ, ὦ Σώκρατες,

4. ἀσθενέστεροι: Kr. 55, 2, 1. Die Ausschließung der πολεμική von der δημιουργική ist nach dem Obigen ebenfalls willkürlich.

10. δείσας κτέ. S. Kr. 68, 32. Vgl. 313 E.

12. αἰδῶς, Scheu vor göttlichem und menschlichem Gesetz, und δίκη, Recht und Rechtsbewusstsein, erscheinen seit Homer bei älteren Dichtern als Inbegriff der für das bürgerliche Leben nötigen Gesinnung. So sagt Hesiod (Opp. 182) von dem γένος σιδήρεον des fünften Zeitalters 'δίκη δ' ἐν χερσὶ καὶ αἰδῶς οὐκ ἔσται' und Theognis 291 f. 'αἰδῶς μὲν γὰρ ὄλωλεν, ἀναιδείη δὲ καὶ ὕβρις νικήσασα δίκην γῆν κατὰ πᾶσαν ἔχει'.

κόσμοι . . . δεσμοί: eine Art Assonanz mit der Wirkung einer Paronomasie, wie Demosth. 19, 122 σύλλογοι καὶ λόγοι παντοδαποὶ κατὰ τὴν ἀγορὰν ἐγίγνοντο. Dichterisches

Gepräge trägt das Attribut φιλίας συναγωγοί.

13. τίνα οὖν: wie in der directen Frage. Vgl. Sympos. 219 D: ὥστε οὐδ' ὅπως οὖν ὀργιζομένην εἶχον. Vgl. auch 318 A (43, 12). Der Optativ, aus dem Coniunctiv (vgl. gleich darauf νείμω und D θῶ . . . νείμω. Kr. 54, 7, 1) hervorgehend, nach dem hist. Präsens. Schneller Uebergang in die Form der directen Frage.

14. νενέμηνται κτέ. Das Bedürfnis dieser nachträglichen Angabe macht sich erst jetzt wegen der folgenden Motivierung geltend.

16. καὶ οἱ ἄλλοι δημ.: erg. ἔχοντες ἕκαστος τὴν ἑαυτοῦ τέχνην ἱκανὸς πολλοῖς ἰδιώταις.

20. νόμον γε θῆς. Prot. schiebt dem Gotte als Gesetz unter, was die Praxis der Staaten mit sich bringt.

21. νόσος von Personen gebraucht,

καὶ διὰ ταῦτα οἱ τε ἄλλοι καὶ Ἀθηναῖοι, ὅταν μὲν περὶ ἀρετῆς τεκτονικῆς ἢ λόγος ἢ ἄλλης τινὸς δημιουργικῆς, ὀλίγοις οἴονται μετεῖναι συμβουλῆς, καὶ ἐάν τις ἐκτὸς ὧν τῶν ὀλίγων συμβου- λεύη, οὐκ ἀνέχονται, ὡς σὺ φῆς· εἰκότως, ὡς ἐγὼ φημι· ὅταν E 5 δὲ εἰς συμβουλὴν πολιτικῆς ἀρετῆς ἴωσιν, ἣν δεῖ διὰ δικαιοσύ- 323 νης πᾶσαν ἔναι καὶ σωφροσύνης, εἰκότως ἅπαντος ἀνδρὸς ἀνέ- χονται, ὡς παντὶ προσῆκον ταύτης γε μετέχειν τῆς ἀρετῆς, ἢ μὴ εἶναι πόλεις. αὕτη, ὦ Σώκρατες, τούτου αἰτία· ἵνα δὲ μὴ οἷη ἀπατάσθαι, ὡς τῷ ὄντι ἡγούνται πάντες ἄνθρωποι πάντα 10 ἄνδρα μετέχειν δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης πολιτικῆς ἀρετῆς, τότε αὐτὸ λαβὲ τεκμήριον. ἐν γὰρ ταῖς ἄλλαις ἀρεταῖς, ὥσπερ σὺ λέγεις, ἐάν τις φῆ ἀγαθὸς ἀύλητῆς εἶναι, ἢ ἄλλην ἡντινοῦν τέχ- νην, ἣν μὴ ἔστιν, ἢ καταγελωῶσιν ἢ χαλεπαίνουσι, καὶ οἱ οἰκεῖοι B προσιόντες νουθετοῦσιν ὡς μαινόμενον· ἐν δὲ δικαιοσύνη καὶ 15 ἐν τῇ ἄλλῃ πολιτικῇ ἀρετῇ, ἐάν τινα καὶ εἰδῶσιν ὅτι ἀδικὸς ἔστιν, ἐάν οὗτος αὐτὸς καθ' αὐτοῦ τάληθῆ λέγῃ ἐναντίον πολ-

wie Aeschyl. Prom. 1068 ff. τοὺς προδότας γὰρ μισεῖν ἔμαθον, κοῦν ἔστι νόσος τῆσδ' ἥντιν' ἀπέπτυσσα μᾶλλον. Viel häufiger im Lat. pestis.

οὕτω δὲ geht über zu der aus dem Mythos zu ziehenden Folgerung, die das Verfahren der Athener rechtfertigt.

1. Ἀθηναῖοι. Vgl. 324 C u. Kr. 50, 2, 11.

2. ὀλίγοις . . . συμβουλῆς. μετε- στί μοι σ. ich habe Anteil am Ratgeben, kann Rat geben.

4. ὡς ἐγὼ φημι: grundloser Weise setzt Prot. seine Meinung in diesem Falle der Sokratischen entgegen, welche darin gar nicht von der seinigen abweicht.

5. διὰ δικαιοσύνης ἔναι meta- phorisch: sich auf dem Gebiet der Gerechtigkeit bewegen, darauf be- ruhen. Vgl. Kr. 68, 22, 2.

7. Nach ἢ ist aus dem Voraus- gehenden — hier προσῆκον — der den Infinitiv regierende (verwandte) Begriff der Notwendigkeit zu er- gänzen. Vgl. zu Gorg. 520 A. ἢ (alioquin) steht daher in der Be- deutung dem εἰ δὲ μὴ fast gleich. Hier: sonst könnten keine u. s. w.

8. εἶναι: bestehen, wie Kri- ton 50 B: ἢ δοκεῖ σοι οἷόν τε εἶναι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετραφῆναι. Vgl. 327 A.

9. ἀπατάσθαι. Der Gedanke da- ran lag dem Sophisten immer nahe, vgl. 313 C. 317 A. Das Folgende zeigt, wie wenig die Erzählung auch nur der Absicht des Prot. ge- nügt, daher eine Ergänzung durch Erörterung notwendig scheint.

ὡς . . . ἀρετῆς: der abhängige Satz dem regierenden vorangehend, wie 324 C. Der Begriff von τότε λ. τεκμήριον ist mit dem von ἀπο- δείκνυσθαι verwandt.

11. ὥσπερ σὺ λέγεις: mit Bezug auf 319 E.

12. τέχνην: Kr. 46, 4, 6.

13. καταγελωῶσιν . . . μαινόμενον: Kr. 60, 7, 1 u. 5, 1.

15. εἰδῶσιν. Prot. denkt wol vor- züglich an die οἰκεῖοι u. überhaupt an solche, die oben als Subj. von καταγελωῶσιν ἢ χαλεπαίνουσι gedacht werden. Mit der Bemerkung oben 322 D (52, 20) tritt er nicht in Wider- spruch. — Der erste Satz mit ἐάν ist dem zweiten dem Sinne nach untergeordnet.

λῶν, ὃ ἐκεῖ σωφροσύνην ἡγοῦντο εἶναι, τάληθῆ λέγειν, ἐν-
ταῦθα μανίαν, καὶ φασὶ πάντας δεῖν φάναι εἶναι δικαίους, εἴαν
τε ᾧσιν εἴαν τε μὴ, ἢ μαινέσθαι τὸν μὴ προσποιούμενον δικαιο-
C σύνην· ὡς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἀμῶς γέ πως μετέχειν
αὐτῆς, ἢ μὴ εἶναι ἐν ἀνθρώποις. 5

XIII. Ὅτι μὲν οὖν πάντ' ἀνδρα εἰκότως ἀποδέχονται περὶ
ταύτης τῆς ἀρετῆς σύμβουλον διὰ τὸ ἡγεῖσθαι παντὶ μετεῖναι
αὐτῆς, ταῦτα λέγω· ὅτι δὲ αὐτὴν οὐ φύσει ἡγοῦνται εἶναι οὐδ'
ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου, ἀλλὰ διδακτὸν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας παρα-
γίνεσθαι ᾧ ἂν παραγίγνηται, τοῦτό σοι μετὰ τοῦτο πειράσο- 10
D μαι ἀποδείξει. ὅσα γὰρ ἡγοῦνται ἀλλήλους κακὰ ἔχειν ἀνθρω-
ποι φύσει ἢ τύχῃ, οὐδεὶς θυμοῦται οὐδὲ νουθετεῖ οὐδὲ διδά-
σκει οὐδὲ κολάζει τοὺς ταῦτα ἔχοντας, ἵνα μὴ τοιοῦτοι ᾧσιν,
ἀλλ' ἐλεοῦσιν· οἷον τοὺς αἰσχροὺς ἢ σμικροὺς ἢ ἀσθενεῖς τίς
οὕτως ἀνόητος ᾧστε τι τούτων ἐπιχειρεῖν ποιεῖν; ταῦτα μὲν 15
γάρ, οἶμαι, ἴσασιν ὅτι φύσει τε καὶ τύχῃ τοῖς ἀνθρώποις γίνε-
ται, τὰ καλὰ καὶ τὰναντία τούτοις· ὅσα δὲ ἐξ ἐπιμελείας καὶ
ἀσκήσεως καὶ διδαχῆς οἴονται γίνεσθαι ἀγαθὰ ἀνθρώποις, εἴαν
E τις ταῦτα μὴ ἔχη, ἀλλὰ τὰναντία τούτων κακὰ, ἐπὶ τούτοις που
οἷ τε θυμοὶ γίνονται καὶ αἰ κολάσεις καὶ αἰ νουθετήσεις. ᾧν 20

1. ἡγοῦντο: Kr. 53, 2, 5. Dem Gegensatz von ἐκεῖ und ἐνταῦθα, der in der Bedeutung mit dem von τότε und νῦν übereinstimmt, entsprechend ist bei letzterem das Verbum in einer anderen Zeitform zu ergänzen.

3. ἢ μαινέσθαι u. 13. ἢ μὴ εἶναι: ähnlich wie oben A (53, 7). — Dem Sophisten kommt es nur auf den Schein, nicht auf das Sein an.

4. ὡς ἀναγκαῖον: ohne ὄν absolut wie Gorg. 495C: ἄλλο τι οὖν ὡς ἕτερον τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης δύο ταῦτα ἔλεγε. — Vgl. 324 E (56, 14).

οὐδένα . . οὐχί: Vgl. zu 317 C (42, 10).

6. Ὅτι μὲν οὖν κ. τ. λ. Uebergang von einem Abschnitte zum andern durch Angabe des behandelten (λέγω: Kr. 53, 1, 2) und noch zu behandelnden Gegen-

standes. Ob der zweite Abschnitt mit dem ersten innerlich übereinstimmt, darum kümmert sich der Sophist wenig. Vgl. οὐ φύσει . . . ᾧ ἂν παραγίγνηται mit 322C. D.

9. διδακτὸν τε καὶ ἐξ ἐπιμελείας: Gegensatz nach der Thätigkeit des Lehrenden und Lernenden (eigenes Streben).

11. ἀλλήλους gleich οἱ ἕτεροι (ἡγοῦνται) τοὺς ἕτερούς (ἔχειν).

12. θυμοῦται bis κολάζει eine κλίμαξ ad majus. — Vgl. auch zu B (53, 13).

14. τοὺς αἰσχροὺς κτέ. mit τι τούτων ποιεῖν, das sich auf θυμοῦται . . . κολάζει bezieht, zu verbinden. K. 46, 12. τὰ καλὰ κ. τὰν. τ. bedeutet die Vorzüge und die diesen entgegengesetzten Mängel. Die Voranstellung der Vorzüge entspricht weniger dem Zusammenhang als der inneren Natur des Verhältnisses. Vgl. d. folg.

ἔστιν ἐν καὶ ἡ ἀδικία καὶ ἡ ἀσέβεια καὶ συλλήβδην πᾶν τὸ ἐναν-324
τίον τῆς πολιτικῆς ἀρετῆς· ἐνθα δὴ πᾶς παντὶ θυμοῦται καὶ
νουθετεῖ, δῆλον ὅτι ὡς ἐξ ἐπιμελείας καὶ μαθήσεως κτητῆς οὐ-
σης. εἰ γὰρ ἐθέλεις ἐννοῆσαι τὸ κολάζειν, ᾧ Σώκρατες, τοὺς
5 ἀδικοῦντας τί ποτε δύναται, αὐτό σε διδάξει, ὅτι οἷ γε ἀνθρω-
ποι ἡγοῦνται παρασκευαστὸν εἶναι ἀρετῆν. οὐδεὶς γὰρ κολάζει
τοὺς ἀδικοῦντας πρὸς τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων καὶ τούτου ἕνεκα, B
ὅτι ἡδίκησεν, ὅστις μὴ ᾧσπερ θηρίον ἀλογίστως τιμωρεῖται· ὁ
δὲ μετὰ λόγου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ παρεληλυθότος ἕνεκα
10 ἀδικήματος τιμωρεῖται — οὐ γὰρ ἂν τό γε πραχθέν ἀγένητον
θεῖη — ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χάριν, ἵνα μὴ αὐθις ἀδικήσῃ μήτε
αὐτὸς οὕτος μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον ἰδὼν κολασθέντα· καὶ τοιαύ-
την διάνοιαν ἔχων διανοεῖται παιδευτὴν εἶναι ἀρετῆν· ἀποτρο-
πῆς γοῦν ἕνεκα κολάζει. ταύτην οὖν τὴν δόξαν πάντες ἔχουσιν,
15 ὅσοιπερ τιμωροῦνται καὶ ἰδία καὶ δημοσία· τιμωροῦνται δὲ καὶ C

2. ἐνθα δὴ hebt den Hauptpunkt hervor. δὴ schlieszt sich in diesem Sinne häufig an demonstrative Pronomina und Adverbia an. S. Bäuml. Part. S. 101.

5. τί ποτε δύναται: Umschreibung für das Substantivum δύναμις (Wirksamkeit, Bedeutung, Wert), wie z. B. τίς ποτε ἡ δύναμις ἐστὶ τῆς δημοτικῆς; Gorg. 447C. Prot. 330A.

αὐτό σε διδάξει. αὐτό wie in den Formeln αὐτό δείξει, δηλώσει, δηλοῖ, ἐδήλωσε gleich αὐτό τὸ ἔργον oder πρᾶγμα (bei Demosthenes häufig) — die Sache selbst wird dich belehren. Vgl. unten 329B und zu Gorg. 493D: δηλοῖ δὲ ταῦτα πολλαχῶς ὅτι οὕτως ἔχει, wo auch noch αὐτό fehlt. Kr. 61, 6, 7.

οἷ γε ἀνθρωποι. Der Gegensatz folgt B: ὅστις μὴ ᾧσπερ θηρίον. 7. πρὸς τούτῳ τὸν νοῦν ἔχων: für das gewöhnliche τούτῳ τὸν νοῦν προσέχων.

8. ἡδίκησεν: Das Subj. ist aus τοὺς ἀδικοῦντας zu entnehmen. Vgl. zu 319D (47, 6).

τιμωρεῖται. Arist. Rhet. I, 10, 17: διαφέρει δὲ τιμωρία καὶ κόλασις· ἡ μὲν γὰρ κόλασις τοῦ πάσχοντος ἕνεκά ἐστίν, ἡ δὲ τιμωρία τοῦ ποιούοντος, ἵνα ἀποπληρωθῇ. Vgl. zu

Gorg. 472D. (81, 7) Nach diesem Unterschied wird daher oben τιμωρεῖσθαι, nicht aber κολάζειν, vom Thiere gebraucht.

10. οὐ γὰρ ἂν. II. i 249: οὐδέ τι μῆχος ὀρεχθέντος κακοῦ ἐστ' ἄκος εὔρεσθαι. Simon. fr. 69: τὸ γὰρ γεγενημένον οὐκέτ' ἀρεκτον ἔσται. Dem. Ol. III, 6: τὰ μὲν δὴ τότε πραχθέντα οὐκ ἂν ἄλλως ἔχοι.

11. ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος κ. τ. λ. Den Zweck der Strafe sahen die Hellenen in alter Zeit nur in der (oft äusserlich) gefassten Vergeltung für die böse That. Diesen Begriff (δράσαντα παθεῖν) bewahren und vertiefen insbesondere die Tragiker. Aber Aeschylos, Sophokles und der tief sinnige Lyriker Pindaros machen daneben bereits geltend, dass die Strafe auch zur Besserung und Warnung für die Menschen bestimmt sei. Daraus entstand, von Protagoras vielleicht zuerst in aller Schärfe ausgesprochen, die sogenannte Abschreckungstheorie (ἀποτροπῆς ἕνεκα), welcher auch Platon, aber mit sittlich veredelter Auffassung (Gorg. 525B) zustimmt. — Ueber γοῦν s. Bäuml. Part. S. 188. 2.

12. ὁ . . ἰδὼν: Kr. 50, 2, 5.

κολάζονται οἱ τε ἄλλοι ἄνθρωποι οὓς ἂν οἴωνται ἀδικεῖν, καὶ οὐχ ἥμισυ Ἀθηναῖοι, οἱ σοὶ πολῖται· ὥστε κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ Ἀθηναῖοί εἰσι τῶν ἡγουμένων παρασκευαστὸν εἶναι καὶ διδακτὸν ἀρετῆν. ὥς μὲν οὖν εἰκότως ἀποδέχονται οἱ σοὶ πολῖται καὶ χαλκῆος καὶ σκυτοτόμου συμβουλευόντος τὰ πολιτικά, 5 καὶ ἔτι διδακτὸν καὶ παρασκευαστὸν ἡγοῦνται ἀρετῆν, ἀποδέ-
D δεικταί σοι, ὦ Σώκρατες, ἱκανῶς, ὥς γέ μοι φαίνεται.

XIV. Ἐτι δὴ λοιπὴ ἀπορία ἐστίν, ἣν ἀπορεῖς περὶ τῶν ἀνδρῶν τῶν ἀγαθῶν, τί δήποτε οἱ ἄνδρες οἱ ἀγαθοὶ τὰ μὲν ἄλλα τοὺς αὐτῶν υἱεῖς διδάσκουσιν, ἃ διδασκάλων ἔχεται, καὶ σο- 10 φούς ποιοῦσιν, ἣν δὲ αὐτοὶ ἀρετῆν ἀγαθοί, οὐδενὸς βελτίους ποιοῦσι. τοῦτου δὴ πέρι, ὦ Σώκρατες, οὐκέτι μῦθόν σοι ἐρῶ, ἀλλὰ λόγον. ὅδε γὰρ ἐννόησον· πότερον ἐστὶ τι ἔν, ἢ οὐκ
E ἐστίν, οὗ ἀναγκαῖον πάντας τοὺς πολῖτας μετέχειν, εἴπερ μέλλει πόλις εἶναι; ἐν τούτῳ γὰρ αὕτη λύεται ἡ ἀπορία, ἣν σὺ 15 ἀπορεῖς, ἢ ἄλλοθι οἴδαμοῦ. εἰ μὲν γὰρ ἐστὶ καὶ τοῦτό ἐστὶ τὸ ἔν οὐ τεκτονικὴ οὐδὲ χαλκεία οὐδὲ κεραμεία, ἀλλὰ δικαιοσύνη 325 καὶ σωφροσύνη καὶ τὸ ὄσιον εἶναι, καὶ συλλήβδην ἐν αὐτὸ προσ-

1. κολάζονται. Das Medium findet sich auch bei Aristoph. Wesp. 406.

2. καὶ οὐχ ἥμισυ Ἀθηναῖοι: Statt die Lehrbarkeit der Tugend aus ihrem Wesen zu beweisen, begnügt sich P. die Ansicht der Athener über diesen Punkt darzulegen, und zwar auf dem Wege eines apagogischen Beweises, den er auf die Ansicht der Menschen über die Bedeutung der Strafe und die Thatsache der Bestrafung des Unrechthuns begründet.

4. ὥς μὲν οὖν κτέ. schlieszt mit Selbstbewusstsein den ersten Teil ab. Ueber ὥς γέ μοι φ. (6) s. zu Apol. 18 A.

ἀποδέχονται . . . συμβουλευόντος: Kr. 47, 10, 10. 12.

8. Ἐτι δὴ λοιπὴ: Uebergang zum letzten Haupttheile.

ἀπορία in philosophischem Sinn: eine schwierige Frage (Problem).*

10. ἔχεται: zu 319 E (47, 12).

11. ἣν δὲ gleich ταύτην τὴν ἀρετῆν, ἣν αὐτοὶ ἀγαθοί, οὐδενὸς βελτίους (vgl. 316 E. 41, 2) ποιοῦσι.

12. μῦθον . . . λόγον. Die vorhergehende Erörterung betrachtet Protagoras nur als eine Erklärung des μῦθος, die er zu diesem rechnet. Vgl. 320 C.

14. ἀναγκαῖον: zu Kr. 62, 1, 3. Vgl. 309 A.

15. ἐν τούτῳ γὰρ κτέ.: mit groszer Zuversicht und dem Gefühl von Ueberlegenheit.

16. εἰ μὲν γὰρ κ. τ. λ. Ungezwungen spiegelt sich in der äusserlich etwas nachlässigen Periode der Gedanke des Protagoras nach seiner allmählichen Entwicklung vollständig ab. Zuerst wird das ἔν im allgemeinen erst negativ, dann positiv bestimmt (σχῆμα κατ' ἀπόφασιν καὶ κατάφασιν); dann wird durch das epanaleptische εἰ τοῦτ' ἐστὶν κτέ. mit Zurückweisung auf πότερον . . . εἶναι die Notwendigkeit dieser Grundlage erst positiv, dann negativ dargestellt und endlich von εἰ οὕτω an der Schluss aus beiden gezogen.

18. τὸ . . . εἶναι: statt des auch gebräuchlichen Substantivs Ueber

αγορεύω εἶναι ἀνδρὸς ἀρετῆν· εἰ τοῦτ' ἐστίν, οὐ δεῖ πάντας μετέχειν καὶ μετὰ τούτου πάντ' ἄνδρα, εἴαν τι καὶ ἄλλο βούληται μαυθάνειν ἢ πράττειν, οὕτω πράττειν, ἄνευ δὲ τούτου μή, ἢ τὸν μὴ μετέχοντα καὶ διδάσκειν καὶ κολάζειν, καὶ παῖδα καὶ ἄνδρα 5 καὶ γυναῖκα, ἕωσπερ ἂν κολαζόμενος βελτίων γένηται, ὅς δ' ἂν μὴ ὑπακούῃ κολαζόμενος καὶ διδασκόμενος, ὥς ἀνίατον ὄντα τοῦτον ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων ἢ ἀποκτείνειν· εἰ οὕτω μὲν B ἔχει, οὕτω δ' αὐτοῦ πεφυκότος οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες εἰ τὰ μὲν ἄλλα διδάσκονται τοὺς υἱεῖς, τοῦτο δὲ μή, σκέψαι ὡς θαυμα- 10 σίως γίνονται οἱ ἀγαθοί. ὅτι μὲν γὰρ διδακτὸν αὐτὸ ἡγοῦνται καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, ἀπεδείξαμεν· διδακτοῦ δὲ ὄντος καὶ θεραπευτοῦ τὰ μὲν ἄλλα ἄρα τοὺς υἱεῖς διδάσκονται, ἐφ' οἷς οὐκ ἐστὶ θάνατος ἢ ζημία, εἴαν μὴ ἐπίστανται, ἐφ' ᾧ δὲ ἢ τε

die Ergänzung s. Kr. 55, 2, 6. Das folgende καὶ . . . ἀρετῆν nimmt den Charakter einer Parenthese an. Ueber den Inf. nach den V. des Nennens s. zu 311 E (31, 14).

2. μετὰ τούτου: Kr. 60, 6. Das folgende οὕτω betont noch einmal den Begriff, auf den es zurückweist.

3. ἢ κτέ. Vgl. zu 323 A (53, 7). Die Ergänzung ergibt sich hier von selbst aus dem relativen Satz, der in die demonstrative Form übergeht. — Die Worte καὶ παῖδα . . . γυναῖκα scheinen zwar dem obigen καὶ συλλήβδην . . . ἀνδρὸς ἀρετῆν zu widersprechen, können aber als eine durch das vorhergehende διδάσκειν καὶ κολάζειν veranlasste Erweiterung betrachtet werden. Dadurch erscheint auch die Stellung der drei Worte motivirt.

8. οὕτω δ' αὐτοῦ πεφυκότος nimmt die vorhergehende Protasis wieder auf, um eine andere mit dieser in innerem Widerspruch stehende daran zu reihen und dann die Folgerung σκέψαι κτέ. zu ziehen.

9. ὡς θαυμασίως γίνονται οἱ ἀγαθοί. Zwar kommen Adverbia bei εἶναι, γίνεσθαι, πεφυκέναι auch sonst vor (s. 335 D u. Kr. 62, 2, 3), hier aber lässt sich diese Verbindung kaum rechtfertigen; vielmehr liegt die Vermutung nahe,

dass entweder der Artikel vor ἀγαθοί aus dem vorhergehenden οἱ ἀγαθοὶ ἄνδρες unrichtig wiederholt und also zu tilgen ist, oder ἀγαθοί als Prädicat vor oder nach οἱ ἀγαθοί ausgefallen ist. S. d. kr. Anh. — Der Sinn wäre dann: man weisz nicht, was man sich von der Tüchtigkeit dieser tüchtigen Männer denken soll. Ueber die Bedeutung von θαυμασίως vgl. Gorg. 496 A: θαυμάσιον οἶμαι καὶ ἄλογον γίνεσθαι.

11. διδακτοῦ ὄντος besagt mehr als διδακτὸν ἡγοῦνται verstatet. Doch genügt auch dieses für den folgenden Schluss.

12. τὰ μὲν ἄλλα ἄρα . . . ταῦτα ἄρα. Die conclusio a minore ad majus wird häufig durch ein doppeltes ἄρα mit ironischer Färbung gestützt. Vgl. Krit. 46 D u. zu 50 E: πρὸς μὲν ἄρα σοὶ τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον . . . πρὸς δὲ τὴν πατρίδα ἄρα ἐξέσται;

13. ἢ τε ζημία κτέ. Die Stellung des τέ, als folgte ein der ζημία gleichgeordneter Begriff, während χρημάτων . . . ἀνατροπαί durch den Uebergang καὶ πρὸς τ. θ. den Begriffen θάνατος und φοναί gleichgeordnet erscheint. Solche Verschiebungen des τέ finden sich öfter. S. z. Krit. 43 B, Lach. 195 C. Vielleicht wollte Protagoras die gesetzliche Strafe, welche die

C ζημία θάνατος αὐτῶν τοῖς παισὶ καὶ φυγαὶ μὴ μαθοῦσι μηδὲ
θεραπευθεῖσιν εἰς ἀρετὴν, καὶ πρὸς τῷ θανάτῳ χρημάτων τε
δημεύσεις καὶ ὡς ἔπος εἰπεῖν ξυλλήβδην τῶν οἴκων ἀνατροπαί,
ταῦτα δ' ἄρα οὐ διδάσκονται οὐδ' ἐπιμελοῦνται πᾶσαν ἐπιμέ-
λειαν; οἴεσθαι γε χρὴ, ὦ Σώκρατες.

XV. Ἐκ παίδων σμικρῶν ἀρξάμενοι, μέχρι οὐπερ ἂν ζῶσι,
καὶ διδάσκουσι καὶ νουθετοῦσιν. ἐπειδὴν θᾶπτον συνιῆ τις τὰ
λεγόμενα, καὶ τροφὸς καὶ μήτηρ καὶ παιδαγωγὸς καὶ αὐτὸς ὁ
D πατὴρ περὶ τούτου διαμάχονται, ὅπως βέλτιστος ἔσται ὁ παῖς,
παρ' ἑκάστου καὶ ἔργον καὶ λόγον διδάσκοντες καὶ ἐνδεικνύ- 10

Person trifft, und die sich daran
anknüpfenden Folgen für das ganze
Haus des Betroffenen unterscheiden.
Die *χρημάτων δήμευσις* tritt nie
allein als Strafe auf. Ueber
θάνατος . . τῷ θ. s. Kr. 50, 2, 6.

2. *μὴ μαθοῦσι . . εἰς ἀρετὴν* drückt
den in dem Relativ enthaltenen
Begriff mit Verlassung der Con-
struction aus.

3. *ξυλλήβδην* ist auch nach ὡς
ἔπος εἰπεῖν nicht entbehrlich, denn
letzteres mildert bloß die Ueber-
treibung (Hyperbel), die sich Prot.
erlaubt; *ξυλλήβδην* aber fasst alle
Nebenfolgen in einen Ausdruck zu-
sammen.

4. *ταῦτα δ' ἄρα*. Vgl. zu 313 A
(34, 2). Der Pluralis auf *ἔφ' ὃ*
(57, 13) bezogen wäre weniger auf-
fallend, wenn dem Relat. ἂν bei-
gefügt wäre. S. 345 E (102, 6) und
Kr. 58, 4, 5. Er hatte wol den
gleich darauf beigefügten Begriff
ἀρετῆ im Sinne, der bei *ταῦτα* spe-
cialisirt gedacht wird. Die über-
lieferte Lesart *ἔφ' ὃν* passt weniger
gut als Gegensatz zu *τὰ μὲν ἄλλα*
. . . *ἔφ' οἷς*.* Ueber ἄρα s. zu B (57, 12).

5. *οἴεσθαι γε χρὴ*. Auf eine rhe-
torische Frage erfolgt die Antwort
öfter in dieser Formel, meist durch
den Fragenden selbst. Vgl. Krit.
53 C. Phaed. 68 B. Gorg. 522 A. Der
Beweis ist ganz rhetorisch u.
enthält nur eine Ableugnung der
von Sokrat. gegen die Lehrbarkeit
der Tugend vorgebrachten That-
sache. Dass die Tugend lehrbar
ist, wird dabei vorausgesetzt.

6. Ἐκ παίδων ἀρξάμενοι: Kr. 56,
8, 6 u. 59, 3, 8. Protag. entwirft
ein Bild von der Erziehung, wie
sie vorzugsweise in Athen geübt
wurde. Der herrschenden Sitte sucht
er den sittlichen Gehalt abzu-
gewinnen und nachzuweisen, dass
sie in allem Thun das eine von
Prot. behauptete Ziel verfolge.
So viel Schönes diese Auffassung
enthält, darf man doch nicht ver-
gessen, dass ihr Wert für den zu
liefernden Beweis gering ist, da sie
doch im wesentlichen nur eine sub-
jective Ausdeutung gegebener That-
sachen enthält.

7. ἐπειδὴν θᾶπτον neben ἐπει-
δὴν τάχιστα. Vgl. Xenoph. Anab.
VI 5, 20 u. Kr. 65, 7, 4.

8. τροφὸς καὶ μήτηρ. In den er-
sten Lebensjahren blieb das Kind
in den Frauengemächern. Reichere
Leute hielten fast stets Ammen
(lakedämonische galten für die
besten) unter deren fortwährender
Aufsicht und Pflege das Kind
stand.

Xenoph. R. Lac. II, 1: Ἑλλήνων
οἱ φάσκοντες κάλλιστα τοὺς νέους
παιδεύειν, ἐπειδὴν τάχιστα αὐτοῖς
οἱ παῖδες τὰ λεγόμενα συνιῶσιν, εὐ-
θύς μὲν ἐπ' αὐτοῖς παιδαγωγὸς
θεράποντας ἐφιστάσιν. Diese Pädä-
gogen waren Sklaven, welche den
Knaben fortwährend zu beauf-
sichtigen und durch Ermahnung
und Strafe an Beobachtung von
Sitte und Anstand zu gewöhnen
hatten. Lehrer waren sie nicht.

9. ὅπως βέλτιστος: s. d. kr. Anh.

μενοι, ὅτι τὸ μὲν δίκαιον, τὸ δὲ ἄδικον, καὶ τότε μὲν καλόν,
τότε δὲ αἰσχρόν, καὶ τότε μὲν ὄσιον, τότε δὲ ἀνόσιον, καὶ τὰ
μὲν ποίει, τὰ δὲ μὴ ποίει· καὶ εἴ μὲν ἐκὼν πείθεται, εἰ δὲ μὴ,
ὥσπερ ξύλον διαστρεφόμενον καὶ καμπτόμενον εὐθύνουσιν
5 ἀπειλαῖς καὶ πληγαῖς. μετὰ δὲ ταῦτα εἰς διδασκάλων πέμπου-
τες πολὺ μᾶλλον ἐντέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐνοσμίας τῶν παί-
δων ἢ γραμμάτων τε καὶ καθαρίσεως· οἱ δὲ διδάσκαλοι τούτων E
τε ἐπιμελοῦνται, καὶ ἐπειδὴν αὐτὰ γράμματα μάθωσι καὶ μέλλωσι
συνήσειν τὰ γεγραμμένα, ὥσπερ τότε τὴν φωνήν, παρατιθέασιν
10 αὐτοῖς ἐπὶ τῶν βάθρων ἀναγιγνώσκειν ποιητῶν ἀγαθῶν ποιή-
ματα καὶ ἐκμανθάνειν ἀναγκάζουσιν, ἐν οἷς πολλὰ μὲν νουθε-
τήσεις ἐνεῖσι, πολλὰ δὲ διέξοδοι καὶ ἐπαινοὶ καὶ ἐγκώμια πα-
λαιῶν ἀνδρῶν ἀγαθῶν, ἵνα ὁ παῖς ζηλῶν μιμῆται καὶ ὀρέγεται 326
τοιούτος γενέσθαι. οἱ τ' αἱ καθαρίσται ἕτερα τοιαῦτα σωφρο-
15 σύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουργῶσι·
πρὸς δὲ τούτοις, ἐπειδὴν καθαρίζειν μάθωσιν, ἄλλων αὖ ποιητῶν

3. *εἴ μὲν . . εἰ δὲ μὴ*: vgl. zu
311 D (31, 6). Ueber die Ergänzung
des Nachsatzes zum ersten Gliede
s. Kr. 54, 12, 12. Vgl. II. α 135
— 137.

4. *εὐθύνουσιν* ist einerseits in
der sinnlichen Bedeutung 'gerade
richten' u. andererseits in der über-
tragenen 'zurechtweisen, bessern'
genommen. Schläge waren das
Hauptmittel der Erziehung des
γραμματιστῆς und *καθαριστῆς*.

5. *εἰς διδασκάλων*. Diese Schu-
len waren Privatanstalten, daher
auch *ἐντέλλονται* passend; die *γράμ-
ματα* umfassten Lesen, Schreiben
u. Rechnen. Den Stoff für das Lesen
und Schreiben nahm man aus den
epischen und didaktischen Dichtern
Homer, Hesiod, Solon, Theognis.
Die *καθαρίσται* umfasste den Unter-
richt im Gesang und im Saitenspiel,
wobei die Knaben mit lyrischen
Dichtungen bekannt gemacht wur-
den.

7. *τούτων* dem Sinn nach auf
εὐνοσμίας u. π. zu beziehen, indem
der Auftrag (*ἃ ἐντέλλονται*) der
Eltern vorschwebt. Vgl. übrigens
Kr. 44, 4, 3.

9. *τότε* mit Bezug auf *ἐπειδὴν*

θᾶπτον κτέ. oben C D. Daher =
früher. Vgl. Gorg. 388 C und II. ι
19: *σκέτιος ὅς τότε μὲν μοι ὑπέ-
σχετο*, mit der ganz entsprechenden
Stelle β 112, worin *πρὶν* gebraucht
ist.

11. *ἐκμανθ. ἀναγκ.* Nikeratos, der
Sohn des Nikias, sagt bei Xenoph.
Gastm. III 5: Ὁ πατὴρ, ἐπιμελού-
μενος ὅπως ἀνὴρ ἀγαθὸς γενοίμην,
ἠνάγκασέ με πάντα τὰ Ὀμήρων
ἔπη μαθεῖν· καὶ τὸν δυναίμην ἂν
Ἰλιάδα ὅλην καὶ Ὀδύσειαν ἀπὸ
στόματος εἰπεῖν. — *νουθετήσεις*
sind die guten Lehren, Sittensprüche
u. Vorschriften, kurze Sentenzen
im Gegensatz zu *διέξοδοι*, den aus-
führlichen Darstellungen in Bei-
spielen (Erzählungen und Beschrei-
bungen.).

14. ἕτερα τ. Vgl. zu 318 A *ταῦτα*
ταῦτα.

15. ὅπως ἂν . . κακουργῶσι: Re-
lativsatz. ὅπως fasst die moralischen
Eigenschaften zusammen, in deren
Besitz die Jünglinge nicht freveln
werden. Vgl. zu Gorg. 481 A (101,
6) und Kr. 54, 8, 4.

16. ἄλλων . . *μελοποιῶν*: s. zu
Apol. 36 B (94, 1) u. Gorg. 473 C
(83, 6) u. Kr. 50, 4, 11.

B ἀγαθῶν ποιήματα διδάσκουσι μελοποιῶν, εἰς τὰ κιθαρίσματα ἐντείνοντες, καὶ τοὺς ῥυθμούς τε καὶ τὰς ἀρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκειοῦσθαι ταῖς ψυχαῖς τῶν παιδῶν, ἵνα ἡμερώτεροί τε ᾦσι, καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστότεροι γιγνόμενοι χρήσιμοι ᾦσιν εἰς τὸ λέγειν τε καὶ πράττειν· πᾶς γὰρ ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου 5 εὐρυθμίας τε καὶ εὐαρμοστίας δεῖται. ἐτι τοίνυν πρὸς τούτοις εἰς παιδοτρίβον πέμπουσιν, ἵνα τὰ σώματα βελτίω ἔχοντες ὑψη-
C ρετώσι τῇ διανοίᾳ χρηστῇ οὔσῃ, καὶ μὴ ἀναγκάζονται ἀποδει-
λιᾶν διὰ τὴν πονηρίαν τῶν σωμάτων καὶ ἐν τοῖς πολέμοις καὶ ἐν ταῖς ἄλλαις πράξεσι· καὶ ταῦτα ποιοῦσιν οἱ μάλιστα δυνά- 10
μενοι μάλιστα· μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλουσιώτατοι· καὶ οἱ τούτων υἱεῖς πρωιαίτατα εἰς διδασκάλων τῆς ἡλικίας ἀρξάμενοι φοιτᾶν ὀψιαίτατα ἀπαλλάττονται. ἐπειδὴν δὲ ἐκ διδασκάλων ἀπαλλαγῶσιν, ἢ πόλις αὖ τούς τε νόμους ἀναγκάζει μανθάνειν
D καὶ κατὰ τούτους ζῆν κατὰ παράδειγμα, ἵνα μὴ αὐτοὶ ἐφ' αὐ- 15
τῶν εἰκῇ πράττωσιν, ἀλλ' ἀτεχνῶς ὥσπερ οἱ γραμματισταὶ τοῖς μῆπω δεινοῖς γράφειν τῶν παιδῶν ὑπογράφαντες γραμμάς τῇ γραφίδι οὕτω τὸ γραμματεῖον διδῶσι καὶ ἀναγκάζουσι γράφειν κατὰ τὴν ὑφήγησιν τῶν γραμμῶν, ὡς δὲ καὶ ἡ πόλις νόμους ὑπογράψασα, ἀγαθῶν καὶ παλαιῶν νομοθετῶν εὐρήματα, κατὰ 20

2. ἐντείνοντες: 'in Musik setzen' (der Melodie unterlegen); auch 'in metrische Form bringen'. Vgl. Phaed. 60 D: ἐντείνοντας τοὺς τοῦ Ἀίσωπου λόγους.

ἀναγκάζουσιν: hier in sehr eigentümlicher Verbindung.

3. ἡμερώτεροι: Anspielung auf die Sage, welche der Musik eine zähmende, die Sitten besänftigende Kraft zuschrieb.

4. εὐρυθμότεροι κ. εὐαρμοστότεροι: von Tact und Harmonie durchdrungen: diese Begriffe stehen hier in sittlicher Bedeutung.

7. παιδοτρίβης ist der Turnlehrer oder Lehrer der Gymnastik für Knaben in der παλαιστρα. Auch die Palästren waren — im Unterschiede von den für Erwachsene bestimmten Gymnasien — Privatanstalten. S. Schömann I. S. 506 ff.

11. μάλιστα δὲ δύνανται οἱ πλου-

σιώτατοι: man merkt die Absicht.

12. πρωιαίτατα: nach Axioch. 366 D scheint mit dem 7. Lebensjahr der Anfang gemacht worden zu sein. Befremdlich ist die Wortstellung.

13. ἐκ διδασκάλων: Gegensatz zu εἰς διδασκάλων. Doch selten bei ἐκ.

17. ὑπογράφαντες γραμμάς. Sie ziehen ihnen Linien vor, innerhalb deren die Buchstaben zu schreiben sind. In gleicher Weise bestimmen die Gesetze die Richtung des Handelns. Vgl. ὅς δ' ἂν ἐκτός βαίνη.

19. ὡς δὲ καὶ ὡς für οὕτω in Prosa nach ὡς, ὥσπερ nur noch Staat VII 530 D. Vgl. zu 338 A. Ueber den Accent Kr. 9, 2, 2 u. Buttman Ausf. Sprchl. § 116 A. 14 (II S. 355). Bemerkenswert ist die Beifügung des δέ im Hauptsatz (ἀποδοτικόν), die bei den Dichtern nicht selten ist.

τούτους ἀναγκάζει καὶ ἄρχειν καὶ ἄρχεσθαι· ὅς δ' ἂν ἐκτός βαίνη τούτων, κολάζει· καὶ ὄνομα τῇ κολάσει ταύτη καὶ παρ' ὑμῖν καὶ ἄλλοι πολλοχοῦ, ὡς εὐθυνοῦσης τῆς δίκης, εὐθύναι. E
5 τοςαύτης οὖν τῆς ἐπιμελείας οὔσης περὶ ἀρετῆς ἰδίᾳ καὶ δημο-
5 σίᾳ θαυμάζεις, ὧ Σώκρατες, καὶ ἀπορεῖς, εἰ διδακτόν ἐστιν ἀρετῆ; ἀλλ' οὐ χρὴ θαυμάζειν, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον, εἰ μὴ δι-
δακτόν.

XVI. Διὰ τί οὖν τῶν ἀγαθῶν πατέρων πολλοὶ υἱεῖς φαῦ-
λοι γίνονται; τοῦτο αὖ μάθε· οὐδὲν γὰρ θαυμαστόν, εἴπερ
10 ἀληθῆ ἐγὼ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι τούτου τοῦ πράγμα-
τος, τῆς ἀρετῆς, εἰ μέλλει πόλις εἶναι, οὐδένα δεῖ ιδιωτεύειν.³²⁷
εἰ γὰρ δὴ ὁ λέγω οὕτως ἔχει — ἔχει δὲ μάλιστα πάντων οὕτως
— ἐνθυμήθητι ἄλλο τῶν ἐπιτηδευμάτων ὀτιοῦν καὶ μαθημά-
των προσελόμενος, εἰ μὴ οἷόν τ' ἦν πόλιν εἶναι, εἰ μὴ πάντες
15 αὐληταὶ ἦμεν, ὁποῖός τις ἐδύνατο ἕκαστος, καὶ τοῦτο καὶ ἰδίᾳ
καὶ δημοσίᾳ πᾶς πάντα καὶ ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ κα-

3. εὐθύναι: eigentlich die Rechenschaft, welche ein Beamter nach Ablauf seiner Amtszeit abzugeben hat (Dem. Ol. I, 28), hier in weiterem Sinne mit Bezug auf 325 D.

4. τοςαύτης κτλ. Die rhetorische Frage und die Antwort darauf als Abschluss dieses Abschnitts drückt wieder die Siegesgewisheit des Protagoras aus. Mit Unrecht behauptet er auch in dem letzten Teile, die Lehrbarkeit der Tugend bewiesen zu haben, die er vielmehr voraussetzte. Ein klarer Begriff vom Wesen der Tugend wird nirgends sichtbar. Sie besteht dem Prot. nur in äusserlich gesetzlichem Thun.

6. ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον: ergänze ἐχρῆν (χρῆν) θαυμάζειν, und zu εἰ μὴ διδακτόν: ἦν. Ueber die seltene Auslassung des letzteren s. Kr. 62, 1, 6.

8. Protagoras geht nun zur Erörterung des Punktes über, auf welchen der Zweifel des S. gegen die Lehrbarkeit der Tugend begründet war. Die Beweisführung ist rein rhetorisch und zeigt bei geringer innerer Kraft desto grö-

szere Stärke des Selbstgefühls; zugleich gibt sie dem Sophisten Gelegenheit sich den Leuten zu empfehlen.

11. ιδιωτεύειν. Vgl. C: ὡς πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν . . . ἐπαίοντας, und den Gegensatz: δίκαιον αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τούτου τοῦ πράγματος.

14. προσελόμενος: Das Beispiel kann nach Belieben gewählt werden. Zu εἶναι vgl. oben 323 A (53, 7).

15. ὁποῖός τις: näml. εἶναι. Der modale Ausdruck (ἐδύνατο) entspricht dem hypothet. Verhältnis. Vgl. zu Apol. 18 A 20 A Gorg. 506 B. Kr. 54, 10, 6.

16. ἐδίδασκε, ἐπέπληττε, ἐφθόνησι sind abhängig von εἰ; der Nachsatz folgt erst mit οἷε ἂν τι (62, 7) nach dem epanalept. εἰ οὖν.

τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα schlieszt sich an πάντα an. Durch ἐδίδασκε wird die Construction bestimmt u. nicht durch das näher stehende ἐπέπληττε, weil jenes den für die Beweisführung wichtigeren (den allgemeineren) Begriff enthält. Vgl. zu Gorg. 460 D: δεῖ μὴ τῷ διδάξαντι ἐγκαλεῖν μηδὲ ἐξελᾶναι ἐκ

λῶς αὐλοῦντα, καὶ μὴ ἐφθόνηι τούτου, ὥσπερ νῦν τῶν δικαίων
 καὶ τῶν νομίμων οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀποκρύπτεται ὥσπερ τῶν
 Β ἄλλων τεχνημάτων· λυσιτελεῖ γάρ, οἶμαι, ἡμῖν ἢ ἀλλήλων δι-
 καιοσύνη καὶ ἀρετὴ· διὰ ταῦτα πᾶς παντὶ προθύμως λέγει καὶ
 διδάσκει καὶ τὰ δίκαια καὶ τὰ νόμιμα· εἰ οὖν οὕτω καὶ ἐν 5
 αὐλήσει πᾶσαν προθυμίαν καὶ ἀφθονίαν εἶχομεν ἀλλήλους δι-
 δάσκειν, οἶμαι ἂν τι, ἔφη, μάλλον, ὦ Σώκρατες, τῶν ἀγαθῶν
 αὐλητῶν ἀγαθοὺς αὐλητὰς τοὺς υἱεῖς γίγνεσθαι ἢ τῶν φαύλων;
 C οἶμαι μὲν οὕ, ἀλλὰ ὅτου ἐτυχεν ὁ υἱὸς εὐφρέστατος γενόμενος
 εἰς αὐλήσειν, οὗτος ἂν ἐλλόγιμος ἠξήθη, ὅτου δὲ ἀφυῆς, 10
 ἀκλεῆς· καὶ πολλάκις μὲν ἀγαθοῦ αὐλητοῦ φαῦλος ἂν ἀπέβη,
 πολλάκις δ' ἂν φαύλου ἀγαθός· ἀλλ' οὖν αὐληταὶ γ' ἂν πάν-
 τες ἦσαν ἱκανοὶ ὡς πρὸς τοὺς ἰδιώτας καὶ μηδὲν αὐλήσεως ἐπα-
 λουτας. οὕτως οἴου καὶ νῦν, ὅστις σοὶ ἀδικιώτατος φαίνεται
 ἄνθρωπος τῶν ἐν νόμοις καὶ ἀνθρώποις τετραμμένων, δίκαιον 15
 D αὐτὸν εἶναι καὶ δημιουργὸν τούτου τοῦ πράγματος, εἰ δέοι
 αὐτὸν κρίνεσθαι πρὸς ἀνθρώπους, οἷς μήτε παιδεία ἐστὶ μήτε

τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῶ ἀδικοῦντι.
 Ebenso B: οὐδεὶς φθονεῖ οὐδ' ἀπο-
 κρύπτεται ὥσπερ τῶν ἄλλων τεχνη-
 μάτων.

1. μὴ ἐφθόνηι τούτου. Vgl. 320
 C und Apol. 33 A: εἰ δὲ τίς μου
 λέγοντος ἐπιθυμῆι ἀκούειν . . . οὐ-
 δενὶ πάποτε ἐφθόνησα. Laches
 200 B: διδάξω σε καὶ οὐ φθονήσω.
 Mit Bezug darauf ist in B ἀφθο-
 νίαν in activem Sinne gebraucht
 (eig. Neidlosigkeit).

7. ἔφη erinnert wieder daran,
 dass Sokrates das Ganze erzählt
 — passend, da sich Protagoras
 direct an ihn wendet und Sokrates
 auch diese Wendung getreu refe-
 rirt. Zu beachten ist die Wort-
 stellung von τῶν ἀγαθῶν bis τῶν
 φαύλων.

9. ὅτου ἐτυχεν: s. oben A zu
 ὁποῖός τις.

10. ἐλλόγιμος ἠξήθη. Häufige
 Prolepsis des Adjectivums. Vgl.
 Dem. Ol. II, 5: μέγας ἠξήθη. I,
 28: ἵνα φύλακες τῆς οἰκείας (χώ-
 ρας) ἀνεραίου γένωνται.

12. ἀλλ' οὖν: Uebergang zu dem,
 was jedenfalls, mag der eine

oder andere der beiden angenomme-
 nen Fälle eintreten, gilt. Der
 Hauptbegriff wird durch das bei-
 geführte γέ betont. Vgl. Apol. 34 E:
 εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος·
 ἀλλ' οὖν δεδομένον γέ ἐστι τὸ
 Σωκράτη διαφέρειν τινὶ τῶν πολ-
 λῶν ἀνθρώπων. Gorgias 496 D.
 506 B.

13. ὡς πρὸς κτέ. Kr. 68, 63, 6 u.
 68, 39, 5.

14. καὶ νῦν bezeichnet die Wirk-
 lichkeit im Gegensatz gegen die
 fingirte Annahme 327 A. οἴου mit
 lebhafter Versicherung: 'sei über-
 zeugt'.

15. νόμοις καὶ ἀνθρώποις werden
 als untrennbar gedacht; die einen
 können nicht ohne die andern be-
 stehen. Doch verdient Döder-
 leins Vermutung, dass statt ἀν-
 θρώποις zu lesen sei ἐν τρόποις
 Beachtung. Vgl. Staat VII 541 A:
 τοὺς παῖδας . . . θρέφονται ἐν τοῖς
 σφετέροις τρόποις καὶ νόμοις.
 Die Wiederholung der Präposition
 wäre freilich gegen den Sprach-
 gebrauch.

16. αὐτόν: epanaleptisch. S. Kr.
 51, 5, 1.

δικαστήρια μήτε νόμοι μηδὲ ἀνάγκη μηδεμίᾳ διὰ παντός ἀναγκά-
 ζουσα ἀρετῆς ἐπιμελεῖσθαι, ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες, οἷοίπερ
 οὓς πέφυσι Φερεκράτης ὁ ποιητῆς ἐδίδαξεν ἐπὶ Ἀθηναίῳ. ἢ
 σφόδρα ἐν τοῖς τοιοῦτοις ἀνθρώποις γενόμενος, ὥσπερ οἱ ἐν
 5 ἐκείνῳ τῷ χορῷ μισάνθρωποι, ἀγαπήσαις ἂν, εἰ ἐντύχοις Εὐ-
 ρυβάτῳ καὶ Φρυνώνδῳ, καὶ ἀνολοφύραι' ἂν ποδῶν τῆν τῶν Ε
 ἐνθάδε ἀνθρώπων πονηρίαν· νῦν δὲ τρυφᾶς, ὦ Σώκρατες,
 διότι πάντες διδάσκαλοί εἰσιν ἀρετῆς, καθ' ὅσον δύνανται ἕκα-
 στος, καὶ οὐδεὶς σοὶ φαίνεται εἶναι· ὥσπερ ἂν εἰ ζητοῖς τίς
 10 διδάσκαλος τοῦ ἐλληνίζειν, οὐδ' ἂν εἰς φανεῖη, οὐδέ γ' ἂν, 328
 οἶμαι, εἰ ζητοῖς τίς ἂν ἡμῖν διδάξειε τοὺς τῶν χειροτεχνῶν υἱεῖς
 αὐτὴν ταύτην τὴν τέχνην, ἣν δὴ παρὰ τοῦ πατρὸς μεμαθήκασι,
 καθ' ὅσον οἷός τ' ἦν ὁ πατήρ καὶ οἱ τοῦ πατρὸς φίλοι ὄντες
 ὁμότεχνοι· τούτους ἔτι τίς ἂν διδάξειεν; οὐ ῥᾶδιον οἶμαι εἶναι,

1. διὰ παντός: durchaus, unter
 allen Umständen.

2. ἀλλ' εἶεν ἄγριοί τινες: die re-
 lative Structur tritt zurück.

3. Pherekrates gehört zu den
 berühmten Dichtern der alten Ko-
 mödie (*metrum Pherecrateum*). Die
 Komödie *Ἄγριοι* liesz er an den
 Lenäen 420 v. Chr. aufführen. (Ueber
 den Anachronismus s. Einl. S. 16.)
 Jenes Stück behandelte, wie es
 scheint, ein sittliches Problem, in-
 dem es civilisationssatte Athener
 (*μισάνθρωποι*) einem Chore ganz
 uncivilisirter Menschen entgegen-
 stellte. S. d. kr. Anh.

ἐδίδαξεν ist technischer Ausdruck
 für das Einüben der Schauspieler
 und des Chores durch den Dichter,
 dann für die Aufführung eines
 Stückes überhaupt.

Ἀθηναίῳ, ein dem Dionysos ge-
 heiligter Bezirk im Stadtquartier
 Limnae südlich von der Akropolis,
 benannt von *ληνός*, Kelter. Dort
 befand sich auszer zwei Tempeln
 ein altes Theater, welches hier ge-
 meint ist. Darin feierte man ins-
 besondere die Lenäen (Kelterfest)
 im Monate Gamelion (Januar) durch
 eine grosse Procession und theatra-
 lische Aufführungen.

4. ἐν . . . γενόμενος: s. Kr. 66,
 1, 6. Zu οἱ ἐν ἐκείνῳ τῷ χορῷ
 ist auch *γενόμενοι* zu ergänzen.

Die *μισάνθρωποι* bildeten nicht den
 Chor, sondern kamen zu ihm.

5. Eurybatos und Phrynon-
 das waren wegen ihrer Schlechtig-
 keit sprichwörtlich. E. soll ein
 Ephesier gewesen sein, den Kroe-
 sos mit vielem Gelde absandte, um
 Söldner im Peloponnes anzuwerben,
 der aber zu Kyros übergieng und
 die Pläne des Kroesos verriet. —
 Ueber Phr. aus Athen ist nichts
 Näheres bekannt. Aesch. in Ctes.
 137: ἀλλ' οἶμαι οὐτε Φρυνώνδας
 οὐτ' Εὐρύβατος οὐτ' ἄλλος τις τῶν
 πάλαι πονηρῶν τοιοῦτος μάγος καὶ
 γόης ἐγένετο.

9. ὥσπερ κτέ. Asyndeton, wie
 oft bei Erläuterungen. Kr. 59,
 1, 5.

10. οὐδ' . . . εἰς: mit stärkerer Be-
 tonung als οὐδεὶς. Wie ἂν treten
 auch häufig die Präpositionen da-
 zwischen. Vgl. 335 D u. zu Gorg.
 512 E.

οὐδέ γ' ἂν: aus dem vorher-
 gehenden οὐδ' ἂν εἰς φανεῖη zu
 ergänzen.

11. ἡμῖν: Kr. 48, 6, 1.

13. καθ' ὅσον κτέ. Der zu er-
 gänzende Infinitiv ist aus *μεμαθή-
 κασι* zu entnehmen mit der Um-
 bildung des Begriffs, welche das
 Subject fordert.

14. τούτους κτέ. Damit wird die
 obige indirecte Frage (*εἰ ζητοῖς*

ὦ Σώκρατες, τούτων διδάσκαλον φανῆναι, τῶν δὲ ἀπείρων παντάπασι ῥάδιον· οὕτω δὲ ἀρετῆς καὶ τῶν ἄλλων πάντων· B ἄλλὰ κὰν εἰ ὀλίγον ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβάσαι εἰς ἀρετὴν, ἀγαπητόν. ὦν δὲ ἐγὼ οἶμαι εἰς εἶναι, καὶ διαφερόντως ἂν τῶν ἄλλων ἀνθρώπων ὀνήσῃαι τινα πρὸς τὸ καλὸν καὶ ἀγα- 5 θὸν γενέσθαι, καὶ ἀξίως τοῦ μισθοῦ ὃν πράττομαι, καὶ ἔτι πλείονος, ὥστε καὶ αὐτῷ δοκεῖν τῷ μαθόντι. διὰ ταῦτα καὶ τὸν τρόπον τῆς πράξεως τοῦ μισθοῦ τοιοῦτον πεποιήμαι· ἐπειδὰν γὰρ τις παρ' ἐμοῦ μάθῃ, ἐὰν μὲν βούληται, ἀποδέδωκεν ὃ ἐγὼ πράττομαι ἀργύριον· ἐὰν δὲ μή, ἐλθὼν εἰς ἱερόν, ὁμόσας, 10 C ὅσου ἂν φῆ ἄξια εἶναι τὰ μαθήματα, τοσοῦτον κατέθηκεν.

τις κτέ.) in directer Form wieder aufgenommen und durch das folgende οὐ ῥάδιον . . ῥάδιον bestimmter und vollständiger beantwortet, als es oben durch γ' ἂν, οἶμαι geschehen ist. Die Darstellung gewinnt dadurch an Lebendigkeit.

1. ἀπείρων; die in einer bestimmten Kunst Unerfahrenen. Für diese ist in der betreffenden Kunst leicht ein Lehrer zu finden, während für die darin geübten nur schwer einer zu finden ist, der sie fördert. Durch dieses Beispiel wird ein Fortschritt in der Entwicklung des Pr. möglich; es bildet unvermerkt den Uebergang zu der Behauptung, dass es dennoch besondere Lehrer in der Tugend gebe.

2. οὕτω δὲ κτέ. Damit wird nach dem erläuternden Vergleich auf den eigentlichen Gegenstand zurückgegangen. Die Ergänzung ist aus dem mit οὐ ῥάδιον beginnenden Satz zu entnehmen.

3. κὰν εἰ . . ἀγαπητόν: ohne einen dem ἂν entsprechenden Optativ. Vgl. 353 D, wo das ganze Prädicat zu ergänzen ist, u. Gastmahl 185 A: κὰν εἰ τις . . διὰ τὴν φιλίαν τοῦ ἐραστοῦ ἐξαπατηθεῖη, . . ὅμως καλὴ ἢ ἀπάτη. S. Kr. 62, 1, 4.

προβιβάσαι: Der Infinitiv folgt nach διαφέρει in dem Sinne von διαφερόντως ἱκανός ἐστιν. Vgl. Gorgias 517 B. μεταβιβάζειν τὰς ἐπιθυμίας . . οὐδὲν τούτων διέ-

φερων ἐκείνοι: die Begierden zu regeln waren jene nicht mehr im Stande als diese.

4. ὦν δὲ ἐγὼ. Prot. kommt zum Schlusse wieder auf sich zu reden, als habe die Unterredung nur das Ziel, seine persönliche Bedeutung darzuthun. Anlangend die von Sokrates aufgeworfene Frage zeigt sich nur, dass Tugend und gut, sowie ihr Gegenteil, für Pr. nur relative Begriffe sind. Damit stimmt seine Ansicht über die Wahrheit überein. S. I. Einl. § 13.

8. ἐπειδὰν γὰρ τις κτέ.: erklärende Ausführung von τὸν τρόπον . . τοιοῦτον. Vgl. Lysias Epitaph. § 16. τοσοῦτον εὐτηχέστεροι . . ἐγένοντο τοῦ πατρὸς· ὃ μὲν γὰρ . . Εὐροσθέα . . οὐχ οἷός τε ἦν τιμαρῆσασθαι κτέ. Thukyd. I, 3, 1: δηλοῖ δὲ μοι καὶ τότε τῶν παλαιῶν ἀσθένειαν . . πρὸ γὰρ τῶν Τρωικῶν οὐδὲν φαίνεται κοινῇ ἐργασαμένη ἢ Ἑλλάς. Aehnlich nach Ausdrücken wie τεκμηρίον, σημεῖον δέ u. a. s. Kr. 57, 10, 14. Vgl. zu 320 C (49, 3).

9. ἀποδέδωκεν: rhetorisch verstärkter Ausdruck statt ἀποδίδωσιν = 'er bezahlt ohne weiteres' oder 'er bezahlt und damit gut' (d. h. so ist's geschehen). S. Kr. 53, 3, 4.

10. ἐὰν δὲ μή: s. d. Bem. 311 D (31, 6).

11. κατέθηκεν: er erlegt. Ueber

Τοιοῦτόν σοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐγὼ καὶ μῦθον καὶ λόγον εἶρηκα, ὡς διδακτὸν ἀρετὴ καὶ Ἀθηναῖοι οὕτως ἡγοῦνται, καὶ ὅτι οὐδὲν θαυμαστὸν τῶν ἀγαθῶν πατέρων φαύλους υἱεῖς γίνεσθαι καὶ τῶν φαύλων ἀγαθούς· ἐπεὶ καὶ οἱ Πολυκλείτου υἱεῖς, Πα- 5 ράλου καὶ Ξανθίππου τοῦδε ἡλικιωταί, οὐδὲν πρὸς τὸν πατέρα εἰσί, καὶ ἄλλοι ἄλλων δημιουργῶν. τῶνδε δὲ οὐκ ἄξιον τοῦτο κατηγορεῖν· ἔτι γὰρ ἐν αὐτοῖς εἰσιν ἐλπίδες· νέοι γάρ. D

XVII. Πρωταγόρας μὲν τοσαῦτα καὶ τοιαῦτα ἐπιδειξάμενος ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου. καὶ ἐγὼ ἐπὶ μὲν πολὺν χρόνον, 10 κεκλημημένος ἔτι, πρὸς αὐτὸν ἔβλεπον ὡς ἐροῦντά τι, ἐπιθυμῶν ἀκούειν· ἐπεὶ δὲ δὴ ἠσθόμην ὅτι τῷ ὄντι πεπαυμένος εἶη, μόρις πως ἐμαντὸν ὥσπερ εἰς συναγείρας εἶπον, βλέψας πρὸς τὸν Ἰπποκράτη· Ὡ παῖ Ἀπολλοδώρου, ὡς χάριν σοι ἔχω ὅτι προὔ- 15 τρεψάς με ὧδε ἀφικέσθαι· πολλοῦ γὰρ ποιοῦμαι ἀκηκοέναι ἅ E ἀκήκοα Πρωταγόρου. ἐγὼ γὰρ ἐν μὲν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ ἡγοῦμην οὐκ εἶναι ἀνθρωπίνην ἐπιμέλειαν, ἢ ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ γίνονται· νῦν δὲ πέπεισμαι. πλὴν σμικρόν τι μοι ἔμπο-

den Aorist vgl. zu Gorg. 511 D u. Kr. 53, 10, 2.

1. Nach Prot. eigener Angabe zerfällt die ganze Rede nur in zwei Hauptteile; jeder aber gliedert sich wieder zwiefach.

4. ἐπεὶ führt ein Beispiel als Beleg an. Vgl. Apol. 20 A. Die Söhne des Polykleitos sind nicht bekannt, waren aber keinesfalls tüchtige Bildhauer. Prot. sucht durch dieses Beispiel im Unterschied von Sokr., der offen die Wahrheit sagt, die misratenen Söhne des Perikles zu entschuldigen — eine wohlberechnete Höflichkeit (εὐλάβεια).

10. κεκλημημένος: mit Bezug auf 315 A.

ὡς ἐροῦντά τι. Pr. hätte mit demselben Rechte, auf welches sich sein prunkender Vortrag (ἐπιδειξάμενος) stützte, noch endlos weiter reden können (334 E: οὕτως ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν). Daher bezeichnet auch schon ἀπεπαύσατο τοῦ λόγου das willkürliche Aufhören.

ἐπιθυμῶν ἀκούειν. Vgl. Apol. 33 A: εἰ δὲ τίς μου λέγοντος ἐπι-

Platons ausgew. Dialoge. IV.

θυμεῖ ἀκούειν. Vgl. 336 A. Die Ironie ist unverkennbar.

12. συναγείρας: mit Bezug auf κεκλημημένος. Dieser ist gleichsam ein ἔξω αὐτοῦ γεγενημένος. Die Metapher hat schon Homer. Vgl. Il. δ 152: ἄπορρόν οἱ θυμὸς ἐνὶ στήθεσσι ἀγέσθη. γ 475. Ueber ὥσπερ s. Kr. 69, 64, 3.

13. Ὡ παῖ Α.: mit Nachdruck. Dazu passt der folgende Ausruf (ὡς κτέ.).

14. ὧδε scheint hier = ἐνθάδε, δεῦρο, eine Bedeutung, die bestritten wird. Vielleicht zu fassen: so da, wie ich bin und stehe.

15. ἐγὼ γὰρ κτέ. Ob dies wirklich die Meinung des S. war, erhellt aus dem weiteren Verlauf der Erörterung.

17. πέπεισμαι. πλὴν σμικρόν τι: höfliche und zugleich ironische Uebergangsform, um von neuem die Unterredung anzuknüpfen. Jenes σμικρόν im Gegensatz zu τὰ πολλὰ ταῦτα ist aber gerade das Wesentliche. Vgl. unten 329 B. Im Folgenden erhält es zugleich eine Beziehung auf die Methode, indem S. der langen Rede kurze

δών, ὃ δῆλον ὅτι Πρωταγόρας ῥαδίως ἐπεκιδιάξει, ἐπειδὴ καὶ τὰ πολλὰ ταῦτα ἐξεδίδαξε. καὶ γὰρ εἰ μὲν τις περὶ αὐτῶν τοῦ- 329των συγγένοιτο ὄρωον τῶν δημηγόρων, τάχ' ἂν καὶ τοιοῦτους λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλου τινὸς τῶν ἱκανῶν εἰπεῖν· εἰ δὲ ἐπανέροιτό τινα τι, ὥσπερ βιβλία οὐδὲν ἔχου- 5 σιν οὔτε ἀποκρίνασθαι οὔτε αὐτοὶ ἐρέσθαι, ἀλλ' ἐὰν τις καὶ σμικρὸν ἐπερωτήσῃ τι τῶν ῥηθέντων, ὥσπερ τὰ χαλκεία πλη- γέντα μακρὸν ἤχει καὶ ἀποτείνει, ἐὰν μὴ ἐπιλάβηται τις, καὶ οἱ B ῥήτορες οὕτω σμικρὰ ἐρωτηθέντες δολιχὸν κατατείνουσι τοῦ λόγου. Πρωταγόρας δὲ ὅδε ἱκανὸς μὲν μακροῦς λόγους καὶ κα- 10

begriffliche Bestimmungen gegen- überstellt.

2. καὶ γὰρ κτέ. Begründung der Annahme ὃ . . . ἐπεκιδιάξει. Die Begründung entwickelt sich in zwei ihrem Inhalt nach entgegengesetzten, aber zu einer Einheit des Gedankens verbundenen hypothetischen Sätzen, deren zweiter in seinem Nachsatz durch die eingeflochtene Vergleichung (ὥσπερ β.) und den Gegensatz des negativen (οὐδὲν ἔ. οὔτε . . . οὔτε) und positiven (ἀλλά) Ausdrucks, welcher letztere selbst wieder hypothetisch ἐὰν τις . . . ῥηθέντων . . . καὶ οἱ ῥήτορες λόγου gegliedert ist und dem Nachsatz abermals eine Vergleichung (ὥσπερ τὰ χ.) mit Nebensatz (ἐὰν μὴ κτέ.) beifügt. Das καὶ an der Spitze der Periode hat seine Beziehung hauptsächlich in dem hypothetisch gestalteten εἰ μὲν τις . . . συγγένοιτο ὄρωον τ. δ. Das καὶ vor τοιοῦτους λ. deutet an: 'wie die eben gehörte.' Strenger würde die Form sein, wenn vor τοιοῦτους nach Sauppes Vorschlag τοῦτον, auf ὄρωον zurückweisend, eingeschaltet würde.

περὶ αὐτῶν τούτων: ethische und pädagogische Fragen.

3. δημηγόρων. Der Volksredner vermag nur lange Reden zu halten, dialectische Erörterungen (in Frage und Antwort begriffliche Rechenschaft geben) sind seine Sache nicht. Vgl. 336B: χωρὶς γὰρ ἔγωγ' ἄμην εἶναι τὸ συνέιναι τε ἀλλήλοις διαλεγόμενους καὶ τὸ δημηγορεῖν. Gorgias 519D. Vgl. zu Gorg. 482C.

5. ὥσπερ βιβλία. Den Nachteil schriftlicher Darstellung gegenüber der mündlichen Unterredung begründet Platon im Phaedr. 270D: δεινὸν γὰρ πον . . . τοῦτ' ἔχει γραφή καὶ ὡς ἀληθῶς ὁμοίον ζωγραφία. καὶ γὰρ τὰ ἐκείνης ἐγχοῦσα ἔστηκε μὲν ὡς ζῶντα, ἐὰν δ' ἀνέρη τι, σεμνῶς πάνν σιγα. ταῦτόν δὲ καὶ οἱ λόγοι· δόξαις μὲν ἂν ὡς τι φρονούντας αὐτοὺς λέγειν, ἐὰν δὲ τι ἔρη τῶν λεγομένων βουλούμενος μαθεῖν, ἔν τι σημαίνει ταῦτόν μόνον ἀεί.

8. μακρὸν kann zu beiden Verben gezogen werden. Der Ausdruck ist aus der figura etymologica (μακρὰν ἤχην ἤχει) herzuleiten. S. Kr. 56, 5, 6. Zu ἀποτείνει vgl. 335C: ἀποτείνουσι μακροῦς λόγους und Gorg. 458B: νῦν ἴσως πόρρω ἀποτενοῦμεν sc. τὸν λόγον.

καὶ οἱ ῥήτορες οὕτω emphatisch für οὕτω καὶ οἱ ῥήτορες.

9. δολιχὸν . . . τοῦ λόγου könnte gesagt sein wie ἀμήχανον εὐδαιμονίας Apol. 41C. Vgl. Theaet. 175A ἄτοπα τῆς σμικρολογίας statt ἄτοπος σμικρολογία. Doch verdient die Vermutung von H. Stephanus, dass δολιχὸν (Dauerlauf) zu lesen sei, alle Beachtung. Der δολιχὸς war eine Art des Wettlaufs in Olympia, wobei das Stadium zwölfmal hin und zurück durchlaufen wurde. Dasselbe Bild gebraucht Sokr. 335E.

10. Πρωταγόρας. Den Tadel und die damit verknüpfte Forderung für das folgende Gespräch kleidet Sokrates geschickt in ein Compliment für Prot. ein.

λοὺς εἰπεῖν, ὡς αὐτὸ δηλοῖ, ἱκανὸς δὲ καὶ ἐρωτηθεὶς ἀποκρίνασθαι κατὰ βραχὺ καὶ ἐρόμενος περιμεῖναι τε καὶ ἀποδέξασθαι τὴν ἀπόκρισιν, ἃ ὀλίγοις ἐστὶ παρεσκευασμένα. νῦν οὖν, ὃ Πρωταγόρα, σμικροῦ τινος ἐνδεὴς εἰμι πάντ' ἔχειν, εἰ μοι ἀπο- 5 κρίναιο τόδε. τὴν ἀρετὴν φῆς διδακτὸν εἶναι, καὶ ἐγὼ, εἰπερ ἄλλω τῷ ἀνθρώπῳ, παιδοίμην ἂν καὶ σοί· ὃ δ' ἐθαύμασά σου C λέγοντος, τοῦτό μοι ἐν τῇ ψυχῇ ἀποπλήρωσον. ἔλεγες γὰρ ὅτι ὁ Ζεὺς τὴν δικαιοσύνην καὶ τὴν αἰδῶ πέμψειε τοῖς ἀνθρώποις, καὶ αὖ πολλαχοῦ ἐν τοῖς λόγοις ἐλέγετο ὑπὸ σοῦ ἢ δικαιοσύνη 10 καὶ σωφροσύνη καὶ ὀσιότης καὶ πάντα ταῦτα ὡς ἐν τι εἴη συλλήβδην, ἀρετὴ· ταῦτ' οὖν αὐτὰ διελθέ μοι ἀκριβῶς τῷ λόγῳ, πότερον ἐν μὲν τί ἐστιν ἢ ἀρετὴ, μόρια δὲ αὐτῆς ἐστὶν ἢ δικαιοσύνη καὶ σωφροσύνη καὶ ὀσιότης, ἢ ταῦτ' ἐστὶν ἃ νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον πάντα ὀνόματα τοῦ αὐτοῦ ἐνὸς ὄντος. τοῦτ' ἐστὶν ὃ ἐτι D 15 ἐπιποθῶ.

1. ὡς αὐτὸ δηλοῖ: s. 324A. αὐτά, das die Hdschr. mit Ausnahme einer bieten, entspricht weniger dem Sprachgebrauch.

2. περιμεῖναι τε καὶ ἀποδέξασθαι. Der Dialektiker, welcher die Rolle des Fragenden hat, muss ohne vorzugreifen ruhig die Antwort des anderen abwarten und dann auf sie eingehen und sie der Erörterung zu Grunde legen.

3. ἃ ὀλίγοις: nämlich die doppelte Befähigung zu rhetorischer und dialektischer Behandlung. Sokrates schreibt sich selbst nur die letztere zu.

4. σμικροῦ ἐνδεὴς εἰμι: Der Infinitiv folgt in derselben Weise wie nach πολλοῦ (τοσοῦτον) δέω. Kr. 55, 3, 4.

εἰ μοι ἀποκρίναιο: Die entsprechende ἀπόδοσις liegt dem Sinn nach in dem Vorhergehenden.

5. εἰπερ . . . καὶ σοί: höfliche Ablehnung einer Annahme auf bloße Autorität.

6. ἐθαύμασα: hypokoristischer Ausdruck = 'was ich nicht begreifen konnte.' Dem entsprechend ἀποπλήρωσον: 'mache mir klar, so dass ich befriedigt bin.' Ueber die Constr. von θαυμ. s. Kr. 48, 10, 9. Vgl. Apol. 17A.

7. ἔλεγες γὰρ. S. knüpft seine Frage daran, dass Pr. mehrmals einzelne Tugenden genannt und dann wieder alle ausdrücklich in den einen Begriff Tugend zusammengefasst hat. Vgl. 323A. E. 325A. 326E. Ueber γὰρ vgl. zu 328B (64, 8).

8. πέμψειε mit der Bedeutung der Vergangenheit in Bezug auf das Hauptverbum (*praeteritum in praeterito*). Deutlicher und mehr dem Sprachgebrauch entsprechend wäre ἐπέμψε. Anders bei Xenoph. Cyrop. II 4, 7: οἱ δὲ Ἴνδοι εἰσελθόντες ἔλεξαν, ὅτι πέμψειε σφῶς ὁ Ἰνδῶν βασιλεὺς, da hier zu Grunde liegt πέμψει ἡμᾶς κτέ., während oben 322C, worauf die Stelle hinweist, πέμψει historisches Präsens ist. Hier ist der Ausdruck des temporalen Verhältnisses dem der Abhängigkeit geopfert.

14. πάντα ὀνόματα: so dass also nur ein Begriff der Tugend existiert, und dafür ganz synonym verschiedene Namen gebraucht werden. — Es handelt sich um die Feststellung des Tugendbegriffes als der notwendigen Voraussetzung für die Entscheidung über die Lehrbarkeit der Tugend.

XVIII. Ἀλλὰ ῥάδιον τοῦτό γ', ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἀποκρι-
νασθαι, ὅτι ἐνὸς ὄντος τῆς ἀρετῆς μόριά ἐστιν ἢ ἐρωτᾶς. Πό-
τερον, ἔφην, ὥσπερ προσώπου τὰ μόρια μόριά ἐστι, στόμα τε
καὶ ὄρα καὶ ὀφθαλμοὶ καὶ ὠτα, ἢ ὥσπερ τὰ τοῦ χρυσοῦ μόρια
οὐδὲν διαφέρει τὰ ἕτερα τῶν ἐτέρων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ 5
μεγέθει καὶ σμικρότητι; Ἐκείνως μοι φαίνεται, ὦ Σώκρατες,
E ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μόρια ἔχει πρὸς τὸ ὅλον πρόσωπον.
Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγώ, καὶ μεταλαμβάνουσιν οἱ ἄνθρωποι
τούτων τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο, ἢ
ἀνάγκη, εἴανπερ τις ἐν λάβῃ, ἅπαντ' ἔχειν; Οὐδαμῶς, ἔφη, 10
ἐπεὶ πολλοὶ ἀνδρεῖοί εἰσιν ἄδικοι δέ, καὶ δίκαιοι αὖ σοφοὶ δὲ
οὔ. Ἔστι γὰρ οὖν καὶ ταῦτα μόρια τῆς ἀρετῆς, ἔφην ἐγώ,
σοσοφία τε καὶ ἀνδρεία; Πάντων μάλιστα δήπου, ἔφη· καὶ μέγι-
στόν γε ἢ σοφία τῶν μορίων. Ἐκαστον δὲ αὐτῶν ἐστίν, ἦν δ'
ἐγώ, ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο; Ναί. Ἡ καὶ δύναμιν αὐτῶν ἕκαστον 15

1. Ἀλλὰ ῥάδιον. Die zuversichtliche Antwort des Prot. verrät, dass er die Bedeutung der Frage nicht erkennt.

3. ὥσπερ προσώπου. Der Unterschied der Teile des Gesichts ist ein qualitativer, der Teile des Goldes höchstens ein quantitativer. Beide Teilungen gehören nach der Voraussetzung, die Sokr. macht, der Partition, keine der Division an. Es werden μόρια, nicht εἶδη (Arten) unterschieden.

5. ἀλλ' ἢ, abgeschwächt aus ἄλλο ἢ, leitet einen positiven und einschränkenden Gegensatz ein nach οὐδὲν, οὐδὲν ἄλλο oder einem einfachen ἄλλο. Phaed. 97D: οὐδὲν ἄλλο σκοπεῖν προσήκειν ἀνθρώπῳ . . . ἀλλ' ἢ τὸ ἄριστον. Vgl. die Bem. zu Prot. 354C: ἢ ἔχετέ τι ἄλλο τέλος λέγειν . . . ἀλλ' ἢ δονάς. Kr. 69, 4, 6.

8. καὶ μ. d. h. wie sie an sich verschieden sind, also: sind sie nicht bloß an sich verschieden, sondern kann man sie auch einzeln besitzen?

9. ἄλλο. Ueber den Accus. vgl. 355 C und zu Apol. 36 B: κἂν ὡφλε χιλίας δραχμὰς οὐ μεταλαβὼν τὸ πέμπτον μέρος. Doch besteht zwischen diesen Stellen noch ein

beachtenswerter Unterschied. Kr. 47, 15, 1.

11. ἀνδρεῖοι κτέ. Gewöhnlich wird der Gegensatz noch schärfer ausgedrückt.

12. Ἔστι γὰρ κ. τ. λ. Die Zahl der fünf (Cardinal-)Tugenden wird vervollständigt. Vgl. unten 349 B. In anderen Schriften ordnet Platon die δσιότης der δικαιοσύνη unter.

13. Πάντων . . . σοφία: mit Nachdruck und Selbstgefühl gesprochen. Die σοφία hebt Prot. hervor, weil er σοφιστής, Lehrer der Weisheit, ist. Auch Sokrates und Platon räumen ihr eine besondere Bedeutung ein.

15. ἄλλο, τὸ δὲ ἄλλο. Vor ὁ, ἢ, τὸ δὲ in seinen verschiedenen Casus fehlt sehr häufig das entsprechende ὁ, ἢ, τὸ μὲν. Vgl. 343 E. 355 D. Gorg. 455 E. Kr. 50, 1, 12.

δύναμις bezeichnet die einem Objecte wesentliche Wirkungskraft, dann sein Wesen, seine Eigentümlichkeit. An diesen Begriff lehnt sich daher der des οἶον und die Frage nach der Qualität (ποιόν τι αὐτῶν ἐστίν ἕκαστον) an. Diese führt zur Angabe eines wesentlichen Merkmales, wie von der δικαιοσύνη . . . δίκαιόν ἐστίν.

ιδίαν ἔχει, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου; οὐκ ἐστίν ὀφθαλμὸς οἶον τὰ ὠτα, οὐδ' ἢ δύναμις αὐτοῦ ἢ αὐτή· οὐδὲ τῶν ἄλλων οὐδὲν ἐστίν οἶον τὸ ἕτερον οὔτε κατὰ τὴν δύναμιν οὔτε κατὰ τὰ ἄλλα· ἄρ' οὖν οὕτω καὶ τὰ τῆς ἀρετῆς μόρια οὐκ ἐστὶ τὸ ἕτερον οἶον 5 τὸ ἕτερον, οὔτε αὐτὸ οὔτε ἢ δύναμις αὐτοῦ; ἢ δῆλα δὴ ὅτι οὕτως B ἔχει, εἴπερ τῷ παραδείγματι γε ἔοικεν; Ἀλλ' οὕτως, ἔφη, ἔχει, ὦ Σώκρατες. Καὶ ἐγὼ εἶπον· Οὐδὲν ἄρα ἐστὶ τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων ἄλλο οἶον ἐπιστήμη, οὐδ' οἶον δικαιοσύνη, οὐδ' οἶον ἀνδρεία, οὐδ' οἶον σωφροσύνη, οὐδ' οἶον δσιότης. Οὐκ ἔφη. 10 Φέρε δὴ, ἔφην ἐγώ, κοινῇ σκεψώμεθα ποῖόν τι αὐτῶν ἐστίν ἕκαστον. πρῶτον μὲν τὸ τοιόνδε· ἢ δικαιοσύνη πράγμα τί ἐστίν C ἢ οὐδὲν πράγμα; ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ· τί δὲ σοί; Καὶ ἐμοί, ἔφη. Τί οὖν; εἰ τις ἔροιτο ἐμέ τε καὶ σέ· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώ- κρατες, εἴπετον δὴ μοι, τοῦτο τὸ πράγμα, ὃ ὠνομάσατε ἄρτι, ἢ 15 δικαιοσύνη, αὐτὸ τοῦτο δίκαιόν ἐστίν ἢ ἄδικον; ἐγὼ μὲν ἂν αὐτῷ ἀποκρινάμην ὅτι δίκαιον· σὺ δὲ τί· ἂν ψῆφον θείῃ; τὴν αὐτὴν ἐμοὶ ἢ ἄλλην; Τὴν αὐτήν, ἔφη. Ἔστιν ἄρα τοιοῦτον ἢ δικαιοσύνη οἶον δίκαιον εἶναι, φαίην ἂν ἐγὼ γε ἀποκρινόμενος D τῷ ἐρωτῶντι· οὐκοῦν καὶ σὺ; Ναί, ἔφη. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτο 20 ἡμᾶς ἔροιτο· οὐκοῦν καὶ δσιότητά τινά φατε εἶναι; φαίμεν ἂν, ὡς ἐγῶμαι. Ναί, ἢ δ' ὄς. Οὐκοῦν φατε καὶ τοῦτο πράγμα τι εἶναι; φαίμεν ἂν· ἢ οὔ; Καὶ τοῦτο συνέφη. Πότερον δὲ τοῦτο αὐτὸ τὸ πράγμα φατε τοιοῦτον πεφυκέναι οἶον ἀνόσιον εἶναι ἢ οἶον ὄσιον; ἀνακατήσαιμ' ἂν ἐργῶ, ἔφην, τῷ ἐρωτήματι, καὶ 25 εἴποιμ' ἂν· εὐφῆμαι, ὦ ἄνθρωπε· σχολῆ μετᾶν τι ἄλλο ὄσιον E

3. οὔτε κατὰ τὰ ἄλλα: wie in anderen äusseren Beziehungen, Farbe, Grösze, Gestalt u. dgl.

8. ἐπιστήμη tritt häufig für σοφία ein — hier nicht ohne Absicht.

9. Οὐκ ἔφη: Kr. 67, 1, 2.

12. πράγμα (wie τι, etwas) fasst den Begriff in der abstracten allgemeinen Form des Substantivs, damit auch die Qualität, das Attribut δίκαιόν ἐστίν in allgemeiner, abstracter Form (αὐτὸ τοῦτο) hingestellt werden könne. Vgl. zu 312 C (32, 15). So beginnt öfter Sokr. S. 332 A (Cap. 20) 358 D.

15. αὐτὸ τοῦτο: im Gegensatz gegen die Dinge, die nur an dem

Begriffe theilhaben. Ebenso oft αὐτὴ ἢ δικαιοσύνη u. a. d. A. Vgl. unten E.

16. τί· ἂν ψῆφον θείῃ mit feierlichem Anstrich wie Gorg. 500 A: σύμφηφος ἡμῖν εἶ καὶ σὺ; Lach. 184 D.

20. τινά: assimilirt statt τί.

24. ἀνακατήσαιμ' ἂν: Nachsatz zu einem zu ergänzenden εἰ δὲ ἐπ' ἀνέροιτο, welches durch τῷ ἐρωτήματι vertreten wird.

25. εὐφῆμαι (fave lingua) wendet Platon öfter an, wenn durch die Worte des Gegners gleichsam ein Eingriff in ein heiliges Gebiet gemacht wird S. zu Gorg. 469 A (72, 20).

εἶη, εἰ μὴ αὐτὴ γε ἡ ὀσιότης ὄσιον ἔσται. τί δὲ σύ; οὐχ οὕτως ἂν ἀποκρίναιο; Πάνυ μὲν οὖν, ἔφη.

XIX. Εἰ οὖν μετὰ τοῦτ' εἰποι ἐρωτῶν ἡμᾶς· πῶς οὖν ὀλίγον πρότερον ἐλέγετε; ἄρ' οὐκ ὀρθῶς ὑμῶν κατήκουσα; ἐδόξατέ μοι φάναι τῆς ἀρετῆς μόρια εἶναι οὕτως ἔχοντα πρὸς ἄλληλα, ὡς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον αὐτῶν οἷον τὸ ἕτερον· εἵπομ' ἂν ἔγωγε ὅτι τὰ μὲν ἄλλα ὀρθῶς ἤκουσας, ὅτι δὲ καὶ ἐμὲ οἶει εἰπεῖν 331 τοῦτο, παρήκουσας· Πρωταγόρας γὰρ ὅδε ταῦτα ἀπεκρίνατο, ἐγὼ δὲ ἠρώτων. εἰ οὖν εἰποι· ἀληθῆ ὅδε λέγει, ὦ Πρωταγόρα; σὺ φῆς οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον μόριον οἷον τὸ ἕτερον τῶν τῆς ἀρε- 10 τῆς; σὺ οὗτος ὁ λόγος ἐστί; τί ἂν αὐτῷ ἀποκρίναιο; Ἀνάγκη, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ὁμολογεῖν. Τί οὖν, ὦ Πρωταγόρα, ἀποκρι- νούμεθα αὐτῷ, ταῦτα ὁμολογήσαντες, ἂν ἡμᾶς ἐπανέροται· οὐκ ἄρα ἐστὶν ὀσιότης οἷον δίκαιον εἶναι πρᾶγμα, οὐδὲ δικαιο- 15 σὺνη οἷον ὄσιον, ἀλλ' οἷον μὴ ὄσιον· ἢ δ' ὀσιότης οἷον μὴ δίκαιον, ἀλλ' ἀδίκον ἄρα, τὸ δὲ ἀνόσιον; τί αὐτῷ ἀποκρινοῦ- 20 μεθα; ἐγὼ μὲν γὰρ αὐτὸς ὑπὲρ γε ἑμαυτοῦ φαίην ἂν καὶ τὴν δικαιοσύνην ὄσιον εἶναι καὶ τὴν ὀσιότητα δίκαιον· καὶ ὑπὲρ σοῦ δέ, εἰ με ἐώης, ταῦτα ἂν ταῦτα ἀποκρινοίμην, ὅτι ἦτοι ταῦ- τόν ἐστι δικαιοσύνη ὀσιότητι ἢ ὅτι ὁμοιότατον, καὶ μάλιστα πάν-

3. Einer dritten Person legt S. die Beweisführung in den Mund, teils um das Misverständnis abzuwehren, als wäre in der dialektischen Methode der Fragende für das Resultat der Untersuchung verantwortlich (vgl. 331 B), teils um die erste Widerlegung des Prot. möglichst mild einzuführen.

6. ὡς οὐκ εἶναι: Kr. 65, 3, 4. So öfter bei Xenophon. Ueber οὐ s. Kr. 67, 6, 2. Vgl. zu Apol. 26 D: οὕτω οἶει αὐτοὺς ἀπειροῦς γραμμάτων εἶναι, ὥστε οὐκ εἰδέ- ναι κτέ.

14. οὐκ ἄρα . . . ἀνόσιον. Der Fortschritt in der Prädication wird durch äquipollente, d. i. gleichgeltende Urteile erzielt.

16. τὸ δὲ weist auf δικαιοσύνη als πρᾶγμα zurück, um das Attribut μὴ ὄσιον in ἀνόσιον umzusetzen.

17. ὑπὲρ γε ἑμαυτοῦ: in meinem eigenen Namen. Vgl. Apol. 22 E:

ὥστ' ἐμὲ ἑμαυτὸν ἀνερωτῶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ.

18. In der Verbindung καὶ . . . δέ (und auch) ist καὶ steigernd.

19. ἦτοι ταῦτόν ἐστι: Sokr. will darauf hinführen, dass allen Tugenden als solchen ein gemeinsames Wesen eigen ist; er wählt aber zunächst zwei Arten, die nach ihrer äusseren Erscheinung am wenigsten von einander verschieden sind, und die von Platon bald auch als eine anerkannt werden. S. zu 329 E (68, 12). Vgl. Gorgias 507 B: καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοῦς ὄσια. — Der Beweis gegen den Satz des Prot., dass die Tugenden nicht dieselben Qualitäten haben, ist indirect, indem die — unhaltbare — Folge für zwei Teile der Tugend aufgezeigt wird (*deductio in absurdum*). S. d. kr. Anh.

20. δικαιοσύνης: wie Gorg. 508 A.

των ἢ τε δικαιοσύνη οἷον ὀσιότης καὶ ἢ ὀσιότης οἷον δικαιοσύνη. ἀλλ' ὄρα, εἰ διακωλύεις ἀποκρίνεσθαι, ἢ καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτως. Οὐ πάνυ μοι δοκεῖ, ἔφη, ὦ Σώκρατες, οὕτως ἀπλοῦν εἶναι, ὥστε συγχωρῆσαι τὴν τε δικαιοσύνην ὄσιον εἶναι καὶ τὴν ὀσιότητα δίκαιον, ἀλλὰ τί μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ διάφορον εἶναι. ἀλλὰ τί τοῦτο διαφέρει; ἔφη· εἰ γὰρ βούλει, ἔστω ἡμῖν καὶ δικαιοσύνη ὄσιον καὶ ὀσιότης δίκαιον. Μὴ μοι, ἦν δ' ἐγώ· οὐδὲν γὰρ δέομαι τὸ εἰ βούλει τοῦτο καὶ εἰ σοὶ δοκεῖ ἐλέγχε- 10 σθαι, ἀλλ' ἐμὲ τε καὶ σέ· τὸ δ' ἐμὲ τε καὶ σέ τοῦτο λέγω, οἰόμενος οὕτω τὸν λόγον βέλτιστ' ἂν ἐλέγχεσθαι, εἰ τις τὸ εἰ ἀφέ- 15 λοι αὐτοῦ. Ἀλλὰ μέντοι, ἦ δ' ὅς, προσέοικέ τι δικαιοσύνη ὀσιότητι· καὶ γὰρ ὅτιοῦν ὄφροῦν ἀμῆ γέ πη προσέοικε. τὸ γὰρ λευκὸν τῷ μέλανι ἔστιν ὄπη προσέοικε, καὶ τὸ σκληρὸν τῷ μα- λακῷ, καὶ τὰλλα ἃ δοκεῖ ἐναντιώτατα εἶναι ἀλλήλοις· καὶ ἃ 15 τότε ἔφαμεν ἄλλην δύναμιν ἔχειν καὶ οὐκ εἶναι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον, τὰ τοῦ προσώπου μόρια, ἀμῆ γέ πη προσέοικε καὶ ἔστι τὸ ἕτερον οἷον τὸ ἕτερον· ὥστε τοῦτω γε τῷ τρόπῳ κἂν ταῦτα ἐλέγχοις, εἰ βοίλοιο, ὡς ἅπαντά ἐστιν ὅμοια ἀλλήλοις. E

Auch Xenophon braucht das Wort Anab. II, 6, 26. Kyrop. VIII 8, 13.

3. ἀπλοῦν von dem, was ausnahmslos, nicht bedingungsweise, gilt. Aehnlich das Adverb ἀπλῶς 351 C. Vgl. zu Gorg. 468 C (71, 12). Lach. 188 C (43, 3).

4. Das Subj. zu συγχωρῆσαι aus dem Vorhergehenden zu entnehmen, wie im deutschen 'um einzuräumen' = dass ich einräumen könnte, nämlich unbedingt.

6. ἀλλὰ κτέ. abbrechend τί . . . δ. = οὐδὲν δ. (316 B). Vgl. zu 309 A (25, 6). Pr. will seine Behauptung nicht vertreten, sondern räumt etwas ein auch ohne Ueberzeugung. Daher: εἰ βούλει, das die objective Wahrheit dem subjectiven Belieben unterordnet.

7. Μὴ μοι: ergänze ἔστω κτέ. Vgl. zu 318 B (44, 3).

8. τὸ εἰ β. τ. Kr. 50, 6, 10.

9. τοῦτο nach τὸ . . . σέ wie oben nach τὸ εἰ βούλει. S. meint, die Person muss einen Satz um seiner selbst willen (aus Ueberzeugung) vertreten.

11. Ἀλλὰ μέντοι κτέ. Pr. nimmt sich die empfangene Zurechtweisung zu Herzen und sucht im Gegensatz gegen die eben angegebene schwankende Aeusszerung nun seine wirkliche Meinung auszusprechen. Diese geht nun dahin, dass man die beiden genannten Tugenden nicht geradezu gleichstellen kann, dass sie aber doch auch etwas ähnliches haben, wie am Ende auch die entgegengesetzten — Dinge oder Begriffe? — etwas ähnliches haben. Die folgenden Beispiele zeigen, dass hier in unwissenschaftlicher Weise die Wahrnehmung ausgedrückt wird, dass die einander gleichgeordneten Artbegriffe zwar in dem Gattungsbegriff etwas gemeinsames haben, deswegen aber doch nicht aufhören von einander unterschieden zu sein.

13. ἔστιν ὄπη ziemlich gleichbedeutend mit ἀμῆ γέ πη, gewissermassen. S. Kr. 61, 5, 5.

18. ταῦτα näml. τὰ τοῦ προσώπου μόρια. Proleptisch mit κἂν ἐλέγχοις

ἀλλ' οὐχὶ τὰ ὅμοιον τι ἔχοντα ὅμοια δίκαιον καλεῖν, οὐδὲ τὰ ἀνόμοιον τι ἔχοντα ἀνόμοια, κὰν πάννυ σμικρὸν ἔχη τὸ ὅμοιον. καὶ ἐγὼ θαυμάσας εἶπον πρὸς αὐτόν, Ἥ γὰρ οὕτω σοι τὸ δίκαιον καὶ τὸ ὅσιον πρὸς ἄλληλα ἔχει, ὥστε ὅμοιον τι σμικρὸν 332 ἔχειν ἀλλήλοις; Οὐ πάννυ, ἔφη, οὕτως, οὐ μέντοι οὐδὲ αὖ ὡς 5 σὺ μοι δοκεῖς οἴεσθαι. Ἀλλὰ μὴν, ἔφη ἐγὼ, ἐπειδὴ δυσχερῶς δοκεῖς μοι ἔχειν πρὸς τοῦτο, τοῦτο μὲν ἐάσωμεν, τόδε δὲ ἄλλο ὦν ἔλεγες ἐπισκεψώμεθα.

XX. Ἀφροσύνην τι καλεῖς; Ἐφη. Τοῦτω τῷ πράγματι οὐ πᾶν τούναντίον ἐστὶν ἡ σοφία; Ἐμοιγε δοκεῖ, ἔφη. Πότερον δὲ 10 ὅταν πράττωσιν ἄνθρωποι ὀρθῶς τε καὶ ὠφελίμως, τότε σωφρονεῖν σοι δοκοῦσιν οὕτω πράττοντες, ἢ [εἰ] τούναντίον B [ἐπραττον]; Σωφρονεῖν, ἔφη. Οὐκοῦν σωφροσύνη σωφρονοῦσιν; Ἀνάγκη. Οὐκοῦν οἱ μὴ ὀρθῶς πράττοντες ἀφρόνως πρᾶτ-

(beweisen) verbunden, statt mit ὡς ἅπαντα κτέ. Das καὶ 'sogar' drückt aus, dass diese Annahme ganz unzulässig wäre.

Die Lesart erweckt übrigens Bedenken gegen ihre Richtigkeit, da das Glied κὰν . . . ὅμοιον den vorhergehenden zwei Gliedern nicht entspricht. Man hat daher vorgeschlagen, entweder nach ἔχη einzuschalten τὸ ἀνόμοιον ἢ oder auch τὸ ὅμοιον zu streichen; nach der bisherigen Erörterung könnte auch der Satz οὐδὲ . . . ἀνόμοια ganz fehlen. Doch stimmt die gelegentliche Beifügung einer solchen vervollständigenden Bemerkung wol mit dem Gebrauch überein. Vgl. 345C 356A. Fasst man das eben erwähnte Satzglied in diesem Sinn als eine eigentlich nicht zur Sache gehörige Nebenbemerkung, so kann die überlieferte Lesart vielleicht als richtig gelten.

1. ἀλλ' οὐχί. Der Satz des Prot. ist im allgemeinen nicht falsch, aber unbestimmt und hier unanwendbar.

5. Οὐ πάννυ, ἔφη: ein Bild von Rechthaberei und Unsicherheit des Urteils. Pr. steht für seine eigenen Worte nicht ein. Der Untersuchung wird so der Boden entzogen.

οὐ μ. οὐδέ: Wiederholung (ἐπανα-

ληψις oder ἐπίλεξις oder ἐπαναδίπλωσις von den Griechen genannt) der Negation. Die erste gehört zu dem aus dem Vorhergehenden zu entnehmenden Verbum, die zweite ('auch nicht') zu dem vor dem relativen ὡς zu ergänzenden Demonstrativum. Vgl. II. δ 512. Xenoph. Cyrop. VII 2, 22: οὐκ αἰτιῶμαι δὲ οὐδὲ τάδε τὸν θεόν. Auch οὐδὲ . . . οὐδέ kommt vor, nicht bloss, wie οὐ . . . οὐ (II. γ 27) bei Homer und Herodot, sondern auch bei Attikern, z. B. Thukyd. I 132, 5 und Plat. Phädr. 278 E. Alkib. 107 A.

7. τόδε ἄλλο: ein zweiter Punkt, der in der folgenden Erörterung in Betracht gezogen wird. Dieser wird aus der früheren Aeuszerung des Protagoras 330 AB entnommen.

9. ἔφη: Kr. 64, 5, 4. Vgl. oben 330D συνέφη.

12. οὕτω πράττοντες ist wol nicht als eine reine Wiederholung des auf das iterative ὅταν πράττωσιν zurückweisenden τόδε anzusehen, sondern lässt sich in dem Sinn eines Satzes mit 'indem', der häufig eine causale Bedeutung annimmt, fassen. Vgl. 333 B ὅτι ἀδικεῖ. S. d. Kr. Anh.

14. Οὐκοῦν κτέ. Die Art des Thuns (passiv) setzt eine ent-

τουσι καὶ οὐ σωφρονοῦσιν οὕτω πράττοντες; Συνδοκεῖ μοι, ἔφη. Τούναντίον ἄρα ἐστὶ τὸ ἀφρόνως πράττειν τῷ σωφρόνως; Ἐφη. Οὐκοῦν τὰ μὲν ἀφρόνως πραττόμενα ἀφροσύνη 5 πράττεται, τὰ δὲ σωφρόνως σωφροσύνη; Ὁμολόγει. Οὐκοῦν εἴ 5 τι ἰσχυρῶς πράττεται, ἰσχυρῶς πράττεται, καὶ εἴ τι ἀσθενεῖα, ἀσθενῶς; Ἐδόκει. Καὶ εἴ τι μετὰ τάχους, ταχέως, καὶ εἴ τι μετὰ βραδυτήτος, βραδέως; Ἐφη. Καὶ εἴ τι δὴ ὠσαύτως πρᾶτ- C 10 τεται, ὑπὸ τοῦ αὐτοῦ πράττεται, καὶ εἴ τι ἐναντίως, ὑπὸ τοῦ ἐναντίου; Συνέφη. Φέρε δὴ, ἦν δ' ἐγὼ, ἔστι τι καλόν; Συν- 10 εχώρει. Τοῦτω ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ αἰσχρόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ἀγαθόν; Ἐστίν. Τοῦτω ἔστι τι ἐναντίον πλὴν τὸ κακόν; Οὐκ ἔστιν. Τί δέ; ἔστι τι ὀξὺ ἐν φωνῇ; Ἐφη. Τοῦτω μὴ ἔστι τι ἐναντίον ἄλλο πλὴν τὸ βαρύν; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγὼ, ἐνὶ ἐκάστῳ τῶν ἐναντίων ἐν μόνον ἐστὶν ἐναν- 15 15 τίου καὶ οὐ πολλά; Συνωμολόγει. Ἴδι δὴ, ἦν δ' ἐγὼ, ἀναλο- D

sprechende wirksame Eigenschaft voraus. Diese wird abwechselnd durch den Dativ als Mittel oder μετὰ c. gen. als begleitender und vermittelnder Umstand oder durch ὑπό c. gen. als wirkende Ursache ausgedrückt. Der Ausdruck mit μετὰ nähert sich am meisten dem Adverb, mit dem er oft abwechselt, z. B. Gorg. 526C: ἐνίοτε δ' ἄλλην (φυγῆν) εἰσιδὼν ὁσὼς βεβιωκυῖαν καὶ μετ' ἀληθείας κτέ. Begründung aus Induction. Dasselbe Gesetz findet sich Gorg. 476 B ff. in der Fassung: von jedem Ausdruck des Leidens kann man die qualitative Bestimmung prädiciren, die auch dem entsprechenden Thun zukommt.

7. ὠσαύτως das Adverb von ὁ αὐτός. Dieser mehr formale und verallgemeinernde Qualitätsbegriff bereitet den beabsichtigten Schluss vor. Der Gegensatz (ἐναντίον), welchen Sokrates im Auge hat, ist nicht der contradictorische, welcher einem Begriff nur seine Negation gegenüberstellt (dem Guten das Nichtgute), die selbst eine mannigfache Bestimmung annehmen kann, sondern der conträre, welcher innerhalb einer Reihe die äussersten positiven Ge-

gensätze sich gegenüberstellt. Jeder Begriff hat nur einen conträren Gegensatz.

9. Φέρε δὴ: damit beginnt eine neue Induction, die das zweite Element des Schlusses darbietet.

13. μὴ ἔστι κτέ. nur abwechselnder Ausdruck, wodurch der fragende zu erkennen gibt, dass er eine verneinende Antwort erwartet. Ebenso Apol. 25 A. Ueber οὐκ ἔφη s. z. 330 B (69, 9).

15. Ἴδι δὴ κτέ. ἀναλογίεσθαι wie ἀνομολογεῖσθαι (Gastm. 200 E: ἴδι δὴ . . . ἀνομολογησώμεθα τὰ εἰρημένα) und ἀναλαμβάνειν ἐξ ἀρχῆς τὸν λόγον (Gorg. 506 C) zur Recapitulation der Prämissen des Beweises für den Satz (E): ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν ἀφροσύνη σωφροσύνη. Dieser Satz, sowie 2) das die ganze Beweisführung eröffnende Zugeständnis, dass der ἀφροσύνη die σοφία entgegengesetzt sei, und 3) das allgemein logische Gesetz, welches an der Spitze dieser Recapitulation steht, dass jeder Begriff nur einen (conträren) Gegensatz habe — tragen den Beweis des Sokr., welcher zu einer Alternative des Widerspruchs führt (πότερον κτέ.) Letztes Ziel des Beweises ist der Satz (333 B) von

γισώμεθα τὰ ὁμολογημένα ἡμῖν. ὁμολογήκαμεν ἓν ἐνὶ μόνου
ἐναντίον εἶναι, πλείω δὲ μή; Ὁμολογήκαμεν. Τὸ δὲ ἐναντίως
πραττόμενον ὑπὸ ἐναντίων πράττεσθαι; Ἐφη. Ὁμολογήκαμεν
δὲ ἐναντίως πράττεσθαι ὃ ἂν ἀφρόνως πράττηται τῷ σωφρό-
νως πραττομένῳ; Ἐφη. Τὸ δὲ σωφρόνως πραττόμενον ὑπὸ
E σωφροσύνης πράττεσθαι, τὸ δὲ ἀφρόνως ὑπὸ ἀφροσύνης; Συν-
εχώρει. Οὐκοῦν εἶπερ ἐναντίως πράττεται, ὑπὸ ἐναντίου πράτ-
τοιοῦ ἂν; Ναί. Πράττεται δὲ τὸ μὲν ὑπὸ σωφροσύνης, τὸ δὲ
ὑπὸ ἀφροσύνης; Ναί. Ἐναντίως; Πάνυ γε. Οὐκοῦν ὑπὸ
ἐναντίων ὄντων; Ναί. Ἐναντίον ἄρ' ἐστὶν ἀφροσύνη σωφρο-
σύνη; Φαίνεται. Μέμνησαι οὖν ὅτι ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ὁμολό-
γηται ἡμῖν ἀφροσύνη σοφία ἐναντίον εἶναι; Συνωμολόγει. Ἐν
δὲ ἐνὶ μόνου ἐναντίον εἶναι; Φημί. Πότερον οὖν, ὃ Πρωτα-
333 γόρα, λύσωμεν τῶν λόγων; τὸ ἐν ἐνὶ μόνου ἐναντίον εἶναι, ἢ
ἐκεῖνον ἐν ᾧ ἐλέγτο ἕτερον εἶναι σωφροσύνης σοφία, μῦθον 15
δὲ ἑκάτερον ἀρετῆς, καὶ πρὸς τῷ ἕτερον εἶναι καὶ ἀνόμοια καὶ
αὐτὰ καὶ αἱ δυνάμεις αὐτῶν, ὥσπερ τὰ τοῦ προσώπου μῦθια;
πότερον οὖν δὴ λύσωμεν; οὗτοι γὰρ οἱ λόγοι ἀμφοτέροι οὐ
πᾶν μουσικῶς λέγονται· οὐ γὰρ συναδουσι οὐδὲ συναρμότ-
τουσι ἀλλήλοις. πῶς γὰρ ἂν συναδουσι, εἶπερ γε ἀνάγκη ἐνὶ 20
B μὲν ἐν μόνου ἐναντίον εἶναι, πλείοσι δὲ μή, τῇ δὲ ἀφροσύνη

der Identität der σοφία und σωφρο-
σύνη. Dass übrigens diese nicht im
strengsten Sinne zu verstehen ist,
zeigen andere Ausdrücke (ὁμοιον,
ὅτι ὁμοιότατον, σχεδόν τι ταῦτόν).
Die Absicht der Beweisführung
geht eben nicht auf die Hervor-
hebung des Unterschiedes zwischen
den einzelnen Tugenden.

14. τὸ ἐν . . . εἶναι. Der Artikel
im Neutrum fasst den ganzen Satz
zusammen, sowie 331 C: τὸ εἰ βούλει.
Phaed. 94 B: εἰ ὁρθῆ ἢ ὑπόθεσις
ἦν τὸ ψυχῆν ἀρμονίαν εἶναι. Be-
merkenswert ist der Wechsel des
Ausdrucks im zweiten Glied, der
nur stilistisch ist.

16. πρὸς τῷ . . . εἶναι = dazu
d. h. ausserdem, dass etc. Vgl.
Phaedr. 270 A: ὃ (τὸ ὑψηλόρον κτέ.)
καὶ Περικλῆς πρὸς τῷ εὐφωγῆς εἶναι
ἐκτῆσατο. Zu Kr. 50, 6, 2.

19. μουσικῶς λέγονται: Metaphern

von der Musik auf Reden über-
tragen, um ihre Uebereinstimmung,
ihren Einklang oder das Gegen-
teil zu bezeichnen, sind bei Platon
häufig: *συνάδειν* und *συνῳδός* Gorg.
461 A. Phaed. 92 C. *συμφωνεῖν* u.
διαφωνεῖν Gorg. 480 B, Phaed.
101 D. *σύμφωνος* Gorg. 457 E. *συμ-
φωνία* und *ἀρμονία*, *συναρμόττειν*
und *ἀναρμόστειν*. Besonders schöne
Ausführung Lach. 188 D.

20. ἐνὶ μὲν κτέ. Das dem folgen-
den ἐν beigefügte μόνον lässt als
Gegensatz πλείω statt πλείοσι er-
warten. Vgl. 332 D. Es scheint,
dass μόνον durch das dem an die
Spitze gestellten ἐνὶ beigefügte μὲν
aus seiner Stellung nach und Ver-
bindung mit ἐνὶ verdrängt worden
und daraus eine Art Verschiebung
entstanden ist. Uebrigens würde
πλείω auch mit der folgenden An-
wendung des allgemeinen Satzes
mehr übereinstimmen.

ἐνὶ ὄντι σοφία ἐναντία καὶ σωφροσύνη αὖ φαίνεται· ἢ γάρ, ὃ
Πρωταγόρα, ἔφη ἐγώ, ἢ ἄλλως πως; Ὁμολόγησε καὶ μάλ'
ἀκόντως. Οὐκοῦν ἐν ἂν εἴη ἢ σωφροσύνη καὶ ἢ σοφία; τὸ δὲ
5 πρότερον αὖ ἐφάνη ἡμῖν ἢ δικαιοσύνη καὶ ἢ ὀσιότης σχεδόν τι
ταῦτόν ὄν. ἴθι δὴ, ἦν δ' ἐγώ, ὃ Πρωταγόρα, μὴ ἀποκάμωμεν,
ἀλλὰ καὶ τὰ λοιπὰ διασκεψώμεθα. ἄρα τίς σοι δοκεῖ ἀδικῶν
ἄνθρωπος σωφρονεῖν, ὅτι ἀδικεῖ; Αἰσχυνοίμην ἂν ἐγώ, ἔφη, C
ὃ Σώκρατες, τοῦτο ὁμολογεῖν, ἐπεὶ πολλοὶ γέ φασι τῶν ἀνθρώ-
πων. Πότερον οὖν πρὸς ἐκείνους τὸν λόγον ποιήσομαι, ἔφη,
10 ἢ πρὸς σέ; Εἰ βούλει, ἔφη, πρὸς τοῦτον πρῶτον τὸν λόγον δια-
λέχθητι τὸν τῶν πολλῶν. Ἄλλ' οὐδέν μοι διαφέρει, ἐὰν μόνον
σύ γε ἀποκρίνη, εἴτ' οὖν δοκεῖ σοι ταῦτα, εἴτε μή. τὸν γὰρ λό-
γον ἐγώ γε μάλιστα ἐξετάξω, συμβαίνει μέντοι ἴσως καὶ ἐμὲ τὸν
ἐρωτῶντα καὶ τὸν ἀποκρινόμενον ἐξετάζεσθαι.

15 XXI. Τὸ μὲν οὖν πρῶτον ἐκαλλωπίζετο ἡμῖν ὁ Πρωταγό- D

3. τὸ δὲ πρότερον κτέ. Diese
Worte zeigen, dass S. die Bemerkungen
des Protagoras 331 C—E
als bedeutungslos ausser Acht lässt
und nur seine von Pr. nicht wider-
legte Behauptung im Auge hat.

5. ἴθι δὴ. Sokr. geht zu einem
dritten Punkte, dem Beweise, dass
Gerechtigkeit und Besonnen-
heit identisch seien, über. Würde
dieser Beweis erbracht, so liesse
sich rückwärts schliessen, dass auch
die Gerechtigkeit auf die Weisheit
zurückzuführen sei, weil die Besonnen-
heit mit jener identisch erschien.
Die Wesenseinheit der Tugend
wäre also bewiesen, sobald auch
die Einheit der Tapferkeit mit der
Weisheit sich ergäbe.

7. ὅτι ἀδικεῖ: darin dass oder
'insofern'. ὅτι zeigt hier deutlich
seine Natur als Neutrum von ὅστις.
Der Ausdruck ἀδικῶν wird wol
absichtlich vermieden. Vgl. zu οὕτω
πράττοντες 332 A (72, 12).

Αἰσχυνοίμην κτέ. Pr. ist in Ver-
legenheit, wie er antworten soll.
Der Anstand oder sein Gefühl er-
laubt ihm nicht die Frage zu be-
jahen, was ihm jedoch in Rück-
sicht auf das Ergebnis zu Statten
käme; darum verneint er die Frage
für sich, beruft sich für die Un-

tersuchung auf die entgegengesetzte
Ansicht anderer, etwa solcher Leute,
wie Polos und Kallikles im Gorgias
geschildert werden. Gleiche Will-
kür wie 331 C trotz der empfan-
genen Zurechtweisung, die hier
nicht wiederholt wird, da um der
Sache willen die Erörterung jener
Ansicht aufgenommen wird. — Ue-
ber die Constr. v. αἰσχ. Kr. 56, 6,
4. 5.

10. τὸν λόγον: es handelt sich
bei der Untersuchung zunächst um
den Gegenstand; damit verbind-
et sich (συμβαίνει, Accidenz) aber
die Prüfung der eine Ansicht ver-
tretenden Person. Vgl. Lach. 187
E f.

14. καὶ τὸν ἀποκρινόμενον ohne
ausdrücklichen Gegensatz zu ἐμέ,
mit absichtlicher Verallgemeinerung
dessen, der eben gerade die Rolle
des Antwortenden hat.

15. ἐκαλλωπίζετο: nicht wie 317
C, sondern: er zierte sich, that
spröde, weil er der Untersuchung
sich gern entziehen möchte. Er
hätte es ablehnen können die An-
sicht zu vertreten, wenn er sie als
falsch erklärt hätte; das will er
aber auch nicht; darum lässt er
sich doch darauf ein. δυσχ. ist hier
'peinlich, kitzlich'.

ρας· τὸν γὰρ λόγον ἤϊατο δυσχερῆ εἶναι· ἔπειτα μέντοι συνεχώρησεν ἀποκρίνεσθαι. "Ἴδι δὴ, ἔφην ἐγώ, ἐξ ἀρχῆς μοι ἀποκρίναι. δοκοῦσί τινές σοι σωφρονεῖν ἀδικοῦντες; "Ἔστω, ἔφη. Τὸ δὲ σωφρονεῖν λέγεις εὖ φρονεῖν; "Ἐφη. Τὸ δ' εὖ φρονεῖν εὖ βουλευέσθαι, ὅτι ἀδικοῦσιν; "Ἔστω, ἔφη. Πότερον, ἦν δ' 5 ἐγώ, εἰ εὖ πράττουσιν ἀδικοῦντες ἢ εἰ κακῶς; Εἰ εὖ. Λέγεις οὖν ἀγαθὰ ἅττα εἶναι; Λέγω. "Ἄρ' οὖν, ἦν δ' ἐγώ, ταῦτ' ἐστὶν ἀγαθὰ, ἃ ἐστὶν ὠφέλιμα τοῖς ἀνθρώποις; Καὶ ναὶ μὰ Δί', ἔφη, 10 κὰν μὴ τοῖς ἀνθρώποις ὠφέλιμα ἦ, ἔγωγε καλῶ ἀγαθὰ. καὶ μοι ἐδόκει ὁ Πρωταγόρας ἤδη τετραχύνθαι τε καὶ ἀγωνιᾶν καὶ 10 παρατετάχθαι πρὸς τὸ ἀποκρίνεσθαι· ἐπειδὴ οὖν ἐώρων αὐτὸν οὕτως ἔχοντα, εὐλαβούμενος ἠρέμα ἠρόμην. Πότερον, ἦν δ' 334 ἐγώ, λέγεις, ὦ Πρωταγόρα, ἃ μηδενὶ ἀνθρώπων ὠφέλιμά ἐστιν, ἢ ἃ μηδὲ τὸ παράπαν ὠφέλιμα; καὶ τὰ τοιαῦτα σὺ ἀγαθὰ καλεῖς; Οὐδαμῶς, ἔφη· ἀλλ' ἔγωγε πολλὰ οἶδ' ἃ ἀνθρώποις μὲν 15

2. "Ἴδι δὴ: vgl. zu 332 C, 333 B. ἐξ ἀρχῆς, weil die ablenkenden Aeuszerungen und das spröde Verhalten des Pr. den Gang der Erörterung unterbrochen hatten.

3. "Ἔστω: Einräumung statt Bejahung erinnert, an das εἰ βούλει oben. Wir sagen in der Volkssprache 'meinetwegen'.

5. ὅτι ἀδικοῦσιν, hier auffallend beigefügt, könnte aus einem Glossen zu ἀδικοῦντες oben zur Erinnerung an 333 B entstanden zu sein scheinen. Doch wird der Zusatz einigermaßen geschützt durch das folgende ἔστω, da sonst ἔφη ausreichte.

9. κὰν μὴ τοῖς ἀνθρώποις. Prot. kommt es nur darauf an, die Beweisführung des Sokr. durch einen Einwurf, ein sophistisches Kunststück, zu unterbrechen; einen wesentlich andern Begriff des ἀγαθόν und ὠφέλιμον stellt er nicht auf, braucht vielmehr beide Ausdrücke selbst als gleichbedeutend.

10. τετραχύνθαι . . . παρατετάχθαι. Die drei Ausdrücke enthalten eine Klimax. τετραχύνθαι, ein von der erregten Oberfläche des Wassers entlehntes Bild, bezeichnet die gereizte Stimmung, die sich in der Art der Aeuszerung

zu erkennen gibt; also: 'beleidigt, unwirsch'. ἀγωνιᾶν kann zu den verb. desiderativis (Kr. 41, 4, 12. Curtius § 353 A. 2) gerechnet werden, wie θανατώσι (haben Lust abzuschneiden) Phaed. 64 B. στρατηγίων (begierig nach einem Feldhernamt) Xen. Anab. VII, 1, 33, bezeichnet aber oft eine heftige innere Erregung, die sich Luft machen will. Vgl. Lysis 110 E: κατιδὼν αὐτὸν ἀγωνιῶντα καὶ τεθορυβημένον ὑπὸ τῶν λεγομένων. Charm. 162 C: Κριτίας δῆλος μὲν ἦν καὶ παλαι ἀγωνίων καὶ φιλοτίμως πρὸς τοὺς παρόντας ἔχων. Beides, das τεθορυβῆσθαι ὑπὸ τ. λ. und das φιλοτίμως ἔχειν π. τ. π., kann auch hier im Spiel sein. παρατετάχθαι, von einem in Schlachtordnung aufgestellten, kampfbereiten Heere oder Krieger entlehntes Bild, bezeichnet die äusere Haltung des Protagoras, gleichsam 'sich in Positur gesetzt haben.' Die Situation erinnert an 332 A. S. befürchtet, es würde mehr ein persönlicher Streit als eine gemeinsame Untersuchung werden.

15. ἀλλ' ἔγωγε κτέ. Protagoras setzt in einer längeren, von der Sache abschweifenden Rede auseinander, dass das Nützliche ein

ἀνωφελῆ ἐστὶ, καὶ σιτία καὶ ποτὰ καὶ φάρμακα καὶ ἄλλα μυρία, τὰ δὲ γε ὠφέλιμα· τὰ δὲ ἀνθρώποις μὲν οὐδέτερα, ἵπποις δὲ τὰ δὲ βουσί μόνον, τὰ δὲ κυσί· τὰ δὲ γε τούτων μὲν οὐδενί, δένδροις δὲ τὰ δὲ τοῦ δένδρου ταῖς μὲν ῥίζαις ἀγαθὰ, ταῖς δὲ 5 βλάσταις πονηρά, οἶον καὶ ἡ κόπρος πάντων τῶν φυτῶν ταῖς B μὲν ῥίζαις ἀγαθὸν παραβαλλομένη, εἰ δ' ἐθέλοις ἐπὶ τοὺς πτόφθους καὶ τοὺς νέους κλῶνας ἐπιβάλλειν, πάντα ἀπόλλυσιν· ἐπεὶ καὶ τὸ ἔλαιον τοῖς μὲν φυτοῖς ἄπασιν ἐστὶ πάγκρανον καὶ ταῖς 10 θριξὶ πολεμιώτατον ταῖς τῶν ἄλλων ζώων πλὴν ταῖς τοῦ ἀνθρώπου, ταῖς δὲ τοῦ ἀνθρώπου ἀρωγὸν καὶ τῷ ἄλλῳ σώματι. οὕτω δὲ ποικίλον τί ἐστὶ τὸ ἀγαθὸν καὶ παντοδαπὸν, ὥστε καὶ ἐνταῦθα τοῖς μὲν ἔξωθεν τοῦ σώματος ἀγαθὸν ἐστὶ τῷ ἀνθρώπῳ, τοῖς δ' ἐντὸς ταῦτο τοῦτο κάκιστον· καὶ διὰ τοῦτο οἱ C 15 ἄλλ' ἢ ὅτι σμικροτάτῳ ἐν τούτοις οἷς μέλλει ἔδεσθαι, ὅσον μό-

relativer Begriff sei, begeht aber dabei auch den Fehler, das Gute ebenso relativ darzustellen, vgl. ῥίζαις ἀγαθόν und πονηρά und B (Z. 11) ποικίλον . . . παντοδαπόν. Sokr. hatte nur von dem Guten das Nützliche als ein Kennzeichen desselben prädicirt, nicht aber beide Begriffe identificirt. Ueber die Relativitätslehre als Stütze der Sophistik vgl. 328 B (64, 4) und Einl. § 7. Die Ansicht des Sokr. über die σωφροσύνη geht aus Xenoph. Mem. II 7, 7. 8 und IV 5, 7 hervor.

2. τὰ δὲ ὠφέλιμα κτέ. Das vorhergehende ἀνθρώποις μὲν liesz einen anderen Gegensatz erwarten, der gleich darauf nach Wiederholung von ἀνθρ. μὲν mit ἵπποις δὲ κτέ. per partes weniger scharf aufgeführt wird. Es schiebt sich nämlich die Unterscheidung der Dinge in drei Arten als ὠφέλιμα, ἀνωφελῆ (gleich βλαβερά) und οὐδέτερα zwischen hinein u. verbindet sich mit dem zuerst angedeuteten Gegensatz.

ἵπποις δὲ: erg. ὠφέλιμα.

5. οἶον καί: ein Beispiel, wie es auch noch andere gibt. Ebenso unten nach ἐπεὶ. Vgl. Od. γ 197.

6. εἰ ἐθέλοις . . . ἀπόλλυσιν. Der

Nachsatz mit groszer Entschiedenheit der Behauptung. Kr. 54, 12, 7.

7. ἐπεὶ . . . ἔλαιον: eine feine, für die Zuhörer interessante Bemerkung (aperçu). Ueber ἐπεὶ vgl. zu 319 E (47, 11).

10. ἀρωγόν: poetischer Ausdruck.

12. ἐνταῦθα: in dem besprochenen Falle, d. i. bei dem Leib des Menschen.

τοῖς ἔξωθεν . . . τῷ ἀνθρώπῳ: eine durch die Stellung der beiden gleichgeordneten Begriffe ungewöhnliche Form des σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος, über welches vgl. zu Lach. 190 B (47, 19): τοῖς νύεσιν αὐτῶν ἀρετὴ παραγενομένη ταῖς ψυχαῖς κτέ.

13. καὶ διὰ τοῦτο. Der Schluss dieser Rede enthält eine Nebenbemerkung zu einem der gewählten Beispiele, wodurch von der Sache abgelenkt wird.

14. μὴ χρῆσθαι: Kr. 67, 12, 3.

15. ἀλλ' ἢ: Kr. 69, 4, 6.

μέλλει: bemerkenswerter Uebergang des Subj. nach ἀσθενούσι. Vgl. zu 319 D (47, 6) und 324 A (55, 8).

ὅσον = τοσοῦτῳ μόνον ὥστε. Kr. 55, 3, 5. Dass die folgenden

νον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι τὴν ἐπὶ ταῖς αἰσθήσεσι ταῖς διὰ τῶν ῥινῶν γιγνομένην ἐν τοῖς σιτίοις τε καὶ ὄψοις.

XXII. Εἰπόντος οὖν ταῦτα αὐτοῖ οἱ παρόντες ἀνεθορύβησαν ὡς εὖ λέγοι· καὶ ἐγὼ εἶπον· ὦ Πρωταγόρα, ἐγὼ τυγχάνω D ἐπιλήσμων τις ὢν ἄνθρωπος, καὶ ἐάν τις μοι μακρὰ λέγη, ἐπι- 5 λανθάνομαι περὶ οὗ ἂν ἦ ὁ λόγος. ὥσπερ οὖν, εἰ ἐτύγχανον ὑπόκωφος ὢν, ᾧου ἂν χρῆναι, εἶπερ ἐμελλές μοι διαλέξεσθαι, μείζον φθέργεσθαι ἢ πρὸς τοὺς ἄλλους, οὕτω καὶ νῦν, ἐπειδὴ ἐπιλήσμωνι ἐνέτυχες, σύντεμνέ μοι τὰς ἀποκρίσεις καὶ βραχυ- 10 τέρας ποιεῖ, εἰ μέλλω σοι ἐπεσθαι. Πῶς οὖν κελεύεις με βραχέα 10 ἀποκρίνεσθαι; ἢ βραχύτερά σοι, ἔφη, ἀποκρίνωμαι ἢ δεῖ; Μη- E δαμῶς, ἦν δ' ἐγώ. Ἄλλ' ὅσα δεῖ; ἔφη. Ναί, ἦν δ' ἐγώ. Πότερα οὖν ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ δεῖν ἀποκρίνεσθαι, τοσαῦτά σοι ἀπο- κρίνωμαι, ἢ ὅσα σοί; Ἀκήκοα γοῦν, ἦν δ' ἐγώ, ὅτι σὺ οἶός τ' εἶ καὶ αὐτὸς καὶ ἄλλον διδάξαι περὶ τῶν αὐτῶν καὶ μακρὰ λέ- 15

Worte sich auf den Genuss der Speisen beziehen, zeigt der Zusammenhang. Dabei wird zunächst der Geschmack sinn berührt. Dem scheint der Ausdruck ἐπὶ ταῖς αἰσθήσεσι ταῖς διὰ τῶν ῥινῶν zu widersprechen, der auf den Geruch deutet, es müsste denn, wie dies in unserer Volkssprache (vgl. Schmecke, Schmeckbüschel = Blumenstrausz) geschieht, der an sich eng verbundene Geschmack und Geruch identificirt werden. *δυσχέρεια* kann sowol die Widerlichkeit des Gegenstandes als auch den Widerwillen der Person bedeuten; zu beiden Begriffen passt sowol *γιγνομένην*, da auch der widerliche Geschmack der Speisen erst bei dem Genuss derselben entsteht (Theätet 156 C ff.) als auch *κατασβέσαι* in dem Sinn von 'vertreiben, mildern' oder 'beschwichtigen'. *σιτ. τ. κ. ὄψοις* bezeichnet alle Arten der Speisen, die zur Ernährung und zum Genuss (Wolgeschmack) dienen. S. d. kr. Anh. 3. *ἀνεθορύβησαν*: 319 C war *θορυβεῖν* Zeichen des Misfallens. Vgl. zu Apol. 17 D und Gorg. 458 C.

4. ὡς (εὖ λέγοι): gleich ὅτι οὐ-

τως, wie Krit. 43B: σοῦ πάλαί θανμάζω ὡς ἠδέως καθεύδεις.

5. ἐπιλήσμων τις. Kr. 51, 15, 2. Vgl. 313 C (34, 14). Hier: 'etwas'.

ἐπιλανθάνομαι: Sokrates sagt von sich aus, was in Wahrheit von den Zuhörern gilt.

6. ὥσπερ οὖν, εἰ: ein Gleichnis mit der Kraft eines Beweises aus Analogie, ähnlich wie Apol. 17 D: ὥσπερ οὖν ἂν εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ὢν ξυνεργινώσκητε δήπον ἂν μοι, εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον ἐν οἴσπερ ἐτεθράμην, καὶ δὲ καὶ νῦν κτέ.

9. σύντεμνε: metaphorisch, Gegensatz zu ἀποτείνειν τοὺς λόγους (335 C)

13. ὅσα ἐμοὶ δοκεῖ. Prot. kennt nur ein subjectives Masz. S. Einl. § 7. Er denkt nur an eine äusserlich abgemessene Länge. *μακρολογία* und *βραχυλογία*: technische Ausdrücke für die beiden Hauptstücke sophistischer Kunstfertigkeit vgl. Gorg. 449 C.

15. καὶ μακρὰ λέγειν . . . καὶ αὐτὸ βραχέα hängt sowohl von οἶός τε εἶ als von διδάξαι ab.

γειν, ἐὰν βούλη, οὕτως, ὥστε τὸν λόγον μηδέποτε ἐπιλιπεῖν, καὶ αὐτὸ βραχέα οὕτως, ὥστε μηδένα σοῦ ἐν βραχυτέροις εἶπεῖν 335 εἰ οὖν μέλλεις ἐμοὶ διαλέξεσθαι, τῷ ἑτέρῳ χρῶ τρόπῳ πρὸς με, τῇ βραχυλογία. ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἐγὼ πολλοῖς ἤδη εἰς ἀγῶνα 5 λόγων ἀφικόμην ἀνθρώποις, καὶ εἰ τοῦτο ἐποίουν ὃ σὺ κελεύεις, ὡς ὁ ἀντιλέγων ἐκέλευέ με διαλέγεσθαι, οὕτω διελεγόμην, οὐδενὸς ἂν βελτίων ἐφαινόμην οὐδ' ἂν ἐγένετο Πρωταγόρου ὄνομα ἐν τοῖς Ἑλλησιν. καὶ ἐγὼ — ἐγνων γὰρ ὅτι οὐκ ἤρρεσεν αὐτὸς αὐτῷ ταῖς ἀποκρίσεσι ταῖς ἔμπροσθεν, καὶ ὅτι οὐκ ἐθε- 10 λήσοι ἐκὼν εἶναι ἀποκρινόμενος διαλέγεσθαι — ἠγησάμενος B οὐκέτι ἐμὸν ἔργον εἶναι παρῆναι ἐν ταῖς συνουσίαις, Ἄλλά τοι, ἔφη, ὦ Πρωταγόρα, οὐδ' ἐγὼ λιπαρῶς ἔχω παρὰ τὰ σοὶ δο- 15 κοῦντα τὴν συνουσίαν ἡμῖν γίγνεσθαι, ἀλλ' ἐπειδὴν σὺ βούλη διαλέγεσθαι ὡς ἐγὼ δύναμαι ἐπεσθαι, τότε σοὶ διαλέξομαι. σὺ μὲν γὰρ, ὡς λέγεται περὶ σοῦ, φῆς δὲ καὶ αὐτὸς, καὶ ἐν μακρο- 15 λογία καὶ ἐν βραχυλογία οἶός τ' εἶ συνουσίας ποιεῖσθαι· σοφὸς γὰρ εἶ· ἐγὼ δὲ τὰ μακρὰ ταῦτα ἀδύνατος, ἐπεὶ ἐβουλόμην ἂν C οἶός τ' εἶναι. ἀλλὰ σὲ ἐχρῆν ἡμῖν συγχωρεῖν τὸν ἀμφοτέρα δυ- 20 ναμένον, ἵνα συνουσία ἐρίγνετο· νῦν δὲ ἐπειδὴ οὐκ ἐθέλεις 20 καὶ ἐμοὶ τις ἀσχολία ἐστὶ καὶ οὐκ ἂν οἶός τ' εἶην σοὶ παραμεῖναι

1. ἐπιλιπεῖν: s. z. 310 E (29, 7).

4. εἰς ἀγῶνα: auch Gorgias fasst die Redekunst als eine Art der Agonistik auf (Gorg. 456 D f.). Das Ziel ist nicht Erkenntnis der Sache, sondern des Redenden eigene Ehre (*φιλονειμία*).

6. ὡς . . . οὕτω διελεγόμην: Epexegeze zu τοῦτο ἐποίουν. Ueber das Asyndeton Kr. 59, 1, 5.

7. οὐδ' ἂν ἐγένετο . . . ἐν κτέ. Vgl. zu 314 C (36, 11). Ausdruck des Selbstgeföhls.

8. ἤρρεσεν αὐτὸς αὐτῷ: nicht ἤρρεσαν αὐτῷ αἱ ἀποκρίσεις, um das verletzte Selbstgeföhls auszudrücken. Zu ἤρρεσεν . . . ἐθελήσοι vgl. Xenoph. Anab. I 10, 5 ὅτι . . . νικῶεν . . . καὶ οἰχονται und zu Apol. 20 C. (Kr. 54, 6, 2). Da der Indicativ den Ausdruck der Abhängigkeit von einem histor. Tempus nicht hat, so tritt die Handlung mehr unmittelbar hervor, also hier die eingetretene Verstimmung.

10. ἐκὼν εἶναι: vgl. z. 317 A (41, 7).

11. Ἄλλά τοι: im Gegensatz gegen die obige Aeuszerung des Protagoras. Kr. 69, 4, 4. Daher οὐδ' ἐγώ (auch ich nicht).

14. σὺ μὲν γὰρ κτέ. Aehnlich Gorgias 449 B C. Zur Forderung des S. vgl. Gorg. 461 E.

17. ἀδύνατος: activisch und persönlich wie οὐ δύναμαι (vgl. τὸν ἀμφοτέρα δυναμένον), daher mit dem Accusativ verbunden. Aehnlich ἔξαρκος, ἐπιστήμων: Kr. 46, 4, 4.

19. ἵνα ἐρίγν. Kr. 54, 8, 8.

20. ἀσχολία ist ernstlich gemeint, weil das ἔργον (B) des Sokr. ein müsziges Hin- und Herreden nicht duldet. Zugleich wahr Sokr. die Pflicht der Höflichkeit: ἐπεὶ καὶ ταῦτα κτέ. Zu ἀποτείν. μ. λ. vgl. zu 329 A (66, 8).

ἀποτείνοντι μακροὺς λόγους — ἐλθεῖν γὰρ ποί με δεῖ — εἴμι·
ἐπεὶ καὶ ταῦτ' ἂν ἴσως οὐκ ἀηδῶς σου ἤκουον. καὶ ἅμα ταῦτ'
εἰπὼν ἀνιστάμην ὡς ἀπιῶν· καὶ που ἀνισταμένου ἐπιλαμβά-
D νεται ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῆ δεξιᾶ, τῆ δ' ἀριστερᾶ ἀντελάβετο
τοῦ τρίβανος τουτουῖ, καὶ εἶπεν· Οὐκ ἀφήσομέν σε, ὦ Σώκρα- 5
τες· ἐὰν γὰρ σὺ ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διάλογοι.
δέομαι οὖν σου παραμεῖναι ἡμῖν· ὡς ἐγὼ οὐδ' ἂν ἐνὸς ἡδίου
ἀκούσαιμι ἢ σοῦ τε καὶ Πρωταγόρου διαλεγομένων· ἀλλὰ χά-
ρισαι ἡμῖν πᾶσιν. καὶ ἐγὼ εἶπον — ἦδη δὲ ἀνεστήκη ὡς ἐξιώων
— ὦ καὶ Ἰππονίκου, ἀεὶ μὲν ἐγωγέ σου τὴν φιλοσοφίαν ἀγα- 10
E μαι, ἀτὰρ καὶ νῦν ἐπαινω καὶ φιλω, ὥστε βουλοίμην ἂν χαρί-
ζεσθαι σοι, εἰ μου δυνατὰ δέοιο· νῦν δ' ἐστὶν ὥσπερ ἂν εἰ
δέοιό μου Κρίσωνι τῷ Ἱμεραίῳ δρομεῖ ἀκμάζοντι ἔπεσθαι, ἢ
τῶν δολιχοδρόμων τῶ ἢ τῶν ἡμεροδρόμων διαθεῖν τε καὶ ἔπε-
336σθαι, εἰποῖμι ἂν σοι ὅτι πολὺ σοῦ μᾶλλον ἐγὼ ἔμαντοῦ δέομαι 15
θέουσι τούτοις ἀκολουθεῖν· ἀλλ' οὐ γὰρ δύναμαι, ἀλλ' εἰ τι
δέει θεάσασθαι ἐν τῷ αὐτῷ ἐμέ τε καὶ Κρίσωνα θέοντα, τού-
του δέου συγκαθεῖναι· ἐγὼ μὲν γὰρ οὐ δύναμαι ταχὺ θεῖν, οὐ-

5. τρίβανος: ein kurzer, grober Mantel, wie ihn ärmere Bürger u. allgemein auch die Spartaner zu tragen pflegten.

6. ὁμοίως ἔσονται: vgl. zu 325 B (57, 19). Die Aeuszerung ist merkwürdig im Munde des für Pr. eingenommenen Kallias.

7. ὡς in causaler Bedeutung. Vgl. Gorg. 509 E (171, 14) und Kr. 65, 8.

οὐδ' ἂν ἐνός: vgl. zu 328 A (63, 10).

10. φιλοσοφία: hier nur Lernbegehrde, Streben nach geistiger Unterhaltung. Vgl. übrigens Einl. S. 12 f. Ueber μὲν . . . ἀτὰρ Kr. 69, 35, 3.

12. ὥσπερ ἂν: über das Gleichnis s. zu 334 D (78, 6). Hier verbindet es sich in Rückbeziehung auf 329 A mit einem Beispiele. Ueber Stellung und Wiederholung des ἂν s. Kr. 69, 7, 3. 5. Vgl. Apol. 17 D.

13. Krison aus Himera war seiner Zeit ein berühmter Läufer; er hatte dreimal im Stadion in Olympia gesiegt (448, 444, 440).

14. δολιχοδρόμων: s. zu 329 B (66, 9).

ἡμεροδρόμος ist ein Schnellläufer, der in einem Tage eine möglichst grosse Strecke zurücklegt. Solche Läufer wurden als Eilboten verwendet, wie der bei Herod. VI 105 und Corn. Nep. Milt. 4 erwähnte Phidippides. Auch Livius erwähnt 31, 24, 4 noch in d. Z. 200 v. Chr. Späher, die zugleich Läufer waren, indem er sagt: *hemerodromos vocant Graeci, ingens die uno cursu emittentis spatium.*

15. σοῦ μᾶλλον ἐγὼ: mein Wunsch, diese Kunst zu besitzen, ist noch stärker, als du es für mich wünschen könntest — mit Bezug auf δέομαί σου παραμεῖναι. Vgl. 334 E: ἐπεὶ ἐβουλόμην οἷός τ' εἶναι.

16. ἀλλ' οὐ γὰρ: Widerspruch u. Begründung ist zu einer Einheit vereinigt, deren Bedeutung ist: aber das hilft nichts, denn u. s. w.

17. ἐν τῷ αὐτῷ: gleich (in gleicher Linie). Zu Kr. 43, 4, 5.

18. συγκαθεῖναι: wie ἀνεῖναι, ἐφεῖναι und andere Composita von ἔημι absolut und dann intransitiv.

τος δὲ δύναται βραδέως. εἰ οὖν ἐπιθυμεῖς ἐμοῦ καὶ Πρωταγό-
ρου ἀκούειν, τούτου δέου, ὥσπερ τὸ πρῶτόν μοι ἀπεκρίνατο
διὰ βραχέων τε καὶ αὐτὰ τὰ ἐρωτώμενα, οὕτω καὶ νῦν ἀποκρί-
νεσθαι· εἰ δὲ μή, τίς ὁ τρόπος ἔσται τῶν διαλόγων; χωρὶς γὰρ B
5 ἐγὼ γ' ὄμην εἶναι τὸ συνεῖναι τε ἀλλήλοις διαλεγομένους καὶ
τὸ δημηγορεῖν. Ἄλλ' ὄρας, ἔφη, ὦ Σώκρατες· δίκαια δοκεῖ
λέγειν Πρωταγόρας ἀξιώων αὐτῷ τε ἐξεῖναι διαλέγεσθαι ὅπως
βούλεται καὶ σοὶ ὅπως ἂν αὐτῷ σὺ βούλη.

XXIII. Ὑπολαβὼν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης, Οὐ καλῶς λέγεις,
10 ἔφη, ὦ Καλλία· Σωκράτης μὲν γὰρ ὅδε ὁμολογεῖ μὴ μετεῖναι οἱ
μακρολογίας καὶ παραχωρεῖ Πρωταγόρα, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι C
οἷός τ' εἶναι καὶ ἐπίστασθαι λόγον τε δοῦναι καὶ δέξασθαι θαυ-
μάζοιμ' ἂν εἰ τῶ ἀνθρώπων παραχωρεῖ. εἰ μὲν οὖν καὶ Πρω-
ταγόρας ὁμολογεῖ φανλότερος εἶναι Σωκράτους διαλεχθῆναι,
15 ἐξαρκεῖ Σωκράτει· εἰ δὲ ἀντιποιεῖται, διαλεγέσθω ἐρωτῶν τε
καὶ ἀποκρινόμενος, μὴ ἐφ' ἐκάστη ἐρωτήσῃ μακρὸν λόγον ἀπο-
τείνων, ἐκκρούων τοὺς λόγους καὶ οὐκ ἐθέλων διδόναι λόγον,
ἀλλ' ἀπομηκύνων ἕως ἂν ἐπιλάθωνται περὶ ὅτου τὸ ἐρώτημα D
ἦν οἱ πολλοὶ τῶν ἀκουόντων· ἐπεὶ Σωκράτη γε ἐγὼ ἐργυνῶμαι
20 μὴ ἐπιλήσεσθαι, οὐχ ὅτι παῖζει καὶ φησιν ἐπιλήσεων εἶναι· ἐμοὶ
μὲν οὖν δοκεῖ ἐπιεικέστερα Σωκράτης λέγειν· χρὴ γὰρ ἕκαστον
τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀποφαίνεσθαι. μετὰ δὲ τὸν Ἀλκιβιάδην,
ὡς ἐγῶμαι, Κριτίας ἦν ὁ εἰπὼν· ὦ Πρόδικε καὶ Ἰππία, Καλ-

3. αὐτὰ (nur) τὰ ἐρωτώμενα hebt neben διὰ βραχέων die Hauptsache hervor.

4. χωρὶς εἶναι: Kr. 62, 2, 4. Vgl. zu 325 B.

6. δημηγορεῖν: gleichbedeutend mit 'lange Reden halten', vgl. zu 329 A. (66, 3.)

ὄρας: wie öfter δοκεῖν, οἶσθαι, φάναι, einem selbständigen Satz beigefügt, doch auch mit ὅτι oder ὡς. Der Redende beruft sich auf das Bewusstsein des Angeredeten. Vgl. zu Gorg. 461 A, 491 B, 510 B. Apol. 24 D: ὄρας ὅτι σιγᾶς; 31 B.

9. Ἀλκιβιάδης: Einl. § 22.

11. τοῦ δὲ . . . οἷός τ' εἶναι: Vgl. Kr. 47, 13, 5 und 55, 2, 1 und 4.

15. ἐξαρκεῖ Σ.: als ob auch die- Platons ausgew. Dialoge. IV.

ser, wie Pr., das Gespräch als ἀγὼν betrachtete. Vgl. oben 335 A.

16. μὴ . . . ἀποτείνων schlieszt sich epexegetisch an διαλ. . . ἀποκρινόμενος an; ἐκκρούων (in der eigentlichen Bedeutung: etwas aus seinem Platze herausdrängen, dann hintertreiben; das einfache κρούειν τοὺς λόγους τοῖς λόγοις: Theaet. 154 E. οὐκ ἐθέλων u. ἀπομηκύνων schlieszen sich an ἀποτείνων, um auszudrücken, wodurch er dies bewirkt.

20. οὐχ ὅτι elliptisch für οὐ λέγω ὅτι: davon rede ich nicht dass — wenn es dem Hauptsatz folgt: ungeachtet (dessen dass) oder obgleich. Vgl. Gorg. 450 E. Aken § 461.

23. Κριτίας: Einl. § 22. Bemerk-

λίας μὲν δοκεῖ μοι μάλα πρὸς Πρωταγόρου εἶναι, Ἀλκιβιάδης
 E δὲ αἰεὶ φιλόνηκος ἔστι πρὸς ὃ ἂν ὀρμήσῃ· ἡμᾶς δὲ οὐδὲν δεῖ
 συμφιλονεικεῖν οὔτε Σωκράτει οὔτε Πρωταγόρῃ, ἀλλὰ κοινῇ
 ἀμφοτέρων δεῖσθαι μὴ μεταξὺ διαλύσῃ τὴν ξυνουσίαν. εἰπόν-
 337τος δὲ αὐτοῦ ταῦτα ὁ Πρόδικος, Καλῶς μοι, ἔφη, δοκεῖς λέγειν, 5
 ὦ Κριτία· χρὴ γὰρ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγιγνομένους
 κοινούς μὲν εἶναι ἀφοῖν τοῖν διαλεγόμενοι ἀκροατάς, ἴσους
 δὲ μὴ. ἔστι γὰρ οὐ ταῦτόν· κοινῇ μὲν γὰρ ἀκούσαι δεῖ ἀμφο-
 τέρων, μὴ ἴσους δὲ νεῖμαι ἐκατέρω, ἀλλὰ τῷ μὲν σοφωτέρω
 πλέον, τῷ δὲ ἀμαθεστέρω ἔλαττον. ἐγὼ μὲν καὶ αὐτός, ὦ Πρω- 10
 ταγόρα τε καὶ Σωκράτες, ἀξιῶ ὑμᾶς συγχωρεῖν καὶ ἀλλήλοις
 B περὶ τῶν λόγων ἀμφισβητεῖν μὲν, ἐρίζειν δὲ μὴ· ἀμφισβητοῦσι
 μὲν γὰρ καὶ δι' εὐνοίαν οἱ φίλοι τοῖς φίλοις, ἐρίζουσι δὲ οἱ
 διάφοροί τε καὶ ἐχθροὶ ἀλλήλοις. καὶ οὕτως ἂν καλλίστη ἡμῖν
 ἡ ξυνουσία γίγνοιτο· ὑμεῖς τε γὰρ οἱ λέγοντες μάλιστ' ἂν οὐ- 15
 τως ἐν ἡμῖν τοῖς ἀκούουσιν εὐδοκιμοῖτε καὶ οὐκ ἐπαινοῖσθε·
 εὐδοκιμεῖν μὲν γὰρ ἔστι παρὰ ταῖς ψυχαῖς τῶν ἀκουόντων ἄνευ
 ἀπάτης, ἐπαινεῖσθαι δὲ ἐν λόγῳ πολλάκις παρὰ δόξαν ψευδομέ-
 C νων· ἡμεῖς τ' αὖ οἱ ἀκούοντες μάλιστ' ἂν οὕτως εὐφραϊνοί-
 μεθα, οὐχ ἡδοίμεθα· εὐφραίνεσθαι μὲν γὰρ ἔστι μανθάνοντά 20
 τι καὶ φρονήσεως μεταλαμβάνοντα αὐτῇ τῇ διανοίᾳ, ἠδεσθαι
 δὲ ἐσθίουτά τι ἢ ἄλλο ἢ δὲ πάσχοντα αὐτῷ τῷ σώματι.

kenswert ist, dass Kr. gleich die beiden Sophisten zu Hülfe ruft.

ἢν ὁ εἰπὼν: Kr. 56, 3, 4.

1. πρὸς Πρ. Kr. 68, 37, 1.

2. φιλόνηκος: 'streitsüchtig', hier: 'leidenschaftlich'.

5. Πρόδικος: Einl. § 8. 9. Er ergreift die Gelegenheit, um eine Probe seiner Synonymik zu geben.

7. κοινούς: mit Bezug auf des Krit. κοινῇ δεῖσθαι; diesem Ausdruck galt daher auch das Lob καλῶς δοκεῖς λέγειν. Gerade aber in Verbindung mit ἀκροατής (δικαστής) κριτής, bewährt sich die Unterscheidung der beiden Worte in Bezug auf ihre Bedeutung nicht durch den Sprachgebrauch.

12. ἀμφισβητεῖν beruht auf der Verschiedenheit der Meinungen, ἐρίζειν auf dem Bestreben Recht zu behalten. Cicero drückt jenes

durch controversari, dieses durch concertare aus. διάφοροι sind eigentlich Gegner im Process (Widersacher). Derselbe Gegensatz des Inneren und Aeuszeren zieht sich durch alle hier vorgetragene Unterscheidungen von Synonymen hindurch, wobei freilich der Sprachgebrauch weniger berücksichtigt wird. S. die bekannte Erzählung des Prod. bei Xenoph. Mem. II 1, besonders § 24.

16. ἐν ἡμῖν: vor uns als Richtern. Vgl. 355 D. Gorg. 464 D: εἰ δέοι ἐν παῖσι διαγωνίζεσθαι.

21. Zu αὐτῇ τῇ διανοίᾳ und αὐτῷ τῷ σώματι vgl. 309 A (25, 4).

22. ἄλλο ἢ δὲ πάσχοντα: verallgemeinernd jede andere angenehme Empfindung des Leibes. Ueber dem Wortkram kommt Prodikos übrigens gar nicht zur Sache.

XXIV. Ταῦτα οὖν εἰπόντος τοῦ Προδίκου πολλοὶ πάνυ
 τῶν παρόντων ἀπεδέξαντο· μετὰ δὲ τὸν Πρόδικον Ἰππίας ὁ
 σοφὸς εἶπεν, ὦ ἄνδρες, ἔφη, οἱ παρόντες, ἡγοῦμαι ἐγὼ ἡμᾶς
 ἄστυγενοις τε καὶ οἰκείους καὶ πολίτας ἅπαντας εἶναι φύσει, οὐ D
 5 νόμῳ· τὸ γὰρ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστίν, ὁ δὲ νό-
 μος, τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων, πολλὰ παρὰ τὴν φύσιν βιά-
 ζεται. ἡμᾶς οὖν αἰσχροὺς τὴν μὲν φύσιν τῶν πραγμάτων εἰδέ-
 ναι, σοφωτάτους δὲ ὄντας τῶν Ἑλλήνων, καὶ κατ' αὐτὸ τοῦτο
 νῦν συνηληλυθότας τῆς τε Ἑλλάδος εἰς αὐτὸ τὸ πρυτανεῖον τῆς
 10 σοφίας καὶ αὐτῆς τῆς πόλεως εἰς τὸν μέγιστον καὶ ὀλβιώτατον
 οἶκον τόνδε, μηδὲν τούτου τοῦ ἀξιώματος ἄξιον ἀποφῆνασθαι,
 ἀλλ' ὥσπερ τοὺς φαυλοτάτους τῶν ἀνθρώπων διαφέρεισθαι E
 ἀλλήλοις. ἐγὼ μὲν οὖν καὶ δέομαι καὶ συμβουλεύω, ὦ Πρω-
 τγόρα τε καὶ Σωκράτες, συμβῆναι ὑμᾶς ὥσπερ ὑπὸ δαιτητῶν

2. Ἰππίας: Einl. § 10. Der Beisatz mit unverkennbarer Ironie. Durch die Rede blickt die Eitelkeit und sittliche Hohlheit des Redners durch. Welchen Anklang des Redners durch die aufgestellte Satz über Recht und Gesetz (vgl. Xenoph. Mem. IV 4, 5 ff. besonders 14) fand, lässt sich aus den Aeuszerungen entnehmen, die Platon dem Kallikles im Gorg. 432 E ff. in den Mund legt. Vergleiche auch das Gespräch des Alkibiades mit Perikles bei Xen. Mem. I 2, 40 ff.

3. ἡμᾶς fordert der Sinn statt des überlieferten ὑμᾶς. S. d. Anh.

5. τὸ ὅμοιον τῷ ὁμοίῳ: einem alten Sprichwort entlehnt. Als Prädicat ist eigentlich zu ergänzen πελάζει wie Symp. 195 B, oder φίλον ἐστὶ wie Lys. 214 B. Vgl. Gorg. 510 B (172, 15) und Hom. Od. ε 218. Hippias gibt ihm, wie vor ihm Empedokles, einen physikalischen Sinn, den es ursprünglich nicht hatte.

6. τύραννος ὢν. Der Ausdruck ist einem Pindarischen Liede entlehnt, wo es nach Gorgias 484 B heisst: νόμος ὁ πάντων βασιλεὺς θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων — ἄγει δικαίων τὸ βιαιότατον ὑπερτάτα χειρὶ. Dieser Ausspruch wird im Gorg. missverständlich (s. das.) auf

das Naturgesetz, hier auf das positive Gesetz bezogen!

8. σοφωτάτους. Hippias stellt sich dem Protag., der ihn 318 D, E geringschätzig behandelte, mindestens gleich. — κατ' αὐτὸ τοῦτο: eben dem gemäsz, — d. h. als die weisesten Hellenen.

9. πρυτανεῖον: der Ort, wo sich der heilige Herd der Ἑστία, der Mittelpunkt des Staates, daher auch der Sitz der Regierungsgewalt (des Prytanis oder der Prytanen) befand: daher übertragen: Herd oder Mittelpunkt. Schon Herodot (I 60) sagt von den Athenern τοῖσι πρώτοισι λεγομένοισι εἶναι Ἑλλήνων σοφίην, und Thukydides (II 41) lässt Perikles von Athen sagen: ξυνηλῶν τε λέγω τὴν τε πᾶσαν πόλιν τῆς Ἑλλάδος παιδεύειν (die Schule von Hellas) εἶναι κτέ. Vgl. oben 319 B.

11. ἀξιώματος ἄξιον: Annomination oder Paronomasie.

14. συμβῆναι passiv zu συμβιβάζειν, daher mit ὑπὸ construiert.

ὥσπερ ὑπὸ δαιτητῶν ἡμῶν für ὑφ' ἡμῶν ὥσπερ ὑπὸ δ. S. Kr. 68, 8. Diäteten hießen die Schiedsrichter in Privatstreitigkeiten, sowohl die, welche von Staatswegen in jeder Phyle als Friedensrichter fungierten, als auch die von den

338 ἡμῶν συμβιβαζόντων εἰς τὸ μέσον, καὶ μήτε σὲ τὸ ἀκριβὲς τοῦτο εἶδος τῶν διαλόγων ζητεῖν τὸ κατὰ βραχὺ λίαν, εἰ μὴ ἡδὺ Πρωταγόρα, ἀλλ' ἐφείναι καὶ χαλάσαι τὰς ἡνίας τοῖς λόγοις, ἵνα μεγαλοπρεπέστεροι καὶ εὐσηχημονέστεροι ὑμῖν φαίνονται, μήτ' αὖ Πρωταγόραν πάντα κάλων ἐκτείναντα, οὐρία 5 ἐφέντα, φεύγειν εἰς τὸ πέλαγος τῶν λόγων, ἀποκρύψαντα γῆν, ἀλλὰ μέσον τι ἀμφοτέρους τεμεῖν. ὡς οὖν ποιήσετε καὶ πείθεσθέ μοι φαβδοῦχον καὶ ἐπιστάτην καὶ πρότανιν Β ἐλέσθαι, ὅς ὑμῖν φυλάξει τὸ μέτριον μῆκος τῶν λόγων ἐκα- 10 τέρου.

XXV. Ταῦτα ἤρεσε τοῖς παροῦσι, καὶ πάντες ἐπήνεσαν, καὶ ἐμέ τε ὁ Καλλίας οὐκ ἔφη ἀφήσειν καὶ ἐλέσθαι ἐδέοντο ἐπι-

Parteien im einzelnen Falle frei gewählten. An letztere ist hier allein zu denken. Ihre Aufgabe war zu vermitteln; von ihrem Aussprache fand keine Appellation statt.

1. τὸ ἀκριβὲς: mit tadelndem Sinne, wie unser knapp (pedantisch). Die Ausdrücke διαλόγων und λόγοις treten hier in keinen Gegensatz.

4. φαίνονται: in die Erscheinung treten, d. i. herauskommen, ans Licht kommen. Ueber ὑμῖν Kr. 48, 6. S. d. kr. Anh.

5. πάντα κάλων ἐκτείναντα. Das Bild ist von der Schifffahrt hergenommen, eigentlich: jedes Tau ausspannen, d. i. alle Segel aufziehen. Die Ausmalung des nautischen Bildes im einzelnen, während eine Andeutung genügt, führt zu bombastischem Wortschwall.

οὐρία (näml. πνοή) = οὐρος.

6. ἐφέντα: intransitiv, wie im D. 'nachgeben' d. i. 'sich hingeben'.

πέλαγος: das offene Meer, die hohe See. Wer sich auf sie begibt, entzieht sich selbst den Anblick des Landes. Vgl. Schmidt, Synonymik 40.

ἀποκρύψαντα γῆν: d. i. verliert den Gegenstand aus den Augen. Aehnlich Verg. Aen. III 291: *Protinus aërias Phaeacum abscondimus arces*.

7. τεμεῖν: eigentl. vom Durchschneiden der Wogen, wie Od. γ

174: καὶ ἠνώγει πέλαγος μέσον εἰς Εὐβοίαν τέμνειν (*secare undas, mare*), daher hier einen Mittelweg einschlagen.

ὡς οὖν ποιήσετε: Ueber ὡς = οὕτως s. z. 326 D. Wie hier ohne Correlation Thuk. III 37, 5: ὡς οὖν χρῆ καὶ ἡμᾶς ποιοῦντας . . παραινεῖν. Das Futurum als gemilderter Imperativ. Kr. 53, 7, 4. Daher schlieszt sich passend der Imperativ καὶ πείθεσθε an. Aehnlich das negativ fragende Futurum Sophokl. Antig. 885: οὐκ ἄξειτ' ὡς τάχιστα καὶ . . ἄφετε μόνην. S. d. kr. Anh.

8. Bemerkenswerter Reichtum an Ausdrücken für dieselbe Sache.

φαβδοῦχοι, nach dem Zeichen ihrer Würde benannte Kampfrichter bei gymnischen Wettkämpfen; ἐπιστάτης, ein allgemeinerer Ausdruck, wird auch für den Ordner bei geselligen Unterhaltungen gebraucht; πρότανις: eigentlich für den Vorsteher des Staates (den Ersten), dann unserem 'Präsident' oder 'Präses' vergleichbar. Hippias macht diesen Vorschlag in der Erwartung, gewählt zu werden. Wahrscheinlich sasz er auch noch auf dem θρόνος. Vgl. 315 B u. 317 D.

9. μέτριον. Hippias hat den klugen Satz aufgestellt: δεῖν οὐτε μακρῶν οὐτε βραχέων ἀλλὰ μετρίων λόγων.

12. ἐμέ τε: zu 325 B (57, 13).

στάτην. εἶπον οὖν ἐγὼ ὅτι αἰσχρὸν εἴη βραβευτὴν ἐλέσθαι τῶν λόγων. εἶτε γὰρ χείρων ἔσται ἡμῶν ὁ αἰρεθείς, οὐκ ὀρθῶς ἂν ἔχοι τὸν χείρω τῶν βελτιόνων ἐπιστατεῖν, εἶτε ὁμοιος, οὐδ' οὕτως ὀρθῶς· ὁ γὰρ ὁμοιος ἡμῖν ὁμοια καὶ ποιήσει, ὥστε ἐκ πε- 5 ριτοῦ ἠρήσεται. ἀλλὰ δὴ βελτίονα ἡμῶν αἰρήσεσθε. τῇ μὲν C ἀληθείᾳ, ὡς ἐγῶμαι, ἀδύνατον ὑμῖν ὥστε Πρωταγόρου τοῦδε σοφώτερόν τινα ἐλέσθαι· εἰ δὲ αἰρήσεσθε μὲν μηδὲν βελτίω, φήσετε δέ, αἰσχρὸν καὶ τοῦτο τῷδε γίνεται ὥσπερ φαύλω ἀν- 10 θρώπῳ ἐπιστάτην αἰρεῖσθαι, ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν μοι διαφέ- 10 ρει. ἀλλ' οὕτως ἐθέλω ποιῆσαι, ἵν' ὁ προθυμείσθε συνουσία τε καὶ διάλογοι ἡμῖν γίνωνται· εἰ μὴ βούλεται Πρωταγόρας ἀποκρίνεσθαι, οὗτος μὲν ἐρωτάτω, ἐγὼ δὲ ἀποκρινούμαι, καὶ D ἅμα πειράσομαι αὐτῷ δεῖξαι, ὡς ἐγὼ φημι χρῆναι τὸν ἀποκρινόμενον ἀποκρίνεσθαι· ἐπειδὴν δὲ ἐγὼ ἀποκρίνωμαι ὀπόσ' ἂν 15 οὗτος βούληται ἐρωτᾶν, πάλιν οὗτος ἐμοὶ λόγον ὑποσχέτω ὁμοίως. ἐὰν οὖν μὴ δοκῇ πρόθυμος εἶναι πρὸς αὐτὸ τὸ ἐρωτώ- 20 μενον ἀποκρίνεσθαι, καὶ ἐγὼ καὶ ὑμεῖς κοινῇ δεησόμεθα αὐτοῦ ἅπερ ὑμεῖς ἐμοῦ, μὴ διαφθείρειν τὴν συνουσίαν· καὶ οὐδὲν δεῖ τούτου ἔνεκα ἕνα ἐπιστάτην γενέσθαι, ἀλλὰ πάντες κοινῇ E 20 ἐπιστατήσετε. ἐδόκει πᾶσιν οὕτω ποιητέον εἶναι· καὶ ὁ Πρωταγόρας πάνυ μὲν οὐκ ἠθέλεν, ὅμως δὲ ἠναγκάσθη ὁμολογῆσαι ἐρωτήσεων, καὶ ἐπειδὴν ἱκανῶς ἐρωτήσῃ, πάλιν δώσειν λόγον κατὰ σμικρὸν ἀποκρινόμενος.

XXVI. Ἦρξατο οὖν ἐρωτᾶν οὕτωςί πως· Ἦγοῦμαι, ἔφη, 25 ὦ Σώκρατες, ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέριστον μέρος εἶναι περὶ

1. βραβευτής, für das ältere βραβείος, bezeichnet ebenfalls einen Kampfrichter (Obmann). Der Grund, welchen S. zuerst gegen den Vorschlag des H. vorbringt, ist in der Art sophistischer Gründe eingekleidet. S. bezeichnet so jenen Vorschlag, ohne zu verletzen, als unausführbar. Denn ein äusseres Masz der Reden lässt sich nicht feststellen.

5. ἀλλὰ δὴ κτέ. im Ton einer Einwendung, die sich aus dem vorhergehenden notwendig ergibt: daher δὴ: 'eben'. Vgl. Apol. 37 C: ἀλλὰ δὴ φυγῆς τιμησώμαι; Krit. 54 A: ἀλλὰ δὴ τῶν παιδῶν ἔνεκα βούλει ζῆν;

6. ὥστε dem Inf. beigefügt nach ἀδύν. wie auch nach δύνατός, ἱκανός, selbst nach δύνασθαι.

9. τό γ' ἐμὸν: was mich anlangt. Vgl. Laches 188 C: τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν καλύει. Gorg. 458 D: τό γ' ἐμὸν οὐδὲν καλύει. Hier kann τὸ ἐμὸν als Acc. des Bezugs gefasst werden.

20. ἐδόκει πᾶσιν. Die Masse der Hörenden erscheint urteilslos. Sie stimmten eben erst dem Vorschlage des Hippias zu (338 B).

21. πάνυ μὲν οὐκ ἠθ. Gewöhnlich οὐ πάνυ. Vgl. im D.: 'er war zwar nicht recht geneigt' und 'recht zwar war er nicht geneigt.'

25. παιδείας: vgl. zu 312 B (32,

339 ἐπῶν δεινὸν εἶναι· ἔστι δὲ τοῦτο τὰ ὑπο τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷόν τ' εἶναι συιέναι ἅ τε ὀρθῶς πεποιήται καὶ ἅ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. καὶ δὴ καὶ νῦν ἔσται τὸ ἐρώτημα περὶ τοῦ αὐτοῦ μὲν, περὶ οὐπὲρ ἐγώ τε καὶ σὺ νῦν διαλεγόμεθα, περὶ ἄρετῆς, μετενηνεγμένον δὲ 5 εἰς ποιήσιν· τοσοῦτον μόνον διοίσει. λέγει γὰρ που Σιμωνίδης πρὸς Σκόπαν τὸν Κρέοντος υἱὸν τοῦ Θετταλοῦ ὅτι

B ἄνδρ' ἀγαθὸν μὲν ἀλαθέως γενέσθαι χαλεπὸν
χερσίν τε καὶ ποσὶ καὶ νόφ' τετραγώνον, ἄνευ φόγου τετυγ-
μένον.

τοῦτο ἐπίστασαι τὸ ἄσμα, ἢ πᾶν σοι διεξέλθω; καὶ ἐγὼ εἶπον 10 ὅτι Οὐδὲν δεῖ· ἐπίσταμαί τε γάρ, καὶ πᾶν μοι τυγχάνει μεμεληγὸς τοῦ ἄσματος. Εὐ, ἔφη, λέγεις. πότερον οὖν καλῶς σοι δοκεῖ πεποιήσθαι καὶ ὀρθῶς, ἢ οὐ; Πάννυ, ἔφη ἐγώ, καλῶς τε καὶ ὀρθῶς. Δοκεῖ δέ σοι καλῶς πεποιήσθαι, εἰ ἐναντία λέγει αὐτὸς αὐτῷ ὁ ποιητής; Οὐ καλῶς, ἦν δ' ἐγώ. "Ορα δὴ, ἔφη, 15 βέλτιον. Ἄλλ' ὠραθέ, ἔσκεμμαι ἱκανῶς. Οἶσθα οὖν, ἔφη, ὅτι προϊόντος τοῦ ἄσματος λέγει που·

οὐδέ μοι ἐμμελέως τὸ Πιττάκειον νέμεται
καίτοι σοφοῦ παρὰ φωτὸς εἰρημένον· χαλεπὸν φάτ' ἐσθλὸν ἔμ-
μεναι.

6) — περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι: sich auf Erklärung und Kritik von Gedichten verstehen. Beides war ein wesentlicher Bestandteil sophistischer Lehrmethode. In die Aussprüche der Dichter legten die Sophisten ihre eigenen Ansichten willkürlich hinein. Die Construction von δεινός mit περὶ findet sich ebenso Lach. 186 E: τίνι δὴ δεινοτάτῳ συγγεγόνατον περὶ τῆς τῶν νέων τροφῆς;

3. διελεῖν: das Ganze in seine Teile zerlegen, daher im Einzelnen erklären. Anders 340 A und 341 C: ὀνόματα ὀρθῶς διαίρειν. Das Medium in ähnlicher Bedeutung. Vgl. 314 B. Gorg. 485 C.

καὶ δὴ καί: Uebergang vom Allgemeinen zum besondern Falle.

5. διαλεγόμεθα (nicht νῦν δὴ διαλεγόμεθα): weil nicht die oben abgebrochene, sondern die jetzt noch unerledigte Erörterung gemeint ist. S. d. kr. Anh.

6. Σιμωνίδης: Ueber diesen und das Simonideische Gedicht s. Einl. § 29 ff.

7. Skopas: s. Einl. § 30.

9. τετραγώνον: der natürlichen Anschauung einer quadratischen Figur entnommen, worin alle Seiten und Winkel gleich sind: daher: allseitig fest und durchgebildet oder tüchtig. Die Pythagoreer sahen in dem Quadrate ein Symbol des Vollkommenen, des göttlichen Wesens.

15. "Ορα δὴ, . . . βέλτιον: überlege dir also (was du zuerst gesagt hast) besser. Protag. glaubt des Sieges über Sokr. vollständig sicher zu sein, und will daher seine Ueberlegenheit über ihn recht fühlbar machen.

18. ἐμμελέως nämlich εἰρημένον, das aus dem folgenden auch hier zu verstehen ist.

τὸ Πιττάκειον: Pittakos von

ἐγνοεῖς ὅτι ὁ αὐτὸς οὗτος καὶ τάδε λέγει κάκεινα τα ἐμπροσθεν; Οἶδα, ἦν δ' ἐγώ. Δοκεῖ οὖν σοι, ἔφη, ταῦτα ἐκείνοις ὁμολογεῖσθαι; Φαίνεται ἔμοιγε. καὶ ἅμα μέντοι ἐφοβούμην μὴ τι λέγοι. Ἄτάρ, ἔφη ἐγώ, σοὶ οὐ φαίνεται; Πῶς γὰρ ἂν φαίνοιτο D 5 ὁμολογεῖν αὐτὸς ἑαυτῷ ὁ ταῦτα ἀμφοτέρω λέγων; ὅς γε τὸ μὲν πρῶτον αὐτὸς ὑπέθετο χαλεπὸν εἶναι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι ἀληθεία, ὀλίγον δὲ τοῦ ποιήματος εἰς τὸ πρόσθεν προελθῶν ἐπελάθετο, καὶ Πιττακὸν τὸν ταῦτα λέγοντα ἑαυτῷ, ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, τοῦτον μέμφεται τε καὶ οὐ φησὶν ἀποδέ- 10 χεσθαι αὐτοῦ τὰ αὐτὰ ἑαυτῷ λέγοντος. καίτοι ὁπότε τὸν ταῦτα λέγοντα αὐτῷ μέμφεται, δῆλον ὅτι καὶ ἑαυτὸν μέμφεται, ὥστε ἦτοι τὸ πρότερον ἢ ὕστερον οὐκ ὀρθῶς λέγει. εἰπὼν οὖν ταῦτα πολλοῖς θόρυβον παρέσχε καὶ ἐπαινον τῶν ἀκούοντων· καὶ ἐγὼ E τὸ μὲν πρῶτον ὥσπερ ἐπὶ ὑπὸ ἀγαθοῦ πύκτου πληγῆς ἐσκοτώ- 15 θην τε καὶ ἱλιγγίασα εἰπόντος αὐτοῦ ταῦτα καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθορυβησάντων· ἔπειτα, ὥς γε πρὸς σὲ εἰρησθαι τάληθῆ, ἵνα μοι χρόνος ἐγγένηται τῇ σκέψει τί λέγοι ὁ ποιητής, τρέπομαι

Mitylene, einer der sieben Weisen, soll den Ausspruch χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι gethan haben, als er erfuhr, dass Periandros von Korinth, der früher wegen seiner Weisheit una Milde berühmt war, in seinem Alter grausam geworden sei. Von ihm selbst sagt Diodor IX 16 (I p. 531 Bekk.) νομοθέτης τε ἀγαθὸς ὑπῆρχε καὶ . . . πρὸς τοὺς πολίτας κοινὸς καὶ φιλόφρωνος καὶ τὴν πατριδα τριῶν τῶν μεγίστων συμφορῶν ἀπέλυσε, τυραννίδος στασεως πολέμου. Das Einflechten von Sprüchen anderer Dichter oder weiser Männer, oft um sie zu widerlegen, gehört zu den Eigenheiten des gedankenreichen Simonides.

νέμεται μοι: über den Dativ s. Kr. 48, 15, 3. νέμειν, das Stammverbum von νόμος, νομίζειν 'anerkennen' (als zu Recht bestehend) 'gelten lassen', in dieser Bedeutung dichterisch. Vgl. Soph. Ai. 1331: φίλον σ' ἐγὼ μέγιστον Ἀργείων νέμω.

2. ὁμολογεῖσθαι: Medium. Vgl. Gorg. 480 E: ἄτοπα μὲν, τοῖς μὲν-τοι ἐμπροσθεν ὁμολογεῖται.

5. ὅς γε: mit begründender Kraft. Vgl. 348 E.

6. ὑπέθετο: zu Grunde legen, d. i. von einer Annahme ausgehen.

7. τοῦ ποιήματος hängt ab von εἰς τὸ πρόσθεν.

13. πολλοῖς θόρυβον παρέσχε: 'rief bei vielen einen Beifallssturm hervor', wie man sagt λύπην, γέλωτα παρέχειν τι. Vgl. zu 334 C (78, 3).

14. πληγῆς: das gleiche Bild mit ähnlicher Ironie Euthyd. 330 A: ἐγὼ μὲν οὖν, ὥσπερ πληγῆς ὑπὸ τοῦ λόγου, ἐκείμην ἄφανος.

ἐσκοτώθην καὶ ἱλιγγίασα: Zeichen für den Verlust des Bewusstseins. Beide werden zusammengefasst in dem Ausdruck σκοτοδινῶ Theaet. 155 C, σκοτοδινῶ Soph. 264 C. Zu ἱλιγγίαν vgl. Gorg. 468 B und Lysis 216 C: ἀλλὰ τῷ ὄντι αὐτὸς ἱλιγγίῳ ὑπὸ τῆς τῶν λόγων ἀπορίας.

15. ἐπιθορυβησάντων: vgl. Xen. Hell. II 3, 50: καὶ ἡ βουλή δῆλη ἐγένετο εὐμενῶς ἐπιθορυβήσασα. ἐπί wie in 'zujuchzen'. Vgl. Il. α 22. Od. α 351.

17. λέγοι: Kr. 54, 6, 2.

πρὸς τον Πρόδικον, καὶ καλέσας αὐτόν, ὦ Πρόδικε, ἔφη ἐγώ, 340
 σὸς μέντοι Σιμωνίδης πολίτης· δίκαιος εἶ βοηθεῖν τῷ ἀνδρὶ.
 δοκῶ οὖν μοι ἐγὼ παρακαλεῖν σέ, ὥσπερ ἔφη Ὅμηρος τὸν Σκά-
 μανδρον πολιορκούμενον ὑπὸ τοῦ Ἀχιλλέως τὸν Σιμόντα
 παρακαλεῖν, εἰπόντα·

φιλε κασίγνητε, σθένος ἀνέρος ἀμφοτέροί περ
 σχῶμεν.

ἀτὰρ καὶ ἐγὼ σέ παρακαλῶ, μὴ ἡμῖν ὁ Πρωταγόρας τὸν Σιμο-
 νίδην ἐκπέρσῃ. καὶ γὰρ οὖν καὶ δεῖται τὸ ὑπὲρ Σιμωνίδου
 Β ἐπανόρθωμα τῆς σῆς μουσικῆς, ἣ τὸ τε βούλεσθαι καὶ ἐπιθυ- 10
 μεῖν διαιρεῖς ὡς οὐ ταυτόν ὄν, καὶ ἂ νῦν δὴ εἶπες πολλά τε
 καὶ καλά. καὶ νῦν σκόπει, εἰ σοι συνδοκεῖ ἔπερ ἐμοί. οὐ γὰρ
 φαίνεται ἐναντία λέγειν αὐτὸς αὐτῷ Σιμωνίδης. σὺ γάρ, ὦ
 Πρόδικε, προαπόφηναι τὴν σὴν γνώμην· ταυτόν σοι δοκεῖ εἶναι
 τὸ γενέσθαι καὶ τὸ εἶναι, ἢ ἄλλο; Ἄλλο νῆ Δί', ἔφη ὁ Πρό- 15
 δικος. Οὐκοῦν, ἔφη ἐγώ, ἐν μὲν τοῖς πρώτοις αὐτὸς ὁ Σιμωνίδης
 τὴν ἑαυτοῦ γνώμην ἀπεφήνατο, ὅτι ἀνδρα ἀγαθὸν ἀληθεία γε-
 C νέσθαι χαλεπὸν εἶη; Ἀληθῆ λέγεις, ἔφη ὁ Πρόδικος. Τὸν δέ
 γε Πιττακόν, ἣν δ' ἐγώ, μέμφεται, οὐχ ὡς οἶεται Πρωταγόρας
 ταυτόν ἑαυτῷ λέγοντα, ἀλλ' ἄλλο. οὐ γὰρ τοῦτο ὁ Πιττακὸς 20

2. σὸς πολίτης: Einl. § 8 u. § 29.
 δίκαιος εἶ: s. zu 319B (46, 2).

3. δοκῶ μοι: Kr. 51, 2, 1. Wie
 bei andern V. des Vorhabens (Kr.
 53, 7, 11) folgt auch Inf. des Fu-
 turs.

Ὅμηρος. II. φ 307: Σιμόντι δὲ
 κέκλετ' αὖσας· φίλε κασίγνητε, σθέ-
 νος ἀνέρος ἀμφοτέροί περ σχῶμεν,
 ἐπεὶ τάχα ἄστυ μέγα Πριάμοιο
 ἀνακτος ἐκπέρσει κτέ.

9. ἐκπέρση: aus der Homerischen
 Stelle entlehnt. Hier ist das V.,
 wie vorher πολιορκεῖν und αἰθεῖν,
 auch πέρθεῖν sehr gewöhnlich bei
 Dichtern, mit persönl. Object ge-
 braucht. Umgekehrt 343 C.

10. μουσικῆς: die Synonymik des
 Prodikos. Der Ausdruck hat allge-
 mein die Bedeutung einer edlen
 Kunst oder Wissenschaft. Staat II
 376E: ἣ μὲν ἐπὶ σώμασι παιδεία
 γυμναστική, ἣ δὲ ἐπὶ ψυχῇ μουσι-
 κή. Phaedr. 259D: τῆ δὲ πρεσβυ-
 τάτη Καλλιόπη καὶ τῆ μετ' αὐτὴν

Ὀύρανία τοὺς ἐν φιλοσοφίᾳ διά-
 γοντάς τε καὶ τιμῶντας τὴν ἐκεί-
 νων μουσικὴν ἀγγέλλουσιν. Das
 Beispiel von βούλεσθαι und ἐπιθυ-
 μεῖν ist gewählt, weil Sokr. diese
 Begriffe auch unterscheidet. Vgl.
 zu 341 B.

12. οὐ γὰρ κτέ. Sokr. macht zu-
 nächst auf einen formellen äusseren
 Unterschied in den Aussprüchen
 des Simonides und Pittakos auf-
 merksam. Für Protagoras, den Pl.
 anderwärts als Anhänger der Lehre
 des Heraklit darstellt, existierte
 zwischen Werden und Sein kein
 Unterschied. Er kannte nur ein
 Werden. Theaet. 152D: ἐκ τε
 φορᾶς καὶ κινήσεως καὶ κράσεως
 πρὸς ἄλληλα γίγνεται πάντα ἂ
 δὴ φαμεν εἶναι οὐκ ὁρθῶς προσ-
 αγορευόντες, und ἔστι μὲν γὰρ
 οὐδέποτε οὐδέν, αἰεὶ δὲ γίγνεται.
 Vgl. Einl. § 7.

20. τοῦτο ankündigend den nach-
 folgenden Infinitiven γενέσθαι und
 τὸ ἔμμεναι vorausgeschickt. Ueber

ἔλεγε το χαλεπὸν, γενέσθαι ἐσθλόν, ὥσπερ ὁ Σιμωνίδης, ἀλλὰ
 τὸ ἔμμεναι· ἔστι δὲ οὐ ταυτόν, ὦ Πρωταγόρα, ὡς φησι Πρόδι-
 κος ὅδε, τὸ εἶναι καὶ τὸ γενέσθαι· εἰ δὲ μὴ τὸ αὐτὸ ἔστι τὸ
 εἶναι τῷ γενέσθαι, οὐκ ἐναντία λέγει ὁ Σιμωνίδης αὐτὸς αὐτῷ.

δ καὶ ἴσως ἂν φαίη Πρόδικος ὅδε καὶ ἄλλοι πολλοὶ καθ' Ἡσίοδου D
 γενέσθαι μὲν ἀγαθὸν χαλεπὸν εἶναι· τῆς γὰρ ἀρετῆς ἐμπρο-
 σθεν τοὺς θεοὺς ἰδρῶτα θεῖναι· ὅταν δὲ τις αὐτῆς εἰς ἄκρον
 ἵκηται, ῥηιδίην δῆπειτα πέλειν, χαλεπὴν περ εὐῶσαν, ἐκτῆσθαι.

XXVII. Ὁ μὲν οὖν Πρόδικος ἀκούσας ταῦτα ἐπήνεσέ με·

10 ὁ δὲ Πρωταγόρας, Τὸ ἐπανόρθωμά σοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, μεί-
 ζον ἀμάρτημα ἔχει ἢ ὁ ἐπανορθοῖς. καὶ ἐγὼ εἶπον, Κακὸν ἄρα
 μοι εἰργασται, ὡς εἰκεν, ὦ Πρωταγόρα, καὶ εἰμί τις γελοῖος E
 ἰατρός· ἰώμενος μείζον τὸ νόσημα ποιῶ. Ἄλλ' οὕτως ἔχει, ἔφη.
 Πῶς δῆ; ἦν δ' ἐγώ. Πολλὴ ἂν, ἔφη, ἀμαθία εἶη τοῦ ποιητοῦ,
 15 εἰ οὕτω φαῦλόν τι φησιν εἶναι τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι, ὅ ἔστι
 πάντων χαλεπώτατον, ὡς ἅπασι δοκεῖ ἀνθρώποις. καὶ ἐγὼ
 εἶπον, Νῆ τὸν Δία, εἰς καιρὸν γε παρατετύχηκεν ἡμῖν ἐν τοῖς
 λόγοις Πρόδικος ὅδε. κινδυνεύει γὰρ τοι, ὦ Πρωταγόρα, ἢ Προ-
 δίκου σοφία θεία τις εἶναι πάλαι, ἣτοι ἀπὸ Σιμωνίδου ἀρξά· 341

den Art. s. Kr. 57, 10, 6 und bei
 χαλεπὸν 50, 2, 6.

5. καὶ ἴσως κτέ. Sokr. verleitet
 den Prodikos, eine falsche Ansicht
 aufzustellen, um zu zeigen, dass
 die Sophisten sich über das Wesen
 der Tugend unter emander wider-
 sprechen. Zugleich beruft er sich
 auf Hesiodos, um anzudeuten, wie
 erfolglos die Methode der Dichter-
 erklärung sei. Die Dichter wider-
 sprechen nicht nur sich unter ein-
 ander, sondern die Sophisten, wie
 hier Protagoras, sind auch unter
 Umständen genötigt, ihre eigenen
 Autoritäten zu verwerfen. Die Stelle
 des Hesiodos findet sich Ἔργα καὶ
 ἡμέραι 285 ff. und lautet: τὴν μὲν
 τοι κακότητα καὶ ἰλαδὸν ἔστιν
 ἐλέσθαι ῥηιδίως· λείη μὲν ὁδός,
 μάλα δ' ἐγγύδι ναίει. τῆς δ' ἀρετῆς
 ἰδρῶτα θεοὶ προπάροισιν ἔθησαν
 ἀθάνατοι· μακρὸς δὲ καὶ ὁρθίος
 οἶμος ἐς αὐτὴν καὶ τρηχὺς τὸ
 πρῶτον. ἐπὶν δ' εἰς ἄκρον ἵκηται,
 ῥηιδίη δῆπειτα πέλει, χαλεπὴ περ
 εὐῶσα.

8. ἐκτῆσθαι schlieszt sich be-
 stimmend an ῥηιδίην an; die Form
 ἐκτῆσθαι ist bei Platon wenigstens
 nach Consonanten die gewöhnliche.
 Vgl. Theät. 198D: ἣ πρὶν ἐκτῆσθαι
 τοῦ κεντῆσθαι ἔνεκα (θήρα). 199A:
 ὁ μὲν τις ἐκτῆται μὴ κεντῆσθαι
 ἀδύνατον.

12. μοι: Kr. 52, 5.

13. ἰώμενος κτέ. Anspielung auf
 ein Sprichwort. Vgl. Her. III, 53:
 μὴ τῷ κακῷ τὸ κακὸν ἰῶ· Aesch.
 Fr. 339: μὴ κακοῖς ἰῶ κακά. Soph.
 Fr. 75 (Stob. IV, 37): ἐνταῦθα
 μέντοι πάντα τὰνθρώπων νοσεῖ,
 κακοῖς ὅταν θέλωσιν ἰῶσθαι κακά.
 Frei umgebildet Soph. Ai. 362: μὴ
 κακὸν κακῷ διδοῦς ἄκος πλέον τὸ
 πῆμα τῆς ἄτης τίθει.

14. ἀμαθία τοῦ ποιητοῦ: so gut
 wie Hesiodos konnte natürlich auch
 Simonides irren! Der Beweis ist da-
 her schwach.

19. ἀπὸ Σιμωνίδου: ironische Be-
 ziehung auf 316D. Simonides wird
 hier speciell zum Vorläufer des
 Prodikos gemacht in der Kunst der

μένη, ἢ καὶ ἐτι παλαιότερα. σὺ δὲ ἄλλων πολλῶν ἔμπειρος ὢν ταύτης ἄπειρος εἶναι φαίνεται, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ ἔμπειρος διὰ τὸ μαθητὴς εἶναι Προδίκου τουτουῖ· καὶ νῦν μοι δοκεῖς οὐ μανθάνειν, ὅτι καὶ τὸ χαλεπὸν τοῦτο ἴσως οὐχ οὕτω Σιμωνίδης ὑπελάμβανεν, ὥσπερ σὺ ὑπολαμβάνεις, ἀλλ' ὥσπερ περὶ τοῦ δεινοῦ Προδίκος με οὐτοσί νουθετεῖ ἐκάστοτε, ὅταν ἐπαινῶν ἐγὼ ἢ σὲ ἢ ἄλλον τινὰ λέγω ὅτι Πρωταγόρας σοφὸς καὶ δεινός ἐστιν ἀνὴρ, ἐρωτᾷ εἰ οὐκ αἰσχύνομαι τὰ γαθὰ δεινὰ καλῶν. τὸ γὰρ δεινόν, φησί, κακόν ἐστιν· οὐδεὶς γοῦν λέγει ἐκάστοτε δεινοῦ πλούτου οὐδὲ δεινῆς εἰρήνης οὐδὲ δεινῆς ὑγείας, ἀλλὰ δεινῆς νόσου καὶ δεινοῦ πολέμου καὶ δεινῆς πενίας, ὡς τοῦ δεινοῦ κακοῦ ὄντος. ἴσως οὖν καὶ τὸ χαλεπὸν αὐτὸ οἱ Κεῖοι καὶ ὁ Σιμωνίδης ἢ κακὸν ὑπολαμβάνουσιν ἢ ἄλλο τι ὃ σὺ οὐ μανθάνεις· ἐρώμεθα οὖν Προδίκον· δίκαιον γὰρ τὴν Σιμωνίδου φωνὴν τοῦτον ἐρωτᾷν. τί ἔλεγεν, ὦ Πρόδικε, τὸ χαλεπὸν Σιμωνίδης; Κακόν, ἔφη. Διὰ ταῦτ' ἄρα καὶ μέμφεται, ἦν δ' ἐγὼ, ὦ Πρόδικε, τὸν Πιττακὸν λέγοντα χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ὥσπερ ἂν εἰ ἤμουεν αὐτοῦ λέγοντος ὅτι ἐστὶ κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι.

Synonymik, was sich Prodikos gern gefallen lässt. Durch die Art der nun folgenden Unterscheidung vernichtet Prodikos seine eigene Wissenschaft, wenigstens ihre Bedeutung für philosophische Untersuchungen.

2. ἔμπειρος erg. εἰμί. Vgl. zu Gorg. 521E: πολλὰ ὑμᾶς καὶ κακὰ ὅδε εἰργασται . . . πεινῆν καὶ διψῆν ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ . . . εὐώχουν ὑμᾶς. Die Ergänzung zu der Negation ergibt sich von selbst.

3. μαθητὴς: s. Einl. § 8.

4. τὸ χ. τ. S. Kr. 59, 6, 11. Vgl. zu 340C (88, 20.)

ἴσως, wie nachher B ἴσως οὖν, lässt von vornherein durchblicken, dass Sokr. nicht im Ernste redet. Von ἀλλ' ὥσπερ an wird die Rede anakoluthisch; das Correlat liegt dem Sinne nach in dem epanaleptischen ἴσως οὖν κτέ. ὅταν . . . ἐρωτᾷ asyndetisch zur Erklärung von νουθετεῖ beigefügt.

9. δεινόν heiszt nach seiner Abstammung von der Wurzel δι

furchtbar; der Sprachgebrauch hat daraus das Merkmal des Groszen, Kräftigen abstrahirt. Die Synonymik des Prodikos wird durch ihre Angriffe auf das Recht des Sprachgebrauchs lächerlich; die Kategorie des Guten und Schlechten wird hier willkürlich auf neutrale Merkmalsbegriffe übertragen.

οὐδεὶς γοῦν λέγει. Lächerlicherweise beruft sich Prodikos selbst auf den Sprachgebrauch, den er doch bekämpfen will! Die folgenden Genetive im Ton eines Ausrufs. Kr. 47, 3, 1.

13. ἢ ἄλλο κτέ. lässt den Scherz durchblicken.

14. φωνήν: Dialect, wie Apol. 18A: εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷς περ ἔτεθράμην, Phaed. 62A: Καὶ ὁ Κέβης . . . ἴτω Ζεὺς, ἔφη, τῇ αὐτοῦ φωνῇ (im böotischen Dialect) εἰπῶν.

16. Διὰ ταῦτ' ἄρα: ironische Folgerung aus dem Sinne des Prodikos, in fragendem Tone an diesen gerichtet.

Ἀλλὰ τί οἶει, ἔφη, λέγειν, ὦ Σώκρατες, Σιμωνίδην ἄλλο ἢ τοῦτο, καὶ ὄνειδίζειν τῷ Πιττακῷ, ὅτι τὰ ὀνόματα οὐκ ἠπίστατο ὀρθῶς διαιρεῖν ἄτε Δέσβιος ὢν καὶ ἐν φωνῇ βαρβάρῳ τετραμμένος; Ακούεις δὴ, ἔφη ἐγὼ, ὦ Πρωταγόρα, Προδίκου τοῦδε. ἔχεις τι πρὸς ταῦτα λέγειν; καὶ ὁ Πρωταγόρας, Πολλοῦ γε δεῖ, D ἔφη, οὕτως ἔχειν, ὦ Πρόδικε· ἀλλ' ἐγὼ εὖ οἶδ' ὅτι καὶ Σιμωνίδης τὸ χαλεπὸν ἔλεγεν ὅπερ ἡμεῖς οἱ ἄλλοι, οὐ τὸ κακόν, ἀλλ' ὃ ἂν μὴ ῥάδιον ἦ, ἀλλὰ διὰ πολλῶν πραγμάτων γίννηται. Ἀλλὰ καὶ ἐγὼ οἶμαι, ἔφη, ὦ Πρωταγόρα, τοῦτο λέγειν Σιμωνίδην, καὶ Προδίκον γε τόνδε εἰδέναι, ἀλλὰ παίζειν καὶ σοῦ δοκεῖν ἀποπειραῖσθαι, εἰ οἷός τ' ἔσει τῷ σαυτοῦ λόγῳ βοηθεῖν· ἐπεὶ ὅτι γε Σιμωνίδης οὐ λέγει τὸ χαλεπὸν κακόν, μέγα τεκμήριόν ἐστιν εὐθύς τὸ μετὰ τοῦτο ῥῆμα· λέγει γὰρ ὅτι θεὸς ἂν μόνος τοῦτ' ἔχοι γέρας.

15 οὐ δήπου τοῦτό γε λέγων, κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, εἶτα τὸν θεόν φησι μόνον τοῦτο ἂν ἔχειν καὶ τῷ θεῷ τοῦτο γέρας ἀπένειμε

2. ὄνειδίζειν τῷ Π. Dem Simonides wird auf diese Weise ein sehr kleinliches Motiv untergeschoben. ὄνειδίζειν kennzeichnend für die Gesinnung des Sophisten.

3. ἐν φωνῇ βαρβάρῳ: ein Beweis, wie engherzig Prodikos seinen eigenen (attischen) Dialekt zum Masse für die anderen gleichberechtigten hellenischen Dialekte machte. Der äolische Dialekt, der auf Lesbos gesprochen und von vorzüglichen lyrischen Dichtern gebraucht wurde, galt wenigstens stets für echt hellenisch. Ueberdies erklärt Prodikos somit die allgemein gültige Auffassung von χαλεπός für ungrischisch. Anders gefasst wird die Bedeutung von Καρῶν βαρβαροφώνων (rausprechend) II. β 867.

6. ἀλλ' ἐγὼ εὖ οἶδ'. Protagoras weisz der Behauptung des Prodikos nur eine Gegenbehauptung ohne Grund gegenüber zu stellen.

10. παίζειν. Prodikos hatte im Ernst gesprochen; Sokr. deckt geschickt seine Niederlage zugleich auf und zu.

11. δοκεῖν pleonastisch nach οἶμαι. Der offenbaren Thorheit des Prodi-

kos wird so eine feine Absicht untergelegt; dadurch tritt die Schwäche des Prot., welcher in der Gedichtserklärung seinen Ruhm sucht, aber sich selbst in kleinen Dingen nicht zu helfen weisz, ebenfalls um so stärker hervor. — Der kleine Beweis des Sokrates ist indirect; aber die Bedeutung des Wortes χαλεπόν wird darin aus Gedanken des Simonides erwiesen; denn ῥῆμα bezeichnet nicht bloz ein einzelnes Wort, sondern einen Ausspruch. Die Beweisführung hat unverkennbar eine scherzhafte Seite. Denn dass die von Prodikos gebilligte Deutung des Ausdrucks χαλεπόν unzulässig ist, erhellt satzsam aus dem inneren Widerspruche des Satzes κακὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι, ohne dass es einer Berufung auf das Wehen der Gottheit bedarf.

14. γέρας: ohne Artikel als Prädicat zu τοῦτο. Vgl. Apol. 18A: δικαστοῦ γὰρ αὐτῆ ἀρετῆ.

15. οὐ δήπου gehört zu dem ganzen folgenden Satz, der einen durch εἶτα hervorgehobenen Widerspruch enthält. Das Asyndeton, wie häufig, in erklärenden Sätzen. Kr. 59, 1, 5. S. d. kr. Anh.

μόνω ἀκόλαστον γὰρ ἂν τινα λέγοι Σιμωνίδην Προδίκος καὶ οὐδαμῶς Κεῖον. ἀλλ' ἃ μοι δοκεῖ διανοεῖσθαι Σιμωνίδης ἐν 342 τοῦτω τῷ ᾄσματι, ἐθέλω σοι εἰπεῖν, εἰ βούλει λαβεῖν μου πείραν ὅπως ἔχω, ὃ σὺ λέγεις τοῦτο, περὶ ἐπῶν· ἐὰν δὲ βούλη, σοῦ ἀκούσομαι. ὁ μὲν οὖν Πρωταγόρας ἀκούσας μου ταῦτα λέ- 5 γοντος, Εἰ σὺ βούλει, ἔφη, ὦ Σώκρατες· ὁ δὲ Προδίκος τε καὶ ὁ Ἰππίας ἐκελευέτην πάνυ, καὶ οἱ ἄλλοι.

XXVIII. Ἐγὼ τοίνυν, ἦν δ' ἐγὼ, ἃ γέ μοι δοκεῖ περὶ του ᾄσματος τούτου, πειράσομαι ὑμῖν διεξελεῖν. φιλοσοφία γὰρ ἐστὶ παλαιότατη τε καὶ πλείστη τῶν Ἑλλήνων ἐν Κρήτῃ τε καὶ 10 B ἐν Λακεδαιμόνι, καὶ σοφισταὶ πλείστοι γῆς ἐκεῖ εἰσιν· ἀλλ' ἐξαρνοῦνται καὶ σχηματίζονται ἀμαθεῖς εἶναι, ἵνα μὴ κατάδηλοι

2. Κεῖον: vgl. Einl. § 8. Sehr ergetzlich ist es, dass Sokr. den Beweis liefert, Prodikos könne nicht gemeint haben, was er wirklich gemeint hat.

4. ὅπως ἔχω: statt eines sächlichen Genetivs, wie Gorg. 448 A: πάρεστι τούτου πείραν λαμβάνειν und neben einem Gen. der Person Laches 189 B: ἔδωκας αὐτοῦ πείραν ἀρετῆς.

ὁ . . . τοῦτο. Vgl. 338 E. Das Demonstr. ist in den Relativsatz gezogen und dem Relativ assimilirt; sonst könnte es im Genet. stehen nach ὅπως ἔχω, an das sich hier der Bedeutung gemäss περὶ ἐπῶν anschlieszt.

6. Εἰ σὺ βούλει, nämlich εἰπεῖν ἃ σοι δοκεῖ . . . εἰπέ. Prodikos und Hippias fordern den Sokr. dringend auf, weil sie hoffen, er werde ihren Nebenbuhler widerlegen und demütigen.

8. Die Einleitung zu der eigentlichen Erklärung des Sim. Gedichts knüpft an die Kürze der Aussprüche an, welche man den alten, insbesondere den berühmten sieben Weisen zuschrieb. Voran stellt S. gleichsam als genetische Erklärung jenes Gebrauchs einen Hinweis auf die Kürze der lakonischen Redeweise; aus dieser äusseren Aehnlichkeit wird ironisch rückwärts auf innere Verwandtschaft geschlossen. So entsteht zunächst eine fein ange-

legte Parodie auf des Protagoras Darstellung über das Alter der Sophistik (316 D). Daran schlieszt sich eine indirecte Kritik kurzer Sentenzen philosophischen Inhalts (s. u.). Hierdurch wird die eigentümliche Art der nachfolgenden Gedichtserklärung passend eingeleitet und vorbereitet; zugleich aber die anerkannt bewährte ἀρετή (ἀνδρεία) der Lakedämonier vorweg auf ein Wissen zurückgeführt.

9. φιλοσοφία steht hier nicht im Gegensatze zur Sophistik, hat vielmehr, diese einschliessend, eine allgemeinere Bedeutung.

10. πλείστη κτέ. Ueber die Gen. τῶν Ἑ. u. γῆς s. Kr. 47, 28, 7. γῆς könnte grammatisch auch mit ἐκεῖ (vgl. γῆς οὐδαμοῦ, *nisquam terrarum*) verbunden werden, hier spricht aber die stilistische Natur des Ausdrucks dagegen. — Kreta und Sparta galten beide als Sitze dorischer Zucht und Staatsverfassung; als Bildungsstätten werden sie hier nur in scherzhafter Ironie bezeichnet. Vgl. 316 D ff.

12. σχηματίζονται: eine Gestalt annehmen, d. i. sich stellen als ob — mit Anspielung auf 316 D: πρόσχημα ποιεῖσθαι καὶ προκαλύπτεισθαι. Das gewöhnliche Wort ist προσποιεῖσθαι, welches auch mit dem Inf. verbunden wird. Kr. 55, 3, 16.

ᾧσιν ὅτι σοφία τῶν Ἑλλήνων περιείσιν, ὥσπερ οὖς Πρωταγόρας ἔλεγε τοὺς σοφιστὰς, ἀλλὰ δοκῶσι τῷ μάχεσθαι καὶ ἀνδρεία περιεῖναι, ἠγνούμενοι, εἰ γνωσθεῖεν ὃ περιείσιν, πάντας τοῦτο ἀσκήσειν, τὴν σοφίαν. νῦν δὲ ἀποκρυψάμενοι ἐκεῖνο ἐξηπατή- 5 κασι τοὺς ἐν ταῖς πόλεσι λακωνίζοντας, καὶ οἱ μὲν ὡτὰ τε κατάγνυνται μιμούμενοι αὐτούς, καὶ ἱμάντας περιελίττονται καὶ C φιλογυμναστοῦσι καὶ βραχείας ἀναβολὰς φοροῦσιν, ὡς δὴ τούτοις κρατοῦντας τῶν Ἑλλήνων τοὺς Λακεδαιμονίους· οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι ἐπειδὴν βούλωνται ἀνέδην τοῖς παρ' αὐτοῖς συ- 10 γενέσθαι σοφισταῖς καὶ ἤδη ἄχθονται λάθρα ξυγγιγνόμενοι, ξενηλασίας ποιούμενοι τῶν τε λακωνιζόντων τούτων καὶ ἐὰν τις ἄλλος ξένος ὢν ἐπιδημήσῃ, συγγίγνονται τοῖς σοφισταῖς λανθάνοντες τοὺς ξένους, καὶ αὐτοὶ οὐδένα ἐῶσι τῶν νέων εἰς τὰς ἄλλας πόλεις ἐξίεναι, ὥσπερ οὐδὲ Κρήτες, ἵνα μὴ ἀπομανθάν- D

1. οὖς Πρ. ἔλεγε τοὺς σοφιστὰς für ὥσπερ οἱ σοφισταὶ οὖς Πρ. ἔλεγε. Das Subject aus dem übergeordneten Satz ist durch den Relativsatz attrahirt (*attractio inversa*). Vgl. 359 D: ἐν οἷς σὺ ἔλεγες τοῖς λόγοις. Kriton 48 C: ἃς δὲ σὺ λέγεις τὰς ἀνέψεις. Vgl. oben A zu 92, 4. Der Artikel fällt gewöhnlich weg. Kr. 51, 12.

3. γνωσθεῖεν: persönlich durch Prolepsis des Subjects. Kr. 61, 6, 3. Das Rel. wie öfter in indir. Fragesätzen.

4. ἐξηπατήμασι: schalkhafte Anspielung auf 316 D E. 317 A.

5. λακωνίζοντας. Besonders in Athen, aber auch in andern hellenischen Städten, gab es seit der zweiten Hälfte des peloponnes. Krieges zahlreiche Lakonentümer, welche dem Verfall der Sitten gegenüber Rettung der Gesellschaft von der Annahme spartanischer Lebensweise erwarteten. Fälschlich zählte man oft auch den Sokr. (Aristoph. Vögel 1281 f: ἐλακομάνον ἀπαντες ἄνθρωποι τότε, ἐκόμων, ἐπέινων, ἐρρόπων, ἐσωκράτων, ἐσκυταλιοφόρον) zu ihnen; hier trifft sie ein Spott, weil sie nur in Aeuszerlichkeiten die Spartaner nachäfften. Als Kennzeichen werden vorangestellt die zerschlagenen

Ohren. Dies deutet auf den Faustkampf, bei dem die Hände mit einem Kampfriemen (*ἱμάντες, caestus*) umwunden waren. Grade in diesem Stücke gehen sie aber über die Lakedämonier hinaus; denn bei diesen war der Faustkampf gesetzlich verboten. Die ganze Klasse der Lakonisten ward hiernach spottweise bezeichnet οἱ τὰ ὦτα κατεαγότες: Gorgias 515 E (187, 6).

7. ἀναβολὰς: ein kurzer Ueberwurf gewöhnlich τράβων genannt. Vgl. zu 335 D (80, 5) und Schömann Altert. I S. 274.

ὡς . . . κρατοῦντας: Kr. 56, 9, 10.

11. ξενηλασίας: Fremdenausweisung zum Schutze einheimischer Sitte. Ueber ihre Anwendung s. Schömann I S. 277. Bei den übrigen Griechen war sie verrufen. Thuk. II, 39 sagt Perikles rühmend von Athen: οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπειρογόμεν τινα ἢ μαθήματος ἢ θεάματος. Am empfindlichsten traf diese Einrichtung gerade die Sophisten (Hipp. 284 C); um so wirksamer ist Ironie hier. Gleichem Zwecke dient das Verbot der Reisen ins Ausland, von dem nur eine besondere Erlaubnis der Ephoren oder ein Auftrag im Dienste des Staates entband. Schöm. I S. 250.

νωσιν ἃ αὐτοὶ διδάσκουσιν. εἰσὶ δὲ ἐν ταύταις ταῖς πόλεσιν οὐ μόνον ἄνδρες ἐπὶ παιδεύσει μέγα φρονούντες, ἀλλὰ καὶ γυναῖκες. γνοίητε δ' ἄν, ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀληθῆ λέγω καὶ Λακεδαιμόνιοι πρὸς φιλοσοφίαν καὶ λόγους ἄριστα πεπαιδευμένοι, ὧδε. εἰ γὰρ ἐθέλει τις Λακεδαιμονίων τῷ φανλοτάτῳ συγγενέσθαι, τὰ 5
 E μὲν πολλὰ ἐν τοῖς λόγοις εὐρήσει αὐτὸν φανλόν τινα φαινόμενον, ἔπειτα, ὅπου ἂν τύχη τῶν λεγομένων, ἐνέβαλε ῥῆμα ἄξιον λόγου βραχὺ καὶ συνεστραμμένον ὥσπερ δεινὸς ἀκοντιστής, ὥστε φαίνεσθαι τὸν προσδιαλεγόμενον παιδὸς μηδὲν βελτίω. τοῦτο οὖν αὐτὸ καὶ τῶν νῦν εἰδὼν οἱ κατανενοήκασι καὶ τῶν 10
 πάλαι, ὅτι τὸ λακωνίζειν πολὺ μᾶλλον ἐστὶ φιλοσοφεῖν ἢ φιλογυμναστεῖν, εἰδότες ὅτι τοιαῦτα οἷόν τ' εἶναι ῥήματα φθέργε-
 343σθαι τελέως πεπαιδευμένου ἐστὶν ἀνθρώπου. τούτων ἦν καὶ Θαλῆς ὁ Μιλήσιος καὶ Πιττακὸς ὁ Μυτιληναῖος καὶ Βίας ὁ

2. γυναῖκες. Die Frauen hatten in Sparta eine freiere Stellung als in Athen und nahmen an der Bildung der Männer Theil; Aussprüche spartanischer Frauen haben groszen Ruhm erlangt. Wir besitzen eine Schrift Plutarchs unter dem Titel: *Λακωνῶν ἀποφθέγματα*. Ein Beispiel von eindringlicher Kürze ist das Wort, mit dem eine Mutter ihrem Sohne den Schild reicht: *τέκνον, ἢ τὰν ἢ ἐπὶ τᾶς*.

3. γνοίητε δ' ἄν. Der Beweis aus der Erfahrung wird ganz in sophistischer Weise eingeleitet.

4. πεπαιδευμένοι. Plut. Lyc. XIX: *ἐδίδασκον δὲ τοὺς παῖδας καὶ λόγῳ χρῆσθαι πικρῶν ἔχοντι μεμιγμένην χάριτι καὶ πολλὴν ἀπὸ βραχείας λέξεως ἀναθεώρησιν* (Tiefsinn).

5. Λακεδαιμονίων: durch die Stellung gehoben.

7. ἔπειτα markirt das überraschende Eintreten, das auch durch den Aorist *ἐνέβαλε* bezeichnet wird: 'wirft er auf einmal' u. s. w. Ueber den Gebrauch des Aorists in verallgemeinernden Behauptungen, die aus der Erfahrung geschöpft sind, s. Kr. 53, 10, 2. Seit Homers *ἔπειτα πτερόεντα* ist die Vergleichung der Worte mit Geschoszen nicht selten. In dieselbe Sphäre des bildlichen

Ausdrucks schlägt auch *συνεστραμμένος* (*contortus*), häufig in der rhetorischen Sprache.

11. ὅτι . . . τοιαῦτα κτέ. Dieser Uebergangssatz ist in sich vollkommen richtig und im Ernste ausgesprochen. Sokr. erkennt den Werth kurzer, inhaltreicher Sätzen an und weisz, dass sie Ausdruck einer inneren, concentrirten Bildung sind. Sie genügen aber der höchsten philosophischen Erkenntnis nicht, denn sie bedürfen der Erklärung und sind einseitig und mehrdeutig.

13. τούτων ἦν κτέ. Sokr. nennt als Hauptvertreter dieser Spruchweisheit die sog. sieben Weisen, bei denen die Hauptstämme der Hellenen vertreten waren. Sie lebten im 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. Thales, Zeitgenosse von Krösos, genosz in seiner Heimat groszes Ansehn (Her. I, 170). Er war der erste der sog. Naturphilosophen und erkannte im Wasser das Urelement der Dinge. Im Jahre 610 sagte er die Sonnenfinsternis voraus, in Folge deren die Schlacht zwischen Alyattes von Lydien und Kyaxares von Medien abgebrochen wurde. Pittakos s. o. S. 86, 18. Bias, bekannt durch ein politisches Lehrgedicht, suchte nach Herodot

Πριηνεύς καὶ Σόλων ὁ ἡμέτερος καὶ Κλεόβουλος ὁ Λίνδιος καὶ Μύσων ὁ Χηνεύς, καὶ ἑβδομος ἐν τούτοις ἐλέγετο Λακεδαιμόνιος Χίλων. οὗτοι πάντες ζηλωταὶ καὶ ἐρασταὶ καὶ μαθηταὶ ἦσαν τῆς Λακεδαιμονίων παιδείας· καὶ καταμάθοι ἂν τις αὐ-
 5 τῶν τὴν σοφίαν τοιαύτην οὔσαν, ῥήματα βραχέα ἀξιωμακ-
 νευτα ἐκάστῳ εἰρημένα. οὗτοι καὶ κοινῇ ξυνελθόντες ἀπαρ- B
 χὴν τῆς σοφίας ἀνέθεσαν τῷ Ἀπόλλωνι εἰς τὸν νεῶν τὸν ἐν Δελφοῖς, γράψαντες ταῦτα, ἃ δὴ πάντες ὑμνοῦσι, γνῶθι σαυτὸν καὶ μηδὲν ἄγαν. τοῦ δὲ ἔνεκα ταῦτα λέγω; ὅτι οὗτος
 10 ὁ τρόπος ἦν τῶν παλαιῶν τῆς φιλοσοφίας, βραχυλογία τις Λακωνική· καὶ δὴ καὶ τοῦ Πιττακοῦ ἰδίᾳ περιεφέρετο τοῦτο τὸ ῥῆμα ἐγκομιαζόμενον ὑπὸ τῶν σοφῶν, τὸ χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι. C
 ὁ οὖν Σιμωνίδης, ἄτε φιλότιμος ὢν ἐπὶ σοφία, ἔγνω ὅτι, εἰ

(I 170) seine Stammesgenossen, die Ionier in Kleinasien, zur Auswanderung nach Sardinien zu bewegen, Kleobulos von Lindos auf Rhodos war Verfasser von Rätseln und kleinen Lehrgedichten. Myson aus Chenä am Oeta oder Chen in Lakonien, wird von Platon an die Stelle des Periandros von Korinth gesetzt. Chilon soll die Macht der Ephoren gegenüber den Königen erhöht haben. Auch er verfasste Lehr- und Spruchgedichte.

5. τοιαύτην weist auf das Vorhergehende zurück und findet in dem folgenden ῥήματα . . . εἰρημένα seine bestimmtere Erklärung. Ueber *ἐκάστω* s. zu 340 D (89, 12).

6. ἀπαρχὴν . . . ἀνέθεσαν: Thatsache war, dass diese wie mehrere andere Sprüche auf Säulen in der Vorhalle des Apollotempels zu Delphi eingegraben waren. Vgl. Charm. 164 D. Die Sage leitete sie von jenen Sieben ab; die hier stehende Deutung ist Platons Erfindung. An ein Zusammenwirken aller ist gar nicht zu denken. Platon bezeichnet aber mit Recht die beiden Sprüche als die eigentliche Blüte (*ἀπαρχὴν*) dieser Lebensweisheit. Sie sprechen die Hauptforderungen der Tugendlehre aus: Selbsterkenntnis und Selbstbeherrschung. Nicht als historisch beglaubigt kann die Ueberlieferung

gelten, welche sich bei dem Geschichtsschreiber Diodoros aus Sic. (IX 14. I p. 530 Bekk.) findet: *Χίλων ἀφικόμενος εἰς Δελφοὺς, καὶ καθάπερ ἀπαρχὰς ποιούμενος τῷ θεῷ τῆς ἰδίας συνέσεως, ἐπέγραψεν ἐπὶ τινὰ κίονα τρία ταῦτα 'γνῶθι σαυτὸν' καὶ 'μηδὲν ἄγαν' καὶ τρίτον ἔγγυα, πάρα δ' ἄτα*.

9. τοῦ δὲ ἔνεκα und ähnliche Fragen sind bei Platon häufig im Uebergang; vgl. Gorg. 457 E: *τοῦ δὲ ἔνεκα λέγω ταῦτα*; Apol. 40 B: *τί οὖν αἴτιον εἶναι ὑπολαμβάνω*; Krit. 46 C: *πῶς οὖν ἂν μετριώτατα σκοποῖμεθα αὐτά*; ähnlich bei Rednern, insbesondere Demosthenes. Unverkennbar ist auch hier die feine Ironie, von der die ganze Darstellung durchdrungen ist.

10. ὁ τρόπος . . . τῆς φ. gehört trotz der Stellung eng zusammen und regiert als Gesamtbegriff den anderen Gen. (Kr. 47, 9, 7). Der Sinn ist: die Art, in welcher die Alten Philosophie trieben. Gegensatz zu 316 D. Ueber die Assimil. des Subj. und den Artikel im Prädicat s. Kr. 61, 7 und A. 2.

13. ἄτε φιλότιμος ὢν. Die Gesinnung des Protagoras (335 A) wird mit Ironie dem Simonides zugeschrieben. Streben nach eigenem Ruhm, nicht die Wahrheit der Sache.

καθέλοι τοῦτο τὸ ῥῆμα ὡς περ εὐδοκιμοῦντα ἀθλητῆν καὶ περιγέ-
νοιτο αὐτοῦ, αὐτὸς εὐδοκιμήσει ἐν τοῖς τότε ἀνθρώποις. εἰς
τοῦτο οὖν τὸ ῥῆμα καὶ τούτου ἕνεκα τούτῳ ἐπιβουλεύων κολου-
σαι αὐτὸ ἅπαν τὸ ἄσµα πεποίηκεν, ὡς μοι φαίνεται.

XXIX. Ἐπισκεψώμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες, εἰ ἄρα ἐγὼ 5
ἀληθῆ λέγω. εὐθύς γάρ τὸ πρῶτον τοῦ ἄσματος μαυικὸν ἄν
D φανεῖν, εἰ βουλόµενος λέγειν, ὅτι ἄνδρα ἀγαθὸν γενέσθαι χα-
λεπὸν, ἔπειτα ἐνέβαλε τὸ μὲν. τοῦτο γὰρ οὐδὲ πρὸς ἓνα λόγον
φαίνεται ἐμβεβληῖσθαι, εἰ μὴ τις ὑπολάβῃ πρὸς τὸ Πιττακοῦ
ῥῆμα ὡς περ ἐρίζοντα λέγειν τὸν Σιμωνίδην· λέγοντος τοῦ 10
Πιττακοῦ ὅτι χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔµμεναι, ἀμφισβητοῦντα εἰπεῖν
ὅτι οὐκ, ἀλλὰ γενέσθαι μὲν χαλεπὸν ἄνδρα ἀγαθὸν ἐστίν, ὡ

καθέλοι: vgl. 340 A ἐκπέροση.

1. ἀθλητῆν: Anspielung auf die Agonistik der Sophisten. Vgl. zu 333 E (76, 10).

2. εἰς τοῦτο . . . αὐτό: Bemerkenswerte Häufung der Pronomina, durch welche die beiden Hauptbegriffe, der Ausspruch des P. u. der angegebene Zweck, recht hervorgehoben werden sollen. Darum ist auch τούτῳ auf τὸ ῥῆμα zu beziehen, wie auch αὐτό bei κολουῖσαι, indem dieser Inf. mit seinem Obj. als Epexegeze zu τούτῳ ἐπιβουλεύων (Kr. 48, 11, 5) hinzutritt. Doch wird ἐπιβουλεύειν auch sonst mit dem Inf. verbunden, z. B. Gastm. 203 B. Xen. Anab. V 6, 29: ἐπεβούλευε διαβάλλειν με πρὸς ὑμᾶς (er hatte den hinterlistigen Plan, mich bei euch zu verleumden). Vgl. Kr. 55, 3, 16.

5. Ἐπισκεψώμεθα: Uebergang zur eigentlichen Erklärung. Dabei ist dreierlei festzuhalten. 1) Sokr. zeigt, wie man ein Gedicht erklären muss — das Einzelne aus dem Zweck und Grundgedanken des Ganzen. 2) Diese Erklärung wird zugleich für den Zweck der Untersuchung, das Wesen der Tugend, fruchtbar gemacht. Sokr. legt unvermerkt den Unterschied zwischen höherer (philosophischer, auf Wissen beruhender) und niederer (bürgerlicher, auf Meinen beruhender) Tugend dar. Pittakos

kennt nur diese, Simonides ahnt, Sokrates erkennt jene. Daher legt auch Sokr. — sowie sonst die Sophisten ihre niedere Tugendanschauung — seine höhere in das Gedicht hinein. 3) Die Darlegung des Inhalts jenes Gedichtes wird zugleich zur Kritik desselben. Meisterhaft hüllt sich diese gerade in den Versuch, die hervortretenden Widersprüche, deren sich Simonides wirklich schuldig macht, zu beseitigen.

κοινῇ ἅπαντες. Sokr. beteiligt alle, wie 338 E (85, 19), weil er den Begriff der Tugend im Gegensatz zu aller Sophistik entwickelt.

7. εἰ . . . ἐνέβαλε zu ἀν φανεῖν: zu Kr. 54, 12, 7 u. 65, 5, 6. βουλόµενος λέγειν: wenn er nur den Satz aussprechen wollte ohne Beziehung auf einen Gegensatz, welchen μὲν andeuten soll. ἔπειτα hebt den Widerspruch hervor, der in dem Sinn und Ausdruck läge.

8. οὐδὲ πρὸς ἓνα λόγον: d. i. ohne allen Zweck. Vgl. 344 A, 351 E. Gorg. 459 C.

11. ἀμφισβητοῦντα εἰπεῖν nimmt das ἐρίζοντα λέγειν wieder auf. Das Asyndeton ist so gewöhnlich. Vgl. zu 335 A (79, 6). Beachte die Beziehung auf 337 D.

12. γενέσθαι μὲν: der zu erwartende Gegensatz folgt erst unten 344 A in veränderter Form.

Πιττακέ, ὡς ἀληθῶς — οὐκ ἀληθεία ἀγαθόν, οὐκ ἐπὶ τούτῳ
λέγει τὴν ἀλήθειαν, ὡς ἄρα ὄντων τινῶν τῶν μὲν ὡς ἀληθῶς E
ἀγαθῶν, τῶν δὲ ἀγαθῶν μὲν, οὐ μέντοι ἀληθῶς· εὐήθες γὰρ
τοῦτό γε φανεῖν ἄν καὶ οὐ Σιμωνίδου· ἀλλ' ὑπερβατὸν δεῖ
5 θεῖναι ἐν τῷ ἄσµατι τὸ ἀλαθέως, οὕτωςί πως ὑπειπόντα τὸ
τοῦ Πιττακοῦ, ὡς περ ἄν εἰ θείηµεν αὐτὸν λέγοντα τὸν Πιττα-
κὸν καὶ Σιμωνίδην ἀποκρινόμενον, εἰπόντα ὡς ἄνθρωποι, χαλε-
πὸν ἐσθλὸν ἔµμεναι, τὸν δὲ ἀποκρινόμενον ὅτι ὡ Πιττακέ, οὐκ 344
ἀληθῆ λέγεις· οὐ γὰρ εἶναι ἀλλὰ γενέσθαι μὲν ἐστίν ἄνδρα
10 ἀγαθὸν χερσί τε καὶ ποσὶ καὶ νόῳ τετράγωνον, ἄνευ ψόγου τε-
τυγµένον, χαλεπὸν ἀλαθέως. οὕτω φαίνεται πρὸς λόγον τὸ
μὲν ἐμβεβληµένον καὶ τὸ ἀλαθέως ὀρθῶς ἐπ' ἐσχάτῳ κείμενον·
καὶ τὰ ἐπιόντα πάντα τούτῳ μαρτυρεῖ, ὅτι οὕτως εἴρηται.
πολλὰ μὲν γὰρ ἐστὶ καὶ περὶ ἐκάστου τῶν ἐν τῷ ἄσµατι εἰρηµέ-
15 νων ἀποδείξαι ὡς εὖ πεποίηται· πάνν γὰρ χαριέντως καὶ μεµε- B
ληµένως ἔχει· ἀλλὰ μακρὸν ἄν εἴη αὐτὸ οὕτω διελεῖν· ἀλλὰ
τὸν τύπον αὐτοῦ τὸν ὅλον διεξέλθωµεν καὶ τὴν βούλησιν, ὅτι
παντὸς μᾶλλον ἔλεγχός ἐστι τοῦ Πιττακείου ῥήµατος διὰ παν-
τὸς τοῦ ἄσματος.

20 XXX. Λέγει γὰρ μετὰ τοῦτο ὀλίγα διελεθῶν, ὡς ἄν εἰ λέγοι

1. οὐκ ἀληθεία enthält eine Kritik des Simonides, der es weniger streng mit dem Ausdruck nahm. Wie Prot. construiert, ist aus 339 D nicht deutlich zu ersehen.

2. τὴν ἀλήθειαν: d. i. den Begriff der Wahrheit oder den Ausdruck ἀλαθέως bezieht er nicht auf gut.

3. εὐήθες enthält dieselbe Art der Begründung, welche oben 340 E (89, 14) Prot. anwandte. Damit wird Simonides indirect verurteilt.

4. ὑπερβατὸν θεῖναι: 'als H. setzen'. Das Wort wird später in der Grammatik technischer Ausdruck für 'Wortversetzung', *transgressio*, wie oben 343 B (95, 10).

5. ὑπειπόντα: 'indem man zur Voraussetzung nimmt'. Vgl. Thuk. I 35, 5: πολλὰ δὲ, ὡς περ ἐν ἀρχῇ ὑπειπούμεν, τὰ ξυμφέροντα ἀποδείκνυµεν.

7. εἰπόντα auf αὐτὸν 1. τ. II. zurückweisend. Ueber die Auslassung

von τὸν μὲν vor τὸν δὲ vgl. zu 330 A (68, 15).

9. ἀλλὰ . . . μὲν: durch die Stellung im zweiten Glied wird die ursprüngliche verschiedene Bedeutung des μὲν (μήν) fühlbar. Vgl. zu Krit. 43 D: ἀλλὰ δοκεῖ μὲν μοι ἤξειν τήµερον.

14. περὶ ἐκάστου: das Einzelne wird dem Grundgedanken des Ganzen (τύπος: Umriss) gegenübergestellt. Sokr. macht auf die Schönheiten des Gedichts aufmerksam, weil Hauptaufgabe der Erklärung sein sollte, diese darzulegen, nicht aber an scheinbare Widersprüche sich anzuklammern. 'Willst du dich im Ganzen erquicken — mußt du das Ganze im Kleinsten erblicken'. (Goethe).

18. ἔλεγχος Prädicat; Subject ist ἡ βούλησις.

20. Λέγει führt gleich über zu dem Inhalt der zweiten Strophe, welche mit den Worten οὐδέ μοι

λόγον, ὅτι γενέσθαι μὲν ἄνδρα ἀγαθὸν χαλεπὸν ἀλαδέως, οἷόν τε μέντοι ἐπὶ γε χρόνον τινα· γενόμενον δὲ διαμένειν ἐν ταύτῃ C τῇ ἔξει καὶ εἶναι ἄνδρα ἀγαθόν, ὡς σὺ λέγεις, Πιττακέ, ἀδύνατον καὶ οὐκ ἀνθρώπειον, ἀλλὰ θεὸς ἂν μόνος τοῦτο ἔχοι τὸ γέρας,

ἄνδρα δ' οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι,
ὄν ἂν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη.

τίνα οὖν ἀμήχανος συμφορὰ καθαιρεῖ ἐν πλοίου ἀρχῇ; δῆλον ὅτι οὐ τὸν ἰδιώτην· ὁ μὲν γὰρ ἰδιώτης ἀεὶ καθήρηται· ὥσπερ οὖν οὐ τὸν κείμενον τις ἂν καταβάλοι, ἀλλὰ τὸν μὲν ἐστῶτά 10 ποτε καταβάλοι ἂν τις, ὥστε κείμενον ποιῆσαι, τὸν δὲ κείμενον D οὐ, οὕτω καὶ τὸν εὐμήχανον ὄντα ποτὲ ἀμήχανος ἂν συμφορὰ καθέλοι, τὸν δὲ ἀεὶ ἀμήχανον ὄντα οὐ· καὶ τὸν κυβερνήτην μέγας χειμῶν ἐπιπεσῶν ἀμήχανον ἂν ποιήσειε, καὶ γεωργὸν χα-

ἔμμελέως den Satz des Pittakos einleitet.

ὀλίγα δ. Vgl. 339D: ὀλίγον δὲ τοῦ ποιήματος εἰς τὸ πρόσθεν προελθῶν.

ὡς ἂν εἰ λέγοι λόγον: wie wenn er in prosaischer Rede (zu Pittakos) sagte. λόγος ist hier Gegensatz zu ἄσμα. Die Ergänzung des Verbums, zu welchem ἂν gehört, bei ὡς ergibt sich aus dem Hauptsatz und aus dem Bedingungsnebensatz. Vgl. Xenoph. Kyrop. I 3, 2: Κῦρος ἠσπάζετο αὐτὸν ὥσπερ ἂν (näml. ἀσπάζοιτο) εἰ τις πάλαι συντεθροαμμένος καὶ πάλαι φιλῶν ἀσπάζοιτο. S. Kr. 69, 7, 2 und 64, 3.

3. ἔξις ist eine dauernd gewordene Haltung, die erworbene Qualität insbesondere der Seele im Gegensatz zur vorübergehenden διάθεσις, Stimmung. Die Thatsache, dass die menschliche Natur sündhaft sei, wird von den Alten anerkannt. Eur. fr. 287: ὡς ἔμφυτος μὲν πᾶσιν ἀνθρώποις κακῇ. Nägelsbach, Nachhom. Theologie VI, 3. Die Tugend im vollen Sinne hat nur Gott; der Mensch erwirbt sie oder wird tugendhaft, Gottähnlichkeit ist sein Ziel. Von der Weisheit sagt dasselbe Sokrates.

6. μὴ οὐ κ. ἔμμεναι. S. Kr. 55, 3, 1 und 67, 12, 6.

7. καθέλη: vgl. zu 343C. Ein erschütterndes Beispiel für diese Behauptung des Dichters bietet die griechische Tragödie.

9. ἰδιώτην: s. o. 327A (61, 11). Der Uebergang aus einem Zustande setzt immer den entgegengesetzten voraus. Vgl. Phaed. 70E: ὅσοις ἔστι τι ἐναντίον, μηδαμόθεν ἄλλοθεν αὐτὸ γίνεσθαι ἢ ἐκ τοῦ αὐτῷ ἐναντίου. Diesen Satz erläutert hier Sokr. nur an Beispielen.

11. τὸν δὲ κείμενον οὐ: nochmalige Wiederholung des negativen Ausdrucks. σχῆμα κατὰ κατάφασιν καὶ ἀπόφασιν. Vgl. zu Gorg. 452E (34, 12). 464C (62, 3).

13. ἀμήχανον nimmt Sokr. in dem Sinne von ratlos mit Anwendung auf das Subject, das keinen Rat weisz, und den Gegenstand, gegen welchen es keinen weisz. Dass Simonides κακὸν ἔμμεναι und nicht γενέσθαι sagt, hat Sokr. zunächst unbeachtet gelassen. In Wahrheit kommt auch hier nichts auf diesen Unterschied an. Simonides will andeuten, dass ein Schlechtsein in gewissem Falle notwendig werde, wie Sokr. nachträglich erklärt (E).

λεπὴ ὥρα ἐπελθοῦσα ἀμήχανον ἂν θείῃ, καὶ ἰατρὸν ταῦτα ταῦτα. τῷ μὲν γὰρ ἐσθλῷ ἐγχωρεῖ κακῷ γενέσθαι, ὥσπερ καὶ παρ' ἄλλου ποιητοῦ μαρτυρεῖται τοῦ εἰπόντος

αὐτὰρ ἀνὴρ ἀγαθὸς τοτὲ μὲν κακός, ἄλλοτε δ' ἐσθλός·

5 τῷ δὲ κακῷ οὐκ ἐγχωρεῖ γενέσθαι, ἀλλ' ἀεὶ εἶναι ἀνάγκη· ὥστε E τὸν μὲν εὐμήχανον καὶ σοφὸν καὶ ἀγαθὸν ἐπειδὴν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη, οὐκ ἔστι μὴ οὐ κακὸν ἔμμεναι· σὺ δὲ φῆς, ὦ Πιττακέ, χαλεπὸν ἐσθλὸν ἔμμεναι· τὸ δ' ἔστι γενέσθαι μὲν χαλεπὸν, δυνατὸν δὲ [ἐσθλόν], ἔμμεναι δὲ ἀδύνατον·

10 πράξας μὲν γὰρ εὖ πᾶς ἀνὴρ ἀγαθός,
κακός δ' εἰ κακῶς.

1. ταῦτα ταῦτα oder ταῦτὸ τοῦτο (Kr. 46, 3, 3) fast dem Adverbium ὡσαύτως (statt ὡς αὐτῶς) gleichbedeutend.

3. παρ' ἄλλου ποιητοῦ. Von wem der Vers, den auch Xenoph. Mem. I 2, 20 anführt, stammt, ist unbekannt. Sophokles Antig. 365 ff. scheint sich auf denselben zu beziehen. Dagegen opponirt Eurip. Hek. 591 ff., wie es scheint mit directer Beziehung auf den Simonideischen Ausspruch: ἀνθρώποις δ' ἀεὶ . . . ὁ μὲν πονηρὸς οὐδὲν ἄλλο πλὴν κακός, ὁ δ' ἐσθλὸς ἐσθλός, οὐδὲ συμφορᾶς ὑποφύειν διέφθειρ', ἀλλὰ χρηστός ἐστ' ἀεὶ. Zu dem folgenden τὸν μὲν εὐμήχανον treten noch σοφόν, das charakteristische Merkmal der wahren Tugend, und ἀγαθόν, um den Contrast mit dem Prädicat zu verschärfen.

8. τὸ δὲ bezeichnet nur den Gegensatz gegenüber der früheren Behauptung: im Gegenteile oder subordinierend: während. Vgl. Apol. 23A: οἴονται γὰρ με ἐκάστοτε οἱ παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἃ ἂν ἄλλον ἐξελέγξω· τὸ δὲ κινδυνεύει τῷ ὄντι ὁ θεὸς σοφὸς εἶναι.

9. ἐσθλόν kann zwar als Hyperbaton (vgl. zu 343 E) gefasst werden, ist aber wahrscheinlich Glossem. Das μὲν nach πράξας, welches in das metrische Schema nicht passt, kann, wie die attische Schreibweise mancher Formen, auf Rechnung der sprechenden Person,

d. h. des Schriftstellers gesetzt werden. Die Stellung der Glieder ist chiasmatisch.

10. πράξας γὰρ εὖ κτέ. Da diese Verse die in dem Vorhergehenden enthaltene Behauptung begründen sollen, so muss κακῶς πράττειν in einem dem Ausdruck ὄν ἂν ἀμήχανος συμφορὰ καθέλη entsprechenden Sinn gefasst werden, also, wie wir sagen, seine Sache schlecht machen, was von dem gänzlichen Fehlschlagen eines Unternehmens — sei es durch eigene Schuld oder aus Misgeschick — gesagt werden kann; das Gegenteile ist also εὖ πράττειν. Der Dichter hatte wol solche Fälle im Auge, welche auf das Schicksal der Völker und der Mächtigen auf der Erde Einfluss haben, und mag dabei wol auch eine solche Einwirkung der Gottheit im Sinne gehabt haben, wie in dem ergreifenden Chorgesang der Antigone des Sophokles: Εὐδαίμονες οἱσι κακῶν ἀγευστος αἰὼν κτέ., besonders V. 622 ff.: τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν τῷδ' ἔμμεν, ὅτω φρένας θεὸς ἄγει πρὸς ἅταν. Vgl. Nägelsbach Nachhom. Th. I § 35. Platon legt seine ethische Ansicht zu Grunde, wonach das εὖ πράττειν seinen Grund im Verstand und zur Folge die wahre Glückseligkeit hat. An eine strenge Unterscheidung transitiver und intransitiver (Kr. 46, 5, 11) Bedeutung ist nicht zu denken. Vgl. zu Gorg. 507C (165, 20). Die Beweisführung geschieht durch Induction.

345 τίς οὖν εἰς γράμματα ἀγαθὴ πρᾶξις ἐστὶ, καὶ τίς ἄνδρα ἀγαθὸν ποιεῖ εἰς γράμματα; δῆλον ὅτι ἢ τούτων μάθησις. τίς δὲ εὐπραγία ἀγαθὸν ἰατρὸν ποιεῖ; δῆλον ὅτι ἢ τῶν καμνόντων τῆς θεραπείας μάθησις. κακὸς δὲ κακῶς· τίς οὖν ἂν κακὸς ἰατρὸς γένοιτο; δῆλον ὅτι ᾧ πρῶτον μὲν ὑπάρχει ἰατρῶ εἶναι, ἔπειτα 5 ἀγαθῶ ἰατρῶ· οὗτος γὰρ ἂν καὶ κακὸς γένοιτο· ἡμεῖς δὲ οἱ ἰατρικῆς ἰδιῶται οὐκ ἂν ποτε γενοίμεθα κακῶς πράξαντες οὔτε Β ἰατροὶ οὔτε τέκτονες οὔτε ἄλλο οὐδὲν τῶν τοιούτων· ὅστις δὲ μὴ ἰατρὸς ἂν γένοιτο κακῶς πράξας, δῆλον ὅτι οὐδὲ κακὸς ἰατρός. οὕτω καὶ ὁ μὲν ἀγαθὸς ἀνὴρ γένοιτ' ἂν ποτε καὶ κακὸς ἢ ὑπὸ 10 χρόνου ἢ ὑπὸ πόνου ἢ ὑπὸ νόσου ἢ ὑπὸ ἄλλου τινὸς περιπτώματος· αὕτη γὰρ μόνη ἐστὶ κακὴ πρᾶξις, ἐπιστήμης στέρηθῆναι· ὁ δὲ κακὸς ἀνὴρ οὐκ ἂν ποτε γένοιτο κακός· ἐστὶ γὰρ αἰεὶ· ἀλλ' εἰ μέλλει κακὸς γενέσθαι, δεῖ αὐτὸν πρότερον ἀγαθὸν γενέσθαι. C ὥστε καὶ τοῦτο τοῦ ἄσματος πρὸς τοῦτο τείνει, ὅτι εἶναι μὲν ἄνδρα 15 ἀγαθὸν οὐχ οἷόν τε διατελοῦντα ἀγαθόν, γενέσθαι δὲ ἀγαθὸν οἷόν τε, καὶ κακόν γε τὸν αὐτὸν τοῦτον· ἐπὶ πλεῖστον δὲ καὶ ἄριστοί εἰσιν οὓς ἂν οἱ θεοὶ φιλῶσιν.

XXXI. Ταῦτά τε οὖν πάντα πρὸς τὸν Πιττακὸν εἰρηται, καὶ τὰ ἐπιόντα γε τοῦ ἄσματος ἔτι μᾶλλον δηλοῖ. φησὶ γάρ· 20

3. ἢ . . . μάθησις, bemerkenswerte Wortstellung, da dem Sprachgebrauche noch mehr entspräche ἢ τῆς τῶν κτέ.

4. κακὸς δὲ κακῶς: die Worte des Dichters, die Sokr. nun auch erklären will.

8. ὅστις δὲ μὴ ἰατρὸς ἂν γένοιτο. Ein sehr seltener Fall, dass ein allgemeiner Relativsatz den Modus potentialis hat; hier, weil gerade die Nichtmöglichkeit prädicirt werden soll. Gewöhnlich wird in einem solchen Falle δύνασθαι verwendet. Kr. 54, 13 u. A. 2, 15, 4.

12. ἐπιστήμης στέρηθῆναι. Diese Ansicht steht nicht im Widerspruch mit sonstigen Aeuszerungen bei Platon, z. B. Menon 97 E: καὶ γὰρ αἱ δόξαι αἱ ἀληθεῖς, ὅσον μὲν ἂν χρόνον παραμένωσι, καλὸν τὸ χρῆμα καὶ πάντα τάγαθὰ ἐργάζονται πολὺν δὲ χρόνον οὐκ ἐθέλουσι παραμένειν, ἀλλὰ δραπετεύουσιν ἐκ τῆς ψυχῆς τοῦ ἀνθρώπου . . . ἕως ἂν τις αὐτὰς δῆση αἰτίας λογισμῶ.

ἐπειδὴν δὲ δεθῶσι, πρῶτον μὲν ἐπιστήμαι γίνονται, ἔπειτα μόριμοι.

15. τοῦτο κτέ. Das erste τοῦτο bezieht sich auf die eben erläuterte Stelle, das zweite auf den folgenden Satz mit ὅτι. Zu τείνει vgl. Krit. 47 C: Τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο; καὶ ποῖ τείνει καὶ εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος. S. d. kr. Anh.

17. ἐπὶ πλεῖστον . . . φιλῶσιν: Diese Art der Hinzufügung zeigt, dass hier — in nicht ganz wortgetreuer Anführung — der Dichter spricht. ἐπὶ πλεῖστον mit Bezug auf das obige διατελοῦντα (344 B διαμένειν) καὶ verbindet, wie öfter (Kr. 59, 2, 3) verschiedenartige Ausdrücke. Z. S. vgl. Simon. 21 Schn. 61 Bergk: οὔτις ἄνευ θεῶν ἀρετὰν λάβειν, οὐ πόλις, οὐ βροτός. Aesch. Agam. 927: τὸ μὴ κακῶς φρονεῖν θεοῦ μέγιστον δῶρον. Soph. Ant. 683: θεοὶ φύουσιν ἀνθρώποις φρένας.

20. τὰ ἐπιόντα . . . δηλοῖ: aus

τοῦνεκεν οὐ ποῖ' ἐγὼ τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν διζήμενος κενεᾶν ἐς ἄπρακτον ἐλπίδα μοῖραν αἰῶνος βαλέω, πανάμωμον ἄνθρωπον, εὐφροδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα χθονός· ἔπειθ' ὑμῖν εὐρῶν ἀπαγγελέω, D

5 φησὶν· οὕτω σφόδρα καὶ δι' ὅλου τοῦ ἄσματος ἐπεξέρχεται τῷ τοῦ Πιττακοῦ ῥήματι·

πάντας δ' ἐπαίνημι καὶ φιλέω

ἐκῶν ὅστις ἔρδη

μηδὲν αἰσχρόν· ἀνάγκη δ' οὐδὲ θεοὶ μάχονται.

10 καὶ τοῦτ' ἐστὶ πρὸς τὸ αὐτὸ τοῦτο εἰρημένον. οὐ γὰρ οὕτως ἀπαίδευτος ἦν Σιμωνίδης, ὥστε τούτους φάναι ἐπαινεῖν, ὃς ἂν

dem vorhergehenden εἰρηται zu ergänzen nach dem bei Kr. 56, 7, 5 erläuterten Sprachgebrauch.

2. κενεᾶν würde sich nach seiner Bedeutung am besten mit ἐλπίδα verbinden lassen, wogegen auch die Stellung vor der Präposition (vgl. Kr. 68, 4, 2) an sich nicht spräche; hier aber wäre sie auffallend wegen des weiter beigefügten ἄπρακτον, das nicht wol als Hyperbaton zu μοῖραν αἰῶνος (das zugemessene Lebensteil, dichterisch für Leben) bezogen werden kann. Daher ist wol κενεᾶν in dem bekannten Sinne einer Prolepsis, die häufiger noch bei dem Prädicat ist (Kr. 57, 4, 2), mit diesem Ausdruck zu verbinden.

βαλέω: mit dem Nebenbegriff des Wegwerfens, vergeblich hingeben.

3. πανάμωμον ἄνθρωπον: Object zu διζήμενος, appositionell zu τὸ μὴ γενέσθαι δυνατόν.

εὐφροδοῦς ὅσοι, nach Hom. Il. § 142: βροτῶν οἱ ἀρούρης καρπὸν ἔδουσαν. Vgl. Il. v 322: ὃς θνητός τ' εἴη καὶ ἔδοι Δημήτερος ἀκτῆν. Vor ὅσοι kann πάντες in einer partitiven Verbindung mit ἄνθρωπον gedacht werden.

4. ἔπειθ' . . . εὐρῶν: scherzhaftes, im Widerspruch mit dem Vorhergehenden stehendes Versprechen, mit dem sich der Dichter an die Hörer oder Leser wendet. Die Stellung von εἶτα ἔπειτα vor dem Particip ist selten. Vgl. Aristoph. Lysistr. 653: τὸν ἔρανον . . . εἶτ' ἀναλώσαντες οὐκ ἀνεισφέρετε τὰς εἰσφοράς. Wolken 860: εἶτα τῷ πατρὶ

πιθόμενος ἐξάμαρτε. 1249: ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τὰργύριον τοιοῦτος ὢν; letzteres mit dem Ausdruck des Unwillens. Zur Ergänzung von Kr. 56, 10, 3.*

5. ἐπεξέρχεται: stürmisch angreifen, um zu vernichten. Vgl. Gorg. 492 D: οὐκ ἀγεννῶς γε ἐπεξέρχει τῷ λόγῳ.

7. ἐπαίνημι: äolische Form für ἐπαινώ. Vgl. 346 D (104, 1). Ueber die Beziehung des ὅστις und den Modus des V. s. Kr. 58, 4, 5 und 54, 15, 3 (II 54, 15, 2, 4).

9. ἀνάγκη: was bei Homer μοῖρα, später εἰμαρμένη, πεπωμένη heisst. Der Gedanke — τὴν εἰμαρμένην οὐδ' ἂν εἰς ἐκφύγοι — war allgemein verbreitet. Vgl. zu Gorg. 512 E (179, 2). Den Ausspruch des Simonides — falls dieser ihn nicht selbst den Sprichwörtern des Volkes entlehnt hat — citirt auch Plat. Legg. VIII, 818 B.

10. οὕτως ἀπαίδευτος: wieder die oben 343 E (97, 3) bezeichnete Art der Argumentation — offenbar ironisch; denn diejenige Ansicht, welche Sokr. hier verwirft, wollte gerade Simonides, wie der Gegensatz ἀνάγκη beweist, aussprechen. Sokrates trägt dagegen mit Bewusstsein die eigene Lehre, dass niemand freiwillig fehle, welche voraussetzt, dass die Tugend im Wissen bestehe, in das Simon. Gedicht hinein. Diese Lehre wird u. a. Apol. 25 Cf., vgl. Gorg. 509 E, entwickelt. Ueber ὃς ἂν nach τούτους vgl. oben (Z. 7) zu ὅστις und unten ὃς ἂν . . . τούτων.

ἐκὼν μηδὲν κακὸν ποιῆ, ὡς ὄντων τινῶν οἱ ἐκόντες κακὰ ποι-
οῦσιν. ἐγὼ γὰρ σχεδὸν τι οἶμαι τοῦτο, ὅτι οὐδεὶς τῶν σοφῶν
ἀνδρῶν ἠγγεῖται οὐδένα ἀνθρώπων ἐκόντα ἐξαμαρτάνειν οὐδὲ
E αἰσχρὰ τε καὶ κακὰ ἐκόντα ἐργάζεσθαι, ἀλλ' εὖ ἴσασιν ὅτι πάν-
τες οἱ τὰ αἰσχρὰ καὶ τὰ κακὰ ποιοῦντες ἄκοντες ποιοῦσι· καὶ 5
δὴ καὶ ὁ Σιμωνίδης οὐχ ὅς ἂν μὴ κακὰ ποιῆ ἐκὼν, τούτων φη-
σὶν ἐπαινέτης εἶναι, ἀλλὰ περὶ ἑαυτοῦ λέγει τοῦτο τὸ ἐκὼν.
ἠγγεῖτο γὰρ ἄνδρα καλὸν κἀγαθὸν πολλάκις αὐτὸν ἐπαναγκάζειν
346 φίλον τινὶ γίγνεσθαι καὶ ἐπαινέτην, οἷον ἀνδρὶ πολλάκις συμ-
βῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοι- 10
ούτων. τοὺς μὲν οὖν πονηροὺς, ὅταν τοιοῦτόν τι αὐτοῖς συμβῆ,
ὥσπερ ἀσμένους ὄραν καὶ ψέγοντας ἐπιδεικνύναι καὶ κατηγο-
ρεῖν τὴν πονηρίαν τῶν γονέων ἢ πατρίδος, ἵνα αὐτοῖς ἀμελοῦ-
σιν αὐτῶν μὴ ἐγκαλῶσιν οἱ ἀνθρώποι μὴδ' ὀνειδίζωσιν ὅτι
B ἀμελοῦσιν, ὥστε ἔτι μᾶλλον ψέγειν τε αὐτοὺς καὶ ἐχθρας ἐκου- 15
σίους πρὸς ταῖς ἀναγκαίαις προστίθεσθαι· τοὺς δ' ἀγαθοὺς
ἐπικρύπτεσθαι τε καὶ ἐπαινεῖν ἀναγκάζεσθαι, καὶ ἂν τι ὀργι-
σθῶσι τοῖς γονεῦσιν ἢ πατρίδι ἀδικηθέντες, αὐτοῖς ἑαυτοὺς
παραμυθεῖσθαι καὶ διαλλάττεσθαι προσαναγκάζοντας ἑαυτοὺς

2. οὐδεὶς . . ἠγ. οὐδένα . . ἔξα.
Zu dieser Art von Erneuerung der
Negation vgl. Apol. 34 E: οὐ μοι
δοκεῖ καλὸν εἶναι ἐμὲ τούτων οὐδὲν
ποιεῖν. Zu Kr. 67, 12. S. hätte sich
dafür auf den Vorgang des Dichters
der dorisch-sicilischen Komödie Epi-
chamos aus dem 6. Jahrh. v. Chr.
berufen können.

5. καὶ δὴ καί: hebt das Beson-
dere hervor. Vgl. 348 E. Apol. 18 A.
26 D.

8. ἐπαναγκάζειν: das Gezwungene
der Deutung verrät sich hier selbst.
Denn eine Andeutung, dass ein
wackerer Mann diese Art von
Selbsttherschaft um der sitt-
lichen Pflicht willen mit Gewalt
gegen seine Neigung übe, ist im
Gedicht nirgends gegeben. Die
Forderung ist aber, wie der ganze
Kriton lehrt, echt Sokratisch.
So tritt dem theoretischen Princip
der Sokratischen Tugendlehre zu-
gleich die edelste praktische Con-
sequenz (man darf nicht Unrecht
mit Unrecht vergelten) zur Seite.

9. οἷον: 'wie z. B.' Ueber Inf. Kr.
55, 4, 9.

10. μητέρα κτέ. Dieselbe Ord-
nung — aus Gründen der Natur
(πρότερον πρὸς ἡμᾶς)? — auch Krit.
51 A. Vgl. Odyss. ι 367.

ἀλλόκοτος wie ἄλλος: fremd, son-
derbar, unnatürlich, vermeidet
den eigentlichen Ausdruck πονηρός,
mit welchem jenes Wort auch
Staat VI 487 D zusammengestellt
wird.

11. τοὺς μὲν κτέ. abhängig noch
von ἠγγεῖτο.

15. ἔτι μᾶλλον, nämlich: als in
den Umständen begründet ist.

17. Zu ἐπικρύπτεσθαι (Gegen-
satz von ἐπιδεικνύναι) ergänze
τὴν πονηρίαν τῶν γονέων ἢ πα-
τρίδος, zu ἐπαινεῖν: τοὺς γονεῖς ἢ
τὴν πατρίδα. — ἀναγκάζεσθαι
nimmt αὐτὸν ἐπαναγκάζειν wieder
auf.

ὀργισθῶσι: in Zorn geraten.

19. παραμυθεῖσθαι und διαλλάτ-
τεσθαι hängen nicht von ἀναγκάζ.,
sondern von ἠγγεῖτο (345 E; Z. 8)

φιλεῖν τοὺς ἑαυτῶν καὶ ἐπαινεῖν. πολλάκις δέ, οἶμαι, καὶ Σι-
μωνίδης ἠγγήσατο καὶ αὐτὸς ἢ τύραννον ἢ ἄλλον τινὰ τῶν τοι-
ούτων ἐπαινεῖσαι καὶ ἐγκωμιάσαι οὐχ ἐκὼν, ἀλλ' ἀναγκαζόμε- C
νος. ταῦτα δὴ καὶ τῷ Πιττακῷ λέγει ὅτι ἐγὼ, ὦ Πιττακέ, οὐ
5 διὰ ταῦτά σε ψέγω, ὅτι εἰμὶ φιλόσοφος· ἐπεὶ
ἔμοιγ' ἐξαρκεῖ ὅς ἂν μὴ κακὸς ᾖ·
μηδ' ἄγαν ἀπάλαμνος, εἰδώς γ' ὀνησίπολιν δίκαν, ὑγιῆς ἀνήρ·
οὐ μιν ἐγὼ μαμήσομαι·
οὐ γὰρ εἰμι φιλόμομος·
10 τῶν γὰρ ἠλιθίων ἀπείρων γενέθλα,
ᾧστ' εἴ τις χαίρει ψέγων, ἐμπλησθεῖν ἂν ἐκείνους μεμφόμενος.
πάντα τοι καλά, τοῖσι τ' αἰσχρὰ μὴ μέμικται.
οὐ τοῦτο λέγει, ὥσπερ ἂν εἰ ἔλεγε πάντα τοι λευκά, οἷς μέλανα D
μὴ μέμικται· γελοῖον γὰρ ἂν εἴη πολλαχῆ· ἀλλ' ὅτι αὐτὸς καὶ
15 τὰ μέσα ἀποδέχεται ᾧστε μὴ ψέγειν· καὶ οὐ ζητῶ, ἔφη, πανά-
μωμον ἄνθρωπον, εὐρυεδοῦς ὅσοι καρπὸν αἰνύμεθα
χθονός, ἐπειθ' ὑμῖν εὐρῶν ἀπαγγελέω· ᾧστε τούτου γ'
ἔνεκα οὐδένα ἐπαινεῖσομαι, ἀλλὰ μοι ἐξαρκεῖ, ἂν ἢ μέσος καὶ μηδὲν

ab; daher schlieszt sich προσαναγκάζοντας leicht an.

2. ἠγγήσατο . . ἐπαινεῖσαι: er glaubte,
als er das ἐκὼν ἐπαίνημι schrieb,
das oft gethan zu haben (Madv. § 172)
— sarkastische Anwendung des Ent-
wickelns auf Simonides, dessen
Lob für Geld feil war; darin be-
steht bei ihm die ἀνάγκη.

5. φιλόσοφος: vgl. dagegen 343 C
(95, 13).

7. ἀπάλαμνος (Il. ε 597), auch
ἀπάλαμος (Hesiod. W. und T. 20:
ἦτε ("Ἐρις) καὶ ἀπάλαμὸν περὶ ὄμω
ἐπὶ ἔργον ἐγείρει) von παλάμη
(palma; vgl. ῥώνυμος von ὄνομα)
also = iners; ungeschickt, unbeholfen,
nichtsutzig.

εἰδώς γ': so Bergk mit den Hand-
schriften; andere mit G. Hermann,
der ὀνησίπολιν aus οὐήσει πόλιν
herstellte, εἰδώς τ'. Das folgende
οὐ μιν, wofür die Handschr. οὐ
μήν bieten, stammt von Schleier-
macher.

ὑγιῆς ἀνήρ: kurz zusammenfas-
send, wol mit Beziehung auf Vers 2
des Liedes.

10. ἀπείρων ist als poetische Ne-
benform (Il. ω 776 δῆμος ἀπείρων)
von ἀπειρος zu fassen, gleich dem
Homer. ἀπερείσιος.

γενέθλα für γενέθλη. Soph. El.
129.

12. καλά und αἰσχρὰ sind wie
λευκά und μέλανα conträre Gegen-
sätze, bei denen nicht, wie bei con-
tradictorischen Gegensätzen, ein
mittleres ausgeschlossen ist. Daher
ist weder nicht-schwarz gleich weisz,
noch nicht-hässlich gleich schön,
weil es μέσα zwischen ihnen gibt.
Simonides lässt also nur aus sitt-
licher Nachsicht das nicht-Hässliche
als schön gelten. Diese ungenaue,
schwankende Bestimmung gehört
ganz dem Gebiete unphilosophischer
Vorstellung an.

15. πανάμ. κτέ. S. wiederholt die
Worte, wahrscheinlich um ihre Stelle
im Gedicht anzudeuten.

17. τούτου γ' ἔνεκα: 'deswegen'
auf das unmittelbar Vorhergehende
zurückweisend, d. i. wenn ich erst
einen ganz untadligen Mann finden
soll. Kr. 68, 19, 2.

κακὸν ποιῆ, ὡς ἐγὼ πάντας φιλέω καὶ ἐπαίνημι — καὶ τῆ φωνῆ ἐνταῦθα κέχρηται τῆ τῶν Μυτιληναίων ὡς πρὸς Πιττακὸν E λέγων τὸ πάντας δὲ ἐπαίνημι καὶ φιλέω ἐκῶν (ἐνταῦθα δεῖ ἐν τῷ ἐκῶν διαλαβεῖν λέγοντα) ὅστις ἔρδη μὴδὲν αἰσχροῦν, ἄκων δ' ἔστιν οὗς ἐγὼ ἐπαινῶ καὶ φιλῶ. σὲ οὖν, καὶ εἰ μέσως 5 347 ἔλεγε ἐπιεικῆ καὶ ἀληθῆ, ὦ Πιττακέ, οὐκ ἂν ποτε ἔψεγον. νῦν δέ — σφόδρα γὰρ καὶ περὶ τῶν μεγίστων ψευδόμενος δοκεῖς ἀληθῆ λέγειν· διὰ ταῦτά σε ἐγὼ ψέγω.

XXXII. Ταῦτά μοι δοκεῖ, ὦ Πρόδικε καὶ Πρωταγόρα, ἦν δ' ἐγὼ, Σιμωνίδης διανοούμενος πεποιημέναι τοῦτο τὸ ἄσμα. 10 καὶ ὁ Ἰπίας, Εὐ μὲν μοι δοκεῖς, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ σὺ περὶ τοῦ ἄσματος διεληλυθῆναι· ἔστι μὲντοι, ἔφη, καὶ ἐμοὶ λόγος B περὶ αὐτοῦ εὖ ἔχων, ὃν ὑμῖν ἐπίδειξω, ἂν βούλησθε. καὶ ὁ Ἀλκιβιάδης, Naί, ἔφη, ὦ Ἰπία, εἰσαυθίς γε· νῦν δὲ δίκαιόν ἐστιν, ἃ ὁμολογησάτην πρὸς ἀλλήλω Πρωταγόρας καὶ Σωκρά- 15 τῆς, Πρωταγόρας μὲν εἰ ἔτι βούλεται ἐρωτᾶν, ἀποκρίνεσθαι Σωκράτη, εἰ δὲ δὴ βούλεται Σωκράτει ἀποκρίνεσθαι, ἐρωτᾶν τὸν ἕτερον. καὶ ἐγὼ εἶπον Ἐπιτρέπω μὲν ἐγωγε Πρωταγόρα C ὁπότερον αὐτῷ ἤδιον· εἰ δὲ βούλεται, περὶ μὲν ἄσμάτων τε καὶ

1. τῆ φωνῆ weist scherzhaft auf die verkehrte Meinung des Prodikos 341C zurück. Simonides bediente sich, wie jeder Lyriker, auch äolischer Formen. An ihnen schon konnte Prodikos einen Gegenbeweis gegen seinen Erklärungsversuch finden.

4. διαλαβεῖν λέγοντα: im Reden eine Trennung, Pause, eintreten lassen; in der Schrift: interpungieren.

6. νῦν δέ. Vgl. Apol. 38B: εἰ μὲν γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων. νῦν δὲ . . . οὐ γὰρ ἔστιν — eine ähnliche Ellipse wie in ἀλλὰ γὰρ. νῦν δέ drückt noch bestimmter den Gegensatz des Wirklichen gegen die vorhergehende Annahme aus. Nach dieser Auslegung würde Pittakos dem Simon. als ganz schlecht erscheinen. Sein angeblicher Irrtum wird einer absichtlichen Lüge gleichgestellt.

12. ἔστι μὲντοι. Hippias hat einen

Vortrag (ἐπίδειξις) über das Gedicht in Bereitschaft. Da er die Deutung des Sokr. selbst für gut erklärt, so kann es ihm nur auf die Form, nicht auf den Inhalt ankommen. Verschiedene Meinungen haben für den Sophisten gleiches Recht; er strebt nur, persönliche Virtuosität zu zeigen.

14. Alkibiades zeigt auch in diesem Falle das meiste Verständnis und Interesse für dialektische Unterhaltung.

Naί κατέ. Mit ironischer Höflichkeit. Vgl. Gorg. 447C: τὴν δὲ ἄλλην ἐπίδειξιν εἰσαυθίς (εἰς αὐθίς) ποιησάσθω.

19. περὶ μὲν ἄσμάτων: abhängig von einem aus σκοπούμενος zu ergänzenden Infinitiv eines Verbi des Redens λέγειν oder διαλέγεσθαι. Kr. 68, 31, 2. — Das Gleichnis ist darauf berechnet, das Ehrgefühl des Protagoras für die Untersuchung zu erregen.

ἐπῶν ἐάσωμεν, περὶ δὲ ὧν τὸ πρῶτον ἐγὼ σε ἠρώτησα, ὦ Πρω- ταγόρα, ἠδέως ἂν ἐπὶ τέλος ἔλθοιμι μετὰ σοῦ σκοπούμενος. καὶ γὰρ δοκεῖ μοι τὸ περὶ ποιήσεως διαλέγεσθαι ὁμοιότατον εἶ- ναι τοῖς συμποσίοις τοῖς τῶν φαύλων καὶ ἀγοραίων ἀνθρώπων. 5 καὶ γὰρ οὔτοι, διὰ τὸ μὴ δύνασθαι ἀλλήλοις δι' ἑαυτῶν συνει- ναι ἐν τῷ πότῳ μὴδὲ διὰ τῆς ἑαυτῶν φωνῆς καὶ τῶν λόγων τῶν ἑαυτῶν ὑπὸ ἀπαιδευσίας, τιμίας ποιούσι τὰς ἀύλητριδας, πολ- λοῦ μισθούμενοι ἀλλοτρίαν φωνήν, τὴν τῶν αὐλῶν, καὶ διὰ τῆς D ἐκείνων φωνῆς ἀλλήλοις σύνεισιν· ὅπου δὲ καλοὶ κάγαθοὶ συμ- 10 πόται καὶ πεπαιδευμένοι εἰσίν, οὐκ ἂν ἴδοις οὔτ' ἀύλητριδας οὔτε ὄρχηστρίδας οὔτε ψαλτρίδας, ἀλλ' αὐτοὺς αὐτοῖς ἱκανοὺς ὄντας συνεῖναι ἄνευ τῶν λήρων τε καὶ παιδιῶν τούτων διὰ τῆς αὐτῶν φωνῆς, λέγοντάς τε καὶ ἀκούοντας ἐν μέρει ἑαυτῶν κο- σμίας, κἂν πάννυ πολὺν οἶνον πίωσιν. οὔτω δὲ καὶ αἱ τοιαίδε E 15 συνουσίαι, ἐὰν μὲν λάβωνται ἀνδρῶν, οἳοῖπερ ἡμῶν οἱ πολλοὶ φασιν εἶναι, οὐδὲν δέονται ἀλλοτρίας φωνῆς οὐδὲ ποιητῶν, οὗς οὔτε ἀνερέσθαι οἶόν τ' ἔστι περὶ ὧν λέγουσιν, ἐπαγόμενοι τε αὐτοὺς οἱ πολλοὶ ἐν τοῖς λόγοις οἱ μὲν ταῦτά φασι τὸν ποιητὴν

4. ἀγοραίων: eigentlich Menschen, die auf dem Markte Zeitvertreib suchen, Menschen ohne tiefere Bildung.

5. ἀλλήλοις δι' ἑαυτῶν συνεῖναι: sich unter einander vermöge eigenen Thuns unterhalten. Das Nachfolgende μὴδὲ κ. τ. λ. erklärt den Ausdruck δι' ἑαυτῶν näher.

7. τιμίας ποιούσι. Scherzend: machen sie theuer; s. zu τιμή 314 B (36, 1). Euthyd. 304B: τὸ δὲ σπάνιον τίμιον. Flötenspielerinnen traten damals bereits bei Gastmählern sehr häufig auf. Diese Sitte zeigt sich in Xenophons Gastmahl, wo nach einem Spaszmacher ein Syrakusaner mit einer Flötenspielerin (Clarinetistin) und einer Tänzerin auftritt. Platon kämpft gegen dieselbe auch Gastm. 176E an: τοῦτο μὲν δέδοκται, πίνειν ὅσον ἂν ἕκαστος βούληται, ἐπάναγκες δὲ μὴδὲν εἶναι, τὸ δὲ μετὰ τοῦτο εἰσηγοῦμαι τὴν μὲν ἄρτι εἰσελθοῦσαν ἀύλητρίδα χαίρειν ἂν . . . ἡμᾶς δὲ διὰ λόγων ἀλλήλοις συνεῖναι τὸ τήμερον.

11. 13. αὐτοῖς . . . ἑαυτῶν: statt des pron. reciprocum Kr. 51, 2, 16.

14. κἂν πάννυ πολὺν οἶνον πίωσιν: wie Sokr. selbst that, ohne je die Herrschaft über sich zu verlieren Gastm. 214A. 220A.

τοιαίδε: wie die vorliegende. Der Artikel, um die ganze Gattung zu bezeichnen.

15. λάβωνται ἀνδρῶν. Ironisch personificirt Sokrates die Unterhaltungen, als ob sie an sich ein Dasein hätten und zufällig mit solchen Menschen zusammentrafen, während diese jene Art der Unterhaltung aufsuchen sollten. Daher schlieszt sich passend in οἳοῖπερ die ironische Beziehung auf die eitlen Worte des Hippias 337D (83, 4) an.

17. Zu ἀνερέσθαι vgl. 329 A (66, 5).

ἐπαγόμενοι: als Autoritäten anführen. Hipp. maj. 289B: ἦ οὐ καὶ Ἡράκλειτος ταῦτόν τοῦτο λέγει, ὃν σὺ ἐπάγει. Jeder legt dabei dem Dichter einen anderen Sinn unter. Ueber αὐτούς (Z. 18) s. z. 325 A (57, 2).

νοεῖν, οἱ δ' ἕτερα, περὶ πράγματος διαλεγόμενοι ὁ ἀδυνατοῦσιν ἐξελέγξαι· ἀλλὰ τὰς μὲν τοιαύτας συνουσίας ἔωσι χαίρειν, ἀ-
 348 τοὶ δ' ἑαυτοῖς σύνεισι δι' ἑαυτῶν, ἐν τοῖς ἑαυτῶν λόγοις πείραν
 ἀλλήλων λαμβάνοντες καὶ διδόντες. τοὺς τοιούτους μοι δοκεῖ
 χρῆναι μᾶλλον μιμεῖσθαι ἐμέ τε καὶ σέ, καταθεμένους τοὺς 5
 ποιητὰς αὐτοὺς δι' ἡμῶν αὐτῶν πρὸς ἀλλήλους τοὺς λόγους
 ποιεῖσθαι, τῆς ἀληθείας καὶ ἡμῶν αὐτῶν πείραν λαμβάνοντας·
 κἂν μὲν βούλη ἔτι ἐρωτᾶν, ἔτοιμός εἰμι σοι παρέχειν ἀποκρινό-
 μενος· ἐὰν δὲ βούλη, σὺ ἐμοὶ παράσχε, περὶ ὧν μεταξὺ ἐπαυ-
 B σάμεθα διεξιόντες, τούτοις τέλος ἐπιθεῖναι. λέγοντος οὖν ἐμοῦ 10
 ταῦτα καὶ τοιαῦτα ἄλλα οὐδὲν ἀπεσάφει ὁ Πρωταγόρας ὁπότερα
 ποιήσοι. εἶπεν οὖν ὁ Ἀλκιβιάδης πρὸς τὸν Καλλίαν βλέψας, ὦ
 Καλλία, δοκεῖ σοι, ἔφη, καὶ νῦν καλῶς Πρωταγόρας ποιεῖν, οὐκ
 ἐθέλων εἶτε δῶσει λόγον εἶτε μὴ διασαφεῖν; ἐμοὶ γὰρ οὐ δοκεῖ·
 ἀλλ' ἦτοι διαλεγέσθω ἢ εἰπέτω ὅτι οὐκ ἐθέλει διαλέγεσθαι, ἵνα 15
 τούτῳ μὲν ταῦτα συνειδῶμεν, Σωκράτης δὲ ἄλλῳ τῷ διαλέγη-
 C ται ἢ ἄλλος ὅστις ἂν βούληται ἄλλῳ. καὶ ὁ Πρωταγόρας αἰ-
 σχυνθεὶς, ὡς γέ μοι ἔδοξε, τοῦ τε Ἀλκιβιάδου ταῦτα λέγοντος
 καὶ τοῦ Καλλίου δεομένου καὶ τῶν ἄλλων σχεδόν τι τῶν παρόν-
 των, μόγις προὔτραπετο εἰς τὸ διαλέγεσθαι καὶ ἐκέλευεν ἐρω- 20
 τῶν αὐτὸν ὡς ἀποκρινόμενος.

XXXIII. Εἶπον δὴ ἐγώ, ὦ Πρωταγόρα, μὴ οἴου διαλέγε-

5. καταθεμένους: wie man Waffen und sonstiges Rüstzeug ablegt, z. B. II. γ 114.

7. τῆς ἀληθείας: den sachlichen Zweck stellt Sokrates voran; durch Prüfung der Personen wird jener erreicht.

8. παρέχειν: ohne beigefügtes Reflex. wie Gorg. 456 B: οὐχὶ ἐθέλοντα . . . παρασχεῖν τῷ ἰατρῷ. 457 D: τῷ λόγῳ ὡς περὶ ἰατρῷ παρέχων ἀποκρίνον. Im D. 'herhalten'. Dagegen mit Acc. 312 B (32, 1) und Apol. 33 B: παρέχω ἑμαυτὸν ἐρωτᾶν.

9. ἐὰν δὲ βούλη. Der Infinitiv ist aus παράσχε zu ergänzen, dem Sinne nach gleich ἀποκρίνεσθαι als Gegensatz zu ἐρωτᾶν.

12. πρὸς τὸν Καλλίαν: mit Bezug auf 336 B (81, 9). Die Rede des

Alkibiades ist schroff und leidenschaftlich gehalten.

16. συνειδέναι wird ausser mit dem Particip auch mit einem Accusativ der Sache construiert. Phaedr. 235 C: συνειδῶς ἑμαυτῷ ἀμαθίαν.

19. σχεδόν τι: τι (etwa) einem Adverb (vgl. ἐγγός, πάνυ) beigefügt, wie τις Adjectiven (πολύς, ὀλίγος). Kr. 51, 16, 5. Der ganze Ausdruck bei τῶν ἄλλων τῶν παρόντων ähnlich wie bei πᾶς und Superlativen, dem l. fere entsprechend.

20. προὔτραπετο: vgl. zu Apol. 21 B (57, 9) μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν . . . ἐτραπόμην.*

22 Sokrates bezeichnet nochmals das Wesen und den Zweck seiner Methode. Besonders schön dargestellt Gorg. 457 E f.

σθαί μέ σοι ἄλλο τι βουλόμενον ἢ ἂ αὐτὸς ἀπορῶ ἐκάστωτε, ταῦτα διασκέψασθαι. ἡγοῦμαι γὰρ πάνυ λέγειν τι τὸν Ὀμη-
 ρον τὸ

σύν τε δὴ ἐρχομένῳ καὶ τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν.

5 εὐπορώτεροι γὰρ πῶς ἅπαντές ἐσμεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ἅπαν
 ἔργον καὶ λόγον καὶ διανόημα· μούνος δ' εἶπερ τε νοήσῃ,
 αὐτίκα περιῶν ζητεῖ ὅτῳ ἐπιδείξεται καὶ μεθ' ὅτου βεβαιώσεται,
 ἕως ἂν ἐντύχῃ. ὡς περὶ καὶ ἐγὼ ἔνεκα τούτου σοὶ ἠδέως διαλέ-
 γομαι μᾶλλον ἢ ἄλλῳ τινί, ἡγούμενός σε βέλτιστ' ἂν ἐπισκέψα-
 10 σθαι καὶ περὶ τῶν ἄλλων περὶ ὧν εἰκὸς σκοπεῖσθαι τὸν ἐπιεικῆ, E
 καὶ δὴ καὶ περὶ ἀρετῆς. τίνα γὰρ ἄλλον ἢ σέ; ὅς γε οὐ μόνου
 αὐτὸς οἶει καλὸς καγαθὸς εἶναι, ὡς περὶ τινὲς ἄλλοι αὐτοὶ μὲν
 ἐπιεικεῖς εἰσιν, ἄλλους δὲ οὐ δύνανται ποιεῖν· σὺ δὲ καὶ αὐτὸς
 ἀγαθὸς εἶ καὶ ἄλλους οἴός τ' εἶ ποιεῖν ἀγαθοῦς, καὶ οὕτω πεπι-

1. ἀπορῶ. Diese Methode beruht zunächst auf der Erkenntnis des Nichtwissens. Vgl. Apol. 21 B. 23 B. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit des gemeinsamen Forschens mit anderen.

4. Diomedes wünscht, dass ihn auf die Kundschaft gegen den Troer ein anderer Held begleite und begründet seine Aufforderung II. x 224 ff. mit den Worten: σύν τε δὴ ἐρχομένῳ καὶ τε πρὸ ὁ τοῦ ἐνόησεν, ὅπως κέρδος ἔῃ· μούνος δ' εἶπερ τε νοήσῃ, ἀλλὰ τέ οἱ βράσσων τε νόος λεπτή δὲ τε μήτις. καὶ (auch) τε, wie im folgenden V. ἀλλὰ τε. Der Nominativ des Particips ἐρχομένῳ neben ὁ τοῦ (gleich ὁ ἕτερος τοῦ ἑτέρου) lässt sich als σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος erklären. Das Partic. entsprechend dem Satz mit εἶπερ im f. Vers. Diese Homerischen Verse werden in ähnlicher Beziehung auch Gastm. 174 D und Alk. II 140 A angeführt.

7. αὐτίκα περιῶν κτέ. Diese Anwendung weicht absichtlich von dem Sinne der Homerischen Worte ab. Durch den Hinweis auf eine Erfahrung des gewöhnlichen Lebens, dass der Mensch zur Mitteilung dessen, was er allein gedacht hat (μούνος εἶπερ τε νοήσῃ), sich gedrungen fühlt, charakterisiert Sokra-

tes seine Methode als die durchaus naturgemässe (Gegensatz: künstliche).

ἐπιδείξεται . . . βεβαιώσεται: das eine dem sophistischen, das andere dem Sokratischen Gebrauch entsprechend. Der Conj. wie in der unabhängigen Frage, sehr entsprechend der Lage eines solchen, der herumgeht und nicht weisz, an wen er sich wenden soll; fast ganz gleichbedeutend wird das Futur gebraucht.

11. καὶ δὴ καί: vgl. zu 345 E (102, 5).

τίνα . . . σέ: ergänze ἡγοίμην β. ἂν ἐπισκέψασθαι. Das dem Prot. gespendete Lob ist natürlich ironisch; aber für diesen ist es wirklich ein Motiv, sich inniger an dem Gespräche zu beteiligen. Daher beruft sich Sokr. insbesondere auf seine eigenen Worte: 316 D. 317 B. 319 A. 328 B.

ὅς γε κτέ. Der rhet. Frage mit begründender Kraft beigefügt. Vgl. zu 339 D (87, 5).

13. σὺ δὲ καὶ αὐτός: freie Wiederaufnahme von οὐ μόνου αὐτός, wozu das Gegenglied fehlt. Ironisch setzt Sokrates nach der Weise des Prot. dem οἶει . . . εἶναι das εἶναι gleich.

14. πεπίστενας: gleichsam ein

στρακας σταντῶ, ὥστε καὶ ἄλλων ταύτην τὴν τέχνην ἀποκρου-
 349πτομένων σύ γ' ἀναφανδὸν σεαντὸν ὑποκηρυζάμενος εἰς πάν-
 τας τοὺς Ἕλληνας, σοφιστὴν ἐπονομάσας, σεαντὸν ἀπέφηνας
 παιδεύσεως καὶ ἀρετῆς διδάσκαλον, πρῶτος τούτου μισθὸν ἀξι-
 ὡσάς ἄρυσθαι. πῶς οὖν οὐ σε χρῆν παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν τού- 5
 των σκέψιν καὶ ἐρωτᾶν καὶ ἀνακοινοῦσθαι; οὐκ ἔσθ' ὅπως οὐ.
 καὶ νῦν δὴ ἐγὼ ἐκεῖνα, ἅπερ τὸ πρῶτον ἠρώτων περὶ τούτων,
 πάλιν ἐπιθυμῶ ἐξ ἀρχῆς τὰ μὲν ἀναμνησθῆναι παρὰ σοῦ, τὰ δὲ
 B συνδιασκέψασθαι. ἦν δέ, ὡς ἐγῶμαι, τὸ ἐρώτημα τόδε· σοφία
 καὶ σωφροσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ δικαιοσύνη καὶ ὀσιότης, πότε- 10
 ρον ταῦτα, πέντε ὄντα ὀνόματα, ἐπὶ ἐνὶ πράγματι ἔστιν, ἢ ἐκά-
 στῶ τῶν ὀνομάτων τούτων ὑπόκειται τις ἴδιος οὐσία καὶ πράγ-
 μα ἔχον ἑαυτοῦ δύναμιν ἕκαστον, οὐκ ὄν οἷον τὸ ἕτερον αὐτῶν
 τὸ ἕτερον; ἐφησθα οὖν σύ οὐκ ὀνόματα ἐπὶ ἐνὶ εἶναι, ἀλλὰ
 C ἕκαστον ἰδίῳ πράγματι τῶν ὀνομάτων τούτων ἐπικείσθαι, 15
 πάντα δὲ ταῦτα μόρια εἶναι ἀρετῆς, οὐχ ὡς τὰ τοῦ χροσοῦ μό-
 ρια ὁμοιά ἔστιν ἀλλήλοις καὶ τῷ ὅλῳ οὐ μόριά ἔστιν, ἀλλ' ὡς
 τὰ τοῦ προσώπου μόρια καὶ τῷ ὅλῳ οὐ μόριά ἔστιν καὶ ἀλλήλοις
 ἀνόμοια, ἰδίαν ἕκαστα δύναμιν ἔχοντα. ταῦτα εἰ μὲν σοι δοκεῖ
 εἶτι ὥσπερ τότε, φάθι· εἰ δὲ ἄλλως πως, τοῦτο διόρισαι, ὡς 20
 ἐγῶγε οὐδέν σοι ὑπόλογον τίθεμαι, ἐάν πη ἄλλη νῦν φήσῃς·

verstärktes πιστεύεις. Vgl. τεθαύ-
 μακα, διανενοῦμαι u. a. dgl.

2. εἰς πάντας: vgl. zu 312 A
 (32, 1).

3. ἐπονομάσας: mit Selbstgefühl.
 Vgl. 317 B. S. d. kr. Anh.

5. ἄρυσθαι: poetischer Aus-
 druck, um das verächtliche μισθα-
 νεῖν zu vermeiden.

σε nicht σέ, wie oben (107, 11)
 weil der Nachdruck auf das πῶς
 οὐκ οὐ mit der entsprechenden Ant-
 wort fällt.*

8. ἀναμνησθῆναι: Die Recapi-
 tulation des früheren erklärt Sokr.
 in höflicher Weise für nötig um
 seinetwillen, nicht für Prota-
 goras.

9. Ueber die Aufgabe jener ersten
 Untersuchung vgl. 329 D (68, 1).

12. ὑπόκειται bildet anschaulich
 einen Gegensatz zu ἐπὶ πράγματι
 ἔστι und ἐπικείσθαι. Der Name ist
 das äusserlich Hinzu- (Darauf-)

kommende; die Sache aber oder
 das Wesen die Grundlage für den
 Namen.

13. ἕκαστον distributiv zu πράγμα,
 indem τις bei οὐσία seine Beziehung
 in ἐκάστῳ hat.

15. ἰδίῳ πράγματι: bemerkens-
 werte Stellung.

20. εἰ δὲ ἄλλως πως. Sokrates
 öffnet den besiegten Gegnern gern
 einen Ausweg, damit eine neue
 Grundlage der Untersuchung mög-
 lich werde.

21. ὑπόλογον τίθεμαι: vgl. ὑπό-
 λογον ποιούμενος Lach. 189 B und
 ὑπολογίζεσθαι Apol. 28 B. D. Krit.
 48 D (in Rechnung bringen), in
 allen diesen Stellen mit einer Ne-
 gation. S. verlangt keine Entschul-
 digung (Verantwortung) dafür, wenn
 Protagoras jetzt eine andere An-
 sicht aufstelle; ihm genügt schon
 die Annahme, dass Prot. ihn früher
 absichtlich versucht habe, wie So-

οὐ γὰρ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τότε ἀποπειρώμενός μου ταῦτα D
 ἔλεγες.

XXXIV. Ἄλλ' ἐγὼ σοι, ἔφη, λέγω, ὦ Σώκρατες, ὅτι ταῦτα
 πάντα μόρια μὲν ἔστιν ἀρετῆς, καὶ τὰ μὲν τέτταρα αὐτῶν ἐπι-
 5 εἰκῶς παραπλήσια ἀλλήλοις ἔστιν, ἢ δὲ ἀνδρεία πάννυ πολὺ δια-
 φέρον πάντων τούτων. ᾧδε δὲ γνώσει ὅτι ἐγὼ ἀληθῆ λέγω·
 εὐρήσεις γὰρ πολλοὺς τῶν ἀνθρώπων ἀδικωτάτους μὲν ὄντας
 καὶ ἀνοσιωτάτους καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀν-
 δρειοτάτους δὲ διαφερόντως. Ἐχε δὴ, ἔφη, ἐγὼ· ἄξιον γὰρ τοι
 10 ἐπισκέψασθαι ὃ λέγεις. πότερον τοὺς ἀνδρείους θαρραλέους E
 λέγεις ἢ ἄλλο τι; Καὶ ἴτας γε, ἔφη, ἐφ' ἃ οἱ πολλοὶ φοβοῦνται
 ἰέναι. Φέρε δὴ, τὴν ἀρετὴν καλὸν τι φῆς εἶναι, καὶ ὡς καλοῦ
 ὄντος αὐτοῖ σὺ διδάσκαλον σεαντὸν παρέχεις; Κάλλιστον μὲν
 οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαίνομαί γε. Πότερον οὖν, ἦν δ' ἐγὼ, τὸ μὲν τι
 15 αὐτοῦ αἰσχρόν, τὸ δὲ τι καλόν, ἢ ὅλον καλόν; Ὅλον που καλὸν
 ὡς οἷόν τε μάλιστα. Οἶσθα οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι 350
 θαρραλέως; Ἐγῶγε, ὅτι οἱ κολυμβηταί. Πότερον διότι ἐπί-
 στανται ἢ δι' ἄλλο τι; Ὅτι ἐπίστανται. Τίνες δὲ ἀπὸ τῶν ἵπ-
 πων πολεμεῖν θαρραλέοι εἰσὶ; πότερον οἱ ἵππικοὶ ἢ οἱ ἄφιπ-
 20 ποι; Οἱ ἵππικοί. Τίνες δὲ πελτὰς ἔχοντες; οἱ πελταστικοὶ ἢ

krates es 341 D (91, 11) von Pro-
 dikos dem Prot. gegenüber be-
 hauptete.

1. εἰ . . . ἔλεγες: hier nicht,
 wie εἰ ἐνέβαλε 343 D (96, 7), mit
 dem Begriff der Unwirklichkeit,
 sondern, wie oft bei θαυμάζειν. Kr.
 65, 5, 7.

5. ἢ δὲ ἀνδρεία: diese ist Ge-
 genstand der Untersuchung im La-
 ches.

διαφέρων: Kr. 56, 3, 1 und 43,
 4, 11.

9. διαφερόντως: in auszeichnen-
 der Weise, entschieden.

Ἐχε δὴ fordert auf einzuhalten,
 weil das Gesagte Grundlage der
 weiteren Untersuchung sein soll.

11. ἴτας (keck, dreist) enthält
 eine Steigerung zu θαρραλέους
 (mutig, kühn); abzuleiten ist es
 nach den Worten des Protagoras
 von ἰέναι. Vgl. „Marschall Vor-
 wärts“.

φοβοῦνται mit dem Infinitiv in

der Bedeutung 'sich scheuen'. Kr.
 55, 3, 18.

14. εἰ μὴ μαίνομαί γε: ich müsste
 ja sonst rasend sein. Vgl. Gorg.
 511 B: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί.
 Charm. 156 A: εἰ μὴ ἀδικῶ γε.

τὸ μὲν τι: das beigefügte αὐτοῦ
 zeigt, dass er als Nominativ zu
 fassen ist, nicht nach Kr. 50, 1, 15.
 Ebenso ὅλον, appositiv zu αὐτό.

16. κολυμβῶσι. Vgl. Laches 193 C:
 καὶ ὅσοι ἂν ἐθέλωσιν εἰς φρέαρ
 καταβαίνοντες καὶ κολυμβῶντες καρ-
 τερεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ. Voraus
 geht dort das von der Reitkunst
 hergenommene Beispiel, das hier
 nachfolgt.

19. ἄφιπποι: hier Gegenteil von
 ἵππικοί, wie Staat. I 335 C. Anders
 Xenoph. Hell. III 4, 12: ἡ Καρία
 ἄφιππος (fast gleichbedeutend mit
 δύσπιπος, ungeeignet für Reiterei)
 ἦν.

20. Die πέλη war ein kleiner,
 halbmondförmiger Schild für Leicht-

οὐ μὴ; Οἱ πελαστικοί. καὶ τὰ ἄλλα γε πάντα, εἰ τοῦτο ζητεῖς, ἔφη, οἱ ἐπιστήμονες τῶν μὴ ἐπισταμένων θαρραλεώτεροί εἰσι, B καὶ αὐτοὶ ἐαυτῶν, ἐπειδὴν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν. Ἦδη δέ τινες ἐώρακας, ἔφη, πάντων τούτων ἀνεπιστήμονας ὄντας, θαρροῦντας δὲ πρὸς ἕκαστα τούτων; Ἐγώ γε, ἢ δ' ὅς, καὶ μὲν 5 γε θαρροῦντας. Οὐκοῦν οἱ θαρραλέοι οὗτοι καὶ ἀνδρεῖοί εἰσιν; Αἰσχρὸν μεντᾶν, ἔφη, εἴη ἡ ἀνδρεία· ἐπεὶ οὗτοι γε μαινόμενοι εἰσιν. Πῶς οὖν, ἔφη, ἐγὼ, λέγεις τοὺς ἀνδρείους; οὐχὶ τοὺς θαρραλέους εἶναι; Καὶ νῦν γ', ἔφη. Οὐκοῦν οὗτοι, ἢν C δ' ἐγὼ, οἱ οὕτω θαρραλέοι ὄντες οὐκ ἀνδρεῖοι ἀλλὰ μαινόμενοι 10 φαίνονται; καὶ ἐκεῖ αὖ οἱ σοφώτατοι οὗτοι καὶ θαρραλεώτατοι εἰσι, θαρραλεώτατοι δὲ ὄντες ἀνδρεϊότατοι; καὶ κατὰ τοῦτον τὸν λόγον ἡ σοφία ἂν ἀνδρεία εἴη; Οὐ καλῶς, ἔφη, μνημονεύ-

bewaffnete. Der Gebrauch desselben setzte eine besondere Einübung voraus. Im griechischen Heere kam die Gattung der Peltasten durch Iphikrates in Aufnahme.

3. αὐτοὶ ἐαυτῶν. Vgl. Lach. 182 C: πάντα ἄνδρα ἐν πολέμῳ καὶ θαρραλεώτερον καὶ ἀνδρεϊότερον ἂν ποιήσειεν αὐτὸν αὐτοῦ οὐκ ὀλίγη αὐτῆ ἢ ἐπιστήμη.

7. μαινόμενοι εἰσιν: Die Umschreibung verlangt der Gegensatz.

8. τοὺς ἀνδρείους: der Accusativ ist durch Prolepsis zu erklären. Statt eines Satzes mit ὡς oder ὅτι (οἱ θαρραλέοι εἰσίν), wie das gewöhnlich ist (Kr. 61, 6, 2), folgt ein selbständig gebildeter Satz mit einem von dem noch einmal zu denkenden λέγεις abhängigen Infinitiv, zu dem τοὺς ἀνδρείους als Subject aus dem vorhergehenden Satz zu entnehmen und τοὺς θαρραλέους als Prädicat zu fassen ist. Der Artikel im Prädicat, weil S. auf die oben (349 E) erwähnten θ. Bezug nimmt. Vgl. Herod. VII 142: τοὺς ἂν δὴ τὰς νέας λέγοντας εἶναι τὸ ξύλινον τεῖχος mit Bezug auf den Vers des Orakelspruches τεῖχος Τριτογενεῖ ξύλινον διδοῖ εὐρύοπα Ζεὺς. Vgl. Kr. 50, 4, 14. Die Verkürzung des Ausdrucks (λέγεις τοὺς ἀνδρείους) kommt bei λέγεις öfter vor. Vgl. Phäd. 79 B: τὰ ὁρατὰ

καὶ τὰ μὴ τῆ τῶν ἀνθρώπων φύσει λέγομεν, worauf folgt: τί οὖν περὶ ψυχῆς λέγομεν, ὁρατὸν εἶναι ἢ οὐχ ὁρατὸν; wo es auch ψυχὴν heißen könnte; und vor unveränderter Anführung fremder Worte 94 D: οἷον πον καὶ Ὀμηρος ἐν Ὀδυσσεῖα πεποίηκεν, οὐ λέγει τὸν Ὀδυσσεῖα, στήθος δὲ πλήξας κραδίην ἠνέπαπε μύθῳ. Wie hier θαρραλέος und ἀνδρεῖος, so wird im Laches 197 A und B θρασύς (ἄφοβος) und ἀνδρ. unterschieden. — Wie λέγεις zu verstehen ist, zeigt das νῦν in der Antwort des Pr. Vgl. Gorg. 489 C: οὐ πάλα σοι λέγω, ὅτι ταῦτόν φημι εἶναι τὸ βέλτιον καὶ τὸ κρείττον; Kr. 53, 1, 2.

11. ἐκεῖ bezieht sich auf den zuerst (A) gesetzten Fall.

13. Οὐ καλῶς μνημονεύεις. Protagoras beruft sich darauf, dass ein allgemein bejahendes kategorisches Urteil nicht rein umkehrbar ist, wenn nicht Subject und Prädicat sich decken, was in dem vorliegenden Falle (C) nicht gilt. Um aber den von S. aufgestellten Schlusssatz zu gewinnen, musste der Obersatz οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι umgekehrt werden, was nicht zulässig ist. Protagoras könnte also mit Recht seine Behauptung aufrecht erhalten und die Richtigkeit des von S. darauf begründeten Schlusses

εις, ὃ Σώκρατες, ἂ ἔλεγόν τε καὶ ἀπεκρινόμεν σοι. ἔγωγε ἐρωτηθεῖς ὑπὸ σοῦ, εἰ οἱ ἀνδρεῖοι θαρραλέοι εἰσίν, ὡμολόγησα· εἰ δὲ καὶ οἱ θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, οὐκ ἠρωτήθην· εἰ γὰρ με τότε ἤρου, εἶπον ἂν ὅτι οὐ πάντες· τοὺς δὲ ἀνδρείους ὡς οὐ θαρρα- D 5 λέοι εἰσί, τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα, οὐδαμοῦ ἐπέδειξας ὡς οὐκ ὀρθῶς ὡμολόγησα. ἔπειτα τοὺς ἐπισταμένους αὐτοὺς ἐαυτῶν θαρραλεώτεροὺς ὄντας ἀποφαίνεις καὶ μὴ ἐπισταμένων ἄλλων, καὶ ἐν τούτῳ οἶει τὴν ἀνδρείαν καὶ τὴν σοφίαν ταῦτόν εἶναι· τούτῳ δὲ τῷ τρόπῳ μετιῶν καὶ τὴν ἰσχὺν οἰηθείης ἂν εἶναι σοφίαν. 10 πρῶτον μὲν γὰρ εἰ οὕτω μετιῶν ἐροῖό με εἰ οἱ ἰσχυροὶ δυνατοὶ εἰσι, φαίην ἂν· ἔπειτα, εἰ οἱ ἐπιστάμενοι παλαίειν δυνατώτε- E

leugnen, wenn dabei nicht übersehen wäre, dass auch folgender Satz zugegeben ist: οἱ ἄνευ ἐπιστήμης θαρραλέοι οὐκ ἀνδρεῖοί εἰσιν. Dieser Satz setzt ein disjunctives Urteil voraus, etwa in der Form: οἱ θαρραλέοι ἢ ἐπιστήμονες ἢ ἀνεπιστήμονες. Darauf kann dann, wenn jener von Pr. zugegebene Satz gilt, durch den modus tollendo ponens der Schluss begründet werden: also sind οἱ μετ' ἐπιστήμης θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, oder die ἐπιστήμη gehört als notwendiges Merkmal zu dem Begriff der ἀνδρεία. Mehr wollte S. auch nicht sagen mit seinem Schluss ἡ σοφία ἂν ἀνδρεία εἴη.

4. ὡς οὐ θαρραλέοι: negativ, weil nach der Meinung des Protagoras Sokrates Aufgabe war zu zeigen, dass die Tapferen nicht kühn seien. Er lässt sich grammatisch mit οὐδαμοῦ ἐπέδειξας verbinden, vor welches sich aber nach der Lebhaftigkeit der griech. Rede τὸ ἐμὸν ὁμολόγημα (wohl als Apposition, nicht als absoluter Accusativ nach Analogie von τὸ λεγόμενον u. a. anzusehen) hineinschiebt, obwol die Behauptung des Prot. nach dem Vorhergehenden positiv (ὡς θαρραλέοι εἰσίν) zu fassen ist, weswegen noch ὡς . . . ὡμολόγησα, auch von ἐπέδ. abhängig beigelegt ist.

6. ἔπειτα: mit Uebergang jener Frage und dieses Beweises, also

in der Voraussetzung, ich hätte beide Begriffe identificirt.

9. μετιῶν: zu diesem Verbum gehört das Subst. μέθοδος, daher μετιέναι: methodisch verfahren. Dieser Teil der Entgegnung des Pr. lässt sich mit der oben 334 A—C ihm in den Mund gelegten vergleichen, zeichnet sich aber vor derselben durch einen Anflug von dialektischer Methode aus. Pr. will die Unrichtigkeit des von S. gebildeten Schlusses durch einen diesem nachgebildeten Paralogismus darthun, der indessen diesem Zweck nicht genügt, weil in demselben dem von Protagoras gemachten Zugeständnis (s. oben zu C 110, 13) nichts entspricht, indem nicht eben so gesagt werden kann οἱ ἄνευ ἐπιστήμης δυνατοὶ οὐκ ἰσχυροὶ εἰσιν. Daher kann hier nicht geschlossen werden, dass nur Kraft und Verstand gepaart Stärke sei, oder Stärke nicht ohne Verstand gedacht werden könne, während dort der Schluss allerdings zulässig ist, dass nur mit Verstand gepaart Dreistigkeit Tapferkeit sei oder Tapferkeit ohne Verstand nicht denkbar sei. Dieses richtige Ergebnis wird zwar hier nicht weiter entwickelt, vielmehr ein neuer Weg eingeschlagen, ist aber doch nicht verworfen, indem es unten (360 B) nur besser begründet und genauer bestimmt, wiederkehrt in dem Satz: ἡ σοφία ἄρα τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν.

ροί εἰσι τῶν μὴ ἐπισταμένων παλαίειν καὶ αὐτοὶ αὐτῶν, ἐπει-
δὲν μάθωσιν, ἢ πρὶν μαθεῖν, φαίην ἄν ταῦτα δὲ ἐμοῦ ὁμολο-
γήσαντος ἐξείη ἄν σοι χρωμένω τοῖς αὐτοῖς τεκμηρίοις τούτοις
λέγειν ὡς κατὰ τὴν ἐμὴν ὁμολογίαν ἢ σοφία ἐστὶν ἰσχύς. ἐγὼ
δὲ οὐδαμοῦ οὐδ' ἐνταῦθα ὁμολογῶ τοὺς δυνατοὺς ἰσχυροὺς εἶ- 5
351ναι, τοὺς μέντοι ἰσχυροὺς δυνατούς· οὐ γὰρ ταῦτόν εἶναι δύ-
ναμίν τε καὶ ἰσχύν, ἀλλὰ τὸ μὲν καὶ ἀπὸ ἐπιστήμης γίνεσθαι,
τὴν δύναμιν, καὶ ἀπὸ μανίας τε καὶ ἀπὸ θυμοῦ, ἰσχύν δὲ ἀπὸ
φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν σωμάτων. οὕτω δὲ κάκει οὐ ταῦτόν
εἶναι θάρσος τε καὶ ἀνδρείαν· ὥστε συμβαίνει τοὺς μὲν ἀν- 10
δρείους θαρραλέους εἶναι, μὴ μέντοι τοὺς γε θαρραλέους ἀν-
δρείους πάντας· θάρσος μὲν γὰρ καὶ ἀπὸ τέχνης γίνεται ἀν-
B θρώποις καὶ ἀπὸ θυμοῦ τε καὶ ἀπὸ μανίας, ὥσπερ ἡ δύναμις,
ἀνδρεία δὲ ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας τῶν ψυχῶν γίνεται.

3. τούτοις nicht von τοῖς αὐτοῖς
(Kr. 48, 13, 8) regiert, sondern mit
demselben zu einer Einheit (Kr. 50,
11, 19) = τούτοις τοῖς αὐτοῖς ver-
bunden.

5. οὐδ' ἐνταῦθα: d. h. so wenig
als oben, dass u. s. w.

6. τὴν δύναμιν: Epexegeze zu
τὸ μὲν. Vgl. Gorg. 501 A: ἡ
μὲν καὶ λόγον ἔχει δοῦναι, ἡ
ἰατρική, ἡ δὲ ἑτέρα κτέ. Hier tritt
an die Stelle des letzteren das
Nomen.

14. ἀνδρεία: diese wird von Pr.
analog der ἰσχύς bestimmt und da-
mit auf ein Leib und Seele umfas-
sendes System hingewiesen, das
einigermaßen an das von Sokrates
im Gorgias (464 B) aufgestellte er-
innert, aber nur durch eine voll-
ständige Classification zur wissen-
schaftlichen Klarheit gebracht wer-
den könnte. Da nun die εὐτροφία
ψυχῆς nur in der Versorgung mit
der der Seele zukommenden Nah-
rung und diese hinwiederum nur in
Kenntnissen (μαθήματα 313 C) be-
stehen kann; so nimmt Pr. neben
der Naturanlage (φύσις) ein der
ἐπιστήμη verwandtes Element an,
welches durch Erziehung und Un-
terricht (παιδεία) gewonnen wird,
eine Ansicht, die zwar der von Pla-

ton im dritten Buch des Staates
aufgestellten nicht widerstreitet,
dagegen mit der von Prot. selbst
349 D geäußerten wenig im Ein-
klang steht, er müsste denn hier
ἀπὸ φύσεως καὶ εὐτροφίας in dem
Sinne von ἡ ἀπὸ φ. ἢ ἀπ' εὐτρ.
verstehen, was nicht wahrschein-
lich ist. Unklar ist auch, wie sich
Pr. das Verhältnis von θυμός und
τέχνη (ἐπιστήμη) zu φύσις und εὐ-
τροφία gedacht hat, ob identisch,
so dass ἡ ἀπὸ θυμοῦ καὶ ἀπ' ἐπι-
στήμης γιννομένη δύναμις auch als
ἰσχύς, hier τὸ ἀπὸ θυμοῦ καὶ
τέχνης γιννομένη θάρσος auch als
ἀνδρεία gefasst werden könnte und
von jener nur ἡ ἀπὸ μανίας γ.
δύναμις, und von dieser nur τὸ
ἀπὸ μανίας γ. θάρσος ausgeschlossen
wäre, oder ob er θυμός etwa in
dem Sinne von Zorn, Leidenschaft
fasst, wofür die engere Verbindung
mit μανία durch τὸ καὶ spricht,
und also auch wohl τέχνη (ἐπιστήμη)
nicht als Wirkung der εὐτροφία
denkt, indem die εὐτροφία σώ-
ματος wol nur auf die Versorgung
mit leiblicher Nahrung, nicht auf
die γυμναστική, etwa in dem
Sinne, wie im Kriton 47 B und
Gorg. 452 B von der Thätigkeit des
παιδοποιβῆς gesprochen wird, hin-
weist.

XXXV. Λέγεις δὲ τινος, ἔφη, ὦ Πρωταγόρα, τῶν ἀνθρώ-
πων εὖ ζῆν, τοὺς δὲ κακῶς; Ἔφη. Ἄρ' οὖν δοκεῖ σοι ἄνθρωπος
ἄν εὖ ζῆν, εἰ ἀνιῶμενός τε καὶ ὀδυνώμενος ζῶν; Οὐκ ἔφη.
Τί δ' εἰ ἡδέως βίους τὸν βίον τελευτήσειεν, οὐκ εὖ ἄν σοι δο-
5 κοῖ οὕτως βεβιωκέναι; Ἐμοιγ', ἔφη. Τὸ μὲν ἄρα ἡδέως ζῆν
ἀγαθόν, τὸ δ' ἀηδῶς κακόν; Εἶπερ τοῖς καλοῖς γ', ἔφη, ζῶν C
ἡδόμενος. Τί δὴ, ὦ Πρωταγόρα; μὴ καὶ σύ, ὥσπερ οἱ πολλοί,
ἡδέα ἅττα καλεῖς κακὰ καὶ ἀνιαρὰ ἀγαθὰ; ἐγὼ γὰρ λέγω, καθ'
ὃ ἡδέα ἐστίν, ἄρα κατὰ τοῦτο οὐκ ἀγαθὰ, μὴ εἰ τι ἀπ' αὐτῶν
10 ἀποβήσεται ἄλλο; καὶ αὐθις αὖ τὰ ἀνιαρὰ ὡσαύτως οὕτως οὐ
καθ' ὅσον ἀνιαρὰ, κακὰ; Οὐκ οἶδα, ὦ Σώκρατες, ἔφη, ἀπλῶς
οὕτω, ὡς σὺ ἐρωτᾷς, εἰ ἐμοὶ ἀποκριτέον ἐστίν, ὡς τὰ ἡδέα τε D
ἀγαθὰ ἐστὶν ἅπαντα καὶ τὰ ἀνιαρὰ κακὰ· ἀλλὰ μοι δοκεῖ οὐ
μόνον πρὸς τὴν νῦν ἀποκρισὶν ἐμοὶ ἀσφαλέστερον εἶναι ἀπο-
15 κρίνασθαι, ἀλλὰ καὶ πρὸς πάντα τὸν ἄλλον βίον τὸν ἐμὸν, ὅτι
ἐστὶ μὲν ἂ τῶν ἡδέων οὐκ ἐστὶν ἀγαθὰ, ἐστὶ δ' αὖ καὶ ἂ τῶν

1. Λέγεις δὲ. Platon lässt die in-
directe Art der Beweisführung ab-
brechen, um nun das Wesen der
Tugend auf das Wissen zurückzu-
führen. Zugleich aber steigt er auf
den Standpunkt des Prot. und der
gewöhnlichen Anschauung herab
und beweist, dass man auch von
diesem aus auf jenen Begriff der
Tugend geführt werde. Auch im
Kriton 48 B kommt S. auf den Be-
griff des εὖ ζῆν zu sprechen und
erläutert εὖ durch καλῶς καὶ δι-
καίως.

5. Τὸ μὲν ἄρα κτέ. Auch diese
Folgerung ist im Ton der Frage
gesprochen zu denken, indem die
Zustimmung des Pr. erwartet wird.

6. Εἶπερ τοῖς καλοῖς. Diese Re-
striction aus dem Munde des Prot.
hat keinen tieferen Grund; sie soll
ihn nur eventuell decken. Sokrat.
beschränkt deshalb die Begriffe
angenehm und gut auf sich, indem
er die Rücksicht auf die Folgen
bestimmter Dinge und Hand-
lungen, auf die der Begriff an-
genehm übertragen wird, abschnei-
det.

7. μὴ . . . ἀγαθὰ: lässt die Antwort
Nein erwarten. Vgl. Apol. 28 A: μὴ

Ἀχιλλέα οἶε φροντίσαι θανάτου καὶ
κινδύνου;

9. μὴ εἰ τι κτέ. μὴ ist hier auf-
fallend gebraucht, da eigentlich
λέγω im Gedanken zu wiederholen
ist. Das vorhergehende μὴ καὶ σὺ
κτέ. scheint einen Einfluss geübt zu
haben. μὴ εἰ τι κτέ. erweckt den Be-
griff des Gegenteils ἀλλ' εἰ μὴ τι
ἄλλο. Vgl. zu Krit. 47 D (119, 6):
πειθόμενοι μὴ τῶν ἐπαίωντων δόξῃ.

11. Οὐκ οἶδα. Prot. versteht wirk-
lich nicht, den Begriff an sich ohne
die daran sich knüpfenden Erschei-
nungen zu fassen. Aengstlich wie
er nach den gemachten Erfahrun-
gen ist, wagt er daher nur eine
solche Antwort zu geben, die ohne
nachteilige Konsequenzen sein muss
(εὐλάβεια). Platon deutet aber auch
durch diesen Ausspruch an, dass
das Verhältnis zwischen dem An-
genehmen und Guten noch einer
genaueren Untersuchung bedürfe.
Der Satz von ihrer Identität hat
also für die Beweisführung hier nur
hypothetische Bedeutung. —
ἀπλῶς οὕτω gehört dem Sinn nach
zu ἀποκριτέον. Vgl. zu Gorgias
502 A.*

16. ἐστὶ κτέ. Ob diese Dreiteilung

ἀνιαρῶν οὐκ ἔστι κακά, ἔστι δ' ἃ ἔστι, καὶ τρίτον ἃ οὐδέτερα, οὔτε κακὰ οὔτ' ἀγαθὰ. Ἡδέα δὲ καλεῖς, ἣν δ' ἐγώ, οὐ τὰ ἡδονῆς μετέχοντα ἢ ποιοῦντα ἡδονήν; Πάνυ γ' ἔφη. Τοῦτο τοίνυν λέγω, καθ' ὅσον ἡδέα ἔστιν, εἰ οὐκ ἀγαθὰ, τὴν ἡδονήν αὐτὴν ἐρωτῶν εἰ οὐκ ἀγαθόν ἐστιν. Ὡσπερ σὺ λέγεις, ἔφη, ἐκάστοτε, ὦ Σώκρατες, σκοπώμεθα αὐτό, καὶ ἐὰν μὲν πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι τὸ σκέμμα καὶ τὸ αὐτὸ φαίνεται ἡδύ τε καὶ ἀγαθόν, συγχορησώμεθα· εἰ δὲ μή, τότε ἤδη ἀμφισβητήσομεν. Πότερον οὖν, ἣν δ' ἐγώ, σὺ βούλει ἡγεμονεύειν τῆς σκέψεως; ἢ ἐγὼ ἡγῶμαι; Δίκαιος, ἔφη, σὺ ἡγείσθαι· σὺ γὰρ καὶ κατάρχεις τοῦ 352 λόγου. Ἄρ' οὖν, ἣν δ' ἐγώ, τῆδέ πη καταφανὲς ἂν ἡμῖν γένοιτο; ὥσπερ εἰ τις ἄνθρωπον σκοπῶν ἐκ τοῦ εἶδους ἢ πρὸς ἰγρίαν ἢ πρὸς ἄλλο τι τῶν τοῦ σώματος ἔργων, ἰδὼν τὸ πρόσωπον καὶ τὰς χεῖρας ἄκρας εἰποι· ἴθι δὴ μοι ἀποκαλύψας καὶ τὰ στήθη καὶ τὸ μέταφρον ἐπίδειξον, ἵνα ἐπισκέψωμαι σαφέστερον· καὶ ἐγὼ τοιοῦτόν τι ποθῶ πρὸς τὴν σκέψιν· θεασάμενος ὅτι οὕτως ἔχεις πρὸς τὸ ἀγαθόν καὶ τὸ ἡδύ, ὡς φῆς, δέομαι τοιοῦτόν τι εἰπεῖν· ἴθι δὴ μοι, ὦ Πρωταγόρα, καὶ τόδε τῆς B διανοίας ἀποκάλυψον· πῶς ἔχεις πρὸς ἐπιστήμην; πότερον καὶ

von Pr. selbst stammt, ist zweifelhaft, da sie sonst nirgends bezeugt ist. Vgl. zu 334 A.

1. ἃ (nämlich τῶν ἡδέων καὶ τῶν ανιαρῶν) ἔστι (Gegensatz von οὐκ ἔστι) nämll. ἀγαθὰ καὶ κακά.

2. οὐ kann, wie jedes andere Fragewort, in den Satz hineingesetzt werden, wodurch der Hauptbegriff nach dem Fragewort stärker betont wird. Vgl. die Beisp. bei Kr. 64, 5 und. A. 4.

3. μετέχοντα .. ποιοῦντα: der Gegenstand kann sich zur ἡδονῇ passiv oder activ verhalten.

5. ἐκάστοτε: z. B. 349 E u. a. a. St.

6. πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι: vgl. 343 D (96, 8) Gorg. 459 C: αὐτίκα ἐπισκεψώμεθα, ἐὰν τι ἡμῖν πρὸς λόγον ἦ. Hier scheint der Sinn: wenn das Ergebnis (σκέμμα) der Untersuchung (σκέψις) entsprechend ist, d. h. so, wie der folgende Satz mit καὶ näher angibt.

8. ἀμφισβητήσομεν kann hier

nur im Gegensatz von συγχ. also im Sinn von 'bestreiten' d. i. verneinen' gefasst werden.

10. Δίκαιος σὺ ἢ. Kr. 55, 3. 10. Ueber die seltene Auslassung von εἰ s. zu Gorg. 487 D: ὅτι γε οἷος παρερησιάζεσθαι, αὐτὸς φῆς.

κατάρχεις: du bist der Anfänger, Urheber. Zu Kr. 53, 1, 3.

12. εἰ τις ἄνθρωπον κτέ. S. denkt wol an eine Untersuchung von Seiten eines γυμναστικός.

14. τὰς χεῖρας ἄκρας. Gemeint sind die ganzen Hände (nicht die Fingerspitzen), die man bloß trug, im Gegensatz zu den Armen, welche letztere Bedeutung χεῖρες bei Homer oft hat. Ueber die Stellung des Artikels s. Kr. 50, 11 u. A. 5.

16. καὶ ἐγώ enthält das Correlat zu ὥσπερ τις oben (Z. 12). Der Nachsatz zu εἰ ... εἰποι bleibt unausgesprochen. Vgl. zu 329 B (67, 4) und 335 E (80, 12) und 344 B (97, 20).

τοῦτό σοι δοκεῖ ὥσπερ τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις, ἢ ἄλλως; δοκεῖ δὲ τοῖς πολλοῖς περὶ ἐπιστήμης τοιοῦτόν τι, οὐχ ἰσχυρόν οὐδ' ἡγεμονικόν οὐδ' ἀρχικόν εἶναι· οὐδὲ ὡς περὶ τοιοῦτου αὐτοῦ ὄντος διανοοῦνται, ἀλλ' ἐνούσης πολλάκις ἀνθρώπῳ ἐπιστήμης οὐ τὴν ἐπιστήμην αὐτοῦ ἄρχειν, ἀλλ' ἄλλο τι, τοτὲ μὲν θυμόν, 5 τοτὲ δὲ ἡδονήν, τοτὲ δὲ λύπην, ἐνίοτε δὲ ἔρωτα, πολλάκις δὲ φόβον, ἀτεχνῶς διανοοῦμενοι περὶ τῆς ἐπιστήμης, ὥσπερ περὶ ἀνδραπόδου, περιελομένης ὑπὸ τῶν ἄλλων ἀπάντων. Ἄρ' οὖν καὶ σοὶ τοιοῦτόν τι περὶ αὐτῆς δοκεῖ, ἢ καλόν τε εἶναι ἢ ἐπιστήμη 10 καὶ οἶον ἄρχειν τοῦ ἀνθρώπου, καὶ ἐάνπερ γιννώσκῃ τις τὰ γαθὰ καὶ τὰ κακά, μὴ ἂν κρατηθῆναι ὑπὸ μηδενός, ὥστε ἄλλ' ἅττα πράττειν ἢ ἃ ἢ ἐπιστήμη κελεύῃ, ἀλλ' ἱκανὴν εἶναι τὴν φρόνησιν βοηθεῖν τῷ ἀνθρώπῳ; Καὶ δοκεῖ, ἔφη, ὥσπερ σὺ λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἅμα, εἶπερ τῷ ἄλλῳ, αἰσχρόν ἐστι καὶ D 15 ἐμοὶ σοφίαν καὶ ἐπιστήμην μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι εἶναι τῶν ἀνθρωπείων πραγμάτων. Καλῶς γε, ἔφη ἐγώ, σύ λέγων καὶ ἀληθῆ. οἶσθα οὖν ὅτι οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων ἐμοὶ τε καὶ σοὶ οὐ πείθονται, ἀλλὰ πολλοὺς φασὶ γιννώσκοντας τὰ βέλτιστα οὐκ ἐθέλειν πράττειν, ἐξὸν αὐτοῖς, ἀλλὰ ἄλλα πράτ-

1. τοῖς π. ἀνθρώποις, wie 353 A. Gorg. 475 D. Gewöhnlich fehlt ἀνθρ. bei οἱ πολλοί. Vgl. Kr. 50, 4, 12. Eben so unten οἱ ἄνθρωποι allein.

2. τοιοῦτόν τι, das folgende οὐκ ... εἶναι ankündigend. Die drei Ausdrücke enthalten eine κλίμαξ zur Bezeichnung des einen Begriffs der herrschenden Stellung der ἐπιστήμη. — Der Herrschaft der Erkenntnis wird die der Leidenschaften gegenübergestellt mit Bezug auf 350 E—351 B. Die ἡδονή tritt hiernach auch in einen Gegensatz zur ἐπιστήμη; φόβον nennt Sokr. als Gegensatz zu θάρσος und ἀνδρεία.

11. ἂν κρατηθῆναι aus κρατηθεῖν ἂν hervorgegangen, obwol nach ἐὰν γιν. die Apodosis οὐ κρατηθήσεται noch mehr dem Sprachgebrauch entspräche.

12. ἃ: so die besten Handschriften, wofür, wie auch Gorg. 486 E statt ἂν, ἂν geschrieben wird, da der Conjunct. nach einem Relat.

ohne ἂν für die attische Prosa verworfen wird. So liest auch Rehdantz Dem. Ol. II, 28: Ἀμφίπολις καὶ ἂν ληφθῆ κομειῖσθε. Doch finden sich auch Stellen, in welchen eine Aenderung weniger leicht ist; z. B. Thuk. IV, 17, 2: ἐπιχώριον ἡμῖν, οὐ μὲν βραχεῖς ἀρκῶσι (λόγοι), μὴ πολλοῖς χρῆσθαι. Vgl. Kr. 54, 15, 3. Der Sokrat. Satz, dass niemand freiwillig Böses tue, wird hier genauer entwickelt. Vgl. zu 345 A. B. C.*

13. βοηθεῖν setzt hier den Tropus von κρατηθῆναι fort.

14. αἰσχρόν ἐστι καὶ ἐμοί: persönlicher Gesichtspunkt, vgl. zu 330 A (68, 13), Gorg. 458 D (50, 6). Protag. bindet sich aber hier durch dieses Zugeständnis selbst die Hände. Ueber die Neg. bei dem Inf. s. Kr. 67, 13, 6.

17. λέγων: schlieszt sich an das aus der vorhergehenden Aeuszerung des Pr. zu entnehmende φῆς an. Vgl. zu 310 C (28, 6).

τειν· καὶ ὅσους δὴ ἐγὼ ἠρόμην ὅτι ποτὲ αἰτιὸν ἐστὶ τοῦτου, E
 ὑπὸ ἡδονῆς φασιν ἠττωμένους ἢ λύπης ἢ ὧν νῦν δὴ ἐγὼ ἔλεγον
 ὑπὸ τινος τούτων κρατούμενους ταῦτα ποιεῖν τοὺς ποιούντας.
 Πολλὰ γὰρ οἶμαι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, καὶ ἄλλα οὐκ ὀρθῶς λέ-
 γουσιν οἱ ἄνθρωποι. Ἴθι δὴ μετ' ἐμοῦ ἐπιχειρήσον πελθεῖν 5
 353 τοὺς ἀνθρώπους καὶ διδάσκειν ὃ ἐστὶν τοῦτο τὸ πάθος, ὃ φασιν
 ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἠττᾶσθαι καὶ οὐ πράττειν διὰ ταῦτα τὰ βέλ-
 τιστα, ἐπεὶ γινώσκειν γε αὐτά. ἴσως γὰρ ἂν λεγόντων ἡμῶν
 ὅτι οὐκ ὀρθῶς λέγετε, ὦ ἄνθρωποι, ἀλλὰ ψεύδεσθε, ἔρουντ' ἂν
 ἡμᾶς· ὦ Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἐστὶ τοῦτο τὸ πά- 10
 θημα ἡδονῆς ἠττᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἐστὶ, καὶ τί ὑμεῖς αὐτό
 φατε εἶναι; εἶπατον ἡμῖν. Τί δέ, ὦ Σώκρατες, δεῖ ἡμᾶς σκο-
 πεῖσθαι τὴν τῶν πολλῶν δόξαν ἀνθρώπων, οἱ ὅτι ἂν τύχῃσι
 B τοῦτο λέγουσιν; Οἶμαι, ἦν δ' ἐγὼ, εἶναι τι ἡμῖν τοῦτο πρὸς τὸ
 ἐξευρεῖν περὶ ἀνδρείας, πρὸς τὰλλα μῦθια τὰ τῆς ἀρετῆς πῶς 15
 ποτ' ἔχει. εἰ οὖν σοι δοκεῖ ἐμμένειν οἷς ἄρτι ἔδοξεν ἡμῖν, ἐμὲ
 ἠγγῆσασθαι, ἢ οἶμαι ἂν ἐρωγε κάλλιστα φανερόν γενέσθαι, ἔπου·
 εἰ δὲ μὴ βούλει, εἰ σοι φίλον, ἐὼ χαίρειν. Ἄλλ' ἔφη, ὀρθῶς
 λέγεις· καὶ πέραινε ὡσπερ ἠροῦ.

C XXXVI. Πάλιν τοίνυν, ἔφην ἐγὼ, εἰ ἔρουντο ἡμᾶς· τί οὖν 20
 φατε τοῦτο εἶναι, ὃ ἡμεῖς ἠττω εἶναι τῶν ἡδονῶν ἐλέγομεν; εἰ-
 ποιμ' ἂν ἐρωγε πρὸς αὐτοὺς ᾧδί· ἀκούετε δὴ· πειρασόμεθα
 γὰρ ὑμῖν ἐγὼ τε καὶ Πρωταγόρας φράσαι. ἄλλο τι γάρ, ὦ ἄν-

4. Πολλὰ κτέ. Damit möchte Pr. die Sache abgemacht haben. Vgl. unten Z. 12 ff.

6. ὃ φασιν: was sie bezeichnen mit dem Ausdruck ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἠττᾶσθαι. Dieser verhält sich grammat. als Präd. zu ὃ. Die Erklärung hat aus der Natur der Sache den Irrtum nachzuweisen, der in dem Ausdrucke liegt.

7. οὐ beim Inf., wie gewöhnlich nach φάναι.

διὰ ταῦτα: auf ὑπὸ τ. ἢ ἱ. zu beziehen wie nach einem Particip (ἠττωμένους οὐ πρ. διὰ τ.) Der Plural von Demonstr. und Relativen öfter auf Inf. oder Partic. bezogen.

8. γινώσκειν. Kr. 55, 4, 9.

13. τ. π. ἀνθρ. s. zu 352 B. ὅτι

ἂν τύχῃσι wie ὁ τυχῶν . . . τὰ τυ-
 χόντα: das erste beste. Auch Sokrates drückt sich ähnlich über die Menge aus Krit. 44 D: ποιούσι τοῦτο ὅτι ἂν τύχῃσιν. Ueber die Ergänzung s. Kr. 56, 4, 2. — Ueber die Absicht des Pr. s. oben zu 352 E Z. 4.

15. περὶ ἀνδρείας: proleptisches Object; könnte auch ἀνδρείαν heißen. Kr. 68, 31, 2. Das eigentliche Obj. ist der folgende Fragesatz.

18. εἰ δὲ μὴ βούλει: erg. ἔπεσθαι. εἰ σοι φίλον: erg. χαίρειν ἑάν. Der zweite Satz mit εἰ gehört zur Apodosis: a: (b: A).

21. ἐλέγομεν: hier deutliche Beziehung auf die frühere Aussage; sonst könnte auch λέγομεν stehen.

23. ἄλλο τι, auch ἄλλο τι ἢ (Apol. 24 C) = nicht wahr? Kr. 62, 3, 8.

θρωποι, φατὲ ὑμῖν τοῦτο γίνεσθαι ἐν τοῖσδε, οἷον πολλάκις
 ὑπὸ σίτων καὶ ποτῶν καὶ ἀφροδισίων κρατούμενοι ἡδέων ὄν-
 των, γινώσκοντες ὅτι πονηρὰ ἐστὶν, ὅμως αὐτὰ πράττειν;
 Φαίεν ἂν. Οὐκοῦν ἐροίμεθ' ἂν αὐτοὺς ἐγὼ τε καὶ σὺ πάλιν·
 5 πονηρὰ δὲ αὐτὰ πῆ φατε εἶναι; πότερον ὅτι τὴν ἡδονὴν ταύ- D
 τὴν ἐν τῷ παραχοῖμα παρέχει καὶ ἡδύ ἐστὶν ἕκαστον αὐτῶν, ἢ
 ὅτι εἰς τὸν ὕστερον χρόνον νόσους τε ποιεῖ καὶ πενίας καὶ ἄλλα
 τοιαῦτα πολλὰ παρασκευάζει; ἢ κἂν εἰ τι τούτων εἰς τὸ ὕστε-
 ρον μηδὲν παρασκευάζει, χαίρειν δὲ μόνον ποιεῖ, ὅμως δ' ἂν
 10 κακὰ ἦν, ὅτι μαθόντα χαίρειν ποιεῖ καὶ ὀπιοῦν; ἄρ' οἰόμεθ'
 ἂν αὐτούς, ὦ Πρωταγόρα, ἄλλο τι ἀποκρίνασθαι, ἢ ὅτι οἱ κατὰ
 τὴν αὐτῆς τῆς ἡδονῆς τῆς παραχοῖμα ἐργασίαν κακὰ ἐστὶν,
 ἀλλὰ διὰ τὰ ὕστερον γινόμενα, νόσους τε καὶ τὰλλα; Ἐγὼ μὲν E
 οἶμαι, ἔφη ὁ Πρωταγόρας, τοὺς πολλοὺς ἂν ταῦτα ἀποκρίνα-
 15 σθαι. Οὐκοῦν νόσους ποιοῦντα ἀνίας ποιεῖ, καὶ πενίας ποι-
 οῦντα ἀνίας ποιεῖ; ὁμολογοῦεν ἂν, ὡς ἐγὼμαι. Συνέφη ὁ Πρω-
 ταγόρας. Οὐκοῦν φαίνεται, ὦ ἄνθρωποι, ὑμῖν, ὡς φαμεν ἐγὼ
 τε καὶ Πρωταγόρας, δι' οὐδὲν ἄλλο ταῦτα κακὰ ὄντα, ἢ διότι
 εἰς ἀνίας τε ἀποτελεντᾶ καὶ ἄλλων ἡδονῶν ἀποστερεῖ; ὁμολο-
 20 γοῦεν ἂν; Συνεδόκει ἡμῖν ἀμφοῖν. Οὐκοῦν πάλιν ἂν αὐτοῖς 354
 τὸ ἐναντίον εἰ ἐροίμεθα· ὦ ἄνθρωποι οἱ λέγοντες αὐτὰ ἀγαθὰ
 ἀνιάρᾳ εἶναι, ἄρα οὐ τὰ τοιαῦτα λέγετε, οἷον τὰ τε γυμνάσια καὶ

1. οἷον . . . πράττειν: abhängig von φατέ, exexegetisch zu τοῖσδε. κρατούμενοι zu dem Subject von φατέ construiert. Zu bemerken ist, dass Sokrates den Begriff der ἡδονῆ auf sinnliche Genüsse beschränkt.

5. πῆ: umgestellt, um den Begriff πονηρὰ hervortreten zu lassen. Vgl. oben B (116, 15), und 351 D (114, 2).

8. ἢ κἂν κτέ. spitzt die vorhergehende disj. Frage bestimmter zu; für πονηρὰ der Hauptfrage tritt jedoch κακὰ ein. ἂν ἦν, weil die Bedingung εἰ τι . . . ποιεῖ als unwirklich zu denken ist. Kr. 65, 5, 6 u. 54, 12, 7. Gewöhnlicher wie 354 D. E. Ueber δέ nach ὅμως s. zu 326 D (60, 19).

10. ὅτι μαθόντα: eine Formel (direct τί μαθόν), welche nach

dem inneren Grunde einer Handlung fragt — meist mit Verwunderung oder Misbilligung. Vgl. Apol. 36 B: τί ἀξίως εἶμι παθεῖν ἢ ἀποτίσαι, ὅτι μαθόν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἠσυχίαν ἦγον, eigentlich: 'was fällt mir ein, dass ich,' das ist soviel als 'weil' (direct warum). μαθόντα bezieht sich auf die vorher genannten sinnlichen Genüsse. Die Frage ist: sind dieselben böse, weil sie, aus welchem Grunde auch immer, Freude erregen und in welcher Beziehung, d. i. sind sie es unbedingt und unterschiedslos?

11. κατὰ (τὴν . . . ἐργασίαν) drückt den Gesichtspunkt aus, welcher für das Urteil maßgebend ist. Vgl. u. 354 D (118, 18): κατ' ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακὸν καλεῖται.

22. τὰ τοιαῦτα, durch οἷον . . . γυμνο-

τὰς στρατείας καὶ τὰς ὑπὸ τῶν ἰατρῶν θεραπείας τὰς διὰ καύ-
σεῶν τε καὶ τομῶν καὶ φαρμακείων καὶ λιμοκτονιῶν γιγνομέ-
νας, ὅτι ταῦτα ἀγαθὰ μὲν ἐστίν, ἀνιαρὰ δέ; φαίεν ἄν; Συν-
B εδόκει. Πότερον οὖν κατὰ τόδε ἀγαθὰ αὐτὰ καλεῖτε, ὅτι ἐν τῷ
παραχοῖμα ὀδύνας τὰς ἐσχάτας παρέχει καὶ ἀλγηδύνας, ἢ ὅτι 5
εἰς τὸν ὕστερον χρόνον ὑγίειαί τε ἀπ' αὐτῶν γίνονται καὶ εὐ-
εξία τῶν σωμάτων καὶ τῶν πόλεων σωτηρία καὶ ἄλλων ἀρχαί
καὶ πλοῦτοι; φαίεν ἄν, ὡς ἐγῶμαι. Συνεδόκει. Ταῦτα δὲ
ἀγαθὰ ἐστὶ δι' ἄλλο τι, ἢ ὅτι εἰς ἡδονὰς ἀποτελεῦσθαι καὶ λυπῶν
ἀπαλλαγὰς τε καὶ ἀποτροπὰς; ἢ ἔχετε τι ἄλλο τέλος λέγειν, εἰς 10
C ὃ ἀποβλέψαντες αὐτὰ ἀγαθὰ καλεῖτε, ἀλλ' ἡδονὰς τε καὶ λύπας;
οὐκ ἄν φαίεν, ὡς ἐγῶμαι. Οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ, ἔφη ὁ Πρωταγόρας.
Οὐκοῦν τὴν μὲν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὄν, τὴν δὲ λύπην
φεύγετε ὡς κακόν; Συνεδόκει. Τοῦτ' ἄρα ἡγείσθ' εἶναι κα-
κόν, τὴν λύπην, καὶ ἀγαθὸν τὴν ἡδονήν, ἐπεὶ καὶ αὐτὸ τὸ χαί- 15
ρειν τότε λέγετε κακόν εἶναι, ὅταν μείζονων ἡδονῶν ἀποστερηῖ
ἢ ὅσας αὐτὸ ἔχει, ἢ λύπας μείζους παρασκευάζῃ τῶν ἐν αὐτῷ
D ἡδονῶν· ἐπεὶ εἰ κατ' ἄλλο τι αὐτὸ τὸ χαίρειν κακόν καλεῖτε καὶ
εἰς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέψαντες, ἔχοιτε ἄν καὶ ἡμῖν εἰπεῖν· ἀλλ'
οὐχ ἔξετε. Οὐδ' ἐμοὶ δοκοῦσιν, ἔφη ὁ Πρωταγόρας. Ἄλλο τι 20
οὖν πάλιν καὶ περὶ αὐτοῦ τοῦ λυπεῖσθαι ὁ αὐτὸς τρόπος; τότε
καλεῖτε αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ὅταν ἢ μείζους λύπας τῶν
ἐν αὐτῷ οὐσῶν ἀπαλλάττῃ ἢ μείζους ἡδονὰς τῶν λυπῶν παρα-

μένας ausgeführt, und S. 118 Z. 3
in ταῦτα nach ὅτι wieder auf-
genommen. Ebenso ἄν S. 117 Z. 20
auf S. 118 in Z. 3.

γυμνάσια: Metonymie für gym-
nastische Übungen.

1. καύσεῶν τε καὶ τομῶν stehen
unter sich in engerer Beziehung,
indem sie (wie häufig die Verba
κατεῖν und τέμνειν, vgl. Gorg. 456
B) die beiden Hauptarten chirurgi-
scher Operation darstellen.

2. λιμοκτονιῶν: in medicin. Sinne
seit Hippokrates Hungerkur,
steht beispielsweise für Diät über-
haupt.

7. ἄλλων ἀρχαί: objectiver Genet.
Vgl. Gorg. 514 A: ἀρχὴν τινων. Man
rechnete dies gemeinhin zu den
höchsten Gütern.

8. φαίεν ἄν bejaht das zweite
Glieder mit ἢ, durch welches S. die
Antwort an die Hand gibt.

Ταῦτα fasst neutral die vorher-
genannten Zustände, ὑγίεια bis
πλοῦτοι, zusammen.

11. ἀλλ' ἡδονὰς: so die Hdschr.
Mehr mit dem Sprachgebrauch (zu
329 D. 356 A) übereinstimmend wäre
ἀλλ' ἢ ἢ. Doch da der Sinn der
Frage eigentlich negativ ist = οὐκ
ἔχετε κτ., so kann vielleicht auch
ἀλλά allein stehen. Vgl. Krit. 69,
4, 6.

18. εἰ . . καλεῖτε: zu 353 D (117,
8).

19. ἄλλο τι: zu 353 D (117, 11).

21. ὁ αὐτὸς τρόπος wie ὁ αὐτὸς
λόγος: derselbe Gesichtspunkt ist
maßgebend, gilt.

σκευάζῃ; ἐπεὶ εἰ πρὸς ἄλλο τι τέλος ἀποβλέπετε, ὅταν καλῆτε
αὐτὸ τὸ λυπεῖσθαι ἀγαθόν, ἢ πρὸς ὃ ἐγὼ λέγω, ἔχετε ἡμῖν E
εἰπεῖν· ἀλλ' οὐχ' ἔξετε. Ἀληθῆ, ἔφη, λέγεις, ὁ Πρωταγόρας.
Πάλιν τοίνυν, ἔφη ἐγὼ, εἰ με ἀνέροισθε, ὡ ἄνθρωποι, τίνος
5 οὖν δήποτε ἔνεκα πολλὰ περὶ τούτου λέγεις καὶ πολλαχῆ; συγ-
γινώσκειτέ μοι, φαίην ἄν ἐγώ γε. πρῶτον μὲν γὰρ οὐ θάδιον
ἀποδείξει, τί ἐστὶ ποτε τοῦτο, ὃ ὑμεῖς καλεῖτε τῶν ἡδονῶν
ἦττω εἶναι· ἔπειτα ἐν τούτῳ εἰδὲ πᾶσαι αἱ ἀποδείξεις. ἀλλ' ἔτι
καὶ νῦν ἀναθέσθαι ἔξεστιν, εἰ πῃ ἔχετε ἄλλο τι φάναι εἶναι τὸ 355
10 ἀγαθὸν ἢ τὴν ἡδονήν, ἢ τὸ κακὸν ἄλλο τι ἢ τὴν ἀνίαν· ἢ ἀρκεῖ
ὑμῖν τὸ ἡδέως καταβιῶναι τὸν βίον ἄνευ λυπῶν; εἰ δὲ ἀρκεῖ
καὶ μὴ ἔχετε μηδὲν ἄλλο φάναι εἶναι ἀγαθὸν ἢ κακόν, ὃ μὴ εἰς
ταῦτα τελευτᾷ, τὸ μετὰ τοῦτο ἀκούετε. φημι γὰρ ὑμῖν τούτου
οὕτως ἔχοντος γελοῖον τὸν λόγον γίνεσθαι, ὅταν λέγητε, ὅτι
15 πολλάκις γινώσκων τὰ κακὰ ἄνθρωπος ὅτι κακὰ ἐστίν, ὅμως
πράττει αὐτὰ, ἐξὸν μὴ πράττειν, ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἀγόμενος καὶ
ἐκκληττόμενος· καὶ αὐτίς αὐτὸ λέγετε, ὅτι γινώσκων ὁ ἄνθρω- B
πος τὰ ἀγαθὰ πράττειν οὐκ ἐθέλει διὰ τὰς παραχοῖμα ἡδονὰς,
ὑπὸ τούτων ἠττώμενος.

1. εἰ . . ἀποβλέπετε: zu C (118,
18).

3. Ἀληθῆ. Protag. ist allmählich
genötigt worden, selbst für den
Satz der Identität des Guten und
Angenehmen einzutreten. Er selbst
erklärt hier, u. 355 A (Z. 11) durch
sein Schweigen, eine andere Annah-
me für unmöglich.

4. ἀνέροισθε. In der Lebhaftig-
keit der Entwicklung wendet sich
Sokr. direct an die fingierten Gegner,
die er vorher nur in dritter Person
einführte, und lässt sie auch selbst
direct zu ihm reden. Hier fingiert
er aber weiter, sie seien durch die
lange Entwicklung ungeduldig, um
ihnen die Wichtigkeit des gewon-
nenen Resultats eindringlich zu Ge-
müthe zu führen.

8. ἔπειτα: vgl. zu 310 C (28, 10).
Der genannte Satz ist einmal um
seiner selbst willen, dann aber da-
rum so ausführlich besprochen wor-
den, weil der Beweis über das We-
sen der Tugend sich auf ihn stützen
soll.

9. ἀναθέσθαι: Metapher von
dem Zurücknehmen der Steine
(Müge) im Brettspiel. Vgl. Gorg.
416 D: καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὁμολο-
γημένων εἰ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς
ὁμολογήσθαι, ἀναθέσθαι ὅτι ἄν σὺ
βούλη.

10. ἢ ἀρκεῖ ὑμῖν κτέ. Grundsatz
der εὐδαιμονία, den auch Sokra-
tes seiner Tugendlehre zu Grunde
legte.

14. γελοῖον. Die nächste Schluss-
folgerung aus der gewonnenen Be-
stimmung deckt den innern Wider-
spruch in dem Verhältnis auf, in
welches man fälschlich den Begriff
Erkennen mit den Begriffen Lust
und Unlust (gut und böse) bringt,
und führt daher zu einer Lösung
des Problems durch genauere De-
finition des Erkenntnisbegriffs.

17. λέγετε: anakoluthisch wird
das zweite Glied des Gedankens
(gegenüber dem ὅταν λέγητε ὅτι)
in Form eines Hauptsatzes hin-
gestellt.*

XXXVII. Ὡς δὲ ταῦτα γελοῖά ἐστι, κατάδηλον ἔσται, ἐὰν μὴ πολλοῖς ὀνόμασι χρώμεθα ἄρα, ἡδεῖ τε καὶ ἀνιαρῶ καὶ ἀγαθῶ καὶ κακῶ, ἀλλ' ἐπειδὴ δύο ἐφάνη ταῦτα, δυοῖν καὶ ὀνόμασι προσαγορεύωμεν αὐτά, πρῶτον μὲν ἀγαθῶ καὶ κακῶ, 5 ἔπειτα αἰδῖς ἡδεῖ τε καὶ ἀνιαρῶ. θέμενοι δὲ οὕτω λέγωμεν, ὅτι γινώσκων ὁ ἄνθρωπος τὰ κακὰ ὅτι κακὰ ἐστίν, ὅμως αὐτὰ ποιεῖ. ἐὰν οὖν τις ἡμᾶς ἐρηται, διὰ τί, ἠττώμενος, φήσομεν ὑπὸ τοῦ; ἐκεῖνος ἐρήσεται ἡμᾶς ἡμῖν δὲ ὑπὸ μὲν ἡδονῆς οὐκ ἐτι ἔξεστιν εἰπεῖν ἄλλο γὰρ ὄνομα μετεῖληφεν ἀντὶ τῆς ἡδονῆς τὸ ἀγαθόν· ἐκεῖνος δὲ ἀποκρινώμεθα καὶ λέγωμεν, ὅτι ἠττώμε- 10 νος — ὑπὸ τίνος; φήσει· τοῦ ἀγαθοῦ, φήσομεν νῆ Δία. ἂν οὖν τύχη ὁ ἐρόμενος ἡμᾶς ὑβριστῆς ὢν, γελάσεται καὶ ἐρεῖ· ἢ γελοῖον λέγετε πρᾶγμα, εἰ πράττει τις κακὰ, γινώσκων ὅτι κακὰ ἐστίν, οὐ δέον αὐτὸν πράττειν, ἠττώμενος ὑπὸ τῶν ἀγα- 15 θῶν. ἄρα, φήσει, οὐκ ἀξίων ὄντων νικᾶν ἐν ὑμῖν τῶν ἀγαθῶν τὰ κακὰ, ἢ ἀξίων; φήσομεν δῆλον ὅτι ἀποκρινόμενοι, ὅτι οὐκ ἀξίων ὄντων· οὐ γὰρ ἂν ἐξημάρτανεν ὄν φαμεν ἠττω εἶναι τῶν ἡδονῶν. κατὰ τί δέ, φήσει ἴσως, ἀνάξιά ἐστι τὰγαθὰ τῶν κακῶν ἢ τὰ κακὰ τῶν ἀγαθῶν; ἢ κατ' ἄλλο τι ἢ ὅταν τὰ μὲν 20 μείζω, τὰ δὲ σμικρότερα ἢ; ἢ πλείω, τὰ δὲ ἐλάττω ἢ; οὐχ ἔξο- μεν εἰπεῖν ἄλλο ἢ τοῦτο. δῆλον ἄρα, φήσει, ὅτι τὸ ἠττώσθαι

1. Als Resultat des Vorhergehenden erfolgt nunmehr durch die Umformung des Urteils per aequipollentiam eine deductio ad absurdum.

2. ἄρα ist, wie nicht selten, nachgestellt, hier weil es sich an κατάδηλον ἔσται in Verbindung mit ἐὰν χρώμεθα anschliessen soll. Vgl. zu Gorg. 519B.

4. ἀγαθῶ . . . ἀνιαρῶ: mit dem Namen gut, u. s. w. wie oben ἡδεῖ . . . κακῶ und unten Z. 10 τὸ ἀγαθόν. Denn αὐτὰ bezeichnet die Begriffe selbst, nicht andere Gegenstände, die diese Eigenschaften haben; in diesem Falle würde es ἀγαθὰ u. s. w. heissen.

9. ὄνομα μετεῖληφεν: vgl. 329E (68, 9). μεταλαμβ. hat hier nicht die gewöhnliche Bedeutung, wie dort, sondern: zum Tausche nehmen. Kr. 68, 46, 3.

ἀντὶ τῆς ἠ.: statt des Namens ἡδονῆς. Vgl. Z. 4.

10. ἠττώμενος. Sokr. hält ein, um durch die eingeschaltete Frage den Widerspruch recht fühlbar zu machen, wozu auch das beigefügte νῆ Δία dient.

12. ὑβριστής: etwa 'Spötter'.

15. ἐν ὑμῖν: vgl. zu 337B (82, 16): ἐν ἡμῖν ἂν εὐδοκίμοιτε.

16. δῆλον ὅτι: zu 309A (25, 1).

17. οὐ γὰρ ἂν ἐξημάρτανεν: ein zusammengezogener Schluss (syllogismus contractus). Der Lust unterliegen schlieszt einen Fehler in sich; daraus folgt also, dass das Gute, welches mit dieser Lust identisch ist, als Grund des Fehlers weniger wert sein muss, als das Böse. Diese Folgerung bedarf einer weiteren Erörterung.

20. ἢ πλείω: vgl. zu 330A (68, 15).

τοῦτο λέγετε, ἀντὶ ἐλαττόνων ἀγαθῶν μείζω κακὰ λαμβάνειν. ταῦτα μὲν οὖν οὕτω. μεταλάβωμεν δὲ τὰ ὀνόματα πάλιν τὸ ἡδύ τε καὶ ἀνιαρὸν ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς τούτοις, καὶ λέγωμεν ὅτι ἄνθρωπος πράττει — τότε μὲν ἐλέγομεν τὰ κακὰ, νῦν δὲ λέγω- 5 μεν τὰ ἀνιαρά, γινώσκων ὅτι ἀνιαρά ἐστίν, ἠττώμενος ὑπὸ τῶν ἡδέων, δῆλον ὅτι ἀναξίων ὄντων νικᾶν. καὶ τίς ἄλλη ἀναξία³⁵⁶ ἡδονῆς πρὸς λύπην ἐστίν, ἀλλ' ἢ ὑπερβολὴ ἀλλήλων καὶ ἔλλειψις; ταῦτα δ' ἐστὶ μείζω τε καὶ σμικρότερα γινόμενα ἀλλήλων καὶ πλείω καὶ ἐλάττω καὶ μᾶλλον καὶ ἥττον. εἰ γὰρ τις λέγοι 10 ὅτι ἀλλὰ πολὺ διαφέρει, ὡς Σώκρατες, τὸ παραχοῆμα ἡδύ τοῦ εἰς τὸν ὕστερον χρόνον καὶ ἡδέος καὶ λυπηροῦ, μῶν ἄλλω τῷ, φαίην ἂν ἐρωγε, ἢ ἡδονῆς καὶ λύπης; οὐ γὰρ ἐσθ' ὅτῳ ἄλλω. B ἀλλ' ὥσπερ ἀγαθὸς ἰσχύει ἄνθρωπος, συνθεῖς τὰ ἡδέα καὶ συνθεῖς τὰ λυπηρά, καὶ τὸ ἐγγύς καὶ τὸ πόρρω στήσας ἐν τῷ 15 ζυγῷ, εἰπέ ποτέρα πλείω ἐστίν. ἐὰν μὲν γὰρ ἡδέα πρὸς ἡδέα ἰσότης, τὰ μείζω αἰεὶ καὶ πλείω ληπτέα· ἐὰν δὲ λυπηρά πρὸς λυπηρά, τὰ ἐλάττω καὶ σμικρότερα· ἐὰν δὲ ἡδέα πρὸς λυπηρά, ἐὰν μὲν τὰ ἀνιαρά ὑπερβάλληται ὑπὸ τῶν ἡδέων, ἐὰν τε τὰ ἐγγύς ὑπὸ τῶν πόρρω ἐὰν τε τὰ πόρρω ὑπὸ τῶν ἐγγύς, ταύτην 20 τὴν πρᾶξιν πρακτέον ἐν ἢ ἂν ταῦτ' ἐνῆ· ἐὰν δὲ τὰ ἡδέα ὑπὸ C τῶν ἀνιαρῶν, οὐ πρακτέα· μή πη ἄλλη ἔχει, φαίην ἂν, ταῦτα,

2. μὲν οὖν: zusammenfassender und abschliessender Uebergang.

τὸ ἡδύ, wie oben C τὸ ἀγαθόν. Vgl. zu B (120, 4).

3. ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς: abhängig von μεταλάβωμεν δὲ τὰ ὀνόματα, wie man sagt λέγειν, καλεῖν, ὀνομάζειν ἐπὶ τινι einen Namen, ein Prädicat beilegen, ἐπονομάζειν. Vgl. 349B (108, 12): ὀνόματα ἐπὶ ἐνὶ εἶναι . . . ἐπιναῖσθαι. Kr. 68, 41, 5.

6. ἀναξία: Unwert d. h. Unverhältnismässigkeit des Wertes. Das Wort scheint für den vorliegenden Zweck nach Analogie des gebräuchlichen ἀξία gebildet. S. d. kr. Anh.

7. ὑπερβολὴ καὶ ἔλλειψις bezeichnen, wie auch ὑπεροχὴ und ἐνδεια, die beiden Seiten correlativer Größenbegriffe.

9. εἰ . . . λέγοι. Der Einwand beruht auf der Erfahrung, dass das zeitlich Nähere stärker wirkt, als

das Entferntere. Er wird beseitigt, indem gezeigt wird, dass das Verhältnis der Zeit keinen Einfluss auf das begriffliche Verhältnis habe.

10. τὸ π. ἡδύ, nicht auch λυπηρόν, weil oben von ἡδέων ἀναξίων ὄντων κτέ. ausgegangen wird.

13. ἰσχύει: hier technischer Ausdruck für wägen.

17. ἐὰν δὲ ἡδέα. Hypothetische Sätze aus drei verschiedenen Ordnungen treffen hier zusammen. Das erste ἐὰν δὲ enthält den allgemeinen Fall, im Gegensatz zu den vorher genannten Fällen; er zerfällt in zwei Möglichkeiten: ἐὰν μὲν und ἐὰν δὲ (C). Innerhalb der ersten werden die untergeordneten Fälle ἐὰν τε . . . ἐὰν τε als gleichgültig für die Forderung bezeichnet.

21. πρακτέα, näml. ἢ πρᾶξις ἐν ἢ ἂν ταῦτ' ἐνῆ. Der Wechsel der per-

ὡς ἄνθρωποι; οἶδ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοιεν ἄλλως λέγειν. Συνεδόκει καὶ ἐνεῖνφ. Ὅτε δὴ τοῦτο οὕτως ἔχει, τότε μοι ἀποκρίνασθε, φήσω. φαίνεται ὑμῖν τῇ ὄψει τὰ αὐτὰ μεγέθη ἐγγύθεν μὲν μείζω, πόρρωθεν δὲ ἐλάττω ἢ οἷ; Φήσουσιν. Καὶ τὰ παχέα καὶ τὰ πολλά ὡσαύτως; καὶ αἱ φωναὶ ἴσαι ἐγγύθεν μὲν μεί-
 D ζους, πόρρωθεν δὲ σμικρότεραι; Φαίεν ἄν. Εἰ οὖν ἐν τούτῳ ἡμῖν ἦν τὸ εὖ πράττειν, ἐν τῷ τὰ μὲν μεγάλα μήκη καὶ πράτ-
 τειν καὶ λαμβάνειν, τὰ δὲ σμικρα καὶ φεύγειν καὶ μὴ πράττειν, τίς ἂν ἡμῖν σωτηρία ἐφάνη τοῦ βίου; ἄρα ἡ μετρητικὴ τέχνη ἢ
 ἢ τοῦ φαινομένου δύναμις; ἢ αὕτη μὲν ἡμᾶς ἐπλάνα καὶ ἐποίει
 ἄνω τε καὶ κάτω πολλάκις μεταλαμβάνειν ταῦτα καὶ μεταμέ-
 λειν καὶ ἐν ταῖς πράξεσι καὶ ἐν ταῖς αἰρέσεσι τῶν μεγάλων τε
 καὶ σμικρῶν, ἢ δὲ μετρητικὴ ἄκυρον μὲν ἂν ἐποίησε τοῦτο τὸ
 E φάντασμα, δηλώσασα δὲ τὸ ἀληθὲς ἡσυχίαν ἂν ἐποίησεν ἔχειν
 τὴν ψυχὴν μένουσαν ἐπὶ τῷ ἀληθεῖ καὶ ἔσωσεν ἂν τὸν βίον; 15
 ἄρ' ἂν ὁμολογοῖεν οἱ ἄνθρωποι πρὸς ταῦτα ἡμᾶς τὴν μετρητι-

sönlichen und unpersönlichen Construction ist bemerkenswert.

μη . . ἔχει: zu 332 C (73, 13).

2. Ὅτε: causal, wie quando im Lat. Kr. 54, 16, 3.

3. μεγέθη. Das Abstractum steht für das Concretum grosse Dinge, vgl. Thuk. VII, 55, 2: πόλεις ἐπελθόντες . . . καὶ ναῦς καὶ ἵππους καὶ μεγέθη ἐχούσας. Dem. Ol. III, 25: οἰκοδομήματα καὶ κάλλη, Prachtbauten. Vgl. D (7) μήκη grosse Ausdehnungen sei es in abstracter oder concreter Bedeutung.

5. αἱ φωναὶ ἴσαι, wie überliefert, könnte nur in dem Sinn von (καίπερ) ἴσαι οὐσαι sprachgemäss gesagt werden. Da dies doch weniger klar ausgedrückt wäre, empfiehlt sich entweder die Streichung des Artikels oder die Erneuerung (Versetzung) vor ἴσαι. Kr. 50, 8 u. A. 1 u. 6.

6. ἐν τούτῳ: zu 310 D (29, 6).

10. ἢ τοῦ φαινομένου δύναμις: der (subjective) Eindruck des Sichtbaren oder nur Scheinenden im Gegensatz zu der objectiven Wahrheit. Hiermit wendet sich Sokr. vorläufig gegen die Erkenntnistheorie des Protagoras (vgl. Einl. § 7), die erst

im Theaetetos zur genaueren Besprechung kommt.

ἐπλάνα: ohne ἂν, weil das, was die Täuschung wirklich herbeiführte, ausgedrückt werden soll. Z. S. vgl. Alk. I, 117 B: ἐπειδὴν τίς τι μὴ εἶδῃ, ἀναγκαῖον περὶ τούτου πλανᾶσθαι τὴν ψυχὴν. Die Sinneswahrnehmung ist nicht an sich irrig, sondern sie führt zum Irrtum, wenn der Verstand falsche Schlüsse darauf baut und das Urteil sich vergreift.

11. ἄνω τε καὶ κάτω (auch ἄνω καὶ κ. oder ἄνω κάτω) mit μεταβάλλειν, μεταπίπτειν, στρέφειν. (Gorg. 481 E. 493 A. 511 A) zum Ausdruck des Schwankenden, Unstäten, Unordentlichen, hier mit μεταλαμβάνειν 'anders nehmen', (zu 355 C): zu oberst und unterst kehren.

13. ἄκυρον: vgl. Krit. 50 B: ἐν ἣ (πόλει) αἱ γενόμεναι δίκαι μηδὲν ἰσχύουσιν, ἀλλ' ἄκυροι γίνονται. Zu φάντασμα vgl. oben ἢ τ. φαινομένου δύναμις.

15. μένουσαν: Gegensatz zu ἐπλάνα. Die Wahrheitserkenntnis führt zu einem ruhigen, sich selbst gleichen, dauernden Seelenzustande.

16. ταῦτα: die oben (Z. 6) an-

κὴν σφάζειν ἂν τέχνην, ἢ ἄλλην; Τὴν μετρητικὴν, ὁμολογεῖ. Τί δ' εἰ ἐν τῇ τοῦ περιττοῦ καὶ ἄρτιου αἰρέσει ἡμῖν ἦν ἢ σωτηρία τοῦ βίου, ὅποτε τὸ πλεον ὀρθῶς ἔδει ἐλέσθαι καὶ ὅποτε τὸ ἐλάττον, ἢ αὐτὸ πρὸς ἑαυτὸ ἢ τὸ ἕτερον πρὸς τὸ ἕτερον, εἴτ'
 5 ἐγγὺς εἴτε πόρρω εἴη, τί ἂν ἔσωξεν ἡμῖν τὸν βίον; ἄρ' ἂν οὐκ 357
 ἐπιστήμη; καὶ ἄρ' ἂν οὐ μετρητικὴ τις, ἐπειδήπερ ὑπερβολῆς τε καὶ ἐνδείας ἐστὶν ἢ τέχνη; ἐπειδὴ δὲ περιττοῦ τε καὶ ἄρ-
 τίου, ἄρα ἄλλη τις ἢ ἀριθμητικὴ; ὁμολογοῖεν ἂν ἡμῖν οἱ ἄν-
 θρωποι, ἢ οὐ; Ἐδόκουν ἂν καὶ τῷ Πρωταγόρᾳ ὁμολογεῖν. Εἶεν,
 10 ὡς ἄνθρωποι· ἐπειδὴ δὲ ἡδονῆς τε καὶ λύπης ἐν ὀρθῇ τῇ αἰρέ-
 σει ἐφάνη ἡμῖν ἢ σωτηρία τοῦ βίου οὐσα, τοῦ τε πλεονος καὶ
 ἐλάττονος καὶ μείζονος καὶ σμικροτέρου καὶ πορρωτέρου καὶ B
 ἐγγυτέρου, ἄρα πρῶτον μὲν οὐ μετρητικὴ φαίνεται, ὑπερβολῆς τε
 καὶ ἐνδείας οὐσα καὶ ἰσότητος πρὸς ἀλλήλας σκέψις; Ἄλλ'
 15 ἀνάγκη. Ἐπεὶ δὲ μετρητικὴ, ἀνάγκη δήπου τέχνη καὶ ἐπιστήμη.
 Συμφήσουσιν. Ἦτις μὲν τοίνυν, τέχνη καὶ ἐπιστήμη ἐστὶν αὕτη,
 εἰσαῦθις σκεψόμεθα· ὅτι δὲ ἐπιστήμη ἐστὶ, τοσοῦτον ἕξαρκεῖ
 πρὸς τὴν ἀπόδειξιν, ἢν ἐμὲ δεῖ καὶ Πρωταγόραν ἀποδείξαι περὶ
 ὧν ἤρεσθ' ἡμᾶς. ἤρεσθε δέ, εἰ μένησθε, ἡνίκα ἡμεῖς ἀλλήλοις C
 20 ὁμολογοῦμεν ἐπιστήμης μηδὲν εἶναι κρείττον, ἀλλὰ τοῦτο αἰεὶ
 κρατεῖν, ὅπου ἂν ἐνῆ, καὶ ἡδονῆς καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων·
 ὑμεῖς δὲ δὴ ἔφατε τὴν ἡδονὴν πολλάκις κρατεῖν καὶ τοῦ εἰδότος

gegebene Bedingung. Daher ἂν bei σφάζειν. Ueber πρὸς Kr. 68, 39, 6.

1. Τὴν μετρητικὴν: Bejahung der vorhergehenden Frage, aus der der Ausdruck zu ergänzen ist. Kr. 64, 5, 4.

2. Τί δέ: Uebergang zu einer zweiten Analogie, welche sich auf discrete oder Zahlengrößen bezieht, entsprechend den oben gebrauchten Ausdrücken mehr oder weniger.

4. αὐτὸ πρὸς ἑαυτό: nämlich τὸ περιττὸν πρὸς τὸ περιττόν oder τὸ ἄρτιον πρὸς τὸ ἄρτιον.

εἴτε . . . εἴτε: Vgl. zu B (121, 17 a. E.).

5. ἄρ' οὐ: nonne.

9. ἂν . . . ὁμολογεῖν entspricht dem ὁμολογοῦεν ἂν in der vorhergehenden Frage. — Εἶεν schlieszt die Erörterung, welche fingertermaszen mit

der grossen Masse unternommen wurde, ab.

14. Ἄλλ' ἄ.: das ist gar keine Frage sondern notwendig ist es so.

15. Ἐπεὶ δέ. Der Artbegriff μετρητικὴ schlieszt den Gattungsbegriff τέχνη oder ἐπιστήμη in sich.

17. εἰσαῦθις σκεψόμεθα: Uebergangsformel, wodurch bezeichnet wird, dass der in Rede stehende Begriff oder Satz selbst noch einer genaueren, an einem andern Orte zu gebenden Bestimmung bedürfe. Gemeint ist hier die Dialektik und Ethik, die in dem Dialog Gorgias zur Erörterung kommt.

22. ὑμεῖς δὲ δὴ ἔφατε κτῆ. dient zur weiteren Ausführung der Umstände, ohne jedoch grammatisch an ἡνίκα sich anzuschliessen. Mit ἐπειδὴ δέ κτῆ. wird auf ἤρεσθε δέ oben zurückgegangen.

ἀνθρώπου, ἐπειδὴ δὲ ὑμῖν οὐχ ὠμολογοῦμεν, μετὰ τοῦτο ἤρε-
σθε ἡμᾶς ὡς Πρωταγόρα τε καὶ Σώκρατες, εἰ μὴ ἔστι τοῦτο τὸ
D πάθημα ἡδονῆς ἠτᾶσθαι, ἀλλὰ τί ποτ' ἔστι καὶ τί ὑμεῖς αὐτό
φατε εἶναι; εἶπετε ἡμῖν. εἰ μὲν οὖν τότε εὐθύς ὑμῖν εἶπομεν
ὅτι ἀμαθία, καταγελάτε ἂν ἡμῶν· νῦν δὲ ἂν ἡμῶν καταγελάτε,⁵
καὶ ὑμῶν αὐτῶν καταγελάσεσθε. καὶ γὰρ ὑμεῖς ὠμολογήκατε
ἐπιστήμης ἐνδεία ἐξαμαρτάνειν περὶ τῆν τῶν ἡδονῶν αἴρεσιν
καὶ λυπῶν τοὺς ἐξαμαρτάνοντας· ταῦτα δὲ ἔστιν ἀγαθὰ τε καὶ
κακά· καὶ οὐ μόνον ἐπιστήμης, ἀλλὰ καὶ εἰς τὸ πρόσθεν ἔτι
E ὠμολογήκατε ὅτι μετροητικῆς· ἡ δὲ ἐξαμαρτανομένη πράξις ἄνευ¹⁰
ἐπιστήμης ἴσπε που καὶ αὐτοὶ ὅτι ἀμαθία πράττεται. ὥστε τοῦτ'
ἔστι, τὸ ἡδονῆς ἠτᾶ εἶναι, ἀμαθία ἢ μερίστη· ἥς Πρωταγόρας
ὅδε φησὶν ἰατρός εἶναι καὶ Πρόδικος καὶ Ἰππίας· ὑμεῖς δὲ διὰ
τὸ οἰεσθαι ἄλλο τι ἢ ἀμαθίαν εἶναι οὔτε αὐτοὶ ἴτε οὔτε τοὺς
ὑμετέρους παῖδας παρὰ τοὺς τούτων διδασκάλους τούσδε τοὺς¹⁵
σοφιστὰς πέμπετε, ὡς οὐ διδακτοῦ ὄντος, ἀλλὰ κηδόμενοι τοῦ
ἀργυρίου καὶ οὐ διδόντες τούτοις κακῶς πράττετε καὶ ἰδίᾳ καὶ
δημοσίᾳ.

358 XXXVIII. Ταῦτα μὲν τοῖς πολλοῖς ἀποκεκριμένοι ἂν ἦμεν·
ὑμᾶς δὲ δὴ μετὰ Πρωταγόρου ἐρωτῶ, ὡς Ἰππία τε καὶ Πρόδικε²⁰
— κοινὸς γὰρ δὴ ἔστω ὑμῖν ὁ λόγος — πότερον δοκῶ ὑμῖν

4. Sokr. folgert aus dem Vorhergehenden, dass alles Unrechtthun und Fehlen mit dem Begriff der Erkenntnis des Guten unvereinbar sei und vielmehr stets auf Unwissenheit beruhe.

8. ταῦτα . . . κακά: parenthetische Erläuterung zu τῶν ἡδονῶν κ. λυπῶν.

9. εἰς τὸ πρόσθεν ἔτι: noch ein Stück weiter, d. h. nicht bloß den Gattungsbegriff, sondern auch die Art desselben habt ihr zugestanden.

11. τοῦτο: bezeichnet das, was oben (Z. 2) erwähnt wurde; erklärt durch τὸ ἡδονῆς ἠτᾶ εἶναι. Der Art. im Präd. (ἀ. ἢ. μ.) wie gewöhnlich beim Superlativ. Zum Schluss kommt Sokr. ironisch auf die Versprechungen der Sophisten zurück mit einem Seitenhieb auf die Geldsucht derselben. Indirect zeigt Sokr., worin die eigentliche Aufgabe des wahren Tugendlehrers bestehe. Der

Ausdruck ἰατρός lässt die ἀμαθία als Krankheit der Seele erscheinen. Vgl. Gorg. 477 B ff. Die Rückbeziehung auf 313 A—C ist nicht zu verkennen.

14. ἴτε: Die Beifügung dieses Wortes — s. d. kr. Anh. — empfiehlt sich durch den geforderten Sinn.

15. τούτων: dem Sinn nach auf ἐπιστήμης (D Z. 9) bezogen, d. h. auf den Inhalt derselben. Vgl. Kr. 44, 4, 2.

21. ὑμῖν: ihr sollt auch Teil nehmen an den bewiesenen Sätzen, d. h. was Sokr. dargelegt hat, gilt für alle Sophisten, nicht bloß für Protagoras. Hippias und Prodikos waren übrigens schon von 338 E an ἀλλὰ πάντες κοινῇ ἐπιστατήσετε (vgl. 343 C: ἐπισκεψώμεθα δὴ αὐτὸ κοινῇ ἅπαντες) für die Resultate der Untersuchung mitverpflichtet. Darauf macht Sokr. zum Schluss nochmals aufmerksam.

ἀληθῆ λέγειν ἢ ψεύδεσθαι. Ὑπερφυῶς ἐδόκει ἅπασιν ἀληθῆ
εἶναι τὰ εἰρημένα. Ὁμολογεῖτε ἄρα, ἦν δ' ἐγώ, τὸ μὲν ἡδὺ ἀγα-
θὸν εἶναι, τὸ δὲ ἀνιαρὸν κακόν. τὴν δὲ Προδίκου τοῦδε διαί-
ρεσιν τῶν ὀνομάτων παραιτοῦμαι· εἴτε γὰρ ἡδὺ εἴτε τερπνὸν
5 λέγεις εἴτε χαρτόν, εἴτε ὀπόθεν καὶ ὅπως χαίρεις τὰ τοιαῦτα
ὀνομάζων, ὡς βέλτιστε Πρόδικε, τοῦτό μοι πρὸς ὃ βούλομαι B
ἀπόκριναι. Γελάσας οὖν ὁ Πρόδικος συνωμολόγησε, καὶ οἱ
ἄλλοι. Τί δὲ δὴ, ὡς ἄνδρες, ἔφη ἐγώ, τὸ τοιόνδε; αἱ ἐπὶ τούτου
πράξεις ἅπασαι, ἐπὶ τοῦ ἀλύπως ζῆν καὶ ἡδέως, ἄρ' οὐ καλαί;
10 καὶ τὸ καλὸν ἔργον ἀγαθόν τε καὶ ἀφέλιμον; Συνεδόκει.
Εἰ ἄρα, ἔφη ἐγώ, τὸ ἡδὺ ἀγαθόν ἐστίν, οὐδεὶς οὔτε εἰδὼς
οὔτε οἰόμενος ἄλλα βελτίω εἶναι, ἢ ἃ ἐποίει καὶ δυνατά, ἔπειτα
ποιεῖ ταῦτα, ἐξὸν τὰ βελτίω· οὐδὲ τὸ ἠτᾶ εἶναι αὐτοῦ ἄλλο C
τι τοῦτ' ἐστὶν ἢ ἀμαθία, οὐδὲ κρεῖττω ἑαυτοῦ ἄλλο τι ἢ

1. Ὑπερφυῶς: mit grosser Entschiedenheit stimmen sie zu, weil das Resultat 357 E äusserlich gefasst gerade zu ihren Gunsten für die Notwendigkeit sophistischen Unterrichts sprach.

5. ὀπόθεν καὶ ὅπως χαίρεις . . . ὀνομάζων: scherzhaft feierlich vom Gebrauch bei Gebeten hergenommen. Krat. 400 E: ὥσπερ ἐν ταῖς εὐχαῖς νόμος ἐστὶν ἡμῖν εὐχεσθαι, ὅτινές τε καὶ ὀπόθεν χαίρουσιν ὀνομαζόμενοι. Vgl. Aesch. Ag. 160: Ζεὺς, ὅστις ποτ' ἐστίν, εἰ τόδ' αὐτῶ φίλον κεκλημένω, τοῦτό νιν προσεννέπω. Vgl. Serv. zu Aen. IV. 577: Jupiter omnipotens vel quo alio nomine appellari volueris.

6. τοῦτο: dies Wort nimm in deiner Antwort — mir ist es gleichgültig, wenn es nur dem gedachten Begriffe entspricht.

7. καί: und auch: Kr. 69, 32, 9.

8. ἐπὶ τούτου: die auf diesem Grundsatz — dass man schmerzlos und angenehm lebe (355 A 119, 11) — beruhenden (d. i. daraus hervorgehenden, dadurch bestimmten) Handlungen.

9. καλαί. Notwendig war der Hinweis auf diesen Gesichtspunkt nicht. Es liegt aber dem Griechen nahe, das καλόν — subjective

Wertschätzung — mit dem ἀγαθόν zu verbinden. Im folgenden Capitel gründet sich auf diesen Mittelbegriff ein Beweis. Ihm wird hier vorgearbeitet. S. d. kr. Anh.

11. εἰδὼς . . . οἰόμενος. κλίμαξ a majore ad minus, weil schon das blosser Meinen die entsprechende Handlungsweise bedingt. Vgl. Xen. Mem. IV, 6, 6: Εἰδότες δὲ ἃ δεῖ ποιεῖν οἴει τινὰς οἰεσθαι δεῖν μὴ ποιεῖν ταῦτα; Οὐκ οἴομαι, ἔφη. Οἶδας δὲ τινὰς ἄλλα ποιοῦντας ἢ ἃ οἴονται δεῖν: Οὐκ ἔγωγε.

12. ἃ ἐποίει: Was er bisher that.* καὶ δυνατά gesellt sich zu βελτίω, weil natürlich nur jeder das ihm mögliche Gute thun will, wenn er auch die Erkenntnis von einem noch Besseren, aber ihm Unreichbaren haben sollte. S. d. kr. Anh.

ἔπειτα nach dem Particip bezeichnet mit starker Hervorhebung den innern Widerspruch der zwei Prädicate. Vgl. Apol. 20 C: οὐ δὴ που σοῦ οὐδὲν περιττότερον πραγματευόμενον ἔπειτα τοσαύτη φήμη γέγονεν. Das οὔτε . . . οὔτε erneuert nur die Negation in οὐδεὶς.

13. ταῦτα, er thut — ἃ ποιεῖ, d. i. aber durch die Beziehung auf ἄλλα βελτίω gerade das Schlechtere.

σοφία. Συνεδόκει πᾶσιν. Τί δὲ δὴ; ἀμαθίαν ἄρα τὸ τοιόνδε λέγετε, τὸ ψευδῆ ἔχειν δόξαν καὶ ἐψεῦσθαι περὶ τῶν πραγμάτων τῶν πολλοῦ ἀξίων; Καὶ τοῦτο πᾶσι συνεδόκει. Ἄλλο τι οὖν, ἔφη ἐγὼ, ἐπὶ γε τὰ κακὰ οὐδεὶς ἐκὼν ἐρχεται οὐδὲ ἐπὶ ἃ οἶεται κακὰ εἶναι, οὐδ' ἔστι τοῦτο, ὡς εἰκεν, ἐν ἀνθρώπου φύσει, ἐπὶ ἃ οἶεται κακὰ εἶναι ἐθέλειν ἰέναι ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν. ὅταν τε ἀναγκασθῆ ἄνοιον κακοῖν τὸ ἕτερον αἰρεῖσθαι, οὐδεὶς τὸ μείζον αἰρήσεται ἔξόν τὸ ἕλαττον. Ἄπαντα ταῦτα συνεδόκει ἅπασιν ἡμῖν. Τί οὖν; ἔφη ἐγὼ, καλεῖτέ τι δέος καὶ φόβον; καὶ ἄρα ὅπερ ἐγὼ; πρὸς σὲ λέγω, ὦ Προδίκε. προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρωταγόρα μὲν καὶ Ἰππία δέος τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκω δὲ δέος, φόβος δ' οὐ. Ἄλλ' οὐδέν, ἔφη ἐγὼ, ὦ Προδίκε, διαφέρει. ἀλλὰ τόδε. εἰ ἀληθῆ τὰ ἔμπροσθέν ἐστιν, ἄρα τις ἀνθρώπων ἐθέλησει ἐπὶ ταῦτα ἰέναι ἃ δέδοικεν, ἔξόν ἐπὶ ἃ μή; ἢ ἀδύνατον ἐκ τῶν ὁμολογημένων; ἃ γὰρ δέδοικεν, ὁμολογῆται ἠγεῖσθαι κακὰ εἶναι. ἃ δὲ ἠγείται κακὰ, οὐδένα οὔτε ἰέναι ἐπὶ ταῦτα οὔτε λαμβάνειν ἐκόντα. Ἐδόκει καὶ ταῦτα πᾶσιν.

XXXIX. Οὕτω δὴ τούτων ὑποκειμένων, ἦν δ' ἐγὼ, ὦ Προδικέ τε καὶ Ἰππία, ἀπολογείσθω ἡμῖν Πρωταγόρας ὅδε, ἃ τὸ πρῶτον ἀπεκρίνατο, πῶς ὀρθῶς ἔχει, μὴ ἃ τὸ πρῶτον παντάπασι τότε μὲν γὰρ δὴ πέντε ὄντων μορίων τῆς ἀρετῆς οὐδέν

4. ἐπὶ bei ἐρχεται und ἰέναι zunächst nur in der allgemeinen Bedeutung zum Ziele seines Strebens machen; der Ausdruck ist aber vorweg mit Rücksicht auf den zu erörternden Begriff der Tapferkeit gewählt.

6. ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν: Brachylogie (der sog. comparatio compendiarum entsprechend) für ἀντὶ τοῦ ἰέναι ἐπὶ ἃ οἶεται εἶναι ἀγαθὰ.

7. ὅταν τε: Kr. 69, 59, 1.

9. Τί οὖν: Uebergang zu dem Begriff der Tapferkeit. — S. d. kr. Anh.

10. πρὸς σὲ λέγω. Sokrates will durch Zusammenstellung der beiden Worte und Definierung des Begriffs der Synonymik des Prodikos vorbeugen — aber vergebens. In der That zeigt δέος (metus) mehr einen intellectuellen Zustand, φόβος

(timor) eine augenblickliche Erregung der Empfindung an; aber der Sprachgebrauch lässt auch das eine für das andere zu.

14. ἀλλὰ τόδε. Zu ergänzen ist nicht διαφέρει τι, sondern ein Ausdruck: bedenke, beantworte od. dgl. Kr. 62, 3, 10.

19. ὑποκειμένων: Perf. Pass. zu ὑποτίθεσθαι, s. zu 339 D (87, 6). Auf Grund der gewonnenen Vordersätze kann Sokr. zur Entscheidung der Frage über das Verhältnis der Tapferkeit zu den anderen Tugenden übergehen. Auch hier zeigt sich das gute Gedächtnis des Sokr. für den Gang der Untersuchung in hellem Lichte. Vgl. 334 C. 336 D.

21. ἃ... παντάπασι: als die dialektische Untersuchung anhub; 329 D ff.

ἔφη εἶναι τὸ ἕτερον οἶον τὸ ἕτερον, ἰδίαν δὲ αὐτοῦ ἕκαστον ἔχειν δύναμιν. ἀλλ' οὐ ταῦτα λέγω, ἀλλ' ἃ τὸ ὕστερον εἶπε. τὸ γὰρ ὕστερον ἔφη τὰ μὲν τέτταρα ἐπιεικῶς παραπλήσια ἀλλήλοις εἶναι, τὸ δὲ ἐν πάννυ πολὺ διαφέρειν τῶν ἄλλων, τὴν ἀνδρείαν, γινώσασθαι δὲ μ' ἔφη τεκμηρίω τῶδε: εὐρήσεις γὰρ, ὦ Σώκρατες, ἀνθρώπους ἀνοσιωτάτους μὲν ὄντας καὶ ἀδικατούς καὶ ἀκολαστοτάτους καὶ ἀμαθεστάτους, ἀνδρειοτάτους δέ· ὧ γινώσκει ὅτι πολὺ διαφέρει ἢ ἀνδρεία τῶν ἄλλων μορίων τῆς ἀρετῆς. καὶ ἐγὼ εὐθύς τότε πάννυ ἐθαύμασα τὴν ἀπόκρισιν, καὶ ἔτι μᾶλλον ἐπειδὴ ταῦτα μεθ' ὑμῶν διεξῆλθον. ἠρόμην δ' οὖν τοῦτον, εἰ τοὺς ἀνδρείους λέγοι θαρραλέους· ὁ δέ, καὶ ἴτας γ', ἔφη. μέμνησαι, ἦν δ' ἐγὼ, ὦ Πρωταγόρα, ταῦτα ἀποκρινόμενος; Ὁμολόγει. Ἴδι δὴ, ἔφη ἐγὼ, εἰπέ ἡμῖν, ἐπὶ τίνα λέγεις ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; ἢ ἐφ' ἅπερ οἱ δειλοὶ; Οὐκ ἔφη. Οὐκοῦν ἐφ' ἕτερα. Naί, ἦ δ' ὅς. Πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ τὰ θαρραλέα ἐρχονται, οἱ δ' ἀνδρείοι ἐπὶ τὰ δεινὰ; Λέγεται δὴ, ὦ Σώκρατες, οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. Ἀληθῆ, ἔφη ἐγὼ, λέγεις· ἀλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ἀλλὰ σὺ ἐπὶ τί φῆς ἴτας εἶναι τοὺς ἀνδρείους; ἄρ' ἐπὶ τὰ δεινὰ, ἠγούμενους δεινὰ εἶναι, ἢ ἐπὶ τὰ μή; Ἀλλὰ τοῦτο γ', ἔφη, ἐν οἷς σὺ ἔλεγες τοῖς λόγοις ἀπεδείχθη ἄρτι ὅτι ἀδύνατον. Καὶ τοῦτο, ἔφη ἐγὼ, ἀληθὲς λέγεις· ὥστ' εἰ τοῦτο ὀρθῶς ἀπεδείχθη, ἐπὶ μὲν ἃ δεινὰ ἠγείται εἶναι οὐδεὶς ἐρχεται, ἐπειδὴ τὸ ἦττω εἶναι ἑαυτοῦ εὐρέθη ἀμαθία οὔσα. Ὁμολόγει. Ἀλλὰ μὲν ἐπὶ ἃ γε θαρροῦσι πάντες αὖ ἐρχονται, καὶ δειλοὶ καὶ ἀνδρείοι, καὶ ταύτη γε ἐπὶ τὰ αὐτὰ ἐρχονται οἱ

2. ὕστερον: s. 349 D.

10. μᾶλλον: ergänze θαυμάζω.

ταῦτα bezieht sich hier auf das folgende, doch nur indem mit ἠρόμην in der Recapitulation der früheren Unterredung fortgeführt wird. Kr. 51, 7, 3. Ueber δ' οὖν Kr. 69, 52, 3.

13. τίνα als nom. plur. neutr. selten. Vgl. Hipp. maj. 185 D: Ἄλλὰ τίνα μὴν ἔστιν, ἃ ἠδέας σου ἀκροῶνται. Phaed. 58 C: τίνα ἦν τὰ λεχθέντα. (Andere Lesart τί ἦν κτέ.)

16. θαρραλέα: hier passiv von den Objecten, bei welchen man θαρραλέος ist, daher ungefährlich. Lach. 196 D: τὴν ἀνδρείαν ἐπιστή-

μην φῆς (194 E) δεινῶν καὶ θαρραλέων. 198 B: ἠγούμεθα δεινὰ μὲν εἶναι ἃ δέος παρέχει, θαρραλέα δὲ ἃ μὴ δέος παρέχει.

18. οὐ τοῦτο: nicht das, was die Menschen sagen, sondern deine Meinung.

20. ἐν οἷς σὺ ἔ.: insofern S. die Untersuchung (das Gespräch) führte. S. oben 351 E.

22. ἐπὶ μὲν κτέ. Vgl. 358 E.

23. ἐπειδὴ τὸ ἦττω κτέ. Vgl. 358 C.

25. ταύτη: insofern, d. h. dass jeder, der Feige wie der Tapfere, nur gegen das geht, was er nicht fürchtet.

Ε δειλοί τε καὶ οἱ ἀνδρείοι. Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες, πᾶν γε τούναντίον ἐστὶν ἐπὶ ἃ οἱ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρείοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἰέναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν. Πότερον, ἔφη, ἐγὼ, καλὸν ὄν ἰέναι ἢ αἰσχρὸν; Καλόν, ἔφη. Οὐκοῦν εἶπερ καλόν, καὶ ἀγαθὸν ὠμολογήσαμεν ἐν τοῖς 5 ἔμπροσθεν· τὰς γὰρ καλὰς πράξεις ἀπάσας ἀγαθὰς ὠμολογήσαμεν. Ἀληθῆ λέγεις, καὶ ἀεὶ ἔμοιγε δοκεῖ οὕτως. Ὁρθῶς γε, 360 ἔφη, ἐγὼ. ἀλλὰ ποτέρους φῆς εἰς τὸν πόλεμον οὐκ ἐθέλειν ἰέναι, καλὸν ὄν καὶ ἀγαθόν; Τοὺς δειλοὺς, ἢ δ' ὅς. Οὐκοῦν, ἦν δ' ἐγὼ, εἶπερ καλόν καὶ ἀγαθόν, καὶ ἡδύ; Ὁμολόγηται 10 γοῦν, ἔφη. Ἄρ' οὖν γιγνώσκοντες οἱ δειλοὶ οὐκ ἐθέλουσιν ἰέναι ἐπὶ τὸ κάλλιον τε καὶ ἄμεινον καὶ ἡδίων; Ἀλλὰ καὶ τοῦτο ἐὰν ὀμολογῶμεν, ἔφη, διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὀμολογίας. Τί δ' ὁ ἀνδρείος; οὐκ ἐπὶ τὸ κάλλιον τε καὶ ἄμεινον B καὶ ἡδίων ἔρχεται; Ἀνάγκη, ἔφη, ὀμολογεῖν. Οὐκοῦν ὅπως οἱ 15 ἀνδρείοι οὐκ αἰσχροὺς φόβους φοβοῦνται, ὅταν φοβῶνται, οὐδὲ αἰσχρὰ θάρρη θαρροῦσιν; Ἀληθῆ, ἔφη. Εἰ δὲ μὴ αἰσχρὰ, ἄρ' οὐ καλὰ; Ὁμολόγει. Εἰ δὲ καλὰ, καὶ ἀγαθὰ; Ναί. Οὐκοῦν καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ θρασεῖς καὶ οἱ μαινόμενοι τούναντίον αἰσχροὺς τε φόβους φοβοῦνται καὶ αἰσχρὰ θάρρη θαρροῦσιν; Ὁμολόγει. 20 Θαρροῦσι δὲ τὰ αἰσχρὰ καὶ κακὰ δι' ἄλλο τι ἢ δι' ἄγνοιαν καὶ C ἀμαθίαν; Οὕτως ἔχει, ἔφη. Τί οὖν; τοῦτο δι' ὃ δειλοὶ εἰσὶν οἱ δειλοὶ, δειλίαν ἢ ἀνδρείαν καλεῖς; Δειλίαν ἐγὼ, ἔφη. Δειλοὶ δὲ οὐ διὰ τὴν τῶν δεινῶν ἀμαθίαν ἐφάνησαν ὄντες; Πάνυ γ', ἔφη. Διὰ ταύτην ἄρα τὴν ἀμαθίαν δειλοὶ εἰσιν; Ὁμολό- 25

1. Ἀλλὰ μέντοι. Einwurf des Protagoras, welcher nur auf das äusere Object, nicht die Stellung der Handelnden dazu, oder dessen begriffliche Fassung sieht.

3. αὐτίκα: s. zu 318B (44, 3).

5. ἐν τοῖς ἔμπροσθεν: 358B.

10. καὶ ἡδύ, wie εἶπερ . . . ἀγαθόν, ist aus dem Hauptsatze zu ergänzen.

11. γιγνώσκοντες: nämlich κάλλιον . . . ἡδίων ὄν.

12. καὶ . . . ὀμολογίας: auch mit dieser Behauptung würden wir die früheren umstossen.

16. αἰσχροὺς φόβους: die Tapferen können sich auch fürchten, z. B. vor dem Unrecht, aber nicht vor Dingen, welche zu fürchten

schimpflich ist (vgl. Apol. 28C. 29B); umgekehrt wagen sie nie etwas, das zu wagen schimpflich ist. Der Gesichtspunkt des Urteils darüber wird überall das Gute oder die Folgerung der Tugend und der Pflicht sein.

19. οἱ θρασεῖς κ. οἱ μαινόμενοι: das sind diejenigen θαρραλέοι, welche 350B (110, 7 f.) von dem Begriffe der Tapferkeit ausgeschlossen wurden, weil ihr Thun nicht auf Verstand beruht.

22. Οὕτως ἔχει: weil δι' ἄλλο τι in der Frage = δι' οὐδὲν ἄλλο. τοῦτο: die Eigenschaft wird in der Form eines Substantivs begrifflich fixirt.

γει. Δι' ὃ δὲ δειλοὶ εἰσι, δειλία ὀμολογεῖται παρὰ σοῦ; Συν- ἔφη. Οὐκοῦν ἢ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀμαθία δειλία ἂν εἴη; Ἐπένευσεν. Ἀλλὰ μήν, ἦν δ' ἐγὼ, ἐναντίον ἀνδρεία δει- D λία. Ἐφη. Οὐκοῦν ἢ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν σοφία ἐναν- 5 τία τῆ τούτων ἀμαθία ἐστίν; Καὶ ἐνταῦθα ἔτι ἐπένευσεν. Ἡ δὲ τούτων ἀμαθία δειλία; Πάνυ μόγις ἐνταῦθα ἐπένευσεν. Ἡ σοφία ἄρα τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν, ἐναντία οὖσα τῆ τούτων ἀμαθία; οὐκέτι ἐνταῦθα οὐτ' ἐπινεύσαι ἠθέλησεν ἐσίγα τε. καὶ ἐγὼ εἶπον· Τί δὴ, ὦ Πρωταγόρα, οὔτε σὺ φῆς ἃ 10 ἐρωτῶ οὔτε ἀπόφης; Αὐτός, ἔφη, πέρανον. Ἐν γ', ἔφη, ἐγὼ, E μόνον ἐρόμενος ἔτι σέ, εἰ σοι ὥσπερ τὸ πρῶτον ἔτι δοκοῦσιν εἶναι τινες ἀνθρώποι ἀμαθέστατοι μὲν, ἀνδρειότατοι δέ. Φιλο- νεικεῖν μοι, ἔφη, δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, τὸ ἐμὲ εἶναι τὸν ἀπο- κρινόμενον· χαριεῖμαι οὖν σοι, καὶ λέγω ὅτι ἐκ τῶν ὠμολογη- 15 μένων ἀδύνατόν μοι δοκεῖ εἶναι.

XL. Οὔτοι, ἦν δ' ἐγὼ, ἄλλου ἕνεκα ἐρωτῶ πάντα ταῦτα, ἢ σκέπασθαι βουλόμενος, πῶς ποτ' ἔχει τὰ περὶ τῆς ἀρετῆς καὶ τί ποτ' ἐστὶν αὐτὸ ἢ ἀρετῆ. οἶδα γὰρ ὅτι τούτου φανεροῦ γενο- μένου μάλιστα ἂν κατάδηλον γένοιτο ἐκεῖνο, περὶ οὗ ἐγὼ τε καὶ 361

3—8. Ἐπένευσεν . . . ἔτι ἐπένευσεν . . . μόγις ἐπένευσεν . . . οὐκέτι ἐπινεύσαι ἠθέλησεν: die Stelle zeigt ausnehmend schön den Wert der diegematischen Kunstform für die mimische Darstellung.

4. Dieselbe Definition der Tapferkeit stellt Sokrates Xen. Mem. IV, 6, 11 auf: οἱ μὲν ἄρα ἐπιστάμενοι τοῖς δεινοῖς τε καὶ ἐπικινδύνοις καλῶς χρῆσθαι ἀνδρείοι εἰσιν, οἱ δὲ διαμαρτάνοντες τούτου δειλοὶ. Vgl. Lach. 194E (oben zu 359C (127, 16)).

10. Αὐτός . . . πέρανον: ebenso Kallikles im Gorgias (506 C): λέγε αὐτὸς καὶ πέραινε.

12. ἀμαθέστατοι. Die anderen Begriffe, welche 359 B (127, 14) noch genannt waren, übergeht Sokrates, weil vermittelt des Begriffs der Weisheit auch die innere Verbindung der Tapferkeit mit den anderen Tugenden sich von selbst ergibt.

Φιλονεικεῖν: prägnant rechthabe-

Platons ausgew. Dialoge. IV.

risch (sein und) darauf bestehen, dass. Vgl. zu Gorg. 515B (185, 15). Die gewöhnliche Construction ist: φιλ πρὸς τι.

15. Der ganze Beweis 359 A—360 E bietet eine regressiv — von der äuszern Erscheinung zu dem innern Wesen oder von der Folge zu dem Grunde zurückleitende — Schlusskette dar.

16. Οὔτοι . . . ἄλλου: gegen den Vorwurf der φιλονεικία (Suchen nach eigener Ehre) gerichtet.

18. αὐτό: das Neutrum, weil es sich um den abstracten Begriff (oben 330 C: τοῦτο τὸ πρᾶγμα . . . δικαιοσύνη, αὐτὸ τοῦτο) der Tugend handelt. Vgl. Theaet. 146 E: ἀλλὰ γνῶναι ἐπιστήμην αὐτὸ ὅτι ποτ' ἐστίν. Kratyl. 411 D: αὐτὸ ἢ νόησις τοῦ νέου ἐστίν ἔσις.

19. Im Schluss des Gespräches lenkt Sokrates auf den ersten Ausgangspunkt desselben zurück und gibt ihm — auch durch viele ein-

σὺ μακρὸν λόγον ἐκάτερος ἀπετείνουμεν, ἐγὼ μὲν λέγων ὡς οὐ
 διδασκὸν ἀρετῆ, σὺ δ' ὡς διδασκὸν. καὶ μοι δοκεῖ ἡμῶν ἢ ἄρτι
 ἔξοδος τῶν λόγων ὡσπερ ἄνθρωπος κατηγορεῖν τε καὶ κατα-
 γελᾶν, καὶ εἰ φωνὴν λάβοι, εἰπεῖν ἂν ὅτι ἄτοποί γ' ἐστὲ, ὦ Σώ-
 κρατές τε καὶ Πρωταγόρα· σὺ μὲν λέγων ὅτι οὐ διδασκὸν ἐστίν 5
 ἀρετῆ ἐν τοῖς ἐμπροσθεν, νῦν σεαυτῷ τάναντία σπεύδεις, ἐπι-
 χειρῶν ἀποδείξαι ὡς πάντα χρήματά ἐστιν ἐπιστήμη, καὶ ἡ δι-
 καιοσύνη καὶ ἡ σωφροσύνη καὶ ἡ ἀνδρεία, ὧ τρόπῳ μάλιστα ἂν δι-
 δασκὸν φανεῖν ἢ ἀρετῆ· εἰ μὲν γὰρ ἄλλο τι ἦν ἢ ἐπιστήμη ἢ ἀρετῆ,
 ὡσπερ Πρωταγόρας ἐπεχείρει λέγειν, σαφῶς οὐκ ἂν ἦν διδασκὸν· 10
 νῦν δὲ εἰ φανήσεται ἐπιστήμη ὅλον, ὡς σὺ σπεύδεις, ὦ Σώκρατες,
 θαυμάσιον ἐστὶ μὴ διδασκὸν ὄν. Πρωταγόρας δ' αὖ διδασκὸν
 C τότε ὑποθέμενος νῦν τούναντίον ἔοικε σπεύδοντι, ὀλίγου πάντα
 μᾶλλον φανῆναι αὐτὸ ἢ ἐπιστήμην· καὶ οὕτως ἂν ἥμιστα εἶη
 διδασκὸν. ἐγὼ οὖν, ὦ Πρωταγόρα, πάντα ταῦτα καθορῶν ἄνω 15
 κάτω ταραττόμενα δεινῶς, πᾶσαν προθυμίαν ἔχω καταφανῆ
 αὐτὰ γενέσθαι, καὶ βουλοίμην ἂν ταῦτα διεξελεθόντας ἡμᾶς ἐξ-
 ελθεῖν καὶ ἐπὶ τὴν ἀρετὴν ὅτι ἐστίν, καὶ πάλιν ἐπισκέψασθαι
 περὶ αὐτοῦ, εἴτε διδασκὸν εἴτε μὴ διδασκὸν, μὴ πολλάκις ἡμᾶς

zelne Rückbeziehungen — eine volle
 Abrundung nach allen Seiten.

περὶ οὗ: der Gegenstand aller
 Reden wird als ein und derselbe
 bezeichnet.

1. ἀπετείνουμεν: vgl. 329 A und
 335 C. ἐκάτερος: 319 A — 320 C, 320
 D — 328 D, besonders 323 C — 324 D.

3. ὡσπερ ἄνθρωπος: Figur der
 Prosopopöia oder personificatio.
 Vgl. Krit. 50 A. Dem. Ol. I, 2: ὁ
 μὲν οὖν παρῶν καιρὸς μόνον οὐχὶ
 λέγει φωνὴν ἀφίεις.

6. σεαυτῷ τάναντία. Der Wider-
 spruch, in welchen scheinbar Sokr.
 mit sich selbst gerät, löst sich da-
 durch, dass S. nur den Sophisten
 die ἐπιστήμη absprechen wollte.

7. πάντα χρήματα. Uebertreibend:
 alles Mögliche.

11. ὅλον: appositiv zu dem zu
 denkenden Gegenstand (ἢ ἀρετῆ).
 Vgl. zu 349 E (109, 14). Wir adver-
 bial: im ganzen. Menon 81 D: τὸ
 γὰρ ζητεῖν ἄρα καὶ τὸ μανθάνειν
 ἀνάμνησις ὅλον ἐστίν.

13. ἔοικε σπεύδοντι. Vgl. Apol.
 26 E: ἔοικε ὡσπερ αἰνύμα συντι-
 θέντι. Dagegen 21 D: ἔοικα σοφώ-
 τερος εἶναι. Kr. 56, 4, 9.

14. φανῆναι: Kr. 55, 3, 16.

15. ἄνω κάτω ταραττόμενα: weil
 jeder das seiner Meinung entspre-
 chende Sachverhältnis umgedreht
 hatte. Vgl. zu 356 D (122, 11).

16. πᾶσαν προθυμίαν ἔχειν: ge-
 wöhnlich mit einem activen Infini-
 tive in der Bedeutung 'den guten
 Willen haben' (327 B, 62, 6); mit
 einem passiven oder intransitiven
 'den sehnlichen Wunsch hegen',
 wie eben σπεύδειν. Sokr. bezeich-
 net hiermit keineswegs die Resul-
 tate der Untersuchung als zweifel-
 haft, sondern dass sie einer tiefe-
 ren Begründung durch eingehendere
 Untersuchung fähig und bedürftig
 seien.

17. ἐξελεθεῖν: darüber hinauszukommen zu der Frage, was die T.
 ist.

19. μὴ πολλάκις: damit nicht etwa

ὁ Ἐπιμηθεὺς ἐκεῖνος καὶ ἐν τῇ σκέψει σφῆλῃ ἔξαπατήσας, ὡσπερ D
 καὶ ἐν τῇ διανομῇ ἠμέλησεν ἡμῶν, ὡς φῆς σὺ. ἤρεσεν οὖν
 μοι καὶ ἐν τῷ μύθῳ ὁ Προμηθεὺς μᾶλλον τοῦ Ἐπιμηθέως· ὧ
 χρώμενος ἐγὼ καὶ προμηθεύμενος ὑπὲρ τοῦ βίου τοῦ ἑμαυτοῦ
 5 παντὸς πάντα ταῦτα πραγματεύομαι, καὶ εἰ σὺ ἐθέλεις, ὅπερ
 καὶ κατ' ἀρχὰς ἔλεγον, μετὰ σοῦ ἂν ἥδιστα ταῦτα συνδιασκο-
 ποιήν. καὶ ὁ Πρωταγόρας, Ἐγὼ μὲν, ἔφη, ὦ Σώκρατες, ἐπαινω
 σου τὴν προθυμίαν καὶ τὴν διέξοδον τῶν λόγων. καὶ γὰρ οὔτε
 τᾶλλα οἶμαι κακὸς εἶναι ἄνθρωπος, φθονερός τε ἥμιστ' ἀνθρώ- E
 10 πων, ἐπεὶ καὶ περὶ σοῦ πρὸς πολλοὺς δὴ εἶρηκα, ὅτι ὧν ἐντυγ-
 χάνω πολὺ μάλιστα ἄγαμαι σέ, τῶν μὲν τηλικούτων καὶ πάνν·
 καὶ λέγω γε ὅτι οὐκ ἂν θαυμάζοιμι, εἰ τῶν ἔλλογιμων γένοιτο
 ἀνδρῶν ἐπὶ σοφία. καὶ περὶ τούτων δὲ εἰσαῦθις, ὅταν βούλη,
 διεξιμέν· νῦν δ' ὦρα ἤδη καὶ ἐπ' ἄλλο τι τρέπεσθαι. Ἄλλ', ἦν
 15 δ' ἐγὼ, οὕτω χρὴ ποιεῖν, εἰ σοι δοκεῖ· καὶ γὰρ ἔμοι οἶπερ ἔφη
 ἰέναι πάλαι ὦρα, ἀλλὰ Καλλία τῷ καλῷ χαριζόμενος παρέμεινα.³⁶²
 Ταῦτ' εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες ἀπῆμεν.

(vielleicht). Diese Bedeutung hat
 πολλάκις nach εἰ, ἐάν, μὴ und ἵνα
 ἢ oft. Vgl. Laches 176 B: εἰ δ'
 ἄρα πολλάκις μὴ προσεσχῆκατε τὸν
 νοῦν τούτῳ.

1. Die Anspielung auf den nach-
 bedenkenden Epimetheus im Gegen-
 satz zu dem vorbedachten Prometh-
 theus gilt zunächst dem Gange der
 Untersuchung. Die Frage nach der
 Lehrbarkeit der Tugend ist erst zu
 beantworten nach der Erkenntnis
 ihres Wesens; sodann aber gilt das-
 selbe Verhältniß für die Praxis des
 Lebens zur Theorie. Dem Handeln
 muss die Erkenntnis der Grund-
 sätze vorausgehen, nach denen zu
 handeln ist.

5. πάντα ταῦτα sind die Unter-
 suchungen über sittliche Begriffe
 und Grundsätze, wie sie Sokr. sich
 zur Lebensaufgabe machte.

7. Die Bescheidenheit des Sokr.
 benutzt Protag. geschickt, seine
 Würde als Meister der Weisheit
 wieder herzustellen. Indem er den
 Schein der Neidlosigkeit annimmt,

kann er den jüngeren Sokrates
 (τῶν μὲν τηλικούτων) beloben und
 den Schein der Ueberlegenheit über
 ihn sich retten. Indem er voraus-
 sagt, Sokr. werde ein berühmter
 Weiser werden, erhebt er sich über
 Sokr., da er ja selbst der berühmte
 Weise ist.

10. ὧν ἐντυγχάνω: ebenso Gorg.
 509 A: ὧν ἐγὼ ἐντετύχηκα. οὐδεὶς
 οἷός τ' ἐστίν κτλ. Ueber diese sel-
 nere Art der Attraction (Assimila-
 tion) Kr. 51, 10, 3.

12. τῶν ἔλλ. ἐπὶ σοφία: wie Pr.
 und die anderen anwesenden So-
 phisten.

13. εἰσαῦθις: als fürchtete er ein
 neues Gespräch mit Rücksicht auf
 die obige Bemerkung (Z. 6) des So-
 krates.

15. ἔφη: s. 335 C (80, 1).

16. τῷ καλῷ: Paronomasie zu
 Καλλία. Uebrigens wird das Epi-
 theton als Höflichkeitsformel häufig
 angewandt — hier besonders pas-
 send; denn dem Schönen kann man
 eine Bitte nicht abschlagen.

Der Ertrag des Dialoges ist durchaus nicht bloß negativer Art. Vielmehr steht fest, dass die Tugend im philosophischen Sinne im Wissen des Guten bestehe und daher mit der Tugend des gewöhnlichen Lebens nicht zu verwechseln sei. Ihrem Begriffe nach ist sie nur eine, erscheint aber unter verschiedenen Namen je nach dem Gebiete, auf welches jenes sittliche Wissen sich bezieht. Ein Folgesatz ist ein-

mal, dass niemand freiwillig Böses thue, und zweitens, dass die Tugend lehrbar oder die Untugend (als Unwissenheit) heilbar sei. Aufgabe des Menschen ist, durch methodisches Streben jener vollkommenen Tugend nachzustreben, also tugendhaft, d. i. weise zu werden, so viel der Mensch es vermag. Denn nur Gott verbindet mit vollkommener Weisheit vollkommene Güte.

Kritischer Anhang.

Vorerinnerung.

Die voranstehende Lesart ist die der vorliegenden Ausgabe, die danebenstehende die abweichende Lesart anderer Ausgaben. H = Platonis dialogi ex recognitione C. F. Hermannii. Vol. I—VI. Lipsiae 1851—53. Den Protagoras enthält der 3. Band. — D = Platons Protagoras erklärt von Jul. Deuschle. Leipzig 1861. — S = Platons ausgew. Dialoge erkl. von Herm. Sauppe. 2. Bd. Protagoras. 3. Aufl. Berlin 1873. — K = Platonis Protagoras recognovit et cum Godofr. Stallbaumii suisque annotationibus edidit Dr. J. S. Kroschel. Lipsiae 1865. — Die Grundlage des Textes ist \mathcal{A} = codex Clarkianus s. Bodleianus, von Hermann Oxoniensis genannt, geschrieben im J. 896, von Thomas Gaisford (Lectiones Platonicae. Oxonii 1820) mit der editio Stephaniana verglichen. Diesem zunächst steht Θ = cod. Vaticanus, von Bekker (s. Platonis dialogi ex recensione Immanuelis Bekkeri. Berolini 1816—23. I 1 p. XII) verglichen. Andere Handschriften sind bezeichnet durch al = alii codices, oder codd = codices, oder cod = codex. Näheres bei Schanz. Novae Commentationes Platonicae. Wirceburgi 1871. Studien zur Geschichte des platonischen Textes von M. Schanz, Würzburg 1874. De codicum Platoniorum auctoritate scripsit A. Jordan in Fleckeisens Jahrbüchern. VII Suppl. A. Leipzig 1875.

- 309 A (25, 2) ὄραν; — ὄραν D
 (25, 3) πρώην \mathcal{A} (πρώην) — πρώην HDSK
 C (26, 20) σοφώτερον Bekker nach Ficinus — σοφώτατον K mit allen Handschriften. Doch greift der Superlativ der folgenden Aeuszerung des S. vor. S. Fleckeisens Jahrb. 103, 11, S. 733 ff.
- 310 A (27, 11) ἄν codd — γ' ἄν S
 C (28, 10) ἀδελφός \mathcal{A} Θ al — ὁ ἀδελφός K 3 codd ἀδελφός HDS mit Bekker.
- 311 A (29, 15) μήπω, ἀγαθὲ, ἐκείσε ἴαμεν \mathcal{A} Θ al — μήπω, ὦ γαθὲ, ἐκείσε ἴαμεν (ὠγαθὲ cod Vat. r u. corr Γ, was vielleicht den Vorzug verdiente; s. kr. Anh. zu Apol. 24D) μήπω γ' ὦ γαθὲ, [ἐκείσε ἴαμεν] HD μήπω γ', ὦ γαθὲ S
- 312 A (32, 1) αὐτὸν \mathcal{A} Θ al — σαντὸν Vat. r al DSK. Ob der Gebrauch des Singulars der 3. P. statt 1. u. 2. (Kr. 51, 2, 15) auch für Platon Geltung hat, steht in Frage; s. Bernhardt S. 272; doch s. Phaed. 101CD; für Xenophon wird er meist anerkannt; s. Breitenb. zu Hell. IV, 1, 35.
- B (32, 5) οἵαπερ ἢ παρὰ codd — οἷα παρὰ H οἷα περὶ \mathcal{A} Θ . Dieser Fehler scheint, wie so viele andere, in dem Itacismus seinen Grund zu haben.

- 312 D (33, 6) ἀποκρινόμεθα codd — ἀποκρινάμεθα SK mit Bekker.
 D (33, 7) τί . . . ἢ ἐπιστάτην Stallbaum. In den Hdschr. fehlt t ἢ Madvig (Adv. cr. I 408 f.) schreibt: τί ἂν εἰποιμεν αὐτὸν εἶναι; Ω Σώκρατες, ἐπιστάτην κτέ. Schanz (N. Comm. p. 56) empfiehlt: Τί ἂν, εἰ εἰποιμεν αὐτὸν εἶναι ὃ Σώκρατες ἐπιστάτην κτέ. mit Verweisung auf Kr. 69, 7, 2. Schirlitz (Zfd. G. 30, 7) nimmt die Aenderung von Stallbaum an, setzt aber ποίας ἐργασίας ἐπιστάτης; vor τί ἂν ἀποκρινόμεθα αὐτῶ;
 E (33, 14) ἐπίσταται; — ἐπίσταται. D
 313 A (34, 11) ὅτι ποτέ ἐστι — ὃ τί ποτε ἐστι HDS — ὃ τι ποτέ ἐστι K
 (34, 15) φαίνεται . . . τοιοῦτος τις. Τρέφεται . . . τίνι; Μαθήμασι . . . ἐγώ. καὶ Bekker nach Schleiermacher — Φαίνεται . . . τοιοῦτος τις. Τρέφεται . . . τίνι; Μαθήμασι . . . ἐγώ. καὶ HS mit Stephanus. Φαίνεται . . . τοιοῦτος τις. Τρέφεται δέ, ἢν δ' ἐγώ, ψυχὴ τίνι; Μαθήμασι δῆπου, ὃ Σώκρατες. Καὶ K
 (34, 17) ἐξαπατήσῃ codd — ἐξαπατήσει S mit Bekker.
 314 A (35, 15) παρὰ τοῦ Θ — παρὰ τοῦ H mit Α
 καπήλου καὶ ἐμποροῦ codd — [καπήλου καὶ ἐμποροῦ] H καπήλου S. Hercher (Hermes VII S. 467) will den ganzen Ausdruck παρὰ . . . ἐμποροῦ gestrichen sehen. S. d. Bem. u. d. T. u. Jahrb. S. 739.
 B (36, 2) καὶ μαθόντα codd — [καὶ μαθόντα] D u. Hercher (Hermes 5, 2 S. 281 ff.).
 E (37, 9) u. 315 C (38, 8) προστώ mit Α — προστώ HDK
 315 A (37, 16) οἱ ὀπισθεν Stephanus mit 2 codd — ὀπισθεν οἱ S mit Baizer, was sich mit Rücksicht auf das folgende Wort wegen des Itacismus empfiehlt.
 B (38, 3) πρόσθεν Α — ἔμπροσθεν K mit den übrigen codd
 (38, 7) ἔφη Ὀμηρος codd — [ἔφη Ὀμηρος] D mit Hirschig.
 C (38, 15) ἄρα codd — ἄρα καὶ SK mit 2 codd (Α ρα καὶ). S. Berichtigungen.
 D (38, 19) κωδίοις Α — κωδίοις HDSK. S. Buttm. Ausf. Sprachl. § 119a. 32.
 E (39, 3) τοῦτ' ἦν Α Θ al — τοῦτο ἦν HD (vulg. τοῦτό τ' ἦν) K hat diese Worte mit dem folgenden τὸ μειράκιον aus dem Texte ausgestoszen. Schirlitz verlangt: τοῦτ' ἔνδον ἦν τ. μ. oder τοῦτ' ἦν τὸ μ. ἔνδον.
 (39, 7) ἀνήρ codd — ἀνήρ SK mit Bekker. ὁ ἀνήρ Vat r
 316 C (39, 22) μάλιστα ἂν nach Vermut. v. Stephanus — μάλιστα HK
 317 D (42, 15) αὐτοὶ cod — αὐτοὶ τε H mit codd
 E (43, 3) Καλλίας codd — Κριτίας H
 318 B (44, 3) ἀντίκα codd — ἀντίκα μάλα HK mit Θ 2 codd
 319 B (45, 19) ὅπως Heind. — ὅπως ἄρ' K ὅπως ἂν codd
 (46, 5) περὶ τῶν οἰκοδομημάτων — [περὶ τῶν οἰκοδομημάτων] D mit Hirschig.
 C (47, 2) περὶ τῆς codd — περὶ τῶν τῆς S mit Α Θ. Ebenso Schanz (N. C. p. 61) mit Tilgung von διοικήσεως nach Kroschels Andeutung. S. Berichtigung.
 320 D (49, 5) οὕτως Α auch oben C (49, 1) — οὕτω HDSK. S. zu Gorg. 460 D.
 E (49, 11. 12) τοὺς δ' ἀσθενεστέρους . . . τοὺς codd — τὰ δ' ἀσθενεστέρους . . . τὰ SK nach Cornarius mit cod. Viell. überwog das reale Moment in der Vorstellung an λέοντες, ἔλαφοι, ἵπποι u. a. dgl. das formale. Vgl. 315 E (39, 18) καλός.

- 321 B (50, 8) ὑποδῶν Cobet — ὑπὸ ποδῶν H mit codd ὄννη nach einer Vermutung, deren Urheber zweifelhaft ist — θριξί K mit codd. S streicht θριξί καὶ. S. Jahrb. 103, 11 S. 740 ff.
 (50, 15) δ' ἀκόσμητον cod Paris. (Heusdii spec. cr.) — δὴ ἀκόσμητον H. codd (διακοσμητὸν Α Θ)
 C (50, 21) σχόμενος Α Θ — ἐχόμενος HDK. Ueber die passive Bedeutung vgl. Phaedr. 244 E τῷ ὁρθῶς μανέντι τε καὶ κατασχόμενῳ.
 322 A (51, 11) δι' Ἐπιμηθεῖα ὕστερον codd — ὕστερον S
 (51, 14) [διὰ τὴν τοῦ θεοῦ συγγένειαν] D — διὰ τὴν [τοῦ θεοῦ] συγγ. H
 διὰ τὴν συγγ. S διὰ τὴν τῶν θεῶν συγγ. K
 (51, 16) τῆ τέχνη — [τῆ τέχνη] D
 323 D (54, 17) καλὰ codd — κακὰ K mit Ficinus.
 324 D (56, 7) ὡς γέ μοι Α Θ al — ὡς γ' ἐμοὶ HDSK mit codd. Doch liegt der Ton auf φαίνεται; demonstrativ: so scheint es mir. Vgl. zu 92, 81 und Apol. 18 A (48, 13)
 (56, 8) ἀπορία codd — ἡ ἀπορία K mit Heindorf; doch ist es nur eines der von S. erhobenen Bedenken, das jetzt noch zur Sprache kommt: dagegen ist unten E (56, 12) ἡ ἀπορία notwendig.
 325 A (57, 4) καὶ παῖδα καὶ ἄνδρα καὶ γυναῖκα — [καὶ παῖδα κ. ἄνδρα κ. γυναῖκα] D
 B (57, 10) οἱ ἀγαθοὶ — [οἱ] ἀγαθοὶ D. Schleiermacher und Madvig schreiben θανμάσιοι. Für die Beifügung von ἀγαθοὶ nach οἱ ἀγαθοὶ lässt sich vergleichen Gorg. 508 B, wo ἄθλιοι vor oder nach οἱ ἄθλιοι beigefügt wird.
 (57, 13) ἐφ' ᾧ Heindorf — ἐφ' ᾧ codd SK. Doch entspricht der Singular gut dem oft (56, 13 ff.) erwähnten ἔν und die Aenderung ist so gut wie keine, da ᾧ in den Hdschr. geschrieben wird. Vgl. die Lesarten 327 D ληναίων, 328 E ἀγαθόν, 329 B τῶν, 342 B οἱ περίεσιν.
 325 D (58, 9) βέλτιστος Α Θ al — ὡς βέλτιστος codd K. Diese Lesart drückt allerdings besser den erreichbar (relativ) höchsten Grad aus; auch konnte ὡς nach ὅπως leicht übersehen werden.
 326 C (60, 11) δυνάμενοι μάλιστα Heindorf — δυνάμενοι codd H
 327 C (62, 12) γ' ἂν Nattmann — γοῦν codd H
 (62, 14) οἶον καὶ codd — ᾧον κἂν S
 D (63, 4) ὥσπερ codd — οἶοί περ D mit S in der 1. Aufl. nach Heindorf.
 D (63, 5) μισάνθρωποι. Heinrich (Demonstratio et restitutio loci corrupti e Platonis Protagora, Kiliae 1813) nimmt an, der Chor habe aus Centauren bestanden und schreibt daher ἡμιάνθρωποι, Jacobs μιξάνθρωποι, Lehrs μεσάνθρωποι. Doch ist anzunehmen, dass die μισάνθρωποι, die sich aus den verderbten Zuständen der bürgerlichen Gesellschaft zurückgezogen hatten, unter den ἄγριοι (Menschen ohne Kultur) lebten und die erwähnte Erfahrung zu machen Gelegenheit hatten. S. Heindorf z. d. St.
 E (63, 9) φαίνεται εἶναι nach Heindorfs Vermutung — φαίνεται εἶτα codd K — φαίνεται εἰς H
 328 A (63, 14) ὁμότεχνοι τούτους . . . διδάξειεν; — ὁμότεχνοι, τούτους . . . διδάξειεν, HDSK
 (64, 2) ῥάδιον οὕτω D — ῥάδιον, οὕτω HSK
 B (64, 5) ὀνήσαι Dobree; die Handschr. bieten sämtlich νοῆσαι.

- B (64, 9) βούληται, ἀποδέδωκεν ὁ codd — βούληται, ἀπέδωκεν ὁ K βούληται, ὁ S
- C (65, 4) ἀγαθούς· ἐπεὶ Heind. — ἀγαθούς, ἐπεὶ HSK
- E (65, 16) ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ (ἀγαθὸν οἱ ἈΘ s. zu 325 B, 57, 10) codd — οἱ ἀγαθοὶ ἀγαθοὶ codd K mit Stallbaum.
- 329 A (66, 3) καὶ τοιοῦτους — Torstrik verm. καὶ τούτων τοιοῦτους
(66, 5) ὥσπερ codd — οὐχ ὥσπερ H
(66, 9) δολιχόν codd — δόλιχον Stephanus DSK. S. d. Bem.
- B (67, 1) αὐτὸ cod — αὐτὰ codd H
(67, 6) ἀνθρώπων, πειθοίμην ἄν καὶ σοί· nach Heindorfs Vermutung — ἀνθρώπων πειθοίμην ἄν, καὶ σοὶ πείθομαι· codd H mit Heind. ἀνθρώπων, καὶ σοὶ πείθομαι· K
- D (68, 5) ἐτέρων καὶ Ἀ erster Hand Θ — ἐτέρων, ἀλλήλων καὶ codd H
- 330 B (69, 6) ζοικεν; — ζοικεν· D
ἐφη, ἔχει, ὦ Σ. — ἐφη S mit ἈΘ. Der Sprachgebrauch würde der Auslassung des Verbuns nicht widerstreben.
- C (69, 12) Καὶ ἐμοὶ codd — Καὶ μοι Ἀ, was Schanz (N. C. S. 101) zu billigen scheint — Κάμοι S
- E (70, 5) φάναι τῆς — φάναι τὰ τῆς Hirschig SK
- 331 B (70, 19) ταύτῃ ἐστι — ταύτῃ γέ ἐστι Ἀ (nach Schanz N. C. p. 57) al S
- 331 E (72, 2) ἔχη τὸ ὅμοιον — ἔχη Henneberger S
- 332 A (72, 12) ἢ τούναντίον Stallbaum nach Heindorfs Vorgang, welcher ἢ τούναντίον πράττειν forderte. εἰ ist vielleicht aus einer Dittographie entstanden.
- 333 C (75, 9) ποιῆσαι — ποιῆσωμαι Heindorf D. Doch s. Kr. 53, 7, 2.
D (76, 2) ἀποκρίνεσθαι — ἀποκρινεῖσθαι Hirschig D
E (76, 11) παρατετάχθαι. Madvig vermutet παρατετάχθαι „defatigatum esse.“ Doch deuten die Ausdrücke τετραχύνθαι τε καὶ ἀγωνιᾶν und das folgende εὐλαβεῖσθαι weniger auf Ermüdung, als auf persönliche Gereiztheit.
- 334 C (77, 2) ῥινῶν codd — χυμῶν K
- 335 A (79, 7) ἐγένετο codd — ἐλέγετο K
E (80, 13) δρομεὶ ἀκμάζοντι — [δρομεὶ ἀκμάζοντι] Groen van Prinsterer D
- 337 C (83, 3) ἡμᾶς Heindorf — ὑμᾶς codd HD. Das beigefügte ἅπαντας verstärkt die Notwendigkeit der Aenderung.
- 338 A (84, 4) ὑμῖν ἈΘ al — ἡμῖν 2 codd K. Kroschel findet dieses allein zulässig, da ausserdem nur noch σοὶ stehen könnte. Doch ermahnt H. den S. weniger seiner eigenen Rede den Zügel schieszen zu lassen, als dem Pr. keine zu engen Schranken zu setzen, so dass dieser mindestens ebensowohl, wie S., dabei beteiligt ist. Vgl. Schirlitz S. 410 f.
- (84, 7) ὡς Ἀ (die Lesart der übrigen codd ist unsicher, da Bekker keine Varianten angibt) — ὡς HD. ποιήσετε ändert Madvig in ποιήσατε.
- 339 A (86, 5) νῦν διαλεγόμεθα — νῦν δὴ διαλεγόμεθα SK mit Stallbaum (διαλεγόμεθα Vat r)
E (87, 17) λέγοι ἈΘ — λέγει D
- 340 C (89, 2) τὸ ἔμμεναι Ἀ al — τοῦτ', ἔμμεναι ΘK
- 341 E (91, 15) ἔμμεναι, εἶτα codd — ἔμμεναι, εἶπερ mit Komma nach dem vorhergehenden γέρας K. Vgl. Schirlitz S. 414.
- 342 A (92, 8) γέ μοι codd — γ' ἐμοὶ Bekker D. S. zu 56, 7.
B (93, 4) ἀσκήσειν, τὴν σοφίαν ἈΘ r — ἀσκήσειν. K
C (93, 9) αὐτοῖς codd — αὐτοῖς Sauppe DK. Doch s. Schneider

- zu Civ. III 413 C φύλακες τοῦ παρ' αὐτοῖς δόγματος und Kr. 51, 2, 5.
- 343 A (95, 2) Λακεδαιμόνιος — ὁ Λακεδαιμόνιος S mit Heindorf.
(95, 6) εἰρημένα. οὔτοι codd — εἰρημένα, ἃ οὔτοι Hermann S εἰρημένα, ὅτι οὔτοι Deuschle.
D (97, 1) οὐκ ἐπὶ codd — οὐδ' ἐπὶ Hermann.
- 344 C (98, 5) τὸ γέρας codd — γέρας Hirschig D
E (99, 9) δὲ [ἐσθλόν] Schneidewin — δὲ ἐσθλόν Ἀ al K
- 345 C (100, 16) διατελοῦντα ἀγαθόν. Sauppe hält ἀγαθόν für ein Glossem; doch kann die auffallende Wiederholung beabsichtigt sein, um vollständig das auszudrücken, was oben 344 B so lautet: διαμένειν ἐν ταύτῃ τῇ ἔξει καὶ εἶναι ἄνδρα ἀγαθόν.
(101, 4) ἔπειθ' ὑμῖν codd ἔπειτ' ὑμῖν G. Hermann ἐπὶ τ' ὑμῖν Bergk. Kroschel will eine Negation: etwa οὐποθ'
- 346 B (102, 7) καὶ ἐπαινεῖν ἀναγκάζεσθαι betrachtet Sauppe als Einschlebsel.
- 348 C (106, 18) ὡς γέ μοι codd (ὡστε μοι ἈΘ) — ὡς γ' ἐμοὶ codd D. Vgl. zu 342 A
(106, 20) προτρέπετο ἈΘ (πον ἐτρέπετο Vat r) — ποῦτρέπετο HD
D (107, 7) ἐπιδειξέται . . . βεβαιώσεται — ἐπιδειξέται . . . βεβαιώσεται r S
- 349 A (108, 3) ἐπονομάσας, σεαντὸν ἀπέφηνας — ἐπονομάσας σεαντὸν, ἀπέφηνας S
(108, 5) οὐ σε Ἀ (codd?) οὐ σε SK
- 350 A (110, 1) τὰ ἄλλα codd — τὰλλα cod K
C (111, 3) τότε codd — τοῦτ' D (τοῦτο cod)
- 351 B (112, 14) γίγνεται — [γίγνεται] Hirschig D
(113, 6) κακόν; — κακόν. HDSK
C (113, 9) μὴ εἴ τι ἈΘ al — εἴ μὴ τι codd H
(113, 12) οὔτω Ἀ — οὔτως HDSK. Vgl. Anh. zu Apol. 22 E (61, 2)
- 352 B (115, 1) ἀνθρώποις — [ἀνθρώποις] Hirschig D
C (115, 12) ἃ ἢ ἈΘ -- ἃ ἂν ἢ HDK ἂν S
- 353 A (116, 13) ἀνθρώπων — [ἀνθρώπων] Hirschig D
D (117, 9) ποιεῖ, ὅμως — ποιεῖ· ὅμως
(117, 10) ἦν, ὅτι μαθόντα codd — ἦν, ὅτι παρόντα H ἦν, ὅτι παρόντα K εἶη (cod Nattmann) ὅ τι παρόντα S εἶη ὅ τι μαθόντα D
- 354 B (118, 8) δὲ codd — δὴ S
C (118, 11) ἀλλ' ἠδονὰς codd — ἀλλ' ἢ ἠδονὰς Stephanus SK
D (119, 2) ἔχετε codd — ἔχουτ' ἂν cod D mit Hirschig.
- 355 A (119, 15) ἄνθρωπος codd — ἄνθρωπος S
B (119, 17) λέγετε codd — λέγητε Heindorf, vielleicht mit Recht, da in den Hdschr. öfter der Accent eine Verkürzung des Vocals (355 B) oder die Quantität eine Verschiebung des Accents (355 C) veranlasst zu haben scheint.
- 356 A (121, 6) ἀναξία codd K — ἀξία Schleiermacher HDS. Die überlieferte Lesart wird auch durch Ciceros Uebersetzung geschützt.
(121, 7) ἠδονῆ Heindorf — ἠδονῆ codd
C (122, 5) αἱ φωναὶ ἴσαι codd — αἱ φωναὶ αἱ ἴσαι Heindorf SK [αἱ] φωναὶ ἴσαι D
E (122, 16) οἱ ἄνθρωποι Vat. r al — ἄνθρωποι S ἄνθρωποι ἈΘ al
- 357 E (124, 14) αὐτοὶ ἴτε Madvig (Adv. I p. 409) — αὐτοὶ codd.
- 358 A (124, 20) ὦ Ἰππία Rückert — Ἰππία codd H

- B (125, 12) *ἐποίησεν* codd — *ποίησεν* HDSK mit Heindorf.
δυνατά Schleiermacher — *δύναται* codd. Sauppe schreibt
ἂ καὶ δύναται. S. Berichtigung.
- D (126, 9) *καλεῖτέ τι* HDSK nach Heindorf — *καλεῖτε* codd. mit
 Beistimmung von Schanz, der auf Cratyl. 399 D u. Alcib.
 II 145 A verweist.
- E (126, 13) *ὡς Πρόδικος* Bekker — *Πρόδικος* codd H
 359 A (126, 19) *ὡς Πρόδικος* cod — *Πρόδικος* codd H.

 Berichtigungen.

38, 15 ἄρα καὶ — 47, 2 περὶ τῶν τῆς — 49, 1 οὕτως — 125, 12
 εἶναι ἢ ἂ ἐποίησεν καὶ δυνατά.
